



Digitized by the Internet Archive
in 2009 with funding from
Ontario Council of University Libraries



D. Martin Luthers
Werke

Kritische Gesamtausgabe

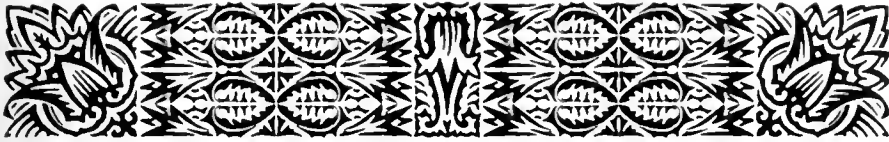
1772
Die Deutsche Bibel

12. Band



Hermann Böhlau Nachfolger / Weimar

1961



Vorwort.

Mit dem vorliegenden, die Apokryphen umfassenden Bande — dem hundertsten der ganzen Lutherausgabe — kommt die (mit Ausnahme von Bd. 9¹ [1939]) von mir in elfjähriger Arbeit besorgte Textedition des Alten Testaments zum Abschluß. Damit ist der vollständige Neudruck der Lutherbibel in erster und letzter Fassung mit den Lesarten aller Wittenberger Ausgaben bis 1546 beendet; die erste Auswertung des gesamten hier vorgelegten Materials erfolgt bereits jetzt in dem „Wörterbuch der Lutherbibel“, das, im Jahre 1958 von der Göttinger Akademie der Wissenschaften in ihr Arbeitsprogramm eingereiht, schon tatkräftig in Angriff genommen ist.

Bei der Textherausgabe konnten u. a. zwei völlig unbekannte Wittenberger Separatdrücke des Jesus Sirach von 1534 und 1537 sowie bisher unbeachtete Materialien zur Überlieferung des Gebetes Manasse, dessen verschiedene deutsche Rezensionen in je zwei Doppelspalten untergebracht sind, erstmals ausgewertet werden. Von erheblicher Bedeutung für die Erforschung der Textgeschichte der Wittenberger Apokryphenübersetzung ist die (ein halbes Jahr vor der ersten hochdeutschen Vollbibel veröffentlichte) Lübecker niederdeutsche Bibel vom 1. April 1534, die man in diesem Zusammenhang früher noch gar nicht berücksichtigt hatte; denn waren für die bisher herausgegebenen Teile der Lutherschen Bibelverdeutschung die zeitgenössischen niederdeutschen Übertragungen ohne jeglichen textgeschichtlichen Wert, da sie ausschließlich auf bereits gedruckten hochdeutschen Vorlagen beruhten, so liegen die Verhältnisse wenigstens für einen Teil der Apokryphen wesentlich anders. Für alle nicht schon in Einzelausgaben vor 1534 erschienenen Stücke (Judith, Tobias, Baruch, 2. Makkabäerbuch, Stücke in Esther, Gebet Asarja und Gesang der drei Männer) diente nämlich dem unbekanntem niederdeutschen Übersetzer nachweislich das Manuskript der Wittenberger hochdeutschen Übertragung — und zwar in einer nicht erhaltenen (später revidierten) Erstfassung — als Vorlage. Infolge seines sehr engen Anschlusses an den hochdeutschen Wortlaut läßt der niederdeutsche Text die dem fremdsprachigen Urtext öfters noch näherstehende Wittenberger hochdeutsche Erstfassung, die dann vor der Drucklegung noch einmal überarbeitet worden ist, an zahlreichen Stellen deutlich erkennen.

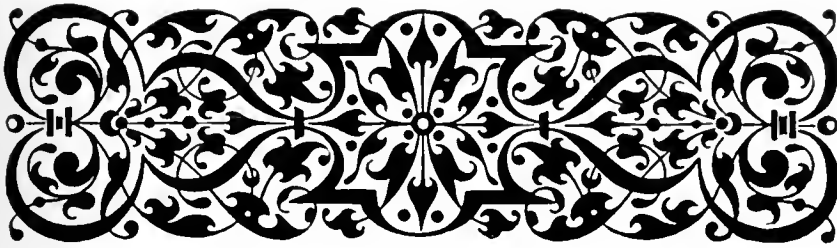
Um nun dem Benutzer unseres Bandes diese wichtigen Unterlagen leicht zugänglich zu machen, sind bei den in Frage kommenden apokryphen Stücken in einem dem Hauptapparat vorangestellten Sonderapparat (mit dem Sigel: N 34) die von der späteren hochdeutschen Druckfassung abweichenden niederdeutschen Lesarten (soweit sie nicht durch Eigenarten des Niederdeutschen bedingt sind) verzeichnet (gegebenenfalls ist dabei auch der Wortlaut der jeweiligen fremdsprachigen Übersetzungsvorlage — Vulgata oder Septuaginta — mitgeteilt). Ein weiteres wichtiges Forschungsergebnis bildet endlich die vor allem auf sprachlichen Indizien beruhende Feststellung, daß mit Ausnahme der Weisheit Salomonis und Teilen des Jesus Sirach alle übrigen Stücke nicht von Luther selbst, sondern von anderen Wittenberger Gelehrten übersetzt sind. Der diesbezügliche vorläufige Nachweis, den die Einleitung zum vorliegenden Bande (vor allem in dem Exkurs auf S. LXII—LXXIII) darbietet, wird in der (besonders auf dem philologisch-theologischen Kommentar fußenden) endgültigen Untersuchung, die auch die Verfasserfrage im einzelnen näher klären soll, weiter ausgebaut werden; sie wird zusammen mit dem genannten Kommentar in Bd. 15 der Abteilung „Deutsche Bibel“ erscheinen, der zugleich auch eine vollständige Bibliographie aller niederdeutschen Drucke der Lutherbibel und ihrer Teile von 1523 bis 1546, ferner die in unserer Ausgabe bisher immer noch fehlenden handschriftlichen Eintragungen des Reformators in seine Handexemplare des Alten und Neuen Testaments sowie sonstige Nachträge enthalten soll.

Auch bei der Bearbeitung des vorliegenden Bandes durfte ich mich vielfältiger Unterstützung (sei es durch Beantwortung allgemeiner Umfragen oder durch spezielle Auskünfte, sei es durch langfristige Entleihungen) seitens zahlreicher Bibliotheken des In- und Auslandes erfreuen. Mein aufrichtiger Dank gilt insbesondere der Herzog-August-Bibliothek zu Wolfenbüttel und der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, die aus ihren reichen Beständen immer wieder wertvolles Material beisteuerten, nicht minder aber auch der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, die stets in großzügigster Weise meine Arbeiten nach jeder Richtung hin förderte. Ebenso wie seinerzeit für die Salomonischen Bücher hat mir Herr Helmuth Domizlaff-München aus seiner privaten Sammlung auch für den Jesus Sirach eine der Forschung völlig unbekannte Ausgabe (von 1537), die in der Textüberlieferung ein wesentliches Bindeglied darstellt, bereitwilligst zugänglich gemacht; ihm danke ich dafür aufs herzlichste, ebenso auch dem Bearbeiter des philologisch-theologischen Kommentars zum Alten Testament Herrn Dr. theol. Heinrich Ulbrich-Göttingen, der in gemeinsamer Arbeit die schwierige Verfasserfrage der Apokryphen und manches andere damit zusammenhängende Problem klären half. Voll Dankbarkeit nenne ich sodann Herrn Kirchenrat a. D. Dr. Reinhold Jauernig-Neu-Ssenburg, der mir im verflossenen Jahrzehnt in unermüdlicher Hilfsbereitschaft jederzeit seine Unterstützung geliehen hat; im vor-

liegenden Bande konnte auf Grund seiner wertvollen Hinweise eine Frage, die im Bibelband 11¹¹ hatte offenbleiben müssen, endgültig beantwortet werden (unten S 534—536). Besonders hervorgehoben sei schließlich die verständnisvolle Unterstützung, die ich allezeit bei dem Verlag Hermann Böhlau's Nachfolger Weimar fand, und die von der Jenaer Druckerei „Magnus Poser“ auch bei diesem Bande geleistete hervorragende Arbeit.

Fovenden, 12. Juni 1961.

Hans Volz.



Inhalt.

| | Seite |
|--|---------|
| Vorwort. Von Hans Volz | VII |
| Alfred Fänke †. Von Reinhold Jauernig | XIII |
| Die Wittenberger Übersetzung des Apokryphenteils des Alten Testaments. Von Hans Volz | |
| I. Entstehungsgeschichte und Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Drucke | XV |
| 1. Übersicht über die Wittenberger Sonderausgaben der Apokryphen (1529/45) sowie die Wittenberger Vollbibeln (1534/46) | XV |
| 2. Luthers Stellung zu den alttestamentlichen Apokryphen | XIX |
| 3. Die Wittenberger Sonderausgaben und Erstdrucke der einzelnen Apokryphen (1529/34) | XXII |
| Erfurs: Zum Wortschatz und Wortgebrauch der Wittenberger Apokryphenübersetzung | LXII |
| 4. Die Wittenberger Sonderausgaben des Jesus Sirach (1533/45) | LXXIII |
| 5. Die Apokryphen in den Wittenberger Vollbibeln (1534/46) | LXXXV |
| II. Luthers Beigaben zur Apokryphenübersetzung (Vorreden, Randglossen usw.) | XCIV |
| III. Unsere Druckeinrichtung. | XCVI |
| Text der Apokryphen mit Lesarten und Worterklärungen. Von Hans Volz | 1—533 |
| Nachtrag zu U. A. Bibel Bd. 11 ^{II} , S. LXXVIII—LXXX sowie Anm. 83 und 85. | 534—536 |







Alfred Jänke †.

Am 2. August 1959 ging Alfred Jänke heim und wurde in Meissen, wo er am 16. Oktober 1883 das Licht der Welt erblickt und die Fürstenschule absolviert hatte, beigesetzt. Nach seinem Studium in Leipzig diente er von 1910 bis zu seiner Emeritierung 1951 in den Kirchspielen Lannenberg (Erzgebirge) und Deutschenbora seiner sächsischen Heimatkirche. 1913 wurde er auf Veranlassung seines Schwiegervaters D. Dr. Georg Buchwald Mitarbeiter an Unserer Ausgabe. Die Aufstellung der verschiedenen Verzeichnisse für die Abteilung Tischreden in deren 6. Band war seine erste Arbeit. Ihm folgten die Register zu 14 Bänden der Abteilung Werke.

Noch ungedruckt ist das Bibelstellenverzeichnis, das er — entsprechend einem älteren, nun überholten Beschluß der Kommission — für alle Bände Unserer Ausgabe (ohne die Abteilung Briefe) in unermüdlicher Arbeit geschaffen hat und in den Jahren seines Ruhestandes in Rentersdorf durch Einarbeitung der in der WA nicht verifizierten Stellen wesentlich erweitern konnte. Noch fehlte der Abschluß (Abteilung Die Deutsche Bibel), als er sich im Juli 1959 genötigt sah, mit seiner Gattin in das kirchliche Altersheim Bethlehemsstift in Hohenstein-Ernstthal zu übersiedeln. Wenige Tage zuvor übergab er mir die umfangreiche Kartei. Er trennte sich schweren Herzens von seiner ihm ans Herz gewachsenen Arbeit mit der besorgten Frage, was er ohne seine Lutherarbeit machen solle. Gott hat ihn dieser Sorge unerwartet schnell enthoben.

Die Kommission zur Herausgabe der Werke Martin Luthers ist mit den Benutzern Unserer Ausgabe dem Heimgegangenen für seine gewissenhafte, mühsame und entsagungsvolle Arbeit zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

Neu-Hsenburg.

Reinhold Jauernig.

I. Entstehungsgeschichte und Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Drucke.

1. Übersicht über die Wittenberger Sonderausgaben der Apokryphen (1529/45) sowie die Wittenberger Vollbibeln (1534/46)¹⁾.

Ebenso wie bei Luthers Prophetenübersetzung²⁾ kamen zunächst auch einzelne verdeutschte Stücke der Apokryphen in Wittenberger Sonderausgaben heraus, ehe die Gesamtheit der Apokryphen erst — in niederdeutscher Sprachform — in der Lübecker Bibel vom 1. April 1534 und sodann in der ersten Wittenberger hochdeutschen Bibel vom Herbst 1534 erschien. Während jedoch die Weisheit Salomonis (1529) und das Erste Makkabäerbuch (1533) in Wittenberg nur je eine bzw. zwei Auflagen erlebte und lediglich die Weisheit bloß dreimal auswärtig nachgedruckt wurde³⁾, erfreute sich der Jesus Sirach — ebenso wie vorher schon (wenn auch in geringerem Umfang) die Salomonischen Bücher⁴⁾ — einer großen Beliebtheit. Nicht weniger als mindestens zwölfmal — d. h. ebensooft wie der Psalter (1524/44)⁵⁾ — wurde er in der Zeit von 1533 bis 1545 allein in Wittenberg aufgelegt: dieses Buch stand also damals, was seine Beliebtheit anlangt, nach dem Neuen Testament⁶⁾ zusammen mit dem Psalter bereits an zweiter Stelle.

¹⁾ Die Wittenberger Vollbibeln sind im folgenden nur im Hinblick auf den Apokryphenteil des Alten Testaments berücksichtigt.

²⁾ Vgl. u. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. X—XII.

³⁾ Vgl. ebd. Bd. 2, S. 478 f. und 697 (Nr. 141. 242) und Bd. 10^{II}, S. XXVIII f. Anm. 55. Außerdem wurden in Magdeburg 1535 noch die gesamten Apokryphen sowie 1534 und 1535 auch das Buch Judith nachgedruckt; vgl. ebd. S. 561 und 581 (Nr. 179. 187. 188) sowie unten S. LX—LXII Anm. 137—139.

⁴⁾ Vgl. u. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. XI f.

⁵⁾ Vgl. ebd. S. XI.

⁶⁾ Vgl. ebd. Bd. 6, S. XXI—XXIII.

| Erscheinungs- jahr | Bezeichnung der Drucke bei | | Drucker | Format | In u. N. Bibel Bd. 12 benutzte Exemplare |
|-----------------------|----------------------------|---|---------|--------|---|
| | Bind- seil | u. N. u. N. Bi- bel Bd. 2 bel Bd. 12 (Bibliograph.) (Abdruck) | | | |

I. Wittenberger Sonderausgaben einzelner Stücke der Apokryphen⁷⁾:

1. Die Weisheit Salomonis.

| | | | | | | | |
|----|------|----|-----|----|-----------|----------------|---|
| 1. | 1529 | m. | *32 | 29 | Hans Luft | 4 ^o | Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (8 ^o Bibl. II 1350) |
|----|------|----|-----|----|-----------|----------------|---|

⁷⁾ Jeweils in der Reihenfolge ihres Erscheinens aufgeführt.

Nachtrag zur Bibliographie der Sonderausgaben einzelner Stücke der Apokryphen in u. N. Bibel Bd. 2 (betr. Bibliographie der Gesamtbibeln vgl. ebd. Bd. 7, S. XI sowie F. G. Kaltwasser, Die zeitgenössischen Luther-Drucke der Landesbibliothek Coburg [Coburg 1961], S. 181—184).

Es besitzt:

- die Kirchenbibliothek Arnstadt: *32 (671, 22), 141 (717, 12),
 die Oberlausitzische (Milichsche) Bibliothek Görlitz: *54 (Milich A II 8^o 91/4 [der gleiche Sammelband enthält auch die von G. Rhau 1535 gedruckten Bücher Salomonis = *55; vgl. u. N. Bibel Bd. 10^{II}, S. XI Anm. 9 und Nachtrag S. CII f.]),
 die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen: *32 (8^o Bibl. II 1350), *60 (Mulet 8^o 231, 1 [= unten S. LXXVII—LXXIX Anm. 23]),
 die Landesbibliothek Gotha: *49 (Th. 8^o 716/54² [= unten S. LXXVI Anm. 14]),
 die Universitätsbibliothek Halle: 170 (Je 6412),
 die Stüttingen-Wallerstein'sche Bibliothek auf Schloß Harburg: *60 (XIII, 1, 8^o, 56 [= unten S. LXXVII—LXXIX Anm. 23]),
 die Königliche Bibliothek Kopenhagen: *32 (20—183), *72 (82—245 [vgl. u. N. Bibel Bd. 10^{II}, S. LXXXII Anm. 30]), 218a (82—245 [= u. N. Bibel Bd. 10^{II}, S. XXVIII f. Anm. 55]), 235a (82—246 [= unten S. XXXVIII Anm. 52]),
 die Bibliothek des Britischen Museums London: *32 (3166. bb. 7), *44 (3041. a. 28),
 die Stiftsbibliothek Metten: 234a (Akath. II, 476—480 [= unten S. XXXVII f. Anm. 52]),
 die Kirchenbibliothek Neustadt/Altsch: *32 (450/1 = B V 15), *46 (3004/7 = L II 44), 141 (1038/4 = C IX 21),
 das Collegium Wilhelmitanum Straßburg: 211a (16 78 [= unten S. XXXVI f. Anm. 52]),
 die Universitätsbibliothek Upsala: *72,
 die Lutherhalle Wittenberg: *43 (Ag 8^o 577 d),
 die Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel: *32 (147 8^o Theol.; Li 5530 Slg. Hardt [6, 87 und 59, 1177]), *42 (Bibel-Samml. 657), *55 (A 140b Helmst. [früher: Helmstedt] und Bibel-Samml. 659), *84 (YA 1. 8^o Helmst. [früher: Helmstedt]), 179 (Sammelbd. Li 172 [4]),
 die Christian-Weise-Bibliothek Zittau: 238 (Theol. 8^o 350/5 [= unten S. XXXIV—XXXVI Anm. 52]),

(Fortf. der Anm. 7 auf S. XVII)

| Erscheinungs- jahr | Bezeichnung der Drucke bei | | | Drucker | Format | In U. A. Bibel Bd. 12 benutzte Exemplare |
|-----------------------|----------------------------|--|--------------------------------------|----------------|----------------|--|
| | Bind- seil | U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.) | U. A. Bi- bel Bd. 12 (Abdruck) | | | |
| 2. Jesus Sirach. | | | | | | |
| 2. 1533 | n. 1 | *42 | 33 ¹ | Hans Luft | 8 ^o | Landesbibl. Stuttgart |
| 3. 1533 | — | *43 | 33 ² | Georg Rhau | 8 ^o | Österr. Nationalbibl. Wien (77. J. 54) |
| 4. 1533 | n. 2 | *44 | 33 ³ | Georg Rhau | 8 ^o | Brit. Museum London (3041. a. 28) |
| 5. 1534 ⁹⁾ | [n. 3] | *49 | 34 | Georg Rhau | 8 ^o | Landesbibl. Gotha (Th. 8 ^o 716/34 ²) |
| 6. 1535 | — | *54 | 35 ¹ | Georg Rhau | 8 ^o | Landesbibl. Dresden (Biblia 1934) |
| 7. 1535 | — | *55 | 35 ² | Nik. Schirleng | 8 ^o | Herzog-August-Bibl. Wolfenbüttel (Bibel- Samml. 659) |
| [8. 1536 | [n. 4] | *57 | [36] | Georg Rhau | 8 ^o | fein Expl. ermittelt ⁹⁾ |

(Fortf. der Anm. 7 von S. XVI)

die Ratschulbibliothek Zwickau: *42 und *45 (1. 8₁. 20 [dementsprechend ist U. A. Bibel Bd. 2, S. 719 Zl. 4 v. u. zu korrigieren]).

1943/45 ist verlorengegangen:

der Deutschen (vormals Preussischen) Staatsbibliothek Berlin: fast sämtliche Jesus-Sirach-Ausgaben bis 1546: *43 (Luth. 6602), *44 (Luth. 6601), *54 (Luth. 6608), *72 (Luth. 6617), *78 (Luth. 6621), *84 (Luth. 6607 und an Eh 660 Rara), 166 (Luth. 6603) (*78 = an Bo 14630 befindet sich zur Zeit auf der Westdeutschen Bibliothek Marburg),

der Landesbibliothek Dessau (Georgsbibliothek): *42 (Nr. 761 8^o [vgl.: Aus Deutschlands kirchlicher Vergangenheit (Leipzig 1912), S. 65 Nr. 5]),

der Bayerischen Staatsbibliothek München: *45 (B. g. Luther 23).

⁹⁾ Die bibliographische Beschreibung dieser von Bindseil (Bd. 5, S. IV f.) und Pietsch (U. A. Bibel Bd. 2, S. 545 Nr. *49) nur nach literarischen Quellen verzeichneten Ausgabe von 1534 vgl. unten S. LXXVI Anm. 14.

⁹⁾ P. Pietsch hat U. A. Bibel Bd. 2, S. 589 Nr. *57 diese Auflage ohne eigene Kenntnis nur auf Grund von G. Schüges (1781) bibliographischer Angabe, auf die allein sich auch Panzer und Bindseil (Bd. 5, S. IV f.) stützen, verzeichnet (in der Schlußschrift muß es aber bei Pietsch: „Wittenberg“ [statt: „Wittenberg“] heißen); auch erneute umfassende Nachforschungen haben kein Exemplar zutage gefördert. Falls, wie es Pietsch für möglich hält, hier lediglich ein Versehen Schüges vorliegt, so kann es sich dabei jedoch nicht um eine Verwechslung mit Rhau's Ausgabe von 1535 (35¹), sondern nur um eine mit der (von Schüge nicht aufgeführten) von 1537 (37¹) handeln; denn diese liest (ebenso wie Schüge) auf dem Titelblatt: „Mar. Luth.“ (dagegen 35¹: „Mart. Luth.“). Auch ist es eher denkbar, daß die Jahreszahl: „M. D. XXXVII.“ als „M. D. XXXV.“ in: „M. D. XXXVI.“ verdruckt wurde.

| Erscheinungs- jahr | Bezeichnung der Drucke bei | | | Drucker | Format | In U. A. Bibel Bd. 12 benutzte Exemplare |
|-----------------------------|----------------------------|--|--------------------------------------|----------------|----------------|---|
| | Binds- seit | U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.) | U. A. Bi- bel Bd. 12 (Abdruck) | | | |
| 9. 1537 | n. 5 ¹⁰⁾ | *60 | 37 ¹ | Georg Rhau | 8 ^o | Sttingen-Wallerstein'sche Bibl. Harburg ¹¹⁾ (XIII, 1, 8 ^o , 56) und Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Muller 8 ^o 231, 1) |
| 9a. 1537 ¹²⁾ | — | — | 37 ² | Georg Rhau | 8 ^o | Privarbesitz |
| 10. 1540 | — | *65 | 40 | Peter Seig | 8 ^o | Landesbibl. Stuttgart |
| 11. 1542 | n. 6 | *72 | 42 ¹ | Peter Seig | 8 ^o | Kgl. Bibl. Kopenhagen (82—245) |
| 12. ca. 1542 ¹³⁾ | n. 8 | *84 | 42 ² | Nik. Schirlenz | 8 ^o | Herzog-August-Bibl. Wolfenbüttel (YA 1. 8 ^o Helmst.) |
| 13. 1545 | n. 7 | *78 | 45 | Weit Creuzer | 8 ^o | Westfäl. Bibl. Marz- burg (Bo 14630) |
| 3. 1. Makkabäerbuch. | | | | | | |
| 14. 1533 | p. | *45 | 33 ¹ | Hans Lufft | 8 ^o | Landesbibl. Stuttgart |
| 15. 1533 | o. | *46 | 33 ² | Hans Lufft | 8 ^o | Herzog-August-Bibl. Wolfenbüttel (Bibel- Samml. 658) |

¹⁰⁾ Bindsel (Bd. 5, S. V) wie auch Pietsch (U. A. Bibel Bd. 2, S. 598 Nr. *60) hat das Exemplar der Stuttgarter Landesbibliothek benutzt, das, wie Pietsch als erster richtig erkannt hat, ein Mischexemplar aus Rhau's Ausgaben von 1537 (37¹) (Bogen A—B) und von 1535 (35¹) (Bogen C—M) ist. Infolgedessen gehören die Varianten, die Bindsel für Sir. 6, 37 ff. (= Beginn des Bogens C) unter dem Sigel: „n. 5“ anführt, vielmehr zu der (Bindsel unbekannt gebliebenen) Ausgabe 35¹ (vgl. beispielsweise Sir. 13, 9; 34, 28, 30; 42, 3). Andererseits fehlt bei ihm daher auch öfters die Angabe, daß gewisse Lesarten bereits in 37¹ und nicht erst in der Ausgabe von 1542 (42¹) = „n. 6“ erstmalig auftreten (z. B. Sir. 7, 1; 15, 10; 27, 16; 30, 12; 31, 25; 33, 21).

Pietsch hat es unterlassen, das ihm außerdem noch bekannt gewordene Straßburger Exemplar der Ausgabe von 1537 daraufhin zu überprüfen, ob hier gleichfalls ein Mischexemplar von 35¹ und 37¹ vorliegt. Eine entsprechende Untersuchung ergab jetzt, daß sowohl dieses Exemplar der Straßburger Universitätsbibliothek (E 102. 707) wie auch die neu ermittelten Exemplare der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (Muller 8^o 231, 1) und der Sttingen-Wallerstein'schen Bibliothek auf Schloß Harburg Donau (XIII, 1, 8^o, 56) nicht nur die Bogen A—B, sondern auch die weiteren (C—M) in Neufass enthalten. Die Bezeichnung von Pietsch's bibliographischer Beschreibung vgl. unten S. LXXVII—LXXIX Anm. 23.

¹¹⁾ Die Fürstlich Sttingen-Wallerstein'sche Bibliothek und Kunstsammlung befand sich bis 1948 in Meißingen b. Nördlingen (vgl. auch U. A. Briefe Bd. 1, S. 389) und wurde damals nach Umwandlung dieses Schlosses in ein Altersheim nach Schloß Harburg b. Donauwörth überführt.

¹²⁾ Über diese mit Ausnahme von dem (vom gleichen Satz wie 37¹ abgezogenen) Bogen A ganz neu gesetzte, bisher völlig unbekannte Ausgabe 37² vgl. unten S. LXXIX f. und Anm. 24.

¹³⁾ Zu dieser Datierung vgl. unten S. LXXXII f. Anm. 39 und 40.

| Erscheinungs- jahr | Bezeichnung der Drücke bei | | Drucker | Format | In U. A. Bibel Bd. 12 benutzte Exemplare |
|---------------------------------------|----------------------------|--|-----------------|------------|--|
| | Binds fell | U. A. u. A. Bib. Bd. 2 bei Bd. 12 (Bibliograph.) (Abdruck) | | | |
| II. Wittenberger Gesamtbibeln: | | | | | |
| 1. 1534 | A | *50 | 34 | Hans Lufft | 2° Staats- u. Stadtbibl. Augsburg |
| 2. 1535 | B | *56 | 35 | Hans Lufft | 2° Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mülert 4° 169) |
| 3. 1536 | C | *58 | 36 | Hans Lufft | 2° Staats- u. Stadtbibl. Augsburg |
| 4. 1538/39 | D | *63 | 38 | Hans Lufft | 2° Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (4° Bibl. II 535) |
| 5. 1540 | E | *66 | 40 | Hans Lufft | 2°(zweispaltig) |
| 6. 1540/41 | F | *68 | 41 ¹ | Hans Lufft | 2° |
| 7. 1541 | G | *69 | 41 ² | Hans Lufft | 2° (Median) |
| 8. 1543 | H | *74 | 43 ¹ | Hans Lufft | 2° |
| 9. 1543 | I | *75 | 43 ² | Hans Lufft | 2°(zweispaltig) |
| 10. 1544/45 | K | *79 | 45 | Hans Lufft | 2° (Median) Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mülert 2° 115 und 168) |
| 11. 1546 | L | *82 | 46 | Hans Lufft | 2° Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (4° Bibl. II 590) |

2. Luthers Stellung zu den alttestamentlichen Apokryphen.

Nachdem sich Luther bereits in den Anfangsjahren der Reformation — zu einer Zeit, als der Plan einer Bibelberdeutschung noch in weiter Ferne lag — in zwei konkreten Fällen mit der Wertung alttestamentlicher Apokryphen beschäftigt hatte¹⁾, nahm er zu dieser Frage erstmals im Sommer 1523 grundsätzlichen, und zwar in geradezu revolutionärer Form Stellung; damals veröffentlichte er nämlich im Ersten Teil seines deutschen Alten Testaments — unter Verzicht auf eine nähere Begründung im einzelnen — ein programmatisches Verzeichnis der „bücher des alten testamentes“²⁾. Schloß er sich auch dabei in der Anordnung der biblischen Bücher der in der katholischen Kirche

¹⁾ Bezüglich des Gebetes Manasse (1519/20) und des 2. Makkabäerbuches (1519/21) vgl. Luther-Jahrbuch Bd. 26 (1959), S. 95—97 und Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70 (1959), S. 296 sowie unten S. XXV Anm. 16; LIX Anm. 133.

²⁾ U. A. Bibel Bd. 8, S. 34.

allein gebräuchlichen Vulgata an, so folgte er in der Abgrenzung des Kanons durchweg dem hebräischen Urtexte. Während er die hier enthaltenen Schriften oder Schriftengruppen (Kleine Propheten) von 1 bis 24 bzw. 1 bis 12 durchzählte, führte er — wie bereits 1522 im Neuen Testament die nicht-apostolischen Schriften (Hebräer-, Jakobus- und Judasbrief nebst der Offenbarung Johannis)³⁾ — ohne Verzifferung und durch einen Zwischenraum von jenen getrennt folgende Apokryphen an: „Thobia. Judith. Baruch. Esra. Das buch der weyßheyte⁴⁾. Weyße man [= *Jesus Sirach*]⁵⁾. Machabeus“, ohne sie jedoch in einer Überschrift ausdrücklich als „Apokryphen“ zu kennzeichnen⁶⁾. In ihrer Reihen-

³⁾ U. A. Bibel Bd. 6, S. 12 und Bd. 5, S. 479.

⁴⁾ Nach der Überschrift in der Vulgata: „Liber sapientiae“ (Septuaginta: *Σοφία Σολομώντος*).

⁵⁾ Zu dieser Bezeichnung vgl. unten S. 145 Anm. 7.

⁶⁾ Diese Bezeichnung gebrauchte Luther selbst erst in der Vollbibel von 1534 in der Überschrift: „Apocrypha. Das sind Bücher: so nicht der heiligen Schrift gleich gehalten: vnd doch nützlich vnd gut zu lesen sind“ (unten S. 2, 1—4). Im Gesamtverzeichnis der biblischen Bücher am Anfang der Wittenberger Vollbibeln (U. A. Bibel Bd. 8, S. 35, 29) ist die Zwischenüberschrift: „Apocrypha“ erst 1538/39 eingefügt. Über den Gebrauch des Ausdrucks bei Andreas Karlstadt (1520) vgl. Luther-Jahrbuch Bd. 26, S. 98 Anm. 28 und 29.

In Luthers im Jahre 1523 vorgetragene Auffassung, mit der dieser eine alte kirchliche Tradition durchbrochen hatte, schloß sich als erster sein ehemaliger Famulus Johannes Lonicer (aus Artern, 1499—1569) an, als er 1526 bei dem von dem Straßburger Drucker Wolfgang Köpfel hergestellten vierteiligen Nachdruck (Panzer, *Annales typographici* Bd. 6, S. 110f. Nr. 736) der Venetianer Septuaginta-Ausgabe vom Februar 1518 (über diese vgl. ebd. Bd. 8, S. 447 Nr. 908) die Apokryphen — unter erstmaliger Verwendung dieses Ausdrucks in der Überschrift (*Ἀποκρυφοί, αἱ παρ' Ἑβραίοις ἐκ τοῦ τῶν ἀξιολογιώτων ἀριθμοῦ συγκαθίσταται*) — am Schluß in einer besonderen Gruppe, die er noch um die von Luther 1523 nicht genannten größeren Zusätze zum Daniel (Gebet Maria, Gesang der drei Männer, Susanna, Bel und Drache zu Babel) selbstständig erweiterte, zusammensetzte (über Lonicer vgl. U. A. Briefe Bd. 2, S. 99f. Anm. 10 sowie L. Schief, Briefwechsel der Brüder Ambrosius und Thomas Blaurer Bd. 1 [Freiburg 1908], S. 42 Anm. 1). Lonicer betief sich dabei ausdrücklich auf des Reformators Vorbild: „in partitione et serie uoluminum sequuti sumus M. Lutherum, . . . qui eum ordinem, quem hic uides, in Germanica sua Bibliorum uersione obseruauit. Vnde et quos Apocryphos uocant libros, omnes ad finem in unum fascem collegimus; sunt enim tales, qui in hebraeis Bibliis non sunt quique in ordinem redacti in omnibus fide digni non sunt“.

In der Apokryphenfrage wurde aber auch der Züricher Theologe und enge Mitarbeiter Zwinglis Leo Jud (aus Gemar/Elfsaß, 1482—1542) bei seiner 1529 erstmals erschienenen Apokryphenverdeutschung (über diese vgl. unten S. XXIII f. Anm. 4 und 5) von Luther, den er jedoch dabei nicht erwähnte, sichtlich beeinflusst.

Auch der seit 1524 in Lyon lebende Dominikaner Santes Pagninus (aus Lucca, 1470 bis 1541 [über ihn vgl. *Archivum Fratrum Praedicatorum* Bd. 15 (1945), S. 5—51]) hat in seiner lateinischen Bibelübersetzung: „Biblia“ (Lyon 1528/27 [Panzer, *Annales typographici* Bd. 7, S. 344 Nr. 567; vorhanden: Herzog-August-Bibl. Wolfenbüttel (Bibel: Elg. 4^o 150)) am Schluß des Alten Testaments (Bl. 305^a—355^b) unter der Überschrift: „Libri agyographi, qui non sunt in hebraeo inter canonicos libros“ in einer besonderen Abteilung die von ihm

folge unterscheidet sich diese Aufzählung von der Anordnung der (Septuaginta und) Vulgata lediglich dadurch, daß — unbekannt, aus welchem Grunde — die beiden apokryphen Esrabücher nicht an der Spitze stehen.

Mit der Verwirklichung jenes Programms begann der Reformator bereits im nächsten Jahre, indem er sich — trotz schwerster Bedenken im Hinblick auf den kanonischen Teil des Buches Esther⁷⁾ — in allen Punkten grundsätzlich an den Umfang des Kanons des hebräischen Alten Testaments, das ihm als Übersetzungsgrundlage diente, angeschlossen und dementsprechend bei seiner im Anfang des Jahres 1524 veröffentlichten Verdeutschung der historischen Bücher (Zweiter Teil des Alten Testaments)⁸⁾ das (in der Vulgata seit dem 13. Jahrhundert⁹⁾ am Schluß des zweiten Chronikbuches stehende) Gebet Manasse, das 3. und 4. Esrabuch, Tobias, Judith sowie die nicht im hebräischen Urtext erhaltenen Zusätze zum Buch Esther ausschied. Ebenso verfuhr er, als er in die im Herbst 1524 erschienenen poetischen Bücher (Dritter Teil des Alten Testaments)¹⁰⁾ die Weisheit Salomonis und den Jesus Sirach nicht aufnahm. Endlich blieben in der im Frühjahr 1532 fertiggestellten Prophetenübersetzung¹¹⁾ der Prophet Baruch (nebst dem Brief des Jeremia, der in der Vulgata als cap. 6 des Baruch gezählt wird) und — wie auch schon bei dem im Frühjahr 1530 herausgekommenen Wittenberger Sonderdruck¹²⁾ — die im Urtext fehlenden Danielstücke (Gebet Maria, Gefang der drei Männer im

jedoch nur revidierten („recognitus“), aber nicht neu übersetzten Apokryphen: „Tobiah — Jebudith — Liber Sapientiae — Liber Ecclesiasticus — Liber Baruch propheta — Liber primus (secundus) Maccabaeorum“ zusammengefaßt (dagegen fehlen bei Pagninus völlig die von Luther ausgefonderten Stücke in Esther und Daniel sowie das Gebet Manasse).

7) In seiner Schrift: „De servo arbitrio“ vom Herbst 1525 hatte Luther ein sehr absprechendes Urteil über das ganze Estherbuch gefällt: „Esther, quamvis hunc habeant in Canone, dignior omnibus, me iudice, qui extra Canonem haberetur“ (U. A. Bd. 18, S. 666, 23 f.); ebenso erklärte er im Frühjahr 1534 in einer Tischrede: „Ich bin dem buch [= 2. Makkabäerbuch] und Esther so feindt, ut mallem eos non extare, dan sie judaïzen zu sehr vnd haben viel heidnische vnradt“ (U. A. Tischreden Bd. 3, S. 302, 18 f.); vgl. auch U. A. Bibel Bd. 3, S. 471, 2 f. und U. A. Bd. 53, S. 433, 17—19. Trotzdem nahm der Reformator im Anschluß an den hebräischen Kanon 1524 den im Hebräischen enthaltenen Wortlaut des Estherbuches in den Zweiten Teil des Alten Testaments auf (U. A. Bibel Bd. 9^{II}, S. 368—390 sowie Bd. 1, S. 381—391) und schied lediglich die nur in der (Septuaginta [innerhalb der Kapitel 1. 3—5. 8. 10] und) Vulgata (als Esth. 10, 4—16, 24) enthaltenen späteren Zusätze (vgl. unten S. LVIII Anm. 129) aus, die er den (erst 1534 veröffentlichten) Apokryphen (als „Stücke in Esther“) vorbehielt; vgl. auch seine Vorrede von 1534 (unten S. 492, 3—6).

⁸⁾ Vgl. U. A. Bibel Bd. 9^{II}, S. XIX.

⁹⁾ Vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70, S. 294 und Anm. 8 sowie Biblische Zeitschrift NF Bd. 4 (1960), S. 277—279 und 281 f.

¹⁰⁾ Vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. XVII f.

¹¹⁾ Vgl. ebd. Bd. 11^{II}, S. LXVII.

¹²⁾ Vgl. ebd. S. LIII f.

Feuerofen, Susanna, Bel und Drache zu Babel) unberücksichtigt¹³⁾. Die scheinbare Inkonsistenz, daß Luther zwar bei der Abgrenzung des Kanons und in Textfragen das hebräische Alte Testament als feste Richtschnur benutzte, aber in der Reihenfolge der (kanonischen) biblischen Bücher — wie schon im Register von 1523 — ausnahmslos der Vulgata folgte, erklärt sich offenbar aus rein praktischen Erwägungen; denn in jahrhundertlangem kirchlichem Gebrauch der Vulgata hatte sich deren Schriftenanordnung, die auch von der vorlutherischen deutschen Bibelübersetzung übernommen wurde, in weiten Kreisen fest eingebürgert, während die Beschäftigung mit dem hebräischen Alten Testament außerhalb des Judentums erst ganz jungen Datums war und sich zunächst noch auf einen sehr engen Gelehrtenkreis beschränkte. Unter diesen Umständen hätte daher die Übernahme der stark abweichenden Schriftenfolge des hebräischen Alten Testaments nur Verwirrung gestiftet und nicht geringe Schwierigkeiten bei der Benutzung der deutschen Bibel bereitet.

Änderte Luther gegenüber seinem Verzeichnis von 1523 die Reihenfolge der Apokryphen, die vollständig verdeutschelt erst in der Vollbibel des Jahres 1534 erschienen, hier aus sachlichen Gründen erheblich¹⁴⁾, so hielt er indessen mit gewissen Ausnahmen an ihrem 1523 festgelegten Umfang auch weiterhin fest; in Fortfall kamen 1534 lediglich die beiden letzten Esrabücher¹⁵⁾, während andererseits das von ihm sehr geschätzte¹⁶⁾ Gebet Manasse neu hinzutrat. Außerdem fanden damals auch die vom Reformator im Verzeichnis von 1523 nicht ausdrücklich angeführten unselbständigen Teilstücke aus den Büchern Esther und Daniel Aufnahme¹⁷⁾.

3. Die Wittenberger Sonderausgaben und Erstdrucke der einzelnen Apokryphen (1529/34).

Waren das Neue und die ersten drei Teile des Alten Testaments in Luthers Übertragung während der drei Jahre 1522/24 ziemlich rasch hintereinander erschienen, so beanspruchte die Fertigstellung seiner Prophetenverdeutschung rund sieben und die der (im hebräischen Kanon nicht enthaltenen) Apokryphen noch weitere zwei Jahre. Diese starke Verzögerung veranlaßte damals außerhalb Wittenbergs mehrere Gelehrte, zur Befriedigung der durch Luthers bisherige Dolmetschung geweckten starken Nachfrage nach diesen Teilen der Bibel und zur Vervollständigung der deutschen Bibelübersetzung die Auf-

¹³⁾ Vgl. U. A. Bibel Bd. III, S. LXVI sowie unten S. 492, 5—6. Unberücksichtigt blieben ferner die in Septuaginta (in den damals vorliegenden Ausgaben) und Vulgata auf die Propheten folgenden Mattabäerbücher.

¹⁴⁾ Vgl. unten S. LVII—LIX.

¹⁵⁾ Vgl. unten S. 290, 6—11.

¹⁶⁾ Vgl. unten S. LIX und Anm. 135.

¹⁷⁾ Vgl. unten S. 492.

gabe der Propheten- und Apokryphenverdeutschung selbständig in Angriff zu nehmen.

Vom Prophetenteil veröffentlichten sowohl die beiden Spiritualisten Ludwig Häger (aus Bischofszell/Schweiz, ca. 1500—1529) und Hans Denk (aus Habach/Nr. Weilheim, ca. 1500 bis November 1527) im April 1527 („Wormser Propheten“) wie auch die Züricher Theologen („Prädikanten“) im März 1529 je eine, alsbald mehrfach aufgelegte deutsche Ausgabe¹⁾. Was nun die Apokryphen anlangt, so erschien Hägers²⁾ Baruch im Jahre 1528³⁾, während Zwinglis Mitarbeiter Leo Jud (aus Gemar/Elßaß, 1482—1542) in Zürich im März 1529 eine fast vollständige⁴⁾ Apokryphenübertragung ausgeben ließ⁵⁾.

¹⁾ Über die „Wormser Propheten“ vgl. u. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. LXVIII Anm. 49 und CXIII f., über die bei Christoph Froschouer 1529 dreimal (in 2^o, 8^o und 16^o) aufgelegte Prophetenübersetzung der Züricher Prädikanten vgl. ebd. Bd. 2, S. 384 Anm. und 435 sowie Bd. 7, S. XII, ferner P. Keemann-van Elk, Die Bibelsammlung im Großmünster zu Zürich (Zürich 1945), S. 14 f. und 74 sowie ders., Der Buchschmuck der Zürcher-Bibeln bis 1800 nebst Bibliographie der in Zürich bis 1800 gedruckten Bibeln, Alten und Neuen Testamente (Bern 1938), S. 28 f. 31. 119, außerdem J. J. Mezger, Geschichte der Deutschen Bibelübersetzungen in der schweizerisch-reformierten Kirche von der Reformation bis zur Gegenwart (Basel 1876), S. 75—85.

²⁾ Hägers Mitarbeiter bei der Prophetenübersetzung Hans Denk war bereits im November 1527 gestorben.

³⁾ Über Hägers — ebenso wie die Prophetenübertragung — von Peter Schöffler in Worms gedruckte Verdeutschung des Baruch (nebst der Susanna und dem Bel zu Babel) vgl. J. J. G. Goeters, Ludwig Häger (Gütersloh 1957), S. 125—132 sowie E. Crous, Zu den Bibelübersetzungen von Häger und Denk (Beiträge zur Geschichte der Mennoniten, Festgabe für D. Christian Reff zum 70. Geburtstag, hrsg. vom Mennonitischen Geschichtsverein = Schriftenreihe des Mennonitischen Geschichtsvereins Nr. 1 [Weierhof/Pfalz 1938]), S. 81.

⁴⁾ Es fehlen nur aus dem Propheten Daniel das Gebet Mafarja und der Gesang der drei Männer im Feuerofen, ferner die apokryphen Zusätze zum Buch Esther und das Gebet Manasse.

⁵⁾ Über die ebenfalls (vgl. oben Anm. 1) in drei Formaten (und zwar im Folioformat in hochalemannischem Dialekt sowie im Quart- und Oktavformat in einer dem allgemeinen oberdeutschen Lautstand angepaßten Form) erschienenen drei Züricher Ausgaben von 1529 vgl. u. A. Bibel Bd. 2, S. 384 Anm. und 435 sowie Bd. 7, S. XII; Keemann-van Elk, Bibelsammlung, S. 14 f. und 74; ders., Buchschmuck, S. 28 f. 31. 119; Mezger a. a. D., S. 85—87; Luther-Jahrbuch Bd. 26, S. 101—103. Über die auswärtigen Nachdrucke vgl. ebd. S. 103 f.

Seine Auffassung über die Apokryphen legte Jud in seiner Vorrede dar; sie lautet: „Dise bücher, so hie den Biblischen angehendt, sind der meynung von vns getruet, nu das sy in wärd vnd acht der heyligen gschriftt glich gehalten werden söllind, sunder das denen so ouch liebe zu disen bücheren habend zeläßen, weder mangel noch flag wäre, vnd das ein heyllicher funde das jm schmackte: dann ob schon dise bücher vnder die Biblischen heyliger gschriftt bücher, weder von den alten noch von vns gezelt, sind doch vil ding darinn, die Biblischer gschriftt, dem glauben vnd liebe keins wägs widersträbend, ja ouch etliche iren grund in Gottes wort findend. Darumb habend wir dise zu gut gemeinem volck trüwlich vertüttscht, wiewol die exemplaria, vß denen wir sy getolmerschet, vast falsch vnd wirrig gsta sind. Ye doch habend wir müglichen flyß ankeert, allen mangel vnnnd prästen [= Fehler] zebesseren vnd zertsetzen. Vnd das vß den

Unmittelbar danach — vielleicht von Juds Arbeit, die er indessen absprechend beurteilte⁶⁾, angeregt — begann nunmehr auch Luther, sich erstmalig mit dieser Aufgabe zu beschäftigen.

Nachdem der Reformator als erste größere Frucht seiner bisher nur äußerst langsam vorangeschrittenen Prophetenübersetzung⁷⁾ im Oktober 1528 die Verdeutschung des Jesaja vorgelegt hatte⁸⁾, war jenes Unternehmen alsbald für

exemplarien, die wir habend: dann Ebreysche (deren sich etlich rühmend) habend wir nit gehept. Was arbeit aber vnd müh wir geschluckt habind, werdend die können ermessen, die das Griechisch vnd Latiniß, das alt tolmeyßchen vnd vnsers jesamen verglychend. Deshalb bittend wir alle frommen läser, sy wöllind alle ding im besten verstou, vnd vsß liebe vrtelen, vnd alles jr läsen zu Gottes lob vnd eer, vnd jrer seel heyl richten.“

In der Schlußschrift heißt es: „Eund diser bücher, so geschriffit gemäß, doch nitt als Biblisch, oder in glychem werd, by den Hebreern gehalten werden.“

In der unter Mitwirkung der Züricher Prädikanten und des Druckers Christoph Froschouer von Ulrich Zwingli verfaßten Vorrede zur Züricher Foliobibel von 1531 (über diese Ausgabe vgl. Leemann-van Elk, Bibelsammlung, S. 17. 20. 76 Nr. 5; ders., Buchschmuck, S. 34f.; Mezger a. a. D., S. 89—106) heißt es über die dort als zweitrangig beurteilten Apokryphen: „Dann ob gleych vil waars vnd nutzbars (das zu frommteyt des läbens vnd erberkeyt dienet) darinnen funden wirdt, so sind doch nit alle ding so außgestochen vnd lauter, als in den vorgemälten [kanonischen Schriften des Alten Testaments]. Ein bild vnd angeßicht wirdt vil häller vnd eigentlicher in einem spiegelglas gesehen, dann in einem wasser, vnd in einem lauterer stillen wasser vil baß dann in einem betrübten vnd bewegten. Es mischet sich in denen bücheren oft vil eyn, das sich der lauterer waarheyt nit wil zum gnößwesten angeßalten, das sabblen gleycher sicht. Jedoch wöllend wir nichts verachtet haben, darauf güts vnd nutzß gezogen mag werden. Es sol das gut des bösen nit entgelten, vnd sol der karn mit den sprüweren [= Spreu] nit hingeworffen, sonder auß den sprüweren geläsen vnd abgefänderet werden. Der läser sol thun als das Bynlin das das best auß allen blumen saugt vnd zeücht, vnd die reynen thier essend nüt vntreynß, sonder schendend vnd sündierend das vntreyn ab, das güt brauchend sy jnen zur speyß . . . Deshalb habend wir sy ouch wöllen trucken, das hiean niemants keynen mangel noch klag hette, vnd ein yetlicher funde, das seyнем mangel [= Geschmack] liebete [= gefiele].“

⁶⁾ Am 21. Mai 1529 schrieb Luther nach Erwähnung seiner eigenen Übersetzung der Weisheit Salomonis an Wenzeslaus Link über Juds kurz vorher erschienene Apokryphenverdeutschung: „ea, qua transtulit Leo Jude Turegi, forte Zwinglio autore, mirum, quam nihili sint“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 75, 14f.). Auf Juds Verdeutschung, die neben der in der vorlutherischen deutschen Bibel enthaltenen Übertragung die einzige war, die es bis dahin gab, bezieht sich auch Luthers Bemerkung in der Vorrede zu seiner eigenen Übersetzung der Weisheit Salomonis von 1529: „Vnd obs wol von andern zuuor verdeutsch ist, Aht ich doch, ihener deusch solt vnser deusch wol neben sich leiden, odder auch wol schier bedürffen“ (unten S. 48, 9—11). Ebenso hatte der Reformator wohl auch in seiner Sirachvorrede von 1533 („alle ander exemplar . . . beide, Griechischer, Latinißcher vnd Deudscher sprachen, sie sind allt odder newe“ [unten S. 148, 2f.]) Juds Übertragung im Auge.

⁷⁾ Nachdem im Herbst 1524 der Dritte Teil des Alten Testaments (Hiob, Psalter, Bücher Salomonis) erschienen war (vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. XVII), veröffentlichte Luther — verbunden mit je einer deutschen Auslegung — von den kleinen Propheten 1526 Jona und Habakuk sowie Ende 1527 Sacharja (vgl. ebd. Bd. 11^{II}, S. XIV—XVIII).

⁸⁾ Vgl. U. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. XXI (am 7. Oktober 1528 war er bereits im Handel).

mehr als ein volles Jahr wieder ins Stocken geraten⁹⁾. Neben anderweitigen literarischen Arbeiten¹⁰⁾ und der Inanspruchnahme als Visitator¹¹⁾ und als Stellvertreter des auswärtig weilenden Wittenberger Stadtpfarrers Johann Bugenhagen¹²⁾ hatten auch gesundheitliche Gründe ein weiteres Hindernis für den raschen Fortgang der schwierigen Prophetenübertragung gebildet. Waren es im ersten Vierteljahr 1529 heftige Schwindelanfälle, die Luthers Arbeit hemmten¹³⁾, so litt er im April an einem erst Anfang Mai wieder einigermaßen behobenen heftigen Katarrh, der ihn zu mehrwöchiger völliger Einstellung seiner Predigt- und Lehrtätigkeit zwang¹⁴⁾. Diese unfreiwillige Muße benutzte er nun dazu¹⁵⁾, erstmals¹⁶⁾ ein größeres apokryphes Buch, und zwar die Weisheit Salomonis, die er dem jüdischen Philosophen Philo zuschrieb¹⁷⁾, zu verdeutschen. Im Hinblick auf seines ständigen Mitarbeiters Philipp Melancthons

⁹⁾ Über die Wiederaufnahme der Prophetenübertragung im Anfang des Jahres 1530 vgl. *U. A. Bibel* Bd. 11^H, S. XXVI und Anm. 84 sowie S. XXXVII f. Anm. 114.

¹⁰⁾ Abfassung der Schriften: „Vom Kriege wider die Türken“ und: „Von heimlichen und gestohlenen Briefen“ sowie des Großen und Kleinen Katechismus (vgl. ebd. Bd. 11^H, S. XXIV f.).

¹¹⁾ Vom 22. Oktober 1528 bis 9. Januar 1529 (vgl. ebd. S. XXIV Anm. 68).

¹²⁾ Zu Luthers damaliger Predigtätigkeit vgl. ebd. S. XXV Anm. 76.

¹³⁾ Vgl. ebd. S. XXV Anm. 77.

¹⁴⁾ Luther schrieb am 14. April 1529 an Justus Jonas: „Ego toto tempore, quo abfuisti, catarrho gravissimo ac paene mortali vexatus, nec hiscere nec mutire, sed nec tussire potui, ut de voce reditura desperarim, nec adhuc finis“ (*U. A. Briefe* Bd. 5, S. 55, 5—6), am 19. April an denselben: „Coepi rursus parum tussire et hiscere, sed nondum loquor. Spero meliora“ (ebd. S. 55, 7f.), am 4. Mai an Nikolaus von Amstdorf: „Catarrhus et tussis mea vix tandem inceperunt mihi reddere vocem“ (ebd. S. 60, 10f.) sowie am 6. Mai wiederum an Jonas: „tam pertinaci catarrho nondum satis domito“ (ebd. S. 64, 24). Vgl. auch Georg Majors Bericht aus Wittenberg vom 17. April über Luthers „paulo grauior valetudo“: „ex frequentibus concionibus tantum morbi sibi conciliauerat Lutherus, vt destillante ex capite catarro vox pene ei intereluderetur, et aliquamdiu ipse Lutherus de recuperanda voce desperauerat. Sed nunc dei benignitate reconalescere cepit“ (*Zeitschrift für Kirchengeschichte* Bd. 31 [1910], S. 323).

¹⁵⁾ Vgl. Luthers briefliche Äußerungen vom 21. und 28. Mai 1529: „me aegrotante, ne nihil ociosus essem,“ und: „dum raucedine ociiarer“ (*U. A. Briefe* Bd. 5, S. 75, 12f. und 86, 11).

¹⁶⁾ In der bisherigen Literatur (vgl. *Zeitschrift für Kirchengeschichte* Bd. 70 [1959], S. 297f. Anm. 19) wird vielfach die zuerst 1519 gedruckte Übersetzung des Gebetes Manasse (unten S. 528/30/32 linke Spalte) irrigerweise als erste Luthersche Verdeutschung eines Apokryphentextes bezeichnet. Diese Übertragung stammt aber vielmehr von Georg Spalatin, wie nicht nur die gerade von diesem besonders bevorzugte Häufung der Synonyma, sondern auch die Tatsache beweist, daß der gleiche (nur ganz geringfügig korrigierte) deutsche Text in Spalatin's Übersetzung von Luthers „Confitendi ratio“ von 1520 wiederkehrt (vgl. unten S. 528 App. und *Zeitschrift für Kirchengeschichte* Bd. 70, S. 298f.).

¹⁷⁾ Vgl. Luthers Ausführungen in seiner Vorrede zur Weisheit Salomonis (unten S. 50, 1—28).

(durch den Speyerer Reichstag verursachte) vierteljährige Abwesenheit (Mitte Februar bis 14. Mai 1529) von Wittenberg¹⁸⁾ schrieb der Reformator in seiner damals verfaßten Vorrede zur Weisheit Salomonis: „Weil der ihzige Reichstag zu Speyr vns zu trennet hat, das wir, so die Propheten fur vns genomen haben, vollend zu verdeutschen, nicht alle beyeinander haben sein mügen, Vnd ich auch zufelliger schwachheit [= infolge einer Krankheit, die mich befallen hat] verhindert, das ich zu solchen vnd andern geschafften ungeschickt [= unfähig] gewest, Vnd doch nicht gar [= ganz] müßig sitzen wolt, hab ich die weil dis hölzlin genomen, vnd dran geschnitzt, nemlich das buch von der Weisheit mit hülfß meiner guten freunde verdeutsch, vnd so viel vns Got verlihen, aus dem finstern latinschen vnd Griechischenynn das deutsche liecht gebracht“¹⁹⁾. Abgesehen von diesem persönlich bedingten Grunde veranlaßte aber auch die zeitgeschichtliche Situation Luther dazu, gerade damals die Weisheit Salomonis in deutscher Sprache zu veröffentlichen: „Darumb kompt“, so schreibt er in seiner Vorrede²⁰⁾, „dis buch nicht vneben zu vnser zeit an den tag, die weil igt auch die tyrannen getrost yhrer oberkeit missebrauchen widder den, von dem sie solche oberkeit haben, Vnd leben doch wol so schendlich ynn yhrer abgötterey vnd vnchristlicher heiligkeit, als hie Philo [in dem Luther den Verfasser erblickte] die Römer vnd Heiden ynn yhrer abgötterey beschreibet, das sich allenthalben wol reimet auff vnser ihzige zeit“. Wann Luther mit dieser nicht allzu umfangreichen Arbeit begonnen hat, ist unbekannt. Am 21. und 28. Mai spricht er bereits von der vollendeten und im Druck befindlichen Übersetzung, die er nach Melanchthons Rückkehr mit diesem zusammen revidiert habe²¹⁾; am 15. Juni war

¹⁸⁾ Vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 22 Anm. 2 und 61 Anm. 5.

¹⁹⁾ Unten S. 48, 2—9. Die Unzulänglichkeit der fremdsprachigen Vorlagen (Septuaginta und Vulgata) betonte Luther auch brieflich am 28. Mai 1529: „exibit meliorem faciem, quam sit in Latinis et Graecis originalibus“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 86, 12). Über Luthers Übersetzung vgl. auch W. Grimm in: Theologische Studien und Kritiken Bd. 56 (1885), S. 377—379. Zu den von Luther erwähnten „guten freunden“, die ihm damals bei der Verdeutschung halfen, kann nicht der eng mit ihm befreundete Wittenberger Theologieprofessor Justus Jonas (über ihn vgl. unten S. LII und Anm. 98) gehört haben, da er gerade zu jener Zeit (April/Juni 1529), wie des Reformators damalige Briefe an ihn zeigen, als Kirchensinspector auswärts weilte. In Frage kommt wohl der damalige Prediger an der Schlosskirche Caspar Cruciger (aus Leipzig, 1504—1548) (vgl. auch U. A. Briefe Bd. 5, S. 54, 9f.), der in späterer Zeit häufig als Helfer bei Luthers Bibelübersetzung bezeugt ist (vgl. unten S. XXXI und Anm. 43 sowie S. LII, ferner U. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. LXII f. Anm. 26; LXXI Anm. 56; LXXVII Anm. 79; LXXVIII Anm. 81).

²⁰⁾ Unten S. 52, 20—25.

²¹⁾ Am 21. Mai 1529 schrieb Luther an Wenzeslaus Linf: „Librum Sapientiae transtulimus absente Philippo . . . : is iam sub typis formatur, Philippi auxilio castigatus“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 75, 12f.) und am 28. Mai an Georg Spalatin: „Ego verti librum Sapientiae . . . : is statim exhibit“ (ebd. S. 86, 11f.).

die Drucklegung noch nicht abgeschlossen²²⁾, aber bald danach²³⁾ erschien die Übersetzung in einem von Hans Luft gedruckten Quartbändchen unter dem Titel: „Die weisheit Salomonis, An die Tyrannen, Verdeudscht durch M. Luth.“²⁴⁾ (29). Die Titelbordüre, die einen architektonischen Aufbau mit Engeln und menschlichen schilf- und fackelhaltenden Gestalten zeigt²⁵⁾, stammt von dem sogenannten „Meister der Jakobsleiter“²⁶⁾.

Luthers eigenhändiges Übersetzungsmanuscript, das 32 (vielfach mit roter Tinte) stark durchkorrigierte Blätter umfaßt, ist bis auf seine Vorrede vollständig erhalten²⁷⁾. Die mit einem kantigen Instrument eingepreßten Drucker-

²²⁾ In diesem Tage berichtete der Wittenberger Diakon Johann Mantel dem Zwidauer Stadtschreiber Stephan Roth: „Sub prelo est liber Sapientie versus ex Greco in germanicum per Doctorem nostrum“ (Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16 [1893], S. 93).

²³⁾ Ende Juni 1529 versandte Georg Röder in Wittenberg zwei Exemplare für dreizehn Pfennige (ebd., S. 93).

²⁴⁾ U. A. Bibel Bd. 2, S. 455 Nr. *32. Den Untertitel: „An die Tyrannen“ wählte Luther im Hinblick auf Weisß. 6, 10; vgl. seine Vorrede: „Sonderlich aber solten es lesen die grossen hanfen [= großen Herrn], so wider ihre unterthanen toben vnd widder die vnschuldigen omb Gottes wort willen wneten, Denn die selbigen spricht er an ym sechsten Capitel vnd bekennet, das dis buch an sie sey geschriben, da er spricht: ‚Euch Tyrannen gelten meine rede‘ etc. Vnd seer fein zeuget er, das die weltlichen oberherrn ihre gewalt von Gott haben vnd Gottes amptleute seien, Aber dremet ihn, das sie tyrannisch solchs Götlichen befolhen ampts brauchen“ (unten S. 52, 14—20). Vgl. auch Luthers Handglosse zu Weisß. 12, 14 (unten S. 84): „Siehe, wie er alle wort lenket vnd zeucht widder die Tyrannen, sie zu schrecken“.

²⁵⁾ J. Luther, Die Titelauffassungen der Reformationszeit (Leipzig 1909/13), Tafel 36; das gesamte Titelblatt ist abgebildet bei A. Schramm, Die Illustration der Lutherbibel (Leipzig 1925), Abb. 188, die beiden Initialen (W und H) ebd. Tafel 135 je der 2. Buchstabe in der 5. und 2. Reihe.

²⁶⁾ Über die Zuweisung dieser Bordüre, die von 1527 bis 1533 bei Luft nachweisbar ist (U. A. Bd. 23, S. 394: A; Bd. 30^{II}, S. 406 [1531] und 556: A), vgl. Mitteilungen der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst. Beilage der „Graphischen Künste“ Jahrg. 1906, S. 4 Nr. 8 sowie H. Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration des 16. Jahrhunderts (Straßburg 1924), S. 94 Anm. 60.

²⁷⁾ Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XVIII f. Nr. VI; ebd. S. 163—195 aus der Handschrift der Heidelberger Universitätsbibliothek Cod. Pal. Germ. 732 diplomatisch getreu abgedruckt. Diese Handschrift, die in dem Fuggerkatalog von 1571 als „Vonn der weißheit scriptum Lutheri“ aufgeführt ist, gelangte ebenso wie Luthers Manuscript von der „Predigt, daß man Kinder zur Schulen halten solle“ (1530) (Cod. Pal. Germ. 40 = U. A. Bd. 30^{II}, S. 511 und 522—588) und vermutlich auch die Reinschrift seiner Übersetzung von Jes. cap. 1—33 (1527/28) nebst dem Manuscript seiner „Vermahnung zum Gebet wider den Türken“ (1541) (Cod. Pal. Germ. 731 = U. A. Bibel Bd. 2, S. XIV und 1—39 sowie Bd. 11^{II}, S. XXII Anm. 58; U. A. Bd. 51, S. 579 und 585—625) und seine eigenhändige Niederschrift (bzw. Diktat) der Schmalkaldischen Artikel (1536) (Cod. Pal. Germ. 423 = U. A. Bd. 50, S. 188—192 und 197 bis 253; vgl. dazu H. Holz und H. Ulbrich, Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte von Martin Luthers Schmalkaldischen Artikeln [Berlin 1957], S. 35f. Anm. 1) — wahrscheinlich durch Johann Aurifabers Vermittlung — zunächst in den Besitz des Augsburger Patriziers Ulrich

marken, die den jeweiligen Beginn einer neuen Druckseite bezeichnen, sind ein untrüglicher Beweis dafür, daß der Text nach dieser Handschrift abgesetzt ist²⁸). Die in ihrer verhältnismäßig großen Zahl bei Luthers Verdeutschung sonst ungewöhnlichen (in unserem Apparat notierten) Abweichungen des Erstdruckes vom Manuskript zeigen, daß — wohl in Zusammenarbeit mit dem inzwischen aus Speyer heimgekehrten Melanchthon — noch bei der Druckkorrektur zahlreiche Verbesserungen vorgenommen wurden²⁹). Die damals erst eingefügten Randglossen finden sich in Ansätzen gelegentlich bereits in der Handschrift³⁰).

Auffällig gering war der Wiederhall, den diese Arbeit Luthers im Bereich des hochdeutschen Sprachgebietes fand. Erlebte sie in Wittenberg nur diese eine Auflage, so wurde sie auswärts dreimal, und zwar 1529 von Gabriel Fugger (1526—1584), der seit 1567 in Heidelberg lebte, und nach seinem Ableben durch Schenkung von Todes wegen auf die dortige Bibliothek (alle diese Handschriften waren von 1623 bis 1816 infolge einer Schenkung des bayerischen Herzogs Maximilian I. an Papst Gregor XV. auf der Vatikanischen Bibliothek in Rom); vgl. P. Lehmann, Eine Geschichte der alten Fuggerbibliotheken Bd. 1 (Tübingen 1956), S. 156f.; Bd. 2 (ebd. 1960), S. 227, 2773 und 2780f.; 457; 461f.; 465 sowie G. Simnacher, Die Fuggertestamente des 16. Jahrhunderts Bd. 1 (Tübingen 1960), S. 160—168.

²⁸) Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XIX. Wenn der Wittenberger Urdruck auf Bl. B ij^a und b ganz geringfügige Verschiebungen des jeweiligen Seitenschlusses gegenüber den im Druckmanuskript durch Sehermarken gekennzeichneten Seitenschlüssen aufweist (Weißh. 2, 10 Hs: vber weldi || 29: oberweldigen||; v. 23 Hs den men || 29: den||), so sind diese Differenzen durch nachträgliche Umbruchsänderungen infolge von Verbesserungen, die Luther erst bei der Korrektur des Druckbogens innerhalb jener Verse vornahm, verursacht (vgl. unten den Apparat zu diesen Stellen).

²⁹) Vgl. Weißh. 1, 12. 16; 2, 2. 5f. 9—12. 18—23; 3, 2. 5. 7. 9f. 13; 4, 1f. 6. 9. 12. 15f. 20.

In orthographischer und lautlicher Hinsicht schließt sich Luthers Urdruck 29 im allgemeinen ziemlich getreu an Luthers Manuskript, das jedoch bei 'o' und 'u' keinerlei Umlautsbezeichnungen aufweist, an. Folgende (vielfach jedoch nicht konsequent durchgeführte) Abweichungen sind zu verzeichnen: Im Vokalismus: 'au' > 'aw' („baum, grausam“); 'eu' > 'ew' („feur [> ferer], freude, glauben, heubt“); 'ey' > 'ei', aber auch umgekehrt; 'i' > 'ie' („fride, regiren, zihen“); 'i' (in Neben silben) > 'e' („ergist, hohist, offinbar“); 'h' > 'i' („hrdisch, wptwe“); 'u' > 'o' („frem, kumpt“); 'ue' ('u') > 'üe' („hucten“ [1, 11; 9, 11; 10, 13], „wueten“ [5, 23; 14, 28]). Vielfach sind die Synkopen beseitigt („ewig, solch, hhr“); apokopiertes 'ze' ist öfters wieder angefügt („der gerecht, die rach“). Im Konsonantismus: 'ih' > 'h' („ihener“); 'g' > 'ā' („reuchwerg“); 'f' > 'ff' („last“ und „liesest“ [ron: „lassen“]); 'ß' > 'f' („dicke, reyse“); 'r' > 'rh' („hantierunge, reichthum, torlich“); auslautendes 't' > 'd' („bewert, golt, vntugent“); Vereinfachung von 'll' („allmechtig, allt, das allter, gefellt, hallten, der hellt, der schillt, die wellt, wollt, wortzelln“), 'tt' („bereitten, etlich, ettwā, gepotten, Gott, Gottlose, gutts, hattt, thetten“) und 're' („herrlich, herrschafft“). Häufiger sind im Druck große Anfangsbuchstaben verwandt. Von Bogen D (Weißh. 8, 21) an schreibt Luther (mit Ausnahme von 10, 16) stets „herr“, das aber dann (wohl nach einer grundsätzlichen Anweisung) im Druck immer als „hERR“ erscheint (vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. XXIII Anm. 26).

³⁰) Vgl. Weißh. 1, 10; 2, 7; 8, 7. In Weißh. 3, 14; 7, 15; 15, 9 hat Luther im Manuskript zwar das Wort: „Scholion“ am Rand vermerkt, jedoch findet sich an diesen Stellen im Erstdruck keine Randglosse. Die neun biblischen Namen sind zu Weißh. 10, 1—16 bereits in Luthers Handschrift am Rand verzeichnet.

Ranz in Zwickau³¹⁾, 1535 oder bald danach von Georg Wächter in Nürnberg³²⁾ und 1541/42 von Cyriacus Jacob in Frankfurt a. M.^{32a)} nachgedruckt. In einer (auf Luthers Übersetzung beruhenden und von unbekannter Seite angefertigten) niederdeutschen Übertragung wurde sie dagegen zwischen 1534 und 1545 allein in Magdeburg nicht weniger als siebenmal aufgelegt³³⁾.

³¹⁾ U. A. Bibel Bd. 2, S. 478f. Nr. 141.

³²⁾ Ebd. S. 697 Nr. 242. Daß dieser undatierte Druck im Jahr 1535 oder wenigstens kurz danach entstanden ist, geht aus dem Umstand hervor, daß die Wittenberger Vollbibel von 1535 (über diese vgl. unten S. LXXXV) hier als Druckvorlage benützt ist, wie verschiedene nur diesen beiden Ausgaben gemeinsame Lesarten zeigen (vgl. Weisß. 4, 17: „ober in [statt: im]“; 5, 1: „geengstiget [statt: geengstet]“; 5, 15: „wie ein man [statt: wie man]“; 9, 9: „gefelt [statt: wolgefelt]“; 17, 9: „erschrecknis [statt: schrecknis]“; 17, 15: „das [statt: daß]“; 18, 2: „das sie, so [statt: das die, so]“; 18, 9: „lobgesang [statt: lobesang]“; 19, 15: „geschähe [statt: geschahen]“).

Außerdem ist Luthers Übersetzung der Weisheit Salomonis — ebenso wie die 1533 erschienene Wittenberger Übertragung des Jesus Sirach (vgl. unten S. XLIII Anm. 58) und des Ersten Makkabäerbuches nebst Susanna und Bel und Drachen zu Babel (vgl. unten S. XLV Anm. 68) — auch in die von dem Frankfurter Drucker Christian Egenolff im März 1534 herausgebrachte sog. „kombinierte“ deutsche Bibel, in der die bisher noch nicht von Luther verdeutschten apokryphen Bücher durch Leo Juds entsprechende Übertragung (vgl. oben S. XXIII und Anm. 5) vervollständigt sind, unter die „Apocrypha“ (über diese Bezeichnung vgl. Luther-Jahrbuch Bd. 26 [1959], S. 103 Anm. 53 sowie S. 104 und Anm. 58; U. A. Bibel Bd. 2, S. 519 [und 585]); oben S. XX Anm. 6) aufgenommen (U. A. Bibel Bd. 2, S. 556—560 Nr. 177). Von Juds Veröffentlichung ist auch (abgesehen vom vorangestellten Wort: „Apocrypha“) der Titel des Apokryphenteiles in der Frankfurter Bibel entlehnt: „Apocrypha. Die Bücher, so bei den Alten vnder die Biblische geschriefft nit gezelet sind, Auch bei den Hebreern nit gefunden“.

^{32a)} U. A. Bibel Bd. 10¹¹⁾, S. XXXVIII f. Anm. 55.

³³⁾ Ob die von Hans Walthers 1534 in Magdeburg hergestellte niederdeutsche Ausgabe, deren Berliner und Hamburger Exemplar verloren ist (Borchling/Claufen, Niederdeutsche Bibliographie Bd. 1, Sp. 541 Nr. 1203; Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg Bd. 16 [1881], S. 185 Nr. 124; J. M. Goetze, Versuch einer Historie der gedruckten Niedersächsischen Bibeln vom Jahr 1470 bis 1621 [Halle 1775], S. 392—394), den Erstdruck bildete oder ob nicht vielmehr ein verschollener Druck vorausgegangen ist, läßt sich nicht feststellen. Allerdings setzt der Titel der Magdeburger Ausgabe von 1534: „De Wysheit Salomonis An de Tyrannen, Vordüdeschet. Dorch Mart. Luther. Dytß Bök gehöret thom Jesus Syrach, Vnde ys ock jnn derfuluigen tall ein. etc.“ die Existenz des erst 1533 in (hoch- und) niederdeutscher Sprache erschienenen Jesus Sirach (vgl. unten S. XXXVIII Anm. 53) voraus. Auf alle Fälle ist aber Walthers Ausgabe von 1534, die den in der Lübecker niederdeutschen Bibel von 1534 fortgefallenen ersten Absatz von Luthers Vorrede („Dewile de iegenwardige Rifesdach...“) (vgl. unten S. XXX und Anm. 55) aufweist, nicht von dieser Bibel abhängig (vgl. auch die Textgegenüberstellung bei Goetze a. a. D., S. 393).

Walthers brachte noch vier weitere Ausgaben in den Jahren 1537, 1538, 1542 (stets mit der Titelfassung von 1534) und 1545 heraus (Borchling/Claufen Bd. 1, Sp. 575 Nr. 1270; 582 Nr. 1291; 621 Nr. 1375; 648 Nr. 1431); Christian Ködinger in Magdeburg druckte die Weisheit 1540 und 1545 (ebd. Sp. 601 Nr. 1335; 648 Nr. 1430). Außerdem erschien ohne Orts- und Druckerangabe eine weitere Ausgabe im Jahr 1536 sowie in Lübeck bei Johann Balhorn eine um 1546 (ebd. Sp. 565 Nr. 1249; 665f. Nr. 1474).

Christian Ködingers erwähnte Ausgabe von 1545 ist — ebenso wie andere seiner Drucke von 1543 und ca. 1546 (ebd. Sp. 631 Nr. 1394; 664f. Nr. 1471; vorhanden Wolfenbüttel,

Als man nach dem Verlauf eines halben Jahrzehntes im Jahr 1534 die Vorbereitungen für die Herstellung der ersten hochdeutschen Wittenberger Vollbibel traf, wurde die Überfetzung der Weisheit Salomonis — ebenso wie der deutsche Text eines großen Teils der kanonischen Bücher³⁴⁾ — einer stärkeren Revision unterzogen. Damals tilgte man auch den mittlerweile inaktuell gewordenen Absatz von Luthers Vorrede mit der Entstehungsgeschichte der Verdeutschung jenes apokryphen Buches³⁵⁾. Außerdem trat eine größere Veränderung im bisherigen Glossenbestand ein; drei Randglossen³⁶⁾ fielen fort, vier neue³⁷⁾ wurden eingefügt und drei³⁸⁾ ersetzt.

Rund drei Jahre, innerhalb deren Luther unter anderem seine dann im Frühjahr 1532 veröffentlichte vollständige Prophetenüberfetzung („Die Propheten alle Deudsch“) fertigstellte³⁹⁾, vergingen seit Erscheinen der Weisheit

Herzog-August-Bibl.: Th 2955 und Ts 267[2] — mit dem Nachschnitt einer Titellordüre des Monogrammistens M S geschmückt; dort ist aber an die Stelle des in der Urfassung enthaltenen Lutherwappens und des Lammes mit der Kreuzesfahne eine einfache Rose und das Magdeburger Stadtwappen getreten (vgl. H. Zimmermann in: Buch und Schrift. Jahrbuch des Deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum Bd. 1 [Leipzig 1927], S. 76 und 90 Anm. 268; Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg Bd. 17 [1882], S. 48 Nr. 247).

Hans Waltherr in Magdeburg brachte außer den niederdeutschen Ausgaben auch noch im Jahr 1541 eine von dem dänischen Theologen Peter Tidemand († zwischen 1564 und 1577; über ihn vgl. H. Ehrencron/Müller, Forfatterlexikon omfattende Danmark, Norge og Island indtil 1814 Bd. 8 [Kopenhagen 1930], S. 260—262) angefertigte, auf Luthers Verdeutschung fußende dänische Überfetzung der Weisheit Salomonis und des Jesus Sirach in zwei Oktavbänden heraus (vgl. Ch. Bruun, Aarsberetninger og Meddelelser fra det Store Kongelige Bibliotek Bd. 2 [1869/74], S. 235—237; Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg Bd. 7 [1872], S. 11f. Nr. 12 und 13 sowie Bd. 16 [1881], S. 370f. Nr. 226 und 227; L. Nielsen, Dansk Bibliografi 1482—1550 [Kopenhagen 1919], S. 50f. Nr. 107 und S. 112f. Nr. 239; Deutsches Bibel-Archiv: Schrift, Bild und Druck der Bibel 1255. 1455. 1955. Ausstellung in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg [Hamburg 1955], S. 20 Nr. 72 [aus der Landesbibliothek Stuttgart] und S. 67f.; Libri Bd. 8 [1958], S. 271).

³⁴⁾ Vgl. *U. A. Bibel* Bd. 8, S. XXIX—XXXIII; Bd. 9^H, S. XXVIII; Bd. 10^H, S. LXXV und LXXVII; Bd. 11^H, S. LXXf. Das Revisionsprotokoll von 1534 ist nicht erhalten (vgl. ebd. Bd. 3, S. XVI f.; Bd. 4, S. XVIII—XXV; Bd. 11^H, S. LXXI Anm. 55).

³⁵⁾ Unten S. 48, 2—11; außerdem wurde damals der Satz ebd. S. 50, 25—28 gestrichen. Auch in der bereits am 1. April 1534 fertiggestellten Lübecker niederdeutschen Bibel ist gleichfalls der erste Absatz von Luthers Vorrede fortgelassen.

³⁶⁾ Zu Weish. 1, 5; 13, 2. 8. — Korrigiert wurde Gl. 11, 23.

³⁷⁾ Zu Weish. 3, 12, 15; 5, 16; 16, 17.

³⁸⁾ Zu Weish. 10, 5; 12, 15; 18, 20 bzw. 21. — Irrtümlich ist (infolge Homoioteleutons) seit der Vollbibel von 1534 ein Teil des Textes von Weish. 10, 11/12 ausgefallen.

³⁹⁾ Vgl. *U. A. Bibel* Bd. 11^H, S. XXVI—LXVII.

In den Monaten März bis Juni 1532 war es mit Luthers Gesundheit nicht zum besten bestellt; so klagte er am 2. April 1532 über „capitis mei aegritudo, quae plus mense integro impedit me ab omni officio scribendi, legendi et docendi“ (*U. A. Briefe* Bd. 6, S. 281, 2 f.; vgl. auch ebd. S. 277, 18—20); vgl. auch *U. A. Tischreden* Bd. 2, Nr. 1404, 1436, 1456, 1463, 1493. Wegen seiner Kopfschwäche ließ er damals öfter (22. April, 20. Mai und 17. Juni 1532)

Salomonis, ehe er das nächste und zugleich auch umfangreichste Stück der Apokryphen, den Jesus Sirach, in Angriff nahm. Auch hier ist über den Fortgang der Arbeit im einzelnen nur wenig bekannt⁴⁰⁾. Am 25. Oktober 1532 berichtete der Lutherschüler und damalige Hausgenosse des Reformators Veit Dietrich (aus Nürnberg, 1506—1549)⁴¹⁾, Luther arbeite zusammen mit Melancthon und dem damaligen Mitglied der Wittenberger artistischen Fakultät Caspar Cruciger⁴²⁾ an der Übertragung der Jesus Sirach, der ihnen viel Mühe verursache⁴³⁾. Am 2. November hoffte der Reformator, in drei Wochen aus jener „Tretmühle“ befreit zu sein⁴⁴⁾; die Arbeit drängte, da sie rechtzeitig zur Leipziger Neujahrsmesse, die für den Wittenberger Buchabsatz eine wichtige Rolle spielte, fertig werden sollte⁴⁵⁾. Welche großen Schwierigkeiten gerade dieses „aus mancherley meistern vnd büchern gezogene vnd durcheinander gemengete“ Buch, das überdies durch „viel klügeling jnn allen sprachen . . . ganz vnd gar vnkendlich, vnuerstendlich vnd aller ding vntüchtig“ geworden ist, den Wittenberger Gelehrten bereitete, bekannte Luther ausdrücklich in seiner Vor-

seine Briefe von anderen schreiben (U. A. Briefe Bd. 6, S. 299f. 311 319). Im Mai und Juni predigte er nur zu Hause (vgl. U. A. Bd. 36, S. VIII f. sowie betr. seiner damaligen geringen Vorlesungstätigkeit U. A. Bd. 40^{II}, S. 187).

⁴⁰⁾ Am 10. Juni 1532 hatte Luther offenbar den Jesus Sirach noch nicht in Angriff genommen; denn am gleichen Tage schrieb Georg Röder im Hinblick auf eine (zwar geplante, aber damals nicht durchgeführte) Revision der Salomonischen Bücher: „[Lutherus] promisit se vna cum D[omino] Philip[po] et caeteris libros Salomonis castigaturum, deinde quoque Apocrypha germanice redditurum“ (G. Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Universitäts-Geschichte in der Reformationszeit [Leipzig 1893], S. 100f.; vgl. dazu auch U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. LXXVII Anm. 5).

⁴¹⁾ Über ihn als Luthers Hausgenossen vgl. B. Klaus, Veit Dietrich (Nürnberg 1958), S. 88—110.

⁴²⁾ Über ihn vgl. oben S. XXVI Anm. 19.

⁴³⁾ „D. Lutherus cum D. Philippo et Crucigero laborat in Ecclesiastico vertendo, qui liber mirum quantum negocii eis faciat“ (Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 22 [1925], S. 194 [im Register S. 193 fälschlich: „Prediger Salomonis“]).

⁴⁴⁾ „Ego in Ecclesiastico vertendo totus sum. Spero intra tres hebdomadas liberari ab hoc pistrino“ (U. A. Briefe Bd. 6, S. 382, 10f.). Im Zusammenhang mit der Sirach-Übersetzung erwähnte Luther im Herbst 1532 in seinen Tischreden öfters dieses biblische Buch (vgl. U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 311, 367; Bd. 2, Nr. 2762, 2777, 2791 sowie unten S. XXXII Anm. 46). Gleichzeitig oder bald danach zitierte er mehrfach einzelne Stellen aus dem Sirach in Tischreden (U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 292, 405, 455; Bd. 3, Nr. 2889, 2925, 2945); vgl. auch die beiden ziemlich wörtlichen Sirach-Zitate in Luthers Ende 1532 entstandener Vorrede zu einer Schrift Balthasar Kaidas (U. A. Bd. 38, S. 85, 15—20; dort ist aber am Rand: „Sir. 40, 30“ und „Sir. 40, 31“ zu lesen).

⁴⁵⁾ Vgl. H. Volz, Hundert Jahre Wittenberger Bibeldruck (Göttingen 1954), S. 45 Anm. 144 und 61 Anm. 19; über den Erscheinungstermin vgl. auch U. A. Briefe Bd. 6, S. 415, 27f. (Nikolaus Hausmann an Luther am 5. Januar 1533: „Ecclesiasticum syrach nondum viderunt principes [von Anhalt]. Ego vero valde accensus sum amore legendi interpretationem germanicam“).

rede: „Was uns aber fur arbeit gestanden [= gekostet] hat, dis buch zu ver-
deutschen, wer das zu wissen begerd, der mag vnser deutsch gegen alle ander
exemplar halten, beide Griechischer, Latinischer vnd Deutscher sprachen, sie sind
allt odder newe, so sol das werck den meistern wol zeugnis geben . . . Wir habens
wie einen zutissen, zetretten vnd zerstreuten brieff wider zu samer gelesen vnd
den tot abgewiffcht vnd so fern bracht, als ein iglicher wol sehen wird“⁴⁶⁾. Das
wiedernum — wie alle biblischen Erstdrucke seit 1528 — von Hans Lufft gedruckte
33¹ Oktavbändchen (33¹)⁴⁷⁾ erschien um die Jahreswende 1532/33 mit einer von
Lukas Cranach d. Ä. geschaffenen Titelbordüre, die einen architektonischen Auf-
bau mit zwei sackel- und schildhaltenden Flügelknaben sowie das sächsische Wap-

⁴⁶⁾ Unten S. 146, 9f. und 148, 1—10. In einer Tischrede vom Spätherbst 1532 sprach Luther vom Jesus Sirach, „in cuius translatione multum insumimus laboris“ (U. A. Tischreden Bd. 2 S. 642, 8f.; vgl. auch S. 641, 32: „der igt viel muhe macht“); bald danach äußerte er: „Ecclesiasticus ist icz also vertirt, das ich yhn nicht kenne comparatum ad veterem translationem. Fuit enim liber corruptissimus iu Graeco et Latino“ (ebd. S. 648, 7—9 und 26—28). Wohl im November 1532 erklärte er: „Tantus labor est in Ecclesiastico!“ (ebd. S. 661, 19f.). Im Zusammenhang mit der schwierigen Übersetzung von Sir. 32, 14 prägte der Reformator das Wort: „Wir mussens oft in vier vesser gießen, ehe wirs konnen zu recht bringen“ (ebd. S. 656, 10f.). Vgl. auch oben S. XXIII f. Anm. 5 (Leo Jud).

Wenn Magister Johann Stolz (aus Wittenberg, ca. 1514—1556 [über ihn vgl. N. Jauernig, Luther in Thüringen (Berlin 1952), S. 229—237]) später im Hinblick auf die Bibelrevision von 1534, deren Protokoll nicht erhalten ist, schrieb: „Jesus Syrach hatt Sie (= Luther und seine Mitarbeiter) sonderlich viell muhe gekostet, das er klar gut deutsch redet“ (U. A. Bibel Bd. 4, S. XVIII; Bd. 3, S. XVI), so liegt hier ganz offensichtlich eine Verwechslung mit der Übersetzungsarbeit vom Herbst 1532 vor; denn die auf der Revision von 1534 beruhende erste Wittenberger Vollbibel vom Herbst des gleichen Jahres bringt gegenüber dem Erstdruck des Jesus Sirach von 1533 (33¹) fast überhaupt keine Veränderungen (vgl. unten S. XLIII Anm. 58); vgl. auch U. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. LXXI f. Anm. 56.

Hinsichtlich der Schwierigkeiten, die der Jesus Sirach den Wittenberger Gelehrten auch sonst bereitete, vgl. die Äußerung des Magisters Lukas Geierberg (aus Wittenberg, in Wittenberg immatrikuliert am 4. April 1549, dort zum Magister am 15. Februar 1554 promoviert und zum Pfarrer in Sonnenwalde am 12. Februar 1556 ordiniert, 1560—1578 Diakon in Laubach, † 1578 [vgl. Album Academiae Vitebergensis Bd. 1, S. 245; J. Köflin, Die Vaccar laurei und Magistri der Wittenberger philosophischen Fakultät 1548—1560 [Halle 1891], S. 14; G. Buchwald, Wittenberger Ordiniertenbuch Bd. 1 [Leipzig 1894], S. 106 Nr. 1700; W. Diehl, Pfarrer- und Schulmeisterbuch für die hessendarmstädtischen Souveränitätslande [Darmstadt 1930], S. 224) in dem Widmungsbrief vom 16. März 1564 zu seiner lateinischen Sirach-Ausgabe (vgl. unten S. XLII Anm. 55): „Quanti fecerit praesentem libellum Reuerendus uir, pia quoque memoriae, D. Philippus Melanthon, ii norunt, qui docentem eum publice audiuerunt. Memini me ab eodem ante annos undecim [1553] audire in publica praelectione, post absolutam enarrationem Zachariae et Malachiae Prophetarum [vgl. CR Bd. 13, Sp. 989f. und 1005f.], se quidem instituisse enarrare praecepta Syracidae: Sed magnitudine sententiarum deterritum, redire ad enarrationem Prouerbiorum Salomonis, quibus in senectualde delectabatur“ (Bl. A 4^a).

⁴⁷⁾ U. A. Bibel Bd. 2, S. 528 Nr. *42; Bl. 19 v. u. lies: vns statt: vns.

pen zeigt⁴⁸⁾. In seiner Fassung: „Jesus Syrach zu Wittenberg verdeudscht. Marti. Luther“ unterscheidet sich der Titel erstmals in auffälliger Weise von den bisher in Wittenberg üblichen Formulierungen⁴⁹⁾.

Von Luthers eigenhändiger Übersetzungsmiederschrift, die nach Ausweis der Setzermarken auch gleichzeitig als Druckmanuskript diente, haben sich nur geringe Bruchstücke erhalten⁵⁰⁾.

Im Gegensatz zur Weisheit Salomonis erlebte der Jesus Sirach, den Luther in seiner Vorrede als „ein buch von der Hauszucht odder von tugenden

⁴⁸⁾ Das Titelblatt ist abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 257; zwei Initialen (A und E) vgl. ebd. Tafel 136 Reihe 4 (erster und letzter Buchstabe). Über die Zuweisung an Lukas Cranach d. Ä. vgl. Zimmermann, Beiträge usw., S. 86 Anm. 18. Die gleiche Vordrücke verwandte Luftt auch bei der zweiten Auflage des Ersten Maffabäerbuches von 1533 (vgl. unten S. XLIV f.) sowie bei seiner gleichzeitig gedruckten niederdeutschen Ausgabe des Neuen Testaments (Vorchling/Claussen, Niederdeutsche Bibliographie Bd. 1, Sp. 525 Nr. 1173; Zimmermann a. a. D., S. 146 Nr. 48), ferner in der hochdeutschen von 1534 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 543 Nr. *47; Zimmermann a. a. D., S. 147 Nr. 51) sowie in den beiden niederdeutschen von 1535/36 und 1537 (Vorchling/Claussen a. a. D. Bd. 1, Sp. 564 f. Nr. 1251 und Sp. 573 f. Nr. 1271; Zimmermann a. a. D., S. 150 Nr. 56); weitere Fundorte vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. 181: B. Sie erscheint im Frühjahr 1533 auch bei dem Wittenberger Drucker Georg Rhau in dessen Oktavausgabe der deutschen Confessio Augustana samt der Apologie (J. Benzling, Eine unbekannte Ausgabe der Confessio Augustana vom Jahre 1557 [Wiesbaden 1956], S. 23 Nr. 18; dort fehlt aber die Angabe „[Titelumsfassung]“; über die Erscheinungszeit vgl. Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16 [1893], S. 141).

⁴⁹⁾ Vgl. beispielsweise den Titel der Weisheit Salomonis von 1529 (oben S. XXVII), der Danielverdeutschung: „Der Prophet Daniel Deudsch. Marti. Luther. Wittenberge. 1530“ (U. A. Bd. 2, S. 484 Nr. *55) und der Prophetenübersetzung: „Die Propheten alle Deudsch. D. Marti. Luth. Wittenberg. M. D. XXXII.“ (ebd. S. 512 Nr. *38).

Zum Titel der Magdeburger Judith-Ausgabe von 1534 vgl. unten S. LX Anm. 137.

⁵⁰⁾ Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XIX Nr. VII und VIII. Das früher im Besitz des Magistrats der Stadt Lauban befindliche Blatt (mit Sir. 13, 30—14, 24) wird (nach Mitteilung von Dr. H. Schaller-Dresden) jetzt auf der Breslauer Universitätsbibliothek (Akz. 1951/28 4) verwahrt; die anderen beiden Blätter (mit Sir. 33, 13—34, 4 und 36, 9—37, 5 [dazwischen fehlen zwei Blätter]) sind als Bl. 20 und 21 in Cod. Chart. A 121 der Landesbibliothek Gotha eingestekt. Diese drei Fragmente sind diplomatisch getreu in U. A. Bibel Bd. 2, S. 196—200 abgedruckt (doch ist dort S. 196 [Sir. 13, 32] „auff“ statt „auf<t>“ und „ombgehet“ statt „umbgehet“ sowie S. 200 am Rand „37, 1“ statt „31, 1“ zu lesen).

In orthographischer Hinsicht schließt sich Luftts Urdruck im allgemeinen ziemlich getreu an das Luthersche Manuskript an. Neu eingesetzt sind die bei Luther in der Regel fehlenden Umlautsbezeichnungen (‘ö’ und ‘ü’) („böses, frölich, öberst“ — „tücken, vermügen“); ‘ey’ ist durch ‘ei’ („frenlich, gedeynen, seple“), anlautendes ‘y’ durch ‘j(i)’ (unter Auslassung des Dehnungs-‘h’ bei dem Pronomen) („yhm, yhu, yhr > im, ja, jr“; „ym, yun > im, jun“; „ymer, yre > jmer, jre“), anlautendes ‘r’ durch ‘j’ („iglich > jglich“) und anlautendes ‘y’ durch ‘i’ („ihnn > sinn“) ersetzt. Doppel-‘t’ und ‘l’ ist vereinfacht („ettlich, ettwas, Gottlose, hatt, stetts > etlich, etwas, Gottlose, hat, stetts“ — „gewallt, hallt > gewalt, halt“), während einfaches ‘v’ in: „oder, wider“ verdoppelt ist. Häufiger sind im Druck Großbuchstaben verwandt.

Die Randglosse zu Sir. 36, 12 findet sich bereits im Manuskript.

eines fromen haussherrn“ bezeichnete⁵¹⁾, sowohl in Wittenberg selbst wie auch auswärts zahlreiche Renauflagen bzw. Nachdrucke⁵²⁾. Auch die noch 1533 von

⁵¹⁾ Vgl. unten S. 146, 20f. In einer mit der Übersetzung gleichzeitigen Tischrede charakterisierte Luther den Sirach und den Prediger Salomonis, sie beide miteinander vergleichend, folgendermaßen: „Liber Ecclesiasticus est plane oeconomicus; sic Ecclesiastes politicus. Es ist hausrecht vnd stadtrecht“ (U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 2762; vgl. auch Bd. 1, Nr. 367 und 550; wenn Bd. 2, Nr. 1880 im Gegensatz dazu Sirach als „liber politicus“ bezeichnet ist, so liegt hier ganz offensichtlich ein Versehen des Nachschreibers vor, der den Ecclesiasticus [Sirach] und den Ecclesiastes [Prediger Salomonis] verwechselte). Zwar nannte Luther ein andermal den Sirach „optimus liber et gratus propter praecepta oeconomica“ (ebd. Bd. 2, Nr. 2776b und 2777), aber zugleich betonte er den weiten Abstand dieses Buches, dessen Verfasser er einen „mere legista, non propheta“ nannte, von Christus und dem Evangelium (ebd. Bd. 2, Nr. 2791a). Im Frühjahr 1533 äußerte er sich ähnlich: „Quamvis optimus liber, ad apostolorum et Christi verba tantum est legalis, juristisch vnd öconomisch liber“ (ebd. Bd. 3, Nr. 3294b).

⁵²⁾ Über die mindestens elf Wittenberger Renauflagen des Jesus Sirach von 1533 bis 1545 vgl. oben S. XVII f. und unten S. LXXIII—LXXXIV.

An Wittenberger Renauflagen des Jesus Sirach nach 1546 (bis zum Ende des 16. Jahrhunderts) sind folgende Oktavausgaben bekannt geworden:

1548 Veit Creuzer (= G. W. Panzer, Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersetzung D. Martin Luthers vom Jahr 1517 an, bis 1581 [Münberg 1783], S. 515 Nr. 4; wohl nicht identisch mit dem keine Druckerangabe aufweisenden Exemplar von 1548 im Besitz der Nürnberger Stadtbibliothek [Solg. Ms. 6. 8^o]).

1551 Peter Seig (Göttingen, Niedersächf. Staats- u. Univ.-Bibl. [Muller 8^o 237]).

1554 Peter Seig Erben (Stuttgart, Landesbibl.) (= Panzer, Zusätze zu seinem Entwurf usw. [Münberg 1791], S. 26).

1557 Veit Creuzer (Stuttgart, Landesbibl.) (wohl = Panzer, Entwurf usw. S. 515 Nr. 5 [aber: „In Quart“]).

1558 Veit Creuzer (Stuttgart, Landesbibl. — defekt [Bl. A 2, M 8 und N 1—8 fehlt]; sehr stark beschnitten). Daß dieser (jetzt defekte) Druck (mit fehlenden Schlußseiten) gleichfalls von Veit Creuzer hergestellt ist, beweist nicht allein die Tatsache, daß dessen spätere Ausgabe von 1561 (vgl. unten) die gleiche Gestaltung des Titelblattes (mit dem Holzschnitt der Lutherrose und beigegefügtem ML) zeigt, sondern auch der Umstand, daß die Initialbuchstaben D und A (am Anfang von Luthers Vorrede und dem Textbeginn des Jesus Sirach) und die Texttypen wie die Seiten- und Zeilenabgrenzungen in Creuzers beiden Ausgaben von 1557 und 1561 mit denen im Druck von 1558 völlig übereinstimmen).

1561 Veit Creuzer (Zweibrücken, Bibliotheca Bipontina [T 789]).

1566 Peter Seig d. J. (Marburg, Westdtsch. Bibl. [Bo 14662]).

1572 Peter Seig d. J. (Erlangen, Univ.-Bibl. [Thl. (II)]).

Betr. der zahlreichen auswärtigen Nachdrucke bis 1546 (Augsburg, Bern, Erfurt, Frankfurt/Main, Leipzig, Magdeburg, Neuburg/Donau, Nürnberg, Straßburg) vgl. U. A. Bibel Bd. 2, Nr. 166. 167. 170. 173 (1533); 185. 186 (1535); 195 (1537); 203—205 (1539); 207. 208. 211 a (vgl. unten S. XXXVI f.) (1540); 238 (vgl. unten) (1540/42); 221 (1542); 223 (1543); 234 a (vgl. unten S. XXXVII f.) (1545); 235 a (vgl. unten S. XXXVIII) (1546).

Einen undatierten Leipziger Nachdruck Valentin Schumanns (um 1540) führt P. Pietsch (U. A. Bibel Bd. 2, S. 693f. Nr. 238) ohne eigene Kenntnis lediglich nach G. W. Panzers knapper Beschreibung auf (Zusätze zu seinem Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen

unbekannter Seite angefertigte niederdeutsche Übertragung wurde in Magde-
(Fortf. auf S. XXXVIII)

Bibelübersetzung D. Martin Luthers vom Jahr 1517 an, bis 1581 [Nürnberg 1791], S. 18 [zu S. 247]); das diesem einst gehörige Exemplar trug die Schlusschrift: „Gedruckt zu Leipsick durch Balthin Schuman“. Ein am Ende defektes Exemplar (es fehlt Bogen N = 4 Blätter), dessen Titel jedoch buchstäblich mit Panzers Ausgabe übereinstimmt, besitzt die Christian-Weise-Bibliothek zu Zittau in einem Sammelband (Sign.: Theol. 8° 550), auf dessen Deckel die in das Leder eingepreßte Jahreszahl: „1542“ noch schwach erkennbar ist. Dieses Konvolut enthält außerdem die Schirlensche Ausgabe der Salomonischen Bücher von 1542 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 651 Nr. *71 — das Zittauer Exemplar entspricht im Bogen A dem Jenaer, Kopenhagener und ehemaligen Königsberger Exemplar [vgl. ebd. Bd. 10^{II}, S. LXXXI f. Anm. 50]) —, ferner drei Leipziger Drucke Nikolaus Woltrabs (über diesen vgl. ebd. Bd. 8, S. LV und Anm. 42, S. LX Anm. 62 und S. LXI Anm. 65): Luthers „Vermanung zum Sacrament des Leibes vnd Bluts vnser̄s H̄CN̄EM“ (1540 = U. A. Bd. 50^{II}, S. 591: F), Friedrich Myconius' „Wie man die einfeltigen . . . vnterrichten sol“ (1539 = U. A. Bd. 50, S. 663: C) und (ohne Titelblatt) Johann Ddenbachs Sammelwerk: „Trostbüchlein für die Sterbenden“ (ohne Luthers Vorrede — vgl. U. A. Bd. 50^{II}, S. 72 [dort fehlt aber dieser Druck]). Daß es sich bei der in dem Zittauer defekten Exemplar vorliegenden Sirach-Ausgabe tatsächlich um ein Erzeugnis des Leipziger Druckers Valentin Schumann († 1542; über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 103 Nr. 6) handelt, geht nicht nur aus deren völliger Übereinstimmung mit Panzers Titelbeschreibung hervor, sondern lehrt auch ein Vergleich mit Schumanns signierter Ausgabe von 1540 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 627 f. Nr. 208), von der die Erlanger Universitätsbibliothek (Sign.: 29. Thl. [II]) ein Exemplar besitzt. Beide Drucke stimmen nämlich nicht nur in der Zeilen- und Seitenabgrenzung weitgehendst überein, sondern sie weisen als gemeinsame Besonderheiten auch die gleichen Fehler (z. B. Sir. 1, 11: „freunde“ statt: „freunde“; 6, 37: „Wort Der“ [ohne trennende Virgeln]; 7, 6: „vnd das das recht“), ferner dasselbe gezackte „M“ auf dem Titelblatt (in: „Mart.“), die gleiche A-Z-Initiale mit einem Flügelknaben am Textanfang und neben sonstigen typographischen Gemeinsamkeiten beispielsweise dieselben gedrungenen römischen Kapitelzahlen auf. Aus zahlreichen Textvarianten geht eindeutig hervor, daß beide Schumanns-Drucke irgendwie von Georg Rhau's zweiter im Jahr 1537 hergestellter Wittenberger Sirach-Ausgabe (37² [vgl. unten S. LXXIX f.]) abhängen (vgl. unten S. LXXIX f. Anm. 24 und LXXXI Anm. 52). Da sich nun Schumanns Ausgabe von 1540, der, falls hier nicht ein Irrtum Panzers vorliegt, bereits eine (jetzt verschollene) von 1539 (dem Jahr der Einführung der Reformation im Herzogtum Sachsen) vorausgegangen ist (U. A. Bibel Bd. 2, S. 619 Nr. 205), in zahlreichen orthographischen Kleinigkeiten enger als der undatierte Druck an 37² anschließt, kommt jenem Druck von 1540 die Priorität zu; weil aber der undatierte verschiedentlich mit dem von 1540 die gleichen Fehler teilt, geht jener keinesfalls auch unmittelbar auf 37², sondern vielmehr auf den Text von 1540 zurück (diese Aufeinanderfolge ergibt sich auch eindeutig aus einer Variante in Sir. 5, 2: 37²: „deinem“, 1540: „deine“, undatiert: „deinen“ [= falsch aufgelöste Kürzung]). Angesichts der Tatsache, daß der Zittauer Einband die Jahreszahl: „1542“ aufweist und außerdem Schumann im gleichen Jahre starb, ist als Entstehungszeit des undatierten Druckes der Zeitraum zwischen 1540 und 1542 anzusetzen.

Während Schumanns Druck von 1540 eine aus Blumen gebildete Titelleinfassung aufweist, liegt in der im undatierten Druck (von 1540 42) benutzten Bordüre (mit einem ornamentalen Aufbau) ein Nachschneid der unter anderem auch 1540 im Wittenberger Sirach-Druck von Peter Seitz (40) nachweisbaren Einfassung der Monogrammistin M S (vgl. unten S. LXXX und Anm. 50) vor; von seiner Vorlage unterscheidet er sich aber dadurch, daß (entsprechend dem Wechsel des Druckortes: Wittenberg — Leipzig) an die Stelle des kursächsischen (in 40) nunmehr das herzoglich-sächsische Wappen getreten ist und als Wappenhalter zwei nackte Knaben in Halb-

figur statt des wilden Mannes und zottigen Fabeltieres erscheinen. Dieser Holzstock begegnet dann 1545 (U. A. Bd. 50, S. 184: H) bei Veit Crenger in Wittenberg, der jenen wohl aus Schumannschem Besitz erworben hatte (Valentin Schumanns [† 1542] Sohn [?] Joachim ist nur 1543 als Leipziger Drucker nachweisbar; vgl. U. A. Bd. 35, S. 329: O [diesen Hinweis verdanke ich Herrn Dr. J. Benzing/Mainz]). Über diesen Nachschnitt vgl. H. Zimmermann in: Buch und Schrift. Jahrbuch des Deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum Bd. 1 (Leipzig 1927), S. 76 und 91 Anm. 271.

Zur Ergänzung der Bibliographie in U. A. Bibel Bd. 2 geben wir im folgenden — als Erfas für S. 693f. Nr. 238 — eine vollständige Beschreibung des undatierten Leipziger SchumannsDrucks:

238] *Sirach*. Leipzig, Valentin Schumann. [1540/42]. 8°.

(schw.) Schnörkel || (rot) Blätchen Jesus || Sprach, || (schw.) zu Witte berg. || verdeutsch. || (rot) Mart. Luth. || (schw.) Schnörkel ||. In Einfassung (vgl. oben). Oben zwei verbundene leere Schnörkelschilde, flankiert von zwei Hunden im Ansprung. Zu beiden Seiten phantastische Säulen, an der linken Luthers, an der rechten Melanchthons Wappen. über jedem schaut ein bärtiger Männerkopf hervor. Unten das herzoglich-sächsische Wappen (fünf Felder, der Rautenschild in der Mitte), gehalten von zwei nackten Knaben in Halbfigur.

Rückseite: WDRHEDC. || D]s Buch ist bisher || genat im latin Eccl[esiasticus, ... endet Bl. A iij^b: ... || nach, vns woll wissen dafür zu || danken. || Blätchen ||.

Bl. A iij^b: Worrhede Jhesu Sprach auff sein buch. || E]S haben vns viel vnd grosse leute ... endet Bl. A iij^b: ... Gesetz des || HERN leben || mügen. || Blätchen || Das Buch Jezus Sprach. || Zierleiste ||.

Bl. A v^a: I. || A]lle weisheit || ist vo Gott dem HEN, ... (das einzige bekannte Exemplar ist defekt und endet mit Bl. M 8^b).

Nach Panzer, Zusätze usw., S. 247 am Ende (Bl. N 4^a): Gedruckt zu Leipch durch Valtin Schuman. Bl. N 4^b leer.

8°: A ij bis M v (je 8 Bl.); N bis N iij (4 Bl.). — Im ganzen 100 ungezählte Bl.; 24 Zeilen. — Glossen in Text eingerückt; Parallelstellen am äußeren Rande.

D] (29^b 30^b) und A] (29^b 29^b) beide mit Flügelknaben (der im D] hält einen leeren Schild). Sonst außer der Tituleinfassung und einer Zierleiste auf Bl. A iij^b (1, 2^b 6, 9^b) kein Buchschmuck.

Bl. A v^b: gienbigen, (vnd) || vnd wonet

Bl. G iij^b: zwischen (zwen) || zweer steinen

Bl. M iij^b: nachkommen gi:(eng, zu) || eng, zu straff

Vorhanden: Zittau, Christian-Weise-Bibliothek (Theol. 8° 350/5).

Panzer, Zusätze, S. 18.

Weiterhin geben wir von den drei bisher völlig unbekanntem Nachdrucken von 1540 (Straßburg), 1545 (Neuburg/Donau) und 1546 (Nürnberg) genaue bibliographische Beschreibungen:

211a] *Sirach*. [Straßburg, Johann Prüb.] 1540. 8°.

Jesus Sprach. || M. Luth. || M. D. XL. || In einer aus den verschiedensten Gesichtsmasken gebildeten Einfassung, unten in der Mitte ein Wappenschild mit den Knoblauchzehen (diese bereits 1524 von Johann Knoblauch [† 1528] und 1526 von Johann Prüb [bei einem Lohndruck für Knoblauch verwandte] Einfassung vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 325 Nr. 51 und S. 410 Nr. 102). Rückseite leer.

(Fortf. der Anm. 52 auf S. XXXVII)

- Bl. A ij^a: Vorrede. || **D**ies buch ist biß||her genant inn La||tin Ecclesiasticus, || welches sie habend || verteußchet, . . . endet Bl. A iij^b: . . . vns wol || wissen da für zu || danken. ||
 Bl. A iiii^a: Vorrede Jesu Sprach auff || sein buch. || **E**s habe vns || vil vn grosse leut die || weißheit, aus dem || Geseß, . . . endet Bl. A v^a: . . . geseß des Her||ten leben mügen. ||
 Bl. A v^a: I || **A**lle weißheit ist || von Gott dem Her||ten vn ist bey jm ewig||lich, . . .
 Bl. M 7^b: . . . So wirt ers || euch wol belohnenn zu || seiner zeit. || Ende des buchs Jesu, || des sons Sprach. || Bl. M 8 leer.

8^o: A ij bis M v (je 8 Bl.). — Im ganzen 96 ungezählte Bl.; 24 Zeilen. — Glossen und Parallelstellen am äußeren Rand.

Größere kanzeiische Initialen (D E A J). Sonst außer der Tituleinfassung (vgl. P. Heitz und K. A. Barack, *Elsässische Büchermarken bis Anfang des 18. Jahrhunderts* [Straßburg 1892], Tafel II Nr. 9) kein Buchschmuck.

Bl. A 7^b: den Herrn förch(ten), || ten, thun was

Bl. G^b: hand lassest, also (ißs), || isßs, wen du

Bl. L 6^b: Wñ zerbrach (jr) || jr horn, wie

Vorhanden: Straßburg, Collegium Wilhelmianum (Wilhelmstift) (16 78) in einem Sammelband, der auch U. A. Bibel Bd. 2. Nr. 102, 106, 83 sowie U. A. Bd. 20, S. 548: D enthält.

Fehlt bei Panzer. — Ch. Schmidt, *Répertoire Bibliographique Strasbourgeois jusque vers 1530 Bd. 3* (Straßburg 1893), S. 41f. Nr. 49; W. Horning, *165 écrits de Luther imprimés à Strasbourg et 34 de ses écrits imprimés à Colmar, Sélestat et Haguenau* (Straßburg 1919), Nr. 153; F. Ritter, *Catologue des livres du XVI^e siècle ne figurant pas à la Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg* (Straßburg 1960), S. 343 Nr. 2570.

234a] *Sirach*. Neuburg an der Donau, Hans Kilian. 1545. 8^o.

(rot) **I**hesus Syn||rach. || (schw.) Teutsch. || (rot) D. Martin. Luther. || (schw.) Neuburgae Danubij. || (rot) ANNO DOMINI. || (schw.) M. D. XLV. || In derselben (aus vier schmalen Leisten zusammengesetzten) Tituleinfassung wie U. A. Bd. 30^l, S. 686: B. Rückseite leer.

Bl. A ij^a: Vorrede. || **D**ies Buch ist bisher ge||nant im Latin Ecclesiasti||cus, welches Syn haben ver||teußchet, . . . endet Bl. A iiii^a: . . . jrer tugent || nach, vns wol wissen || dafür zudank||en. ||

Bl. A iiii^b: Vorrede Jesu Sprach || auf sein Buch. || **E**s haben vns vil vnd || grosse Leute die Weißheit, || aus dem Geseß, . . . endet Bl. A v^b: . . . gewehnen, || Auf das Syn nach dem ge||seß des HERNu le||ben mögen. || Schnörkel.

Bl. A 6^a: Das Buch Jesu Sprach. || I. || **A**lle Weißheit ist von || Gott dem HERNu, Vnd || ist bey jm ewig||lich . . .

Bl. D 7^b: . . . Weil jr die zeit habt, so || wirdt ers euch wol be||lohnenn zu seiner || zeit. || Gedruckt zu Neuburg || an der Thunaw, Bey || Hansen Kilian || Fürstlichem Reentschreiber. || ANNO. M. D. XLV. || Bl. D 8^a leer.

Bl. D 8^b: Druckerzeichen mit schreiender. das Alphabet siebender Frauengestalt.

8^o: A ij bis D v (je 8 Bl.). — Im ganzen 112 ungezählte Bl.; 21 Zeilen. — Ohne Glossen usw.

Keine Zierinitialen. Das Titelblatt und alle bedruckten Seiten (mit Ausnahme von Bl. D 8^b) sind mit zum Teil sich wiederholenden Zierleisten eingerahmt.

Bl. A 8^b: fe auf jn. (Dic,) || Die so jr

Bl. G 8^b: Er sey reich oder arm, (so isß) || so isß jm ain

Bl. M 6^b: ward beruffen fern (in) || in Insulen, Wñ (Zerff. der Am. 52 auf S. XXXVIII)

burg mehrfach gedruckt⁵³). Wegen der Schwerverständlichkeit des Vulgata-

*Vorhanden: Metten/Niederbayern, Stiftsbibliothek in einem Sammelband (Akath. II, 476—480) (enthaltend: Jesus Sirach — Luthers Kleinen Katechismus [Neuburg 1545] = U. A. Bd. 30¹, S. 686; B und K. Schottenloher, Pfalzgraf Otheinrich und das Buch [Münster 1927], S. 68 Nr. 7 — Bildnus des Antechrists [Neuburg 1545] = Schottenloher a. a. O., S. 66 Nr. 3), der ursprünglich der (1803 aufgehobenen) Benediktiner-
abtei bei Prüfening bei Regensburg (Sign.: 279 A) gehörte.*

Fehlt bei Panzer und Schottenloher a. a. O., S. 68f.

235a] *Sirach*. Nürnberg, Christoph Gutfnecht, 1546, 16^o.

(rot) *Ihesus* || *Syrach* zu *Wittemberg* verteutsch. || (schw.) *Mart. Luther*. || (rot) 1546. || (schw.) || Gedruckt zu Nürnberg || durch *Christoff Gutfnecht*. || *Aus vier Leisten zusammengesetzte Titelseinfassung (in der oberen Leiste zwei Delphine, dazwischen: 1546). Rückseite leer.*

Bl. A ij^a: Vorrede. || *Das* Buch ist *bissher* ge||nant im *latein* . . . endet Bl. A 4^b: . . . wol *wissenn* || dafür *judanden*. ||

Bl. A 4^b: Vorrede *Ihesus* *Syrach* || auff sein buch. || *Es* haben vns vil vnd || *grosse* . . . endet Bl. A 6^a: . . . *Geseh* || des *Herrn* leben mügen. ||

Bl. A 6^a: Das erst Capitel. || *Alle* weyßheyt ist vonn || *Gott* dem *Herrn*, . . .

Bl. 3 8^a: . . . *schaden* || vnd alle *fahr*. || Ende des || *Buchs* *Ihesus* || *Syrach*. ||

Bl. 3 8^b—a 4^b nur Umrahmung ohne Text.

16^o: A³ B¹ C³ D¹ E³ F¹ G³ H¹ I³ K¹ L³ M¹ N³ O¹ P³ Q¹ R³ S¹ T³ U¹ V³ X¹ Y³ Z¹ a¹.
Im ganzen 144 ungezählte Blätter; 21 Zeilen. — Die Glossen in den Text eingeschoben; keine Parallelstellen am Rande.

Keine Zierinitialen. Das Titelblatt und alle übrigen Seiten (außer der Titelseite) sind von vier Leisten eingerahmt.

Bl. A v^b: *Pytolomei* *Euerge*(tis) || *tis*, vns *!*!

Bl. N^b: *fewer* drauß. (*speyestu*) || *Speyestu* aber

Bl. Y iij^b: vnnnd das (*heylige*) || *heylige* *hauß*

Vorhanden: Kopenhagen, Königliche Bibliothek (82—246).

Fehlt bei Panzer.

Erwähnt sei hier auch noch die von Dr. jur. Georg Lauterbeck (aus Sünching/ Bayern [† 1578], zunächst Schulmeister, dann Mansfeldischer Kanzler; über ihn vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 12 [1915], S. 132—136; Zeitschrift für Geschichte der Erziehung und des Unterrichts Bd. 5 [1915], S. 77—92; Mansfelder Blätter Bd. 40 [1936], S. 98—102) im Jahr 1548 angefertigte Bearbeitung der Lutherschen Sirach-Übersetzung: „Ihesus Syrach, mit seinen Sprüchen, inn eine neue vnd richtige ordnung gebracht, vnd mit sonderm vleiß außeinander gezogen“ (mit einer Widmung [datiert: Talmansfeld, Stephanstag 1549 = 26. Dezember 1548] an Ulrich, Grafen und Herrn zu Regenstein und Blankenburg). Von dieser Bearbeitung, die erstmals vermutlich 1549 im Druck erschienen ist, sind mir nur zwei spätere Ausgaben: Nürnberg, Johann von Berg und Ulrich Reuber 1555 sowie Jena, Thomas Rebart 1563 (vorh. Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. [A 142 und 143 8^o Helmst.]) bekannt.

⁵³) Den Erstdruck der niederdeutschen Übertragung („Ihesus Syrach tho Wittemberge Bordscheset. Martinus Luther. Welcker hym Latin Ecclesiasticus gendmet wert“) veranstaltete 1533 Hans Walther in Magdeburg (vgl. Borchling-Clausen a. a. O. Bd. 1, Sp. 513f. Nr. 1148 und Bd. 2, Sp. 1880 [vorh. Stuttgart Landesbibl. und Wolfenbüttel Herzog-August-Bibl.: A 140 8^o Helmst.]). Diesen Text revidierte man dann für die Lübecker niederdeutsche Vollbibel von 1534 (fügte dabei z. B. auch den versehentlich ausgelassenen Vers Sir. 35, 3 ein); diese

tertes fertigte außerdem der als Übersetzer von Luther- und Melancthon-
schriften bewährte⁵⁴⁾ Wittenberger Theologieprofessor Justus Jonas im Früh-
jahr 1538 eine lateinische Übertragung der Sirach-Verdeutschung an, deren
Drucklegung Peter Seitz in Wittenberg am 10. Mai 1538 beendigte⁵⁵⁾. Neben

(Fortf. auf S. XLIII)

verbesserte Fassung wurde in der Folgezeit von Hans Walthar in Magdeburg (mit derselben
Titelbordüre) mehrfach neu aufgelegt mit dem Vermerk: „Vp dat nye gecorrigeret [bzw. seit
ca. 1537: gedrückt] vth der Biblien“ (dagegen fiel fortan der bisherige Vermerk: „Welcker
bis genömet wert“ auf dem Titelblatt fort); nach dem Vorbild der Lübecker Bibel von 1534
lautete die Vorredenüberschrift nunmehr: „Vorrede vp dat Bōck Iesus Syrach Ecclesiasticus
genömet“ sowie die Vertüberschrift: „Ecclesiasticus. Dat Bōck Iesus Syrach“. Walthers Neu-
auflagen erschienen:

ca. 1534 = Borchling/Claussen Bd. 1, Sp. 527 Nr. 1178 (vorh. Göttingen, Staats- u. Univ.-
Bibl.: 8^o Bibl. II 1422) (aber nicht „um 1533“, sondern als Nachdruck der Lübecker
Bibel frühestens 1534 erschienen),

ca. 1537 = Borchling/Claussen Bd. 1, Sp. 575 Nr. 1274 (vorh. Wolfenbüttel, Herzog-August-
Bibl.: Tc 99 und T 865. 139 [Bl. 8 und M 8 fehlen]),

1542 = Borchling/Claussen Bd. 1, Sp. 618 f. Nr. 1368 (vorh. Hamburg, Staats- u. Univ.-
Bibl.: Scrin. A/150).

Außerdem brachte in Magdeburg 1538 Wolfgang Metz (als seinen einzigen bekannt
gewordenen Druck), 1539 Michael Lotther (ohne Nachdruckvermerk) sowie ca. 1545 Christian
Köddinger je einen Nachdruck heraus (Borchling/Claussen Bd. 1, Sp. 580 Nr. 1285 und Sp. 591
Nr. 1311; Bd. 3¹, S. 60 Nr. 1436A). Auch der von Borchling/Claussen Bd. 3¹, S. 57
Nr. 1121B nur nach literarischer Quelle angeführte Druck dürfte wohl ein Magdeburger Druck
sein; doch kann die Jahreszahl dieser nicht auffindbaren Ausgabe „1532“ keinesfalls stimmen,
da der hochdeutsche Erstdruck erst 1533 erschien (vgl. auch die Fassung des Titelvermerkes:
„vp dat nye gedrukt . . .“). Um 1546 brachte Johann Balhorn in Lübeck gleichfalls eine
niederdeutsche Sirach-Ausgabe heraus (Borchling/Claussen Bd. 1, Sp. 665 Nr. 1475).

Bemerkenswert ist, daß Hans Walthar in Magdeburg 1541 auch eine dänische Über-
setzung des Jesus Sirach druckte (vgl. eben S. XXX Anm. 33).

⁵⁴⁾ Vgl. unten S. LII und Anm. 98.

⁵⁵⁾ Jonas, der in jener Zeit vorübergehend das Predigtamt in Zerbst verwaltete (vgl.
W. Delius, Justus Jonas [Güterlosh 1952], S. 63f.), berichtete am 3. Mai 1538 an Fürst
Georg von Anhalt über diese Arbeit: „hic [= in Zerbst] absolvo librum Iesu Syrach,
qui his nundinis [= Ostermesse vom 12. bis 19. Mai 1538] Lipsiae prodibit, quem
illustr[issimis] dominationibus vestris [= Fürst Johann, Georg und Joachim von Anhalt]
nominatim inseribam, praesertim cum sit liber profuturus in aliis nationibus christianis
scholis et ecclesiae hoc tempore, quo quidam decalogum, fontem omnium contionum
propheticarum et proditorem et examinatore[m] necessarium peccati originalis, fanatica
quadam et stultissima opinione ducti, eliminare volunt ex synagogis et ecclesiis“ (G. Kawe-
rau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 1 [Halle 1884], S. 282f.). Danach gehört also
diese Arbeit in den Zusammenhang des damaligen antinomistischen Streites, auf den auch
die von Jonas selbständig vorgenommene Einfügung eines Hinweises auf „Gottes heiliges
Gesetz“ und den Mosaïschen Decalog in seine Übersetzung von Luthers Sirach-Vorrede abzielt:
Sirach „est autem elegans expositio et enarratio sanctae legis Dei et Decalogi Mose,
(quo secundum Euangelium, non est sub sole maior sapientia) Et est utilissimus catechismus
pro omnibus piis“ (Bl. A^b). Seiner Übersetzung schickte Jonas, wie er bereits in dem erwähnten
Brief vom 3. Mai angekündigt hatte, einen (auf den 10. Mai 1538 datierten) an die drei

Fürsten gerichteten längeren Widmungsbrief voraus, in dem er die Ursachen für die gegenwärtige Undankbarkeit der Menschen gegen das Evangelium und für den Verfall des kirchlichen und wissenschaftlichen Lebens erörterte (Kamerau a. a. D., S. 283—288). Seine Uebersetzung begründete er dort folgendermaßen: „Ad . . . piam externam conuersationem, ad honorandos ministros uerbi, ad conseruandam piam educationem iuuentutis, et ad reuenter tractandum cultum Dei, cum liber Iesu Syrach in primis diligenter adhortetur pios omnes, contineatque utilissimam catechesin, et tot eximias conciones, quibus Decalogus erudite explicatur, Illum ex Germanica translatione D. Mart. Lutheri transtuli in Latinum, ut et aliis nationibus usui esse possit in Ecclesia“ (ebd. S. 287 = Bl. *6b). Wie auch sonst (vgl. N. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. LXXXIX Anm. 6) hat Jonas die Luthersche Vorrede recht frei übersetzt und mit manchen eigenen Zusätzen versehen, wie folgende Beispiele zeigen:

unten S. 144, 4—6:

aber mit wenigem verstand vnd nutz, vn
das es hat müssen, der geistlichen stand vnd
firchen geprenge rhümen

unten S. 146, 16—20:

Es ist ein nützlich buch, fur den gemeinen
man, Denn auch alle sein vleis ist, das er
einen burger odder hausuater Gottfürchtig,
from vnd klug mache, wie er sich gegen Gott,
Gotts wort, Priestern, Eltern, weib, kindern,
eigen leib, güter, knechten, nachbarn,
freunden, feinden, oberkeit vnd jederman,
halten sol

unten S. 148, 1:

dis buch zu verdeudschen

Bl. *8b:

Sed quia incommode hactenus translatus fuit, a paucis est intellectus, et Ecclesiasticus est appellatus, quod quaedam cantica ex eo in commendationem Sacerdotii externi et caeremonialis sumpta sunt, Cacozelia legis Mosi, etc.

Bl. A^b:

Est autem elegans expositio et enarratio sanctae legis Dei et Decalogi Mose, (quo secundum Euangelium, non est sub sole maior sapientia) Et est utilissimus catechismus pro omnibus piis. Nam omnis huius autoris diligentia eo tendit, ut Magistratus, Principes doceat facere suum officium, ut usurarum voragini, fraudibus, rapinis, similibusque pestibus reipublicae cito occurrant, etc. Item, ut patres et matresfamilias, liberos et familiam in domo erudiat ad timorem Dei, ad ueram pietatem, quomodo se erga Deum, ministerium uerbi, sacerdotes, ministros Ecclesiae, erga parentes, quomodo quilibet, qui pie uiuere uolet, se erga magistratum, uxorem, liberos, familiam, seruos, ancillas, uicinos, amicos, inimicos, Deinde in curanda ualetudine, administratione rei familiaris, conseruatione patrimonii, Breuiter in tota externa conuersatione gerere debeat

Bl. A 2^a:

librum (qui hactenus in Latino adeo mutilate et obscure, discerptus potius, quam translatus erat) aliqua perspicuitate redderemus in Germanico nostro

(Fortf. der Anm. 55 auf S. XL1)

unten S. 148, 3:

Griechischer

unten S. 148, 4 f.:

Es sind so viel klügeling, inn allen sprachen
 über dis buch komen

Bl. A 2^a:

Graecis (quae etiam mutila est)

Bl. A 2^a:

Tot fuerunt erudituli et sapientuli, qui
 hac diuersitate et uarietate linguarum,
 hunc librum, quasi de uno dolio in aliud
 transfuderunt

Bibliographie der Drude (vgl. dazu Kawerau a. a. D. Bd. 1, S. 288 und Bd. 2, S. XXV f. Nr. 18):

1558 LIBER IESV || SYRACH, EX GERMA||nica translatione D. Martini Lu||theri Latine redditus, per || Iustum Ionam. || PRAEFATIO IN EVN||dem librum Syrach Docto||ris Martini Lutheri. || Vittembergae ex officina literaria || Petri Seitz. Anno M. || D. XXXVIII. Sexz||to Idus Maij. || Ohne Titelseinfassung. Titelrückseite, Bl. A 4^{a-b} und die letzten fünf Seiten (Bl. M 6^b—8^b) leer. 100 unbezifferte Blätter in Oktav (= Sign.: 1⁸ A⁴ B—M⁸). Am Ende (Bl. M 6^a): „Vitebergae Excudebat Petrus||Seitz, Anno 1558. ||“.

Der Widmungsbrief des Jonas steht auf Bl. *2^a—8^a, Luthers Vorrede auf Bl. *8^b—A 2^b, die Vorrede des Jesus Sirach auf Bl. A 3^{a-b}, der Sirachtext („Paraphrasis reddens quam proxime textum Iesu Syrach latine, qui Ecclesiasticus uulgo nominatus est haecenus“) auf Bl. B^a—M 6^a.

Vorhanden: Bretten, Melancthonhaus (L 1080) (mit eigenhändiger Widmung von Jonas an Fürst Johann von Anhalt [1558]); Zwickau, Ratschulbibl.

Weitere Auflagen nach Luthers Tod:

I. In Wittenberg erschienen

(mit Vorrede des Justus Jonas):

1548 Georg Rhau. 8^o. Mit Titelseinfassung (vgl. unten S. LXXX Anm. 50). 96 Bl. Sign.: A—M⁸ (Titelrückseite und letztes Blatt leer).

Vorhanden: Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. (C 475 8^o Helmst.).

1554 Georg Rhau's Erben. 8^o. Ohne Titelseinfassung. 96 Bl. Sign.: A—M⁸ (Titelrückseite und letztes Blatt leer); vgl. Kawerau Bd. 1, S. 288.

Vorhanden: Halle, Univ.-Bibl. (Id 6952^m); Hamburg, Staats- u. Univ.-Bibl. (A 1951/5260); Soest, Stadtbibl.

1556 Georg Rhau's Erben. 8^o. Ohne Titelseinfassung. 96 Bl. Sign.: A—M⁸ (Titelrückseite und letztes Blatt leer).

Vorhanden: Halle, Hauptbibl. der Franckeschen Stiftungen (58 H 16); Halle, Univ.-Bibl. (an Id 5684ⁿ [Id 6952ⁿ]).

1558 Veit Creuzer. 8^o. Ohne Titelseinfassung. 96 Bl. Sign.: A—M⁸ (Titelrückseite und letztes Blatt leer).

Vorhanden: Marburg, Westdtsch. Bibl. (Bo 14652); Tübingen, Univ.-Bibl. (Ga XXXVI 109).

1563 Hans Lufft. 8^o. Ohne Titelseinfassung. 88 Bl. Sign.: A—L⁸ (Titelrückseite und drei letzte Seiten leer); fehlt bei W. Mejer, Der Buchdrucker Hans Lufft zu Wittenberg (2. Aufl. Leipzig 1923), S. 86.

Vorhanden: Halle, Hauptbibl. der Franckeschen Stiftungen (66 J 18); Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. (A 75 8^o Helmst.).

(Fortf. der Anm. 55 auf S. XLII)

II. Auswärtige Nachdrucke:

a) Mit Vorrede des Justus Jonas:

- v. J. (nach 1549) Frankfurt/Oder, [Eichhorn] („LIBER || IESV SIRACH, || EX GERMANICA || . . .“). 8°. Ohne Titelseinfassung. 96 Bl. Sign.: A—M⁸ (Titelrückseite und letztes Blatt leer).
Vorhanden: Marburg, Westdtsch. Bibl. (Bo 14630).
- v. J. (nach 1549) Frankfurt/Oder, [Eichhorn] („LIBER IEZ||SV SYRACH, EX GER||manica . . .“). 8°. Ohne Titelseinfassung. 96 Bl. Sign.: A—M⁸ (Titelrückseite und letztes Blatt leer).
Vorhanden: Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. (A 74 8^o Helmst.).
- 1563 Leipzig, ohne Druckerangabe. 8°. Ohne Titelseinfassung. 96 Bl. Sign.: A—M⁸ (Titelrückseite und letztes Blatt leer).
Vorhanden: Halle, Hauptbibl. der Franckeschen Stiftungen (78 G 18 und 129 G 13); Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. (J 302 8^o Helmst.).
- 1583 Leipzig, Johann Beyer. 8°. Ohne Titelseinfassung. 96 Bl. Sign.: A—M⁸ (Titelrückseite und letztes Blatt leer); vgl. Kawerau Bd. 2, S. XXVI.
Vorhanden: Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. (913. 2 Th. 8^o).
- 1597 Leipzig, Abraham Lamberg. 12°. Ohne Titelseinfassung. 96 Bl. Sign.: A—H¹² (Titelrückseite und letzte Seite leer); vgl. Kawerau Bd. 1, S. 288.
Vorhanden: Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. (1271. 11 Tb.).

b) Ohne Vorrede des Justus Jonas:

- v. J. (ca. 1538/50) Nürnberg, Johann Petrejus. 8°. Mit Titelseinfassung. 76 Bl. Sign.: A—I⁸ K⁴ (letzte Seite leer); vgl. Kawerau Bd. 1, S. 288.
Vorhanden: Stuttgart, Landesbibl.
- 1561 Nürnberg, Valentin Neuber. 8°. Mit Titelseinfassung. 76 Bl. Sign.: A—I⁸ K⁴ (letzte Seite leer); vgl. Kawerau Bd. 1, S. 288.
Vorhanden: Marburg, Westdtsch. Bibl. (Bo 14633).
- 1566 Nürnberg, Valentin Neuber. 8°. Mit Titelseinfassung. 76 Bl. Sign.: A—I⁸ K⁴ (letztes Blatt leer).
Vorhanden: Halle, Univ.-Bibl. (an Je 4136 [Id 6933]).

Die Landesbibliothek Dresden besaß laut Katalogeintrag noch eine (jetzt verlorene) lateinische Sirach-Ausgabe: „Francofurti [1538]. 12^o“ (Biblia 1700), von der ich kein anderes Exemplar nachzuweisen vermag.

Der Widmungsbrief des Justus Jonas fehlt auch in der von Christian Egenolffs Erben 1564 in Frankfurt a. M. gedruckten Ausgabe, die der damalige Lanbacher Diakon Lukas Geierberg (über ihn vgl. oben S. XXXII Anm. 46) bearbeitet hatte („SENTEN-||TIAE IESV SYRA-||CIDAE, EX GERMANICA || translatione D. Martini Lutheri Lati-||nè redditaè, per Iustum Ionam, S.||Theologiae Doctorem. || CVM PRAEFATIONE D. MAR-||tini Lutheri, in easdem Sententias. || Descriptae in Locos communes, in gra||tiam pie iuuentutis, studio || M. Lucae Geyerbergij. ||“. 8°. 8 ungez. + 77 gez. + 3 ungez. Bl. Sign.: A—L⁸ [Titelrückseite und letzte drei Seiten leer]; vorh. Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. [913. 2 Th.]; vgl. Kawerau Bd. 2, S. XXVI). In seinem Widmungsbrief (Bl. A 2^b) urteilt Geierberg folgendermaßen über des Jonas Übersetzung: „Latine eum reddidit uir Clarissimus Iustus Ionas, S. Theologiae Doctor, qui cum natura eloquens esset, tamen rudi aetati cum seruire cuperet, phrasi Ciceroniana uti noluit, sed simpliciter uerba reddidit“.

(Fortf. der Anm. 55 auf S. XLIII)

dem Neuen Testament und dem Psalter war der Jesus Sirach im 16. Jahrhundert das weitaus beliebteste biblische Buch⁵⁶).

War die Übersetzung der Weisheit Salomonis von 1529 vor Aufnahme in die erste hochdeutsche Wittenberger Vollbibel von 1534 noch einer eingehenden Revision unterzogen worden⁵⁷), so blieb der Text des Jesus Sirach, wie er in Luffs Erstdruck 33¹ vorlag, 1534 fast völlig unverändert⁵⁸); lediglich zwei neue Randglossen wurden hinzugefügt⁵⁹).

Über den weiteren Fortgang der Verdeutschung der Apokryphen und insbesondere über den genauen Zeitpunkt der Veröffentlichung ihres zweitgrößten

Im vorangehenden Jahr 1563 erschien anonym — wohl von anderer Seite im Anschluß an Georg Lauterbedes deutsche Ausgabe von 1549 (vgl. oben S. XXXVIII Anm. 52) bearbeitet — gleichfalls ohne den Widmungsbrief des Justus Jonas (und Luthers Vorrede):

LIBER || IESV SYRACH, || MVLTQ QVAM VVL-||GO PLANIORE ET DEXTERI-||
ore versione latine redditus, || et in Locos communes || redactus. || Cum indice locorum.
|| . . . || M. D. LXIII. ||. Am Ende (Bl. K 12^a): „Noribergae, in officina Ioannis Mon-||tani,
et Vlrici Neuberi“. 12^a. 120 Bl. Sign.: A—K¹² (Titelrückseite und letzte Seite leer).

Vorhanden: Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. (1295 Theol. 12^a).

⁵⁶) Vgl. oben S. XV sowie Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 23 und Anm. 56.

Die Wittenberger Sirach-Ausgaben sind — ebenso wie die des Lutherpsalters (mit den Summarien) und die Oktavausgaben des Neuen Testaments — in den beiden Bibeldruckprivilegien, die der sächsische Kurfürst Johann Friedrich Anfang 1533 dem Wittenberger Verleger Christian Döring und am 6. August 1534 dem dortigen Verlegerkonsortium Moritz Golge, Bartholomäus Vogel und Christoph Schramm erteilte, ausdrücklich geschützt; vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. L und LIII f.; 4, 5 f.; Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 50 und Anm. 165; 63 f.; Gutenberg-Jahrbuch 1955, S. 133 f.

⁵⁷) Vgl. oben S. XXX.

⁵⁸) Daß auch in diesem Fall — ebenso wie bei dem Ersten bis Dritten Teil des Alten Testaments und dem Propheten Jesaja (vgl. U. A. Bibel Bd. 11^H, S. LXX f. Anm. 54) — die Erstausgabe (33¹) und nicht eine spätere (33² oder 33³) die Vorlage für den Abdruck des Jesus Sirach in der Vollbibel von 1534 bildete, beweisen eindeutig zahlreiche Lesarten, in denen 34 mit 33¹ gegen 33² und 33³ übereinstimmt (vgl. Sir. 1, 37; 2, 19; 4, 20; 8, 5; 10, 17; 13, 8, 24; 17, 4, 19; 18, 1; 20, 16, 20, 26, 31; 21, 15; 22, 10; 24, 6, 15; 25, 12; 31, 19; 32, 5; 34, 28; Gl. 34, 4; 37, 12; 38, 2; 45, 11; 48, 27; 49, 14). Daß aber auch der Sonderdruck 34 als mögliche Vorlage ausscheidet, zeigen einzelne Varianten, die 34 nur mit 33¹ teilt, wie etwa der charakteristische Druckfehler Sir. 7, 29 („ist“ statt: „bist“; vgl. ferner 21, 23) und die nicht in 34 auftretenden Besonderheiten von 34 (vgl. unten S. LXXVI Anm. 15). — Zur Bibelrevision von 1534 vgl. auch oben S. XXX Anm. 34 und XXXII Anm. 46.

Kleine unbedeutende Änderungen weist 34 (abgesehen von der veränderten Textüberschrift und der Hinzufügung zweier Randglossen zu Sir. 24, 20 und 39, 1) u. a. an folgenden Stellen innerhalb des Sirachtextes auf: 3, 6; 6, 19; 7, 37; 10, 4, 13; Gl. 10, 14; 11, 8; 22, 11, 26; 25, 2; 31, 15; 32, 7; 33, 28; Gl. 33, 6, 17; 35, 11; 38, 16; Gl. 39, 1; 41, 10; 44, 24; 45, 13; 47, 2, 11; 49, 13; 51, 29.

Über die von Christian Egenolff im März 1534 in Frankfurt herausgebrachte kombinierte deutsche Bibel, in die von den Apokryphen außer Luthers Übersetzung der Weisheit Salomonis von 1529 u. a. auch dessen Jesus Sirach aufgenommen ist, vgl. oben S. XXIX Anm. 32a.

⁵⁹) Zu Sir. 24, 20 und 39, 1.

Stückes, des von Luther sehr positiv beurteilten⁶⁰⁾ Ersten Makkabäerbuches, liegt kein einziges zeitgenössisches Zeugnis vor; ebenso fehlt auch jegliches Übersetzungs- und Druckmanuskript. Wie in anderen Fällen⁶¹⁾ verfaßte der Reformator auch hier seine Vorrede⁶²⁾ erst, als der (mit dem Bogen A beginnende) Text dieses biblischen Buches bereits im Satz war. Die Vorrede füllte (einschließlich des Titelblattes) jedoch nur viereinhalb Blätter des zuletzt gedruckten Titelbogens a, so daß dreieinhalb Blätter leer blieben. Im Laufe des Jahres 1533 druckte Hans Lufft in Wittenberg in Oktavformat (mit derselben auffälligen Titelformulierung wie bei dem Jesus Sirach⁶³⁾) „Das buch von den Maccabeern, Darin das furbilde des Endechristis, Antiochus, beschrieben ist etc. 35¹ Verdenscht zu Wittenberg. D. Mart. Luth.“(33¹)⁶⁴⁾. Die (bereits im Jahr 1526 bei Lufft begegnende) Titelfassung mit einem durch mehrere Putten und Delphine belebten Ornamentaufbau und dem sächsischen Kurwappen (am unteren Rand) stammt von dem Meister H B (dem sogenannten „Meister der Zadenblätter“)⁶⁵⁾.

Ebenso wenig wie zu Luthers Lebzeiten eine niederdeutsche Separatausgabe des Ersten Makkabäerbuches erschien, wurde auch dessen hochdeutscher Text in dem Zeitraum von 1533 bis 1546 außerhalb Wittenbergs nachgedruckt^{65a)}. Dagegen brachte Lufft noch im Jahr 1533 mit unverändertem Titel und der Einfassung seines Sirach-Druckes (33¹)⁶⁶⁾ eine zweite Auflage des Ersten Makkabäerbuches.

⁶⁰⁾ Vgl. Luthers Vorrede zum Zweiten Makkabäerbuch: „Das erste buch solt jnn die zal der heiligen Schrift genomen sein“ (unten S. 416, 17f.) und zum Ersten: „Dis Buch ist auch der eins, die man nicht jnn die Ebreischen Biblien zelet, wie wol es fast eine gleiche (= genau dieselbe) weise hest, mit reden vnd worten, wie andere der heiligen Schrift Bücher, Vnd nicht vnrwidrig gewest were, hinein zu rechen [= rechnen]“ (unten S. 314, 5–6).

⁶¹⁾ Beispielsweise bei der Römerbriefvorrede von 1522 (vgl. U. A. Briefe Bd. 2, S. 598, 3–5 und 599, 4; Bibel Bd. 6, S. XLV–XLVII und Bd. 7, S. XXXIII), der Psaltervorrede von 1524 (vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. XVIII und XXXV) und der Prophetenvorrede von 1532 (vgl. U. A. Briefe Bd. 6, S. 269, 14–19; Bibel Bd. 11^{II}, S. LXV).

⁶²⁾ Unten S. 314/16.

⁶³⁾ Vgl. oben S. XXXIII.

⁶⁴⁾ U. A. Bibel Bd. 2, S. 531 Nr. *45; Pl. 6 v. u. lies: das statt: Das. — Zur Drucklegung vgl. auch unten S. 351 App. Zur Person des Übersetzers vgl. unten S. LI–LIV.

⁶⁵⁾ Das Titelblatt ist abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 246, die beiden Initialen (D und A) ebd. Tafel 135 Reihe 5 (vierter Buchstabe) sowie Abb. 232. Über Luffts Druck von 1526 vgl. U. A. Bd. 35, S. 317: C (das Titelblatt ist abgebildet bei [E. Wiltz], Neuer deutscher Bacherschatz [Berlin 1895], S. 250 und in der Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst Bd. 4 [1899], S. 8 [Wiltz a. a. D., S. 256f., Monatschrift a. a. D., S. 9 und U. A. Bd. 19, S. 63: i fälschlich als Druck Melchior Lotthers bezeichnet]). Über den Künstler vgl. Zimmermann, Beiträge usw., S. 15 und 90 Anm. 40 sowie Nordisk Tidskrift för Bok- och Biblioteksväsen Bd. 14 (1927), S. 115.

^{65a)} U. A. Bibel Bd. 2, S. 536 Nr. 168 ist zu streichen; vgl. ebd. S. 720.

⁶⁶⁾ Vgl. oben S. XXXIII und Anm. 48; das Titelblatt ist abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 247, die beiden (zu den in Anm. 65 erwähnten) neu hinzugekommenen Initialen (E und N) ebd. Tafel 136 Reihe 1 (vorletzter) und Reihe 2 (letzter Buchstabe).

bäerbuches (33²) heraus⁶⁷⁾, die anhangsweise um einige (nur in der Septuaginta und Vulgata) im Danielbuch enthaltene kleinere apokryphe Stücke („Historia von der Susanna und Daniel“ sowie „Von dem Bel und Drachen zu Babel“) vermehrt ist⁶⁸⁾.

Für die erste Wittenberger Vollbibel von 1534 (34) diente nach dem Zeugnis der Lesarten⁶⁹⁾ 33² (und nicht die Erstausgabe 33¹) als Druckvorlage. Im Gegensatz zum Sirach, dessen Erstdruck etwa zu gleicher Zeit wie das Erste Makkabäerbuch erschienen war und fast unverändert in 34 übernommen wurde⁷⁰⁾, weicht die Textform des Ersten Makkabäerbuches in der Vollbibel 34 in zahlreichen Einzelheiten, die sich aber weniger auf die Übersetzung als vielmehr auf die Lautgestalt erstrecken, von der Vorlage 33² ab. Geringfügig sind im allgemeinen die wirklichen Textänderungen wie abweichende Wortstellung⁷¹⁾, kleine sachliche oder stilistische Korrekturen⁷²⁾, Ersatz eines Fremdwortes durch ein deutsches⁷³⁾ oder eines deutschen Wortes durch ein anderes stammgleiches⁷⁴⁾ sowie Wandel im Geschlecht von Substantiven⁷⁵⁾; auch Form und Endung von

⁶⁷⁾ Der Wortlaut des Textes blieb in 33² so gut wie unverändert. Man beseitigte lediglich vereinzelte (z. B. wohl aus dem Manuskript in 33¹ übernommene) Fehler (2, 47. 56; 7, 49; 10, 74; 14, 12); ganz geringfügig und ohne jede sachliche Bedeutung sind einige lautliche und formale sowie einzelne Textvarianten (3, 8. 14. 17. 25; 5, 42; 6, 49; 7, 29; 10, 24. 29. 32. 75; 11, 9. 18. 27; 13, 44; 15, 6; 16, 18.—1, 19; 2, 14. 37. 42; 3, 19; 5, 8. 15. 22; 6, 6. 38; 10, 4. 36. 50; 11, 36. 44; 13, 1. 48); vgl. auch unten S. XLVI Anm. 80. Während der (zu Luthers Lebzeiten niemals nachgetragene) Vers 1, 68 — wohl infolge eines Versehens bei der Übersetzung — schon seit der Erstausgabe 33¹ fehlt, sind 16, 10 die beiden Schlußworte: „mit friden“ (= Septuaginta: *μετὰ εἰρήνης*); Vulgata: „in pace“) erst durch ein Druckversehen seit 33² ausgefallen. In 33² wurde die Unterschrift des Erstdruckes: „Laud Deo“ getilgt.

⁶⁸⁾ U. A. Bibel Bd. 2, S. 592 Nr. *46; Zl. 5 v. u. lies: *Vnd statt: Und*. Die beiden neuen Stücke stehen dort auf Bl. l 7^b—N^a und N^b—v^b. Die durch die Entstehungsgeschichte bedingte drucktechnische Trennung von Titel und Textbogen in der Erstausgabe 33¹ (vgl. oben S. XLIV) ist in 33² beseitigt; im ersten Bogen A schließt Luthers Vorrede nunmehr auf Bl. A iiii^b, und auf Bl. A v^a folgt sogleich der Text von 1. Makk. 1, 1 ff.

Auswärts nachgedruckt wurde diese Ausgabe (einschließlich ihrer Zusätze) lediglich in Egenolffs Frankfurter Bibel vom März 1534; vgl. oben S. XXIX Anm. 32 a.

Die gleichen kleinen Stücke hatte in eigener Übersetzung auch schon Ludwig Häber seiner Baruchs-Verdeutschung von 1528 beigegeben (vgl. oben S. XXIII Anm. 3).

⁶⁹⁾ Vgl. oben Anm. 67.

⁷⁰⁾ Vgl. oben S. XLIII.

⁷¹⁾ 1, 40; 5, 54; 14, 48.

⁷²⁾ 11, 28 („goldes“ statt: „geldes“; das entsprechende Wort fehlt in der Septuaginta und Vulgata). — 1, 65; 8, 1 f. 4—6. 16; 9, 48; 10, 81; 11, 1. 67; 13, 25. 41; 14, 49; 15, 35. Wohl bloß auf einem Versehen beruhen die beiden (bis 1546 nicht rückgängig gemachten) Auslassungen in 13, 22 und 13, 48. — Vgl. auch Euf., 15.

⁷³⁾ 10, 11 („quadraten“ — „werckstücken“; vgl. auch Jud. 1, 2).

⁷⁴⁾ monat (mon) — mond (4, 52. 59; 7, 49; 9, 3. 54; 10, 21; 13, 51; 14, 27; 16, 14. — Gl. 7, 45; 10, 34); kundschaffter — kundschaffer (5, 38; 12, 26); messen (zin) — messing (8, 22; 14, 18. 26. 48); vgl. auch: gewaltiglich — gewaltig (1, 17). Vgl. dazu unten S. LXVII f.

⁷⁵⁾ bach (5, 37. 39—42; 12, 37; 16, 6 [vgl. unten S. LXIII]); bracht (9, 37; 10, 86); auffruhr (11, 45; Bel, 27).

Eigennamen weicht nur gelegentlich von 35² ab⁷⁶). Des öfteren begegnen aber — jedoch nicht konsequent durchgeführte — Änderungen im Lautstand⁷⁷); dahin gehört auch die häufige Tilgung des epenthetischen *ʿzeʿ* bei der 1. und 3. pers. sing. ind. prät. der starken Verben (wie „zoge“, „schluge“ usw.)⁷⁸). Beseitigt ist aber in 34 vor allem ein (bei Luther selbst nicht übliches) besonderes Charakteristikum der Sonderdrucke 33¹ und 33², indem nämlich die bereits an den Plural angeglichenen Form der 1. und 3. pers. sing. ind. prät. der starken Verben der 1. Ablautsreihe: „griff, riß, strit, blieb, schrieb, trieb“ (oder auch mit epenthetischem *ʿzeʿ*: „riße, schnitte, schwige, wiche, bliebe, schriebe, triebe“) wieder durch die ältere (aus dem Mittelhochdeutschen stammende und noch von Luther⁷⁹) verwandte Form: „greiff, reis, treib, bleib“ usw. ersetzt wurde⁸⁰). Da aber sowohl die beiden Sonderdrucke 33¹ und 33² wie auch die Vollbibel 34 in derselben Wittenberger Offizin (nämlich der Hans Luffs) hergestellt sind, liegt es auf der Hand, daß der Anstoß zu diesen Korrekturen in 34 nicht von der Druckerkunststatt, sondern nur vom Reformator selbst und seinen Mitarbeitern ausgegangen sein kann, um auf diese Weise die sprachliche Einheit der Lutherbibel zu wahren.

Nachdem von den Apokryphen die Übersetzung der Weisheit Salomonis, des Jesus Sirach, des 1. Makkabäerbuches, der Susanna sowie des Bel und Drachen zu Babel in den Jahren 1529 bzw. 1532/33 entstanden und in Wittenberger Sonderdrucken erschienen war, galt es nunmehr noch die restlichen Teile (Judith, Tobias, Baruch, 2. Makkabäerbuch, Stücke in Esther,

⁷⁶) 2, 4. 26. 66; 5, 26; 7, 30; 8, 17; 9, 23. 26. 28. 60; 11, 39f.; 12, 34; 14, 5; 15, 39; Euf., 1. 4. 6. 28f. 63.

⁷⁷) Beispielsweise im Vokalismus: „waffen > woffen“ (1, 37; 7, 44; 15, 26; 16, 16); „waget > woget“ (2, 50); „hilff (fem.) > hülf“ (11, 45; 12, 15); „dorstien > thurstien“ (7, 24); „sunst > sonst“ (9, 22; 10, 45. 63; 15, 8. 32f.); „jnz > einz“ (4, 45; 11, 38. 63; 13, 48); „fründen > freunden“ (10, 89); „kauffen — verkauffen > keuffen — verkeuffen“ (13, 49); „globet > gelobet“ (14, 46); „menige > menge“ (3, 19) sowie im Konsonantismus: „trometen > drometen“ (16, 8); „gelitten > gelidten“ (12, 15; 13, 49); „schlagen > schlafen“ (9, 8; 11, 45; 15, 6); „wapen > waffen“ (8, 26. 28); „bracht > pracht“ (9, 37; 10, 58. 86; 15, 32).

⁷⁸) Beispielsweise 1, 18; 2, 45; 3, 15; 5, 60 u. ö.

⁷⁹) Vgl. Franke, Grundzüge der Schriftsprache Luthers Bd. 2, S. 347f.

⁸⁰) 2, 14; 6, 9. 63; 9, 7; 10, 6. 25. 82; 11, 40. 57. 69—71; 13, 11. 35; 15, 1. 40 (5, 33 erfolgte der Übergang von: „grieff“ zu: „greiff“ und 16, 18 der von: „schrieb“ zu: „schreib“ sowie 13, 44 der entsprechende von: „sprangen“ zu: „sprungen“ bereits in 33²). — 1, 33; 2, 45f.; 5, 53. 68; 9, 47; 11, 5; 13, 34; 14, 4; 15, 10; 16, 19. Jedoch heißt es bereits seit 33¹ 2, 52. 57: „bleib“, 3, 23. 28; 4, 14. 34; 9, 14; 16, 8: „angreiff“ sowie 10, 3. 17. 59; 11, 22. 41f.; 12, 2. 5: „schreib“.

Vgl. auch 7, 48 und 11, 38 in 34 den Übergang von „wurde (worde)“ zu: „ward“. Ferner wurden in 34 die dem Verb: „laufen“ angeglichenen Präteritalformen: „loff“ und „geloffen“ (6, 45; 9, 9; 11, 47; 13, 45 [7, 46 erst 1538 beseitigt]) entsprechend Luthers Sprachgebrauch durch die ursprünglichen (bereits seit 33¹ in 1. Makk. 2, 25; 3, 9; 9, 66; 10, 14 begegnenden) Formen: „lieff“ und „gelauffen“ ersetzt.

Gebet Asarja, Gesang der drei Männer im Feuerofen und Gebet Manasse⁸¹⁾ zu verdeutschten; denn erst nach ihrer Fertigstellung konnte die bereits seit längerer Zeit⁸²⁾ geplante Vollbibel erscheinen. Über den Fortgang dieser Arbeit im einzelnen ist jedoch kaum etwas bekannt⁸³⁾. Daß aber diese Apokryphen — abgesehen vom Gebet Manasse⁸⁴⁾ — schon im Frühjahr 1534

⁸¹⁾ Von den alttestamentarischen Apokryphen der Vulgata ließ Luther lediglich das (von ihm 1523 [U. A. Bibel Bd. 8, S. 34, 31] noch aufgeführte) Dritte und Vierte Buch Esra, „weil so gar nichts drinnen ist, das man nicht viel besser jnn Esopo, oder noch geringern Büchern kan finden“, unübersetzt; vgl. unten S. 290, 7—12 sowie 291 Anm. 10.

⁸²⁾ Vgl. Holz, Wittenberger Bibeldruck, S. 54 Anm. 4 (zur Datierung der Holzstöcke vgl. unten S. LIX Anm. 135).

⁸³⁾ Daß die Übersetzung von Judith, Tobias und Baruch bereits im Februar/März 1533 entstanden ist, scheint eine in vier verschiedenen Nachschriften überlieferte Tischrede Luthers von Anfang März dieses Jahres (U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 444 und 694—697; Bd. 2, Nr. 1880; Bd. 3, Nr. 3003f. und 3007) zu beweisen; denn sie berührt sich inhaltlich eng mit den (1534 erstmals gedruckten) Vorreden des Reformators zu jenen apokryphen Büchern (unten S. 4 und 6; 108 und 110; 290) und fällt daher wohl in deren Abfassungszeit. Zu dieser Datierung paßt auch die briefliche Mitteilung des damals in Luthers Haus wohnenden Veit Dietrich an den Nürnberger Prediger Wenzeslaus Link vom 16. März (Oculi) 1533: „Nova nulla habemus: nisi quod Lutherus rediit ad Biblia corrigenda et ad Apocryphos libros edendos“ (U. A. Verpoorten, Sacra superioris aevi analecta [Coburg 1708], S. 74; dieser Brief ist nur nach dem kurzen Auszug bei G. G. Zeltner, Kurzgefaßte Historie der gedruckten Bibel: Version und anderer Schriften D. Marti. Lutheri [Nürnberg/Altdorf 1727], S. 25 Anm. p von B. Klaus, Veit Dietrich [Nürnberg 1958], S. 124 und Anm. 223 benützt und dabei falsch auf den 8. März [Oculi] 1534 datiert).

Mit der Korrektur des Zweiten Makkabäerbuches (hier handelt es sich aber wohl bereits um die Drucklegung [vgl. auch unten S. LVI Anm. 115]) war Luther nach Angabe der Tischreden im Frühjahr 1534 beschäftigt („Corrigens secundum librum Maccabaeorum dixit...“ [U. A. Tischreden Bd. 3, S. 302, 17]). Ferner berichtete Veit Dietrich am 1. Januar 1534 an den Coburger Pfarrer Johann Fesel: „[Lutherus] totus incumbit in biblia Germanica integra cum apocryphis recastiganda“ (U. A. Bd. 50, S. 495 Anm. 1). In der gleichen Zeit (ca. 11. März 1534) nannte Luther als einen der Gründe, warum er Erasmus nicht antworten wolle: „Sum etiam satis occupatus...; solum onus illud vertendi Biblia nos totos sibi vendicat“ (U. A. Briefe Bd. 7, S. 37, 370—372).

⁸⁴⁾ Daß das Gebet Manasse nicht zu den bereits damals fertiggestellten apokryphen Stücken gehörte, beweist der Umstand, daß es für die Lübecker niederdeutsche Bibel vom 1. April 1534 (vgl. unten S. XLVIII f. Anm. 86) auf Grund einer älteren gedruckten Vorlage, und zwar des in Luthers Betbüchlein seit 1525 (U. A. Bd. 10^H, S. 358; V und 368) enthaltenen hochdeutschen Textes übertragen wurde (vgl. unten S. 528/30/32 rechte Spalte sowie Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70 [1959], S. 301). Vgl. auch oben S. XXV Anm. 16.

Den Plan, das Gebet Manasse auch in die Wittenberger Vollbibel von 1534 aufzunehmen, faßte man wohl erst, nachdem bereits der erste Bogen ihres Apokryphenteils mit dem Register (unten S. 2) ausgedruckt war; denn dort ist das Gebet Manasse ebensowenig wie vorher schon in dem entsprechenden Register der Lübecker niederdeutschen Bibel verzeichnet (vielleicht gab diese überhaupt erst den Anstoß zur Aufnahme dieses Stückes in die Wittenberger Ausgabe). Lehnt sich auch die nunmehr hergestellte neue Übertragung (unten S. 529/31/33 linke Spalte) deutlich an die Fassung von 1525 (ebd. S. 528/30/32 rechte Spalte) an (vgl. besonders v. 2.

im Manuskript vorlagen, erhellt aus der Tatsache, daß sie — von einem Unbekannten auf Grund der (nicht erhaltenen) Wittenberger Übersetzungsniederschrift⁸⁵⁾ ins Niederdeutsche übertragen — bereits in der am 1. April 1534 von dem Lübecker Drucker Ludwig Diez abgeschlossenen ersten niederdeutschen Lutherbibel (N 34), deren Oberleitung in Johann Bugenhagens Hand lag, enthalten sind⁸⁶⁾.

5. 4. 7. 8. 13. 14), so sind demgegenüber andere Partien völlig neu und zum Teil auch dem deutschen Sprachgefühl besser entsprechend übersetzt, wie folgende Beispiele zeigen:

| Vulgata: | Übersetzung von 1525: | Übersetzung von 1534: |
|---|---|---|
| v. 4: a vultu virtutis tuae | für dem angesicht deyner macht | für deiner grossen macht |
| v. 6: misereordia promissionis tuae | die barmherzikeit deiner verheffunge | die barmherzikeit, so du verheiffest |
| v. 14: neque in aeternum reserves mala mihi | vnd behalt nicht vber mich das ewige leyden | vnd las die straffe nicht ewiglich auff mir bleiben |

Infolge genaueren Anschlusses an die lateinische Vorlage wurde 1534 ein freier Zusatz der Fassung von 1525 (v. 7 „Got“ vor: „der HERR“ [Vulg.: „dominus“]) getilgt und v. 8 „solche“ vor: „bussē“ (Vulg.: „poenitentiam“) durch: „die“ ersetzt.

⁸⁵⁾ Daß die Druckbögen des Apokryphenteils der Wittenberger hochdeutschen Bibel mit dem zuerst gedruckten Titel (vgl. unten S. LIX Anm. 156) dem niederdeutschen Übersetzer noch nicht vorgelegen haben können, zeigt schon allein — abgesehen von manchen textlichen Varianten (über diese vgl. unten S. LVI f.) und der häufig abweichenden Absätzeinteilung — die völlig andere Formulierung des Titels: „De Böke, weldere men in der Hebreischen Bibeln nicht findet, vnde van den olden Beders tho der hilligen Schrift nicht gerekent, sunder Apocryphi genömet werden“ (den hochdeutschen Titel vgl. unten S. 2, 1—4). Ebenso unterscheidet sich von der hochdeutschen Bibel das Inhaltsverzeichnis (das hochdeutsche vgl. unten S. 2, 5—12) nicht nur in der Zählung (infolge gesonderter Numerierung des Ersten und Zweiten Makkabäerbuches sind es neun Stücke statt acht), sondern mehrfach auch in der Bezeichnung der einzelnen Apokryphen („... De Wjsheit Salomonis ... Jesus Sprach ... Dat Erste [bzw.: Ander] böck van den Nachabeyern. Etlke stücke van Esther. Etlke stücke Danielis“). Außerdem differiert die nieder- und hochdeutsche Bibel darin, daß dort — wie in der Vulgata — „De Gesang der dryer menner ym vüre“ vor der „historia van Susanna vnde Daniel“ und der Erzählung: „Van dem Bel vnde Draken tho Babel“ steht, während in der Wittenberger Bibel „Der gesang der dreier menner im feur“ auf jene beiden anderen Stücke folgt. Schließlich ist (neben sonstigen kleinen Differenzen in Buchüberschriften) in der Lübecker Bibel bei Bar. cap. 6 an Stelle der fehlenden Kapitelzahl der Satz 5, 10 als Überschrift durch größeren Druck hervorgehoben.

⁸⁶⁾ „De Bible vñ der vñhlegginge Doctoris Martini Luthers yn dyth dūdesche vltich vñhgefettet, mit sundergen vnderrichtingen, alse men seē mach“. Über diese von Erhard Mtdorfer reich illustrierte Foliobibel, deren Absatz jedoch offensichtlich zu wünschen übrig ließ, da 1542 noch 60 Exemplare zur Verteilung an arme Prediger bestellt wurden (vgl. Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde Bd. 4 [1839], S. 180), vgl. Borchling/Claussen, Niederdeutsche Bibliographie Bd. 1, Sp. 529—531 Nr. 1182; u. A. Bibel Bd. 8, S. XXIX—XXXI Anm. 46; W. Jürgens, Erhard Mtdorfer. Seine Werke und seine Bedeutung für die Bibelillustration des 16. Jahrhunderts (Lübeck 1931), S. 33f.

Die sechs Teile dieser Bibel sind jeder für sich signiert und foliiert, so daß die Fertigstellung des Druckes nicht an die Reihenfolge der Einzelteile gebunden war, sondern (ebenso wie

Wer hat aber nun die Apokryphen übersetzt? Daß die Verdeutschung der Weisheit von Luther persönlich herrührt, kann angesichts des von ihm selbst geschriebenen, vollständig erhaltenen Übersetzungsmanuskriptes⁸⁷⁾ und seiner ausdrücklichen brieflichen Zeugnisse⁸⁸⁾ keinerlei Zweifel unterliegen; ebenso beweisen seine eigenhändigen Übersetzungsfragmente von Sir. cap. 13/14, 33/34 und 36/37⁸⁹⁾, daß er an der Übertragung dieses apokryphen Buches zum mindesten mitbeteiligt war⁹⁰⁾.

Bei allen übrigen Stücken sprechen jedoch mehr oder minder schwerwiegende Gründe gegen Luther als Übersetzer. Abgesehen davon, daß hier für seine Autorschaft jedes positive Zeugnis in seinen oder seiner Zeitgenossen Briefen, Schriften oder sonstigen Äußerungen fehlt, ist die eigenartige, vor 1533 in Wittenberg niemals verwandte (nur noch bei dem Jesus Sirach be-

bei der hochdeutschen Wittenberger Bibel) nebeneinander auf verschiedenen Pressen erfolgen konnte. Auf der letzten Seite (am Ende des Neuen Testaments) findet sich in der Schlußschrift das Datum des 1. April 1534, während der Gesamttitel und der Sondertitel des (nach Ausweis des Schemas der Bogensignaturen wohl vor den Apokryphen begonnenen) Neuen Testaments noch die Jahreszahl: „M. D. XXXIII.“ tragen.

Der Abdruck der Weisheit Salomonis beruht hier noch auf der ersten unveränderten Textrezension von 1529, der des Jesus Sirach und des Ersten Makkabäerbuches (nebst Susanna sowie Bel und Drache zu Babel) auf der von 1533; über das Gebet Manasse, das ebenso wie in der Wittenberger Vollbibel (vgl. unten S. 2) im Inhaltsverzeichnis nicht ausdrücklich genannt ist, vgl. oben S. XLVII Anm. 84.

Während die Magdeburger niederdeutsche Bibel von 1536 (über diese vgl. J. M. Goeze, Versuch einer Historie der gedruckten Niedersächsischen Bibeln vom Jahr 1470 bis 1621 [Halle 1775], S. 225—238; Borchling/Claußen Bd. 1, Sp. 558 f. Nr. 1239; Volz, Wittenberger Bibel-druck, S. 77 und 78 Anm. 97) innerhalb der Apokryphen den Text der Lübecker Bibel von 1534 unverändert beibehielt, ist in der (von Hans Lufft gedruckten) Wittenberger niederdeutschen Bibel vom August 1541 (über diese vgl. Goeze a. a. D., S. 238—272; Borchling/Claußen Bd. 1, Sp. 608—610 Nr. 1349; Volz, Wittenberger Bibel-druck, S. 76—78; U. U. Bibel Bd. 11^{II}, S. LXXXV und XCI—XCIII) sowohl der Text der inzwischen von Luther 1534 revidierten Weisheit Salomonis (vgl. oben S. XXX und Goeze a. a. D., S. 260 f.) wie auch der des 1534 neu übersetzten Gebetes Manasse (vgl. dazu oben S. XLVII f. Anm. 84 sowie Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70, S. 304 f. und Anm. 52) dem der Wittenberger hochdeutschen Vollbibeln von 1534 ff. angeglichen. Ebenso ist auch die Fassung des Apokryphentitels in der niederdeutschen Bibel von 1541 („Apocrypha. Dat synt Böker, de der hilligen Schrift nicht gelick geholden, vnd doch nütte vnd gudt tho lesende syn“) und die Zählung des Inhaltsverzeichnisses der der hochdeutschen von 1534 ff. (vgl. unten S. 2) angepaßt.

⁸⁷⁾ Vgl. oben S. XXVII f. und Anm. 27.

⁸⁸⁾ Vgl. oben S. XXVI Anm. 21.

⁸⁹⁾ Vgl. oben S. XXXIII und Anm. 50.

⁹⁰⁾ Weit Dietrich bezeichnete in einem gleichzeitigen Brief (vgl. oben S. XXXI Anm. 43) Melanchthon und Caspar Cruciger als Luthers Mitarbeiter am Jesus Sirach; vgl. auch Luthers damalige eigene Äußerung: „Ego in Ecclesiastico vertendo totus sum“ (oben S. XXXI Anm. 44). Gegen des Reformators alleinige Autorschaft sprechen neben der auffälligen, hier erstmals verwandten Titelfassung (vgl. oben S. XXXIII) auch manche sprachliche Besonderheiten (vgl. unten S. LXXXII).

gegennende) Titelformulierung bei dem Erstdruck des Ersten Makkabäerbuches: „Verdeutsch zu Wittenberg. D. Mart. Luth.“⁹¹⁾ in diesem Zusammenhang insofern bemerkenswert, als der Reformator hier nicht als Übersetzer genannt ist. Weiter fällt vor allem ins Gewicht die Aussage von Melanchthons zeitweiligem Haus- und Tischgenossen David Chyträus⁹²⁾ (aus Ingelfingen, 1531 bis 1600), der als 13^{1/2}-jähriger (in Tübingen promovierter) Magister im Herbst 1544 nach Wittenberg kam; in seinem 1578 zu Wittenberg erschienenen „Onomasticon Theologicum“ stellte er nämlich die Behauptung auf, daß die Verdeutschung der beiden Makkabäerbücher in der Lutherbibel von niemand anderem als von Melanchthon herrühre⁹³⁾. Diese von keinem unmittelbaren Zeugen gestützte Angabe⁹⁴⁾ begründete Chyträus mit dem Hinweis auf die viel einfachere und gewandtere Ausdrucksweise in jenen beiden biblischen Büchern. Es erhebt sich daher nun die Frage, ob Chyträus, der insgesamt etwa vier Jahre (1544/46 und 1548/50) in Wittenberg weilte, in dieser Hinsicht Glauben verdient. Da er erst elf bzw. zehn Jahre nach dem Erscheinen der beiden Makkabäerbücher nach Wittenberg übersiedelte, kommt er zwar als Augenzeuge des von ihm geschilderten Vorganges nicht in Frage, aber trotzdem könnte er bei seinen nahen persönlichen Beziehungen zu seinem Lehrer Melanchthon von diesem, auch wenn er in seiner Notiz nicht ausdrücklich auf eine derartige Mitteilungs, sondern nur auf stilistische Unterschiede gegenüber Luthers Ausdrucksweise Bezug nimmt, einen entsprechenden mündlichen Bericht erhalten haben. Lange Zeit hat die Wissenschaft hinsichtlich der Angabe von Chyträus eine zwiespältige Haltung eingenommen: während man auf der einen Seite unter Bes

⁹¹⁾ Vgl. oben S. XXXIII und Anm. 49 sowie S. XLIV.

⁹²⁾ Über ihn vgl. RE³ Bd. 4, S. 112—116.

⁹³⁾ „In Germanicis Bibliis duo primi tantum Maccabaeorum libri ex Graeca in Teutonicam linguam conversi sunt a Philippo Melanthe. Quem versionis Germanicae auctorem etiam oratio propria et purissima et multo simplicior et facilius quam in caeteris Bibliorum libris demonstrat“. Diese Notiz findet sich aber noch nicht in der (unter dem Pseudonym: Theophilus Labcus veröffentlichten) ersten Wittenberger Auflage des „Onomasticon Theologicum“ von 1557, sondern erst in der unter Chyträus' eigenem Namen erschienenen erweiterten Wittenberger Auflage von 1578 (S. 486 unter dem Stichwort: „Maccabaei“). In Chyträus' „Opera“ steht diese Stelle in Bd. 2 (Leipzig 1599), S. 896. — Zu obiger Behauptung des Chyträus vgl. unten S. LII Anm. 99a und LIII Anm. 101.

⁹⁴⁾ Die gleiche Angabe begegnet nur noch bei M. Nylius, Chronologia Scriptorum Philippi Melanthonis (Öderliß 1582) unter dem Jahr 1529: „In bibliis germanicis Philippus autor est versionis duorum librorum Maccabaeorum“, ist aber offenbar aus Chyträus' vier Jahre vorher veröffentlichtem Werk entlehnt; denn der aus Öderliß stammende Martin Nylius (über ihn vgl. P. Flemming, Beiträge zum Briefwechsel Melanchthons [Naumburg 1904], S. 5 Anm. ***) kam erst im November 1567, also 7^{1/2} Jahre nach Melanchthons Tod als Student nach Wittenberg (vgl. Album Academiae Vitebergensis Bd. 2 [Halle 1894], S. 135) und scheidet daher als Zeuge von vornherein aus; vorher studierte Nylius (seit dem Sommer 1563) in Leipzig (vgl. G. Erler, Die jüngere Matrikel der Universität Leipzig Bd. 1 [Leipzig 1909], S. 310). Er starb 1611.

rufung auf dieses Zeugnis Melanchthon diese Übersetzung gutgläubig zugesprochen hat⁹⁵), wurde ihm — besonders in neuerer Zeit — ohne zwingende Beweisführung die Autorschaft als „unbegründet“ und „unbewiesen“ abgesprochen⁹⁶).

⁹⁵) Beispielsweise G. G. Zeltner, *Kurzgefaßte Historie der gedruckten Bibel-Version und anderer Schriften D. Mart. Lutheri* (Mürnberg/Altdorf 1727), S. 25f. Anm. p; G. Th. Strobel, *Historische-Literarische Nachricht von Philipp Melanchthons Verdiensten um die heilige Schrift* (Altdorf/Mürnberg 1773), S. 19f.; F. Galle, *Versuch einer Charakteristik Melanchthons als Theologen* (Halle 1840), S. 162 Anm. 2; W. Thilo, *Melanchthon im Dienste an heiliger Schrift* (Berlin 1859), S. 15; E. Schmidt, *Philipp Melanchthon* (Elberfeld 1861), S. 708. — D. Reichert, *D. Martin Luthers Deutsche Bibel* (Tübingen 1910), S. 28 läßt wenigstens die Möglichkeit offen.

⁹⁶) Als erster scheint der Generalsuperintendent der Herzogtümer Bremen und Verden D. Johannes Diecmann (aus Stade, 1647—1720 [über ihn vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. 154f. Anm. 8]) in seiner auf den 28. August 1690 datierten Vorrede zu der von ihm herausgegebenen „Biblia, Das ist: Die ganze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments, Verdeutschet durch Doct. Martin. Luther“ (Stade 1690 [vorh. Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl.]), S. 21 an der Glaubwürdigkeit dieser Nachricht eine Kritik geübt zu haben: „Es wil zwar Dav. Chytraeus auch der beyden ersten Maccabäischen Bücher Verdeutschung einem andern, nemlich Philippo Melanchthoni, beylegen; weil aber der von ihm geführte Beweis noch nicht allerdings richtig ist, der sel. Lutherus diese Bücher auch, als seine, den andern von ihm übersetzten Apocryphis untergemengt, und nicht weniger, als seine andere Arbeit, mit einer Vorrede gezieret hat, so lassen wir sie auch billig davor gelten, ob schon im übrigen Melanchthon, wie bey andern Biblischen Büchern, also auch bey diesen, mit der recognition das seine beygetragen haben mag.“ Auf Diecmann berief sich dann elf Jahre später der damalige Hamburger Hauptpastor und Kieler Theologieprofessor D. Johann Friedrich Mayer (aus Leipzig, 1650—1712 [über ihn vgl. U. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. 388 Anm. 3]) in seiner „Historia versionis Germanicae Bibliorum D. Martini Lutheri“ (Hamburg 1701), S. 17: „Quibus verbis recte assensum suum denegavit Max. Rev. Joh. Diecmannus . . . , cum Lutherus libros Maccabaeorum pro suis agnoscat, et praefatione muniverit, oratio autem in aliis libris historicis non minus simplex et facilis sit, quam in libris hisce Maccabaeorum, etsi in recognitione tam horum, quam aliorum librorum sacri Codicis Graece scriptorum, Lutherum Melanchthonis opera usum fuisse non sit negandum“; vgl. ferner J. G. Palm, *Historie der deutschen Bibel-Übersetzung D. Martini Lutheri* (Halle 1772), S. 395; G. W. Panzer, *Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersetzung D. Martin Luthers* (Mürnberg 1783), S. 248; H. Schott, *Geschichte der teutschen Bibelübersetzung D. Martin Luthers* (Leipzig 1835), S. 71 Anm. 109; W. Grimm, *Luthers Übersetzung der alttestamentlichen Apokryphen* (in: *Theologische Studien und Kritiken* Bd. 56 [1883]), S. 395f.; E. Nestle in der *Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche* Bd. 3 (3. Aufl. 1897), S. 71; J. Köstlin; G. Kawerau, *Martin Luther* Bd. 2 (5. Aufl. Berlin 1903), S. 293. Als Argument für Luthers Autorschaft diente dabei die Tatsache, daß sein Name auf dem Titelblatt der Wittenberger Separatausgaben genannt ist (vgl. aber dazu oben S. XLIXf. und XXXIII Anm. 49) und der Reformator ihr eine Vorrede (unten S. 314 und 316) beigegeben hat; ebenso ließ man auch den Unterschied im Stil nicht gelten. Zweifelnd äußerte sich gerade in dieser Hinsicht K. Matthes, *Philipp Melanchthon* (Mtenburg 1841), S. 58 Anm.: „Indessen ist dabei zu erinnern, daß gerade sein [= Melanchthons] deutscher Styl nicht der fließendste war“. Über „Melanchthon als deutschen Schriftsteller“ vgl. jetzt auch R. Stupperich, *Der unbekannt Melanchthon* (Stuttgart 1961), S. 56—71 (jedoch ohne Bezugnahme auf obiges Problem).

Ein weiteres Zeugnis, das gegen Luther als Übersetzer spricht, ist in seinen Tischreden enthalten; in der Einleitung zu einer Tischrede aus den ersten Märztagen 1533 heißt es nämlich: „Doctor Jonas, cum transtulisset Tobiam, scriptum translatum afferens Doctori Martino Luthero dixit in eo libro permulta esse ridicula et stulta“⁹⁷⁾. Diese Angabe dürfte aber kaum anders zu verstehen sein, als daß der Wittenberger Theologieprofessor Justus Jonas (aus Nordhausen, 1493—1555), der ein äußerst sprachgewandter Übersetzer war⁹⁸⁾, das Buch Tobias verdentscht hat. Damit würde uns aber neben Melanchthon, auf den laut Chyträus' Angabe die Übertragung der beiden Makkabäerbücher zurückgehen soll, in Jonas ein weiterer Mitarbeiter an der Apokryphenübertragung entgegentreten. Ob aber außer ihm und Melanchthon noch weitere Wittenberger Gelehrte — wie etwa Caspar Cruciger, der als Luthers Mitarbeiter an dessen Sirachübersetzung bezeugt ist⁹⁹⁾ — selbständig tätig waren, ist vorläufig noch nicht mit Sicherheit zu entscheiden.

Für die Tatsache, daß an der Verdeutschung der Apokryphen mehrere Persönlichkeiten beteiligt waren, dürfte auch der Umstand sprechen, daß alle jene Texte auffälligerweise nicht durchgängig nach der gleichen Vorlage — sei es nach der Septuaginta oder nach der Vulgata — übersetzt sind, sondern daß ohne erkennbaren Grund bei der Judith, dem Tobias und dem Ersten Makkabäerbuch^{99a)} die Vulgata die einzige Vorlage bildete, während bei dem Baruch, dem Zweiten Makkabäerbuch^{99a)} und den Stücken in Daniel¹⁰⁰⁾ die Septuaginta bevorzugt wurde.

⁹⁷⁾ U. A. Tischreden Bd. 3, S. 133, 23—25.

⁹⁸⁾ Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLI Anm. 2 sowie Hieronymus Wellers Urteil vom 18. April 1567 über Jonas: „Insignis in eo fuit Latinae, Graecae et Germanicae linguae cognitio, mediocris Hebraeae . . . Ad haec miranda in eo fuit felicitas in vertendis scriptis et Latinis et Germanicis d. Lutheri, eaque in re non habuit sui parem et egregiam ac utilem operam navavit ecclesiae, ac praeclare de omni posteritate meritus est“ (G. Kavezrau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 2 [Halle 1885], S. 343f.); vgl. auch oben S. XXXIX und XLII Anm. 55. Über Justus Jonas als Teilnehmer an der Wittenberger Bibelrevision von 1534 vgl. Holz, Wittenberger Bibeldruck, S. 58 Anm. 13.

⁹⁹⁾ Vgl. oben S. XXXI Anm. 43. Über Cruciger vgl. oben S. XXVI Anm. 19.

^{99a)} Die verschiedenen Übersetzungsvorlagen bei dem Ersten und Zweiten Makkabäerbuch lassen an der Autorschaft einer Person — Melanchthons — zweifeln.

¹⁰⁰⁾ Auffällig sind auch mehrere (vielleicht durch die Gemeinschaftsarbeit und eventuell auch durch eine übereilte Drucklegung der Wittenberger Vollbibel von 1534 zu erklärende) Inkonsistenzen in den Überschriften einzelner Apokryphen. So ist der Baruch in der Überschrift der Lutherschen Vorrede (unten S. 290) und in der Schlußschrift des Textes (unten S. 312) als „Baruch“ bzw. „Buch Baruch“, in der Tertüberschrift (unten S. 292) dagegen als „Prophet Baruch“ bezeichnet. Das 2. Makkabäerbuch heißt in Tertüberschrift und Schlußschrift (unten S. 420 und 490) „Buch der Maccabeer“, in des Reformators Vorrede (unten S. 416) aber (ebenso wie überall seit 1534 das 1. Makkabäerbuch) „Buch Maccabeorum“ (vgl. auch unten S. 2 das Inhaltsverzeichnis). Im Gegensatz zur Vorrede auf die „Iude Escher vnd Daniel“ (unten S. 492) heißt es im Inhaltsverzeichnis (unten S. 2) und in der Tertüberschrift (unten S. 494)

Wenn auch die endgültige Lösung der Verfasserfrage, die nur mit philologischen Mitteln — Untersuchung des Wortschatzes und der Übersetzungstechnik — entschieden werden kann¹⁰¹⁾, und die eventuelle Aufteilung der einzelnen Apokryphen auf verschiedene Übersetzer erst mit Hilfe des gegenwärtig noch nicht vorliegenden philologischen Kommentars zu den Apokryphen¹⁰²⁾ möglich sein wird, so läßt sich doch schon jetzt wenigstens soviel sagen, daß Wortschatz und Sprachgebrauch innerhalb der Apokryphen (mit Ausnahme der Weisheit Salomonis und von Teilen des Jesus Sirach) häufig von Luthers sprachlichen Gepflogenheiten abweicht¹⁰³⁾. Besonders auffällig tritt diese Tatsache in dem als Sonderdruck (mit der unlutherschen Schlußschrift: „laus Deo¹⁰⁴⁾) erschienenen Ersten Makkabäerbuch zutage, bei dem dann durch nachträgliche Revision anlässlich der Herstellung der hochdeutschen Vollbibel von 1534 viele dieser Eigentümlichkeiten beseitigt wurden¹⁰⁵⁾. Infolgedessen ist es durchaus nicht verwunderlich, wenn bei den übrigen (zuerst in der Bibel von 1534 veröffentlichten) Apokryphen, bei denen eine derartige gedruckte selbständige Vorstufe fehlt, sprachliche Besonderheiten nicht mehr in so großer Zahl auftreten¹⁰⁶⁾.

Sind auch die meisten apokryphen Texte von anderer Seite übersetzt, so hat doch Luther zweifellos sämtliche acht Vorreden¹⁰⁷⁾ sowie auch die zahlreichen Randglossen zu der Weisheit Salomonis und dem Jesus Sirach, ferner die eine zum Zweiten Makkabäerbuch und wahrscheinlich auch die zu den Stücken „Stude jnn Esther“ und „Stude jnn Daniel“. Die genaue Vorlage („aus dem Griechischen“) ist lediglich bei (dem Gebet Mafraja und) dem Gesang der drei Männer im Feuer (unten S. 520) angegeben.

¹⁰¹⁾ Eine erste Vorarbeit in dieser Richtung stellen meine Untersuchungen über den (von Luthers Wortgebrauch öfter abweichend) deutschen Wortschatz der beiden Makkabäerbücher (Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 [1954], S. 229—251) dar.

¹⁰²⁾ Der von H. Ulrich bearbeitete philologische Kommentar zu den Apokryphen wird zusammen mit den entsprechenden philologischen Untersuchungen in N. N. Bibel Bd. 15 erscheinen.

¹⁰³⁾ Vgl. dazu den Exkurs unten S. LXII—LXXIII.

¹⁰⁴⁾ Vgl. unten S. 414.

¹⁰⁵⁾ Vgl. dazu oben S. XLV f.

¹⁰⁶⁾ Vereinzelte Reste ursprünglicher Sprachformen scheinen im Zweiten Makkabäerbuch vorzuliegen. Dahin gehört offenbar die (zuerst 1536 in: „erschein“ korrigierte) Form: „erschien“ (15, 13; vgl. dazu oben S. XLVI) und „erschiene“ (11, 8) (unverändert beibehalten) neben sonst allgemein durchgeführtem: „bleib, greiff, leid, reiß, schneid, schreib, schrey, treib“ (z. B. 4, 14, 50; 5, 15; 6, 19; 9, 7, 18; 12, 37; 15, 33), ferner einmaliges „that“ (14, 24) neben sonstigem „ther“ (3, 24; 4, 2, 11, 34 f. 49; 6, 5; 8, 6; 11, 1; 12, 45); im Ersten Makkabäerbuch heißt es (mit alleiniger Ausnahme von 16, 17 [2.]) nur: „that“ (2, 26, 39; 3, 11, 34; 5, 7, 21; 7, 15, 31; 9, 13, 71; 10, 65; 11, 2, 26; 13, 50; 14, 4, 39; 15, 35; 16, 17 [1.]; vgl. unten S. LXIX f.).

¹⁰⁷⁾ Ausdrücklich bezeugt ist Luthers Autorschaft bei den Vorreden zur Weisheit Salomonis und zum Ersten Makkabäerbuch in den Überschriften der Sonderausgaben von 1529 und 1533 (unten S. 48, 1 und 314, 1 f.). In der Lübecker niederdeutschen Bibel von 1534 trägt auch die Judithvorrede den Namen des Reformators („Vorrede vp dat bōd Judith. D. Mart. Luther“).

in Esther¹⁰⁸⁾ selbst verfaßt; dagegen dürften die schon im Sonderdruck von 1533 enthaltenen dreizehn Glossen zum Ersten Makkabäerbuch, die sich lediglich auf Fragen der antiken Geschichte und Münzkunde sowie der jüdischen Chronologie beschränken (und vielleicht auch die zu Sus., 54), angesichts der hier begegnenden Spezialkenntnisse vermutlich eher von dem Humanisten Melanchthon als dem Theologen Luther herrühren — unterscheiden sie sich doch nicht nur durch das Fehlen jeglichen theologischen Gehaltes, sondern auch durch ihre betont nüchternsachliche Form völlig von denen, die der Reformator allen übrigen biblischen Büchern beigegeben pflegte¹⁰⁹⁾.

¹⁰⁸⁾ Zur Glosse zu 2. Makk. 14, 41 (unten S. 484), die in der Lübecker niederdeutschen Bibel von 1534 noch fehlt und daher erst bei der Drucklegung der Wittenberger hochdeutschen Bibel von 1534 eingefügt worden ist, vgl. die Parallelsstelle unten S. 416, 12—15 sowie zu der Bemerkung über das „Züdenken“ dieses Buches die etwa gleichzeitige Luthersche Tischrede vom Frühjahr 1534: „Ich bin dem buch vnd Esther so feindt, ut mallem eos non extare, dan sie judaiken hu sehr“ (U. A. Tischreden Bd. 3, Nr. 3391b) sowie U. A. Bibel Bd. 3, S. 471, 3.

Zu der bereits in der Lübecker Bibel von 1534 enthaltenen Glosse zu Stüde in Esther 6, 2 (unten S. 500) vgl. die fast wörtlich übereinstimmenden Parallelsstellen aus einer gleichzeitigen Lutherschrift (U. A. Bd. 51, S. 219, 24—27; 249, 21—24).

¹⁰⁹⁾ Die antike Geschichte (betr. den Spartanerfürst Areus [12, 20], den Parther Artaces [14, 2] und den Seleukiden Antiochus Gryphus [15, 2] sowie die Dauer der Besetzung der Burg Jerusalem durch die „Heiden“ [15, 51]) behandeln vier dem Ersten Makkabäerbuch beigegebene Randglossen.

Auf die jüdische Chronologie, und zwar die im Bibeltext genannten vier hebräischen Monatsnamen „Casler“ (4, 59), „Adar“ (7, 43), „Elul“ (14, 27) und „Sabat“ (16, 14), die bereits in verschiedenen kanonischen Büchern des Alten Testaments (zum Teil mehrfach) vorkamen (vgl. Neh. 1, 1; Sach. 7, 1. — Esr. 6, 15; Esth. 3, 7, 13; 8, 12; 9, 1 u. ö. — Neh. 6, 15. — Sach. 1, 7), jedoch dort von Luther nicht näher erläutert sind, beziehen sich vier weitere Randglossen zum Ersten Makkabäerbuch, in denen eine Umrechnung auf die Monate des römischen Kalenders (November, Februar, August, Januar) vorgenommen ist.

Zu Melanchthons besonderem Interesse an derartigen chronologischen Fragen vgl. CR Bd. 13, Sp. 869; Bd. 20, Sp. 812—822; Bd. 24, Sp. 543; Theologische Studien und Kritiken Bd. 70 (1897), S. 794—796. Vgl. auch seine gelegentlichen Briefdatierungen, in denen er auf den hebräischen Monat „Kislev“ hinweist (CR Bd. 9, Sp. 653, 659, 661, 664, 960). In diesem Zusammenhang sei auch auf die Wiedergabe des Monatsnamens: „Ξανθίους“ („Xanthicus“) (2. Makk. 11, 30, 33) durch: „April“ verwiesen (auffälligerweise blieb wenige Verse vorher [11, 21] der Monatsname: „Dioscori“ [= November] in der Vulgataform unverändert stehen).

Mit der antiken Münzkunde beschäftigen sich endlich fünf Glossen zu 1. Makk. 11, 28; 13, 16; 14, 24; 15, 31 und 35, in denen die in den deutschen Text eingefügten Münzbezeichnungen: „Centner“ (= *τάλντα*; talenta) und: „Pfund“ (= *μναι*; minae) in „Kronen“ (mit einem Umrechnungssatz von 1 Talent = 600 Kronen und 1 Mine = 10 Kronen [vgl. CR Bd. 20, Sp. 422]) umgerechnet werden (lediglich in der Glosse zu 15, 31 ist eine Relation zwischen „Centner“ [= Talent] und „Tonne Goldes“ hergestellt).

Für Melanchthons starkes numismatisches Interesse vgl. CR Bd. 20, Sp. 419—424 sowie Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 (1954), S. 205, 208, 223 Num. 127.

Im Text des Zweiten Makkabäerbuches ist der Begriff: „Drachme“ (= *ἀργυρίου δραχμαί*) (4, 19; 12, 43) an zwei Stellen beibehalten, aber 10, 20 das „δραχμαί“ der Septuaginta durch

Steht die Beteiligung anderer Wittenberger Gelehrter bei der Apokryphenübertragung außer Frage, so ist nun nur noch das Problem zu klären, welche Gründe den Reformator, der doch das ganze Neue Testament und die gesamten kanonischen Bücher des Alten Testaments allein verdeutscht hatte, wohl dazu veranlaßt haben mögen, bei den allerletzten biblischen Büchern, die überdies angesichts der lateinischen oder griechischen Vorlage weit geringere sprachliche Schwierigkeiten boten, von seiner bisherigen langjährigen Gepflogenheit abzuweichen. Hatten schon in den vergangenen Jahren öfters Krankheiten den zügigen Fortgang seiner Verdeutschung gehemmt¹¹⁰⁾, so war es ganz offensichtlich auch jetzt wieder sein schlechter Gesundheitszustand¹¹¹⁾, der die Heranziehung seiner Wittenberger Freunde bei der Apokryphenübersetzung veranfaßte; denn einen längeren Aufschub dieser Arbeit wollte man auf alle Fälle vermeiden — hing doch von der Fertigstellung der Apokryphen in ganz entscheidendem Maße die Herausgabe der schon längst geplanten¹¹²⁾ Wittenberger Vollbibel ab, und jede weitere Verzögerung brachte angesichts der auswärtigen „kombinierten“ Bibeldrucke, in denen die noch fehlenden Partien der Lutherbibel durch fremde Übersetzungen ergänzt wurden¹¹³⁾, den Wittenberger Verlegern und Druckern

„Gulden“ (unter Halbierung der Summe: 35 000 statt: 70 000) wiedergegeben; vgl. auch U. A. Bd. 54, S. 499 (Luthers Berechnung vom Jahre 1530 für 2. Maff. 12, 43 [ebd. Bd. 30^{II}, S. 368] beruht auf dem zahlenmäßig abweichenden Vulgatertext: „duodecim millia drachmas argenti“ gegenüber: „ἀσπρῶν δραχμῶν διαχιλίω.“ der Septuaginta).

In sprachlicher Hinsicht ist noch auf die in der Randglosse zu 1. Maff. 14, 2 auftretende Wortform: „Grefen“ (vgl. unten S. LXXII) hinzuweisen.

¹¹⁰⁾ Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXI Anm. 12; Bd. 11^{II}, S. XXV. LVII—LXIII; oben S. XXV.

¹¹¹⁾ In der Zeit von Februar bis Juni 1533 war Luther nachweislich zu wiederholten Malen krank und unipäßig — vor allem waren es Schwindelanfälle, Kopfschmerzen und Ohrensaufen (vgl. U. A. Tischreden Bd. 1, S. 199, 26—29; Bd. 3, S. 116, 20—22; 123, 27—124, 1; 131, 4; 134, 9f. und 13f. [„Adeo caput doleo, ut statim vertigo me adoriatur, cum aliquid intente cogito“]; 138, 26—139, 10; 150, 16 und Anm. 1; U. A. Bd. 37, S. XIV; Briefe Bd. 6, S. 433; 437, 5; 468, 3f.; 565, 2—4; vgl. auch ebd. die von anderer Hand geschriebenen und nur von Luther unterschriebenen Briefe Nr. 2000 [9. März]; 2009 [11. April]; 2010 [18. April]; 2016 [6. Mai; vgl. dazu S. 462, 13f.]); infolgedessen predigte Luther auch nur selten außerhalb seines Hauses (vgl. U. A. Bd. 37, S. XIV), und vom 20. Januar bis 30. Juni hielt er überhaupt keine akademische Vorlesung (vgl. U. A. Bd. 40^{III}, S. 2f.). Am 16. März 1533 berichtete Veit Dietrich (Werpooten a. a. D. [vgl. oben S. XLVII Anm. 83], S. 73): „[Lutherus] jam aliquandiu post longos et periculosos capitis morbos convaluit“.

¹¹²⁾ Vgl. oben S. XLVII Anm. 82.

¹¹³⁾ Außer Froschouers Züricher „ganzer Bibel“ (seit 1530; vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 500f. Nr. 147 und P. Leemann-van Eld, Die Bibelsammlung im Großmünster zu Zürich [Zürich 1945], S. 76 und 78 Nr. 4—6) erschienen solche „kombinierten“ Bibeln in Worms (1529), Straßburg (seit 1530), Augsburg (1534) und Frankfurt a. M. (1534) (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 474—478 und 717 Nr. 140; S. 490—500 Nr. 146; S. 518—521 Nr. 162; S. 553 bis 560 Nr. 176 und 177; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 31 [1934], S. 32—34; oben S. XXIX Anm. 32a).

schwere finanzielle Schäden. Daher ist es durchaus verständlich, wenn die Wittenberger Freunde in dieser Notlage helfend einsprangen und dem Reformator die Übersetzung der noch ausstehenden Apokryphen abnahmen; sicherlich war dieser um so eher bereit, in eine solche Arbeitsteilung einzuwilligen, als es sich bei den restlichen Apokryphen ja nur um theologisch wenig bedeutsame Bücher handelte.

Ehe aber die von den Wittenberger Gelehrten angefertigten handschriftlichen Übersetzungen¹¹⁴⁾ in der Wittenberger hochdeutschen Bibel von 1534 (N 34) zum Abdruck gelangten, wurden sie noch, wie ein Vergleich der endgültigen hochdeutschen Druckfassung von 1534 und des niederdeutschen Textes der Lübecker Bibel (N 34) lehrt, einer gewissen Revision unterzogen¹¹⁵⁾; neben gelegentlichen Änderungen der Wortstellung¹¹⁶⁾ und zahlreichen kleineren Korrekturen stilistischer Art¹¹⁷⁾, die manchmal auch einen der deutschen Sprache nicht gemäßen allzu engen Anschluß an die fremde Vorlage beseitigten¹¹⁸⁾, sowie durch

¹¹⁴⁾ Von den damals bereits in Einzelausgaben gedruckt vorliegenden apokryphen Texten (Weisheit Salomonis, Jesus Sirach, Erstes Makkabäerbuch, Susanna, Bel und Drache zu Babel) wurde bei der im Jahre 1534 veranstalteten Bibelrevision, deren wiederum von Georg Röderer geführtes Sitzungsprotokoll jedoch nicht erhalten ist (vgl. oben S. XXX Anm. 34), nur die bereits 1529 erschienene Weisheit Salomonis stärker forrigit (vgl. oben S. XXX), während die erst 1532 fertiggestellte Übersetzung des Jesus Sirach nur wenige Veränderungen aufweist (vgl. oben S. XXXII Anm. 46 sowie XLIII). Über das Erste Makkabäerbuch nebst Susanna und Bel und Drache zu Babel vgl. oben S. XLV f.

¹¹⁵⁾ Möglicherweise handelt es sich bei der in den Tischreden (U. A. Tischreden Bd. 3, S. 302, 17) erwähnten Lutherschen „Korrektur“ des Zweiten Makkabäerbuches vom Frühjahr 1534 (vgl. oben S. XLVII Anm. 83) um eine derartige Revision des Übersetzungsmanuskriptes. Über die nachträgliche Hinzufügung der Randglosse zu 2. Makk. 14, 41 vgl. oben S. LIV Anm. 108.

Alle Abweichungen der Lübecker niederdeutschen Bibel von der Wittenberger hochdeutschen Bibel, soweit sie nicht durch die Eigenart der niederdeutschen Sprache (wie etwa vom Hochdeutschen abweichenden Wortschatz) bedingt sind, verzeichnet in unserem Abdruck der Sondersapparat N 34 (unter Mitteilung des Wortlautes der jeweiligen fremdsprachigen Vorlage, der beweist, daß die von der niederdeutschen Bibel dargebotene Fassung die ältere und ursprüngliche ist [vgl. auch unten Anm. 118]). Die Benutzung von N 34 als Quelle für die Erstfassung der Wittenberger Apokryphenübersetzung wird ermöglicht durch den engen Anschluß der niederdeutschen Übertragung an die hochdeutsche Fassung, den man der sog. „Bogenhagenbibel“ anderwärts zum Vorwurf machte („im wesentlichen der hochdeutsche Text Luthers mit niederdeutschen Vokalen und Konsonanten“; vgl. H. Jellinghaus, Geschichte der mittelniederdeutschen Literatur [3. Aufl. Berlin/Leipzig 1925], S. 38).

¹¹⁶⁾ Jud. 1, 6; 8, 17; Tob. 3, 25; 9, 7.

¹¹⁷⁾ Vgl. beispielsweise Jud. 6, 12; 9, 8; 12, 12; Tob. 1, 17; 2, 23 (ebenso 3, 12; 6, 9); 3, 1. 21. 24 f.; 4, 1; 5, 15; 6, 9. 22; 7, 12; 9, 1. 4 (ebenso 14, 11); 10, 7; 11, 17; 12, 6; 14, 1; Bar. 6, 61; 2. Makk. 1, 14. 35; 8, 12; 10, 8; 14, 26; Geb. Wf., 44 f. 50; Gef. der 3 Män., 58 ff.

¹¹⁸⁾ Zum Beispiel Tob. 4, 2: „de worde mynes mundes“ (Wulg.: „verba oris mei“) forrigit in: „meine wort“. Diese Korrektur beweist zugleich eindeutig, daß es sich in allen den

den Zusammenhang gebotenen Zusätzen¹¹⁹⁾ finden sich vereinzelt auch sinn-
ändernde tiefere Eingriffe¹²⁰⁾. Hin und wieder bietet indessen N 34 allein den
richtigen Text, während 34 einen durch Druckfehler¹²¹⁾ oder auch versehentz-
liche Auslassung¹²²⁾ entstellten Text, der allerdings manchmal in späteren Auf-
lagen der Wittenberger hochdeutschen Bibel berichtigt ist¹²³⁾, aufweist.

Hatte sich Luther aus praktischen Erwägungen bei den kanonischen Büchern
des Alten Testaments an deren Reihenfolge in der Vulgata angeschlossen¹²⁴⁾,
so wich er bei den Apokryphen teilweise von der Anordnung der (in der Venez-
ianer Ausgabe von 1518 benutzten) Septuaginta und der damit im wesentz-
lichen übereinstimmenden Vulgata ab¹²⁵⁾. Über den Grund, warum er die
beiden erzählenden Bücher des Tobias und der Judith umstellte und sie mit
den zwei Lehrschriften: der Weisheit Salomonis, die er nach alter Tradition dem
Philo als Verfasser zuschrieb¹²⁶⁾, und dem Jesus Sirach in der Weise verband,
daß er der Judith die Weisheit und dem Tobias den Sirach anfügte, gibt der
Reformator in seinen Vorreden Auskunft; nach seiner Meinung stellte nämlich

Fällen, wo N 34 im Gegensatz zur hochdeutschen Bibel einen der fremdsprachigen Vorlage näher-
stehenden Text darbietet, es sich dort stets um die ursprüngliche Fassung und nicht etwa um eine
nachträgliche Angleichung an den fremden Text handelt.

¹¹⁹⁾ Jud. 16, 22; Tob. 1, 9; 12, 1; 14, 14; 2. Maff. 10, 10. — Andererseits sind auch
gelegentliche Streichungen, die zum Teil in der Erstfassung enthaltene unverständliche Stellen
betreffen, zu verzeichnen (Tob. 2, 2. — Tob. 1, 1. 17; 2. Maff. 1, 10), oder es sind um des
Zusammenhanges willen Änderungen vorgenommen worden (Jud. 4, 5f. 10 [vgl. dazu 15,
10]; 7, 2 [vgl. dazu 2, 7]). Gegen die fremdsprachigen Vorlagen wurde 2. Maff. 11, 34 der
Name: „Memmius“ in 34 in: „Mninius“ geändert.

Korrekturen innerhalb seiner Vorreden nahm Luther bei der Drucklegung von 34 offenbar
unten S. 290, 11 sowie 416, 11 und 15 (vgl. dazu den jeweiligen App. N 34) vor.

¹²⁰⁾ Jud. 13, 20; Tob. 4, 16 (vgl. dazu Matth. 7, 12 [Lut. 6, 31]).

¹²¹⁾ Jud. 4, 5; 9, 9f.; 16, 3; Tob. 1, 11; 3, 7; 11, 18; 13, 22; 2. Maff. 5, 7; 7, 12.

¹²²⁾ Jud. 7, 4; 12, 13; 15, 11; Tob. 2, 2; 8, 4; 12, 2.

Da 2. Maff. 8, 33—36 nicht nur in allen Wittenberger hochdeutschen Bibeln seit 1534,
sondern auch in der Lübecker niederdeutschen von 1534 fehlt, handelt es sich in diesem Falle ganz
offensichtlich nicht um ein Versehen des Wittenberger Druckers, sondern vielmehr um eine
bereits bei Anfertigung des Übersetzungsmanuskriptes erfolgte fehlerhafte Auslassung.

Über auch der in N 34 vorliegende Druckert ist (abgesehen von [durch Verlesung ent-
standenen] falschen Namensformen) nicht fehlerfrei. Größere Auslassungen infolge eines
homoioteleutons liegen vor Jud. 1, 2f. („dreißig bis hoch“), 5, 6f. („inn Chaldea bis Meter“)
und 15, 12 („vnd Israel bis hast“) sowie Tob. 7, 15 („vnd [4.] bis ober euch“); versehentlich
ausgelassen ist ferner Gef. d. drei Männer, 65.

¹²³⁾ Jud. 4, 5 (seit 1536); 7, 4 (seit 1536); 9, 9 (seit 1536); 9, 10 (seit 1538); 16, 3 (seit
1536).

¹²⁴⁾ Vgl. oben S. XXII.

¹²⁵⁾ Septuaginta und Vulgata: Tobias — Judith — [Hiob — Psalter — Sprüche
— Prediger — Hohelied —] Weisheit — Sirach; Lutherbibel: Judith — Weisheit —
Tobias — Sirach.

¹²⁶⁾ „Sie halten aber, Es solle Philo dieses buchs meister selu“ (unten S. 50, 1).

das Judithbuch „ein gemein Exempel“ der „weisheit Philonis“¹²⁷⁾ und der Tobias „ein Exempel“ des Jesus Sirach¹²⁸⁾ dar. Indem er aber nun die altüberlieferte Reihenfolge: Weisheit Salomonis — Jesus Sirach beibehielt, ergab sich daraus auch zwangsläufig die Umstellung von Tobias und Judith. Ferner ließ Luther entsprechend der Reihenfolge der biblischen Bücher den von der Septuaginta und Vulgata unter die Propheten (hinter Jeremia) eingeordneten apokryphen Baruch (samt dem Brief Jeremia als cap. 6) und sodann die sich in den fremdsprachigen Vorlagen an die Propheten anschließenden ersten beiden Makkabäerbücher (unter Auslassung des nur in der Septuaginta enthaltenen dritten Buches) folgen. Handelte es sich bei den bisher genannten Stücken um vollständige biblische Bücher, so bilden (und zwar wiederum nach biblischer Reihenfolge) die Zusätze („Stücke“) in Esther und Daniel in der Lutherbibel den zweiten Teil der Apokryphen. Schloß sich der Reformator bei den Esther-Zusätzen im wesentlichen an die Gruppierung in der Vulgata an¹²⁹⁾, so

¹²⁷⁾ Unten S. 6, 28—31.

¹²⁸⁾ Unten S. 110, 18—21.

¹²⁹⁾ Die Zahl der apokryphen Zusätze zum Buche Esther, die in der Septuaginta innerhalb der Kapitel 1, 3, 5, 8 und am Ende von cap. 4 und 10 stehen sowie in der Vulgata an cap. 10, 3 (= Ende des kanonischen Textes) anschließen, ist in der Wittenberger Bibel etwas verringert, indem nämlich LXX (nach Rahlfs' Zählung) 1, 1 m—r = Vulg. 12, 1—6 (als Dublette zu dem kanonischen Stück Esth. 2, 21—23) sowie LXX 4, 8 (2. Vershälfte) = Vulg. 15, 1—3 (als teilweise Wiederholung und Erweiterung des kanonischen Verses Esth. 4, 8) ausgeschieden ist. Die Anordnung der übrigen Stücke behielt man jedoch in der Lutherbibel im wesentlichen bei. Lediglich den Traum des Mardochai (LXX 1, 1 a—l; Vulg. 11, 2—12) und seine Auslegung (LXX 10, 3 a—k; Vulg. 10, 4—13) ließ man jetzt unmittelbar aufeinanderfolgen und brachte beide Texte durch Umstellung gegenüber der Vulgata in eine sinnvolle Reihenfolge (7, 1—9 und 9, 1—7; vgl. auch die Randglosse zu 7, 1 [unten S. 502]). Den völlig zusammenhangslosen (das gesamte Estherbuch betreffenden) Schlußvers der Septuaginta (10, 3 l), der in der Vulgata (11, 1) zwischen die Ausdeutung des Traumes und diesen selbst eingeprengt ist, hat die Lutherbibel (5, 1) irrigerweise auf den zweiten Erlaß des Artaxerxes (6, 1—16) bezogen und daher vor diesen gesetzt, ihn damit in den Sinnzusammenhang der apokryphen Estherstücke einfügend.

Das Verhältnis der Lutherbibel zu ihren Vorlagen zeigt folgende Tabelle:

| | Lutherbibel: | Septuaginta: (nach Rahlfs) | Vulgata: |
|-----------|--------------|-------------------------------|---------------|
| St. Esth. | 1, 1—4 | Esth. 3, 13 a—g | Esth. 13, 1—7 |
| | 2, 1—8 | 4, 17 a—i | 13, 8—18 |
| | 3, 1—12 | 4, 17 k—z | 14, 1—19 |
| | 4, 3—14 | 5, 1—2 b | 15, 4—19 |
| | 5, 1 | 10, 3 l | 11, 1 |
| | 6, 1—16 | 8, 12 a—x | 16, 1—24 |
| | 7, 1—9 | 1, 1 a—l | 11, 2—12 |
| | 9, 1—7 | 10, 3 a—k | 10, 4—13 |
| | — | 1, 1 m—r | 12, 1—6 |
| | — | 4, 8 (2. Hälfte) | 15, 1—3. |

ging er bei den Daniel-Zusätzen insofern wieder eigene Wege, als er die in sich abgeschlossenen Erzählungen von der Susanna sowie vom Bel und Drachen zu Babel¹³⁰⁾, die in der Septuaginta am Anfang bzw. Ende des Danielbuchs stehen und in der Vulgata als dessen 13. und 14. Kapitel gezählt werden, dem Gebet Manasse und dem Gesang der drei Männer im Feuerofen¹³¹⁾ — einem in der Septuaginta und Vulgata den ursprünglichen Text von cap. 3 erweitern: den Stück — vorausgehen ließ. An den Schluß der Apokryphen stellte Luther endlich das in den Septuaginta-Ausgaben seiner Zeit noch völlig fehlende und von der katholischen Kirche nur bedingt anerkannte Gebet Manasse¹³²⁾, das er persönlich zwar zeit seines Lebens sehr schätzte¹³³⁾, dem er aber als einzigem Apokryphentext keine besondere Vorrede beigab.

In der Wittenberger hochdeutschen Vollbibel von 1534 (34), die Hans 34
Lufft wohl im September dieses Jahres fertigstellte¹³⁴⁾, erschienen als fünfter Teil mit eigener Blattzählung und mit fünf Holzschnitten des Monogram-
misten MS¹³⁵⁾ geschmückt — teils als Wiederabdruck früherer Separataus-
gaben, teils im Erstdruck — die „Apocrypha. Das sind Bücher: so nicht der
heiligen Schrift gleich gehalten: vnd doch nützlich vnd gut zu lesen sind“¹³⁶⁾.

¹³⁰⁾ Erst seit der Wittenberger Vollbibel von 1538/39 wurde sie in zwei Teile (mit entsprechenden Teilüberschriften) zerlegt (unten S. 515 und 517).

¹³¹⁾ Diese beiden Stücke, die bis zur Wittenberger Bibel von 1536 unter einer Überschrift („Der gesang der dreier mennen im feur“) zusammengefaßt waren, wurden erst seit der Bibel von 1538/39 in zwei Teile (mit entsprechenden Teilüberschriften) zerlegt (unten S. 521 und 525).

¹³²⁾ Vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70, S. 294—296 und Anm. 8 sowie oben S. XXI Anm. 9.

¹³³⁾ Bereits 1520 bezeichnete Luther das Gebet Manasse als „oratio pulcherrima omni confessuro aptissima“ (U. A. Bd. 6, S. 159, 9; vgl. auch Bd. 2, S. 59, 14 und 64, 27 [1519]). Des öfteren zitierte Luther weiterhin das Gebet Manasse: U. A. Bd. 5, S. 208, 38—209, 2 (1520); Bd. 7, S. 377, 17—19 (1521); Bd. 17^{II}, S. 204, 7—9 (1525); Bd. 30^{II}, S. 544, 12f. und 28—30 (1530); Bd. 40^I, S. 88, 4f. (1531); Bd. 40^{III}, S. 511, 9 (1534); Bd. 42, S. 218, 35f. und 383, 15f. (1535); Tischreden Bd. 1, S. 282, 5f. (1535); Bd. 5, S. 407, 15.

Das in U. A. Tischreden Bd. 6, S. 175f. Nr. 6767 abgedruckte deutsche Stück ist jedoch keine Tischrede Luthers, sondern eine fast wörtliche Wiedergabe von U. A. Bd. 2, S. 59, 4 bis 60, 32.

Im übrigen vgl. hinsichtlich Luthers Einstellung zum Gebet Manasse Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70, S. 296—307.

¹³⁴⁾ Vgl. Holz, Wittenberger Bibeldruck, S. 60f. Anm. 19.

¹³⁵⁾ Schramm, Die Illustration usw., Abb. 328—332 (das Bild zur Susanna trägt die Jahreszahl: „1533“).

¹³⁶⁾ Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 547 und unten S. 2, 1—4 (zur Bezeichnung: „Apocrypha“ vgl. oben S. XX Anm. 6 und XXIX Anm. 32a). Auf dem einer Titelseinfassung entbehrenden Sondertitelblatt, das samt der Lutherschen Judithvorrede und dem Tertianfang (bis Jud. 8, 28) den ersten Bogen A füllt und daher zuerst gesetzt ist, sind dann (mit Ausnahme des Gebetes Manasse) die Apokryphen (in der Reihenfolge ihres Abdruckes) im einzelnen aufgeführt (vgl. unten S. 2, 5—12).

(Fortf. der Anm. 136 auf S. LX)

Ramen zwar in Wittenberg keine (den übrigen biblischen Zeilausgaben entsprechende) Apokryphendrucke heraus¹³⁷⁾, so wurden doch in Magdeburg

(Fortf. der Anm. 136 von S. LIX)

Nachdem die Apokryphen auch in den vier folgenden Wittenberger Bibeln von 1535, 1536, 1538/39 und 1540 (zweispaltig) einen gesondert follierten Teil (mit selbständigen Bogen-
signaturen) gebildet hatten, schließen sie seit der Vollbibel von 1540/41 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 635) ohne besonderes Titelblatt unmittelbar an den Prophetenteil an (vgl. ebd. Bd. 9^{II}, S. XXIX Anm. 52).

¹³⁷⁾ Den in der Literatur des 18. Jahrhunderts begegnenden Irrtum von einer angeblichen Wittenberger Sonderausgabe der Apokryphen von 1533 oder Anfang 1534 hat bereits Panzer, Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersetzung D. Martin Luthers, S. 243f. richtiggestellt; vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 56 Anm. 11.

Irrigerweise für einen Wittenberger Druck hielt Bindseil (Bd. 5, S. IV: 1) Hans Walthers Magdeburger Judith-Ausgabe von 1534 (vgl. unten S. LXI Anm. 139), deren Lesarten er infolgedessen auch in seinen Apparat aufnahm, da in dem von ihm benutzten Arnstädter Exemplar (725/4 8^o) das letzte Blatt D 8 mit Walthers Druckvermerk fehlte.

Aus dem Umstand, daß der Titel dieser Magdeburger Ausgabe von 1534 („Das Buch Judith. zu Wittemberg verdeutsch. D. Mart. Luth.“) eine auffällige Übereinstimmung mit dem Titel der Wittenberger Sonderausgaben des Jesus Sirach und des Ersten Makkabäerbuches (vgl. oben S. XXXIII und XLIV) aufweist, könnte man unter Umständen den Schluß ziehen (vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 56—58 Anm. 11), daß hier der Nachdruck einer verlorenen (aber auch durch eine Umfrage bei rund 250 in- und ausländischen Bibliotheken nicht zutage geförderten) Wittenberger Separatausgabe vorliege. Eine derartige Möglichkeit wird aber vor allem durch die fast hundertprozentige Übereinstimmung in Text, Absätzen, biblischen Parallelstellen am Rande, Orthographie und Interpunktion zwischen dem Magdeburger Druck und der Wittenberger Vollbibel von 1534 (34) (einschließlich von Druckfehlern wie Jud. 4, 5 [„Sedrelon“], 9, 9 [„deiner“] und 16, 27 [„fünff vnd hundert“]) so gut wie völlig ausgeschlossen. Für eine Entlehnung der Judith aus der Wittenberger Vollbibel läßt sich ferner die Tatsache ins Feld führen, daß Walther im Jahre 1535 sowohl den Jesus Sirach (U. A. Bibel Bd. 2, S. 580 Nr. 186: „Auffs Newe aus der Bibeln Gedruckt“), den er bereits 1533 nach einem Wittenberger Sonderdruck veröffentlicht hatte (ebd. S. 536 Nr. 167), wie auch die gesamten Apokryphen (vgl. unten S. LXI Anm. 138) auf Grund des Textes der Vollbibel herausbrachte. Man muß also wohl annehmen, daß Walther den Titel seiner Judithausgabe dem des (von ihm bereits 1533 nachgedruckten) Sirach (und des Ersten Makkabäerbuches) nachgebildet hat. Daß aus einer größeren Wittenberger biblischen Veröffentlichung auswärts nur ein Teilstück nachgedruckt wurde, ist keineswegs besonders auffällig; denn nicht nur Walther selbst brachte im Jahre 1535 eine gesonderte Apokryphenausgabe (vgl. unten S. LXI Anm. 138) und etwa gleichzeitig den Propheten Maleachi (U. A. Bibel Bd. 2, S. 693 Nr. 237) heraus, sondern es begegnen auch sonst verschiedentlich derartige erstmals außerhalb Wittenbergs hergestellte alt- oder neutestamentliche Separatausgaben (5. Buch Mose: Straßburg, Wolfgang Köpfel 1523 [F. Ritter, Catalogue des livres du XVI^e siècle ne figurant pas à la Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg 1960], Nr. 2524) und Ulm, Johann Grüner ca. 1523/24 [U. A. Bibel Bd. 2, S. 703f. Nr. 249]; Hiob: Straßburg, Johann Knobloch 1525 [ebd. S. 385f. Nr. 83]; Evangelien sowie Apostelgeschichte: Leipzig, Nikolaus Schmidt 1523 [ebd. S. 262f. Nr. 22 und 23]; Galaterbrief: Grimma, Wolfgang Stöckel 1522 [ebd. S. 211f. Nr. 3]; 1. u. 2. Petrus; und Judasbrief: Erfurt, Matthes Maler 1522 [ebd. S. 211 Nr. 2]). Keineswegs gegen eine Entlehnung der Judith aus der Wittenberger Vollbibel spricht die Tatsache, daß diese die Kapitel nur mit römischen Zahlen verzieht, während

derartige Veröffentlichungen sowohl in hoch- wie vor allem auch in niederdeutscher Sprache hergestellt¹³⁸); daneben ging aus einer dortigen Dffizin auch die einzige hochdeutsche Separatausgabe der Judith hervor¹³⁹).

Walthers statt dessen die Überschriften: „Das Erste (Ander usw.) Capitel“ verwendet; denn genau so verfuhr der Magdeburger Drucker auch schon bei seinem Sirach von 1533, dessen Vorlage, eine Wittenberger Separatausgabe des gleichen Jahres, auch nur römische Zahlen aufweist.

Was nun die wenigen Stellen anlangt, an denen die Magdeburger Judith von der Wittenberger Bibel abweicht, so läßt sich aus den drei Namensformen: „Elasser“ (1, 6 [statt: „Elassar“]), „Judea“ (4, 1 [statt: „Juda“]) und (nur hier in Übereinstimmung mit der Lübecker Bibel von 1534) „Bagao“ (12, 11 u. 13 [statt: „Bagoa“]); dagegen lesen sowohl 34 wie auch der Magdeburger Druck Jud. 13, 2: „Bagao“ und 14, 12: „Bagoa“) in Folge der Geringfügigkeit ihrer Differenz wohl kaum ein Rückschluß auf eine andere Vorlage als 34 ziehen. Das gleiche gilt auch für die wenigen sonstigen Lesarten, die wohl lediglich auf Druckversehen zurückzuführen sein dürften: „person] personen“ (Worr. S. 4, 19); „werd] wird“ (10, 9); „ward] war“ (16, 26). Bei den nicht sehr zahlreichen und nirgendwo konsequent durchgeführten orthographischen Veränderungen, die vor allem Umlautsbezeichnungen und Großschreibung betreffen, zeigt sich eine gewisse Vorliebe für 'h' („verhagi“ [9, 6; 13, 14; 14, 5]; „verheren“ [12, 4]) und für 'dt' (statt 'd' oder 't') („kunte[n]“ [5, 13, 15]; „gudt“ [11, 6]; „nodt“ [13, 24]; „handt“ [13, 26]). Neben einzelnen kleinen Druckversehen sind fehlerhafte Auslassungen zu verzeichnen bei Jud. 7, 2 („an idem ort bis eingenomen hatte“ [= *Homoioteleuton*]), 7, 3 („sich [1.]“), 13, 1/2 („waren bis vnd“) und 2 („vnd vor „gieng“).

Bemerkenswerterweise sind bei der Magdeburger Judithausgabe Walthers, in dessen Dffizin nicht nur hoch- (wie Sirach, Apokryphen und Maleachi), sondern auch zahlreiche niederdeutsche Drucke (wie Weisheit Salomons, Sirach und Apokryphen [vgl. oben S. XXIX Anm. 33; XXXVIII f. Anm. 53; unten Anm. 138]) hergestellt wurden, in den hochdeutschen Text öfter — jedoch wiederum ohne Konsequenz — niederdeutsche Wortformen eingedrungen; besonders erwähnt sei die Metathese bei 'r' und 't' (vgl. dazu A. Lasch, *Mittelniederdeutsche Grammatik* [Halle 1914], S. 133 f. § 231 und S. 142 § 259): „schrefte“ (2, 16); „frücht(en)“ (11, 1; 16, 19 [2.]); „stede“ (13, 6); „erscharden“ (15, 1) sowie „geschalgen“ (6, 16), ferner das niederdeutsche Präfix: „vor-“ (vgl. Lasch a. a. D., S. 125 § 221: V); „vorschonen“ (2, 6) und „vorkündigen“ (11, 8). Vgl. ferner: „brandoffer“ (4, 14) und: „offerten“ (16, 22); „verfmacht“ (7, 14); „obergiff (= vbergib)“ (7, 20); „antwortet“ (11, 4); „Edninge“ (11, 5); „dorch“ (11, 8); „vnde“ (11, 10); „solle wir“ (zum Abfall des 'n' vgl. Lasch a. a. D., S. 227 § 419) (12, 5); „yegen (= gegen)“ (12, 17); „ligger“ (14, 4); „erer (= irer; vgl. Lasch a. a. D., S. 217 § 405)“ (15, 5); „quam (= kam)“ (16, 25).

¹³⁸) Die von Hans Walthers gedruckte einzige hochdeutsche Apokryphenausgabe von 1535 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 581 Nr. 188) ist laut der aus der Vorlage mechanisch übernommenen, aber hier ganz sinnlosen und unzutreffenden Schlußschrift („Ende der Bücher des alten Testaments“) nur ein Nachdruck des fünften Teiles der hochdeutschen Vollbibel. Alle Magdeburger niederdeutschen Apokryphenausgaben Michael Lotthers von 1534 und ca. 1537, Hans Walthers von 1535 sowie Christian Rddingers von ca. 1545 und ca. 1546 (Vorchling: Clausen Bd. 1, Nr. 1180. 1212. 1273. 1441. 1466) benutzten den Text der Lübecker Bibel von 1534 als Vorlage. Betr. eines angeblichen hochdeutschen Nachdruckes des Ersten Makkabäerbuches von 1533 vgl. oben S. XLIV Anm. 65 a.

¹³⁹) 1534 von Hans Walthers gedruckt (U. A. Bibel Bd. 2, S. 561 Nr. 179; Zl. 5 lies: „W]D“; vgl. dazu auch oben S. LX Anm. 137. Die U. A. Bibel Bd. 2, S. 581 Nr. 187 (ohne Angabe eines Fundortes) verzeichnete Ausgabe von 1535 ist mit der von 1534 bis auf die (durch Stehsatzkorrektur geänderte) Jahreszahl („1. 5. 35.“) völlig identisch.

(Fortf. der Anm. 139 auf S. LXII)

Exkurs

(zu oben S. LIII).

Zum Wortschatz und Wortgebrauch der Wittenberger Apokryphenübersetzung.

Als Beitrag zur Lösung der Frage, wie weit neben dem Reformator noch andere Wittenberger Gelehrte in den Jahren 1533/34 an der Apokryphenverdeutschung beteiligt waren, ist hier eine größere Auswahl solcher Wörter zusammengestellt, die entweder bei Luther (zum mindesten in seiner Bibel) überhaupt nicht belegt sind oder aber bei ihm in einer speziellen Form oder Bedeutung nicht begegnen. Soweit möglich oder zweckmäßig, ist den deutschen Wörtern der entsprechende Ausdruck der Vulgata (bei Belegen aus Judith, Tobias und dem 1. Makkabäerbuch) bzw. der Septuaginta und Vulgata beigegeben.

aller (2. Makk. 5, 17) (*fehlt LXX u. Vulg.*): ‚ganz und gar‘; vgl. Dieß I, 54f. und D. Wb. I, 220.

anbringen (1. Makk. 6, 34) (*acuendos . . . in praelium*): ‚aufbringen, anreizen‘ (als Synonym zu: „erzürnen“); bei Luther in dieser Bedeutung nicht belegt.

ander (Sir. 29, 2) (*freier Zusatz*): ‚andererseits, hinwieder‘; sonst in der Bibel nicht belegt.

anfallen (Jud. 10, 12) (*tenuerunt*): ‚festhalten‘; sonst in der Bibel nicht belegt (*fehlt bei Dieß*).

(Fortf. der Anm. 139 von S. LXI)

Die von Hans Profamer herrührende Titelseinfassung, die Walthar bereits 1530 verwandte, ist abgebildet bei Zimmermann, Beiträge usw., Tafel XVI Abb. 32 (vgl. auch ebd. S. 74 und 116 Anm. 139a).

Nach A. M. Dubarle (*Vetus Testamentum* Bd. 11 [Leiden 1961], S. 86f.) diente die Wittenberger Judithübersetzung auch als Vorlage für zwei hebräische Übertragungen von 1689 (erschienen 1766) und 1799 (erneut gedruckt 1802, 1819 und 1851).

Über den starken Einfluß, den die Wittenberger Apokryphenübersetzung (insbesondere der Judith) und Luthers Vorreden zur Judith und zum Tobias auf die deutsche (vor allem dramatische) Literatur ausübten, vgl. H. Holstein, Die Reformation im Spiegelbilde der dramatischen Literatur des sechzehnten Jahrhunderts (Halle 1886), S. 20f. 104f. 110; D. Balzer, Die dramatischen Bearbeitungen des Judithstoffes (masch. Schriftl. Diss. Greifswald 1922); ders., Judith in der deutschen Literatur (Stoff- und Motivegeschichte der deutschen Literatur, hrsg. v. P. Merker und G. Lüdtke Bd. 7 [Berlin/Leipzig 1930]); E. Purdie, The Story of Judith in German and English Literature (Bibliothèque de la Revue de Littérature Comparée Bd. 39 [Paris 1927]); W. Sommerfeld, Judithdramen des 16./17. Jahrhunderts nebst Luthers Vorrede zum Buch Judith (Literarhistorische Bibliothek, hrsg. v. W. Sommerfeld Bd. 8 [Berlin 1933]).

- angehangen (*part. prät. von transitivem „hengen“*) (2. Makk. 15, 20): bei Luther schwach flektiert (U. A. Bd. 30¹, S. 140, 24; vgl. auch Ps. 78, 66 sowie Jud. 6, 9; 14, 7; 16, 23; Sir. 47, 21; 1. Makk. 1, 64; 4, 51; 7, 22; 10, 69; 13, 29).
- anlauffen (den Sturm) (1. Makk. 5, 51) (*fehlt Vulg.*): ‚beginnen‘; in dieser Bedeutung sonst nicht in der Bibel belegt; vgl. 1. Makk. 5, 30: „den sturm anfangen“ und 2. Makk. 10, 35: „lieffen . . . mit einem sturm an die manr“.
- anrennen (1. Makk. 11, 72) (*reversus est . . . ad eos in praelium*): ‚(kriegsrisch) angreifen‘; sonst in der Bibel nicht belegt.
- Artikel (2. Makk. 11, 20, 36) (*ὅτι . . . τούτων — ᾧ; de caeteris — de quibus*): sonst in der Bibel nicht belegt.
- auff (jemand wissen, lügen, bekennen) (Sir. 6, 9; 19, 15; Sus., 21; Bel, 11) (*Sir. anders; καταμαρτυρήσομέν σου — ὁ ψευδόμενος καθ’ ἡμῶν; dicemus contra te testimonium — qui mentitus est adversum nos*): diese Verbindung in der Bedeutung: „gegen“ ist nicht bei Luther (nur in einer nicht von ihm selbst herausgegebenen Predigt [U. A. Bd. 32, S. 306, 19 f.]) belegt (3. Mos. 16, 21 ist „bekennen auff“ und Hiob 9, 21 [im Ubs. Mfpt. gestrichen] „wissen auff“ [U. A. Bibel Bd. 1, S. 405] und Sir. 11, 5 „denken auff“ in anderer Bedeutung verwandt).
- auffhalten, sich (Jud. 7, 9; 1. Makk. 2, 31) (*Vulg. abweichend*): ‚sich behaupten‘; in dieser Bedeutung sonst in der Bibel nicht belegt (die Wortzerklärung bei Diez I, 130 ist falsch).
- auffrichten (ein Brandopfer) (Jud. 4, 14) (*offerebant*): Luther benützt stattdessen an Stellen, wo in der Vulgata „offerre“ steht, die Verben: „opffern“ (z. B. 1. Mos. 8, 20; 2. Mos. 20, 24; 3. Mos. 7, 8; Richt. 6, 26; 1. Chron. 30, 21; ebenso Jud. 16, 22), „thun“ (z. B. Richt. 13, 16; Ps. 66, 15; Jer. 33, 18) oder: „bringen“ (z. B. Jer. 14, 12).
- auffrichten (einen Frieden mit) (1. Makk. 6, 60; 8, 22; 2. Makk. 11, 26) (*pacem facere; an den beiden letzten Stellen LXX und Vulg. abweichend*): Luther schreibt in der Bibel stets: „Friede machen“ (Jos. 9, 15; 10, 1, 4; 2. Sam. 10, 19; 1. Chron. 20, 19), dagegen: „einen Bund auffrichten“ (z. B. 1. Mos. 6, 18; 9, 9, 11, 17; Jos. 9, 15 u. ö.; vgl. auch 1. Makk. 8, 29; 12, 1).
- Arte (*acc. sing.*) (Bar. 6, 14): sonst in der Bibel nur „art“ belegt (5. Mos. 19, 5; Richt. 9, 48; Jes. 10, 15; Matth. 3, 10; Luf. 3, 9).
- Bach (*fem.*) (1. Makk. 5, 37, 39—42; 12, 37; 16, 6): von Luther stets als Maskulinum gebraucht (vgl. WE. zu Hiob 6, 15 und Franke II, 86).
- Balle (*schw. masc.*) (2. Makk. 4, 14): ‚Ball‘; Luther verwendet nur die starke Form: „ball (spielen)“ (U. A. Bd. 15, S. 47, 6); die (bereits im Alt- und Mittelhochdeutschen belegte) schwache Nebenform begegnet in nicht von Luther selbst herausgegebenen Predigten (U. A. Bd. 24, S. 462, 10; Bd. 36, S. 657, 28).

- Veruff** (Sir. 11, 20.21) (*ἐργῶ σου — πόνῳ σου*; opere mandatorum tuorum — loco tuo): ‚Amt, Stand‘; in dieser (bei Luther seit 1522 begegnenden) Bedeutung nur hier in der Bibel verwandt (vgl. R. Holl, *Ges. Aufsätze z. Kirchengeschichte* Bd. 3 [Tübingen 1928], S. 209 und Anm. 4 sowie 217 f.).
- Besetzung** (1. Makk. 4, 2; 9, 51; 10, 75; 11, 3. 66; 14, 33 [4, 2 freier Zusatz; custodia — praesidium]; 2. Makk. 12, 19 [*ὄχυρόματι* — praesidio]): ‚Besatzung‘; dieses Wort ist innerhalb der Bibel nur in den beiden Makkabäerbüchern belegt; Luther verwendet für die gleiche Sache die Ausdrücke: „volck“ (2. Sam. 8, 6. 14; 1. Chron. 19, 13) oder: „kriegs volck“ (2. Chron. 17, 2) (für: *בְּצָרָה*; bzw.: „praesidium“).
- bestatten** (zum Grabe, zur Erden) (Sir. 38, 16; 2. Makk. 4, 49; 9, 29) (*Siranders*; *ἐχορήγησαν — παρεκομιζετο*; sepulturam . . . extiterunt — transferebat): Luther verwendet in der Bibel stets den Ausdruck: „begraben“ (vgl. 1. Mos. 15, 15; 23, 4 u. ö.; vgl. auch Jud. 8, 3; 16, 28; Weish. 18, 12; Job. 1, 20f.; 2, 3. 7—10. 15; 4, 3. 5; 8, 14; 14, 2. 12. 16; Sir. Gl. 7, 37; 40, 1 [„inn die erde begraben“]; 44, 13; 1. Makk. 2, 70; 7, 17; 11, 4; 2. Makk. 5, 10; 9, 15; 12, 39; 13, 7).
- Bestie** (1. Makk. 6, 37) (*bestiae*): nur hier in der Bibel belegt; während LXX und Vulg. in den beiden Makkabäerbüchern teils den Ausdruck: *ἐλέφας* (*elephantus*) (1. Makk. 1, 18; 3, 34; 6, 34f.; 8, 6; 2. Makk. 11, 4; 13, 2. 15; 14, 12), teils aber auch das Wort: *θηρίον* (*bestia*) (1. Makk. 6, 35—37. 43; 11, 56; 2. Makk. 15, 20f.) verwenden, heißt es in der deutschen Übersetzung überall: „Elephant“ mit Ausnahme von 1. Makk. 6, 37 (s. oben) und 2. Makk. 15, 21, wo *τὴν . . . τῶν θηρίων ἀγριότητα* (*ferocitatem bestiarum*) durch: „die schrecklichen thier“ wiedergegeben ist.
- bewegen** (mit der Goldwage) (Sir. 21, 27) (*ἐν ζυγῷ σταθήσονται*; *statera ponderabuntur*): in der Bedeutung: ‚wiegen‘ in der Bibel nur hier belegt; dagegen Sir. 28, 29: „wegestu . . . auff der gold wage“ (*ποίησον ζυγόν*; *facito stateram*), ebenso Hiob 31, 6; Jes. 40, 12; Dan. 5, 27.
- Cell**e (1. Makk. 4, 38. 57) (*pastophoria*): die (für den in der Vulgata nur an diesen beiden Stellen vorkommenden Ausdruck gewählte) Übersetzung: „Celle“ begegnet in der Bibel lediglich hier und v. 48 (freie Übersetzung).
- Cisterne** (Jud. 7, 12) (*cisternae*): während die Vulgata im Bereich des Alten Testaments etwa dreißigmal das Wort: „cisterna“ verwendet, übersetzt Luther das diesem Ausdruck zugrunde liegende hebräische Wort: *בְּיַר* entz weder mit: „Grube“ (1. Mos. 37, 20 u. ö.; 2. Mos. 21, 33f.; Spr. 5, 15 [*His* zuerst: „brunnen“]) oder meist mit: „Brunnen“ (z. B. 5. Mos. 6, 11; 1. Sam. 13, 6; 19, 22; 2. Sam. 23, 15f. 20; 2. Kön. 10, 14; 18, 31) oder gelegentlich auch mit: „Born“ (2. Kön. 10, 14 [nur *His*]; Pred. 12, 6; Ser. 6, 7), niemals aber mit dem Fremdwort: „Cisterne“.

- Cörper, todter** (1. Makk. 5, 52) (*interfectos*): in der Bibel heißt es sonst: „todter leichnam“ (2. Kön. 19, 35; 2. Chron. 20, 24; Jes. 37, 36; Hes. 9, 7; vgl. auch Tob. 2, 3 und 1. Makk. 11, 4).
- Datum** (2. Makk. 1, 10; 11, 21) (*fehlt an der ersten Stelle in LXX und Vulg.*; ἔρρωσθε; *bene valete*): sonst in der Bibel nicht belegt (vgl. aber 2. Makk. 11, 33 und 38: „Hiemit Gott befolgen“).
- Dermer** (2. Makk. 14, 46) (neben 9, 5: *dermen* [*dat.*]): eine von Luther anscheinend nicht gebrauchte Pluralform (vgl. „darne“ und „dermen“: U. A. Bd. 53, S. 636, 34 und 601, 15).
- deudsch, auff** (2. Makk. 1, 36) (*ὁ διερμηνεύεται*; *quod interpretatur*): Luther verwendet stets die Übersetzung: „das ist (wird) verdolmetscht“ (Matth. 1, 23; Mark. 5, 41; 15, 22. 34; Joh. 1, 38. 41 f.; 9, 7; vgl. auch Apg. 9, 36).
- Donnerstral** (2. Makk. 10, 30) (*κεραυνούς*; *fulmina*): ‚Blitz‘; sonst in der Bibel nicht belegt, nur (seit 1531 bzw. 1534): „strale(n)“ (vorher: „pfeyle“ [2. Sam. 22, 15; Ps. 77, 18; 140, 11; 144, 6]).
- durcherbeiten** (2. Makk. 2, 31) (*ἐξεργαστιζόν*; *disquirere*): ‚ausarbeiten‘; sonst in der Bibel nicht belegt.
- Eiden** (Tob. 10, 9; 1. Makk. 10, 54): ‚Eidam‘ (= Schwiegersohn); Luther verwendet in der Bibel nur die Formen: „eydem“ (1. Mos. 19, 12; Richt. 19, 5) und: „eydam“ (Richt. 15, 6; 1. Sam. 18, 18. 21—23. 26 f.; 22, 14) (so bereits im Übersetzungsmanuskript).
- erlengern** (Sir. 48, 26) (*προσέδηκεν*; *addidit*): ‚verlängern‘; Luther verwendet nur die Form: „verlengen“ (5. Mos. 17, 20; 32, 47); „erlengern (verlengern)“ und: „erlengen“ begegnen lediglich in nicht von ihm selbst herausgegebenen Predigten (U. A. Bd. 32, S. 429, 20; Bd. 24, S. 321, 17; 327, 24).
- Firmament** (Sir. 43, 1. 9) (*στερέωμα*; *firmamentum*): Luther verwendet an den Stellen, wo in der Vulgata „firmamentum“ steht (soweit er nicht eine ganz andere Übersetzung wählt), stets den Ausdruck: „feste“ (1. Mos. 1, 6—8. 14 f. 17. 20; Ps. 19, 2; 150, 1; vgl. auch Ges. d. 3 M., 57).
- Fras** (Sir. 31, 20. 24; 37, 33): ‚Fresser‘; Luther verwendet nur den Ausdruck: „fresser“ (Richt. 14, 14; Matth. 11, 19; Luf. 7, 34; vgl. auch Mal. 3, 11; „Fras“ in U. A. Tischreden Bd. 6, S. 317, 18 stammt von *Urisfaber* [vgl. U. A. Bd. 48, S. 680, 18]).
- fürdern, sich** (2. Makk. 11, 37) (*σπεύσατε*; *festinate*): ‚sich beeilen‘; sonst in der Bibel nicht belegt; Luther gebraucht dafür: „eilen“ (3. B. 1. Mos. 19, 22).
- Geburtstag** (2. Makk. 6, 7) (*γενέθλιον ἡμέραν*; *die natalis*): Luther verwendet in der Bibel nur den Ausdruck: „iar (iars) tag“ (1. Mos. 40, 20; Matth. 14, 6; Mark. 6, 21).

- gedenken, sich (2. Makk. 7, 30) (*fehlt LXX und Vulg.*): „bei sich denken“; diese Verbindung ist sonst in der Bibel nicht belegt; Luther verwendet stattdessen den Ausdruck: „bey sich gedenken“ (Matth. 21, 25; Mark. 2, 8; 11, 31 [seit 1526]; Luk. 12, 17; 20, 5).
- geloffen (*part. prät.*) (Jud. 14, 11; 1. Makk. 9, 9): Luther verwendet nur die Form: „gelauffen“ (Hiob 16, 14; Jes. 38, 8; Jer. 3, 13; Röm. 11, 11; 2. Kor. 11, 28 [seit 1530]; Gal. 2, 2; Phil. 2, 16; U. A. Bd. 50, S. 443, 5).
- Geschütz (1. Makk. 6, 20. 51 u. ö.) (*machinas*): Luther übersetzt 2. Chron. 26, 15 das durch: *μηχανάς* bzw. „machinas“ wiedergegebene hebräische Wort: *ניצוץ* (*irrig*) mit: „brust were“; im übrigen vgl. unten S. 350f. WE. zu 1. Makk. 6, 20.
- Gurt (*masc.*) (Bar. 6, 43): von Luther stets als Femininum gebraucht (2. Mos. 28, 8; 39, 5; Jes. 11, 5; 23, 10) (U. A. Bd. 12, S. 281, 7. 15, wo „gurt“ als Maskulinum gebraucht ist, handelt es sich um eine nicht von Luther selbst herausgegebene Schrift).
- Handen (*dat. pl.*) (Sir. 10, 4f.): Luther schreibt stets (auch schon — soweit vorhanden — im Übersetzungsmanuskript): „henden“ (Nicht. 8, 6. 15; 10, 12 u. ö.).
- Haynen (*schw. acc. plur.*) (Jud. 3, 10): Luther verwendet stets die stark flektierte Form: „hayne“ (2. Mos. 34, 13; 5. Mos. 7, 5; 12, 3; 1. Kön. 14, 23 u. ö. [auch im Übersetzungsmanuskript]). Zu dem schwachen Genitiv: „hainen“ (Jer. 17, 2) vgl. Franke II, 250.
- hermen, sich (1. Makk. 9, 68) (*Vulg. anders*): sonst in der Bibel nicht belegt.
- Heyrat (*fem.*) (St. Esth. 3, 11): von Luther stets als Maskulinum gebraucht (U. A. Bd. 30^{III}, S. 239, 25; 240, 10. 12; vgl. auch 1. Makk. 10, 56).
- ingerissen (1. Makk. 4, 45) }
 inngethan (1. Makk. 11, 63) } : sonst in der Bibel nicht in dieser
 inlendisch (1. Makk. 11, 38) } Form belegt (seit 1534: „ein“).
- ihund (Jud. 9, 5; 11, 11; Tob. 2, 8; 10, 10 [Jud. 9, 5 und Tob. 2, 8 seit 1538 korrigiert in: „ist“; dagegen Jud. 6, 5; 7, 17; 8, 15; 9, 8; Tob. 14, 7 schon 1534: „ist“]): Luther verwendet in der Bibel die Form: „ist“ („ihund“ nur 2. Petr. 3, 7 [seit 1530]); auch in den übrigen Apokryphen begegnet durchgängig: „ist“ („ihund“ kommt U. A. Bd. 16, S. 395, 16 in einer nicht von Luther selbst herausgegebenen Predigt und U. A. Briefe Bd. 3, S. 112, 28 in einem bloß abschriftlich überlieferten Lutherbrief vor).
- Knauff (Sir. 45, 11) (*κόισκοις*; *fehlt Vulg.*): Luther verwendet dafür 2. Mos. 28, 33f. den Ausdruck: „granatapffel“ (vgl. unten S. 272 WE. zu Sir. 45, 11).
- Königstuel (Jud. 1, 11) (*thronum*): „Thron“; in der Bibel verwendet Luther — auch (soweit erhalten) schon im Übersetzungsmanuskript — stets den Ausdruck: „thron“ (Hiob 36, 7; Ps. 33, 14 [seit 1531]; Spr. 16, 12; 25, 5;

- 29, 14; Jer. 3, 17; 14, 21; 17, 12; Kl. 5, 19; Hes. 10, 1; 28, 2; 43, 7; Jon. 3, 6; Sach. 6, 13; Weisß. 9, 4. 10. 12; 18, 15 [Spr. 20, 28 ist bis 1525 der Ausdruck: „stuel“ benutzt]; vgl. auch Sir. 1, 8; 1. Makk. 10, 52); in einer frühen Schrift Luthers (1518) findet sich gelegentlich der Ausdruck: „Kunig stuel“ (U. A. Bd. 9, S. 182, 2f. 6).
- kommen (Furcht kommt in) (1. Makk. 3, 25; 7, 18) (cecidit ... super — incubit ... in): sonst in der Bibel stets mit der Präposition: „ober“ verbunden (1. Mos. 35, 5; 1. Chron. 15, 17; 2. Chron. 14, 14; 17, 10; 20, 29; Esth. 8, 17; 9, 2f.; Jer. 48, 43; 49, 5; Weisß. 17, 15; 18, 17; Luf. 1, 65; Apg. 5, 5. 11).
- Koste (*schw. masc.*) (1. Makk. 3, 30; 10, 39. 45; 2. Makk. 3, 3): Luther verwendet nur das starke Femininum: „kost“ (Est. 6, 4; Luf. 14, 28; Apg. 21, 24).
- Kriegsrüstung (1. Makk. 6, 20. 31. 52; 9, 64. 67; 10, 6. 8. 21; 14, 33. 42; 15, 7. 25; 2. Makk. 12, 15): dieser sonst in der Bibel nicht verwandte Ausdruck ist in den beiden Makkabäerbüchern mit besonderer Vorliebe benutzt (vgl. auch unten S. 350f. WE. zu 1. Makk. 6, 20); Luther schreibt stattdessen nur: „rüstung“ (2. Röm. 3, 21 [seit 1541]; 10, 2 [arma]).
- Kundschafter (1. Makk. 5, 38; 12, 26): Luther verwendet in der Bibel stets die Form: „(ver-)kundschafter“ (1. Mos. 42, 9. 11. 14. 16. 30f. 34; 4. Mos. 21, 1. 32; Jos. 2, 1; 6, 23; 1. Sam. 26, 4; 2. Sam. 15, 10; Hebr. 11, 31).
- langen (Jud. 13, 7; Tob. 8, 2) (exsolvit; protulit): ‚nehmen‘; sonst begegnet in der Bibel nur: „herlangen“ (Ruth 3, 15; 1. Sam. 23, 9; 2. Röm. 4, 6).
- Leger (2. Makk. 15, 17. 22): ‚Lager‘; statt dieser älteren Form begegnet bei Luther (auch stets im 1. Makkabäerbuch sowie 2. Makk. 13, 15f.) die jüngere mundartliche Form: „lager“.
- lieben (*intrans.*) (Sir. 7, 28) (LXX und Vulg. anders): ‚lieb sein‘; diese sonst in der Bibel nicht begegnende ältere Bedeutung des Verbs, das Luther in transitiver Bedeutung (anstatt des älteren „minnen“) häufig in der Bibel verwendet, ist auch in einer nicht von ihm selbst herausgegebenen Predigt belegt (U. A. Bd. 32, S. 459, 27).
- Lobgesang (1. Makk. 13, 51; 2. Makk. 1, 30; 10, 38): sonst im gesamten Alten Testament (2. Mos. 15, 2; Jes. 24, 16; 51, 3; Weisß. 18, 9; vgl. auch Luthers Vorrede unten S. 492, 7) stets: „lob(e)sang“.
- Lust (*masc.*) (Jud. 6, 16): bei Luther, aber auch in den übrigen Apokryphen stets als Femininum gebraucht (Tob. 3, 17; 8, 9; Sir. 9, 10; 23, 5; 30, 5; St. Esth. 3, 11; Sus., 8. 14. 56); vgl. auch unten S. 21 WE. zu Jud. 6, 16.
- Machtshiltlin (Sir. 45, 13) (*λογεῖω κολίσεως*; fehlt Vulg.): von Luther niemals verwandter Ausdruck (vgl. unten S. 273 WE. zu Sir. 45, 13).

- Marmor** (Job. 13, 21): Luther verwendet in der Bibel nur die Form: „marmel (mermel)“ (1. Chron. 30, 2; Esth. 1, 6; Hohel. 5, 15).
- Materie** (Bar. 6, 24) (*LXX und Vulg. abweichend*): sonst in der Bibel nicht belegt.
- Menige** (1. Makk. 3, 19; 4, 8; 5, 30. 38; 6, 41; 9, 22; 2. Makk. 2, 22): ‚Menge‘; diese ältere Form begegnet — neben der jüngeren: „menge“ (auch 1. Makk. 2, 42; 2. Makk. 5, 26; 8, 16) — in der Bibel nur innerhalb der beiden Makkabäerbücher; in einer frühen Lutherschrift (1517) ist sie einmal neben „menge“ belegt (U. A. Bd. 1, S. 184, 30; 186, 9. 11).
- messen** (messin) (1. Makk. 8, 22; 14, 18. 26. 48): ‚aus Messing‘ (das Adjektiv nur hier in der Bibel belegt). Luther verwendet das Substantiv: „messing“ Dff. 1, 15 und 2, 18 (seit 1530) sowie U. A. Bd. 38, S. 267, 35 (1534).
- mittler Zeit** (1. Makk. 6, 55; 9, 1. 67; 11, 41; 12, 13; 13, 39; 15, 25) (*nur* 9, 1: *interea und* 13, 39: *usque in hodiernum diem*): meist (nur im 1. Makkabäerbuch belegter) freier Zusatz des Übersetzers („interea“ der Vulgata in den kanonischen Büchern des Alten Testaments entspricht hebräischem *waw consecutivum*, das Luther mit: „und“ wiedergibt [1. Mos. 35, 1; 2. Mos. 1, 8; 4. Mos. 11, 1; 20, 14; 2. Sam. 20, 11]).
- Monarcha** (1. Makk. 1, 1) (*regnavit*): dieses Fremdwort ist sonst in der Bibel nicht belegt.
- Monat** (Sir. 43, 6. 8; 1. Makk. 1, 57. 61f.; 4, 52. 59; 7, 43. 49; 9, 3. 54; 10, 21; 13, 51; 14, 27; 16, 14): dieser nur in den Sonderdrucken von 1533 enthaltene Ausdruck ist (mit Ausnahme von Sir. 43, 6. 8; 1. Makk. 1, 57. 61f.; 7, 43) seit 1534 durch das bei Luther stets übliche „mond“ (vgl. auch Jud. 2, 1; 8, 4; 16, 24; Bar. 1, 2. 8; 2. Makk. 1, 9. 18; 6, 7; 7, 28; 10, 3. 5; 11, 21; 15, 37; St. Esth. 1, 4; 6, 14; 7, 1; 9, 7) ersetzt.
- Nation** (St. Esth. 6, 8) (*ἔθνος*; *fehlt Vulg.*): dieses Fremdwort verwendet Luther in der Bibel nur bis 1527 Dff. 5, 9 (dann geändert in: „Heiden“).
- Ommacht, ommechtig** (2. Makk. 3, 27; St. Esth. 4, 7. 13; Bar. 6, 58): sonst begegnet in der Bibel stets nur die Form: „ammacht“ und: „ammechtig“ (Nicht. 4, 21; Neh. 4, 2; Ps. 88, 16; Dan. 8, 18) oder: „onmechtig“ (Ps. 77, 5 [seit 1531]).
- Palle**: s. Walle.
- Person** (1. Makk. 2, 38; 2. Makk. 12, 4) (*animas hominum*; 2. Makk. *ohne Entsprechung in LXX und Vulg.*): dieser Ausdruck in Verbindung mit einer Zahlenangabe nur hier in der Bibel belegt.
- Port** (2. Makk. 12, 6. 9) (*λίμενα*; *portum*): ‚Hafen‘; 1. Makk. 14, 5 dagegen (wie Luther Ps. 107, 30 [bis 1528]): „anfurt“ (2. Makk. 14, 1 unübersetzt); „port“ ist sonst in der Bibel nicht belegt.
- Quadrat** (1. Makk. 10, 11) (*lapidibus quadratis*): seit 1534 in: „werckstücken“ forrigiert (vgl. auch Jud. 1, 2: „lapidibus quadratis“ = „werckstücken“);

- Luther verwendet in der Bibel nur den deutschen Ausdruck: „werkstücke“ (Jes. 9, 10; Klug. 3, 9; Am. 5, 11; vgl. auch U. A. Bd. 30¹¹, S. 546, 4; Bd. 31¹, S. 172, 13; Lischreden Bd. 1, S. 555, 8; Bd. 3, S. 588, 3f. [aber Bd. 4, S. 94, 14: „quadraten“]).
- ritterlich (1. Makk. 6, 31; 9, 10; 14, 26) (viriliter — in virtute; an der 3. Stelle Vulg. anders): dieser Ausdruck ist innerhalb der Bibel nur im 1. Makkabäerbuch belegt (aber 2, 64: viriliter agite = [sinngemäß] „haltet fest“); stattdessen im 2. Makkabäerbuch: „menlich“ (2. Makk. 10, 35; 15, 17) bzw.: „manlich“ (2. Makk. 14, 43) (ἀρρενωδῶς — μετὰ πάσης ἐνανδρίας — ἀρρενωδῶς; viriliter — fortiter).
- Scharwacht (Jud. 14, 3. 8) (exploratores): ‚aus einer Abteilung bestehende Wache‘ (Jud. 10, 12 ist „exploratores“ durch: „Wächter“ wiedergegeben); dieser Ausdruck ist sonst in der Bibel nicht belegt. „Scharwache“ in der Gl. zu Sach. 9, 8 seit 1541 (auf Grund einer eigenhändigen Eintragung Luthers in seinem Handexemplar [U. A. Bibel Bd. 4, S. 270, 29]).
- scheinete (1. Makk. 6, 39): ‚schien‘; sonst in der Bibel (auch Weish. 5, 6; 17, 4, 6; Tob. 12, 19; 2. Makk. 2, 8; 3, 33; 11, 8; 15, 13; St. Esth. 9, 3) stets stark flektiert.
- Schlössen (dat. pl.) (Sir. 49, 15; Bar. 6, 17): ‚[Tür:] Schlösser‘; statt dieser älteren Pluralform heißt es Neh. 3, 3: „schlosser“.
- Seite (Jud. 2, 12: „an der linken seiten Cilicien“; Tob. 1, 1: „zur linken seiten gegen dem meer“): bei geographischen Begriffen verwendet Luther in der Bibel niemals den Ausdruck: „linke (oder: rechte) seite“ (vgl. z. B. 1. Mos. 14, 15: „zur linken der stad Damascos“ oder 1. Sam. 23, 19: „hugel, . . . der zur rechten ligt an der wusten“).
- Singerin (Sir. 9, 4): Luther verwendet stattdessen die Form: „sengerin“ (2. Sam. 19, 35; 2. Chron. 35, 25; Esr. 2, 65; Neh. 7, 67; Pred. 2, 8).
- Sinn (zu Sinn sein) (2. Makk. 3, 17): ‚zu Mute sein‘; in dieser Zusammen-
setzung nur hier in der Bibel belegt.
- Teppich (neutr.) (Jud. 10, 21): statt des schon im Mittelhochdeutschen (nach vulgärlateinischem „tapetum“), aber seltener vorkommenden Neutrum verwendet Luther stets das Maskulinum (2. Mos. 26, 9; 36, 12. 17; Ps. 104, 2).
- that (sing. praet. von „thun“) (Jud. 5, 10; Tob. 1, 17; 8, 17; 11, 11; 13, 1; 1. Makk. 2, 26. 39; 3, 11. 34; 5, 7. 21; 7, 15. 31; 9, 13. 71; 10, 65; 11, 2. 26; 13, 50; 14, 4. 39; 15, 35; 16, 17 [I.]; 2. Makk. 14, 24; Sus., 25; Geb. Mf., 25): von ganz geringen Ausnahmen abgesehen (z. B. 1. Mos. 30, 35; 2. Mos. 8, 13. 24. 31; 9, 6; 2. Sam. 3, 36 [Hs]; 1. Kön. 15, 5 [Hs]; Hiob 3, 1 [Hs]; Hes. 33, 22; 41, 24; Apg. 12, 21), denen aber allein im Alten Testament mehr als 200 Fälle von: „thet(t)“ gegenüberstehen, verwendet Luther fast regelmäßig diese Form. Von den Apokryphen enthalten Baruch

- und Stücke in Esther überhaupt keinen Beleg; in Weisß. 16, 18 und Sir. Gl. 38, 21; 46, 9; Gl. 46, 23; 47, 24; 48, 15. 25; 50, 5. 16 und fast durchgängig im 2. Makk.-Buch (5, 24; 4, 2. 11. 34f. 49; 6, 3; 8, 6; 11, 1; 12, 43) sowie ausnahmsweise 1. Makk. 16, 17 [2.] steht: „thet“.
- thüren: ‚wagen‘; auffällig ist die nur in wenigen Fällen (14, 9. 11) durch die Vorlage („andere“) bedingte, meist aber durch deren freie Wiedergabe entstandene Häufung dieses Verbs im Judithbuch (5, 25; 6, 2; 7, 9; 10, 6; 11, 13; 12, 2. 14; 14, 9. 11; 16, 30); über das sonstige (seltene) Vorkommen dieses Wortes in der Bibel vgl. Franke II, 345 Nr. 6.
- Tromete, trometen (1. Makk. 4, 13. 40; 5, 33; 6, 33; 7, 45; 9, 12f.; 16, 8): ‚Trompete, trompeten‘; in der Vollbibel (meist seit 1536) in: „dromete“ und: „drometen“ abgeändert; diese Form, die auch Jud. 15, 4 und 2. Makk. 15, 25 begegnet, ist die allein bei Luther übliche (z. B. 4. Mos. 10, 2. 5—10 u. ö.; dagegen handelt es sich bei U. A. Bd. 34^{II}, S. 445, 4. 21: „truzmeten; trommeten“ nur um Predigt nachschriften).
- überweisen (*starkes part. prät.*) (2. Makk. 4, 45): ‚überführt‘; Luther verwendet bei dem Verb: „weisen“ (wie im Mittelhochdeutschen) stets die schwache Flexion (1. Kor. 14, 24 „überwiesen“ in der Bibel von 1546 stammt von Röter [U. A. Bibel Bd. 4, S. 370, 10]); vgl. Franke II, 363f. Auch Sus., 3 u. 61 ist „weisen“ schwach flektiert („unterweist, überweist“).
- verlassen (Jud. 10, 7; Tob. 11, 2) (*Jud. fehlt Vulg.; reliquisti [c. acc.]*): in der Bedeutung: ‚vereinbaren, verabreden‘ (= eine Vereinbarung, Verabredung hinterlassen) sonst in der Bibel nicht belegt.
- verunreinigen (2. Makk. 6, 2; 14, 36; 15, 34): diese von Luther sehr selten (z. B. 3. Mos. 15, 31; 4. Mos. 5, 28; 6, 9; Hebr. 12, 15) neben sehr häufigem: „verunreinigen“ gebrauchte Form begegnet innerhalb der Apokryphen nur im 2. Makk.-Buch („verunreinigen“ dagegen Jud. 4, 9; 13, 20; Tob. 1, 12; Bar. 3, 11; 1. Makk. 1, 66; 3, 51; 4, 42. 54; aber auch 2. Makk. 10, 5).
- Wogtei (1. Makk. 10, 30. 38) (*civitates*): sonst in der Bibel nicht belegtes Fremdwort (stattdessen 1. Makk. 11, 34. 57: „stedte“).
- von wanne (Tob. 5, 6; 7, 3): Luther verwendet in der Bibel stets die Form: „von wannen“ (Jos. 2, 4; 9, 8; Jes. 39, 3; Joh. 2, 9; 3, 8; 7, 27f.; 8, 14; 9, 29f.; 19, 9; ebenso auch Jud. 10, 12).
- wird(e)st (2. *pers. sing. ind. präs. von „werden“*) (Tob. 5, 3; 6, 22; 13, 14. 16): Luther verwendet statt dieser (überall seit 1536 bzw. 1538 beseitigten) Form in der Bibel die Form: „wirst“ (so heißt es auch Jud. 6, 2f. 10, 17; 11, 4; Tob. 13, 12).

Zur Flexion der starken Verben.

Häufig (aber nicht konsequent) findet sich innerhalb der Apokryphen das — bei Luther nur selten (meist bei: „sahē“ [vgl. auch Weisß. 19, 7; unten S. 150, 21; Sir. 30, 5; 45, 23; 46, 17; 49, 10]) vorkommende — (nach der Analogie der schwachen Verben) besonders im Mitteldutschen angefügte (epenthetische) ‘æ’ bei der 1. und 3. pers. sing. ind. prät. starker Verben¹⁾:

Judith: schlugē (2, 16; 4, 12); lasē (3, 7); schriebe (4, 5); streite (5, 14); abwicke (5, 15); flochte (10, 3; 16, 10); sahe (10, 21; 13, 29; 14, 6. 13f.);

Tobias: sahe (1, 17; 7, 2; 10, 8; 11, 6; 14, 1. 15); flohe (1, 23);

Baruch: lasē (1, 3);

1. Maakk.: jogē (1, 18. 21; 2, 45; 3, 3. 8. 11. 15f. 31. 37 u. ö.); flohe (1, 19; 4, 22; 5, 9; 10, 49; 11, 16. 46. 70; 15, 11. 37); sahe (2, 24; 3, 29; 4, 20. 30. 35; 5, 30. 34; 6, 9. 62; 7, 11. 23. 25. 44; 9, 6f. 14. 57; 11, 38f. 49. 73; 12, 1. 29. 42; 13, 2. 54; 15, 12. 32; 16, 6); (erz)gabe (2, 56; 3, 39; 6, 15; 9, 24; 11, 11f. 29; 12, 43; 15, 33. 35; 16, 8); (vberz, abz)fielē (5, 3; 6, 24); lasē (5, 14; 10, 46; 14, 19); schlugē (5, 60); ware (7, 26; 14, 16); (anz, emp)fienge (9, 55. 61; 12, 43); wille (10, 32); kame (11, 23. 67; 15, 32); worde (11, 38); ferner: riffe, schnitte, schwige, wicke, bliebe, schriebe, triebe (vgl. oben S. XLVI und Anm. 80).

2. Maakk.: ware (1, 21; 4, 30; 12, 12); lage (1, 21); (verz, erz)sahē (3, 16; 4, 4. 6. 34; 5, 2f. 17; 6, 9; 7, 15. 20; 8, 8; 9, 8; 11, 13. 15; 12, 9. 16; 14, 5. 26. 31; 15, 21); (ent)flohe (9, 29; 10, 32; 11, 12); erfure (10, 21; 11, 1; 12, 21; 13, 10); erschiene (11, 8);

Stücke in Esther: ansahē (4, 7. 10);

Bel u. Drache: sahe (17. 29).

Im Gegensatz zu Luthers Sprachgebrauch begegnet öfters die bereits an den plur. prät. angegliche Form der 1. und 3. pers. sing. ind. prät. der starken Verben der 1. Ablautsreihe: Judith: 4, 5: schriebe; 5, 15: abwicke (aber 1, 6 u. 5, 14: streit(e); 13, 8: ergreiff; 13, 9: schneit; 14, 13: zurcifß; 16, 10: bestreich; 16, 28: bleib); 1. Maakk.: vgl. die oben S. XLVI und Anm. 80 angeführten Beispiele; 2. Maakk.: 11, 8 u. 15, 13: erschien(e) (aber 2, 8: erschēin; außerdem begegnet hier noch eine weitaus überwiegende Zahl älterer Formen wie: treib, bleib, greiff, leid, schreib, reiß, schrey, schneid [vgl. oben S. LIII Anm. 106]); vgl. auch 3, 28: hulff.

¹⁾ Die erst seit der Vollbibel von 1538/39 öfters z. B. im Sirach auftretenden Präterita starker Verben auf „æ“ (Sir. 24, 23 [gabe]; 46, 5 [stunde]; 46, 21 [zerfchluge]; 47, 5 [auffhubē]; 48, 24 [schlugē]; 51, 5 [lage]; 51, 25 [range]; 51, 26 [hubē] — jedoch nicht konsequent: vgl. 47, 4f. 8 [schlug]; 48, 20 [hub]; 50, 13 [stund]) gehen sicherlich nicht auf Luther selbst zurück (vgl. dazu unten S. LXXXVII Anm. 16).

Eigennamen.

- Arabier (1. Makk. 11, 17) und Araber (*dat.*) (1. Makk. 11, 39 f.; 12, 31): Luther verwendet stets die Form: „Araber“ (2. Chron. 9, 14; 17, 11; 21, 16; 22, 1; 26, 7; Neh. 2, 19; 4, 7; Jes. 13, 20; Jer. 3, 2 [so auch überall im Übersetzungsmanuskript]; Apg. 2, 11), in die auch (seit 1536 bzw. 1534) 1. Makk. 11, 17, 39 f. korrigiert ist (übersehen wurde nur 1. Makk. 12, 31); 2. Makk. 5, 8 und 12, 10 f. begegnet bereits seit 1534: „Araber“.
- Affyrer (Affyrii) (Jud. 6, 2, 9; 7, 4, 13; 8, 8 f.; 9, 5; 10, 12; 12, 12; 13, 19; 14, 10; 15, 5, 8; 16, 13 f.): Luther verwendet stets die Form: „Affyrer“ (Jes. 19, 23 [*His*]; Hes. 23, 5; U. A. Bibel Bd. 11ⁿ, S. 4, 8; vgl. auch Sir. 48, 24), in die seit 1536 bzw. 1538 oder 1541 auch „Affyrer (Affyrii)“ des Buches Judith restlos korrigiert ist.
- Caseu (1. Makk. 1, 57; 4, 52; 2. Makk. 1, 9, 18): im Gegensatz zu der von Luther verwandten (auf dem Hebräischen beruhenden) Form des jüdischen Monatsnamens: „Chislef“ (Neh. 1, 1) und: „Chislen“ (Sach. 7, 1) ist innerhalb der Makkabäerbücher die Vulgataform beibehalten.
- Grecia (1. Makk. 1, 1): statt der (hier bis 1546 beibehaltenen) Vulgataform schreibt Luther in der Bibel stets: „Griechenland (Kriechenland)“ (Dan. 8, 21; 10, 20; 11, 1; Sach. 9, 13; Apg. 20, 2).
- Grecken (1. Makk. 8, 9 f. 18; Gl. 14, 2): Luther benutzt innerhalb der Bibel stets die Form: „Griechen (Kriechen)“ (Joel 3, 11; Joh. 7, 35; 12, 20; Apg. 6, 1; 9, 29 u. ö.), in die seit 1536 auch 1. Makk. 8, 9 f. 18 korrigiert ist.
- grefisch (1. Makk. 1, 11): Luther benutzt innerhalb der Bibel stets die Form: „griechisch (kriechisch)“ (Mark. 7, 26; Luk. 23, 38; Joh. 19, 20; Apg. 16, 1; 17, 12; 21, 37; Dff. 9, 11); vgl. auch 2. Makk. 13, 2.
- Israelit (Job. 5, 7): Luther verwendet für den Singular stets die Form: „Israeliter“ (3. Mos. 22, 18 [bis 1528: „Israelischer“]; 2. Sam. 17, 25 [*His*]; Joh. 1, 47; Röm. 11, 1), in die seit 1538 auch Job. 5, 7 korrigiert ist.

Die Verteilung auf die einzelnen Bücher der Apokryphen stellt sich bei den in obiger Liste enthaltenen Wörtern, die jedoch nur eine größere Auswahl bilden, folgendermaßen dar:

- Judith: anfallen; Affyrer; auffhalten, sich; (ein Brandopfer) auftrichten; Eiserne; geloffen; Haynen; ihund; Königsuel; langen; Lust; Scharwacht; Seite; Teppich; that; thüren; verlassen;
- Lobiaß: Eiden; Israelit; ihund; langen; Marmor; Seite; that; verlassen; von wanne; wird(e)st;
- Sirach (innerhalb der Kapitel 6. 7. 9—11. 19. 21. 29. 31. 37. 38. 43. 45. 48. 49): ander; auff; Beruff; (zum Grabe) bestatten; bewegen; erlengeru; Firmament; Fras; Handen; Knauff; lieben; Machtschiltin; Monat; Schlossen; Singerin;

Baruch: Arte; Gurt; Materie; ommechtig; Schlossen;

1. Makf.: anbringen; (den Sturm) anlauffen; anrennen; Araben; Arabier; auffhalten, sich; (einen Frieden) auffrichten; Bach; Befegung; Bestie; Casleu; Celle; (todter) Körper; Eiden; geloffen; Geschütz; Grecia; Greken; grefisch; hermen, sich; jungeriffen, zgethan, zlendisch; kommen (Furcht kommt in); Kofte; Kriegsrüstung; Kundschaffter; Lobgefang; Menige; messen(zin); mittler Zeit; Monarcha; Monat; Person; Quadrat; ritterlich; scheinete; that; Tromete; trometen; Vogtei;

2. Makf.: aller; angehangen; Artikel; (einen Frieden) auffrichten; Balle; Befegung; (zur Erden) bestatten; Casleu; Datum; Dermer; (auff) deudsch; Donnerstral; durcherbeiten; fürdern, sich; Geburtstag; gedenden, sich; Kofte; Kriegsrüstung; Leger; Lobgefang; Menige; Dmmacht; Person; Port; (zu) Sinn (sein); that; oberwisen; verunreinen;

Stücke in Esther: Heyrat; Ration; Dmmacht;

Susanna: auff; that;

Bel u. Drache: auff;

Gebet Asarja: that.

4. Die Wittenberger Sonderausgaben des Jesus Sirach (1533/45).

Während der Erstdruck des Jesus Sirach von Anfang 1533 (33¹)¹⁾ aus 33¹ Hans Luffs Presse hervorgegangen ist, blieb die Herstellung der weiteren Auflagen dieses Kleindrucks — ebenso wie auch schon bei den Salomonischen Büchern²⁾ — anderen Wittenberger Druckern (zuerst Georg Rhau, dann [seit 1535 bzw. 1540] Nikolaus Schirlenz und Peter Seitz, schließlich [1545] Veit Creuzer, der erst seit 1538 in Wittenberg tätig war³⁾) überlassen⁴⁾.

Noch im Verlaufe des Jahres 1533 — und zwar wohl in dessen zweiter Hälfte⁵⁾ — brachte Rhau unter Benutzung von Restbögen des Lufftschen Erstdruckes⁶⁾ als zeilen- und seitenge treuen Nachdruck von 33¹ zwei textlich unver-

¹⁾ Vgl. oben S. XXXII f.

²⁾ Vgl. u. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. LXXIX—LXXXIII.

³⁾ Über diese vier Wittenberger Drucker vgl. J. Benzing, Buchdruckerlexikon des 16. Jahrhunderts (Frankfurt a. M. 1952), S. 182—184 Nr. 7, 11, 15, 18.

⁴⁾ Über diese Arbeitsteilung vgl. Gutenberg/Jahrbuch 1957, S. 149 f.; Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 45 f. Anm. 147—149 und S. 81 f.

⁵⁾ Vgl. Volz a. a. D., S. 46 Anm. 148.

⁶⁾ Enthält das Hamburger Exemplar von 33² (vgl. unten S. LXXIV Anm. 7) den Bogen h von 33¹, so ist 33² nach einem Mischexemplar von 33² gesetzt, das den Bogen G von 33¹ aufwies (vgl. unten S. LXXV Anm. 15). Da Rhau in 33² (mit Ausnahme der Kapitel-Initialen und Glossenschrift) die gleichen Typen wie Lufft in 33¹ verwandte und außerdem 33² zeilen- und zeilengerreu wiedergab, ließ sich eine solche Weiterverwendung von Lufftschen Restbögen in 33² ohne Schwierigkeit bewerkstelligen. — Über ein Mischexemplar von 37¹ vgl. unten S. LXXVII f. Anm. 23.

33².33¹ änderte Neuauflagen des Jesus Sirach (33² und 33¹)⁷⁾ heraus, die sich rein äußerlich durch kleinere bzw. größere Glossehschrift und durch abweichende (wohl erst damals angefertigte) Titelbordüren des Monogrammistens MS⁸⁾ voneinander unterscheiden. Ist die eine von ihnen — ein architektonischer Aufbau mit insgesamt sieben Engelknaben, von denen zwei auf Löwen reiten, mit zwei alten Männern sowie den beiden (die Kürschwerter bzw. das Rautenwappen zeigenden) sächsischen Wappenschilden⁹⁾ — nur dieses eine Mal bei einem Wittenberger Sirach-Druck (33²) verwertet, so begegnet die andere Einfassung — ein ornamentaler Aufbau mit den beiden Wappen und je einem nackten Knaben (mit Pfeil bzw. Jagdhorn) an den seitlichen Säulen, auf denen je ein Knabe mit einem Jagdhund (nicht Affen) sitzt, sowie unten mit einem von ruhendem Elch und Einhorn flankierten Schilde mit der am Kreuz erhöhten Schlange (dem Melanchthonwappen)¹⁰⁾ — sowohl in Rhau's weiterer Sirach-Ausgabe von

⁷⁾ U. A. Bibel Bd. 2, S. 529 f. Nr. *43 und *44 sowie S. 719. Pietsch's Angabe (S. 530), Nr. *44 (= 33²) sei nur „zum Teil anderer Satz“, beruht höchstwahrscheinlich auf dem allein von ihm benutzten, aber seit 1945 verlorenen Berliner Exemplar (Luth. 6601) und ist daher nicht mehr nachprüfbar. Möglicherweise bestand dieses Exemplar teils aus Bögen des Neusatzes *44, teils aber aus Restbögen der vorhergehenden Ausgabe *43 (= 33²). Das von uns benutzte Londoner Exemplar von *44 (3041. a. 28) zeigt auf alle Fälle vollständigen Neusatz.

Das Exemplar der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek von 33² (A 1953/4028) ist ein Mischexemplar; denn Bogen 5 entstammt dem Luffischen Erstdruck 33¹. Dagegen weisen sowohl das Exemplar der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien (77. J. 54) wie auch das der Wittenberger Lutherhalle (Ag 8^o 577 d) völligen Neusatz auf; doch ist im Hamburger und Wittenberger Exemplar die (im Wiener Exemplar durch Stehsatzkorrektur berichtigte) Bogensignatur: „K v“ in: „B v“ verdruckt. Seit 1945 ist das Berliner Exemplar von 33² (Luth. 6602) verloren.

⁸⁾ Vgl. H. Zimmermann in: Buch und Schrift. Jahrbuch des Deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum Bd. 1 (Leipzig 1927), S. 75 f. und 90 Anm. 258 f. 256 f.

⁹⁾ Abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 239.

¹⁰⁾ Abgebildet ebd. Abb. 240 (und 401).

Erstmals scheint diese Einfassung benutzt zu sein in Rhau's (laut Impressum am 1. Mai 1533 fertiggestellter) Erstausgabe der deutschen Überfegung des Justus Jonas von Luthers Auslegung des Predigers Salomonis (U. A. Bd. 20, S. 4: a). Sie findet sich auch in Rhau's Ausgabe der Salomonischen Bücher von 1535 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 564 f. Nr. *53); ein Exemplar dieser bisher verschollenen Ausgabe (vgl. ebd. Bd. 10^{II}, S. XI Anm. 9) befindet sich in der Oberlausitzischen (Milichschen) Bibliothek in Görlitz (vgl. ebd. S. CII f. und oben S. XVI Anm. 7). Außerdem ist sie auch verwandt in der Schirlenschen Ausgabe des Kleinen Katechismus von 1535; vgl. U. A. Bd. 30^I, S. 674 f.: D und K. Knoke, D. Martin Luthers Kleiner Katechismus (Halle 1904), S. 43 sowie: Buch und Schrift Bd. 1, S. 76 Abb. 19.

Über Melanchthons Wappen und seine Verwendung in Titelbordüren vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. C f. sowie unten S. LXXVII Anm. 21.

An Initialen verwandte Rhau im Jesus Sirach das **D** (mit Kindern) in vier verschiedenen Ausführungen (1.: 33²; 2.: 33²; 3.: 34. 35¹; 4.: 37¹ [= 37²]), das **E** mit Renaissancezier in 33², 34. 37¹ (= 37²) und mit einem sitzenden Knaben in 33², 35 sowie das **A** mit einem Knaben in 33², 33², 34. 35¹ und mit zwei Knaben in 37¹ (= 37²). Die fünf verschie-

1533 (33³) wie auch in dessen späteren von 1534, 1535 und 1537 (34. 35¹. 37¹ [= 37²]) und außerdem in dem auf 35¹ fußenden Schirlengschen Druck von 1535 (35²)¹¹).

Was nun die Frage anlangt, ob die mit der Zeilen- und Seitenabgrenzung der Luffischen Ausgabe 33¹ im wesentlichen übereinstimmenden, nur mehr Umlautszeichen (ö, ü) aufweisenden Rhauischen Ausgaben 33² und 33³ beide unmittelbar auf 33¹ zurückgehen oder nur eine von ihnen, so scheidet die erste Möglichkeit von vornherein aus, da 33² und 33³ übereinstimmend zahlreiche von 33¹ abweichende Lesarten und Druckfehler aufweisen¹²); diese zeigen deutlich, daß zwischen 33² und 33³ ein Abhängigkeitsverhältnis bestehen muß und daher nicht beide unmittelbar aus 33¹ abgedruckt sein können. Einen Hinweis darauf, daß 33¹ für 33² und andererseits 33² für 33³ die Vorlage bildete, gibt ein Fehler in Sir. 32, 3, wo 33¹ richtig: „auff das sie mit dir frölich sein mügen“ liest; in 33² ist „das“ in das völlig sinnlose „dan“ verdruckt, das 33³ in „denn“ verwandelte (der andere Weg von „das“ über „den“ zu „dan“ ist drucktechnisch nicht denkbar). Für das Abhängigkeitsverhältnis: 33¹ — 33² — 33³ spricht auch die Tatsache, daß 33² verschiedentlich dort, wo 33³ abweicht, dem Text von 33¹ folgt¹³), während andererseits, wie erwähnt, häufig 33² und 33³ gegen 33¹ zusammengehen.

denen Initialen von 33² und 33³ sind abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 241—245 (und Tafel 135 letzte Reihe [erster Buchstabe]).

¹¹) Über diese anderen Ausgaben vgl. unten S. LXXVI—LXXX.

¹²) Vgl. Sir. 1, 27; 2, 19; 4, 20. 32; Gl. 6, 8; 8, 5; Gl. 9, 25; 10, 17; 11, 24f.; 13, 7f. 24; 14, 3; 17, 4. 19; 18, 1; 20, 16. 20. 26. 31; 21, 15. 23; 22, 10; 24, 6. 13. 47; 25, 12; [28, 13]; 31, 19; Gl. 33, 6; 34, 28; Gl. 34, 4; Gl. 35, 6; 37, 12; Gl. 37, 19; 38, 2. 26; 43, 23; 45, 10f.; 46, 23; Gl. 46, 5; 48, 27; 49, 14; 51, 29.

¹³) Vgl. Sir. 5, 2; 14, 27; 16, 1. 28; 23, 19; 24, 12. 18; 25, 11; 26, 27; 27, 26; 32, 23; 33, 6. 27; 34, 7f. 30; Gl. 34, 4; 36, 26; 37, 21; 38, 24. 34; 40, 31; 41, 1; 43, 22. 25f.; 45, 9. 31; 46, 10; 48, 16. 19. Auch im Hinblick auf die Orthographie (z. B.: „jm“ gegen: „ihm“ in 33³) und Interpunktion schließt sich 33² oft an 33¹ an.

lediglich bei dem Vogen G (= Sir. 26, 16—31, 2) hat auch für 33³ der Erstdruck 33¹ als Vorlage gedient (vgl. oben S. LXXIII Anm. 6); denn hier folgt 33³ mit nur einer Ausnahme, die aber wohl auf einer zufälligen Übereinstimmung beruht (Sir. 28, 13: „jand“ statt: „janden“), nicht den Besonderheiten von 33², sondern durchweg dem Text von 33¹:

| Sir.: | 33 ¹ und 33 ³ : | 33 ² : |
|-----------|---------------------------------------|-------------------|
| 26, 27 | vnrrechtem | vnrrechten |
| —, 28 | kremer | kramer |
| —, Gl. 22 | Mosi | Moifi |
| 28, 3 | dem (l.) | den |
| —, 17 | feste Stedte | Feste, Stedte |
| 29, 1 | sol solchs | solß |
| —, 12 | dem | den. |

34 Als Rhau im Jahre 1534 eine neue Auflage des Jesus Sirach (34) herstellte¹⁴⁾, griff er jedoch nicht auf die vorjährigen Erzeugnisse seiner eigenen Presse 33² oder 33³ zurück, sondern er benutzte erneut 33¹ als Vorlage; jedoch hatte die Wahl größerer Typen eine Herabsetzung der Zeilenzahl von 26 auf 24 je Seite und zugleich eine Umfangerhöhung gegenüber 33¹—33³ (= 96 Blätter, letzte Seite leer) um zehn Blätter (= insgesamt 106 Blätter, letztes Blatt leer) zur Folge. Diese Ausgabe, die wiederum keinerlei auf Luther selbst zurückgehende Textverbesserungen, wohl aber manche versehentliche Auslassungen und belanglose Änderungen aufweist¹⁵⁾, bildete, wie verschiedene Lesarten eindeutig

¹⁴⁾ U. A. Bibel Bd. 2, S. 545 Nr. *49 hat P. Pietsch diese Ausgabe, von der nunmehr ein Exemplar auf der Landesbibliothek Gotha ermittelt werden konnte, nur nach einer literarischen Quelle ohne eigene Kenntnis kurz verzeichnet. Im folgenden gehen wir zur Ergänzung von Pietschs Bibliographie eine genaue bibliographische Beschreibung:

*49] *Sirach*. Wittenberg, Georg Rhaw. 1534. 8^o.

(rot) Jesus Sy|rach zu || Wittenberg || (schw.) verdeutsch. || (rot) Mart. Luther. || (schw.) M. D. XXXIII. || In derselben Einfassung wie Rhaws zweite Sirach-Ausgabe von 1533 (33³ = Nr. *44). Rückseite leer.

Bl. A ij^a: Vorrede. || D|S buch ist bisher || genant jm latin Ec|clesiasticus, . . . endet Bl. A iij^a: . . . gethan, jhrer tugent || nach, vns wol wissen || dafür zu dan||cken. ||

Bl. A iij^b: Vorrrede Jhesu Sy|rach auff sein buch. || E|S haben || vns viel vnd grosse || leute . . . endet Bl. A v^b: . . . des || H|E|N|N leben || mügen. ||

Bl. A 6^a: I. || A|lle Weiß||heit ist von Gott || dem . . . endet Bl. R 9^b: . . . habt, || So wird ers euch wol belohnen zu || seiner zeit. || Ende des buchs Jesu des || sons Sirach. || Gedruckt zu Wittenberg || durch Georgen || Rhaw. ||

8^o: A ij bis M v (je 8 Bl.); R bis R vj (10 Bl., letztes Blatt leer). Doch fehlt die Sign. D v; J iij ist in H iij und R iij in H iij verdruckt. — Im ganzen 106 ungezählte Blätter; 24 Zeilen. — Glossen und Parallelstellen am äußeren Rande.

Dasselbe A wie Nr. *43. *44. *54, dasselbe D wie Nr. *54, dasselbe E mit Renaissancezier wie Nr. *43. *60. Sonst keine Zierinitialen. — Außer Titeleinfassung (siehe bei Nr. *44) kein Buchschmuck.

Bl. A 6^b: sie thut. (Die) || Die fürcht

Bl. G 8^b: nehesten, was (er dir) || er dir zu

Bl. M 8^b: der Vater (gute) || gute ruge

Vorhanden: Gotha, Landesbibl. (Th. 8^o 716/34²).

Die ungenauen Angaben Palms, der den Druck Hans Luft zuweisen möchte (offenbar lag ihm ein am Schluß unvollständiges Exemplar vor) und Panzers vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 545; Bindseil, Bd. 5, S. IV: n. 3 (o. K.). Irrig ist Pietschs Meinung, Palms Angabe: „zu Wittenberg verdeutsch“ erweise diese Ausgabe „nicht als Wittenberger Druck“; denn seit Luftts Erstdruck (33¹) tragen alle Wittenberger Sirach-Ausgaben (bis 1540) diesen Vermerk (vgl. unten S. LXXXII).

¹⁵⁾ Vgl. Sir. 1, 36; 4, 55; 6, 25; Gl. 7, 37; 9, 17; 10, 8. 34; 11, 11. 24f.; 13, 3; Gl. 13, 22; 16, 11; 17, 2. 16; 18, 20; Gl. 19, 5; 20, 10; 21, 1; Gl. 23, 15; 24, 16. 40; 25, 8; 28, 13; 29, 27; 30, 19; 32, 6; 33, 2. 7; Gl. 33, 31; 37, 8; 38, 23. 26; Gl. 38, 21; 40, 10; Gl. 46, 5; 47, 17f.; 50, 19.

zeigen¹⁶⁾, ihrerseits nun wieder die Hauptvorlage für Rhauß ziemlich zeilen- und seitengetreu nachgedruckte Ausgabe von 1535 (35¹)¹⁷⁾; indessen berichtigte man hier auf Grund der ersten Wittenberger Vollbibel von 1534 (34)¹⁸⁾, die auf Luffts Erstdruck 33¹ beruht¹⁹⁾, einen Teil der Fehler und Abweichungen der Sonderausgabe 34²⁰⁾. Rhauß Einzeldruck 35¹ wurde in Wittenberg zweimal unverändert nachgedruckt: einmal im Jahr 1535 in etwas kompresserer Form (= 104 Blätter, letzte Seite leer) von Nikolaus Schirlens (35²)²¹⁾ sowie zwei Jahre später²²⁾ letztmalig von Rhau selbst (37¹)²³⁾, und zwar in gleicher Aus-

¹⁶⁾ Abgesehen davon, daß 35¹ einen großen Teil der oben S. LXXVI Anm. 15 verzeichneten Änderungen aus 34 übernommen hat, sind mehrere gemeinsame charakteristische Druckfehler (z. B. Sir. 6, 7: „Betraw“ statt: „Vertraw“; 9, 17: „hienein“ statt: „hinein“; 29, 27: „schanden“ statt: „schaden“; 40, 5: „gerinsten“ statt: „geringsten“) untrügliche Zeugen für eine Abhängigkeit der Ausgabe 35¹ von 34. Ferner lautet übereinstimmend in 34 und 35¹ bei Sir. 43, 10 auf Bl. f 8^a die Kustode „herr“, das erste Textwort auf der neuen Seite dagegen: „hERR“.

¹⁷⁾ U. A. Bibel Bd. 2, S. 565 Nr. *54. Über die Titelauffassung und Initialbuchstaben vgl. oben S. LXXIV f. und Anm. 10.

¹⁸⁾ Über die erste Wittenberger Vollbibel 34 vgl. oben S. LIX.

¹⁹⁾ Über 33¹ als Vorlage für 34 vgl. oben S. XLIII und Anm. 58.

²⁰⁾ Vgl. Sir. Gl. 7, 37; 10, 8, 34; 11, 24 f.; 20, 10; 24, 16, 40; 38, 23; Gl. 38, 21; Gl. 46, 5; 47, 17. Hätte man in 35¹ diese Fehler von 34 auch auf Grund von 33¹ beseitigen können, so ergibt sich doch eindeutig die Benutzung von 34 durch 35¹ aus der Übernahme solcher Neuerungen, die 34 erstmals aufweist; vgl. die Textüberschrift sowie Sir. 3, 6; 6, 19; 7, 37; 10, 4, 15; Gl. 10, 14; 11, 8; 22, 26; Gl. 33, 17; 35, 11; Gl. 39, 1; 47, 11; 49, 13; 51, 29. Die nachträgliche Korrektur in 35¹ zeichnet sich noch deutlich erkennbar bei Sir. 49, 13 ab, wo die Kustode auf Bl. M iii^b „preisen“ (= Druckvorlage 34), das erste Textwort auf der nächsten Seite dagegen „preisen?“ (= Nebenvorlage 34) lautet. Ferner übernahm 35¹ auch die beiden erst in 34 neu hinzugefügten Randglossen (zu Sir. 24, 20 und 39, 1), aber nicht die kleineren Textneuerungen in 34 bei Sir. 22, 11; 25, 2; 31, 15; 32, 7; 33, 28; Gl. 33, 6; 38, 16; 41, 10; 44, 24; 45, 13; 47, 2.

²¹⁾ U. A. Bibel Bd. 2, S. 566 Nr. *55; Schirlens benutzte dabei dieselbe Titelbordüre wie seine Vorlage 35¹ (vgl. oben S. LXXIV f. und Anm. 10). Daß er auf den Text von 35¹ und nicht auf den von 34 zurückgriff, zeigen nicht nur die der Ausgabe 35¹ entstammenden Lesarten (vgl. dazu oben Anm. 20) sowie übereinstimmende Druckfehler (z. B. Sir. 12, 8: „frembde“ statt: „freunde“, 13, 14: „seinem“ statt: „seinen“, Gl. 24, 20: „Stoete“ statt: „Stacte“, 35, 5: „Sünneopffer“, 38, 24: „tod“ statt: „todte“, Gl. 38, 15: „wenige“ statt: „weniger“, 40, 2: „hoffnung“, die falsche Zahl: „XLIII.“ in der Überschrift von cap. 44, 46, 16: „vnd“ statt: „vber“ sowie Gl. 47, 14: „2. [statt: 3.] Reg. 4.“), sondern auch äußerlichkeiten wie etwa Verwendung des Rotdrucks in Überschrift und erster Zeile der Vorrede des Jesus Sirach in 35¹ und 35², wo 34 noch Schwarzdruck aufweist. An Buchschmuck enthält diese Ausgabe am unteren Rand von Bl. A iii^a eine Leiste mit der ehernen Schlange am Kreuz (Melanchthons Wappen) (5, 7^b 2, 2^b).

²²⁾ Über eine wahrscheinlich überhaupt nicht existierende, zum mindesten aber verschollene Ausgabe Rhauß vom Jahre 1536 vgl. oben S. XVII Anm. 9.

²³⁾ U. A. Bibel Bd. 2, S. 598 Nr. *60.

Die von P. Pietsch hier von dem Rhaußschen Sonderdruck von 1537 gelieferte Beschreibung, nach der nur die beiden ersten Bögen A—B in 37¹ neu gesetzt sind, während für die restlichen

stattung und mit ungefähr derselben Zeilen- und Seitenabgrenzung wie die

Bögen C—N die betreffenden Bögen der vorangegangenen Rhau'schen Ausgabe von 1535 (35¹) verwandt sein sollen, trifft jedoch lediglich für das Stuttgarter Exemplar zu, das auch Windseil (Bd. 5, S. V) seiner Kollation zugrunde gelegt hat (n. 5); denn in dem (von Pietsch zwar verzeichneten, aber persönlich nicht eingesehenen) Exemplar der Straßburger Universitätsbibliothek sowie in den (ihm unbekannt gebliebenen) zwei weiteren Exemplaren der Göttinger Staats- und Universitätsbibliothek und der Sttingen-Wallerstein'schen Bibliothek auf Schloß Harburg sind auch die Bögen C—N völlig neu gesetzt, wobei auch hier der Text von 1535 (35¹) für den fast zeilengetreuen Neusatz als Vorlage diente. So sind u. a. die in 35¹ fehlenden beiden Bogen-signaturen D v und F v auch in 37¹ versehentlich ausgelassen und die Kapitelzahl „XLIII.“ in 35¹ und 37¹ gleichermaßen in „XLIII.“ verdruckt. Ferner sind auch (mit Ausnahme von Sir. 13, 14; 35, 5; Gl. 38, 13; 40, 2) die oben S. LXXVII Anm. 21 verzeichneten übrigen Druckfehler aus 35¹ unverändert in 37¹ übergegangen (35² kommt als mögliche Vorlage für 37¹ allein schon wegen der abweichenden Zeilen- und Seitenabgrenzung und der dadurch bedingten geringeren Blattzahl unter keinen Umständen in Frage).

Als charakteristische Unterscheidungsmerkmale für die Ausgaben Nr. *54 (= 35¹) und Nr. *60 (= 37¹) innerhalb der Bögen C—N seien folgende Lesarten genannt:

| | Nr. *54: | Nr. *60: |
|--|----------------|------------------|
| Bl. C ^a Zl. 11 (Sir. 7, 4): | Empter | empter |
| Bl. D ^a Zl. 5 (— 11, 9): | frembz | frembde |
| Bl. E ^a Zl. 7 (— 15, 20): | er weiß | er weiß wol/ |
| Bl. F ^a Zl. 9 (— 20, 15): | als ein | als ein wein |
| Bl. G ^a Zl. 14 (— 24, 5): | wie die wolz | wie die wol |
| Bl. H ^a Zl. 10 (— 28, 5): | hellt | helt |
| Bl. I ^a Zl. 5 (— 32, 2): | sihē/ | sihen/ |
| Bl. K ^a Zl. 8 (— 36, 18): | warhafftig erz | warhafftig ersun |
| Bl. L ^a Zl. 10 (— 39, 31): | de vn | de vnd |
| Bl. M ^b Zl. 16 (— 43, 32): | Herrn/ | Herrn |
| Bl. N ^a Zl. 1 (— 47, 14): | das er | das er im |
| Bl. N ^{9b} Zl. 1 (— 51, 34): | vnter jhr | vnter jr joch/ |

In unserem Variantenapparat ist nicht das Stuttgarter Mischexemplar, sondern das völlig neu gesetzte Sttingen-Wallerstein'sche und das Göttinger Exemplar benutzt.

Berichtigung zu U. A. Bibel Bd. 2, S. 598 Nr. *60: G. Rhaw's Sirach-Ausgabe von 1537 (37¹).

Zl. 15 lies: Nr. *54 die Sign. D v und F v; außerdem ist h iij in h iij verdruckt.

Zl. 17/18 lies: [E] mit Renaissancezier wie Nr. *43. *49; die andern beiden abweichend von *43. *44. *49. *54.

Zl. 18 lies: Titeleinfassung = Nr. *44. *49. *54.

Zl. 19/20 lies: Im Stuttgarter Exemplar stammen Bogen A—B von Nr. *60, Bogen C—N aber von Nr. *54. Im Göttinger Exemplar ist gegenüber dem Stuttgarter, Straßburger und Öttingen-Wallerstein'schen Exemplar die versehentliche Wortauseinanderreißung am Schluß der drei letzten Zeilen von Bl. A iij^b (ge west — vnke ndlich — vn ue rz) beseitigt (das Straßburger Exemplar liest ebenfalls: vnnetz) und der Druckfehler: Werthe de in der roten Überschrift auf Bl. A iij^b berichtigt.

Zl. 21 lies: Bl. M 8^b (statt: 8^b).

(Fortf. der Anm. 23 auf S. LXXIX)

vorangegangenen beiden Ausgaben dieser Offizin 34 und 35¹. Vom größten Teil (= Bogen B—N) der Ausgabe 37¹ stellte Rhaw noch in demselben Jahr einen völligen (jedoch textlich unveränderten) Neusatz (37²) her²⁴), so daß in 37²

Zl. 22: Nr. *60 ist außer in der Straßburger National- und Universitätsbibliothek (E 102. 707) vorhanden in der Göttinger Staats- und Universitätsbibliothek (Mullert 8° 231, 1) und der Öttingen-Wallerstein'schen Bibliothek auf Schloß Harburg/Donau (XIII, 1, 8°, 56). Über die aus Nr. *60 (= Bogen A) und dem Neusatz von Bogen B—N hergestellte Mischausgabe Nr. *60a (37²) vgl. unten Anm. 24.

²⁴) Zur Ergänzung der Bibliographie in U. A. Bibel Bd. 2 geben wir im folgenden eine genaue bibliographische Beschreibung dieser erst jetzt aufgefundenen Mischausgabe 37²; das einzige bekannte Exemplar (in einem zeitgenössischen Ledereinband mit dem gleichfalls ein Unikum bildenden Exemplar der von Peter Seiß d. Ä. 1536 in Wittenberg gedruckten Salomonischen Bücher [vgl. U. A. Bibel Bd. 10¹¹, S. LXXIX f. Anm. 28] vereinigt) befindet sich im Privatbesitz von Herrn Helmut Domiglaß (München, Mariusstr. 5), der es für eine Benutzung in unserer Ausgabe liebenswürdigerweise zur Verfügung stellte:

*60a] *Sirach*. Wittenberg, Georg Rhaw. 1537. 8°.

Titelbogen A = Nr. *60. In dem vorliegenden Exemplar von Nr. *60a, das auf Bl. A iij^b den Druckfehler: *Werrhede* (wie das Stuttgarter und Öttingen-Wallerstein'sche Exemplar von Nr. *60 [vgl. oben S. LXXVIII Anm. 23]) aufweist, ist auf Bl. A iij^b nur in der letzten Zeile (Kustode) die Wortzerreißung beseitigt (vnuers).

Bl. M 9^b: . . . habt, || So wird ers euch wol belohnen zu || seiner zeit. || Ende des Buchs Jesu || des sons Syrach. || Gedruckt zu Wittenberg || durch Georgen || Rhaw. ||

8°: A ij bis M v (je 8 Bl.); N bis R vj (10 Bl.; letztes Blatt leer); die drei Versehen von Nr. *60 in den Bogensignaturen sind hier berichtigt. — Im ganzen 106 ungezählte Blätter; 24 Zeilen. — Glossen (gegenüber Nr. *60 öfters falsch zugeordnet) usw. wie in Nr. *60.

Bl. (A 6^b und) M 8^b = Nr. *60.

Unterscheidungslesarten:

| | Nr. *60: | Nr. *60a: |
|--|----------------|-------------|
| Bl. B ^a Zl. 2 (Sir. 2, 9): | vñ weichet niz | vnd weichet |
| Bl. C ^a Zl. 4 (— 7, 1): | widders | widerz |
| Bl. D ^a Zl. 10 (— 11, 10): | denn | den |
| Bl. E ^a Zl. 8 (— 15, 20): | odder heuchez | oder heuz |
| Bl. F ^a Zl. 19 (— 20, 20): | denn/ so er | denn so er |
| Bl. G ^b Zl. 11 (— 24, 15): | kriegt/ vnd | kriegt/ |
| Bl. H ^a Zl. 6 (— 28, 4): | Er ist | Er ist vnz |
| Bl. I ^a Zl. 2 (— 32, 1): | haltt dich | halt dich |
| Bl. K ^a Zl. 8 (— 36, 18): | erfun | erfunz |
| Bl. L ^b Zl. 11 (— 39, 39): | Den | Denn |
| Bl. M ij ^a Zl. 6 (— 44, 1): | XLIII. | XLII. |
| Bl. N ^b Zl. 5 (— 47, 23): | ein abz | ein |
| Bl. R 9 ^b Zl. 6 (— 51, 36): | lere an/ wie | lere an/ |

Vorhanden: Privatbesitz (vgl. oben).

Gegenüber 37¹ weist 37² öftere Verwendung großer Anfangsbuchstaben, des Umlauts zeichens bei 'u' sowie der Endsilbe „ist“ statt „est“ („nehist“) auf.

(Fortf. der Anm. 24 auf S. LXXX)

folgedessen zwei verschiedene Ausgaben (37¹ und 37²), die aber den gleichen Titelbogen A enthalten, zu unterscheiden sind²⁵).

Mit dem Jahr 1540 trat an Georg Rhans Stelle als Drucker des Jesus Sirach nunmehr Peter Seig d. A., der in Wittenberg seit 1534 tätig war²⁶. Nachdem er bereits 1536 eine Ausgabe der Salomonischen Bücher herausgebracht hatte²⁷), ließ er 1540 zwei weitere Oktavdrucke — einen verschollenen (nur brieflich bezugten) der Bücher Salomonis²⁸) und einen des Jesus
40 Sirach (40)²⁹) folgen. Dieser letztere zeigt eine wiederum von dem Monogrammisten MS geschaffene Oktavbördüre: einen ornamentalen Aufbau mit zwei Hunden, dem Luther- und Melanchthonwappen sowie dem von je einem wilden Mann und zottigen Fabeltier gehaltenen kursächsischen Wappen³⁰).

(Fortf. der Anm. 24 von S. LXXIX)

Daß zwischen 37¹ und 37² ein unmittelbares Abhängigkeitsverhältnis besteht, zeigen deutlich nur in diesen beiden Ausgaben auftretende Lesarten (z. B. Sir. 4, 1; 6, 29; 26, 5; 28, 28; 33, 11. 14; 34, 18; 44, 2; 45, 32; 46, 21; 47, 22); besonders charakteristisch ist Sir. 23, 36, wo in 37¹ und 37² übereinstimmend das letzte Wort von Bl. F^{8b} „gedechi:“ war in der Kustode richtig mit „nis“, aber in der ersten Textzeile von Bl. G^a irrig mit „nicht“ schließt. Daß 37¹ die Vorlage für 37² bildete, geht einwandfrei aus dem Umstand hervor, daß 37² Sir. 26, 4 die (in 35¹—37¹ begegnende) Auslassung von „jn“ beseitigt und Sir. 29, 27 den (in 34—37¹ enthaltenen) Druckfehler: „schanden“ (statt: „schaden“) getilgt hat. Ein umgekehrtes Verhältnis ist aber völlig ausgeschlossen; denn es wäre ganz undenkbar, daß in einem solchen Falle 37¹ von dem richtigen Text seiner Vorlage wieder zu den alten Fehlern zurückgekehrt sein sollte. Außer den schon genannten beiden Druckfehlern hat 37² noch weitere, die in 37¹ enthalten sind, berichtigt: Sir. Gl. 8, 20; Gl. 13, 22; 14, 8; 23, 13; 24, 33; 25, 9; 26, 27; 29, 18; 30, 27; 37, 14; 39, 33. Kleinere Abweichungen (gegenüber 37¹) finden sich in 37² an folgenden Stellen: Sir. 6, 26; 11, 18; 12, 6. 12; 18, 25; 22, 19; 25, 2; 26, 27; 29, 9; 32, 7; Gl. 34, 4; 35, 8; Gl. 55, 6; 38, 29; 41, 22; 42, 4. 17; 43, 6. 35; 45, 10f.; 47, 20 (zweimal); 50, 12. 28. Neue Druckfehler in 37²: Sir. 4, 14; 11, 25; Gl. 11, 24; Gl. 17, 10; 18, 7; 23, 25; 38, 27; Gl. 40, 29; 46, 3; Gl. 47, 28; Gl. 51, 37. — Über 37² als Vorlage für einen Leipziger Sirach-Nachdruck von 1540 vgl. oben S. XXXV Anm. 52.

²⁵) Andererseits enthält das Mischexemplar der Stuttgarter Landesbibliothek von 37¹ (vgl. oben S. LXXVII f. Anm. 23) nur die ersten beiden Bögen von 37¹, während der Rest (Bogen C—N) der vorhergehenden Auflage 35¹ entstammt.

²⁶) Über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 183 Nr. 15.

²⁷) Vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. LXXIX—LXXXI Anm. 28. Über die von Peter Seig im Mai 1538 gedruckte (von Justus Jonas angefertigte) lateinische Übersetzung der Lutherischen Verdeutschung des Jesus Sirach vgl. oben S. XXXIX—XLI und Anm. 55.

²⁸) Vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. LXXXI Anm. 29.

²⁹) Ebd. Bd. 2, S. 622 Nr. *65.

³⁰) Abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 415; vgl. dazu H. Zimmermann in: Buch und Schrift. Jahrbuch des Deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum Bd. 1 (Leipzig 1927), S. 76 und 90 f. Anm. 269 f. Der Wittenberger Drucker Georg Rhau verwandte diese schon 1537 von ihm benutzte Einfassung ebenfalls 1540 bei seiner Ausgabe von Luthers Großem Katechismus (U. A. Bd. 30^I, S. 503: C) und auch 1548 bei seiner Ausgabe der lateinischen Sirach-Übersetzung des Justus Jonas (über diese vgl. oben S. XLI Anm. 55).

Die drei von Seig im Druck 40 verwandten Initialbuchstaben stammen, wie kleinere übereinstimmende Defekte zeigen, aus Luffs damaligem Typenbestand. Das D begegnet z. B.

Nach Ausweis der Lesarten benutzte man als Hauptvorlage für 40 die Ausgabe 37² 31), korrigierte aber den Text offensichtlich nach einer der Wittenberger Vollbibeln³²⁾. Ebensovienig wie die vorausgegangenen Sonderdrucke von Rhau und Schirleng (33²—37²) weist 40 irgendwelche Textänderungen von Luthers Hand auf³³⁾.

Zwei Jahre später (1542) druckte Seiz eine weitere Sirach-Ausgabe (42¹)³⁴⁾, die sich textlich eng an seine erste von 1540 (40) angeschlossen³⁵⁾, aber zahl-

42¹

in der Wittenberger zweispaltigen Vollbibel von 1540 (40) bei Luthers Sirach-Vorrede und Sir. cap. 10, 24, 25, 37, 42, 49 u. ö. sowie in der darauf folgenden Wittenberger Vollbibel von 1541 (41¹) bei Jud. cap. 3, 4, 7, 10, 13, 15 und Sir. cap. 37, 49; das E erscheint 40 bei Sir. cap. 4 und 1. Raff. cap. 15, 41¹ bei Tob. cap. 1, Sir. cap. 4, 14, 22, 1. Raff. cap. 2, 15 und 2. Raff. cap. 7; das A findet sich 40 bei Weish. cap. 18, Bar. cap. 3 und 1. Raff. cap. 1.

³¹⁾ Vgl. vor allem die erstmals in 37² auftretenden Lesarten, die 40 aus keiner anderen Quelle entlehnen konnte: Sir. 6, 26; 11, 18; Gl. 17, 10; 18, 25 (gemeinsame Wortumstellung); 22, 19; 23, 25 (gemeinsamer Druckf.: „denk“ statt: „denkt“); 25, 2; 29, 9; Gl. 40, 29; 41, 22; 42, 4, 17; 43, 35; 47, 20 (zweimal); 50, 12, 28.

³²⁾ Zwar könnte an verschiedenen Stellen, wo 40 mit 37¹ gegen 37² zusammengeht (Sir. 4, 14; 11, 25; Gl. 11, 24; 12, 6, 12; 18, 7; 35, 8; Gl. 35, 6; 38, 27; 43, 6; 45, 10f.; 46, 3; Gl. 47, 28; Gl. 51, 37) — meist handelt es sich dabei um Druckfehler in 37² —, auch 37¹ die zweite Vorlage für 40 gebildet haben; aber diese Möglichkeit entfällt angesichts der in 40 durch eine frühere Fassung ersetzten Sonderlesarten, an deren Stelle nicht nur 37¹ und 37², sondern auch die Gruppe 35¹—37², teilweise sogar 34—37² einen abweichenden Wortlaut bieten, wie folgende Beispiele zeigen:

37¹ und 37²: Sir. 4, 1; 6, 25, 29; 26, 5; 28, 28; 33, 14, 21; 34, 18, 30; 44, 2; 45, 32; 46, 21; 47, 22.

35¹—37²: Sir. 12, 8; Gl. 32, 14; 37, 21; 38, 24, 26; 46, 16; 47, 7.

34—37²: Sir. 17, 16; 18, 20; 25, 8; 37, 11; 38, 26; 47, 7.

An die Stelle dieser Lesarten trat nämlich in 40 die ursprüngliche Textfassung, wie sie in den Wittenberger Vollbibeln enthalten ist. Da aber das in der Gruppe 35¹—37² bei Sir. 37, 21 ausgelassene, jedoch in 40 ergänzte Wort: „alles“ auch in den Vollbibeln 34 und 35 fehlt, kommen als Nebenvorlage für 40 nur die drei Wittenberger Vollbibeln 36, 38 und 40 in Frage (mangels weiteren Materials läßt sich nicht entscheiden, welche dieser drei Ausgaben benutzt wurde). Gegen eine Verwendung des Lufftschen Erstdruckes 33¹ als Nebenvorlage spricht die Beseitigung der in ihm (nebst 33² und 33³) sowie in 37¹ und 37² enthaltenen Lesart: „jr“ und ihre Ersetzung in 40 durch: „jre“, wie außer 34—35² auch alle Vollbibeln lesen (Sir. 6, 25); in die gleiche Richtung weist aber auch die Tatsache, daß keine der zuerst in der Vollbibel 34 gegenüber 33¹ auftretenden und seit 35¹ in die Sonderdrucke übergegangenen mehrfachen Textänderungen (vgl. oben S. LXXVII Anm. 20) in 40 beseitigt ist.

³³⁾ Völlig belanglos sind die geringen Textabweichungen in 40 gegenüber den früheren Ausgaben: Sir. 12, 6; 13, 28; 14, 2; 15, 7; 16, 12; 19, 7; 48, 25; 51, 10. Gegenüber der Vorlage sind in 40 die Absätze vermehrt und häufiger große Anfangsbuchstaben verwandt; öfter ist ein Punkt an die Stelle der bisherigen Virgel getreten. Zu cap. 43—50 sind am Rande Inhaltsangaben in Stichworten hinzugefügt.

³⁴⁾ U. A. Bibel Bd. 2, S. 652 Nr. *72.

³⁵⁾ Kleinere (sicher nicht von Luther selbst veranlaßte) Abweichungen von 40 liegen in 42¹ an folgenden Stellen vor: Sir. 2, 5; 4, 10; 6, 35; 7, 32; 10, 29; 11, 7; Gl. 11, 19; 12, 13; 13, 8; 14, 5; 16, 20; 23, 25; 25, 30; 26, 1, 9; 28, 16, 18, 21; 29, 21; 31, 15; 32, 28; 33, 6, 12;

reiche (von der Anordnung in den Vollbibeln unabhängige) neue Absätze aufweist. Die Titelbordüre des Oktavbändchens, in dessen Titel der seit 33¹ übliche Vermerk: „zu Wittenberg verdenkscht“ erstmals durch das kürzere „Deudscht“ ersetzt ist, stammt wiederum von dem Monogrammist M S; sie zeigt einen architektonischen Aufbau mit fünf Engelknaben, von denen einer eine Rute trägt, mit zwei Affen sowie dem von je einem schwertbewehrten Löwen und Adler gehaltenen kursächsischen Wappen³⁶).

Nachdem Schirlenz bereits im Jahr 1535 einen Sirach-Druck (35²) herausgebracht hatte³⁷), stellte er — und zwar vermutlich im selben Jahr 1542 wie seine gleichartig ausgestattete Ausgabe der Bücher Salomonis³⁸) — noch eine undatierte Sirach-Ausgabe her (42²)³⁹), für die er die (datierte) Seitzsche Ausgabe von 1542 (42¹) als Vorlage benutzte⁴⁰).

Gl. 33, 17, 31; 34, 12, 19; 40, 32; 43, 6f.; 45, 10; 46, 20; 49, 13; 50, 6, 8; Gl. 51, 3. Fehlerhafte Auslassungen in 42¹: Sir. Gl. 15, 11; 21, 14; Gl. 29, 11; Gl. 30, 25; 31, 29; 34, 16; 42, 3; 44, 4, 23; 45, 7; 50, 10.

³⁶) Abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 545; vgl. dazu H. Zimmermann in: Buch und Schrift Bd. 1, S. 77 und 91 Anm. 274.

An Initialbuchstaben begegnet hier dasselbe D und A wie in der Seitzschen Sirach-Ausgabe 40 (vgl. oben S. LXXXf. Anm. 30), während am Anfang der Vorrede Sirachs ein kleineres Zier-E verwandt ist.

³⁷) Vgl. oben S. LXXVII.

³⁸) Über diese Ausgabe vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 651 Nr. *71 und Bd. 10^{II}, S. LXXXIf. Anm. 30.

³⁹) Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 691f. Nr. *84 (von Pietsch, der dabei die sich aus den Lesarten eindeutig ergebenden Abhängigkeitsverhältnisse nicht berücksichtigte, „um 1541“ angesetzt). Die von Schirlenz in beiden Drucken von 1542 verwandte Einfassung ist ein Nachschnitt der von Seitz in seiner Sirach-Ausgabe von 1540 benutzten Bordüre des Monogrammist M S (vgl. oben S. LXXX und Anm. 30); jedoch ist im Nachschnitt der Grund querschraffiert und die untere Leiste (statt mit den Wappenhaltern und dem sächsischen Wappen) mit Blattornamenten zwischen zwei nach außen gewandten Delfinen gefüllt; vgl. H. Zimmermann in: Buch und Schrift Bd. 1, S. 76f. und 91 Anm. 272. Die gleiche Einfassung begegnet auch in der 1543/44 von Schirlenz gedruckten „Catechesis puerilis“ Melancthon's (CR Bd. 23, Sp. 105f.; vordrucken: Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. [C 475 8^o Helmst.]). Von den in 42² verwandten Initialen findet sich die E-Initiale (am Anfang der Vorrede des Jesus Sirach) auch in der Schirlenz-Ausgabe der Salomonischen Bücher von 1542 (am Anfang des Hohenliedes).

⁴⁰) Daß keine frühere Ausgabe als 42¹ die Vorlage für den undatierten Druck 42² gebildet haben kann, beweist der Umstand, daß 42² überall die gleichen Änderungen (einschließlich der neuen Absätze) bzw. Auslassungen, wie sie zuerst in 42¹ auftreten (vgl. oben S. LXXXIf. Anm. 35), enthält. Unmöglich kann aber umgekehrt der Schirlenz-Druck 42² die Vorlage für den Seitzschen Druck 42¹ gebildet haben, da dieser keine einzige der nur in 42² begegnenden Textbesonderheiten (vgl. unten) darbietet. Ebenso wenig kommt aber auch die auf 42¹ fußende Sirach-Ausgabe Veit Creuzers von 1545 (45) (vgl. unten S. LXXXIII) als mögliche Vorlage für die undatierte Ausgabe 42² in Frage, da in 45 mehrere Textänderungen und Auslassungen, die allein in 42¹ und 42² erscheinen (Sir. 34, 12, 16; 45, 7; vgl. auch die gemeinsamen Druckfehler in 42¹ und 42² bei Sir. 20, 25; „kregt“ statt: „kriegt“ und 37, 3: „bdes“ statt: „bde“), beseitigt sind (vgl. unten S. LXXXIII Anm. 44).

(Fortf. der Anm. 40 auf S. LXXXIII)

Die letzte zu Luthers Lebzeiten erschienene Wittenberger Separatausgabe des Jesus Sirach ging aus der Werkstatt Veit Creuzers⁴¹⁾, der sich seit 1538 druckerisch betätigte, im Jahre 1545 (45) hervor⁴²⁾; sie beruht auf der Seißschen 45 Ausgabe 42^{1 43)}, hat aber außerdem als Nebenvorlage eine Wittenberger Vollbibel — wohl die von 1545 — benutzt⁴⁴⁾. Auch 45 enthält wie alle Vorgänger keinerlei auf Luther selbst zurückzuführende textliche Neuerungen⁴⁵⁾, so daß also keiner einzigen der in den Jahren seit 1533 hergestellten Separatausgaben, die

Außer verschiedenen Druckfehlern und kleinen orthographischen Abweichungen weist die Ausgabe 42², die im wesentlichen ein zeilen- und seitengetreuer Nachdruck von 42¹ ist, einige (aber keinesfalls auf Luther zurückgehende) textliche Besonderheiten auf: Sir. 8, 6 (Wortstellung); 11, 32 (Einschub von: „das“); 20, 13 (Einschub von: „sich“); 21, 21 (Wortstellung); 27, 25 („versüßen“ statt: „süßen“); 40, 29 („auff“ statt: „auffß“); an einigen Stellen (Gl. 6, 8; 16, 12; 23, 19; 32, 7; 33, 11. 21; 40, 11) scheint ein Einfluß früherer Ausgaben vorzuliegen.

⁴¹⁾ Über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 184 Nr. 18.

⁴²⁾ Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 674 Nr. *78; im Impressum heißt es aber: „zu Wittem-|| berg“; ferner muß es S. 674 Zl. 13 v. u.: „Syrach. || I. || [A] 116“ heißen und Zl. 9 v. u.: „A ij bis M v (je 8 Bl.)“ (auch Bogen C enthält nur 8 und nicht, wie Piersch fälschlich angibt, 10 Blätter); insgesamt umfaßt der Druck 104 (und nicht 98) ungezählte Blätter (wie 40—42²).

Diese Sirach-Ausgabe ist Creuzers einziger Bibelruck bis 1546 (weitere Sirach-Ausgaben Creuzers aus den Jahren 1548 [?], 1557, 1558 und 1561 vgl. oben S. XXXIV Anm. 52).

Die (von einem unbekanntem Meister stammende) Einfassung von 45, eine aus Blumen und Vögeln (unten eine Eule) gebildete Bordüre, ist bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 549 abgebildet.

⁴³⁾ Die Abhängigkeit von 42¹ ergibt sich z. B. aus dem gemeinsamen Druckfehler Sir. 7, 12: „nidringen“ statt: „nidrigen“ sowie aus übereinstimmenden, erstmals in 42¹ auftretenden fehlerhaften Textauslassungen (Sir. Gl. 15, 11; 21, 14; Gl. 29, 11; 31, 29; 42, 3; 44, 4. 23; 50, 10); vgl. ferner Sir. 2, 5; 4, 10; 7, 32; 10, 29; 11, 7; Gl. 11, 19; 12, 13; 13, 8; 14, 5; 16, 20; 23, 25; 25, 30; 26, 1. 9; 28, 16. 18. 21; 29, 21; 31, 15; 32, 28; 33, 6. 12; Gl. 33, 17. 31; 34, 19; 40, 32; 43, 6f.; 45, 10; 49, 15; 50, 6. 8.

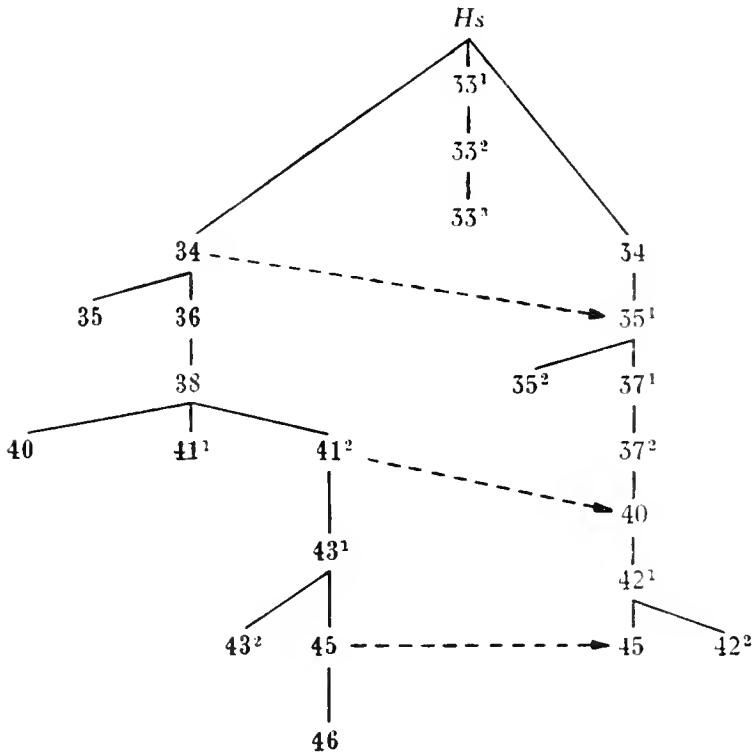
Daß keinesfalls die (aus 42¹ abgedruckte) Schirlensche Ausgabe 42² die Vorlage für 45 gebildet haben kann, beweist eindeutig der Umstand, daß in 45 keine einzige der Textbesonderheiten von 42² (vgl. oben Anm. 40) begegnet.

⁴⁴⁾ Vgl. Sir. 4, 33; 7, 37; 17, 4; 18, 23; 19, 7; 23, 3; 29, 35; 30, 12; 34, 12. 16; 38, 27. 32; 45, 7. Für die Benutzung der Vollbibel 45 bei der Herstellung von 45 vgl. Sir. 4, 33; 19, 7; 38, 27; vgl. auch unten Anm. 45.

⁴⁵⁾ Der im wesentlichen zeilen- und seitengetreue Nachdruck 45 hat verschiedentlich (in Übereinstimmung mit der Vollbibel 45) Absätze seiner Vorlage 42¹ beseitigt: Sir. 6, 25. 26. 28 (zweimal); 7, 6 (Du). 14. 19; 8, 22; 9, 19; 15, 12; 22, 4; 45, 32; 48, 13 (Zu). 16 (Wie). 24; 49, 8 (Wie); außerdem weist 45 im Kapitel-Innern am Anfang neuer Absätze auch mehr kleine Initialbuchstaben als 42¹ auf. Das zuerst in der Seißschen Ausgabe 40 bei cap. 43—50 eingeschlagene Verfahren, am Rand Inhaltsangaben in Stichworten hinzuzufügen (vgl. oben S. LXXXI Anm. 33), ist in 45 auf weitere Teile des übrigen Textes (cap. 3. 4. 6. 17. 20. 24. 30. 38) ausgedehnt worden. Soweit es sich nicht um eine textliche Angleichung von 45 an 45 (vgl. oben Anm. 44) handelt, sind die Abweichungen der Ausgabe 45 von 42¹ völlig belanglos (vgl. beispielsweise Sir. 6, 19; 22, 19; 30, 23; 46, 7; 50, 2).

neben den Vollbibeln eine im wesentlichen selbständige Reihe bilden⁴⁶⁾, mit Ausnahme des Luffischen Erstdruckes 33¹ eine besondere textgeschichtliche Bedeutung zukommt⁴⁷⁾.

Auf Grund der obigen Darlegungen ergibt sich für den Druck der Übersetzung des Jesus Sirach in Wittenberger Einzelausgaben von 1533 bis 1545 und ihr Verhältnis zu den Wittenberger Vollbibeln von 1534 bis 1546⁴⁸⁾ folgendes Abhängigkeitsverhältnis:



⁴⁶⁾ Solche selbständigen Reihen liegen auch in den Wittenberger Sonderdrucken des Neuen Testaments, des Pfalters und der Salomonischen Bücher vor; vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. LXVI f. und LXXXIV.

⁴⁷⁾ Vgl. dazu auch D. Brenner in der Neuen Kirchlichen Zeitschrift Bd. 29 (1918), S. 502.

⁴⁸⁾ Über das Abhängigkeitsverhältnis der Wittenberger Vollbibeln 34—46 vgl. unten S. LXXXV—XCIII.

5. Die Apokryphen in den Wittenberger Vollbibeln (1534/46).

Bei den kanonischen Büchern des Alten Testaments hatten sich die zu Luthers Lebzeiten erschienenen elf Wittenberger hochdeutschen Bibelausgaben (1534/46) in die beiden Gruppen von 1534 bis 1540 bzw. 1541¹ und von 1541¹ bzw. 1541² bis 1546 gegliedert¹). Den entscheidenden Einschnitt bildete dabei die große durchgreifende Bibelrevision von 1539/41, durch die Luther in Zusammenarbeit mit seinen gelehrten Wittenberger Freunden der deutschen Bibel ihre im wesentlichen endgültige Gestalt gab²). Diese Revision erstreckte sich jedoch nicht auf die alttestamentarischen Apokryphen, sondern sie bewahrten im großen und ganzen ihre ursprüngliche Textfassung von 1534.

Auf der ersten Wittenberger hochdeutschen Vollbibel von 1534 (34)^{2a}) fußt 34 sowohl die im Folgejahr 1535 erschienene, wohl ziemlich übereilt und daher nicht sehr sorgfältig gedruckte Bibel (35), die zwar manche Eigenmächtigkeiten³ 35 enthält, aber textlich doch völlig unverändert ist, wie auch die Bibel von 1536 (36)⁴), die ihrerseits als Nebenvorlagen für den Jesus Sirach und das Erste 36 Makkabäerbuch Separatausgaben dieser biblischen Bücher benutzte⁵), um ge-

¹) Bei dem Pentateuch und den historischen Büchern des Alten Testaments enthält bereits die erste Bibel des Jahres 1541 (41¹) wesentliche Ergebnisse der Revision von 1539/41; bei allen übrigen Teilen der Bibel bietet erst die Medianausgabe vom Herbst des gleichen Jahres (41²) den vollen Ertrag der Revision; vgl. U. A. Bibel Bd. 6, S. XXVI; Bd. 8, S. XXXVf.; Bd. 9^{II}, S. XXXIf.; Bd. 10^{II}, S. LXVII f. und LXXVII f.; Bd. 11^{II}, S. LXXXf.

²) Über diese Revision und die zu ihr gehörigen (aber nicht auf die Apokryphen bezüglichen) Urkunden vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. XXVI—XLVI.

^{2a}) Über diese Bibel vgl. oben S. XXX. XLIII. XLVf. LIX.

³) 35 enthält des öfteren (nur in dieser Ausgabe begegnende) keinesfalls auf Luther selbst zurückgehende Wortumstellungen, kleine Zusätze und Auslassungen, Textänderungen und dgl.; z. B. Jud. 4, 9, 12; 7, 11; 12, 17, 20; 15, 15; 16, 9, 16, 28; Weish. 4, 5, 17; 5, 15; 9, 9; 10, 18; 11, 8; 12, 22; 17, 9, 13; 18, 9; 19, 13; Tob. 8, 22; Sir. 11, 16; 18, 22; 22, 15; 24, 40f.; 26, 27; 27, 16; 35, 16; 36, 16; 39, 2; 43, 27; 45, 6; 46, 11; 47, 7; 48, 24, 26; 49, 10; Bar. 2, 18; 3, 18; 6, 38; 1. Makk. 3, 30, 57; 5, 27; 6, 9; 7, 2; 10, 6, 20, 66; 11, 5, 21; 15, 35; 2. Makk. 6, 2; 8, 11; 9, 1; 10, 12; 12, 11, 23; 14, 24; St. Esth. 4, 6; 6, 16; Sus., 13; Gen. 77. Druckfehler finden sich beispielsweise Weish. 1, 9; 5, 1; 18, 2; 1. Makk. 1, 42; 14, 26; 2. Makk. 12, 18; versehentlich ausgelassen ist die Glosse zu Weish. 5, 1. — Über 35 als Vorlage für einen Nürnberger Nachdruck der Weisheit Salomonis vgl. oben S. XXIX Anm. 32.

⁴) Daß 36 die Bibel 34 (und nicht die unmittelbar vorausgegangene von 1535) als Vorlage benutzte, geht beispielsweise eindeutig daraus hervor, daß — abgesehen von zahlreichen kleinen orthographischen Übereinstimmungen — nur diese beiden Texte gemeinsame Druckfehler in Jud. 4, 14 und 9, 5 sowie Weish. 18, 4 aufweisen und andererseits 36 keine einzige der Textabweichungen von 35 (vgl. oben Anm. 3) enthält.

⁵) Zu diesem auch sonst bei 36 geübten Verfahren vgl. U. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. LXXIII und Anm. 66.

Für den Jesus Sirach können die Sonderausgaben 33¹, 33² oder 34 herangezogen sein, während die Ausgaben 33³ (vgl. Sir. 22, 11 und 37, 21) sowie 35¹ und 35² (vgl. Sir. 7, 37; 10, 4; 11, 8; 22, 26; 35, 11; 37, 21; 47, 11) als Nebenvorlagen nicht in Frage kommen.

Bei dem Ersten Makkabäerbuch stimmt 36 mit den beiden Sonderausgaben von 1535

legentliche Fehler der Hauptvorlage⁶⁾ zu corrigieren. Abgesehen davon, daß 36 auch einige sonstige in 34 (und auch 35) enthaltene kleinere Versehen berichtigt⁷⁾ und vereinzelte — meist unbedeutende — textliche Verbesserungen vornahm⁸⁾, fällt besonders die Tatsache auf, daß hier häufig lange und bisher ungegliederte Absätze durch Punkte oder auch Fragezeichen⁹⁾, die an die Stelle der bisher dort verwandten Schrägstriche (Virgel) traten, in kürzere Sätze zerlegt sind¹⁰⁾.

38 Für die Bibel 38, deren bereits im Jahre 1538 begonnener Druck (laut Jahreszahl im Haupttitel und in den Schlußschriften des Apokryphenteils und des Neuen Testaments¹¹⁾) erst Anfang 1539 abgeschlossen wurde, bildete die unmittelbar vorausgegangene Bibel 36 zwar die Hauptvorlage¹²⁾; neben dieser wurde aber auch noch ein anderer Text, und zwar vermutlich der Druck 35 zur

überein bei 2, 26; 3, 56. 59; 4, 43. 55; 5, 37. 39—41; 7, 41. 47; 9, 11; 10, 38. 45; Gl. 11, 28; 14, 23; 16, 9. 16. Für 35¹ als Nebenvorlage spricht 2, 37 und 5, 8.

⁶⁾ Außer den oben S. LXXXV Anm. 5 genannten Stellen auch Sir. 25, 2; Gl. 33, 6; 39, 6; 41, 5.

⁷⁾ Beispielsweise Jud. 4, 5. 11; 7, 4; 9, 9; 16, 3; 1. Makk. 5, 26; 2. Makk. 13, 10. Den Ausfall einer ganzen Zeile bei 1. Makk. 7, 47 in 34 und 35 hat 36 nicht nur im Text selbst berichtigt, sondern auch in dem dieser Bibel (am Schluß des Zweiten Teiles des Alten Testaments beigegebenen) Correctorium verzeichnet (U. A. Bibel Bd. 9¹¹, S. 393, 14—16).

⁸⁾ Vgl. Jud. 12, 21; Tob. 10, 1; Weish. 5, 12. 21; Gl. 9, 1; 10, 8; 14, 17; Sir. 15, 9; 34, 19; 39, 4; 43, 1; 1. Makk. 1, 61; 3, 53; 4, 10 f. 54; 5, 30; 6, 5; 7, 7. 37; 9, 14; 11, 5; 12, 10. 45. 47; 13, 11. 26; 14, 15. 48; 15, 27; 2. Makk. 2, 18; 4, 1. 34; 5, 3; 6, 7; 7, 30. 37. 42; 8, 29; 10, 10. 12. 37; 11, 35; 12, 6. 12. 22. 25. 37. 40; 13, 10. 23. 25; 14, 3. 29. 38. 41; 15, 9. 16; St. Esh. 3, 6; Sus., 30; Bel, 18; Drache, 23; Ges., 63 (u. ö.); stärkere Änderungen liegen nur bei Bar. 1, 4 und 2. Makk. 7, 21 vor. Namensveränderungen sind vorgenommen z. B. Jud. 7, 13; 15, 2; 1. Makk. 3, 31; 8, 9 f. 18; 11, 17; 13, 34. 36; 2. Makk. 1, 12. 14; 9, 1. 21; 12, 8. 15; 14, 1. 11. 14. Ferner sind — wenn auch nicht immer konsequent — in der Bibel ungebräuchliche Wortformen ersetzt (z. B. „wirdst“: Tob. 5, 3; 6, 22; 13, 14. 16; „verkünden“: Tob. 12, 20. 22; „menige“: 1. Makk. 4, 8; 6, 41; 9, 22; 2. Makk. 2, 22; „trometen“: 1. Makk. 4, 13. 40; 5, 33; 7, 45; 9, 12 f.; „purpur“ [fem.]: 1. Makk. 10, 62. 64; „überweisen“: 2. Makk. 4, 45; „verunrein“: 2. Makk. 6, 2; 15, 34); vgl. dazu oben S. LXVIII und LXX.

Neue Fehler begegnen in 36 bei Jud. 2, 7; 11, 12 f.; 14, 15; Weish. 2, 23; 9, 8; Tob. 2, 12; 5, 2 f.; Sir. 14, 4; 21, 20; Gl. 38, 10. 13; 40, 1; 2. Makk. 3, 25; 8, 16; 13, 1; 15, 27; St. Esh. 1, 3.

⁹⁾ Jud. 6, 9; 10, 12; 11, 3; Weish. 6, 4; Tob. 5, 15. 17; 6, 8; Sir. Gl. 33, 6; 1. Makk. 12, 44; 2. Makk. 7, 7; 14, 5; Sus., 47 f. 58; Bel, 4 f.

¹⁰⁾ Der besseren Übersichtlichkeit dienen auch die öfters am Anfang von Satzteilen eingefügten großen Anfangsbuchstaben.

¹¹⁾ Beide Teile tragen jedoch auf dem Sondertitelblatt die Jahreszahl: „M. D. XXXVIII.“ Da jeder dieser Teile eine selbstständige Blattzählung und eigene Bogennummern aufweist, sind sie vermutlich auf verschiedenen Pressen gleichzeitig nebeneinander gedruckt worden; vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 611—614.

¹²⁾ Vgl. dazu beispielsweise den für beide Ausgaben charakteristischen (ganz sinnlosen) Druckfehler: „vnuernünftiger“ statt: „vernünftiger“ (Sir. 10, 28).

Kontrolle herangezogen¹³⁾. Die in 38 begegnenden zahlreichen kleinen Textänderungen¹⁴⁾ sind im großen und ganzen ziemlich bedeutungslos und mögen zum Teil nur versehentlich oder durch Druckerwillkür entstanden sein; an einzelnen Stellen läßt sich jedoch die Absicht einer stilistischen Korrektur (z. B. durch Änderung der Wortstellung) erkennen, aber kaum irgendwo (auch nicht in der neu hinzugefügten kleinen Randglosse¹⁵⁾) sind die Eingriffe so gewichtig, daß man sie auf Luther selbst zurückführen müßte¹⁶⁾.

¹³⁾ Nach Ausweis der Übereinstimmung allein zwischen 35 und 38 bei 1. Maff. 5, 27 und Suf., 28 (vgl. auch Weish. 3, 8; 11, 8). — Auffällig ist die Tatsache, daß 38 mehrfach seine Vorlage 36 (unter Rückgriff auf 35) auch an solchen Stellen korrigierte, an denen 36 auf Grund der Sonderausgaben des Jesus Sirach und Ersten Maffabäerbuches verschiedene (dann auch in 35 übernommene) Abweichungen der Vollbibel 34 beseitigt hatte (Sir. 22, 26; 25, 2; 35, 11; 47, 11; 1. Maff. 3, 56; 4, 55; 16, 9); vgl. oben S. LXXXV f. und Anm. 5 und 6.

¹⁴⁾ Solche Textänderungen finden sich beispielsweise Jud. 1, 6; 2, 10; 8, 2. 9. 21; 9, 5. 10; 11, 4. 13; 12, 16; 14, 4. 8; 15, 11. 14; 16, 28; Weish. 2, 15. 18; 6, 24; 8, 21; 9, 9; 13, 15; 16, 3; 17, 13; 18, 8; Tob. 1, 1. 5. 14; 2, 8; 3, 1. 4; 4, 1; 9, 12; 12, 18; 13, 14. 20 f.; 14, 1; Sir. 1, 20 f.; 4, 1. 10; 7, 14. 27 f.; 9, 14; 13, 3; 19, 7; 20, 14; 21, 26; 22, 7. 10; 23, 5. 22; 29, 6. 25; 30, 15; 34, 12; 38, 3; 41, 29; 42, 4; 48, 28; 50, 19; Bar. 1, 7; 6, 33; 1. Maff. 2, 9; 3, 29. 56. 58; 5, 42. 68; 6, 6—8. 31. 33. 45. 47. 49. 56; 7, 30. 33. 46; 8, 17. 27; 9, 57; 10, 15. 56. 79; 12, 19; 13, 6; 14, 48; 15, 1. 4. 27. 29; 16, 5; 2. Maff. 1, 24. 26; 2, 32; 3, 9. 28. 31; 4, 4. 10 f. 27; 5, 8. 15. 27; 6, 1. 21; 7, 11. 31; 8, 16 f.; 9, 12. 22; 10, 23; 11, 19. 33; 12, 39 f. 46; 13, 18. 26; 14, 4. 38; 15, 18. 22; St. Esth. 1, 4; 6, 2; Drache, 23. 37. 41; Gef., 68 (u. ö.).

Namensveränderungen sind vorgenommen z. B. Jud. 1, 1; 7, 4; 8, 8 f.; 12, 12; 13, 19; 14, 10; 15, 5. 8; 16, 13 f.; Tob. 5, 7; Sir. 48, 19; 1. Maff. 1, 20; 5, 8; 13, 34; 2. Maff. 4, 21; St. Esth. 6, 9; Drache, 32—34. 36. 38.

Während die in 36 aufgetretenen Fehler (vgl. oben S. LXXXVI Anm. 8) in 38 unter Herausziehung der Rebenvorlage 35 korrigiert sind, begegnen in der recht sorgfältig gedruckten Bibel 38 auch einzelne neue Versehen (beispielsweise Sir. 13, 2; Gl. 23, 17; 1. Maff. 1, 11; 4, 33; 2. Maff. 4, 48; 13, 5).

¹⁵⁾ Zu Weish. 1, 16.

¹⁶⁾ Nicht auf Luther selbst zurückgehen dürfte auch das seit 38 vor allem innerhalb des Sirach bei der 1. und 3. pers. sing. ind. prät. bzw. der 2. pers. sing. imperat. starker Verben — jedoch ohne Konsequenz (vgl. z. B. 47, 4 f. 8: „schlug“, 48, 20: „hub“ und 50, 13: „stund“) — eingeführte epenthetische „e“: „gabe“ (24, 23), „stunde“ (46, 5), „zererschlug“ (46, 21), „auffhub“ (47, 5), „schlug“ (48, 24), „lage“ (51, 5), „range“ (51, 25), „hube“ (51, 26) — „ergibe“ (6, 25), „treibe“ (30, 24), „halte“ (31, 18).

Auch in redaktioneller Hinsicht wurden in 38 manche Verbesserungen vorgenommen. Im Gesamtverzeichnis der biblischen Bücher des Alten Testaments (U. A. Bibel Bd. 8, S. 35, 29) fügte man als Teilüberschrift erstmals das Wort: „Apocrypha“ ein (vgl. oben S. XX Anm. 6); ferner erhielt die (bisher mit dem „Bel zu Babel“ unter einer gemeinsamen Überschrift zusammengefaßte) Erzählung vom „Drachen zu Babel“ eine gesonderte Überschrift, und ebenso wurde der „Gesang der drei Männer im Feuer“ vom „Gebet Asarja“ getrennt (vgl. oben S. LIX Anm. 130 und 131). Abgesehen davon, daß man zwecks besserer Übersichtlichkeit die Textabsätze vermehrte, wurden — wie auch in den übrigen Bibelteilen (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII; Bd. 9^{II}, S. XXX Anm. 57; Bd. 10^{II}, S. XCIII; Bd. 11^{II}, S. CVI f.) — den Lutherschen Vorreden am äußeren Rande Inhaltsangaben sowie dem Bibeltext am inneren Rande biblische Parallelstellen wohl von Georg Körer hinzugefügt.

Von der Bibel 38 unmittelbar abhängig sind die drei folgenden Ausgaben:
 40 die erste Wittenberger zweispaltige Folio-Bibel vom Frühjahr 1540¹⁷⁾ (40),
 ferner die ein Jahr später (Frühjahr 1541)¹⁸⁾ erschienene ein-spaltige Folio-
 41¹, 41² bibel (41¹) sowie die prächtige Medianbibel vom Herbst 1541¹⁹⁾ (41²). Die Ab-
 hängigkeit der beiden ersten Bibeln 40 und 41¹ von 38 geht eindeutig aus der
 Tatsache hervor, daß der weitaus größte Teil der zuerst in 38 begegnenden
 textlichen Neuerungen²⁰⁾ auch in jenen zwei Ausgaben auftritt. Daß aber 40
 nicht die Vorlage für 41¹ gebildet haben kann, beweist der Umstand, daß 40 an
 verschiedenen Stellen, an denen 38 und 41¹ übereinstimmen, textlich von 38
 abweicht²¹⁾. Daneben zogen sowohl 40 wie auch 41¹ eine frühere Ausgabe zur
 Kontrolle heran²²⁾. Textlich sind beide Ausgaben, die keinerlei Einfluß Luthers
 erkennen lassen, in ihren Abweichungen, die offenbar fast durchgängig auf Ver-
 sehen oder Willkür von Drucker oder Korrektor beruhen, bedeutungslos²³⁾.

¹⁷⁾ Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXV Anm. 57.

Wenn neben die sonst stets — mit Ausnahme des Psalters und der Sprüche Salomonis — in voller Seitenbreite gesetzten Foliodrucke der Wittenberger Vollbibeln in den Jahren 1540 (40) und 1543 (43² [vgl. unten S. XC]) je eine hochdeutsche (und 1541 auch eine niederdeutsche [vgl. oben S. XLIX Anm. 86]) zweiseitige Vollbibel trat, so trug man damit wohl Sonderwünschen Rechnung, die vielleicht an die Tradition der vorlutherischen Bibelübersetzung anknüpften — wiesen doch deren sämtliche achtzehn hoch- und niederdeutschen Ausgaben (ca. 1466 bis 1522) einen zweispaltigen Satz auf (vgl. Libri Bd. 7 [1958], S. 269—276). Aber auch die sogenannten „kombinierten“ Bibeln (seit 1529) (vgl. oben S. LV Anm. 115) und die auswärtigen Nachdrucke der Wittenberger Vollbibeln (seit 1535) sind durchgängig zweispaltig; vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 475. 496. 500. 519. 554. 559. 575. 583. 587. 594f. 608. 617.

¹⁸⁾ Vgl. ebd. Bd. 11^{II}, S. LXXV Anm. 73 und CR Bd. 4, Sp. 112.

¹⁹⁾ Vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. XCIII f. Anm. 26 und Bd. 11^{II}, S. LXXXV f. Anm. 75; Volk, Wittenberger Bibeldruck, S. 72 Anm. 63.

²⁰⁾ Vgl. oben S. LXXXVII Anm. 14.

²¹⁾ Vgl. Jud. 15, 14; Weisß. 6, 17; 9, 12; 11, 7; Tob. 3, 6; 14, 1; Sir. 20, 14; 23, 6. 22; Gl. 23, 17; 1. Maff. 9, 57; 15, 1; 2. Maff. 3, 9; 5, 15; 12, 40; 15, 13; Suf., 18; Bel, 23; Drache, 33.

²²⁾ Von den oben in Anm. 21 zusammengestellten Lesarten, die ein Zusammengehen von 36 und zum Teil auch früheren Ausgaben mit 40 zeigen, deuten die Varianten in Sir. 23, 6; 2. Maff. 12, 40; 15, 13; Suf., 18; Drache, 33 darauf hin, daß 36 — ebenso wie in den kanonischen Büchern (vgl. U. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. LXXV Anm. 72) — auch hier als Nebenvorlage für 40 diente (vgl. auch St. Esth. 3, 6).

In gleicher Weise benutzte auch 41¹ offensichtlich eine frühere Bibel zur Kontrolle der Hauptvorlage 38, und zwar teilweise allein (wo 40 der Ausgabe 38 folgte; z. B. Sir. 1, 20f.; 4, 10; 19, 7; 22, 7; 48, 19; Bar. 2, 25; 1. Maff. 3, 42), teilweise aber auch in Übereinstimmung mit 40 (z. B. Weisß. 9, 9; Bar. 1, 7; 6, 33; 1. Maff. 15, 4; 16, 15; 2. Maff. 1, 24. 26; 2, 31; 3, 28; 4, 4. 11. 21; 5, 27; 6, 1; 7, 11. 31; 12, 39. 46; 13, 18; 15, 13. 18; St. Esth. 1, 4; 2, 4; 6, 2; Bel, 20; Drache, 23. 41). Welche Nebenvorlage man für 41¹ heranzog, ist nicht sicher feststellbar; St. Esth. 3, 6 könnte für 36, Sir. 23, 37 dagegen für eine frühere Ausgabe sprechen.

²³⁾ Textänderungen, Auslassungen u. ä. finden sich in:

40: z. B. Jud. 12, 17; Weisß. 1, 11; 7, 11; 10, 5; 12, 12; 17, 14; Tob. 10, 9; 11, 4. 7; Sir. 14, 5; 30, 19; 37, 13; 38, 53; 45, 21; Bar. 2, 35; 1. Maff. 3, 48. 53. 55; 8, 7. 23; 11, 12;

Keinem Zweifel kann es unterliegen, daß die Medianbibel 41² ebenfalls auf 38 zurückgeht²⁴). Wenn auch die Apokryphen nicht von der Bibelrevisionskommission im Frühjahr 1541 gemeinsam durchgearbeitet worden sind²⁵), so erscheint es doch angesichts der ziemlich zahlreichen — wenn auch meist nicht sehr belangvollen — und in der Hauptsache stilistischen Korrekturen²⁶) sowie der vier neu hinzugefügten Randglossen²⁷) als nicht völlig ausgeschlossen, daß Luther selbst hier bessernd eingegriffen hat. Als Kontrolleremplar, mit dessen Hilfe man verschiedene (der Gruppe 38—41¹ gemeinsame) Textabweichungen wieder beseitigte²⁸), diente eine Bibel der Gruppe 34—36; daneben ist es aber

13, 51; 14, 45. 48; 16, 21; 2. Maff. 2, 21; 5, 25. 39; 4, 44. 47; 6, 14; 14, 26. 32; 15, 8. 34; Euf., 55. Über die wohl auf einer grundsätzlichen Anordnung Luthers beruhende Änderung der griechischen Namensform in die lateinische seit 40 (Euf., 65) vgl. u. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. LXXV Anm. 71.

41¹: 3. B. Jud. 1, 7; 3, 8; 4, 3; 8, 6; 12, 3. 18; Weish. 8, 7f.; 16, 4. 11f.; 17, 16; Tob. 4, 21; 5, 25; 9, 8; 10, 9; 11, 4. 10f. 18; Sir. 5, 17; 6, 12. 17; 8, 18; 25, 37; 26, 21; 30, 4; 37, 9; 39, 21; 47, 13. 25; 48, 13; Bar. 2, 20; 5, 10; 6, 2. 25; 1. Maff. 1, 35; 2, 48; 5, 7; 5, 15. 27. 33. 45; 7, 23; 9, 1. 33; 10, 29; 11, 20. 34. 36; 13, 45; 14, 7; 15, 41; 16, 5; 2. Maff. 1, 13. 21; 4, 36; 5, 8; 10, 20; 12, 27; 15, 17; St. Esth. 6, 8; Ges., 55. Übereinstimmende textliche Neuerungen in 41¹ und 41² sind zu geringfügig, als daß man daraus einen Einfluß von 41¹ auf 41² erschließen könnte (vgl. Tob. 2, 21; 11, 4; 12, 16; Sir. 37, 12—14; 1. Maff. 15, 7; 2. Maff. 5, 17; 10, 24; gleichlautende Änderung einer Namensform [„Assyrier — Assyrer“] begegnet Jud. 6, 2. 9; 7, 15; 9, 5; 10, 12).

²⁴) Vgl. die textlichen Übereinstimmungen zwischen der Bibel 38, die an diesen Stellen erstmals eine Textänderung darbietet, und 41²: Weish. 9, 9; Bar. 1, 7; 6, 33; 1. Maff. 15, 4; 16, 15; 2. Maff. 1, 24. 26; 2, 31; 3, 28; 4, 4. 11. 21; 5, 27; 6, 1; 7, 11. 31; 12, 39. 46; 13, 18; 15, 13. 18; St. Esth. 1, 4; 2, 4; 6, 2; Bel, 20; Drache, 23. 41 (an allen diesen Stellen weisen 40 und 41¹ einen abweichenden Wortlaut auf).

Trotz der großen Sorgfalt, mit der man diese Ausgabe herstellte, begegnen einige Verse (3. B. Sir. 26, 21; 48, 16; 50, 31; 1. Maff. 14, 26; 2. Maff. 4, 6; 6, 21; 13, 8).

²⁵) Vgl. u. A. Bibel Bd. 4, S. XXVII und XXXII.

²⁶) Zum Beispiel Jud. 6, 7; 7, 12; 11, 3; Weish. 2, 24; 18, 8; Tob. 2, 10f. 20; 13, 5; Sir. 1, 31; 31, 34; Bar. 2, 10; 6, 5. 8. 17. 25; 1. Maff. 1, 26f. 30. 46. 53. 62f.; 2, 14. 16. 40; 4, 40. 54; 6, 29. 45; 7, 3; 9, 42; 10, 64; 11, 53; Gl. 11, 28; 12, 11; 2. Maff. 1, 27; 2, 10; 3, 1. 4f. 8f. 22—25. 29; 4, 16. 19. 49; 6, 21; 7, 37; 8, 4; 9, 24; 10, 9; 12, 2. 30; 14, 4; Euf., 28. 65; Ges., 75. Eine Wortänderung („senden“ statt: „schicken“) ist 2. Maff. 11, 32. 36f. und 14, 39 zu verzeichnen.

An sonstigen Neuerungen im Bereich der Apokryphen weist diese Bibel 41² die typographische Hervorhebung der von Luther selbst ausgewählten Kernsprüche sowie die (von Röder selbständig vorgenommene und in den Wittenberger Bibeln bis 1546 beibehaltene, aber in unserem Abdruck nicht berücksichtigte) Einführung des Wechsels von Fraktur- und Antiquaschrift zur Kennzeichnung des Textinhaltes auf (vgl. u. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. CVIf.).

²⁷) Zu Sir. 6, 5; 2. Maff. 1, 13; 4, 10; 6, 14.

²⁸) Vgl. Jud. 11, 4; Weish. 2, 15. 18; 13, 15; Gl. 18, 8; Tob. 1, 14; Sir. 7, 14. 27; Gl. 7, 28; 21, 26; 29, 25; 38, 3; 1. Maff. 1, 11; 3, 58; 4, 33; 8, 27; 10, 56. 79; 14, 48; 2. Maff. 15, 26.

angesichts mehrerer Korrekturen im Jesus Sirach²⁹⁾ wahrscheinlich, daß außerdem einer von den Sonderdrucken dieses Buches von 1533/34 (33¹—34) verzogen worden ist.

Im Gegensatz zu 41² weist die von dieser Ausgabe abhängige³⁰⁾, im Frühjahr 1543³¹⁾ erschienene Foliobibel 43¹ nur so geringfügige Textänderungen³²⁾ auf, daß man bei ihnen wohl an Luthers Autorschaft zweifeln darf. Auch hier diente eine andere Wittenberger Bibel als Nebenvorlage, mit deren Hilfe nicht nur verschiedene in 41² enthaltene Druckversehen³³⁾, sondern auch manche sonstigen Textabweichungen beseitigt sind³⁴⁾.

Aus der einspaltigen Foliobibel 43¹ ist die um die Jahreswende 1543/44³⁵⁾ erschienene³⁵⁾ zweispaltige³⁶⁾ Ausgabe 43² abgedruckt³⁷⁾, auf die Luther jedoch keinesfalls irgendwelchen Einfluß ausgeübt hat; denn die nur durch Versehen oder Willkür entstandenen neuen Textvarianten³⁸⁾ sind völlig wertlos. Auch hier benutzte man wiederum einen älteren Druck als Nebenvorlage, um einige Fehler von 43¹ zu forrigieren³⁹⁾ und Textabweichungen, die 43¹ mit 41² teilt, zu beseitigen⁴⁰⁾.

²⁹⁾ Vgl. neben den oben S. LXXXIX Anm. 28 verzeichneten Korrekturen im Sirach vor allem Sir. 14, 1; 22, 26; 25, 2; 47, 2.

³⁰⁾ Die Abhängigkeit der Bibel 43¹ von 41² ergibt sich aus der Übernahme aller oben S. LXXXIX Anm. 26 und 27 aufgeführten Textneuerungen, die erstmals in 41² auftraten.

³¹⁾ Vgl. U. A. Bibel Bd. 9^{II}, S. XXXIV Anm. 70.

³²⁾ Vgl. z. B. Jud. 7, 5; 10, 3; Weish. 14, 6, 11; Tob. 3, 11; 5, 9; 6, 16; 7, 5; 11, 1; 12, 13f.; 13, 18; 14, 6; Sir. 10, 30; 19, 25; 21, 1; 31, 16; 34, 28; 37, 8; 39, 30; 41, 25; 43, 9, 36; 48, 26; 1. Maff. 1, 35; 3, 3, 27, 55; 4, 40; 7, 18; 9, 7; 10, 77, 87f.; 11, 8; 12, 48, 52; 13, 12; 14, 13, 35; 2. Maff. 1, 4, 12, 19, 21; 3, 30; 4, 16, 21, 29, 39f, 48; Gl. 4, 10; 6, 11, 27; 7, 9; 10, 12; 13, 15; 15, 21; Geb. Man., 7.

³³⁾ Vgl. oben S. LXXXIX Anm. 24.

³⁴⁾ Auf alle Fälle liegt diese Nebenvorlage vor der Bibel 38 (vgl. Weish. 17, 13; Sir. 7, 28; 9, 14; 22, 10; 1. Maff. 2, 9; 3, 29; 5, 68; 6, 6; 2. Maff. 10, 15; Gesf., 74), möglicherweise aber auch noch vor 36 (vgl. Sir. 6, 35; 1. Maff. 14, 15; 2. Maff. 1, 12).

³⁵⁾ Vgl. U. A. Bibel Bd. 9^{II}, S. XXXIV Anm. 70.

³⁶⁾ Zur Zweispaltigkeit vgl. oben S. LXXXVIII Anm. 17.

³⁷⁾ Dieses Abhängigkeitsverhältnis ergibt sich aus der Tatsache, daß 43² alle oben in Anm. 52 verzeichneten Lesarten, die sich erstmals in 43¹ finden, enthält; vgl. außerdem Weish. 12, 9; Tob. 13, 1; Sir. 1, 29; Gl. 11, 24; 19, 25; Gl. 21, 7; 33, 30; Bar. 5, 5; 1. Maff. 3, 41; 2. Maff. Gl. 4, 10; 11, 15.

³⁸⁾ Zum Beispiel Jud. 1, 7; 5, 6, 9; 7, 6; 9, 13; 11, 11; 13, 11; 14, 3, 8; Weish. 2, 12; 5, 23; 11, 1, 19; 13, 4, 13; 17, 6; Tob. 11, 10, 19; 12, 1; Sir. 5, 10; 7, 40; 11, 33; 12, 5; 14, 21; 15, 5; 27, 23; 37, 21; 38, 34; 44, 24; 49, 4; 51, 32; Bar. 3, 14; 1. Maff. 1, 30; 2, 16, 63; 10, 37, 85; 15, 22; 2. Maff. 2, 22; 3, 21; 6, 28; 9, 1; St. Efsth. 2, 4.

³⁹⁾ Zum Beispiel Jud. 13, 29; Tob. 14, 16; Sir. 1, 26; 3, 26; 4, 26; 20, 10; Gl. 37, 19; 40, 7; 44, 10; 46, 13; 49, 10; 50, 17; Bar. 6, 70; St. Efsth. 2, 4; Sus., 53; Gesf., 74f.

⁴⁰⁾ Zum Beispiel Bar. 1, 7; 1. Maff. 13, 35; 2. Maff. 6, 12; vielleicht ist in 41¹ diese Nebenvorlage zu suchen (vgl. Tob. 12, 2, 22; 2. Maff. 10, 4, 18).

Daß die letzte zu Luthers Lebzeiten in Wittenberg — im Frühjahr 1545⁴¹⁾ — herausgekommene, nicht besonders sorgfältig gedruckte Bibel (in Mediansformat) (45) nicht auf den zweispaltigen Druck 43²⁾, sondern auf 43¹⁾ zurückgeht, 45
erhellet aus Fehlern, die nur in 43¹⁾ und 45 begegnen⁴²⁾. Ebensovienig wie Luther bei dieser Bibel Druckkorrektur gelesen hat⁴³⁾, nahm er im Bereich der Apokryphen auf ihre Textgestalt irgendeinen Einfluß; denn die Abweichungen von der Vorlage 43¹⁾ sind hier nur ganz nebensächlicher Art⁴⁴⁾. Mit Hilfe eines der Gruppe 34—36 entstammenden Kontrolleemplars⁴⁵⁾ wurden in 45 nicht nur Versehen der Hauptvorlage 43¹⁾, sondern auch bereits aus früheren Auflagen stammende Abweichungen berichtigt⁴⁶⁾.

In der noch zu Luthers Lebzeiten begonnenen, jedoch erst nach seinem Tode — wohl im Sommer 1546⁴⁷⁾ — vollendeten Foliobibel (46), die nach 46
Ausweis zahlreicher gemeinsamer Druckfehler⁴⁸⁾ auf 45 zurückgeht, ist einerseits — und zwar unter Heranziehung der nächstvorhergehenden Ausgabe (43²⁾) — eine Reihe von Auslassungen, Fehlern und sonstigen Abweichungen ihrer Vorlage forrigiert⁴⁹⁾, aber andererseits sind wiederum neue (jedoch sachlich völlig belanglose) Abweichungen und Versehen in diesen Druck hineingekommen⁵⁰⁾. Angesichts der den beiden Bibeln 45 und 46 nicht nur im Bereich des

⁴¹⁾ Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVII Anm. 74.

⁴²⁾ Vgl. Weish. 16, 25; Sir. 44, 10; 46, 13; 49, 10; 1. Maff. 6, 23 (auch 1. Maff. 13, 35).

⁴³⁾ Vgl. U. A. Bibel Bd. 6, S. LVIII und LXI. — Stehsatzkorrektur liegt vor bei Sir. 26, 6; Gl. 44, 17; Gef., 84 (vgl. unten den Apparat zu den betreffenden Stellen).

⁴⁴⁾ Vgl. Jud. 5, 22; 6, 11; 8, 23; Weish. 15, 5; 16, 9; Tob. 1, 2. 18. 21; 4, 11. 22; Sir. 6, 21; 9, 2; 10, 25; 19, 25; 20, 22f.; 23, 19; 29, 8; 32, 24; 34, 25; 38, 27; 41, 15; 47, 15; 51, 7; 1. Maff. 1, 5; 2, 49; 10, 43; Gl. 13, 16; 14, 5; 16, 11; 2. Maff. Gl. 4, 10; 11, 26. 33; 12, 24; 14, 27; 15, 22; St. Esth. 1, 1; 3, 2; 6, 1; Suf., 10. 25. 27. 40. 53; Drache, 26.

⁴⁵⁾ Vgl. Jud. 14, 8; Weish. 15, 9; Sir. 24, 39; 34, 12; Drache, 37.

⁴⁶⁾ Außer den oben in Anm. 45 verzeichneten Lesarten vgl. auch Jud. 13, 29; Tob. 14, 16; Sir. 33, 30; Gl. 37, 19; Bar. 5, 5; 6, 5. 70; 1. Maff. 2, 14; 3, 41; 2. Maff. 6, 12; St. Esth. 2, 4; Suf., 53; Gef., 75.

⁴⁷⁾ Vgl. U. A. Bibel Bd. 6, S. LX und LXII; Bd. 8, S. LXXXIV Nr. 2.

⁴⁸⁾ Vgl. Weish. 12, 7f.; 16, 1. 25; 17, 4; Tob. 11, 8; 13, 2; 14, 10; Sir. 14, 8; 23, 26; 41, 16; 49, 3; Bar. 4, 31; 1. Maff. 7, 15; 14, 20; 15, 9. 32; 2. Maff. 5, 10; 8, 12; 12, 21; St. Esth. 6, 4; Geb. Man., 16.

⁴⁹⁾ Vgl. z. B. Jud. 2, 3; 12, 20; Weish. 2, 15; 10, 16; Tob. 4, 13; 6, 15; 11, 2; Sir. 8, 14; 24, 25; 25, 1; 32, 27; 42, 20; 48, 19; Bar. 2, 30; 6, 14; 1. Maff. 1, 56; 2, 61; 3, 15; 11, 60; 2. Maff. 4, 34; 9, 26; Suf., 19. 43; Gef., 74. Über die Benutzung von 43²⁾ durch 46 vgl. auch U. A. Bibel Bd. 11¹⁾, S. C Anm. 186. Bei 1. Maff. 7, 3 und 8, 3—5 liegt offensichtlich ein Rückgriff auf eine ältere Ausgabe (36 oder früher) vor.

⁵⁰⁾ Textabweichungen finden sich z. B. Jud. 10, 2; 12, 6; Weish. 5, 15; 10, 5; 14, 4; Tob. 10, 6; Sir. 14, 4; 21, 20; 29, 15; 33, 14; Bar. 4, 37; 6, 50. 58; 1. Maff. 8, 3f.; 14, 4; 2. Maff. 7, 5; 10, 29; 14, 45; St. Esth. 1, 4; Suf., Überschr.; Bel, Überschr. — Neue Druckfehler begegnen z. B. Weish. Gl. 8, 7; 17, 8; Tob. 12, 20; Sir. 3, 34; 1. Maff. 1, 4. 16; Suf., 5.

kanonischen Teils des Alten Testaments⁵¹⁾, sondern auch innerhalb der Apokryphen anhaftenden erheblichen Mängel kann daher keiner von ihnen in textlicher Hinsicht im Hinblick auf das Alte Testament eine Vorzugsstellung zuerkannt werden.

Untergeht man nun zum Schluß noch die Entwicklung des Textes der kanonischen Bücher und der Apokryphen des Alten Testaments innerhalb der elf Wittenberger Vollbibeln von 1534 bis 1546 einem Vergleich, so zeigt sich in der Behandlung beider Textgruppen durch den Reformator ein sehr großer Unterschied; denn während er bei den kanonischen Büchern unaufhörlich an einer Verbesserung seiner Übersetzung arbeitete — von besonderer Bedeutung war in diesem Zusammenhang die umfassende Bibelrevision von 1539/41 —, hat er die Textgestalt der (größtenteils nicht von ihm selbst verdeutschten) Apokryphen seit ihrer Aufnahme in die Vollbibel von 1534 fast unverändert gelassen — weist doch Korrekturen von seiner Hand höchstens die Medianbibel 41² auf⁵²⁾.

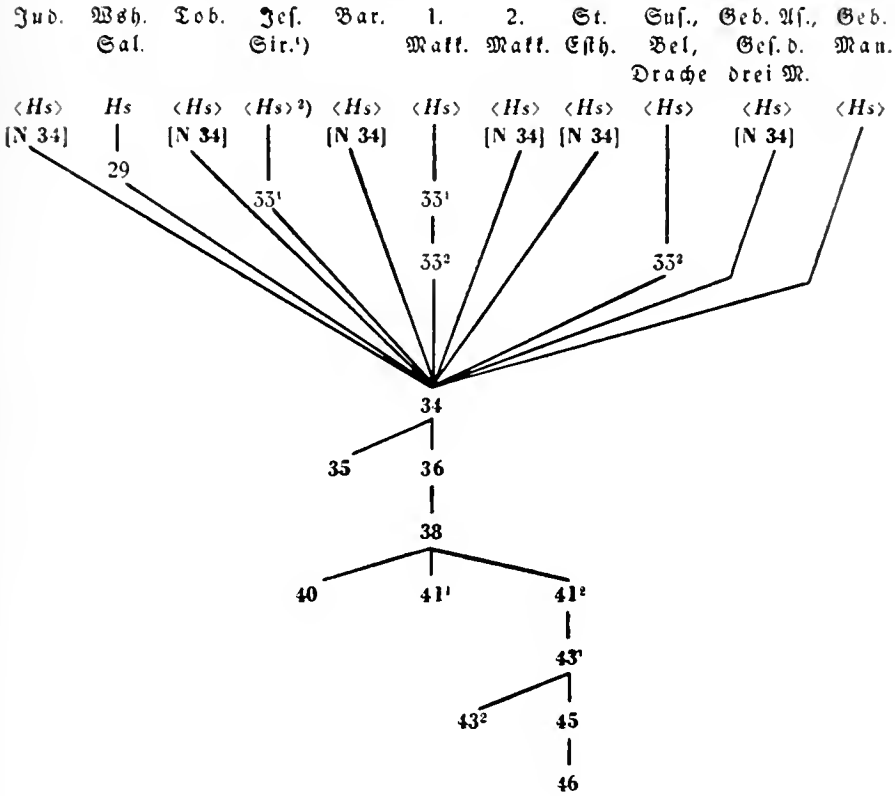
Auf Grund der voranstehenden Untersuchungen ergibt sich für den Druck der Wittenberger Apokryphenübersetzung in den Einzelausgaben der Weisheit Salomonis, des Jesus Sirach, des Ersten Makkabäerbuches nebst Susanna, Bel und Drachen zu Babel sowie in den elf hochdeutschen Vollbibeln von 1534/46⁵³⁾ das nebenstehend dargestellte Abhängigkeitsverhältnis:

⁵¹⁾ Vgl. u. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVIII; Bd. 9^{II}, S. XXXVI; Bd. 10^{II}, S. LXXV und LXXIX; Bd. 11^{II}, S. C.

⁵²⁾ Vgl. oben S. LXXXIX.

⁵³⁾ Aber diese vgl. auch u. A. Bibel Bd. 11^{II}, S. LXXIII—LXXXI und XCVIII—C sowie Num. 64.

Das Abhängigkeitsverhältnis bei den Apokryphen.



Erklärung der Siglen:

- Hs* = Erhaltenes Übersetzungsmanuskript.
- <Hs> = Verlorenes Übersetzungsmanuskript.
- [N 34] = Aus dem (verlorenen) Wittenberger hochdeutschen Übersetzungsmanuskript <Hs> übertragener niederdeutscher Text in der Lübecker niederdeutschen Bibel vom 1. April 1534 als Repräsentant der Erstfassung der hochdeutschen Übersetzung.

¹⁾ Das Abhängigkeitsverhältnis bei dem Jesus Sirach (Sonderdrucke und Vollbibeln) vgl. oben S. LXXXIV.

²⁾ *Hs* nur in drei kleinen Fragmenten erhalten; vgl. oben S. XXXIII Anm. 50.

II. Luthers Beigaben zur Apokryphenübersetzung.

(Vorreden, Randglossen usw.)

Ebenso wie den meisten kanonischen Büchern des Alten Testaments gab Luther auch den Apokryphen (mit Ausnahme des Gebetes Manasse) Vorreden bei¹⁾, in denen er die Frage nach Verfasser, Entstehungszeit, Geschichtlichkeit, Wert und Bedeutung des jeweiligen Stückes zu beantworten suchte.

Die Vorrede zur Weisheit Salomonis (unten S. 48. 50. 52. 54) erschien bereits in deren Wittenberger Sonderausgabe von 1529 und wurde bei Aufnahme in die Vollbibel von 1534 etwas gekürzt (vgl. unten S. 48, 2—11 sowie 50, 25—28).

Die Vorreden zum Jesus Sirach (unten S. 144. 146. 148) und Ersten Makkabäerbuch (unten S. 314 und 316) wurden erstmals in den jeweiligen Wittenberger Sonderausgaben von 1533 veröffentlicht und gingen von dort unverändert in die Vollbibel von 1534 über. Luthers Sirachvorrede übersetzte Justus Jonas (einschließlich des gesamten Sirach) 1538 ins Lateinische²⁾.

Die übrigen fünf Vorreden sind zuerst in der Vollbibel von 1534 gedruckt (unten S. 4 und 6; 108 und 110; 290; 416 und 418; 492).

In den Gesamtausgaben:

| | Leipzig 12 | Walch ¹ 14 | Walch ² 14 | Erlangen 63 | Bindseil- Riemeyer 7 | Luthers Vorreden ³⁾ |
|----------------------------|------------|-----------------------|-----------------------|----------------|------------------------------|-----------------------------------|
| Judith | 48 | 81—84 | 68—71 | 91—93 | 412 f. | 107 f. |
| Weisheit Salomonis | 48—50 | 84—89 | 72—77 | 93—98 | 414—416 (ohne 1. Abf.) | 109—113 |
| Tobias | 50 f. | 89—91 | 76 f. | 98—100 | 417 f. | 114 f. |
| Jesus Sirach | 51 | 91—93 | 78 f. | 100—102 | 418 f. | 116 f. |
| Baruch | 51 f. | 93 f. | 80 f. | 103 f. | 419 f. | 118 |
| 1. Makkabäer | 52 | 94—96 | 80—83 | 104—106 | 420—422 | 119—121 |
| 2. Makkabäer | 53 | 96 f. | 82—85 | 106 f. | 422 | 121 |
| Stücke in Esther u. Daniel | 53 | 97 f. | 84 f. | 107 f. | 422 f. | 122 |

¹⁾ Die Stücke in Esther und Daniel weisen eine gemeinsame Vorrede (unten S. 492) auf.

²⁾ Vgl. dazu oben S. XXXVIII—XLI und Anm. 55.

³⁾ Dr. Martin Luthers Vorreden zur heiligen Schrift, hrsg. [von P. Kleinert] auf Veranlassung der Preussischen Hauptbibelgesellschaft (Berlin 1883).

Die vollständige Vorrede zur Weisheit Salomonis von 1529 findet sich außerdem in der Jenaer deutschen Ausgabe Bd. 4 (1556), Bl. 502^b—504^b und in der Altenburger Ausgabe Bd. 4, S. 555—557.

Die einen Bestandteil von Luthers Übersetzung bildende Vorrede des Jesus Sirach drucken Erl. Bd. 63, S. 102 f. und Walch² Bd. 14, Sp. 79—81 ab.

Randglossen: Während die apokryphen Bücher Judith, Tobias und Baruch sowie die kleinen Stücke Bel und Drache zu Babel, Gebet Maria, Gesang der drei Männer und Gebet Manasse überhaupt keine Randglossen aufweisen, stammen die wenigen zum Ersten Makkabäerbuch — ebenso wie dessen Übersetzung — (und auch die Glosse zur Susanna?) vermutlich von Melancthon (vgl. oben S. LIV und Anm. 109). Die zahlreichen Glossen zur Weisheit Salomonis und zum Jesus Sirach, ferner die eine zum Zweiten Makkabäerbuch und die wenigen zu den Stücken in Esther (vgl. oben S. LIV Anm. 108) gehen dagegen höchstwahrscheinlich auf den Reformator selbst zurück; einige weitere Glossen fügte er 1534 der Weisheit und dem Sirach (vgl. oben S. XXX und Anm. 36—38 und XLIII Anm. 59) sowie 1541 dem Sirach und dem Zweiten Makkabäerbuch (41²) (vgl. oben S. LXXXIX Anm. 27) hinzu.

Die Randglossen zu den Apokryphen sind nur in der Erlanger Ausgabe Bd. 64, S. 171—185, bei Walch² Bd. 8, Sp. 1814—1826 und bei Bindseil: Niemeyer Bd. 7, S. 537—542 (nach dem Text von 1545) abgedruckt¹).

Über die Hervorhebung der (ganz wenigen) Kernsprüche innerhalb der Apokryphen seit 1541 (41²), die Hinzufügung von biblischen Parallelstellen am inneren Rand des Bibeltextes und von Inhaltsangaben am äußeren Rand der Lutherschen Vorreden seit der Vollbibel von 1538/39 (38) sowie die von Röder seit der Medianbibel von 1541 (41²) zur Kennzeichnung des Textinhaltes angewandte (in unserem Abdruck von 45 jedoch nicht berücksichtigte) wechselnde Verwendung von Fraktur- und Antiquaschrift vgl. U. A. Bibel Bd. 11¹¹, S. CVI f.

¹) Über den völlig unzulänglichen Abdruck bei Walch¹ (Bd. 21, Sp. 752*—765*) vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII Anm. 8.

III. Unsere Druckeinrichtung.

Für die Einzelheiten der Einrichtung des Abdruckes der Apokryphen, von denen nur wenige Teilstücke des Lutherschen Übersetzungs- und Druckmanuskriptes (Weish. 1, 1—19, 21; Sir. 13, 30—14, 24; 33, 13—34, 4; 36, 9 bis 37, 5 [abgedruckt U. A. Bibel Bd. 2, S. 163—200]) vorliegen, wird grundsätzlich auf die einschlägigen Ausführungen in U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXI bis LXXV und Bd. 9^{II}, S. XXXVIII verwiesen.

Als letzte Fassung der Apokryphen ist der Text der Bibel von 1545 (45) auf der jeweils rechten und deren Erstfassung — bei der Weisheit Salomonis, dem Jesus Sirach sowie dem Ersten Makkabäerbuch nebst Susanna und Bel und Drache zu Babel die Sonderausgaben von 1529 (29) bzw. 1533 (33¹ und 33²), bei den übrigen Stücken der Text der Bibel von 1534 (34) — auf der jeweils linken Seite abgedruckt. Eine Ausnahme macht insofern nur das Gebet Manasse, als hier im Spaltendruck auf den rechten Seiten die dritte Übersetzung in den beiden Texten von 1534 und 1545 nebeneinander wiedergegeben ist, während auf den gleichfalls zweispaltigen linken Seiten die (von Georg Spalatin herrührende) erste Übersetzung von 1519 und die zweite (Luthers?) von 1525 ihren Platz gefunden hat. Soweit des Reformators Übersetzungsmanuskript (*Ms*) erhalten ist (vgl. oben), sind dessen Differenzen gegenüber den Erstdrucken im Apparat verzeichnet.

Für diejenigen Apokryphen, von denen zwar keine Sonderdrucke erschienen sind, die aber vor ihrem Erstdruck (in der hochdeutschen Bibel von 1534) bereits in einer nach dem (verlorenen) hochdeutschen Übersetzungsmanuskript angefertigten niederdeutschen Übertragung innerhalb der Lübecker Bibel vom 1. April 1534 veröffentlicht wurden (Judith, Tobias, Baruch, 2. Makkabäerbuch, Stücke in Esther, Gebet Maria und Gesang der drei Männer [vgl. oben S. XLVII f. und LVI f.]), stellt nach Ausweis der fremdsprachigen Vorlagen (Vulgata oder Septuaginta) diese niederdeutsche Fassung eine Vorstufe dar (vgl. oben S. LVI f. Anm. 118); alle ihre Abweichungen vom hochdeutschen Drucktext von 1534, die als Erstfassung der Übersetzung erkennbar und nicht durch die Eigenart der niederdeutschen Sprache bedingt sind, enthält (soweit nötig, mit den fremdsprachigen Vorlagen) der dem Hauptapparat vorangestellte Sonderapparat N 34.

Den (in U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXV; Bd. 9^{II}, S. XXXVIII; Bd. 10^{II}, S. XCV und XCVII; Bd. 11^{II}, S. CIX dargebotenen) Tabellen über die Reihenfolge der Drucke des Ersten, Zweiten und Dritten Teiles des Alten Testaments sowie der Propheten entspricht für die Apokryphen die nachfolgende

Übersicht, aus der in Verbindung mit den jeweiligen Angaben des Apparates zu entnehmen ist, welcher Wittenberger Druck erstmalig eine bestimmte neue Lesart enthält:

| | Luthers Manuskript: | Einzel- ausgaben: | Voll- bibeln: |
|--|----------------------------------|---|------------------------------------|
| Judith | — | — | |
| Weisheit Salom. | <i>Hs</i> (vollständig) | 29 | |
| Tobias | — | — | |
| Jesus Sirach | <i>Hs</i> (nur kleine Stücke) | 33 ¹ 33 ² 33 ³ 34 35 ¹ 35 ² 37 ¹ 37 ² 40 42 ¹ 42 ² 45 | |
| Baruch | — | — | 34 35 36 38 |
| 1. Makk.-Buch | — | 33 ¹ 33 ² | 40 41 ¹ 41 ² |
| 2. Makk.-Buch | — | — | 43 ¹ 43 ² 45 |
| Stücke in Esther | — | — | 46 |
| Susanna und Daniel | — | 33 ² | |
| Bel und Drache zu Babel | — | 33 ² | |
| Gebet Mstria, Gefang der drei Männer | — | — | |
| Gebet Manasse | — | — | |

Vgl. auch die ausführlichere Übersicht oben S. XVI—XIX.

Abkürzungen und Sigel.

WSt = Wortstellung; durch diesen Zusatz wird darauf hingewiesen, daß die im Variantenapparat verzeichnete Textabweichung lediglich in veränderter Wortstellung besteht.

StW (bei den Lesarten der Randglossen [Gl.]) = Stichwort.

Gl. = Randglosse(n).

Gl. = Bibelzitate in den Randglossen.

WE. = Worterklärung.

] = Vor der eckigen Klammer steht die im Text (29, 33¹, 33², 34 oder 45) dargebotene Fassung, dahinter die auf diese Stelle bezügliche Lesart (z. B. Druckfehler).

- > = „bis“ (z. B.: >33²) = Lesart aller Ausgaben bis zur Ausgabe von . . . ; in der nächstfolgenden (vgl. die Tabelle oben S. XCVII) tritt eine Änderung ein, die — soweit nicht anders angegeben — aus dem Text von 45 zu entnehmen ist.
- < = „ff.“ (z. B.: 34<) = neue Lesart aller Ausgaben seit der Ausgabe von . . . ; die vorhergehenden Ausgaben (vgl. die Tabelle oben S. XCVII) enthalten eine andere Fassung, die — soweit nicht anders angegeben — aus dem Text von 29, 33¹, 33² oder 34 zu entnehmen ist.
- || . . . || = Zwischenlesarten, die nur vorübergehend oder vereinzelt auftauchen, sind in doppelte senkrechte Trennungstriche eingeschlossen.
- | = Der einfache senkrechte Trennungstrich trennt (bei nur einmaliger Textänderung Luthers) die erste von der zweiten Fassung.
- < . . . > = gestrichen (in *Hs*).
- Hs* = Luthers Übersetzungsmanuscript (in *U. A. Bibel* Bd. 2, S. 163—200 abgedruckt).
- 29 = Sonderausgabe von Luthers Übersetzung der Weisheit Salomonis von 1529; vgl. oben S. XXVII.
- 33¹—45 = Die Sonderausgaben von Luthers Sirach-Übersetzung von 1533 bis 1545; vgl. oben S. XXXII f. und LXXIII—LXXXIV.
- 33^{1,2} = Erste und zweite Sonderausgabe der Wittenberger Übersetzung des Ersten Makkabäerbuches von 1533; vgl. oben S. XLIV f.
- 33² = Sonderausgabe der Wittenberger Übersetzung von der Susanna sowie dem Bel und Drachen zu Babel von 1533; vgl. oben S. XLIV f.
- 34—46 = Wittenberger hochdeutsche Vollbibeln von 1534 bis 1546; vgl. oben S. LIX und LXXXV—XCIII.
- N 34 = Lübecker niederdeutsche Vollbibel von 1534; vgl. oben S. XLVIII. Dieses fettgedruckte Sigel ist bei Judith, Tobias, Baruch, 2. Makkabäerbuch, Stücken in Esther, Gebet Usarja und Gesang der drei Männer dem Sonderapparat beigegefügt, der die jeweiligen textgeschichtlich bedeutsamen Abweichungen der Lübecker niederdeutschen Bibel von der hochdeutschen Bibel von 1534 (34) (soweit nötig, mit den fremdsprachigen Vorlagen) enthält.
- Kursive Zahlen* = Kapitel- und Verszahlen bzw. (bei Luthers Vorreden) Seiten- und Zeilenzahlen.

Berichtigungen.

S. LX Zl. 4—2 v. u. lies:

Schmidt 1525 [ebd. S. 262 f. Nr. 22, 23]; Römerbrief: Grimma, Wolfgang Stöckel und Straßburg, Johann Schott 1522/23 [ebd. S. 261 Nr. 21 und S. 727 Nr. *243]; Galaterbrief: Grimma, Wolfgang Stöckel 1522 [ebd. S. 211 f. Nr. 3]). Keineswegs . . .

Unten S. 5 Anm. 5 letzte Zl. lies: in der Erstausgabe von 1541 nannte er irrig den Hohenprieester Eliasib als Verfasser [ebd. S. 110 f.).

S. 228 Sir. 30, 12 lies: Veuge im den hals,

Apokryphen.

Die weisheit Salomonis, An die Tyrannen. 1529.

Jesus Syrach. 1533.

Das [1.] buch von den Maccabeern. 1533.

Historia von der Susanna und Daniel. Von dem
Bel und Drachen zu Babel. 1533.



Biblia, das ist, die ganze Heilige Schrift Deutsch.

Mart. Luth. Wittenberg.

[1534/1546]



Von den Apokryphen ist hier nur die Weisheit Salomonis, Jesus Sirach und das 1. Makkabäerbuch nebst Susanna sowie Bel und Drache von Babel nach den Wittenberger Erstausgaben von 1529 bzw. 1533, der Rest dagegen nach der ersten Wittenberger Vollbibel von 1534 abgedruckt.

Die Wittenberger Vollbibeln 34—46 tragen auf dem Titelblatt den Vermerk: „Begnadet mit Kurfürstlicher zu Sachsen freiheit“, die Wittenberger Vollbibeln 41¹—46 außerdem den Vermerk: „Luffß new zugericht“.

[Bl. 2]

Apocrypha.

Das sind Bücher: so nicht der heiligen Schrift
gleich gehalten: vnd doch nützlich vnd gut
zu lesen sind.

| | | |
|------|--------------------|----|
| I | Judith. | 5 |
| II | Sapientia. | |
| III | Tobias. | |
| IIII | Syrach. | |
| V | Baruch. | |
| VI | Maccabeorum. | 10 |
| VII | Stücke inn Esther. | |
| VIII | Stücke inn Daniel. | |

Die Apokryphen, die bis zur zweispaltigen Bibel von 1540 (40) einen gesondert signierten und foliierten Teil der Gesamtbibel bilden, besitzen in den Wittenberger Bibelausgaben 34 und 36—41² ein besonderes Titelblatt, das neben Druckort und -jahr (außer in 38) zugleich auch obiges Register enthält (eine Einfassung [vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 613] ist nur in 38 vorhanden; hier steht das sonst sogleich an den Titel anschließende Register in-

[Bl. c 6]

Apocrypha:

Das sind Bücher: so der heiligen Schrift nicht
gleich gehalten, vnd doch nützlich vnd gut
zu lesen sind, Als nemlich,

I Judith.

II Sapientia.

III Tobias.

IIII Syrach.

V Baruch.

VI Maccabeorum.

VII Stücke in Esther.

VIII Stücke in Daniel.

folgedessen auf der Titelfrückseite). In den Bibelausgaben 35 und 43¹—46 folgt Luthers Judith-Vorrede in unmittelbarem Anschluß an Titel und Register.

1 Apocrip̃ha 46 2 W̃St nicht der heiligen Schrift >36 4 Als nemlich 41²<
10 || Maccabeorum 35 || Maccabeorum 46

[1534]

[B. A ij]

Vorrede auff's buch Judith¹⁾.

WD man die geschichte Judith kundte auß bewereten gewissen Historien beweisen²⁾, so were es ein eddel feines Buch, das auch billich jnn der Biblien³⁾ sein solt, Aber es wil sich schwerlich reimen mit den Historien der heiligen Schrift, sonderlich mit Jeremia vnd Esra, welche anzeigen, wie Jerusalem vnd das ganze land verstorret gewest, vnd darnach kumerlich widder erbawet worden sind, zu der zeit der Persen Monarchia, welche alles land innen hatten umb her, Da widder schreibt dis Buch, im ersten Capitel, das der könig Nebucadnezar zu Babylon hab solche land aller erst furgenomen zu gewinnen, Vnd macht den wahn, als sey diese geschicht vor der Jüden gefengnis vnd vor der Persen Monarchia geschehen, Widerumb sagt Philo⁴⁾, Sie sey nach der widderkunfft vnd heimfart der Jüden auß Babylon vnter könig Assuero geschehen, zu welcher zeit die Jüden wedder Tempel noch Jerusalem erbawet, noch Regiment hatten, Bleibt also der irthum vnd zweimel beide der gezeiten vnd namen, das ichs nirgent kan zu samem reimen.

Etliche wöllen, Es sey kein geschicht, sondern ein geistlich schöne geticht, eines heiligen geist reichen mans⁵⁾, der darinn hab wöllen malen vnd furbilden, des ganzen Jüdischen volcks glück vnd sieg, widder alle ire feinde, von Gott allezeit wunderbarlich verlihen, Gleich wie Salomon, jnn seinem hohen liede, auch von einer Braut tichtet vnd singet, vnd doch damit keine person noch geschicht, sondern das ganz volck Israel meinet, Vnd wie S. Johannes jnn

Die allermeist von Röer herrührenden Inhaltsangaben am äußeren Rand treten teils seit 38, teils erst seit 41² auf. Die große Mehrzahl der biblischen Parallelstellen am Innenrand ist erst seit 41² hinzugefügt, während die früheren Ausgnben (einzelne seit 34, seit 38 etwas vermehrt) nur verhältnismäßig wenige aufweisen.

4, 1—6, 31 fehlt Hs

Überschrift: auff's >41¹ || Judith, D. Mart. Luther. 35 ||

1 kundte (kündte) >41¹ 2 feines >43² 18 Salomon >41²

WE.: 1 gewissen = gläubwürdigen 9 macht den wahn = erweckt die Vorstellung

14 nirgent = in keiner Weise

7: Jud. 1, 11

¹⁾ Zu Luthers Vorrede vgl. die aus dem Frühjahr 1533 stammenden Tischreden: U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 444. 478. 694. 695. 697; Bd. 2, Nr. 1880; Bd. 3, Nr. 3003. 3004 sowie unten S. 108 und 110.

²⁾ In früheren Jahren hatte Luther das Buch Judith als eine rein geschichtliche Erzählung aufgefaßt. Maßgeblich wurde er wohl in dieser Auffassung von Phllos „Breviarium de temporibus“ (über dieses vgl. U. A. Bibel Bd. 11¹¹, S. XLIII f.) beeinflusst; dort heißt es nämlich bezüglich des „Assuerus priscus Artaxerxes“: „cum sequente anno missum a se Holofernem a Iudaeis truncatum audisset, edicto publico vetuit templum erigi“ (U. A. Bd. 53, S. 20,

[1545]

[Bl. c 6] Vorrede auff das Buch Judith¹⁾.

WD man die Geschichte Judith künde aus bewereten, gewissen Historien beweisen²⁾, So were es ein eddel fein Buch, das auch billich in der Biblien³⁾ sein solt. Aber es wil sich schwerlich reimen mit den Historien der heiligen Schrift, sonderlich mit Jeremia vnd Esra, welche anzeigen, wie
 5 Jerusalem vnd das ganze Land verstorret gewest, vnd darnach kümerlich wider erbatwet worden sind, Zu der zeit der Persen Monarchia, welche alles Land innen hatten ombher.

Da wider schreibt dis Buch im ersten Capitel, Das der könig Nebucadz
 10 Nezar zu Babylon habe solche Land aller erst furgenommen zu gewinnen, Vnd macht den wahn, als sey diese Geschicht vor der Jüden gefengnis, vnd vor der Persen Monarchia geschehen. Widerumb saget Philo⁴⁾, sie sey nach der widerkunfft vnd heimfart der Jüden aus Babylon vnter könig Assuero geschehen, zu welcher zeit die Jüden weder Tempel noch Jerusalem erbatwet, noch Regiment
 15 hatten. Bleibt also der irthum vnd zweiucl, beide der Gezeiten vnd Namen, das ichs nirgend kan zusamen reimen.

Gliche wollen, Es sey kein Geschicht, sondern ein geistlich schön Geticht, eines heiligen geistreichen Mans⁵⁾, der darin hab wollen malen vnd fur-
 20 bilden, des ganzen Jüdischen volcks Glück vnd Sieg, wider alle jre Feinde, von Gott alle zeit wunderbarlich verliehen. Gleich wie Salomo, in seinem
 Hohelied, auch von einer Braut sichtet vnd singet, vnd doch damit keine
 Person noch Geschicht, sondern das ganze volck Israel meinet. Vnd wie S. Jo-

9f.; vgl. dazu Esr. 4, 21f. das Bauverbot des Artahastha). Infolgedessen identifizierte Luther in seinem Haggai-Kolleg vom Herbst 1525 den Nebucadnezar des Buches Judith, der den Holofernes ausfandte (Jud. 2, 4—6), mit dem Artahastha (Vulg.: „Artaxerxes“) der Bücher Esra und Nehemia (in Wirklichkeit ist aber hier Artaxerxes I. Longimanus [465—424] gemeint), und in diesem Artahastha (und in dem Assueros [Esr. 4, 6; Vulg.: „Assuerus“: in Wirklichkeit: Xerxes I. [486—465]) sah der Reformator nun wiederum den Perserkönig Kambyses II. (559—522) (vgl. U. A. Bd. 13, S. 511, 22—25; 553, 3f.). Diese Auffassung behielt Luther zwar auch noch in seiner zwei Jahre später (1527) verfaßten Sacharja-Auslegung bei, aber er äußerte dort doch bereits einen gewissen Zweifel an der Geschichtlichkeit der Judith-Erzählung: „ist anders die selbige historie war“ (U. A. Bd. 23, S. 503, 23—26).

²⁾ d. h. im Kanon.

⁴⁾ Vgl. oben S. 4 Anm. 2.

⁵⁾ Während sich Luther hier über die Verfasserfrage des Buches Judith nicht ausgelassen hat, schrieb er es — entsprechend Philos Angabe in seinem „Breviarium de temporibus“: „Ioakin . . . et Iudith gesta conscripsit“ (U. A. Bd. 53, S. 20, 15) — in seiner „Supputatio annorum mundi“ dem Hohenpriester Joiakim zu (U. A. Bd. 53, S. 107 [1545]; in der Erstauslage von 1541 ist diese Bemerkung falsch eingeordnet [ebd. S. 111]).

Apocalipsi, vnd Daniel, viel bilder vnd thiere malen, damit sie doch nicht solche personen, sondern die ganzen Christlichen kirchen, vnd königreiche meinen, Vnd Christus vnser Herr selbst gern mit gleichnis vnd solchen getichten umb-
 gehet im Euangelio, vnd vergleicht das himelreich zehen jungfrawen, jtem
 einem kauffman vnd perlen, einer beckerin, einem senff korn, jtem den fischern 5
 vnd nehen, jtem den hirten vnd schafen, vnd so fort mehr.

Solche meinung gefellet mir fast wol, vnd dencke, das der tichter wissenschaftlich
 vnd mit vleis den jrthum der gezeit vnd namen drein gesetzt hat, den Leser zu
 vermanen, das ers fur ein solch geistlich, heilig geticht halten vnd verstehen
 solte, Vnd reimen sich hie zu die namen aus der massen fein, Denn Judith 10
 heisst Judea (das ist) das Jüdisch volck, so eine keusche heilige Widwe ist, das
 ist, Gottes volck ist jmer eine verlassene Widwe, Aber doch keusch vnd heilig,
 vnd bleibt rein vnd heilig im wort Gottes, vnd rechten glauben, casteyet sich
 vnd bettet, Holofernes, heisst Prophanus dux vel gubernator, Heidnischer Gott-
 loser odder vnchristlicher herr odder fürst, Das sind alle feinde des Jüdischen 15
 volcks. Bethulia (welche Stad auch nirgent befand ist) heisst eine jungfraw⁶⁾,
 anzuzeigen, das zu der zeit die gleubigen fromen Jüden, sind die reine jung-
 fraw gewest, on alle Abgötterey vnd vnglauben, wie sie jnn Esaia vnd Jeremia
 genennet werden, Dadurch sie auch vnüberwindlich blieben sind, ob sie wol jnn
 nöten waren. 20

Vnd mag sein, das sie solch geticht gespielet haben, wie man bey vns die
 Passio spielet, vnd ander heiligen geschicht⁷⁾, Damit sie jr volck vnd die jugent
 lereten, als jnn einem gemeinen bilde odder spiel, Gott vertrauen, from sein,
 vnd alle hülff vnd trost von Gott hoffen, jnn allen nöten widder alle feinde etc.
 Darumb istß ein fein, gut, heilig, nützlich Buch, vns Christen wol zu lesen, 25
 Denn die wort so die personen hie reden, sol man verstehen, als rede sie ein
 geistlicher heiliger Poet odder Prophet, aus dem Heiligen geist, der solche per-
 sonen fur stellet jnn seinem spiel, vnd durch sie vns predigt, Vnd also gehöret
 auff dis Buch, Die weisheit Philonis⁸⁾, welchs die Tyrannen schilt, vnd Gottes
 hülffe preiset, so er seinem volck erzeiget etc. Als ein lied auff solch spiel, welchs 30
 desselben Buchs wol mag ein gemein Exempel heissen⁹⁾.

I Apocalipsi >35 3 Herr >36 | Herr 38< gleichnis >41² | Gleichnissen
 43¹< 8 || hat| habe 41¹ || 9 || ermanen 41¹ || 13 rechtem 45< 18
 || Jesaia 41¹ ||

WE.: 7 fast wol = sehr wohl wissenschaftlich = absichtlich 22 Passio = Passions-
 spiel 23 gemeinen = für alle bestimmten, allgemein verständlichen

4—6: Math. 25, 1—11; 13, 45f.; 13, 33 (Luk. 13, 20f.); 13, 31f. (Mark. 4, 30—
 32; Luk. 13, 18f.); 13, 47f.; 26, 31 (Mark. 14, 27); Joh. 10, 1—11 18: Jes. 37, 22;
 54, 4; Jer. 14, 17; 18, 13; 31, 4 u. 21

⁶⁾ Von diesen Übersetzungen der Namen (vgl. dazu auch U. A. Tischreden Bd. 1, S. 193,
 36 und 38) findet sich nur „Bethula: virgo“ in den (den damaligen Vulgata-Ausgaben bei-
 gegebenen) „Interpretationes nominum hebraicorum“; vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 111,
 S. 227 Anm. 2.

hannes in Apocalypsi, vnd Daniel, viel Bilder vnd Thiere malen, damit sie doch nicht solche Personen, sondern die ganzen Christlichen Kirchen, vnd Königreiche meinen. Vnd Christus vnser Herr selbst gern mit Gleichnissen vnd solchen Geschichten ombgehet im Euangelio, vnd vergleicht das Himmelreich zehen Jungfrauen. Item, einem Kauffman vnd Perlen, einer Beckerin, einem Senffkorn, Item den Fischern vnd Nezen. Item, den Hirten vnd Schafen, vnd so fort mehr.

Apocalyp.
Johannis.Gleichnisse
im Euangelio.

5 Solche meinung gefellet mir fast wol, Vnd denke, das der Lichter wissenschaftlich vnd mit vleis den jrthum der gezeit vnd Namen drein gesetzt hat, Den Leser zu vermanen, das ers fur ein solch geistlich, heilig Gesicht halten vnd verstehen solte.

10 Vnd reimen sich hie zu die Namen aus der massen fein, Denn Judith heisst Judea (das ist) das Jüdisch volck, so eine keusche heilige Widwe ist, das ist, Gottes volck ist jmer eine verlassene Widwe, Aber doch keusch vnd heilig, vnd bleibt rein vnd heilig im wort Gottes, vnd rechtem Glauben, casteiet sich vnd betet. Holofernes, heisst Prophanus dur, vel gubernator, Heidnischer, Gottloser oder vnchristlicher Herr oder Fürst, Das sind alle Feinde des Jüdischen volcks. Bethulia (welche Stad auch nirgend bekand ist) heisset eine Jungfrau⁶⁾. An zu zeigen, das zu der zeit die gleubigen fromen Jüden, sind die reine Jungfrau
20 gewest, on alle Abgötterey vnd vnglauben, Wie sie in Esaia vnd Jeremia genennet werden, Da durch sie auch vnüberwindlich blieben sind, ob sie wol in nöten waren.

Judith.

Holofernes.

Bethulia.

30 Vnd mag sein, das sie solch Gesicht gespielt haben, Wie man bey vns die Passio spielet, vnd ander Heiligen geschicht⁷⁾. Da mit sie jr Vold vnd die Jugent lereten, als in einem gemeinen Wilde oder Spiel, Gott vertrauen, from sein, vnd alle hülffe vnd trost von Gott hoffen, in allen nöten, wider alle Feinde etc. Darumb ist ein fein, gut, heilig, nützlich Buch, vns Christen wol zu lesen. Denn die wort, so die Personen hie reden, sol man verstehen, als rede sie ein geistlicher, heiliger Poet oder Prophet, aus dem heiligen Geist, der solche Personen furstellet in seinem Spiel, vnd durch sie vns predigt. Vnd also gehöret auff dis Buch die Weisheit Philonis⁸⁾, welchs die Tyrannen schilt, vnd Gottes hülffe preiset, so er seinem Vold erzeiget etc. Als ein Lied auff solch Spiel, welches desselben Buchs wol mag ein gemein Exempel heissen⁹⁾.

Weisheit
Philonis.

Den Namen „Holofernes“ = „Prophanus dur“ leitete Luther (wohl nach rabbinischer Etymologie) von פָּחַן = „profanus“ und: דָּרָךְ = „Vorsteher“ (nicht in der Bibel belegt) ab; „Bethulia“ führte er auf הַתְּהִלָּה = „Jungfrau“ zurück.

Zu diesen Etymologien vgl. auch unten S. 110, 1–12 und 492, 10–12.

⁷⁾ Vgl. dazu unten S. 108, 2–24.

⁸⁾ Die Weisheit Salomonis; über Philo als angeblichen Verfasser vgl. unten S. 50, 1–28.

⁹⁾ Vgl. dazu auch in der Tobias-Vorrede (unten S. 110, 18–21) betr. des Jesus Sirach: „Vnd auff solch Buch [= Tobias] gehöret billich der Jesus Sprach . . . Vnd Tobias eben solchs Buch ein Exempel“.



[1534]

[Bl. A iii]

Das Buch Judith.

I.

¹ **N**iphazad der Meden künig, hatte viel land vnd leute vnter sich bracht, Vnd bauete ein grosse gewaltige Stad, die nennet er Ecbatana, ²Fre mauren machet er aus eitel werckstücken, siebenzig ellen hoch, vnd dreissig ellen dicke, ³Fre thürne aber machet er hundert ellen hoch, ⁴vnd zwentzig ellen dicke ins genierde, ⁵Vnd der Stad thore machet er so hoch als thürne, Vnd trosete auff seine macht, vnd grosse heers krafft.

⁶NebucadNexar aber der künig von Assyrien, regierete inn der grossen Stad Ninieue, Vnd streit im zwelfften iar seines künigreichs widder den Arphaxad, Vnd halffen jm die völker die am wasser Euphrates, Tygris, vnd Hydaspes woneten, Vnd schlug jn im grossen feld Nagau genant, welches vorzeiten gewest war, Arrioch des küniges zu Classar.

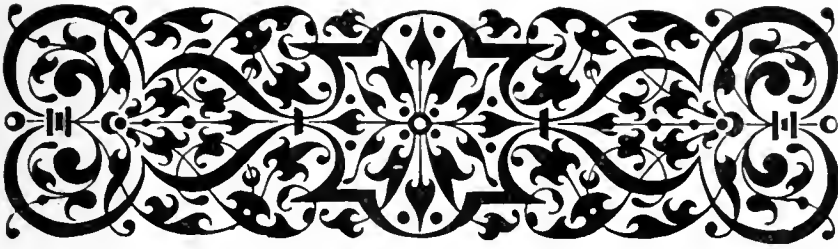
⁷Da ward das Reich NebucadNexar mechtig, vnd sein hertz stolz, vnd sandte botschafften zu allen die da woneten inn Cilicien, Damastken, auff dem Libanon, ⁸Carmel, vnd inn Kedar, Auch zu denen inn Galilea, vnd auff dem grossen felde Esdrelom, ⁹Vnd zu allen die da waren inn Samaria, vnd jenseid des Jordans, bis gen Jerusalem, Auch ins ganze land Gesem, bis an das gebirg des Moren lands, ¹⁰Zu den allen sandte NebucadNexar der künig von Assyrien botschafften, Aber sie schlugens jm alle ab, vnd liessen die botten mit schanden widder heim ziehen.

¹¹Da ward der künig NebucadNexar seer zornig, widder alle diese lande, vnd schwur bey seinem künigstuel vnd Reich, das er sich an allen diesen landen rechen wolt.

N 34

1, 6 Arphaxad, Vnd bis schlug jn] Arphaxad, vnde sldch en, vnde de völker de am water Euphrates, Tygris vnde hydappis [!] waneden, hülpen em [Vulg.+Septuag.: Arphaxad, et obtinuit eum. και συνήτησαν προς αὐτὸν . . . πάντες οἱ κατοικοῦντες τὸν Ἐδράτην και τὸν Τύρων και τὸν Ὑδάσπηρ]

Über die Person des Übersetzers des Buches Judith vgl. oben S. XLIX—LIII.



Das Buch Judith.

[Bl. c 6^b]

I.

¹ **A**rphaxad der Meder König, hatte viel Land und Lente Arphaxad.
 vnter sich bracht, und bauete eine grosse gewaltige Stad,
 die nennet er Ebatana. ²Fre Mauren machet er aus eitel
 Berckstücken, siebenzig ellen hoch, und dreissig ellen dicke.
³Fre Thürne aber machet er hundert ellen hoch, ⁴und zwenzig
 ellen dicke ins genierde, ⁵Und der Stadthore machet er so
 hoch als Thürne. Und trohete auff seine Macht, und grosse Heerskrafft.

⁶ **N**ebucadnezar aber der König von Assyrien, regierte in der grossen stad Nebucad-
Nezar.
 Nineue, und streit im zwelfften jar seines Königreichs wider den Arphax-
 rad. Und die Völcker die am Wasser Euphrates, Tygris und Hydaspes woneten,
 halfen jm, und schlug jn im grossen feld Ragau genant, welches vorzeiten
 gewest war Urloch des Königes zu Elassar.

⁷Da ward das Reich Nebucadnezar mechtig, und sein hertz stolz. Und
 sandte Botschafften zu allen, die da woneten in Cilicien, Damasken, auff dem
 Libanon, ⁸Carmel und in Kedar, Auch zu denen in Galilea, und auff dem
 grossen felde Esdrelom, ⁹Und zu allen die da waren in Samaria, und jenseid
 des Jordans, bis gen Jerusalem, Auch ins ganze land Geseu, bis an das
 Gebirge des Morenlands. ¹⁰Zu den allen sandte Nebucadnezar der König
 von Assyrien Botschafften. Aber sie schlugens jm alle ab, und lieffen die Boten
 mit schanden wider heim ziehen. ¹¹Da ward der König Nebucadnezar seer
 zornig, [Bl. d] wider alle diese Lande, und schwur bey seinem Königstuel und
 Reich, das er sich an allen diesen Landen rechen wolt.

1, 1—16, 31 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 Meden >36 5 Stad thore >36 6 Ninive >41² WSt halfen bis
 woneten >36 7 || Damasco 43² || libano 41¹ || 9 Jerusalem 45 Druckf.
 WE.: 1, 3 (und 5) thürne = Türme 5 trohete = vertraute 11 königstuel:

Luther in der Bibel stets: Thron

II.

¹ **I**n dreizehenden iar NebucadNexar des Königs, am zwen und zwenzigsten tag des ersten mondes, ward geratschlagt im hause NebucadNexar, des Königs von Assyrien, das er sich wolte rechen, ²Und er fodderte alle seine Kete, Fürsten und Heubtleute, ³und ratschlaget heimlich mit jnen, und hielt jnen fur, wie er gedechte, alle diese lande vnter sein Reich zu bringen.

⁴Da solches in allen wol gefiel, fodderte der König NebucadNexar Holofernen seinen feldheubtman, und sprach, ⁵Zeuch aus widder alle Reich, die gegen abend ligen, und sonderlich widder die, so mein gebot verachtet haben, ⁶Du solt keinem Reich verschonen, und alle feste Stedte soltu mir vnterthenig machen.

⁷Da fodderte Holofernes die Heubtleute, und die Obersten des Assyrischen kriegsvolcks, und rüstete das volck zum krieg, wie im der König geboten hatte, hundert und zwenzig tausent zu füsse, und zwelff tausent schützen zu rosse, ⁸Und er lies all sein kriegsvolck, fur im hin zihen, mit vnzelichen kamelen, gros vorrat, dazu mit oxsen und schafen on zal, fur sein volck, ⁹Und lies aus gang Syrien forn zu füren, zu seinem zug, ¹⁰Golt und gelt aber aus der massen viel nam er mit sich aus des Königes kamer.

¹¹Und zog also fort mit dem ganzen heer, mit wagen, reutern und schützen, welche den erdbodem bedeckten wie hewschrecken. ¹²Da er nu vber die grenze des Assyrischen landes gezogen war, kam er zu dem grossen gebirge Unge, an der linken seiten Cilicien, und eroberte alle ire flecken und feste Stedte, ¹³und zerstörete Melothi ein berhümpte Stad, und beraubete alle leute jnn Tharsis, und die kinder Ismael, die da woneten gegen der wüsten und gegen mittag des lands Chellon. ¹⁴Er zog auch vber den Phrath, und kam jnn Mesopotamien, und zerstörete alle hohe Stedte die er fand, vom bach Mambre an, bis ans meer, ¹⁵Und nam da die grenzen ein, von Cilicien an, bis an die grenzen Toppe, die gegen mittag ligen, ¹⁶Und fürete auch weg die kinder Midian, und raubete all jr gut, und schluge alle die im widderstrebten mit der scherffe des schwerds. ¹⁷Darnach reiset er hin ab jns land Damasken, jnn der erndte, und verbrandte all jr getreide, Und lies nidder haten alle bewme und weinzberge, ¹⁸und das ganze land fürchte sich fur jm.

N 34

2, 9 zu seinem zug] jnn syn heer [Vulg.: in transitu suo]

2, 1 || Mondens 43¹ || 2 || forderte 40 || (ebenso 4) || Heubtleute 40 ||
 (ebenso 7) 3 ratschluge 43² 46 4 || in] im 36 Druckf. || || Feldhauptman 40 ||
 7 || forderte 36 40 || füsse 34 36 || zu schützen 36 Druckf. || 10 WSt aus der bis

II.

¹ **I**n dreizehenden jar NebucadNazar des Königs, am zwey vnd zwenzigsten tag des ersten Mondes, ward geratschlagt im hause NebucadNazar, des königs von Assyrien, das er sich wolte rechen. ² Vnd er fodderte alle seine Rete, Fürsten vnd Heubtleute, ³ vnd ratschlaget heimlich mit jnen, vnd hielt jnen fur, wie er gedechte, alle diese Lande vnter sein Reich zu bringen.

⁴ Vn solches jnen allen wolgefiel, fodderte der könig NebucadNazar Holofernes seinen Feldheubtman, vnd sprach, ⁵ Zuech aus wider alle Reich, die gegen Abend ligen, vnd sonderlich wider die, so mein Gebot verachtet haben. ⁶ Du solt keinem Reich verschonen, vnd alle feste Stedte soltu mir vnterthenig machen. Holofernes.

⁷ **D**a fodderte Holofernes die Heubtleute, vnd die Obersten des Assyrischen Kriegsvoldts, vnd rüstete das voldt zum Kriege, wie jm der König geboten hatte, Hundert vnd zwenzig tausent zu fusse, vnd zwelff tausent Schützen zu rossen. ⁸ Vnd er lies all sein Kriegsvoldt, fur jm hin ziehen, mit vnzlichen Kamelen, gros Borrat, da zu mit oxsen vnd schafen on zal, fur sein Voldt. ⁹ Vnd lies aus gang Syrien Korn zufüren, zu seinem Zug. ¹⁰ Gold vnd geld aber, nam er aus der massen viel mit sich, aus des Königes kamer. ¹¹ Vnd zoch also fort mit dem gangen Heer, mit Wagen, Reutern vnd Schützen, welche den Erdbodem bedeckten, wie Hewschrecken.

¹² Da er nu vber die grenze des Assyrischen landes gezogen war, kam er zu dem grossen gebirge Ange, an der linken seiten Cilicien, vnd eröberte alle jre Flecken vnd feste Stedte. ¹³ Vnd zerstörete Melothi eine berühmte stad, vnd beraubete alle Leute in Tharsis, vnd die kinder Ismael, die da woneten gegen der Wüsten, vnd gegen mittag des landes Chellon. ¹⁴ Er zoch auch vber den Phrat, vnd kam in Mesopotamien, vnd zerstörete alle hohe Stedte die er fand, vom bach Nambre an, bis ans Meer, ¹⁵ Vnd nam da die Grenzen ein, von Cilicien an, bis an die grenzen Toppe, die gegen mittag ligen. ¹⁶ Vnd fürete auch weg die kinder Midian, vnd raubete all jr Gut, vnd schlug alle die jm widersstrebten, mit der scherffe des schwerts. ¹⁷ Darnach reisete er hin ab ins land Damasken, in der Erndte, vnd verbrandte all jr Getreide, vnd lies nider hawen alle Bäume vnd Weinberge, ¹⁸ Vnd das ganze Land furchte sich fur jm.

nam er >36 11 zog >41² (benso 14) Erdbodem 46 12 || Flecke 41² || 14
Phrath >41² || Nambre 43² ||

WE.: 2, 6 verschonen: das Objekt steht im Frühneuhochdtsch. entweeder im (älteren) Genitiv oder im Dativ (vgl. z. B. 1. Mos. 19, 16 und 1. Sam. 15, 15)

III.

¹ **D**u schickten die Könige vnd Fürsten von Syrien, Mesopotamien, Syrien Sobal, Lybien, vnd Cilicien jre botschafften, aus allen Stedten vnd landen, die kamen zu Holofernes, vnd sprachen, ²Wende deinen zorn von vns, ³denn es ist besser, das wir NebucadNazar dem grossen Könige dienen, vnd dir gehorsam seien, vnd lebendig bleiben, denn das wir umbkomen, vnd gewünnen gleichwol nichts, ⁴Alle vnser Stedte, güter, berge, hügel, ecker, ochsen, schafe, zigen, rosse vnd kamel, vnd was wir nur haben, dazu auch vnser gestinde, ist alles dein, schaffe da mit was du wilt, ⁵Ja auch wir sampt vnsern kindern, sind deine knechte, Kom zu vns, vnd sey vnser gnediger herr, vnd brauche vnserd dienst, wie dirß gfelst.

⁶Da zog Holofernes vom gebirg her ab, mit dem ganzen kriegsvold, vnd nam die festen Stedte vnd das ganze land ein, ⁷vnd lasse da knecht aus, das beste vold, das er vnter jnen fand, ⁸Da von erschracken alle lande so seer, das die Regenten vnd fürnemesten aus allen Stedten, sampt dem vold, jm entgegen kamen, vnd namen jn an mit krenken, kerzen, rengen, pauken vnd pfeiffen, ⁹Vnd kunden dennoch mit solcher ehre kein gnad erlangen, ¹⁰Denn er zubrach jre Stedte, vnd hawet jre haynen umb, ¹¹Denn NebucadNazar der König hatte jm gebotten, das er alle Götter jnn den landen vertilgen solte, Anff das alle völdker, die Holofernes bezwingen würde, jn allein fur Gott preiseten.

¹²Da er nu Syrien Sobal, Apamean, vnd Mesopotamien durchzogen hatte, kam er zu den Edomitern jns land Gabaa, vnd nam jre Stedte ein, vnd lag alda dreissig tag lang, jnn des foddert er sein kriegsvold alles zu famen.

[Bl. A iiii]

III.

¹ **D**ie kinder Israel, die im lande Juda woneten, solches höreten, fürchten sie sich seer fur jm, ²Vnd zittern vnd schrecken kam sie an, Denn sie besorgten sich, Er möchte der Stad Jerusalem vnd dem Tempel des HERN auch so thun, wie er den andern Stedten vnd jren Götzen heusern gethan hatte, ³Darumb sandten sie jns ganze land Samarien umbher, bis an Jeriho, vnd besetzten die Festungen auff den bergen, ⁴vnd machten mauren umb jre steden, vnd schafften vorrat zum kriege.

N 34

3, 11 fur Gott] vor einen Godt

3, 1 || Syrien, Sobal 35 Druckf. || Lyblien 45 Druckf. || 3 seien >35
 5 gfelst >36 || 6 zog >41² || 8 || krenken] krenken 35 Druckf. || || WSt kerzen,
 krenken 41¹ || 10 || haynen] heynen 35 || 12 Apamean 46 || fordert 40 41² ||

III.

¹Da schickten die Könige und Fürsten von Syrien, Mesopotamien, Syrien: Sobal, Lybien, und Cilicien ihre Vorschafften, aus allen Stedten und Landen, die kamen zu Holofernes, und sprachen, ²Wende deinen zorn von uns, ³Denn es ist besser, das wir NebucadNezar dem grossen König dienen, und dir gehorsam sein, und lebendig bleiben, Denn das wir umbkomen, und gewünnen gleichwol nichts. ⁴Alle unser Stedte, Güter, berge, hügel, ecker, oxsen, schafe, zigen, rosse und kamel, und was wir nur haben, Dazu auch unser Gesinde, ist alles dein, schaffe da mit was du wilt, ⁵Ja auch wir sampt unsern Kindern, sind deine knechte. Kom zu uns, und sey unser gnediger herr, und brauche unsers diensts, wie dirs gefelt.

⁶Da zoch Holofernes vom Gebirge herab, mit dem ganzen Kriegsvolck, und nam die festen Stedte und das ganze Land ein. ⁷Und lasse da Knecht aus, das beste Volck, das er vnter jnen fand. ⁸Da von erschracken alle Lande so seer, das die Regenten und Furnemesten aus allen Stedten, sampt dem Volck, jm entgegen kamen, und namen in an, mit Krenzen, Kerzen, Reigen, paucken und pfeiffen. ⁹Und kundten dennoch mit solcher ehre keine gnade erlangen, ¹⁰Denn er zubrach ihre Stedte, und hawet ihre Haynen umb. ¹¹Denn NebucadNezar der König hatte jm geboten, das er alle Götter in den Landen vertilgen solte, Auff das alle Völkler, die Holofernes bezwingen würde in allein fur Gott preiseten.

¹²Da er nu SyrienSobal, Apamean und Mesopotamien durchzogen hatte, kam er zu den Edomitern ins land Gabaa, und nam ihre Stedte ein, und lag alda dreissig tage lang, In des fodderte er sein Kriegsvolck alles zusamen.

III.

¹Da die kinder Israel, die im lande Juda woneten, solches hörten, fürchten sie sich seer fur jm, ²und zittern und schrecken kam sie an, Denn sie besorgeten sich, er möchte der stad Jerusalem und dem Tempel des HENN auch so thun, wie er den andern Stedten und jren Götzenheusern gethan hatte. ³Darumb sandten sie ins ganze land Samarien umb her, bis an Jericho, und besakten die Festungen auff den Bergen, ⁴und machten mauren umb ihre Flecken, und schafften Vorrat zum Kriege.

4, 3 || ganze fehlt 41¹ || || Samarie 41¹ || || Jericho 35 ||

WE.: 3, 8 namen in an = empfangen ihn 10 haynen (= schue. acc. pl.): bei Luther stets stark flektiert (2. Mos. 34, 13; 5. Mos. 7, 5; 12, 3 u. ö.)

⁵Und der Priester Joiakim schriebe zu allen, so gegen Eßdrelon woneten, das ist, gegen dem grossen felde bey Dothaim, vnd zu allen, da die feinde mochten durch komen, das sie die klippen am gebirge gegen Jerusalem solten verwaren, ⁶Und die kinder Israël thaten, wie jnen Joiakim des HERRN priester befolhen hatte.

⁷Und alles volck schrey mit ernst zum HERRN, vnd sie vnd ire weiber demütigeteten sich mit fasten vnd beten, ⁸Die Priester aber zogen secke an, vnd die kinder lagen fur dem Tempel des HERRN, vnd des HERRN altar bedeket man mit einem sacke, ⁹Und sie schrien zum HERRN dem Gott Israël einmütiglich, das ire kinder vnd weiber nicht weg gefüret, ire Stedte nicht zerstöret, jr Heiligthum nicht verunreiniget, vnd sie von den heiden nicht geschendet würden.

¹⁰Und Joiakim der hohe priester des HERRN, gieng vmbher, vermanete das ganze volck Israël, ¹¹vnd sprach, Ir solt ia wissen, das der Herr ewer gebet erhören wird, so jr nicht ablasset, mit fasten vnd beten fur dem HERRN, ¹²Gedendet an Mosen den Diener des HERRN, der nicht mit dem schwerd, sondern mit heiligem gebet den Amalech schluge, der sich auff seine krafft vnd macht, auff sein heer, schilt, wagen vnd reuter verlies, ¹³So sol es auch gehen allen feinden Israël, so jr euch also bessert, wie jr an gefangen habt.

¹⁴Nach solcher vermanung baten sie den HERRN, vnd blieben fur dem HERRN, also das auch die Priester jnn secken giengen, vnd asschen auff dem heubt hatten, vnd also brandopffer dem Herrn auffrichteten, Und baten alle den Herrn von gangem herzen, das er sein volck Israël besuchen wolte.

V.

¹Und es ward dem Holoferni dem Feldheubtman von Assyrien angesagt, das die kinder Israël sich rüsteten, vnd sich wehren wolten, vnd wie sie die klippen am gebirge eingenomen hetten. Da ergrimmet Holofernes, vnd foddert alle Obersten vnd Heubtleute der Moabiter vnd Ammoniter, vnd sprach zu jnen, ²Saget an, was ist dis fur ein volck, das im gebirge wonet? was haben sie fur grosse Stedte? was vermögen sie? vnd was fur kriegsvold vnd Könige haben sie, das sie allein, fur allen andern im morgen land, vns verachten, vnd sind vns nicht entgegen gangen, das sie vns an nemen mit fried?

N 34 4, 5 Joiakim] Eliakim (ebenso 6 und 10) [Vulg.: Eliachim] Eßdrelon] Eßdrelom
(36<: Eßdrelom; 1, 8 und 7, 3 34 und N 34: Eßdrelom) 9 würden] mochten . . . werden
[Vulg.: fierent]

4, 5 Eßdrelon >35 Druckf.; vgl. App. N 34 || möchten 38—41² || 9 || WSz
nicht von den heiden 35 | 11 Herr 34 12 || an den Mosen 35 || || Amalek

Isafr. 15.

⁵UND der Priester Joiakim schriebe zu allen, so gegen Esdrelom wonenen, Joiakim.
das ist, gegen dem grossen selde bey Dothaim, vnd zu allen da die Feinde
mochten durchkommen, Das sie die Klippen am Gebirge gegen Jerusalem solten
verwaren. ⁶Vnd die kinder Israel thaten, wie jnen Joiakim des HERRN
Priester befolhen hatte.

⁷UND alles Volk schrey mit ernst zum HERRN, vnd sie vnd ire Weiber
demütigeten sich mit fasten vnd beten. ⁸Die Priester aber zogen Secke
an, vnd die Kinder lagen fur dem Tempel des HERRN, vnd des HERRN
Altar bedeket man mit einem Sack. ⁹Vnd sie schrien zum HERRN dem
Gott Israel, einmütiglich, Das ire Kinder vnd Weiber nicht weggeführt, ire
Stedte nicht zerstöret, jr Heiligthum nicht verunreiniget, vnd sie von den
Heiden nicht geschendet würden.

Isafr. 17.

¹⁰UND Joiakim der Hohepriester des HERRN, gieng umbher, ver-
manete das ganze volck Israel, ¹¹vnd sprach, Ir solt ja wissen, das der HERR
emer Gebet erhören wird, so jr nicht ablasset, mit fasten vnd beten fur dem
HERRN. ¹²Gedenket an Mosen den Diener des HERRN, der nicht mit Moses.
dem Schwert, sondern mit heiligem Gebet den Amalech schlug, der sich auff
seine Krafft vnd macht, auff sein Heer, schilt, wagen vnd reuter verlies, ¹³So
sol es auch gehen allen Feinden Israel, so jr euch also bessert, wie jr angefangen
habt.

¹⁴Nach solcher vermanung, baten sie den HERRN, vnd blieben fur dem
HERRN, also, das auch die Priester in Secken giengen, vnd asschen auff dem
Heubt hatten, vnd also Brandopffer dem HERRN auffrichteten. Vnd baten
alle den HERRN von ganzem herzen, Das er sein volck Israel besuchen
wolte.

V.

¹UND es ward dem Holoferni dem Feldheubtman von Assyrien angesagt,
Das die kinder Israel sich rüsteten, vnd sich weren wolten, vnd wie
sie die Klippen am Gebirge eingenomen hetten. Da ergrimmet Holofernes,
vnd foddert alle Obersten vnd Heubtleute der Moabiter vnd Ammoniter, vnd
sprach zu jnen, ²Saget an, was ist dis fur ein Volk, das im Gebirge wonet?
Was haben sie fur grosse Stedte? Was vermögen sie? Vnd was fur Kriegs-
volck vnd Könige haben sie? Das sie allein, fur allen andern im Morgenland,
vns verachten, vnd sind vns nicht entgegen gangen, das sie vns annemen
mit fried?

41¹ || || seine Heer 40 || 14 Herrn (zweimal) 34 36 (Herrn [2.] 36)
5, 1 || fordert 40 || || Ammoniter 43¹ || 2 || fur (2.) vor 36 ||

WE.: 4, 5 klippen = Felsenpässe (D. Wb. V, 1201)

5, 1 klippen: vgl. WE. zu 4, 5 2 an nemen = aufnehmen

³Da antwortet Achior, der Oberste aller kinder Ammon, vnd sprach, ⁴Mein herr, wiltu es gerne hören, so wil ich dir die warheit sagen, was dis fur ein volck sey, das im gebirg wonet, vnd dir nicht liegen, ⁵Dis volck ist aus Chaldea herkommen, ⁶vnd hat erstlich jnn Mesopotamien gewonet, Denn sie wolten nicht folgen den Göttern irer Väter, jnn Chaldea, ⁷Darumb verliessen sie die sitten irer Väter, welche viel Götter hatten, Auff das sie dem einigen Gott des himels dienen möchten, welcher jn auch gebot zu ziehen von dannen vnd zu wonen jnn Haram, ⁸Da nu jnn alle den landen tewre zeit war, reiseten sie hin ab jnn Egypten land, Da ist jr jnn vierhundert iaren so viel worden, das man sie nicht zelen künde.

⁹Da aber der könig jnn Egypten sie beschwerte mit erde füren vnd zigel machen, seine Stedte zu bawen, riefen sie zu irem HERRN, Der schlug gang Egypten mit mancherley plage. ¹⁰Da nu die Egypter sie von sich ausgestossen hatten, vnd die plage von jnen ablies, vnd wolten sie widder fahen, vnd zu dienst jns land füren, That jnen Gott des himels das meer auff, also, das das wasser auff beiden seiten fest stund, wie eine mauer, vnd sie giengen trockens fusse auff des meers grund, vnd kamen dauon. ¹¹Da aber die Egypter jnen mit irem ganzen heer nach eileten, wurden sie alle erseufft im meer, also, das auch nicht einer were vberblieben, der es hette kund nach sagen.

¹²Vnd da dis volck aus dem roten meer kam, lagert es sich jnn der wüsten des berges Sina, da zuuor kein mensch wonen, noch sich enthalten kondte, ¹³Da ward das bitter wasser süsse, das sie es trinden kunden, vnd kriegten brod vom himel vierzig iar lang, ¹⁴Vnd wo sie zogen, on bogen, pfeil, schild vnd schwerd, da streite Gott fur sie, vnd siegete. ¹⁵Vnd niemand kunde diesem volck schaden thun, on allein wenn es abwiche von den geboten des HERRN seines Gottes, ¹⁶Denn so oft sie auffer irem Gott, einen andern anbeteten, wurden sie erschlagen, vnd weg gefürt mit allen schanden, ¹⁷So oft aber sie es rewete, das sie abgewichen waren, von den geboten jres Gottes, gab jnen der Gott des himels widderumb sieg, widder jre feinde. ¹⁸Darumb vertilgeten sie der Cananiter Könige, den Jebusiter, den Pheresiter, den Hethiter, den Heuiter, den Amoriter, vnd alle gewaltigen zu Hesebon, vnd namen jr land vnd Stedte ein, ¹⁹vnd gieng jnen wol, so lang sie sich nicht versundigten an irem Gott, Denn jr Gott hasset das vnrecht. ²⁰Sie sind auch vor diesen zeiten oft vertrieben, von vielen völkern, vnd weg gefürt jnn frembde lande, darumb das sie abgewichen waren, von dem gebot das jnen Gott gegeben hatte, das sie darinne wandeln solten, ²¹Aber sie sind newlich widder komen, aus dem elend darinne sie waren, nach dem sie sich widder bekeret haben, zum HERRN irem

N 34

5, 21 aus dem elend] vth den landen [Vulg.: ex dispersione]

5, 6 || Mesopotamia 43² || 8 künde >41¹ 43¹ || funde 41² 43² || 45< 9 || gang
 Egyptenland 43² || 15 fundte 45< 18 || Hesebon 41¹ || 20 || dem] den 35 ||
 darinne >41² 43² 46

[Bl. d. ii] ³ **D**A antwortet Achior, der Oberste aller kinder Ammon, und Achior.

^{Inf. 10.} sprach, ⁴Mein Herr, wiltu es gerne hören, so wil ich dir die
^{Gen. 12.} warheit sagen, was dis fur ein Volk sey, das im Gebirge wonet, und dir nicht
 liegen. ⁵Dis Volk ist aus Chaldea her komen, ⁶und hat erstlich in Mesopotaz-
 mien gewonet, Denn sie wolten nicht folgen den Göttern irer Väter, in Chal-
 dea. ⁷Darumb verliessen sie die Sitten irer Väter, welche viel Götter hatten,
 Auff das sie dem einigen Gott des Himmels, dienen möchten, welcher jnen
 auch gebot zu ziehen von dannen, und zu wonen in Haram.

^{Gen. 46.} ⁸Al nu in alle den Landen Thewre zeit war, reiseten sie hinab in Egypten-
 land, Da ist jr in vier hundert jaren so viel worden, das man sie nicht zelen
 kundte. ⁹Da aber der König in Egypten sie beschwerte mit Erde füren, und
 Zigel machen, seine Stedte zu bawen, Rieffen sie zu irem HERRN, Der schlug
 gang Egypten mit mancherley Plage. ¹⁰Da nu die Egypter sie von sich aus-
 gestossen hatten, und die Plage von jnen ablies, und wolten sie widerfahren, und
 zu dienst ins Land füren, That jnen Gott des Himmels das Meer auff, also,
 das das Wasser auff beiden seiten fest stund, wie eine mauer, Vnd sie giengen
^{Exod. 14.} trockens fusses auff des Meeres grund, und kamen dauon. ¹¹Da aber die
 Egypter jnen mit irem gangen Heer nacheileten, wurden sie alle erseufft im
 Meer, also, das auch nicht einer were iberblieben, der es hette kund nachsagen.

¹²VND da dis Volk aus dem Rottenmeer kam, lagert es sich in der
 wüsten des berges Sina, da zuuor kein Mensch wonen, noch sich enthalten
 kundte. ¹³Da ward das bitter Wasser süsse, das sie es trincken kunden, Vnd
^{Exod. 16.} kriegten Brot vom Himmel vierzig jar lang. ¹⁴Vnd wo sie zogen, on bogen, pfeil,
 schild und schwert, da streitte Gott fur sie, und siegete. ¹⁵Vnd niemand kundte
 diesem Volk schaden thun, On allein wenn es abwiche von den Geboten des
 HERRN seines Gottes. ¹⁶Denn so oft sie ausser irem Gott, einen andern
 anbeteten, wurden sie erschlagen, und weggeführt mit allen schanden. ¹⁷So oft
 aber sie es rewete, das sie abgewichen waren, von den geboten ihres Gottes,
 gab jnen der Gott des Himmels widerumb Sieg, wider ire Feinde.

¹⁸Drumb vertilgeten sie der Cananiter Könige, den Jebusiter, den Perez-
 siter, den Hethiter, den Heuiter, den Amoriter, und alle gewaltigen zu Hesebon,
 und namen jr Land und Stedte ein. ¹⁹Vnd gieng jnen wol, so lange sie sich
 nicht versündigten an irem Gott, Denn jr Gott hasset das vnrecht. ²⁰Sie sind
 auch vor diesen zeiten oft vertrieben, von vielen Völkern, und weggeführt in
 frembde Lande, Darumb das sie abgewichen waren, von dem Gebot das jnen
 Gott gegeben hatte, das sie drinne wandeln solten. ²¹Aber sie sind newlich
 widerkomen, aus dem Elend darin sie waren, nach dem sie sich wider bekeret

WE.: 5, 11 kund = gekonnt (vgl. Richt. 8, 3; Hebr. 3, 19; vgl. auch U. A. Bd. 9, S. 739, 29) nach sagen = weitererzählen (D. Wb. VII, 108; vgl. auch Tob. 12, 22; Sir. 6, 9; 19, 6; 41, 29) 12 sich enthalten = ernähren, erhalten (vgl. 2. Makk. 5, 27) 13 kriegten: vgl. WE. zu Sir. 24, 15 21 elend = fremden Land

Gott, vnd haben sich widder gesetzt jnn diesem gebirg, vnd wonen widderumb zu Jernsalem, da jr Heiligthum ist.

²²Darumb mein Herr, las forsschen, ob sich dis volck versündigt hat an jrem Gott, so wöllen wir hin auff zihen, Vnd jr Gott wird sie dir gewislich jnn die hende geben, das du sie bezwingest, ²³Haben sie sich aber nicht versündigt an jrem Gott, so schaffen wir nichts widder sie, Denn jr Gott wird sie beschirmen, vnd wir werden zu spot werden dem ganzem lande.

²⁴Da Achior solches geredt hatte, wurden alle Heubtleute des Holofernes zornig, vnd gedachten in zu tödten, Vnd sprachen vnternander, ²⁵Wer ist dieser, der solches sagen thar, das die kinder Jsrael sich solten erwehren, widder den König NebucadNazar vnd sein kriegs [Bl. 25] volck? Sind es doch eitel nackete leute, vnd keine kriegter, ²⁶Das aber Achior sehe, das er gelogen habe, So las vns hin auff ziehen, Vnd wenn wir jre besten leute fahen, so wöllen wir Achior mit jnen erstechen lassen, Auff das alle völder jnnen werden, das NebucadNazar ein Gott des lands sey, vnd kein ander.

VI.

¹**D**arnach ergrimmet Holofernes auch ober den Achior, vnd sprach, ²Wie tharstu vns weissagen, das das volck Jsrael, solle von seinem Gott schutz haben? Wenn wir sie aber nu schlagen, wie einen einigen menschen, so wirstu sehen, das kein ander Gott ist, denn allein NebucadNazar, Vnd denn soltu auch durch der Assyrier schwerd mit jnen erstochen werden, vnd ganz Jsrael sol mit dir umbkomen, So wirstu denn jnne werden, das NebucadNazar ein herr sey aller welt, ³wenn du mit meinem schwerd erstochen wirst, vnd ligst vnter den erschlagenen Jsrael, vnd must sterben vnd verderben.

⁴Meinestu aber, das deine weissagung gewis ist, so darffstu nicht erschrecken noch erblassen, ⁵Wie es jnen gehen wird, so sol es dir auch gehen, Denn ich wil dich jzt zu jnen schicken, das ich dich mit jnen straffe.

⁶Da befah Holofernes seinen knechten, das sie Achior greiffen solten, vnd hinein gen Bethulia füren, jnn die hende der kinder Jsrael, ⁷Vnd die knechte Holofernis griffen in, vnd da sie vbers blachfeld ans gebirge kamen, da zogen gegen jnen eraus die Schützen, ⁸da wichen sie auff eine seitten am berg, vnd bunden Achior an einen batom mit henden vnd füßen, vnd stießen in hinunter, vnd ließen in also hangen, Vnd zogen widder zu jrem herrn.

N 34 6, 6 hinein gen] hen na [Vulg.: in]

5, 22 dis >43² 23 ganzem 34 36 38 41¹ 41² 24 Holofernes >41¹ 25
kriegs fehlt 34 (steht nur in der Kustode auf Bl. A liii^b)
6, 2 Assyrier >40 (ebenso 9) jnne >36² 3 || verderben 35 || 7 da (2.)

haben, zum HERRN irem Gott, vnd haben sich wider gesetzt in diesem Gebirge, vnd wonen widerumb zu Jerusalem, da jr Heiligthum ist.

²²Drumb mein Herr, las forsschen, Ob sich das Volk versündigt hat an irem Gott, So wollen wir hin auff ziehen, vnd jr Gott wird sie dir gewislich in die hende geben, das du sie bezwingest. ²³Haben sie sich aber nicht versündigt an irem Gott, So schaffen wir nichts wider sie, Denn jr Gott wird sie beschirmen, vnd wir werden zu spot werden dem ganzen Lande.

²⁴**D**A Achior solches geredt hatte, wurden alle Heubtleute des Holofernis zornig, vnd gedachten in zu tödten, vnd sprachen vnternander, ²⁵Wer ist dieser, der solches sagen thar, Das die kinder Israel sich solten erwehren, wider den König Nebucadnezar vnd sein Kriegsvolk? Sind es doch eitel nackte Leute, vnd keine Krieger. ²⁶Das aber Achior sehe, das er gelogen habe, So las vns hinauff ziehen, Vnd wenn wir ire besten Leute fahen, so wollen wir Achior mit jnen erstechen lassen, Auff das alle Völker innen werden, Das Nebucadnezar ein Gott des Landes sey, vnd kein ander.

VI.

¹**D**Arnach ergrimmet Holofernes auch ober den Achior, vnd sprach, ²Wie tharstu vns weiffagen, Das das Volk Israel, solle von seinem Gott schutz haben? Wenn wir sie aber nu schlagen, wie einen einigen Menschen, So wirstu sehen, das kein ander Gott ist, denn allein Nebucadnezar, Vnd denn soltu auch durch der Assyrer schwert mit jnen erstochen werden, vnd ganz Israel sol mit dir ombkommen. So wirstu denn innen werden, das Nebucadnezar ein Herr sey aller Welt, ³wenn du mit meinem Schwert erstochen wirst, vnd ligt vnter den Erschlagenen Israel, vnd must sterben vnd verderben. ⁴Meinstu aber, das deine Weissagung gewis ist, so darffstu nicht erschrecken noch erblassen. ⁵Wie es jnen gehen wird, so sol es dir auch gehen, Denn ich wil dich jzt zu jnen schicken, das ich dich mit jnen straffe.

⁶**D**A befalh Holofernes seinen Knechten, das sie Achior greiffen solten, vnd hinein gen Bethulia füren, in die hende der kinder Israel. ⁷Vnd die knechte Holofernis griffen in. Vnd da sie obers blachfeld ans Gebirge kamen, zogen gegen jnen eraus die Schützen. ⁸Da wichen sie auff eine seitten am Berg, vnd bunden Achior an einen Baum, mit henden vnd füßen, vnd stießen in hinunter, vnd ließen in also hangen, Vnd zogen wider zu irem Herrn. ⁹Über

fehlt 41²<

WE.: 5, 21 sich widder gesetzt = sich wieder niedergelassen 25 thar = wagt
nackete: Vulg.: ^cinermes⁷

6, 2 tharstu = wagst du einigen = einzigen 4 darffstu = brauchst du
7 blachfeld = Ebene (vgl. 5. Mos. 4, 49; 11, 30; 2. Sam. 2, 29)

⁹Aber die kinder Israël kamen herunter von Bethulia zu jm, vnd machten in los, Vnd brachten in hinein gen Bethulia, vnd füreten in vnter das volck, vnd fragten in, wie das zugangen were, warumb in die Assyriert gehengt hetten.

¹⁰Zur selbigen zeit waren die Obersten inn der Stad, Dzas der son Micha, vom stam Simeon, vnd Charmi, der auch Dthoniel hies, ¹¹Fur diesen Eltesten vnd fur allem volck, sagte Achior alles was in Holofernes gefragt, vnd was er geantwortet hette, Vnd das in Holofernes leute vmb dieser antwort willen hetten tödten wöllen, Aber Holofernes hette befolhen, man solt in den kindern Israël vberantworten, auff das, wenn er die kinder Israël geschlagen hette, das er in den Achior auch wolte straffen vnd umbbringen, ¹²darumb das er gesagt hatte, der Gott des himels würde jr Schutz sein.

¹³Da Achior solchs gesagt hatte, fiel alles volck auff jr angesichte, vnd beteten den HERN an, weineten alle zu gleich, vnd betten zum HERN, vnd sprachen, ¹⁴HERN Gott des himels vnd der erden, Sihe an jren hohmut vnd vnser elend, vnd sihe deine heiligen gnediglich an, vnd beweise, das du nicht verlesst, die auff dich trawen, vnd stürkest, die auff sich vnd auff ire macht trohen.

¹⁵Also weineten vnd betten sie den ganzen tag, vnd trösteten den Achior, vnd sprachen, ¹⁶Der Gott vnser Väter, des macht du gepreiset hast, wird dir also vergelten, das sie nicht jren lust an dir sehen, sondern das du sehest, wie das sie geschlagen vnd vertilget werden, ¹⁷Vnd wenn vns der HERN vnser Gott errettet, so sey Gott mit dir vnter vns, vnd wiltu, so soltu mit alle den deinen bey vns wonen.

¹⁸Da nu das volck widder von einander gieng, füret in Dzas mit sich inn sein haus, vnd richtet ein gros abendmal zu, ¹⁹vnd bat zu jm alle Eltesten, vnd lebten wol, nach dem sie lang gefastet hatten, ²⁰Darnach ward das volck widder zusamen gefoddert, vnd betten vmb hülffe von dem Gott Israël, inn der versamlunge, die ganze nacht.

VII.

¹ **D**Es andern tags gebot Holofernes seinem kriegsvolck, das man auff sein solte widder Bethulia, ²Vnd hatte hundert vnd zwenzig tausent zu fuß, vnd zwelff tausent zu roß, on den hauffen den er gewelet hatte, an

N 34 6, 9 hinein gen] hennn tho [Vulg.: ad] defensor eorum]

7, 2 zwelff tausent] twe vnde twintich dusent [Vulg.: viginti duo milia; zum Text von 34< vgl. 2, 7: duodecim milia]

6, 9 hetten? 36<

10 Dzas >41¹

11 hette (2.)] hatte 45<

20 || ge-

die kinder Israhel, kamen herunnter von Bethulia zu jm, vnd machten in los, vnd brachten in hin ein gen Bethulia, vnd füreten in vnter das Volk, vnd fragten in, Wie das zugangen were, Warumb in die Assyrer gehengt hetten?

¹⁰ **B**ir selbigen zeit, waren die Obersten in der Stad, Dfiass der son Micha, Elias.
vom stam Simeon, vnd Charmi, der auch Dthomiel hieß. Charmi.
¹¹ Für diesen Achior.
Eltesten vnd für allem Volk, sagte Achior alles, was in Holofernes gefragt, vnd was er geantwortet hette, Vnd das in Holofernes Leute vmb dieser antwort willen hetten tödten wollen. Aber Holofernes hatte befolhen, Man solt in den kindern Israhel vberantworten, Auff das wenn er die kinder Israhel geschlagen hette, das er in, den Achior, auch wolte straffen vnd vmbbringen, ¹² Darumb das er gesagt hatte, Der Gott des Himmels würde jr Schutz sein.

¹³ Da Achior solchs gesagt hatte, fiel alles Volk auff jr angesichte, vnd beteten den HERN an, weineten alle zu gleich, vnd betten zum HERN, vnd sprachen, ¹⁴ HER Gott des Himmels vnd der Erden, Sihe an jren hochmut, vnd vnser elend, vnd sihe deine Heiligen gnediglich an, Vnd beweise, das du nicht verlesst, die auff dich trawen, Vnd stürzest, die auff sich vnd auff jre macht trohen.

¹⁵ Also weineten vnd betten sie den ganzen tag, vnd trösteten den Achior vnd sprachen, ¹⁶ Der Gott vnser Väter, des Macht du gepreiset hast, wird dirs also vergelten, das sie nicht jren lust an dir sehen, Sondern das du sehest, wie das sie geschlagen vnd vertilget werden. ¹⁷ Vnd wenn vns der HER vnser Gott errettet, so sey Gott mit dir vnter vns, Vnd wiltu, so soltu mit alle den deinen bey vns wonen.

¹⁸ **D**u nu das Volk wider von einander gieng, füret in Dfiass mit sich in sein Haus, vnd richtet ein gross Abendmal zu, ¹⁹ vnd bat zu jm alle Eltesten, vnd lebten wol, nach dem sie lang gefasset hatten. ²⁰ Darnach ward das Volk wider zusamen gefoddert, vnd betten vmb hülffe von dem Gott Israhel, in der Versamlunge, die ganze nacht.

VII.

[Et. d. iij] ¹ **D**es andern tages gebot Holofernes seinem Kriegsvolk, Das man auff sein solte wider Bethulia. ² Vnd hatte hundert vnd zwenzig tausent zu Fuß, vnd zwelff tausent zu Ross, On den Hauffen den er

fordert 40 ||

WE.: 6, 14 trohen = vertrauen 16 lust: bei Luther Fem. (nur Ps. 78, 29f. seit 41², Jes. 44, 16 seit 34 und Weish. 15, 5 seit 45 Mask., aber es ist fraglich, ob diese Änderungen auf Luther selbst zurückgehen; im Mittelhochdeutschen stehen beide Formen nebeneinander) 7. 1 auff sein = sich aufmachen

idem ort, wo er ein land eingenomen hatte, ³Dieses kriegsvold rüstet sich alles, widder die kinder Israel, vnd sie lagerten sich oben auff den berg, gegen Dothaim, von Belma an, bis gen Chelmon, das da ligt gegen Esdrelom.

⁴Da nu die kinder das grosse vold der Assyrier sahen, fielen sie auff die erden, vnd legten asschen auff ire heubter, vnd baten alle zu gleich, das der Gott Israel, seine barmherzigkeit erzeigen wolte ober sein vold, ⁵Vnd sie rüsteten sich mit jren waffen, vnd namen die klippen ein am berge, vnd bewarten sich tag vnd nacht.

⁶Da aber Holofernes vmbher zuecht, mercket er, das aufferhalb der Stad, gegen mittag, ein brunn war, welcher durch röhren inn die Stad geleitet war, diese röhren hies er abhawen, ⁷Vnd wie wol sie nicht fern von der mant kleine brünlin hatten, da sie heimlich wasser holeten, so war es doch kaum souiel, das sie sich damit laben kondten.

⁸Darumb kamen die Amoniter vnd Moabiter zu Holoferne, vnd sprachen, ⁹Die kinder Israel thüren sich nicht gegen vns wehren, sondern halten sich auff inn den bergen vnd hügelu, darunter sie sicher sind, ¹⁰Darumb las nur die brunnen verwaren, das sie nicht wasser holen mögen, so müssen sie on schwert sterben, odder die not wird sie dringen, das sie die Stad obergeben müssen, welche sie meinen, das sie nicht zu gewinnen sey, weil sie inn bergen ligt. ¹¹Dieser rat gefiel Holofernes vnd seinen kriegsleuten wol, vnd leget je hundert zu jglichem brun.

¹²Da man nu zwenzig tag die brunnen verwaret hatte, hetten die von Bethulia kein wasser mehr, weder inn Eisternen noch sonst, das sie einen tag lenger nach notturfft haben möchten, vnd man must teg[li]ch den leuten das wasser zu messen, ¹³Da kam weib vnd man, jung vnd alt, zu Dña vnd den Eltsten, klagten vnd sprachen, Gott sey Richter zwiffchen euch vnd vns, das jr vns inn solche not bringet, damit das jr vns nicht woltet lassen mit den Assyrijs frieden machen, so vns doch Gott inn ire hende geben hat, ¹⁴vnd wir keine hülff haben, sondern müssen fur iren augen fur durst verschmachten, vnd jemerlich vmbkomen. ¹⁵Darumb foddert das vold zu samem, das wir vns dem Holoferni williglich ergeben, ¹⁶Denn es ist besser, das wir vns ergeben vnd beim leben bleiben, vnd also Gott loben, Denn das wir vmbkomen, vnd fur aller welt zu schanden werden, vnd sehen sollen, das vnser weib vnd kind so jemerlich fur vnsern augen sterben müssen. ¹⁷Wir bezeugen heute fur himel vnd erden, vnd fur vnser Beter Gott, der vns jzt straffet vmb vnser funde

N 34 7, 4 kinder] kynder Israel (36<: kinder Israel) [Vulg.: Filii... Israel] 13 Dña] Dña (ebenso 21)

7, 4 kinder Israel 36<; vgl. App. N 34 Assyrier >36 5 sich (2.) >41²
6 || war (2.)] ward 43² || 7 kondten (fonten) >36 8 Amoniter >43¹ 11 || dem
Holofernes 35 || 12 hetten >41¹ 13 Assyrijs >35 || Assyriern 36—40 || 41¹<
|| fried 35 || geben >36 15 || fordert 40 ||

gewelet hatte, an jedem Ort, wo er ein Land eingenomen hatte. ³Dieses Kriegsvolk rüstet sich alles, wider die kinder Israël, vnd sie lagerten sich oben auff den Berg, gegen Dothaim, von Belma an, bis gen Chelmon, das da ligt gegen Esdrelom.

⁴**D**A nu die kinder Israël das grosse Volk der Assyrer sahen, fielen sie auff die Erden, vnd legten asschen auff ire Heubter, vnd baten alle zu gleich, Das der Gott Israël, seine Barmherzigkeit erzeigen wolte vber sein Volk. ⁵Vnd sie rüsteten sich mit iren Waffen, vnd namen die Klippen ein am Berge, vnd bewarten sie tag vnd nacht.

⁶**D**A aber Holofernes umbher zeucht, merckt er, Das aufferhalb der Stad gegen Mittag, ein Brunn war, welcher durch Rören in die Stad geleitet war, Diese rören hieß er abhawen. ⁷Vnd wiewol sie nicht ferne von der maur kleine Brünlin hatten, da sie heimlich wasser holeten, So war es doch kaum so viel, das sie sich da mit laben kundten.

⁸Daumb kamen die Ammoniter vnd Moabiter zu Holoferne, vnd sprachen, ⁹Die kinder Israël thüren sich nicht gegen vns wehren, sondern halten sich auff in den Bergen vnd Hügeln, darunter sie sicher sind. ¹⁰Darumb las nur die Brunnen verwaren, das sie nicht wasser holen mögen, so müssen sie on schwert sterben, Oder die not wird sie dringen, das sie die stad ubergaben müssen, welche sie meinen, das sie nicht zu gewinnen sey, weil sie in Bergen ligt. ¹¹Dieser rat gefiel Holofernes vnd seinen Kriegsleuten wol, vnd leget je hundert zu jeglichem Brun.

¹²**D**A man nu zwenzig tage die Brunnen verwaret hatte, hatten die von Bethulia kein Wasser mehr, weder in Eisternen noch sonst, das sie einen tag lenger nach notdurfft haben möchten, Vnd man muste teglich den Leuten das wasser zumessen. ¹³Da kam Weib vnd Man, jung vnd alt, zu Osa vnd den Eltesten, klagten vnd sprachen, Gott sey Richter zwischen euch vnd vns, das jr vns in solche Not bringet, da mit das jr vns nicht woltet lassen mit den Assyrern frieden machen, So vns doch Gott in ire hende gegeben hat, ¹⁴vnd wir keine hülffe haben, sondern müssen fur iren augen fur Durst verschmachten, vnd jemerlich umbkomen.

¹⁵Daumb foddert das Volk zusamen, das wir vns dem Holoferni williglich ergeben. ¹⁶Denn es ist besser, das wir vns ergeben vnd beim Leben bleiben, vnd also Gott loben, Denn das wir umbkomen, vnd fur aller Welt zu schanden werden, vnd sehen sollen, Das vnser Weib vnd Kind so jemerlich fur vnsern augen sterben müssen. ¹⁷Wir bezeugen heute, fur Himel vnd Erden vnd fur vnser veter Gott, der vns jzt straffet vmb vnser funde willen, Das wir euch

WE.: 7, 5 klippen; vgl. WE. zu 4, 5 9 thüren = wagen halten sich auff = behaupten sich (die Worterklärung bei Dietz: I, 130 Nr. 3 ist falsch); vgl. auch 1. Makk. 2, 31 12 nach notdurfft = in erforderlicher Weise (D. Wb. VII, 925) 15 williglich = freiwillig

willen, das wir euch gebeten haben, die Stad dem Holoferni auff zu geben, das wir doch durchs schwert bald ombkemen, vnd nicht so lang fur durst ver-
schmachten.

¹⁸Da ward ein gros heulen vnd weinen, im ganzen volck, Etliche stunden lang, vnd schrien zu Gott, vnd sprachen, ¹⁹Wir haben gesündigt sampt vnsern Vetern, wir haben mishandelt, vnd sind Gottlos gewesen, ²⁰Aber du bist barmherzig, darumb sey vns gnedig, vnd straffe vns, du selbs, Vnd die weil wir dich bekennen, vbergib vns nicht den Heiden, die dich nicht kennen, das sie nicht rhümen, wo ist nu jr Gott?

Daniel. 9
Psal. 106

²¹Da sie nu lang geschrien vnd geweinet hatten, vnd ein wenig war stille worden, stund Osiat auff, weinet vnd sprach, ²²Lieben brüder, habt doch gedult, vnd laßt vns noch fünff tage der hülff erharren von Gott, ²³ob er vns wolt gnad erzeigen, vnd seinen namen herrlich machen, ²⁴Wird vns diese fünff tage nicht geholffen, so wöllen wir thun, wie jr gebeten habt.

VIII.

Solchs kam fur Judith, welche war eine Widwe, eine tochter Merari, des sons Bz, des sons Josephs, des sons Dsie, des sons Elai, des sons Jamnor, des sons Jedeon, des sons Raphaim, des sons Achitob, des sons Malchie, des sons Enan, des sons Nathania, des sons Sealthiel, des sons Simeon, ²Vnd jr man hat geheissen Manasses, der war inn der gersten erndte gestorben, ³Denn da er auff dem felde war bey den arbeitern, ward er krank von der hitze, vnd starb inn seiner Stad Bethulia, vnd ward zu seinen vetern begraben, ⁴Der lies die Judith, die war nu drey iar vnd sechs monden eine Widwe, ⁵Vnd sie hatte jr oben inn irem hause ein sonderlich kernerlin gemacht, darinn sie sas mit iren megden, ⁶vnd war bekleidet mit einem sack, vnd fastet teglich, on am Sabbath, Newmonden, vnd andern festen des Hauses Israel, Vnd sie war schön vnd reich, vnd hatte viel gesinds, vnd höfe vol oxsen vnd schafe, ⁷vnd hatte ein gut gerücht bey jderman, das sie Gott fürchtet, vnd kund niemand vbel von jr reden.

⁸Diese Judith, da sie höret, das Osiat zu gesagt hatte, die Stad nach fünff tagen, den Assyriern auff zugeben, sandte sie zu den Eltesten Chambri vnd Charmi, ⁹Vnd da sie zu jr kamen, sprach sie zu inen, Was sol das sein? das Osiat gewilligt hat, die Stad den Assyriern auffzugeben, wenn vns inn fünff

N 34 8, 1 Dsie] Dsie (ebenso 8. 9. 23. 28)

7, 17 || ombkomen 40 || 18 || ganhem 36 ||

8, 1 vor 43¹ 45< 2 hat >36 6 || war (1.) || ward 41¹ ||

>36 (ebenso 9) 9 sein? >36

8 Assyriern

gebeten haben, die Stad dem Holoferni auff zugeben, Das wir doch durchs Schwert bald umbkemen, vnd nicht so lang fur Durst verschmachten.

¹⁸Da ward ein gros heulen vnd weinen, im ganzen Volk, Etliche stunden lang, vnd schrien zu Gott, vnd sprachen, ¹⁹Wir haben gesündigt sampt vnsern Vetern, Wir haben mishandelt, vnd sind Gottlos gewesen. ²⁰Aber du bist barmherzig, darumb sey vns gnedig, vnd straffe vns, du selbst, Vnd die weil wir dich bekennen, ubergib vns nicht den Heiden, die dich nicht kennen, Das sie nicht rühmen, Wo ist nu jr Gott?

²¹Da sie nu lang geschrien vnd geweinet hatten, vnd ein wenig war stille worden, stund Osias auff, weinet vnd sprach, ²²Lieben Brüder, habt doch gedult, vnd laßt vns noch fünff tage der hülffe erharren von Gott, ²³Aber vns wolt gnade erzeigen, vnd seinen Namen herrlich machen. ²⁴Wird vns diese fünff tage nicht geholffen, So wollen wir thun, wie jr gebeten habt.

VIII.

¹Als kam vor Judith, welche war eine Widwe, eine tochter Merari, Judith.
des sons Bz, des sons Josephs, des sons Osie, des sons Elai, des sons Jamnor, des sons Jedeon, des sons Raphaim, des sons Achitob, des sons Malkie, des sons Enan, des sons Nathania, des sons Sealthiel des sons Simeon. ²Vnd jr Man hatte geheissen Manasses, der war in der Gerstenerndte gestorben, ³Denn da er auff dem felde war, bey den Arbeitern, ward er krank von der hitze, vnd starb in seiner stad Bethulia, vnd ward zu seinen Vetern begraben. ⁴Der lies die Judith, die war nu drey jar vnd sechs monden eine Widwe. ⁵Vnd sie hatte jr oben in irem Hause ein sonderlich Kemmerlin gemacht, darin sie sas mit iren Megden, ⁶vnd war bekleidet mit einem Sack, vnd fastet teglich, On am Sabbath, Newmonden, vnd andern Festen des hauses Israel. Vnd sie war schön vnd reich, vnd hatte viel Gesinds, vnd höse vol oxsen vnd schafe. ⁷Vnd hatte ein gut Gerüchte bey jederman, das sie Gott fürchtet, vnd kund niemand vbel von jr reden.

⁸Da Jese Judith, da sie höret, das Osias zugesagt hatte, Die Stad nach fünff tagen, den Assyrern auffzugeben, Sandte sie zu den Eltesten Chambri.
Charmi. Charmi.
Ermanung Judith an die Eltesten etc.

Gl.: 7, 19: Daniel. 9 Psal. 106 >35 || fehlt 36 || Psa. 106. 38<

WE.: 7, 17 auff zu geben = zu übergeben (D. Wb. I, 651; vgl. auch 8, 8f. und 2. Makk. 10, 13 sowie U. A. Bd. 6, S. 424, 29 u. 31) 19 mishandelt = uns vergangen

8, 4 lies = hinterließ 7 gerücht = Leumund (vgl. Spr. Sal. 25, 10)

8f. auff zugeben: vgl. WE. zu 7, 17

Gl. 7, 19: Dan. 9, 5; Ps. 106, 6

tagen nicht geholffen wird? ¹⁰Wer seid jr, das jr Gott versuchet? Das dienet nicht, gnade zu erwerben, sondern viel mehr zorn vnd vngnade, ¹¹Wolt jr dem HERRN ewers gefallens zeit vnd tage bestimmen, wenn er helfen sol? ¹²Doch der HERR ist gedultig, darumb lass vns das leid sein, vnd gnade suchen mit threnen, ¹³Denn Gott zürnet nicht, wie ein mensch, das er sich nicht versunen lasse, ¹⁴Darumb sollen wir vns demütigen von herzen, vnd jm dienen, vnd mit threnen fur jm beten, das er seines gefallens, barmherzigkeit an vns erzeigen wolle, ¹⁵Vnd wie wir jzt trawren müssen, von wegen jres hohmuts, das wir vns nach diesem jamer widder fremen mögen, das wir nicht gefolget haben, der sunden vnser Väter, die jren Gott verliessen, vnd frembde Götter anbetten, Darumb sie jren feinden vbergeben, vnd von jnen erschlagen, gefangen vnd geschendet sind. ¹⁶Wir aber kennen keinen andern Gott, on jm allein, vnd wöllen mit demut von jm hülff vnd trost warten, ¹⁷So wird er, der HERR vnser Gott, vnser blut retten, von vnsern feinden, vnd alle Heiden die vns verfolgen, demütigen vnd zuschanden machen.

¹⁸Vnd jr, lieben Brüder, die jr seid die Eltesten, tröstet das volck, mit ewerm wort, das sie bedencken, das vnser Väter auch versucht wurden, das sie bewerd wurden, ob sie Gott von herzen dieneten, ¹⁹Erinnert sie, wie vnser Vater Abraham mancherley versucht ist, vnd ist Gottes freund worden, nach dem er durch mancherley anfechtung bewerd ist, ²⁰Also sind auch Jsaac, Jacob, Moses vnd alle die Gotte lieb gewesen sind, bestendig blicben, vnd haben viel trübsal vber winden müssen. ²¹Die andern aber, so die trübsal nicht haben wöllen annemen mit Gottes furcht, sondern mit vngedult widder Gott gemurret vnd gelesert haben, sind von dem Verderber, vnd durch die Schlangen ombbracht, ²²Darumb lass vns nicht vngedultig werden, jnn diesem leiden, sondern bekennen, das es eine straffe ist von Gott, viel geringer denn vnser sunde sind, vnd glauben, das wir gezüchtiget werden, wie seine knechte, zur besserung, vnd nicht zum verderben.

²³Darauff antworten Dias vnd die Eltesten, Es ist alles war, wie du gesagt hast, vnd an deinen worten nichts zustraffen, ²⁴Darumb bitte fur vns zum HERRN, Denn du bist ein heilig Gottfürchtig weib, ²⁵Vnd Judith sprach, Weil jrs da fur haltet, das aus Gott sey, was ich gesagt habe, so wollet auch prüfen, ob dasjenige, so ich fur habe zu thun, aus Got sey, vnd bittet, das Gott glück dazu gebe, ²⁶Diese nacht wartet am thor, wenn ich hinaus gehe, mit meiner magd, vnd bettet, das der HERR jnn diesen fünff tagen wie jr gesagt habt, sein volck Jsaac trosten wolt, ²⁷Was ich aber fur habe, solt jr nicht nach forschen, sondern bettet allein fur mich zum HERRN vnserm Gott, bis ich

N 34 8, 17 WSt So wird er, der HERR vnser Gott, vnser blut retten . . . machen] so wert he vnse blüt reddden . . . maken, de HERR vnse Godt [*Vulg.*: exquiret sanguinem nostrum . . . faciet . . . dominus deus noster]

8, 12 || gedultig 38 41² 43¹ ||

13 || zürnet 38—43² ||

18 wurden (2.) >41¹

fünff tagen nicht geholffen wird? ¹⁰Wer seid jr, das jr Gott versuchet? Das dienet nicht, gnade zuerwerben, Sondern viel mehr zorn vnd vngnade. ¹¹Wolt jr dem HERN ewers gefallens zeit vnd tage bestimmen, wenn er helfen sol? ¹²Doch der HERN ist gedültig, Darumb laßt vns das leid sein, vnd gnade suchen mit threnen, ¹³Denn Gott zürnet nicht, wie ein Mensch, das er sich nicht versünen lasse.

¹⁴Darumb sollen wir vns demütigen von herzen, vnd jm dienen, vnd mit threnen fur jm beten, Das er seines gefallens, barmherzigkeit an vns erzeigen wolle, ¹⁵Vnd wie wir jht trawren müssen, von wegen jres hohmuts, Das wir vns nach diesem jamer wider streuen mögen, Das wir nicht gefolget haben der funde vnser Väter, die jren Gott verliessen, vnd frembde Götter anbeten, Darumb sie jren Feinden ubergaben, vnd von jnen erschlagen, gefangen vnd geschendet sind. ¹⁶Wir aber kennen keinen andern Gott, on jm allein, vnd wollen mit demut von jm hülffe vnd trost warten. ¹⁷So wird er, der HERN vnser Gott, vnser Blut retten, von vnsern Feinden, vnd alle Heiden die vns verfolgen, demütigen vnd zuschanden machen.

¹⁸**W**RD jr, Lieben brüder, die jr seid die Eltesten, tröstet das Volk, mit ewrem wort, das sie bedencken, Das vnser Väter auch versucht wurden, das sie bewerd würden, ob sie Gott von herzen dieneten. ¹⁹Erinnert sie, wie vnser vater Abraham mancherley versucht ist, vnd ist Gottes Freund worden, nach dem er durch mancherley Anfechtung bewerd ist. ²⁰Also sind auch Isaac, Jacob, Moses, vnd alle die Gotte lieb gewesen sind, beständig blieben, vnd haben viel Trübsal uberwinden müssen. ²¹Die andern aber, so die trübsal nicht haben wollen annemen mit Gottes furcht, Sondern mit vngedult wider Gott gemurret vnd gelesert, sind von dem Verderber, vnd durch die Schlangen umbbracht. ²²Darumb laßt vns nicht vngeduldig werden, in diesem leiden, Sondern bekennen, das es eine straffe ist von Gott, viel geringer denn vnser Sünde sind, Vnd gleuben, das wir gezüchtiget werden, wie seine Knechte, zur Besserung, vnd nicht zum Verderben.

²³**D**rauff antwortet Dias vnd die Eltesten, Es ist alles war, wie du gesaget hast, vnd an deinen worten nichts zustraffen, ²⁴Darumb bitte fur vns zum HERN, Denn du bist ein heilig, gottfürchtig Weib. [Et. d. iiii] ²⁵Vnd Judith sprach, Weil jrs dafur haltet, das aus Gott sey was ich gesagt habe, So wollet auch prüfen, Ob das jenige, so ich furhabe zu thun, aus Gott sey, vnd bittet, das Gott glücke dazu gebe. ²⁶Diese nacht wartet am Thor, wenn ich hin ausgehe, mit meiner Magd, vnd betet, Das der HERN in diesen fünff tagen, wie jr gesagt habt, sein volck Israel trösten wolt. ²⁷Was ich aber furhabe, solt jr nicht nach forschen, Sondern betet allein fur mich zum HERN vnserm

21 haben (2.) fehlt 38<
41² || (ebenso 28)

22 vngeduldig 45<

23 antwortet 45<

Dias

Gl. 8, 21: 1. Kor. 10, 9f.

Heiligen werden versucht,
zu irem besten.

euch weiter an zeige, was jr thun solt. ²⁸Und Osiass der Fürst Juda sprach zu jr, Gehe hin im friede, der HERR sey mit dir, vnd reche vns an vnsern feinden, Vnd sie giengen also widder von jr.

IX.

[Hi. 3] ¹ **D**arnach gieng Judith inn jr kemmerlin, vnd bekleidet sich mit eim sack, vnd strewet asschen auff jr heubt, vnd fiel nidder fur den HERRN, vnd schrey zu jm, vnd sprach, ²HERR Gott meines Vaters Simeon, dem du das schwerd geben hast, die Heiden zu straffen, so die jungfraw genotzüchtigt vnd zu schanden gemacht hatten, Vnd hast ire weiber vnd töchter widderumb fahen, vnd sie berauben lassen, durch deine Knechte, die da inn deinem eyuer geeyuert haben, Hilff mir armen widwen, HERR mein Gott, ³Denn alle hülffe die vorzeiten vnd hernach ihe geschehen ist, die hastu gethan, Vnd was du wilt, das mus geschehen, ⁴Denn wenn du wilt helfen, so kans nicht feilen, vnd du weist wol, wie du die feinde straffen solt, ⁵Schaw ihund auff der Assyrier heer, wie du vorzeiten auff der Egypter heer schawetest, da sie deinen Knechten nachzagten, mit grosser macht, vnd troheten auff ire wagen, reuter, vnd grossen kriegsvold, ⁶Da du sie aber an sahest, worden sie verzagt, ⁷vnd die tieffe vberleitet sie, vnd das wasser erseuffet sie, ⁸Also geschehe auch jzt diesen HERRN, die da trohen auff ire macht, wagen, spies vnd geschütz, vnd kennen dich nicht, vnd denken nicht das du HERR vnser Gott der seiest, der da den kriegem stewart von anfang, vnd heissest billich HERR. ⁹Strecke aus deinen arm wie vorzeiten, vnd zurschmetter die feinde durch deine macht, das sie umbkomen durch deinen zorn, Die sich rühmen, sie wöllen dein heiligtum zustören, vnd die Hütten deines namens entheiligen, vnd mit irem schwerd deinen Altar umbwerffen, ¹⁰Straffe iren hohmut durch jr eigen schwerd, Das er mit seinem eigen auge gefangen werde, wenn er mich ansihet, vnd durch meine freundliche wort betrogen werde.

¹¹Gib mir einen mut, das ich mich nicht entseze fur jm vnd fur seiner macht, sondern das ich in stürzen möge, ¹²Das wird deines namens ehre sein, das in ein weib darnidder gelegt hat, ¹³Denn du HERR kans wol sieg geben on alle menge, vnd hast nicht lust an der stercke der rosse, Es haben dir die hoffertigen noch nie gefallen, aber allzeit hat dir gefallen, der elenden vnd

N 34 9, 8 der da ... stewart] de du ... stürest [Vulg.: qui conteris] 10 mit seinem eigen auge] mit synen ogen (38<: mit seinen eigen augen) [Vulg.: laqueo oculorum suorum] 13 der rosse] des rosses [Vulg.: equorum; vgl. aber Ps. 147, 10: des rosses]

9, 1 || Kemmerlein 41² || den] dem 35 || 2 geben 34 36 5 ihund >36
Assyrier >40 grossen 34 36 6 worden >41¹ 8 geschütz >35 9 zurschmetter >41¹ deine] deiner >35 Druckf. 10 seinem >36; vgl. App. N 34
auge >35; vgl. App. N 34 13 || allezeit 35 || || hat er dir 43² ||

Gott, bis ich euch weiter anzeige, was jr thun solt. ²⁸Und Osiab, der fürst Juda, sprach zu jr, Gehe hin im friede, Der HERR sey mit dir, vnd reche vns an vnsern Feinden. Vnd sie giengen also wider von jr.

IX.

¹**D**arnach gieng Judith in jr Kemmerlin, vnd bekleidet sich mit einem Sack, vnd streuet asschen auff jr Heubt, vnd fiel nider fur den HERRN, vnd schrey zu jm, vnd sprach.

Judith
Gebet.

²HERR Gott meines vaters Simeon, dem du das Schwert gegeben hast, die Heiden zu straffen, so die Jungfraw genotzüchtiget vnd zuschanden gemacht hatten, Vnd hast jre Weiber vnd Töchter widerumb fahen, vnd sie berauben lassen, durch deine Knechte, die da in deinem eiuert geeiuert haben, Hilff mir armen Widwen, HERR mein Gott. ³Denn alle hülffe die vorzeiten vnd hernach je geschehen ist, die hastu gethan, Vnd was du wilt, das mus geschehen, ⁴Denn wenn du wilt helfen, so kans nicht feilen, vnd du weist wol, wie du die Feinde straffen solt.

⁵Shaw jht auff der Assyrer Heer, wie du vorzeiten auff der Egypter Heer schawetest, da sie deinen Knechten nachjagten, mit grosser macht, vnd troheten auff jre Wagen, Reuter, vnd grosses Kriegsvolk. ⁶Da du sie aber ansahest, wurden sie verzagt, ⁷vnd die Tieffe vberleitet sie, vnd das Wasser erseuffet sie. ⁸Also geschehe auch jht diesen, HERR, die da trogen auff jre Macht, Wagen, Spies vnd Geschütze, vnd kennen dich nicht, vnd denken nicht, Das du HERR vnser Gott, der seiest, der da den Kriegen stewart von anfang, vnd heissest billich, HERR. ⁹Strecke aus deinen Arm, wie vor zeiten, vnd zerschmettere die Feinde durch deine Macht, das sie umbkomen durch deinen zorn, Die sich rhümen, Sie wollen dein Heiligthum zustören, vnd die Hütten deines Namens entheiligen, vnd mit irem schwert deinen Altar umbwerffen. ¹⁰Straffe iren hohmut, durch jr eigen schwert, Das er mit seinen eigen augen gefangen werde, wenn er mich ansihet, vnd durch meine freundliche wort bezrogen werde.

¹¹GEB mir einen mut, das ich mich nicht entfuge, fur jm vnd fur seiner macht, Sondern das ich in stürzen möge. ¹²Das wird deines Namens ehre sein, das in ein Weib darnider gelegt hat. ¹³Denn du HERR kans wol Sieg geben on alle Menge, vnd hast nicht lust an der stercke der Koffe. Es haben dir die Hoffertigen noch nie gefallen, Aber allzeit hat dir gefallen, der elenden

Gl.: 9, 8 Psal. 48. 43< Druckf.

WE.: 9, 5 (und 8) troheten = vertrauten 7 vberleitet = überraschte 8 geschützig = Pfeil, Geschöß (Luther: geschöß; vgl. Ps. 7, 14; Spr. Sal. 26, 18); vgl. auch WE. zu 1. Makk. 6, 20

Gl. 9, 5: 2. Mos. 14, 24—28

8: Ps. 46, 10

13: Ps. 147, 10

demütigen gebet, ¹⁴Der Herr der Gott des himels, Schepffer der wasser, vnd
 HERR aller dinge, erhöre mein armes gebet, die ich allein auff deine barm-
 herzigkeit vertraue.

¹⁵Gedenck HERR an deinen Bund, vnd gib mir ein, was ich reden vnd
 denken sol, vnd gib mir glück dazu, auff das dein Haus bleibe, vnd alle Heiden
 erfaren, das du Gott bist, vnd kein ander aussere dir.

X.

¹Als sie nu ausgebett hatte, stund sie auff, ²vnd rüffet jrer magd Abra,
 vnd gieng erunter ins haus, leget den sack abe, vnd zog jre Widwen kleid
 aus, ³vnd wusch sich, vnd salbete sich mit köstlichem wasser, vnd flochte jre
 har ein, vnd sehet eine hauben auff, vnd zoch jre schöne kleider an, ⁴vnd schmückte
 sich mit spangen vnd geschmeide, vnd zoch alle jren schmuck an, ⁵Vnd der
 HERR gab jr gnade, das sie lieblich anzusehen war, Denn sie schmücket sich
 nicht aus furwitz, sondern Gotte zu lob, ⁶Vnd sie gab jrer magd ein gepichte
 haut vol wein, vnd einen krug mit ole, vnd einen sack, darian sie hatte, feigen,
 melh, vnd brod das sie essen thurste, Vnd sie gieng dahin.

⁷Vnd am thor fand sie Dsiam vnd die Eltesten die jr warteten, wie es
 verlassen war, ⁸Vnd sie wunderten sich, das sie so schöne war, ⁹Doch fragten
 sie nicht, was sie fur hette, sondern lieffen sie hinaus, vnd sprachen, Der Gott
 vnser veter gebe dir gnade, vnd lasse dein furnemen geraten, das sich Israel
 dein frewe, vnd dein name werd gerechnet vnter die Heiligen, ¹⁰Vnd alle die
 da waren, sprachen, Amen, Amen, ¹¹Aber Judith betet, vnd gieng fort mit
 jrer magd Abra.

¹²Vnd da sie früe morgen den berg hinab gieng, begegneten jr die Wechter
 der Assyrier, vnd fielen sie an, vnd fragten sie, von wannen sie keme, vnd wo
 sie hin wolte, ¹³Vnd sie antwortet, Ich bin ein Ebreisch weib, vnd bin von
 jnen geflohen, Denn ich weis, das sie euch jnn die hende komen werden, darumb
 das sie euch veracht haben, vnd nicht wöllen gnad suchen, vnd sich willig ergeben,
¹⁴Darumb hab ich mir furgenomen, zu dem Fürsten Holofernes zu komen,
 das ich jm jre heimlichkeit offenbare, vnd sage jm, wie er sie leichtlich gewinnen
 möge, das er nicht einen man verlieren dürffe, ¹⁵Die weil sie so redet, schaweten
 sie sie an, vnd verwunderten sich seer, das sie so schon war, ¹⁶vnd sprachen,
 Das mochte dich helfen, das du es so gut meinst, vnd zu vnserm herrn gehen
 wilt, ¹⁷Denn wenn du fur ja kompst, so wird er dir gnedig sein, vnd wirst von
 herzen jm wolgefallen.

N 34 9, 14 der Gott] ein Gotd armes gebet] arme elende gebet [*Vulg.*: miseram depre-
 cantem]

10, 7 Dsiam] Dsiam

9, 14 Herr 34 36 || HErr 35 || 38<

10, 2 erunter >35 zog >36 || jre] jr 40 41¹ Widwenkleider 46 3 jre
 har >41² || zog 36 || (*ebenso* 4) 12 Assyrier >40 wolte? 36< 14 möge >41¹

und demütigen Gebet. ¹⁴Und HERR, der Gott des Himmels, Schepffer der wasser, und HERR aller dinge, erhöere mein armes Gebet, die ich allein auff deine barmherzigkeit vertraume. ¹⁵Gedenck HERR an deinen Bund, und gib mir ein, was ich reden und denken sol, und gib mir glück dazu, Auff das dein Haus bleibe, und alle Heiden erfahren, das du Gott bist, und kein ander auffer dir.

X.

¹Und sie nu ausgebett hatte, stund sie auff, ²und ruffet irer magd Abra, ^{Abra.} und gieng herunter ins Haus, leget den Sack abe, und zoch ire Widwenkleid auß, ³und wusch sich, und salbete sich mit köstlichem Wasser, und flochte jr Har ein, und setzet eine Handen auff, und zoch ire schöne Kleider an, ⁴und schmücket sich mit Spangen und Geschmeide, und zoch alle iren Schmuck an. ⁵Und der HERR gab jr gnade, das sie lieblich anzusehen war, Denn sie schmücket sich nicht auß furwitz, sondern Gotte zu lob. ⁶Und sie gab irer Magd ein gepichte haut vol Wein, und einen krug mit Ole, und einen Sack, darinn sie hatte, Feigen, Mehl und Brot, das sie essen thurste, Und sie gieng dahin.

⁷Und am Thor, fand sie Dsiam und die Eltesten die jr warteten, wie es verlassen war. ⁸Und sie wunderten sich, das sie so schöne war, ⁹Doch fragten sie nicht, was sie furhette, sondern lieffen sie hinaus, und sprachen, Der Gott vnser Väter, gebe dir gnade, und lasse dein furnemen geraten, Das sich Isracl dein fremde, und dein name werde gerechnet vnter die Heiligen. ¹⁰Und alle die da waren, sprachen, Amen, Amen. ¹¹Aber Judith betet, und gieng fort mit irer magd Abra.

¹²Und da sie früe morgen den Berg hinab gieng, begegneten jr die Wechter der Assyrer, und fielen sie an, und fragten sie, Von wannen sie keme, und wo sie hin wolte? ¹³Und sie antwortet, Ich bin ein Ebreisich weib, und bin von jnen geflohen, Denn ich weiß, das sie euch in die hende komen werden, Darumb das sie euch veracht haben, und nicht wollen gnad suchen, und sich willig ergeben. ¹⁴Darumb hab ich mir furgenomen, zu dem Fürsten Holofernes zukomen, das ich jm ire heimlichkeit offenbare, und sage jm, wie er sie leichtlich gewinnen müge, Das er nicht einen Man verlieren dürffe.

¹⁵Deweil sie so redet, schaweten sie sie an, und verwunderten sich seer, das sie so schön war, ¹⁶und sprachen, Das möchte dich helfen, das du es so gut meinst, und zu vnserm Herrn gehen wilt, ¹⁷Denn wenn du fur jn kompst, so wird er dir gnedig sein, und wirst von herzen jm wolgefallen. ¹⁸Und sie

WE.: 10, 2 ruffet: zum schwachen Präteritum (ebenso 13, 12) (neben dem starken: 5, 9) vgl. WE. zu 2. Makk. 8, 1 6 thurste = eigentlich: 'wagte', hier (wie bisweilen auch im Mittelhochdeutschen; vgl. auch Joh. 18, 31; Apgesch. 21, 37; Geb. As., 33: wir thüren vnsern mund nicht auff thun): 'durfte' (vgl. 2. Makk. 6, 21: essen dürffte) 7 warteten (c. gen.) = warteten auf verlassen = vereinbart (= eine Verabredung hinterlassen) (D. Wb. XII¹, 731); vgl. auch Tob. 11, 2 13 willig = freiwillig 14 dürffe = brauche 16 Das möchte dich helfen: vgl. WE. zu Sir. 5, 10

¹⁸Und sie füreten sie hin, jnn Holofernes zelt, vnd sagten jm von jr, ¹⁹Und da sie fur in kam, ward er so bald entzündet gegen jr, ²⁰Und seine Diener sprachen vnternander, Das Ebreisch volck ist trawen nicht zuuerachten, weil es schöne weiber hat, Solt man omb solcher schöner weiber willen nicht kriegen? ²¹Da nu Judith Holofernem sahe sitzen vnter seinem teppich, das schön gewirkt war, mit purpur vnd gold, vnd mit Smaragden, vnd viel eddelz sein geziert, fiel sie fur jm nidder, vnd bettet in an, Vnd Holofernes hies sie widder auffrichten.

XI.

¹Und Holofernes sprach zu jr, Sey getroßt, vnd fürcht dich nicht, Denn ich habe nie keinem menschen leid gethan, der sich vnter den König Nebucad: Nezar ergeben hat, ²Und hette mich dein volck nicht veracht, so hette ich nie keinen spieß auffgehoben widder sie, ³Nu sage an, warumb du bist von jnen gewichen, vnd zu mir komen, ⁴Judith antwortet jm, vnd sprach, Du woltest deine magd gnediglich hören, Wirstu thun, wie dir deine magd anzeigen wird, so wird dir der HERR glück vnd sieg geben, ⁵Gott gebe Nebucad:Nezar glück vnd heil, dem Könige des ganzen lands, der dich ausgeschiedt hat, alle vngehorsamen zu straffen, Denn du kannst jm vnterthan machen, nicht allein die leute, sondern auch alle thiere auff dem lande, ⁶Denn deine vernunft vnd weisheit, ist hoch berümpft jnn aller welt, Vnd jderman weiß, das du der gewaltigst Furst bist, im ganzen Königreich, vnd dein gut regiment wird vberal gepreiset, ⁷So wissen wir auch, was Achior gered hat, vnd wie du dagegen mit jm gethan hast, ⁸Denn unser Got ist also erzürnet ober vnsere funde, das er durch seine Propheten hat verkündigen lassen, er wölle das volck straffen, omb seiner funde willen.

⁹Weil nu das volck Jsrael weiß, das sie jren Gott erzürnet haben, sind sie erschrocken fur dir, ¹⁰Dazu leiden sie grossen hunger, vnd müssen fur durst verschmachten, ¹¹Und haben jkund fur, jr vieh zuschlachten, das sie desselben blut trincken, vnd das heilige oppfer zu essen, an korn, wein vnd [Bl. v ij] öle, das jnen Gott verboten hat, das sie es auch nicht anrühren solten, Darumb istz gewis, das sie müssen umbkomen, weil sie solchs thun, ¹²Und weil ich das weiß, bin ich von jnen gestohen, vnd der HERR hat mich zu dir gesand, das ich dir solchs solt anzeigen, ¹³Denn ob ich wol zu dir bin komen, so bin ich doch nicht darumb von Gott abgefallen, sondern wil meinem Gott noch dienen bey dir, vnd deine Magd wird hinaus gehen, vnd Got anbeten, der wird mir offenbaren, wenn er jren lohn geben wil fur ire funde, So wil ich denn komen,

N 34

—
10, 18 zelt >3611, 3 komen, >35 || komen? 36—41¹ || 41²<8 verkündigen 45 Druckf. 11 || desselbigen 43² ||

13 jnen jren 38<

4 || wird (1.) || wil 38—41¹ ||

istz >35 12 || solt fehlt 36 ||

fürten sie hin, in Holofernes gezelt, vnd sagten jm von jr. ¹⁹Vnd da sie fur jm kam, ward er so bald entzündet gegen jr. ²⁰Vnd seine Diener sprachen vnternander, Das Ebreisch volck ist trawen nicht zu verachten, weil es schöne Weiber hat, Solt man umb solcher schöner Weiber willen nicht kriegen? ²¹Dann Judith Holofernem sahe sitzen vnter seinem Teppich, das schön gewirkt war, mit Purpur vnd Gold, vnd mit Smaragden, vnd viel Edelstein geziert, fiel sie fur jm nider, vnd betet jm an. Vnd Holofernes hies sie wider auffrichten.

XI.

¹**W**ND Holofernes sprach zu jr, Sey getrost, vnd fürcht dich nicht, Denn ich habe nie keinem Menschen leid gethan, der sich vnter den König Nebucadnezar ergeben hat. ²Vnd hette mich dein Volck nicht veracht, So hette ich nie keinen Spies auffgehoben wider sie. ³Nu sage an, Warumb du bist von jnen gewichen, vnd zu mir komen.

⁴**J**udith antwortet jm, vnd sprach, Du woltest deine Magd gnediglich hören, Wirstu thun wie dir deine Magd anzeigen wird, so wird dir der **HERR** glück vnd sieg geben. ⁵Gott gebe Nebucadnezar glück vnd heil, dem Könige des ganzen lands, der dich ausgeschiedt hat, alle Vngehorfame zu straffen, Denn du kants jm vnterthan machen, nicht allein die Leute, sondern auch alle Thiere auff dem Lande. ⁶Denn deine vernunft vnd weisheit, ist hoch berümbt in aller welt, Vnd jederman weis, das du der gewaltigt Fürst bist, im ganzen Königreich, vnd dein gut Regiment wird vberal gepreiset. ⁷So wissen wir auch, was Achior geredt hat, vnd wie du da gegen mit jm gethan hast. ⁸Denn vnser Gott ist also erzürnet ober vnser funde, das er durch seine Propheten hat verkündigen lassen, Er wolle das Volck straffen, umb seiner funde willen.

⁹Weil nu das volck Jsrael weis, das sie jren Gott erzürnet haben, sind sie erschrocken fur dir. ¹⁰Da zu leiden sie grossen Hunger, vnd müssen fur Durst verz[er]en v[er]schmachten. ¹¹Vnd haben jkund fur, jr Vieh zu schlachten, das sie desselben Blut trinken, vnd das heilige Dpffer zu essen, an korn, wein vnd öle, das jnen Gott verboten hat, das sie es auch nicht anrühren solten, Darumb ist gewis, das sie müssen ombkomen, weil sie solchs thun. ¹²Vnd weil ich das weis, bin ich von jnen geflohen, Vnd der **HERR** hat mich zu dir gesand, das ich dir solchs solt anzeigen. ¹³Denn ob ich wol zu dir bin komen, so bin ich doch nicht darumb von Gott abgefallen, sondern wil meinem Gott noch dienen bey dir. Vnd deine Magd wird hinaus gehen, vnd Gott anbeten, der wird mir offenbaren, wenn er jnen jren Lohn geben wil, fur jre funde, So wil ich denn komen,

WE.: 10, 20 trawen = fürwahr (mittelhochdtsch.: '[in] triuwen'; die mitteldeutsche Form: 'truwen' führt zu: trawen) kriegen = Krieg führen 21 teppich: im Mittelhochdtsch. Mask. und Neutr. (lat.: tapetum)

und wil dirsz anzeigen, und dich mitten durch Jerusalem führen, das du alles volck Israel habest, wie schafe die keinen hirten haben, und wird nicht ein hund dich thüren anbellern, Denn das hat mir Gott offenbart, ¹⁴weil er ober sie erzürnet ist, und hat mich gesand, das ich dirsz anzeige.

¹⁵Diese rede gefiel Holoferni und seinen knechten wol, und sie wunderten sich irer weisheit, und sprachen vnternander, ¹⁶Des weibs gleiche ist nicht auff erden, von schöne und weisheit, ¹⁷Und Holofernes sprach zu jr, Das hat Gott also geschickt, das er dich her gesand hat, ehe denn das volck jnn meine hand keme, Wird nu dein Gott solchs ausrichten, wie du gesagt hast, so sol er auch mein Gott sein, und du solt gros werden, beim König Nebucadnezar, und dein name sol gepreiset werden, im ganzen Königreich.

XII.

¹**D**A lies er sie hinein führen jnn die Schatz kamer, da sie bleiben solt, und befalh, das man sie von seinem tisch speisen solt, ²Aber Judith antwortet, und sprach, Ich thar noch nicht essen, von deiner speise, das ich mich nicht versündige, Sondern ich hab ein wenig mit mir genomen, dauon wil ich essen, ³Da sprach Holofernes selb, Wenn das auff ist, das du mit dir bracht hast, wo her sollen wir dir anders schaffen. ⁴Judith antwortet, Mein Herr, so gewis du lebst, ehe deine magd alles verzeren wird, so wird Gott durch mich ausrichten, was er fur hat.

⁵Und da sie die knechte jnn das gemach führen wolten, wie er besolhen hatte, ⁶bat sie, das man jr erlaubete, abends und morgens heraus zu gehen, und jr gebet zuthun zum HERRN, ⁷Da befalh Holofernes seinen Kamer dienern, das man sie drey tage, solt frey aus und ein lassen gehen, jr gebet zu thun zu Gott.

⁸Und des abends gieng sie heraus, jnn das tal fur Bethulia, und wusch sich im wasser, ⁹Darnach bettet sie zum HERRN, dem Gott Israel, das er jr glück gebe, sein volck zu erlösen, ¹⁰Und gieng widder jnn das gezelt, und hielt sich rein, und aß nicht vor abends.

¹¹Am vierden tag, machet Holofernes ein abend mal, seinen nehesten dienern allein, und sprach zu Bagoa seinem Kemerer, Gehe hin, und berede das Ebreische weib, das sie sich nicht wegere zu mir zu komen, ¹²Denn es ist eine schande bey den Assyriern, das ein solch weib solt vnbeschlaffen von vns komen, und einen man genarret haben.

¹³Da kam Bagoa zu Judith, Schöne fraw, jr wöllet euch nicht wegern zu

N 34 12, 11 Bagoa] Bagao (ebenso 13) 12 ist] was [Vulg.: est] von vns] van en [Vulg.: ab eo] 13 Judith] Judith, unde sprach [Vulg.: Judith, et dixit]

und wil dirs anzeigen, vnd dich mitten durch Jerusalem führen, Das du alles voldt Israhel habest, wie Schafe die keinen Hirten haben. Vnd wird nicht ein Hund dich thüren anbellern, Denn das hat mir Gott offenbart, ¹⁴weil er vber sie erzürnet ist, vnd hat mich gesand, das ich dirs anzeige.

¹⁵**D**iese rede gefiel Holoferne vnd seinen Knechten wol, Vnd sie wunderten sich jrer weisheit, vnd sprachen vnternander, ¹⁶Des Weibs gleiche ist nicht auff Erden, von schöne vnd weisheit. ¹⁷Vnd Holofernes sprach zu jr, Das hat Gott also geschickt, das er dich her gesand hat, ehe denn das Voldt in meine hand keme. Wird nu dein Gott solches austrichten, wie du gesagt hast, So sol er auch mein Gott sein, Vnd du solt groß werden, beim König Nebucadnezar, vnd dein name sol gepreiset werden im ganzen Königreich.

XII.

¹**D**u lies er sie hin ein führen in die Schatzkammer, da sie bleiben solt, vnd befah, Das man sie von seinem Tisck speisen solt. ²Aber Judith antwortet, vnd sprach, Ich thar noch nicht essen von deiner Speise, das ich mich nicht versündige, Sondern ich hab ein wenig mit mir genomen, dauon wil ich essen. ³Da sprach Holofernes selb, Wenn das auff ist, das du mit dir bracht hast, wo her sollen wir dir anders schaffen? ⁴Judith antwortet, Mein Herr, so gewis du lebst, ehe deine Magd alles verzehren wird, so wird Gott durch mich austrichten, was er fur hat.

⁵**W**ad da sie die Knechte in das Gemach führen wolten, wie er befolhen hatte, ⁶hat sie, Das man jr erlaubete, abends vnd morgens heraus zugehen, vnd jr Gebet zu thun zum HERRN. ⁷Da befah Holofernes seinen Kamerdienern, das man sie drey tage, solt frey aus vnd ein lassen gehen, jr Gebet zu thun zu Gott. ⁸Vnd des abends gieng sie heraus, in das tal fur Bethulia, vnd wusch sich im wasser. ⁹Darnach betet sie zum HERRN, dem Gott Israhel, das er jr glück gebe, sein Voldt zuerlösen, ¹⁰Vnd gieng wider in das Gezelt, vnd hielt sich rein, vnd aß nicht vor abends.

¹¹**W**ierden tage, machet Holofernes ein Abendmal, seinen nehesten Dienern allein, vnd sprach zu Bagoa seinem Remerer, Gehe hin, vnd berede das Ebreische weib, das sie sich nicht wegere zu mir zu komen. ¹²Denn es ist ein schande bey den Assyriern, das ein solch Weib solt vnbeschaffen von vns komen, vnd einen Man genarret haben. ¹³Da kam Bagoa zu Judith, Schöne frau, jr wollet euch nicht wegeern zu meinem Herrn zun ehren komen,

12, 2 genomrn 45 Druckf. 3 || dir (2.) fehlt 41¹ || schaffen. 34 36 38
 41² || schaffen, 35 || 40 41¹ 43¹ < 6 jr (1.) in 46 12 Assyriern > 36
 WE.: 11, 13 thüren = wagen 16 gleiche: vgl. z. B. Hiob 1, 8; 2, 3; Jer. 10, 7
 12, 2 thar = wage 3 auff ist = verzehrt ist (vgl. auch 4. Mos. 11, 33;
 Jer. 37, 21)

meinem herrn zun ehren komen, vnd mit jm essen vnd trincken, vnd frölich sein, ¹⁴Da sprach Judith. Wie thar ichs meinem herrn versagen? ¹⁵Alles was jm lieb ist, das wil ich von herzen gerne thun, all mein leben lang.

¹⁶Vnd sie stund auff vnd schmücket sich, vnd gieng hinein fur jm, vnd stund fur jm, ¹⁷Da waltet dem Holofernes sein herz, Denn er war entzündet mit brunst gegen jr, ¹⁸Vnd sprach zu jr, Sitz nidder, trinck vnd sey frölich, Denn du hast gnade funden bey mir, ¹⁹Vnd Judith antwortet, Ja Herr, ich wil frölich sein, denn ich bin mein lebenlang, so hoch nicht geehrt worden, ²⁰Vnd sie ass vnd tranck fur jm, was jr jre magd bereit hatte, ²¹Vnd Holofernes ward frölich mit jr, vnd tranck soniel, als er sonst nicht pflegt zu trincken.

XIII.

¹**D** es nu seer spat ward, giengen seine Diener hinweg jnn jre gezelt, Vnd sie waren alle sampt truncken, ²Vnd Bagao macht des Holofernes kameru zu, vnd gieng dauon, vnd Judith war allein bey jm jnn der kamer, ³Da nu Holofernes im bett lag, truncken war vnd schlieff, ⁴sprach Judith zu jrer magd, sie solt draussen warten fur der kamer, ⁵Vnd Judith trat fur das bett, vnd bettet heimlich mit threnen, ⁶vnd sprach, HERR Gott Israel, stercke mich, vnd hilff mir gnediglich, das werck volbringen, das ich mit gangem vertragen auff dich, hab furgenomen, das du deine Stad Jerusalem erhbbest, wie du zu gesagt hast.

⁷Nach solchem gebet, trat sie zu der seulen oben am bette, vnd langet das schwerd, das daran hieng, ⁸Vnd zoch es aus, vnd ergreiff in beim schopff, vnd sprach abermal, HERR Gott stercke mich jnn dieser stunde, Vnd sie hieb zwey mal jnn den hals, mit aller macht, darnach schneit sie jm den kopff abe, vnd welcket den leib aus dem bette, vnd nam die decke mit sich.

[Ei. 35] ¹⁰Darnach gieng sie heraus, vnd gab das heubt Holofernis jrer magd, vnd hies es jnn einen sack stossen, ¹¹Vnd sie giengen mit einander hinaus, nach jrer gewonheit, als wolten sie beten gehen, durch das lager, vnd giengen vmbher durch das tal, das sie heimlich ans thor der Stad kamen, ¹²Vnd Judith ruffet den Wechtern, Thut die thor auff, Denn Gott ist mit vns, der hat Israel sieg geben.

¹³Da nu die Wechter jre stimme höreten, fodderten sie bald die Eltesten der Stad, ¹⁴Die kamen alle zu jr, denn sie hatten schon verzagt, das sie nicht würde widder komen, ¹⁵Vnd sie zündeten sadeln an, vnd giengen vmb sie her, ¹⁶bis sie auff den platz kam, vnd sie hies sie still sein, vnd zuhören, Vnd sprach also.

N 34

13, 9 hieb] houwede em [Vulg.: percussit . . . eius]

12, 16 jm (I.) >36

17 || dem Holoferni 40 ||

|| war] ward 35 ||

18 || Sitz nidder] Setze dich nider 41 ||

20 jr jre] jre 35 45

21 ward >35

und mit jm essen und trincken, und frölich sein. ¹⁴Da sprach Judith, Wie thar ichs meinem Herrn versagen? ¹⁵Alles was jm lieb ist, das wil ich von herzen gerne thun, all mein lebenslang.

¹⁶WMD sie stund auff und schmücket sich, und gieng hin ein fur in, und stund fur jm. ¹⁷Da waltet dem Holofernes sein herz, Denn er war entzündet mit brunst gegen jr. ¹⁸Wnd sprach zu jr, Sitz nider, trinck und sey frölich, Denn du hast gnade funden bey mir. ¹⁹Wnd Judith antwortet, Ja Herr, ich wil frölich sein, denn ich bin mein leben lang, so hoch nicht geehret worden. ²⁰Wnd sie aß und tranck fur jm, was jre Magd bereit hatte. ²¹Wnd Holofernes war frölich mit jr, und tranck so viel, als er sonst nicht pflegt zu trincken.

XIII.

¹Da es nu seer spat ward, giengen seine Diener hin weg in jre Gezelt, und sie waren alle sampt truncken. ²Wnd Bagoa machet des Holofernes kamer zu, und gieng danon, Wnd Judith war allein bey jm in der Kamer. ³Da nu Holofernes im bette lag, truncken war und schlieff, ⁴sprach Judith zu jrer Magd, sie solt draussen warten fur der Kamer.

⁵WMD Judith trat fur das Bette, und betet heimlich mit threnen, ⁶und sprach, HERR Gott Israel, stercke mich, und hilff mir gnediglich, das werck volbringen, das ich mit gankem vertragen auff dich hab furgenomen, Das du deine stad Jerusalem erhdhest, wie du zugesagt hast.

⁷Nach solchem Gebet, trat sie zu der seulen oben am Bette, und langet das Schwert, das daran hieng, ⁸und zog es aus, und ergreiff in beim Schopff, und sprach abermal, ⁹HERR Gott stercke mich in dieser stunde, Wnd sie hieb zwey mal in den hals mit aller macht, Darnach schneit sie jm den kopff abe, und welket den Leib aus dem Bette, und nam die Decke mit sich.

¹⁰Arnach gieng sie herans, und gab das heubt Holofernis jrer magd, und hies es in einen Sack stossen. ¹¹Wnd sie giengen mit einander hin aus, nach jrer gewonheit, als wolten sie beten gehen, durch das Lager, und giengen umbher durch das Thal, das sie heimlich ans thor der Stad kamen.

¹²WMD Judith ruffet den Wechtern, Thut die thor auff, Denn Gott ist mit vns, der hat Israel sieg geben. ¹³Da nu die Wechter jre stimme höreten, fodderten sie balde die Eltsten der Stad. ¹⁴Die kamen alle zu jr, Denn sie hatten schon verzagt, das sie nicht würde wider komen. ¹⁵Wnd sie zündeten Fackeln an, und giengen omb sie her, ¹⁶bis sie auff den Platz kam, Wnd sie hies sie still sein, und zuhören und sprach also.

13, 2 Bagoa > 35 kamern 34 8 zoch > 35 9 || jm] in 35 || 11 || giengen
(2.) || sie giengen 43² || 13 || fodderten 40 41¹ ||

WE.: 12, 14 thar = wage 13, 4 warten = Wache halten, aufpassen 8
schopff: vgl. WE. zu Drache zu Babel, 35 12 ruffet: zum schwachen Prät. vgl. WE.
zu 10, 2 13 bald = alsbald, sogleich

¹⁷Dancket dem HERRN vnserm Gotte, der nicht verlesst die jenigen, so auff in trawen, vnd hat vns barmherzigkeit erzeigt, durch mich, seine magd, wie er dem hause Israel verheissen hat, Vnd hat diese nacht, den feind seines volcks durch meine hand vmbbracht, ¹⁸Vnd sie zoch das heubt Holofernis heraus, vnd zeigets jnen, vnd sprach, ¹⁹Sehet, dis ist das heubt Holofernis des Feldheubtmans der Assyrier, Vnd sehet das ist die decken, darunter er lag, da er truncken war, Da hat in der HERR vnser Gott, durch weibes hand vmbbracht, ²⁰So war der HERR lebt, hat er mich durch seinen Engel behüt, das ich nicht bin verunreinigt worden, so lang ich bin aussen gewesen, vnd hat mich on sunde widder her bracht, mit grossen freuden vnd sieg, ²¹Darumb dancket jm alle, denn er ist gütig, vnd hilfft jmerdar. ²²Vnd sie danketen alle dem HERRN, vnd sprachen zu jr, Gelobt sey der HERR, der durch dich vnser feinde, heute hat zu schanden gemacht, ²³Vnd Dñas der Fürst des volcks Israel, sprach zu jr, Gesegnet bistu Tochter, vom HERRN dem höchsten Gott, fur allen weibern auff erden, ²⁴Vnd gelobt sey der HERR, der himel vnd erden geschaffen hat, der dir hat glück geben, den Heubtman vnserer feinde zu tödten, Vnd hat deinen namen so herrlich gemacht, das dich allzeit preisen werden, alle, die des HERRN werck achten, Darumb das du deines lebens nicht geschonet hast, jnn der trübsal vnd not deines volcks, sondern hast es errettet fur dem HERRN vnserm Gott, ²⁵Vnd alles volck sprach, Amen, Amen.

²⁶Darnach foddert man den Achior, zu dem sprach Judith, Der Gott Israel den du gepreiset hast, das er sich an seinen feinden rechen kan, hat diese nacht der Gottlosen heubt vmbbracht, durch meine hand, ²⁷Vnd das du es sehest, so ist hie der kopff Holofernis, der den Gott Israel troziglich gelestert hat, vnd dir den tod gedrewet, da er sprach, ²⁸Wenn das volck Israel gefangen würde, so wolt er dich mit jnen erstechen lassen.

²⁹Vnd da Achior des Holofernis kopff sahe, entsaht er sich das er erstarret, ³⁰Darnach da er widder zu sich selbs kam, fiel er zu jren füssen vnd sprach, ³¹Gesegnet bistu von deinem Gott, jnn allen Hütten Jacob, Denn der Gott Israel, wird an dir gepreiset werden, bey allen völkern, die deinen namen hören werden.

XIII.

¹**D**arnach sprach Judith zu allem volck, Lieben Brüder, höret mich, ²So bald der tag anbricht, so henget den kopff vber die mauren hinaus, vnd nemet ewer woffen, vnd fallet allesampt hinaus mit einem hauffen, vnd mit

N 34 13, 19 darunter] dar . . . vppe [Vulg.: in quo] ° 20 hat er mich durch seinen Engel behüt] hefft my syn Engel bewaret [Vulg.: custodivit me angelus eius] 23 Dñas] Dñas

¹⁷ **D**anket dem HERRN vnserm Gotte, der nicht verlesst die jenigen so auff in trawen, vnd hat vns barmherzigkeit erzeigt, durch mich, seine [Bl. d 6] Magd, wie er dem hause Israel verheissen hat, vnd hat diese nacht den Feind seines Volcks, durch meine Hand umbbracht. ¹⁸ Vnd sie zoch das heubt Holofernis her aus, vnd zeigets jnen vnd sprach, ¹⁹ Sehet, dis ist das heubt Holofernis des Feldheubtmans der Assyrer. Vnd sehet das ist die Decken, darunter er lag, da er truncken war, Da hat in der HERR vnser Gott, durch Weibshand umbbracht. ²⁰ So war der HERR lebt, hat er mich durch seinen Engel behüt, das ich nicht bin verunreiniget worden, so lange ich bin auffen gewesen, vnd hat mich on sunde wider her bracht, mit grossen freuden vnd Sieg. ²¹ Darumb dancket jm alle, Denn er ist gütig, vnd hilfft jmerdar.

²² **W**nd sie danketen alle dem HERRN, vnd sprachen zu jr, Gelobt sey der HERR, der durch dich vnser Feinde heute hat zu schanden gemacht. ²³ Vnd Dñas der Fürst des volcks Israel, sprach zu jr, Gesegnet bistu Tochter, Dñas. vom HERRN dem höchsten Gott, fur allen Weibern auff Erden. ²⁴ Vnd gelobt sey der HERR, der Himmel vnd Erden geschaffen hat, der dir hat glück geben, den Heubtman vnserer Feinde zu tödten, Vnd hat deinen namen so herrlich gemacht, Das dich allzeit preisen werden, alle, die des HERRN werck achten, Darumb das du deines Lebens nicht geschonet hast, in der trübsal vnd not deines Volcks, Sondern hast es errettet fur dem HERRN vnserm Gott. ²⁵ Vnd alles volck sprach, Amen, Amen.

²⁶ **D**arnach foddert man den Achior, Zu dem sprach Judith, Der Gott Achior. Israel den du gepreiset hast, das er sich an seinen Feinden rechen kan, hat diese nacht der gottlosen heubt umbbracht, durch meine hand. ²⁷ Vnd das du es sehest, so ist hie der kopff Holofernis, der den Gott Israel tröziglich gelestert hat, vnd dir den tod gedrewet, da er sprach, ²⁸ Wenn das volck Israel gefangen würde, so wolt er dich mit jnen erstechen lassen. ²⁹ Vnd da Achior des Holofernis kopff sahe, entsaht er sich das er erstaret. ³⁰ Darnach da er wider zu sich selbs kam, fiel er zu jren füssen, vnd sprach, ³¹ Gesegnet bistu von deinem Gott, in allen hütten Jacob, Denn der Gott Israel, wird an dir gepreiset werden, bey allen Völkern die deinen namen hören werden.

XIII.

¹ **D**arnach sprach Judith zu allem volck, Lieben brüder, höret mich, ² So bald der tag anbricht, so henge den kopff ober die mauren hin aus, vnd nemet ewer Woffen, vnd fallt alle sampt hinaus mit einem hauffen,

26 || fordert 40 41¹ || 29 || Holofernes 35 || || er (2.) fehlt 43¹ ||
14, 1 Darnach 34 (versehentlich ohne Initiale) 2 || waffen 35 ||

grossen geschrey, ³so werden die inn der Scharwacht fliehen, vnd werden denn jren herrn auffwecken zur schlacht, ⁴Vnd wenn die Heubtleute zu Holofernes zelt komen werden, vnd den leichnam da sehen im blut ligen, so werden sie erschrecken, ⁵vnd wenn jr mercket, das sie verzagt sein werden, vnd die flucht geben, so dringet getrost auff sie, Denn der HERR hat sie vnter ewere füsse gegeben.

⁶Da nu Achior sahe, das der Gott Israel geholffen hatte, verlies er die heidnische weise, vnd glaubte an Gott, vnd lies sich beschneiden, vnd ist vnter Israel gerechent worden, er vnd alle seine nachkomen, bis auff diesen tag.

⁷Vnd da der tag anbrach, hengten sie den kopff vber die mauren hinaus, vnd namen jre wehre, vnd fielen hinaus mit einem hauffen, vnd mit grossen geschrey, ⁸Vnd da solchs, die inn der Scharwacht sahen, lieffen sie zu Holofernis zelt, Vnd die drinnen, richteten ein poltern an fur seiner kamer, dauon er solt auffwachen, ⁹denn man thurste nicht anklopfen, odder hinein gehen, inn des Fürsten zu Assyrien kamer, ¹⁰Aber da die Heubtleute der Assyrier kamen, sagten sie den Kamerdienern, ¹¹Gehet hinein, vnd wecket in auff, Denn die Meuse sind eraus geloffen aus jren löchern, vnd sind küne worden, das sie vns nu angreifen thüren.

¹²Da gieng Bagoa hinein, vnd trat fur den furhang, vnd klicschet mit den henden, Denn er meinet, er schlieffe bey Judith, ¹³Vnd horchet, ob er sich regen wolte, Da er aber nichts vernam, hub er den furhang auff, da sahe er den leichnam, vnd den kopff, inn seim blut auff der erden ligen, Da schrey vnd heulet er laut, vnd zu reißt seine kleider, ¹⁴Vnd sahe inn der Judith kamer, vnd da er sie nicht fand, lieff er heraus zu den kriegern, vnd sprach, Ein einigs Ebreisch weib, hat das gang haus NebucadNegar von Assyrien, zu spot vnd hon gemacht, fur aller welt, Denn Holofernes ligt da tod auff der erden, vnd ist jm der kopff abgehawen, ¹⁵Da das die Heubtleute von Assyrien hörten, zurrissen sie jre kleider, vnd erschracken vber die massen seer, ¹⁶vnd ward ein gross zetter geschrey vnter jnen.

XV.

¹**D**u nu das kriegsvolk höret, das Holoferni der kopff ab war, erschracken sie, vnd worden jrr, vnd kondten nicht rat halten, was sie thun solten, so war jnen der mut entfallen, ²Vnd gaben die flucht, das sie den Ebreern entrinnen möchten, die sie sahen gegen jnen daher zihen.

N 34 14, 8 die inn der Scharwacht] de nedderste Scharwacht (in der der handschriftlichen Vorlage offenbar verlesen in: nider [vgl. aber v. 3: de in der scharwacht]) 12 Bagoa] Bagao (vgl. auch 12. 11 und 13)

14, 8 || scharwache 43² || (ebenso 8) || jre 35 Druckf. || 4 || Holofernis 40 ||
zelt >36 (ebenso 8) 5 || Herr 35 || 8 || Holofernes (Holefernes 38 Druckf.)
38—43² || 10 Assyrier >36 14 || eraus 35 || 15 || die (2.)] der 36 ||
15, 1 worden >36 kondten >36 || kunden 40 || 38 41¹<

und mit großem geschrey, ³So werden die in der Scharwacht fliehen, und werden denn jren Herrn auffwecken zur Schlacht. ⁴Und wenn die Heubtleute zu Holofernes Gezelt komen werden, und den Leichnam da sehen im Blut ligen, so werden sie erschrecken. ⁵Und wenn jr mercket, das sie verzagt sein werden, und die Flucht geben, so dringet getrost auff sie, Denn der HERR hat sie vnter ewre füsse gegeben.

⁶Da nu Achior sahe, das der Gott Israel geholffen hatte, verlies er die heidnische Weise, und glebte an Gott, und lies sich beschneiden, Und ist vnter Israel gerechent worden, er und alle seine Nachkomen, bis auff diesen tag. Achior.

⁷Als da der tag anbrach, hengten sie den Kopff ober die manren hin aus, und namen jre Wehre, und fielen hinaus mit einem Hauffen, und mit großem geschrey. ⁸Und da solches, die in der Scharwacht sahen, lieffen sie zu Holofernis gezelt, Und die drinnen richten ein poltern an fur seiner Kamer, dauon er solt auffwachen, ⁹Denn man thurste nicht anklopfen, oder hinein gehen, in des Fürsten zu Assyrien kamer. ¹⁰Aber da die Heubtleute der Assyrer kamen, sagten sie den Kamerdienern, ¹¹Gehet hinein, und wecket jn auff, Denn die Meuse sind eraus geloffen aus jren Löchern, und sind küne worden, das sie vns nu angreifen thüren.

¹²Da gieng Bagoa hin ein, und trat fur den Furhang, und kligschet mit den henden, Denn er meinet er schlieffe bey Judith, ¹³und horchet, ob er sich regen wolte. Da er aber nichts vernam, hub er den Furhang auff, Da sahe er den Leichnam, on den Kopff, in seim blut auff der erden ligen. Da schrey und heulet er laut, und zureißt seine Kleider. ¹⁴Und sahe in der Judith kamer, und da er sie nicht fand, lieff er heraus zu den Kriegern, und sprach, Ein einigß Ebreisch weib, hat das gang haus Nebucadnezar von Assyrien, zu spot und hohn gemacht, fur aller welt, Denn Holofernes ligt da Tod auff der erden, und ist jm der Kopff abgehawen. ¹⁵Da das die Heubtleute von Assyrien hörten, zurrissen sie jre kleider, und erschracken vber die massen seer, ¹⁶und ward ein gros Zetergeschrey vnter jnen.

XV.

¹Da nu das Kriegsvolk höret, das Holoferni der Kopff abwar, erschracken sie, und wurden jer, und kundten nicht Rathhalten, was sie thun solten, so war jnen der mut entfallen, ²Und gaben die flucht, das sie den Ebreern entrinnen möchten, die sie sahen gegen jnen daher ziehen.

WE.: 14, 3 (und 8) Scharwacht = (aus einer Abteilung bestehende) Wache (D. Wb. VIII, 2227) 5 die flucht geben = fliehen 9 thurste = wagte 11 geloffen (in Anlehnung an: 'gesoffen'); Luther verwendet die Form: gelauffen (vgl. Hiob 16, 14; Jes. 38, 8; Jer. 3. 13; Röm. 11, 11; 2. Kor. 11, 28; Gal. 2, 2; Phil. 2, 16; U. A. Bd. 50. S. 443, 5); vgl. aber 1. Makk. 9, 9 thüren = wagen 12 kligschet = klatschte (vgl. auch Hes. 25, 6) 14 einigß = einziges 15, 2 gaben die flucht = flohen

³Und da die kinder Israhel sahen, das die feinde flohen, ⁴eilten sie jnen nach mit grossen geschrey und trometen, ⁵Weil aber der Assyrier ordnung zutrennet war, und die kinder Israhel jnn irer ordnung zogen, schlugen sie alle, die sie ereilen kondten.

⁶Und Dsias sandte zu allen Stedten, im lande Israhel, ⁷das man jnn allen Stedten auff war, und jagte den feinden nach, bis zum [Bl. B iij] land hinaus, ⁸Aber das vbrig volck zu Bethulia fiel jnn der Assyrier lager, und plunderten, und füreten hinweg, was die Assyrier da gelassen hatten, und brachten gross gut dauon, ⁹Die andern aber, da sie widder kamen, brachten sie mit sich, alles was jene mit gefüret hatten, an viehe und anderm, und das gang land ward reich von solchem raub.

¹⁰Darnach kam Joiakim der hohe priester von Jerusalem gen Bethulien, mit allen priestern, das sie Judith sehen, ¹¹Und sie gieng erfur zu jnen, Da preiseten sie alle gleich, und sprachen, ¹²Du bist die krone Jerusalem, du bist die wonne Israhel, du bist ein ehre des ganzen volcks, das du solch löbliche that gethan hast, und Israhel so grosse wolthat erzeiget hast, das sie Gott widderumb errettet hat, Gesegnet seistu fur Gott ewiglich, ¹³Und alles volck sprach, Amen.

¹⁴Und da man nu dreissig tagelang die beute ausgeteilet hatte, ¹⁵gaben sie Judith kösslich gerete, so Holofernes gehabt hatte, an gold, silber, kleider und eddel stein, ¹⁶Und war jderman frölich, sungen und sprungen, beide jung und alt.

XVI.

¹Da sang Judith dem HERRN dis lied, und sprach.

Spiellet dem HERRN mit pauken, und klinget jm mit cimbeln.

Singet jm ein neues lied, Seid frölich, und ruffet seinen namen an.

³Der HERR ist's, der dem kriegem storen kan, HERR heisst sein name.

⁴Er streittet fur sein volck, Das er vns errette von allen vnsern feinden.

⁵Assur kam vom gebirge von mitternacht, mit einer grossen macht.

Seine menge bedecket die wasser, und seine pferde bedeckten das land.

⁶Er drowet mein land zu verbrennen, und meine manschafft zu erwürgen, Kinder und jungfrawen weg zu führen.

N 34 15, 6 Dsias] Dsias 10 Joiakim] Jehoiakim (vgl. den Königsnamen יְהוֹיָכִים [2. Kön. 23, 34—36; 24, 1. 6. 19 u. ö.]) [Vulg.: Joachim]; vgl. auch Sus., v. 1. 4. 6. 28f. 63 im Wittenberger Sonderdruck von 1533 (33^o) 11 preiseten sie] prrseden se se [Vulg.: benedixerunt eam] 12 solch löbliche that gethan hast] so löffliten gehandelt heffft [Vulg.: fecisti viriliter]

16, 3 dem kriegem] den krigem (36<: den kriegem) [Vulg.: bella]

³ **W**ND da die kinder Israel sahen, das die Feinde flohen, ⁴eileten sie jnen nach mit grossem geschrey vnd drometen. ⁵Weil aber der Assyrer ordnung zutrennet war, vnd die kinder Israel in jrer ordnung zogen, schlugen sie alle, die sie ereilen kundten.

⁶ **W**ND Dsias sandte zu allen Stedten, im lande Israel, ⁷Das man in allen Stedten auff war, vnd jagte den Feinden nach, bis zum Land hin aus. ⁸Aber das vbrige volck zu Bethulia, fiel in der Assyrer Lager, vnd plünderten, vnd füreten hinweg, was die Assyrer da gelassen hatten, vnd brachten gros Gut dauon. ⁹Die andern aber, da sie widerkamen, brachten sie mit sich, alles was jene mit gefüret hatten, an Viehe vnd anderm, vnd das ganze Land ward reich von solchem Raub.

¹⁰ **D**arnach kam Joiakim der Hohepriester von Jerusalem gen Bethulien, mit allen Priestern, das sie Judith sehen. ¹¹Vnd sie gieng erfur zu jnen, Da preiseten sie sie alle gleich, vnd sprachen, ¹²Du bist die krone Jerusalem, Du bist die wonne Israel, Du bist ein ehre des ganzen Volcks, das du solch löbliche That gethan hast, vnd Israel so grosse wolthat erzeiget hast, das sie Gott widerumb errettet hat, Gesegnet seistu fur Gott ewiglich. ¹³Vnd alles Volck sprach, Amen, Amen.

Joiakim.

¹⁴ **W**ND da man nu dreissig tage lang die Beute ausgeteilet hatte, ¹⁵gaben sie Judith köstlich Gerete, so Holofernes gehabt hatte, an Gold, Silber, Kleider vnd Edelstein. ¹⁶Vnd war jederman frölich, sungen vnd sprungen, beide Jung vnd alt.

XVI.

¹ **D**U sang Judith dem HERRN dis Lied, vnd sprach.

² **S**piet dem HERRN mit Pauken, vnd klinget jm mit Cimbeln, Singet jm ein neues Lied, seid frölich, vnd ruffet seinen Namen an.

³ **D**ER HERR ist's, der den Kriegen stewart kan, HERR heisst sein Name.

⁴ **E**R streitet fur sein Volck, das er vns errette von allen vnsern Feinden.

⁵ **W**Esur kam vom Gebirge von Mitternacht, mit einer grossen Macht, Seine Menge bedeket die Wasser, Vnd seine Pferde bedekten das Land.

⁶ **E**R dremet mein Land zu verbrennen, Vnd meine Manschafft zu erwürgen, Kinder vnd Jungfrawen weg zu füren.

15, 5 Assyriet >36 (ebenso 8 [zweimal]) || zertrennet 40 || fondten >36
 9 || andern] andern 36—40 || 11 sie sie 38< 14 || die dreissig 38 41¹ 41² ||
 15 || eddel gestein 35 ||
 16, 3 dem >35 | den 36<

WE.: 15, 7 auff war = sich erhob

⁷Aber der HERR der Allmechtige Gott hat in gestrafft, vnd hat in inn eines weibs hende gegeben.

⁸Denn kein man noch kein Krieger hat in umbbracht. Vnd kein Rife hat in angriffen.

Sondern Judith die tochter Merari, hat in nidder gelegt mit irer schönheit.

⁹Denn sie legte ire Widwe kleider ab, Vnd zoch ir schöne kleider an, zur freude den kindern Israel.

¹⁰Sie bestreich sich mit köstlichem wasser, vnd flochte ire har ein, in zu betriegen.

¹¹Ire schöne schuch verblendeten in, Ir schönheit sieng sein herzh, Aber sie hieb im den kopff abe.

¹²Das sich die Persen vnd Meden entsetzten, fur solcher künen that, ¹³Vnd der Assyrier heer heulet, da meine elenden erfur kamen, so fur durst verschmacht waren.

¹⁴Die Knaben erstachen die Assyrier, vnd schlugen sie inn der flucht, wie finder.

Sie sind vertilget, von dem heer des HERRN meines Gottes.

¹⁵Last vns singen, Ein newes lied, dem HERRN vnserm Gott.

¹⁶HERR Gott du bist der mechtige Got, der grosse thaten thut, vnd niemand kan dir widderstehen.

¹⁷Es mus dir alles dienen, Denn was du sprichst, das mus geschehen.

Wo du einem ein mut gibst, das mus fort gehen, Vnd deinem wort kan niemand widderstand thun.

¹⁸Die berge müssen zittern, vnd die felsen zu schmelzen wie wachs fur dir.

¹⁹Aber die dich furchten, denen erzeigstu grosse gnade.

Denn alles opffer vnd fetze ist viel zu gering fur dir, Aber den HERRN fürchten, das ist seer gros.

²⁰Beh den Heiden, die mein volck verfolgen.

Denn der allmechtige HERR rechet sie, Vnd suchet sie heim, zur zeit der rache.

²¹Er wird iren leib plagen mit feur vnd würmen, vnd werden brennen, vnd heulen inn ewigkeit.

²²Nach solchem sieg zog alles volck von Bethulia gen Jerusalem, den HERRN anzubeten, vnd reinigten sich, vnd opfferten brandopffer, vnd was sie gelobt hatten, ²³Vnd Judith hengte auff im Tempel, alle woffen holofernis, vnd den furhang den sie von seinem bette genomen hatte, das es dem HERRN verbannet solt sein ewiglich.

N 34 16, 7 der HERR der Allmechtige Gott] Godt [Vulg.: dominus . . . omnipotens]
22 von Bethulia] fehlt [= Vulg.]

[Bl. e] ⁷ **W**er der HERR der allmechtige Gott hat in gestrafft, Vnd hat in in eines Weibs hende gegeben.

⁸ Denn kein Man noch kein Krieger hat in umbbracht, vnd kein Rife hat in angriffen, Sondern Judith die tochter Merari, hat in niedergelegt mit jrer schönheit.

⁹ Denn sie legte jre Widwekleider ab, vnd zoch jre schöne Kleider an, Zur freud den kindern Israel.

¹⁰ Sie bestreich sich mit köstlichem Wasser, Vnd flochte jre Har ein, in zu betriegen.

¹¹ Jre schöne Schuch verblendten in, Jr Schönheit fieng sein hertz, Aber sie hieb im den kopff abe.

¹² Das sich die Persen vnd Meden entsetzten, fur solcher künner That, ¹³ vnd der Assyrer Heer heulet, Da meine Elenden erfur kamen, so fur Durst verschmacht waren.

¹⁴ Die Knaben erstachen die Assyrer, vnd schlugen sie in der flucht, wie Kinder, Sie sind vertilget, von dem heer des HERRN meines Gottes.

¹⁵ **W**irft vns singen, ein newes Lied, Dem HERRN vnserm Gott.

¹⁶ HERR Gott du bist der mechtige Gott, der grosse Thaten thut, Vnd niemand kan dir widerstehen.

¹⁷ Es mus dir alles dienen, Denn was du sprichst, das mus geschehen, Wo du einem ein mut gibst, das mus fort gehen, Vnd deinem wort kan niemand widerstand thun.

¹⁸ Die Berge müssen zittern, vnd die Felsen zuschmelzen, Wie wachß fur dir.

¹⁹ Wer die dich fürchten, Denen erzeigest du grosse gnade.

Denn alles Dpffer vnd Fette ist viel zugerung fur dir, Aber den HERRN fürchten, das ist seer gros.

²⁰ Weh den Heiden, die mein Volk verfolgen, Denn der allmechtige HERR rechet sie, vnd suchet sie heim, zur zeit der rache.

²¹ Er wird jren Leib plagen mit Fewr vnd Wütemen, Vnd werden brennen vnd heulen in ewigkeit.

²² **N**ach solchem Sieg, zoch alles Volk von Bethulia gen Jerusalem, den HERRN anzubeten, vnd reinigten sich, vnd opfferten Brandopffer, vnd was sie gelobt hatten. ²³ Vnd Judith hengte auff im Tempel, alle woffen Holofernis, vnd den Furhang den sie von seinem Bette genomen hatte, das es dem HERRN verbannet solt sein ewiglich. ²⁴ Vnd das Volk war frölich

16, 9 || zog 36—41¹ ||

jr 34 36

12 || entsetzen 41² ||

künner >43³

13 Assyrer >36 (ebenso 14)

16 || widderstehen] widerstreben 35 ||

22 zog >41²

(ebenso 25)

WE.: 16, 14 schlugen = erschlugen

23 verbannet: vgl. WE. zu Jes. 11, 15

²⁴Und das volck war frölich zu Jerusalem bey dem Heiligthum, mit der Judith, drey monden lang, vnd feierten den sieg, ²⁵Darnach zog jderman widder heim.

Und Judith kam auch widder gen Bethulia, ²⁶vnd ward hoch geehrt im ganzen land Israel, ²⁷Und sie nam keinen man, nach jres ersten mannes Manasses tod, ²⁸Und sie ward seer alt, vnd bleib jnn jres mannes hause, bis sie fünff vnd hundert iar alt ward, Und ire magd Abra machet sie frey, Darnach starb sie zu Bethulia, vnd man begrub sie bey jrem man Manasse, ²⁹Und das volck trawret omb sie, sieben tage lang, Und alle jr gut theilet sie vnter jres mans freunde, ³⁰Und weil sie lebte, vnd dazu lang hernach, thurste niemand Israel ober ziehen, ³¹Und der tag dieses siegs, wird bey den Ebreern fur ein gros fest gehalten, vnd von jnen gefeiret ewiglich.

Ende des Buchs Judith.

N 34 16, 28 fünff vnd hundert] hundert vnde viff (38<: hundert vnd fünff) [*Vulg.*: centum quinque]

16, 28 *WSt*: fünff vnd hundert >36 || jrem] jren 35 ||

zu Jerusalem bey dem Heiligthum, mit der Judith, drey monden lang vnd feireten den Sieg. ²⁵Darnach zoch jederman wider heim.

WMD Judith kam auch wider gen Bethulia, ²⁶vnd ward hoch geehret im gangen land Israel. ²⁷Vnd sie nam keinen Man, nach jres ersten mannes Manasses tod. ²⁸Vnd sie ward seer alt, vnd bleib in jres Mannes hause, bis sie hundert vnd fünff jar alt ward, Vnd jre magd Abra machet sie frey. Darnach starb sie zu Bethulia, vnd man begrub sie bey jrem man Manasse. ²⁹Vnd das Volck trawret vmb sie, sieben tage lang. Vnd all jr Gut teilet sie vnter jres Mans freunde. ³⁰Vnd weil sie lebete, vnd dazu lang hernach, thurste niemand Israel vberziehen. ³¹Vnd der tag dieses Siegs, wird bey den Ebreern fur ein gros Fest gehalten, vnd von jnen gefeiret ewiglich.

Ende des Buchs Judith.

WE.: 16, 29 freunde = *Verwandte* 30 weil = *solange* thurste = *wagte*
 vber ziehen = *mit Krieg überziehen*; diesen im 1. Makkabäerbuch öfter (3, 39; 4, 35; 5, 15, 27; 12, 24, 54; 13, 1; 14, 12; 15, 19, 31) bezeugenden Ausdruck vgl. auch U. A. Bd. 30^{II}, S. 111, 4; Bd. 34^{II}, S. 20, 14

[1529]

[Bl. A ij]

Vorrede Mart. Luth.

Weil der itzige Reichstag zu Speyr¹⁾, vns zu trennet hat²⁾, das wir, so die Propheten fur vns genomen haben³⁾, vollend zu verdeutschen, nicht alle beyeinander haben sein mügen, Vnd ich auch zufelliger schwachheit⁴⁾, ver- hindert, das ich zu solchen vnd andern geschefften ungeschickt gewest, Vnd doch 5 nicht gar müßig sitzen wolt, hab ich die weil dis hölzlin genomen, vnd dran geschmigt, nemlich das buch von der Weisheit, mit hülff meiner guten freunde⁵⁾ verdeuscht, vnd so viel vns Got verlihen, aus dem finstern latinschen vnd Griechischen,ynn das deudsche licht gebracht, Vnd obs wol von andern zuuor verdeuscht ist⁶⁾, Acht ich doch, ihener deudsch solt vnser deudsch, wol neben sich 10 leiden, odder auch wol schier bedürffen.

Es ist aber dis buch lange ym zang gestanden, obs vnter die bücher der heiligen schrift des alten testaments zu rechen sein solt⁷⁾, odder nicht, Sonderlich weil der sichter sich hören lesst ym neunnden Capitel, als redet ynn diesem 15 gangen buch der könig Salomon, welcher auch von der weisheit ym buch der könige hoch gerhümet wird. Aber die alten veter habens strads aus der zal der heiligen schrift gesondert, vnd gehalten, Es sey vnter der person des königes Salomon gemacht, auff das es omb solches hochberümbten königes namen vnd person willen, deste mehr geacht, vnd größser ansehen hette, bey den ge- 20 waltigen auff erden, An welche es furnemlich geschriben ist, Vnd villeicht lengest vntergangen were, wo es der meister, so er geringes ansehen gewest, vnter seinen namen hette lassen ausgehen.

Betr. Inhaltsangaben am äußeren und biblische Parallelstellen am inneren Rand der Wittenberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.

48, 1—54, 32 fehlt Hs

Überschrift: Vorrede auff die weisheit Salomonis 34<

2 12 Weil bis dis buch 29 | Dis Buch ist lang (lange 36—43² 46 | lange zeit 45) 34<
12 zang >36 16 der zal fehlt 34< 19 ansehens 46 20 lengest 43¹< 21
ansehen >35 22 seinen 29

WE.: 4 zufelliger = die mich hefallen hat (vgl. auch U. A. Bd. 301, S. 142, 27)

5 ungeschickt = unfähig 13 rechen = rechnen 15 von = im Hinblick auf, wegen
16 strads = ohne weiteres

14: Weish. 9, 7f. (vgl. 2. Sam. 7, 13; 1. Kön. 5, 5; 8, 19) 15f.: 1. Kön. 3, 12, 28; 4, 29—34; 10, 4—8. 23f.

¹⁾ Der auf den 21. Februar 1529 nach Speyer ausgeschriebene Reichstag wurde dort am 15. März eröffnet und am 25. April geschlossen.

²⁾ Von den Wittenberger Theologen nahm nur Melanchthon an diesem Reichstag teil; vgl. oben S. XXVI und Anm. 18.

[1545]

[Bl. eb] Vorrede auff die Weisheit Salomonis.

Dies Buch ist lange zeit im zand gestanden, Obß vnter die Bücher der
 heiligen Schrift des alten Testaments zurechen sein solte³⁾, oder nicht,
 Sonderlich weil der Dichter sich hören leßt im ij. Cap. als redet in diesem
 15 ganzen Buch der könig Salomon, welcher auch von der Weisheit, im buch
 der Könige hoch gerhümet wird. Aber die alten Väter habens stracks auß der
 heiligen Schrift gesondert, vnd gehalten, Es sey vnter der Person des königes
 Salomon gemacht, Auff das es vmb solches hochberhümbten Königes namen
 vnd Person willen, deste mehr geacht, vnd größser ansehen hette, bey den
 20 Gewaltigen auff Erden, an welche es furnemlich geschriben ist, Vnd vielleicht
 langest vntergangen were, wo es der Meister, so er geringes ansehens gewest,
 vnter seinem namen hette lassen ausgehen.

³⁾ Anfang Oktober 1528 war Luthers Verdeutschung des Propheten Jesaja erschienen; vgl. U. A. Bibel Bd. 11II, S. XXI.

⁴⁾ Über Luthers damalige Krankheit vgl. oben S. XXV.

⁵⁾ Vgl. dazu oben S. XXVI Anm. 19.

⁶⁾ Vgl. dazu oben S. XXVI Anm. 19 sowie S. XXIII f. und Anm. 5 und 6.

⁷⁾ Vgl. dazu den Prolog des Hieronymus zu den Libri Regum (den sogenannten „Prologus galeatus“): „Quidquid extra hos [= die im hebräischen Kanon enthaltenen Bücher] est, inter apocrypha esse ponendum: igitur Sapientia, quae vulgo Salomonis inscribitur, et Jesu filii Sirach liber et Judith et Tobias et Pastor [Hermae] non sunt in Canone” (Wigne, Patrol. lat. Bd. 28, Sp. 600—602), ferner seinen Prolog zu den Salomonischen Büchern: „Fertur et panaeretus Jesu filii Sirach liber et alius pseudepigraphus, qui Sapientia Salomonis inscribitur. Quorum priorem Hebraicum reperi, . . . Secundus apud Hebraeos nusquam est, quin et ipse stylus Graecam eloquentiam redolet, et nonnulli scriptorum veterum hunc esse Judaei Philonis affirmant. Sicut ergo Judith et Tobiae et Machabaeorum libros legit quidem Ecclesia, sed inter canonicas scripturas non recipit, sic et haec duo volumina [= Sirach und Weisheit Salomonis] legat ad aedificationem plebis, non ad auctoritatem ecclesiasticorum dogmatum confirmandam” (ebd. Sp. 1307f.).

Sie halten aber, Es solle Philo dieses buchs meister sein⁸⁾, welcher on zweinel der aller geleertesten vnd weisesten Jüden einer geweest ist, so das Jüdisch volck nach den Propheten gehabt hat, wie er das mit andern büchern vnd thaten beweiset hat, Denn zur zeit des keisers Caligula, da die Jüden, durch etliche Griechen, als Appion von Alexandria vnd andern mehr, auffß aller schendlichst wurden mit lasterschriften vnd schmachreden geschendet, vnd darnach fur dem keiser auffß aller gifftigste angegeben vnd verklagt, ward genanter Philo vom Jüdischen volck zum keiser geschickt, die Jüden zu verantworten vnd zu entschuldigen, Als aber der keiser so gar erbittert war auff die Jüden, das er sie von sich weiset vnd nicht hören wolt, da lies sich Philo, als ein man vol muts vnd trostes hören, vnd sprach zu seinen Jüden, Wolan lieben brüder, erschreckt des nicht vnd seid getrost, Weil menschen hülffe vns absagt, so wird gewislich Gottes hülffe bey vns sein⁹⁾.

Aus solchem grund vnd ursache, dunckt mich, sey dis buch geflossen, das Philo, die weil seine vnd der Jüden sache vnd recht nicht hat mügen stat finden fur dem keiser, wendet er sich zu Gott, vnd dremet den gewaltigen vnd bösen meulern, [Bl. A iij] mit Gottes gericht, Drumb redet er auch so hefftig vnd scharff ym ersten vnd andern Capitel, widder die gifftigen bösen zungen, so den gerechten vnd vnschuldigen vmb der warheit willen verfolgen vnd vmbbringen, Vnd darnach widder die gewaltigen einfuret die grossen exempel Götlichs gerichtß, so Gott ober den könig Pharao vnd die Egypter geübt hat, vmb der kinder Israel willen, Vnd thus mit so trefflichen hefftigen worten, als wolt er gerne, beide den keiser, die Römer, vnd die gifftigen zungen der Griechen, so widder die Jüden tobeten, mit ym iglichen wort treffen, vnd durch solche mechtige exempel abschrecken, vnd die Jüden trösten, Endlich, so man die zeit, geschicht vnd schrift Philonis ansihet, vnd dis buch dagegen helt, so Judenthet es so stark, vnd reimet sich so gar eben zusammen, das die heiligen veter nicht on grosse ursache den Philon dieses buchs meister halten.

5 von] vnd 45< Druckf. andern >35 16 || wendet er sich] sich wendet 38—41² || 18 andern >35] 2. 36< 19 || vmbbringen 43¹ 43² || 25/28 Endlich bis halten fehlt 34<

WE.: 12 absagt = im Stich läßt 15 sache = Streitsache stat finden = erhört werden 20 einfuret = anführt 26 Judenthet = redet nach jüdischer Art, verrät seinen jüdischen Ursprung; vgl. dazu unten S. 484 (Randglosse zu 2. Makk. 14, 41); U. A. Bd. 54, S. 41, 37; Bibel Bd. 3, S. 471, 3; D. Wb. IV², 2358; Zeitschrift für Deutsche Wortforschung Bd. 6 (1904/5), S. 42f. 27 gar eben = ganz und gar 18: Weish. 1, 6—11; 2, 10ff. 20: Weish. 10, 19; 16, 1

⁸⁾ Vgl. dazu die Äußerung des Hieronymus: „nonnulli scriptorum veterum hunc esse Judaei Philonis affirmant“ (vgl. oben S. 49 Anm. 7); ebenso berichtet Nikolaus von Lyra: „Licet Philo disertissimus Judaeorum hunc librum graece scripserit, ut communiter

SIE halten aber, Es solle Philo dieses Buchs Meister sein⁸⁾, welcher von zweuel der allgerleestesten vnd weisesten Jüden einer gewesen ist, so das Jüdisch volck nach den Propheten gehabt hat, wie er das mit andern Büchern vnd Thaten beweiset hat. Denn zur zeit des keisers Caligula, da die Jüden, durch etliche Griechen, als Appion von Alexandria, vnd ander mehr, auffß aller schendlichst wurden mit Lasterschriften vnd Schmachreden geschendet, vnd dar nach fur dem Keiser auffß allergiftigst angegeben, vnd verklagt, Ward genanter Philo vom Jüdischen volck, zum Keiser geschickt, die Jüden zu verantworten vnd zu entschuldigen. Als aber der Keiser so gar erbittert war auff die Jüden, das er sie von sich weiset, vnd nicht hören wolt, Da lies sich Philo, als ein Man vol muts vnd trosts, hören, vnd sprach zu seinen Jüden, Wolan lieben Brüder, erschreckt des nicht, vnd seid getrost, Weil menschen hülffe vns absaget, so wird gewislich Gottes hülffe bey vns sein⁹⁾.

Philo dieses Buchs Meister.

Caligula.

WS solchem grund vnd ursache, düncket mich, sey dis Buch geflossen, Das Philo, diemeil seine, vnd der Jüden sache vnd recht, nicht hat mügen stat finden fur dem Keiser, wendet er sich zu Gott, vnd dremet den Gewaltigen, vnd bösen meulern, mit Gottes gericht. Darumb redet er auch so hefftig vnd scharff, im j. vnd ij. Cap. wider die giftigen bösen zungen, so den Gerechten vnd Unschuldigen, vnd der warheit willen, verfolgen vnd umbbringen. Vnd darnach wider die Gewaltigen einfüret die grossen Exempel göttliches gerichtß, so Gott ober den könig Pharao vnd die Egypter, geübt hat, vmb der kinder Isracl willen. Vnd thuts mit so trefflichen hefftigen worten, als wolt er gerne, beide den Keiser, die Römer, vnd die giftigen zungen der Griechen, so wider die Jüden tobeten, mit eim jglichen wort treffen, vnd durch solche mechtige Exempel, abschrecken, vnd die Jüden trösten.

Ursach, warumb dis Buch geschrieben.

Foschaffige Zungen.

dicunt doctores et historiographi". Ebenso schreibt (unter ausdrücklicher Bezugnahme auf Hieronymus) Antoninus Florentinus (1389—1459) in seiner Weltchronik (lib. I tit. 3 cap. 4): „Librum autem, qui intitulatur Sapientiae, quamvis aliqui dicant editum etiam a Salomone, ab aliis hoc negatur. Unde et apud Hebraeos nusquam est secundum Hieronymum] scilicet in numero authenticorum librorum. Et affirmant Judaei ipsi compositum a quodam Philone Graeco". Dieser Ansicht schloß sich Luther schon 1518 in seiner Hebräerbrief-Vorlesung an: „Author Sapientiae multum platonisavit. Philo a nonnullis dicitur eius author, per genus non multae autoritatis" (l. u. Bd. 57 [Hebr.], S. 229, 20—22; vgl. auch E. Hirsch und H. Rückert, Luthers Vorlesung über den Hebräerbrief [Berlin/Leipzig 1929], S. 263 App. zu Zl. 7 ff.).

⁹⁾ Dieser Bericht Luthers über die Gesandtschaft des alexandrinischen Juden Philo im Jahr 39 n. Chr. zu Kaiser Caligula beruht auf Josephus, Antiqu. XVIII 8, 1 (vgl. dazu l. u. Bibel Bd. 111, S. XLV Anm. 145).

Aber hernachmals ist dis buch von vielen fur ein recht buch der heiligen schrift gehalten, sonderlich aber yn der Römischen kirchen, also hoch vnd schon gehalten, das freilich kaum aus einem buch ynn der schrift, so viel gefanges gemacht ist, als aus diesem¹⁰⁾, villsicht aus der ursache, weil ynn diesem buch die tyrannen so hefftig mit worten gestraffet vnd angegriffen, widerumb die heiligen vnd merterer so höchlich getröstet werden, Vnd zu Rom die Christen mehr denn sonst ynn aller welt, verfolget vnd gemartert wurden¹¹⁾, haben sie dis buch am meisten getrieben, als das sich zur sachen so eben reimet, mit dreyen widder die tyrannen, vnd mit trösten fur die heiligen, Wie wol sie viel stück darynn nicht verstanden, vnd gar oft bey den haren gezogen haben, wie denn auch sonst der ganzen heiligen schrift oft geschehen ist vnd teglich geschicht.

Wie dem allen, Es ist viel guts dinges drinnen, vnd wol werd, das mans lese, Sonderlich aber solten es lesen die grossen hanfen, so widder yhre vnterthanen toben vnd widder die vnschuldigen, vmb Gottes wort willen, wueten, Denn die selbigen spricht er an ym sechsten Capitel, vnd bekennet, das dis buch an sie sey geschrieben, da er spricht, Euch Tyrannen gelten meine rede etc. Vnd seer fein zeuget er, das die weltlichen oberherrn, yhre gewalt von Gott haben, vnd Gottes amptleute seien, Aber dreyet yhn, das sie tyrannisch solchs Göttlichen befolhen ampts brauchen, Darumb kompt dis buch nicht vneben zu vnser zeit, an den tag, die weil iht auch die tyrannen getrost yhrer oberkeit missebrauchen, widder den, von dem sie solche oberkeit haben, Vnd leben doch wol so schendlich ynn yhrer abgötterey vnd vnchristlicher heiligkeit, als hie Philo die Römer vnd Heiden, ynn yhrer abgötterey beschreibet, das sichs allenthalben wol reimet auff vnser igitze zeit.

Man nennet es aber, Die Weisheit Salomonis, darumb, das (wie gesagt ist¹²⁾) vnter Salomons namen vnd personen getichtet ist, vnd die weisheit gar herrlich rhümet, nemlich, was sie sey, was sie vermag, wo her sie kome, Vnd gefellet mir das aus der massen wol drinnen, das er [W. 14] das wort Gottes so hoch rhümet, vnd alles dem wort zuschreibet, was Got nye wonders gethan hat, beide an den feinden vnd an seinen heiligen, Daraus man klerlich erkennen kan, das er weisheit hie heisst, nicht die kluge, hohe gedanken der heidnischen lerer vnd menschlicher vernunft, Sondern das heilige Göttliche wort, Vnd was

6 Marterer 38< 14 lesen fehlt 29 Druckf. 15 || wortß 41¹ || wueten
29 19 || seien] sind 41¹ || 21 missebrauchen >35 27 Salomons >36
personen >41²

WE.: 8 am meisten getrieben = besonders bevorzugt so eben = so genau
13 Wie dem allen = wie dem auch immer sei, gleichwohl 14 grossen hanfen = großen Herren (vgl. U. A. Bd. 1011, S. 507) 15 wort: über den Abfall des Genetiv-ß nach t vgl. Franke II, S. 224 18 zeuget = bezeugt
16: Weish. 6, 10 18: Weish. 6, 4f.

Uber hernachmals ist dis Buch von vielen, fur ein recht buch der heiligen Schrift gehalten. Sonderlich aber in der Römischen Kirchen, also hoch vnd schon gehalten, das freilich kaum aus einem Buch in der Schrift, so viel Befanges gemacht ist als aus diesem¹⁰). Vielleicht aus der ursache, weil in diesem Buch die Tyrannen so hefftig mit worten gestraffet, vnd angegriffen, Widerumb die Heiligen vnd Marterer, so höchlich getröstet werden, vnd zu Rom die Christen mehr denn sonst in aller Welt, verfolget vnd gemartert wurden¹¹), haben sie dis Buch am meisten getrieben, als das sich zur sachen so eben reimet, mit dremen wider die Tyrannen, vnd mit trösten fur die Heiligen. Wiewol sie viel stück darin nicht verstanden, vnd gar oft bey den haren gezogen haben, Wie denn auch sonst der ganzen heiligen Schrift oft geschehen ist, vnd teglich geschicht.

Viel Kirchen gefangs ist aus diesem Buch gemacht.

Wie dem allen, Es ist viel guts dinges drinnen, vnd wol werd, das mans lese. Sonderlich aber solten es lesen die grossen Hansen, so wider ire Vnterthanen toben, vnd wider die Vnschuldigen, vmb Gottes wort willen, wüten. Denn die selbigen spricht er an im vj. Cap. vnd bekennet, das dis Buch an sie sey geschrieben, da er spricht, Euch Tyrannen gelten meine Rede etc. Vnd seer fein zeuget er, [Bl. e ij] das die weltlichen Oberherrn, ire gewalt von Gott haben, vnd Gottes Amptleute seien. Aber dremet jnen, das sie Tyrannisch solchs göttlichen befolhen Ampts brauchen.

Grosse Herrn sollen dis Buch lesen.

Umb kompt dis Buch nicht vneben zu vnser zeit, an den tag, dieweil jzt auch die Tyrannen getrost irer Oberkeit misbrauchen, wider den, von dem sie solche Oberkeit haben. Vnd leben doch wol so schendlich in irer Abgötterey, vnd vnchristlicher heiligkeit, als hie Philo die Römer vnd Heiden, in irer Abgötterey beschreibet, Das sichs allenthalben wol reimet auff vnser jhige zeit.

Dis Buch reimet sich wol auff vnser zeit.

War nennet es aber, die Weisheit Salomonis, darumb, Das (wie gesagt ist¹²)) vnter Salomonis namen vnd Person getichtet ist, vnd die Weisheit gar herrlich rhümet, nemlich, was sie sey, was sie vermag, wo her sie come. Vnd gefellet mir das aus der massen wol drinnen, das er das wort Gottes so hoch rhümet, vnd alles dem wort zuschreibet, was Gott je Wunders gethan hat, beide an den Feinden, vnd an seinen Heiligen.

Titel dieses Buchs.

Dis Buch rhümet hoch Gottes wort.

Draus man klerlich erkennen kan, das er Weisheit hie heisst, nicht die kluge, hohe gedanken der heidnischen Lerer, vnd menschlicher vernunft, Sondern das heilige Göttliche wort. Vnd was du hierin lobes vnd preises von der

¹⁰) Stücke aus dem Buch der Weisheit Salomonis erscheinen im Missale Romanum häufig als Introitus oder Lectio, besonders an Festen von Märtyrern und anderen Heiligen; vgl. E. Marbach, Carmina Scripturarum (Straßburg 1907), S. 278—288 und Herders Bibelkommentar Bd. 8 (Freiburg 1938), S. 111 (Lectiones in der Messe).

¹¹) Vgl. beispielsweise II. A. Bibel Bd. 111, S. 107 Anm. 1.

¹²) Oben S. 48, 14f.

du hierinn lobes vnd preises von der weisheit hörest, da wisse, das es nicht anders, denn von dem wort Gottes gesagt ist, Denn er auch selbs ym .16. Capitel spricht, Die kinder Israel seyen nicht durch das hymel brod erneeret, noch durch die eberne schlange gesund worden, sondern durch Gottes wort, wie Christus Matth. 4. auch sagt. Darumb leret er, das die weisheit nirgent her kome, denn von Got, vnd furet also aus der schrift viel exempel drauff, vnd gibts der weisheit, das die schrift dem wort Gottes gibt.

Solchs habe ich deste lieber geredt, das man gemeinlich das wort, Weisheit, anders vernimpt, denn es die schrift braucht, Nemlich, wenn mans höret, so feret man mit fliegenden gedanken dahin, vnd meinet, es sey nichts denn gedanken, so ynn der weisen lente herzen verborgen ligen, Vnd helt die weil das eusserliche wort odder schrift nicht fur weisheit, So doch aller menschen gedanken, on Gottes wort, eitel lügen vnd falsche trewme sind, Darumb weil dieses buchs name heisst, Die Weisheit Salomonis, istß gleich so viel gesagt, als spreche ich, Ein Buch Salomonis vom Wort Gottes, Vnd der geist der Weisheit nicht anders, denn der glaube odder verstand des selbigen worts, welchen doch der heilige geist gibt, Solcher glaube odder geist vermag alles vnd thut, wie dis buch rhümet ym siebenden Capitel.

Zu lezt ist dis buch ein rechte auslegung vnd exempel des ersten gebots³), Denn hie siehestu, das er durch vnd durch leret Gott furchten vnd trawen¹⁴), Schreckt die ihenigen mit exempeln Göttlichß zorns, so sich nicht furchten vnd Gott verachten, Widderumb tröstet die ihenigen mit exempeln Göttlicher gnade, so yhm glauben vnd trawen, Welchs nichts anders ist, denn der rechte verstand des ersten gebots, Darans man auch mercken kan, das aus dem ersten gebot, als aus dem heubtborn, alle weisheit quillet vnd fleusset, Vnd freilich dasselbige gebot, die rechte sonne ist, da alle weisen bey sehen, was sie sehen, Denn wer Gott furcht vnd glaubet, der ist voller weisheit, aller welt meister, aller wort vnd werck mechtiger, aller lere vnd leben, so fur Gott gilt vnd hilfft, richter, Widderumb, Wer das erste gebot nicht hat, vnd Gott widder furcht noch trawet, der ist voller torheit, kan nichts vnd ist nichts, Vnd das ist die furnemest vrsach, warumb dis buch wol zu lesen ist, das man Got furchten vnd trawen lerne, da er vns zu helffe mit gnaden, Amen.

3 || seyen] sind 14¹ || 5 sagt, Der mensch bis allein etc. 38< 8 gemeinlich
29 Druckf. 16 || nicht] nichts 38—41² || 29 widder 29

WE.: 6 furet . . . drauff = führt dafür an 8 das = darum, daß 10 fliez
genden = schnellen (vgl. auch U. A. Briefe Bd. 7, S. 142, 16; Bd. 10, S. 161, 10) 14
istß gleich so viel gesagt = bedeutet es dasselbe 16 (und 23) verstand = Verständnis
2: Weish. 16, 26.7 5: Math. 4, 4 18: Weish. 7, 11—30

Weisheit hörest, da wisse, das es nicht anders, denn von dem wort Gottes
 Cap. 16. gesagt ist. Denn er auch selbs im xvj. Cap. spricht, Die kinder Israel seien nicht
 durch das Himelbrot erneeret, noch durch die ehrne Schlange gesund worden,
 Matt. 4. sondern durch Gottes wort. Wie Christus Matth. iij. auch sagt, Der Mensch
 5 lebt nicht vom Brot allein etc. Darumb leret er, das die Weisheit nirgend her
 kom, denn von Gott, vnd füret also aus der Schrift, viel Exempel drauff, vnd
 gibts der Weisheit, das die Schrift dem wort Gottes gibt.

Weisheit heisset in diesem
 Buche, Gottes wort.

Edchs hab ich deste lieber geredt, das man gemeiniglich das wort, Weis-
 heit, anders vernimpt, denn es die Schrift braucht, nemlich, wenn mans
 10 höret, so feret man mit fliegenden gedanken, da hin, vnd meinet, Es sey nichts
 denn gedanken, so in der weisen Lente herzen verborgen ligen, Vnd helt die
 weil das eusserliche wort oder Schrift nicht fur weisheit, So doch aller Menschen
 gedanken, on Gottes wort, eitel lügen vnd falsche trewme sind. Darumb weil
 dieses Buchs name heisset, die weisheit Salomonis, ist gleich so viel gesagt,
 15 als spreche ich, Ein buch Salomonis vom wort Gottes. Vnd der Geist der
 Weisheit nicht anders, denn der glaube oder verstand desselfigen worts, welchen
 doch der heilige Geist gibt. Solcher glaube oder geist, vermag alles vnd thut,
 wie dis Buch rhümet im vij. Cap.

Brauch des worts Weis-
 heit in der Schrift.

Dis Buch ist eine rechte auslegung, vnd Exempel des ersten
 20 Gebots¹³⁾, Denn hie siehestu, das er durch vnd durch leret, Gott fürchten
 vnd trawen¹⁴⁾, Schreckt die jenigen mit Exempeln göttlichz zorns, so sich
 nicht fürchten, vnd Gott verachten. Widerumb tröstet die jenigen mit Exempeln
 göttlicher gnade, so jm glauben vnd trawen, welchs nichts anders ist, denn der
 rechte verstand des ersten Gebots. Daraus man auch mercken kan, Das aus
 25 dem ersten Gebot, als aus dem heubtborn, alle Weisheit quillet vnd fleusset,
 vnd freilich dasselbige Gebot, die rechte Sonne ist, da alle Weisen bey sehen,
 was sie sehen. Denn wer Gott fürchtet vnd glaubet, der ist voller weisheit, aller
 welt Meister, aller wort vnd werck mechtiger, aller lere vnd leben, so fur Gott
 gilt vnd hilfft, Richter. Widerumb, wer das erste Gebot nicht hat, vnd Gott
 30 weder fürcht noch trawet, der ist voller torheit, kan nichts, vnd ist nichts. Vnd
 das ist die furnemeste ursache, warumb dis Buch wol zu lesen ist, Das man
 Gott fürchten vnd trawen lerne, Da er vns zu helffe mit gnaden, Amen.

Weisheit Salomonis.
 Geist der Weisheit

Dis Buch ist eine auslegung
 des ersten gebots.

Alle weisheit fleusset aus
 dem ersten Gebot.


¹³⁾ Die folgenden wohl im Mai 1529 niedergeschriebenen Ausführungen stehen in engem Zusammenhang mit Luthers Katechismusarbeit, die ihn seit Ende 1528 beschäftigte.

¹⁴⁾ Vgl. dazu Luthers Auslegung des Ersten Gebotes im Kleinen Katechismus: „Wir sollen Gott ober alle ding fürchten, lieben vnd vertrauen“ (U. A. Bd. 301, S. 284, 2f.).

[1529]

[Bl. B] **Das Buch von der weisheit.**

Das Erste Capitel.

1  **S**abt gerechtigkeit lieb, die yhr land vnd leute richtet. Verseheth euch alles guts zum HERRN, vnd sucht yhn mit einfeltigem herzen, ²Denn er lesst sich finden von denen, so yhn nicht versuchen, Vnd erscheinet denen, die yhm nicht mistrawen, ³Aber falsche dündel scheiden von Gott, Die aber ynn der that bewerd sind, beweisen, das ihene vnuerstendig sind, ⁴Denn die weisheit kompt nicht ynn eine böshafftige seele, vnd wonet nicht ynn eym leibe der sunden unterworffen.

(Frecken)
Die mit dem kopff hindurch
wollen.

⁵Denn der heilige geist, so züchtig macht, fleugt die falschen, vnd weicheret von den frechen gedanken, welche gestrafft werden mit den sunden, die vber sie verhenget werden, ⁶Denn die weisheit ist so frum, das sie den lesterer nicht vnshuldig helt, So ist Gott ein zeuge vber die nieren, vnd, der das herz sihet, ist warhafftig, vnd höret alle zungen, ⁷Denn der welt kreis ist vol geists des HERRN, Vnd der die rede kennet, ist allenthalben.

(Eruerigen)
Das ist Gottes ohr.

⁸Darumb kan der nicht verborgen bleiben, der das vnrecht redet, Vnd das recht, so yhn straffen sol, wird sein nicht feylen, ⁹Denn der Gotlosen anzschlege wird man erkündigen, vnd von seinen reden wird ein geschrey fur den HERRN komen, das seine vntugend gestrafft werde, ¹⁰Denn des eruerigen ohr höret alles, vnd das geschwey der mürmeler, wird nicht verborgen bleiben.

¹¹So huetet euch nu fur dem vnnügen gemurmelt, vnd enthaltet die zungen fur dem affterreden, Denn das yhr heimlich miteinander ynn die ohren redet, wird nicht so leer hin gehen, denn der mund, so da leuget, todtet die seele.

¹²Strebt nicht so nach dem tod mit ewrem yrrigen leben, Vnd ringet nicht so nach dem verderben, durch ewr hende werck, ¹³Denn Gott hat den tod nicht gemacht, vnd hat nicht lust am verderben der lebendigen, ¹⁴Sondern er hat alles geschaffen, das es ym wesen sein solte, Vnd was ynn der welt ge-

Soweit nicht ausdrücklich anders bemerkt, stimmt 29 mit Hs (vollständig erhalten) überein.

Überschrift: Das (Ein Hs) Buch von der Weisheit 29 | Die Weisheit Salomonis An die Tyrannen. 34<

1, 1 die yhr bis herzen 29 3 falsche dündel scheiden 29 Die aber bis vnuerstendig 29
4 kumpt Hs böshafftige 29 5 züchtig macht 29 fleugt >36
falschen 29 frechen gedanken 29 | ruchlosen (Rauchlosen 46) 34< 6 frum >36

[1545]

[Bl. c ij^b] Die Weisheit Salomonis:

An die Tyrannen.

I.

¹ **D**abt Gerechtigkeit lieb: jr Regenten auff Erden. Denket, das der HERR helfen kan, vnd fürchtet in mit ernst, ²Denn er leßt sich finden von denen, so in nicht versuchen, vnd erscheinet denen die in nicht mißtrawen. ³Aber ruchloser dünnel ist ferne von Gott, Vnd wenn die straffe kompt, beweiset sie, was jene fur Narren gewesen sind. ⁴Denn die Weisheit kompt nicht in eine boshaftig Seele, vnd wonet nicht in eim Leibe, der sünden vnterworfen.

⁵Denn der heilige Geist, so recht leret, fleucht die Abgöttischen, vnd weicht von den Ruchlosen, welche gestrafft werden mit den sünden, die ober sie verhenget werden. ⁶Denn die Weisheit ist so from, das sie den Lesterer nicht ungestrafft leßt, Denn Gott ist Zeuge ober alle gedanken, vnd erkennet alle herzen gewis, vnd höret alle wort. ⁷Denn der Weltkreis ist vol Geistes des HERRN, Vnd der die Rede kennet, ist allenthalben. ⁸Darumb kan der nicht verborgen bleiben, der das vnrecht redet, Vnd das Recht, so in straffen sol, wird sein nicht feilen. ⁹Denn des Gottlosen anschlege müssen fur Gericht, vnd seine Rede müssen fur den HERRN komen, Das seine vntugend gestrafft werde. ¹⁰Denn des Euerigen ohr höret alles, vnd das spotten der Lesterer, wird nicht verborgen bleiben.

(Euerigen)
Das ist, Gottes obr.

¹¹ **S** hütet euch nu, fur dem schedlichen lestern, vnd enthaltet die Zungen fur dem fluchen. Denn das jr heimlich mit einander in die ohren redet, wird nicht so leer hingehen, Denn der mund, so da leuget, tödtet die Seele. ¹²Strebet nicht so nach dem Tod, mit ewrem jrthum, Vnd ringet nicht so nach dem verderben, durch ewr hende werck. ¹³Denn Gott hat den Tod nicht gemacht, vnd hat nicht lust am verderben der Lebendigen. ¹⁴Sondern er hat alles geschaffen, das es im wesen sein solte, Vnd was in der Welt geschaffen wird, das

unschuldig bis zungen 29 9 der 29 | des Hs 34< wird man bis geschrey 29
 || den| dem 35 || 10 geschweß der mürmeler 29 11 hütet 29 | huetet Hs |
 hütet 34< || dem (1.)| den 40 || vnnützen gemurmel 29 aßterreden 29
 12 nach dem] zum Hs yrigen leben 29 verderben Hs 14 sol Hs (sollt gestrichen)

Gl.: 1, 5 fehlt 34<

WE.: 1, 8 feylen (c. gen.) = verfehlen 9 erkündigen = erforschen 11 leet =
 wirkungslos 12 ringet = strebt eifrig 14 ym wesen sein = existieren

schaffen wird, das ist gut, Vnd ist nichts schendlichs drynnen, dazu ist der hellen reich nicht auff erden ¹⁵(Denn die gerechtigkeit ist vnsterblich) ¹⁶Sondern die Gottlosen ringen darnach, beide mit worten vnd mit wercken, Denn sie halten yhu fur freund, vnd faren dahin, vnd verbinden sich mit yhm, denn sie findt auch werd, das sie seines teils sind.

Das Ander Capitel.

[Bl. B ij] ¹ **D**enn sie reden mit einander nicht recht von der sachen, Es ist ein kurz vnd müheselig ding vmb vnser leben, Vnd wenn ein mensch dahin ist, so ist gar aus mit yhm, So weiß man keinen nicht, der aus der helle wider komen sey. ²On gefehr sind wir geboren, vnd faren widder dahin, als weren wir nie gewest, Denn das schnauben ynn vnser nasen ist ein ranch, vnd vnser rede ist ein fücklin, das sich aus vnserm hertzen regt, ³Wenn dasselbige verlosschen ist, so ist der leib dahin, wie ein lodderassche, vnd der geist zufladdert, wie ein dünne lufft, ⁴Vnd vnser namens wird mit der zeit ver- gessen, das freilich niemand vnser thuns gedenden wird, Vnser leben feret dahin, als were ein wolcken da gewest, vnd zerget wie ein nebel, von der sonnen glanz zutrieben, vnd von yhrer hitze verzeret, ⁵Vnser zeit ist, wie eine schatte dahin feret, Vnd wenn wir weg sind, ist kein widderkeren, Denn es ist fest versiegelt, das niemand widderkompt.

⁶Wol her nu, vnd laßt vns wol leben, weils da ist, vnd vnser leibs brauchen, weil er iung ist, ⁷Wir wollen vns mit dem besten wein vnd salben fullen. Laßt vns die meyen blumen nicht verfeumen, ⁸laßt vns krenke tragen von iungen rosen, ehe sie welck werden, ⁹Vnser keiner las yhm feylen mit brangen, das man allenthalben spüren müge, wo wir frölich gewesen sind, Wir haben doch nicht mehr dauon, denn das.

¹⁰Laßt vns den armen gerechten vberweldigen, vnd keiner widwen noch alten mans schonen, laßt vns der alten grysen straff nicht achten, ¹¹Gewalt sey das Recht bey vns, Denn wer nicht gewalt vben kan, der ist veracht, ¹²So laßt vns auff den gerechten lauren, denn er taug fur vns nicht, vnd sehet sich widder vnser thun, vnd schilt vns, das wir widder das gesehe sundigen, vnd

1, 16 faren] gehens *Hs* (faren gestrichen)

2, 1 sie reden bis sachen 29 2 Dhn gefehrt] Schlumpß *Hs* ranch] reuchlin *Hs*
 4 wolcken >36 5 Vnser zeit] Denn vnser alter *Hs* eine schatte >35 6 vnser
 leib] der creatur *Hs* er iung] sie am besten *Hs* 9 yhm] an yhm *Hs* mit
 brangen] ynn vnserm schlemmen vnd temmen *Hs* 10 der] die *Hs* grysen 29
 || greiffen 34 35 || 36< straff nicht achten] eintreiben *Hs* 11 Gewalt bis vns 29
 wer nicht bis veracht 29 | was nicht gewalt ist, das gillt nichts *Hs* | 34< 12 taug fur
 vns nicht 29 | er macht vns (vns fehlt 43²) viel vnluft 34<

Gl.: 1, 16 38<

(On gefehr)
 Das ist, wir werden geboren
 on Gottes vergebung odder
 rat.

(Meyen blumen)
 Das ist, vnser schonen frischen
 iugent, ehe wir alt vnd vn-
 schichtig werden.
 Vtendum est etate etc.
 (brangen)
 ym fausse leben.

ist gut, vnd ist nichts schedlichß drinnen. Dazu ist der Hellen reich nicht auff Erden ¹⁵(Denn die gerechtigkeit ist vnsterblich) ¹⁶Sondern die Gottlosen ringen darnach, beide, mit Worten vnd mit Wercken, Denn sie halten in für Freund, (In) Den Tod. vnd faren dahin, vnd verbinden sich mit jm, Denn sie sindß auch werd, das sie feins teils sind.

II.

¹**D**enn es sind rohe Leute, vnd sagen, Es ist ein kurz vnd müheselig ding vmb vnser Leben, Vnd wenn ein Mensch dahin ist, so istß gar aus mit jm, So weiß man keinen nicht, der aus der Helle widerkomen sey. ²On gefehr sind wir geboren, vnd faren wider dahin, als weren wir nie gewest. Denn das schnauben in vnser Nasen ist ein Rauch, Vnd vnser Rede ist ein fündclin, das sich aus vnserm Herzen regt. ³Wenn dasselbige verlossen ist, so ist der Leib dahin, wie ein Iodderassche, Vnd der Geist zufladdert, wie eine dünne Luft. ⁴Vnd vnserß Namens wird mit der Zeit vergessen, das freilich niemand vnserß Thuns gedenden wird. Vnser Leben feret dahin, als were ein Wolcke da gewest, vnd zergethet wie ein Rebel, von der Sonnen glanz zutrieben, vnd von irer Hitze verzeret. ⁵Vnser Zeit ist, wie ein Schatte dahin feret, Vnd wenn wir weg sind, ist kein widerkeren, Denn es ist fest versiegelt, das niemand widerkompt.

[Bl. e iij] ⁶**W**eiß her nu, vnd lasset vns wolleben, weils da ist, vnd vnserß Leibs brauchen, weil er jung ist. ⁷Wir wöllen vns mit dem besten Wein vnd Salben füllen, Lassß vns die Meyenblumen nicht versennen. ⁸Lassß vns Krenge tragen von jungen Rosen, ehe sie weldt werden. ⁹Vnser keiner lasß jm feilen mit brangen, Das man allenthalben spüren müge, wo wir frölich gewesen sind, Wir haben doch nicht mehr dauon, denn das.

¹⁰**L**assß vns den armen Gerechten überweldigen, vnd keiner Widwen noch alten Mans schonen. Lassß vns der alten Greisen straffe nicht achten. ¹¹Was wir nur thun können, das sol recht sein, Denn wer nicht thun kan was in gelüß, der gilt nichts. ¹²So lassß vns auff den Gerechten lauren, Denn er macht vns viel vnlust, vnd sethet sich wider vnser Thun, vnd schilt vns, Das

WE.: 1, 16 ringen = streben eifrig gehens dahin (Hs): vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 111, S. 6 WE. zu Zl. 24

2, 2 Dhn gefehr = zufällig Schlumpß (Hs) = zufällig Gl. 2 verscheidung = Vorsorge 3 Iodderassche = weiße leichte Flugasche 5 schatte: zum Gebrauch als Maskulinum und Femininum vgl. WE. zu Hiob 14, 2 6 weil = solange 9 brangen: vgl. WE. zur Gl. zu Sir. 11, 4 temmen (Hs) = prassen (bei Luther gewöhnlich mit schlemmen verbunden; vgl. U. A. Bd. 10^{1,2}, S. 17, 25f.; Bd. 18, S. 196, 20; Bd. 41, S. 12, 2; 65, 33) Gl. 9 Im sauffe = in Saus und Braus 10 gressen: das aus dem Mittel-niederdeutschen entlehnte schwache Substantiv seit 34 in der hochdeutschen Form: greiß(f)en eintreiben (Hs) = in die Enge treiben

(Dn gefehr)
Das ist, Wir werden geboren
on Gottes Vernehmung oder
Rat.

(Meyenblumen)
Das ist, Unser schönen
frischen Jugent, ehe wir alt
vnd vntüchtig werden, Wen:
dum est etate etc.

brangen)
1 fauffe leben.

ruffet aus vnser wesen fur funde, ¹³Er gibt fur, das er Got kenne, vnd rhümet sich Gottes kind, ¹⁴strafft, was wir ym herzen haben, ¹⁵Er ist vns nicht leidlich, auch an zusehen. Denn sein leben reimet sich nichts mit den andern, vnd sein wesen ist gar ein anders, ¹⁶Er helt vns fur vntuchtig, vnd meydet vnser thun, als einen vnflut, Vnd gibt fur, wie es die gerechten zu legt gut haben werden, vnd rhümet, das Gott sein vater sey.

¹⁷So laßt doch sehen, ob sein wort war sey, vnd versuchen, wie es mit yhm ausgehen wil, ¹⁸Ist der gerecht, Gottes son, so wird er yhm helfen, vnd erretten von der hand der widdersacher, ¹⁹Mit schmach vnd qual wollen wir yhn stöcken, das wir seine gelindigkeit erfahren, vnd seine gedult erkennen, ²⁰Wir wollen yhn zum schendlichen tod verdamnen, da wird man yhn kennen an seinen worten.

²¹Solches schlagen sie an, vnd feylen, Ihr bößheit hat sie verblindet, ²²das sie Gottes geheimnis nicht erkennen, Denn sie haben der hoffnung nicht, das ein heilig leben belohnet werde, Vnd achten der ehren nichts, so vnstreffliche seelen haben werden, ²³Denn Gott hat den [Bl. B. iij] menschen geschaffen, zum ewigen leben, Vnd hat yhn gemacht zum bilde, das er gleich sein sol, wie er ist, ²⁴Aber durchs teuffels neyd ist der tod ynn die welt komen, ²⁵Vnd die feins teils sind, helfen auch dazu.

Das dritte Capitel.

¹**U**ber der gerechten seelen sind ynn Gottes hand, vnd kein qual rüret sie an, ²Fur den vnuerstendigen werden sie angesehen, als stürben sie, ³Vnd yhr abschied wird fur ein pein gerechnet, vnd yhr hinfart fur ein verderben, Aber sie sind ym friede, ⁴ob sie wol fur den menschen viel leidens haben, so sind sie doch gewisser hoffnung, das sie nymermehr sterben, ⁵Sie werden ein wenig gesteuert, Aber viel guts wird yhn widderfaren, Denn Gott versucht sie, vnd findet sie, das sie sein werd sind.

⁶Er prüfet sie, wie gold ym ofen, vnd nympt sie an, wie ein volliges offer, ⁷Vnd zur zeit, wenn Gott drein sehen wird, werden sie helle scheinen, Vnd daher faren, wie funcken durch die stoppeln, ⁸Sie werden die Heiden richten, vnd hirschen ober völker, vnd der H. Err wird ewiglich ober sie hirschen, ⁹Denn

(Stoppeln)
Sind die Heiden vnd Gott
lösen.

2, 12 wesen] geistligkeit *Hs* 15 || *Er*] *Es* 38—41¹ || den >43² 46 | dem 45
17 ausgehen 29 18 || der] er 34 35 || || er] es 38—41¹ || yhm helfen] yhn
annemen *Hs* 19 stöcken] ausforschen *Hs* seine gelindigkeit bis erkennen 29
20 || verdamnen 34—41² || yhn kennen an sein en (seine 29 *Druckf.*) worten] denn sehen,
was seine wort gewesen sind *Hs* 21 feylen d och, Denn yhr *Hs* bößheit 29 | böß-
heit *Hs* 34< 22 geheimnis 29 erkennen] kennen *Hs* (*korrig. aus erkennen*)
ehre *Hs* 23 zum ewigen leben, Vnd] das er solt vnuerwesentlich sein, denn er *Hs*
|| yhn] jm 36 || das er] das *Hs* solt *Hs* 24 || durch des 35 || durch 41² 43¹ ||

wir wider das Geseze sündigen, vnd ruffet aus vnser wesen fur sünde. ¹³Er gibt fur, das er Gott kenne, vnd rhümet sich Gottes kind, ¹⁴strafft was wir im herzen haben. ¹⁵Er ist vns nicht leidlich, auch anzusehen, Denn sein Leben reimet sich nichts mit dem andern, vnd sein wesen ist gar ein anders. ¹⁶Er helt vns fur vntüchtig, vnd meidet vnser Thun, als einen vnflat, Vnd gibt fur, wie es die Gerechten zu legt gut haben werden, vnd rhümet, das Gott sein Vater sey.

¹⁷Ed laßt doch sehen, Ob sein wort war sey, vnd versuchen, wie es mit jm ein ende werden wil. ¹⁸Ist der Gerecht, Gottes son, so wird er jm helfen, vnd erretten von der hand der Widersacher. ¹⁹Mit schmach vnd qual wöllen wir in stöcken, das wir sehen, wie from er sey, vnd erkennen, wie gedültig er sey. ²⁰Wir wöllen in zum schendlichen Tod verdammen, Da wird man in kennen an seinen worten.

²¹**S**olchs schlagen sie an, vnd feilen, Ir bosheit hat sie verblindet, ²²das sie Gottes heimlich Gericht nicht erkennen. Denn sie haben der Hoffnung nicht, das ein heilig Leben belohnet werde, Vnd achten der ehren nichts, so vnstreffliche Seelen haben werden. ²³Denn Gott hat den Menschen geschaffen, zum ewigen Leben, vnd hat in gemacht zum Bilde, das er gleich sein sol, wie er ist. ²⁴Aber durchs Teufels neid, ist der Tod in die Welt komen, ²⁵Vnd die seins teils sind, helfen auch dazu.

III.

¹**W**er der Gerechten seelen sind in Gottes hand, vnd kein qual rüret sie an. ²Fur den Vnuerstendigen werden sie angesehen, als stürben sie, Vnd jr Abschied wird fur ein pein gerechnet, ³vnd jr Hinfart fur ein verderben, Aber sie sind im Friede. ⁴Ob sie wol fur den Menschen viel leidens haben, So sind sie doch gewisser Hoffnung, das sie nimer mehr sterben. ⁵Sie werden ein wenig gesteuert, Aber viel guts wird inen widerfaren, Denn Gott versucht sie, vnd findet sie, das sie sein werd sind.

⁶Er prüfet sie, wie Gold im ofen, vnd nimpt sie an, wie ein völliges Dpffer. ⁷Vnd zur zeit, wenn Gott drein sehen wird, werden sie helle scheinen, vnd daher faren, wie Flammen vber den ^aStoppeln. ⁸Sie werden die Heiden richten, vnd herrschen vber alle Völder, Vnd der hERR wird ewiglich vber

^a
(Stoppeln)
Sind die Heiden vnd Gott-
losen.

3, 2 sterben Hs (korrig. aus stürben) 3 || Frieden 43² || 5 werden zwar Hs
7 daher faren] durchfaren Hs funden (die funden Hs) durch die (die fehlt Hs) 29 8
hirschen (zweimal) 29 alle Völder 38< hErr >34 36

WE.: 2, 15 leidlich = erträglich 19 stöcken = eigentlich: in den Stock (vgl. dazu
WE. zu Sir. 33, 27 u. 30) schließen, hier übertragen: empfindlich strafen, plagen, quälen
21 schlagen sie an = nehmen sie sich vor feylen = haben Mißerfolg

3, 6 völliges = vollkommenes

die ihm trawen, die vernemen die warheit, vnd die trew sind ihm der liebe, bleiben bey ihm, Denn seine heiligen sind ihm gnaden vnd barmherzigkeit, Vnd er hat ein auff sehen auff seine aussertwelenen.

¹⁰Über die Gottlosen werden gestrafft werden, gleich wie sie fürchten, Denn sie achten des gerechten nicht, vnd weichen vom HERRN. ¹¹Denn wer die weisheit vnd die rute veracht, der ist vnseelig, Vnd ihr hoffnung ist nichts, vnd ihr arbeit ist vmb sonst, vnd ihr thun ist kein nütze, ¹²Ihre weiber sind nerrn, vnd ihr kinder böshafftig, Verflucht ist, was von ihm geboren ist.

¹³Denn selig ist die vnfruchtbare die vnbesleckt ist, die da vnschuldige ist des sundlichen bettes, Die selbige wirds genießen zur zeit, wenn man die seelen richten wird.

¹⁴Desselbigen gleichen ein vnfruchtbarer, der nichts vnrechts mit seiner hand thut, noch arges wider den HERRN denckt, dem wird gegeben, so er des glaubens ist, ein sonderliche gabe, vnd ein besser teil ihm tempel des HERRN, ¹⁵Denn gute erbeit, gibt herlichen lohn, Vnd die würgel des verstands verfaulet nicht.

¹⁶Über mit den kindern der ehebrecher hats keinen bestand, Vnd der same aus vnrechttem bette, wird vertilget werden, ¹⁷Vnd ob sie gleich lange lebeten, so helt man doch nichts von ihm, vnd ihr alter zu lezt wird doch on ehre sein, ¹⁸Sterben sie aber balde, so haben sie doch nichts zu hoffen, noch trost zur zeit, wenn mans vnterscheiden wird, ¹⁹Denn die vngerechten nemen ein böse ende.

Das Vierde Capitel.

[Bl. 34] ¹**B**esser ist keusch leben, so man frum ist, Denn dasselbige bringt ewiges lob, Denn es wird beide bey Gott vnd den menschen gerhümet, ²Wo es ist, da nympt man es zum exempel an, Wers aber nicht hat, der wündschet es doch, Vnd pranget ihm ewigem frangk, vnd behelt den sieg des keuschen kampffs.

³Über die fruchtbar menge der Gottlosen sind kein nütze, Vnd was aus der hurerey gepflantz wird, das wird nicht tieff wörkeln, noch gewissen grund setzen, ⁴Vnd ob sie eine zeitlang an den zweigen grünen, weil sie gar lose stehen, werden sie vom winde bewegt, vnd vom starcken winde ausgerott, ⁵vnd

3, 9 trawen, die vernemen (erfahren *Hs*) die warheit 29 bleiben bey ihm 29
 10 fürchten] sorgen *Hs* 11 arbeit 29 | *Hs* 34< 12 böshafftig 29 | *Hs* 34< 13
 da] do *Hs* vnschuldige 29 *Druckf.* die seelen richten] der seelen sachen handeln *Hs*
 14 Desselben *Hs* so er des glaubens ist 29 HERRN >34 36 15 würgel 29 | *Hs*
 34< 16 mit den kindern 29 hats keinen bestand 29 17 helt bis von ihm 29
WSt zu lezt wird doch 29 18 wenn mans vnterscheiden wird 29
 4, 1 gegen *Septuaginta* und *Vulgata* veränderter Kapitelanfang (bei v. 7) 34<
 keusch leben 29 | nicht kinder zeugen *Hs* | 34< frum >36 ein ewigs *Hs* 2 Wo

sie herrschen. ⁹Denn die jm vertrauen, die erfahren, das er treulich helt, Vnd die treu sind in der Liebe, lessit er jm nicht nemen. Denn seine Heiligen sind in gnaden vnd barmherzigkeit, Vnd er hat ein auffsehen auff seine Aufferweleten.

¹⁰Wer die Gottlosen werden gestrafft werden, gleich wie sie fürchten, Denn sie achten des Gerechten nicht, vnd weichen vom HERRN.

¹¹Denn wer die Weisheit vnd die Rute veracht, der ist unselig, Vnd jr Hoffnung ist nichts, vnd jr Arbeit ist vmb sonst, vnd jr Thun ist kein nütze. ¹²Ire

¹³Weiber sind Merrin, vnd jr Kinder boshaftig, Verflucht ist, was von jnen geboren ist.

Isa. 54.

¹³Denn selig ist die Unfruchtbare, die unbestect ist, die da unschuldig ist, des sündlichen Bettes, Die selbige wirds genieffen zur zeit, wenn man die Seelen richten wird. ¹⁴Desselbigen gleichen ein Unfruchtbarer, der nichts vnrechts mit seiner hand thut, noch arges wider den HERRN denckt, dem wird gegeben fur seinen glauben, ein sonderliche Gabe, vnd ein besser teil im Tempel des HERRN. ¹⁵Denn gute Arbeit gibt herrlichen Lohn, Vnd die wurzel des verstands verfaulet nicht.

^b
(Weiber)
Was hie bis zum ende des Capitels von Weibern vnd Kindern geredt wird, sol man verstehen Prophetisch, das ist, von Landen vnd Leuten. Wie die Propheten Babylon, Jerusalem, Israel, eine Tochter, oder Weib nennen, vnd Hurerey Abgötterey, Bette Kirchen end Altar.

¹⁶Wer die Kinder der Ehebrecher gedeien nicht, Vnd der same aus vnrechtem Bette, wird vertilget werden. ¹⁷Vnd ob sie gleich lange lebeten, So müssen sie doch endlich zu schanden werden, vnd jr Alter wird doch zu lezt on ehre sein. ¹⁸Sterben sie aber halde, So haben sie doch nichts zu hoffen, noch trost zur zeit des Gerichts, ¹⁹Denn die Vngerechten nemen ein böß ende.

(Die wurzel des verstands)
Wer in Gottes wort wol versucht ist, vnd viel erliden hat, der wird blühen end grünen ewiglich. Psal. 1.

¹Wer keine Kinder haben, so man from ist, Denn dasselbige bringet ewiges lob, Denn es wird beide bey Gott vnd den Menschen gerhümet.

²Wo es ist, da nimpt man es zum Exempel an, Wers aber nicht hat, der wündschet es doch, vnd pranget in ewigem Kranz, vnd behelt den Sieg des keuschen kampffs.

³Wer die fruchtbar menge der Gottlosen, sind kein nütze, Vnd was aus der Hurerey gepflantz wird, das wird nicht tieff wurkeln, noch gewissen grund setzen. ⁴Vnd ob sie eine zeit lang an den Zweigen grunen, weil sie gar lose stehen, werden sie vom Winde bewegt, vnd vom starken winde auß-

bis doch] Denn man nympt es an, wenn es furhanden ist, vnd begert sein, wenn es nicht da ist Hs ynt >43¹ || ewigen 35 38—43¹ || 3 wurkeln >36

Gl.: 3, 12 34< 15 34<
WE.: 3, 9 auff sehen = Acht, Aufsicht (vgl. WE. zu Sir. 9, 1) 18 trost = Vertrauen (vgl. auch 17, 13; Tob. 4, 12; 2. Makk. 7, 40; 15, 11)
4, 2 pranget: vgl. WE. zur Gl. zu Sir. 11, 4 3 gewissen grund setzen = festes Fundament errichten

Gl. 3, 12: z. B. Jes. 1, 8; 47, 5. — Klag. Jer. 1, 8. — Jer. 3, 2. — Am. 3, 7
15: Ps. 1, 3

die vnzzeitigen este werden zu brochen, vnd yhr frucht ist kein nuge, vnreiff zu essen vnd zu nichts tugend, ⁶Denn die kinder, so aus vnhehlichem benschlaff geborn werden, müssen zeugen von der bosheit widder die eltern, wenn man sie fragt.

⁷Aber der gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbet, ist er dochynn der ruge ⁸(Denn das alter ist ehrlich, nicht das lange lebet, odder viel iar hat, ⁹Klugheit vnter den menschen ist das rechte grawe har, vnd ein vnbesleckt leben ist das rechte alter) ¹⁰Denn er gefelt Gott wol vnd ist yhm lieb, vnd wird weg genommen aus dem leben vnter den sundern, ¹¹vnd wird hingeruckt, das die bosheit seinen verstand nicht umbwende, noch falscheit seine seele betriege, ¹²Denn die bösen exempel verführen vnd vertundeln eym das gut, vnd die reizende lust verkeret vnschuldige herzen, ¹³Er ist bald volkomen worden, vnd hat viel iar erfüllet, ¹⁴Denn seine seele gefelt Gott, darumb eilet er mit yhm aus dem bösen leben.

¹⁵Aber die leute, so es sehen, achtens nicht, vnd nemens nicht zu herzen, nemlich, das die heiligen Gottesynn gnade vnd barmherzigkeit sind, vnd das er ein auff sehen auff seine aufferweleten hat, ¹⁶Denn es verdampft der verstorben gerechte die lebendigen Gottlosen, vnd ein iünger, der bald volkomen wird, das lange leben des vngerechten, ¹⁷Sie sehen wol des weisen ende, Aber sie mercken nicht, was der Herr vber yhm bedenckt, vnd warumb er yhn bewaret, ¹⁸Sie sehens wol, vnd achtens nichts, Denn der Herr verlachet sie, vnd werden darnach schendlich fallen, vnd eine schmach sein vnter den todten ewiglich, ¹⁹Vnd er wird sie vnuersehens hernidder storgen, Vnd wird sie aus dem grund werffen, das sie endlich zu boden ligen, ²⁰Vnd sie werden yn engsten sein, Vnd yhr gedechtnis wird verloren sein, Sie werden aber komen verzagt mit dem gewissen yhrer sunden, Vnd yhre funde werden sie vnter augen schelten.

Das Sunffte Capitel.

¹Es denn wird der gerechte stehen mit grosser freidigkeit, widder die, so yhn geengstet haben, vnd so seine erbeit verworffen haben, ²Wenn die selbigen [Bl. C] denn solchs sehen, werden sie grausam erschrecken, fur solcher seligkeit, der sie sich nicht versehen hetten, ³Vnd werden vnternander reden mit

(Erbeit)
Seine leere vnd sein thun.

4, 5 frucht >34 36 | fruchte Hs | 35 38< 6 benschlaff | schlaff Hs 9 vnbesleckt |
vnstrefflich Hs 11 umbwende, noch falscheit 29 12 bösen bis vertundeln | lose
teufscherey vertundelt Hs vertundeln 29 gut | do gut ist Hs reizende | betrieg-
liche Hs (reizende gestrichen) 13 || vnvolkomen 41¹ || 15 so es sehen | <so es> sehens
nicht vnd Hs 16 iünger 29 | Hs 34< 17 Herr >34 36 || vber in 35 ||
bewaret | verwaret Hs 18 Herr >34 36 | Herr Hs | 35 38< 19 storgen 29
werffen 29 endlich bis ligen 29 20 verzagt | elend Hs eigen funde (sunden
38<) 34<

gerottet. ⁵Und die ungezeitigen Esie werden zubrochen, vnd jr Frucht ist kein nütze, vnreiff zu essen vnd zu nichts tügend. ⁶Denn die Kinder, so aus vnehezlichem Bepyschlaff geborn werden, müssen zeugen von der bosheit wider die Eltern, wenn man sie fraget.

III.

⁷**W**er der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbet, ist er doch in der Ruge ⁸(Denn das Alter ist ehrlich, nicht das lange lebet, oder viel jar hat, ⁹Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Har, vnd ein vnbesleckt Leben, ist das rechte Alter) ¹⁰Denn er gefelt Gott wol, vnd ist jm lieb, Vnd wird weggenommen aus dem Leben, vnter den Sündern, ¹¹vnd wird hingerückt, das die Bosheit seinen verstand nicht verkeret, noch falsche Lere seine Seele betriege. ¹²Denn die bösen Exempel verführen, vnd verderben eim das Gut, vnd die reizende Lust verkeret vnschuldige Herzen. ¹³Er ist bald volkomen worden, vnd hat viel jar erfüllet, ¹⁴Denn seine seele gefelt Gott, darumb eilet er mit jm aus dem bösen leben.

¹⁵Wer die Leute, so es sehen, achtens nicht, vnd nemens nicht zu herzen, nemlich, Das die Heiligen Gottes in gnad vnd harmherzigkeit sind, vnd das er ein auffsehen auff seine Auserweleten hat. ¹⁶Denn es verdampft der verstorben Gerechte die lebendigen Gottlosen, vnd ein Junger, der bald volkomen wird, das lange Leben des Vngerechten. ¹⁷Sie sehen wol des Weisen ende, Aber sie mercken nicht, was der HERR ober jm bedenckt, vnd warumb er in bewaret. ¹⁸Sie sehens wol, vnd achtens nichts, Denn der HERR verlachtet sie, vnd werden darnach schendlich fallen, vnd ein schmach sein vnter den Todten ewiglich. ¹⁹Und er wird sie vnuersehens hernider stürzen, vnd wird sie aus dem grund reissen, das sie gar zu boden gehen. ²⁰Und sie werden in engsten sein, Vnd jr gedechtnis wird verloren sein. Sie werden aber komen verzagt mit dem Gewissen irer sünden, Vnd ire eigen sünden werden sie vnter augen schelten.

V.

[Bl. e iiii] ¹**W**ie denn wird der Gerechte stehen mit grosser Freidigkeit wider die, so in geengstet haben, vnd so seine Arbeit verworffen haben. ²Wenn die selbigen denn solchs sehen, werden sie grausam erschrecken, fur solcher Seligkeit, der sie sich nicht versehen hetten, ³Und werden vnter:

(Arbeit)
Seine Lere vnd sein Thun.

5, 1 wird] wir 45 Druckf.

geengstiger 35 Druckf. ||

Gl.: 5, 1 || fehlt 35 ||

WE.: 4, 5 tugend (tügend) = taugend 11 hingerückt = weggenommen 15
auff sehen: vgl. WE. zu 3, 9 20 gewissen = Bewußtsein vnter augen = ins Angesicht (vgl. auch 14, 17)

5, 1 freidigkeit = Kühnheit

rewer, vnd fur angst des geists seuffßen, Das ist der, welchen wir etwa fur ein spott hatten, vnd fur ein hönisch beyspiel, ⁴Wir narren, hielten sein leben fur vnßynnig, vnd sein ende fur ein schande, ⁵wie ist er nu gezelet vnter die kinder Gottes, vnd sein erbe ist vnter den heiligen? ⁶Darumb so haben wir des rechten wegcs gefehlet, vnd das liecht der gerechtigkeit hat vns nicht geschienen, vnd die Sonne ist vns nicht auffgangen, ⁷Wir haben eitel vnrechte vnd schedliche wege gegangen, vnd haben gewandelt wuste vnwege, Aber des HERRN weg haben wir nicht gewußt, ⁸Was hilfft vns nu der pracht? Was bringt vns nu der reichthum sampt dem hohmut? ⁹Es ist alles dahin gefaren, wie eine schatte, vnd wie ein geschrey das fur vber feret, ¹⁰wie ein schiff auff den wasser wogen dahin leufft, welchs man, so es fur vber ist, keine spur finden kan, noch desselbigen ban ynn der flut, ¹¹Odder wie ein vogel der durch die lufft fleuget, da man seines wegcs keine spüre finden kan, Denn er regt vnd schlegt ynn die leichte lufft, treibt vnd zuteylet sie mit seinen schwebenden flügeln, vnd darnach findet man kein zeichen solchs fluges darynnen, ¹²Odder als wenn ein pfeil abgeschossen wird zum ziel, die zuteilete lufft bald widder zusamen felt, das man seinen flug dadurch nicht spüren kan.

¹³Also auch wir, nach dem wir geboren sind gewesen, haben wir ein ende genommen, ¹⁴Vnd haben kein zeichen der tugend beweiset, Aber ynn vnser bosheit sind wir verzeret, ¹⁵Denn des Gottlosen hoffnung, ist wie ein staub vom winde verstreuet, vnd wie ein dünner reiffe von eym sturm vertrieben, vnd wie ein rauch vom winde verwehd, vnd wie man eines vergisset, der nur einen tag gast gewesen ist.

¹⁶Aber die gerechten werden ewiglich leben, vnd der HERR ist ihr lohn, vnd der Höhest forget fur sie, ¹⁷Darumb werden sie empfahen ein herrlichs Reich, vnd eine schöne krone von der hand des HERRN, Denn er wird sie mit seiner rechten beschirmen, vnd mit seinem arm verteydigen, ¹⁸Er wird seinen eyuer nemen zum harnisch, vnd wird die creatur rüsten zur rach vber die feinde, ¹⁹Er wird gerechtigkeit anziehen zum krebs, vnd wird das ernste gericht auff setzen zum helm, ²⁰Er wird herrligkeit nemen zum vnoberwindlichem schilde, ²¹Er wird den strengen zorn wehen zum schwerd, Vnd die welt wird mit ihm zum streit auß ziehen widder die vnweisen, ²²Die geschos der blihen, werden gleich zu treffen, vnd werden auß den wolden, als von einem hartgespannen

5, 5 heiligen?] heiligen, Hs 8 || nu (1.) fehlt 41¹ || hohmut?] hohmut, Hs
 9 eine schatte >34 furober 45 Druckf. (ebenso 10) 10 spur Hs 38—43² 11
 spure (spur) Hs 38—43² mit seinen] mit Hs (seinen gestrichen) flügeln] flügeln,
 vnd feret hindurch Hs darynnen Hs 12 da die 36< 15 ein (3.) fehlt 46
 || man] ein man 35 || 17 vertheydingen Hs 19 gericht >35] gericht Hs 36<
 20 herrligkeit 29 | Hs 34< vnoberwindlichem 29 (= Hs) 21 || wird (1.) wil 36 ||
 Gl.: 5, 16 34<

WE.: 5, 3 etwa = ehemals

8 pracht: über das bei Luther wechselnde Geschlecht

inander reden mit rewe, vnd fur angst des geists seuffzen. Das ist der, welchen wir etwa fur ein Spott hatten, vnd fur ein hönisch Beyspiel. ⁴Wir Narren, hielten sein Leben fur unsinnig, vnd sein Ende fur ein schande, ⁵Wie ist er nu gezelet vnter die kinder Gottes, vnd sein Erbe ist vnter den Heiligen?

⁶**D**arumb so haben wir des rechten weges geseilet, vnd das Licht der Gerechtigkeit hat vns nicht geschienen, vnd die Sonne ist vns nicht auffgangen. ⁷Wir haben eitel vnrechte vnd schedliche wege gegangen, vnd haben gewandelt wüste vnwege, Aber des HERRN weg haben wir nicht gewußt. ⁸Was hilfft vns nu der Pracht? Was bringt vns nu der Reichthum sampt dem hohmut? ⁹Es ist alles dahin gefaren, wie ein Schatte, vnd wie ein Geschrey das furuber feret, ¹⁰Wie ein Schiff auff den Wassermogen dahin leufft, welches man so es furuber ist, keine spur finden kan, noch desselbigen ban in der flut. ¹¹Oder wie ein Vogel der durch die Luft fleuget, da man seines weges keine spüre finden kan, Denn er regt vnd schlegt in die leichte luft, treibt vnd zuteilet sie mit seinen schwebenden Flügeln, vnd darnach findet man kein zeichen solchs fluges darinnen. ¹²Oder als wenn ein Pfeil abgeschossen wird zum Ziel, da die zuteilete luft bald wider zusamen felt, das man seinen flug da durch nicht spüren kan.

¹³Also auch wir, nach dem wir geboren sind gewesen, haben wir ein Ende genomen, ¹⁴vnd haben kein zeichen der tugend beweiset, Aber in vnser bosheit sind wir verzeret. ¹⁵Denn des Gottlosen hoffnung, ist wie ein staub vom winde verstreuet, Vnd wie ein dünner Reiffe von eim sturm vertrieben, Vnd wie ein Rauch vom winde verwehd, Vnd wie man eines vergisset, der nur einen tag Gast gewesen ist.

¹⁶**W**er die Gerechten werden ewiglich leben, vnd der HERR ist jr Lohn, vnd der Höhest sorget fur sie. ¹⁷Darumb werden sie empfahe ein herrlichs Reich, vnd eine schöne Krone, von der Hand des HERRN. Denn er wird sie mit seiner Rechten beschirmen, vnd mit seinem Arm verteidigen. ¹⁸Er wird seinen Euer nemen zum Harnisch, vnd wird die Creatur rüsten zur rath vber die Feinde. ¹⁹Er wird gerechtigkeit anziehen zum Krebs, vnd wird das ernste Gericht auffsetzen zum Helm. ²⁰Er wird heiligkeit nemen zum vnüberwindlichem Schilde, ²¹Er wird den strengen zorn wehen zum schwert, Vnd die welt wird mit jm zum streit ausziehen wider die Vnweisen. ²²Die geschos der Blitzen, werden gleich zutreffen, vnd werden aus den Wolcken, als von

(Lohn)
jr ant vnd reichthum.

vgl. WE. zu Jes. 23, 9 (als Mask. z. B. Esth. 1, 4; Jes. 23, 9 [bis 1532]; 25, 11; Hes. 28, 17) 9 schatte; vgl. WE. zu 2, 5 10 spur (11 spüre) = Spur (neben: spur [wie im Mittelhochdeutschen]) 11 regt = setzt in Bewegung 15 reiffe = Reif (vgl. Ges. d. 3 M., 72) verwehd = verweht 19 krebs = Brustharnisch (vgl. Eph. 6, 14; 1. Thess. 5, 8) 22 blitzen: schwach flektiert wie im Mittelhochdeutschen (vgl. Hiob 38, 35; Nah. 2, 5 [seit 1543]; aber Ps. 77, 19; Nah. 2, 5 [bis 1541]) hartgespannen = straffgespannten; vgl. WE. zu Jes. 5, 28

bogen faren, zum ziel, ²³und wird dicker hagel fallen, aus dem zorn der donner schlege, So wird auch des meeres wasser widder sie wüeten, vnd die strome werden sich miteinander hefftig ergießen, ²⁴Und wird auch ein starcker wind sich widder sie legen, vnd wird sie wie wirbel zinstrewen.

Des Sechste Capitel.

[Bl. Cij] ¹ **U**ngerechtigkeit verwüset alle land, vnd böse leben storzt die stuele der gewaltigen. ²So höret nu yhr köniige vnd mercket, lernet yhr richter auff erden, ³Nemet zu ohren, die yhr ober viele hirschet, die yhr euch erhebt ober den völkern, ⁴Denn Euch ist die oberkeit gegeben vom HERRN, Vnd die gewalt vom Höhesten, welcher wird fragen, wie yhr handelt, vnd forsschen, was yhr ordenet.

⁵Denn yhr seid seines reichs amptleute, aber yhr furet ewer ampt nicht fein, vnd haltet kein recht, vnd thut nicht nach dem, das der HERR geordnet hat, ⁶Er wird gar gewlich vnd kurz ober euch komen, Vnd es wird gar ein scharff gericht gehen ober die oberherrn, ⁷Denn den geringen widderferet gnade, Aber die gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden, ⁸Denn der, so aller herr ist, wird keines person furchten, noch die macht schewen, Er hat beide die kleinen vnd grossen gemacht, Vnd sorget fur alle gleich. ⁹Über die mechtigen aber wird ein starck gericht gehalten werden.

¹⁰Mit euch Tyrannen rede ich, auff das yhr weisheit lernet, vnd das euch nicht feyle, ¹¹Denn wer heilige lere heiliglich behelt, der wird heilig gehalten, Vnd wer die selbige wol lernet, der wird wol bestehen, ¹²So laßt euch nu meine rede gefallen, Begerd sie, vnd laßt euch leren, ¹³Denn die weisheit ist schone vnd vnnergenglich, vnd lesst sich gern sehen von denen, die sie lieb haben, vnd lesst sich finden von denen, die sie suchen, ¹⁴Ja sie kompt zunor denen, die sie gerne haben, das sie erkand werde, ¹⁵Wer sie gern bald hette, darff nicht viel mühe, Er findet sie fur seiner thür auff yhn warten, ¹⁶Denn sie begeren, ist grosse klugheit, Vnd wer wacker ist nach yhr, darff nicht lange sorgen, ¹⁷Denn sie gehet vmbher, vnd sucht wer yhr werd sey, vnd erscheinet yhm williglich vnter wegen, vnd hat acht auff yhn, das sie yhm begegene, ¹⁸Denn wer sich gerne lesst weisen, da ist gewislich der weisheit anfang, Wer sie aber achtet, der lesst sich gerne weisen, ¹⁹Wer sich gerne weisen lesst, der helt yhre gebot,

5, 23 || der] vnd 43² || wüeten >36 | wueten Hs | wüten 38<

6, Überschrift || Das Sechste Capitel. (statt: VI.) vershentlich aus 29 in 34 übernommen ||

1 || Lande 41¹ || storzt >36 stuele 29 3 viel 45< hirschet >35
4 ordnet? 36< 8 herr >35 || Herr 36 || 38< 11 behelt] hellet Hs die selbige]
dasselbige Hs 14 kompt bis werde 29 | begegnet vnd gibt sich selbst zerkennen (zu erkennen)

einem hartgespannen Bogen, faren zum Ziel. ²³Und wird dicker hagel fallen, aus dem zorn der Donnerschlege, So wird auch des Meers wasser wider sie wüten, vnd die Ströme werden sich mit einander hefftig ergießen. ²⁴Und wird auch ein starcker wind sich wider sie legen, vnd wird sie wie wirbel zu streuen.

VI.

¹ **U**ngerechtigkeit verwüstet alle Land, vnd böse Leben stürzt die stüle der Gewaltigen. ²So höret nu jr Könige, vnd mercket, lernet jr Richter auff Erden. ³Nemet zu ohren, die jr ober viel herrschet, die jr euch erhebt ober den Böldern. ⁴Denn Euch ist die Oberkeit gegeben vom HERN, vnd die Gewalt vom Höhesten, Welcher wird fragen, wie jr handelt, vnd forschen was jr ordnet?

⁵Denn jr seid seines reichs Amptleute. Aber jr füret ewer Ampt nicht fein, vnd haltet kein Recht, Vnd thut nicht nach dem, das der HERN geordnet hat. ⁶Er wird gar greulich vnd kurz ober euch komen, vnd es wird gar ein scharff Gericht gehen ober die Oberherrn. ⁷Denn den Geringen widerferet gnade, Aber die Gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden. ⁸Denn der, so aller HERN ist, wird keines Person fürchten, noch die macht schewen. Er hat beide die Kleinen vnd Grossen gemacht, vnd sorget fur alle gleich. ⁹Über die Rechtigen aber wird ein starck Gericht gehalten werden.

¹⁰ **M**it euch Tyrannen rede ich, Auff das jr Weisheit lernet, vnd das euch nicht feile. ¹¹Denn wer heilige Lere heiliglich behelt, der wird heilig gehalten, Vnd wer die selbige wol lernet, der wird wol besiehen. ¹²So laßt euch nu meine Rede gefallen, Begert sie, vnd laßt euch leren.

¹³Denn die Weisheit ist schöne vnd vnuergänglich, vnd lesst sich gern sehen von denen, die sie lieb haben, Vnd lesst sich finden von denen, die sie suchen. ¹⁴Ja sie begegnet vnd gibt sich selbs zu erkennen, denen die sie gerne haben. ¹⁵Wer sie gern bald heitte, darff nicht viel mühe, er findet sie fur seiner thür auff in warten. ¹⁶Denn nach jr trachten, das ist die rechte Klugheit, vnd wer wacker ist nach jr, darff nicht lange sorgen. ¹⁷Denn sie gehet umbher, vnd sucht wer jr werd sey, vnd erscheinet jm gern vnter wegen, vnd hat acht auff in, das sie jm begegne. ¹⁸Denn wer sich gern lesst weisen, da ist gewislich der Weisheit anfang, Wer sie aber achtet, der lesst sich gerne weisen, ¹⁹Wer sich

Weisheit.

38<) bis haben 34< 16 sie begären, ist grosse 29 17 williglich 29 || ihm (2.)
in 38 41¹ (statt dessen ihn irrig in jm korrig. 41¹)|| 19 phre] phr Hs

WE.: 5, 22 hartgespannen: vgl. WE. oben S. 67 23 dider = dichter
6, 6 kurz = binnen kurzem, rasch 15f. darff = bedarf. braucht 16
wacker ist nach = wacht um . . . willen

Wo man aber die gebot helt, da ist ein heilig leben gewis, ²⁰Wer aber ein heilig leben furet, der ist Gott nahe. ²¹Wer nu lust hat zur weisheit, den macht sie zum herrn, ²²Wolt yhr nu, yhr Tyrannen ym volck, gerne köniige vnd fursten sein, ²³so haltet die weisheit ynn ehren, auff das yhr ewiglich hirschet.

²⁴Was aber weisheit ist, vnd wo sie herkome, wil ich euch verkündigen, vnd wil euch die geheimnis nicht verbergen, Sondern forschen von anfang der Creaturen, Vnd wil sie öffentlich zurkennen dargeben, vnd wil der warheit nicht sparen, ²⁵Denn ich wil mit dem giftigen neyd nicht zu thun haben, Denn der selbige hat nichts an der weisheit, ²⁶Wenn aber der weisen viel ist, das ist der welt heil, Vnd ein kluger köniig ist des volcks gluck, ²⁷Darumb laßt euch weisen durch meine wort, das wird euch frumen.

Das Siebende Capitel.

[Bl. C iij] ¹ **I**ch bin auch ein sterblicher mensch, gleich wie die andern, geboren vom geschlechte des ersten geschaffenen menschen, ²vnd bin ein fleisch gebildet, zehen mondlang ym blut verzhert, aus mans samen durch lust, so ym beyschlaffen geschicht. ³Vnd habe auch, da ich geboren war, odem geholet aus der gemeinen lufft, vnd bin auch gefallen auffß erdreich, das vns alle gleich tregt, vnd ist auch gleich wie der andern, weinen, mein erste stym gewest, ⁴vnd bin yu den windeln erneret mit sorgen, ⁵(Denn es hat kein köniig einen andern anfang seiner geburt) ⁶Sondern sie haben alle einerley eingang ynn das leben, vnd gleichen ausgang.

⁷Darumb so hat ich, vnd ward mir klugheit gegeben, Ich rieff, vnd mir kam der geist der weisheit, ⁸Vnd ich hielt sie thewrer denn köniereich vnd furstenthüm, vnd reichthum hielt ich fur nichts gegen sie, ⁹Ich gleichet yhr keinen edelstein, Denn alles gold ist gegen sie, wie geringer sand, Vnd sylber ist wie kot gegen sie zu rechen, ¹⁰Ich hatte sie lieber, denn gefunden vnd schonen leib, Vnd erwelete sie mir zum liecht, Denn der glantz, so von yhr gehet, verleschet nicht, ¹¹Es kam mir aber alles gutes mit yhr, vnd vnzelich reichthum ynn yhrer hand, ¹²Ich war ynn allen dingen frölich, das macht, die weisheit gieng mir ynn den selbigen fur, Ich wußts aber nicht, das solchs von yhr keme, ¹³Einfeltiglich hab ichs gelernt, Mildiglich teyl ichs mit, Ich wil yhren reichthum nicht verbergen, ¹⁴denn sie ist den menschen ein vnendlicher schatz, Welchs so da gebrauchten, werden Gottes freunde, Vnd sind angenehme, darumb das yhn gegeben ist, sich lassen zu weisen.

6, 19 heiligß Hs 21 nu gestrichen Hs 23 hirschet 29 24 WSt sie herz
tome >36 27 frumen >36
7, 2 || zehend 36 || verherttet 29 | geherttet Hs | 34< so fehlt 34< ge-
schicht fehlt 34< 3 WSt ist auch bis weinen 29 4 erneret 29 5 || Klammer

gerne weisen leßt, der helt jre Gebot, Wo man aber die Gebot helt, da ist ein heilig Leben gewiß, ²⁰Wer aber ein heilig Leben füret, der ist Gott nahe. ²¹Wer nu lust hat zur Weisheit, den macht sie zum Herrn. ²²Wolt jr nu, jr Tyrannen im volck gern Könige vnd Fürsten sein, ²³So haltet die Weisheit in ehren, Auff das jr ewiglich herrschet.

²⁴Was aber Weisheit ist, vnd woher sie kome, wil ich euch verkündigen, vnd wil euch die Geheimnis nicht verbergen, Sondern forschen von anfang der Creaturen, vnd wil sie öffentlich zutkennen dargeben, vnd wil der warheit nicht sparen, ²⁵Denn ich wil mit dem giftigen neid nicht zuthun haben, Denn der selbige hat nichts an der Weisheit. ²⁶Wenn aber der Weisen viel ist, das ist der Welt heil, vnd ein kluger König ist des Volcks glück. ²⁷Darumb laßt euch weisen durch meine wort, das wird euch fromen.

VII.

¹Ich bin auch ein sterblicher Mensch, gleich wie die andern, geboren vom Geschlechte des ersten geschaffenen Menschen, ²vnd bin ein Fleisch gebildet, zehen mond lang im Blut, zusamen gerunnen, aus Mans samen durch lust, im beyschlaffen. ³Vnd habe auch, da ich geboren war, Odem geholet, aus der gemeinen Luft, vnd bin auch gefallen auffß Erdreich, das vns alle gleich tregt, Vnd weinen ist auch gleich wie der andern, mein erste stim gewest, ⁴vnd bin in den Windeln auffgezogen mit sorgen ⁵(Denn es hat kein König einen andern anfang seiner Geburt) ⁶Sondern sie haben alle einerley eingang in das Leben, vnd gleichen ausgang.

⁷Wumb so hat ich, vnd ward mir Klugheit gegeben, Ich rieff, vnd mir kam der geist der Weisheit. ⁸Vnd ich hielt sie thewrer, denn Königreich vnd Fürstenthum, vnd Reichthum hielt ich fur nichts gegen sie. ⁹Ich gleichet jr keinen Edelstein, Denn alles Gold ist gegen sie wie geringer sand, vnd Silber ist wie kot gegen sie zu rechnen. ¹⁰Ich hatte sie lieber denn gesunden vnd schönen Leib, vnd erwelete sie mir zum liecht, Denn der glanz, so von jr gehet, verlesschet nicht. ¹¹Es kam mir aber alles Gutes mit jr, vnd vnzelich Reichthum in jrer hand. ¹²Ich war in allen dingen frölich, Das macht, die Weisheit gieng mir in den selbigen für, Ich wußß aber nicht, das solchs von jr keme. ¹³Einfeltiglich hab ichß gelernet, mildiglich teil ichß mit, Ich wil jren Reichthum nicht [Bl. e 5] verbergen. ¹⁴Denn sie ist den Menschen ein vnendlicher Schatz, welchs so da gebrauchten, werden Gottes freunde, Vnd sind angenehme darumb, das jnen gegeben ist, sich lassen zu weisen.

Weisheit der höchsten vnd edelst schatz.

fehlt 41¹ || 8 fürstenthum >36 | Hs 38< 10 || verlißchet 38 40 || 11 || WSt
aber mir 40 ||

WE.: 6. 27 fromen (fromen) = nützen

7, 9 gleichet = stellte gleich rechnen = rechnen, halten 14 Welchs
(= gen.) so da = die ihn

Alle welt tennet diese ding
das mehrer teil, Aber allein
die gneibigen wissen, das sie
Gottes creatur, vnd durchs
wort vnd Gottes weisheit,
geschaffen sind.

¹⁵Gott hatt mir gegeben weislich zu reden, vnd nach solcher gabe der weisheit, recht gedenden, Denn er ist, der auff dem wege der weisheit furet, vnd die weisen regiert, ¹⁶Denn ym seiner hand sind beyde wir selbs vnd vnser rede, dazu alle klugheit, vnd kunst ym allerley geschefte, ¹⁷Denn er hat mir gegeben gewisse erkentnis alles dinges, das ich weis, wie die welt gemacht ist, vnd die krafft der Element, ¹⁸Wie die zeit anfehlet, wie sie am ende vnd ym mittel ist, Wie mancherley sich die creatur des iars erzeiget, Wie mancherley zeit man des iars hat, ¹⁹vnd wie das iar herumb laufft, Wie die stern stehen, ²⁰Was die thier fur art haben, vnd wie ungezeme die wilden thier sind, Wie der wind so gewaltig ist, vnd was die leute ym synn haben, Mancherley art der pflanzen, vnd krafft der würgeln, ²¹Jch weis alles was heimlich vnd verborgen ist, Denn die weisheit, so aller kunst meister ist, leret michs, ²²Denn es ist ym yhr der geist, der verstendig ist, heilig, einig, manchfeltig, scharff, behend, bered, rein, klar, sanfft, freundlich, ernst, on schew, wolthetig, ²³leutzelig, fest, gewis, sicher, vermag alles, sibet alles, vnd gehet durch alle geister, wie verstendig, lauter, scharff sie sind, ²⁴Denn die weisheit ist das aller behendest, Denn sie feret vnd gehet durch alles, so gar lauter ist sie, ²⁵Denn sie ist ein heller glantz der Göttlichen krafft, vnd ein stral der herrlichkeit des almechtigen.

[Bl. C 4] Darumb kan nichts vureines zu yhr komen, ²⁶Denn sie ist ein glantz des ewigen liechts, vnd ein vnbefleckter spiegel der Göttlichen krafft, vnd ein bilde seiner güttigkeit, ²⁷Sie ist einig, vnd thut doch alles, sie bleibt bey sich selbs, vnd vernemet doch alles, Vnd fur vnd fur gibt sie sich ym die heiligen seelen, vnd macht Gottes freunde vnd Propheten, ²⁸Denn Got liebet niemand, er bleibe denn bey der weisheit, ²⁹Sie gehet einher herrlicher denn die sonn vnd alle sterne, vnd gegen das licht gerechnet, gehet sie weit vor, ³⁰Denn das licht mus der nacht weichen, Aber die bosheit oberweldiget die weisheit nymmermehr, ¹Sie reicht von eym ende zum andern gewaltiglich, vnd regiert alles wol.

Das Achte Capitel.

²**D**ie selbige hab ich geliebt vnd gesucht von meiner iugent auff, vnd gedacht mir sie zur braut nemen, Denn ich hab yhre schone lieb gewonnen, ³Sie ist herrlich adels, denn yhr wesen ist bey Gott, Vnd der herr aller ding hat sie lieb, ⁴Sie ist der heimlicher rat ym erkentnis Gottes, vnd ein angeber seiner werck, ⁵Ist reichthum ein köstlich ding ym leben? was ist

7, 17 Erkentnis 45 Druckf. 18 Wie die bis iars hat 29 20 Was die bis thier sind 29 gewaltig ist 29 würgeln 29 | Hs 34< 22 on schew 29 24 Denn (2.) fehlt 34< 25 ein heller glantz 29 27 bey sich selbs 29 gibet] begibt Hs 30 macht 29 Druckf. | nacht Hs 34<

8, 3 herr 29 || Herr 34—36 || 38<

¹⁵Gott hat mir gegeben weislich zu reden, vnd nach solcher gabe der Weisheit recht gedenden, Denn er ist, der auff dem wege der weisheit füret vnd die Weisen regiert. ¹⁶Denn in seiner Hand sind beide wir selbs vnd vnser rede, dazu alle klugheit, vnd kunst in allerley geschefte. ¹⁷Denn er hat mir gegeben gewisse Erkentnis alles dinges, Das ich weis, wie die Welt gemacht ist, vnd die kraft der Element, ¹⁸Der zeit anfang, ende vnd mittel, wie der tag zu vnd abnimpt, wie die zeit des jars sich endert, ¹⁹Vnd wie das jar herumb laufft, Wie die Stern stehen, ²⁰Die art der zamen vnd der wilden Thiere, Wie der Wind so stürmet, Vnd was die Lente im sinn haben, mancherley art der Pflangen, vnd kraft der Wurzeln.

Alle Welt kenne diese ding des mehrer teil. Aber allein die Gleubigen wissen, das sie Gottes Creatur, vnd durchs wort vnd Gottes Weisheit, geschaffen sind.

²¹ICH weis alles was heimlich vnd verborgen ist, Denn die Weisheit, so aller kunst Meister ist, leret michs. ²²Denn es ist in jr der Geist, der verstendig ist, heilig, einig, manchfeltig, scharff, behend, beredt, rein, klar, sanfft, freundlich, ernst, frey, wolthetig, ²³Leutselig, fest, gewis, sicher, Vermag alles, sihet alles, vnd gehet durch alle Geister, wie verstendig, lauter, scharff sie sind. ²⁴Denn die Weisheit ist das aller behendest, sie feret vnd gehet durch alles, so gar lauter ist sie. ²⁵Denn sie ist das hauchen der göttlichen Kraft, vnd ein stral der Herrlichkeit des Allmechtigen.

Wamb kan nichts unreines zu jr komen, ²⁶Denn sie ist ein glantz des ewigen Liechts, vnd ein unbefleckter Spiegel der göttlichen Kraft, vnd ein Bilde seiner gütigkeit. ²⁷Sie ist einig, vnd that doch alles, Sie bleibt das sie ist, vnd vernewet doch alles. Vnd fur vnd fur gibt sie sich in die heiligen Seelen, vnd macht Gottes freunde vnd Propheten. ²⁸Denn Gott liebet niemand, er bleibe denn bey der Weisheit. ²⁹Sie gehet einher herrlicher denn die Sonne vnd alle Sterne, vnd gegen das Licht gerechnet, gehet sie weit vor. ³⁰Denn das Licht mus der nacht weichen, Aber die bosheit oberweldiget die Weisheit nimmermehr. ¹Sie reicht von ein ende zum andern gewaltiglich, vnd regiert alles wol.

VIII.

²Die selbige hab ich geliebt, vnd gesucht von meiner Jugend auff, vnd gedacht mit sie zur Braut nemen, Denn ich hab ire Schöne lieb gewonnen. ³Sie ist herrlich adels, Denn jr wesen ist bey Gott, vnd der HERR aller ding hat sie lieb. ⁴Sie ist der heimlicher Rat im erkentnis Gottes, vnd ein Angeber seiner werck. ⁵Ist Reichthum ein köstlich ding im Leben? Was

Weisheit.

Gl.: 7, 17 das (1.) 29 | des 34<

We.: 7, 16 (und 21) kunst = Kunstfertigkeit

18 creatur = Einrichtung

20 ungezeme = widrig

23 scharff = scharfsinnig

27 einig = allein

8, 2 schöne = Schönheit

4 angebet = Anzeiger, Verkündiger

reicher, denn die weisheit, die alles schafft? ⁶Thuts aber flugheit? wer ist vnter allen ein kunstlicher meister denn sie? ⁷Hat aber yemand gerechtigkeit lieb? yhr arbeit ist eitel tugend, Denn sie leret zucht, flugheit, gerechtigkeit vnd stercke, welche das aller nützeß sind ym menschen leben, ⁸Begerd einer viel dings zu zu wissen, so kan sie erraten, beyde, was vergangen vnd zukünfftig ist, Sie verstehet sich auff verdeckte wort, vnd weis die regel auff zulosen. Zeichen vnd wunder weis sie zunor, vnd wie es zu zeiten vnd stunden ergehen sol.

⁹Ich habß beschlossen, mir sie zum gesellen zu nemen, Denn ich weis, das sie mir ein guter ratgeber sein wird, vnd ein tröster ynn sorgen vnd trawrigkeit, ¹⁰Ein iüngling hat durch die selbigen herrlichkeit bey dem volck, vnd ehre bey den alten. ¹¹Ich werde scharff erfunden werden ym gericht, Vnd bey den gewaltigen wird man sich mein verwundern, ¹²Wenn ich schweige, werden sie auff mich harren, Wenn ich rede, werden sie auff mercken, Wenn ich aber weiter rede, werden sie die hende auff yhren mund legen, ¹³Ich werde ein vnsterblichen namen durch sie bekomen, vnd ein ewiges gedechtnis bey meinen nachkomen lassen, ¹⁴Ich werde leute regiren, vnd heiden werden mir vnterthan sein, ¹⁵Graufame tyrannen werden sich furchten, wenn sie mich hören, vnd bey dem volck werde ich gütig erfunden, vnd ym krieg ein helt, Bleib ich aber daheyn, so hab ich mein ruge an yhr, ¹⁶Denn es ist kein verdrus, mit yhr vmbzugehen, noch vnlust omb sie zu sein, sondern lust vnd freude.

¹⁷Solchs bedacht ich bey mir, vnd nam es zu herzen, Denn welche yhre verwandten sind, haben ewiges wesen, ¹⁸vnd welche yhre freunde sind, haben reine wollust, Vnd kompt vnendlicher reichthum durch die arbeit yhrer hende, vnd flugheit durch yhr geselschafft vnd gesprech, Vnd ein guter rhum durch yhr gemeinschafft vnd rede, Ich bin ombher gangen zu suchen, das ich sie zu mir brecht.

¹⁹Denn ich war ein kind guter art, vnd habe bekomen ein feine seele, ²⁰Da ich aber wol erzogen war, wuchs ich zu eym vnbesleckten leibe, ²¹Da ich aber erfur, das ich nicht anders kundte keusch sein, es gebe mir denn Gott, Vnd dasselbige war auch flugheit, erkennen, wes solche guade ist, Trat ich zum HERRN vnd bat yhn vnd sprach von ganzem meinem herzen.

Das Neunde Capitel.

¹ **D** Got meiner veter, Vnd HERR aller güte, der du alle ding durch dein wort gemacht, ²vnd den menschen durch deine weisheit bereitet hast, das er herrschen solt ober die Creatur, so von dir gemacht ist, ³das er die welt

8, 7 || alle zucht 41¹ || 8 || ergehen] gehen 41¹ || 9 gefellen 29 12 aber weiter 29 hende] hand Hs 18 yhr (1.)] die Hs 19 was 43¹ 45< 21 feusch 29 Klammer 38<

9, 1 guete Hs 2 herrschen 29

(Sterbe)
Das ist, manlich, mütig, ge-
trost vnd freidig sein.

(Arbeit) das ist, durch yhre
lere vnd rat.

Hie redet der tichter vnd bet-
tet ganz ynn Salomonis
person, zum exempel allen
fürsten auch also zu thun,
Vnd ist auß der massen ein
schon gebet.

ist reicher denn die Weisheit, die alles schafft? ⁶Thuts aber Klugheit? Wer ist unter allen ein künstlicher Meister, denn sie? ⁷Hat aber jemand Gerechtigkeit lieb? Ir erbeit ist eitel tugend, Denn sie leret zucht, klugheit, gerechtigkeit vnd stercke, welche das aller nüttest sind im Menschen leben. ⁸Begert einer viel dings zu wissen, so kan sie erratten, beide, was vergangen vnd zukünftig ist, Sie verstehet sich auff verdeckte wort, vnd weis die Regel auffzulösen. Zeichen vnd Wunder weis sie zuvor, vnd wie es zu zeiten vnd stunden ergehen sol.

⁹JCH habhs beschlossen, mir sie zum Gespielen zu nemen, Denn ich weis, das sie mir ein guter Ratgeber sein wird, vnd ein Tröster in sorgen vnd trawrigkeit. ¹⁰Ein Jüngling hat durch die selbigen herrligkeit bey dem volck, vnd ehre bey den Alten. ¹¹Jch werde scharff erfunden werden im Gericht, vnd bey den Gewaltigen wird man sich mein verwundern. ¹²Wenn ich schweige, werden sie auff mich harten, Wenn ich rede, werden sie auffmercken, Wenn ich fort rede, werden sie die hende auff iren mund legen. ¹³Jch werde ein vnsterblichen Namen durch sie bekomen, vnd ein ewiges Gedechtnis bey meinen Nachkomen lassen. ¹⁴Jch werde Leute regiren, vnd Heiden werden mir unterthan sein. ¹⁵Grausame Tyrannen werden sich fürchten, wenn sie mich hören, vnd bey dem Volk werde ich gütig erfunden, vnd im krieg ein Helt. Bleib ich aber daheim, so hab ich mein Ruge an jr, ¹⁶Denn es ist kein verdruß, mit jr ombzugehen, noch vnlust omb sie zu sein, sondern lust vnd freude.

¹⁷Solchs bedacht ich bey mir, vnd nam es zu herzen, Denn welche ire Verwandten sind, haben ewiges wesen, ¹⁸Vnd welche ire Freunde sind, haben reine wollust. Vnd kompt vnendlicher Reichthum durch die erbeit irer hende, vnd klugheit durch jr geselschafft vnd gesprech, Vnd ein guter Rhum, durch jr gemeinschafft vnd rede, Jch bin ombher gangen zu suchen, das ich sie zu mir brecht.

¹⁹Denn ich was ein Kind guter art, vnd habe bekomen ein feine Seele. ²⁰Da ich aber wol erzogen war, wuchs ich zu einem vnbesleckten Leibe. ²¹Da ich aber erfuhr, das ich nicht anders kundte züchtig sein, es gebe mir denn Gott (Vnd daselbige war auch klugheit, erkennen, wes solche gnade ist) Trat ich zum HERRN, vnd bat in, vnd sprach von gangem meinem herzen.

IX.

¹ **D** Gott meiner Väter, vnd HERR aller güte, Der du alle ding durch dein Wort gemacht, ²vnd den Menschen durch deine Weisheit bereitet hast, das er herrschen solt ober die Creatur, so von dir gemacht ist, ³Das er

Gl.: 8, 7 manlich] nemlich 46 Druckf.

9, 1 Dichter selber 34< Salomons 29 allen >35

WE.: 8, 6 künstlicher = erfindungsreicherer Gl. 7 manlich = mannhaft (vgl. WE. zu 2. Makk. 7, 21) freidig = kühn 11 scharff = scharfsinnig 13 lassen = hinterlassen

(Sterbe)
Das ist, manlich, müts, ge-
trost vnd freidig sein.

(Arbeit)
Das ist, durch ire lere vnd
rat.

Sie redet der Dichter selber,
vnd betet ganz in Salomo-
nis Person. Zum Exempel
aller Fürsten, auch also zu-
thun. Vnd ist auß der massen
ein schön Gebet.

Gen. 1.
Ein
Gebet.

regieren solt mit heiligkeit vnd gerechtigkeit, vnd mit rechtem hertzen richten. ⁴Gib mir die weisheit, die stets umb deinen thron ist, vnd verwirff mich nicht auß deinen kindern, ⁵Denn ich bin dein knecht vnd deiner magd son, ein schwacher mensch vnd kurzes lebens, vnd zu gering ym verstand des rechtes vnd gesetzes, ⁶Vnd wenn gleich einer vnter menschen kindern volkomen were, so gillt er doch nichts, wo er on die weisheit ist, so von dir kompt.

⁷Du hast mich erwelet zum könige ober dein volda, vnd zum richter ober deine söne vnd töchter, ⁸Vnd hießest mich einen tempel bawen auff deinem heiligen berge, vnd einen altar ynn der stad deiner woung, der da gleich were der heiligen hütten, welche du vorzeiten bereiten ließest, ⁹vnd mit dir deine weisheit, welche deine werck weiß, vnd da bey war, da du die welt machtest, vnd erkennet, was dir wolgefelt, vnd was richtig ist yn deinen gepoten.

¹⁰Sende sie erab von dem heiligen hymel vnd auß dem thron deiner herrligkeit, ¹¹Sende sie, das sie bey mir sey, vnd mit mir erbeite, das ich erkenne, was dir wolgefalle, ¹²Denn sie weiß alles vnd verstehets, ¹³Vnd las sie mich leyten ynn meinen wercken vernünftiglich, vnd mich behüeten durch yhre herrligkeit, ¹⁴So werden dir meine werck angenehme sein, vnd werde dein volda recht richten, vnd wirdig sein des throns meines Vaters, ¹⁵Denn welcher mensch weiß Gottes rat? odder wer kan denken was Gott wil? ¹⁶Denn der sterblichen menschen gedanken sind mislich, vnd vnser anschlege sind vngewis, ¹⁷Denn der sterbliche leichnam beschweret die seele, vnd die yrdische hütte drückt den zerstreuten synn, ¹⁸Wir treffen das kaum, so auff erden ist, ¹⁹Vnd erfinden schwerlich, das vnter handen ist, ²⁰Wer wil denn erforschen, das ym hymel ist? ²¹Wer wil deinen rat erfahren? ²²Es sey denn das du weisheit gebest, vnd sendest deinen heiligen geist auß der höhe, ²³vnd also richtig werde das thun auff erden, vnd die menschen lernen was dir gefelt, ²⁴vnd durch die weisheit selig werden.

[W. D ij]

Das Zehend Capitel.

Adam. ¹**D**ie selbige weisheit behüet den, so am ersten gemacht vnd alleine geschaffen ward, zum vater der welt, ²vnd bracht yhn auß seiner funde, vnd gab yhm krafft ober alles zu herrschen.

³Von welcher, da der vngerechte abfiel durch seinen zorn, verdarb er von wegen des wutigen bruder mords.

9, 5 rechtes] gericht's Hs 8 || deinem] deinen 36 || 9 da (2.)] das 38 41²<
 || wolgefelt] gefelt 35 || gepoten 29 10 erab 29 dem (1.) 29 11 ver-
 nünftiglich 29 behüeten 29 | behuten Hs | 34< 12 || Thron 38 41¹ 41² ||
 13 wil, Hs 14 vngewis 29
 10, 3 Brudermords 43¹<

Sehe, die weisheit kompt allein von Got vnd on sie tang niemand nichts.

On Gottes wort kan der mensch nicht wissen was Gott gefelt, sondern feret vnd thut alles ym zweifel vnd auff vngewis.

(zerstreuten synn)
 On Gottes wort, so sichtet vnd sucht die vernunft viel weise vnd wege, zerstreuet sich also ynn viel mühe, trifft's aber doch nicht.

(Eünde)
 Durch das wort Genesis. iij. Der same sol dir den toff zutretten.

Cain.

die Welt regieren solt, mit heiligkeit, vnd gerechtigkeit, vnd mit rechtem hertzen richten, ⁴Gib mir die Weisheit, die stets vmb deinen Thron ist, vnd verwirff mich nicht aus deinen Kindern, ⁵Denn ich bin dein Knecht, vnd deiner magd Son, ein schwacher Mensch vnd kurzes Lebens, vnd zugerung im verstand des Rechtes vnd Gesetzes. ⁶Vnd wenn gleich einer vnter Menschenkindern volkommen were, So gilt er doch nichts, wo er on die Weisheit ist, so von dir kompt.

Siehe, die Weisheit kompt allein von Gott, vnd on sie lauz niemand nichts.

1. Par. 28.
2. Par. 1.

⁷Du hast mich erwelet zum Könige vber dein Volk, vnd zum Richter vber deine Söhne vnd Töchter. ⁸Vnd hießest mich einen Tempel bawen auff deinem heiligen Berge, vnd einen Altar in der Stad deiner wohnung, der da gleich were der heiligen Hütten, welche du vor zeiten bereiten ließest, ⁹vnd mit dir deine Weisheit, welche deine werck weiß, Vnd dabey war, das du die Welt machtest, vnd erkennet, was dir wolgefelt, vnd was richtig ist in deinen Geboten.

Prouer. 8.

¹⁰Sende sie herab von deinem heiligen Himmel, vnd aus dem Thron deiner herrligkeit, Sende sie, das sie bey mir sey, vnd mit mir erbeite, Das ich erkenne, was dir wolgefalle, ¹¹Denn sie weiß alles vnd verstehets, Vnd las sie mich leiten in meinen wercken messiglich, vnd mich behüten durch ire herrligkeit. ¹²So werden dir meine werck angenehme sein, vnd werde dein Volk recht richten, vnd würdig sein des Throns meines Vaters. ¹³Denn welcher Mensch weiß Gottes rat? Oder wer kan denken was Gott wil? ¹⁴Denn der sterblichen Menschen gedanken sind mislich, vnd vnser Anschläge sind fehlerlich. ¹⁵Denn der sterbliche Leichnam beschweret die Seele, vnd die jrdische Hütte drückt den zerstreuten sinn. ¹⁶Wir treffen das kaum, so auff Erden ist, vnd erfinden schwerlich, das vnter handen ist. Wer wil denn erforschen, das im Himmel ist? ¹⁷Wer wil deinen Rat erfahren? Es sey denn das du Weisheit gebest, vnd sendest deinen heiligen Geist aus der höhe, ¹⁸vnd also richtig werde das thun auff Erden, vnd die Menschen lernen was dir gefelt, ¹⁹vnd durch die Weisheit selig werden.

On Gottes wort kan der Mensch nicht wissen, was Gott gefelt, Sondern feret vnd thut alles im zweuel, vnd auffß ungewis.

1. Cor. 2.
1. Cor. 2.

*(Zerstreuten sinn)
On Gottes wort, tichtet vnd suchet die vernunft viel weise vnd wege, zerstreuet sich also in viel mühe, trifftß aber doch nicht.*

X.

[Bl. e 6] ¹ **D**ie selbige Weisheit behütet den, so am ersten gemacht, vnd alleine geschaffen ward, zum Vater der Welt, ²Vnd bracht in aus seiner Sünde, Vnd gab jm krafft vber alles zu herrschen.

Adam.
Gen. 1.

³ **D**u welcher, da der Vngerechte abfiel durch seinen zorn, verdarb er von wegen des wütigen Brudermords.

*(Sünde)
Durch das wort Gen. 3. Der Same sol dir den Kopf zutretten.*

Kain.
Gen. 4.

Gl.: 9, 15 so fehlt 41¹ 43¹ < || tichtet] richtet 35 ||

10, 1—16 die neun Namen am Rand bereits in Hs

WE.: 9, 11 messiglich = maßvoll 15 leichnam = Körper 16 vnter handen

ist = auf der Hand liegt

Gl. 10, 2: 1. Mos. 3, 15

Noe.

⁴Und als die erden umb desselbigen willen mit der sündflut verderbet war, halff die weisheit widderumb, vnd regierte den gerechten durch ein geringe holz.

(Weisheit)
Das war Gottes wort vnd
befelß die archa zu bauen.

(Verwirret)
Das ist zu Babel. Gen. xij.
Abraham.

⁵Die selbige, da die heiden verwirret wurden,ynn gleicher bosheit, fand sie den gerechten, vnd erhielt ihn vnstrefflich fur Gott, vnd lies ihn feste sein widder das veterliche hertz gegen den son.

Ier.

⁶Die selbige erlöset den gerechten, da die Gotlosen umbkamen, da er stoch fur dem feuer, das ober die funff stedte fiel, ⁷welcher verwest land stehet noch ym dampff, zum zeugnis der bosheit, sampt den bewmen, so vnreiffe früchte tragen, vnd der salz feulen, die da stehet zum gedechtnis der ungleubigen seelen, ⁸Denn die, so die weisheit nicht achten, haben nicht allein den schaden, das sie das gute nicht kennen, sondern lassen auch ein gedechtnis hinder sich den lebendigen, das sie nicht mügen verborgen bleiben, ynn dem, darynn sie yrrer gangen sind, ⁹Aber die weisheit errettet die aus aller mühe, so sich an sie halten.

(Vnreiffe bewme)
Sollen sein die äpfel am
todten meer, die außwendig
schon, vnd ynnwendig osschen
sind, Sorba genant.

Jacob.

¹⁰Die selbige leitet den gerechten, so fur seines bruders zorn flüchtig sein muste, stracks meges, vnd zenget ihm das reich Gottes, vnd gab ihm zu erkennen was heilig ist, vnd halff ihm ynn seiner arbeit, das er wol zunam, vnd viel guts an seiner arbeit gewan, ¹¹Und war bey ihm, da er oberfortenlet ward von den, die ihm gewalt theten, Und machet ihn reich, ¹²Sie bewaret ihn fur den feinden, vnd machet ihn sicher fur den, so nach ihm stelleten, Und gab ihm sieg ynn starkem kampff, das er erfure, wie Gottseligkeit mechtiger ist, denn alle ding.

Gottseligkeit ist glaube an das
wort Gottes odber an die
weisheit.

Joseph.

¹³Die selbige verlies den verkaufften gerechten nicht, Sondern behüetet ihn fur der funde, Fur mit ihm hinab yn den kercker, ¹⁴vnd ynn den banden verlies sie ihn nicht, bis das sie ihm zubracht das scepter des königreichs, vnd oberkeit ober die, so ihm gewalt gethan hatten, Und machte die zu lügener, die ihn getaddelt hatten, vnd gab ihm ein ewige herrligkeit.

10, 4 verderbet 29 | Hs 34< war 29 5 verwirret bis bosheit 29 ihn
(1.) sie 46 || den (2.) dem 40 || 7 stehet noch ym dampff 29 frucht Hs
|| ungleubigen 36 || 8 || vns auch 36 || 11 den 29 (ebenso 12) 11/12 Und
machet (1.) bis feinden fehlt 34< 12 WSt nach ihm 29 13 behüetet 29 | behütet
Hs | 34<

Gl.: 10, 5 (1. Glosse) fehlt 34< (2. Glosse) 34< || Abraham fehlt 34—38 41¹ ||
12.] 22. 45< Druckf. 7 StW bewme >35 || äpfel 34—41² ||

WE.: Gl. 10, 7 Sorba: Es handelt sich dabei um den Sodomsapfel (*Calotropis procera*) (vgl. *Biblische Studien* Bd. 5, 1 [1900], S. 137—140 und I. Löw, *Die Flora der Juden* Bd. 1 [Wien-Leipzig 1926/28], S. 281f.); über diesen am Toten Meer wachsenden Strauch berichtet *Josephus* (*De bello Judaico* IV B, 4): *ἔτι δὲ καὶ τοῖς καρποῖς σποδιὰν ἀναγεννωμένην, οἱ χόρῳ μὲν ἔχουσι τοῖς ἐδοδιόμοις ὁμοίαν, ὁρνευαμένων δὲ χερσὶν εἰς κωνὸν ἀναλύονται καὶ τέφρῳ.* Nikolaus von Lyra vermerkt zu obiger Stelle: „dicitur etiam, quod ibi sunt arbores pulchros fructus habentes exterius, qui, cum manu tanguntur, incinerantur, et foetor exhalat ex eis in testimonium dicti vicii et damnationis“. In seiner gegen die Theologen

Noc.
Gen. 6. 7.
8.

4 **W**ard als die Erden umb desselbigen willen mit der Sindsflut verderbet ward, halff die Weisheit widerumb, vnd regierte den Gerechten durch ein geringe Holz.

(Weisheit)
Das war Gottes wort vnd befehl die Archa zu bauen.

Abra-
ham.
Gen. 12.

5 **D**ieselbige, da die Heiden zu gleich im irthum bösslich lebeten, fand sie den Gerechten, vnd erhielt in vnstrefflich fur Gott, Vnd lies zu feste sein, wider das veterlich Herze gegen den Son.

(Zu gleich)
Das ist, wo er hin kam, fand er Abgöttische böse Leute, wie Abrahams leben zeigt. Gen. 12.

Lot.
Gen. 19.

6 **D**ie selbige erlöset den Gerechten, Da die Gottlosen umbkamen, da er floch fur dem Fawr, das vber die fünff Stedte fiel, Welcher verwüst Land rauchet noch, zum zeugnis der bosheit, sampt den Bewmen, so vntreiffe Früchte tragen, vnd der Saltzseulen, die da stehet zum gedechtnis der vngleubigen Seelen. ⁸Denn die, so die Weisheit nicht achten, haben nicht allein den schaden, das sie das Gute nicht kennen, Sondern lassen auch ein Gedechtnis hinder sich den Lebendigen, das sie nicht mügen verborgen bleiben, in dem, darin sie irre gangen sind. ⁹Aber die Weisheit errettet die aus aller mühe, so sich an sie halten.

(Vntreiffe fruchte)
Sollen sein die Epffel am Todten meer, die außwendig schön, vnd inwendig ässchen sind, Edrba genant.

Gen. 28.

10 **D**ie selbige leitet den Gerechten, so fur seines Bruders zorn flüchtig sein musste, stracks weges, vnd zeigt jm das reich Gottes, vnd gab jm zu erkennen was heilig ist, Vnd halff jm in seiner erbeit, das er wol zunam, vnd viel Gutz an seiner erbeit gewan. ¹¹Vnd war bey jm, da er vberforteilet ward, von denen, die jm gewalt theten. ¹²Vnd machet in sicher fur denen, so jm nachstellten. Vnd gab jm Sieg in starkem Kampff, Das er erfüre, wie Gottseligkeit mechtiger ist denn alle ding.

Jacob.

Gen. 32.

Gen. 37.
41.

13 **D**ie selbige verlies den verkaufften Gerechten nicht, Sondern behütet in fur der sünde, Fuhr mit jm hinab in den Kercker, ¹⁴vnd in den banden verlies sie in nicht. Bis das sie jm zubracht das Scepter des Königreichs, vnd Oberkeit vber die, so jm gewalt gethan hatten. Vnd machte die zu Lügenet, die in getadelt hatten, vnd gab jm ein ewige Hertligkeit.

Gottseligkeit ist glaube an das wort Gottes, oder an die Weisheit.
Joseph.

der Pariser Sorbonne gerichteten Verteidigungsschrift für Luther („Apologia pro Luthero adversus decretum Parisiensium“ [1521]) verglich Melanchthon im Wortspiel mit „Sorbonne“ die Pariser Theologen den „sorba“ (CR Bd. 1, Sp. 408). In seiner deutschen Übersetzung fügte Luther erläuternd hinzu: „Sorba sind die frucht am todten mehr, wilch, wen sie reiff werden, so werden sie zu äschen vnd sind keynn nutz“ (U. A. Bd. 8, S. 305, 38f. und Bd. 9, S. 753, 37f.). Nicht feststellbar ist, auf welcher Quelle die Übertragung des Namens: „sorbus“, der — auch bei Plinius, Hist. nat. (z. B. XV, 84) häufig begegnet — den aus dem Mittelmeergebiet stammenden Sperberbaum (auch Speierling, Arlsbeere [Sorbus domestica]), eine Ebereschenart mit pflaumengroßen Früchten, bezeichnet (vgl. auch D. Wb. X¹, 1754: Sorb und Sorbapfel, auf den Sodomsapfelstrauch beruht (vgl. auch U. A. Briefe Bd. 1, S. 70, 29) 10 stracks weges = geradeswegs 12 nach yhm stellten = ihm nachstellten Gottseligkeit: über dieses — ebenso wie: gottselig (vgl. unten S. 108, 14) — sonst (mit Ausnahme von Bar. 5, 4) nur im Neuen Testament gebrauchte Wort vgl. D. Wb. IV¹.V, 1410 14 getadelt = verunglimpft

Gl. 10, 5: 1. Mos. 12, 10ff.

Israet.
Mose.

¹⁵Die selbige erlösete das heilige volck, vnd vnstrefflichen samen aus den heiden, die sie plagten, ¹⁶Sie fur yn die seele des dieners des HERRN, Vnd widerstund den grausamen königen durch wunder vnd zeichen, ¹⁷Sie belohnet den heiligen yhr erbeit, vnd leitet sie durch wunderliche wege, vnd war yhn des tages ein schirm, vnd des nachts eine flamme, wie das gestirn, ¹⁸Sie furet sie [Wl. D iij] durchs rote meer, vnd leytet sie durch grosse wasser, ¹⁹Aber yhr feinde ersenfft sie, vnd zoch sie aus dem grunde der tieffen, ²⁰Darumb namen die gerechten raub von den Gotlosen, vnd preiseten deinen heiligen namen HERR, vnd lobeten einmütiglich deine sieghafftige hand, ²¹Denn die weisheit öffnete der stummen mund, vnd machet der vnmündigen zungen beredt.

Das Fiffte Capitel.

¹**S**ie furet der selbigen werck durch die hand des heiligen Propheten, ²vnd geleytet sie durch eine wilde wüsten, das sie gezeltt auff schlügen yn der einode, ³vnd yhren feinden widerstunden, vnd sich recheten an yhren widerwertigen, ⁴Da sie dürstet, rieffen sie dich an, vnd yhn ward wasser gegeben aus dem hohen fels, vnd lesscheten den durst aus hartem stein, ⁵Vnd eben da durch yhre feinde geplagt wurden, ⁶dadurch geschach yhn guts, da sie not lidden, ⁷Denn wie yhene erschracken fur dem blut, so an stat des fließenden wassers kam, zur straffe des gebots, ⁸das man die kinder tödten muste, also gabest du diesen wassers die fulle vnuersehens, ⁹vnd zeygest damit an durch yhener durst, wie du die widerwertigen plagest.

¹⁰Denn da diese versucht vnd mit gnaden gezüchtigt worden, erkantten sie, wie die Gottlosen mit zorn gericht vnd gequellert werden, ¹¹Diese zwar hastu als ein vater vermanet vnd geprüfet, Ihene aber als ein harter könig gefragt vnd verdampft. ¹²Vnd es wurden beide die dabey waren vnd die nicht dabey waren gleich geplagt, ¹³Denn es kam zwifeltig leyd ober sie, dazu auch süßgen, so sie des vorigen gedachten, ¹⁴Denn da sie höreten, das diesen dadurch gutes geschach, durch welchs sie gequellert wurden, fuleten sie den HERRN, ¹⁵Denn den sie etwa verechlich verstossen vnd verworffen hatten, vnd yhn verlachten, des musten sie sich zu legt, da es so hinaus gieng, verwundern, das yhr durst nicht so war, wie der gerechten.

¹⁶Also auch fur die tollten gedanken yhres vngerechten wandels, durch welche sie betrogen, vnuernünftige wurme vnd verechliche thiere an betten, sandtestu vnter sie die menge der vnuernünftigen thiere zur rache, ¹⁷auff das sie erkenneneten, das, Womit yemand sundiget, damit wird er auch geplagt,

10, 16 fur 29 den (der 41² 43¹ 45^c) grausamen königen >43² 46 17
 || arbeit 35 || 18 || das grosse 35 || 19 diese zoch (zog 40) 34<
 11, 1 || selben 43² || 5 Vnd] Denn Hs 7 || erschrocken 34—36 40 || 8
 || müße 34 36 || 9 widdertigen 29 Druckf. 11 harter 29 gefragt 29

7. 9. **D**ie selbige erlösete das heilige Volk, vnd vnstrefflichen samen, aus den Heiden, die sie plagten. ¹⁶Sie kam in die Seele des Dieners des HERRN, vnd widersund der grausamen Königin durch Wunder vnd Zeichen.

Kinder
Israel.
Moses.

1. 3. ¹⁷Sie belohnet den Heiligen jr erbeit, vnd leitet sie durch wunderliche wege, Vnd war jnen des Tages ein schirm, vnd des Nachts ein flamme, wie das Gestirn. ¹⁸Sie füret sie durchs Rotemeer, vnd leitet sie durch grosse Wasser. ¹⁹Aber ire Feinde erseufft sie, vnd diese zoch sie aus dem grunde der tieffen. ²⁰Darumb namen die Gerechten raub von den Gottlosen, vnd prieseten deinen heiligen Namen HERR, vnd lobeten einmütiglich deine sieghaftige Hand. ²¹Denn die Weisheit öffnete der Stummen mund, vnd machet der Vnmündigen jungen beredt.

XI.

1. 7. 10. **S**ie füret der selbigen werck durch die hand des heiligen Propheten. ²Vnd geleitet sie durch eine wilde Wüsten, das sie Gezelt auffschlugen in der Einöde, ³vnd jren Feinden widersunden, vnd sich rechetten an jren Widerwertigen. ⁴Da sie dürstet, rieffen sie dich an, vnd jnen ward Wasser gegeben aus dem hohen Fels, vnd lesscheten den Durst aus hartem stein. ⁵Vnd eben da durch ire Feinde geplagt wurden, ⁶Da durch geschach jnen guts, da sie not lidden. ⁷Denn wie jene erschracken für dem Blut, so an stat des fließenden Wassers kam, Zur straffe des Gebots ⁸das man die Kinder tödten muste. Also gabestu diesen Wassers die fülle vnuersehens, ⁹vnd zeigest damit an durch jener Durst, wie du die Widerwertigen plagest.

Da das Wasser zu Blut ward in Egypten. Ero. 7.

¹⁰Denn da diese versucht, vnd mit gnaden gezüchtigt worden, erkandten sie, wie die Gottlosen mit zorn gericht vnd gequelet werden. ¹¹Diese zwar hastu als ein Vater vermanet vnd geprüft, Jene aber, als ein strenger König gestrafft vnd verdampft. ¹²Vnd es wurden beide, die dabey waren, vnd die nicht dabey waren, gleich geplagt. ¹³Denn es kam zwifeltig leid ober sie, dazu auch seuffzen, so sie des vorigen gedachten. ¹⁴Denn da sie höreten, das Diesen da durch gutes geschach, Durch welchs sie gequelet wurden, fülten sie den HERRN. ¹⁵Denn den sie etwa verächtlich verstossen vnd verworffen hatten, vnd in verlachten, Des mussten sie sich zu legt, da es so hin aus gieng, verwundern, das jr Durst nicht so war, wie der Gerechten.

¹⁶**W**iso auch für die tolln gedanken jres vngerechten wandels, durch welche sie betrogen, vnuernünftige Würme vnd verächtliche Thiere anbeten, Sandtestu vnter sie die menge der vnuernünftigen Thiere zur rache, ¹⁷Auff das sie erkannten, das, wo mit jemand sündiget, da mit wird er auch geplagt.

13 süffzen > 41² 14 Herren 29
Gl.: 10, 15 Kinder Israel 41²<
WE.: 11, 15 etwa = ehemals
Gl. 11, 7: 2. Mos. 7, 20

¹⁸Denn es mangelte deiner almechtigen hand nicht (welche hat die welt geschaffen aus ungestaltem wesen) ober sie zu schicken menge der beeren, odder freydige lewen, ¹⁹odder von new geschaffen, grymmige, unbekandte thier, odder die da fewr speyeten, odder mit grymmigen rauch schnaubeten, odder grausame funden aus den augen blicketen, ²⁰Welche nicht allein mit verferung sie möchten zu schmettern, sondern auch wol mit yhrem schrecklichen gesicht, erwürgen, ²¹Ja sie möchten wol on das, durch ein einigen odem fallen, mit rache verfolget, vnd durch den geist deiner krafft zurstrewet werden.

[Bl. D 4] ²²Aber du hast alles geordenet mit mas, zal, vnd gewicht, Denn gros vermügen ist allezeit bey dir, vnd wer kan der macht deines arms widderstehen? ²³Denn die welt ist fur dir, wie das zünglin an der wage, vnd wie ein tropff des morgenthawes, der auff die erden fellet, ²⁴Aber du erbarmest dich ober alles, denn du hast gewalt ober alles, vnd versihest der menschen funde, das sie sich bessern sollen, ²⁵Denn du liebest alles das da ist, vnd habest nichts was du gemacht hast, Denn du hast freylich nichts bereydet, da du haß zu hettest, ²⁶Wie kund etwas bleiben, wenn du nicht woltest? odder wie kündte erhalten werden, das du nicht geruffen hettest? ²⁷Du schonest aber allen, Denn sie sind dein HERR du liebhaber des lebens, ¹vnd dein vnnerglicker geist ist ynn allen.

Das Zwelffte Capitel.

²**D**arumb straffestu balde die, so da fallen, vnd erylnerst sie mit zucht, woran sie sundigen, auff das sie von der bosheit los werden, vnd an dich HERR gleuben, ³Denn da du feind warest den vorigen einwonern deines heiligen landes, ⁴Darumb das sie feindselige werck begiengen, mit zaubern, vnd woltest durch vnser Väter hende vertilgen die vngöttlichen offerer, vnd vnarmherzige morder yhrer söne, ⁵die da menschen fleisch frassen vnd gewulich blut sossen, damit sie dir Gottes dienst erzeigen wolten, vnd die so elltern waren, erwürgeten die seelen, so keine hülffe hatten, ⁷auff das das land, so fur dir vnter allen das edelste war, eine würdige wonung würde der kinder Gottes, ⁸dennoch verschonetestu der selbigen, als menschen, vnd sandtest fur her deine furdraber, nemlich, dein heer die hornissen, auff das sie die selbigen mit der weile umbbrechten.

(Zünglin)
Gleich wie es sein mag,
das das zünglin ausschlegt,
also ein geringes ist die welt
gegen Gott Isaie. xl.

Die Cananiter die yhere
kinder offereten Psalm.
137vii.

11, 19 || Thiere 43² || Gewr 45 Druckf. grymmigen 29 || blindeten 43² ||
20 möchten 43¹< schrecklichem Hs 21 ein (Hs) fehlt 29 Druckf. zurstrewet >41¹
26 künd 41¹ 43²< nicht (1.)] nich (Zeilenschluß) 29 Druckf.
12, 1 vnd] Denn Hs 2 balde 29 HERR 29 Druckf. 5 || Dpfere 40 ||
Dpffer 41¹ || 6 die so] <ob> sie <so> Hs 7 fur >43² dir fehlt 45<
8 verschonetestu >36 || fur sie 36 || fur dir 45< (vgl. v. 7) vordraber Hs 34<

Gl.: 11, 23 leicht sein 34< ausschlecht 41²<

WE.: 11, 18 ungestaltem = ungeformtem freydige = kühne 19 rauch =

¹⁸Denn es mangelte deiner allmächtigen Hand nicht (welche hat die Welt geschaffen aus ungestaltetem Wesen) über sie zu schicken Menge der Beeren, oder freudige Löwen, ¹⁹oder von neu geschaffen, grimmige, unbekannte Thier, oder die da Feuer speieten, oder mit grimmigem Rauch schnaubeten, oder grausame Funken aus den Augen blideten, ²⁰Welche nicht allein mit Verletzung sie mochten zuschmettern, sondern auch wol mit irem schrecklichen Gesicht, erzürnen. ²¹Ja sie möchten wol on das, durch einen einigen Odem fallen, mit Rache verfolgt, und durch den Geist deiner Kraft zerstreuet werden.

²²Aber du hast alles geordnet mit Maß, Zahl und Gewicht. Denn groß vermögen ist allezeit bey dir, und wer kan der Macht deines Arms widerstehen? ²³Denn die Welt ist für dir, wie das Zünglin an der Wage, und wie ein Tropff des Morgenthawes, der auff die Erden fället. ²⁴Aber du erbarmest dich über alles, Denn du hast Gewalt über alles, und verziehst der Menschen Sünde, das sie sich bessern sollen. ²⁵Denn du liebest alles das da ist, und hassest nichts was du gemacht hast, Denn du hast freilich nichts bereitet, da du Haß zu hettest. ²⁶Wie künd etwas bleiben, wenn du nicht woltest? Oder wie kündte erhalten werden, das du nicht geruffen hettest? ²⁷Du schonest aber allen, Denn sie sind dein HERR, du Liebhaber des Lebens, ¹und dein unuergenglicher Geist ist in allen.

XII.

²Arumb straffest du feuberlich die, so da fallen, Und erinnerst sie mit Zucht, woran sie sündigen, Auff das sie von der Bosheit los werden, und an dich HERR, glauben. ³Denn da du Feind warest den vorigen Einwohnern deines heiligen Landes, ⁴darumb, das sie feindselige Werk begiengen, mit zaubern, ⁵Und woltest durch unser Väter hende vertilgen die ungöttlichen Opferer, und unbarmherzige Mörder irer Söhne, ⁶die da Menschen fleisch strassen, und greulich Blut sossen, da mit sie dir Gottesdienst erzeigen wolten, Und die, so Eltern waren, erwürgeten die Seelen, so keine Hülffe hatten, ⁷Auff das das Land so vor vnter allen das Edelste war, eine würdige Wohnung würde der Kinder Gottes. ⁸Dennoch verschonestu der selbigen, als Menschen, und sandtest für dir her deine Vordraber, nemlich, dein Heer, die Hornissen, Auff das sie die selbigen mit der weile umbbrechten.

Dampf grausame = grauenhafte *blideten* = blitzen (vgl. Ps. 74, 5 und Nah. 2, 5)
²⁰ *verletzung* = Verletzung *gesicht* = Anblick ²¹ *einigen* = einzigen ²⁴ *ver-*
ziehst = übersieht, verzeihst ²⁷ *schonest* (c. dat.): wie im Mittelhoehdeutschen, aber selten
bei Luther (z. B. 1. Sam. 15, 9), der stattdessen meist den Genitiv gebraucht

^{12, 2} *feuberlich* = mild (D. Wb. VIII, 1856) *zucht* = Züchtigung, Strafe
⁸ *mit der weile* = nach und nach (D. Wb. XIV^{1,1}, 802)

Gl. 11, 23: Jes. 40, 15

^{12, 5:} hier ist nicht Ps. 78 (vg. 77), sondern Ps. 106, 37f. gemeint (vgl. auch U. A. Bd. 44, S. 522, 14—16; Briefe Bd. 2, S. 380, 24f. und Bd. 8, S. 662)

(Zünglin)
Gleich wie es leicht sein mag, das das Zünglin aus schlecht. Also ein geringes ist die Welt gegen Gott. Jsa. 40.

Die Cananiter die ire Kinder opfferten. Psal. 78.

⁹Es war dir zwar nicht unmöglich, die Gottlosen um Streit den Gerechten zu unterwerfen, oder durch grausame Thier, oder sonst etwa mit einem harten Wort, allzu gleich zuschmettern, ¹⁰Aber du richtetest sie mit der Weile, und liegest ihnen Raum zur Busse, wie wol dir nicht unbewußt war, daß sie böser Art waren, und ihre Böshheit ihnen angeboren, und daß sie ihre Gedanken nimmer mehr endern würden, ¹¹Denn sie waren ein verflucht Samen von Anfang, So dürfftestu auch niemand schewen, ob du ihnen vergebest, woran sie gesündigt hatten, ¹²Denn wer wil zu dir sagen, Was thustu? Oder wer wil deinem Gericht widerstehen? Oder wer wil dich schuldigen um die vertilgeten Heiden, welche du geschaffen hast? Oder wer wil sich zum Rechen wider dich setzen, um der Ungerechten Menschen willen? ¹³Denn es ist außer dir kein Gott, der du sorgest für alle, auff daß du beweisest, wie du nicht unrecht richtest, ¹⁴Denn es kan dir wider König noch Tyrannen unter Augen treten für die, so du straffest.

(Tyrannen)

Siehe, wie er alle Wort leidet und zeucht wider die Tyrannen, sie zu schrecken.

(Nicht schuldig ist)

J. Petri. v. Es ist Zeit, daß am Gottes Hause das Gericht anfahe, Gott strafft auch und verdampt seine heiligen die zeitlich. Deutero. xxxi. Ich fure zur hellen, und wider heraus.

(Red.) Das ist, an den Egyptern um roten Meer.

¹⁵Weil du denn gerecht bist, so regierestu alle Ding recht, Verdamme auch den, so der Straffe nicht schuldig ist, und achtest ihnen fremde von [W. G.] deiner Macht, ¹⁶Denn deine Stärke ist der Gerechtigkeit Anfang, Und weil du über alle herrschest, so verschonestu auch alle, ¹⁷Denn du hast deine Stärke bewiesen, an denen, so nicht glaubten, daß du so gar mächtig werest, und hast dich erzeigt an denen, die sich keck wusten, ¹⁸Aber du gewaltiger Herrscher, richtest mit Lindigkeit, und regierestu uns mit viel verschonen, Denn du vermagst alles was du wilt.

¹⁹Dein Volk aber lernstu durch solche Werk, daß man from und gütig sein sol, und deinen Kindern gibstu damit zuersehen, sie sollen guter Hoffnung sein, daß du wollest Busse für die Sünde annehmen, ²⁰Denn so du die Feinde deiner Kinder und die des Todes schuldig waren, mit solchem Verzug und schonen gestrafft hast, und gabst ihnen Zeit und Raum, damit sie kundten von ihrer Bosheit lassen, ²¹Wie viel mit grosserm Bedacht richtest du deine Kinder, mit welcher Väter du hast Eid und Bund viel guter Verheissungen auffgerichtet, ²²Darumb wie oft du unser Feinde plagest, thustu solches uns zur Zucht, daß wir deiner Güte mit vleis warnemen, ob wir gerichtet worden, daß wir auff deine Barmherzigkeit trawen.

²³Daher du auch die Ungerechten, so ein unuerstendig Leben fureten, mit ihren eigen greulen quallestest, ²⁴Denn sie waren so gar ferne um den Irrthum geraten, daß sie auch die Thier, so bey ihren Feinden verachtet waren, für Götter hielten, gleich wie die unuerstendigen Kinder, betrogen, ²⁵Darumb hastu auch

(Ungerechten)

Die Egypter, so die Thier anbetten, welche die Jüden ihre Feinde verachten.

12, 9 unmöglich 29 43¹ 43² | Hs 34—41² 45< 10 büsse 29 Druckf.
 böshheit 29 | Hs 34< 12 || zu fehlt 40 || 14 wider 29 Könige 38< 15
 Verdamme bis macht 29 | und achtest bis verdammen (verdammen 43¹<), der die Straffe
 nicht verdienet hat 34< 16 der gerechtigkeit anfang 29 19 from >43² 22
 worden 29 | werden Hs || wurden 34 36 || 35 38< wir doch 34< trawen sollen 34<
 24 thiere 34<

Gl.: 12, 14 || erschrecken 35 || 15 1. Fassung 29 | 2. Fassung 34< || jre 43² ||

WE.: 12, 9 etwa = irgendwie 10 mit der weile: vgl. WE. zu 12, 8 10 (und

⁹Es war dir zwar nicht unmöglich, die Gottlosen im Streit den Gerechten zu unterwerfen, oder durch grausame Thier, oder sonst etwa mit ein harz[Bl. f] ten wort, all zu gleich zuschmettern, ¹⁰Aber du richtetest sie mit der weile, und liessest jnen raum zur Busse, Wiewol dir nicht unbewust war, das sie böser Art waren, und jr Bosheit jnen angeboru, und das sie jr gedanken nimer mehr endern würden. ¹¹Denn sie waren ein verflucht Samen von anfang, So dürfftestu auch niemand schewen, ob du jnen vergebest, woran sie gesündigt hatten. ¹²Denn wer wil zu dir sagen, Was thustu? Oder wer wil deinem Gericht widerstehen? Oder wer wil dich schuldigen umb die vertilgeten Heiden, welche du geschaffen hast? Oder wer wil sich zum Richter wider dich setzen, umb der ungerichten Menschen willen? ¹³Denn es ist auffer dir kein Gott, der du sorgest fur alle, Auff das du beweisest, wie du nicht unrecht richtest. ¹⁴Denn es kan dir weder Könige noch ^aTyrannen unter Augen treten fur die, so du straffest.

¹⁵**M**eil du denn gerecht bist, so regierestu alle ding recht, und achtestes deiner Majestet nicht gemess jemand zu verdamnen, der die straffe nicht verdienet hat. ¹⁶Denn deine stercke ist eine herrschafft der gerechtigkeit, Und weil du vber alle herrschest, so verschonestu auch aller. ¹⁷Denn du hast deine stercke bewisest, an denen, so nicht glenbeten, das du so gar mechtig werest, Und hast dich erzeiget an denen, die sich keck wusten. ¹⁸Aber du gewaltiger Herrscher, richtest mit lindigkeit, und regierest vns mit viel verschonen, Denn du vermagst alles was du wilt.

¹⁹Dein Vold aber lerestu durch solche werck, Das man from und gütig sein sol, Und deinen Kindern gibstu damit zu verstehen, sie sollen guter hoffnung sein, Das du wöllest Busse fur die sünde annemen. ²⁰Denn so du die Feinde deiner Kinder und die des Todes schuldig waren, mit solchem verzug und schonen gestrafft hast, und gabst jnen zeit und raum, damit sie kundten von jrer bosheit lassen, ²¹Wie viel mit grösserm bedacht richtestu deine Kinder, mit welcher Vetter du hast Eid und Bund viel guter verheissungen auffgericht. ²²Darumb wie oft du vnser Feinde plagest, thustu solches vns zur zucht, das wir deiner Güte mit vleis warnemen, Ob wir gerichtet würden, das wir doch auff deine Barmherzigkeit trawen sollen.

²³Waher du auch die Ungerechten, so ein vnnerstendig Leben füreten mit jren eigen Grewelen queletest. ²⁴Denn sie waren so gar ferne in den jrthum geraten, das sie auch die Thiere, so bey jren Feinden, verachtet waren, fur Götter hielten, gleich wie die vnnerstendigen Kinder betrogen. ²⁵Darumb hastu auch

^a
(Tyrannen)
Siehe, wie er alle wort lenket und zeucht, wider die Tyrannen, sie zu schreden.

(Nicht gemess)
Wie Tyrannen sich bünden lassen, als müsten sie jrer macht brauchen, andern zu schaden und pochen etc.

(Kek)
Das ist, An den Egyptern im Rotenmeer.

(Ungerechten)
Die Egypter, so die Thier anbetten, welche die Jüden jre Feinde verachten.

20) raum = Gelegenheit 11 dürfftestu = brauchtest du 12 schuldigen = beschuldigen
15 frembde = fern Gl. 15 pochen = aufrumpfen, zanken 17 keck = kühn 21
bedacht: von Luther als Mask., aber auch (wie im Mittelhochdeutschen) als Fem. (z. B.
U. A. Bd. 30II, S. 31, 4f.) verwandt

Gl. 12, 15: 1. Petr. 5, 6 und 10; 5. Mos. 31, 16—21

Spöttliche plage war die, das sie durch die thier geplaat wurden, welche doch ihr Götter waren, und yhn helfen sollten.

ein spöttliche straffe vnter sie, als vnter vnuerstendige kinder, geschickt, ²⁶Da sie aber solche spöttliche vermanung nicht bewegt, empfunden sie die ernste Gottes straffe, ²⁷Denn sie wurden eben dadurch gequellet, das sie fur Götter hielten, welches sie gar vbel verdros, da sie den sahen, den sie vorhin nicht wolten kennen, Vnd musien yhn fur einen Gott bekennen, darumb zu lezt die verdammis auch vber sie kam.

Das dreyzehend Capitel.

Liechtstar sind Sonn und Mon.

(straffe) Das ist, mangelley werd vnd tugent der creatur.

GS sind zwar alle menschen natürlich eitel, so von Gott nichts wissen, vnd an den sichtbarlichen gütern, den der es ist, nicht kennen, vnd sehen an den wercken nicht, wer der meister ist, ²Sondern halten entweder, das feuer, odder wind, odder schnelle luftt, odder die sterne am hymel, odder mechtigs wasser, odder die liechtstar, die die welt regieren, fur Götter, ³So sie aber an der selbigen schonen gestalt gefallen hatten, vnd also fur Götter hielten, solten sie billich gewust haben, wie gar viel besser der sey, der ober solche der herr ist, Denn der aller schöne meister ist, hat solchs alles geschaffen. ⁴Vnd so sie sich der macht vnd krafft verwunderten, solten sie billich an den selbigen gemerckt haben, wie viel mechtiger der sey, der solch alles zubereit hat, ⁵Denn es kan ia an der grossen schonen vnd geschefte, der selbigen meister, ehnlich ersehen werden.

(Ermeissen) Das ist, mercken wie schön vnd mancherley krafft vnd werd die Creatur haben vnd oben.

⁶Wie wol ober diese nicht so gar hoch zu klaz[Bl. E ij]gen ist, Denn auch sie wol yren künden wenn sie Gott suchen vnd gerne funden, ⁷Denn so sie mit seinem geschepff ombgehen vnd nach denken, werden sie gefangen ym ansehen, weil die creatur so schonen sind, die man sihet, ⁸Doch sind sie damit nicht entschuldiget, ⁹Denn haben sie so viel mügen erkennen, das sie kundten die welt ermeissen, Warum haben sie nicht viel ehe den herrn der selbigen funden?

¹⁰Aber das sind die vnseiligen, vnd der hoffnung billich vnter die todten zu rechen ist, die da menschen gemacht, Gott heissen, als Gold vnd sylber, das künstlich zu gericht ist, Vnd die bilder der thiere, odder vnnütze steine, so vor alten iaren gemacht sind, ¹¹Als wenn ein zymmerman, der zu erbeiten sucht, etwa einen bawm abhewet vnd beschlehet, vnd schlichtet den selbigen wol, vnd macht etwas künstlich vnd feins daraus, des man brauchet zur notturfft ym leben, ¹²die spehn aber von solcher erbeit brauchet er speise zu kochen, das er sat

12, 27 Vnd musien] da musien sie *Hs* zu lezt bis kam] *WSt* kam auch zulezt die verdammis vber sie *Hs*

13, 1 || der es] ders 40 || 2 sterne bis liechtstar] sterne odder mechtigs wasser odder die liechtstar (Lichter 34<) am hymel *Hs* 34< die die bis Götter] *WSt* fur Gotter die die welt regiren *Hs* 3 herr >35 || Herr 36|| 38< 4 || sie (2.)] sich 43² || solch 29 5 meister, ehnlich ersehen 29 6 künden 29 8 noch nicht *Hs* 9 creaturn (Creatur 36<) hoch achten 34< herrn >35 || Herrn 36|| 38< || funden. 41² || 10 || zu:

ein spöttliche straffe vnter sie, als vnter vnuersfendige Kinder, geschickt. ²⁶Da sie aber solche spöttliche vermanung nicht bewegt, empfunden sie die ernste Gottes straffe. ²⁷Denn sie wurden eben da durch gequelet, das sie fur Götter hielten, Welchs sie gar vbel verdros, da sie den sahen, den sie vorhin nicht wolten kennen, vnd muessen in fur einen Gott bekennen, Darumb zu lezt die verdammis auch vber sie kam.

^b
Spöttliche Plage war die, das sie durch die Thier geplagt wurden, welche doch ihre Götter waren, vnd inen helfen solten.

XIII.

Es sind zwar alle Menschen natürlich eitel, so von Gott nichts wissen, vnd an den sichtbarlichen Gütern, den, der es ist, nicht kennen, vnd sehen an den werken nicht, wer der Meister ist, ²Sondern halten entweder, das Fewr, oder Wind, oder schnelle Luft, oder die Sterne, oder mechtigs Wasser, oder die Liechter am Himmel, die die Welt regieren, fur Götter. ³So sie aber an der selbigen schönen Gestalt gefallen hatten, vnd also fur Götter hielten, Solten sie billich gewusst haben, wie gar viel besser der sey, der vber solche der HERR ist, Denn der aller schöne Meister ist, hat solchs alles geschaffen. ⁴Vnd so sie sich der macht vnd krafft verwunderten, Solten sie billich an den selbigen gemerckt haben, wie viel Mechtiger der sey, der solchs alles zubereit hat. ⁵Denn es kan ja an der grossen schöne vnd geschefte, der selbigen Schepffer, als im Bilde erkennet werden.

⁶Wemol vber diese nicht so gar hoch zuklagen ist, denn auch sie wol irren können, wenn sie Gott suchen vnd gerne funden. ⁷Denn so sie mit seinem Geschepff vmbgehen vnd nachdenken, werden sie gefangen im ansehen, weil die Creatur so schöne sind, die man sieht. ⁸Doch sind sie damit nicht entschuldiget, ⁹Denn haben sie so viel mügen erkennen, das sie kundten die Creatur hoch achten, Warumb haben sie nicht viel ehe den HERRN der selbigen funden?

(Krafft)
Das ist, mancherley werd vnd tugend der Creatur.

Wer das sind die Vnseligen, vnd der hoffnung billich vnter die Todten zu rechnen ist, die da Menschen gemacht, Gott heissen, Als, gold vnd silber, das künstlich zugericht ist, Vnd die Bilder der Thiere, oder vnnütze Steine, so vor alten jaten gemacht sind. ¹¹Als wenn ein Zimmerman, der zu erbeiten sucht, etwa einen Baum abhawet, vnd beschlehet vnd schlichtet den selbigen wol, vnd macht etwas künstlichs vnd feins daraus, des man braucht zur notdurfft im Leben, ¹²die Spehn aber von solcher erbeit, braucht er Speise

Götzen-
biener.

rechnen 41¹ || 11 abhawet >35 12 er (1.) fehlt Hs

Gl.: 13, 2 fehlt 34< 4 mangerley >34 8 fehlt 34<

WE.: 13, 1 natürlich eitel = von Natur aus nichtig 2 liechtstar = Leuchten
(D. Wb. VI, 892) 3 (und 5) schöne (schöne) = Schönheit, Herrlichkeit Gl. 4 tugent
= Tauglichkeit 5 geschefte = Geschöpf 10 vnseligen = Unglücklichen
rechnen = rechnen gemacht = Machwerk 11 schlichtet = glättet

rom. 1.

a. 44.
re. 10.

werde, ¹³Was aber danon uerbleibet, das sonst nichts nütze ist, als das krum vnd estig holz ist, nimpt vnd schnitzet, wenn er müßig ist, mit vleis, vnd bildets nach seiner kunst meisterlich, vnd machts eines menschen oder verachten thiers bilde gleich, ¹⁴vnd ferbets mit roter vnd weisser farbe rot vnd schön, vnd wo ein flecke daran ist, streicht ers zu, ¹⁵vnd macht ihm ein feines heuslin, vnd setz an die wand, vnd hefftets fest mit eisen, ¹⁶das nicht falle, so wol versorget ers, Denn er weis, das ihm selber nicht helfen kan, Denn es ist ein bilde, vnd darff wol hülffe.

¹⁷Vnd so er bettet fur seine güter, fur sein weib, fur seine kinder, schemet er sich nicht, mit einem leblosen zu reden, ¹⁸Vnd ruffet den schwachen vmb gesundheit an, bittet den todten vmb leben, siehet dem vnrüchtigen vmb hülffe, ¹⁹vnd dem, so nicht gehen kan, vmb selige reise, Vnd vmb seinen gewin, gewerbe vnd hanthierunge, das wol gelinge, bittet er den, so gar nichts vermag.

Das Vierzehend Capitel.

¹**D**es gleichen thut, der da schiffen wil vnd durch wilde fluten zu faren gedencket, vnd ruffet an viel ein fenler holz, denn das schiff ist, darauff er feret, ²Denn dasselbige hat der geiz erfunden, vnd der meister hats mit kunst zubereit, ³Aber deine fursichtigkeit, O Vater, regiert es, Denn du auch ihm meer wege gibst, vnd mitten vnter den wellen sichern laufft, ⁴Damit du beweifest, wie du an allen enden helfen kanst, ob auch gleich yemand on schiff ynns meer sich gebe, ⁵Doch weil du nicht wilt, das ledig ligge, was du durch deine weisheit geschaffen hast, geschichts, das die menschen ihr leben auch so geringem holz vertrauen, vnd behalten werden ihm schiff, damit sie durch die meer wellen faren.

⁶Denn auch vor alters, da die hohmütigen riesen vmbbracht wurden, flohen die, an welchen hoffnung bleib die welt zu mehren,ynn ein [Bl. E iij] schiff, welchs deine hand regierte, vnd liessen also der welt samen hinder sich, ⁷Denn solch holz ist segens wol werd, damit man recht handelt, ⁸Aber des fluchs werd ist, das, so mit henden geschnigt wird, so wol als der, der es schnitzet, Dieser darumb, das ers machet, yhenes darumb, das es Gott genennet wird, so es doch ein vergenglich ding ist, ⁹Denn Got ist beyden gleich feind, dem Gottlosen vnd seinem Gottlosen geschefte, ¹⁰Vnd wird das werck sampt dem meister gequellet werden.

13, 13 || eines] ein 43² || 14 dran *His* 15 || ihm fehlt 38—41¹ || sehs
 >36 41¹ | *His* 38 40 41²< 18 vmb (2.) 29 19 bittet] bettet *His*
 14, 1 da] da *His* || schiff] schipff 36 || (ebenso 4.5) 2 hat der geiz erfunden 29|
 ift bis suchen 34< 4 auch fehlt 46 5 ligge >36 6 an welcher 43¹<

WE.: 13, 16 darff = bedarf

18 siehet: von Luther (wie im Mittelhochdeutschen)

zu kochen, das er sat werde. ¹³Was aber davon überbleibt, das sonst nichts nütze ist, als das krum und eßig Holz ist, nimpt und schnitzet, wenn er müßig ist, mit vleis und bildets nach seiner Kunst meisterlich, und machts eins Menschen oder verachten Thiersbilde gleich, ¹⁴und ferbets mit roter und weißer Farb, rot und schön, und wo ein flecke daran ist, streicht ers zu, ¹⁵Und macht jm ein feines Heuslin, und setzs an die Wand, und hefftets fest mit eisen, ¹⁶das nicht falle, so wol versorgt ers, Denn er weiß, das jm selber nicht helfen kan, Denn es ist ein Bilde, und darff wol hülffe.

¹⁷Wd so er betet für seine Güter, für sein Weib, für seine Kinder, schemet er sich nicht mit einem Leblosen zu reden, ¹⁸Und rüffet den schwachen umb Gesundheit an, bittet den Todten umbs Leben, flehet dem Untüchtigen umb hülffe, ¹⁹und dem, so nicht gehen kan, umb selige Reise, und umb seinen gewin, gewerbe und hantirung, das wol gelinge, bittet er den, So gar nichts vermag.

XIII.

¹**D**Es gleichen thut, der da schiffen wil, und durch wilde Fluten zufaren gedendet, und rüffet an, viel ein feuler Holz, denn das Schiff ist, darauff er feret. ²Denn dasselbige ist erfunden, Marung zu suchen, und der Meister hats mit kunst zubereit. ³Aber deine fürsichtigkeit, o Water, regieret es, Denn du auch im Meer wege gibst, und mitten vnter den wellen sichern laufft, ⁴Damit du beweisest, wie du an allen Enden helfen kanst, ob auch gleich, jemand on Schiff ins Meer sich gebe. ⁵Doch weil du nicht wilt, das ledig lige, was du durch deine Weisheit geschaffen hast, geschichts, das die Menschen jr Leben auch so geringem Holz vertrauen, und behalten werden im Schiff, damit sie durch die Meerwellen faren.

⁶Denn auch vor alters, da die hohmütigen Nisen umbbracht wurden, Flohen die, an welcher Hoffnung bleib die Welt zu mehren, in ein Schiff, welchs deine Hand regierte, und ließen also der welt Samen hinder sich. ⁷Denn solch Holz ist segens wol werd, damit man recht handelt. ⁸Aber des fluchs werd ist, das, so mit henden geschnitzt wird, so wol als der, der es schnitzet, Dieser darumb, das ers macht, Jenes darumb, das es Gott genennet wird, So es doch ein vergenglich ding ist. ⁹Denn Gott ist beiden gleich feind, dem Gottlosen, und seinem gottlosen Geschefte, ¹⁰Und wird das werck, sampt dem Meister gequelet werden.

mit dem Dativ der Person verbunden
rung) = Gewerbe

19 selige = glückliche

hantirunge (hantirung)

14, 1 feuler = unnützeres (Luther verwendet feuler neben fauler [z. B. U. A. Bd. 50, S. 279, 31])
2 geiz = Habsucht
3 laufft: schon im Mittelhochdeutschen neben „louf“
4 sich gebe = sich begeben
5 ledig = nutzlos
6 behalten = erhalten
9 geschefte = Geschöpf

Jona. 2.

Rohe.
Gen. 8.

¹¹Darumb werden auch die gößen der heiden heimgesucht, Denn sie sind aus der creatur Gottes, zum gemel vnd zum ergernis der menschen seelen, vnd zum strick den vnuerstendigen, worden, ¹²Denn Gößen auffrichten ist die höchste hurerey, Vnd die selbigen erdencken ist ein schedlich exempel ym leben, ¹³Von anfang sind sie nicht gewesen, werden auch nicht ewig bleiben, ¹⁴Sondern durch eitel ehre der menschen sind sie ynn die welt komen, vnd darumb erdacht, das die menschen eins kurzen lebens sind, ¹⁵Denn ein vater, so er ober seinen son, der yhm allzu frue dahin genomen ward, leid vnd schmerzen trug, lies er ein bilde machen, Vnd sieng an, den, so ein tod mensch war, nu fur Gott zu halten, vnd stiftet fur die seinen ein Gottsdienst vnd opffer, ¹⁶Darnach mit der zeit, ward solche Gottlose weise fur ein recht gehalten, das man auch musste bilder ehren aus der tyrannen gebot.

¹⁷Desselbigen gleichen, welchen die leute nicht kundten vnter augen ehren, darumb das sie zu ferne woneten, liessen sie aus fernem landen das angefichte abmalen, vnd machten ein löblich bilde des herrlichen königes, auff das sie mit vleis heuchlen möchten dem abwesenden, als dem gegenwertigen, ¹⁸So treib auch der künstler ehrgeitigkeit die vnuerstendigen zu stercken solchen Gottes dienst, ¹⁹Denn welcher dem fursten wolt wol dienen, der machte das bilde mit aller kunst auffß feinst, ²⁰Der hauffe aber, so durch solch fein gemechte gereicht ward, sieng an, den fur einen Got zu halten, welcher kurz zuvor fur ein mensch gehret war, ²¹Aus solchem kam der betrug ynn die welt, wenn den leuten etwas angelegen war, odder wolten den königen hofieren, gaben sie den steinen vnd holz solchen namen, der doch den selbigen nicht gebürt.

²²Darnach liessen sie sich nicht daran benügen, das sie ynn Gottes erkentnis yrreten, sondern ob sie gleich ynn eym wüsten wilden wesen der vnweisheit lebeten, nenneten sie doch solchen krieg vnd vbel, friede, ²³Denn entwedder sie würgen yhre kinder zum opffer, odder pflegen Gottes dienst, der nicht zu sagen ist, odder halten wütige fresserey, nach vngewonlicher weise, ²⁴vnd haben forder widder reinen wandel noch ehe, Sondern einer erwürgt den andern mit list, odder beleydiget yhn mit ehebruch, ²⁵Vnd gehet bey yhn vnternander her, blut, mord, diebstal, falsch, betrug, vntrew, pochen, meyneid, vnrüge der frumen, ²⁶vndanc, der iungen hergen ergernis, stummen sunden, blutschanden, ehebruch, vnzucht, [Bl. E 4] ²⁷Denn den schendlichen Gößen dienen, ist alles bösen

(Vnrüge)

Das sie den frumen all vnrüge vnd plage anlegen.

14, 11 seele 43¹< 13 Denn von *Hs* 15 Gottdienst *Hs* 17 Desselben
Hs welchen >35 kondten *Hs* fernem] ferne 43¹< *Druckf.* angeficht *Hs* 45<
 18 ehrgeitigkeit >34 36 21 königen 29 der selbigen 38 41²< *Druckf.* 22 dran
 43¹< vnweisheit] vnwissenheit *Hs* 24 widder 29 25 || falsch betrug 34—40 ||
 frumen >43² 26 der] den *Hs* funde *Hs* (korrig. aus funden)

Gl.: 14, 25 frumen >43²

WE.: 14, 17 vnter Augen = *ins Angesicht* (vgl. auch 4, 20) löblich = lobens-
 wert, herrlich (*D. Wb. VI, 1087*) 18 ehrgeitigkeit: bei Luther *noben*: ehrgeißigkeit (vgl.

¹¹DaNumb werden auch die Götzen der Heiden heimgesucht, Denn sie sind aus der Creatur Gottes, zum Grewel vnd zum Ergernis der Menschen seele, vnd zum stricke den Bnuerstendigen, worden. ¹²Denn Götzen auffrichten, [R. f ij] ist die höchste Hurerey, vnd die selbigen erdencken, ist ein schedlich Exempel im leben.

¹³W¹³Da anfang sind sie nicht gewesen, werden auch nicht ewig bleiben, ¹⁴Sondern durch eitel ehre der Menschen sind sie in die Welt komen, vnd darumb erdacht, das die Menschen eins kurzen Lebens sind. ¹⁵Denn ein Vater, so er ober seinen Son, der jm allzu frue dahin genomen ward, leid vnd schmerzen trug, lies er ein Bilde machen, vnd fieng an, den, so ein tod Mensch war, nur fur Gott zu halten, vnd stiftet fur die seinen ein Gottesdienst vnd Dpffer. ¹⁶Darnach mit der zeit, ward solche Gottlose weise fur ein Recht gehalten, Das man auch musste Bilder ehren aus der Tyrannen gebot.

¹⁷Esselbigen gleichen, welche die Leute nicht kundten vnter augen ehren, darumb das sie zu ferne woneten, Liessen sie aus fernen Landen das angesicht abmalen, vnd machten ein löblich Bilde des herrlichen Königes, Auff das sie mit vleis henchlen möchten dem abwesenden, als dem gegenwertigen. ¹⁸So treib auch der Künstler ehrgeizigkeit, die Bnuerstendigen zu stercken solchen Gottesdienst, ¹⁹Denn welcher dem Fürsten wolt wol dienen, der machte das Bilde mit aller Kunst auffß feinst. ²⁰Der Hauffe aber, so durch solch fein Gemechte gereicht ward, fieng an, den fur einen Gott zu halten, welcher kurz zuuor fur ein Mensch geehret war. ²¹Aus solchem kam der betrug in die Welt, wenn den Leuten etwas angelegen war, oder wolten den Tyrannen hofieren, gaben sie den Steinen vnd Holz solchen namen, der doch den selbigen nicht gebürt.

²²W²²Da nach liessen sie sich nicht dran benügen, das sie in Gottes erkentnis irreten, Sondern ob sie gleich in eim wüsten wilden wesen der Bnuertheit lebeten, nenneten sie doch solchen krieg vnd vbel friede. ²³Denn entweder sie würgten ire Kinder zum Dpffer, oder pflegen Gottesdienst, der nicht zu sagen ist, oder halten wütige Fresserey, nach vngewöhnlicher weise, ²⁴vnd haben förder weder reinen wandel noch Ehe, Sondern einer erwürget den andern mit list, oder beleidigt jn mit Ehebruch, ²⁵Vnd gehet bey jnen vnterinander her, Blut, mord, diebstal, falsch, betrug, vntrew, pochen, meineid, vnrüge der Fromen, ²⁶vnd auch, der jungen Herzen ergernis, stummen Sünden, blutschanden, Ehebruch, unzucht. ²⁷Denn den schendlichen Götzen dienen ist alles bösen anfang, vrsach vnd ende.

Erjprung
der Götzen.

Grewel so aus Abgötteren
kömet.

(Vnrüge)
Das sie den Fromen alle
vnrüge vnd wlage anlegen.

U. A. Bd. 7, S. 311, 19) 20 gemachte = Machwerk 21 angelegen war = am Herzen lag 22 benügen = genügen 24 beleidiget = fügt Leid zu 25 falsch = Falschheit pochen = Zanken Gl. 25 anlegen = antun 26 stummen sünden = widernatürliche Unzucht: vgl. U. A. Bibel Bd. 111, S. 179 (WE. zur Gl. zu Dan. 11, 37) sowie Briefe Bd. 4, S. 615, 22 und 616 Anm. 7

anfang, vrsach vnd ende, ²⁸Halten sie feyrtage, so thun sie, als weren sie wüetend, Weissagen sie, so istß eitel lügen, sie leben nicht recht, schweren leichtfertig falschen eid, ²⁹Denn weil sie glauben an die leblosen Götzen, besorgen sie sich keines schadens, wenn sie felschlich schweren, ³⁰Doch wird aller beyde recht vber sie komen, beyde des, das sie nicht recht von Gott halten, weil sie auff die Götzen achten, vnd des, das sie vntrecht vnd felschlich schweren, vnd achten kein heiliges, ³¹Denn der ungerichten bößheit nympt ein ende, nicht nach der gewalt, die sie haben, wenn sie schweren, sondern, nach der straffe, die sie verdienen mit yhrem sundigen.

Das Sunffzebend Capitel.

¹**W**er du vnser Gott bist freundlich, vnd trew, vnd langmütig, vnd regierst alles mit barmherzigkeit, ²Vnd wenn wir gleich sundigen, sind wir doch dein, vnd kennen deine macht, Weil wir denn solchs wissen, sundigen wir nicht, Denn wir sind fur die deinen gerechnet, ³Dich aber kennen, ist eine volkomen gerechtigkeit, vnd deine macht wissen, ist eine würgel des ewigen lebens, ⁴Denn vns verführen nicht so der menschen böße fundle, noch der maler vnnütze erbeit, nemlich ein bund bilde mit mancherley farbe, ⁵welchs gestalt die vnerstendigen ergert, Vnd die gerne bößes thun, haben auch yhre lust an dem leblosen vnd todten bilde, ⁶Sie sind auch solcher frucht werd, beyde, die sie machen, begeren vnd ehren.

⁷Vnd ein töpffer, der den weichen thon mit mühe erbeitet, macht allerley gefeß, zu vnserm brauch, Er macht aber aus einerley thon beide gefesse, die zu reinen, vnd zu gleich auch die zu vureinen werden dienen, Aber wo zu ein iglichs der selbigen sol gebraucht werden, das stehet bey dem töpffer, ⁸Aber das ist ein elende erbeit, wenn er aus dem selbigen thon einen nichtigen Gott macht, so er selbs doch nicht lange zuuor von erden gemacht ist, vnd vber ein kleines widder dahin feret, dauon er genomen ist, wenn die seele, so er gebraucht hat, von yhm genomen wird, ⁹Aber seine sorge stehet darauff, nicht das er erbeite, noch das er so ein kurz leben hat, Sondern das er vmb die wette erbeite mit den goldschmidten vnd silberschmidten, vnd das ers den rotgießern nach thun müge, Vnd er hellts fur einen rhum, das er falsche erbeit macht, ¹⁰Denn seines herzen gedanken sind wie asschen, vnd sein hoffnung geringer denn erden, vnd sein leben verechlicher denn thon, ¹¹weil er den nicht kennet, der yhn gemacht, vnd yhm die seele, so ynn yhm wirckt, eingegossen, vnd den lebendigen oddem eingeblasen hat.

14, 28 wüetend 29 | wuetend *Hs* | 34 < 29 gleublen *Hs* 31 bößheit 29 | *Hs* 34 <
 15, 1 langmütig 29 3 würgel 29 | *Hs* 34 < 4 || noch] nach 35 || Bundz
 bilde 41²—45 5 jren 45 < dem] den 43¹ < *Druckf.* toden 29—38 *Druckf.* |
Hs 40 < 8 das] des *Hs* genomen] gefoddert *Hs* 9 || *WSt* so ein (sein *Hs*) |
 ein so 38—43² || Vnd (3.)] Denn *Hs*

²⁸Halten sie Feiertage, so thun sie, als weren sie wütend, Weissagen sie, so ist's eitel Lügen, Sie leben nicht recht, schweren leichtfertig falschen Eid. ²⁹Denn weil sie glauben an die leblosen Götzen, besorgen sie sich keines Schadens, wenn sie felsehlich schweren. ³⁰Doch wird aller beide Recht über sie kommen, beide des, Das sie nicht recht von Gott halten, weil sie auff die Götzen achten, Und des, das sie unrecht und felsehlich schweren, und achten kein Heiliges. ³¹Denn der Ungerechten Bosheit nimpt ein ende, nicht nach der gewalt, die sie haben, wenn sie schweren, Sondern nach der straffe die sie verdienen mit irem sündigen.

XV.

¹Wer du vnser Gott, bist freundlich und treu, und gedültig, und regierst alles mit Barmherzigkeit. ²Und wenn wir gleich sündigen, sind wir doch dein, und kennen deine Macht. Weil wir denn solchs wissen, sündigen wir nicht, Denn wir sind für die deinen gerechnet. ³Dich aber kennen, ist eine vollkomen Gerechtigkeit, und deine Macht wissen, ist eine wurzel des ewigen Lebens. ⁴Denn vns verführen nicht so der Menschen böse Fündle, noch der Maler unnütze Arbeit, nemlich, ein Bundbilde mit mancherley farbe, ⁵welchs gestalt die Vnuerstendigen ergert, und die gern böses thun, haben auch iren lust an dem leblosen, und todten Bilde. ⁶Sie sind auch solcher frucht werd, beide, die sie machen, begeren und ehren.

⁷Wird ein Töpffer, der den weichen Thon mit mühe arbeitet, machet allerley Gefesse, zu vnserm brauch, Er macht aber aus einerley Thon, beide Gefesse, die zu reinen, und zu gleich auch die zu unreinen werden dienen, Aber wo zu ein jglichs der selbigen sol gebraucht werden, das siehet bey dem Töpffer. ⁸Aber das ist ein elende arbeit, wenn er aus dem selbigen Thon einen nichtigen Gott macht, So er selbs doch nicht lange zuuor von Erden gemacht ist, und ober ein kleines wider dahin feret, dauon er genommen ist, wenn die Seele, so er gebraucht hat, von jm genommen wird. ⁹Aber seine sorge siehet darauff, nicht das er erbeite, noch das er so ein kurz Leben hat, Sondern das er umb die wette erbeite mit den Goldschmiden und Silberschmiden, und das ers den Notgießern nach thun müge. Und er helts für einen Rhum, das er falsche arbeit macht. ¹⁰Denn seines hertzen gedanken sind wie aschen, und sein hoffnung geringer denn Erden, und sein Leben verechtlicher denn thon, ¹¹Weil er den nicht kennet, der in gemacht, und in die Seele, so in in wirkt, eingegossen, und den lebendigen odem eingeblasen hat.

Götzen-
macher und Diener.

WE.: 14, 29 glauben (Hs): wohl eine Luthersche Wortbildung

15, 4 fundle = fein ausgedachte Kniffe 5 laßt: über den Wechsel von Fem.
und Mask. vgl. WE. zu Jud. 6, 16 7 brauch = Gebrauch 9 siehet = beruht
rotgießern = Kupfergießern

¹²Sie halten auch das menschlich leben für einen schertz, vnd menschlichen wandel für einen iarmarkt, geben für, man müsse allenthalben gewinst suchen, auch durch böse stück, ¹³Diese wissen für allen, das sie sundigen, wenn sie solche [Pl. 3] lose ding vnd bilder aus irdischem thon machen, ¹⁴Sie sind aber törichter vnd elender denn ein kind (nemlich die feinde deines volcks, welchs sie vnterdrücken) ¹⁵das sie allerley gözen der heiden für Götter halten, welcher augen nicht sehen, noch ihre nasen lufft holen, noch die ohren hören, noch die finger an ihren henden fulen können, vnd ihre fusse gar faul zu wandern, ¹⁶Denn ein mensch hat sie gemacht, vnd der den odem von ein andern hat, hat sie gebildet, ¹⁷Ein mensch aber kan ia nicht machen, das ihm gleich sey, vnd dennoch ein Gott sey, Denn weil er sterblich ist, so macht er freylich einen todten mit seinen Gottlosen henden, Er ist ia besser, denn das, dem er Gottes dienst thut, Denn er lebet doch, yhene aber nimmermehr.

¹⁸Dazu ehren sie auch die aller feindseligsten thier, welche, so man sie gegen ander vnuernünftigen thier helt, sind sie viel erger, ¹⁹Denn sie sind nicht lieblich, wie ander thier, die fein anzusehen sind, Vnd sind von Gott widder gelobt noch gesegenet.

(gesegenet)
Das sind die schlangen,
welche Gene. iij. auch ver-
flucht sind.

Das Sechzehend Capít.

¹**D**rumb wurden sie mit der selbigen gleichen billich geplagt, vnd wurden durch die menge der bösen wurm gemartert, ²Gegen welche plage thetestu deinem volck guts, vnd bereitest ihm ein selgham essen, nemlich, wachteln zur narung, nach welcher sie lustern waren, ³Auff das die, so nach solcher speise lustern waren, durch solche dargegeben vnd zugeschnittene wachteln, lerneten auch der natürlichen notturfft abbrechen, Die andern aber, so ein kleine zeit mangel lidden, einer neuen speise mitgenossen, ⁴Denn es solte also gehen, das ihnen, so tyrannisch handeleiten, solcher mangel widder fure, der nicht auff zuhalten were, Diesen aber allein ein anzeigen geschehe, wie ihre feinde geplaget würden.

⁵Zwar es kamen vber diese auch böse zornige thiere, vnd wurden gebissen vnd verderbet durch die krummen schlangen, ⁶doch bleib der zorn endlich nicht, Sondern wurden ein kleine zeit erschreckt zur warnung, Denn sie hatten ein heilsam zeichen, auff das sie gedachten an das gebot ynn deinem geseze, ⁷Denn welche sich zu dem selbigen zeichen kereten, die wurden gesund, nicht durch das,

(Nume. xxi)
Die eberne schlange war
diz zeichen widder die feurige
schlangen.

15, 13 lose fehlt 29 Kustode 15 || können 38—43² || 17 Ein mensch aber |
Denn ein mensch |
18 andern 43¹< vnuernünftigen 29 | |
19
widder 29

16, 1 gleich 45< Druckf. 2 ihm] ihn |
selgham 29 lüsten 45
Druckf. 3 der >36 4 || anzeigung 41¹ || 5 || verderbet 34—40 41² ||
6 der] dein |
3 gepott |

¹²Sie halten auch das menschlich leben für einen Schertz, vnd menschlichen wandel für einen jarmarkt, Geben für, man müsse allenthalben gewinst suchen, auch durch böse stück. ¹³Diese wissen für allen, das sie sündigen, wenn sie solche lose ding vnd Bilder aus irdischem thon machen. ¹⁴Sie sind aber törichter vnd elender denn ein kind (nemlich die Feinde deines Volcks welchs sie unter drücken) ¹⁵das sie allerley Götzen der Heiden für Götter halten, welcher Augen nicht sehen, noch ire Nasen lufft holen, noch die Ohren hören, noch die Finger an iren henden fühlen können, vnd ire füsse gar faul zu wandern. ¹⁶Denn ein Mensch hat sie gemacht, vnd der den Odem von ein andern hat, hat sie gebildet. ¹⁷Ein Mensch aber kan ja nicht machen, das jm gleich sey, vnd dennoch ein Gott sey, Denn weil er sterblich ist, so macht er freilich einen Todten mit seinen gottlosen Henden. Er ist ja besser, denn das, dem er Gottesdienst thut, Denn er lebet doch, Jene aber nimer mehr.

¹⁸Du ehren sie auch die allerfeindseligsten Thier, welche, so man sie gegen andern unvernünftige Thier helt, sind sie viel erger. ¹⁹Denn sie sind nicht lieblich, wie ander Thier, die fein anzusehen sind, Vnd sind von Gott weder gelobt noch ^agesegnet.

^aDas sind die Schlangen, welche Gen. 3. auch verflucht sind.

XVI.

¹Drumb wurden sie mit derselbigen gleichen billich geplagt, vnd wurden durch die menge der bösen Würme gemartert. ²Gegen welche Plage thatestu deinem Volck guts, vnd bereitest jm ein new Essen, nemlich, Wachteln zur narung, nach welcher sie lüstern waren, ³Auff das die, so nach solcher Speise lüstern waren, durch solche dargegeben vnd zugeschnittene Wachteln, lerneten auch die natürlichen notdurfft abbrechen. Die andern aber so ein kleine zeit mangel liddden, einer neuen Speise mit genossen. ⁴Denn es solte also gehen, das jenen, so tyrannisch handleten, solcher mangel widerfüre, der nicht auff zuhalten were, Diesen aber allein ein anzeigen geschehe, wie ire Feinde geplaget würden.

⁵War es kamen ober diese auch böse zornige Thiere, vnd wurden gebissen vnd verderbet durch die krummen Schlangen. ⁶Doch bleib der zorn endlich nicht, Sondern wurden ein kleine zeit erschreckt zur warnung. Denn sie hatten ein heilsam Zeichen, Auff das sie gedachten an das Gebot in deinem Geseze. ⁷Denn welche sich zu dem selbigen Zeichen kereten, die wurden

(Num. 21.)
Die eberne Schlange war dieß Zeichen, wider die feurigen Schlangen.

Gl.: 15, 19 StW (gesegnet) fehlt 41²<

16, 6 Num. xvj >36 Druckf. feurigen 38<

WE.: 15, 17 freylich = gewißlich

16, 3 der natürlichen notdurfft abbrechen = das natürliche Bedürfnis nach Lebensunterhalt unterdrücken 6 endlich nicht = nicht für immer

Gl. 15, 19: 1. Mos. 3, 14f.

16, 6: 4. Mos. 21, 8f.

so sie anschaweten, sondern durch dich, aller Heiland, ⁸Und daselbst mit be-
weisestu vnsern feinden, das du bist der helffer auß allem ubel.

⁹Aber ihene wurden durch hewschrecken vnd fliegen zu tod gebissen, vnd
kuntten kein hülffe yhres leben finden, Denn sie warenß werd, das sie damit
geplagt würden. ¹⁰Aber deinen kindern kuntten auch der giftigen drachen zene
nicht schaden, Denn deine barmherzigkeit war dafür, vnd machte sie gesund,
¹¹Denn sie wurden [Bl. F ij] darumb also gestrafft vnd flugs widder geheilet,
auff das sie lerneten an deine wort gedenden, vnd nicht zu tieff yns vergessen
fielen, sondern blieben vnabgewendet von deinen wolthaten, ¹²Denn es
heilete sie widder kraut noch pflaster, sondern dein WDRZ HERZ, welchs alles
heilet, ¹³Denn du hast gewalt, beide ober leben vnd ober tod, Vnd du furest
hinuntern zur hellen pforten, vnd furest widder heraus. ¹⁴Ein mensch, so er
yemand tödtet durch seine bößheit, so kan er den ausgefahren geist nicht widder
bringen, noch die verschiedene seele widder holen.

¹⁵Aber vmmüglich istß deiner hand zu entfliehen, ¹⁶Denn die Gottlosen,
so dich nicht kennen wolten, sind durch deinen mechtigen arm gesteuft, da sie
durch vngewonliche regen, hagel, gewesser, den sie nicht entgehen kuntten, ver-
folget, vnd durchß feuer auffgefressen worden, ¹⁷Vnd das war das aller wünder-
lichst, das feuer am meisten ym wasser brand, welchs doch alles auslesschet,
Denn die welt streit fur die gerechten, ¹⁸Zu weilen thet die flamme gemach,
das sie ia nicht verbrennete die thier, so vnter die Gottlosen geschickt waren,
Sondern das sie selbs sehen musten, wie sie durch Gottes gerichte also zutrieben
worden. ¹⁹Zu weilen aber brennete die flammen ym wasser, ober die macht
des feners, auff das es die vngerechten vmbbrechte.

²⁰Da gegen neretestu dein volck mit Engel speise, vnd sandtest yhn brod
bereit vom hymel, ar arbeit, welchs vermocht allerley lust zu geben, vnd war
einem iglichen nach seinem schmack eben ²¹(Denn so man auff dich harret, das
macht deinen kindern offenbar, wie süsse du seiest) Denn ein iglicher machte
daraus, was er wolt, nach dem yhn lust an kam, so odder so zu schmecken,
²²Dort aber bleib auch der schnee vnd schlossen ym feuer, vnd verschmolgen
nicht, Auff das sie ynne würden, wie das feuer, so auch ym hagel brennete vnd
ym regen blizete, der feinde fruchte verderbet, ²³Das selbige feuer, auff das sich
die gerechten bekereten, must es seiner eigen krafft vergessen, ²⁴Denn die
Creatur, so dir, als dem schepffer, dienet, ist hefftig zur plage ober die vnz-
gerechten, vnd thut gemach zur wolthat ober die, so dir trawen, ²⁵Darumb lies

(Wolthaten)
Das sie nicht vergessen der
wunderzeichen, so yhn ge-
sehen waren.

(Allerley lust)
Das ist, Er kuntts machen
wo zu er wolt, baden, bra-
zen, sieden, kochen, bärren
etc.

16, 9 leben 29 würden] wurden 45< 11 || zu] so 41¹ || 12 widder 29
|| DCR 41¹ || WDRZ >43¹ 13 || hinunter 40 43² || 14 mensch aber
34< bößheit 29 | Hs 34< so (2.) Hs gestrichen 15 vmmöglich >34 43² 46
entpflizen 45< Druckf. 17 WSt feur welchs doch alles auslesschet am meisten ym
wasser brand Hs (29 folgt der ursprünglichen Wortstellung in Hs) 18 zutrieben 29
19 flammen 29 21 drauß Hs 43² yhn >41²

gesund, Nicht durch das, so sie anschaweten, Sondern durch Dich, aller Heiland, ⁸Und daselbst mit beweisstu unsern Feinden, das du bist der Helfter aus allem ubel.

[Bl. fiiij] ⁹Wer jene wurden durch Hewschrecken vnd Fliegen zu tod gebissen, vnd kundten kein hülffe jres Lebens finden, Denn sie warens werd das sie damit geplagt wurden. ¹⁰Aber deinen Kindern kundten auch der giftigen Drachen zeene nicht schaden, Denn deine barmherzigkeit war da fur, vnd machte sie gesund. ¹¹Denn sie wurden darumb also gestrafft vnd flugs wider geheilet, Auff das sie lerneten, an deine wort gedenden, vnd nicht zu tieff ins vergessen fielen, sondern blieben vnabgewendet von deinen Wolthaten, ¹²Denn es heilete sie weder Kraut noch Pflaster, Sondern dein Wort **HEH**, welchs alles heilet. ¹³Denn du hast gewalt, beide vber Leben vnd vber Tod, vnd du furest hinuntern zur Hellen pforten, vnd furest wider heraus. ¹⁴Ein Mensch aber, so er jemand tödtet durch seine bosheit, so kan er den ausgefahren Geist nicht widerbringen, noch die verschiedene Seele widerholen.

¹⁵**W**er vnmöglich ist, deiner hand zu entfliehen, ¹⁶Denn die Gottlosen so dich nicht kennen wolten, sind durch deinen mechtigen Arm gesteuert, da sie durch vngewöhnliche Regen, Hagel, Gewesser, den sie nicht entgehen kundten, verfolget, vnd durchs Fewr auffgestessen worden. ¹⁷Und das war das allerwunderlichste, das Fewr am meisten im Wasser brand, welchs doch alles auslesschet, Denn die Welt streit fur die Gerechten. ¹⁸Zu weilen thet die Flamme gemach, das sie ja nicht verbrennete die Thier, so vnter die Gottlosen geschickt waren, Sondern das sie selbs sehen musten, wie sie durch Gottes gerichte also zuplaget worden. ¹⁹Zu weilen aber brennete die Flamme im wasser, vber die macht des fews, auff das es die Vngerechten vmbbrechte.

²⁰Uggen neeretestu dein Volk mit Engelspeise, vnd sandtest jnen Brot bereit vom Himmel, on erbeit, Welchs vermocht allerley lust zu geben, vnd war einem jglichen nach seinem schmack eben ²¹(Denn so man auff dich harret, das macht deinen Kindern offenbar, wie süsse du seiest) Denn ein jglicher machte daraus, was er wolt, nach dem jm lust ankam, so oder so zuschmecken. ²²Dort aber bleib auch der Schnee vnd Schlossen im fewr vnd verschmolzen nicht, Auff das sie inne würden, wie das fewr, so auch im hagel brennete vnd im regen blizete, der Feinde fruchte verderbete.

²³Uffselbige fewr, auff das sich die Gerechten bekereten, muß es seiner eigen krafft vergessen. ²⁴Denn die Creatur, so dir, als dem Schepffer, dienet, ist hefftig zur Plage vber die Vngerechten, Vnd thut gemach zur wolthat vber

(Wolthaten)
Das sie nicht vergessen der
Wunderzeichen so jnen ge-
sehen waren.

(Wasser)
Im Platregen.

(Allerley lust)
Das ist, er kundt machen wo
zu er wolt, baden, braten,
sieden, tochen, durren etc.

Gl.: 16, 11 war 29 Druckf. 17 34<

WE.: 16, 18 (und 24) gemach = langsam, sacht 20 nach seinem schmack eben =
genau seinem Geschmack entsprechend 21 so odder so zu schmecken = daß es so oder
so schmecken sollte 22 schlossen = Hagelkörner

sie sich auch dazumal hyn allerley wandeln, vnd dienete hyn der gabe, welche alle neerete nach eines iglichen willen, wie ers bedurfft, ²⁶Auff das deine kinder lerneten, die du HERR liebhaft, das nicht die gewachsen fruchte den menschen erneren, Sondern dein wort erhellt die, so an dich glemben, ²⁷Denn das, so vom fewer nicht verzeret ward, das ward schlecht von ein geringen glanz der Sonnen warm vnd verschmelzt, ²⁸Auff das kund würde, das man, ehe die Sonne auffgeheth, dir danken solle, Vnd fur dich treten, wenn das licht auffgeheth, ²⁹Denn eines vndankbarn hoffnung wird wie ein reife ym winter zurgehen, vnd wie ein vnnütz wasser verfließen.

Das Siebenzehend Capít.

[Bl. G] ¹ **S** Ros vnd vnsaglich sind deine gerichte HERR, Darumb fehlen auch die törichten leute, ²Denn da sie meyneten das heilige völd zu unterdrücken, wurden sie, als die vngerechten, der finsterniß gebundne vnd der langen nacht gefangene, vnd als die fluchtigen, lagen sie vnter den deckern verschlossen fur der ewigen weisheit, ³Vnd da sie meyneten, yhre funde solten verborgen vnd vnter einem blinden deckel vergessen sein, wurden sie grausamlich zurstrewet, vnd durch gespenste erschreckt, ⁴Denn auch der windel, darynn sie waren, kundte sie nicht on furcht bewaren, Da war gedöne vmb sie her, das sie erschreckt, vnd scheusliche laruen erschienen, dauon sie sich entfagten, ⁵Vnd das feur vermocht mit keiner macht hyn zu leuchten, noch die hellen flammen der sterne, kundten die elende nacht licht machen, ⁶Es erschein hyn aber wol ein selbbrennend feur, voller erschrecknis, Da erschracken sie fur solchem gespenst, das doch nichts war, vnd dachten, es were noch ein ergers dahinden, denn das sie sahen.

⁷Das gauckelwerck der schwarzen kunst lag auch darnidder, vnd die stolze kunst ward zu schanden, ⁸Denn die sich unterwunden die furcht vnd schrecknis von den krankten seelen zu treiben, wurden selbst krank, das man auch yhrer furcht spottet, ⁹Vnd wenn sie schon keins solcher schrecknis hette erschreckt, so hetten sie doch mocht fur furcht vergehen, da die thier vnter sie furen, vnd die schlangen mit hauffen so ziffcheten, das sie auch hyn die lufft, welcher sie doch nicht entperen kundten, nicht gerne sahen, ¹⁰Denn das einer so verzagt ist,

Matthel. iij. Der mensche lebt nicht allein vom brod etc.

Erod. xvij. da das hymel brod von der Sonnen zuschmalt.

(Feylen)
das ist yhr anschlege widder die gerechten geben zu rucke, Psalm lxxvij. Deine feinde fehlen etc.

Erod. ij. hatten die zeuberer auch die kräfte wie ander leute.

16, 25 wandel 43¹ 45 < Druckf. neeretet 29 (aus Hs übernommener Schreibfehler)
28 || wurde 34 35 || 29 zugehen 38—43¹ 45 < vnnütze Hs
17, 1 || vnsaglich 43² || 2 || gebunden 34—36 || 4 Da] Denn es Hs
sich] sich 45 < Druckf. 6 wol] wol sonst Hs || war] was 43² || 7 auch fehlt Hs
die stolze kunst ward zu schanden 29 8 erschrecknis 46 selbst Hs 9 || erz
schrecknis 35 || entperen 29

Gl.: 16, 26 StW (dein wort) 34 < Matthet. 29 Druckf. || etc. fehlt 43² ||
17, 1 || Psal. xxxvij. 35 || Psal. 68. 41¹ || etc. fehlt 45 <

die, so dir trawen. ²⁵Darumb lies sie sich auch da zumal in allerley wandeln, vnd dienete in der gabe, welche alle neerete nach eins iglichen willen, wie ers bez durfft, ²⁶Auff das deine Kinder lerneten, die du HERR lieb hast, Das nicht die gewachsen Früchte den Menschen erneren, Sondern dein Wort erhelt die, so an dich glauben. ²⁷Denn das, so vom Fewr nicht verzeret ward, das ward schlecht von eim geringen glanz der Sonnen warm vnd ²⁸verschmelzet, ²⁸Auff das kund würde, das man, ehe die Sonne auffgehet, dir danken solle vnd fur dich treten, wenn das Licht auffgehet. ²⁹Denn eines vndankbarn hoffnung wird wie ein Reiffe im winter zugehen, vnd wie ein vnnütz Wasser verfließen.

(Dein wort)
Matth. 1. Der Mensch lebt nicht allein von Brot etc.
a
Ezo. 17. Da das himelbrot von der Sonnen usschmalz.

XVII.

¹ **S** Kos vnd unsagelich sind deine Gerichte, HERR, Darumb feilen auch die törichten Lente. ²Denn da sie meineten das heilige Volk zu unterdrücken, wurden sie, als die Vngerechten, der finsternis Gebundene, vnd der langen nacht Gefangene, vnd als die Flüchtigen, lagen sie vnter den Deckern verschlossen fur der ewigen Weisheit. ³Vnd da sie meineten, ire sünde solten verborgen, vnd vnter einem blinden Deckel vergessen sein, wurden sie grausamlich zurstrewet, vnd durch Gespenste erschreckt. ⁴Denn auch der Windel, darin sie waren, kundte sie nicht on furcht bewaren, Da war gedöne vmb sie her, das sie erschreckt, vnd scheußliche Laruen erschienen, dauon sie sich entsagten. ⁵Vnd das Fewr vermocht mit keiner macht jnen zu leuchten, noch die hellen flammen der Sterne, kundten die elende Nacht licht machen. ⁶Es erschein jnen aber wol ein selb brennend fewr, voller erschrecknis, Da erschraden sie fur solchem Gespenste, das doch nichts war, vnd dachten, es were noch ein ergers dahinden, denn das sie sahen.

(Feilen)
Das ist, je auflege wider die Gerechten gehen zu rüde, Psal. 86. Deine Feinde feilen.

⁷ **D**as gaudelwerck der schwarzen kunst, lag auch darnider, vnd das thümen von irer kunst ward zum spot. ⁸Denn die sich unterwunden die furcht vnd schrecknis von den franden Seelen zu treiben, wurden selbs krank, das man auch irer furcht spottet. ⁹Vnd wenn sie schon keins solcher schrecknis hette erschreckt, So hetten sie doch mocht fur furcht vergehen, Da die Thier vnter sie furen, vnd die Schlangen mit hauffen so zisscheten, Das sie auch in die lufft, welcher sie doch nicht entberen kundten, nicht gern sahen. ¹⁰Denn das einer so

Ezo. 9. hatten die Feubeter auch die Drüse, wie ander Lente.

WE.: 16, 27 schlecht = gänzlich 29 reife = Reif (vgl. Ges. d. 3 M., 72)

verfließen = zergehen

17, 1 fehlen = haben Mißerfolg 3 vnter einem blinden deckel = unter einer

Verhüllung versteckt 4 laruen = Gespenster, Erscheinungen 7 schwarzen kunst =

Zauberei Gl. 7 drüse = Geschwür, Beulenpest 9 mocht = gemocht (vgl. auch

Math. 26, 9 und U. A. Bd. 6, S. 420, 12) mit hauffen = haufenweise

Gl. 16, 26: Math. 4, 4 27: 2. Mos. 16(!), 21

17, 1: Ps. 66(!) (vg. 65), 3 („mentientur . . . inimici tui“); vgl. auch Ps. 81, 16

7: 2. Mos. 9, 11

Conscientia mille testes.

das macht seine eigen bößheit, die ihn überzeuget vnd verdammet, ¹¹Vnd ein erschrocken gewissen versibet sich ymerdar des ergesten, ¹²Denn furcht kompt daher, das einer sich nicht trawet zuerantworten, noch kein hülffe weis, ¹³Wo man aber ym herzen des weniger gewarten darff, da trawet einer deste ehe, das die straffwürdige schuld, verborgen bleibe.

¹⁴Die aber, so zu gleich die selbigen nacht schliessen (welche ein gewliche vnd ein rechte nacht, vnd aus der gewlichen hellen winkel komen war) ¹⁵wurden etliche durch grausame gespenst ombgetrieben, etliche aber fielen dahin, das sie sich des lebens erwegeten, Denn es kam ober sie ein plöghliche vnd vnuersehene furcht, ¹⁶das gleich, wo einer war, der driinn ergriffen ward, den dürffte man ynn kein fessel verschliessen noch verwaren, ¹⁷er were ein ackerman, odder hirte, odder ein erbeiter ynn der wüsten, sondern er müste, als vberleitet, solche vnmeidliche not tragen, ¹⁸Denn sie waren alle zu gleich mit einerley keten der finsternis gefangen. ¹⁹Wo etwa ein wind hauchet, odder die vögel süße sungen vnter den dicken zweigen, oder das wasser mit vollem lauff rauschet, odder die steine mit starkem poltern fielen, odder die springenden thier, die sie nicht sehen kondten, lieffen, oder die grausamen wilde thier heuleten, odder der widerhall aus den hohen bergen schallet, so erschrecket es sie, vnd machte sie verzagt. ²⁰Die ganze welt hatte ein helles licht, vnd gieng ynn vnuerhinderten geschefften, ²¹Allein ober diesen stund ein tieffe nacht, welche war ein bilde [Bl. Gij] des finsternis, das ober sie komen solte, Aber sie waren ihn selbs schwerer, denn die finsternis.

Das Achtzehend Capitel.

¹**W**er deine heiligen hatten ein gros licht, vnd die feinde höreten yhre stym wol, aber sahen yhre gestalt nicht, ²vnd lobeten es, das sie nicht der gleichen lidden, vnd danckten, das die, so von ihn zunor beleidigt waren, sich nicht an ihn recheten, vnd wünscheten, das sie ia ferne von ihn blieben. ³Dagegen gabest du diesen eine fewrige seule, die ihn den unbekandten weg weist, vnd lieffest sie die sonne nicht verfeeren auff der herrlichen reise.

⁴Denn ihene warens auch werd, das sie des lichts beraubt, vnd ym finsternis, als ym kerker, gefangen legen, so deine kinder gefangen hielten,

17, 11 Vnd] Denn *Is* 13 man *bis* bleibe 29] aber wenig trost im herzen ist (ist im herzen 38—41²), da (das 35) macht *bis* selbs 34< 14 || selbige 40 || 15 gespenst >36 16 || gleich (1.) fehlt 41¹ || den dürffte *bis* verwaren 29 17 mußte 34—11² 46 19 || süße] süße 34 *Druckf.* || kondten 29—36 | *Is* 38< wilden 35 38< || thier (2.)] Thiere 43² || pergen 35 ||
18, 2 || die, so] sie, so 35 ||

verzagt ist, das macht seine eigen bosheit, die in überzengt vnd verdampft,
¹¹Wnd ein erschrocken Gewissen, veriset sich jmerdar des ergesten. ¹²Denn Conscientia mille testis.
 fürcht kompt daher, das einer sich nicht trawet zuerantworten, noch keine
 hülffe weis. ¹³Wo aber wenig trost im herzen ist, Da macht dasselbige verzagen
 benger, denn die plage selbs.

Ero. 10. ¹⁴DJe aber, so zu gleich die selbigen nacht schlieffen (welche ein grewliche
 vnd ein rechte Nacht, vnd aus der grewlichen hellen windel komen war) ¹⁵wur-
 den etliche durch grausame Gespenste umbgetrieben, Etliche aber fielen dahin,
 das sie sich des lebens erwegeten. Denn es kam ober sie eine plözhliche vnd
 vnuersehene Furcht, ¹⁶das gleich, wo einer war, der drin ergriffen ward, der
 war gleich, wie im Kercker verschlossen, on eisen verwaret, ¹⁷er were ein Ader-
 man, oder Hirte, oder ein Erbeiter in der wüsten, Sondern er müste, als über-
 eilet, solche vnmeidliche not tragen. ¹⁸Denn sie waren alle zu gleich mit einerley
 Ketten der finsternis gefangen.

¹⁹Wd etwa ein Wind hauchet, oder die Vogel süsse sungen vnter den
 dicken zweigen, oder das Wasser mit vollem lauff rauschet, oder die Steine mit
 starkem poltern fielen, oder die springenden Thier, die sie nicht sehen kundten,
 lieffen, oder die grausamen wilden Thier heuleten, oder der widerhall, aus
 den hollen Bergen schallet, So erschreckt es sie vnd machte sie verzagt. ²⁰Die
 ganze Welt hatte ein helles Licht, vnd gieng in vnuerhinderten geschefften,
²¹Allein ober diesen stund ein tieffe Nacht, welche war ein bilde des Finsternis,
 das ober sie komen solte, Aber sie waren jnen selbs schwerer, denn die finsternis.

XVIII.

Ero. 13. ¹W Ber deine Heiligen hatten ein gros Licht, Wnd die Feinde höreten jre
 stim wol, Aber sahen jre gestalt nicht. ²Wnd lobten es, das sie nicht der
 gleichen lidden, Wnd dankten, das die, so von jnen zuuor beleidigt waren, sich
 nicht an jnen recheten, vnd wünscheten, das sie ja ferne von jnen blieben.
³Da gegen gabestu diesen eine fewrige Seule, die jnen den vnbeckandten Weg
 weist, vnd lieffest sie die Sonne nicht verfeeren auff der herrlichen Reise.

⁴Denn jene warens auch werd, das sie des Lichts beraubt, vnd im
 finsternis, als im Kercker, gefangen legen, so deine Kinder gefangen hielten,

tilian, *Inst. or. V 11, 41* (auch Erasmus, *Adagia* [Basel 1541], S. 346 Nr. 91); vgl. auch
U. A. Bd. 5, S. 295, 30f.; *Bd. 30^{II}, S. 673, 16*; *Bd. 44, S. 547, 2*; *Bd. 54, S. 453, 12*;
Tischreden Bd. 4, S. 466, 24; *Bibel Bd. 10^{II}, S. 91 (Spr. 28, 1)* 13 trost = Vertrauen
 (vgl. auch *WE. zu 3, 18*) 15 sich . . . erwegeten = verzichteten auf, preisgaben; vgl. *St.*
Esth. 7, 6; *2. Kor. 1, 8* 16 dürffte = brauchte 17 übercilet = überfallen
 19 etwa = irgendwo dicken = dichten 21 (und 5, 4) finsternis: von Luther (wie
 im *Mittelhochdeutschen*) als *Femininum* und als *Neutrum* verwandt (vgl. z. B. *1. Mos. 1, 4*
 [*Neutr.*] und *5 [Fem.]*)

(Eines) das ist, Moses
Erod. ii.

durch welche das unuergerlich licht des gesetzes der welt gegeben solt werden, ⁵Und als sie gedachten der heiligen kinder zu tödten (Eines aber der selbigen, so weg geworffen, vnd yhn zur straffe erhalten ward) namesstu yhn kinder mit hauffen weg, vnd verderbetest sie auff ein mal yn mechtigem wasser.

Erod. vij. das oserlamb
opfferten sie vnter sich allein,
on die Egypter.

⁶Zwar die selbige nacht war vnsern Vetern zuuor kund worden, auff das sie gewis weren, vnd sich fremeten der verheissung, dran sie glaubten, ⁷Und dein volck wartet also auff das heil der gerechten, vnd auff das verderben der feinde, ⁸Denn eben da du die widderwertigen plagtest, machtestu vns, so du zu dir foddertest, herrlich, ⁹Und als die heiligen kinder der frumen dir opfferten ym verborgen, vnd handelten das Götlich gesetz eintrechtig, namen sie es an, als die heiligen, beide guts vnd böses miteinander zu leiden, Und die Veter sungen vor her den lobesang.

¹⁰Da gegen aber erschallet der feinde gar vngleich geschrey, vnd kleglich weinen höret man hin vnd widder vber kinder, ¹¹Denn es gieng gleiche rache, beide vber herr vnd knecht, Und der könig muste eben, das der gemein man, leiden, ¹²Und sie hatten alle auff ein hauffen vnzliche todten einerley todes gestorben, das der lebendigen nicht gnug waren sie zubegraben, Denn ym einer stunde war dahin, was yhr edelste geburt war, ¹³Und da sie zuuor nichts glauben wolten, durch die zeuberer verhindert, musten sie, da die ersten geburt alle erwürget wurden, bekennen, das dis volck Gottes kinder weren.

¹⁴Denn da alles still war vnd ruget, vnd eben recht mitternacht war, ¹⁵fur dein almehdiges wort herab vom himel aus königlichem thron, als ein hefftiger kriegs man, mitten yn das land, so verterbet werden solt, ¹⁶nemlich, das scharffe schwerd, das ein ernstlich gebot bracht, stund vnd machts allentz halben voller todten, vnd wie wol es auff erden stund, rüret es doch bis ynn himel, ¹⁷Da erschrecket sie plöghlich das gesicht gromlicher tremome, vnd vnuersehens kamen fürcht vber sie, ¹⁸Und lag einer hie, der ander da, halbtod, das man wol an yhn sehen kund, aus was vrsachen er so stürbe, ¹⁹Denn die tremome, so sie erschrecket hatten, zeigtens an, auff das sie nicht ver- [Bl. 3] dorben vnwissend, warumb sie so vbel geplagt weren.

Rume. xxi. die, feurige
schlange.

²⁰Es traff aber dazumal auch die gerechten des todes anfechtung, vnd geschach ynn der wüsten ein riß vnter der menge, Aber der zorn weret nicht lange, ²¹Denn eilend kam der vnschuldige man, der fur sie streit, vnd furet

18, 4 || unuergerlich 34 36 Druckf. || 5 Klammer fehlt Hs 6 nacht] macht
29 Druckf. daran Hs 34< glaubten] glaubz/(Zeilenschluß)ben 29 Druckf. 8 || du
(1.) fehlt 38 || machtestu >41¹ || fordertest 40 41¹ || 9 frumen >43²
|| Lobgesang 35 || 11 Knechte 38< 12 Und] Denn Hs || gnung 43¹ || 13
Erstengeburt 41¹< 15 verterbet >41² | Hs 43¹< 16 [scherffe 29 Druckf.] [scharpffe 45
17 || plöghlich 35 || blöghlich 45 fürcht 29—36 | Hs 38< 18 yhn] yhm Hs 19
zeigtens an] hattens angezeigt Hs verdorben 29 | verdürben 46 | 34—45 waren Hs
21 vnschuldige 29

Durch welche das unuergerlich Licht des gesezes der Welt gegeben solt werden. ⁵Vnd als sie gedachten, der heiligen Kinder zu tödten (Eines aber der selbigen, so weggeworffen, vnd jnen zur straffe erhalten ward) namstu jnen Kinder mit hauffen weg, vnd verderbetest sie auff ein mal in mechtigem Wasser.

(Eines)
Das ist, Moses, Ero. 2.

[Bl. f iiii] ⁶ **B** War die selbige Nacht, war vnsern Vetern zuuor kund worden, Auff das sie gewis weren, vnd sich streweten der Verheiffung, daran sie glaubten. ⁷Vnd dein Vold wartet also auff das heil der Gerechten, vnd auff das verderben der Feinde. ⁸Denn eben da du die Widerwertigen plagtest, Machestu vns, so du zu dir söddertest, herrlich. ⁹Vnd als die heiligen Kinder der fromen dir opfferten im verborgen, vnd handelten, das göttliche Geseze eintrechtig, Namen sie es an, als die Heiligen, beide guts vnd böses mit einander zu leiden, vnd die Veteer sungen vorher den Lobefang.

Ero. 12. Das Osterlamb
opfferten sie vnter sich allein,
on die Egyppter.

Ero. 12.

¹⁰ **D** A gegen aber erschallet der Feinde gar ungleich geschrey, vnd kleglich weinen höret man hin vnd wider vber Kinder. ¹¹Denn es gieng gleiche rache, beide vber Herr vnd Knechte, vnd der König muste eben, das der gemein Man, leiden. ¹²Vnd sie hatten alle auff einen hauffen ungeliche Todten, einerley todes gestorben, das der Lebendigen nicht gnug waren, sie zubegraben, Denn in einer stunde war dahin, was jr edelste Geburt war. ¹³Vnd da sie zuuor nichts gleben wolten, durch die Zeuberer verhindert, Musten sie, da die Ersten- geburt alle ermürget wurden, bekennen, das dis vold Gottes kinder weren.

¹⁴ **D** enn da alles still war vnd ruget, vnd eben recht Mitternacht war, ¹⁵fuhre dein allmechtiges Wort herab vom Himmel aus königlichem Thron, als ein hefftiger Kriegsman, mitten in das Land so verderbet werden solt, ¹⁶nemlich, das scharpffe Schwert, das ein ernstlich Gebot bracht, stund vnd machts allenthalben voller Todten, Vnd wiewol es auff Erden stund, rüret es doch bis in Himmel. ¹⁷Da erschrecket sie blöghlich das Gesicht grewlicher Trewme, vnd vnuersehens kamen furcht vber sie. ¹⁸Vnd lag einer hie, der ander da, halbtod, das man wol an jnen sehen kund, aus was vrsachen er so stürbe. ¹⁹Denn die Trewme, so sie erschrecket hatten, zeigtens an, auff das sie nicht ver- dörben vnwissend, warumb sie so vbel geplagt weren.

²⁰ **G** S traff aber da zumal auch die Gerechten des todes anfechtung, vnd geschach in der wüsten ein Miß vnter der menge, Aber der zorn weret nicht lange. ²¹Denn eilend kam der vnstreffliche Man, der fur sie streit, vnd

Num. 21. Das Fero im
Vold.

Gl.: 18, 20 fehlt 34< 21 34< Rume. xvj. 34—36 41²—43² | Num. 21. 38—41¹ 45<

WE.: 18, 5 mit hauffen = haufenweise 11 eben, daß = in gleicher Weise,
was... erliit 12 auff ein hauffen = zusammen

Gl. 18, 5: 2. Mos. 2, 5ff. 9: 2. Mos. 12, 3ff. 20: 4. Mos. 21, 6 21:
4. Mos. 16, 35; 21, 6

die waffen seines ampts, nemlich, das gebet, vnd versünung mit dem reuchwerck, vnd widderstund dem zorn, vnd schafft dem iamer ein ende, Damit be-
weist er, das er dein diener were, ²²Er vberwand aber das getümmel, nicht
mit leiblicher macht, noch mit waffen krafft, sondern mit dem WDRZ warff
er vnter sich den plager, da er erzelet den eid vnd testament den veteren ver-
heissen, ²³Denn da ist die todten mit hauffen vberinander fielen, stund er
ym mittel, vnd steuret dem zorn, vnd legt yhm den weg zu den lebendigen,
²⁴Denn ym seinem langen rock war der ganze schmuck, vnd der veter ehre yn
die vier riege der steine gegraben, vnd deine herrligkeit an dem huet seines
herbts, ²⁵Solchen stücken musse der verderber weichen, vnd solche musse er
furchten, Denn es war daran genug, das allein ein versuchung des zorns
were.

(Schmuck)
die priesterliche schöne Heider.
(Ehre)
die zwelff name der zwelff
stemme Israel.

Das Neunzehend Capitel.

¹**U**ber die Gottlosen vberfiel der zorn on barmherzigkeit bis zum ende,
²Denn er wusse zuuor wol, was sie künfftig thun würden, nemlich, da
sie yhn geboten hatten weg zu ziehen, vnd dazu sie mit vleis lassen geleiten,
das sie es gerewen würde, vnd yhn nach iagen, ³Denn da sie noch leide trugen,
vnd bey den todten grebern klagten, fielen sie auff ein anders thortlich fur-
nehmen, das sie verfolgen wolten, als die flüchtigen, welche sie doch mit fliehen
hatten ausgestossen, ⁴Aber es musse also gehen, das sie zu solchem ende kemen,
wie sie verdienet hatten, vnd mussten vergessen, was yhn widderfaren war,
auff das sie vollend die straffe vberkemen, die noch dahinden war, ⁵Vnd dein
volck ein wunderliche reise erfüre, ihene aber ein newe weise des todes sünden.

⁶Denn die ganze creatur, so yhr eigen art hatte, verenderte sich widderumb,
nach deinem gebot, dem sie dienet, auff das deine kinder vnuerseert bewaret
würden. ⁷Da war die wolcke vnd beschattet das lager, Da zuuor wasser stund,
sah man trocken land erfur komen, Da ward aus dem roten meer ein weg
on hindernis, vnd aus den mechtigen fluten ein grünes feld, ⁸durch welches
gieng alles volck, so vnter deiner hand beschirmet ward, die solche wunderliche
wunder sahen, ⁹vnd giengen wie die rosse an der weide, vnd lecketen wie die
lemmer, vnd lobeten dich HERR, der sie erlöset hatte. ¹⁰Denn sie gedachten
noch daran, wie es ergangen war ym elende, Wie die erde an stat der geborne
thier, fliegen bracht, vnd das wasser an stat der fische, frosche die menge gab.
¹¹Hernach aber sahen sie auch ein newe art der vogel, da sie lustern wurden,

18, 21 reuchwertg Hs 41¹ 43²< 22 getümmel 29 WDRZ 29—41¹ || WDr 41²
43¹ || Hs 43²< testament 29 23 legt 29 24 huet 29 25 || Weterber 34—36||
genug 29
19, 1 zum] zu Hs 6 wurden Hs 36< 8 wunderliche 29 Druckf. 9 HErr
Hs 10 dran Hs

füret die waffen seines Ampts, nemlich, das Gebet vnd Versünung mit dem
 Reuchwerg, vnd widerstund dem zorn, vnd schaffet dem jamer ein ende, Damit
 beweiset er, das er dein Diener were. ²²Er uerwand aber das schreckliche
 wesen, nicht mit leiblicher macht, noch mit waffen krafft, Sondern mit dem
 Wort warff er vnter sich den Plager, da er erzelet den Eid vnd Bund den
 Vetern verheissen. ²³Denn da jzt die Todten mit hauffen ubernander fielen,
 sund er im mittel vnd steuret dem zorn, vnd weret jm den weg zu den Leben:
 digen. ²⁴Denn in seinem langen Rocke war der ganze ^aschmuck, vnd der Vete
 ehre, in die vier riege der Steine gegraben, vnd deine herrlichkeit an dem Hut
 seines heubts. ²⁵Solchen stücken musse der verderber weichen, vnd solche muste
 er fürchten, Denn es war daran gnug, das allein ein versuchung des zorns
 were.

^a
 (Schmuck)
 Die Priessterliche schöne
 Kleider.

(Ehre)
 Die zwelff namen der zwelff
 Stämme Israel.

XIX.

¹U Ber die Gottlosen uerfiel der zorn, on barmherzigkeit bis zum ende.
²Denn er wuste zuuor wol, was sie künfftig thun würden, nemlich,
 Da sie jnen geboten hatten weg zu ziehen, vnd dazu sie mit vleis lassen geleiten,
 das sie es gerewen würde, vnd jnen nachjagen. ³Denn da sie noch leide trugen,
 vnd bey den Todtengreubern klagten, fielen sie auff ein anders thörllich für:
 nemen, das sie verfolgen wolten, als die Flüchtigen, welche sie doch mit flehen
 hatten ausgestossen. ⁴Aber es musste also gehen, das sie zu solchem ende kemen,
 wie sie verdienet hatten, vnd mussten vergessen, was jnen widerfaren war,
 Auff das sie vollend die Straffe uerbekemen, die noch dahinden war, ⁵Vnd dein
 Vold ein wunderliche Reife erfüre, jene aber ein newe weise des Todes sünden.

⁶Denn die ganze Creatur, so jr eigen art hatte, uerenderte sich widerumb,
 nach deinem Gebot, dem sie dienet, Auff das deine Kinder vnuerseert bewart
 wurden. ⁷Da war die Wolcke vnd beschattet das Lager, Da zuuor Wasser
 stund sahe man trocken Land ersut komen, Da ward aus dem Roten meer
 ein weg on hindernis, vnd aus den mechtigen Fluten ein grünes feld, ⁸Durch
 welchs gieng alles Vold, so vnter deiner hand beschirmet ward, die solche
 wunderliche Wunder sahen, ⁹vnd giengen wie die Rosse an der weide, vnd
 lecketen wie die Lemmer, vnd lobten dich HERR der sie erlöset hatte. ¹⁰Denn
 sie gedachten noch daran, wie es ergangen war im elende, Wie die Erde an
 stat der geborne Thier, Fliegen brachte, vnd das Wasser an stat der Fische,
 Frösche die menge gab. ¹¹Hernach aber sahen sie auch ein newe art der Vogel,

Gl.: 18, 24 (1. Gl.) Priessterliche 45 Druckf. (2. Gl.) name 29

WE.: 18, 23 mit hauffen = haufenweise vnm mittel = dazwischen legt =
 verlegt 24 riege = Reihen

19, 4 uerbekemen = erhielten 9 giengen . . . an = gingen auf (vgl. 1. Mos.
 41, 2; Hiob 1, 14; Jes. 11, 7) lecketen = hüpften 10 elende = Fremde

und umb niedliche speise baten, ¹²Denn es kamen yhn wachteln vom meer, yhr lust zu küssen.

¹³Auch kam die straffe vber die sunder, durch zeichen, so mit mechtigem bligen geschahen, [Bl. G 4] Denn es war recht, das sie solchs lidden umb yhrer böshheit willen, weil sie hatten die geste vbel gehalten. Etliche, wenn die kamen, so nirgent hin wusten, namen sie die selbigen nicht auff, Etliche aber, zwungen die fromen geste gleich zum dienst ¹⁴(Vnd das nicht allein, sondern es wird auch noch ein anders einsehen vber sie komen, das sie die frembden so vnfreundlich hielten) ¹⁵Etliche aber, die, so sie mit fremden hatten angenommen, vnd stadrecht mit genieffen lassen, plagten sie mit grossem schmerzen. ¹⁶Sie wurden aber auch mit blindheit geschlagen, gleich wie ihene fur der thür des gerechten mit so dicker finsternis vberfallen, das ein iglicher suchte den gang zu seiner thür.

¹⁷Die element giengen durch einander, wie die seiten auff dem Psalter durch einander klingen, vnd doch zusamen lauten, wie man solchs an der that wol sihet, ¹⁸Denn was auff dem lande zu sein pflegt, das war ym wasser, Vnd was ym wasser zu sein pflegt, gieng auffm lande. ¹⁹Das fetur war mechtig ym wasser, vber seine krafft, vnd das wasser vergas seine krafft zu lesschen. ²⁰Widerumb die flammen verzereten nicht das fleisch der sterblichen thier, so drunter giengen, Vnd zurschmelzten nicht die vnsterbliche speise, die doch, wie ein eisz, leichtlich zurschmalzt.

²¹HERR du hast dein volck allenthalben herlich gemacht vnd geehret, Vnd hast sie nicht veracht, sondern alle zeit vnd an allen orten yhn beygestanden.

(Speise) das himelbrod, welches von der sonnen zurschmelzt etc.

19, 11 niedliche 29 Druckf. 13 || geschah 35 || böshheit 29 | Hs 34 <
weil] Denn Hs die fromen (frumen Hs) geste gleich zum 29 15 lassen] lieffen Hs
16 Klammer 34 < 17 solchs fehlt Hs 18 || auffm] auff im 36 || auf dem 40 ||
19 seine (2.) seiner Hs 20 || zerschmelzten 40 ||

Unterschrift: Ende des Buchs der Weisheit. 34 <

da sie lüßtern wurden, vnd vmb niedliche Speise baten, ¹²Denn es kamen jnen Wachteln vom Meer, jr lust zu büßfen.

¹³**W**ach kam die straffe vber die Sünder, durch Zeichen, so mit mechtigem bligen geschahen, Denn es war recht, das sie solchs lidden vmb jrer bosheit willen, weil sie hatten die Geste vbel gehalten. Etliche, wenn die kamen, so uirgent hin wusten, namen sie dieselbigen nicht auff. Etliche aber zwungen die Geste, so jnen guts gethan hatten, zum dienst ¹⁴(Vnd das nicht allein, sondern es wird auch noch ein anders einsehen vber sie komen, das sie die Frembden so vnfreundlich hielten) ¹⁵Etliche aber, die, so sie mit freuden hatten angenommen, vnd Stadrecht mit geniessen lassen, plagten sie mit großem schmerzen. ¹⁶Sie wurden aber auch mit blindheit geschlagen (Gleich wie jene fur der Thür des Gerechten) mit so dicker finsternis vberfallen, das ein jglicher suchte den gang zu seiner Thüre.

Gen. 19.

¹⁷Dze Element giengen durch einander, wie die seiten auff dem Psalter durch einander klingen, vnd doch zusamen lauten, wie man solchs an der that wol sihet. ¹⁸Denn was auff dem Lande zu sein pflegt, das war im wasser, Vnd was im wasser zu sein pflegt, gieng auffm lande. ¹⁹Das Fjwr war mechtig im Wasser, vber seine krafft, vnd das wasser vergas seine krafft zu lesschen. ²⁰Widerumb die Flammen verzereeten nicht das fleisch der sterblichen Thiere, so drunter giengen, vnd zurschmelzten nicht die vnsterbliche Speise, die doch,

(Speise)
Das Hmmlbrod, welchs von
der Sonnen zurschmelzet etc.

²¹**H**EN du hast dein Volk allenthalben herrlich gemacht vnd geehret, vnd hast sie nicht veracht, Sondern allezeit, vnd an allen Orten, jnen beygestanden.

Ende des Buchs der Weisheit.

WE.: 19, 11 niedliche = appetitliche 12 büßfen = stillen 16 dicker = dichter
17 lauten = stimmen
Gl. 19, 16: 1. Mos. 16, 11

[1534]

[Bl. D iij^b]

Vorrhede auffß Buch Tobia.

Wie von dem Buch Judith gesagt ist¹⁾, das mag man auch von diejem Buch Tobia sagen, Istß ein geschicht, so istß ein fein heilig geschicht, Istß aber ein geticht, so istß warlich auch ein recht schön, heilsam, nützlich geticht vnd spiel, eins geistreichen Poeten, Vnd ist zueremuten, das solcher schöner geticht vnd spiel, bey den Jüden viel gewest sind, darinn sie sich auff ire Feste vnd Sabbath geübt, vnd der jugent also mit lust, Gottes wort vnd werck ein- gebildet haben, sonderlich da sie inn gutem friede vnd regiment geseßen sind, Denn sie haben gar treffliche leute gehabt, als Propheten, senger, tichter vnd der gleichen, die Gottes wort vleissig, vnd allerley weise getrieben haben, Vnd Gott gebe, das die Griechen ire weise, Comedien vnd Tragedien zu spielen, von den Jüden genommen haben, Wie auch viel ander Weisheit vnd Gottes dienst etc. Denn Judith gibt eine gute, ernste, dapffere Tragedien, So gibt Tobias eine feine liebliche, Gottselige Comedien²⁾, Denn gleich wie das Buch Judith anzeigt, wie es land vnd leuten oft elendiglich gehet, vnd wie die Tyrannen ersilich hoffertiglich toben, vnd zu letzt schendlich zu boden gehen, Also zeigt das Buch Tobias an, wie es einem fromen Baur odder Bürger auch vbel gehet, vnd viel leidens im Ehestand sey, Aber Gott jmer gnediglich helffe, vnd zu letzt das ende mit freuden beschliesse, Auff das die Eheleute sollen lernen gedult haben, vnd allerley leiden, auff künfftige hoffnung, gerne tragen, inn rechter furcht Gottes vnd festem glauben³⁾. Vnd das Griechische exemplar⁴⁾ sihet fast also, das es ein spiel gewest sey, Denn es redet alles inn Tobias person⁵⁾, wie die personen im spiel zu thun pflegen, Darnach ist ein meister komen, vnd hat solch spiel, inn eine ordenliche rede gefasset.

Betr. Inhaltsangaben am äußeren und biblische Parallelstellen am inneren Rand der Wittenberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.

108, 1—110, 21 fehlt Hs

Überschrift: Tobia >36

2 von dem >36

3 Tobia >36

6 || darinne 43² ||

24 || ordentliche 41¹

43² ||

WE.: 7f. eingebildet = eingepägt

10 allerley weise = auf allerlei Weise

11 Gott gebe, das = möglicherweise (D. Wb. IV^{1,1}, 1709—1711)

13 dapffere = an-

sehnliche 14 Gottselige: vgl. WE. zu Weish. 10, 12

22 sihet fast also, das = sieht

ganz genau so aus, als ob

¹⁾ Vgl. oben S. 4, 1 ff.

²⁾ Vgl. dazu Luthers gleichlautende Äußerung in seiner auf den 13. März 1533 zu datierenden Tischrede, die in vierfacher Überlieferung (U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 444 und 695; Bd. 2, Nr. 1880; Bd. 3, Nr. 3004) vorliegt. Luther war damals offenbar mit der Ab-

[1545]

[Bl. f 5]

Vorrede auffß Buch Tobie.

WAS vom Buch Judith gesagt ist¹⁾, das mag man auch von diejem buch Tobie sagen. Istß ein Geschicht, so istß ein fein heilig Geschicht. Istß aber ein Geticht, so istß warlich auch ein recht, schön, heilsam, nützlich
 5 Geticht vnd Spiel, eines geistreichen Poeten. Vnd ist zuermuten, das solcher schöner Geticht vnd Spiel, bey den Jüden viel gewest sind, darin sie sich auff ire Feste vnd Sabbath geübt, vnd der Jugent also mit lust, Gottes wort vnd werck eingebildet haben, Sonderlich da sie in gutem Friede vnd Regiment
 10 geseffen sind. Denn sie haben gar treffliche Leute gehabt, als Propheten, Senger, Dichter, vnd der gleichen, die Gottes wort vleissig, vnd allerley weise getrieben haben.

WAD Gott gebe, das die Griechen ire weise, Comedien vnd Tragedien zu spielen, von den Jüden genommen haben, Wie auch viel ander Weisheit vnd Gottesdienst etc. Denn Judith gibt eine gute, ernste, dapffere Tragedien, So
 15 gibt Tobias eine feine liebliche, gottselige Comedien²⁾. Denn gleich wie das Buch Judith anzeigen, wie es Land vnd Leuten offft elendiglich gehet, vnd wie die Tyrannen erstlich hoffertiglich toben, vnd zu lezt schendlich zu boden gehen. Also zeigt das Buch Tobias an, wie es einem fromen Bawr oder Bürger auch
 20 vbel gehet, vnd viel leidens im Ehestand sey, Aber Gott jmer gnediglich helffe, vnd zu lezt das ende mit freuden beschliesse. Auff das die Eheleute sollen lernen gedult haben, vnd allerley leiden, auff künfftig hoffnung gerne tragen, in rechter furcht Gottes vnd festem glauben³⁾.

WAD das Griechische Exemplar sihet⁴⁾ fast also, das es ein Spiel gewest sey, Denn es redet alles in Tobias person⁵⁾, wie die Personen im Spiel zu
 25 thun pflegen. Darnach ist ein Meister komen, vnd hat solch Spiel, in eine ordenliche Rede gefasset. Hie zu stimmen die Namen auch fein, Denn Tobias

Comedien vnd Tragedien der Griechen etc.

Was die Bücher Judith vnd Tobie anzeigen.

Tobias.

fassung seiner Vorrede zum Tobias beschäftigt, nachdem ihm Jonas Anfang März die von ihm angefertigte deutsche Übersetzung überbracht hatte (vgl. U. A. Tischreden Bd. 3, Nr. 2987b); vgl. dazu oben S. XLVII Anm. 83 und LII.

Über „Comedie vnd Tragedie“ vgl. auch H. Holstein, Die Reformation im Spiegelbilde der dramatischen Literatur (Halle 1886), S. 19—21 (betr. Luthers Stellung zum Drama) sowie U. E. Berger, Die Schaubühne im Dienste der Reformation Bd. 1 (Leipzig 1935), S. 18.

²⁾ „Illa [= Judith] est exemplum politicum, hic [= Tobias] est exemplum economicum“ (U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 695; vgl. auch Bd. 3, Nr. 3004 und 3007 sowie Bd. 1, Nr. 444 [dort dürfte aber „poema theologicum“ ein Überlieferungsfehler statt „poema politicum“ sein]).

⁴⁾ Septuaginta.

⁵⁾ Während in der Vulgata die gesamte Tobias-Geschichte in der dritten Person erzählt wird, ist in der Septuaginta bis Tob. 3, 6 die Ich-Form verwandt.

Die zu stimmen die namen auch sein, Denn Tobias heisst ein from man⁶⁾, der zeugt auch widder einen Tobias, Vnd mus jnn fahr vnd sorgen leben, beide der Tyrannen vnd seiner nachbar halben, wird dazu (das ia kein vnglück alleine sey⁷⁾) auch blind, vnd zu legt auch mit seiner lieben Hanna vneins, vnd verschicken jren son weg, Vnd ist ia ein elend kömerlich leben, Aber er bleibt 5 fest im glauben gedult vnd guten wercken, Hanna heisst, holdselig, das ist, eine liebe hausfraw, die mit jrem man jnn lieb vnd freundschaft lebet, Der Teufel Asmodes, heisst, ein vertilger odder verderber, das ist der hausteuffel, der alles hindert vnd verderbt, das man weder mit kind noch gesinde fort kan. Sara heisst eine kempfferin odder Siegerin, die zuletzt obligt, siegt vnd gewinnet, So 10 ist der Engel Raphael. D 5]el (das ist) Arzt odder gesundmacher auch da, vnd nennet sich Asaria, das ist, helffer odder beistand, des grossen Asaria⁸⁾ son, das ist, Gottes des Höhesten beistand, gesandter odder bote, Denn Gott hilfft haus halten, vnd siehet den Eheleuten bey, Sonst kündten sie fur dem Asmod nirgend 15 bleiben.

Darumb ist das Buch vns Christen auch nützlich vnd gut zu lesen, als eines feinen Ebreischen Poeten, der kein leichtfertige, sondern die rechten sachen handelt, vnd aus der massen Christlich treibt vnd beschreibt. Vnd auff solch Buch gehöret billich der Jesus Syrach⁹⁾, als der ein rechter Lerer vnd tröster ist, des gemeinen mans vnd hausvaters jnn allen sachen, Vnd Tobias eben solchs 20 Buchs ein Exempel¹⁰⁾.

5 || bleib 43¹ || 10 obligt 45 Druckf. 19 der fehlt 41² < Jesus >38

WE.: 9 fort kan = Erfolg hat

⁶⁾ Vgl. dazu U. U. Eischreden Bd. 1, S. 194, 2: „a tob [טוב] et isch [יש], ein fromm man“. Die hier von Luther dargebotenen Etymologien decken sich ebensowenig wie in seiner Judith-Vorrede (vgl. oben S. 6, 10—16) mit den in den „Interpretationes nominum hebraicorum“ (über diese vgl. U. U. Bibel Bd. 11¹¹, S. 227 Anm. 2) enthaltenen Übersetzungen der hebräischen Eigennamen. „Hanna“ leitet Luther von חַנּוּן = ‘gnädig sein’, „Asmodes“ von אֲשׁוּדָי = ‘verderben’, „Sara“ von סָרָא = ‘streiten’, „Raphael“ von רִפְּאֵל = ‘heilen’ und „Asaria“ von אָרִיאָא = ‘helfen’ ab.

heißt ein from Man⁶⁾. Der zeuget auch wider einen Tobias, Vnd mus in fahr vnd sorgen leben, beide der Tyrannen vnd seiner Nachbar halben. Wird dazu (das ja kein unglück alleine sey⁷⁾) auch blind, vnd zu letzt auch mit seiner lieben Hanna vneins, vnd verschicken jren Son weg, Vnd ist ja ein elend kömerlich
 5 leben. Aber er bleibt fest im glauben, gedult vnd guten wercken. Hanna heißt, Hanna.
 holdselig, das ist, ein liebe Hausfraw, die mit jrem Man in lieb vnd freundschaftt lebet.

Der Teufel Asmodes heißt ein Vertilger oder Verderber, das ist der Haus- Nimodes.
 tenfel, der alles hindert vnd verderbet, das man weder mit Kind noch Gestinde,
 10 fort kan. Sara heißt ein Kempfferin oder Siegerin, die zu letzt obligt, sieget Sara.
 vnd gewinnet. So ist der Engel Raphael (das ist) Arzt oder Gesundmacher Raphael.
 auch da, vnd nennet sich Asarja, das ist, helffer oder Beistand des grossen Asarja⁸⁾ son, das ist, Gottes des höchsten Beistand, Gesandter oder Bote, Denn Gott hilfft Haushalten, vnd stehet den Eheleuten bey, sonst kündten sie fur
 15 dem Asmod nirgend bleiben.

Darumb ist das Buch vns Christen auch nützlich vnd gut zu lesen als eines feinen Ebreischen Poeten, der kein leichtfertige, sondern die rechten Sachen handelt, vnd aus der massen Christlich treibt vnd beschreibet. Vnd auff
 20 solch Buch gehört billich Ihesus Syrach⁹⁾, als der ein rechter Lerer vnd Tröster Rhejus Syrach.
 ist, des gemeinen Mans vnd Hausvaters in allen sachen, vnd Tobias eben solchs buch ein Exempel¹⁰⁾.

⁶⁾ Vgl. zu diesem Sprichwort II. A. Briefe Bd. 3, S. 498, 4 und Bd. 6, S. 196, 4f. sowie Tischreden Bd. 4, S. 24, 45 und 707.

⁸⁾ „Asaria“ irrig statt „Anania“; vgl. Tob. 5, 19.

⁹⁾ Über die aus diesem Grunde gegenüber der Reihenfolge in der Septuaginta und Vulgata von Luther vorgenommene Umstellung des Buches Tobias vgl. oben S. LVII f.

¹⁰⁾ Vgl. dazu auch in der Judith-Vorrede (oben S. 6, 30 f.) betr. der Weisheit Salomonis („Philonis“): „welchs [= Judith] desselben Buchs wol mag ein gemein Exempel heißen“.

[1534]

[Bl. D 5^b]

Das Buch Tobie.

I.

T war ein man mit namen Tobias, aus dem stamme Naphthali, aus einer Stad im ober Galilea, vber Ufer, an der strassen zur linken seiten gegen dem meer, ²Der selbige ward mit gefangen, zu den zeiten Salmanassar des Königs inn Assyrien, Vnd wie wol er also vnter frembden gefangen war, ist er dennoch von Gottes wort nicht abgefallen, ³vnd alles was er hatte, teilet er seinen mit gefangenen Brüdern vnd verwandten mitte. ⁴Vnd wie wol er der jüngst man war, des stams Naphthali, so hielt er sich doch nicht kindisch, ⁵Vnd da sonst jederman den gülden Kelbern dieneteten, welche Jerabeam der König Israël hatte machen lassen, meidet er doch solchen gewel, ⁶vnd hielt sich zum Tempel vnd Gottes dienst zu Jerusalem, vnd dienet da dem HERRN, vnd bettet an den Gott Israël, Gab auch seine Erstlinge vnd zehenden gang fremlich, ⁷also, das er allezeit, im dritten iar, den Fremddlingen, Widwen vnd Waisen jren zehenden gab, ⁸Solchs hielt er von jugent auff, nach dem Gesetz des HERRN.

⁹Da er nu erwachsen war, nam er ein weib, aus dem stam Naphthali, mit namen Hanna, vnd zeugete mit jr einen son, welchen er auch Tobiam nennete, ¹⁰vnd leret in Gottes wort von jugent auff, das er Gott fürchtet, vnd die funde meidete, ¹¹Vnd als er mit seinem gangen stam, mit seinem weibe vnd kindern, vnter den gefangenen weg geführt ward, inn die Stad Ninieue, ¹²vnd jderman aß von opffern vnd speisen der Heiden, Hütet er sich vnd verunreinigt sich nicht mit solcher speise, ¹³Vnd weil er von gangem herzen den HERRN fürchtet, gab jm Got gnade fur Salmanassar dem Könige zu Assyrien, ¹⁴das er jm erlaubet frey zu gehen, wo er hin wolt, vnd ausrichten was er zu thun hatte.

¹⁵So zog er nu zu allen, die gefangen waren, vnd tröstet sie mit Gottes wort, ¹⁶Vnd er kam inn die Stad Rages inn Medien, vnd hatte bey sich zehen

N 34

1, 1 Naphthali] Nephthali [= Vulg.] (ebenso 1, 4, 9 [fehlt Vulg.]; 7, 4) gegen dem meer] gegen dem Meere, na Sephet [Vulg.: ad occidentem, . . . hahens civitatem Sephet] 2 Gottes wort] Gades gebade [Vulg.: viam veritatis] 5 Jerabeam] Jerobeam [= Vulg. und Luther] (35 40<: Jerobeam) 9 mit namen] fehlt [= Vulg.] 11 kindern] kynde [Vulg.: filio]

Über die Person des Übersetzers des Buches Tobias vgl. oben S. LIII.

1, 1—14, 17 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 im >36 ober Galilea 34 36 || dber Galilea 35 38—41¹ || 41²< 2 Galz

[1545]

Das Buch Tobie.

[Bl. f 5^b]

I.

E war ein Man: mit namen Tobias, aus dem stamme Naphthali, aus einer Stad in Obergalilea, ober Ufer, an der strassen zur linken seiten gegen dem Meer, ²Der selbige ward mit gefangen, zu den zeiten Salmanasser des königes in Assyrien. Vnd wiewol er also vnter Frembden gefangen war, ist er dennoch von Gottes wort nicht abgefallen, ³Vnd alles was er hatte, teilet er seinen mitgefangenen Brüdern vnd verwandten mitte. ⁴Vnd wiewol er der jüngste Man war, des stams Naphthali, so hielt er sich doch nicht kindisch. ⁵Vnd da sonst jederman den gülden Kelbern dienete, welche Zerobeam der könig Israel hatte machen lassen, Meidet er doch solchen Grewel, ⁶vnd hielt sich zum Tempel vnd Gottesdienst zu Jerusalem, vnd dienet da dem HERN, vnd betet an den Gott Israel. Gab auch seine Erstlinge vnd Zehenden ganz trewlich, ⁷also, das er allezeit, im dritten jar, den Frembdingen, Widwen vnd Waisen iren zehenden gab. ⁸Solchs hielt er von Jugend auff, nach dem Gesetz des HERN.

Wer nu erwachsen war, nam er ein Weib, aus dem stam Naphthali, mit namen Hanna, vnd zeugete mit jr einen Son, welchen er auch Tobiam nennete, ¹⁰Vnd lerete in Gottes wort von Jugend auff, das er Gott fürchtet, vnd die sünde meidete.

¹¹VND als er mit seinem ganzen Stam, mit seinem Weib vnd Kindern, vnter den Gefangenen weggeführt ward, in die stad Nineue, ¹²vnd jederman ass von opffern vnd speisen der heiden, hütet er sich vnd verunreinigt sich nicht mit solcher speise. ¹³Vnd weil er von ganzem herzen den HERN fürchtet, gab jm Gott gnade fur Salmanassar dem könige zu Assyrien, ¹⁴Das er jm erleubt frey zugehen, wo er hin wolt, vnd ausrichten was er zuthun hatte. ¹⁵So zoch er nu zu allen, die Gefangen waren, vnd tröstet sie mit Gottes wort.

¹⁶VND er kam in die stad Rages in Meden, vnd hatte bey sich zehen

manasser 45< 3" mitte] mit 43² 4 Naphthali 34 36 (ebenso 9) | Naphthali 46
5 dieneten >36 Zerobeam 34 36 38; vgl. App. N 34 6 better >36 11 kindern
34< Druckf.; vgl. App. N 34 Ninine >41² 13 || HERN 41² 14 | WSt wo
hin er wolt 38—41¹ 15 zog 41²

WE.: 1, 3 mitte = mit: ostmitteldeutsche Nebenform des Adverbs (D. Wb. VI, 2323)
5 (u. 10) meidet(e) = mied (schw. flekt.); vgl. auch Hiob 1, 1

pfund silbers, damit in der König begabt hatte, ¹⁷und da er vnter andern Iſraeliten, ſah einen mit namen Gabel, auß ſeinem ſtam, der ſeer arm war, that er jm das ſelbige gelt, vnd nam eine handschrift von jm.

¹⁸Lang aber hernach, nach dem tod Salmanassar, da ſein ſon Sennaherib nach jm regieret, welcher den kindern Iſrael feind war, ¹⁹gieng Tobias teglich zu allen Iſraeliten, vnd tröſtet ſie, vnd teilet einem jglichen mit von ſeinen gütern, was er vermocht, ²⁰Die hungerigen ſpeiſet er, Die nackten kleidet er, Die erſchlagenen vnd todten begrub er, ²¹Sennaherib aber der König war geſtohen auß Judea, da in Gott geſchlagen hatte vmb ſeiner leſterung willen, Da er nu widder kam, war er ergrimmet, vnd lies viel der kinder Iſrael tödten, der ſelbigen leichnam verſchaffte Tobias zubegraben, ²²Als aber ſolchs der König erfuhr hiez er in tödten, vnd nam jm alle ſeine güter, ²³Tobias aber flohe mit ſeinem weibe vnd ſone, vnd hielt ſich heimlich bey guten freunden.

[Bl. D 6] ²⁴Aber nach fünf vnd vierzig tagen, ward der König von ſeinen eigenen ſöhnen erſchlagen, ²⁵und Tobias kam widder heim, vnd alle ſein gut ward jm widder gegeben.

II.

¹**D**arnach auff des HERRN Feſt, da Tobias inn ſeinem hauſe ein herrlich malh zu gericht hatte, ſprach er zu ſeinem ſone, Gehe hin vnd lade die Gottfürchtigen, auß vnſerm ſtamme, das ſie mit vns eſſen, ²Und als er widder heim kam, ſagte er dem vater Tobia, das einer auff der gaſſen tod lege, ³Da ſtund Tobias bald auff vom tiſch, vor dem eſſen, vnd gieng zu dem todten leichnam, vnd hub in auff, vnd trug in heimlich inn ſein hauſ, das er in des nachts heimlich begrübe, ⁴und als er die leiche heimlich verſteckt hatte, aß er ſein brod mit trawren, ⁵und dacht an das wort, welchs der HERR geredt hatte, durch Amos den Propheten, ⁶Ewre feier tage ſollen zu trauer tage werden. Amos

⁷Und des nachts gieng er hin, vnd begrub den todten, ⁸Seine freunde aber alle ſtrafften in, vnd ſprachen, Ichund newlich hat dich der König, vmb der ſache willen heiſſen tödten, vnd biſt kaum dauon komen, noch begrebeſtu die todten, ⁹Tobias aber fürchte Gott mehr denn den König, vnd trug heimlich zuſamen die erſchlagenen, vnd hielt ſie heimlich inn ſeinem hauſe, vnd des nachts begrub er ſie.

N 34 1, 17 gelt] ſüluer [Vulg.: argenti] von jm] van em + darup, ludende wo namals volget [unerklärlicher Zuſatz]
2, 2 einer] ein van Iſrael [Vulg.: unum ex filiis Israel]

1, 18 || Salmanasser 35 || Sennaherib 45< (ebenso 21)
2, 2 einer] vgl. App. N 34 8 Ichund >36 || ſachen 35 || 9 || fürchtet 40 ||

Pfund silbers, damit in der König begabt hatte. ¹⁷Und da er unter andern Israeliten, sahe einen mit namen Gabel aus seinem Stam, der seer arm war, that er im dasselbige Geld, vnd nam eine Handschrift von im.

¹⁸¶ **N**ach aber hernach, nach dem tod Salmanassar, da sein son Senaherib Senaherib. nach im regieret, welcher den kindern Israel feind war, ¹⁹gieng Tobias teglich zu allen Israeliten, vnd tröstet sie, vnd teilet einem jglichen mit von seinen Gütern, was er vermocht, ²⁰Die hungerigen speiset er, die Nacketen kleidet er, die Erschlagenen vnd Todten begrub er. ²¹Senaherib aber der König war geflohen aus Judea, da in Gott geschlagen hatte, omb seiner lesterung willen. Da er nu widerkam, war er ergrimmet, vnd lies viel der kinder Israel tödten, Der selbigen Leichnam verschaffte Tobias zubegraben. ²²Als aber solchs der König erfuhr, hies er in tödten, vnd nam im alle seine Güter. ²³Tobias aber flohe mit seinem Weibe vnd Sone, vnd hielt sich heimlich bey guten Freunden.

²⁴¶ **U**ber nach fünff vnd vierzig tagen, ward der König von seinen eigenen Söhnen erschlagen, ²⁵Und Tobias kam wider heim, vnd alle sein Gut ward im widergegeben.

[Bl. f 6]

II.

¹¶ **D**arnach auff des HERRN Fest, da Tobias in seinem Hause ein herrlich Mahl zugericht hatte, sprach er zu seinem Sone, Gehe hin vnd lade die Gottfürchtigen, aus vnserm Stamme, das sie mit vns essen. ²Und als er wider heim kam, sagte er dem vater Tobia, das einer auff der gassen tod lege. ³Da stund Tobias bald auff vom Tisch, vor dem essen, vnd gieng zu dem todten Leichnam, vnd hub in auff, vnd trug in heimlich in sein Haus, das er in des nachts heimlich begrube. ⁴Und als er die Leiche heimlich versteckt hatte, aß er sein Brot mit trawren, ⁵vnd dacht an das wort, welchs der HERR geredt hatte, durch Amos den Propheten, ⁶Eure Feiertage sollen zu Trawertage werden. ⁷Und des nachts gieng er hin, vnd begrub den Todten.

⁸¶ **S**eine Freunde aber alle straffeten in, vnd sprachen, Ist newlich hat dich der König, omb der sache willen heissen tödten, vnd bist kaum dauon komen, noch begrebstu die todten. ⁹Tobias aber fürchte Gott mehr denn den König, vnd trug heimlich zusamen die Erschlagenen, vnd hielt sie heimlich in seinem Hause, vnd des nachts begrub er sie.

WE.: 1, 16 begabt = beschenkt; vgl. WE. zu Sir. 15, 6 17 that = übergab; vgl. U. A. Bd. 54, S. 250, 20 und Neh. 5, 10 sowie D. Wb. XI¹, 441 handschrift = Quit-
tung 21 verschaffte = ordnete an, bewirkte; vgl. Dan. 1, 5 u. 10 sowie D. Wb. XII¹, 1050f.

2, 3 leichnam = Leib, Körper 8 strafften = schalten omb der sache
willen = aus diesem Grunde noch = dennoch
Gl. 2, 5f.: Am. 8, 10

¹⁰Es begab sich aber eines tages, das er heim kam, als er todten begraben hatte, vnd war müde, vnd leget sich neben eine wand, vnd entschieff, ¹¹Vnd eine Schwalbe schmeiße aus irem nest, das fiel jm also heiß inn die augen, dauon ward er blind, ¹²Solch trübsal aber, lies Gott ober in komen, das die nachkomen ein Exempel der gedult hetten, wie an dem heiligen Job.

¹³Vnd nach dem er von jugent auff Gott gefurcht, vnd seine Gebot gehalten hatte, zürnet noch murret er nicht widder Gott, das er in hat lassen blind werden, sondern bleib bestendig inn der furcht Gottes, vnd dancket Gotte alle sein lebenslang, ¹⁴Vnd wie die Könige des heiligen Job spotteten, Also verlachten Tobiam seine eigen freunde, vnd sprachen, ¹⁵Wo ist nu dein vertragen, darumb du dein Almosen gegeben, vnd so viel todten begraben hast? ¹⁶Vnd Tobias straffet sie, vnd sprach, ¹⁷Saget nicht also, Denn wir sind kinder der heiligen, vnd warten auff ein leben, ¹⁸welchs Gott geben wird, denen, so im glauben stark vnd feste bleiben fur jm.

¹⁹Hanna aber sein weib, die arbeitet vleissig mit irer hand, vnd erneeret in mit spinnen, ²⁰Vnd es begab sich, das sie eine junge ziegen heim brachte, ²¹vnd da es ir man Tobias höret bleken, sprach er, Sehet zu das nicht gestolen sey, gebets dem rechten herrn widder, denn, vns gebürt nicht zu essen vom gestolen gut, odder das selb anzurüren, ²²Über dieser rede ward sein hausfraw zornig, antwort vnd sprach, Da sihet man, das dein vertragen nichts ist, vnd dein Almosen verloren sind, ²³Mit solchen vnd andern mehr worten, warff sie jm sein elend fur.

III.

¹**D**A ersüffhet Tobias tieff, vnd hub an zu weinen vnd zu beten, vnd sprach, ²HERR du bist gerecht, vnd alle dein thun ist recht, vnd eitel gute vnd trewe, ³Vnd nu mein HERR sey mir gnedig, vnd reche nicht meine funde, gedende nicht meiner odder meiner veter missethat, ⁴Denn weil wir deine gebot nicht gehalten haben, so sind wir auch dahin gegeben, vnsern feinden, das sie vns berauben, gefangen halten vnd tödten, vnd sind zu schanden vnd zu spot vnd hohn worden den frembden, da hin du vns zur strewet hast, ⁵Vnd nu HERR schrecklich sind deine gerichte, weil wir deine gebot nicht gehalten, vnd nicht recht gewandelt haben fur dir, ⁶Ach HERR erzeige mir gnade, vnd nim meinen geist weg im frieden, denn ich wil viel lieber tod sein, denn leben.

N 34

2, 23 solchen] den [*Vulg.*: his]

3. 1 zu weinen vnd zu beten] wenende tho beedende [*Vulg.*: orare cum lacrimis]

3 gedende] vnde dende [*Vulg.*: neque reminiscaris]

2, 10 eines tages, das >41¹ WSt war müde bis wand >41¹ 11 Vnd fehlt
41²< WSt eine Schwalbe schmeiße >41¹ 12 || an den 36 || Job >35 (ebenso 14)
13 hat >41² vnd (3.)] vnb 34 Druckf. 20 Vnd es begab sich >41¹ 21 es >40

10 **E**s begab sich aber auff einen tag, da er heim kam, als er Todten begraben hatte, vnd müde war, vnd sich neben eine wand leget, vnd entschlief, **11**schmeiße eine Schwalbe aus irem nest, Das fiel jm also heis in die Augen, danon ward er blind. **12**Solch trübsal aber, lies Gott ober jm komen, Das die Nachkomen ein Exempel der Gedult hetten, wie an dem heiligen Hiob. **13**Vnd nach dem er von Jugend auff Gott gefurcht, vnd seine Gebot gehalten hatte, zürnet noch murret er nicht wider Gott, das er jm hatte lassen blind werden, Sondern bleib bestendig in der furcht Gottes, vnd dancket Gott alle sein leben lang. **14**Vnd wie die Könige des heiligen Hiob spotteten, Also verzachten Tobiam seine eigen Freunde, vnd sprachen, **15**Wo ist nu dein vertramten, darumb du dein Almosen gegeben, vnd so viel Todten begraben hast? **16**Vnd Tobias straffet sie vnd sprach, **17**Saget nicht also, Denn wir sind kinder der Heiligen, vnd warten auff ein leben, **18**welchs Gott geben wird, denen so im glauben stark vnd feste bleiben sur jm.

19 **A**nna aber sein Weib, die erbeitet vleissig mit irer hand, vnd erneeret jm mit spinnen. **20**Es begab sich aber, das sie eine junge Ziegen heim brachte. **21**Vnd da sie jr man Tobias höret blecken, sprach er, Sehet zu das nicht gestolen sey, Gebets dem rechten Herrn wider, Denn vns gebürt nicht zu essen vom gestolen Gut, oder das selb anzurüren. **22**Über diese rede ward sein Hausstraw zornig, antwortet vnd sprach, Da sihet man, das dein vertramten nichts ist, vnd dein Almosen verlorn sind. **23**Mit solchen vnd andern mehr worten, warff sie jm sein elend für.

III.

1 **D**A erseuffzet Tobias tieff, Vnd hub an zu weinen vnd zu beten, vnd sprach, **2**HERR du bist gerecht, vnd alle dein Thun ist recht, vnd eitel Güte vnd Trewe. **3**Vnd nu mein HERR sey mir gnedig, vnd reche nicht meine sünde, gedende nicht meiner oder meiner Väter Missethat. **4**Denn weil wir deine Gebot nicht gehalten haben, so sind wir auch dahin gegeben, vnsern Feinden, das sie vns berauben, gefangen halten vnd tödten, vnd sind zu schanden vnd spot vnd hohn worden den Fremdbden, dahin du vns zurstrewet hast. **5**Vnd nu HERR, schrecklich sind deine Gerichte, weil wir deine Gebot nicht gehalten, vnd nicht recht gewandelt haben sur dir. **6**Ah HERR, erzeige mir gnade, vnd nim meinen Geist weg im friede, Denn ich wil viel lieber tod sein, denn leben.

Tobias
Gebet.blecken 45< 22 dießer >35 41¹3, 1 ersüßiget >36 4 zu (2.) fehlt 38< 6 Ach >35 5Err 38 41¹—45
frieden >43¹

WE.: 2, 11 schmeiße = sonderte Kot ab 16 straffet = tadelte

3, 1 ersüßiget (erseuffzet) = seufzte (vgl. auch Mark. 8, 12: Sus., 22)

⁷Und es begab sich des selbigen tages, das Sara eine tochter Raguel inn der Meder stad Rages, auch vbel geschmechet vnd gescholten ward, von einer magd jres vaters, ⁸Der hatte man sieben menner nach einander gegeben, vnd ein böser geist Hsmodi genant, hatte sie alle getödtet, als bald wenn sie bey ligen sollen, ⁹Darumb schalt sie jres vaters magd, vnd sprach, ¹⁰Gott gebe, das wir nimmer, einen son, oder tochter von dir sehen auff erden, du Menner mördlerin, ¹¹wiltu mich nicht auch tödten, wie du die sieben menner getödtet hast?

¹²Auff solche wort gieng sie inn eine kammern, oben im haus, vnd aß noch tranck nicht, drey tage vnd drey nacht, vnd hielt an mit beten vnd weinen, vnd bat Gott, das er sie von der schmach erlösen wolt.

[H. E.] ¹³Darnach am dritten tage, da sie jr gebet volendet hatte, lobet sie Gott, vnd sprach, ¹⁴Gelobet sey dein name HERR, ein Gott vnser Väter, Denn wenn du zörnest, erzeigstu gnad vnd güte, vnd inn dem trübsal vergibstu funde, denen die dich anruffen, ¹⁵Zu dir mein HERR, kere ich mein angeischt, zu dir hebe ich meine augen auff, ¹⁶vnd bitte dich, das du mich erlösest aus dieser schwerer schmach, odder mich von hinnen nemeest, ¹⁷Du weißt HERR, das ich keins mannes begert habe, vnd meine seele rein behalten von aller böser lust, ¹⁸vnd habe mich nie zu vnzüchtiger vnd leichtfertiger gesellschaft gehalten, ¹⁹Einen man aber zu nemen, habe ich gewilliget, inn deiner furcht, vnd nicht aus furwitz, ²⁰Und entweder bin ich jr, odder sie sind meiner nicht werd gewesen, vnd du hast mich vिलleicht einem andern manne behalten, ²¹Denn dein rat siehet nicht inn menschen gewalt, ²²Das weiß ich aber furwar, wer Gott dienet, der wird nach der anfechtung getröst, vnd aus der trübsal erlöset, vnd nach der züchtigung findet er gnade, ²³Denn du hast nicht lust an vnserm verderben, denn nach dem vngewitter lest du die sonnen widder scheinen, vnd nach dem heulen vnd weinen, vberschüttestu vns mit freuden, Deinem namen sey ewiglich ehre vnd lob, du Gott Israel.

²⁴Inn der stunde ward dieser beider gebet erhöret von dem HERRN im himel, ²⁵Und der heilige Raphael, der Engel des HERRN, ward gesand, das er jnen beiden hülffe, weil jr gebet gleich auff eine zeit fur dem HERRN fur gebracht ward.

34 3, 8 sollen] scholden [Vulg.: fuissent] 12 solche] de [Vulg.: hane] eine kam-
 mern] de kamer [Vulg.: cubiculum] 21 menschen] des mnschen [Vulg.: hominis]
 24 von] vor [Vulg.: in conspectu] 25 der heilige Raphael, der Engel des HERRN]
 de Engel des HERRN, de hillige Raphael [Vulg.: angelus domini, sanctus Raphael]
 weil jr gebet] welcherer gebedt [Vulg.: quorum . . . orationes]

⁷ **W**ND es begab sich des selbigen tages, das Sara eine tochter Raguel in Sara Ra-
guel's tochter.
der Meder stad Nages, auch vbel geschmehet vnd gescholten ward, von
einer Magd jres Vaters, ⁸Der hatte man sieben Menner nach einander ge-
geben, vnd ein böser geist Asmodi genant, hatte sie alle getödtet, als bald wenn
sie beyligen sollen. ⁹Darumb schalt sie jres Vaters Magd, vnd sprach, ¹⁰Gott
gebe, das wir nimer einen Son, oder Tochter von dir sehen auff erden, du
Mennermörderin, ¹¹Wiltu mich auch tödten, wie du die sieben Menner ge-
tödtet hast? ¹²Auff solche wort gieng sie in eine Kamern, oben im Haus, vnd
aß noch tranck nicht drey tage vnd drey nacht, vnd hielt an mit beten vnd Sara
Gebet.
weinen, vnd bat Gott, das er sie von der schmach erlösen wolt.

¹³Darnach am dritten tage, da sie jr gebet volendet hatte, lobet sie Gott,
vnd sprach, ¹⁴Gelobet sey dein name HERR, ein Gott vnser Veter, Denn
ab. 4. wenn du zürnest, erzeigestu gnad vnd güte, vnd in dem trübsal vergibstu sünde,
denen die dich anruffen. ¹⁵Zu dir, mein HERR, kere ich mein angesicht, Zu
dir hebe ich meine augen auff, ¹⁶vnd bitte dich, Das du mich erlösest aus dieser
schweren schmach, oder mich von hinnen nemeest. ¹⁷Du weißt, HERR, das ich
keins Mannes begert habe, vnd meine Seele rein behalten von aller böser lust,
¹⁸vnd habe mich nie zu vnzüchtiger vnd leichtfertiger Gesellschaft gehalten.
¹⁹Einen Man aber zu nemen, habe ich gewilliget, in deiner furcht, vnd nicht aus
furwitz. ²⁰Vnd entweder bin ich jr, oder sie sind meiner nicht werd gewesen,
vnd du hast mich vielleicht einem andern Manne behalten, ²¹Denn dein Rat
siehet nicht in Menschen gewalt.

²²WIS weiß ich aber furwar, wer Gott dienet, der wird nach der anz-
fechtung getröst, vnd aus der trübsal erlöset, vnd nach der züchtigung findet
er gnade, ²³Denn du hast nicht lust an vnserm verderben. Denn nach dem
vngewitter leßst du die Sonnen wider scheinen, vnd nach dem heulen vnd
weinen, überschüttestu vns mit freuden. Deinem Namen sey ewiglich ehre vnd
lob, du Gott Israel.

²⁴ **S** **I**N der stunde ward dieser beider Gebet erhöret von dem HERRN im
Himmel. ²⁵Vnd der heilige Raphael, der Engel des HERRN, ward
gesand, das er jnen beiden hülffe, weil jr Gebet gleich auff eine zeit
fur dem HERRN fürgebracht ward.

3, 7 Raniel >35 Druckf. (N 34: Raguel)
16 schwerer >36

11 nicht fehlt 43¹<

14 zörnest >36

WE.: 3, 20 behalten = bewahrt

III.

¹ **D**u nu Tobias gedacht, das sein gebet also erhöret were, das er sterben würde, rieff er seinen son zu jm, vnd sprach zu jm, ²Lieber son, höre meine wort, vnd behalt sie fest jnn deinem herzen, ³Wenn Gott wird meine seele weg nemen, so begrabe meinen leib, vnd ehre deine mutter all dein lebenslang, ⁴Dencke dran, was sie fur fahr gestanden hat, da sie dich vnter jrem herzen trug, ⁵Vnd wenn sie gestorben ist, so begrabe sie neben mich, ⁶Vnd dein lebenslang habe Gott fur augen vnd im herzen, vnd hüte dich, das du jnn keine funde willigst, vnd thust widder Gottes gebot.

⁷Von deinen gütern hilff dem armen, vnd wende dich nicht vom armen, so wird dich Gott widder gnedig ansehen, ⁸Wo du kauft, da hilff den dürfftigen, ⁹Hastu viel, so gib reichlich, hastu wenig, so gib doch das wenig mit tremem herzen, ¹⁰Denn du wirst samlen einen rechten lohn, jnn der not, ¹¹Denn die almosen erlösen von aller sunden, auch vom tode, vnd lassen nicht jnn der not, ¹²Almosen ist ein grosser trost fur dem höchsten Gott.

¹³Hüte dich mein son, fur aller hurerey, vnd on dein weib halt dich zu keiner andern, ¹⁴Hoffart las weder jnn deinem herzen noch jnn deinen worten herschen, denn sie ist ein anfang alles verterbens.

¹⁵Wer dir erbeitet, dem gib bald seinen lohn, vnd halt niemand seinen verdienten lohn fur, ¹⁶Was du wilt das man dir thue, das thu einem andern auch.

¹⁷Teile dein brod den hungerigen mit, vnd bedecke die nacketen mit deinen kleidern, ¹⁸Gib almosen von deinem brod vnd wein, bey dem begrebnis der fromen, vnd iss noch trincke nicht mit den sundern.

¹⁹Allezeit suche rat bey den Weisen, ²⁰vnd danck allezeit Gott, vnd bete, das er dich regiere, vnd du jnn alle deinem furnemen, seinem wort folgest.

²¹Du solt auch wissen mein son, das ich zehen pfund silbers, da du noch ein kind warest, geliehen habe dem Gabel, jnn der stad Rages jnn Meden, vnd seine handschrift habe ich bey mir, Darumb dencke wie du zu jm komest, vnd solch geld fodderst, vnd jm seine handschrift widder gebest.

²²Sorge nur nichts mein son, Wir sind wol arm, aber wir werden viel gutes haben, so wir Gott werden furchten, die sunden meiden vnd guts thun.

N 34 4, 1 Da] Darumme do [Vulg.: Igitur cum] 2 meine wort] de worde mynes mundes [Vulg.: verba oris mei] 16 Was du bis andern auch] Wat du nicht wult, dat menn dy to, dat do du einem andern oec nicht [Vulg.: Quod ab alio oderis fieri tibi, vide, ne tu aliquando alteri facias] (in 34< in Anlehnung an Matth. 7, 12 und Luk. 6, 31 geändert) 22 die sunden] de sünde [Vulg.: omni peccato]

[Bl. 3]

III.

¹ **D**ann Tobias gedacht, das sein Gebet also erhöret were, das er sterben würde, Rieff er seinem Son zu sich, vnd sprach zu jm, ²Lieber son, Höre meine wort, vnd behalt sie feste in deinem herzen. ³Wenn Gott wird meine Seele wegnemen, so begrabe meinen Leib. Vnd ehre deine Mutter alle dein lebenlang, ⁴Denck dran, was sie fur fahr gestanden hat, da sie dich unter irem herzen trug. ⁵Vnd wenn sie gestorben ist, so begrabe sie neben mich.

⁶Wd dein lebenlang hab Gott fur augen vnd im herzen, Vnd hute dich, das du in keine Sünde willigst, vnd thust wider Gottes gebot.

⁷Vn deinen Güttern hilff dem Armen, vnd wende dich nicht vom armen, So wird dich Gott wider gnedig ansehen. ⁸Wo du kanst, da hilff den Dürfftigen, ⁹Hastu viel, so gib reichlich, Hastu wenig, so gib doch das wenig mit treuem herzen. ¹⁰Denn du wirst samlen einen rechten Lohn in der not, ¹¹Denn die Almosen erlösen von allen sünden, auch vom tode, vnd lassen nicht in der not, ¹²Almosen ist ein grosser trost fur dem höchsten Gott.

¹³Hte dich mein Son, fur allerley Hurerey, vnd on dein Weib halt dich, zu keiner andern.

¹⁴Hffart las weder in deinem herzen noch in deinen worten herrschen, Denn sie ist ein anfang alles verderbens.

¹⁵Wer dir erbeitet, dem gib bald seinen Lohn, vnd halt niemand seinen verdienten Lohn für. ¹⁶Was du wilt das man dir thue, das thu einem andern auch.

¹⁷Eile dein Brot den Hungerigen mit, vnd bedede die Nacketen mit deinen Kleidern. ¹⁸Gib Almosen von deinem Brot vnd Wein, bey dem bez grebnis der Fromen, vnd isß noch trincke nicht mit den Sündern. ¹⁹Allezeit suche rat bey den Weisen.

²⁰Wd dancke allezeit Gott, vnd bete, das er dich regiere, vnd du in alle deinem fürnemen, seinem wort folgest.

²¹ **D**u solt auch wissen mein Son, das ich zehen Pfund silbers, da du noch ein kind warest, gelihen habe dem Gabel, in der stad Rages in Medien, vnd seine Handschrift habe ich bey mir, Darumb dencke wie du zu jm komest, vnd solch Geld fodderst, vnd jm seine Handschrift wider gebest. Gabel.

²²Drge nur nichts mein Son, Wir sind wol arm, Aber wir werden viel Gutes haben, so wir Gott werden fürchten, die sünde meiden, vnd guts thun.

aller >43² 46 14 verderbens 45< 21 || der] die 41¹ || || fodderst 40 41¹ ||

22 sünden (sünden) >43²

WE.: 4, 4 was sie fur fahr gestanden hat = welche Gefahr es sie gekostet hat (vgl. unten S. 148, 1) 12 trost = Vertrauen (vgl. Weish. 3, 18; 17, 13; 2. Makk. 7, 40;

15, 11) 13 on = abgesehen von 21 handschrift = Quittung

V.

¹Da antwort der jung Tobias seinem vater, vnd sprach, Alles was du mir gesagt hast, mein vater, das wil ich thun, ²Wie ich aber das geld ermanen sol, das weis ich nicht, Er kennet mich nicht, so kenne ich in auch nicht. Was sol ich jm fur ein zeichen bringen, das er mir glauben gebe? so weis ich auch den weg nicht dahin, ³Da antwort jm sein vater, vnd sprach, Seine handschriftt habe ich bey mir, wenn du die jm weisen wirst, so wird er dir bald das geld geben, ⁴Gehe nu hin, vnd suche einen trewen gesellen, der vmb seinen lohn mit dir zühe, das du solch geld bey meinem leben widder kriegst.

⁵Da gieng der junge Tobias hinaus, vnd fand einen feinen jungen gesellen stehen, der hatte sich angezogen, vnd bereitet zu wandern, ⁶Vnd wuste nicht das der Engel Gottes war, Grüßet in vnd sprach, Von wannen bistu güter gesel? ⁷Vnd er sprach, Ich bin ein Israelit, ⁸Vnd Tobias sprach zu jm, Weist du den weg ins land Meden? ⁹Vnd er antwortet, Ich weis in wol, vnd bin in oft gezogen, vnd bin zur herberge gelegen, bey vnserm bruder Gabel, welcher wonet inn der stad Rages, inn Meden, welche ligt auffm berge Egbathana, ¹⁰Vnd Tobias sprach zu jm, Lieber verzuech ein wenig, bis das ich dis meinem vater widder sage.

¹¹Vnd Tobias gieng hinein, vnd sagt solchs seinem vater, Vnd der vater verwundert sich, vnd hat den jüngling, das er hinein gienge, ¹²Vnd er gieng zum alten hinein, vnd grüßet in, vnd sprach, Gott gebe dir freude, ¹³Vnd Tobias sprach zu jm, Was sol ich fur freude haben, der ich im finstern sitzen mus, vnd das licht des himels nicht sehen kan? ¹⁴Vnd der jüngling sprach zu jm, hab gedult, Gott wird dir bald helfen, ¹⁵Vnd Tobias sprach zu jm, Wiltu meinen son geleiten inn die stad Rages, inn Meden zu Gabel, so wil ich dir deinen lohn geben wenn du widder komest, ¹⁶Vnd der Engel sprach zu jm, Ich wil in hin füren, vnd widder zu dir her bringen, ¹⁷Vnd Tobias sprach zu jm, Ich bitte dich zeige mir an, aus welchem geschlecht, vnd von welchem stamme bistu, ¹⁸Vnd der Engel Raphael sprach, Sey zu frieden, istz nicht gnug, das du einen botten hast, was darffstu wissen wo her ich bin? ¹⁹Doch das du deste weniger sorgen dürffest, so wil ich dirs sagen, [Mt. Eij] Ich bin Azarias des grossen Ananie son, ²⁰Vnd Tobias sprach, du bist aus einem guten geschlecht, ²¹Ich bitte dich du wollest nicht zörnen, das ich nach deinem geschlecht gefragt hab, ²²Vnd der Engel sprach, Ich wil deinen son gesund hin

N 34 5, 2 kennet er mich (vgl. unten App. z. St.) kenne ich en [Vulg.: ego eum ignoro] (die anfängliche fehlerhafte hochdeutsche Übersetzung selbständig in N 34 — ebenso wie in 35 < — korrigiert) 15 geleiten] bringen [Vulg.: perducere] (das Wort: beleyden als Übersetzung von geleiten [Vulg.: comitari] kennt N 34; vgl. 5, 23 u. 29)

5, 2 kenne ich in] kennet er mich 34 Druckf.; vgl. App. N 34 || auch (2.) fehlt 36 || 3 || vater, auch 36 (auch eine Zeile zu tief gesetzt; vgl. v. 2) || wirdst > 35 7 Israelit

V.

¹ **D**u antwortet der junge Tobias seinem Vater, vnd sprach, Alles was du mir gesagt hast, mein Vater, das wil ich thun. ²Wie ich aber das Geld ermanen sol, das weiß ich nicht, Er kennet mich nicht, so kenne ich in auch nicht. Was sol ich jm fur ein Zeichen bringen, das er mir glauben gebe? So weiß ich auch den weg nicht dahin. ³Da antwortet jm sein Vater, vnd sprach, Seine Handschrift habe ich bey mir, Wenn du die jm weisen wirst, so wird er dir bald das Gelt geben. ⁴Gehe nu hin, vnd suche einen tremen Gesellen, der umb seinen Lohn mit dir ziehe, das du solch Gelt bey meinem leben wider kriegest.

⁵ **D**u gieng der junge Tobias hin aus, vnd fand einen feinen jungen Gesellen stehen, der hatte sich angezogen, vnd bereitet zu wandern, ⁶vnd wuste nicht, das der Engel Gottes war, Grüßet in, vnd sprach, Von wannen bistu guter Gesel? **Raphael.** ⁷Vnd er sprach, Ich bin ein Israeliter. ⁸Vnd Tobias sprach zu jm, Weistu den weg ins land Meden? ⁹Er antwortet, Ich weiß in wol, vnd bin in oft gezogen, vnd bin zur Herberge gelegen bey vnserm bruder Gabel, welcher wonet in der stad Nages, in Meden, welche ligt auffm berg Egbatana. ¹⁰Vnd Tobias sprach zu jm, Lieber verzeuch ein wenig, bis das ich dis meinem Vater widersage.

¹¹Vnd Tobias gieng hinein, vnd sagt solchs seinem Vater, vnd der Vater verwundert sich, vnd bat den Jüngling, das er hinein gienge. ¹²Vnd er gieng zum Alten hinein, vnd grüßet in, vnd sprach, Gott gebe dir freude. ¹³Vnd Tobias sprach zu jm, Was sol ich fur freude haben, der ich im finstern sitzen mus, vnd das liecht des Himels nicht sehen kan? ¹⁴Vnd der Jüngling sprach zu jm, Hab gedult, Gott wird dir bald helffen. ¹⁵Vnd Tobias sprach zu jm, Wiltu meinen Son geleiten in die stad Nages, in Meden zu Gabel? so wil ich dir deinen Lohn geben, wenn du wider komest. ¹⁶Vnd der Engel sprach zu jm, Ich wil in hinführen, vnd wider zu dir her bringen.

¹⁷Vnd Tobias sprach zu jm, Ich bitte dich, zeige mir an, aus welchem Geschlecht, vnd von welchem Stamme bistu? ¹⁸Vnd der Engel Raphael sprach, Sey zu frieden, Istis nicht gnug, das du einen Boten hast, Was darffstu wissen, wo her ich bin? ¹⁹Doch das du deste weniger sorgen dürffest, so wil ich dirs sagen, Ich bin Azarias des grossen Ananie son. ²⁰Vnd Tobias sprach, Du bist aus einem guten Geschlechte, **Raphael.** ²¹Ich bitte dich, du wöllest nicht zörnen, das ich nach deinem Geschlecht gefragt habe. ²²Vnd der Engel sprach, Ich wil

>36 9 Vnd (l.) fehlt 43< stad] sag 45 Druckf. Egbatana >41² 10 || verzeug
36 || 12 hinein] hinen 45< Druckf. 15 Gabel? 36< 17 bistu? 36< 19
|| dürffest 35 || 21 zürnen 40 46

WE.: 5, 2 ermanen = einmahnen 3 handschrift = Quittung 18 (und 19)
darffstu (dürffest) = brauchst du

vnd her widder füren, ²³Tobias antwort, So zihet hin, Gott sey mit euch auff dem wege, vnd sein Engel geleite euch.

²⁴Da schickt sich Tobias mit allem was er mit jm wolt nemen, vnd gesegnet vater vnd mutter, vnd zog mit seinem gesellen dahin, ²⁵vnd seine mutter fieng an zu weinen, vnd sprach, Den trost vnserß alters hastu vns genomen, vnd weg geschickt, ²⁶Ich wolt, das das gelt nie gewesen were, darumb du in weg geschickt hast, ²⁷Wir weren wol zu frieden gewest mit vnserm armut, Das were ein gros reichthumb, das vnser son bey vns were, ²⁸Vnd Tobias sprach, Weine nicht, vnser son wird frisch vnd gesund hin vnd widder zihen, vnd deine augen werden in sehen, ²⁹denn ich glaube das der gute Engel Gottes in geleite, vnd alles wol schicken wird, das er fur hat, Also das er mit freuden wird widder zu vns komen, Also schweig seine mutter stille, vnd gab sich zu frieden.

VI.

¹¶ Vnd Tobias zog hin, vnd ein hündlin lieff mit jm, vnd die erste tagereise bleib er bey dem wasser Tigris, ²Vnd gieng hin, das er seine füsse wüschte, vnd sihe, ein grosser fisch fuhr eraus in zuerschlingen, ³fur dem erschrack Tobias, vnd schrey mit lauter stimme, vnd sprach, O Herr, er wil mich fressen, ⁴Vnd der Engel sprach zu jm, Ergreiff in bey den flossfedern, vnd zeuch in heraus, ⁵Vnd er zog in auffß land, da zappelt er fur seinen füßen, ⁶Da sprach der Engel, Hawe den fisch von einander, das herß, die gallen vnd die lebern behalt dir, denn sie sind seer gut zur Arhney, ⁷vnd etliche stücke vom fische brieten sie, vnd namens mit auff den weg, das ander salteten sie ein, das sie es vnter wegen hetten, bis sie kemen inn die stad Rages inn Meden.

⁸Da fraget Tobias den Engel, vnd sprach zu jm, Ich bitte dich Azaria mein bruder, Du woltest mir sagen, was man fur Arhney machen kan von den stücken, die du hast heissen behalten, ⁹Da sprach der Engel, Wenn du ein stücklin vom herzen legest auff glüende kolen, so vertreibt solcher rauch allerley böse gespenst, von man vnd von frawen, also, das sie nicht mehr schaden können, ¹⁰Vnd die galle vom fische, ist gut die augen damit zu salben, das einem den star vertreibe.

N 34 6, 3 fressen] vorstlingen [Vulg.: invadit me]; vgl. aber 6, 2: zuerschlingen] tonorölingende [Vulg.: ad devorandum] (ebenso 12, 4) 4 flossfedern] fecwen [Vulg.: branc[h]iam] (vgl. WE.) 9 solcher] de [Vulg.: eius] sie ... können] se ... kan [Vulg.: accedat]

5, 24 zog >36 25 || Altars 43² Druckf. || || vns fehlt 41¹ || 29 schweig >36
6, 1 zog 34 36—41² Tigris >36 4 || zeug 38—43¹ || || eraus 40 ||
5 || noch 43² || 8 behalten? 36<

WE.: 5, 22 her widder = zurück 24 schickt sich = rüstet sich aus 27 armut: bei Luther meist Neutrum, selten (z. B. Spr. Sal. 10, 15) Femininum

6, 4 flossfedern Flossen (vgl. 3. Mos. 11, 9. 10. 12; 5. Mos. 14, 9f.); das nur an dieser Stelle in der Vulgata begegnende Wort: 'branchia' wird schon in der lexikalischen

deinen Son gesund hin vnd her wider füren. ²³Tobias antwortet, So ziehet hin, Gott sey mit euch auff dem wege, vnd sein Engel geleite euch.

²⁴**D**A schicket sich Tobias mit allem was er mit jm wolt nemen, vnd gesegnet Vater vnd Mutter, vnd zoch mit seinem Gesellen dahin. ²⁵Vnd seine Mutter sieng an zu weinen, vnd sprach, Den trost vnserß Alters hastu vns genomen, vnd weg geschickt, ²⁶Ich wolt, das das Geld nie gewesen were, darumb du ja weg geschickt hast. ²⁷Wir weren wol zu frieden gewest mit vnserm armut, Das were ein gros Reichthumb, das vnser Son bey vns were. ²⁸Vnd Tobias sprach, Weine nicht, vnser Son wird frisch vnd gesund hin vnd wider ziehen, vnd deine augen werden ja sehen. ²⁹Denn ich glaube, das der gute Engel Gottes ja geleite, vnd alles wol schicken wird, das er furhat, Also, das er mit freuden wird wider zu vns komen. Also schweige seine Mutter stille, vnd gab sich zu frieden.

VI.

¹**W**ND Tobias zoch hin, vnd ein Hündlin lieff mit jm. Vnd die erste Tagereise bleib er bey dem wasser Engris. ²Vnd gieng hin, das er seine Füße wüßche, Vnd sihe, ein grosser Fisch fuhr eraus, ja zu verschlingen. ³Fur dem erschrad Tobias, vnd schrey mit lauter stimme, vnd sprach, O Herr, er wil mich fressen. ⁴Vnd der Engel sprach zu jm, Ergreiff ja bey den Flossfeddern, vnd zuech ja heraus. ⁵Vnd er zog ja auffß land, da zappelt er fur seinen füßen.

⁶DA sprach der Engel, Hawe den Fisch von einander, das Hertz, die Gallen vnd die Lebbern behalt dir, Denn sie sind seer gut zur Arhney. ⁷Vnd etliche stücke vom Fische brieten sie, vnd namens mit auff den weg, Das ander saltgen sie ein, das sie es vnter wegen hetten, bis sie kemen in die stad Nages in Meden. ⁸Da fraget Tobias den Engel, vnd sprach zu jm, Ich bitte dich Azaria mein bruder, du woltest mir sagen, was man fur Arhney machen kan von den stücken, die du hast heissen behalten? ⁹Da sprach der Engel, Wenn du ein stücklin vom Herken legest auff glüende kolen, so vertreibt solcher rauch allerley böse Gespensi, von Man vnd von Frawen, also, das sie nicht mehr schaden können. ¹⁰Vnd die Galle vom Fisch ist gut die Augen damit zu salben, das einem den Star vertreibe.

Überlieferung des 15. Jahrhunderts sowohl als 'Kieme' wie auch als 'Flosse' verstanden (vgl. L. Diefenbach, Novum Glossarium [Frankfurt a. M. 1867], S. 58). Die vorlutherische Bibelübersetzung hat an dieser Stelle einheitlich 'floß (flossen)'. -- keewe (= N 34) ist die (von 'kauen' abgeleitete) mittelniederdeutsche Bezeichnung für 'Kieme' (die frühneuhochochdeutsche Form: 'kiwe, kiefe' scheint bei Luther nicht vorzukommen; der ostmitteldeutsche Ausdruck: 'Kieme' [= Kämme] ist erst seit 1587 belegt; vgl. Kluge-Götze-Mütka, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache [17. Aufl. Berlin 1957], S. 367) 10 star: ältester Beleg (vgl. auch 11, 14) für das Substantiv zur Bezeichnung dieser Augenkrankheit; vgl. D. Wb. X², 260

¹¹Und Tobias sprach, Wo wollen wir denn einkeren? Und der Engel antwort vnd sprach, ¹²Es ist hie ein man mit namen Raguel, dein verwanter von deinem stamme, der hat nur ein einige tochter, die heißt Sara, vnd sonst kein kind, ¹³Dir sind alle seine güter bescheret, vnd du wirst die tochter nemen, ¹⁴Darumb wirb vmb sie bey irem vater, so wird er sie dir geben zum weibe, ¹⁵Da sprach Tobias, Ich habe gehöret, das sie bereit zuor sieben mennern vertramet ist, die sind alle tod, vnd dazu sagt man, ein böser geist habe sie getödtet, ¹⁶Darumb fürchte ich mich, das mir nicht auch also möchte gehen, so würden denn meine Eltern fur leide sterben, weil ich ein einiger son bin.

¹⁷Da sprach der Engel Raphael, höre zu, Ich wil dir sagen, vber welche der Teufel gewalt hat, ¹⁸nemlich vber die jenigen welche Gott verachten, vnd allein vmb vnzucht willen weiber nemen, wie das tumme vich, ¹⁹Du aber wenn du mit deiner Braut jnn die kamer komest, soltu drey tage dich jr entz halten, vnd mit jr beten, ²⁰Und die selbige nacht wenn du wirst die leber vom fisch auff die glühende kolen legen, so wird der Teufel vertrieben werden, ²¹Die ander nacht aber solt du zu jr gehen züchtiglich, wie die heiligen Patriarchen, ²²Die dritte nacht wirstu erlangen, das gesunde kinder von euch geborn werden, ²³Wenn aber die dritte nacht fur ober ist, so soltu dich zu der jungfraw zuthun mit Gottes furcht, mehr aus begirde der frucht, denn aus böser lust, Das du vnd deine kinder den segen erlangest, der dem samen Abraham zugesagt ist.

VII.

¹Und sie kereten zum Raguel ein, vnd Raguel entpfeng sie mit freuden, ²vnd er sahe Tobiam an, vnd sprach zu der Hanna seinem weibe, Wie gleich sihet der junge gesel vnserm vetter, ³Und als er das saget, sprach er, Von wannen seid jr, lieben brüder? ⁴Sie sprachen, Aus dem stam Naphthali sind wir, von den gefangenen jnn Babilone, ⁵Raguel sprach zu jnen, Kennet jr Tobiam meinen bruder, Und sie sprachen, Ja wir kennen in wol, ⁶Und als er nu viel guts von Tobia redet, sprach der Engel zu Raguel, Der Tobias nach dem du fragest, ist dieses jünglings vater, ⁷Und Raguel neiget sich gegen im, weinet vnd fiel im vmb den hals vnd küßet in, vnd sprach, O mein lieber son, gefegnet seiestu, Denn du bist eins rechten fromen mannes son, ⁸vnd Hanna sein weib, vnd Sara ire tochter, siengen auch an zu weinen.

N 34

6, 22 nacht] nacht auerst [Vulg.: autem . . . nocte]

7, 4 Naphthali] Nephthali [= Vulg.] (vgl. auch 1, 1. 4. 9)

6, 15 WSt zuor sieben mennern >41² 43² 4616 mirs 43¹<

22 wirstu

(wirstu) >35

[Bl. g ij] ¹¹ **U**nd Tobias sprach, Wo wöllen wir denn einferen? Vnd der Engel antwortet, vnd sprach, ¹²Es ist hie ein Man, mit namen Raguel, dein Verwanter von deinem Stamme, der hat nur ein einige Tochter, die heisst Sara, vnd sonst kein Kind, ¹³dir sind alle seine Güter bescheret, vnd du wirst die Tochter nemen. ¹⁴Darumb wirb omb sie bey irem Vater, So wird er sie dir geben zum Weibe. ¹⁵Da sprach Tobias, Ich habe gehöret, das sie bereit sieben Mennern zuor vertrawet ist, die sind alle tod, Vnd da zu sagt man, ein böser Geist habe sie getödtet. ¹⁶Darumb fürchte ich mich, das mirs nicht auch also möchte gehen, So würden denn meine Eltern fur leide sterben, weil ich ein einiger Son bin.

¹⁷Da sprach der Engel Raphael, Höre zu, Ich wil dir sagen, vber welche der Teufel gewalt hat, ¹⁸nemlich, vber die jenigen, welche Gott verachten, vnd allein omb vnzucht willen Weiber nemen, wie das tumme Vieh. ¹⁹Du aber, wenn du mit deiner Braut in die kamer komest, soltu drey tag dich jr enthalten, vnd mit jr beten. ²⁰Vnd die selbige nacht, wenn du wirst die Lebber vom fisch auff die glüende kolen legen, so wird der Teufel vertrieben werden. ²¹Die ander nacht aber soltu zu jr gehen züchtiglich, wie die heiligen Patriarchen. ²²Die dritte nacht wirstu erlangen, das gesunde Kinder von euch geboren werden. ²³Wenn aber die dritte nacht fur vber ist, so soltu dich zu der Jungfraw zuthun mit Gottes furcht, mehr aus begirde der Frucht, denn aus böser lust, Das du vnd deine Kinder den Segen erlangest, der dem samem Abraham zu gesagt ist.

VII.

¹ **U**nd sie kereten zum Raguel ein, vnd Raguel empfieng sie mit freuden. ²Vnd er sahe Tobiam an, vnd sprach zu der Hanna seinem Weibe, wie gleich sibet der junge Gesell vnserm Better. ³Vnd als er das saget, sprach er, Von wannen seid jr, lieben Brüder? ⁴Sie sprachen aus dem stam Raphthali sind wir, von den Gefangenen in Nineue. ⁵Raguel sprach zu jnen, Kennet jr Tobiam meinen Bruder? Sie sprachen, Ja wir kennen jn wol. ⁶Vnd als er nu viel guts von Tobia redet, sprach der Engel zu Raguel, Der Tobias, nach dem du fragest, ist dieses Jünglings Vater. ⁷Vnd Raguel neiget sich gegen jm, weinet, vnd fiel jm omb den hals, vnd küffet jn, vnd sprach, O mein lieber Son, Gesegnet seiestu, Denn du bist eines rechten fromen Mannes son. ⁸Vnd Hanna sein weib, vnd Sara ire tochter fiengen auch an zu weinen.

Hanna Ra-
guels Weib.

7, 1 entpfing 34 36—41² 2 || gefelle 35 || 3 || wannen 35 || 4 Riniue
>41² 43² 5 bruder? 35< Vnd fehlt 43< 7 || jm (2.) || jn 35 ||

WE.: 6, 12 (und 16) einige(r) = einzige(r) 18 tumme: Luther verwendet meist diese (dem Mittelhochdeutschen entsprechende) Form; vgl. aber 1. Sam. 2, 8 (Hs)

⁹Darnach hieß Raguel einen schepß schlachten, vnd das malh bereiten, ¹⁰Vnd als sie sie baten, das sie sich wolten zu tisch setzen, sprach Tobias, Ich wil heute nicht essen noch trinden, du gewereß mich denn einer bitte, vnd sageß mir zu Saram deine tochter zu geben, ¹¹Da das Raguel höret, erschrad er, deun er dachte, was den sieben mennern widderfaren war, welchen er zuuor seine tochter gegeben hatte, vnd fürchte sich, es möchte diesem auch also gehen, ¹²Vnd da er nicht antworten wolt, sprach der Engel zu jm, Schewe dich nicht jm die magd zu geben, dein tochter ist jm bescheret zum weibe, weil er Gott fürchtet, Darumb hat deine tochter keinem andern werden mögen.

¹³Da sprach Raguel, Ich zweinel nicht, das Gott mein heisse threnen vnd gebet erhöret habe, ¹⁴vnd gleub das er euch hab darumb lassen zu mir fomen, das meine tochter diesen kriegen wird, aus jrem geschlecht, nach dem Geseß Mose, Vnd nu hab keinen zweiucl, ich wil dir sie geben, ¹⁵vnd nam die hand der tochter, vnd schlug sie Tobie jnn die hand, vnd sprach, Der Gott Abraham, der Gott Jsaac, der Gott Jacob sey mit euch, vnd helffe euch zu samem, vnd gebe seinen segem reichlich ober euch, ¹⁶vnd sie namen einen brieff vnd schrieben die Ehestiftung, ¹⁷vnd lobeten Gott, vnd hielten malzeit.

[21. Eij] ¹⁸Vnd Raguel rieff zu sich Hannam sein weib, vnd hieß sie die ander kamer zurichten, ¹⁹vnd füreten hinein Saram seine tochter, vnd sie weinet, ²⁰vnd er sprach zu jr, Sey getroßt meine tochter, der HERR des himels gebe dir freude, fur das leid das du erlidten hast.

VIII.

¹**N**ach dem abentmal, furten sie den jungen Tobiam zu der jung-
 frauen jnn die kamer, ²vnd Tobias dacht an die rede des Engels, vnd
 langt auß seinem secklein ein stücklin von der lebern, vnd legt es auff die glüenden
 kolen, ³vnd der Engel Raphael nam den geist gefangen, vnd band in jnn
 die wüsten ferne jnn Egypten, ⁴Darnach vermanet Tobias die jungfraw, vnd
 sprach, Sara stehe auff vnd las vns Gott bitten, heut vnd morgen, denn diese
 drey nacht wöllen wir beten, Darnach wöllen wir vns zu samem halten als
 Eheleut, ⁵denn wir sind kinder der heiligen, vnd vns gebüret nicht solchen
 stand an zufahen, wie die Heiden, die Gott verachten.

⁶Vnd sie stunden auff, vnd betten beide vleißig, das sie Gott behüten
 wolt, ⁷vnd Tobias bette, vnd sprach, HERR mein Gott, du Gott vnser veter,

N 34 7, 12 jm die magd] se eme [Vulg.: eam isti] dein tochter] Wente dyn dochter
 [Vulg.: quoniam . . . filia tua]

8, 4 morgen] morgen vnde auer morgen [Vulg.: eras et secundum cras]

7, 14 zweinel 45 Druckf. 20 || HErr 36 ||

8, 2 secklein >35 glüenden >36 4 morgen] vgl. App. N 34 6 betten >36

7 bette >33 41¹ || bettet 40 || 41²<

Darnach hies Raguel einen Schepß schlachten, vnd das Mal bereiten. ⁹ Vnd als sie sie baten, das sie sich wolten zu Tisch setzen, sprach Tobias, Ich wil heute nicht essen noch trincken, du gewerest mich denn einer Bitte, vnd sagest mir zu, Saram deine tochter zu geben. ¹¹ Da das Raguel höret, erschrad er, Denn er dachte, was den sieben Männern widerfahren war, welchen er zuuor seine Tochter gegeben hatte, vnd fürchte sich, es möchte diesem auch also gehen. ¹² Vnd da er nicht antworten wolt, sprach der Engel zu jm, Schewe dich nicht, jm die Magd zu geben, Deine tochter ist jm bescheret zum Weibe, weil er Gott fürchtet, Darumb hat deine Tochter keinem andern werden mögen.

¹³ Da sprach Raguel, Ich zweuel nicht, das Gott meine heisse threnen vnd Gebet erhöret habe, ¹⁴ vnd glaube, das er euch habe darumb lassen zu mir komen, das meine Tochter diesen kriegen wird, aus item Geschlecht nach dem geseg Mose, Vnd nu hab keinen zweuel, ich wil dir sie geben. ¹⁵ Vnd nam die Hand der Tochter, vnd schlug sie Tobie in die hand, vnd sprach, Der Gott Abraham, der Gott Isaac, der Gott Jacob, sey mit euch, vnd helffe euch zusamen, vnd gebe seinen Segen reichlich ober euch. ¹⁶ Vnd sie namen einen Brieff, vnd schrieben die Ehestiftung, ¹⁷ vnd lobten Gott, vnd hielten Malzeit. ¹⁸ Vnd Raguel rieff zu sich Hannam sein weib, vnd hies sie die ander Kamer zurichten. ¹⁹ Vnd füreten hinein Saram seine tochter, vnd sie weinet. ²⁰ Vnd er sprach zu jr, Sey getrost meine Tochter, Der HERR des Himmels gebe dir freude, fur das leid, das du erlidden hast.

Sara.
dem jungen Tobie
vertramet.

VIII.

¹ **N**ach dem Abendmal, füreten sie den jungen Tobiam zu der Jung-
sup. 6. frauen in die Kamer. ² Vnd Tobias dacht an die rede des Engels, vnd langet aus seinem Sedlin ein stücklin von der Lebbern, vnd legt es auff die glüende kolen. ³ Vnd der Engel Raphael nam den Geist gefangen, vnd band in in die wüsten ferne in Egypten. ⁴ Darnach vermanet Tobias die Jungfrau, vnd sprach, Sara stehe auff, vnd las vns Gott bitten, heute vnd morgen, Denn diese drey nacht wöllen wir beten, Darnach wöllen wir vns zusamen halten, als Eheleute. ⁵ Denn wir sind kinder der heiligen, vnd vns gebürt nicht solchen Stand an zusahen, wie die Heiden, die Gott verachten.

⁶ Vnd sie stunden auff, vnd beten beide vleissig, das sie Gott behüten wolt. ⁷ Vnd Tobias betet vnd sprach, HERR mein Gott, du Gott vnser Väter, dich

Tobie vnd
Sara gebet.

WE.: 7, 9 schepß = *Hammel*; vgl. 3. Mos. 3, 6 10 geweren mit *Akk. der Person*
und Gen. der Sache vgl. auch Ps. 20, 6 und Jer. 33, 6 12 magd = *junges Mädchen*
(vgl. dazu 4. Mos. 30, 17; Spr. 30, 19; Hohel. 1, 3 sowie U. A. Bd. 11, S. 322, 20f. 26f.
31—33. 37—323, 6) 16 brieff (*Vulg.: 'charta'*) = *Papier für die Urkunde* (zu: brieff
= 'Urkunde' vgl. Jos. 18, 9; Jer. 32, 10; Luk. 16, 6f.) Ehestiftung = *Ehevertrag* (betr.
vermögensrechtlicher Fragen)

dich sollen loben, himel, erde, meer, alle wasser vnd brunnen, vnd alle creaturn vnd was darinne ist, ⁸Du hast gemacht Adam aus einem erden klos, vnd hast jm gegeben Heuam zu einem gehülffen, ⁹Vnd nu HERR, du weist, das ich nicht böser lust halben, diese meine schwester zum weibe genomen, sondern das ich müge kinder zeugen, da durch dein heiliger name ewiglich gepreist vnd gelobt werde, ¹⁰Vnd Sara sprach, HERR erbarme dich vnser, das wir beide gesund mügen vnser alter erlangen.

¹¹Vnd vmb mitternacht rieß Raguel seinen dienern, vnd gieng mit jnen, das sie ein grab machten, ¹²Denn er sprach, Es möcht jm villeicht auch gangen sein, wie den andern sieben, welche mit jr vertrauet gewesen sind, ¹³Vnd als sie das grab gemacht hatten, kam Raguel zu seinem weibe, vnd sprach, ¹⁴Schicke hin eine magd, vnd las sehen, ob er auch tod sey, das wir in vor tage begraben, ¹⁵vnd die magd schleich inn die kamer, fand sie beide gesund vnd frisch, vnd schlaffend bey einander, ¹⁶vnd sie bracht jnen die gute botschafft.

¹⁷Vnd Raguel vnd sein weib Hanna, dankten Gott vnd sprachen, Wir danken dir HERR du Gott Israel, das es nicht geschehen ist, wie wir besorgten, denn du hast deine barmherzigkeit, an vns erzeigt, vnd hast vnsern feind der vns leide that vertrieben, ¹⁸Du hast dich erbarmet ober diese zwey einige kinder, Vnd nu HERR gib jnen, das sie dich allezeit loben, fur solche gnade, vnd dir allezeit preis vnd lob opffern, das ander leute an jnen erkennen, das du allein Gott bist inn aller welt.

¹⁹Vnd als bald befalß Raguel, das sie das grab widder fülleten ehe es tag würde, ²⁰vnd seinem weibe befalß er, das sie wider ein mal zurichtet, vnd schüffe jnen alle notdurfft auff den weg, ²¹Vnd er lies zwey feiste rinder schlachten, vnd vier schafe, vnd lud alle seine nachbarn vnd freunde zu gast, ²²Vnd Raguel vermanet vnd bat Tobiam hoch, das er zwo wochen wolt bey jm verziehen, ²³vnd von alle seinen gütern gab er die helffte Tobie, vnd macht eine verschreibung, das nach seinem tode, die ander helffte auch Tobie werden solte.

IX.

¹**D**a rieß Tobias den Engel zu sich, denn er meint, es wer ein mensch, vnd sprach zu jm, Azaria mein bruder, Ich bitte dich höre mein wort. ²Wenn ich mich dir gleich selb zu einem eigenen knecht gebe, so were es noch nichts gegen deiner woltthat, ³Doch bitte ich dich, Nim diese knechte vnd kamel, vnd zeuch zu Gabel gen Rages inn Medien, vnd gib jm diese handschrift, vnd

N 34 9, 1 mein wort] myne wordt [*Vulg.*: verba mea]

8, 7 darinne 34 36 || drinne 35 || drinnen 43² || 38—43¹ 45<
18 allezeit (2.) >41² 22 || *WSt* wolt zwo wochen 35 ||

10 mügen >35

ne. 2. sollen loben, Himmel, Erde, Meer, alle Wasser vnd Brunnen, vnd alle Creaturn, vnd was darinnen ist. ⁸Du hast gemacht Adam aus einem Erdenklos, vnd hast jm gegeben Heuam zu einem Gehülffen. ⁹Vnd nu HERR, Du weißt, das ich nicht böser Lust halben, diese meine Schwester zum Weibe genommen, sondern das ich müge Kinder zeugen, dadurch dein heiliger Name ewiglich gepreiset vnd gelobt werde. ¹⁰Vnd Sara sprach, HERR erbarm dich vnser, Das wir beide gesund mögen vnser Alter erlangen.

¹¹**U**ND vmb mitternacht rieß Raguel seinen Dienern, vnd gieng mit jnen, das sie ein Grab machten, ¹²Denn er sprach, Es möcht jm vielleicht auch gangen sein wie den andern Sieben, welche mit jr vertrauet gewesen sind. ¹³Vnd als sie das Grab gemacht hatten, kam Raguel zu seinem Weibe, vnd sprach, ¹⁴Schicke hin eine Magd, vnd las sehen, ob er auch tod sey, Das wir in vor tage begraben. ¹⁵Vnd die Magd schleich in die Kamer, fand sie beide gesund vnd frisch, vnd schlaffend bey einander, ¹⁶Vnd sie bracht jnen die gute Botschafft.

¹⁷UND Raguel vnd sein weib Hanna danckten Gott vnd sprachen, Wir dancken dir HERR du Gott Israel, das es nicht geschehen ist, wie wir besorgten. Denn du hast deine Barmherzigkeit an vns erzeigt, vnd hast vnsern Feind, der vns leide that, vertrieben, ¹⁸Du hast dich erbarmet vber diese zwey einige Kinder. Vnd nu HERR gib jnen, das sie dich allezeit loben, fur solche Gnade, vnd dir allzeit preis vnd lob opffern, Das ander Leute an jnen erkennen, das du allein Gott bist in aller Welt.

¹⁹UND als bald befah Raguel, das sie das Grab wider fülleten, ehe es tag würde. ²⁰Vnd seinem Weibe befah er, das sie wider ein Mal zurichtet, Vnd schüffe jnen alle notdurfft auff den weg. ²¹Vnd er lies zwey feiste Kinder schlachten, vnd vier Schafe, vnd lud alle seine Nachbarn vnd Freunde zu gast. ²²Vnd Raguel vermanet vnd bat Tobiam hoch, das er zwo wochen wolt bey jm verziehen. ²³Vnd von alle seinen Gütern gab er die helffte Tobie, Vnd macht eine Verschreibung, das nach seinem tode, die ander helffte auch Tobie werden solte.

IX.

[Bl. g iij] ¹**D**a rieß Tobias den Engel zu sich, Denn er meinet, es were ein Mensch, vnd sprach zu jm, Maria mein bruder, ich bitte dich, höre mein wort. ²Wenn ich mich dir gleich selb zu einem eigene knecht gebe, So were es noch nichts gegen deiner wolthat. ³Doch bitte ich dich, nim diese Knechte vnd Kamel, vnd zeuch zu Gabel gen Rages in Medien, vnd gib jm

9, 1 Maria > 43² 2 eigenen > 36 || eigenem 38—41² || 43< 3 || zeuch] zeng
35 ||

WE.: 8, 18 einige = *einzig* 20 notdurfft = *Bedarf an notwendigen Dingen, Lebensunterhalt*
9, 3 handschrift = *Quittung*

nim von jm das gelt, vnd bitte jn, das er wölle zu meiner hochzeit komen, ⁴Denn du weiffest, mein vater zelet stunde vnd tag, vnd wenn ich einen tag zu lange aussen bliebe, so würde seine seele betrübt, ⁵vnd du weiffst wie seer mich Raguel gebeten hat, das ichs jm nicht kan abschlahen.

⁶Da nam der Engel Raphael vier der knechte Raguelis, vnd zwey kamel, vnd zog gen Rages, vnd fand den Gabel, vnd gab jm die handschrift, vnd entpfeng das geld von jm, ⁷Vnd zeigt jm an alles was geschehen war vom son Tobie, vnd bat jn zur hochzeit.

⁸Vnd da sie mit einander kamen jnn das haus Raguelis, funden sie Tobiam ober tisch, vnd sihe, er stund gegen jnen auff, vnd küßeten einander, vnd Gabel weinete, vnd lobet Gott vnd sprach, ⁹Es segene dich der Gott Israel, denn du bist eins frumen, gerechten vnd Gottfürchtigen mannes son, der den armen viel gutes gethan hat, ¹⁰Gesegnet sey dein weib, vnd deine Eltern, ¹¹vnd Gott gebe, das jr sehet, ewer kinder, vnd ewer kinds kinder, bis jns dritte vnd vierde geschlecht, Vnd gesegnet sey dein same von dem Gott Israel, der da herrschet vnd regieret ewiglich, ¹²vnd als sie alle Amen gesprochen, sagten sie sich zu tisch, Aber das mal vnd die freud hielten sie jnn Gottes furcht.

X.

¹**W**Es aber der jung Tobias seiner hochzeit halben lang aussen war, fieng der alt Tobias sein vater an zu sorgen, vnd sprach, Warumb wird mein son so lang aussen sein, vnd was helt jn auff, ²villeicht ist Gabel gestorben, vnd niemand wil jm das geld widder geben? ³Vnd worden seer trawrig, Tobias vnd Hanna sein hausfraw, vnd weineten beide, das jr son auff die bestimpte zeit nicht widder heim kam, ⁴vnd seine mutter weinete, das sie sich nicht wolt trösten lassen, vnd sprach, ⁵Ach mein son, ach mein son, Warumb haben wir dich lassen wandern, vnser einige freude, vnser einiger trost jnn vnserm alter, vnser hertz vnd vnser erbe, ⁶Wir hetten schages gnug gehabt, wenn wir dich nicht hetten weg gelassen.

⁷Vnd Tobias sprach zu jr, Schweig vnd sey getrost, vnserm son gehets ob Gott wil wol, Er hat einen trewen gefellen mit sich, ⁸Sie aber wolt sich nicht trösten lassen, vnd lieff alle tage hinaus, vnd sahe auff alle strassen, da er her komen solt, ob sie jn etwo ersehe.

N 34 9, 4 weiffest] weiffst, dat [Vulg.: Scis . . . , quoniam] 7 Vnd zeigt bis Tobie] unde vortelde eme van Tobias sone, allent wat gescheen was [Vulg.: indicavitque ei de Tobia filio Tobiae omnia, quae gesta sunt] 12 die freud] fröwde (so auch 38<)
10, 7 trewen] guden trewen geschickeden [Vulg.: satis fidelis]

diese Handschrift, vnd nim von jm das Geld, vnd bitte jn, das er wölle zu meiner Hochzeit komen. ⁴Denn du weiffest, mein Vater zelet stunde vnd tag, vnd wenn ich einen tag zu lang aussen bliebe, so würde seine Seele betrübt. ⁵Vnd du weiffst wie seer mich Raguel gebeten hat, das ichs jm nicht kan abzschlahen.

⁶**D**A nam der Engel Raphael vier der Knechte Raguelis, vnd zwey Kamel, vnd zoch gen Rages, vnd fand den Gabel, vnd gab jm die Handschrift, vnd empfieng das Geld von jm. ⁷Vnd zeigt jm an, alles was geschehen war vom son Tobie, vnd bat jn zur Hochzeit. Gabel.

⁸Wd da sie mit einander kamen in das haus Raguelis, funden sie Tobiam vber tisch, Vnd sihe, er stund gegen jnen auff, vnd küßeten einander. Vnd Gabel weinete, vnd lobet Gott vnd sprach, ⁹Es segene dich der Gott Israël, denn du bist eins fromen, gerechten vnd gottfürchtigen Mannes son, der den Armen viel gutes gethan hat, ¹⁰Gesegnet sey dein Weib vnd deine Eltern, ¹¹vnd Gott gebe, das jr sehet, ewer Kinder, vnd ewer Kindskinder, bis ins dritte vnd vierde Geschlecht, Vnd gesegnet sey dein Same von dem Gott Israël, der da herrschet vnd regieret ewiglich. ¹²Vnd als sie alle Amen gesprochen, sagten sie sich zu tische, Aber das Mahl vnd freude hielten sie in Gottes furcht.

X.

¹**W**Es aber der junge Tobias seiner Hochzeit halben lange aussen war, fieng der alte Tobias sein Vater an zu sorgen, vnd sprach, Warumb wird mein Son so lange aussen sein, vnd was helt jn auff? ²Bieleicht ist Gabel gestorben, vnd niemand wil jm das Geld widergeben. ³Vnd wurden seer trawrig, Tobias vnd Hanna sein hausfrau, vnd weineten beide, das jr Son auff die bestimpte zeit nicht wider heim kam. Tobias.

⁴Wd seine Mutter weinete, das sie sich nicht wolt trösten lassen, vnd sprach, ⁵Ah mein Son, ah mein son, Warumb haben wir dich lassen wandern, vnser einige freude, vnser einiger trost in vnserm Alter, vnser herz vnd vnser Erbe. ⁶Wir hetten Schahs gnug gehabt, wenn wir dich nicht hetten weg gelassen. ⁷Vnd Tobias sprach zu jr, Schweige vnd sey getrost, vnserm Son gehets, ob Gott wil, wol, Er hat einen trewen Gefellen mit sich. ⁸Sie aber wolt sich nicht trösten lassen, vnd lieff alletage hin aus, vnd sahe auff alle strassen, da er her komen solt, ob sie jn etwa ersehe. Hanna des jungen Tobie Mutter.

9, 5 || abschlagen 38—43² || 6 zog >41² || empfieng 34 36 38 41¹ 41² |
35 40 43¹< 8 || in Raguel's haus 41¹ || 9 fromen >36 12 die fehlt 38<
10, 1 auff? 36< 2 geben? >35 3 worden >41² 5 Ach (zweimal) >35
6 Schah 46 8 etwo >36

WE.: 9, 6 handschrift = Quittung

10. 5 einige(r) = einzige(r)

8 etwo (etwa) = irgendwo

⁹Raguel aber sprach zu seinem eiden Tobia, Bleib bey vns, ich wil einen boten schicken zu Tobia deinem vater, vnd in wissen lassen, [Bl. Ciiij] das dirß wolgethet, ¹⁰Vnd Tobias sprach, ich weiß das mein vater vnd mutter ihund alle tage vnd stunde zelen, vnd sind meiner halben hoch bekümmert, ¹¹Vnd als Raguel mit vielen worten Tobiam bat, vnd ers inn keinen weg willigen wolt, befalß er im Saram, vnd gab im die helffte aller seiner güter, an knechten, megden, an vich, kamelelen vnd rindern, vnd viel geld, vnd lies in gesund vnd frölich von sich zihen, vnd sprach, ¹²Der heilige Engel des HERRN, sey bey dir auff dem wege, vnd bringe dich gesund widder heim, das du deine Eltern gesund findest, vnd Gott gebe, das meine augen mügen ewer kinder sehen, ehe ich sterbe.

¹³Vnd die Eltern namen die tochter vnd küßeten sie, vnd lieffen sie von sich, vnd vermaneten, das sie ia wolt jres mannes Eltern ehren, als jre eigen Eltern, jren man lieben, das gesind vleissig regieren, vnd sich selbs züchtiglich halten.

XI.

¹¶ Vnd auff dem wege, da sie gen Saram kamen, welchs auff halbem wege ist gegen Ninive, am eilfften tage, ²sprach der Engel, Tobia mein bruder, du weißt, wie wir mit deinem vater verlassen haben, ³Wenn dirß gefiel, so wolten wir vor hin zihen, vnd dein weib so gemach lassen hernach ziehen, mit dem gesinde vnd vich, ⁴Vnd als Tobia also gefiel, sprach Raphael, nim zu dir von des fisches gallen, denn du wirst jr bedürffen, ⁵Da nam Tobias des fisches galle zu sich, vnd zogen also vorhin.

⁶Hanna aber saß teglich am wege auff einem berge, das sie kund weit umb sich sehen, vnd als sie an dem ort nach im sahe, ward sie jres sons gewar von ferne, vnd kand in von stund an, vnd lieff hin vnd sagets jrem manne, vnd sprach, Sihe, dein son kömet, ⁷Vnd Raphael sprach zu Tobia, Bald wenn du wirst ins haus komen, so bete vnd ruffe zum HERRN, vnd dancke im, vnd gehe darnach zu deinem vater, vnd küsse in, ⁸vnd als bald salbe im die augen mit der gallen vom fische, welche du bey dir hast. So werden von stund seine augen gedffnet werden, vnd dein vater wird widder sehend, vnd seer fro werden.

⁹Da lieff der hund vorhin, welchen sie mit sich genomen hatten, vnd weddelt mit seinem schwanz, sprang vnd stellet sich frölich, ¹⁰vnd sein blinder vater stund eilend auff, vnd eilet das er sich sties, Da ruffet er einem knecht,

N 34

10, 9 || Eidem 40 || Eidam 41¹ || 12 mügen >36
 11, 1 Saram >41² Ninive >41² 2 wirß 43² 46 4 || als] da 41¹ ||
 also >40 6 kömet >36 7 || zum] zu dem 40 || 8 werden, vnd] werden? vnd
 45< Druckf. 10 || eilend] balde 41¹ || || einen 43² ||

⁹Maguel aber sprach zu seinem eiden Tobia, Bleib bey vns, ich wil einen Boten schicken zu Tobia deinem Vater, vnd in wissen lassen, das dir wol gehet. ¹⁰Vnd Tobias sprach, Ich weis, das mein Vater vnd Mutter ihund alle tag vnd stunde zelen, vnd sind meinet halben hoch bekümert. ¹¹Vnd als Maguel mit vielen worten Tobiam bat, vnd ers in keinen weg willigen wolt, befah er jm Saram, vnd gab jm die helffte aller seiner Güter, an Knechten, Megden, an Viehe, Kameln vnd Rindern, vnd viel Geld, vnd lies jm gesund vnd frölich von sich ziehen, vnd sprach, ¹²Der heilige Engel des HERRN sey bey dir auff dem wege, vnd bringe dich gesund wider heim, das du dein Eltern gesund findest, Vnd Gott gebe, das meine augen mögen ewer Kinder sehen, ehe ich sterbe.

¹³Vnd die Eltern namen die Tochter vnd küßeten sie, vnd ließen sie von sich, Vnd vermaneten, das sie ja wolt jres Mannes eltern ehren, als jr eigen Eltern, jren Man lieben, das Gesinde vleissig regieren, vnd sich selbs züchtiglich halten.

XI.

¹Wd auff dem wege, da sie gen Haran kamen, welches auff halbem wege ist gegen Nineue, am eilfften tage, ²sprach der Engel, Tobia mein bruder, Du weißt, wie wir mit deinem Vater verlassen haben. ³Wenn dir gefiel, so wolten wir vorhin ziehen, vnd dein Weib so gemach lassen hernach ziehen, mit dem Gesinde vnd Vieh. ⁴Vnd als Tobia solchs gefiel, sprach Raphael, Nim zu dir von des fisches Gallen, Denn du wirst jr bedürffen. ⁵Da nam Tobias des fisches Galle zu sich, vnd zogen also vorhin.

⁶Anna aber saß teglich am wege auff einem Berge, das sie kund weit omb sich sehen. Vnd als sie an dem ort nach jm sahe, ward sie jres Sons gewar von ferne, vnd kand jm von stund an, vnd lieff hin, vnd sagets jrem Manne, vnd sprach, Sihe, dein Son kompt.

⁷Vnd Raphael sprach zu Tobia, Bald wenn du wirst ins Haus komen, So bete vnd ruffe zum HERRN, vnd dancke jm, vnd gehe darnach zu deinem Vater, vnd küsse jm, ⁸vnd als bald salbe jm die Augen mit der Gallen vom fische, welche du bey dir hast, So werden von stund seine Augen geöffnet werden, vnd dein Vater wird wider sehend, vnd seet fro werden.

⁹Da lieff der Hund vorhin, welchen sie mit sich genomen hatten, vnd wedelt mit seinem Schwanz, sprang vnd stellet sich frölich. ¹⁰Vnd sein blinder Vater stund eilend auff, vnd eilet, das er sich stieß, Da ruffet er einem Knecht,

WE.: 10, 9 eiden = Schwiegersohn; vgl. auch 1. Makk. 10, 54 (Luther: eydem [1. Mos. 19, 12; Richt. 19, 5] neben: eydam)

11, 2 verlassen; vgl. WE. zu Jud. 10, 7 3 gemach = langsam, gemächlich
10 ruffet: zum schwachen Präteritum neben dem starken (4, 1; 8, 11; 9, 1; 12, 1) vgl. WE. zu 2. Makk. 8, 1

der in bey der hand sitzet, seinem son entgegen, ¹¹Der gleichen that die mutter, vnd küßeten in, vnd weineten beide fur freuden, ¹²Vnd als sie gebettet hatten vnd Gott gedankt, sahten sie sich zu samten nidder.

¹³Da nam Tobias von der gallen des fisches, vnd salbet dem vater seine augen, vnd er leid das fast eine halbe stunden, ¹⁴vnd der star gieng im von den augen, wie ein heutlin von einem ey, ¹⁵Vnd Tobias nam es, vnd zoch es von seinen augen, vnd als bald ward er widder sehend, ¹⁶vnd sie preiseten Gott, er vnd sein weib, vnd alle die es erfuren. ¹⁷Vnd Tobias sprach, Ich dancke dir HERR du Gott Israel, das du mich gezüchtiget hast, vnd doch mir widder geholffen, das ich meinen lieben son widder sehen kan.

¹⁸Vnd nach sieben tagen kam auch Sara seins sons weib, mit alle irem gesinde, vich vnd kamel, vnd brachten viel goldes mit sich, vnd auch das geld das er empfangen hatte von dem Gabel, vnd Tobias erzelet seinen Eltern, so viel guts, das Gott bey im gethan hatte, durch den gesellen, der mit im gezogen war, ¹⁹Vnd Achior vnd Nabath Tobie vettern kamen zu im, vnd wündschten im glück, freweten sich mit im alles des glücks, das im Gott gegeben hatte, ²⁰vnd sieben tage lang assen sie mit einander vnd waren frölich.

XII.

¹¶ Arnach rieß Tobias seinen son zu im, vnd sprach, Was sollen doch wir dem heiligen manne deinem gesellen geben, der mit dir gezogen ist? ²Vnd Tobias antwort seinem vater, Wie können wir die grosse wolthat die er mir gethan hat vergelten? ³Er hat mich gesund hin vnd widder bracht, hat das geld selbs bey Gabel geholet, hat mir zu diesem weib geholffen, dazu hat er den bösen geist vertrieben, vnd ire Eltern erfrewet, ⁴Ja mich selb hat er errettet, da mich der grosse fisch fressen wolt, vnd hat dir widder geholffen zu deinem gesichte, vnd hat vns ober die masse viel guts gethan, ⁵Wie können wir im denn solche grosse wolthat vergelten? Aber ich bitt dich mein vater, beut im an die helffte aller habe, die wir mit vns bracht haben das ers wölle annehmen.

⁶Vnd beide vater vnd son, fodderten in auff einen ort, vnd baten in das er wolt annemen die helfft aller güter, die sie mit sich bracht hatten, ⁷vnd er sagt heimlich zu inen, Lobet vnd dancket jr Gott von himel bey iderman, das er euch solche gnade erzeiget hat, ⁸Der Könige vnd Fürsten rat vnd heimz

N 34 11, 17 geholffen] gesunt gemaket [Vulg.: salvasti] 18 goldes] geldes [Vulg.: pecunia]

12, 1 deinem gesellen] fehlt [= Vulg.] 2 vater] vater, Lene vater [Vulg.: patri suo: Pater] 4 fressen] vorflingen [Vulg.: a devoratione] (ebenso 6, 3) 6 fodderten in auff einen ort] nemen en auer de halue (= beiseite) [Vulg.: vocantes eum . . . tulerunt eum in partem]

der in bey der hand fñret, seinem Son entgegen. ¹¹Der gleichen that die Mutter, vnd küßeten in, vnd weineten beide fur freuden. ¹²Vnd als sie gebetet hatten, vnd Gott gedandt, sagten sie sich zusamen nider.

¹³Da nam Tobias von der Gallen des fisches, vnd salbet dem Vater seine Augen. Vnd er leid das fast eine halbe stunde, ¹⁴vnd der Star gieng im von den Augen, wie ein heutlin von einem ey. ¹⁵Vnd Tobias nam es, vnd zog es von seinen Augen, vnd als bald ward er wider sehend. ¹⁶Vnd sie preißeten Gott, er vnd sein Weib, vnd alle, die es erfuren. ¹⁷Vnd Tobias sprach, Ich dancke dir HERR, du Gott Israhel, das du mich gezüchtiget hast, vnd doch mir wider geholffen, das ich meinen lieben Son wider sehen kan.

¹⁸Und nach sieben tagen, kam auch Sara seins Sons weib, mit alle irem Sara. Gefinde, Viehe vnd Kamel, vnd brachten viel Goldes mit sich, vnd auch das Geld, das er empfangen hatte von dem Gabel. Vnd Tobias erzelet seinen Eltern, so viel guts, das Gott bey im gethan hatte, durch den Gesellen, der mit im gezogen war. ¹⁹Vnd Achior vnd Rabath, Tobie vettern kamen zu im, vnd wündscheten im glück, freweten sich mit im alles des glücks, das im Gott gegeben hatte. ²⁰Vnd sieben tage lang assen sie mit einander, vnd waren frölich.

XII.

¹Arnach rieß Tobias seinem Son zu im, vnd sprach, Was sollen doch wir dem heiligen Manne, deinem Gesellen geben, der mit dir gezogen ist? ²Vnd Tobias antwortet seinem Vater, Wie können wir die grosse wolthat, die er mir gethan hat, vergelten? ³Er hat mich gesund hin vnd wider bracht, hat das Geld selbs bey Gabel geholet, hat mir zu diesem Weibe geholffen, Da zu hat er den bösen Geist vertrieben, vnd ire Eltern erstremet, ⁴Ja mich selb hat er errettet, da mich der grosse Fisch fressen wolt, Vnd hat dir wider geholffen zu deinem Gesichte, vnd hat ons ober die masse viel guts gethan, ⁵Wie können wir im denn solche grosse [Bl. g.iiii] wolthat vergelten? Aber ich bitte dich mein Vater, heute im an die helffte aller Habe, die wir mit ons bracht haben, das ers wolt annemen.

⁶Und beide Vater vnd Son, fodderten in auff einen ort, vnd baten in, das er wolt annemen die helffte aller Güter, die sie mit sich bracht hatten. ⁷Vnd er saget heimlich zu inen, Lobet vnd dancket jr Gott von Himel bey jederman, das er euch solche gnade erzeiget hat. ⁸Der Könige vnd Fürsten

11, 11 || küßet 41¹ || 15 3och >35 || 18 || so viel guts, das] wie viel guts 41¹ || 19 || alle 43² ||

12, 1 seinen >41² || zu im fehlt 43² || 2 || Vnd fehlt 41¹ 43² || vater] vgl. App. N 34 || 4 || selbs 35 || 5 heut >36 || wölle >35 || wol 36 || 38< || 6 || forz derten 40 41¹ || 7 || vom 41¹ ||

WE.: 11, 13 leid = lüt, duldete || fast: hier bereits in heutiger Bedeutung gebraucht (Vulg.: fere) || 14 stat: vgl. WE. zu 6. 10

ligkeit sol man verschweigen, aber Gottes werck sol man herrlich preisen, vnd offenbarn, ⁹Ein solch gebet mit fasten vnd almosen ist besser, denn viel golds zum schatz samlen, denn die Almosen erlösen vom tode, tilgen die sunde, halten bey dem leben, ¹⁰Die Gottlosen aber bringen sich selber vmb jr leben.

¹¹So wil ich nu die warheit offenbarn, vnd den heimlichen befehl euch nicht verbergen, ¹²Da du so heiß weinetest vnd bettest, stundest von der malzeit auff, vnd begrubest die todten, hieltest die leichen heimlich inn deinem hause, vnd begrubest sie bey der nacht, do bracht ich dein gebet fur den HERRN, ¹³vnd weil du Gott lieb warest, so musts so sein, one anfechtung mustest du nicht bleiben, auff das du beweret würdest, ¹⁴Vnd hat mich Gott geschickt, das ich dich solle heilen, vnd den bösen geist vertreiben, der vmb Sara deines sons weib war. ¹⁵Vnd ich bin Raphael, einer von den sieben Engeln, die wir fur dem HERRN stehen.

¹⁶Vnd als sie das höreten, wurden sie betrübt, zitterten vnd fielen auff jr angesicht zur erden, ¹⁷Vnd der Engel sprach zu jnen, Seid getrost, vnd fürcht euch nicht, ¹⁸denn da ich bey euch gewesen bin, hats Gott so haben wollen, den lobet vnd dancket, ¹⁹Es schein wol als esse vnd trüncke ich mit euch, aber ich brauch vn sichtbar speise, die kein mensch sehen kan, ²⁰vnd nu ist zeit, das ich zu dem widder hin gehe, der mich gesand hat.

[W. 5] Dancket jr Gott, vnd verkündet seine wunder.

²¹Vnd als er das gesagt hatte, verschwand er fur jren augen, vnd sahen ju nimer, ²²Vnd sie fielen nidder drey stunde lang, vnd danckten Gott, vnd darnach stunden sie auff, vnd sagten solchs nach, vnd verkündeten seine grosse wunder.

XIII.

¹**S**obias aber that seinen mund auff, lobet Gott, vnd sprach, ²HERR du bist ein grosser starcker Gott, vnd dein Reich weret ewiglich, du züchtigest vnd tröstest widder, du kanst inn die Helle stossen, vnd widder heraus führen, deiner hand kan niemands entfliehen, ³Jr kinder Israel lobet den HERRN, vnd fur den Heiden preiset ju, Denn darumb hat er euch zurstrewet vnter die Heiden, welche ju nicht kennen, das jr seine wunder verkündigt, vnd die Heiden erkennen, das kein Allmechtiger Gott ist, denn er allein, ⁴Er

N 34 12, 12 stundest] vnde stündest [Vulg.: et derelinquebas]

12, 12 bettest >36 do >35 13 würdest >35 38—41²|36 43¹< 14
 Vnd nu 43¹< 16 Vnd (1.) fehlt 41¹< 18 WSt da ich bis wollen (wollen 36) >36
 20 verkündet >35 seiner 46 Druckf. 22 || vnd darnach] Darnach 41¹ 43² ||
 verkündeten >35

rat vnd heimlichkeit, sol man verschweigen, Aber Gottes werck sol man herrlich preisen vnd offenbaren. ⁹Ein solch Gebet mit fasten vnd almosen ist besser, denn viel Golds zum Schatz samlen, Denn die Almosen erlösen vom tode, tilgen die sünde, halten bey dem leben, ¹⁰Die Gottlosen aber bringen sich selber omb jr leben.

¹¹SD wil ich nu die warheit offenbaren, vnd den heimlichen befelch euch nicht verbergen. ¹²Da du so heiß weinetest vnd betest, stundest von der Mahlzeit auff, vnd begrubest die Todten, hieltest die Leichen heimlich in deinem Hause, vnd begrubest sie bey der nacht, Da bracht ich dein Gebet fur den HERRN. ¹³Vnd weil du Gott lieb warest, so musts so sein, on Anfechtung mustestu nicht bleiben, Auff das du beweret wurdest. ¹⁴Vnd nu hat mich Gott geschickt, das ich dich solle heilen, vnd den bösen Geist vertreiben, der omb Sara deines Sons weib war. ¹⁵Vnd ich bin Raphael, einer von den sieben Engeln, die wir fur dem HERRN stehen.

¹⁶ALS sie das höreten, wurden sie betrübt, zitterten vnd fielen auff jr angesicht zur erden. ¹⁷Vnd der Engel sprach zu jnen, Seid getrost, vnd fürchtet euch nicht, ¹⁸Denn Gott hats so haben wöllen, das ich bey euch gewesen bin, den lobet vnd danket. ¹⁹Es schein wol, als esse vnd trüncke ich mit euch, aber ich brauch vn sichtbar speise, die kein Mensch sehen kan. ²⁰Vnd nu ist zeit, das ich zu dem wider hin gehe, der mich gesand hat, Danket jr Gott, vnd verkündiget seine Wunder.

²¹WMD als er das gesagt hatte, verschwand er fur jren augen, vnd sahen in nimer. ²²Vnd sie fielen nider drey stunde lang, vnd dankten Gott, Vnd darnach stunden sie auff, vnd sagten solchs nach, vnd verkündigeten seine grosse Wunder.

XIII.

¹SDias aber that seinen mund auff, lobet Gott, vnd sprach.

²HERR du bist ein grosser starker Gott, Vnd dein Reich weret ewiglich.

Du züchtigest, vnd tröstest wider, Du kanst in die Helle stossen, vnd wider eraus führen, Deiner Hand kan niemandes entfliehen.

³JN kinder Israel, lobet den HERRN, vnd fur den Heiden preiset in.

Denn darumb hat er euch zerstreuet vnter die Heiden, welche in nicht kennen, Das jr seine Wunder verkündiget, Vnd die Heiden erkennen, das kein allmächtiger Gott ist, denn er allein.

13, 1 || thät 43¹ 43² || 2—22 *versweise abgesetzt* 41¹ 41² 45< (aber mit z. T. verschiedenen Absätzen) 2 tröstet 45< Druckf. heraus >36 niemand 43² 46 3 zurstreuet >35

WE.: 12, 22 sagten . . . nach: vgl. WE. zu Jud. 5, 11

hat vns gezüchtiget vmb vnser sunden willen, vnd durch seine güte hilfft er vns widder, ⁵Sehet was er an vns gethan hat, vnd mit furcht vnd zittern lobet in inn seinen wercken, vnd preiset den, der ewiglich herrschet, ⁶Vnd ich wil in auch preisen, inn diesem lande, darinn wir gefangen sind, denn er hat seine wunder ober ein sundlich volck erzeigt, ⁷Darumb bekeret euch jr sunder, vnd thut gutes fur Gott, vnd gleybt das er euch güte erzeigt, ⁸Vnd ich wil mich nu von hertzen fremen inn Gott, ⁹Lobet den HERRN jr seine aufferweleten, haltet freuden tage vnd preiset in.

¹⁰Jerusalem du Gottes stad, Gott wird dich züchtigen vmb deiner werck willen, Aber er wird sich widder dein erbarmen, ¹¹Lobe den HERRN vmb seine gabe, vnd preise den ewigen Gott, das er deine hütten widder bawe, vnd alle deine gefangenen widder hole, das du ewiglich dich fremen mügest, ¹²Du wirst wie ein heller glantz leuchten, vnd an allen enden auff erden wird man dich ehren, ¹³von fernen landen wird man zu dir komen, vnd geschenck bringen, ¹⁴Inn dir werden sie den HERRN anbeten, vnd du wirst das Heilighumb heissen, den grossen namen des HERRN, werden sie inn dir anrufen, ¹⁵Verflucht werden sein alle die dich verachten, verdampft werden sein alle die dich lestern, gesegnet werden sein alle die dich bawen, ¹⁶Du aber wirst dich fremen ober deinen kindern, denn sie werden alle gesegnet vnd zum HERRN gebracht werden, ¹⁷Wol denen die dich lieben, vnd die dir wünschsen das dir wol gehe.

¹⁸Meine seele lobe den HERRN, denn der HERR vnser Gott, wird die stad Jerusalem von alle jren trübsaln erlösen, ¹⁹Wol mir, so die vbrigen von meinem samten, sehen werden Jerusalem, inn seiner herrligkeit, ²⁰Die pforten Jerusalem werden von Saphir vnd Smaragd gebawet werden, vnd aus edlen steinen rings vmb all jre maurn, ²¹Mit weissem vnd reinem Marmor, werden all jre gassen gepflastert werden, vnd inn allen strassen wird man Halleluia singen, ²²Gelobet sey Gott, der sie erhöret hat, vnd sein Reich bleibe ewiglich ober sie, Amen.

N 34 13, 5 lobet in . . . vnd preiset] danket eme, lauet en . . . vnde pryset [*Vulg.*: confite-
mini illi. . . exaltate] 22 erhöret] vorhöget [*Vulg.*: exaltavit]

13, 4 sunden 34 5 vnd (l.) fehlt 41²< 14 wirst 36 Heilighumb >35
16 wirst >35 18 alle jren >41² 20 edlen steinen >36 21 all >36 Halleluia 36< 22 erhöret 34< *Druckf.*; vgl. *App.* N 34

⁴ER hat uns gezüchtigt vmb onser Sünde willen, Vnd durch seine Güte hilfft er uns wider.

⁵EHet was er an uns gethan hat, Mit furcht vnd zittern lobet in in seinen Wercken, Vnd preiset den, der ewiglich herrschet.

⁶Wd ich wil in auch preisen, in diesem Lande, darin wir gefangen sind, Denn er hat seine Wunder ober ein sündlich Volk erzeigt.

⁷Drumb beferet euch jr Sünder, vnd thut gutes fur Gott, Vnd gleubt, das er euch Güte erzeigt.

⁸Wd ich wil mich nu von hetzen frewen in Gott, ⁹Lobet den HERN jr seine Auserweleten, haltet Freudentage, vnd preiset in.

¹⁰**S**erusalem du Gottes stad, Gott wird dich züchtigen vmb deiner werck willen, Aber er wird sich wider dein erbarmen.

¹¹Ube den HERN vmb seine Gabe, Vnd preise den ewigen Gott, das er deine Hütten wider bawe.

Wd alle deine Gefangen widerhole, Das du ewiglich dich frewen mügest.

¹²Du wirst wie ein heller Glanz leuchten, Vnd an allen enden auff Erden wird man dich ehren.

¹³Vn fernem Landen wird man zu dir komen, vnd Geschend bringen.

¹⁴In dir werden sie den HERN anbeten, vnd du wirst das heiligthum heissen, Den grossen Namen des HERN werden sie in dir anrufen.

¹⁵Verflucht werden sein alle die dich verachten, Verdampft werden sein alle die dich lestern.

Gesegnet werden sein alle die dich bawen.

¹⁶Du aber wirst dich frewen ober deinen Kindern, Denn sie werden alle gesegnet, vnd zum HERN gebracht werden. ¹⁷Wol denen, die dich lieben, vnd die dir wünschē, das dirz wolgehe.

¹⁸Meine seele lobe den HERN, Denn der HERN onser Gott wird die stad Jerusalem von allen trübsalen erlösen.

¹⁹Wd mir, so die vbrigen von meinem Samen, sehen werden Jerusalem in seiner herrlichkeit.

²⁰Die pforten Jerusalem werden von Saphir vnd Smaragd gebawet werden, Vnd aus Edelsteinen, rings vmb all ire mauren.

²¹Mit weissem vnd reinem Marmor, werden alle ire Gassen gepflastert werden, vnd in allen Strassen wird man Haleluia singen.

²²Gelobet sey Gott, der sie erhöret hat, Vnd sein Reich bleibe ewiglich ober sie, Amen.

XIII.

¹ **N**ach dieser geschicht, als Tobias war widder sehend worden, lebet er noch zwey vnd vierzig iar, vnd sahe seine kinds kind, ²vnd als er nu hundert vnd zwey iar alt war, ward er ehrlich begraben zu Niniue, ³Denn da er sechs vnd fünfzig iar alt war, ward er blind, vnd im sechzigsten iar, ward er widder sehend, ⁴vnd hat die vbrige zeit seines lebens frölich zugebracht, vnd nam zu jnn Gottes furcht, vnd starb jnn gutem frieden.

⁵Vor seinem tod aber, foddert er Tobiam seinen son zu sich, vnd sieben junge knaben seines sons kinder, vnd sprach zu jnen, ⁶Niniue wird bald zu bodem gehen, Denn das wort des HERRN wird nicht feilen, Aber jnn Medien wird als denn noch eine zeitlang friede sein, vnd vnser brüder welche auffm lande Jsrael zurstrewet sind, werden widder komen, ⁷vnd vnser land, das jht wüst ist, wird widder allenthalben bewonet werden, Vnd das Gottes Haus das da verbrennet ist, sol widder gebawet werden, vnd werden widder hin komen, alle die Gott fürchten, ⁸vnd auch die Heiden werden jre Götzen verlassen, vnd werden gen Jerusalem komen, vnd da wonen, ⁹Vnd alle Heiden vnd Könige werden sich jnn jr frewen, vnd anbeten den Gott Jsrael.

¹⁰So höret nu meine söne ewern vater, Dienet dem HERRN jnn der warheit, vnd halt euch zu jm rechtschaffen, ¹¹Thut was er geboten hat, vnd leret solchs ewre kinder, das sie auch almosen geben, das sie Gott allezeit fürchten vnd trawen von ganzem herzen, ¹²Vnd lieben kinder höret mich, vnd bleibt nicht hie zu Niniue, sondern wenn jr ewer mutter auch begraben habt, neben mich jnn meinem grabe, Als denn macht euch auff, das jr von hinnen jhet, ¹³Denn ich sehe, das die sunde Niniue wirds mit jr ein ende machen.

¹⁴Vnd als bald nach seiner mutter tod, zog Tobias von Niniue, mit seinem weib, kindern vnd kinds kindern, vnd zog jnn Medien zu seinem Schweher, vnd seines weibs freunden, ¹⁵vnd fand sie frisch vnd gesund, jnn einem guten rügliehen alter, Vnd er pflegt jr, vnd als sie storben, drückt er jnen auch jr augen zu, Vnd kriegt also das ganz erb vnd güter Raguelis, vnd lebet bis jnn das fünffte geschlecht, vnd sahe seine kinder vnd kinds kinder. ¹⁶Vnd als er neun vnd neunzig iar alt war, welche er jnn Gottes furcht frölich zubracht hatte, begruben jn seine freunde, ¹⁷Vnd alle sein geschlecht bleib jnn heiligem wandel vnd leben, Also das sie angensem waren, fur Gott vnd den leuten, vnd allen die im lande woneten.

Ende des Buchs Tobie.

N 34

14, 1 seine kinds kind] synes söns kynder kynder [Vulg.: filios nepotum suorum]
 II Thut] dath gy doen [Vulg.: ut faciatis] 12 jnn meinem grabe] jnn ein graff [Vulg.:
 in uno sepulero] 14 zu seinem Schweher, vnd seines weibs freunden] tho syner vrouwen
 vater [Vulg.: ad soceros suos] 17 jnn heiligem wandel vnd leben] jnn einem hillygen
 leuende vnde wesende [Vulg.: in bona vita et in saneta conversatione]

14, 1 dieser >36 40| 38 41< 2 Niniue >41² (ebenso 6. 12—14) 4 || guten
 35 || friede 46 5 || fordert 40 41¹ || 6 || boden 40 41¹ || wird (3.)

XIII.

¹ **N**ach diesem Geschicht, als Tobias war wider sehend worden, lebet er noch zwey vnd vierzig jar, vnd sahe seine Kindskind. ² Vnd als er nu hundert vnd zwey jar alt war, ward er ehrlich begraben zu Nineue. ³ Denn da er sechs vnd funffzig jar alt war, ward er blind, vnd im sechzigsten jar ward er wider sehend. ⁴ Vnd hat die vbrige zeit seines Lebens, frölich zugebracht, vnd nam zu in Gottes furcht, vnd starb in gutem frieden.

⁵ **W**Dr seinem Tod aber, foddert er Tobiam seinen son zu sich, vnd sieben junge Knaben, seines Sons kinder, vnd sprach zu jnen, ⁶ Nineue wird bald zu bodem gehen, Denn das wort des HERRN wird nicht feilen, Aber in Meden wirds als denn noch ein zeitlang Friede sein. Vnd vnser Bräder, welche aus dem lande Jsrael zerstreuet sind, werden wider komen. ⁷ Vnd vnser Land, das jzt wüste ist, wird wider allenthalben bewonet werden. Vnd das Gottes haus, das da verbrennet ist, sol wider gebawet werden, vnd werden wider hin komen, alle die Gott fürchten. ⁸ Vnd auch die Heiden werden ire Götzen verlassen, vnd werden gen Jerusalem komen, vnd da wonen, ⁹ Vnd alle Heiden vnd Könige werden sich in jr frewen, vnd anbeten den Gott Jsrael.

¹⁰ **S**D höret nu meine Söne ewern Vater, Dienet dem HERRN in der warheit, vnd halt euch zu jm rechtschaffen. ¹¹ Thut was er geboten hat, vnd leret solchs ewre Kinder, Das sie auch Almosen geben, das sie Gott allzeit fürchten, vnd trawen von ganzem herzen. ¹² Vnd liebe Kinder höret mich, vnd bleibet nicht hie zu Nineue, Sondern wenn jr ewer Mutter auch begraben habt, neben mich in meinem Grabe, Als denn macht euch auff, das jr von hinnen ziehet, ¹³ Denn ich sehe, das die Sünde Nineue wirds mit jr ein ende machen. [Bl. 9 5]

¹⁴ **W**ND als bald nach seiner Mutter tod, zoch Tobias von Nineue, mit seinem Weib, Kindern vnd Kindskindern, vnd zoch in Meden zu seinem Schweher, vnd seines Weibes Freunden, ¹⁵ vnd fand sie frisch vnd gesund in einem guten rüglischen Alter, Vnd er pflegt jr. Vnd als sie sturben, drückt er jnen auch jr Augen zu, Vnd kriegt also das ganze Erbe vnd güter Raguelis. Vnd lebet bis in das fünffte Geschlecht, vnd sahe seine Kinder vnd KindsKinder. ¹⁶ Vnd als er neun vnd neunzig jar alt war, welche er in Gottes furcht frölich zugebracht hatte, begruben in seine Freunde. ¹⁷ Vnd alle sein Geschlecht, bleib in heiligem wandel vnd leben, Also, das sie angemem waren, fur Gott vnd den Leuten, vnd allen die im Lande woneten.

Ende des Buchs Tobie.

wirds 43¹ < auffm > 35 zurstrewet > 35 10 rechtschaffen 45 < Druckf. 11 allezeit > 41² 12 lieben > 36 14 zog (zweimal) > 41² 15 storben > 41² || Raguelis 41¹ || 16 || er (1.) || er nu 43¹ || zubracht > 36 || gruben 35 Druckf. (Zeilenanfang) ||
 WE.: 14, 1 geschicht: Ereignis; das doppelte Geschlecht (Femininum und Neutrum) rührt von zwei gleichbedeutenden mittelhochdeutschen Worten („geschicht“ = fem. und „geschichte“ = neutr.) her 6 feilen = fehlgehen, trügen 14 Schweher = Schwiegervater
 freunden = Verwandten 15 rüglischen = ruhigen kriegt: vgl. WE. zu Sir. 24, 15

[1533]

[Bl. A ij]

Vorrede.

Dies buch ist bisher genant im latin Ecclesiasticus¹⁾, welches sie haben verdeutschet, Die geistliche zucht²⁾, vnd ist fast wol getrieben vnd gebraucht inn den kirchen, mit lesen, singen vnd predigen, aber mit wenigem verstand vnd nutz, on das es hat müssen, der geistlichen stand vnd kirchen geprenge rhümen³⁾. Sonst heisst sein rechter name, Jesus Syrach, nach seinem meister, wie seine eigen vorrede⁴⁾ vnd das Griechische⁵⁾ gibt, Wie auch Mose, Josue, Esaie vnd aller Propheten bücher, nach iren meistern heissen, Vnd ist von den alten Vetern nicht inn der zal der heiligen schrifft⁶⁾, sondern als sonst ein gut fein buch eines weisen mans⁷⁾, gehalten, da bey wirs auch lassen bleiben. 10

Es dunckt vns aber, weil er selbs inn der vorrede bekennet⁸⁾, Er sey zu des königes Euergetis zeiten inn Egypten komen, vnd da selbs dis buch

Betr. Inhaltsangaben am äußeren und biblische Parallelstellen am inneren Rand der Wittenberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.

144, 1—148, 12 fehlt Hs

Überschrift: Vorrede auff das Buch Jesu Syrach. 34<

4 den| der 37¹(= 37²)—45 35 38—41¹ 45< 6 || Jhesus 34—40 || 7 Josua
43¹< 8 || Jsaie 40 || 9 || gut fehlt 33² 33³ || 11 || selbst 34—40 || 12
dasselbst 33²—45

WE.: 3 fast wol getrieben = *sehr viel verwendet*

¹⁾ Mit der (seit Cyprian in der lateinischen Kirche üblichen) Bezeichnung: „Ecclesiasticus“ ist das Buch Jesus Sirach in der Vulgata betitelt.

²⁾ In der mittelalterlichen deutschen Bibelübersetzung lautet seit der Nürnberger Ausgabe Anton Kobergers (1485) die Überschrift: „. . . hebt an das buch ecclesiasticus, das ist das buch der geistlichen zucht“; ebenso heißt seit Günther Zainers Augsburger Ausgabe von ca. 1475 die Schlusschrift: „Ein end hat das buch Jhesu des sun Sirach, das da wirdt genant Ecclesiasticus, das ist das buch der geistlichen zucht“ (W. Kurrelmeyer, Die erste deutsche Bibel Bd. 8 [Lüdingen 1912], S. 539, 15f.; 349 App. zu Zl. 26; 544, 1—3).

³⁾ Stücke aus Sirach erscheinen in Officium und Missa von Festen heiliger Bischöfe, Abte, Mönche, Priester und anderer Bekenner im Missale und Brevier als lectio, Capitulum, Versus, Introitusgesang usw. sehr häufig. Vgl. auch E. Marbach, Carmina Scripturarum (Straßburg 1907), S. 288—302.

⁴⁾ Vgl. die Überschrift der Vorrede in der Vulgata: „In Ecclesiasticum Iesu filii Sirach prologus“ (vgl. unten S. 150, 1); ferner nennt sich Sir. 50, 29 Jesus Sirach als Verfasser.

⁵⁾ In der Septuaginta (Venedig 1518) ist das Buch Jesus Sirach betitelt: Σοφία Ἰησοῦ υἱοῦ Σιραχ.

⁶⁾ Vor allem von Hieronymus; vgl. seinen Prolog zu den Libri Regum (den sogenannten „Prologus galeatus“): „Quidquid extra hos [= die im hebräischen Kanon enthaltenen Bücher] est, inter apocrypha esse ponendum: igitur Sapientia, quae vulgo Salomonis

[1545]

[Bl. 35] Vorrede auff das Buch Jesu Syrach.

Dies Buch ist bisher genant im Latin Ecclesiasticus¹⁾, welches sie haben verdenckscht, Die geistliche zucht²⁾. Vnd ist fast wol getrieben vnd gebraucht in der Kirchen, mit lesen, singen vnd predigen, Aber mit wenigem verstand vnd nutz, Du das es hat müssen, der Geistlichen stand vnd Kirchen geprenge rhümen³⁾. Sonst heisst sein rechter Name, Jesus Syrach, nach seinem Meister, wie seine eigen Vorrede⁴⁾, vnd das Griechische⁵⁾ gibt. Wie auch Mose, Josua, Esaie, vnd aller Propheten Bücher, nach iren Meistern heissen. Vnd ist von den alten Betern nicht in der zal der heiligen Schrift⁶⁾, sondern als sonst ein gut, sein Buch eins weisen Mans⁷⁾, gehalten, Da bey wirs auch lassen bleiben.

Es dünckt vns aber, weil er selbst in der Vorrede bekennet⁸⁾, Er sey zu des Königes Euergetis zeiten in Egypten komen, vnd daselbs dis Buch

Ecclesiasticus.

Jesus Syrach.

inscribitur, et Jesu filii Sirach liber . . . non sunt in Canone" (Migne, Patrol. lat. Bd. 28, Sp. 600—602), ferner seinen Prolog zu den Salomonischen Büchern: „Fertur et panaeretus Jesu filii Sirach liber et alius pseudepigraphus, qui Sapientia Salomonis inscribitur . . . Sicut ergo Judith et Tobiae et Machabaeorum libros legit quidem Ecclesia, sed inter canonicas scripturas non recipit, sic et haec duo volumina [= *Sirach und Weisheit Salomonis*] legat ad aedificationem plebis, non ad auctoritatem ecclesiasticorum dogmatum confirmandam“ (ebd. Sp. 1307f.).

¹⁾ In seinem Verzeichniß der Bücher des Alten Testaments von 1523 (U. A. Bibel Bd. 8, S. 34) führte Luther unter den Apokryphen (ohne jedoch diesen erst seit 1534 von ihm benutzten Sammelbegriff zu verwenden) den Jesus Sirach unter der Bezeichnung: „Weisse man“ auf, die er in jüngeren Jahren meist bei Zitaten aus dem Jesus Sirach (vgl. U. A. Bd. 6, S. 244, 32; 271, 10; Bd. 7, S. 33, 4 [1520]; Briefe Bd. 3, S. 515, 22 [1525]; „Sapiens“: Bd. 1, S. 496, 13; 603, 35; Bd. 2, S. 408, 18; 456, 12; Bd. 5, S. 31, 25; 182, 21; 307, 29; 398, 15; 405, 2; 612, 6; Bd. 6, S. 106, 26; Bd. 7, S. 62, 19; 518, 31; Bd. 8, S. 575, 1, 31; 635, 23; Bd. 18, S. 326, 23), seltener bei Zitaten aus den Sprüchen (U. A. Bd. 6, S. 59, 21; 291, 34 [1520]), dem Prediger (U. A. Bd. 2, S. 127, 2 [1519]) und der Weisheit Salomonis (U. A. Bd. 2, S. 88, 22 [1519]; Bd. 6, S. 70, 28 [1520]; Bd. 7, S. 419, 18; Bd. 8, S. 159, 9 [1521]) benutzte; vgl. auch Georg Spalatins Übersetzung (1520) des Lutherschen Zitates: „iuxta illud Ecclesiastici“ (U. A. Bd. 6, S. 160, 34) durch: „Laut dieses spruchs des weissen mans Ecclesiast.“. Diese Bezeichnung, die darauf zurückgeht, daß im Jesus Sirach häufig „der weisse Mann“ als Vorbild genannt wird (z. B. 6, 18.35; 20, 13.29.32; 21, 16; 37, 26f.; 40, 31), entstammt bereits einer älteren Tradition und ist nicht nur bei dem Eisenacher Geistlichen Johann Rothe († 1434), dem Wiener Propst Stephan von Landstrona († 1477) und in dem Lübecker „Marrenschyp“ (1497), sondern auch in Kapitelüberschriften der mittelalterlichen deutschen Bibelübersetzung (seit 1483) belegt (vgl. Kurrelmeyer a. a. D. Bd. 8, S. 539, 18; 541, 1; 542, 10). Dieselbe Bezeichnung findet sich auch auf dem Titelblatt der Apokryphenübersetzung des Leo Jud (Zürich 1529 2^o [vgl. U. A. Bd. 2, S. 384 Anm.], 8^o [ebd. S. 435] und 16^o [vgl. U. A. Bibel Bd. 7, S. XII Nr. 2]): „Der wiß [weyß] man, Ecclesiasticus genant“.

²⁾ Unten S. 150, 19f.

volendet, welchs sein groß vater hatte zuuor angefangen⁹⁾, das er habe aus vielen büchern zu samen gelesen das beste, so er funden hat¹⁰⁾, sonderlich weil inn Egypten eine köstliche librarey war, durch Energetis Vater den könig Philadelphon zu gericht, das zu der zeit, beide bücher vnd geleerte leute inn grossen ehren waren, vnd aus allen landen, als inn eine grosse hohe schule zu schlugen, sonderlich aus Griechenland, dazu auch die Jüden einen Tempel das selbst baweten vnd Gotts dienst auffrichteten.

Solchs zeigt auch an, das inn diesem buch, nicht ordenlich ein stück auff das ander gefasset ist, als eines meisters werck, sondern aus mancherley meistern vnd büchern gezogen, vnd durch einander gemenget, wie eine biene aus mancherley [Bl. A iij] blumen, jr seffilin seuget, vnd inn einander menget, Vnd scheint, das dieser Jesus Syrach, sey gewest aus dem königlichem stam Davids, vnd ein neff odder endel Amos Syrach, welcher der oberst fürst gewesen ist, im hause Juda, wie man aus Philone¹¹⁾ mag nemen, vmb die zwey hundert jar vor Christ geburt, ongefehr bey der Maccabeer zeit¹²⁾.

Es ist ein nützlich buch, fur den gemeinen man, Denn auch alle sein vleis ist, das er einen burger odder hausuater Gottfürchtig, from vnd flug mache, wie er sich gegen Gott, Gotts wort, Priestern, Eltern, weib, kindern, eigen leib, güter, knechten, nachbarn, freunden, feinden, oberkeit vnd jederman, halten sol, das mans wol mocht nennen, Ein buch von der Hauszucht, odder von tugenden eines fromen haus herrn, welchs auch die rechte geistliche zucht ist vnd heissen solt¹³⁾.

1 Klammern 34< 4 Philadelphum 42¹—45 41¹< 5 inn fehlt 45< Druckf.
8 ordentlich 34—45 41¹ 46 12 || Jesus 34—40 || königlichen 42² 45< 15 Christ
33¹—37¹ (= 37²) 34—36 19 WSt Knechten, Güter 36—41¹ 43²< || Nachbarn
38 40 41² || 20 mocht 33¹ 21 von] von den 38<

WE.: 3 köstliche = kostbare librarey = Bibliothek 5/6 zu schlugen = sich heranmachen, sich einfanden (vgl. U. A. Bd. 19, S. 363, 26f.; Bd. 32, S. 79, 7; D. Wb. XVI, 798) 8/9 ordentlich ein stück auff das ander gefasset = der Reihe nach ein Stück nach dem andern verzeichnet 12 scheint = es ist augenscheinlich 14 nemen = entnehmen

⁹⁾ Unten S. 150, 7—12.

¹⁰⁾ Vgl. dazu auch Luthers gleichzeitige Tischrede (U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 2776b und 2777): „farrago ex multis libris congesta fortassis ex bibliotheca Ptolomei Energetis“; diese (wahrscheinlich schon von Ptolemäus I. Soter [304—285] und nicht erst von Ptolemäus II. Philadelphus [285—247] gegründete) berühmte Bibliothek zu Alexandria (vgl. E. A. Parsons, The Alexandrian Library [London 1952], S. 104f.) erwähnte Luther kurz auch in seiner Danielvorrede von 1530 („eine schöne librarey aus aller welt versamlet“ [U. A. Bibel Bd. 11II, S. 36, 3f. und Anm. 2]; vgl. auch Josephus, Antiquitates XII, 2, 1). Jedoch irrte er, wenn er oben den von Jesus Sirach in seiner Vorrede (unten S. 150, 20) erwähnten ägyptischen König Ptolemäus Energetes, unter welchem Ptolemäus VIII. Energetes II. (170[145]—116), der Sohn des Ptolemäus V. Epiphanes, zu verstehen ist, mit dem ihm aus dem Buche Daniel

volendet, (welchs sein Großvater hatte junor angefangen⁹⁾) Das er habe aus vielen Büchern zusamen gelesen das beste, so er funden hat¹⁰⁾. Sonderlich weil in Egypten ein kößliche librarey war, durch Energetis Vater, den könig Philadelphum zugericht. Das zu der zeit, beide, Bücher vnd geleerte Leute in grossen ehren waren, vnd aus allen Landen, als in eine grosse Hoheschule zuschlugen, sonderlich aus Griechenland, Dazu auch die Jüden einen Tempel daselbs baweten, vnd Gottesdienst auffrichten.

Kößliche librarey in Egypten, zur zeit Ptolemei Energetis.

10 Solchs zeigt auch an, das in diesem Buch, nicht ordenlich ein stück auff das ander gefasset ist, als eines Meisters werck, sondern aus mancherley Meistern vnd Büchern gezogen, vnd durch einander gemenget. Wie eine Biene aus mancherley Blumen, jr sefftlin seuget, vnd in einander menget. Vnd scheint, das dieser Jesus Syrach, sey gewesen aus dem königlichen stam Davids, vnd ein Neff oder Endel Amos Syrach, welcher der oberst Fürst gewesen ist im hause Juda, Wie man aus Philone¹¹⁾ mag nemen, omb die zwen hundert jar vor Christi geburt, on gefehr bey der Maccabeer zeit¹²⁾.

Amos Syrach.

15 **E**s ist ein nützlich Buch, fur den gemeinen Man, Denn auch alle sein vleys ist, das er einen Bürger oder Hausvater gottfürchtig, from vnd klug mache, wie er sich gegen Gott, Gottes wort, Priestern, Eltern, Weib, Kindern, eigen Leib, Knechten, Güter, Nachbarn, Freunden, Feinden, Oberkeit vnd jederman, halten sol. Das mans wol nicht nennen ein Buch von der Hauszucht, oder von den Tugenden eines fromen Hausherrn, welchs auch die rechte geistliche Zucht ist, vnd heissen solt¹³⁾.

Jesus Syrach ein nützlich Buch fur den gemeinen Man.

Buch von der Hauszucht.

vertrauten Ptolemäus III. Energetes (246—221), dem Sohn des oben genannten Ptolemäus II. Philadelphus (vgl. U. A. Bibel Bd. 11¹¹⁾, S. 34.36.38), identifizierte.

¹¹⁾ Luther schöpfte hier aus Philos angeblichem „Breviarium de temporibus“ (vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 11¹¹⁾, S. XLIII f. und oben S. 4, 10): „Duces vero ex domo David . . . fuere: . . . Amos Seyrach [annis] xiiii. . . praefuit“ (vgl. auch Luf. 3, 25 und 31); vgl. U. A. Bd. 53, S. 20, 34—38. Mit diesem Amos Sirach identifizierte Luther den Großvater Jesus Sirachs, den dieser in seiner Vorrede aber „Jesus“ nennt (unten S. 150, 7); vgl. auch des Reformators Bemerkung in seiner „Supputatio annorum mundi“ (1541) zu dem „Dux Amos Syrach“: „Ab hoc dici credendus est Iesus Syrach velut Nepos, quia vocat Avum suum et sub Energete se dicit in Aegypto fuisse, qui circa haec tempora fuit“ (U. A. Bd. 53, S. 116).

¹²⁾ Auch in einer gleichzeitigen Tischrede (U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 2776b und 2777) äußerte Luther: „Ecclesiasticum puto tempore Machabeorum esse scriptum“. Ebenso fügte er in seiner „Supputatio annorum mundi“ (1541) zu dem (aus Philos „Breviarium“ [U. A. Bd. 53, S. 20, 32] stammenden) Namen des Hohenpriesters „Simon Iustus“ (= Simon II.; vgl. Josephus, Antiquitates XII, 4, 10) unter Bezugnahme auf Sir. 50, 1 („Simon der son Dnie, der hohe Priester“) die Notiz hinzu: „ipse postremus laudatur a Syrach, ut facile probetur, ipsum (Syrach) fuisse paulo ante Maccabaeos“ (U. A. Bd. 53, S. 117).

¹³⁾ Vgl. dazu oben S. 144 Anm. 2 und S. XXXIV Anm. 51.

Was uns aber fur erbeit gestanden hat, diß buch zu verdeutschen¹⁴⁾, wer das zu wissen begerd, der mag vnser deudsch, gegen alle ander exemplar halten, beide, Griechischer, Latinischer vnd Deudscher sprachen¹⁵⁾, sie sind allt odder newe, so sol das werck den meistern wol zeugnis geben, Es sind so viel klügeling, jnn allen sprachen ober diß buch komen, das nicht wunder were, weil, on das 5 alle ding drinnen von seinem anfang, nicht jun der ordnung gefasset gewest sind, das es ganz vnd gar, vnkendlich, vnuerstendlich, vnd aller ding vntüchtig worden were, Wir habens aber, wie einen zu rissen, zertreten vnd zerstreueten brieff, wider zu samem gelesen, vnd den kot abgewischt¹⁶⁾, vnd so fern bracht, als ein jglicher wol sehen wird, Gott sey lob vnd danck, Amen. Christen werden 10 uns hierin nicht schelten, die welt aber wird, wie sie bis her gethan, jrer tugent nach, uns wol wissen dafur zu danken.

3 sind] seien (sein) 34—45 8 zertreten 33° 35° 35 38—43° 46
 WE.: 1 gestanden = gekostet 4 klügeling = Besserwisser 6 gefasset = verzeichnet
 9 so fern = so weit 11/12 jrer tugent nach: ironisch gemeint

¹⁴⁾ Vgl. dazu oben S. XXXII Anm. 46.

¹⁵⁾ In deutschen Übersetzungen des Jesús Sirach gab es damals nur zwei: die, die in der (in vierzehn Auflagen von 1466 bis 1518 gedruckten) mittelalterlichen deutschen Bibel:

WAs uns aber fur erbeit gestanden hat, dis Buch zu verdeutsch¹⁴⁾, Wer
das zu wissen begert, der mag unser Deudsch gegen alle ander Exemplar
halten, beide, Griechischer, Latinischer vnd Deudscher sprachen¹⁵⁾, sie sind alt oder
neme, So sol das werck den Meistern wol zeugnis geben. Es sind so viel Klüg-
5 ling in allen Sprachen ober dis Buch komen, das nicht wunder were, weil on
das alle ding drinnen von seinem anfang, nicht in der ordnung gefasset gewest
sind, das es ganz vnd gar, vnkendlich, vnuerstendlich, vnd aller ding vntüchtig
worden were. Wir habens aber, wie einen zurissen zefretten vnd zerstreuten
Brieff, wider zusamen gelosen vnd den Kot abgewisscht¹⁶⁾, vnd so fern bracht, als
10 ein jglicher wol sehen wird, Gott sey lob vnd danck, Amen. Christen werden
uns hierin nicht schelten, Die Welt aber wird, wie sie bisher gethan, jrer Tugent
nach, uns wol wissen dafur zu danken.

übersehung (abgedruckt bei Kurrelmeyer a. a. D. Bd. 8, S. 190—349) enthalten ist, sowie die
des Schweizer Theologen Leo Jud in seiner im April 1529 erschienenen Apokryphenübersehung
(vgl. oben S. XXIII f. und Anm. 5).

¹⁶⁾ Vgl. dazu Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie Bd. 15 (1872), S. 524—538 sowie
Theologische Studien und Kritiken Bd. 56 (1883), S. 379—384, ferner oben S. XXXI f.
sowie XLIX und Anm. 90.

[1533]

[Bl. A iiii] Vorrhede Jesu Syrach auff sein buch.

G E haben vns viel vnd groÿſe leute die weiſheit, auß dem Geſez, propheten vnd andern, ſo den ſelbigen nach gefolget, dargethan, Daher man muſß Iſrael billich loben, vmb ire weiſheit vnd lere, Darumb ſollen nicht allein, die, ſo es haben vnd leſen, weiſe drauß werden, ſondern auch den andern, dienen, mit leren vnd ſchreiben. 5

Mein groſß vater Iheſus, nach dem er ſich ſonderlich beſleißigt, zu leſen das Geſez, die Propheten, vnd andere mehr bücher, ſo vns von vnſern Vetern gelaffen ſind, vnd ſich wol drinnen geübt hatte, nam er fur auch etwas zu ſchreiben, von weiſheit vnd guten ſitten, auff das die, ſo gerne lernen vnd flug werden wolten, deſte verſtendiger, vnd geſchickter wurden, ein gut leben zu führen. 10

Darumb bitte ich, jr wöllet es freundlich annemen, vnd mit vleiß leſen, vnd vns zu gut halten, ob wir nicht ſo wol reden können, als die berümbten redener. Denn was jnn Ebreiſcher ſprach geſchrieben iſt, das laut nicht ſo wol, wenn mans bringt jnn eine andere ſprache, Nicht allein dieſes mein buch, ſondern auch des Geſezs, der Propheten vnd anderer bücher, lauten gar viel anders, wenn ſie vnter irer ſprach geredt werden. 15

Als ich nu jnn Egypten kam, im acht vnd dreißigſten jar, zur zeit des königs Ptolomei Euergetis, vnd ſein lebenlang drinnen bleib, [Bl. A v] gewan ich raum viel guts zu leſen vnd zu ſchreiben, Darumb, ſahe ichs fur gut vnd not an, das ich den vleiß vnd die mühe drauß legete, vnd diß buch verdolmetschte, Vnd die weil ich zeit hatte, erbeitet ich vnd keret vleiß an, das ich diß buch auß machte vnd an tag brechte, auff das auch die frembden, ſo lernen wölten, ſich zu guten ſitten gewehnen, auff das ſie nach dem geſez des HERRN leben mügen. 20

Über die Übersetzer des Jesus Sirach vgl. oben S. XLIX und Anm. 90.

1—26 fehlt Hs

Überschrift: || Iheſu 34—40 ||

3 || den] dem 35² || 4 || WSt muſß man 33² 33³ || 5 daraus 35² 38<

6 || andern] armen 33² || 7 Iheſus 33¹ 34—40 || 11 wurden 33¹ 34 36 || 14 vnd fehlt 40—45 || wol] viel 37¹(= 37²)—45 || können 38—41² || 16 || eine fehlt 35² ||

[1545]

[Bl. 9 5^b] Vorrede Jesu Sirach auff sein Buch.

GES haben vns viel vnd grosse Leute die Weisheit, aus dem Gesez, Propheten, vnd andern, so den selbigen nachgefolget, dargethan, Daher man mus Israell billich loben, omb ire Weisheit vnd Lere. Darumb sollen nicht
5 allein die, so es haben vnd lesen, weise darans werden, Sondern auch den andern, dienen, mit leren vnd schreiben.

MEIN Grosvater Jesus, nach dem er sich sonderlich beuleiffiget, zu lesen das Gesez, die Propheten, vnd andere mehr Bücher, so vns von vnsern Vetern gelassen sind, vnd sich wol drinnen geübt hatte, Nam er fur auch etwas zu
10 schreiben, von weisheit vnd guten Sitten. Auff das die, so gerne lernen vnd klug werden wolten, deste verstendiger vnd geschickter würden, ein gut Leben zu führen.

WUmb bitte ich, jr wöllet es freundlich annemen, vnd mit vleis lesen, Vnd vns zu gut halten, ob wir nicht so wol reden können, als die berhümmbten
15 Redener. Denn was in Ebreischer Sprache geschrieben ist, das lautet nicht so wol, wenn mans bringet in ein andere Sprache, Nicht allein dieses mein Buch, sondern auch des Gesezes, der Propheten vnd anderer Bücher, lauten gar viel anders, wenn sie vnter irer Sprache geredt werden.

ALS ich nu in Egypten kam, im acht vnd dreissigsten jar, zur zeit des
20 Königes Ptolemei Energetis, vnd sein lebenslang drinnen bleib, gewan ich raum viel guts zu lesen vnd zu schreiben. Darumb sahe ichs fur gut vnd not an, das ich den vleis vnd die mühe drauff legete, vnd dis Buch verdolmetschte. Vnd diemeil ich zeit hatte, erbeitet ich vnd keret vleis an, das ich dis Buch ausmachte vnd an tag brechte, Auff das auch die Frembden, so lernen wöllten, sich zu guten
25 Sitten gewehnen, Auff das sie nach dem Geseze des HERRN leben mögen.

17 || andere 42² ||
42¹—45 34—45

20 Königes] Königes 45 Druckf.
26 mögen 33³ 43¹<

Ptolemei 33¹—40 46 | Ptolemei

WE.: 9 gelassen = hinterlassen
vollendete


21 raum = Gelegenheit

24 auß machte =

[1533]

[Jesus Sirach.]

I.

¹  Alle weisheit ist von Gott dem HERRN, Vnd ist bey jm ewiglich, ²Wer hat zuvor gedacht, wie viel sand im meer, wie viel tropffen im regen, vnd wie viel tage der welt werden solten? ³Wer hat zuvor gemessen, wie hohe der himel, wie breit die erden, wie tiff das meer sein solte? Wer hat Got je geleret, was er machen solt? ⁴Denn seine weisheit ist fur allen dingen.

⁵Das wort Gottes des aller höhesten, ist der brun der weisheit, vnd das ewige gepot ist ire quelle, ⁶Wer k ndte sonst wissen, wie man die weisheit vnd flugheit erlangen solte? ⁷Einer ist's, der aller höhest, der schepfer aller dinge, allmechtig, ein gewaltiger König, vnd seer erschrecklich, ⁸Der auff seinem thron [Bl. A 6] sitzt, ein hirschender Gott, ⁹Der hat sie durch seinen heiligen geist verkündigt, Der hat alles zuvor gedacht, gewust vnd gemessen, ¹⁰Vnd hat die weisheit ausgesät, vber alle seine werck, vnd vber alles fleisch, nach seiner gnade, vnd gibt sie denen so in lieben.

¹¹Die furcht des HERRN, ist ehre vnd rhum, freude vnd ein schöne krone, ¹²Die furcht des HERRN, macht das herz frölich, vnd gibt freud vnd wonne ewiglich, ¹³Wer den HERRN furcht, dem wird's wol gehen inn der lezten not, vnd wird endlich den segen behalten, ¹⁴Gott lieben, das ist die aller sch neste weisheit, ¹⁵Vnd wer sie ersihet, der liebet sie, Denn er sihet welch grosse wunder sie thut.

¹⁶Die furcht des HERRN, ist der weisheit anfang, Vnd ist im herzen grund allein bey den glaubigen, vnd wonet allein bey den auferweleten weibern, Vnd man findet sie allein bey den gerechten vnd glaubigen.

¹⁷Die furcht des HERRN, ist der rechte Gottes dienst, ¹⁸der behüt vnd macht das herz from, vnd gibt freud vnd wonne.

¹⁹Wer den HERRN furcht, dem wird's wolgehen, vnd wenn er trostes bedarff, wird er gesegnet sein.

 ber die Übersetzer des Jesus Sirach vgl. oben S. XLIX und Anm. 90.

1, 1—13, 29 und 14, 24 (fu et)—33, 13 (hand [2.]) und 34, 4 (war sein)—36, 9 (Reiß den) und 37, 6—51, 38 (Schluß) fehlt Hs

[1545]

[Bl. 9 6]

Das Buch Jesus Sprach.

I.

We Weisheit ist von Gott dem HERRN, vnd ist bey jm ewiglich. ²Wer hat zuvor gedacht, wie viel sand im Meer, wie viel tropffen im Regen, vnd wie viel tage der Welt werden solten? ³Wer hat zuvor gemessen, wie hohe der Himel, wie breit die Erden, wie tieff das Meer sein solte? Wer hat Gott je geleret, was er machen solt? ⁴Denn seine Weisheit ist vor allen dingen.

⁵Das wort Gottes des Allerhöhesten, ist der brun der Weisheit, vnd das ewige Gebot ist ire quelle. ⁶Wer künde sonst wissen, wie man die Weisheit vnd Klugheit erlangen solt? ⁷Einer istz, der Allerhöhest, der Schepffer aller dinge, allmächtig, ein gewaltiger König, vnd seer erschrecklich, ⁸der auff seinem Thron sitzet, ein herrschender Gott. ⁹Der hat sie durch seinen heiligen Geist verkündiget, der hat alles zuvor gedacht, gewust vnd gemessen. ¹⁰Vnd hat die Weisheit ausgeschütt, vber alle seine Werck, vnd vber alles Fleisch, nach seiner gnade, Vnd gibt sie denen, so zu lieben.

¹¹Die furcht des HERRN, ist ehre vnd rhum, freude vnd ein schöne krone. ¹²Die furcht des HERRN, macht das herz frölich, vnd gibt freud vnd wonne ewiglich. ¹³Wer den HERRN fürchtet, dem wirds wol gehen in der letzten Not, vnd wird endlich den Segen behalten. ¹⁴Gott lieben, das ist die allerschöneste Weisheit, ¹⁵vnd wer sie ersihet, der liebet sie, Denn er sihet, welch grosse Wunder sie thut.

¹⁶Die furcht des HERRN ist der Weisheit anfang, Vnd ist im herzen grund allein bey den Gleubigen, vnd wonet allein bey den auserweleten Weibern, Vnd man findet sie allein bey den Gerechten vnd Gleubigen.

¹⁷Die furcht des HERRN, ist der rechte Gottesdienst, ¹⁸Der behüt vnd macht das herz from, Vnd gibt freude vnd wonne.

¹⁹Wer den HERRN fürchtet, dem wirds wolgehen, Vnd wenn er Trosts bedarff, wird er gesegnet sein.

Überschrift: Das Buch Jesus (Ihesus 40) Sprach 35¹—45 34<

1, 3 tiff 33¹ 4 fur 33¹—33³ 5 gepot 33¹—33³ 6 fündte 34—45
8 herrschender 33¹—35¹ 18 || frum 40 ||

Weisheit ist
offt.wort
Brun
heit.wort leret
rchten, liesPsal. 111.
Prouer. 1.

²⁰Gott furchten ist die weisheit, die reich machet, vnd bringt alles guts mit sich, ²¹Sie erfüllet das ganze haus mit jrer gaben, vnd alle gemach, mit jrem schatz.

²²Die furcht des HERRN, ist ein fron der weisheit, ²³vnd gibt reichen frieden vnd heil.

²⁴Diese weisheit macht recht fluge leute, vnd wer an jr fest hellt, dem hilfft sie aus mit ehren.

²⁵Den HERRN furchten, ist die wurzel der weisheit, vnd jre zweige grunen ewiglich.

²⁶Die furcht des HERRN, wehret der funde, ²⁷Denn wer on fur[st. u 7]cht feret, der gefellt Gott nicht, Vnd seine frecheit wird in stürzen, ²⁸Aber ein demütiger erharret der zeit, die in trösten wird, ²⁹Denn wie wol seine sache eine zeitlang vnterdrückt wird, ³⁰so werden doch die fromen seine weisheit rhümen.

³¹Gottes wort ist dem Gottlosen ein grewel, Denn es ist ein schatz der weisheit, der jm verborgen ist.

³²Mein son, wiltu wise werden, So lerne die gepot, so wird dir Gott die weisheit geben, ³³Denn die furcht des HERRN, ist die rechte weisheit vnd zucht, Vnd der glaube vnd gedult, gefallen Gott wol.

³⁴Eihe zu, das dein Gotts furcht nicht heuchley sey, vnd diene jm nicht mit falschem herzen, ³⁵Suche nicht rhum bey den leuten, durch heuchelen, vnd sihe zu, was du redest, gleubest odder fur hast, ³⁶Vnd wirff dich selbs nicht auff, das du nicht fallest, vnd zu schanden werdest, ³⁷vnd der HERR deine tücke offenbare, vnd storhe dich öffentlich fur den leuten, ³⁸Darumb, das du nicht jnn rechter furcht Gotte gedienet hast, vnd dein herz falsch gewest ist.

II.

¹**M**Ein kind, wiltu Gottes diener sein, so schicke dich zur ansechtunge, ²Halt feste, vnd leide dich, Vnd wande nicht, wenn man dich dauon locket, ³Halt dich an Gott, vnd weiche nicht, auff das du jner stercker werdest. ⁴Alles was dir widderferet, das leide, vnd sey gedültig jnn allerley trübsal. ⁵Denn gleich wie das gold durchs feur, also werden, die so Gott gefallen, durch feur der trübsal bewerd. ⁶Vertrawe Gott, so wird er dir aushelffen, Richte deine wege, vnd hoffe auff in.

1, 20 Gut 38 40 41< 21 || jren Gaben 38 40 || 24 Diese] Die 35¹—45
 26 der] die 43¹ 45< 27 || frecheit] fretheit 33² 33³ 35² Druckf. || 29 || vntertrückt
 43¹ 43² || 31 WSt Dem Gottlosen ist Gottes wort 41²< || dem] den 42²||
 || jm] im 35 Druckf. || 32 gepot 33¹—33³ 36 selbst 34—45 du] da 45 Druckf.
 37 stürze 33² 33³ 35² 38<

²⁰Gott fürchten, ist die Weisheit, die reich macht, vnd bringet alles gut mit sich. ²¹Sie erfüllet das ganze Haus mit irer gaben, vnd alle gemacht, mit irem schatz.

²²Die furcht des HERRN, ist ein tron der Weisheit, ²³Vnd gibt reichen Frieden vnd heil.

²⁴Diese Weisheit macht recht kluge Leute, Vnd wer an jr fest helt, dem hilfft sie aus mit Ehren.

²⁵Dem HERRN fürchten ist die wurzel der Weisheit, vnd jre Zweige grunen ewiglich.

²⁶Die furcht des HERRN, wehret die Sünde, ²⁷Denn wer on furcht feret, der gefelt Gott nicht, vnd seine Freheit wird in stürzen. ²⁸Aber ein Demütiger erharret der zeit, die in trösten wird, ²⁹Denn wiewol seine Sache eine zeitlang unterdrückt wird, ³⁰So werden doch die Fromen seine Weisheit rhümen.

³¹Dem Gottlosen ist Gottes wort ein Grewel, Denn es ist ein schatz der Weisheit, der im verborgen ist.

³²**M**Ein Son, wiltu weise werden, so lerne die Gebot, so wird dir Gott die Weisheit geben. ³³Denn die furcht des HERRN, ist die rechte Weisheit vnd zucht, Vnd der glaube vnd gedult, gefallen Gott wol.

³⁴Gehe zu, das deine Gottes furcht nicht heuchelei sey, vnd diene jm nicht mit falschem herzen. ³⁵Suche nicht Ruhm bey den Leuten, durch heuchelei, Vnd sehe zu, was du redest, gleubest oder furhast. ³⁶Vnd wirff dich selbst nicht auff, das du nicht fallest, vnd zu schanden werdest, ³⁷Vnd der HERR deine tücke offenbare, vnd stürze dich öffentlich fur den Leuten, ³⁸Darumb, das du nicht in rechter furcht Gott gedienet hast, vnd dein herz falsch gewest ist.

II.

¹**M**Ein Kind, wiltu Gottes diener sein, so schicke dich zur Anfechtunge. ²Halt feste, vnd leide dich, vnd wacke nicht, wenn man dich dauon locket. ³Halt dich an Gott, vnd weiche nicht, auff das du jmer stercker werdest. ⁴Alles was dir widerferet, das leide, vnd sey gedültig in allerley trübsal, ⁵Denn gleich wie das Gold durchs feur, Also werden die, so Gott gefallen, durchs feur der trübsal bewert. ⁶Vertrawe Gott, so wird er dir ausshelffen, Richte deine wege, vnd hoffe auff in.

2, 3 || starcker 42² ||

5 durch 33¹—40 34 36|42¹—45 35 38<

WE.: 1, 36 wirff dich . . . auff = erhebe dich

2, 1 schicke dich zu = füge dich in 2 leide dich = sei geduldig

6 Richte deine wege = gib deinen Wegen eine gerade Richtung

⁷Die, so jr den HERRN fürchtet, vertrauet jm, Denn es wird euch nicht feilen, ⁸Die so jr den HERRN fürchtet, hoffet des besten von [Bl. 28] jm, So wird euch gnade vnd trost allezeit widerfaren. ⁹Die so jr den HERRN fürchtet, harret seiner gnade, vnd weichet nicht, auff das jr nicht zu grund gehet.

¹⁰Sehet an die exempel der alten, vnd merckt sie, ¹¹Wer ist je mals zu schanden worden, der auff jn gehoffet hat? ¹²Wer ist je mals verlassen, der jnn der fürcht Gottes blieben ist? ¹³Obder wer ist je mals von jm verschmeht, der jn angeruffen hat? ¹³Denn der HERR ist gnedig vnd barmherzig, vnd vergibt funde, vnd hilfft jnn der not.

¹⁴Weh denen, so an Gott verzagen, vnd nicht fest halten, vnd dem Gottlosen der hin vnd widder wandet, ¹⁵Weh den verzagten, denn sie gleuben nicht, darumb werden sie auch nicht beschirmet, ¹⁶Weh denen, so nicht beharren. ¹⁷Wie wil es jnen gehen, wenn sie der HERR heimsuchen wird?

¹⁸Die den HERRN fürchten, gleuben seinem wort, vnd die jn lieb haben, halten seine gebot, ¹⁹Die den HERRN fürchten, thun was jm wolgefellt, ²⁰vnd die jn liebhaben, halten das Gesetz recht, ²¹Die den HERRN fürchten, schicken jr herzh, vnd demütigen sich fur jm, vnd sprechen, ²²Wir wollen lieber jnn die hende des HERRN fallen, wedder jnn die hende der menschen, ²³Denn seine barmherzigkeit ist ia so gros als er selber ist.

III.

¹Leben kinder gehorcht mir ewrem Vater, ²vnd lebet also, auff das euch wol gehe.

³Denn der HERR wil den Vater von den kindern geehret haben, vnd was eine mutter die kinder heist, wil er gehalten haben.

⁴Wer seinen Vater ehret, des funde wird Gott nicht straffen, ⁵Vnd wer seine mutter ehret, der samlet ein guten schatz, ⁶Wer seinen Vater [Bl. 3] ehret, der wird auch freud an seinen kindern haben, Vnd wenn er bettet, wird er erhöret, ⁷Wer seinen Vater ehret, der wird deste lenger leben, Vnd wer umb des HERRN willen gehorsam ist, an dem hat die mutter einen trost, ⁸Wer den HERRN fürcht, der ehret auch den vater, Vnd dienet seinen eltern, vnd helt sie fur seine herren.

⁹Ehre Vater vnd mutter, mit that, mit worten vnd gedult, ¹⁰auff das jr segen ober dich kome, ¹¹Denn des Vater segen, bauet den kindern heuser.

2, 8 allzeit 43¹< 9 || herrn 34—37² || 12 || verschmeht 33² 33³ || 17
 || herr 37¹ 37² || 18 || gepot 33³ || 19 || herrn 34 35¹ 37¹ 37² || || jm] den
 33² || dem 33³ || 22 || herrn 37¹—40 ||
 3, 3 || herr 37¹—40 || 6 so wird 35¹—45 34< 8 || HERRN] herrn 35² ||
 seine] sein 45 11 Vater 33¹

(vergift)
 Er sibt nicht an, wie böse
 vnd unwirdig wir sind.

⁷ **D**ie, so jr den HERRN fürchtet, vertrauet jm, Denn es wird euch nicht feilen. ⁸Die, so jr den HERRN fürchtet, hoffet des besten von jm, So wird euch gnade vnd trost allzeit widerfaren. ⁹Die, so jr den HERRN fürchtet, harret seiner gnade, vnd weichet nicht, Auff das jr nicht zu grund gehet.

¹⁰ **S**ehet an die Exempel der alten, vnd mercket sie, ¹¹Wer ist jemals zu schanden worden, der auff ju gehoffet hat? ¹²Wer ist jemals verlassen, der in der furcht Gottes blieden ist? Oder wer ist jemals von jm verschmehet, der ju angeruffen hat? ¹³Denn der HERR ist gnedig vnd barmherzig, vnd vergibt sünde, vnd hilfft in der Not.

¹⁴ **W**eh denen, so an Gott verzagen, vnd nicht fest halten, Vnd dem Gottz losen, der hin vnd wider wandet. ¹⁵Weg den verzagten, Denn sie glauben nicht, Darumb werden sie auch nicht beschirmet. ¹⁶Weg denen, So nicht beharren, ¹⁷Wie wil es jnen gehen, wenn sie der HERR heimsuchen wird?

¹⁸ **D**ie den HERRN fürchten, glauben seinem Wort, Vnd die ju lieb haben, halten seine Gebot. ¹⁹Die den HERRN fürchten, thun was jm wolgefelt, ²⁰Vnd die ju lieb haben, halten das Gesetz recht. ²¹Die den HERRN fürchten, schicken jr herz, vnd demütigen sich fur jm, vnd sprechen, ²²Wir wöllen lieber in die hende des HERRN fallen, wede in die hende der Menschen, ²³Denn sein Barmherzigkeit ist ja so groß, als er selber ist.

(Vergibt)
Er siset nicht an, wie böse
vnd unwirdig wir sind.

III.

¹ **L**eben Kinder, gehorchet mir ewrem Vater, ²vnd lebet also, auff das euch wolgehe.

³ **D**enn der HERR wil den Vater von den Kindern geehret haben, Vnd was eine Mutter die kinder heisset, wil er gehalten haben.

⁴ **W**er seinen Vater ehret, des Sünde wird Gott nicht straffen, ⁵Vnd wer seine Mutter ehret, der samlet einen guten schatz. ⁶Wer seinen Vater ehret, der wird auch freude an seinen Kindern haben, Vnd wenn er betet, so wird er erhöret. ⁷Wer seinen Vater ehret, der wird deste lenger leben, Vnd wer omb des HERRN willen gehorsam ist, an dem hat die Mutter einen trost. ⁸Wer den HERRN fürchtet, der ehret auch den Vater, vnd dienet seinen Eltern, vnd helt sie fur seine Herrn.

⁹ **E**hre Vater vnd Mutter, mit that, mit worten vnd gedult, ¹⁰auff das jr Segen ober dich kome. ¹¹Denn des Waters segen bauet den Kindern heuser,

WE.: 2, 7 feilen = fehlschlagen 8 hoffen c. gen.: vgl. Franke III, 105 (wie im Mittelhochdeutschen); vgl. auch Sir. 49, 12 21 schicken = machen bereit

3, 11 Vater: zum endungslosen gen. sing. (vgl. aber v. 12 und 14) vgl. 3. Mos. 20, 17; Jes. 7, 17 (gegen Franke II, 244 § 100, 2)

Aber der mutter fluch, reißt sie nider, ¹²Spotte deines Vaters gebrechen nicht, Denn es ist dir keine ehre, ¹³Denn den Vater ehren, ist deine eigen ehre, Vnd deine mutter verachten, ist deine eigen schande.

¹⁴Liebes kind, pflege deines Vaters im alter, vnd betrübe in ia nicht, so lange er lebt, ¹⁵Vnd halt im zu gute, ob er kindisch würde, vnd veracht in ia nicht, darumb das du geschickter bist, ¹⁶Denn der wolthat dem Vater erzeigt, wird nimmermehr vergessen werden. Vnd wird dir guts geschehen, ob du auch wol ein sunder bist, ¹⁷Vnd dein wird gedacht werden inn der not, Vnd deine funde werden vergehen, wie das eys von der sonnen, ¹⁸Wer seinen Vater verlesst, der wird geschendet, Vnd wer seine mutter betrübt, der ist verflucht vom HERRN.

(demütige)
Fluch wo du kants, hoch zu werden, wie die welt thut.

¹⁹Liebes kind, bleib gern im nidrigen stande, das ist besser, denn alles da die welt nach trachtet, ²⁰Ihe höher du bist, je mehr dich demütige, so wird dir der HERR hold sein, ²¹Denn der HERR ist der aller höhst, vnd thut doch grosse ding durch die demütigen.

(vermessen)
Die sich eindringen da sie eingeschickt oder unberuffen sind, da mus zu lezt nichts auß ane werden.

²²Stehe nicht nach höhern stande, vnd denke nicht vber dein vermügen, ²³Sondern was Gott dir befolhen hat, des nim dich stets an, Denn es fromet dir nichts, das du gaffest nach dem das dir nicht bez[eh]l. v. ijfolhen ist, ²⁴Vnd was deines ampts nicht ist, da las deinen furwitz, ²⁵Denn dir ist vor mehr befolhen, weder du kants ausrichten, ²⁶Solcher dünckel hat viel betrogen, vnd ire vermessenheit hat sie gestürzt, ²⁷Denn wer sich gern inn fahr gibt, der verdirbt drinne, ²⁸Vnd einem vermessen menschen, gehets endlich vbel aus, ²⁹Ein vermessen mensch macht im selbs viel unglücks, vnd richtet einen jamer nach dem andern an, ³⁰Denn hohmut thut nimer gut, vnd kan nichts denn arges draus erwachsen.

III.

³¹**G**In vernunftig mensch, lernt Gotts wort gern, ³²Vnd wer die weisheit lieb hat, der höret gerne zu, ³³Wie das wasser ein brennend feur leßcht, also tilget das almosen die funde, ³⁴Vnd der oberst vergelter, wirds hernach mals gedencken, vnd wird in im vnfal erhalten.

¹Liebes kind, las den armen nicht not leiden, vnd sey nicht hart gegen dem dürfftigen, ²Verachte den hungerigen nicht, vnd betrübe den dürfftigen nicht, inn seiner armut, ³Einem betrübten herken mache nicht mehr leides, vnd verzeuch die gabe dem dürfftigen nicht, ⁴Die bitte des elenden schlahe

3, 18 || Herrn 34 35¹ 37¹ 37² || 22 || höhern 35² || vermügen 38 40 41²
26 || Solche 43¹ Druckf. || viel mehr 43¹ 45< 27 drinnen 42¹—45 34 || ober-
ster 35² || in] im 46 Druckf.

4, 1 || dem] den 37¹ 37² 38 || 3 verzeug 43¹<

Aber der Mutter fluch reisset sie nider. ¹²Spotte deines Vaters gebrechen nicht, [Pl. h] Denn es ist dir keine ehre. ¹³Denn den Vater ehren, ist dein eigen Ehre, Vnd dein Mutter verachten, ist deine eigen schande.

¹⁴Lebes Kind, pfege deines Vaters im alter, vnd betrübe in ja nicht, so lange er lebet, ¹⁵Vnd halt jm zu gute, ob er kindisch würde, vnd veracht in ja nicht, darumb das du geschickter bist, ¹⁶Denn der wolthat dem Vater erzeigt, wird nimer mehr vergessen werden. Vnd wird dir guts geschehen, ob du auch wol ein Sünder bist, ¹⁷Vnd dein wird gedacht werden in der not, Vnd deine Sünde werden vergehen, wie das eiss von der Sonne. ¹⁸Wer seinen Vater verlesst, Der wird geschendet, Vnd wer seine Mutter betrübet, der ist verflucht vom HERN.

¹⁹Lebes Kind, Bleib gern im nidrigen Stande, das ist besser, denn alles da die Welt nach trachtet. ²⁰Je höher du bist, je mehr dich demütige, so wird dir der HERN hold sein, ²¹Denn der HERN ist der allerhöhest, vnd thut doch grosse ding durch die Demütigen.

(Demütige)
Fluch, wo du kants, hoch zu werden, wie die Welt thut.

²²Sehe nicht nach hoherm Stande, vnd denke nicht ober dein vermögen, ²³Sondern was Gott dir befolhen hat, des nim dich stets an. Denn es fromet dir nichts, das du gaffest nach dem, das dir nicht befolhen ist. ²⁴Vnd was deines Ampts nicht ist, da las deinen furwitz, ²⁵Denn dir ist vor mehr befolhen, weder du kants ausrichten. ²⁶Solcher dünkelt hat viel mehr betrogen, vnd ire vermessenheit hat sie gestürzt. ²⁷Denn wer sich gern in Fahr gibt, der verdirbt drinne, ²⁸Vnd einem vermessen Menschen, gehets endlich vbel aus. ²⁹Ein vermessen Mensch macht jm selbs viel vnglücks, vnd richtet einen jamer nach dem andern an. ³⁰Denn Hohmt thut nimer gut, vnd kan nichts denn arges draus erwachsen.

(Vermessen)
Die sich eindringen, da sie vngeschickt oder vnberuffen sind, Da mus zu letzt nichts guts aus werden.

III.

³¹In vernünfftig Mensch lernet Gottes wort gern, ³²Vnd wer die Weisheit lieb hat, der höret gerne zu.

³³Wie das Wasser ein brennend fiewr lesscht, Also tilget das Almosen die Sünde, ³⁴Vnd der oberst Vergelter, wirds hernachmals gedencken, vnd wird in im vnsal erhalten.

¹Lebes Kind, las den Armen nicht not leiden, Vnd sey nicht hart gegen dem Dürfftigen. ²Verachte den Hungerigen nicht, vnd betrübe den Dürfftigen nicht in seiner armut. ³Einem betrübten Herzen mache nicht mehr leides, Vnd verzeug die gabe dem Dürfftigen nicht. ⁴Die bitte des Elenden schlahe

WE.: 3, 15 kindisch würde: Sept.: ἀπολείπει σύνεσιν; Vulg.: defecerit sensu 22
Stehe . . . nach = strebe nach 25 vor = ohnehin Gl. 29 vngeschickt = nicht gesandt
4, 2 armut: vgl. WE. zu Tob. 5, 27 3 verzeug = verzögere

nicht ab. Vnd wende dein angesicht nicht von dem armen, ⁵Wende deine augen nicht von dem dürfftigen, auff das er nicht ober dich klage, ⁶Denn der in gemacht hat, erhöret sein gebet, wenn er mit traurigem hertzen ober dich klagt.

⁷Sey nicht zendisch fur gericht, vnd halt den Richter jnn ehren, ⁸Höre den armen gerne, vnd antworte jm freundlich vnd sanfft. ⁹Errette den, dem gewalt geschicht, von dem, der jm vnrecht thut, Vnd sey vnerschrocken, wenn du erteilen solt, ¹⁰Halt dich gegen die waisen wie ein Vater, vnd gegen ire mutter, wie ein Hausherr, ¹¹so wirstu sein, wie ein son des [Bl. B iij] Allerhöhesten, vnd er wird dich lieber haben, denn dich deine mutter hat.

¹²Die weisheit erhöhet ire kinder, vnd nimpt die auff, die sie suchen, ¹³Wer sie lieb hat, der hat das leben lieb, Vnd wer sie vleissig sucht, wird grosse freude haben. ¹⁴Wer fest an jr helt, der wird grosse ehre erlangen, Vnd was er fur nimpt, da wird der HERR glück zu geben, ¹⁵Wer Gottes wort ehret, der thut den rechten Gottes dienst, Vnd wer es lieb hat, den hat der HERR auch lieb, ¹⁶Wer der weisheit gehorchet, der kan ander leute lernen, Vnd wer sich zu jr hellt, der wird sicher wonen, ¹⁷Wer on falsch ist, der wird sie erlangen, vnd seine nachkomen, werden gedeyen, ¹⁸Vnd ob sie zum ersten sich anders gegen jm stellet, ¹⁹vnd macht jm angst vnd bange, vnd prüfet in mit irer ruten, vnd versucht in mit irer züchtigung, bis sie befindet das er on falsch sey, ²⁰So wird sie denn widder zu jm komen, auff dem rechten wege, vnd in erfrewen, ²¹vnd wird jm offenbaren ir geheimnis, ²²Wo er aber falsch befunden wird, wird sie in verlassen, das er verderben mus.

²³Liebes kind, brauch der zeit, vnd hüte dich fur vnrechter sache, ²⁴vnd scheme dich nicht fur deine seele das recht zu bekennen, ²⁵Denn man kan sich so schemen, das man funde dran thut, Vnd kan sich auch also schemen, das man gnad vnd ehre dauon hat, ²⁶Las dich keine person bewegen dir zum schaden, noch erschrecken dir zum verderben, ²⁷Sondern bekenne das recht frey, ²⁸wenn man den leuten helfen sol, ²⁹Denn durch bekentnis wird die warheit vnd das recht offenbar.

³⁰Nede nicht widder die ^awarheit, sondern las den hohn ober dich gehen, wo du jnn der sachen gefeilet hast. ³¹Scheme dich nicht zu bekennen, wo du gefeilet hast, vnd strebe nicht widder den strom.

³²Diene einem narren jnn seiner [Bl. B iiii] sache nicht, vnd sihe seine gewalt nicht an, ³³Sondern verteidigung die warheit, bis jnn tod, so wird Gott der HERR fur dich streiten.

Man sol dem gerechten bey-
siehen, vnd keine fahr dafür
schewen.

Das thun die nicht, so jnn
irem irthumb odder vnrecht
oberwunden, vmb schande
willen, nicht weichen möllen,
Sondern narren jmerfort,
vnd dienet jmer ein narr dem
andern.

4, 10 || die fehlt 38 40 || Mütter 42¹—45 35 14 || da] das 37² || wird
(2.)] wir 45 Druckf. 15 || Herr 34—37² || 18 stellet] stell 45 Druckf. 20 || er-
frewen] erfahren 33² 33³ Druckf. || 26 || zum (1.)] zu 43¹ || 31 || hast] hat 42¹
Druckf. || 32 || seine] deine 33² 33³ || 33 verteidige 45 45 || Herr 34 ||

nicht ab, Vnd wende dein angesichte nicht von dem Armen. ⁵Wende deine augen nicht von dem Dürfftigen, Auff das er nicht ober dich klage, ⁶Denn der in gemacht hat, erhöret sein Gebet, wenn er mit trawrigem herzen ober dich klaget.

⁷**S**ey nicht zerkisch fur Gericht, vnd halte den Richter in ehren. ⁸Höre den Armen gerne, vnd antworte jm freundlich vnd sanfft. ⁹Errette den, dem gewalt geschicht, von dem, der jm vnrecht thut, Vnd sey vnerschrocken, wenn du urteilen solt. ¹⁰Halt dich gegen die Waisen wie ein Vater, vnd gegen ire Mutter wie ein Hausherr, ¹¹So wirstu sein, wie ein Son des allerhöhesten, vnd er wird dich lieber haben, denn dich deine Mutter hat.

¹²**D**ie Weisheit erhöhet ire Kinder, vnd nimpt die auff, die sie suchen. Weisheit.
¹³Wer sie lieb hat, der hat das Leben lieb, Vnd wer sie vleissig suchet, wird grosse Freude haben. ¹⁴Wer fest an jr helt, der wird grosse Ehre erlangen, Vnd was er furnimpt, da wird der HEN glücke zu geben. ¹⁵Wer Gottes wort ehret, der thut den rechten Gottesdienst, Vnd wer es lieb hat, den hat der HEN auch lieb. ¹⁶Wer der Weisheit gehorchet, der kan ander Leute lernen, Vnd wer sich zu jr helt, der wird sicher wonen. ¹⁷Wer on falsch ist, der wird sie erlangen, Vnd seine Nachkommen werden gedeien. ¹⁸Vnd ob sie zum ersten sich anders gegen jm stellet, ¹⁹vnd macht jm angst vnd bange, vnd prüfet in mit irer Nuten, vnd versucht in mit irer Züchtigung, bis sie befindet, das er on falsch sey, ²⁰So wird sie denn wider zu jm komen auff dem rechten wege, vnd in erfreuen, ²¹vnd wird jm offenbaren ir geheimnis. ²²Wo er aber falsch befunden wird, wird sie in verlassen das er verderben mus.

²³**N**ebes Kind, Brauch der zeit, vnd hute dich fur vnrechter Sache, ²⁴Vnd scheme dich nicht fur deine Seele das Recht zu bekennen. ²⁵Denn man kan sich so schemen, das man sünde dran thut, Vnd kan sich auch also schemen, das man gnade vnd ehre dauon hat. ²⁶Las dich keine Person bewegen dir zum schaden, noch erschrecken dir zum verderben, ²⁷Sondern bekenne das Recht frey, ²⁸wenn man den Leuten helffen sol, ²⁹Denn durch bekentnis wird die Wahrheit vnd das Recht offenbar.

³⁰Nede nicht wider die ^aWahrheit, sondern las den hohn ober dich gehen, wo du in der sachen gefeilet hast. ³¹Scheme dich nicht zubekennen, wo du gefeilet hast, vnd strebe nicht wider den strom.

³²Djene einem Narren in seiner Sache nicht, vnd sihe seine gewalt nicht an, ³³Sondern verteidige die Wahrheit bis in tod, So wird Gott der HEN fur dich streiten.

Man sol dem Gerechten ben-
sehen vnd kein fahr dafur
schewen.

^aDas thun die nicht, so in
irem irthum ober vnrecht
überwunden vnd schande
willen nicht weichen wollen,
Sondern narren jmer fort,
vnd dienet jmer ein Narr
dem andern.

Gl.: 4, 30 irthumb >37²

WE.: 4, 26 Las dich keine person bewegen = laß dich von keiner Person bewegen

Gl. 30 narren = sind Narren

(erbieten)
Zum ersten wollten sie dem
recht bey stehen, mit leib etc.
Aber hernach findt gute
wort etc.

(zu geben)
Das sind die fargen haus-
berrn, die jr gesinde über-
treiben, vnd wenig essen vnd
lohn geben.

³⁴Sey nicht wie die, so sich mit hohen worten erbieten, vnd thun doch gar nichts dazu.

³⁵Sey nicht ein lew jnn deinem hause, vnd nicht ein wüterich gegen dein gesinde.

³⁶Deine hand sol nicht auffgethan sein, jmer zu nemen, vnd zu geschlossen nimer zu geben.

V.

¹Verlas dich nicht auff dein reichtumb, vnd denck nicht, ich hab gnug fur mich, ²Folge deinem mutwillen nicht, ob du es gleich vermagst, vnd thu nicht, was dich gelüfset, ³Vnd dencke nicht, Wer wil mirs weren? Denn der HERR der oberst rechen, wirds rechen, ⁴Dencke nicht, ich hab wol mehr gesündigt, vnd ist mir nichts böses widder faren, Denn der HERR ist wol gedültig, Aber er wird dich nicht ungestraft lassen, ⁵Vnd sey nicht so sicher, ob deine funde noch nicht gestraft ist, das du drumb fur vnd fur sundigen woltest, ⁶Denck auch nicht, Gott ist seer barmherzig, Er wird mich nicht straffen, ich sundige wie viel ich wil. ⁷Er kan bald also zornig werden, als gnedig er ist, Vnd sein zorn über die Gottlosen hat kein auffhören.

⁸Darumb verzeuch nicht, dich zum HERRN zu bekeren, vnd schieb es nicht von einem tage auff den andern, ⁹Denn sein zorn kompt plözlich, vnd wirds rechen vnd dich verderben.

¹⁰Auff vnrecht gut verlas dich nicht, Denn es hilfft dich nicht, wenn die anfechtungen komen werden.

¹¹Las dich nicht einen jglichen wind füren, vnd folge nicht einem [Bl. 8 v] jglichen wege, wie die vnbeständigen herzen thun, ¹²Sondern sey beständig jnn deinem wort, vnd bleibe bey einerley rede, ¹³Sey bereit zu hören, Vnd antworte was recht ist, vnd vberleile dich nicht, ¹⁴Verstehestu die sache, so vnterrichte delnen nehesten, Wo nicht, so halt dein maul zu, ¹⁵Denn reden bringt ehre, Vnd reden bringt auch schande, Vnd den menschen fellet seine eigen zunge.

¹⁶Sey nicht ein ohren bleser, vnd verleumbde nicht mit deiner zungen, ¹⁷Ein dieb ist ein schendlich ding, aber ein verleumbder, ist viel schendlicher, ¹⁸Nichts nicht geringe, es sey klein odder gros, ¹⁹Las dich nicht bewegen, das du deinem freunde gram werdest, Denn solcher verleumbder wird endlich zu schanden.

4, 34 || erbieten] erbeiten 42² Druckf. || 35 dein] deinem 34—45
5, 1 deinen 43¹< reichtumb 33¹—37² 42² 34—36 || genug 42² || 2 || ge-
lüfset 33³ Druckf. || 3 || weren, 43² || 4 || gedültig 35¹ 37¹—40 || 5 darumb
38< 7 balde 38 41¹< 8 es es 45 Druckf. 10 || die fehlt 43² || anfech-
tung 45 14 Rehest 45 Druckf. 17 || schendlich 41¹ || || schendlicher 41¹ ||
GL: 4, 34 || StW Erbeiten 42² Druckf. || etc. (2.) fehlt 34—45 36 StW
gehen 45 Druckf.

³⁴Sey nicht wie die, so sich mit hohen worten ^berbieten, Vnd thun doch gar nichts dazu.

³⁵Sey nicht ein Lew in deinem Hause, Vnd nicht ein Wüterich gegen dein Gesinde.

³⁶Deine Hand sol nicht auffgethan sein, jmer zu nemen, Vnd zugeschlossen nimer ^czu geben.

^b
(Erbeiten)
Zum ersten wollen sie dem
Recht beyseben, mit leib etc.
Aber hernach sind gute
wort etc.

^c
(Zu geben)
Das sind die satzen haus-
herrn, die jr Gesinde ubers-
treiben, vnd wenig essen vnd
lohn geben.

V.

¹Verlas dich nicht auff deinen Reichthum, vnd denke nicht, Ich habe genug fur mich. ²Folge deinem mutwillen nicht, ob du es gleich vermagst, vnd thu nicht was dich gelüftet, ³Vnd denke nicht, Wer wil mirs weren? Denn der HERR der oberst Recher wirds rechen.

⁴Denke nicht, Ich habe wol mehr gesündigtet, vnd ist mir nichts böses widerfahren. Denn der HERR ist wol gedültig, Aber er wird dich nicht vngestraft lassen. ⁵Vnd sey nicht so sicher, ob deine sünde noch nicht gestraft ist, das du darumb für vnd für sündigen woltest. ⁶Denke auch nicht, Gott ist seer barmherzig, Er wird mich nicht straffen, ich sündige wie viel ich wil. ⁷Er kan balde also Zornig werden, als Gnedig er ist, Vnd sein zorn vber die Gottlosen, hat kein auffhören.

⁸Arumb verzeuch nicht, dich zum HERRN zubekeren, Vnd schieb es nicht von einem tage auff den andern. ⁹Denn sein zorn komet plötzlich, vnd wirds rechen, vnd dich verderben.

¹⁰Wff vntrecht Gut verlas dich nicht, Denn es hilfft dich nicht wenn die Anfechtungen komen werden.

¹¹Weg dich nicht einen jglichen Wind führen, vnd folge nicht einem jglichen wege, wie die vnbeständigen Herren thun, ¹²Sondern sey beständig in deinem wort, vnd bleibe bey einerley rede. ¹³Sey bereit zu hören, vnd antworte was recht ist, vnd vberleile dich nicht. ¹⁴Verstehestu die Sache, so vnterrichte deinen Nehesten, Wo nicht, so halt dein maul zu. ¹⁵Denn reden bringet ehre, Vnd reden bringet auch schande, Vnd den Menschen fellet seine eigen Zunge.

¹⁶Sey nicht ein Ohrenbleser, vnd verleumbde nicht mit deiner Zungen. ¹⁷Ein Dieb ist ein schendlich ding, Aber ein Verleumbder, ist viel schendlicher, [E. h ij] ¹⁸Achts nicht geringe, es sey klein oder groß, ¹Las dich nicht bewegen, das du deinem Freund gram werdest, Denn solcher Verleumbder wird endlich zu schanden.

WE.: Gl. 4, 36 vbertreiben = überanstrengen

5, 10 es hilfft dich: vgl. dazu Franke III, 143 und 157 sowie Jud. 10, 16; Sir. 11, 24; 34, 30f.; 38, 22; 2. Makk. 3, 28 11 Las dich nicht . . . führen = laß dich nicht von . . . führen 16 ohren bleser = Hetzer, der durch Einflüsterungen jemand aufreizt; vgl. WE. zu Ps. 35, 15

VI.

²Als dich nicht zu klug düncken, jederman zutaddeln, ³Das deine bletter nicht verwelcken, vnd deine fruchte verderben, vnd auch der mal einst werdest, wie ein dürerer baum, ⁴Denn ein solcher giftiger mensch schadet jm selber, vnd wird seinen feinden ein spot, ⁵Widderumb, Wer alles zum besten auslegt, der macht jm viel freunde, Vnd wer das beste zur sache redet, von dem redet man widderumb das beste.

Das sind die splitter richter, die freß balden vergeffen.

⁶Halt's mit jderman freundlich, Vertrau aber vnter tausent kaum einem. ⁷Vertrau keinem freunde, du habst jn denn erkant jnn der not, ⁸Denn es sind viel freunde, weil sie es genieffen können, Aber jnn der not halten sie nicht, ⁹Vnd ist mancher freund, der wird bald feind, vnd wüßt er einen mord auff dich, er sagts nach, ¹⁰Es sind auch etliche tiffch freund, vnd halten nicht jnn der not, ¹¹Weil dirs wol gehet, so ist er dein gefelle, vnd lebt jnn deinem hause, als were er auch hausherr, ¹²Gehet dirs aber vbel, so stehet er wider dich, vnd leßt sich nirgent finden.

Freund jnn der not, gebet 25. auff ein lot. Sols aber ein harter stand sein, so gebet jr .50. auff ein quintin.

¹³Thu dich von deinen feinden, [Bl. B 6] vnd hüt dich gleich wol auch fur freunden, ¹⁴Ein trewer freund, ist ein starcker schuß, Wer den hat, der hat einen grossen schatz, ¹⁵Ein trewer freund ist mit keinem geld noch gut zu bezalen, ¹⁶Ein trewer freund ist ein trost des lebens, Wer Gott fürcht, der kriegt solchen freund, ¹⁷Denn wer Gott fürchtet, dem wirds gelingen mit freunden, Vnd wie er ist, also wird sein freund auch sein.

¹⁸Liebes kind, las dich die weisheit zihen von iugent auff, so wird ein weiser man aus dir, ¹⁹Stelle dich zu jr, wie einer der da ackert vnd seet, vnd erwarte jr gute fruchte, ²⁰Du mußt ein kleine zeit vmb jrer willen mühe vnd arbeit haben, Aber gar bald wirstu jrer fruchte genieffen, ²¹Bitter ist sie den ungebroschen menschen, vnd ein rauchloser bleibt nicht an jr, ²²Denn sie ist jm ein harter prüffstein, Vnd er wirfft sie bald von sich, ²³Sie rhümen wol viel von der weisheit, Aber wissen wenig drum.

²⁴Liebes kind, gehorche meiner lere, vnd veracht nicht meinen rat, ²⁵Ergib deine füße jnn jre fessel, vnd deinen hals jnn jr halseisen, ²⁶Bücke deine schultern vnd trage sie, vnd sperre dich widder jre bande nicht. ²⁷Halt dich zu

6, 7 || Vertrau 34 35¹ Druckf. || 9 halbe 38—45 Feinde 40 42¹ 45
 12 || aber fehlt 41¹ || 17 || Freuden 41¹ || 19 jr (2.) 33¹—34 | jre 35¹—42²
 34< | jrer 45 20 || arbeit 35² || 21 rauchloser 34 45 45< 25 Ergibe 38<
 jr 33¹—33³ 37¹ 37² | 34—35² 40—45 34< 26 schuldern 37²—45
 Gl.: 6, 5 41²< 8 gehet (I.) 33¹—35¹ 37¹ || 25.] xxx. 42² || quintin 33¹
 42² 34—40 | quintin 33²—37² 45 41¹—43¹ || Quintin 43² || quintlein 40 42¹ 45<
 WE.: Gl. 6, 4 splitter richter: Luthersche Wortbildung (vgl. auch U. A. Bd. 38, S. 142,
 17 [und 141, 29]) Gl. 5 Dieser Zweizeiler bei Luther nur hier belegt; Wander V, 126
 Nr. 22 8 (und 11) weil = solange 8 (und 10) halten = halten aus Gl. 8
 Diese Verse nur hier bei Luther belegt; Wander I, 1184 Nr. 260 harter stand =

VI.

2 **N**US dich nicht zu klug dünken, jederman zu tadeln, **3** Das deine Bletter nicht verwelken, vnd deine Früchte verderben, vnd auch der mal einst werdest, wie ein dürre Bawm. **4** Denn ein solcher giftiger Mensch, schadet im selber, vnd wird seinen Feinden ein spot. **5** Widerumb, **6** Wer alles zum besten auslegt, der machet im viel Freunde, Vnd wer das beste zur Sache redet, von dem redet man widerumb das beste.

Das sind die Splitterriecher, die jres Balden verzessen.

^a Der ist weise vnd wolgeleert, der alle ding zum besten fert.

7 **S** Alts mit jederman freundlich, Vertraue aber vnter tausent kaum einem. **8** Vertraue keinem Freunde, du habest in denn erkand in der not. **9** Denn es sind viel Freunde, weil sie es geniessen können, Aber in der not halten sie nicht. **10** Vnd ist mancher Freund, der wird balde Feind, vnd wüßte er einen Mord auff dich, er sagt's nach. **11** Es sind auch etliche Tischfreunde, vnd halten nicht in der not. **12** Weil dir's wolgehet, so ist er dein Gefelle, vnd lebet in deinem Hause, als were er auch Hausherr, **13** Gehet dir's aber vbel, So stehet er wider dich, vnd leßt sich nirgend finden.

Freund in der not, Geben jro. auff ein lot. Sol's aber ein harter stand sein, So gehet jr ⁵⁰. auff ein quintlein.

er Freund.

14 **E** thu dich von deinen Feinden, vnd hüte dich gleichwol auch fur Freunden. **15** Ein trewer Freund ist ein starcker Schutz, Wer den hat, der hat einen grossen Schatz. **16** Ein trewer Freund, ist mit keinem geld noch gut zubezalen. **17** Ein trewer Freund, ist ein trost des lebens, wer Gott fürchtet, der frigt solchen Freund. **18** Denn wer Gott fürchtet, dem wird's gelingen mit Freunden, Vnd wie er ist, also wird sein Freund auch sein.

19 **Z**ebes Kind, Las dich die Weisheit ziehen von Jugend auff, So wird ein weiser Man aus dir. **20** Stelle dich zu jr, wie einer der da ackert vnd seet, vnd erwarte jre gute Früchte. **21** Du mußt ein kleine zeit vmb jrer willen mühe vnd arbeit haben, Aber gar balde wirstu jrer Früchte geniessen. **22** Bitter ist sie den vngebrochen Menschen, vnd ein Ruchloser bleibet nicht an jr. **23** Denn sie ist im ein harter Prüfstein, vnd er wirfft sie balde von sich. **24** Sie rhümen wol viel von der Weisheit, Aber wissen wenig drum.

Weisheit.

25 **Z**ebes kind, Gehorche meiner Lere, vnd verachte nicht meinen Rat. **26** Ergibe deine Füße in jre fessel, vnd deinen Hals in jre halseisen. **27** Bücke deine Schultern vnd trage sie, vnd sperre dich wider jre bande nicht. **28** Halte

schwierige Lage quintin (quintlin) = Gewicht von $\frac{1}{4}$ (ursprünglich $\frac{1}{5}$) Lot 9 müßt er einen mord auff dich = wüßte er eine Missetat van dir (vgl. U. A. Bd. 32, S. 306, 19f.; D. Wb. XIV², 769); vgl. auch Sus., 21: auff dich bekennen und Bel, 11: auff vns gelogen hat sowie Sir. 19. 15 leuzet . . auff die leute sagt's nach = plaudert es aus; vgl. WE. zu Jud. 5, 11 18 zihen = erziehen 21 vngebrochen = nicht gestraften, unerzogenen (Septuaginta: ἀπαυδέντοις); vgl. auch U. A. Bd. 18, S. 515, 8; Bd. 36, S. 514, 20 22 prüfstein: hier erstmals in übertragener Bedeutung (D. Wb. VII, 2186) 25 Ergib deine füße . . vnd deinen hals: vgl. Sir. 51, 34: ergebt ewen hals (auch Jer. 27, 11)

Gl. 6, 4: Matth. 7, 3—5; Luk. 6, 41f.

ir von ganzem herzen, vnd bleib mit allen krefftten auff irem wege, ²⁸Forsche ir nach, vnd suche sie, So wirstu sie finden, Vnd wenn du sie erkriegest, so las sie nicht von dir, ²⁹Denn endlich wirstu trost an ir haben, vnd wird dir dein leid inn freude geferet werden, ³⁰Vnd ire fessel, werden dir ein starcker schirm, vnd ir halseisen ein herrlich kleid werden, ³¹Sie hat eine guldene krone, mit einer purpur hauben, ³²dasselbige kleid wirstu anzihen, vnd die selbige schöne krone wirstu auff setzen.

³³Liebes kind, wiltu folgen, so wirstu weise, vnd nimpstu es zu herzen, so wirstu klug, ³⁴Wirstu gern gehorchen, so wirstu sie kriegen, Vnd wirstu deine ohren neigen, so wirstu weise werden, ³⁵Sey gern bey den al[Bl. B 7] ten, vnd wo ein weiser man ist, zu dem halte dich.

Höre gern Gottes wort, vnd mercke die gute sprüche der weisheit, ³⁶Wo du einen vernünftigen man siehest, zu dem kom mit vleis, vnd gehe stets aus vnd ein bey jm, ³⁷Betrachte jmerdar Gottes gebot, vnd gedende stets an sein wort, Der wird dein herz volkomen machen, vnd dir geben weisheit, wie du begereft.

VII.

¹**S**tu nicht böses, so widerferet dir nicht böses, ²Halte dich vom vnrechten, so trifft dich nicht unglück, ³See nicht auff den acker der vngerechtigkeit, so wirstu sie nicht erndten siebenfeltig.

⁴Dringe dich nicht inn Empter fur Gott, vnd ringe nicht nach gewalt beim könige, ⁵Las dichs nicht düncken für Gott, du seiest tüchtig gnug dazu, vnd las dich nicht düncken beim könige, du seiest weise gnug dazu, ⁶Las dich nicht verlangen Richter zu sein, Denn durch dein vermügen wirstu nicht alles vnrecht zu recht bringen, Du möchtest dich entsetzen fur einem gewaltigen, vnd das recht mit schanden fallen lassen.

⁷Nicht nicht auffzur an inn der Stad, vnd henge dich nicht an den pobel, ⁸auff das du nicht tragen müssest, zwifeltige schuld, denn es wird keine vn- gestrafft bleiben, ⁹Dende auch nicht, Gott wird dafür, mein gros oppfer ansehen, vnd wenn ich dafür dem Allerhöhesten Gott oppfere, so wird ers anzemen.

¹⁰Wenn du bettest, so zweuel nicht, ¹¹Vnd sey nicht laß, almosen zu geben.

¹²Spotte des betrübten nicht, Denn es ist einer, der kan beide nidrigen vnd erhöhen.

6, 29 || an] von 37¹ 37² || 35 guten 42¹—45 36—41² 43² 46 37 || sein] feine 35 ||

7, 1 nicht (I.)] nichts 37¹—45 8 zwifeltige 42² 43¹ 45< 12 nidringen 42¹ 45 Druckf.

WE.: 6, 28 erkriegest = erlangst

(auffzur)
Wer gern empor were, der
henget leute an sich, vnd
macht auffzur, wil alle sache
bessern, vnd alles vnrecht zu
recht bringen, Vnd meinet,
Gott solle sein gebot vnd gute
meinung ansehen.

dich zu jr von gangem hertzen, vnd bleibe mit allen krefften auff irem wege. ²⁸Forsche jr nach, vnd suche sie, So wirstu sie finden. Vnd wenn du sie erkriegest, so las sie nicht von dir, ²⁹Denn endlich wirstu trost an jr haben, vnd wird dir dein leid in freude gekeret werden. ³⁰Vnd ire Fessel werden dir ein starcker Schirm, vnd jr Halseisen ein herrlich Kleid werden. ³¹Sie hat eine guldene Krone, mit einer Purpurhauben, ³²dasselbige Kleid wirstu anzihen, vnd die selbige schöne Krone wirstu auffsehen.

³³Lebes Kind, Wiltu folgen, so wirstu weise, Vnd nimpstu es zu hertzen, so wirstu klug. ³⁴Wirstu gern gehorchen, so wirstu sie kriegen, Vnd wirstu deine ohren neigen, so wirstu weise werden. ³⁵Sey gern bey den Alten, vnd wo ein weiser Man ist, zu dem halte dich.

Höre gern Gottes wort, vnd mercke die gute Sprüche der weisheit. ³⁶Wo du einen vernünftigen Man sibest, zu dem kom mit vleiß, vnd gehe stets aus vnd ein bey jm. ³⁷Betrachte jmerdar Gottes gebot, vnd gedende stets an sein Wort, Der wird dein hertz volkomen machen, vnd dir geben Weisheit, wie du begerest.

VII.

¹**D**u nicht böses, So widerferet dir nicht böses, ²Halt dich vom vnrechten, So trifft dich nicht vnglück. ³See nicht auff den Acker der vngerechtigkeith, So wirstu sie nicht erndten siebenfeltig.

⁴Ring dich nicht in Empter fur Gott, vnd ringe nicht nach gewalt beim Könige. ⁵Las dichs nicht düncken fur Gott, du seiest tüchtig gnug dazu, vnd las dich nicht düncken beim Könige, du seiest weise gnug dazu. ⁶Las dich nicht verlangen Richter zu sein, Denn durch dein vermügen, wirstu nicht alles vnrecht zu recht bringen, Du möchtest dich entsetzen fur einem Gewaltigen, vnd das Recht mit schanden fallen lassen.

⁷Nicht nicht Auffthur an in der Stad, vnd henge dich nicht an den Pöbel, ⁸Auff das du nicht tragen müssest zweifeltige schuld, Denn es wird keine vngestrafft bleiben. ⁹Dende auch nicht, Gott wird dafur, mein gros Opffer anzusehen, vnd wenn ich dafur dem allerhöhesten Gott opffere, so wird ers anzunemen.

¹⁰**W**enn du betest, so zweuel nicht, ¹¹Vnd sey nicht laß, Almosen zu geben.

¹²Spotte des Betrübten nicht, Denn es ist einer, der kan beide nidrigen vnd erhöhen.

7, 4 ringe = strebe mit Eifer 6 dich entsetzen = in Schrecken geraten

Gl. 7 henge . . . an sich = gewinnt als Anhänger (D. Wb. IV², 450 [die beiden dort aus der Jenaer Lutherausgabe angeführten Belegstellen stammen aber nicht von Luther]); vgl. auch I. Makk. 7, 22; 10, 69 sach = Rechtshandel meinung = Absicht 11 laß = nachlässig

(Auffthur)

Wer gern empor wete, der henge Leute an sich vnd machet auffthur, wil alle sache bessern, vnd alles vnrecht zu recht bringen, Was meinet, Gott solle sein gebet vnd gute meinung ansehen.

¹³Stifft nicht lügen widder deinen bruder, noch widder deinen [Bl. B 8] freund, ¹⁴Gewehne dich nicht an die lügen, denn das ist eine schedliche gewonheit.

¹⁵Sey nicht wesschafftig bey den alten, Vnd wenn du bettest, so mach nicht viel wort.

¹⁶Ob dir's saur wird mit deiner narung vnd ackerwerck, das las dich nicht verdriessen, Denn Gott hats so geschaffen.

¹⁷Verlas dich nicht drauff, das der hauffe groß ist, mit denen du ubel thust, ¹⁸Sondern gedende das dir die straff nicht ferne ist, ¹⁹Darumb demütige dich von hergen, Denn feur vnd würme ist rache vber die Gottlosen.

²⁰Wbergib deinen freund vmb keines guts willen, noch deinen trewen bruder, vmb des besten goldeß willen.

²¹Scheide dich nicht von einer vernünfftigen vnd fromen frawen, Denn sie ist edeler wedder kein gold.

²²Einen trewen knecht vnd vleissigen erbeiter halt nicht ubel, ²³Einen fromen knecht habe lieb, vnd hindere in nicht, wo er frey werden kan.

²⁴Hastu viehe, so warte sein, Vnd tregt dir's nuß, so behalt sie.

²⁵Hastu kinder, so zeuch sie, vnd beuge iren hals von iugent auff.

²⁶Hastu töchtere, so beware iren leib, vnd verwehne sie nicht.

²⁷Berate deine tochter, so hastu ein groß werck gethan, vnd gib sie einem vernünfftigen man.

²⁸Hastu ein weib, das dir liebet, so las dich nicht von ir wenden, sie zu verstoffen, vnd vertrau der feindseligen nicht.

²⁹Ehre deinen Vater von gangem hergen, Vnd vergiß nicht, wie saur du deiner mutter worden bist, ³⁰Vnd dencke, das du von inen geboren bist, Vnd was kanstu in dafur thun, das sie an dir gethan haben?

³¹Fürchte den HERRN von gangem hergen, vnd halt seine Priester inn allen ehren.

[Bl. C] Liebe denen der dich gemacht hat von allen krefftten, vnd seine Diener verlas nicht, ³²Summa.

Fürchte den HERRN vnd ehre den Priester, ³³vnd gib inen ir teil, wie dir geboten ist, ³⁴von den erstlingen, vnd schuldopffern, ³⁵vnd hebopffern, vnd was mehr geheiliget wird zum opffer, vnd allerley heilige erstlinge.

7, 13 deinem (deinen 40 | deinē 42¹ 42²) Freunde 40—45 14 || das] es 38—41¹ ||
20 || nach 35² || 22 arbeiter 37¹—45 26 töchtere 33¹ 33² 34—45 34 35 | 33³ 36 <
27 || töchter 35² 38—41¹ || vernünfftig 45 < Druckf. 28 || dir] dir's 38—41² ||
29 bist] ist 33¹ 34—36 Druckf. 30 || haben. 42² || 31 || Herrn 37¹ 37² || denen] den 40—45 40 32 die Priester 42¹—45

Gl.: 7, 28 || da] das 43² || || außbeißt 38—41¹ || 29 (v. 30 zugeordnet 42¹ 42² 38) Sup. 3. 42¹ 42² 38 41¹ <

WE.: 7, 13 Stifftē = *erfinde* 14 Gewehne dich . . . an: sonst (9, 4; 18, 32; 20, 27; 23, 9. 20) mü: zu verbunden 15 wesschafftig = *geschwätzig* (auch 25, 26); vgl. auch

Var. Foclicus Agricolus.
bona si sua norint. Sed
non erunt digni Nosse.

(feindseligen)
Das ist auff Jüdisch geredt,
da ein eheweib das ander
ausbeißt. Aber bey vns,
heißt sie so viel, als glaube
nicht, was dir surgebetet
wird, widder dein weib von
bösen meulern, die dir
beucken vnd ir gram sind.

¹³Stifte nicht Lügen wider deinen Bruder, noch wider deinen Freund,
¹⁴Gewehne dich nicht an die Lügen, Denn das ist eine schädliche gewonheit.

Raff. 6.

¹⁵Seh nicht Besschafftig bey den Alten, Vnd wenn du betest, so mache nicht viel wort.

Gen. 3.

¹⁶W dirz sawr wird mit deiner Narnng vnd Ackerwerck, das las dich nicht verdriessen, Denn Gott hats so geschaffen.

Verg. Foelices agricolae, bona si sua norant, Sed non sunt digni nouae.

¹⁷Weras dich nicht drauff, das der Hauffe gros ist, mit denen du ubel thust, ¹⁸Sondern gedende, das dir die straffe nicht ferne ist. ¹⁹Darumb demütige dich von herzen, Denn Fehr vnd Würme ist rache vber die Gottlosen.

²⁰Wergib deinen Freund vmb keines Guts willen, Noch deinen trewen Bruder vmb des besten Golds willen.

²¹Scheide dich nicht von einer vernünftigen vnd fromen Frauen, Denn sie ist edler wedet kein Gold.

Infr. 33.

²²Einen trewen Knecht vnd vleissigen Erbeiter, halt nicht vbel, ²³Einen fromen Knecht habe lieb, Vnd hindere in nicht, wo er frey werden kan.

²⁴Hstu Viehe, so warte sein, Vnd treget dirz nutz, so behalt sie.

²⁵Hstu Kinder, so zuech sie, Vnd beuge iren Hals von jugent auff.

²⁶Hstu Töchter, so beware iren Leib, Vnd verwehne sie nicht.

²⁷Verate deine Tochter, so hastu ein gros werck gethan, Vnd gib sie einem vernünftigen Man.

²⁸Hstu ein Weib, das dir liebet, So las dich nicht von jr wenden, sie zuerstoffen, Vnd vertrau der Feindseligen nicht.

Cap. 3.

²⁹Hre deinen Vater von ganzem herzen, vnd vergiß nicht, wie sawr du deiner Mutter worden bist, ³⁰Vnd dencke, das du von jnen geboren bist, Vnd was kanstu jnen dafur thun, das sie an dir gethan haben?

³¹Wachte den HERRN von ganzem herzen, Vnd halt seine Priester in allen ehren.

Lebe denen der dich gemacht hat von allen krefftten, Vnd seine Diener verlas nicht.

³²Summa.

Wachte den HERRN, vnd ehre den Priester, ³³Vnd gib jnen jr Teil, wie dir geboten ist, ³⁴von den Erstlingen vnd Schuldopffern ³⁵vnd Heboffern, vnd was mehr geheiliget wird zum Dpffer, vnd allerley heilige Erstlinge.

(Feindseligen)
 Das ist auff Jüdisch geredt, da ein Ehereid das ander außweiß, Aber bey ons, heißts so viel, als gleube nicht, was dir furgeblewet wird, wider dein Weib von bösen meulern, die dir heucheln, vnd jr geam sint.

U. A. Bd. 19, S. 585, 27; Bd. 26, S. 325, 3 Gl. 16 Virgil, Georg. 11, 458f. (vgl. auch U. A. Bd. 42, S. 158, 19 und 513, 40f.; Bd. 44, S. 442, 18f.; Tischreden Bd. 2, S. 473, 28 und 474, 23f.)

²⁰ Wergib = verlaß, gib auf (auch 9, 14); vgl. auch U. A. Bd. 10¹⁻¹, S. 673, 21 ²⁴ warte (c. gen.) = sorge für ²⁶ töchtere: zu dieser Pluralform vgl.

Franke II, 243 ²⁷ Verate = verheirate; vgl. U. A. Bd. 301, S. 160, 34 und 163, 12 ²⁸ liebet = lieb ist, gefällt; vgl. U. A. Bd. 32, S. 459, 27 Gl. 28 außweiß = verdrängte

furgeblewet = immer wieder wiederholt ³¹ von allen krefftten: vgl. auch 2. Kön. 23, 25; Mark. 12, 30.33; Luk. 10, 27 ³² Summa: vgl. auch 38, 8; 43, 28; Bar. 3. 31; Hes. 16, 13

Gl. 7, 29: Sir. 3, 1ff.

³⁶Reiche dem armen deine hand, auff das du reichlich gefegenet werdest,
³⁷und deine wolthat dich angenehme mache, fur allen lebendigen menschen, Ja
 beweiße auch an den todten deine wolthat.

(todten)
 Sie zu verhüllen, und ehrlich
 zu begraben, umb Gottes und
 der aufferstehung willen.

³⁸Las die weinenden nicht on trost, sondern trawre mit den traurigen.

³⁹Beschwere dich nicht die krankē zu besuchen, Denn umb des willen
 wirstu geliebt werden.

⁴⁰Was du thust, so bedencke das ende, so wirstu nimer mehr vbelß thun.

VIII.

¹**B**ände nicht mit einem gewaltigen, das du jm nicht jnn die hende fallest,
²Zände nicht mit einem reichen, das er dich nicht oberwege, ³Denn
 viel lassen sich mit gelt stechen, vnd bewegt auch wol der könige herz.

⁴Zände nicht mit einem schwezer, das du nicht holz zutragst zu seinem feur,

⁵Scherze nicht mit einem groben menschen, das er dein geschlecht nicht schmehe.

⁶Müde dem nicht auff seine sunde, der sich bessert, vnd gedенcke, das wir
 alle noch schuld auff vns haben.

⁷Verachte das alter nicht, Denn wir gedенcken auch alt zu werden.

⁸Frew dich nicht das dein feind stirbt, gedенcke, das wir alle sterben
 müssen.

⁹Veracht nicht, was die weisen reden, sondern richt dich nach jren [Bl. C ij]
 sprüchen, ¹⁰Denn von jnen kanstu etwas lernen, vnd wie du dich halten solt
 gegen grossen leuten.

¹¹Las dich nicht klüger düncken denn die alten, denn sie habens auch von
 jren veteren gelernt, ¹²Denn von jnen kanstu lernen, wie du solt antworten,
 wo es not ist.

(feur)
 Reize in nicht on ursache zu
 leßtern.

¹³Blase dem Gottlosen nicht sein feur auff, das du nicht auch mit verz
 brennest, ¹⁴Leg dich nicht an einen lesterer, das er dir deine wort nicht verkere.

¹⁵Leihe nicht einem gewaltigern denn du bist, Leihestu aber, so achts als
 verloren.

¹⁶Werde nicht burge ober dein vermügen, thustus aber, so dencke vnd
 bezale.

¹⁷Rechte nicht mit dem Richter, Denn man spricht das urteil, wie er wil,

¹⁸Wandere nicht mit einem tollkūnen, das er dich nicht jnn unglück bringe,

7, 37 || an fehlt 35¹—42² 34 35 ||

40 || mehr fehlt 43² ||

8, 5 || groben] grossen 33² 33³ ||

6 || WSt schuld noch 42² ||

14 dein 45

16 vermügen 33³ 40—45 38<

Gl.: 7, 37 || vnd der fehlt 34 ||

8, 13 fehlt 45

³⁶Reiche dem Armen deine hand, Auff das du reichlich gesegnet werdest, [Bl. h iij] ³⁷Vnd deine wolthat dich angenehme mache, fur allen lebendigen Menschen, Ja beweise auch an den Todten deine wolthat.

Rom. 12.

³⁸Laß die Weinenden nicht on trost, Sondern trawre mit den Trawrigen. ³⁹Beschwere dich nicht die Krancken zu besuchen, Denn vmb des willen wirstu geliebet werden.

⁴⁰Was du thust, so bedencke das ende, So wirstu nimer mehr vbelß thun.

(Lobten)
Sie zuerhalten vnd ebr-
lich zu begaben, vmb Gottes
vnd der Auferstehung willen.

VIII.

¹Wende nicht mit einem Gewaltigen, Das du jm nicht in die hende fallest. ²Zende nicht mit einem Reichen, das er dich nicht oberwege, ³Denn viel lassen sich mit Gelde stechen, vnd beweget auch wol der Könige herß. ⁴Zende nicht mit einem Schweger, das du nicht holß zutragest zu seinem feur. ⁵Scherke nicht mit einem groben Menschen, das er dein Geschlechte nicht schmehe.

⁶Wende dem nicht auff seine Sünde, der sich bessert, Vnd gedende das wir alle noch schuld auff vns haben.

⁷Verachte das Alter nicht, Denn wir gedenden auch Alt zu werden.

⁸Fremde dich nicht das dein Feind stirbt, Gedende das wir alle sterben müssen.

⁹Veracht nicht, was die Weisen reden, sondern richte dich nach jren Sprüchen. ¹⁰Denn von jnen kanstu etwas lernen, vnd wie du dich halten solt gegen grossen Leuten.

¹¹Laß dich nicht klüger düncken denn die Alten, denn sie habens auch von jren Vetern gelernet, ¹²Denn von jnen kanstu lernen, wie du solt antworten, wo es not ist.

¹³Blase dem Gottlosen nicht sein Feur auff, das du nicht auch mit verzbrennest. ¹⁴Lege dich nicht an einen Lesteter, das er dir dein wort nicht verkere.

¹⁵Leihe nicht einem Gewaltigern denn du bist, Leihestu aber, So achts als verlorn.

¹⁶Werde nicht Bürge ober dein vermögen, Thustus aber, So dencke vnd bezale.

¹⁷Rechte nicht mit dem Richter, Denn man spricht das Urteil wie er wil.

¹⁸Wandere nicht mit einem Tolkünen, das er dich nicht in vnglück bringe,

(Feur)
Reize in nicht on Ursache zu
letern.

WE.: 7, 39 Beschwere dich = laß es dir lästig sein, weigere dich

8, 2 oberwege = überwältige (vgl. auch Apgesch. 20, 9) 3 stechen = bestechen (D. Wb. X², 1, 1264f. Nr. 13) 6 Rütze ... auff = wirf vor 14 leg dich ... an = laß dich ein (D. Wb. VI, 533 Nr. II, 9a) 16 ober dein vermögen = über deine Leistungsfähigkeit

Denn er richt an was er wil, so mustu denn umb seiner torheit willen schaden leiden.

¹⁹Nadder nicht mit einem zornigen, vnd gehe nicht allein mit jm ober feld, Denn er achtet blut vergiessen wie nichts, wenn du denn keine hülffe hast, so erwurget er dich.

(narren)
lese leute die nichts achten.

²⁰Mit narren halt keinen rat, denn es gehet in nicht zu herzen.

²¹Fur einem frembden ihu nicht, das dich heel hat, Denn du weisest nicht, was draus komen möcht. ²²Offenbar dein herz nicht jderman, Er möcht dir vbel danken.

IX.

¹**G**uer nicht ober dein fromes weib, Denn solch hart auffsehen bringt nichts guts, ²Las dem weibe nicht gewalt ober dich, das sie nicht dein herr werde.

³Fleuch die bulerin, das du nicht inn ire strick fallest, ⁴Gewehne dich nicht zu der Singerin, das sie dich nicht sahe mit jrem reizen, ⁵Sihe nicht nach den meg[el. E iij]den, das du nicht entzündet werdest gegen sie, ⁶Henge dich nicht an die huren, das du nicht umb das deine komest, ⁷Gaffe nicht inn der stad hin vnd widder, vnd lauffe nicht durch alle winckel, ⁸Wende dein angesicht von schönen frawen, vnd sihe nicht nach der gestalt anderer weiber.

⁹Denn schöne weiber haben manchen bethöret, ¹⁰vnd böse lust entbrennet dauon, wie ein feur, ¹¹Sihe nicht bey eins andern weib, ¹²vnd herze dich nicht mit jr, ¹³vnd prasse nicht mit jr, das dein herz nicht an sie gerate, vnd deine synne nicht bethoret werden.

¹⁴Wergib einen alten freund nicht, denn du weisest nicht, ob du so viel am newen frigest, ¹⁵Ein newer freund, ist ein newer wein, Las in alt werden, so wird er dir wol schmecken.

(bewegen)
Heuchel vnd henge dich nicht an in.

¹⁶Las dich auch nicht bewegen den Gottlosen inn seinen grossen ehren, Denn du weisest nicht wie es ein ende nemen wird, ¹⁷Las dir nicht gefallen der Gottlosen furnemen, Denn sie werden nimer mehr from bis inn die helle hinein.

¹⁸Halt dich von denen, so gewalt haben zu todten, So darffestu dich nicht besorgen, das er dich tödte, ¹⁹Mustu aber umb in sein, so vergreiff dich nicht,

8, 18 || schaden] schande 41¹ || 20 || gehe 33² Druckf. ||

9, 2 dem] deinem 45< 14 || am newen] an newem 35² || an einem newen 38—41² || 17 || hienein 34 35¹ 37¹ ||

Gl.: 8, 20 || nichts] nicht 37¹ ||

WE.: 8, 21 das dich heel hat = was du verheimlichst (D. Wb. IV², 785f.) (auch Jes. 3, 9)

Denn er richt an was er wil, so mustu denn vmb seiner torheit willen schaden leiden.

¹⁹Haddere nicht mit einem Zornigen, vnd gehe nicht allein mit jm vber feld, Denn er achtet blut vergiessen wie nichts, Wenn du denn keine hülffe hast, so erwürget er dich.

²⁰Mit Narren halt keinen Rat, Denn es gehet jnen nicht zu herzen.

²¹Fr einem Frembden thu nicht, das dich heel hat, Denn du weissest nicht, was draus komen möcht. ²²Offenbar dein Herz nicht jederman, Er möcht dir vbel danken.

(Narren)
Lose Leute die nichts achten.

IX.

¹Fr nicht vber dein fromes Weib, Denn solch hart auffsehen, bringt nichts guts. ²Las deinem Weibe nicht gewalt vber dich, Das sie nicht dein Herr werde.

³Seuch die Bulerin, das du nicht in jre stricke fallest. ⁴Gewene dich nicht zu der Singerin, das sie dich nicht fabe mit jrem reizen. ⁵Sihe nicht nach den Megden, das du nicht entzündet werdest gegen sie. ⁶Henge dich nicht an die Huren, das du nicht vmb das deine komest.

⁷Waffe nicht in der Stad hin vnd wider, vnd lauffe nicht durch alle winkel. ⁸Wende dein angesicht von schönen Frauen, vnd sihe nicht nach der gestalt anderer Weiber. ⁹Denn schöne Weiber haben manchen bethöret, ¹⁰vnd böse lust entbrennet dauon, wie ein feur. ¹¹Sihe nicht bey eins andern Weib, ¹²vnd herze dich nicht mit jr, ¹³vnd prasse nicht mit jr, das dein herze nicht an sie gerate, vnd deine sinne nicht bethöret werden.

¹⁴Wergib einen alten Freund nicht, denn du weissest nicht, ob du so viel am neuen kriegest. ¹⁵Ein newer Freund, ist ein newer wein, Las jn alt werden, so wird er dir wol schmecken.

¹⁶Las dich auch nicht bewegen den Gottlosen in seinen grossen Ehren, Denn du weissest nicht wie es ein ende nemen wird. ¹⁷Las dir nicht gefallen der Gottlosen furnemen, Denn sie werden nimer mehr From bis in die Helle hinein.

(Beioezen)
Heuchel vnd henge dich nicht an jn.

¹⁸Halt dich von denen, so gewalt haben zu tödten, So darffestu dich nicht besorgen, das er dich tödte. ¹⁹Mustu aber vmb jn sein, so vergreiff dich nicht,

9, 1 Euer = sei (wache) eifersüchtig hart = streng auffsehen = Aufsicht (auch Hiob 10, 12; Weish. 3, 9; 4, 15) 4 Singerin: Luther: sengerin (2. Sam. 19, 35; 2. Chron. 35, 25; Esr. 2, 65; Neh. 7, 67; Pred. 2, 8) 13 prassen: Luther: brassen (vgl. 14, 4; 18, 32; Luk. 15, 13 sowie [seit 1530] 2. Petr. 2, 13 und Jud., 12; U. A. Bd. 30^{II}, S. 133, 22; 181, 10; 182, 7; auch Bar. 6, 27, aber 2. Makk. 6, 4: prasseten) 14 Wergib: vgl. WE. zu 7, 20 16 Las dich . . . nicht bewegen = laß dich nicht bewegen von 18 darffestu = brauchst du 19 vergreiff dich nicht = tu keinen Mißgriff

(spizen)
Als auff hohen thürnen, da
es ferlich ist, vnd der schwin-
del tempt.

das er dir nicht das leben neme, da du dichs am wenigsten versihest, ²⁰Vnd wisse, das du vnter den stricken wandelst, vnd gehest auff eitel hohen spizen.

²¹Erlerne mit allem vleiß deinen nehesten, vnd wo du rat bedarffest, so suchs bey weisen leuten, ²²vnd besprich dich mit den verstendigen, Vnd richte alle deine sache nach Gottes wort.

(Gefelle)
Das ist, halt collation, isz
vnd trind etc.

²³Gefelle dich zu fromen leuten, Vnd sey frölich, doch mit Gottes furcht.

X.

²⁴Als werck lobt den meister, vnd einen weisen fürsten seine hendel. ²⁵Es ist ein ferlich ding inn einem regi[Bl. C. iiii]ment, vmb einen schweher, Vnd ein jecher wesscher wird zu schanden.

(jecher)
Der vol ratens, flügelns vnd
schreienß ist vnd alles geroßsch
sein muß sein.

¹Ein weiser Regent ist strenge, Vnd wo ein verstendige oberkeit ist, da geht es ordenlich zu, ²Wie der Regent ist, so sind auch seine ampteute, Wie der Rat ist, so sind auch die burger, ³Ein wüster könig verderbet land vnd leute, Wenn aber die gewaltigen klug sind, so gedeiet die Stad.

⁴Das regiment auff erden, stehet inn Gottes handen, der selb gibt jr zu zeiten einen tüchtigen regenten, ⁵Es stehet inn Gottes handen, das einem regenten gerate, der selb gibt jm einen löblichen Cangler.

(Cangler)
Als den nehesten rat, Wie
Maeman dem lönige zu
Egria. 4. Re. 5.

⁶Reche nicht zu genaw alle missethat, vnd küle dein mütlin nicht, wenn du straffen solt. ⁷Den hoffertigen ist beide Got vnd die welt feind, Denn sie handlen fur allen beiden vnrecht.

⁸Vmb gewalt, vnrecht vnd geißs willen, kompt ein königreich von einem volck auffß ander.

⁹Was erhebet sich die arme erde vnd assche? ¹⁰ist er doch ein eitel schendlicher kot, weil er noch lebet. ¹¹Vnd wenn der arkt schon lange dran sticht, ¹²so gehets doch endlich also, heute könig, morgen tod, ¹³Vnd wenn der mensch tod ist, so fressen in schlangen vnd würm.

(abfellt)
Das er Gottes wort ver-
acht.

¹⁴Da kompt alle hoffart her, wenn ein mensch von Gott abfelle, vnd sein herz von seinem schepffer weicht, ¹⁵Vnd hoffart treibt zu allen sunden, Vnd wer darin steckt, der richt viel grewel an.

¹⁶Darumb hat der HERR allezeit den hohmut geschendet, vnd endlich gestürzt, ¹⁷Got hat die hoffertigen fürsten vom stuel herunter geworffen, vnd demütige drauff gesetzt, ¹⁸Gott hat der stolzen heiden wurzel ausgerott, vnd

9, 21 || allen 42² || 23 || furcht] forcht 33³ || frucht 42² Druckf. ||

10, 1 || ordentlich 42² 41¹ || 4 || henden 35¹—37² 34 35 || selbige 41²<

|| Regenden 35¹ || (ebenso 5) 6 || wenn] wen 34—35² || 8 || WSt: vnrecht vnd] vnd vnrecht 34 || || Königreich 34 || 13 in die 35¹—45 34< 16 || hochmut 34 35¹ 37¹ 37² || 17 || die demütige 33² 33³ ||

Gl.: 9, 20 thürnen 38< es] er 33¹—33³ Druckf. 25 || flügelns 42¹ 42² Druckf. || flügelns 38 40 || flügelß 41²< Druckf. || sein (2.)] sey 33² 33³ Druckf. ||

das er dir nicht das Leben neme, da du dich am wenigsten versiehst, ²⁰Und wisse, das du vnter den stricken wandelst, vnd gehest auff eitel hohen Spitzen.

²¹Erlern mit allem vleis deinen Nehesten, vnd wo du Rat bedarffst so suchs bey weisen Leuten, ²²vnd besprich dich mit den Verstendigen, Vnd richte alle deine Sache nach Gottes wort.

²³Gefelle dich zu fromen Leuten, Vnd sey frölich, Doch mit Gottes furcht.

(Spitzen)

Als auff hohen Thürnen, da es gefährlich ist, vnd der Schwindel lompt.

(Gefelle)

Das ist, halt collation, iß vnd trind. etc.

X.

²⁴Das werck lobet den Meister, vnd einen weisen Fürsten seine Hendel. ²⁵Es ist ein gefährlich ding in einem Regiment, vmb einen Schweher, Vnd ein jecher Wesscher wird zu schanden.

¹Ein weiser Regent ist strenge, vnd wo ein verstendige Oberkeit ist, da gehet es ordenlich zu. ²Wie der Regent ist, so sind auch seine Amptleute. Wie der Rat ist, so sind auch die Bürger. ³Ein wüster König, verderbet Land vnd Leute, Wenn aber die Gewaltigen klug sind, so gedeiet die Stad.

⁴Das Regiment auff Erden, siehet in Gottes handen, der selbige gibt jr zu zeiten einen tüchtigen Regenten. ⁵Es siehet in Gottes handen, das einem Regenten gerate, der selbe gibt jm einen löblichen Cansler.

⁶Nehc nicht zu genau alle misserhat, vnd küle dein müttlin nicht, wenn du straffen solt. ⁷Den hoffertigen ist beide Gott vnd die Welt feind, Denn sie handeln fur allen beiden vnrecht.

⁸Wb gewalt, vnrecht vnd Geißes willen, kompt ein Königreich von einem Volk auffß ander.

⁹Was erhebet sich die arme Erde vnd Assche? ¹⁰Ist er doch ein eitel schendlicher Kot, weil er noch lebet. ¹¹Und wenn der Arzt schon lange dran sticht, ¹²so gehets doch entlich also, Heute König, morgen Tod. ¹³Und wenn der Mensch tod ist, so fressen in die Schlangen vnd Würme.

¹⁴Da kompt alle hoffart her, wenn ein Mensch von Gott abfelle, vnd sein Herz von seinem Schepffer weicht. ¹⁵Und hoffart treibet zu allen sünden, Vnd wer darin steckt, der richtet viel grewel an.

¹⁶Drumb hat der HERR allezeit den Hohmut geschendet, vnd endlich gestürzet. ¹⁷Gott hat die hoffertigen Fürsten vom Stuel herunter geworffen, vnd Demütige drauff gesetzt. ¹⁸Gott hat der stolzen Heiden wurzel ausgerot

(Jecher)

Der vol ratens, klügeln vnd schreien ist, vnd alles gewesh sein mus sein.

(Cansler)

Als den nehesten Rat, Wie Raeman dem Könige zu Syria. 4. Reg. 5.

(Abfelle)

Das ist, Gottes wort veracht.

Luc. 1.

Gl.: 10, 5 || zu fehlt 42² || 14 er 35¹—34 | ist 35¹—45 34< 16 Luce ij. 42¹ 42² 38 41¹—43² | Luc. 1. 45

WE.: 9, 21 Erlerne = lerne kennen Gl. 23 collation = Schmaus 25 jecher = unbesonnener wesscher = Schwätzer Gl. 25 klügeln = Besserwissens ge:wesch = Geschwätz

10, 6 küle dein müttlin: vgl. U. A. Bd. 51, S. 625, 25 und 692 Nr. 204 8 geiß = Habgier 10 weil = solange 10, 5: 2. Kön. 5, 1ff. 16: Luk. 1(!), 51f.

demütige an ire stet gepflangt, ¹⁹Gott hat der Heiden land ombkeret vnd zu grund verderbet, ²⁰Er hat sie verdorren lassen vnd verstorret, vnd iren namen vertilget auff erden.

²¹Das die leute hoffertig vnd [Bl. C v] grimmig sind, das ist von Gott nicht geschaffen, ²²Der mensch ist nicht böse geschaffen, ²³sondern welcher Gott furchtet, der wird mit ehren bestehen, Welcher aber Gottes gebot vbertrit, der wird zu schanden.

²⁴Vnd die so Gott furchten, halten iren regenten inn ehren, Darumb behüt er sie.

²⁵Es sol sich beide der reiche vnd der arme, der grosse vnd kleine keins andern rhümen, denn das sie Gott fürchten.

²⁶Es taug gar nichts, das man einen armen verstandigen verschmehe, vnd einen reichen Gotlosen ehre.

²⁷Fürsten, hern vnd regenten, sind inn grossen ehren, Aber so gross sind sie nicht, als der so Gott fürchtet.

²⁸Einem weisen knecht mus der herr dienen, Vnd ein vernünftiger herr, murret nicht drum.

²⁹Stehe nicht auff deinem eigen kopff, inn deinem ampt, vnd mach dich nicht stolz, wenn man dein darff.

³⁰Es ist besser, das einer seines thuns warte, da bey er gedeiet, denn sich viel vermesse, vnd da bey ein betler bleibe.

³¹Mein kind, inn widderwertigkeit sey getrost, vnd troge auff dein ampt, ³²Denn wer an seinem ampt verzagt, wer wil dem helfen? Vnd wer wil den bey ehren erhalten, der sein ampt selbs vnehret?

³³Der arme wird geehret vmb seiner flugheit willen, vnd der reiche vmb seiner güter willen, ³⁴Ist aber die flugheit löblich an einem armen, wie viel mehr an einem reichen? Vnd was einem reichen vbel anstehet, das stehet viel mehr dem armen vbel an.

¹Die weisheit des geringen bringet in zu ehren, vnd setzt in bey die fürsten.

²Du solt niemand rhümen vmb seines grossen ansehens willen, Noch iemand verachten vmb seines geringen ansehens willen, ³Denn die biene ist ein kleins vögelin, vnd gibt [Bl. C 6] doch die allerfüsseste frucht.

⁴Erheb dich nicht deiner kleider, vnd sey nicht stolz inn deinen ehren. Denn der HERR ist wunderbarlich inn seinen werken, vnd niemand weis, was er

(ehren)
Wenn du inn deiner maiez
stet, vnd gewalt prangen
mußt.

10, 25 der (2.) fehlt 45< 26 || ehren 35 || 28 || vnuernünftiger 36 38
Druckf. || || darumß 35² || 29 || deinem (1.) || deinen 42² || bedarff 42¹—45
30 vermessen 43¹< 34 || dem] einem 34 ||

vnd Demütige an ire stet gepflanket. ¹⁹Gott hat der Heiden land ombkeret, vnd zu grund verderbet, ²⁰Er hat sie verdorren lassen, vnd verstöret, vnd iren Namen vertilget auff Erden.

²¹Als die Leute hoffertig vnd grimmig sind, das ist von Gott nicht ge[m]acht. ²²Der Mensch ist nicht böse geschaffen, ²³Sondern welcher Gott fürchtet der wird mit ehren bestehen. Welcher aber Gottes Gebot ubertret, Der wird zu schanden.

²⁴Wd die so Gott fürchten, halten iren Regenten in ehren, Darumb behütet er sie.

²⁵Es sol sich beide der Reiche vnd Arme, der Grosse vnd Kleine keines andern rhümen, denn das sie Gott fürchten.

²⁶Es tang gar nichts, Das man einen Armen verstendigen verschmehe, Vnd einen reichen Gottlosen ehre.

²⁷Fürsten, Herrn vnd Regenten sind in grossen ehren, Aber so gros sind sie nicht, als der so Gott fürchtet.

²⁸Einem weisen Knecht mus der Herr dienen, Vnd ein vernünftiger Herr murret nicht drum.

²⁹Sehe nicht auff deinem eigen Kopff, in deinem Ampt, Vnd mache dich nicht Stolz, wenn man dein darff.

³⁰Es ist besser, das einer seines Thuns warte, dabey er gedeiet, Denn sich viel vermessen, vnd dabey ein Betler bleibe.

³¹Mein Kind, In widerwertigkeit sey getrost, vnd trohe auff dein Ampt, ³²Denn wer an seinem ampt verzagt, wer wil dem helfen? Vnd wer wil den bey ehren erhalten, der sein Ampt selbs vnehret?

³³Der Arme wird geehret omb seiner Klugheit willen, vnd der Reiche omb seiner Güter willen. ³⁴Ist aber die Klugheit löblich an einem Armen, Wie viel mehr an einem reichen? Vnd was einem Reichen ubel anstehet, das stehet viel mehr dem Armen ubel an.

¹Die Weisheit des geringen bringet in zu ehren, Vnd setzet in bey die Fürsten.

²W solt niemand rhümen omb seines grossen Ansehens willen, Noch jemand verachten, omb seines geringen Ansehens willen. ³Denn die Biene ist ein kleins Vögelin, vnd gibt doch die allersüßeste Frucht.

⁴Erheb dich nicht deiner Kleider, vnd sey nicht stolz in deinen ehren, Denn der HERR ist wunderbarlich in seinen werken, vnd niemand weis,

(Ehren)
Wenn du in deiner Maies
stet end Gewalt prangen
muß.

WE.: 10, 19 zu grund = ganz und gar 29 dein darff = deiner bedarf 30
warte (c. gen.) = sich annehme 31 trohe = vertraue 32 vnehret = schändet
11, 3 vögelin = kleines fliegendes Insekt 4 Erheb dich (c. gen.) = prahle
mit (auch Ps. 140, 9) Gl. 4 prangen; so Luther (vgl. Spr. 25, 6; Jes. 61, 10; Jer. 22, 15;
Kl. 1, 9; Weish. 4, 2; auch Sir. 20, 11 und St. Esth. 3, 11) neben: bringen (vgl. Weish.
2, 9; U. A. Bd. 30II, S. 133, 22; 181, 11; 182, 8)

thun wil. ⁵Viel Tyrannen haben müssen herunter auff die erden sitzen, vnd ist dem die kron auffgesetzt, auff den man nicht gedacht hette. ⁶Viel grosser Herrn sind zu boden gangen, vnd gewaltige könige sind andern jnn die hende komen.

⁷Verdamme niemand ehe du die sache zuuor erkennest, Erkenne es zuuor vnd straff es denn.

⁸Du solt nicht vrteilen ehe du die sache hörest, vnd las die leute zuuor austreden.

⁹Menge dich nicht jnn frembde sache, vnd sitze nicht bey vnrechtem urteil.

XI.

¹⁰**M**Ein kind, stecke dich nicht jnn mancherley hendel, denn wo du dir mancherley fur nimpst, wirstu nicht viel dran gewinnen, Wenn du gleich fast darnach ringest, so erlangestu es doch nicht, Vnd wenn du gleich hie vnd da stickest, so komestu doch nicht eraus.

¹¹Mancher lessfts jm saur werden, vnd eilet zum reichthum, vnd hindert sich nur selber damit.

¹²Dagegen thut mancher gemach, der wol hülffe bedürfft, ist dazu schwach vnd arm, ¹³Den sibet Gott an mit gnaden, vnd hilfft jm aus dem elend, vnd bringet in zu ehren, das sich sein viel verwundern.

¹⁴Es kompt alles von Gott, glück vnd unglück, leben vnd tod, armut vnd reichthum.

¹⁵Den fromen gibt Gott güter die da bleiben, ¹⁶vnd was er bescheret, das gedeiet jmer dar.

¹⁷Mancher farget vnd sparet, vnd wird dadurch reich, ¹⁸vnd denckt, Er habe etwas fur sich bracht, ¹⁹vnd spricht, Nu wil ich gut leben haben, essen vnd trinden von meinen gütern, vnd er weiß nicht, das sein stundlin [Bl. C 7] so nahe ist, vnd mus alles andern lassen vnd sterben.

²⁰Bleib jnn Gottes wort, vnd ube dich drinnen, vnd beharre jnn deinem beruf, Vnd las dich nicht irren, wie die Gottlosen nach gut trachten, ²¹Verz irawe du Gott, vnd bleib jnn deinem beruf, ²²Denn es ist dem HERN gar leicht, einen armen reich zu machen.

²³Gott segenet den fromen jr güter, vnd wenn die zeit kompt, gedeien sie balde, ²⁴Sprich nicht, Was hilfft michs, vnd was hab ich die weil? ²⁵Sprich nicht, ich hab genug, wie kan mirs feilen?

(Sprich)

Ein armer sol nicht verzagen,
Ein reicher, sol sich nicht vermessen.

11, 5 || erde 34 || 6 || grösser 35¹ 35² || 7 Verdamme 42¹—45 41² 43² 45
8 || sachen 35¹—45 34 35 || 11 selbst 34—42¹ 45 || selbst 42² || 16 || gedeiet in jmer
35 || 18 gebracht 37²—45 23 || GDE 40—42² || 24 || Spricht 33² 33³ ||
(ebenso 25) || dieweil. 34 || 25 genug 45 || genug? 37² || || feilen. 34 ||
Gl.: 11, 19 Luce rij. 42¹—45 38—45 (Luc. 11. 45 Druckf.) 24 StW || Spricht 33³

was er thun wil. ⁵Viel Tyrannen haben müssen herunter auff die Erden sitzen, Vnd ist dem die Kron auffgesetzt, auff den man nicht gedacht hette. ⁶Viel grosser Herren sind zu boden gangen, vnd gewaltige Könige sind andern in die hende komen.

⁷Verdamne niemand, ehe du die Sache zuuor erkennest, Erkenne es zuuor, vnd straffe es denn.

⁸W solt nicht vrteilen, ehe du die Sache hörest, Vnd las die Leute zuuor austreden.

⁹Wenge dich nicht in frembde Sache, Vnd sitze nicht bey vnrechtem vrtail.

XI.

¹⁰**M**Ein Kind, Stecke dich nicht in mancherley hendel, Denn wo du dir mancherley fürnimmst, wirstu nicht viel dran gewinnen. Wenn du gleich fast darnach ringest, So erlangestu es doch nicht, Vnd wenn du gleich hic vnd da stickest, So kompstu doch nicht eraus.

¹¹Mancher leisset jm sawr werden, vnd eilet zum Reichthum, Vnd hindert sich nur selber damit.

¹²Wegen thut mancher gemacht, der wol Hülffe bedürffte, ist dazu schwach vnd arm, ¹³Den sihet Gott an mit gnaden, vnd hilfft jm aus dem Elend, vnd bringt in zu Ehren, das sich sein viel verwundern.

¹⁴Es kompt alles von Gott, Glück vnd Vnglück, Leben vnd Tod, Armut vnd Reichthum.

¹⁵Den fromen gibt Gott güter die da bleiben, ¹⁶Vnd was er bescheret, das gedeiet jmerdar.

¹⁷Mancher farget vnd sparet, vnd wird da durch Reich, ¹⁸vnd dencket, Er habe etwas fur sich bracht. ¹⁹Vnd spricht, Nu wil ich gut Leben haben, essen vnd trincken von meinen Gütern, Vnd er weis nicht, das sein Stündlin so nahe ist, vnd mus alles andern lassen vnd sterben.

²⁰Wleibe in Gottes wort, vnd vbe dich drinnen, vnd beharre in deinem Beruff, Vnd las dich nicht jrenen, wie die Gottlosen nach Gut trachten. ²¹Wetrawe du Gott, vnd bleibe in deinem beruff, ²²Denn es ist dem HERRN gar leicht, einen Armen Reich zu machen.

²³Gdt segnet den Fromen ire güter, vnd wenn die zeit kompt, gedeien sie halbe. ²⁴Sprich nicht, Was hilfft michs, vnd was hab ich die weil? ²⁵Sprich nicht, Ich habe gnug, wie kan mirs feilen?

37² 43¹ 43² ||

WE.: 11, 5 auff den man...gedacht hette = an den man gedacht hätte; vgl. auch U. A. Bibel Bd. 1, S. 405 (Hiob 9, 21) 7—9 sache = Rechtshandel 10 stecke dich = mische dich ein fast darnach ringest = mit großem Eifer danach strebst 12 gemacht = langsam 20 jrenen = anfechten 24 Was hilfft michs: vgl. WE. zu 5, 10

Gl. 11, 19: Luk. 12, 19f.

^a
(Sprich)
Ein Armer sol nicht oers
jagen. Ein Reicher, sol sich
nicht vermessn.

²⁶Wenn dir's wol gehet, so gedende, das dir's widder ubel gehen kan, Vnd wenn dir's ubel gehet, so gedend, das dir's widder wol gehen kan, ²⁷Denn der HERR kan einem jglichen leichtlich vergelten im tod, wie ers verdienet hat, ²⁸Eine böse stunde macht, das man aller freude vergisset, Vnd wenn der mensch stirbt, so wird er jnnen, wie er gelebt hat, ²⁹Darumb soltu niemand thumen fur seinem ende, denn was einer fur ein man gewest sey, das findet sich an seinen nachfomen.

XII.

³⁰ **S** Erberge nicht einen jglichen inn deinem hause, Denn die wellt ist vol vutrew vnd list, ³¹Ein falsch herz ist, wie ein loß vogel auff dem kloben, vnd lauret, wie er dich fahen müge, ³²Denn was er guts sihet, deutet er auff's ergest, vnd das aller beste schendet er auff's hohest, ³³Aus einem funden, wird ein gros feur, vnd der Gottlose höret nicht auff, bis er blut vergieße, ³⁴Hüt dich fur solchen bubben, sie haben nichts guts im sinn, das sie dir nicht ein ewige schande anhangen. ³⁵Nimpstu einen frembden zu dir ein, so wird er dir vnruhe machen, vnd dich aus deinem eigenthum treiben.

¹Wiltu guts thun, So sihe zu, [Bl. C 8] wem du es thust, so verdienstu danck damit, ²Thu dem fromen guts, so wird dir's reichlich vergolten, wo nicht von jm, so geschichts gewislich vom HERRN, ³Aber den bösen bubben, die nicht danken fur die wolthat, wird's nicht wol gehen.

⁴Gib dem Gottfürchtigen, vnd erbarm dich des Gottlosen nicht, ⁵Thu guts dem elenden, vnd gib dem Gottlosen nicht, Behalt dein brot fur jm, vnd gib jm nichts, das er da durch nicht gesterckt werde, vnd dich vntertrete, ⁶Du wirst noch eins so viel bosheit, durch jm empfangen, als du jm guts gethan hast, Denn der Allerhöhest ist den Gottlosen feind, vnd wird die Gottlosen straffen.

⁷Wenns einem wolgehet, so kan man keinen freund recht erkennen, Wenns aber ubelgehet, so kan sich der feind auch nicht bergen, ⁸Denn wenns einem wolgehet, das verdreusst seinen feind, Wenns aber ubelgehet, so weichen auch die freunde von jm.

⁹Traw deinem feinde nimer mehr, ¹⁰Denn gleich wie das eisen jmer widder rostet, also leßt er auch seine tücke nicht, ¹¹Vnd ob er sich schon neiget vnd bücket, so halt doch an dich vnd hüt dich fur jm, Vnd wenn du gleich an jm polirest, wie an einem spiegel, so bleibt er doch rostig. ¹²Zeuch in nicht zu dir, das er dich nicht wegstosse, vnd trette an deine stat, Setze in nicht neben

11, 27 || Herr 34 35¹ 37¹ 37² || 28 || freude] Freunde 42² Druckf. || 32 || das deutet 42² || 33 || funden 43² || 34 || guts fehlt 35² ||
 12, 1 || wem] wenn 35² || 2 || Herrn 34—37² || HErrn 35 || 5 || gut 42² ||
 || gib (1.) fehlt 43² || 6 eins] einst 40—45 || empfangen 37² || 7 Wenß (zweimal) 42¹—45 41¹< 8 wenß (zweimal) 40—45 41¹< || freunde] frembde 35¹—37²

²⁶Wenn dir's wolgethet, so gedencke, Das dir's wider vbel gehen kan, Vnd wenn dir's vbel gehet, so gedencke, Das dir's wider wol gehen kan, ²⁷Denn der HERR kan einem jglichen leichtlich vergelten im Tod, wie ers verdienet hat. ²⁸Ein böse stunde machet, das man aller Freude vergisset, Vnd wenn der Mensch stirbet, so wird er innen, wie er gelebt hat. ²⁹Darumb soltu niemand thümen fur seinem ende, Denn was einer fur ein Man gewesen sey, das findet sich an seinen Nachkomen.

XII.

³⁰ **S** Erberge nicht einen iglichen in deinem Hause, Denn die Welt ist vol vntrew vnd list. ³¹Ein falsch Hertz ist, wie ein Lockvogel auff dem Kloben, vnd lauret, wie er dich fahen müge. ³²Denn was er guts sihet, deutet er auff's ergest, vnd das allerbeste schendet er auff's höhest. ³³Aus einem funden, wird ein gros Fiewr, vnd der Gottlose höret nicht auff, bis er Blut vergiesset. ³⁴Hüt dich fur solchen Buben, sie haben nichts guts im sinn, das sie dir nicht ein ewige schande anhängen. ³⁵Nimpstu einen Fremdbden zu dir ein, so wird er dir vnrüge machen, vnd dich aus deinem Eigenthum treiben.

¹Wiltu guts thun, So sihe zu, wem du es thust, so verdienstu dank damit. ²Thu dem Fromen guts, So wird dir's reichlich vergolten, Wo nicht von jm, so geschichts gewislich vom HERRN. ³Aber den bösen Buben, die nicht danken fur die Wolthat, wird's nicht wolgehen.

⁴Gib dem Gottfürchtigen, vnd erbarm dich des Gottlosen nicht, ⁵Thu guts dem Elenden, vnd gib dem Gottlosen nicht. Behalt dein Brot fur jm, vnd gib jm nichts, das er da durch nicht gestercket werde, vnd dich vntertrette, ⁶Du wirst noch eins so viel Bosheit durch jn empfangen, als du jm Guts gethan hast. Denn der Allerhöhest ist den Gottlosen feind, vnd wird die Gottlosen straffen.

⁷Wens einem wolgethet, so kan man keinen Freund recht erkennen. Wens aber vbelgethet, so kan sich der Feind auch nicht bergen, ⁸Denn wens einem wolgethet, das verdreufft seinen Feind, Wens aber vbelgethet, So weichen auch die Freunde von jm.

⁹Erw deinem Feinde nimer mehr, ¹⁰Denn gleich wie das eisen jmer wider rostet, Also lesset er auch seine tücke nicht. ¹¹Vnd ob er sich schon neiget vnd hücket, So halt doch an dich, vnd hüte dich fur jm. Vnd wenn du gleich an jm polirest, wie an einem Spiegel, so bleibt er doch rostig. ¹²Zeuch jn nicht zu dir, das er dich nicht wegstoße, vnd trette an deine stat. Setze jn nicht neben

Druckf. || 12 || wegstoße] verstoße 37² ||

WE.: II, 31 kloben = *gespaltenen Holzstück (zum Vogelfang)* 35 Nimpstu . . . ein = *nimmst du . . . ins Haus*

12, 6 eins (einst) = *einmal*

dich, das er nicht nach deinem stuel trachte, vnd zu lezt an meine wort denken müssest, vnd dich denn gerewen wird.

¹³Gleich als wenn ein schlangen beschwerer gebissen wird, das jamert niemand, als wenig als das, so einer mit wilden thieren vmbgehet, vnd von in zu rissen wird, Also gehets dem auch, der sich an den Gottlosen henget, vnd sich inn ire funde menget, ¹⁴Er bleibt wol eine weile bey dir, Aber wenn du strachelest, so beharret er nicht.

¹⁵Der feind gibt wol gute wort, vnd klagt dich seer, vnd stellet sich [Bl. D] freundlich, ¹⁶kan auch dazu weinen, Aber im herzen dencket er, wie er dich inn die gruben felle, Vnd kriegt er raum, so kan er deines bluts nicht satt werden, ¹⁷Wil dir jemand schaden thun, so ist er der erste, ¹⁸vnd stellet sich als wolt er dir helfen, vnd sellet dich meuchlinges, ¹⁹Seinen kopf wird er schütteln, vnd inn die faust lachen, dein spotten vnd das maul auff werffen.

XIII.

¹**W**Er pech angreiffet, der besudelt sich damit, Vnd wer sich gesellet zum hoffertigen, der lernt hoffart.

²Gefelle dich nicht zum gewaltigen vnd reichen, Du ledest sonst eine schwere last auff dich, ³Was sol der jrdene topff, bey dem ehrne topff? Denn wo sie an einander stossen, so zubricht er.

⁴Der reiche thut vnrrecht, vnd troht noch dazu, Aber der arm mus leiden, vnd dazu danken, ⁵So lange du jm nütz bist, braucht er dein, Aber wenn du nicht mehr kanst, so lesst er dich faren, ⁶Weil du hast, so zeret er mit dir, vnd bekömmert ju nichts, das du verdirbest, ⁷Wenn er dein bedarff, kan er dich fein effen, vnd lechelt dich an, verheißt dir viel, vnd gibt dir die besten wort, vnd spricht, Bedarffestu etwas? ⁸vnd ledet dich ein mal odder drey zu gast betrieglich, bis er dich vmb das deine bringe, vnd spotte dein zu lezt, ⁹Vnd wenn er gleich deine not sibet, lesst er dich doch faren, vnd schüttelt den kopff vber dich, ¹⁰Darumb sihe zu, das dich deine einfeltigkeit nicht betriege, ¹¹vnd inn vnglück bringe.

¹²Wenn dich ein gewaltiger wil zu sich ziehen, so wegere dich, so wird er dich deste mehr zu jm zihen. ¹³Dring dich nicht selbst zu jm, das du nicht verstofften werdest, Fleuchß auch nicht zu seer, das man dich zur not [Bl. D ij] brauchen künde, ¹⁴Were dich nicht, so er dir etwas befihlt, Aber verlas dich

12, 13 ire] seine 42¹—45

13, 1 || der (2.)] den 42² || 2 || ledest] ledest 38 || 3 sol dir der 38<
an fehlt 34—45 zerbricht 34—45 6 bekömmert 33¹—33³ 34—36 7 || dein]
deine 33² 33³ Druckf. || || bedarff 42² || 8 || bringet 33² 33³ || || spottet 33²
33³ || lege 42¹—45 9 || schüttel 35¹ 35² || 13 dacht nich 45 Druckf.

WE.: 12, 16 raum = Gelegenheit

18 meuchlinges = heimlich, heimtückisch

dich, das er nicht nach deinem Stuel trachte, Vnd zu lezt an meine wort denken müssest, vnd dich denn getewen wird.

[Bl. h 5] ¹³Gleich als wenn ein schlangen Beschwerer gebissen wird, das jamert niemand, als wenig als das, so einer mit wilden Thieren vmbgehet, vnd von jnen zurrissen wird. Also gehets dem auch, der sich an den Gottlosen henget, vnd sich in jre sünde menget. ¹⁴Er bleibet wol eine weil bey dir, Aber wenn du strachlest, so beharret er nicht.

¹⁵Der Feind gibt wol gute wort, vnd klaget dich seer, vnd stellet sich freundlich, ¹⁶kan auch dazu weinen. Aber im herzen denket er, wie er dich in die Gruben felle, Vnd kriegt er raum, so kan er deines Bluts nicht sat werden. ¹⁷Wil dir jemand schaden thun, So ist er der erste, ¹⁸vnd stellet sich als wolt er dir helfen, vnd fellet dich meuchlinges. ¹⁹Seinen Kopff wird er schütteln, vnd in die faust lachen, dein spotten, vnd das Maul auffwerffen.

XIII.

¹**W**Er Pech angreiffet, der besudelt sich damit, Vnd wer sich gesellet zum Hoffertigen, der lernet hoffart.

²Gefelle dich nicht zum Gewaltigen vnd Reichen, Du ledest sonst eine schwere Last auff dich. ³Was sol dir der irdene Topff, bey dem ehrne Topff? Denn wo sie an einander stossen, So zubricht er.

⁴Der reiche thut vnrecht, Vnd trotzt noch dazu, Aber der Arme mus leiden, vnd da zu danken. ⁵So lange du jm nützlich bist, brauchet er dein, Aber wenn du nicht mehr kanst, so lessit er dich faren. ⁶Weil du hast, so zeret er mit dir, vnd bekümmert in nichts, das du verdirbest. ⁷Wenn er dein bedarff, Kan er dich sein essen, vnd lechelt dich an, verheißt dir viel, vnd gibt dir die besten wort, vnd spricht, bedarffstu etwas? ⁸Vnd ledet dich ein mal oder drey zu gast betrieglich, Bis er dich vmb das deine bringe, vnd spotte dein zu lezt. ⁹Vnd wenn er gleich deine Not sihet, lessit er dich doch faren, vnd schüttelt den Kopff ober dich. ¹⁰Darumb sihe zu, das dich deine einfeltigkeit nicht betriege, ¹¹vnd in vnglück bringe.

¹²Wenn dich ein Gewaltiger wil zu sich ziehen, so wegere dich, so wird er dich desto mehr zu jm ziehen. ¹³Dringe dich nicht selbs zu jm, Das du nicht verstoffen werdest, Fleuch auch nicht zu seer, das man dich zur not brauchen künde. ¹⁴Bere dich nicht, so er dir etwas befilhet, Aber verlas dich nicht drauff

19 jnn die faust lachen = schadenfroh lachen; diese in der Bibel nur hier begegnende Redensart gebraucht Luther häufig (z. B. U. A. Bd. 18, S. 296, 30f.; Bd. 30III, S. 281, 15; Bd. 51, S. 544, 32; Briefe Bd. 10, S. 83, 52; 143, 35f.; 154, 59f.) das maul auff werffen: vgl. auch U. A. Bd. 19, S. 613, 19 (Ps. 22, 8: „Sperrn das maul auff“)

13, 4 trotzt = tritt herausfordernd auf 6 Weil = solange 7 essen = zum besten haben

nicht drauff, das er dir seer gemein ist, Denn er versucht dich da mit, vnd mit seinen freundlichen geberden holet er dich auß, ¹⁵Wenn er vngnedig wird, so bleibts nicht bey solchen freundlichen worten, ¹⁶vnd scherzt nicht mit straffen vnd gefengnis, ¹⁷Darumb hüt dich vnd sihe dich wol fur, ¹⁸du lebest jnn grosser fahr.

¹⁹Ein jglich thier hellt sich zu seines gleichen, ²⁰So sol ein jglich mensch sich gesellen zu seines gleichen, ²¹Es ist eben als wenn sich der Wolff zum schaff gesellet, wenn ein Gottloser sich zum fromen gesellet. ²²Wie hyena mit dem hunde sich gesellet, also auch der reiche mit dem armen, ²³Wie der Lew das wild frisst jnn der heide, so fressen die reichen die armen, ²⁴Wie dem hoffertigen vnwerd ist, was gering ist, Also ist der arm dem reichen auch vnwerd, ²⁵Wenn der reiche fallen wil, so helffen jm seine freunde auff, Wenn der arme felleet, stossen jn auch seine freunde zu boden. ²⁶Wenn ein reicher nicht recht gethan hat, so sind viel die jm vberhelffen, Wenn er sich mit worten vergriffen hat, so mus mans lassen recht sein, ²⁷Wenn aber ein armer nicht recht gethan hat, so kan mans auffmußen, Vnd wenn er gleich weislich redet, so findets doch keine stat, ²⁸Wenn der reiche redet, so schweigt jderman, vnd sein wort hebt man jnn den himel, ²⁹Wenn aber der arme redet, so spricht man, Wer ist der? Vnd so er feilet, so mus er her halten.

³⁰Reichthum ist wol gut, wenn man es on funde braucht, Aber armut des Gotlosen leret jn viel böses reden.

³¹Was einer im sinn hat, das sihet man jm an den augen an, es sey guts odder böses, ³²Hat er guts im sinn, so sihet er frölich auff, Wer aber mit heimlichen tücken vmbgehet, kan nicht ruge dafur haben.

¹Vol dem, der nicht bösen rat gibt, vnd dauon nicht böse gewissen hat.

[Bl. D iij] ²Vol dem, der kein böse gewissen hat, vnd seine zuuerticht jm nicht empfallen ist.

XIII.

³**G**Im lauser stehets nicht wol an, das er reich ist, Vnd was sol geld vnd gut einem kargen hunde?

⁴Wer viel samlet vnd jm selber nichts guts thut, der samletß andern, vnd andere werdens verbrassen.

13, 14 || seinen (seine 34) seinem 35¹ 35² || 24 || dem (l.) den 33² 33³ ||
 28 seine 40—45 30—14, 24 (vnd [l.]) IIs 31 im] jm 33¹—35¹ Druckf.
 14, 1 || WSt gibt bösen rat 34—41¹ || 2 seine 40—45 3 || hunde. 33² 33³
 37¹ 37² 43² || 4 nicht 46 || gut 36 ||

Gl.: 13, 22 || hyena 34—37¹ || || seinem (seine 35¹) seinen 37¹ ||

WE.: 13, 14 dir seer gemein ist = sich zu dir herabläßt holet . . . auß = forschet aus
 Gl. 22: Plinius, Hist. nat. VIII, 106; vgl. auch U. A. Tischreden Bd. 4, S. 519, 6f.: „Sicut hyaena . . . facit, quae vocem humanam imitatur, ut canes devoret” 26 vberhelffen

Hyena ist ein thier jnn
 Egypten, das lernt einen
 hund ruffen bey seinem na-
 men, wie ein mensch, vnd
 frisset jn.

das er dir seer gemein ist. Denn er versucht dich damit, vnd mit seinen freun-
dlichen geberden holet er dich auß. ¹⁵Wenn er vngnedig wird, so bleibets nicht
bey solchen freunndlichen worten, ¹⁶vnd scherzet nicht mit straffen vnd gefengnis.
¹⁷Darumb hüte dich, vnd sihe dich wol fur, ¹⁸du lebest in grosser fahr.

¹⁹En jgliche Thier helt sich zu seines gleichen, ²⁰So sol ein jgliche Mensch
sich gesellen zu seines gleichen. ²¹Es ist eben als wenn sich der Wolff zum Schaf
gesellet, wenn ein Gottloser sich zum Fromen gesellet. ²²Wie Hyena mit dem
Hunde sich gesellet, Also auch der Reiche mit dem Armen. ²³Wie der Lew das
wild frisst in der heide, So fressen die Reichen die Armen. ²⁴Wie dem Hoffertigen
vnwerd ist, was gering ist, Also ist der Arme dem Reichen auch vnwerd. ²⁵Wenn
der Reiche fallen wil, so helfen jm seine Freunde auff, Wenn der Arme fellet,
stossen jm auch seine Freunde zu boden. ²⁶Wenn ein Reicher nicht recht gethan
hat, so sind viel die jm oberhelffen, Wenn er sich mit worten vergriffen hat,
so mus mans lassen recht sein. ²⁷Wenn aber ein Armer nicht recht gethan hat,
so kan mans auffmuhen, Vnd wenn er gleich weislich redet, So findets doch
keine stat. ²⁸Wenn der Reiche redet, so schweiget jederman, vnd sein wort hebt
man in den Himel, ²⁹Wenn aber der Arme redet, so spricht man, Wer ist der?
Vnd so er feilet, so mus er her halten.

³⁰Reichthum ist wol gut, wenn man es on sünde brauchet, Aber armut
des Gottlosen leret jm viel böses reden.

³¹Was einer im sinn hat, das sihet man jm an den augen an, es sey guts
oder böses, ³²Hat er guts im sinn, so sihet er frölich auff. Wer aber mit heim-
lichen tücken umbgehet, Kan nicht ruge dafur haben.

³³Wd dem, der nicht bösen Rat gibt, Vnd dauon nicht böse Gewissen hat.

³⁴Wd dem, der kein böse Gewissen hat, Vnd seine zuuersicht jm nicht
empfallen ist.

XIII.

Pro. 27. ³ **G**Im Lauser stehets nicht wol an, das er Reich ist, Vnd was sol geld
vnd gut einem fargen Hunde?

⁴Wer viel samlet, vnd jm selber nichts guts thut, Der samlet's andern,
vnd andere werdens verbrassen.

= beistehen (D. Wb. XI², 313)

²⁷ auffmuhen = hervorheben; dieses bei Luther öfter
begegnende Wort (z. B. U. A. Bd. 1011, S. 232, 12; Bd. 301, S. 148, 37) in der Bibel nur an
dieser Stelle belegt

^{14, 3} lauser = schäbiger, knickeriger Mensch (im Hinblick auf den sich lausenden
Bettler oder die Kleinheit der Laus), „farger filg“ (= gestrichene Erstübersetzung Luthers;
vgl. auch 31, 29) (D. Wb. VI, 359) farger hunde: zu diesem Ausdruck für „Geizhals“
vgl. auch U. A. Bd. 12, S. 594, 18 und Bd. 26, S. 272, 30f. sowie Bd. 51, S. 666 Nr. 11

⁴ verbrassen: vgl. WE. zu 9, 13

Hyena ist ein
Thier in Egypten das lernt
einen Hund ruffen bey sei-
nem namen, wie ein Mensch,
vnd frisset jn.

⁵Wer jm selber nichts guts thut, Was solt der andern guts thun? Er wird feins guts nimer fro.

⁶Es ist kein schendlicher ding, denn das einer jm selbs nichts guts gönnet, vnd das ist die rechte plage fur seine bosheit, ⁷Thut er etwas guts, so weis er freilich nichts drum, vnd zu legt wird er vngedultig drüber.

⁸Das ist ein böser mensch, der nicht sehen mag, das man den leuten guts thut, Sondern wendet sein angesicht weg, vnd erbarmet sich niemands.

⁹Ein vorteilischer mensch, lesst jm nimer gnügen an seinem teil, vnd kan fur geiz nicht gedeien.

¹⁰Ein neidischer sibet nicht gern essen, Vnd thut jm wehe, wenn er sol essen geben.

¹¹Mein kind, Thu dir selbs guts von dem deinen, vnd gib dem HERRN opffer, die jm gebüren.

¹²Gedenck, das der tod nicht seumet, Vnd du weist ia wol, was du fur einen bund mit dem tod hast.

¹³Thu gutes dem freund fur deinem ende, Vnd reiche dem armen nach deinem vermügen.

[Bl. D iiii] ¹⁴Vergis der armen nicht, wenn du den frölichen tag hast, So wird dir auch freude widerfaren, die du begereft.

¹⁵Du mußt doch deinen saurn schweis andern lassen. Vnd deine erbeit den erben vbergeben.

¹⁶Gib gern, so wirstu widder empfahen, vnd heilige deine seele, ¹⁷Denn wenn du tod bist, so hastu aus gezeret.

¹⁸Alles fleisch verschleisst, wie ein kleid, Denn es ist der alte bund, du mußt sterben.

¹⁹Gleich wie die grünen bletter, auff einem schönen baum, ettlliche abfallen, etliche widder wachssen, Also gehets mit den leuten auch, etliche sterben, etliche werden geborn.

²⁰Alle vergenglich ding muß ein ende nemen, ²¹Vnd die da mit vmbgehen, faren auch mit dahin.

XV.

²²**W**il dem der stets mit Gottes wort vmbgehet, vnd das selb auslegt vnd leret, ²³ders von herzen betracht, vnd gründlich verstehen lernt, vnd der weisheit jner weiter nach forschet, vnd schleicht jr nach, wo sie hin gehet, ²⁴vnd kuckt zu jtem fenster hin ein, vnd horcht an der thür, ²⁵Sucht herberg nahe bey jtem hause, vnd richtet an jrer wand seine hütten auff, vnd

11, 5 sol 42¹—45 || der] er 40 || 7 darumb 57¹—45 8 || menschen
37¹ Druckf. || mensche 37²—42¹ || mag] wag 45< Druckf. 11 || deinem 42² (deine
42¹) || gibe 45 19 || geporn 34 35¹ 37¹ 37² || 20 vergengliche Hs 33¹—40
21 || mit (2.) fehlt 43² || 24 (kuckt)—33, 13 (hand [2.]) fehlt Hs 25 || Such 42²

(heilige)
Gib den priesteren jr gebür-
liche opffer, wie das Geseh
beißt.

⁵Wer im selber nichts guts thut, Was solt der andern guts thun? Er wird seins guts nimer fro.

⁶Es ist kein schendlicher ding, Denn das einer im selbs nichts guts gönnet, vnd das ist die rechte Plage fur seine bosheit. ⁷Thut er etwas guts, So weis er freilich nichts drum, vnd zu letzt wird er ungedültig drüber.

⁸Das ist ein böser Mensch, der nicht sehen mag, das man den Leuten guts thut, Sondern wendet sein angesicht weg, vnd erbarmet sich niemands.

⁹Ein vorteilischer Mensch, lefft im nimer gnügen an seinem teil, Vnd kan fur Geitz nicht gedeien.

¹⁰Ein Reidischer sihet nicht gern essen, Vnd thut im wehe, wenn er sol essen geben.

¹¹**M**Ein Kind, Thu dir selbs guts von dem deinen, Vnd gib dem HERRN Opffer, die im gebüren.

¹²Gedenck, das der Tod nicht seumet, Vnd du weist ja wol, was du fur einen Bund mit dem Tod hast.

¹³Thu gutes dem Freund fur deinem ende, Vnd reiche dem Armen nach deinem vermügen.

¹⁴Wergis der Armen nicht, wenn du den frölichen tag hast, So wird dir auch Freude widerfaren, die du begerest. ¹⁵Du must doch deinen sauren Schweiß andern lassen, vnd deine erbeit den Erben vbergeben.

¹⁶Gib gern, So wirstu wider empfahen, vnd heilige deine Seele, ¹⁷Denn wenn du tod bist, so hastu ausgezeret.

¹⁸Alles Fleisch verschleisť wie ein Kleid, Denn es ist der alte Bund, Du must sterben.

¹⁹Gleich wie die grünen Bletter, auff einem schönen Baum, etliche abfallen, etliche wider wachsen, Also gehets mit den Leuten auch, Etliche sterben, etliche werden geborn.

²⁰Alle vergenglich ding mus ein ende nemen, ²¹Vnd die damit vmbgehen, faren auch mit dahin.

XV.

²²**M**Al dem, der stets mit Gottes wort vmbgehet, vnd dasselb auslegt vnd leret, ²³Ders von hertzen betracht vnd gründlich verstehen lernet, vnd der Weisheit jmer weiter nachforschet, vnd schleicht jr nach, wo sie hin gehet, ²⁴vnd kucket zu irem Fenster hinein, vnd horcht an der Thür, ²⁵sucht Herberg nahe bey irem Hause, vnd richtet an irer wand seine Hütten

Weisheit.

(Heilige)
Gib den Priestern jr gebürliche Opffer, wie das Befehl heisť.

Druckf. ||

Gl.: 14, 16 || gebürlich 42² ||

WE.: 14, 9 vorteilischer = habgieriger, auf seinen Vorteil bedachter geiz = Habgier
17 auß gezeret = aufgehört zu zehren

Sup. 4.
Job. 4.

Esa. 40.
Jacob. 1.
1. Pet. 1.

ist jm eine gute herberge. ²⁶Er bringt seine kinder auch vnter jr decklin, vnd bleibt vnter irer lauben, ²⁷Darunter wird er fur der hitze beschirmet, vnd ist jm eine herrliche wonung. ¹Solchs thut niemand denu der den HERRN fürchtet, Vnd wer sich an Gottes wort hellt, der findet sie, ²Vnd sie wird jm begegen wie eine mutter, vnd wird in empfaen, wie eine junge braut. ³Sie wird in speisen mit brot des verstands, [Bl. D v] vnd wird in trenden mit wasser der weisheit, ⁴da durch wird er starck werden, das er fest stehen kan, vnd wird sich an sie halten, das er nicht zu schanden wird, ⁵Sie wird in erhöhen vber seine nehesten, vnd wird jm seinen mund auffthun, jnn der gemeine, ⁶Sie wird in krönen mit freuden vnd wonne, vnd mit ewigem namen begaben, ⁷Aber die narren finden sie nicht, vnd Gottlosen können sie nicht ersehen, ⁸Denn sie ist fern von den hoffertigen, vnd die heuchler wissen nichts von jr.

⁹Ein Gottloser kan nichts recht leren, Denn es kompt nicht von Gott,

¹⁰Denn zu rechter lere gehört die weisheit, so gibt Gott gnade dazu.

¹¹Du darffest nicht sagen, hab ich vnrecht geleret, so hats Got gethan, denn was er hasset, das soltestu nicht thun, ¹²Du darffest nicht sagen, hab ich vnrecht geleret, so hat er mich betrogen, Denn er darff keines Gottlosen, ¹³Denn der HERRN hasset alle abgötterey, Vnd wer in fürchtet, der schewet sich dafür, ¹⁴Er hat den menschen von anfang geschaffen, vnd jm die wal gegeben, ¹⁵Wiltu, so halt die gebot, vnd thu was jm gefellt, jnn rechtem vertrauen, ¹⁶Er hat dir feur vnd wasser furgestellet, greiff zu welchem du wilt, ¹⁷Der mensch hat fur sich leben vnd tod, welchs er wil, das wird jm gegeben werden, ¹⁸Denn die weisheit Gottes ist gros, vnd er ist mechtig ¹⁹vnd sibet alles, ²⁰Vnd seine augen sehen auff die so in fürchten, vnd er weiß wol, was recht gethan odder heuchley ist, ²¹Er heisst niemand Gottlos sein, vnd erleubt niemand zu sundigen.

(Got gethan)
Das sind die falschen lerer,
so jren jethum vnter Gottes
namen verkeuffen, vnd schwere-
ren, Es sey Gottes wort,
odder Gott müsse nicht recht
lernen etc.

XVI.

¹**S**rew dich nicht, das du viel vngeratener kinder hast, Vnd poche nicht drauff, das du viel kinder hast, wenn sie Gott nicht fürchten, [Bl. D 6] ²Verlas dich nicht auff sie, vnd traw nicht auff jr vermügen, ³Denn es ist besser ein from kind, denn tausent Gottlosen, ⁴Vnd ist besser on kinder sterben, denn Gottlose kinder haben.

14, 26 || decklin 35 || 27 || der] die 33³ ||
15, 2 begegnen 45 40 5 || seine] seinen 43² || 7 Gottlose 40—45 9
rechts 36< 10 zu] zur 37¹—45 13 Abgötttrey 45 Druckf. || fürchtet 34 ||
15 || gepot 33³ || 20 heuchley 35¹—42¹ 45 38<
16, 1 || vngeratener] vnterthener 33³ Druckf. || darauff 35² 36< 2 ver-
mögen 33³ 38< 4 || on] an 42² ||

auff, vnd ist jm eine gute Herberge. ²⁶Er bringet seine Kinder auch vnter jr Decklin, vnd bleibt vnter irer Lauben, ²⁷Darunter wird er fur der Hitze beschirmet, vnd ist jm eine herrliche Wohnung.

[Bl. h 6] ¹Solchs thut niemand, denn der den HERRN fürchtet, Vnd wer sich an Gottes wort helt, der findet sie. ²Vnd sie wird jm begeben, wie eine Mutter, vnd wird in empfangen, wie eine junge Braut. ³Sie wird in speisen mit brot des Verstands, vnd wird in trencken mit wasser der Weisheit. ⁴Da durch wird er stark werden, das er fest stehen kan, vnd wird sich an sie halten, das er nicht zu schanden wird. ⁵Sie wird in erhöhen ober seine Rehesten, vnd wird jm seinen mund auffthun, in der Gemeine. ⁶Sie wird in krönen mit freuden vnd wonne, vnd mit ewigem namen begaben.

⁷Wer die Narren finden sie nicht, vnd Gottlosen können sie nicht ersehen, ⁸Denn sie ist fern von den Hoffertigen, vnd die Heuchler wissen nichts von jr. ⁹Ein Gottloser kan nichts rechts leren, Denn es kompt nicht von Gott. ¹⁰Denn zu rechter Lere gehöret die Weisheit, so gibt Gott gnade dazu.

¹¹Du darffest nicht sagen, Hab ich vnrecht geleret, so hats Gott gethan, Denn was er hasset, das soltestu nicht thun. ¹²Du darffest nicht sagen, Hab ich vnrecht geleret, so hat er mich betrogen, Denn er darff keines Gottlosen, ¹³Denn der HERR hasset alle Abgötterey, Vnd wer in fürchtet, der schewet sich dafur.

(Gott gethan)
Das sind die falschen Lerer, so iren irthum vnter Gottes Namen, verleuffen, vnd schweren, Es sey Gottes wort, oder Gott müsse nicht recht leren etc.

¹⁴Er hat den Menschen von anfang geschaffen, vnd jm die wahl gegeben, ¹⁵Wiltu, so halt die Gebot, vnd thu was jm gefelt, in rechtem vertrauen. ¹⁶Er hat dir feur vnd wasser fürgestellet, greiff zu welchem du wilt. ¹⁷Der Mensch hat fur sich Leben vnd Tod, welchs er wil, das wird jm gegeben werden. ¹⁸Denn die weisheit Gottes ist gros, vnd er ist mechtig, ¹⁹vnd sihet alles, ²⁰vnd seine Augen sehen auff die, so in fürchten, Vnd er weiß wol, was recht gethan oder heuchelen ist. ²¹Er heiffst niemand Gottlos sein, vnd erleubt niemand zu sündigen.

XVI.

¹Stew dich nicht, das du viel vngeratener Kinder hast, Vnd poche nicht darauff, das du viel Kinder hast, wenn sie Gott nicht fürchten, ²Verlas dich nicht auff sie, vnd trawe nicht auff jr vermögen. ³Denn es ist besser ein from Kind, denn tausent Gottlosen, ⁴Vnd ist besser on Kinder sterben, denn gottlose Kinder haben.

Gl.: 15, 11 etc. fehlt 42¹—45

WE.: 15, 6 begaben = beschenken; vgl. auch U. A. Bibel Bd. 1111, S. 2, 19; Tob. 1, 16; 1. Makk. 2, 18 11f. du darffest nicht sagen: Septuaginta: μή ειρηνη; Vulgata: Non dixeris (dicas) 12 darff = bedarf

16, 1 poche . . . drauff = prahle damit

⁵Ein fromer man kan einer stad auffhelffen, Aber wenn der Gottlosen gleich viel ist, wird sie doch durch sie verwüstet, ⁶Des hab ich mein tage viel gesehen, vnd noch viel mehr gehört.

⁷Das feur verbrant den ganzen hauffen der Gottlosen, vnd der zorn gieng an, vber die ungleubigen. ⁸Er verschonet der alten rysen nicht, die mit irer stercke zu boden giengen. ⁹Er schonet auch nicht dere, bey welchen Lot ein frembbling war, sondern verdampft sie vmb jres hohmuts willen, ¹⁰vnd verderbt das ganze land on alle barmherzigkeit, die es mit sunden vbermacht hatten, ¹¹Also hat er wol sechs hundert tausent weg gerafft, darumb das sie ungehorsam waren, Wie solt denn ein einiger ungehorsamer ungestrafft bleiben? ¹²Denn er ist wol barmherzig, aber ist auch zornig, Er leßt sich versünen, vnd strafft auch gewulich, So gros seine barmherzigkeit ist, so gros ist auch seine straffe, vnd richtet einen iglichen, wie ers verdienet.

¹³Der Gottlose wird mit seinem vnrechte nicht entgehen, vnd des fromen hoffnung wird nicht aussen bleiben.

¹⁴Alle wolthat wird ire stet finden, Vnd einem iglichen wird widder faren, wie ers verdienet hat.

¹⁵Sprich nicht, Der HERR sihet nach mir nicht, Wer fragt im himel nach mir? ¹⁶Vnter so grossen hauffen, denckt er an mich nicht, Was bin ich gegen so grosser welt?

¹⁷Denn sihe, der ganze himel allenthalben, das meer vnd erden, beben, ¹⁸berg vnd tal zittern, wenn er heimsucht, Solt er denn inn dein herz nicht sehen? ¹⁹Aber was er thun wil, das sihet niemand, vnd das [Bl. D 7] wetter, so fur handen ist, merckt kein mensch, ²⁰Vnd er kan viel thun, des sich niemand versihet, Vnd wer kans aus sagen vnd ertragen, so er richtet? ²¹Aber solch dreyen ist zu weit aus den augen, ²²vnd wenns ein roher mensch höret, bleibt er doch bey seiner torheit vnd bey seinem jethum.

XVII.

²³**M**Ein kind gehorche mir, vnd lerne weisheit, vnd merck auff mein wort mit ernst, ²⁴Ich wil dir eine gewisse lere geben, vnd dich klerlich vnterrichten.

²⁵Gott hat von anfang seine werck wol geordent, ²⁶vnd einem iglichen sein eigen werck gegeben, ²⁷vnd erhellt sie fur vnd fur inn solcher ordnung, das sie jr ampt jmerdar ausrichten, ²⁸vnd keins das ander hindere, sondern sind jmerdar seinem besel gehorsam, ²⁹Weiter hat er auch auff die erden gesehen, vnd sie mit seinen gütern erfüllet, ³⁰Vnd macht das erdreich vol thiere, welche widder vnter die erden komen.

16, 9 Frembling 42² 45 11 sol 34—45 12 Aber er ist 40 42¹ 45 15
 || HERR 34 35 Druckf. || || mir?] mir, 33³ 42² || 20 richtet. 42¹—45
 25 || Werke 42² || 28 || jmerdar] jmer 33³ ||

6 In fromer Man kan einer Stad auffhelffen, Aber wenn der Gottlosen gleich viel ist, wird sie doch durch sie verwüstet, **6** Des hab ich mein tag viel gesehen, vnd noch viel mehr gehört.

7 Als Fehr verbrand den ganzen hauffen der Gottlosen, vnd der zorn gieng an, vber die ungleubigen. **8** Er verschonet der alten Risen nicht, die mit jrer stercke zu boden giengen. **9** Er schonet auch nicht dere, bey welchen Lot ein Frembdling war, Sondern verdampt sie vmb jres Hohmuts willen, **10** vnd verderbet das ganze Land on alle barmherzigkeit, die es mit sünden obermacht hatten. **11** Also hat er wol sechs hundert Tausent weggerafft, darumb das sie vnghehorsam waren. Wie solt denn ein einiger Vngheorsamer ungestrafft bleiben? **12** Denn er ist wol barmherzig, Aber ist auch zornig. Er lesset sich versünen, Vnd strafft auch greulich, So gros seine Barmherzigkeit ist, So gros ist auch seine Straffe, Vnd richtet einen jglichen, wie ers verdienet.

13 Der Gottlose wird mit seinem vnrechte nicht entgehen, Vnd des Fromen hoffnung wird nicht aussen bleiben.

14 Alle Wolthat wird jre stet finden, Vnd einem jglichen wird widerfaren, wie ers verdienet hat.

15 Sprich nicht, Der HERR sihet nach mir nicht, Wer fragt im Himmel nach mir? **16** Vnter so grossem Hauffen, dencket er an mich nicht, Was bin ich gegen so grosser Welt?

17 Denn sihe, der ganze Himmel allenthalben, das Meer vnd Erden beben, **18** Berg vnd Tal zittern, wenn er heimfucht, Solt er denn in dein Herz nicht sehen? **19** Aber was er thun wil, das sihet niemand, vnd das Wetter, so furhanden ist, merckt kein Mensch, **20** Vnd er kan viel thun, des sich niemand versihet, Vnd wer kans aussagen, vnd ertragen, so er richtet? **21** Aber solch dremen ist zu weit aus den augen, **22** vnd wens ein roher Mensch höret, bleibet er doch bey seiner torheit, vnd bey seinem jrthum.

XVII.

23 **M** Ein Kind gehorche mir, vnd lerne Weisheit, vnd mercke auff mein wort mit ernst, **24** Ich wil dir eine gewisse Lere geben, vnd dich klerlich vnterrichten.

25 **G**ott hat von anfang seine Werck wol geordnet, **26** vnd einem jglichen sein eigen werck gegeben. **27** Vnd erhelt sie für vnd für in solcher Ordnung, das sie jr Ampt jmerdar ausrichten, **28** vnd keins das ander hindere, sondern sind jmerdar seinem befehls gehorsam. **29** Weiter hat er auch auff die Erden gesehen, vnd sie mit seinen Gütern erfüllet, **30** Vnd machet das Erdrreich vol Thiere, welche wider vnter die erden komen.

Gl.: 16, 9 Gen. 19. 45 41²<

WE.: 16, 10 vbermacht = übertrieben

11 einiger = einziger

20 aus sagen

= aussprechen

Gl. 16, 9: 1. Mos. 19, 9.24

(art)
Menlin vnd freulin.(inen)
Mit Israel auff dem berge
Sinai.

¹Got hat den menschen geschaffen, aus der erden, ²vnd macht in widder zur erden, ³vnd bestimpt in die zeit irs lebens, vnd schuff sie beide, ein jglichs zu seiner art, vnd macht sie nach seinem bilde, ⁴Er gab in, das alles fleisch, sie fürchten mussten, vnd sie herrschen solten vber thier vnd vögel, ⁵Er gab in vernunft, sprache, augen, ohren vnd verstand, vnd erkentnis, ⁶vnd zeigt in beide guts vnd böses, ⁷Vnd hat sie fur andern thieren sonderlich angesehen, ⁸inen zu zeigen seine grosse maiestet, ⁹Er hat sie geletet, vnd ein gesetz des lebens gegeben. ¹⁰Er hat einen ewigen bund mit inen gemacht, vnd seine rechte offenbart, ¹¹Sie haben mit iren augen seine maiestet gesehen, vnd mit iren ohren seine herrliche stim gehöret, ¹²Vnd er sprach zu inen, Hütet euch fur [Bl. D 8] allem vnrecht, Vnd befalh einem jglichen seinen nehesten.

¹³Ir wesen ist jmer fur im, vnd nicht verborgen, ¹⁴Inn allen landen hat er herschafften geordenet, ¹⁵Aber vber Israel ist er selbs herr worden, ¹⁶Alle ire werck sind fur im so offenbar, wie die Sonne, vnd seine augen sehen on vnterlas, all ir wesen, ¹⁷Nuch sind alle ir bosheit im vnuerborgen, vnd alle ire funde sind fur im offenbar, ¹⁸Er behellt die wolthat des menschen, wie ein siegel ring, vnd die gute werck, wie ein augapffel, ¹⁹Vnd zu lezt, wird er auffwachen, vnd einem jglichen vergelten auff seinen kopff, wie ers verdienet hat.

²⁰Aber die sich bessern, lesst er zu gnaden komen, vnd die da müde werden, tröstet er, das sie nicht verzagen.

²¹So bekere dich nu zum herrn, vnd las dein sundlich leben, ²²Bitte den herrn vnd höre auff vom bösen. ²³Halt dich zu dem Hohesten, vnd wende dich vom vnrecht, ²⁴vnd hasse mit ernst die abgotterey, ²⁵Wer wil den Hohesten loben inn der helle? ²⁶denn allein die lebendigen können loben, die todten, als die nicht mehr sind, können nicht loben, ²⁷darumb lobe den herrn die weil du lebest vnd gesund bist.

XVIII.

²⁸**W**ie ist die barmherzigkeit des HERRN so gros, vnd lesst sich gnedig finden, denen so sich zu im bekeren, ²⁹Denn was kan doch ein mensche sein, sintemal er nicht vnsterblich ist? ³⁰Was ist heller denn die sonne? noch mus sie vergehen, Vnd was fleisch vnd blut dichtet, das ist ia bose ding. ³¹Er sihet die vmmessige höhe des himels, Aber alle menschen sind erden vnd staub.

17, 2 zur] zu 34—45 4 mussten 33¹ 34 45 34< || must (musste) 33² 33³
 35¹—42² || 7 || sonderlich 36 || 15 || hErr 40—42² || hErr 45 16 || so fehlt
 34—37² || 18 || werde 42² || 19 || auffwachen] auffwachsen 33² 33³ Druckf. ||
 21 herrn 33¹—37² 22 herrn 33¹—33³ 26 denn] den 34—45 27 herrn 33¹
 33² 28 || hErrn 35² || 30 dichtet 36< 31 vmmessige 33¹ 45 46

1. 2. ¹ **G**ott hat den Menschen geschaffen, aus der Erden, ² und macht in wider
 9. zur Erden, ³ und bestimpt jnen die zeit jres Lebens, Und schuff sie beide,
 ein jglichs zu seiner Art, und macht sie nach seinem Bilde. ⁴ Er gab jnen das
 alles Fleisch sie fürchten musten, und sie herrschen solten vber Thier und Vogel.
⁵ Er gab jnen vernunft, sprache, augen, ohren und verstand, und erkentnis,
⁶ und zeigt jnen beide guts und böses. ⁷ Und hat sie fur andern Thieren sonder-
 lich angesehen, ⁸ jnen zu zeigen sein grosse Maiestet. ⁹ Er hat sie geleret, und
 ein Geseß des lebens gegeben. ¹⁰ Er hat einen ewigen Bund mit jnen gemacht,
 und seine Rechte offenbart. ¹¹ Sie haben mit jren augen seine Maiestet gesehen,
 und mit jren Ohren seine herrliche Stim gehört. ¹² Und er sprach zu jnen,
 Hütet euch fur allem vnrecht. Und befalh einem jglichen seinen Nehesten. ¹³ Ir
 wesen ist jmer fur jm, und nicht verborgen.

Mensch.

(Art)
Mensch und Thierlein.(Jnen)
Mit Israel auff dem berge
Sinai.

¹⁴ Ir allen Landen hat er Herrschafften geordnet, ¹⁵ Aber vber Israel ist er
 selbst Herr worden. ¹⁶ Alle jre Werck sind fur jm so offenbar, wie die Sonne,
 und seine Augen sehen on vnterlas, alle jr wesen. ¹⁷ Auch sind alle jr bosheit jm
 vnuerborgen, und alle jre sünde sind fur jm offenbar. ¹⁸ Er behelt die wolthat
 des Menschen, wie ein Siegelting, und die gute werck, wie ein Augapffel.
¹⁹ Und zu leht, wird er auffwachen, und einem jglichen vergelten auff seinen
 Kopff, wie ers verdienet hat. ²⁰ Aber die sich bessern, leßt er zu gnaden komen,
 Und die da müde werden, tröstet er, das sie nicht verzagen.

²¹ So bekere dich nu zum HERRN, und las dein sündlich Leben, ²² Bitte
 den HERRN, und höre auff vom bösen. ²³ Halte dich zu dem Höhesten, und
 wende dich vom Vnrecht, ²⁴ und hasse mit ernst die Abgötterey. ²⁵ Wer wil
 den Höhesten loben in der Helle? ²⁶ Denn allein die Lebendigen können loben,
 Die Todten, als die nicht mehr sind, können nicht loben, ²⁷ Darumb lobe den
 HERRN, die weil du lebest und gesund bist.

XVIII.

²⁸ **D**ie ist die barmherzigkeit des HERRN so gros, und lesset sich gnedig
 finden, denen so sich zu jm bekeren. ²⁹ Denn was kan doch ein Mensch
 sein, Sintemal er nicht vnsterblich ist? ³⁰ Was ist heller denn die Sonne?
 Noch mus sie vergehen, Und was fleisch und blut dichtet, das ist ja böse ding.
³¹ Er sibet die vnmeslige höhe des Himmels, Aber alle Menschen sind erden
 und staub.

Gl.: 17, 10 irrig zu v. 8 zugeordnet 37²—45 46, zu v. 6 43² 30 Gen. 18. 45

WE.: 17, 30 noch = dennoch

Gl. 17, 30: 1. Mos. 8 (!), 21

¹Der do aber ewig lebet, alles was der macht, das ist volkomen, [Bl. E] ²Der HERR ist allein gerecht, Niemand kan seine werck aussprechen, Wer kan seine grosse wunder begreifen? ³Wer kan seine grosse macht messen? ⁴Wer kan seine grosse barmherzigkeit erzelen? ⁵Man kan sie wedder weren noch mehren, vnd kan seine grosse wunder nicht begreifen.

⁶Aber ein mensch, wenn er gleich sein bestes gethan hat, so ist's noch kaum angefangen, Vnd wenn er meinet, er hats volendet, so feilet es noch weit, ⁷Denn was ist der mensch? wo zu taug er? Was kan er fromen odder schaden thun? ⁸Wenn er lang lebet, so lebet er hundert jar, gleich wie ein tröpfflin wassers gegen das meer, vnd wie ein körnlin, gegen dem sand am meer, so geringe sind seine jare gegen die ewigkeit.

⁹Darumb hat Gott gedult mit jnen, vnd schüt seine barmherzigkeit aus ober sie, ¹⁰Er sihet vnd weis wol, wie sie alle des todes sein müssen, ¹¹Darumb erbarmet er sich deste reichlicher ober sie, ¹²Eins menschen barmherzigkeit, gehet allein ober seinen nehesten, Aber Gottes barmherzigkeit, gehet ober alle welt, ¹³Er strafft vnd züchtiget, Er leret vnd pflegt, wie ein hirt seiner herd, ¹⁴Er erbarmet sich aller, die sich zihen lassen, vnd vleissig Gottes wort hören.

¹⁵Mein kind, Wenn du jemand guts thust, so mach dich nicht vnnützig, vnd wenn du etwas gibest, so betrübe in nicht mit harten worten, ¹⁶Der thau kület die hige, Also ist ein gut wort besser denn die gabe, ¹⁷Ja ein wort ist offt angenehmer, denn ein grosse gabe, Vnd ein holdseliger mensch gibt sie alle beide, ¹⁸Ein narr aber rückt's einem unhöflich auff, Vnd ein vnfreundliche gabe ist verdrieslich.

¹⁹Erne vor selbs, ehe du andere lereest, ²⁰Hilff dir vor selber, ehe du andere arzneiest, ²¹straff dich vor selbs, ehe du andere verteilest, So wirstu [Bl. E ij] gnad finden, wenn andere gestrafft werden.

²²Spare deine busse nicht, bis du krank werdest, sondern bessere dich, weil du noch sundigen kanst, Verzeu nicht, from zu werden, vnd harre nicht mit besserung deines lebens, bis inn den tod.

²³Vnd wiltu Gott dienen, so las dirs ernst sein, auff das du Gott nicht versuchest, ²⁴Gedenck an den zorn, der am ende komen wird, vnd an die rache, wenn du dauon mußt, ²⁵Denn wenn man satt ist, sol man gleichwol denken, das man widder hungern kan, Vnd wenn man reich ist, sol man denken, das man widder arm werden kan, ²⁶Denn es kan vor abends wol anders werden, wedder es am morgen war, Vnd solchs alles geschicht bald fur Gott.

18, 1 do 33¹—33³ 34—36 der (2.)] er 33² 33³ 40—45 2 || Herr 35² ||
 || wercke 37¹ || 6 noch (1.) fehlt 34—45 7 || Was (2.)] Wan 37² Druckf. ||
 8 || ein (2.)] die 42² || 20 || andere] andern 34—37² || 22 Verzeu 33¹—33³ 34
 36 | Verzeu 34—45 35 38< 25 || WSt kan werden 37²—42² ||

¹Der da aber ewig lebet, alles was der macht, das ist vollkommen. ²Der HERR ist allein Gerecht, Niemand kan seine Werck aussprechen, Wer kan [St. i] sein grosse Wunder begreifen? ³Wer kan seine grosse macht messen? ⁴Wer kan seine grosse barmherzigkeit erzeilen? ⁵Man kan sie weder wehren noch mehrten, vnd kan seine grosse Wunder nicht begreifen.

⁶Wer ein Mensch, wenn er gleich sein bestes gethan hat, so istß noch kanm angefangen, Vnd wenn er meinet, er habs volendet, So feilet es noch weit. ⁷Denn was ist der Mensch? Wo zu tang er? Was kan er fromen oder schaden thun? ⁸Wenn er lange lebet, so lebet er hundert jar. Gleich wie ein Tröpfflin wassers gegen das Meer, vnd wie ein Körnlin, gegen dem sand am Meer, So geringe sind seine jare gegen die Ewigkeit.

⁹Merumb hat Gott gedult mit jnen, vnd schüt seine Barmherzigkeit aus ober sie. ¹⁰Er sihet vnd weiß wol, wie sie alle des Todes sein müssen, ¹¹Darumb erbarmet er sich deste reichlicher ober sie. ¹²Eins Menschen barmherzigkeit, gehet allein ober seinen Rehesten, Aber Gottes barmherzigkeit, gehet ober alle Welt. ¹³Er straffet vnd züchtiget, Er leret vnd pfeget, wie ein Hirte seiner herde. ¹⁴Er erbarmet sich aller, die sich ziehen lassen, vnd vleißig Gottes wort hören.

¹⁵**M**Ein Kind, Wenn du jemand guts thust, So mache dich nicht vnnütz, Vnd wenn du etwas gibst, So betrübe jn nicht mit harten worten. ¹⁶Der Thaw kület die Hitze, Also ist ein gut wort besser denn die Gabe, ¹⁷Ja ein wort ist oft angeneimer, denn ein grosse gabe, Vnd ein holdseliger Mensch gibt sie alle beide. ¹⁸Ein Narr aber rücktß einem unhöflich auff, Vnd ein unfreundliche Gabe ist verdrieslich.

¹⁹Erne vor selbs, ehe du ander lereß. ²⁰Hilff dir vor selber, ehe du andere arzneiest. ²¹Straffe dich vor selbs, ehe du andere urtheilst, So wirstu gnad finden, wenn andere gestrafft werden.

²²Spare deine Busse nicht, bis du krank werdest, Sondern bessere dich, weil du noch sündigen kanst. Verzeuch nicht from zu werden, vnd harre nicht mit besserung deines Lebens, bis in den Tod.

²³Vnd wiltu Gott dienen, so las dirs ernst sein, auff das du Gott nicht versuchest, ²⁴Gedend an den zorn, der am ende komen wird, vnd an die rache, wenn du dauon mußt. ²⁵Denn wenn man sat ist, Sol man gleich wol denken, das man wider hungern kan, Vnd wenn man reich ist, Sol man denken, das man wider arm werden kan. ²⁶Denn es kan vor abends wol anders werden, weder es am morgen war, Vnd solchs alles geschicht bald fur Gott.

WE.: 18, 7 fromen = nützen 17 holdseliger = freundlicher (vgl. U. A. Bd. 30II, S. 638, 18ff.) 18 rücktß . . . auff = hält es vor 20 arzneiest = mit Arznei behandelst (Luther sonst: erzneien; vgl. Gl. zu Sir. 38, 13; Jer. 46, 11) 22 weil = solange
Verzeug (Verzeuch) = zögere

²⁷Ein weiser mensch, ist jnn diesem allem sorgfellig, vnd hütet sich fur sunden, weil er noch sundigen kan, ²⁸Wer verstendig ist, der nimpt solche weisheit an, Vnd wer sie kriegt, der lobet sie, ²⁹Wer solche lere recht gelernt hat, der kan sich weißlich halten, vnd wol dauon reden zur besserung.

XIX.

³⁰ Folge nicht deinen bösen lüsten, sondern brich deinen willen, ³¹Denn wo du deinen bösen lüsten folgest, so wirstu dich deinen feinden selbst zum spot machen.

³²Sey nicht ein brasser, vnd gewehne dich nicht zum schlemmen, ³³Auff das du nicht zum betteler werdest, vnd wenn du nimer geld im seckel hast, auff wucher nemen müßest.

¹Ein erbeiter, der sich gern voll seufft, der wird nicht reich, Vnd wer ein geringes nicht zu rat hellet, der nimpt fur vnd fur abe.

[Bl. C iij] ²Wein vnd weiber bethören die weisen, ³Vnd die sich an huren hengen, werden wild, vnd kriegen motten vnd würme zu lohn, vnd verdorren den andern zum mercklichen exempel.

⁴Wer bald gleubet, der ist leichtfertig, vnd thut jm, wenn er sich so verführen leßt, selbst schaden.

⁵Wer sich fremet, das er schalckheit treiben kan, der wird veracht, Wer aber solche vnnütze schweher hasset, der verhütet schaden.

⁶Hörestu was böses, das sage nicht nach, Denn schweigen schadet dir nicht, ⁷Du sollst wedder freund noch feind sagen, ⁸Vnd offenbars nicht, wo du es on böse gewissen thun kanst, ⁹Denn man höret dir wol zu, vnd merckt drauff, aber man hasset dich gleich wol.

¹⁰Hastu etwas gehöret, laß es mit dir sterben, so hastu ein rüdig gewissen, Denn du wirst ia nicht dauon bersten.

¹¹Aber ein narr bricht heraus, wie ein zeitig kind heraus wil, ¹²Wenn ein wort im narren sticht, so ist es eben als wenn ein pfeil jnn der hufft steckt.

¹³Sprich deinen nehesten drum an, villeicht hat ers nicht gethan, odder hat ers gethan, das ers nicht mehr thu.

18, 27 || sündiget 33³ Kustode ||

19, 3 || worme 42² || mercklichem 45

7 || Freunden noch Feinden 40—42²

|| Freund noch Feinden 38 40 41²—43² ||

8 || bösen 42² ||

9 || darauff 37¹ ||

12 sticht) steckt 45 34<

Gl.: 19, 5 fehlt 34—45 || Vicentius 33³ ||

WE.: 18, 27 weil = solange 32 brasser: vgl. WE. zu 9, 13 33 wucher = Zins

Gl. 19, 3 Franzosen = Syphilis (morbus Gallicus)

5 schalckheit = Bosheit

Gl. 5 Wenspiegel: Das Volksbuch (hrsg. von H. Knust in den Neudrucken deutscher Literaturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts Nr. 55—56 [Halle 1884]) wurde seit 1515

(würm)
Franzosen, leuse vnd andere
frandt vnd bettler.

(schalckheit)
Als Wenspiegel, Vincentius,
pfaff vom falenberg.

²⁷Ein weiser Mensch, ist in diesem allem sorgfältig, und hütet sich für sünden, weil er noch sündigen kan. ²⁸Wer verstendig ist, der nimpt solche Weisheit an, Und wer sie kriegt, der lobet sie. ²⁹Wer solche Lere recht gelernt hat, der kan sich weislich halten, und wol dauon reden zur besserung.

XIX.

³⁰ Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen willen, ³¹Denn wo du deinen bösen lüsten folgest, So wirstu dich deinen Feinden selbst zum spot machen.

³²Seh nicht ein Brasser, und gewehne dich nicht zum schlemmen, ³³Auff das du nicht zum Bettler werdest, Und wenn du nimer Geld im Sefel hast, auff Bucher nemen müßest.

¹Ein Erbeiter, der sich gern vol seufft, der wird nicht reich, Und wer ein geringes nicht zu rat helt, Der nimpt für und für abe.

²Wein und Weiber bethören die Weisen, ³Und die sich an Huren hengen werden wild, und kriegen Motten und Würme zu lohn, Und verdorren den andern zum merklichen Exempel.

(Wärme)
Frankosen, Keuse und ander
francheit der Bettler.

⁴Wer bald gleubet, der ist leichtfertig, Und thut jm, wenn er sich so verführen leßt, selbst schaden.

⁵Wer sich fremet, das er schalckheit treiben kan, Der wird verachtet, Wer aber solche unnütze Schweher hasset, der verhütet schaden.

(Schalckheit)
Als Vinspiel, Vincen-
tius, Pfaff vom Kalenberg.

⁶Hrestu was böses, das sage nicht nach, Denn schweigen schadet dir nicht, ⁷Du solts weder Freund noch Feinde sagen, ⁸Und offenbars nicht, wo du es on böse gewissen thun kanst, ⁹Denn man höret dir wol zu, und mercket drauff, Aber man hasset dich gleichwol.

¹⁰Hastu etwas gehöret, las es mit dir sterben, so hastu ein rüdig Gewissen, Denn du wirst ja nicht dauon bersten. ¹¹Aber ein Narr bricht heraus wie ein zeitig Kind heraus wil, ¹²Wenn ein wort im Narren steckt, so ist es eben, als wenn ein Pfeil in der Hafft steckt.

¹³Sprich deinen Nehesten drumb an, vielleicht hat ers nicht gethan, Oder hat ers gethan, das ers nicht mehr thu.

öfter gedruckt (vgl. P. Heitz und F. Ritter, *Versuch einer Zusammenstellung der deutschen Volksbücher des 15. und 16. Jahrhunderts* [Straßburg 1924], S. 26ff. Nr. 96ff.); von Luther gelegentlich erwähnt (vgl. U. A. Bd. 51, S. 434, 33; Tischreden Bd. 4, S. 168, 8) Vincentius, pfaff vom kalenberg: Die von Philipp Frankfurter in Wien wohl um die Mitte des 15. Jahrhunderts gesammelten Schwänke (hrsg. von V. Dollmayr in den Neudrucken usw. Nr. 212 bis 214 [Halle 1906]) wurden seit ca. 1473 oft gedruckt (vgl. Heitz/Ritter a. a. O., S. 86ff. Nr. 257ff.); der Name: „Vincentius“ für den im Gedicht selbst nicht benannten Pfarrer begegnet nur bei Luther (vgl. Dollmayr a. a. O., S. LVII) (aber U. A. Bd. 17II, S. 208, 27, Bd. 39I, S. 25, 12 und Bd. 39II, S. 199, 25 ohne Namen) 6 sage . . . nach: vgl. WE. zu Jud. 5, 11

¹⁴Sprich deinen nehesten drumb an, villsicht hat ers nicht geredt, Hat ers aber geredt, das ers nicht mehr thu.

¹⁵Sprich deinen freund drumb an, denn man leuget gern auff die leute, Drum bgleub nicht alles, was du hörest, ¹⁶Es entferet oft einem ein wort, vnd meinets doch nicht also, Denn wer ist, dem nicht zu weilen ein wort entferet?

¹⁷Sprich deinen nehesten drumb an, ehe du mit jm pochest, vnd denck an Gottes gebot, ¹⁸Denn die furcht Gottes, macht weislich thun, jnn allen sachen, vnd Gottes gebot, leret fluglich faren jnn allem handel.

[Bl. Ciiii] ¹⁹Arglistigkeit ist nicht weisheit, vnd der Gottlosen tücke, sind keine flugheit, ²⁰Sondern ist eine bosheit, vnd abgötterey, vnd eitel torheit, vnd vnweisheit.

²¹Es ist besser, geringe flugheit mit Gottes furcht, Denn grosse flugheit, mit Gottes verachtung.

²²Es ist manch scharff sinniger, vnd doch ein schalck, vnd kan die sachen drehen, wie ers haben wil, ²³Der selb schalck kan den kopff hengen vnd ernst sehen, vnd ist doch eitel betrug, ²⁴Er schlegt die augen nider vnd horcht mit schalcks ohren, Vnd wo du nicht acht auff jn hast, so wird er dich vber eilen, ²⁵Vnd ob er zu schwach ist, dir schaden zu thun, so wird er dich doch, wenn er seine zeit sihet, berucken. ²⁶Man sihets einem wol an, vnd ein vernunftiger merckt den man an seinen geberden, ²⁷Denn seine kleidung, lachen vnd gang zeigen jn an.

XX.

¹Es strafft einer oft seinen nehesten, zur vnzeit, vnd thet weislicher das er schwige.

²Es ist besser frey straffen, denn heimlich hasß tragen, ³Vnd wers zu danc annimpt, dem bringets fromen.

⁴Wer gewalt vbet im gericht, der ist eben als ein Hofmeister, der eine jungfraw schendet, die er bewaren sol.

⁵Eflicher schweigt, darumb, das er sich nicht kan verantworten, ⁶Eflicher aber schweigt, vnd wartet seiner zeit, ⁷Ein weiser man schweigt, bis er seine zeit ersihet, Aber ein jecher nart, kan der zeit nicht erharren.

⁸Wer viel plaudert, der macht sich feindselig, Vnd wer sich viel gewalts an masset, dem wird man gram.

19, 17 || gepot 33³ || (ebenso 18) 19 || feine] seine 35² || || flugheit 42² ||
 20 || Sondern es ist 35 || 21 || forcht 35³ || 22 mancher 38< 25 zu schwach
 33¹—45 34—41² || schon schwach 43¹ 43² || 45< 26 || dem Man 42² Druckf. ||
 20, 7 jecher 45<

WE.: 19, 15 leuget . . . auff = lügt über (D. Wb. VI, 1276); vgl. auch WE. zu 6, 9
 17 pochest = zankst 19 tücke = pl. zu tuck (Mask. wie im Mittelhochdeutschen): böser

¹⁴Sprich deinen Nehesten drum̄ an, vielleicht hat ers nicht geredt, Hat ers aber geredt, das ers nicht mehr thu.

¹⁵Sprich deinen Freund drum̄ an, Denn man leuget gern auff die Leute, drum̄ gleube nicht alles, was du hörest. ¹⁶Es entferet oft einem ein wort, vnd meinets doch nicht also, Denn wer ist, dem nicht zu weilen ein wort entferet?

¹⁷Sprich deinen Nehesten drum̄ an, ehe du mit jm pochest, vnd denke an Gottes gebot. ¹⁸Denn die furcht Gottes, machet weislich thun in allen Sachen vnd Gottes gebot, leret klüglich faren in allem handel.

¹⁹**W** Kluglistigkeit ist nicht Weisheit, vnd der Gottlosen tücke sind keine klugheit, ²⁰Sondern ist eine bosheit, vnd Abgötterey, vnd eitel torheit vnd vnweisheit.

²¹Es ist besser, geringe klugheit mit Gottes furcht, Denn grosse klugheit, mit Gottes verachtung.

²²Es ist mancher Scharffsinniger, vnd doch ein Schalck, vnd kan die Sachen drehen, wie ers haben wil. ²³Derselbe Schalck, kan den Kopff hengen vnd ernst sehen, vnd ist doch eitel betrug. ²⁴Er schleget die Augen nider, vnd horchet mit Schalcks ohren, Vnd wo du nicht acht auff jn hast, So wird er dich vber-eilen. ²⁵Vnd ob er schwach ist, dir schaden zu thun, So wird er dich doch, wenn er seine zeit sihet, berücken. ²⁶Man sihets einem wol an, vnd ein vernünftiger merckt den Man an seinen geberden, ²⁷Denn seine Kleidung, lachen vnd gang, zeigen jn an.

XX.

¹**G** S straffet einer oft seinen Nehesten, zur vnzeit, Vnd thet weislicher, das er schwiege.

²Es ist besser frey straffen, Denn heimlich hasß tragen, ³Vnd wers zu danck annimpt, dem bringets fromen.

⁴Wer gewalt vbet im Gericht, Der ist eben als ein Hofemeister, der eine Jungfraw schendet, die er bewaren sol.

⁵Ellicher schweiget, darumb, das er sich nicht kan verantworten. ⁶Ellicher aber schweiget, vnd wartet seiner zeit. ⁷Ein weiser Man schweiget, bis er seine zeit ersihet, Aber ein jecher Narr, kan der zeit nicht erharren.

⁸Wer viel plaudert, der macht sich feindselig, Vnd wer sich viel gewalts anmasset, dem wird man gram.

Streich, Bosheit 22 (und 23) schalck = Bösewicht 23 hengen = hängen lassen
sehen = aussehen 24 vber eilen = überraschen 25 berücken = anführen
20, 1 (und 2) strafft = tadelt 6 wartet (c. gen.) = wartet auf

7 jecher (jecher) = voreiliger 8 gewalts: bei Luther (wie auch im Mithelhochdeutschen)
Maskulinum (z. B. U. A. Bd. 10¹¹, S. 239, 14) und Femininum; vgl. auch 1. Makk. 2, 67
und 2. Makk. 10, 12 (App.)

⁹Es glückt manchem, inn bösen sachen, Aber es gedeiet jm zum verderben.

[Bl. E v] ¹⁰Es gibt oft einer etwas, da ers vbel anlegt, Dagegen, gibt einer, da ers seer wol anlegt.

¹¹Wer seer pranget, der verdirbet drüber, Wer sich aber drückt der kompt empor.

¹²Mancher keufft am ersten wolfeil, Aber hernach, mus ers theur gnug bezalen.

¹³Ein weiser man, macht sein geschend werd, mit lieblichen worten, Aber was die narren schenden, machen sie selbs vnwerd.

¹⁴Des narren geschend, wird dir nicht viel frumen, Denn mit einem auge gibt er, vnd mit sieben augen sihet er, was er dafur friege, ¹⁵Er gibt wenig vnd rückt einem viel auff, vnd schreiet's aus, als ein weintruffer, ¹⁶Heute leihet er, morgen wil ers widder haben, Das sind feindselige leute.

¹⁷Der narr klagt, Mir ist niemand trewe, Niemand danckt mir fur meine wolthat, ¹⁸Auch die mein brod essen, reden nichts guts von mir, ¹⁹W wie oft vnd von vielen wird er verspottet, ²⁰Er fellet ferlicher, durch solche rede, denn, so er vom soller siele, Also geht's den bösen, das sie doch zulezt, plötzlich fallen müssen.

²¹Ein grober vngezogen mensch, plaudert vnfurfsichtiglich, vnd wesscht jmer fort, wie es jm einfellt.

²²Wenn ein narr schon was guts redet, so taugs doch nicht, Denn er redets nicht zu rechter zeit.

²³Manchem veret sein armut, das er nicht vbel's thut, Dauon hat er das vorteil, das er kein böse gewissen hat.

²⁴Mancher thut lieber das ergeste, denn das er seine ehre verliere, vnd thuts vmb Gottloser leute willen.

²⁵Mancher dienet dem andern zu vnrechten sachen, vnd eben damit kriegt er in zum feinde.

²⁶Die lügen ist ein heßlicher schandfleck, an einem menschen, Vnd ist gemein bey vngezogen leuten. ²⁷Ein [Bl. E v] dieb ist nicht so böse, als ein mensch der sich zu lügen gewehnet, Aber zu lezt komen sie beide an den galgen.

²⁸Liegen ist dem menschen ein schendlich ding, vnd er kan nimer mehr zu ehren komen.

²⁹Ein weiser man bringt sich selbs zu ehren, durch seine weise rede, vnd ein kluger man, ist lieb vnd werd bey fürsten.

(trewe)
Er kan seine wolthat, nicht
groß genug achten.

20, 10 da (1.)] das 34 43¹ 45< || da (2.)] das 43¹ 11 || kumpt (kumpt)
37² 40 || || embor 34 || 13 || sie sich selbs 42² || 14 || fromen 33³—45 ||
|| kriegt 38 41¹ || 16 || die feindselige 33² 33³ || 20 || ferlich 33² 33³ || 21 weß-
(Zeilenschluß)scht 33¹ 22 was] etwas 45< tang es 38< nicht (2.)] nichts 45
23 nicht] nichts 45< 25 || fregt 42¹ 42² Druckf. || 26 || heßlich 33² 33³ || 27

⁹ES glückt manchem, in bösen sachen, Aber es gedeiet jm zum verderben.

¹⁰ES gibt oft einer etwas, Das ers vbel anlegt, Dagegen, gibt einer, da ers seer wol anlegt.

¹¹WER seer pranget, Der verdirbt drüber, Wer sich aber drückt, der kompt empor.

¹²Mancher kenffet am ersten wolfeil, Aber hernach, mus ers thewr gnug bezalen.

[M. i ij] ¹³En weiser Man machet sein Geschenk werd, mit lieblichen worten, Aber was die Narren schenden, machen sie selbs vnwerd.

¹⁴DES Narren geschenk wird dir nicht viel frumen, Denn mit einem auge gibt er, vnd mit sieben augen sihet er, was er dafur kriege. ¹⁵Er gibt wenig, vnd rückt einem viel auff, vnd schreiet's aus, als ein Weinruffer, ¹⁶Heute leihet er, morgen wil ers wider haben, Das sind feindselige Leute.

¹⁷Der Narr klagt, Mir ist niemand trewe, niemand danckt mir fur meine Wolthat, ¹⁸Auch die mein Brot essen, reden nichts guts von mir. ¹⁹D wie oft vnd von vielen wird er verspottet, ²⁰Er fellet sehrlicher, durch solche rede, denn so er vom Söller siele. Also gehets den Bösen, das sie doch zu letzt plöblich fallen müssen.

²¹En grober vngezogen Mensch, plaudert vnfurtsichtiglich, Vnd wesscht jmer fort, wie es jm einfelt.

²²Wenn ein Narr schon etwas guts redet, so taug es doch nicht, Denn er redets nicht zu rechter zeit.

²³Manchem wehret sein armut, das er nichts vbel's thut, Davon hat er das vorteil, das er kein böse Gewissen hat.

²⁴Mancher thut lieber das ergeste, Denn das er seine Ehre verliere, Vnd thuts vmb gottloser Leute willen.

²⁵Mancher dienet dem andern zu vnrechten sachen, Vnd eben damit krieget er in zum Feinde.

²⁶Je Lügen ist ein heßlicher schandfleck, an einem Menschen, Vnd ist gemein bey vngezogen Leuten. ²⁷Ein Dieb ist nicht so böse, als ein Mensch der sich zu Lügen gewehnet, Aber zu letzt komen sie beide an den Galgen.

²⁸Lügen ist dem Menschen ein schendlich ding, Vnd er kan nimer mehr zu ehren komen.

²⁹En weiser Man bringet sich selbs zu ehren, durch seine weise Rede, Vnd ein kluger Man, ist lieb vnd werd bey Fürsten.

|| den] dem 35² ||

WE.: 20, 11 pranget: vgl. WE. zur Gl. zu 11, 4 sich . . . drückt = sich demütigt
 14 frumen = nützen 15 rückt . . . auff = hält vor 20 follert = oberen Stockwerk
 21 wesscht = schwätzt 23 armut: vgl. WE. zu Tob. 5, 27 26 lügen: die frühneu-
 hochdeutsche Form (vgl. auch Sus., 55) hat noch die mütelhochdeutsche Form: 'lügen' bewahrt
 gemein = üblich

(Treue)
 Er kan seine wolthat nicht
 groß genug achten.

³⁰Wer seinen acker vleissig bawet, der macht seine hauffen groß, Vnd wer bey fürsten sich hellt, das er lieb vnd werd ist, der kan viel böses verkommen.

³¹Geschenk vnd gaben, verblenden die weisen, vnd legen in ein zaum jnnß maul, das sie nicht straffen können.

³²Ein weiser man, der sich nicht brauchen lesst, vnd ein vergrabener schatz, wo zu sind sie beide nütz?

³³Es ist besser das sich der vnweise verkrieche, denn der weise.

XXI.

¹**M**Ein kind, hastu gesundigt, so höre auff, Vnd bitte, das dir die vorigen auch vergeben werde, ²Fleuch fur der funde, wie fur einer schlange, Denn so du jr zu nahe komest, so sicht sie dich, ³Ire zeene sind wie lewen zeene, vnd tödten den menschen.

⁴Ein igliche funde ist, wie ein scharpf schwerd, vnd verwundet das niemand heilen kan.

⁵Wer gewalt vnd vnrecht thut, mus zu lezt zum betler werden, Vnd wer stolz ist, kompt zu lezt von haus vnd hoff, ⁶Denn so bald der elende rufft, So hörets Gott, vnd die rache wird eilend komen, ⁷Wer jm nicht sagen lesst, der ist schon auff der ban des Gottlosen.

Vnd wer Gott fürchtet, der nimpts zu herzen, ⁸Wer aber noch dazu trogt, den sihet Gott von ferne, Vnd ein kluger merckt wol, das er vnter gehen wil.

[Vl. 6 7] ⁹Wer sein haus bawet, mit ander leute gut, der samlet steine jm zum grabe.

¹⁰Die rotte der Gottlosen ist, wie ein hauff wercks, das mit feur verzeret wird.

¹¹Die Gottlosen gehen zwar auff einem feinem pflaster, des ende, der hellen abgrund ist.

¹²Wer Gottes gebot hellt, der folget seinem eigen kopff nicht, ¹³Vnd Got mit ernst furchten, ist weisheit.

¹⁴Wo nicht vernunft jnn ist, das lesst sich nicht zihen, ¹⁵Etliche sind vernunftig gnug, richten aber damit viel unglücks an, ¹⁶Eins weisen mans lere, fleust daher wie eine flut, vnd wie eine lebendige quelle.

¹⁷Des narren herz, ist wie ein topff, der da rinnet, vnd kan kein lere halten.

20, 31 || straffen] schaffen 33² 33³ || 33 || verkrieche 35² ||

21, 1 werde 33¹—33³ 34—41² | 34—45 43¹< 3 || wie fehlt 35² || 4 scharpf
33¹—33³ 10 Wergß (Wergß 41¹) 40—45 41¹< 11 feinen 33³ 40—45 38—41¹
45< || des] das 35 || 14 jnn fehlt 42¹—45 15 || unglück 33² 33³ 35² ||

Gl.: 21, 7 || Verdampfte 43¹ 43² ||

(gewalt)
Als die scharrhansen, vnd
Tyrrannen.

(Gottlosen)
Verdampften vnd zur straffe
verurtheilet.

³⁰Wer seinen Acker vleissig bawet, der macht seine Hauffen gros, Vnd wer bey Fürsten sich helt, das er lieb vnd werd ist, der kan viel böses verkomen.

³¹Geschenk vnd Gaben verblenden die Weisen, Vnd legen in einen Zaum ins maul, das sie nicht straffen können.

³²Ein weiser Man, der sich nicht brauchen lesst, vnd ein vergrabener Schatz, Wo zu sind sie beide nütze? ³³Es ist besser, das sich der Vnweise vertrieche, denn der Weise.

XXI.

¹Wie ein Kind, hastu gesündigt, so höre auff, Vnd bitte, das dir die vorigen auch vergeben werden. ²Fleuch fur der sünde, wie fur einer Schlange, Denn so du jr zu nahe komest, so sticht sie dich, ³Ire zeene sind wie Lewen zeene, vnd tödten den Menschen.

⁴Ein igliche sünde ist, wie ein scharff Schwert, vnd verwundet das niemand heilen kan.

⁵Wer gewalt vnd vnrecht thut, mus zu legt zum Bettler werden, Vnd wer Stolz ist, kompt zu legt von Haus vnd hofe. ⁶Denn so bald der Elende rüfft, so hörets Gott, vnd die rache wird eilend komen. ⁷Wer jm nicht sagen lesst, der ist schon auff der ban des Gottlosen.

Vnd wer Gott fürchtet, der nimpts zu herzen, ⁸Wer aber noch dazu trogt, den sibet Gott von fern, Vnd ein Kluger merckt wol, das er vntergehen wil.

⁹Wer sein Haus bawet mit ander Leute gut, Der samlet steine jm zum Grabe.

¹⁰Die Rotte der Gottlosen ist, wie ein Hauff wergs, das mit fewr verzehret wird.

¹¹Die Gottlosen gehen zwar auff einem feinen Pflaster, des ende der hellen abgrund ist.

¹²Wer Gottes gebot helt, der folget seinem eigen Kopff nicht, ¹³Vnd Gott mit ernst fürchten, ist weisheit.

¹⁴Wd nicht vernunft in ist, Das lesst sich nicht ziehen, ¹⁵Etliche sind vernunftig gnug, richten aber damit viel vnglücks an.

¹⁶Eins weisen Mans lere fleusst daher wie ein Flut, Vnd wie eine lebendige Quelle.

¹⁷Des Narren hertz ist wie ein Topff, der da rinnet, Vnd kan keine lere halten.

WE.: 20, 30 verkomen = verhüten

21, 4 scharff: vgl. auch 28, 22 scharffe (aber: 19, 22 scharff sinniger und Gl. 33, 6 scharff) Gl. 5 scharhausen = übermütigen Junker 8 trogt = herausfordernd auftritt 10 hauff wercks = Haufen Werg

(Gewalt)
Als die scharhausen und
Ehrannen.

(Gottlosen)
Verdampfen und zur straffe
verurteilt.

¹⁸Wenn ein vernünftiger, ein gute lere höret, so lobet er sie, vnd breitet sie auß, Höret sie aber ein mutwilliger, so mißfelt sie jm, vnd wirfft sie hinder sich.

¹⁹Die rede des narren drückt wie eine last, auff dem wege, Aber wenn ein weiser redet, das ist lieblich zu hören.

(ret)
Ein rat vnd bedenden.

²⁰Im rat hat man acht, was der weise redet, vnd was er ret, das gilt, ²¹Des narren rede sihet wie ein eingefallen haus, vnd des vnuerstendigen rat, kan man nicht wissen, was es ist.

²²Wenn man den narren zihen wil, so stellet er sich, als wolt man jm fessel, an hende vnd füsse legen.

²³Aber ein weiser, achts fur ein gülden schmuck, vnd fur ein geschmide, am rechten arm.

²⁴Ein narr, leufft frey einem jnns haus, Aber ein vernünftiger schewet sich, ²⁵Ein narr lucket frey einem zum fenster hinein, Aber ein vernünftiger bleibt eraussen stehen.

(lucket)
Die an der rat stuben hor-
den vnd lauten, was man
sagt odder thut.

²⁶Es ist ein vnuernunfft, einem an der thür horchen, Ein vernünftiger hielt es fur eine schmach.

²⁷Die vnnützen wesscher plaudern, das nichts zur sachen dienet, Die [Bl. 8] weisen aber bewegen ire wort, mit der gold wage.

²⁸Die narren haben jr herg im maul, Aber die weisen haben jren mund im hergen.

²⁹Ein narr lachet vber laut, Ein weiser lechelt ein wenig.

³⁰Wenn der Gottlos einem schalk flucht, So flucht er jm selber.

³¹Die Ohrenbleser thun jn selbs schaden, vnd hat sie niemand gern vmb sich.

XXII.

¹**G**in fauler mensch ist gleich, wie ein stein, der im kot ligt, ²Wer jn auffhebt, der mus die hende widder wischen.

³Ein ungezogen sou, ist seinem Vater eine vnehre. ⁴Ein vernünftige tochter kriegt wol einen man, Aber eine ungeratene tochter leßt man sihen, vnd sie bekümmert jren vater, ⁵Vnd welche wild ist, die ist beide dem Vater vnd man eine vnehre, Vnd wird von beiden gehasset.

⁶Ein rede, so zur vnzzeit geschicht, reimet sich eben, wie ein seitenspiel, wenn einer traurig ist, Straff vnd lere, sol man zu rechter zeit vben.

⁷Wer einen narren leret, der flicket scherben zu samten, vnd thut eben, als wenn man einen, aus einem tieffen schlaff weckt. ⁸Wer mit einem narren redet, der redet mit einem schlaffenden, ⁹wenns aus ist, so spricht er, was ist?

21, 20 || er] es 36 || ret] redet 46 21 || WSt ist es 42² || 23 geschmide
35¹ 34 35 26 || hielt] helt 35² 38—41¹ || 30 || Wenn der der Gottlos 42² Druckf. ||
22, 7 || wecke 38 40 ||

¹⁸Wenn ein Vernünftiger, ein gute Lere höret, so lobet er sie, vnd breitet sie aus, Höret sie aber ein mutwilliger, So misfelt sie jm, vnd wirfft sie hinder sich.

¹⁹Die rede des Narren drückt wie eine Last auff dem wege, Aber wenn ein Weiser redet, das ist lieblich zu hören.

²⁰Ein Rat hat man acht, was der Weise redet, vnd was er ret, das gilt.

²¹Des Narren rede sihet wie ein eingefallen Haus, vnd des Vnuerstendigen rat, kan man nicht wissen, was es ist.

²²Wenn man den Narren ziehen wil, So stellet er sich, als wolt man jm Fessel an hende vnd füsse legen. ²³Aber ein Weiser achts fur einen gülden Schmuck, vnd fur ein Geschmeide am rechten arm.

²⁴Ein Narr leufft frey einem ins Haus, Aber ein Vernünftiger schewet sich. ²⁵Ein Narr kucket frey einem zum fenster hinein, Aber ein Vernünftiger bleibt eraussen stehen.

²⁶Es ist ein vnuernunft, einem an der Thür horchen, Ein Vernünftiger hielt es fur eine schmach.

²⁷Die vnnützen Wesscher plandern, Das nichts zur sachen dienet, Die Weisen aber bewegen ire wort mit der Goldwage.

²⁸Die Narren haben jr Hertz im maul, Aber die Weisen haben iren mund im hertzen.

²⁹Ein Narr lachet vber laut, Ein Weiser lechelt ein wenig.

³⁰Wenn der Gottlos einem schald flucht, So flucht er jm selber.

³¹Die Dhrenbleser thun jnen selbs schaden, Vnd hat sie niemand gern vmb sich.

(Niet)
Sein Rat vnd beenden.

(Kudet)
Die an der Ratstuben
horchen vnd lauren, was
man sagt oder thut.

XXII.

¹Ein fauler Mensch, ist gleich wie ein Stein, der im kot ligt, ²Wer in auffhebt, der mus die hende wider wissen.

³Ein ungezogen Son, ist seinem Vater eine vnehre. ⁴Ein vernünftige Tochter, kriegt wol einen Man, Aber ein vngeratene Tochter, less man sihen, vnd sie bekümmert iren Vater. ⁵Vnd welche wilde ist, die ist beide dem Vater vnd Man eine vnehre, Vnd wird von beiden gehasset.

⁶Ein rede, so zur vizeit geschicht, reimet sich eben, wie ein Seitenspiel, wenn einer trawrig ist, Straff vnd lere, sol man zu rechter zeit vben.

⁷Wer einen Narren leret, der sicket Scherben zusamen, vnd thut eben, als wenn man einen, aus einem tieffen Schlass weckt. ⁸Wer mit einem Narren redet, der redet mit einem Schlassenden, ⁹Wens aus ist, so spricht er, Was istß?

WE.: 21, 21 sihet = sieht aus 23 geschmeide (Sir. 45, 10 und U. A. Bd. 10¹, 1, S. 293, 6) neben: geschmeide (Jes. 61, 10; Hes. 16, 11; 23, 40) 27 wesscher = Schwätzer
bewegen = wägen gold wage (auch 28, 29): vgl. U. A. Bibel Bd. 101, S. 590, 42 und U. A. Bd. 23, S. 119, 5 30 schald = Bösewicht 31 Dhrenbleser: vgl. WE. zu 5, 16

¹⁰Über einen todten pflegt man zu trauren, denn er hat das licht nicht mehr. Aber über einen narren solt man trauren, das er keinen verstand hat, ¹¹Man sol nicht zu seer trauren über den todten, Denn er ist zur ruge komen, ¹²Aber des narren leben ist erger, denn der tod, ¹³Sieben tage frauret man über einen todten. Aber über einen narren vnd Gotlosen, jr lebenlang.

[Bl. F] ¹⁴Rede nicht viel mit einem narren, vnd gehe nicht viel vmb, mit einem vnuerstendigen. ¹⁵Halt dich von jm, das du nicht inn einen schweiß gefürt, vnd von seinem vnstat bekleet werdest, ¹⁶Weiche nur von jm, so bleibstu mit frieden, vnd komest nicht inn angst vnd not über seiner torheit. ¹⁷Was ist schwerer denn bley? vnd wie wil man einen narren anders heissen, denn Bley? ¹⁸Es ist leichter, sand, saltz vnd eisen tragen, denn einen vnuerstendigen menschen.

¹⁹Gleich wie ein haus, das fest inn einander verbunden ist, nicht zufellt, vom sturmwind, Also auch ein herz, das seiner sachen gewis ist, das fürcht sich fur keinem schrecken.

²⁰Gleich wie der schöne tünch, an der schlechten wand widder den regen, ²¹vnd ein zaun auff hohem berge, wider den wind, nicht kan bestehen, ²²Also stehet das blöde herz des narren inn seinem furnemen, wider kein erschrecken.

²³Wenn man das auge drückt, so gehen threnen heraus, ²⁴Vnd wenn man einem das herz trifft, so lefft er sich mercken.

²⁵Wer vnter die vögel wirfft, der scheucht sie weg, Vnd wer seinen freund schmehet, der zertrennet die freundschaft.

²⁶Wenn du gleich ein schwerd zuckest, über deinen freund, so machstu es nicht so böse (als mit schmehen) ²⁷Denn jr kund wol widder freund werden, wenn du in nicht meidest vnd redest mit jm, Denn man kan alles versünen, ausgenommen, die schmach, verachtung, offenbarung der heimlichkeit, vnd böse tück, Solche stück veriagen den freund.

²⁸Bleib trew deinem freund, inn seiner armut, das du dich mit jm frewen mügest, wenns jm wol gehet.

²⁹Halt fest bey jm, wenns jm vbel gehet, auff das du seines glücks auch genieffen mügest.

³⁰Der rauch vnd dampff gehet vorher, wenn ein feur brennen wil, [Bl. F ij] Also kompts vom schmehen, zum blut vergiessen.

³¹Scheme dich nicht, deinen freund zu schützen, Vnd meide in nicht, ³²Widderferet dir etwas böses von jm, So wird sich fur jm hüten, wets höret.

(schweiß)
Gut gefallen vnd freunde,
füren manchen inn ein bad
etc.

22, 10 || einen (1.) einem 35² 33³ || || einen (2.)] einem 38—41² || 11 || den]
dem 33³ || die 34 35 || zur] zu 36< 13 Raren 45 Druckf. 15 || bekleet 35 ||
19 || fur] vor 37²—42² || 23 || erans 38—41¹ || 26 Klammern fehlen 35¹—45 34
35 38—41¹ 27 fund (fünd) 33¹—45 stücke 38< 30 || kumptß 35¹ 37¹ 37² ||

¹⁰Wer einen Todten pfeget man zu trawren, denn er hat das Licht nicht mehr, Aber ober einen Narren solt man trawren, das er keinen verstand hat.

¹¹Man sol nicht zu feer trawren ober den Todten, Denn er ist zu Ruge komen,

¹²Aber des Narren leben ist erger, denn der tod. ¹³Sieben tage trawret man ober einen Todten, Aber ober einen Narren vnd Gottlosen, jr lebenslang.

[Bl. i iij] ¹⁴Nede nicht viel mit einem Narren, vnd gehe nicht viel vmb mit einem Vnuerstendigen. ¹⁵Halte dich von jm, Das du nicht in einen schweis gefürt, vnd von seinem vnstat bekleet werdest, ¹⁶Weiche nur von jm, so bleibestu mit frieden, vnd komest nicht in angst vnd not ober seiner Torheit. ¹⁷Was ist schwerer denn bley? Vnd wie wil man einen Narren anders heissen den Bley?

¹⁸Es ist leichter, sand, saltz vnd eisen tragen, denn einen vnuerstendigen Menschen.

¹⁹Gleich wie ein Haus, das fest in einander verbunden ist, nicht zufellt, vom Sturmwind, Also auch ein hertz das seiner Sachen gewis ist, das fürcht sich fur keinem schrecken.

²⁰Gleich wie der schöne Lünch, an der schlechten Wand, wider den Regen, ²¹vnd ein Zaun auff hohem Berge, wider den Wind, nicht kan bestehen. ²²Also stehet das blöde hertz des Narren in seinem fürnemen, wider kein erschrecken.

²³Wenn man das auge drückt, so gehen threnen heraus, ²⁴Vnd wenn man einem das hertz trifft, so leßt er sich mercken.

²⁵Wer vnter die Vogel wirfft, der scheucht sie weg, Vnd wer seinen Freund schmehet, der zertrennet die Freundschaft.

²⁶Wenn du gleich ein Schwert zückest, vber deinen Freund, so machstu es nicht so böse (als mit schmehen) ²⁷Denn jr könnet wol wider Freunde werden, wenn du in nicht meidest, vnd redest mit jm. Denn man kan alles versünen, Ausgenommen die schmach, verachtung, offenbarung der heimlichkeit, vnd böse tück, Solche stücke veriagen den Freund.

²⁸Wleib trew deinem Freund, in seiner Armut, Das du dich mit jm fremen mügest, wens jm wolgehet.

²⁹Alt feste bey jm, wens jm vbel gehet, Auff das du seines Glücks auch genießen mügest.

³⁰Der Rauch vnd dampff gehet vorher, wenn ein Fewr brennen wil, Also kompts vom schmehen, zum blutuergießen.

³¹Scheme dich nicht deinen Freund zuschützen, Vnd meide in nicht, ³²Widerferet dir etwas Böses von jm, So wird sich fur jm hüten wens höret.

(Schweis)
Gut Gefellen vnd Freunde,
fürten manchen in ein Bad
etc.

WE.: 22, 15 schweis = Schweißbad (vgl. auch die Randglosse: jnn ein bad und U. A. Bd. 28, S. 665, 3 und 25: in jamer vnd not); vgl. dazu U. A. Bd. 51, S. 665 Nr. 3
bekleet: bei Luther: bekließen (vgl. U. A. Bd. 23, S. 73, 5 und Bd. 51, S. 269, 34) 20
lünch (Mask.): das Substantiv in der Bibel nur an dieser Stelle schlechten = bloßen
22 stehet = hält stand blöde = zaghafte 28 armut: vgl. WE. zu Tob. 5, 27

XXIII.

³³ **D** Das ich künd, ein schloß an meinen mund legen, vnd ein fest siegel auff mein maul drücken, das ich da durch nicht zu fall keme, vnd meine junge mich nicht verderbete.

¹HERR Gott Vater, vnd herr meins lebens, Laß mich nicht vnter die lesterer geraten, vnd laß mich nicht vnter jnen verderben, ²D das ich meine gedanken künd im zaum halten, vnd mein herz mit Gotts wort züchtigen, vnd ich mein nicht schonet, wo ich feilete, ³auff das ich nicht sunde anrichtet, vnd grosse irthum stiftete, vnd viel vbelß begieng, Damit ich nicht vntergehen musse fur meinen feinden, vnd jnen zum spot würde.

⁴HERR Gott Vater vnd herr meins lebens, ⁵Behüt mich fur vnzüchtigem gesicht, vnd wende von mir alle böse lust, ⁶Laß mich nicht jnn schlemmen vnd vnkeuscheit geraten, vnd behüte mich fur vnuerschamptem herzen.

⁷Lieben kinder, lernet das maul halten, Denn wer es hellt, der wird sich mit worten nicht vergreifen, ⁸wie die Gottlosen vnd lesterer vnd stolzen da durch fallen.

⁹Gewehne deinen mund nicht zum schweren vnd Gottes namen zu füren, ¹⁰Denn gleich wie ein knecht, der oft gesteuert wird, nicht on striemen ist, ¹¹Also kan der auch nicht rein von sunden sein, der oft schweret vnd Gottes namen furet.

¹²Wer oft schweret, der sundigt oft, vnd die plage wird von seinem hause nicht bleiben.

[Bl. F iij] ¹³Schweret er vnd verstehets nicht, so sundigt er gleich wol, Verstehet ers vnd verachts, so sundigt er zwifeltig, ¹⁴Schweret er aber vergeblich, so ist er dennoch nicht on sunde, Sein haus wird hart gestrafft werden.

(vergeblich)
Dn schaden des nebesien.

(fluch)
Wie die heiden schweren durch abgötter.

¹⁵Es ist auch ein tödlicher fluch, da fur behüte Gott das haus Jacob, ¹⁶Vnd die Gottfürchtigen fliehen solchs, vnd besuddeln sich nicht mit dieser sunde.

Matth. 5.

¹⁷Gewehne deinen mund nicht zu leichtfertigem schweren, Denn es kompt aus bösem furnemen.

¹⁸Vergiß nicht deines Vaters vnd deiner mutter lere, So wirstu vnter den herrn sitzen, ¹⁹vnd wird dein auch nicht vergessen werden, Das du nicht gewonest der nartheit, vnd zu lezt woltest, du werest nie geboren, vnd verfluchest dem tage deiner geburt.

23, 1 herr 33¹⁻³ 34—36 || Herr 38—41¹ || 34—45 41² < (ebenso 4) 3 antichte 45
43² < || stiftete 41¹ || stiftet 41² 43¹ || mußte 33¹—34 jnem 33¹ Druckf.
5 Lüfte 38 < 6 nicht nicht 45 Druckf. || vnuerschampten 36 40 43² || 13
|| zwifeltigt 37¹ Druckf. || zwifeltig 42² || 14 || ist 42² Druckf. || 17 || leichtfertigen
35² || 19 dem 33¹ 33² 34 42² 34—43² | den 33³ 35¹—42¹ 45 45 < || tag 35² ||

XXIII.

³³ **D**as ich künde ein schloß an meinen Mund legen, vnd ein fest siegel auff mein Maul drücken, Das ich da durch nicht zu fall keme, vnd meine Zunge mich nicht verderbet.

¹HERR Gott Vater, vnd HERR meins Lebens, Las mich nicht vnter die Lesterer geraten, vnd las mich nicht vnter jnen verderben. ²D das ich meine gedanken künd im zaum halten, vnd mein hertz mit Gottes wort züchtigen, vnd ich mein nicht schonet, wo ich feilete, ³Auff das ich nicht sünde anrichte, vnd grosse jrthum stifte, vnd viel vbelß begieng, Damit ich nicht vntergehen müße fur meinen Feinden, vnd jnen zum Spot würde.

⁴HERR Gott Vater vnd HERR meins Lebens, ⁵Behüt mich fur vnzüchtigem Gesicht, vnd wende von mir alle böse Lüste. ⁶Las mich nicht in Schlemmen vnd Vnkeuscheit geraten, vnd behüte mich fur vnuerschamptem Herken.

⁷**N**eben Kinder, Lernet das maul halten, Denn wer es helt, der wird sich mit worten nicht vergreifen, ⁸wie die Gottlosen vnd Lesterer vnd Stolzen dadurch fallen.

⁹Gewehe deinen Mund nicht zum schweren vnd Gottes namen zu füren.

¹⁰Denn gleich wie ein Knecht, der oft gesteupt wird, nicht vn striemen ist.

¹¹Also kan der auch nicht rein von sünden sein, der oft schweret, vnd Gottes namen füret.

¹²WER oft schweret, der sündiget oft, Vnd die Plage wird von seinem Hause nicht bleiben. ¹³Schweret er, vnd verstehets nicht, so sündiget er gleichwol, Verstehet ers vnd verachtß, so sündiget er zwifeltig, ¹⁴Schweret er aber vergeblich, so ist er dennoch nicht vn sünde, Sein Haus wird hart gestrafft werden.

(Vergeblich)
Du schaden des Redens.

¹⁵ES ist auch ein tödlicher Fluch, da fur behüte Gott das haus Jacob, ¹⁶Vnd die Gottfürchtigen fliehen solches, vnd besuddeln sich nicht mit dieser Sünde.

(Fluch)
Wie die Heiden schworen
durch Abgötter.

¹⁷Gewehe deinen Mund nicht zu leichtfertigem schweren, Denn es kompt aus bösem furnemen.

¹⁸Vergifs nicht deines Vaters vnd deiner Mutter lere, So wirstu vnter den Herrn sitzen, ¹⁹vnd wird dein auch nicht vergessen werden. Das du nicht gewonest der nartheit, Vnd zu lezt woltest, du werest nie geboren, vnd verfluchest den tage deiner geburt.

Gl.: 23, 15 Abgötterey 34—45

17 || Matth. v. fehlt 38 41¹ ||

WE.: 23, 5 gesicht = Anblick

19 gewonest = gewohnt werdest

verfluchen

c. dat.: Luther sonst c. acc. (z. B. Hiob 3, 1)

Gl. 23, 17: Matth. 5, 34—36

(schmehen)
Zu afterreden, und ander
leute zu erteilen.

²⁰Wer sich gewehnet zu schmehen, der bessert sich sein lebtage nicht.

²¹Das ander mal sundigen, das ist zu viel, das dritte mal, bringt die straff mit sich.

²²Wer inn der brunst sticht, der ist wie ein brennend feur, und höret nicht auff, bis er sich selbst verbrenne.

²³Ein vnkeuscher mensch, hat keine ruge an seinem leibe, bis er ein feur anzünde.

²⁴Einem vnkeuschen menschen, ist alle speise süsse, und leßt nicht ab, bis erß erfülle.

²⁵Ein man der seine ehe bricht, und denckt bey sich selbst, Wer sihet mich?

²⁶Es ist finster vmb mich, und die wende verbergen mich, das mich niemand sihet, Wen sol ich schewen? der Allerhöhest, achtet meiner sunde nicht, ²⁷Solcher schewet allein der menschen augen, ²⁸und denckt nicht, das die augen des Herrn, viel heller sind denn die sonne, und sehen alles was die menschen thun, und schawen auch inn die heimlichen [Vl. F. iiii] winkel, ²⁹Alle ding sind im bekand, ehe sie geschaffen werden, also wol, als wenn sie geschaffen sind, ³⁰Der selb man wird öffentlich inn der stad gestrafft werden, ³¹und wird erhascht werden, wenn er sichs am wenigsten versihet.

³²Also wirds auch gehen dem weibe, die jren man verlesst, und einen erben von einem andern kriegt, ³³Erstlich, ist sie dem gebot Gottes ungehorsam, Zum andern, sundigt sie widder jren man, Zum dritten, bringt sie durch jren ehebruch, kinder von einem andern, ³⁴Diese wird man auß der Gemein werffen, und jre kinder müssen jr entgelten, ³⁵Jre kinder werden nicht wurheln, und jre zweige werden nicht frucht bringen, ³⁶Sie leßt ein verflucht gedechtnis hinder sich, und jre schande wird nimer mehr vertilget, ³⁷Daran lernen die nach komen, das nichts bessers sey, denn Gott fürchten, und nichts süßers, denn auff Gotts gebot achten.

XXIII.

¹**D**ie weisheit preiset sich, und vnter dem völd rühmet sie sich, ²Sie predigt inn der Gemeine Gottes, ³und lobet sich inn seinem Reich, ⁴und spricht also. Ich bin Gottes wort, ⁵und schwebte vber der ganzen erden wie die wolden, ⁶Mein gezellt ist inn der höhe, und mein stuel inn den wolden, ⁷Ich allein bin allenthalben, so weit der himel ist, ⁸und so tieff der abgrund ist, ⁹allenthalben im meer, allenthalben auff erden, ¹⁰vnter allen leuten, vnter

23, 21 || die fehlt 43² || 22 || bronst 35² || || verbrenne] brenne 38 41¹ ||
25 || denckt] denck 37² 40 Druckf. || sich] jm 42¹—45 26 nicht? 45 < Druckf. 28
Herrn 33¹—33³ 36 || gedecht: (Zeilenschluß) nicht (Kustode richtig: niß) 37¹ 37² Druckf. ||
37 || nichts (1.) nicht 36—40 || besser 43¹< nichts (2.) nicht 36—40 41²<

²⁰Wer sich gewehnet zu schmechen, Der bessert sich sein lebtage nicht.

²¹Als ander mal sündigen, das ist zu viel, Das dritte mal bringt die straffe mit sich.

²²**W**er in der brunst sticket, der ist wie ein brennend Fewr, Vnd höret nicht auff, bis er sich selbst verbrenne.

²³Ein vnkeuscher Mensch, hat keine ruge an seinem Leibe, Bis er ein fewr anzünde.

²⁴Einem vnkeuschen Menschen, ist alle Speise süsse, vnd lesset nicht ab bis ers erfülle.

²⁵Ein Man der seine Ehe bricht, vnd denket bey sich selbst, Wer sihet mich?

²⁶Es ist finster vmb mich, vnd die wende verbergen mich, das mich niemand sihet, Wen sol ich schewen? Der Allerhöhest achtet meiner Sünde nicht. ²⁷Solcher schewet allein der Menschen augen, ²⁸Vnd denket nicht, das die Augen des HERRN viel heller sind, denn die Sonne, vnd sehen alles was die Menschen thun, vnd schawen auch in die heimlichen winkel. ²⁹Alle ding sind jm bekand, ehe sie geschaffen werden, also wol, als wenn sie geschaffen sind. ³⁰Der selbe Man, wird öffentlich in der Stad gestrafft werden, ³¹vnd wird erhascht werden, wenn er sich am wenigsten versihet.

³²Also wirds auch gehen dem Weibe, die jren Man verlesst, vnd einen Erben von einem andern krieget. ³³Erstlich, ist sie dem gebot Gottes ungehorsam. Zum andern, sündiget sie wider jren Man. Zum dritten, bringet sie durch jren Ehebruch, kinder von einem andern. ³⁴Diese wird man aus der Gemeine werffen, vnd jre Kinder müssen jr entgelten. ³⁵Jre Kinder werden nicht wurzeln, vnd jre Zweige werden nicht Frucht bringen. ³⁶Sie leßt ein verflucht Gedechtnis hinder sich, vnd jre schande wird nimer mehr vertilget. ³⁷Daran lernen die Nachkomen, das nichts besser sey, denn Gott fürchten, vnd nicht süßers, denn auff Gottes gebot achten.

(Schmechen)

Zu affterreden, vnd ander Leute zu vertellen.

(Speise)

Er nimets wo ers findet, oft einen garstigen Wald, für sein schönes Weib.

XXIII.

¹**D**ie Weisheit preiset sich, vnd vnter dem Volk rühmet sie sich. ²Sie prediget in der gemeine Gottes, ³vnd lobet sich in seinem Reich, ⁴vnd spricht also, Ich bin Gottes wort, ⁵vnd schwebe ober der ganzen Erden, wie die wolden. ⁶Mein Gezelt ist in der höhe, vnd mein Stuel in den wolden. ⁷Ich allein bin allenthalben, so weit der Himmel ist, ⁸vnd so tieff der Abgrund ist. ⁹Allenthalben im Meer, allenthalben auff Erden, ¹⁰vnter allen Leuten,

Weisheit.

24, 6 || Meine gezelt 33² 33³ ||WE.: Gl. 23, 20 affterreden = verleumden
gelten = für sie hüßen

Gl. 24 halt = Dirne

34 jr ent-

allen heiden, ¹¹Wey diesen allen, habe ich wonung gesucht, das ich etwo stat funde.

¹²Da gebot mir der Schepffer aller dinge, vnd der mich geschaffen hat, bestellet mit eine wonunge, ¹³vnd sprach, Inn Jacob soltu wonen, vnd Israel sol dein erbe sein.

¹⁴Vor der welt von anfang bin ich geschaffen, vnd werde ewiglich bleiz [Bl. 8 v]ben, ¹⁵vnd hab fur jm inn der Hütten gedienet, vnd darnach zu Zion eine gewisse stet kriegt, vnd er hat mich inn die Heilige stad gesetzt, das ich zu Jeruzalem regirn solte. ¹⁶Ich hab eingewurhelt, bey einem geehreten volck, das Gottes ertheil ist, ¹⁷Ich bin hoch gewachsen, wie ein Cedern auff dem Libano, vnd wie ein Cypressen auff dem gebirge Hermon, ¹⁸Ich bin auffgewachsen, wie ein palmbaum am wasser, vnd wie die rosen stöck, so man zu Hiericho erzeucht, ¹⁹wie ein schöner blebaum, auff freiem felde, Ich bin auffgewachsen, wie ahörnen, ²⁰Ich gab einen lieblichen geruch von mir, wie Cynnamet vnd köstliche würh, vnd wie die besten Myrrhen, ²¹wie Galban vnd Dnych vnd Myrrhen, vnd wie der Weyrauch jnn dem Tempel.

²²Ich breitet meine zweige auß, wie eine eiche, vnd meine zweige waren schöne vnd lustig, ²³Ich gab einen lieblichen geruch von mir, wie der weinstock, ²⁴vnd meine blühet bracht ehrliche vnd reiche frucht.

²⁵Komet her zu mir, alle die jr mein begert, ²⁶vnd settiget euch von meinen fruchten, ²⁷Meine predigt ist süßter denn honig, vnd meine gabe, süßter denn honig sein, ²⁸Wer von mir isset, den hungert jmer nach mir, ²⁹Vnd wer von mir trincket, den dürstet jmer nach mir, ³⁰Wer mir gehorcht, der wird nicht zu schanden, ³¹vnd wer mir folget, der wird vnschuldig bleiben.

³²Dies alles ist eben das Buch des bunds, mit dem höhesten Gotte gemacht, ³³nemlich das Geseß, welchs Moses dem hause Jacob zum schatz bez

24, 12 || Da] Das 33³ || || gepot 33³ 37¹ 37² || 13 || sol fehlt 33² 33³ ||
 16 eingewurhelt 45< || geehreten] gerechten 34 || 18 || ein rosenstock 33³ ||
 || Jericho 35 || 21 || der] die 42² || 23 || gabe 38—43² || 24 || frucht 33³ ||
 25 jr fehlt 45 Druckf. 33 || haufen 37¹ Druckf. ||

Gl.: 24, 20 35¹—45 34< Die beste bis safft] Ist der beste safft 35—45 besten
 (2.)] beste >41² || Stocte 35¹—37² || || Troffen 37¹—40 ||

WE.: 24, 11 etwo = irgendwo 15 kriegt: vgl. 29, 34; 46, 2; 47, 7; 51, 29 und
 WE. zu Hes. 17, 6 17 Cedern: bei Luther begegnet der nom. sing. cedern (Hiob 40, 12)
 neben ceder (Ps. 92, 13) Cypressen: neben Cypressen baum (Sir. 50, 11); Hohel. 1, 17
 wechselt cypressen (Hs 24 25 41¹ 43²) und Cypressen (34—40 41² 43¹ 45<)
 18 erzeucht = groß zieht 20 Cynnamet = Zimt Gl. 20 Stacte: vgl. Plinius, Hist.
 nnt. 12, 68 schlecht = bloß, einfach 21 Von den hier aufgeführten geruchspenden-
 den Spezereien, die auch 2. Mos. 30, 34 als Bestandteile des heiligen Räucherwerkes erwähnt
 werden (vgl. RE³ Bd. 16, S. 407f.), ist Galban (Mutterharz) ein scharfriechendes Gummiharz
 und Dnych (Räucherklaue) der starkriechende Deckel einer Muschel. An beiden Stellen, die

unter allen Heiden, ¹¹Wey diesen allen, habe ich Wohnung gesucht, das ich etwo stat fünde. ¹²Da gebot mir der Schepffer aller dinge, vnd der mich geschaffen hat, bestellet mir eine Wohnung, ¹³vnd sprach, In Jacob soltu wonen, vnd Israel sol dein Erbe sein.

¹⁴WDr der Welt von anfang bin ich geschaffen, vnd werde ewiglich bleiben, ¹⁵Vnd hab fur jm in der Hütten gedienet, vnd darnach zu Zion eine gewisse stet krieget, Vnd er hat mich in die heilige Stad gesetzt, das ich zu Jerusalem [Ei. i iiii] regieren solte. ¹⁶Ich hab eingewurzelt, bey einem geehreten Volck, das Gottes ertheil ist, ¹⁷Ich bin hoch gewachsen, wie ein Cedern auff dem Libano, vnd wie ein Cypressen auff dem gebirge Hermon. ¹⁸Ich bin auffgewachsen, wie ein Palmbaum am wasser, vnd wie die Rosenstöcke, so man zu Hiericho erzeucht, ¹⁹wie ein schöner Olebaum auff freiem felde. Ich bin auffgewachsen, wie Ahörnen, ²⁰Ich gab einen lieblichen Geruch von mir, wie Cynnamet vnd köstliche Würze, vnd wie die besten Myrrhen, ²¹wie Galban vnd Dnych vnd Myrrhen vnd wie der Weyrauch in dem Tempel.

²²Ich breitet meine zweige aus, wie eine Eiche, vnd meine Zweige waren schöne vnd lustig. ²³Ich gab einen lieblichen Geruch von mir, wie der Weinstock, ²⁴vnd meine Blühet bracht ehrllich vnd reiche Frucht. ²⁵Komet her zu mir, alle die jr mein begert, ²⁶vnd fettiget euch von meinen Früchten. ²⁷Meine predigt ist süßter denn Honig, vnd meine gabe süßter denn Honigseim. ²⁸Wer von mir isset, den hungert jmer nach mir, ²⁹Vnd wer von mir trincket, den dürstet jmer nach mir. ³⁰Wer mir gehorchet, der wird nicht zuschanden, ³¹vnd wer mir folget, der wird vnschuldig bleiben.

³²**D**ies alles ist eben das Buch des bunds, mit dem höchsten Gotte gemacht, ³³nemlich das Geseze, welchs Moses dem hause Jacob zum Schatz

(Besten Myrrhen)
Die besten Myrrhen ist der erste safft, der von im selber auß dem Myrrhenbaum fließt, vnd heißt, Stacte, troffen. Die ander heißt schlecht Myrrhen, die auß dem schnit vom baum fließt.

jedoch die ersten drei Stoffe in jeweils entgegengesetzter Reihenfolge aufzählen, verwendet die Septuaginta stets die gleiche Bezeichnung für die vier Stoffe: χαλβάνη, ὄνυξ, στακτή und λίβανος; die Vulgata variiert nur in der Wahl griechischer bzw. lateinischer Ausdrücke: „galbanus, onyx (Sir.: ungula), stacte (Sir.: gutta), thus (Sir.: libanus)“. Die deutsche Übersetzung: Galban und Weyrauch findet sich zwar an beiden Stellen, aber Dnych vnd Myrrhen (Sir.) gab Luther im Pentateuch, wo er im Gegensatz zu allen fremdsprachigen Vorlagen (תִּשְׁבֵּץ תִּשְׁבֵּץ [nur hier belegt] — στακτήν, ὄνυχα — stacten et onycha) die beiden Begriffe miteinander vertauschte, durch: balsam, stacte wieder, indem er sich dabei an Reuchlins Übersetzung תִּשְׁבֵּץ = „Opobalsanum“ (Rudimenta linguae hebraicae, S. 320f.) anschloß (תִּשְׁבֵּץ fehlt dort). — Ohne Berücksichtigung der Tatsache, daß der Übersetzung: Myrrhen in Sir. 24, 21 das Wort: στακτή der Septuaginta (Vulg. übersetzend: „gutta“) zugrundeliegt, erklärt Luther in einer (erst der Vollbibel 1534 hinzugefügten) Randglosse den in v. 20 gewählten Ausdruck: beste Myrrhen (= Übersetzung von σμύrna ἐκλεκτή bzw. „myrrha electa“) als Stacte, offenbar Myrrhen in v. 21 mit dem „einfachen“ Myrrhensaft identifizierend ²⁴blühet = Blüte (vgl. 4. Mos. 17, 8 und U. A. Bd. 31, S. 408, 10) neben bluet (Hiob 8, 12; 15, 33 [= Hs]) ehrlliche = ansehnliche

folhen hat, ³⁴Daraus die weisheit geflossen ist, wie das wasser Phison, wenn es gros ist, ³⁵und wie das wasser Tygris, wenn es vbergehet im lenken, ³⁶Daraus der verstand geflossen ist, wie der Euphrates, wenn er gros ist, und wie der Jordan jnn der erndte, ³⁷Aus dem selben ist erfur brochen [Bl. F 6] die zucht, wie das licht, und wie das wasser Nilus im herbst, ³⁸Er ist nie gewest, der es ausgelernet hette, und wird nimer mehr werden, der es aus gründen möchte, ³⁹Denn sein sinn ist reicher wedder kein meer, und sein wort tieffer, denn kein abgrund.

⁴⁰Es fliessen von mir viel bechlin jnn die garten, wie man das wasser hinein leitet, ⁴¹Da wessere ich meine garten, ⁴²und trencke meine wise, ⁴³Da werden meine bechlin zu grossen stromen, ⁴⁴und meine strome werden grosse see, ⁴⁵Denn meine lere leuchtet so weit, als der liechte morgen, und scheinert ferne, ⁴⁶Nuch schüttet meine lere weissagung aus, die ewig bleiben mus, ⁴⁷Da sehet jr, das ich nicht allein fur mich erbeite, sondern fur alle, die der weisheit begern.

XXV.

¹**D**rey schöne stück sind, die beide Gott und den menschen wolgefallen, ²Wenn brüder eines sind, und die nachbar sich liebhaben, und man und weib sich mit einander wol begehen.

³Drey stück sind, den ich von herzen feind bin, und jr wesen verdreusst mich vbel, ⁴Wenn ein armer hoffertig ist, und ein reicher gern leuget, und ein alter narr, ein ehebrecher ist.

⁵Wenn du jnn der jugent nicht samlest, was wiltu im alter finden?

⁶D wie fein stehets, wenn die grawen heubte, weise, und die alten flug, ⁷und die herrn vernünfftig und fursichtig sind.

⁸Das ist der alten krone, wenn sie viel erfahren haben, Vnd jr ehre ist, wenn sie Gott fürchten.

[Bl. F 7] ⁹Neun stück sind, die ich jnn meinem herzen hoch zu loben halte, und das zehend wil ich mit meinem munde preisen. ¹⁰Ein man der freude an seinen kindern hat. Wer erlebt das er seine feinde vntergehen sibet. ¹¹Wol dem, der ein vernünfftig weib hat. Wer mit seinem reden, keinen schaden thut. ¹²Wol dem der einen trewen freund hat. Wol dem der flug ist. Vnd der do leret, da mans gern höret. ¹³D wie gros ist der, so weise ist. ¹⁴Aber wer Gott fürcht, vber den

24, 37 jm 35¹ Druckf. 39 || sein (2.)] seine 38—43² || 40 || die] den 35 ||
 || leite 34 || 41 || meine] meinen 35 || 47 || allein fehlt 35² 35³ || arbeits
 45 <

25, 1 stück (stücke 38 41¹ 41²) ding 45 2 nachbar 37²—45 || nachbarn 35³ ||
 || WSt wol mit einander 34 35 38—41¹ || 3 || stücke 38—41² || 5 || finden. 34 35²
 37¹ 37² || finden, 42² || 8 || wenn (2.)] wie 34—37² || 9 || gehen 37¹ ||

befolgen hat. ³¹Daraus die Weisheit geflossen ist, wie das wasser Phison, wenn es gros ist, ³⁵und wie das wasser Ingris, wenn es vbergehet im lenzen. ³⁶Daraus der verstand geflossen ist, wie der Euphrates, wenn er gros ist, und wie der Jordan in der Erndte. ³⁷Aus dem selben ist ersfür brochen die Zucht, wie das Licht, und wie das wasser Nilus im Herbst. ³⁸Er ist nie gewesen, der es ausgelernet hette, und wird nimermehr werden, der es ausgründen möchte, ³⁹Denn sein sinn ist reicher wedet kein Meer, und sein wort tieffer denn kein Abgrund.

⁴⁰Es fliessen von mir viel Bechlin in die Garten, wie man das wasser hinein leitet, ⁴¹Da wessere ich meine Garten, ⁴²und trencke meine wise, ⁴³Da werden meine Bechlin zu grossen strömen, ⁴⁴und meine ströme werden grosse See. ⁴⁵Denn meine Lere leuchtet so weit, als der liechte Morgen, und scheint ferne, ⁴⁶Auch schüttet meine Lere weissagung aus, die ewig bleiben mus. ⁴⁷Da sehet jr, das ich nicht allein fur mich arbeite, sondern fur alle, die der Weisheit begeren.

XXV.

¹**D**rey schöne ding sind, die beide Gott und den Menschen wolgefallen. ²Wenn Brüder eins sind, und die Nachbar sich liebhaben, und Man und Weib sich miteinander wol begehen.

³Drey stück sind, den ich von herken feind bin, und jr wesen verdreussit mich vbel. ⁴Wenn ein Armer hoffertig ist, und ein Reicher gern leuget, und ein alter Narr ein Ehebrecher ist.

⁵Wenn du in der Jugend nicht samlest, Was wiltu im Alter finden?

⁶Wie fein siehets, wenn die gramen heubte, weise, und die Alten, klug, ⁷Und die Herrn vernünftig und fürsichtig sind.

⁸Als ist der alten Krone, wenn sie viel erfahren haben, Und jr Ehre ist, wenn sie Gott fürchten.

⁹Neun stück sind, die ich in meinem herken hoch zu loben halte, und das zehend wil ich mit meinem munde preisen. ¹⁰Ein Man der freude an seinen Kindern hat. Wer erlebet, das er seine Feinde vntergehen sihet. ¹¹Wol dem, der ein vernünftig Weib hat. Wer mit seinem reden keinen schaden thut. Wer nicht dienen mus, denen so es nicht werd sind. ¹²Wol dem, der einen trewen Freund hat. Wol dem, der klug ist. Und der da leret, da mans gern höret. ¹³Wie gros ist der, so weise ist. ¹⁴Aber wer Gott fürchtet, vber den ist niemand,

10—14 1.—10. am Rand 35¹—40 38< | am Zeilenanfang 42¹—45 || I.—X. am Rand 34—36 ||
11 || seinen 35³ || 12 do 35¹—35³ 34—40 || da mans] das man 35² 35³ ||

WE.: 24, 35 vbergehet = über seine Ufer tritt 38 aus gründen = bis auf den Grund erforschen

25, 2 sich . . . begehen = zusammen leben (vgl. U. A. Bd. 171, S. 203, 29; Bd. 311, S. 440, 21; Tischreden Bd. 2, S. 216, 22)

ist niemand. ¹⁵Denn die furcht Gottes gehet ober alles, ¹⁶Wer die selbigen fest hellt, wem kan man den vergleichen?

¹⁷Es ist kein wehe so groß, als herthen leid, ¹⁸Es ist kein list ober frawen list, ¹⁹Es ist kein lauren, ober des Reidharts lauren, ²⁰Es ist kein rachgyr, ober der feinde rachgyr, ²¹Es ist kein kopff so listig, als der schlangen kopff, vnd ist kein zorn so bitter, als der frawen zorn, ²²Ich wolt lieber bey Lewen vnd Trachen wonen, denn bey einem bösen weibe, ²³Wenn sie böse wird, so verstelltet sie jr geberde, vnd wird so scheuslich, wie ein sack, ²⁴Jr man mus sich jr schemen, vnd wenn mans jm fur wirfft, so thuts jm im herthen wehe, ²⁵Alle bosheit ist geringe, gegen der weiber bosheit, Es geschehe jr, was den Gottlosen geschicht,

²⁶Ein weschafftig weib ist einem stillen man, wie ein sandiger weg hinauff, einem alten man, ²⁷Las dich nicht betriegen, das sie schöne ist, Vnd beger jr nicht darumb.

²⁸Wenn das weib den man reich macht, ²⁹so ist da eitel haddet, verachtung vnd grosse schmach, ³⁰Ein böse weib, macht ein betrübt hertz, traurig angesicht, vnd das herze leid.

³¹Ein weib da der man kein freud an hat, die macht in verdrossen zu allen dingen.

³²Die sund kompt her von einem weibe, vnd vmb jrer willen, [Bl. F 8] müssen wir alle sterben, ³³Wie man dem wasser nicht raum lassen sol, also sol man dem weibe seinen willen nicht lassen, ³⁴Wil sie dir nicht zur hand gehen, so scheid dich von jr.

(scheide)
Das ist nach dem Befehl
Reh gefagt.

XXVI.

¹**W**il dem, der ein tugentsam weib hat, des lebet er noch einest so lange.

²Ein heuslich weib ist jrem manne eine freude, vnd macht jm ein fein rüzig leben.

³Ein tugentsam weib, ist ein edle gabe, vnd wird dem gegeben der Gott fürchtet, ⁴Er sey reich odder arm, so ist jm ein trost, vnd macht in allzeit frölich.

⁵Drey ding sind schrecklich, vnd das vierde ist gretwlich, ⁶Verrerey, Auffzur, vnschuldig blut vergiessen, ⁷welche alle erger sind, denn der tod, ⁸Das ist aber das herzleid, wenn ein weib widder das ander euert, vnd schendet sie bey jederman.

25, 17 herzleid 45 30 || böses 37² 40 42² || böß 34—37¹ 42¹ 45 32 || jren 35² 41²—43² ||

26, 1 einest] einß 42¹—45 4 || in fehlt 35¹—37¹ || 5 || erschrecklich 37¹ 37² ||
6 den dern 45 Druckf. (durch Stehsatzkorrektur im Göttinger Expl. Mulert 2^o 115 beseitigt)

¹⁵Denn die furcht Gottes gehet ober alles, ¹⁶wer die selbigen fest helt, wem kan man den vergleichen?

Frauen
t. jorn etc.

¹⁷**E**s ist kein wehe so groß, als herzenleid. ¹⁸Es ist keine list ober Frauen list. ¹⁹Es ist kein lauren, ober des Reidharts lauren. ²⁰Es ist kein Rachgir, ober der Feinde rachgir. ²¹Es ist kein kopff so listig, als der Schlangen kopff. Vnd ist kein zorn so bitter, als der Frauen zorn. ²²Ich wolt lieber bey Lewen vnd Trachen wonen, denn bey einem bösen weibe. ²³Wenn sie böse wird, so verstellet sie jr geberde, vnd wird so scheußlich, wie ein sack. ²⁴Jr Man mus sich jr schemen, Vnd wenn mans jm furwirfft, so thuts jm im herzen weh. ²⁵Alle bosheit ist geringe, gegen der Weiber bosheit, Es geschehe jr, was den Gottlosen geschicht.

²⁶Ein weschafftig Weib ist einem stillen Man, wie ein sandiger weg hinauff, einem alten Man, ²⁷Las dich nicht betriegen, das sie schöne ist, vnd beger jr nicht darumb.

²⁸Wenn das Weib den Man reich macht, ²⁹So ist da eitel hadder, verachtung vnd grosse schmach. ³⁰Ein böse weib, macht ein betrübt herz, traurig angesehen, vnd das herzeleid.

³¹Ein weib da der Man keine freud an hat, Die macht in verdroffen zu allen dingen.

en. 3.

³²Die Sünde kompt her von einem Weibe, vnd umb jrer willen müssen wir alle sterben. ³³Wie man dem wasser nicht raum lassen sol, Also sol man dem weibe seinen willen nicht lassen, ³⁴Wil sie dir nicht zur hand gehen, so scheide dich von jr.

(Scheide)
Das ist nach dem Befehl
Mose gesagt.

XXVI.

ugend-
m weib.

¹**W**il dem, der ein tugentsam Weib hat, Des lebet er noch einest so lange.

²Ein heußlich Weib ist jrem Manne eine freude, Vnd macht jm ein fein rüzig Leben.

³Ein tugentsam Weib, ist ein edle gabe, vnd wird dem gegeben der Gott fürchtet, ⁴Er sey Reich oder Arm, so istz jm ein trost, vnd macht in allzeit frölich.

⁵Drey ding sind schrecklich, vnd das vierde ist grewlich, ⁶Verreterey, Auffrur, unschuldig Blut vergiessen, ⁷welche alle erger sind, denn der Tod. ⁸Das ist aber das herzeleid, Wenn ein Weib wider das ander eiuert, vnd schendet sie bey jederman.

WE.: 25, 19 Reidharts = Mißgünstigen 23 verstellte = entstellt 26
weschafftig: vgl. WE. zu 7, 15
26, 1 einest (eins) = einmal 2 rüzig = ruhig 8 eiuert = eifersüchtig ist
Gl. 25, 34: 5. Mos. 24, 1

(ungleich)
Die werden selten reich.

⁹Wenn einer ein böse weib hat, so ist eben, als ein ungleich par oxsen, die neben ander zihen sollen.

¹⁰Wer sie kriegt, der kriegt ein scorpion.

¹¹Ein truncken weib ist eine grosse plage, Denn sie kan ire schande nicht decken.

¹²Ein hürisch weib kennet man bey jrem unzüchtigem gesicht, vnd an jren augen.

¹³Ist deine tochter nicht schamhaftig, so hallt sie hart, auff das sie nicht jren mut willen treibe, wenn sie so frey ist.

¹⁴Wenn du merckest, das sie frech umb sich sibet, so sihe wol drauff, Wo nicht, vnd sie thut darüber widder dich, so las dichs auch nicht wundern. ¹⁵Wie ein fus genger, der dürstig ist, lechhet sie, vnd trinckt das nebeste wasser, das sie kriegt, vnd sehet sich, wo sie einen stock findet, vnd nimpt an, was jr werden kan.

¹⁶Ein freundlich weib erfremet jren man, vnd wenn sie vernünftig [Bl. G] mit jm umbgehet, erfrischt sie jm sein herz.

¹⁷Ein weib das schweigen kan, das ist eine gabe Gottes, ¹⁸Ein wolgezogen weib ist nicht zu bezalen.

¹⁹Es ist nichts liebers auff erden, denn ein züchtig weib, ²⁰Vnd ist nichts köstlichs, denn ein keusches weib.

²¹Wie die sonne, wenn sie auffgangen ist, jnn dem hohen himel des HERR ein zierde ist, also ist ein tugendsam weib, ein zierde jnn jrem hause.

²²Ein schön weib, das from bleibt, ist wie die helle lampe auff dem Heiligen leuchter.

²³Ein weib, das ein bestendig gemüt hat, ²⁴ist wie die güldene seulen, auff den silbern stülen.

Er redet vom leuchter, vnd seulen jnn der Hütten Mose.

XXVII.

²⁵ **B**rey stück sind, die mich verdriessen, vnd das dritt thut mir zorn, ²⁶Wenn man einen streitbarn man, zu legt armut leiden lesst, Vnd die weisen Nethe zu legt veracht, ²⁷Vnd wer vom rechten glauben abfellt zum vnrechtem glauben, Diesen hat Gott zum schwerd verdampft.

²⁸Ein kauffman kan sich schwerlich hüten fur vnrecht, vnd ein kremer fur sunden, ¹Denn umb guts willen thun viel vnrecht, Vnd die reich werden wöllen, wenden die augen ab, ²Wie ein nagel jnn der mauren zwiffen zween

(augen ab)
Das ist, sie achten des gewissens nicht.

26, 9 böses 42¹—45 12 unzüchtigem 33¹ 34—45 34—41¹ || an] on 35¹ ||
14 darauff 38< 21 || aufgehet 41¹ || || frem] einem 41² || 23 das ein ein 45
Druckf. 25 stüde 38< 27 || zum] zu 33³ 34 || vnrechtem 33¹ 33²—35¹ 37¹
34 36 | vnrechten 33² 35² 37²—45 35 38< 28 || kremer 33² ||

böse
weib.

9 Wenn einer ein böse Weib hat, so ist's eben, als ein ungleich par Ochsen, die neben ander ziehen sollen. **10** Wer sie krieget, der krieget ein Scorpion.

(Vngleich)
Die werden selten reich.

11 Ein truncken weib ist eine grosse Plage, Denn sie kan ire schande nicht decken.

12 Ein hürisch Weib, kennet man bey irem unzüchtigen Gesicht, vnd an iren Augen.

13 Ist deine Tochter nicht schambafftig, So halt sie hart, Auff das sie nicht iren mutwillen treibe, wenn sie so frey ist.

14 Wenn du merckest, das sie frech vmb sich sihet, So sihe wol darauff, Wo nicht, vnd sie thut darüber wider dich, So las dichs auch nicht wundern.

15 Wie ein Fußgenger, der durstig ist, lechzet sie, vnd trinckt das nehest wasser, das sie krieget, vnd sehet sich, wo sie einen Stock findet, vnd nimpt an, was jr werden kan.

16 Ein freundlich Weib erfrewet iren Man, Vnd wenn sie vernünftig mit jm vmbgehet, erfrißcht sie jm sein herz.

17 Ein Weib das schweigen kan, das ist eine gabe Gottes, **18** Ein wolgezogen weib ist nicht zubezalen.

19 Es ist nichts liebers auff erden, denn ein züchtig Weib, **20** Vnd ist nichts köstlicher, denn ein keusches Weib.

21 Wie die Sonne, wenn sie auffgangen ist, in dem hohen himel des [Bl. i 5] HERM ein zierde ist, Also ist ein tugentsam Weib eine zierde in irem Hause.

22 Ein schön Weib, das from bleibt, Ist wie die helle Lampen auff dem heiligen Leuchter.

Er redet vom Leuchter vnd
Seulen in der Hütten Wohl.

23 Ein Weib, das ein bestendig gemüt hat, **24** Ist wie die gülden Seulen auff den silbern stülen.

XXVII.

25 **B**ey stücke sind, die mich verdriessen, vnd das dritte thut mir zorn, **26** Wenn man einen streitbarn Man, zu lezt armut leiden leßt. Vnd die weisen Rete zu lezt veracht. **27** Vnd wer vom rechten Glauben abfellt zum vnrechten glauben, Diesen hat Gott zum schwert verdampft.

28 Ein Kauffman kan sich schwerlich hüten fur vnrecht, vnd ein Kremer fur sünden. **1** Denn vmb Guts willen thun viel vnrecht, Vnd die reich werden wöllen, wenden die Augen ab. **2** Wie ein Nagel in der mauren zwischen zween

(Zwischen ab)
Das ist, sie achten des Gz.
wissens nicht.Gl.: 26, 22 || Moisi 33² ||

WE.: 26, 13 hart = streng

15 fuß genger: vgl. auch Spr. 6, 11 (seu 1534)

stoc = Baumstumpf; vgl. auch Dan. 4, 12.20.23

Gl. 26, 22: 2. Mos. 25, 31—37

steinen sticht, ³Also sticht auch sünde zwischen kauffer vnd verkauffer, ⁴Hellt er sich nicht mit vleis inn der furcht des HERRN, so wird sein haus bald zerföret werden.

⁵Wenn man siebet, so bleibt das vnstetige drinnen, Also was der mensch fur nimpt, so klebt jmer etwas vnreines dran, ⁶Gleich wie der ofen bewerd die neuen töpffe, also bewerd die trübsal des menschen sinn.

⁷In den fruchten merckt man, wie des baums gewartet ist, Also merckt man an der rede, wie das herz geschickt ist.

[St. G ii] ⁸Du solt niemand loben, du habst in denn gehört, Denn an der rede kennet man den man.

⁹Folgestu der gerechtigkeit nach, so wirstu sie kriegen, vnd anziehen wie einen schönen roß.

¹⁰Die vögel gesellen sich zu jres gleichen, Also hellt sich die warheit zu denen, die jr gehorchen.

¹¹Wie der Lew auff den raub lauret, also ergreiff zu letzt die sünde den vbeltheter.

¹²Ein Gott furchtiger redet allezeit das heilsam ist, Ein narr aber ist wandelbar, wie der mond.

¹³Wenn du vnter den vnweisen bist, so merck was die zeit leiden wil, Aber vnter den weisen magstu fortfaren.

¹⁴Der narren rede, ist ober die maß verdrieslich, Vnd jr lachen ist eitel sünde, vnd kuzeln sich doch damit.

¹⁵Wo man viel schweren höret, da gehen einem die har zu berge, vnd jr haddern macht, das man die ohren zu halten mus.

¹⁶Wenn die hoffertigen mit einander haddern, so folgt blut vergiessen darnach, vnd ist verdrieslich zu hören, wenn sie sich so zu schelten.

¹⁷Wer heimligkeit offenbart, der verleurt den glauben, vnd wird nimer mehr einen trewen freund kriegen.

¹⁸Halt deinen freund werd, vnd halt im glauben, ¹⁹wo du aber seine heimligkeit offenbarest, so wirstu in nicht widder kriegen.

²⁰Wer seinen freund verleurt, dem geschicht wol so vbel, als dem sein feind entgeheth. ²¹Gleich als wenn du einen vogel aus der hand lesseth, also istß, wenn du deinen freund verlesseth, ²²du sehest in nicht widder, Du darffest im nicht nach lauffen, Er ist zu fern weg, Er ist entsprungen, wie ein Nehe aus dem nehe, ²³Wunden kan man verbinden, Schelt wort kan man sünen, ²⁴Aber wer heimligkeit offenbart, mit dem istß aus.

(kuzeln)
Thut in wol, das sie andere
betrüben vnd schaden thun.

27, 2 || stede 34—41¹ || (ebenso 3) 3 || Verleuffer 43² || 11 Law 45
14 || doch fehlt 41¹ || 16 die hoffertigen] hoffertige 37¹—45 || so (2.) fehlt 35 ||
18 Frend 46 Druckf. 23 || sünen] verfühnen 42² 43² ||

steinen sticht, ³Also sticht auch Sünde zwischen Kauffer vnd Verkauffer. ⁴Helt er sich nicht mit vleis in der furcht des HERRN, So wird sein Haus bald zer-
stört werden.

⁵Wenn man siebet, so bleibt das vnstetige drinnen, Also, was der Mensch
furnimpt, So klebet jmer etwas vntreins dran. ⁶Gleich wie der Ofen bewert
die neuen Löpffe, Also bewert die trübsal des Menschen sinn.

⁷An den Früchten mercket man, wie des Baums gewartet ist, Also
mercket man an der Rede, wie das Hertz geschickt ist.

⁸Ob solt niemand loben, du habest in denn gehört, Denn an der Rede
kennet man den Man.

⁹Algestu der Gerechtigkeit nach, So wirstu sie kriegen, vnd anziehen
wie einen schönen Rock.

¹⁰Die Vogel gefellen sich zu jres gleichen, Also helt sich die warheit zu
denen, die jr gehorchen.

¹¹Wie der Lew auff den Raub lauret, Also ergreiffet zu legt die Sünde
den Bbelheter.

¹²Ein Gottfürchtiger redet allezeit das heilsam ist, Ein Narr aber ist
wandelbar, wie der Mond.

¹³Wenn du vnter den Vnweisen bist, so mercke was die zeit leiden wil,
Aber vnter den Weisen magstu fortffaren.

¹⁴Der Narren rede, ist ober die mas verdrieslich, Vnd jr lachen ist eitel
sünde, vnd kugeln sich doch damit.

¹⁵Wd man viel schweren höret, da gehen einem die Har zu berge, Vnd jr
haddern macht, das man die Ohren zuhalten mus.

¹⁶Wenn die Hoffertigen mit einander haddern, so folget Blut vergiessen
darnach, Vnd ist verdrieslich zu hören, wenn sie sich so zuschelten.

¹⁷Wer heimligkeit offenbart, Der verleurt den glauben, Vnd wird nimer
mehr einen trewen Freund kriegen.

¹⁸Halt deinen Freund werd, vnd halt jm glauben, ¹⁹Wo du aber seine
heimligkeit offenbarest, So wirstu in nicht wider kriegen.

²⁰Wer seinen Freund verleurt, Dem geschicht wol so vbel, als dem sein
Feind entgehet. ²¹Gleich als wenn du einen Vogel aus der hand lesses, Also
ists, wenn du deinen Freund verlesses. ²²Du sehest in nicht wider, du darffest
jm nicht nachlauffen, Er ist zu fern weg, er ist entsprungen, wie ein Rehe aus
dem Rehe. ²³Wunden kan man verbinden, Scheltwort kan man sünen, ²⁴Aber
wer heimligkeit offenbart, mit dem ist aus.

(Kugeln)
Thut jnen wol, das sie
andere betrüben vnd schaden
thun.

WE.: 27, 3 kauffer — verkauffer: kauffer und verkauffer sind die in der Bibel sonst
üblichen Formen (vgl. z. B. 3. Mos. 25, 28.30.50; Jes. 24, 2; Hes. 7, 12f.; Matth. 21, 12; auch
Sir. 37, 12) 7 gewartet (c. gen.) = gepflegt 14 kugeln sich . . . damit = bilden
sich darauf etwas ein 16 sich . . . zu schelten = sich über die Maßen schelten 22
darffest = brauchst

[Bl. G üij] ²⁵Wer mit den augen winckt, der hat böses im sinn, vnd leßt sich nicht dauon wenden, ²⁶Für dir kan er süsse reden, vnd lobet seer was du redest, Aber hinder werts, redet er anders, vnd verkeret dir deine wort, ²⁷Jch bin keinem ding so feind, als dem, Vnd der HERR ist jm auch feind.

XXVIII.

²⁸**W**er den stein jnn die höhe wirfft, dem felleet er auff den kopff, Wer heimlich sticht, der verwundt sich selbs, ²⁹Wer eine grub grebt, der fellt selbs drein, ³⁰Wer einem andern stellet, der fehlet sich selbs, Wer dem andern schaden thun wil, dem kompts selbs ober seinen hals, das er nicht weiß wo her.

³¹Die hoffertigen hōnen vnd spotten, Aber die rache lauret auff sie, wie ein Lewe.

³²Die sich fremen, wemns den fromen ubel gehet, werden im strick gefangen, das hergleidt wird sie verzere, ehe sie sterben.

³³Zorn vnd wueten sind grewel, Vnd der Gottlose treibt sie.

¹Wer sich rechnet, an dem wird sich der HERR widder rechen, vnd wird jm seine funde auch behalten.

²Vergib deinem nehesten, was er dir zu leide gethan hat, Vnd bitte denn, so werden dir deine funde auch vergeben.

³Ein mensch hellt gegen dem andern den zorn, vnd wil bey dem HERRN gnad suchen, ⁴Er ist vnbarmerzig gegen seines gleichen, vnd wil fur seine funde bitten, ⁵Er ist nur fleisch vnd blut, vnd hellt den zorn, Wer wil denn jm seine funde vergeben?

⁶Gedencke an das ende, vnd las die feindschafft faren, ⁷Die den tod vnd verderben sucht, vnd bleibe jnn den Gebotten, ⁸Gedenck an das Gebot, vnd las dein dremen widder deinen nehesten, ⁹Gedenck an den [Bl. G iiii] bund des Höhesten, vnd vergib die vnwissenheit, ¹⁰Las ab vom hadder, so bleiben viel funde nach, ¹¹Denn ein zorniger mensch zündet hadder an, vnd der Gottlose verwirret gute freunde, vnd hehet widderinander die guten frieden haben.

¹²Wenn des holzs viel ist, wird des feur deste mehr, Vnd wenn die leute gewaltig sind, wird der zorn deste grösser, Vnd wenn die leute reich sind, wird der zorn deste hefftiger, Vnd wenn der hadder lange wehret, so brennets deste mehr.

27, 26 || dein 33³ ||27 || Herr 34—37² ||33 wueten (wüeten) 33¹ 33² 3428, 3 || dem (I.) den 33² ||7 || Gepotten 33³ ||8 || Gepot 33³ ||

11

wider einander 45 <

12 holz 35² 37¹—45feur 33¹

|| brennets 38 40 Druckf. ||

²⁵Wer mit den Augen windet, der hat böses im sinn, vnd lesset sich nicht danon wenden. ²⁶Fur dir kan er süsse reden, vnd lobet seer was du redest, Aber hinderwerts, redet er anders, vnd verferet dir deine wort. ²⁷Jch bin keinem ding so feind, als dem, Vnd der HERR ist jm auch feind.

XXVIII.

²⁸Wer den Stein in die höhe wirfft, dem fellet er auff den kopff, Wer heimlich sticht, Der verwundet sich selbs. ²⁹Wer eine Grube grebt, der fellet selbs drein. ³⁰Wer einem andern stellet, der fehlet sich selbs. Wer dem andern schaden thun wil, dem kompts selbs ober seinen Hals, das er nicht weiß wo her.

³¹DJe Hoffertigen hōnen vnd spotten, Aber die Rache lauret auff sie, wie ein Lewe.

³²DJe sich fremen, wens den Fromen vbel gehet, werden im Strick gefangen, Das herzeleid wird sie verzeren, ehe sie sterben.

³³Zorn vnd wüten sind grewel, Vnd der Gottlose treibt sie.

¹Wer sich rehent, an dem wird sich der HERR wider rechen, Vnd wird jm seine Sünde auch behalten.

²Vergib deinem Nehesten, was er dir zu leide gethan hat, Vnd bitte denn, so werden dir deine Sünde auch vergeben.

³In Mensch helt gegen dem andern den Zorn, vnd wil bey dem HERRN gnad suchen. ⁴Er ist vnbarmerzig gegen seines Gleichen, vnd wil fur seine sünde bitten. ⁵Er ist nur fleisch vnd blut, vnd helt den zorn, Wer wil denn jm seine Sünde vergeben?

⁶Gedenck an das ende, vnd las die Feindschafft faren, ⁷die den Tod vnd verderben sucht, vnd bleibe in den Geboten. ⁸Gedenck an das Gebot, vnd las dein dremen wider deinen Nehesten. ⁹Gedenck an den bund des Höhesten, vnd vergib die vnwissenheit. ¹⁰Las ab vom Hadder, so bleiben viel sünde nach. ¹¹Denn ein zorniger Mensch zündet hadder an, vnd der Gottlose verwirret gute Freunde, vnd hehet wider einander die guten frieden haben.

¹²Wenn des Holzs viel ist, wird des Fews deste mehr, Vnd wenn die Leute gewaltig sind, wird der Zorn deste grösser, Vnd wenn die Leute reich sind, wird der zorn deste hefftiger, Vnd wenn der Hadder lange weret, so brennets deste mehr.

Gl.: 28, 2 Math. 6. vnd 18. 45

WE.: 27, 30 stellet = nachstellt

28, 1 rehent = rächt (rechnen: ostmitteldeutsch)

3 (und 5) helt = bewahrt

Gl. 28, 2: Math. 6, 14; 18, 35

¹³Jech sein zu haddern, zündet feur an, vnd jech sein zu zanden, vergeusst blut.

¹⁴Wlesestu jnns sündlin, so wird ein gros feur drauß, Spesestu aber jnns sündlin, so verlescht es, Vnd beides kan aus deinem munde komen.

¹⁵Die Dhrenbleser vnd falsche böse meuler, sind verflucht, Denn sie verwirren viele die guten frieden haben.

¹⁶Ein böse maul, macht viel leute vneins, vnd treibt sie aus einem land jnns ander, ¹⁷Es zu bricht feste Stedte, vnd zerstöret fürsten thüme, ¹⁸Ein böse maul verstöffet redliche weiber, ¹⁹vnd beraubt sie alles, das in saur worden ist, ²⁰Wer jm gehorcht, der hat nimer ruge, vnd kan nirgent mit frieden bleiben.

²¹Die geissel macht strimen, Aber ein böse maul, zerschmettert beine vnd alles.

²²Viel sind gefallen, durch die scherpffe des schwerds, Aber nirgent so viel, als durch böse meuler.

²³Vol dem, der fur bösem maul bewaret ist, vnd von jm ungeplagt bleibt, vnd sein ioch nicht tragen mus, vnd jnn seinen stricken nicht gebunden ist, ²⁴Denn sein ioch ist eisern, vnd sein stricke ehernen, ²⁵Seine plage ist bitterer denn der tod, vnd erger denn die helle.

²⁶Aber es wird den Gottfürchtigen nicht vnter drücken, Vnd er wird jnn desselben feur nicht brennen. ²⁷Wer [Bl. G v] den HERN verlesset, der wird drein fallen, vnd drinn brennen, vnd es wird nicht ausgelescht werden, Es wird in iberfallen, wie ein Lew, vnd auffreiben wie ein Pard.

²⁸Du verzeunest deine güter mit dornen, Warumb machstu nicht viel mehr deinem munde thür vnd rigel? ²⁹Du wegest dein gold vnd silber ein, Warumb wegestu nicht auch deine wort auff der gold wage? ³⁰Hütte dich, das du nicht dadurch gleittest, vnd fallest fur deinen feinden, die auff dich lauren.

XXIX.

¹**W**Er seinem nehesten leihet, der thut ein werck der barmherzigkeit, Vnd wer güter hat, der sol solchs thun.

²Leihe deinem nehesten, wenn ers bedarff, Vnd du ander gibst auch widder zu bestimpter zeit, ³Halt was du gered hast, vnd handel nicht betrieglich mit jm, So findestu allezeit deine notdurfft.

28, 13 haddern 34—45 || zand 33² 33³ || 15 || die (2.) der 35² || 16
 böses 42¹—45 (ebenso 18. 21) || 17 || feste Stedte] Feste, Stedte 33² || 22 scherpffe
 33¹—33³ 42¹—45 || 27 || drinn] drein 35² || 28 || machstu] magstu 37¹ 37² ||
 29, 1 || sol solchs] sol 33² ||

Gl.: 28, 18 scheidbrieff 40—45 || on] an 35² ||

(weiber)
 Nach Mose Geseß, da der
 scheid brieff galt, wird
 manch weib on schuld, ver-
 stoffen gewesen sein, durch
 solche böse meuler.

¹³Jech sein zu haddet, zündet fiewr an, Vnd jech sein zu zanden, vergessst Blut.

¹⁴Bliesstu ins sündlin, So wird ein gros Fiewr draus. Speiestu aber ins sündlin, so verlesscht es, Vnd beides kan aus deinem munde komen.

¹⁵**D**ie Ohrenbleser vnd falsche böse Meuler, sind verflucht, Denn sie verzirren viele die guten Frieden haben.

¹⁶Ein böse Maul, macht viel Lente vneins, vnd treibet sie aus einem Land ins ander, ¹⁷Es jubricht feste Stedte, vnd zerstöret Fürstenthüme. ¹⁸Ein böse Maul, verstoffet redliche Weiber, ¹⁹vnd beraubt sie alles, das jnen saur worden ist, ²⁰Wer jm gehorcht, der hat nimer ruge, vnd kan nirgend mit frieden bleiben.

²¹Die Geißel macht striemen, Aber ein böse Maul, zerschmettert beine vnd alles.

²²Eis sind gefallen, durch die scherffe des Schwerts, Aber nirgend so viel, als durch böse Meuler.

²³Wl dem, der fur bösem Maul bewaret ist, vnd von jm ongeplagt bleibt, vnd sein joch nicht tragen mus, vnd in seinen Stricken nicht gebunden ist.

²⁴Denn sein joch ist eisern, vnd seine stricke ehernen, ²⁵Seine Plage ist bitterer denn der Tod, vnd erger denn die Helle.

²⁶Wer es wird den Gottfürchtigen nicht vnterdrücken, Vnd er wird in [Bl. i 6] desselben Fiewr nicht brennen. ²⁷Wer den HENM verlesset, der wird drein fallen, vnd drin brennen, vnd es wird nicht ausgelesschet werden, Es wird jn oberfallen, wie ein Lew, vnd auffreiben wie ein Pard.

²⁸W verzeunest deine Güter mit dornen, Warumb machstu nicht viel mehr deinem Munde thür vnd rigel? ²⁹Du wegest dein gold vnd silber ein, Warumb wegestu nicht auch deine wort auff der Goldwage? ³⁰Hüte dich, das du nicht dadurch gleitest, vnd fallest fur deinen Feinden, die auff dich lauren.

XXIX.

¹**W**er seinem Nehesten leihet, Der thut ein werck der Barmhertzigkeit, Vnd wer Güter hat, der sol solchs thun.

²Leihe deinem Nehesten wenn ers bedarff, Vnd du ander gibst auch wider zu bestimpter zeit. ³Halt was du geredt hast, vnd handel nicht betrieglich mit jm, So findestu allezeit deine notdurfft.

WE.: 28, 13 Jech = jähzornig 15 Ohrenbleser: vgl. WE. zu 5, 16 22
scherpffe: vgl. WE. zu 21, 4 27 auffreiben = vertilgen Pard = Leopard (vgl.
WE. zu Dan. 7, 6) 29 wegest = wiegst gold wage: vgl. WE. zu 21, 27

29, 2 ander = andererseits, hinwieder (freier Zusatz); in der Lutherbibel sonst nicht belegt

Gl. 28, 18: 5. Mos. 24, 1

(Weiber)
Nach Mose geseh, da der
Scheidbrieft galt, wird
manch weib on schuld, ver-
stossen gewest sein, durch
solche böse Meuler.

⁴Mancher meinet, es sey gefunden, was er borget, vnd machet den vnwillig, so jm geholffen hat, ⁵Er küffet einem die hand, die weil man jm leihet, vnd redet so demütiglich vmb des nehesten geld, ⁶Aber wenn er sol widdergeben, so verzeucht ers, vnd klaget seer, Es sey schwere zeit, ⁷Vnd ob ers wol vermag, gibt ers kaum die helfft widder, vnd rechents ihenem fur einen gewin zu, ⁸Vermag ers aber nicht, so bringt er ihenen vmbß geld, der selb hat denn jm selber einen feind gefaußt, mit seinem eigen gelde, ⁹Vnd ihener bezalet jm mit fluchen vnd schelten, Vnd gibt jm schmehwort fur danck.

¹⁰Mancher leihet vngerne aus keiner bösen meinung, Sondern, er mus fürchten, er kome vmb das seine.

(inn der not)
Weil die not da ist.

¹¹Doch habe gedult mit deinem nehesten inn der not, vnd thu das almosen dazu, das du jm zeit lassest.

[Wl. G 6] ¹²Hilff dem armen vmb des Gebots willen, vnd las jn inn der not nicht lehr von dir.

¹³Verleure gern dein geld, vmb deines bruders vnd nehesten willen, vnd vergrabs nicht vnter einen stein, da es doch umbkompt.

¹⁴Samle dir ein schatz nach dem gebot des Allerhöhesten, der wird dir besser sein, denn kein gold.

(ort)
Nehle es ab, was du zu geben gebendest, vom andern gut, wie Moses leret, die lebenden hen legen, vnd absondern, auß fünfftige wolthat, Vnd Paulus 2. Corint. 9.

¹⁵Lege dein almosen an einen sondern ort, dasselb wird dich erretten, auß allem vnglück, ¹⁶Es wird fur dich streiten widder deinen feind, ¹⁷besser denn kein schilt odder spieß.

¹⁸Ein fromer man wird bürge fur seinen nehesten, ¹⁹Aber ein vnuerfchempfter, lesst seinen bürgen stehen.

²⁰Bergiß nicht der wolthat deines bürgen, ²¹Denn er hat sich selbs fur dich versezt.

²²Der Gottlose bringt seinen burgen jnn schaden, ²³Vnd ein vndanckbarer, lesst seinen erlöser stecken.

²⁴Bürge werden, hat viel reiche leut verderbt, Vnd hin vnd widder geworffen wie die wellen im meer, ²⁵Es hat grosse leute vertrieben, das sie jnn frembden landen, müsten jnn der jre gehen.

²⁶Ein Gottloser, so er burge ist worden, vnd gehet mit redden vmb, das er sich auß wickele, der wird der straffe nicht entgehen.

²⁷Hilff deinem nehesten auß, so viel du kanst, vnd sihe dich fur, das du nicht selbs druber zu schaden komest.

²⁸Es ist genug zu diesem leben, wer wasser vnd brod, fleider vnd haus hat, damit er seine notturfft decken kan.

(notturfft)
Es ist nicht not borgen odder leihen, außser der notturfft des lebens, als zur pracht, zu grossen bau odder lauff, Wil sagen, wenn man leihen vnd borgen sol, nemlich, jnn der not, Sonst heben ole leute, gros ding an, vnd wöllens mit borgen, vnd ander leute beschwerung thun.

29, 5 || Regsten 42² || 6 er] ers 33< 8 WSt jm denn 45< 9 schmeß
wort 37²—45 12 || dem] den 33² || || Gebots 33³ || 13 vergrabe es 38<
15 deine 46 18 || frumer 34 || || seinen] einen 37¹ Druckf. || 21 selber 42¹—45
25 müsten 33¹ 34 || der] die 38—41¹ || 27 hilffe 38—43¹ 45< || schaden]
schanden 34—37¹ || 28 || notdurfft 35² ||
Gl.: 29, 11 fehlt 42¹—45 15 || vom] von 34 || 2. Corint. 9. 33¹—45 34—36

⁴Mancher meinet, Es sey gefunden, was er borget, vnd machet den unwillig, so jm geholffen hat. ⁵Er küßet einem die hand, die weil man jm leihet, vnd redet so demütiglich vmb des Rehesten geld, ⁶Aber wenn ers sol widergeben, so verzeucht ers, vnd klagt seer, Es sey schwere zeit. ⁷Vnd ob ers wol vermag, gibt ers kaum die helffte wider, vnd rechents jenem fur einen gewin zu. ⁸Vermag ers aber nicht, so bringt er jenen vmbß Geld, Der selb hat jm denn selber einen Feind gekaufft mit seinem eigen gelde. ⁹Vnd jener bezalet jn mit fluchen vnd schelten, vnd gibt jm Schmehewort fur danck.

¹⁰Mancher leihet vngerne, aus keiner bösen meinung, Sondern er mus fürchten, er kome vmb das seine.

¹¹Doch habe gedult mit deinem Rehesten in der not, Vnd thu das Almosen dazu, das du jm zeit lassst.

(In der not)
Weil die Not da ist.

¹²Hilff dem Armen, vmb des Gebots willen, Vnd las jn in der Not nicht Lehr von dir.

¹³Verleut gerne dein Geld, vmb deines Bruders vnd Rehesten willen, Vnd vergrabe es nicht vnter einen Stein, da es doch umbkompt.

¹⁴Samle dir einen Schatz nach dem gebot des Allerhöhesten, Der wird dir besser sein, denn kein Gold.

¹⁵Leg dein Almosen an einen sondern ort, Dasselb wird dich erretten, aus allem unglück, ¹⁶Es wird fur dich streitten wider deinen Feind, ¹⁷besser denn kein Schild oder Spies.

(Drit)
Zeile es ab, was du zu geben gedendest, vom andern aut, wie Moses leret, die Lebenden beslegen vnd absondern, auff künftige wolthat. Vnd S. Paulus 2. Cor. 8. 9.

¹⁸Ein fromer Man wird bürge fur seinen Rehesten, ¹⁹Aber ein Vnuerschempfter, leßt seinen Bürgen stehen.

²⁰Wergiß nicht der Wolthat deines Bürgen, ²¹Denn er hat sich selbs fur dich versezt.

²²Der Gottlose bringt seinen Bürgen in schaden, ²³Vnd ein Vndanckbarer, leßt seinen Erbsfer stecken.

²⁴Brge werden, hat viel reiche Leute verderbt, Vnd hin vnd wider geworffen, wie die wellen im Meer. ²⁵Es hat grosse Leute vertrieben, das sie in frembden Landen musen in der jtre gehen.

²⁶Ein Gottloser, so er Bürge ist worden, vnd gehet mit rencken vmb, das er sich auswickle, Der wird der straffe nicht entgehen.

²⁷Hilffe deinem Rehesten aus, so viel du kannst, Vnd sihe dich für, das du nicht selbs drüber zu schaden kompst.

²⁸**G**S ist gnug zu diesem Leben, wer wasser vnd brot, kleider vnd haus hat, Damit er sein ^aNotdurfft decken kan.

(Notdurfft)
Es ist nicht not borgen oder leihen, ausser der notdurfft des lebens, als zur pracht, zu grossen bau oder tauff. Wil sagen, wenn man leihen vnd borgen sol, nutzlich, in der not. Somit heben viel Leute, gros ding an, vnd wöllens mit borgen, vnd ander Leute beschwerung thun.

|| 2. Cor. 8. 38—43² || 2. Cor. 8. 9. 45 | 2. Cor. 2. 9. 46 Druckf. 28 || StW (notturfft) fehlt 36 || || notdurfft (zweimal) 35² || || pracht] bracht 34—37² ||

WE.: 29, 10 meinung = Absicht Gl. 11 Weil = solange Gl. 15 bey legen = beiseitelegen 26 auß wickel = losmache Gl. 28 pracht (bracht): vgl. WE. zur Gl. zu 11, 4 Gl. 29, 15: 5. Mos. 14, 22; 2. Kor. cap. 8—9

²⁹Es ist besser geringe narung, vnter einem bretern eigen dach, denn köstlicher tisch vnter den frembden.

³⁰Las dirß gefallen, du habest wenig odder viel, Denn es ist ein schendlich leben, von haus zu haus zihen. ³¹Vnd wo einer frembd ist, thar er sein maul nicht auff thun, ³²Er mus zu sich lassen, vnd mit jm trincken lasz [Bl. G 7] sen, vnd keinen danck haben, ³³Muß dazu bittere wort hören, Nemlich Gast, gehe hin vnd bereit den tisch, las mich mit dir essen, was du hast, ³⁴Item, zeuch aus, ich hab einen ehrlichen gast kriegen, Ich mus das haus haben, Mein bruder zeucht zu mir ein, ³⁵Solchs ist schwerer einem vernünftigen man, das er vmb der herberg willen solche wort fressen mus, vnd das man jm auffrückt, wenn man jm gelihen hat.

Solchs geschicht auch denen die bergen, vnd gros hendel vnd bair aufahen, vnd darnach dasselb andern lassen müssen.

XXX.

¹**W**Er sein kind lieb hat, der hellt es stetts vnter der ruten, das er hernach freud an jm erlebe.

²Wer sein kind inn der zucht helt, der wird sich sein fremen, vnd darff sich sein bey den bekandten nicht schemen.

³Wenn einer sein kind zeucht, das verdreufft seinen feind, vnd erfremet seine freunde, ⁴Denn wo sein vater stirbet, so istß, als were er nicht gestorben, Denn er hat seines gleichen hinder sich gelassen, ⁵Da er lebete, sahe er seine lust, vnd hatte freude an jm, Da er starb, dorfft er nicht sorgen, ⁶Denn er hat hinder sich gelassen einen schuß widder seine feinde, vnd der den freunden widder dienen kan.

⁷Wer aber seinem kinde zu weich ist, der klagt seine striemen, vnd erschrickt so offt es weinet.

⁸Ein verwehnet kind, wird mutwillig, wie ein wild pferd.

⁹Zertle mit dein kinde, so mustu dich hernach fur jm furchten, Spiele mit jm, so wird es dich hernach betrüben.

¹⁰Scherze nicht mit jm, auff das du nicht mit jm hernach trawren mustest, vnd deine zene zu leht kirren müssen.

¹¹Las jm seinen willen nicht inn der iugent, Vnd entschuldige seine torheit nicht, ¹²Wenge jm dem hals, weil [Bl. G 8] er noch jung ist, blewe jm den rucken weil er noch klein ist, auff das er nicht halstarrig, vnd dir vngheorsam werde.

¹³Zeuch dein kind, vnd las es nicht müßig gehen, das du nicht ober jm zu schanden werdest.

29, 34 || friegest 33³ 34 36 || 35 schwer 45 34< || auffz (Seitenschluß) rückt
(Kustode richtig: rückt) 37² ||

30, 4 || hats 41¹ || 10 || trawen 33² Druckf. || 12 || er (dreimal) || es 37¹—
42² || halstarrig 45<

WE.: 29, 31 thar = wagt 34 Item: vgl. auch 4. Mos. 31. 38—40; 1. Chron. 27,

²⁹Es ist besser geringe Nahrung vnter einem brethern eigen Dach, Denn köstlicher Tisch vnter den Fremdbden.

³⁰Was dirz gefallen, du habest wenig oder viel, Denn es ist ein schendlich Leben, von haus zu haus ziehen. ³¹Vnd wo einer Frembde ist, thar er sein maul nicht auffthun, ³²Er mus zu sich lassen, vnd mit jm trincken lassen, vnd keinen danck haben. ³³Mus dazu bittere wort hören, nemlich, Gast, gehe hin vnd bereite den Tisch, las mich mit dir essen, was du hast. ³⁴Item, zeuch aus, ich hab einen ehrlichen Gast kriegen, Ich mus das haus haben, Mein Bruder zeucht zu mir ein. ³⁵^aSolchs ist schwer einem vernünftigen Man, das er vmb der Herberge willen, solche wort fressen mus, vnd das man jm auffrücket, wenn man jm gelihen hat.

^aSolchs geschicht auch denen die borgen, vnd gros hendel vnd bau anfahen, vnd darnach dasselbe andern lassen müssen.

XXX.

¹ **W**Er sein Kind lieb hat, der helt es stets vnter der Ruten, Das er hernach freude an jm erlebe.

²Wer sein Kind in der Zucht helt, der wird sich sein fremen, Vnd darff sich sein bey den Bekandten nicht schemen.

³Wenn einer sein Kind zeucht, das verdreufft seinen Feind, vnd erstrewet seine Freunde, ⁴Denn wo sein Vater stirbt, so istz, als were er nicht gestorben, Denn er hat seines gleichen hinder sich gelassen. ⁵Da er lebete, sahe er seine lust, vnd hatte freude an jm. Da er starb, dorfft er nicht sorgen, ⁶Denn er hat hinder sich gelassen einen Schuz wider seine Feinde, vnd der den Freunden wider dienen kan.

⁷Wer aber seinem Kinde zu weich ist, Der klaget seine striemen, vnd erschrickt, so oft es weinet.

⁸Zu verwehnet Kind, wird nutwillig, wie ein wild Pferd.

⁹Zertle mit deinem Kinde, So mustu dich hernach fur jm fürchten, Spiele mit jm, So wird es dich hernach betrüben.

¹⁰Cherge nicht mit jm, Auff das du nicht mit jm hernach trawren müssest, Vnd deine Zeene zu legt kirren müssen.

¹¹Was jm seinen willen nicht in der Jugent, Vnd entschuldige seine torheit nicht. ¹²Beuge jm den Hals, weil er noch jung ist, blewe jm den Rücken, weil er noch klein ist, Auff das er nicht halsstarrig vnd dir vngheorsam werde.

¹³Zuch dein Kind, vnd las es nicht müffig gehen, Das du nicht ober jm zu schanden werdest.

31 ehrlichen = ansehnlichen kriegen (krieket): vgl. WE. zu 24, 15 35 auffrückt = vorhält

30, 2 (und 5) darff = braucht 9 Zertle = gehe zart um 10 kirren = einen scharfen, hohen Ton geben, knirschen (vgl. Am. 2, 13 und U. A. Bd. 26. S. 631, 20 sowie D. Wb. V, 842) 12 weil = solange blewe = schlage

¹⁴Es ist besser, Einer sey arm, vnd da bey frisch vnd gesund, denn reich vnd vngesund, ¹⁵Gesund vnd frisch sein, ist besser denn gold, Vnd ein gesunder leib besser denn gros gut, ¹⁶Es ist kein reichthumb zu vergleichen einem gesunden leibe, Vnd keine freude, des herzen freude gleich.

¹⁷Der tod ist besser, denn ein siech leben odder stette tranckheit, ¹⁸Es ist eben als ein gut gericht fur einem maul das nicht essen kan, Vnd wie die speise, so man bey eins todten grabe setz, ¹⁹Denn was ist dem göhen das offer nütze? kan er doch wedder essen noch riechen? ²⁰So istz mit dem reichen auch, den Gott siech macht, ²¹Er sihet es wol mit den augen, vnd süffzet darnach, vnd ist wie ein verschnitterer, der bey einer jungfrauen ligt vnd seuffzet.

²²Mach dich selbs nicht traurig, vnd plage dich nicht selbs, mit deinen eigen gedanken, ²³Denn ein frölich hertz, ist des menschen leben, Vnd seine freude ist sein langes leben, ²⁴Thu dir guts, vnd tröste dein hertz, vnd treib traurigkeit fern von dir, ²⁵Denn traurigkeit tödtet viel leute, vnd dienet doch nirgent zu.

²⁶Einer vnd zorn verkürzen das leben, vnd sorge macht allt vor der zeit, ²⁷Einem frölichen herzen schmeckt alles wol, was er isset.

(nirgent)
Sie hilft nichts, vnd macht
keine sache besser, Was sol sie
dem?

XXXI.

¹Wie nach reichthumb verzeret den leib, vnd drumb sorgen leest nicht schlaffen, ²Wenn einer ligt vnd forget, so wacht er jmer auff, gleich [Bl. 5] wie grosse tranckheit jmer auffweckt.

³Der ist reich, der da erbeitet vnd samlet geld, vnd höret auff vnd geneusst sein auch, ⁴Der ist aber arm, der da erbeit vnd gedeiet nicht, vnd wenn er schon auff höret, so ist er doch ein bettler.

⁵Wer geld lieb hat, der bleibt nicht on funde, Vnd wer vergendlichs sucht, der wird mit vergehen.

⁶Viel komen zu vnfal vmb gelds willen, vnd verderben drüber, fur iren augen.

⁷Die jm opffern, die störzt es, vnd die vnfürsichtigen fehet es.

⁸Wol dem reichen, der vnstrefflich funden wird, vnd nicht das geld sucht,

⁹Wo ist der? so wöllen wir ja loben, Denn er thut gros ding vnter seinem volck,

¹⁰Der bewerd hierin vnd rechtschaffen erfunden ist, der wird billich gelobt, Er kündte wol vbelz thun, vnd thetz doch nicht, schaden thun, vnd thetzs auch nicht, ¹¹Darumb bleiben seine güter, vnd die heiligen preisen seine allmosen.

(opffern)
Die dem Mammon dienen,
Wie S. Paulus auch sagt,
das Geiz, sey abädterey,
Vnd die geistigen sind des
Mammon pfaffen vnd diez
ner.

30, 15 leib ist besser 38< 16 reichthum 35 38< 19 || riechen] trinden 40 ||
riechen. 34—45 21 süffzet] seuffzet 42¹—45 41¹ 43¹< 22 || traurich 34 ||
23 sein] ein 45 24 treibe 38< 27 || er] es 37¹ || jffet 45 Druckf.
31, 1 Reichthum 40—45 35 38< darumb 34—41¹ 43¹< 4 vnd gedeiet] vnd
ge steht 45 am Zeilenanfang versehenlich zwei Zeilen tiefer (= v. 5) 7 störzt 37²—45 38<

14 **G**es ist besser, einer sey Arm, vnd da bey frisch vnd gesund, Denn Reich vnd ungesund. **15** Gesund vnd frisch sein, ist besser, denn Gold, Vnd ein gesunder Leib ist besser, denn gros gut. **16** Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leibe, Vnd keine freude, des herzen Freude gleich.

17 Der Tod ist besser denn ein siech leben, oder stete krankheit. **18** Es ist eben als ein gut Gericht fur einem maul, das nicht essen kan, Vnd wie die Speise, so man bey eins Todten grab setz. **19** Denn was ist dem Götzen das Dpffer nütze? kan er doch weder essen noch riechen? **20** So ist's mit dem Reichen auch, den Gott siech macht, **21** Er sihet es wol mit den augen, vnd seuffhet darnach. Vnd ist wie ein Verschnittener, der bey einer Jungfrawen ligt, vnd seuffhet.

22 Mach dich selbs nicht trawrig, vnd plage dich nicht selbs, mit deinen eigen gedanken, **23** Denn ein frölich herz ist des Menschen leben, Vnd seine freude ist sein langes leben. **24** Thu dir guts, vnd tröste dein herz, vnd treibe trawrigkeit fern von dir, **25** Denn trawrigkeit tödtet viel Leute, vnd dienet doch nirgent zu.

26 Euer vnd Zorn verkürzen das leben, Vnd sorge macht alt vor der zeit. **27** Einem frölichen herzen schmeckt alles wol, was er isset.

(Nirgent)
Sie hilft nichts, vnd machet keine sache besser, Was sol sie denn.

XXXI.

[St. f.] **1** **M**achen nach Reichthum verzehret den Leib, Vnd darumb sorgen, **2** lefft nicht schlaffen. **3** Wenn einer ligt vnd forget, so wachet er jmer auff, Gleich wie grosse krankheit jmer auffweckt.

4 Der ist Reich, der da arbeitet vnd samlet Geld, Vnd höret auff, vnd geneusst sein auch. **5** Der ist aber Arm, der da arbeitet vnd gedeiet nicht, Vnd wenn er schon auffhöret, so ist er doch ein Bettler.

6 Wer Geld lieb hat, der bleibet nicht on sünde, Vnd wer vergenglich's sucht, der wird mit vergehen.

7 Zel komen zu vnfal vmb Gelds willen, vnd verderben drüber, fur jren augen. **8** Die jm opffern, die stürzt es, Vnd die vnfurichtigen sehet es.

9 Wol dem Reichen, der vnstrefflich funden wird, vnd nicht das Geld sucht, **10** Wo ist der? so wöllen wir jn loben, Denn er thut gros ding vnter seinem Volck. **11** Der bewert hierin vnd rechtschaffen erfunden ist, der wird billich gelobet. Er kunde wol vbel's thun, vnd thets doch nicht, schaden thun, vnd thets auch nicht, **12** Darumb bleiben seine Güter, vnd die Heiligen preisen seine Almosen.

(Opffern)
Die dem Mammon dienen, Wie S. Paulus auch sagt, Das Geis sey Abgötterey, Vnd die Geisigen sind des Mammon Pfaffen vnd Diener.

10 || billig 37¹ 37² || || funte 35² || fundte (funde) 41¹ < || thetts (2.) || thet es 35² ||

Gl.: 30, 25 StW' (nirgent) fehlt 42¹—45 denn. 43¹ < (Satzzeichen fehlt 40)

31, 7 die (2.) fehlt 40—45 || gethige 35 ||

WE.: Gl. 31, 7 Geis = Habgier

Gl. 31, 7: Kol. 3, 5

¹²Wenn du bey eins reichen mans tisch sihest, so sperr deinen rachen nicht auff, ¹³und denke nicht, hie ist vil zutreffen, ¹⁴Sondern gedende, das ein vntremes ange, neidisch ist ¹⁵(denn was ist neidischer weder ein solch ange) vnd weinet, wo es sihet einen zu greiffen.

¹⁶Greiff nicht nach allem das du sihest, ¹⁷und nim nicht, das fur jm inn der schüssel ligt, ¹⁸Nims bey dir selbs abe, was dein nehester gern oder ungerne hat, vnd hallt dich vernünfftig inn allen stücken.

(mensch)
Nicht wie ein sam.

¹⁹Iss wie ein mensch, was dir fur geseht ist, vnd friss nicht zu seer, auff das man dir nicht gram werde.

²⁰Vmb der zucht willen höre du am ersten auff, vnd sey nicht ein vnsetziger fras, das du nicht ungunst erlangest.

²¹Wenn du bey vielen sihest, so greiff nicht am ersten zu.

²²Ein sittiger mensch, leßt jm am geringen genügen, drum darff er [Bl. H ij] inn seinem bette nicht so reichen, ²³Und wenn der magen messig gehalten wird, so schleßt man sanfft, So kan einer des morgens früe auffstehen, vnd ist fein bey sich selbs, ²⁴Aber ein vnsetziger fras, schleßt vnrüdig, vnd hat das grimmen vnd bauch wehe.

²⁵Wenn du zu viel gessen hast, so stehe auff vnd gehe weg, vnd lege dich zur ruge.

XXXII.

²⁶**M**Ein kind gehorche mir, vnd verachte mich nicht, das dich zu lezt meine wort nicht treffen, ²⁷Nim dir etwas fur zu erbeiten, So widerferet dir keine krankheit.

²⁸Einen kostfreien man, loben die leute, Vnd sagen, er sey ein ehrlicher man, vnd solches ist ein guter rhum, ²⁹Aber von einem fargen filg, redet die ganze stad vbel, vnd man saget recht daran.

³⁰Sey nicht ein weinseuffer, Denn der wein bringt viel leute vmb.

³¹Die esse prüffet das gelötet eisenwerck, Also prüfet der wein, der freueln herzen, wenn sie trunden sind.

³²Der wein erquickt den menschen das leben, so man in messiglich trindt, ³³Und was ist das leben, da kein wein ist? ³⁴Der wein ist geschaffen, das er menschen frölich sol machen, ³⁵Der wein zur notturfft getruncken, erfrewet leib vnd seele, ³⁶Aber so man sein zu viel trindt, bringt er das herze leid.

31, 15 ange? 42¹—45 34< 16 das] was 43¹< 18 halte 38< 19 || nicht
(2.) fehlt 33² 33³ || 22 gnügen 42² 46 || darumb 33³ || 25 zur] zu 35²—45
27 arbeiten 42¹—45 29 man fehlt 42¹—45 31 eisenwerck 42¹—45 35 34
|| den Menschen 41²—43² || 35 || notdorfft 35² || 36 herzleid 43¹<

¹² **W**enn du bey eins reichen Mans tisch sihest, so sperr deinen Rachen nicht auff, ¹³ vnd denke nicht, hie ist viel zu fressen. ¹⁴ Sondern gedende, das ein vntrewes auge, neidisch ist ¹⁵ (denn was ist neidischer weder ein solch auge?) vnd weinet, wo es sihet einen zugreifen.

¹⁶ Greiff nicht nach allem, was du sihest, ¹⁷ vnd nim nicht, das fur jm in der Schüssel ligt. ¹⁸ Nims bey dir selbs abe, was dein Nehester gern oder vngern hat, Vnd halte dich vernünftig in allen stücken.

¹⁹ Eß wie ein Mensch, was dir furgefetzt ist, Vnd friß nicht zu seer, Auff das man dir nicht gram werde.

(Mensch)
Nicht wie ein Eare.

²⁰ Vmb der Zucht willen höre du am ersten auff, Vnd sey nicht ein vnsetziger Fras, das du nicht vngunst erlangest. ²¹ Wenn du bey vielen sihest, So greiff nicht am ersten zu.

²² Ein sittiger Mensch, lesst jm am geringen genügen, drum darff er in seinem Bette nicht so reichen. ²³ Vnd wenn der Magen messig gehalten wird, so schlefft man sanfft, So kan einer des morgens früe auffstehen, vnd ist fein bey sich selbs. ²⁴ Aber ein vnsetziger Fras, schlefft vnrüzig, vnd hat das grimmen vnd Bauchwehe.

²⁵ Wenn du zu viel gessen hast, so stehe auff, vnd gehe weg, vnd lege dich zur ruge.

XXXII.

²⁶ **W**ein Kind, gehorche mir, vnd verachte mich nicht, Das dich zu lezt meine wort nicht treffen. ²⁷ Nim dir etwas fur zu erbeiten, So widerferet dir keine Krankheit.

²⁸ **E**inen kostfreien Man, loben die Leute, vnd sagen, Er sey ein ehrlicher Man, Vnd solches ist ein guter thum. ²⁹ Aber von einem kargen Filze, redet die ganze Stad vbel, vnd man saget recht daran.

³⁰ Sey nicht ein Weinsuffer, Denn der Wein bringet viel Leute vmb.

³¹ Die esse prüfet das geldotet Eisenwerg, Also prüfet der Wein, der freueln hetzen, wenn sie trunden sind.

³² Der Wein erquickt den Menschen das Leben, so man in messiglich trindt, ³³ Vnd was ist das Leben, da kein wein ist? ³⁴ Der wein ist geschaffen, das er Menschen frölich sol machen. ³⁵ Der wein, zur notdurfft getrunden, erfrewet Leib vnd Seel, ³⁶ Aber so man fein zu viel trindt, bringet er das hergleid.

WE.: 31, 14f. neidisch = mißgünstig 18 Nims bey dir selbs abe = merke es selbst 20 (und 24) vnsetziger = unersätlicher (auch 37, 33 und Spr. 27, 20) fras = Fresser (auch 37, 33) (mittelhochdeutsch: vráz); Luther sonst: Fresser (Richt. 14, 14: Math. 11, 19; Luk. 7, 34; vgl. auch Mal. 3, 11) 22 darff = braucht feichen = schwer atmen, keuchen 28 kostfreien = freigebigen, gastfreien 29 kargen filz = Geizhals; vgl. WE. zu 14, 3 31 esse = Schmiedefeuer

³⁷Die trunkenheit macht einen tollen narren noch tölter, ³⁸das er trogt vnd pocht, bis er wol geblewet, geschlagen vnd verwund wird.

³⁹Schilt deinen nehesten nicht beim wein, vnd schmehe in nicht inn seiner freude, ⁴⁰Gib jm nicht böse wort, vnd begegne jm nicht mit harter rede, ¹Sondern halt dich gleich wie sie, vnd richte dich nach jnen, so sithestu recht, ²Vnd gib da zu was dir [Bl. h iij] gebürt, wiltu mit sitzen, ³auff das sie mit dir frölich sein mügen, damit du die ehre danon kriegest, das man dich einen sittigen holdseligen man heisst.

⁴Der Eltest sol reden, denn es gebürt jm, als der erfahren ist, ⁵Vnd irre die Spiel leute nicht, ⁶vnd wenn man lieder singet, so wassche nicht drein, vnd spare deine weisheit, bis zur ander zeit, ⁷Wie ein Rubin im feinen golde leucht, also zieret ein gesang, das malh, ⁸Wie ein Smaragd inn schönem golde siehet, ⁹also zieren die lieder beim guten wein.

¹⁰Ein jüngling mag auch wol reden ein mal odder zwey, wenns jm not ist, ¹¹Vnd wenn man in fragt, sol ers kurz machen, ¹²vnd sich halten, als der nicht viel wisse, vnd lieber schweige, ¹³Vnd sol sich nicht den Herren gleich achten, vnd wenn ein aller redet, nicht drein wasschen.

¹⁴Donner bringt grossen blich, Schame macht grosse gonst.

¹⁵Stehe auch bey zeit auff, vnd sey nicht der letzte, ¹⁶Sondern gehe eilend heim, vnd spiel daselbst, vnd thu was du wilt, doch das du nichts vbelß thust, vnd niemand pochest, ¹⁷Sondern dancke fur das alles dem der dich geschaffen, vnd mit seinen gütern gesettigt hat.

(blich)
Der blich macht fur dem donner her, alles wol liechtß pldglich, also macht schame bald gunst bey jderman, Denn alle welt liebt ein jung mensch, so es schambafftig ist, Vnd widerumb ist alle welt feind, der vnuerschamp ten jugent.

(pochest)
Das gestinde odder framen schlafest, Sondern spiele, das ist, sey frölich mit jnen.

XXXIII.

¹⁸**W**Er den HERRN fürcht, der lesst sich gern zihen, Vnd wer sich frue dazu schickt, der wird gnade finden.

¹⁹Wer nach Gottes wort fragt, der wirds reichlich vberkomen, Wers aber nicht mit ernst meinet, der wird nur erger dadurch.

²⁰Wer den HERRN fürcht, der trifft die rechte lere, vnd macht die gerechtigkeit leuchten wie ein liecht.

²¹Ein Gottloser lesst sich nicht straffen, vnd weis sich zu behelffen, mit ander leute exempel inn seinem furnemen.

(exempel)
Ich sehe nichts, das jhenem vbel gehet, der doch auch nicht Gottes wort achtet etc. Ja jhe böser schald, jhe besser glüd.

31, 40 || begeine 42² Druckf. || begene 45 Druckf.

32, 3 || das (2.) dan 33² Druckf. || denn 33³ ||

6 Leider 45 Druckf.

ändern

34—45 34< 7 in 34<

seinem 37² 40 42² 34<

14 Gunst 40—45 40

16 vbel

36 45<

18 || Herrn 37¹ 37² ||

20 || Herrn 34—37² ||

Gl.: 32, 14 || gonst 35² ||

|| jungen 33³ ||

|| menschen 33³ 34 ||

|| es]

er 33³ 35¹—37² 34 36—41¹ ||

16 || frawe 34 ||

³⁷Die Trunkenheit macht einen tollen Narren noch töller, ³⁸Das er troht vnd pocht, Bis er wol geblewet, geschlagen vnd verwund wird.

³⁹EHilt deinen Rehesten nicht beim Wein, vnd schmehe jn nicht in seiner Freude, ⁴⁰Gib jm nicht böse wort, vnd begegne jm nicht mit harter rede. ¹Sondern halt dich gleich wie sie, vnd richte dich nach jnen, so sihestu recht, ²Vnd gib dazu was dir gebürt, wiltu mit sihen. ³Auff das sie mit dir frölich sein mügen, Da mit du die Ehre dauon kriegst, das man dich einen sittigen, holdseligen Man heisset.

⁴Der Elteste sol reden, Denn es gebüret jm, als der erfahren ist. ⁵Vnd jere die Spieleute nicht, ⁶Vnd wenn man Lieder singet, so wassche nicht drein, vnd spare deine weisheit, bis zur andern zeit. ⁷Wie ein Rubin in feinem Golde leucht, Also zieret ein Gesang das mahl. ⁸Wie ein Smaragd in schönem Golde stehet, ⁹Also zieren die Lieder beim guten wein.

¹⁰Ein Jüngling mag auch wol reden ein mal oder zwey, wens jm not ist. ¹¹Vnd wenn man jn fragt, sol ers kurt machen, ¹²Vnd sich halten, als der nicht viel wisse, vnd lieber schweige. ¹³Vnd sol sich nicht den Herrn gleich achten, Vnd wenn ein Alter redet, nicht drein wasschen. ¹⁴Donner bringt grossen Blich, Schame macht grosse gonst.

¹⁵Sehe auch bey zeit auff, vnd sey nicht der letzte, ¹⁶Sondern gehe eilend heim vnd spiel da selbst, vnd thu was du wilt. Doch das du nichts vbel thust, vnd niemand ¹⁷pochest, ¹⁷Sondern dancke fur das alles dem, der dich geschaffen, vnd mit seinen Gütern gesettiget hat.

(Blich)

Der Blich macht fur dem Donner her, alles vol liecht vndlich, Also macht schame bald gunst bey jederman. Denn alle Welt liebt ein jung Mensch, so es schamhafftig ist. Vnd widerumb ist alle Welt feind, der vnuer-schamten jugent.

^a
(Wochel)

Das Gesinde oder Frauen schlafet, Sondern spiele, das ist, Sey frölich mit jnen.

XXXIII.

¹⁸WER den HERRN fürchtet, der lesset sich gern ziehen, Vnd wer sich frue dazu schickt, der wird gnade finden.

¹⁹WER nach Gottes wort fraget, der wirds reichlich vberkomen, Wers aber nicht mit ernst meineth, Der wird nur erger dadurch.

²⁰WER den HERRN fürchtet, der trifft die rechte Lere, Vnd macht die Gerechtigkeit leuchten, wie ein Liecht.

²¹Ein Gottloser lesst sich nicht straffen, Vnd weis sich zu behelffen, mit ander Leute exempel in seinem furnemen.

(Erempel)

Ich sehe nichts, das jenem vbel gehet, der doch auch nicht Gottes wort achtet etc. Ja, je böser Schalk, ie besser slud.

WE.: 31, 38 troht vnd pocht = herausfordernd und gewalttätig auftritt
= geschlagen

geblewet

32, 3 holdseligen: vgl. WE. zu 18, 17 5 jere = behindere 6 (und 13)
wassche = schütze Gl. 14 mensch: wie im Mittelhochdeutschen Neutrum und Maskulinum
(vgl. App.) 16 pochest: vgl. WE. zu St. Esth. 6, 2 19 vberkomen = bekommen
21 sich . . . behelffen mit = sich berufen auf Gl. 21 Zu dem Sprichwort: ihe böser (erger,
größer) schald usw. vgl. U. A. Bd. 8, S. 217, 2; Bd. 16, S. 462, 9; Bd. 19, S. 299, 9f.; 556,
25f.; Bd. 41, S. X; Tischreden Bd. 1, S. 385 Anm. 1; Bd. 2, S. 83, 3; Bd. 5, S. 556, 24f.

[Bl. h iiii] ²²Ein vernünftiger man veracht nicht guten rat, ²³Über ein wilder, vnd hoffertiger fürcht sich nichts, er hab gleich gethan was er wil.

²⁴Thu nichts on rat, so gerewet dichs nicht nach der that.

²⁵Gehe nicht den weg, da du fallen möchtest, noch da du dich an die steine stossen möchtest.

²⁶Verlas dich nicht drauff, das der weg schlecht sey, Ja hüt dich auch fur deinen eigen kindern.

²⁷Was du furnimpst, so vertrau Got von ganzem herzen, Denn das ist Gottes Gebot halten.

²⁸Wer Gottes wort gleubt, der achtet die Gebot, Vnd wer dem HERRN vertrauet, dem wird nichts mangeln.

¹Wer Gott fürcht dem widerferet kein leid, Sondern wenn er angefochten ist, wird er widder erlöset werden.

²Ein weiser lesst jm Gottes wort nicht verleiden, Aber ein heuchler, schwebt wie ein schiff auffm vngestümen meer, ³Ein verstendiger mensch hellt fest an Gottes wort, vnd Gottes wort ist jm gewis, wie ein klare rede.

⁴Werde der sachen gewis, darnach rede dauon, Las dich vor wol leren, so kanstu antworten.

⁵Des narren herz, ist wie ein rad am wagen, vnd seine gedanken lauffen umb, wie die nabe.

⁶Wie der schelhengst schreiet, gegen alle meren, also henge sich der heuchler an alle spötter, vnd spricht, ⁷Warumb mus ein tag heiliger sein denn der ander? So doch die Sonne zu gleich alle tage im iar macht?

⁸Die weisheit des HERRN, hat sie so vnterscheiden, Vnd er hat die jarzeit, vnd feiertage also geordent, ⁹Er hat etliche auserwelet, vnd geheiligt fur andern tagen, ¹⁰gleich wie alle menschen aus der erden, vnd Adam aus dem staub geschaffen ist, ¹¹vnd doch der HERR sie vnterschied[Bl. h v]den hat, nach seiner manchfeltigen weisheit, vnd hat mancherley weise vnter jnen geordent, ¹²Etliche hat er gesegnet, erhöhet vnd geheiligt vnd zu seinem dienst gefoddert, Etliche aber hat er verflucht vnd genidriget, vnd aus jrem stande gestürzt, ¹³Denn sie sind jnn seiner hand, wie der thon jnn des töpffers hand, Er macht alle seine werck, wie es jm gefellet, ¹⁴Also sind auch die menschen jnn der hand, des der sie gemacht hat, vnd gibt einem jglichen, wie es jn gut deucht.

32, 23 wil 33¹ 33² 34 | wdl (wölle) 33³ 35¹—45 34< 24 gerewets dich 45<
 27 || gepot 33³ || (ebenso 28) gehalten 45 28 wer (2.) der 42¹—45
 33, 2 auff dem 34—45 6 alle 33¹ 33² 34—40 34—41² 7 || macht. 34—42² ||
 8 Weisheit 45 Druckf. || vnterschieden 33²—35² || 11 || vnterscheiden 37¹ 37² 42²
 41¹ || 12 gefordert 40 38< | erfoddert 42¹—45 gestürzt 40—45 38< 13 (Er)
 —34, 4 (das [2.]) Hs 14 ja] jm 37¹ 37² 46

(schlecht)
 Es scheint, als ob die bösen auff eitel glück, Aber zu letzt, sterbt sie der weg jnn abgrund etc.

(heuchler)
 Ist meister Mügel, der wil jnn der schrift scharff sein vnd fragt, Warumb solchs vnd solchs geleret sey, warumb der tag heilig, vnd jener nicht heilig, Warumb das wasser, Lauffe sey der seelen, Warumb brot vnd rein müsse Christus leib vnd blut sein etc.

²²Ein vernünftiger Man veracht nicht guten Rat, ²³Aber ein wilder vnd Hoffertiger fürchtet sich nichts, Er habe gleich gethan was er wolle.

²⁴Thu nichts on Rat, So gerewets dich nicht nach der that.

²⁵Gehe nicht den weg, da du fallen möchtest, Noch da du dich an die Steine stossen möchtest.

²⁶Verlas dich nicht drauff, das der weg schlecht sey, Ja hüte dich auch fur deinen eigen Kindern.

²⁷Als du furnimpst, so vertraue Gott von ganzem herzen, Denn das ist Gottes gebot gehalten.

²⁸Wer Gottes wort gienbet, der achtet die Gebot, Vnd wer dem HERRN vertrauet, dem wird nichts mangeln.

¹Wer Gott fürchtet, dem widerferet kein leid, Sondern wenn er angefochten ist, wird er wider erlöset werden.

²Ein Weiser lesst jm Gottes wort nicht verleiden, Aber ein Heuchler schwebet wie ein Schiff auffm ungestümen Meer. ³Ein verständiger Mensch helt fest an Gottes wort, vnd Gottes wort ist jm gewis, wie eine klare rede.

⁴Werde der Sachen gewis, Darnach rede danon, Las dich vor wol leren, so kanstu antworten.

⁵Des Narren herz, ist wie ein Rad am wagen, Vnd seine gedanden lauffen omb, wie die nabe.

⁶We der Schelhengst schreiet, gegen allen Meren, Also henger sich der Heuchler an alle Spötter, vnd spricht, ⁷Warumb mus ein tag heiliger sein [St. 11] denn der ander? so doch die Sonne zu gleich alle tage im jar macht?

⁸Die Weisheit des HERRN, hat sie so unterscheiden, vnd er hat die Jatzzeit vnd Feiertage also geordnet, ⁹Er hat etliche auserwelet, vnd geheiligt fur andern tagen. ¹⁰Gleich wie alle Menschen aus der Erden, vnd Adam aus dem Staube geschaffen ist, ¹¹vnd doch der HERR sie unterschieden hat, nach seiner manchfeltigen Weisheit, vnd hat mancherley weise vnter jnen geordnet.

¹²Etliche hat er gesegenet, erhöhet vnd geheiligt, vnd zu seinem Dienst gefordert, Etliche aber hat er verflucht, vnd genidriget, vnd aus jrem Stande gestürzt.

¹³Denn sie sind in seiner Hand, wie der Thon in des Töpfers hand. Er macht alle seine werck, wie es jm gefellet. ¹⁴Also sind auch die Menschen in der Hand, des der sie gemacht hat, vnd gibt einem jglichen wie es jn gut deucht.

(Schlecht)
Es scheint, als geben die Bösen auff eitel alid. Aber zu lezt, stürzet sie der weg in Abgrund etc.

^b
(Heuchler)
Ist Meister Klügel, der wil in der Schrift scharff sein, vnd fraat, Warumb solchs vnd solchs gelert sey? Warumb der tag heilig, vnd jener nicht heilig? Warumb das wasser Tauffe sey der seelen? Warumb Brot vnd Wein müsse Christus Leib vnd Blut sein? etc.

Gl.: 32, 26 stürzt 42¹—45 38<

33, 6 || jn fehlt 55² 53³ || scharff 57² 42¹—45 sey? (1.) 36, heilig?
36< || sey (2.) fehlt 34 35 || seelen? 36< sein? 45 36<

WE.: 32, 26 schlecht = eben, glatt

33, 6 schelhengst = Zuchhengst meren = Mähren, Stuten Gl. 6
meister Klügel = Besserwisser scharff (scharpff) = genau, scharfsinnig (vgl. WE. zu 21, 4)

¹⁵Also ist das gut widder das böse, vnd das leben widder den tod, vnd der Gottfüchtige widder den Gottlosen, geordent, ¹⁶Also schawte alle werck des Höhesten, So sind jmer zwey, widder zwey, vnd eines widder das ander geordent.

¹⁷Ich bin der letzte aufferwacht, wie einer der im herbest nach liefet, vnd Gott hat mir den segen dazu geben, das ich meine kelter auch vol gemacht habe, wie im vollen herbst, ¹⁸Schawet, wie ich nicht fur mich geerbeit habe, sondern fur alle, die gern lernen wolten.

¹⁹Gehorcht mir jr grossen Herrn, vnd jr Regenten im volda, nemets zu herzen, ²⁰Las dem son, der frauen, dem bruder, dem freunde, nicht gewalt ober dich, weil du lebest, vnd ubergib niemand deine güter, das dichs nicht gerewe, vnd müssest sie darumb bitten, ²¹Die weil du lebest, vnd odem hast, vntergib dich keinem andern menschen, ²²Es ist besser, das deine kinder dein bedürffen, denn das du in müssest jnn die hende sehen, ²³Bleib du der oberst jnn deinen gütern, vnd las dir deine ehre nicht nemen, ²⁴Wenn dein ende kompt, das du dauon must, als denn teile dein erbe auß.

²⁵Dem Esel gehört, sein futter, geissel vnd last, Also dem knecht sein brot, straff vnd arbeit, ²⁶Halt den knecht zur arbeit, so hastu ruge fur jm, kessestu in müssig gehen, so wil er jungter sein.

[Bl. h 6] ²⁷Das ioch vnd die seile, beugen den hals, Einen bösen knecht stock vnd knüttel, ²⁸Treibe in zur arbeit, das er nicht müssig gehe, ²⁹Müffiggang leret viel böses, ³⁰Lege jm arbeit auff, die einem knecht gebüren, Gehorchet er denn nicht, so sehe in jnn den stock, Doch lege keinem zu viel auff, vnd halt masse jnn allen dingen.

³¹Hastu einen knecht, so halt ober jm, als ober dir selbs, Denn wer jm thut, der meinet dein leib vnd leben, Hastu einen knecht, so las in halten, als werestu da, Denn du bedarffest sein, wie deines eigen lebens.

³²Heltestu in aber ubel, das er sich erhebt, vnd von dir leufft, wo wiltu in widder suchen?

XXXIII.

¹W¹er Weise leute betriegen sich selbs, mit törichten hoffnungen, Vnd narren verlassen sich auff trenne.

²Wer auff trewme hellt, der greiffet nach dem schatten, vnd wil den wind hassen.

³Trewme sind nichts anders, denn bilde on wesen.

33, 16 || werde 43² || 17 gegeben 42¹—45 41²< 18 || wölten 33³ || 21
 || keinen 37¹ 37² 42² || 26 jungter 33¹ 33² 34 || Jungther (Jundher) 36—41² || junder
 33³—45 35 43¹< 27 den] des 45 Druckf. Einen 33¹ 33² 34—45 34—36 43¹ |
 Hs 33³ 38—41² 43²< 28 arbeit 33¹—45 30 || gebürt 43¹ 43² || 31 dein |
 dem 45 Druckf.

(letzte)
 Ich hab ein gute antwort
 geben, auff solcher narren
 einrede, vom heiligen tage
 etc.

(du da)
 Das das ander gestinde sein
 wort, fur deinen befehl
 halten müssen.

¹⁵Also ist das Gut wider das Böse, vnd das Leben wider den Tod, vnd der Gottfürchtige wider den Gottlosen geordnet. ¹⁶Also schawte alle werck des Höhesten, So sind jmer zwen, wider zwen, vnd eines wider das ander geordnet.

¹⁷Ich bin der legt auff erwachet, wie einer der im Herbst nachlieset, vnd Gott hat mir den Segen dazu gegeben, das ich meine Kelter auch vol gemacht habe, wie im vollen Herbst. ¹⁸Schawet, wie ich nicht fur mich geerbeitet habe, Sondern fur alle, die gern lernen wolten.

¹⁹**G**ehorcht mir jr grossen Herrn, vnd jr Regenten im Volk, nemets zu herzen. ²⁰Las dem Son, der Frawen, dem Bruder, dem Freunde nicht gewalt ober dich, weil du lebest, vnd ubergib niemand deine Güter, Das dichs nicht gerewe, vnd müssest sie darumb bitten. ²¹Diemeil du lebest vnd odem hast, vntergib dich keinem andern Menschen, ²²Es ist besser, das deine Kinder dein bedürffen, Denn das du jnen müssest in die hende sehen. ²³bleib du der Oberst in deinen Gütern, vnd las dir deine Ehre nicht nemen. ²⁴Wenn dein ende kompt, das du dauon mußt, als denn teile dein Erbe aus.

²⁵**D**em Esel gehört sein futter, geißel vnd last, Also dem Knecht sein brot, straffe vnd arbeit. ²⁶halt den Knecht zur arbeit, so hastu ruge fur jm, lessestu in müßig gehen, so wil er Zunder sein.

²⁷Das joch vnd die seile beugen den hals, Einem bösen Knechte, stock vnd knüttel. ²⁸Treibe jn zur arbeit, das er nicht müßig gehe, ²⁹Müßiggang leret viel böses. ³⁰lege jm arbeit auff, die einem Knecht gebüren, Gehorcht er denn nicht, so setze jn in den Stock. Doch lege keinem zu viel auff, vnd halt masse in allen dingen.

³¹hAltu einen Knecht, so halt ober jm, als ober dir selbst, Denn wer jm thut, der meinete dein Leib vnd Leben. Hastu einen Knecht, so las jn halten, als werestu da, Denn du bedarffest sein, wie deines eigen Lebens.

³²hEltestu jn aber vbel, das er sich erhebt, vnd von dir leufft, Wo wiltu jn widersuchen?

(Legte)

Ich habe eine gute Antwort geben auff solcher Narren Einrede, vom heiligen tage etc.

(Du da)

Das das ander Gesinde sein wort fur deinen Befehl halten müssen.

XXXIII.

¹**W**eiße Leute betriegen sich selbst, mit törichtten hoffnungen, Vnd Narren verlassen sich auff Treume.

²Wer auff Treume helt, der greiffet nach dem Schatten, vnd wil den Wind haffchen. ³Treume sind nichts anders, den Bilde on wesen.

34, 3 denn] den 45

Gl.: 33, 17 von heiligen tagen 42¹—45 etc. fehlt 35¹—45 34—41¹ 31
|| deinem 34—37² || halten] galten 35¹ Druckf. müße 42¹—45

WE.: Gl. 33, 17 einrede = Einwurf 20 weil = solange 27 (und 30) stock = hölzerner (Hand- und) Fußfessel (Vulg.: compedibus); vgl. auch Hiob 13, 27; 33, 11; 36, 8; Ps. 105, 18; Jer. 29, 26; Weish. 2, 19; Apgesch. 16, 24 31 halt = wache

(entreu)
Die trewme sind falsch vnd
vntrein, Was solten sie denn
heiligen, oder gut machen.

⁴Was vntrein ist, wie kan das rein sein? Vnd was falsch ist, wie kan das
war sein?

⁵Eigen weissagung vnd deutung vnd trewme sind nichts, vnd machen doch
einem schwere gedanken.

⁶Vnd wo es nicht kompt durch eingebung des Höhesten, so hallt nichts
dauon, ⁷Denn trewme betriegen viel leute, vnd feilet denen, die drauff
bawen.

(lügen)
Darffst nicht die trewme
fragen, was gut sey zu thun,
Du hast Gottes wort.

⁸Man darff keiner lügen dazu, das man das Gebot halte, Vnd man hat
gnug am wort Gottes, wenn man recht leren wil.

⁹Ein wolgeübter man verstehet viel, vnd ein wol erfarter kan von weisheit
reden, ¹⁰Wer aber nicht geübet ist, der verstehet wenig, ¹¹vnd die jrigen geister
stifften viel böses.

[Bl. 57] ¹²Da ich noch im jrthum war, kund ich auch viel lerens, vnd war so
gelet, das ichs nicht alles sagen kund, ¹³vnd bin oft inn fahr des tods drüber
komen, bis ich dauon erlöset worden bin, ¹⁴Nu sehe ich, das die Gottfürchtigen
den rechten geist haben, ¹⁵Denn jr hoffnung stehet auff dem, der in helfen kan.

¹⁶Wer den HERRN fürchtet, der darff fur nichts erschrecken, noch sich ent-
setzen, Denn er ist seine zuuersicht.

¹⁷Wol dem, der den HERRN fürchtet, ¹⁸Worauff verlesst er sich? Wer
ist sein troß? ¹⁹Die augen des HERRN sehen auff die, so in liebhaben, Er ist
ein gewaltiger schutz, eine grosse stercke, ein schirm widder die hitze, Ein hutte,
widder den heissen mittag, Eine hut widder das stracheln, Eine hülffe widder
den fall, ²⁰Der das herz erfreuet, vnd das angesicht frölich macht, vnd gibt
gesundheit, leben vnd segen.

XXXV.

²¹**W**Er von vntrechtem gut opffert, des opffer ist ein gespot, ²²Aber solch
gespott der Gottlosen gefellet Gott nichts iberall.

²³Die gaben der Gottlosen gefallen dem Höhesten gar nichts, Vnd funde
lassen sich nicht versunen, mit viel opffern.

²⁴Wer von des armen gut opffert, der thut eben, als der den son fur des
Waters augen schlachtet.

²⁵Der arm hat nichts, denn ein wenig brot, Wer in darumb bringt, der ist
ein mörder.

²⁶Wer einem seine narung nimpt, der tödtet seinen nehesten.

31. 4 (war sein)—36, 9 (Reiß den) fehlt Hs 7 || feilen 33³ || darauf 38<
8 || das (2.) Gottes 33³ || 12 || im] jnn 38—43² || || WSt alles nicht 42¹ 42² ||
16 || noch sich entsetzen fehlt 42¹ 42² || 18 || Warauff 37¹ 37² || || troß] trost 37¹ 37² ||
19 || Er] Es 36 || || eine schirm 35¹—40 || Ein hut 35¹—45 25 || wenig
Brot 41²—43² Druckf. || wenig Brots 45<

⁴Was unrein ist, wie kan das rein sein? Vnd was falsch ist, wie kan das war sein?

(Unrein)
Die Trewen sind falsch vnd unrein, Was solten sie denn heiligen, oder gut machen.

⁵Ezgen Weissagung vnd deutung vnd trewen sind nichts, Vnd machen doch einem schwere gedanken. ⁶Vnd wo es nicht kompt durch eingebung des Höhesten, so halt nichts dauon, ⁷Denn trewen betriegen viel Leute, vnd feilet denen, die darauff bawen.

⁸Man darff keiner Lügen dazu, das man das Gebot halte, Vnd man hat genug am wort Gottes, wenn man recht leren wil.

(Lügen)
Darffst nicht die Trewen fragen, was gut sey zutun, Du hast Gottes wort.

⁹In wolgeübter Man versteht viel, vnd ein wol erfarnet kan von Weisheit reden. ¹⁰Wer aber nicht geübt ist, Der versteht wenig, ¹¹Vnd die irrigen Geister stifften viel böses.

¹²Da ich noch im irthum war, kund ich auch viel lerens, Vnd war so geletzt, das ichs nicht alles sagen kund, ¹³Vnd bin oft in fahr des Tods drüber komen, Bis ich dauon erlöset worden bin. ¹⁴Nu sehe ich, das die Gottfürchtigen den rechten Geist haben, ¹⁵Denn jr Hoffnung stehet auff dem, der jnen helfen kan.

¹⁶Wer den HERRN fürchtet, der darff fur nichts erschrecken, noch sich entsetzen, Denn er ist seine Zuersticht.

¹⁷Wol dem, der den HERRN fürchtet, ¹⁸Worauff verlesset er sich? Wer ist sein trog? ¹⁹Die Augen des HERRN sehen auff die, so in liebhaben. Er ist ein gewaltiger Schutz, eine grosse Stercke, ein Schirm wider die Hitze, eine Hütte wider den heissen mittag, eine Hut wider das straucheln, eine Hülffe wider den Fall. ²⁰Der das herz erfretet, vnd das angesicht frölich macht, vnd gibt gesundheit leben vnd segen.

XXXV.

²¹Wer von vnrechtem Gut opffert, des Opffer ist ein gespöt, ²²Aber solch gespöt der Gottlosen, gefellet Gott nichts iberall.

²³Dze gaben der Gottlosen gefallen dem Höhesten gar nichts, Vnd sünde lassen sich nicht versünen mit viel opffern.

²⁴Wer von des Armen gut opffert, Der thut eben, als der den Son fur des Waters augen schlachtet.

²⁵Der Arme hat nichts, denn ein wenig Brots, Wer in darumb bringet, der ist ein Mörder.

²⁶Wer einem seine Narung nimpt, Der tödtet seinen Nehesten.

Gl.: 34, 4 || sollen 33³ || machen. 33¹ 37² 40 45 34—38 41¹ < | machen? 33²—37¹
42¹ 42² 40

WE.: 34, 7 feilet = mißlingt 8 (und 16 und Gl. 8) darff = braucht 18
trog = Bollwerk

²⁷Wer dem erbeitet seinen lohn nicht gibt, der ist ein bluthund.

²⁸Wenn einer bawet, vnd widerumb zubricht, Was hat der dauon, denn erbeit?

²⁹Wenn einer bettet, vnd widerumb flucht, wie sol den der HERR er-
hören?

[Bl. 58] ³⁰Wer sich wesscht, wenn er einen todten angerüret hat, vnd rüret in
widder an, Was hilfft den sein wasschen? ³¹Also ist der mensch, der fur seine
sunde fastet, vnd sundiget jmer widder, Wer sol des gebet erhören, vnd was
hilfft in sein fasten?

¹Gottes gebot halten, das ist ein reich offer, ²Gottes gebot groß achten,
das offer hilfft wol.

³Wer Gott dandket, das ist das recht semmel offer.

⁴Wer barmherzigkeit obet, das ist das recht dankoffer.

⁵Von sunden lassen, das ist ein Gottes dienst, der dem HERRN gefelt,
Vnd auff hören vntrecht zu thun, das ist ein recht Süne offer.

⁶Du solt aber darumb nicht leer fur dem HERRN erscheinen, ⁷Denn solchs
mus man auch thun, vmb Gottes gebot willen.

⁸Des gerechten offer macht den altar reich, vnd sein geruch ist süsse fur
dem Hbhesten, ⁹Des gerechten offer ist angenehme, vnd desselben wird nimer
mehr vergessen.

¹⁰Gib Gott seine ehre mit frölichen augen, vnd deine erstlinge on allen
feil.

¹¹Was du gibst, das gib gerne, vnd heilige deine zehenden frölich.

¹²Gib dem Hbhesten, nach dem er dir bescheret hat, vnd was deine hand
vermag, das gib mit frölichen augen, ¹³Denn der HERR, der ein vergelter ist,
wird dirs siebenfeltig vergelten.

¹⁴Berstümpel deine gabe nicht, Denn es ist nicht angenehme, ¹⁵Such nicht
vorteil, wenn du offern solt, Denn der HERR ist ein Recher, Vnd fur im,
gilt kein ansehen der person, ¹⁶Er hilfft dem armen, vnd sibet keine person an,
vnd er höret das gebet des beleidigten, ¹⁷Er verachtet des waisen gebet nicht,
noch die widwe wenn sie klagt.

¹⁸Die threnen der widwen, fließen wol die backen herab, ¹⁹sie schreien aber
ober sich, wider den, der sie heraus dringet.

(bawet)

Sie wollen offern vnd from
sein, vnd lassen doch nicht
von sunden, das heist zu
gleich bawen vnd brechen zu
gleich, beten vnd fluchen.

(nicht leer)

Wie sie sagen, Helffen gute
werd nichts, so wollen wir
nichts thun, Was sollen ens
die pfaffen?

(gibst)

Den Priestern vnd Leuten.

34, 28 der 33¹ 34—35² 34—41² | er 33² 33³ 37¹—45 43¹< · 30 || den] denn
33³—35² 35 || dem 37¹ 37² ||

35, 1 || gepot 33³ || (ebenso 2. 7) 5 || HERRN 35² || 8 || gereuch 37² ||
11 deine 33¹—34 36 41¹ 43¹< | deinen 35¹—45 34 35 38 40 41² 15 || Herr 34—37² ||
16 er höret 33¹—35¹ 37¹ 37² 34 36—43² | 35² 40—45 35 45< || des] der 35² ||
19 || schreien 35² ||

²⁷Wer dem Arbeiter seinen Lohn nicht gibt, der ist ein Bluthund.

²⁸Wenn einer bawet, und widerumb zubricht, Was hat er danon denn erbeit?

²⁹Wenn einer betet, und widerumb flucht, Wie sol den der HERR erhören?

³⁰Wer sich weßcht, wenn er einen Todten angerüret hat, und rüret in wider an, Was hilfft den sein wasschen? ³¹Also ist der Mensch, der fur seine Sünde fastet, und sündiget jmer wider, Wer sol des Gebet erhören, und was hilfft in sein fasten?

¹Gottes gebot halten, das ist ein reich opffer, ²Gottes gebot gros achten, das Dpffer hilfft wol.

³Wer Gott danckt, Das ist das recht Semelopffer.

⁴Wer barmherzigkeit ubet, Das ist das rechte Dankopffer.

⁵Vn sünden lassen, das ist ein Gottesdienst, der dem HERRN gefelt, Vnd auffhören vnrecht zuthun, das ist ein recht Süneopffer.

⁶Du solt aber darumb nicht leer fur dem HERRN erscheinen, ⁷Denn solchs mus man auch thun, vmb Gottes gebot willen.

⁸Des Gerechten opffer machet den Altar reich, und sein geruch ist süsse fur dem Höhesten. ⁹Des Gerechten opffer ist angenehme, und desselben wird nimer mehr vergessen.

¹⁰Gib Gott seine Ehre mit frölichen augen, Vnd deine Erstlinge on allen Feil.

¹¹Was du gibst, das gib gern, Vnd heilige deine Zehenden frölich.

¹²Gib dem Höhesten, nach dem er dir bescheret hat, und was deine hand vermag, das gib mit frölichen augen, ¹³Denn der HERR der ein Vergelter ist, wird dir siebentfeltig vergelten.

[Bl. f. iii] ¹⁴Verstumpel deine Gabe nicht, Denn es ist nicht angenehme. ¹⁵Suche nicht vorteil, wenn du opffern solt, Denn der HERR ist ein Recher, und fur jm gilt kein ansehen der Person. ¹⁶Er hilfft dem Armen, und sibet keine Person an, und erhöret das Gebet des Beleidigten, ¹⁷Er veracht des Waisen gebet nicht, noch die Widwe, wenn sie klagt.

¹⁸Dze threnen der Widwen, fließen wol die Backen herab, ¹⁹Sie schreien aber ober sich, wider den, der sie heraus dringet.

(Barret)

Sie wollen opffern, und from sein, und lassen doch nicht von sünden, Das heißt zu gleich bawen und brechen, zu gleich beten und fluchen.

(Nicht leer)

Wie sie saagen, helfen Gute werd nichts, So wollen wir nichts thun, Was sollen vns die Pfaffen.

(Gib)

Den Priestern und Leuten.

Gl.: 34, 28 from 37¹—45

35, 6 sie| die 35¹—45

pfaffen? 33¹ 34 35¹ 37¹ 40—45 34—36 40 41¹|

Pfaffen. 33² 33³ 35² 37² 38 41²<

11 StW Gib 45<

WE.: 34, 30f. Was hilfft den (jn): vgl. WE. zu 5, 10

35, 3 semmel opffer = Speisopfer; vgl. 3. Mos. 2, 1

7 vmb — willen

c. acc.: vgl. WE. zu Hos. 5, 5

14 Verstumpel = verkürze (mittelhochdtsch.: stümbeln);

vgl. auch 2. Makk. 7, 5; U. A. Bd. 311, S. 343, 11; 341, S. 468, 22; Bd. 53, S. 391, 31;

Bibel Bd. 3, S. 2, 23

[Bl. 3] ²⁰Wer Gott dienet mit lust, der ist angenehme, vnd sein gebet reicht bis jnn die wolcken.

²¹Das gebet der elenden, dringt durch die wolcken, vnd lesst nicht ab bis hin zu kome, vnd höret nicht auff, bis der Höhest drein sehe, ²²Vnd der HERR wird recht richten vnd straffen, vnd nicht verziehen noch die lenge leiden, bis er den vnbarmerhzigigen die lenden zur schmettere, ²³vnd sich an solchen leuten reche, vnd vertilge alle die ihene beleidigen, vnd die gewalt der vngerechten stürcke, ²⁴vnd gebe einem jglichen nach seinen wercken, vnd lohne jnen, wie sie es verdienet haben, ²⁵vnd reche sein volck vnd erfreme sie mit seiner barmherzigkeit.

²⁶Gleich wie der regen wol kompt, wenn es dürre ist, Also kompt die barmherzigkeit auch jnn der not, zur rechter zeit.

XXXVI.

¹ **H**err allmechtiger Gott, Erbarm dich vnser, ²vnd sihe drein, vnd erschreke alle völker, ³Hebe deine hand auff, vber die frembden, das sie deine macht sehen, ⁴Wie du fur jren augen geheiliget wirst bey vns, Also erzeige dich herrlich an jnen fur vnsern augen, ⁵auff das sie erkennen, gleich wie wir erkennen, das kein ander Gott sey denn du HERR, ⁶Thu newe zeichen, vnd newe wunder, ⁷Erzeige deine hand vnd rechten arm herrlich, ⁸Errege den grim, vnd schütte zorn aus, ⁹Reiß den widerfacher dahin, vnd zuschmeisse den feind, ¹⁰Vnd eile damit, vnd dencke an deinen eid, das man deine wunderthat preise, ¹¹Der zorn des feurs, müsse sie verzeren, die so sicher leben, vnd die deinem volck leide thun, müssen vmb komen, ¹²Zerschmetter den kopff der fürsten, die vns feind sind vnd sagen, Wir sind allein, ¹³Bersamle alle stemme Jacob, vnd las sie dein erbe sein, wie von anfang, ¹⁴Erbarm dich deins [Bl. 3 ij] volcks, das von dir den namen hat, vnd des Israel, den du nennest, deinen ersten son, ¹⁵Erbarm dich der stad Jerusalem, da dein heiligtum ist vnd da du wonest, ¹⁶Richte Zion widder an, das da selbst dein wort widder auffgehe, das deine ehre im volck gros werde, ¹⁷Erzeige dich gegen die, so von anfang dein eigentum gewest sind, Vnd erfülle die weissagung, die jnn deinem namen verkündigt sind, ¹⁸Vergilt denen, so auff dich harren, das deine Propheten warhafftig erfunden werden, ¹⁹Erhöre HERR das gebet, dere die dich anruffen, nach dem segen Aaron, vber dein volck, auff das alle so auff erden wonen, erkennen, das du Herr der ewige Gott bist.

(allein)
Gott ist nichts.

(segne Aaron)
Wie Du. vj. siehet, das sie
soltten das volck segenen jnn
Gottes namen.

35, 22 || zerschmettere 40 || zuschmettere 45<

26 zur 33¹ || richter 35² ||

36, 1 HERR 33¹—35¹ 37¹—42² | 35² 45 34<

9 (widerfacher)—37, 5 Hs

12 || Zerschmetter 33³ 37¹—45 35 40 ||

16 || da selbs 35 ||

19 Herr 33¹—35³ | Hs

34—45 34<

²⁰WEr Gott dienet mit lust, der ist angenehme, Vnd sein Gebet reicht bis in die wolcken.

²¹Als gebet der Elenden, dringet durch die wolcken, vnd lesset nicht ab, bis hinzu come, vnd höret nicht auff, bis der Höhest drein sehe. ²²Vnd der HERR wird recht richten vnd straffen, vnd nicht verziehen, noch die lenge leiden, Bis er den vnbarmerhzigigen die Lenden zuschmettere, ²³vnd sich an solchen Leuten reche, vnd vertilge alle, die jene beleidigen, vnd die gewalt der Vngerechten stürze, ²⁴vnd gebe einem jglichen nach seinen wercken, vnd lohne jnen, wie sie es verdienet haben, ²⁵Vnd reche sein Volk, vnd ersteme sie mit seiner barmherzigkeit.

²⁶Gleich wie der Regen wol kompt, wenn es dürre ist, Also kompt die barmherzigkeit auch in der not zu rechter zeit.

XXXVI.

¹**H**ERR allmächtiger Gott, erbarm dich vnser, ²vnd sihe drein, vnd erschreck alle Völker. ³Hebe deine hand auff, vber die Frembden, das sie deine macht sehen. ⁴Wie du fur jren augen geheiliget wirst bey vns, Also erzeige dich herrlich an jnen fur vnsern augen, ⁵Auff das sie erkennen, gleich wie wir erkennen, das kein ander Gott sey, denn du HERR. ⁶Thu newe Zeichen vnd newe Wunder, ⁷Erzeige deine hand vnd rechten Arm herrlich. ⁸Errege den grim, vnd schütte zorn aus, ⁹reiß den Widersacher dahin, vnd zuschmeisse den Feind, ¹⁰Vnd eile damit, vnd denke an deinen Eid, Das man deine Wunderthat preise. ¹¹Der zorn des fiewrs, müsse sie verzeren, die so sicher leben, vnd die deinem Volk leide thun, müssen vmbkomen. ¹²Zeschmetter den kopff der Fürsten die vns feind sind, vnd sagen, Wir sünd allein.

Ein jhön
Gebet.

¹³Bersamle alle stemme Jacob, vnd las sie dein Erbe sein, wie von anfang. ¹⁴Erbarm dich deines Volcks, das von dir den Namen hat, vnd des Israel, den du nennest, deinen ersten Son. ¹⁵Erbarm dich der stad Jerusalem, da dein heiligthum ist, vnd da du wonest. ¹⁶Richte Zion wider an, das da selbst dein wort wider auffgehe, das deine ehre im Volk gros werde. ¹⁷Erzeige dich gegen die, so von anfang dein Eigenthum gewesen sind, Vnd erfülle die Weissagung, die in deinem Namen verkündiget sind. ¹⁸Bergilt denen, so auff dich harren, das deine Propheten warhafftig erfunden werden. ¹⁹Erhöre HERR das Gebete dere die dich anruffen, nach dem segen Aaron, vber dein Volk, Auff das alle, so auff Erden wonen, erkennen, das du HERR der ewige Gott bist.

(Allein)
Gott ist nicht.

(Segen Aaron)
Wie Num. 6, hebet, Das sie
soltten das Volk segenen in
Gottes Namen.

Gl.: 36, 12 || ist fehlt 42²

Gl. 36, 19: 4. Mos. 6, 24—26

XXXVII.

²⁰ **D** Er hauch nimpt allerley speise zu sich, doch ist eine speise besser, denn die ander.

²¹ Wie die junge das wiltpret kostet, Also merckt ein verstendig hertz, die falschen wort.

²² Ein türkischer mensch, kan einen jnn ein unglück bringen, Aber ein erfarnier, weis sich dafür zu hüten.

²³ Die mütter haben alle söne lieb, Vnd gerett doch zu weilen eine tochter bas, denn der son.

²⁴ Ein schöne fraw erfrewet jren man, Vnd ein man hat nichts liebers,

²⁵ Wo sie dazu freundlich vnd from ist, so find man des mans gleichen nicht.

²⁶ Wer eine haus frawen hat, der bringt sein gut jnn rat, vnd hat einen trewen gehülffen, vnd eine seule, der er sich trösten kan.

²⁷ Wo kein zaun ist, wird das gut verwüftet, Vnd wo kein hausfraw ist, da gehets dem hauswirt, als gieng er jnn der jre.

²⁸ Wie man nicht vertrauet einem strassenreuber, der von einer stad jnn die ander schleicht, Also [Bl. F iij] trawet man auch nicht einem man, der kein nest hat, vnd ein keren mus, wo er sich verspatet.

¹ Ein jglicher freund spricht wol, ich bin auch freund, Aber etliche sind allein mit dem namen freunde.

² Wenn freunde einander feind werden, so bleibt der gram, bis jnn den tod.

³ Ach wo kompt doch, das böse ding her, das alle welt so vol falschheit ist.

⁴ Wenns dem freunde wol gehet, so strewen sie sich mit jm, Wenns jm aber ubel gehet, werden sie seine feinde, ⁵ Sie trauren mit jm vmbß hauchß willen, Aber wenn die not her gehet, so halten sie sich zum schilde.

⁶ Vergiß deines freundes nicht, wenn du frölich bist, ⁷ vnd gedende an jn, wenn du reich wirst.

⁸ Ein jglicher ratgebe, wil raten, Aber etliche raten auff jren eigen nutz,

⁹ Darumb hüt dich fur Rethen, Bedend zuuor, obs gut sey, Denn er gedenkt villeicht jm selbs zu raten, vnd wil dichß wogen lassen, ¹⁰ vnd spricht, du seiest auff der rechten ban, vnd er stehet gleichwol widder dich, vnd merckt wie es geraten wil.

(schilde)
Wo sie schutz und gonst wis-
sen, es sey mit Gott odder
nicht.

36, 21 || wilpret 35 38—43² || 25 freundlich vnd from *His* durch übergeschriebene
Buchstaben umgestellt (in 35¹ nicht berücksichtigt) 26 || trewen] trawen 36 || || seule]
seele 35³ || 27 || der] die 41¹ ||

37, 1 || freunde] freund 35³ || 2 aneinander *His* Tod? 45 3 Ach 35¹
—37¹ 34—36 ist? 40—45 40 6—51, 38 (Schluß) fehlt *His* 8 ratgebe 35¹
—35³ 34—41² | ratgeber 34—45 43¹ < 9 || Bedend] Gedend 41¹ ||

XXXVII.

²⁰ **D**er Bauch nimpt allerley Speise zu sich, Doch ist eine speise besser denn die ander.

²¹ **W**ie die Zunge das wiltpret kostet, Also merckt ein verstendig Herz die falschen wort.

²² **E**n tüdischer Mensch, kan einen in ein Vnglück bringen, Aber ein Erfarner, weiß sich da fur zu hüten.

²³ **D**ie Mütter haben alle Söne lieb, Vnd geret doch zu weilen eine Tochter bas, denn der son.

²⁴ **E**n schöne Fraw erfrewet jren Man, Vnd ein Man hat nichts liebers. ²⁵ **W**o sie dazu freundlich vnd from ist, So findet man des Mans gleichen nicht.

²⁶ **W**er ein Hausfrawen hat, der bringet sein Gut in rat, Vnd hat ein trewen Gehülffen, vnd eine Seule, der er sich trosten kan.

²⁷ **W**o kein Zaun ist, wird das Gut vermüstet, Vnd wo kein Hausfraw ist, da gehets dem Hauswirt, als gieng er in der jre.

²⁸ **W**ie man nicht vertretet einem Strassenreuber, der von einer Stad in die ander schleicht, Also trawet man auch nicht einem Man der kein Rest hat, vnd einkeren mus, wo er sich verspattet.

¹ **E**n jglicher Freund spricht wol, Ich bin auch Freund, Aber etliche sind allein mit dem namen Freunde.

² **W**enn Freunde einander feind werden, So bleibet der gram, bis in den tod.

³ **W**o kompt doch das böse ding her, Das alle Welt so vol falscheit ist.

⁴ **W**ens dem Freund wolgehet, so frewen sie sich mit jm, Wens jm aber ubelgehet, werden sie seine Feinde. ⁵ **S**ie trawren mit jm vmbß bauchs willen, Aber wenn die not hergehet, so halten sie sich zum Schilde.

⁶ **V**ergifs deines Freundes nicht, wenn du frölich bist, ⁷ **V**nd gedende an jn, wenn du reich wirst.

⁸ **E**n jglicher Ratgeber, wil raten, Aber etliche raten auff jren eigen nuß. ⁹ **D**arumb hüt dich fur Reten, Bedend junor, obs gut sey. Denn er gedendt vielleicht jm selbs zu raten, vnd wil dichs wogen lassen, ¹⁰ vnd spricht, Du seiest auff der rechten ban, Vnd er stehet gleichwol wider dich, vnd merckt wie es geraten wil.

Gl.: 37, 5 gunst 40—45 38<

WE.: 36, 26 der bringt sein gut jnn rat = dessen Besitz gedeiht (D. Wb. VIII, 158: Nr. 2b)

28 sich verspätet = spät hinkommt

37, 2 gram = Haß, feindselige Gesinnung (sonst nur noch Iliob 30, 21 [aber erst seit 41²]); vgl. D. Wb. IV¹.V, 1761f. 9 wogen = wagen

(Schilde)

Wo sie schuß vnd gunst wissen, es sey mit Gott oder nicht.

¹¹Halt keinen rat mit dem, der ein argwon zu dir hat, vnd nim nicht zu rat, die dich neiden.

¹²Gleich als wenn du ein weib vmb rat fragest, wie man irer feindin freundlich sein sol, odder einen verzagten, wie man kriegen sol, odder einen kauffmann, wie hoch er deine wahr, gegen seine achten wolle, oder einen keuffer, wie thewr du geben solt, ¹³odder einen neidischen, wie man wol thun, odder einen vnbarmerhzigigen, wie man gnad erzeigen sol, odder einen faulen, von grosser arbeit, ¹⁴odder einen taglöhner der nirgent besessen ist, wie man nicht aus der arbeit gehen sol, odder einen tregen hausknecht, von viel geschefften, Solche leut nim nicht zu rat, ¹⁵Sondern halt dich stets zu Gottfürchtigen leuten, da du weißt, das sie Gotts gebot halten, ¹⁶die gesinnet [St. Siii] sind, wie du bist, die mitleiden mit dir haben, wo du strauchelst, ¹⁷Vnd bleibe bey der selben rat, Denn du wirst keinen treuern rat finden, ¹⁸Vnd solcher einer, kan oft etwas bas ersehen, denn sieben wechter, die oben auff der warte sitzen, ¹⁹Doch inn dem allem ruffe auch den Allerhöhesten an, das er dein thun gelingen, vnd nicht feilen lasse.

(Doch)
Es ist nicht genug guten rat haben, Es mus Gott auch glück da zu geben, Sonst gehets doch nicht fort, Denn er wil auch mit sein, vnd angeruffen werden, das ist, Du gebet ist, guter rat eigen rat, das heissen eichen anschlege, die den trebs gang gehen, das sind sie, die viel raten, vnd haben doch die gnade nicht dazu.

²⁰Ehe du was anfahest, so frage vor, vnd ehe du was thust, so nim rat dazu, ²¹Denn, wo man was newes fur hat, da mus der vier eines komen, das es gut odder böse werde, das leben oder tod draus folge, Vnd dis alles regirt allezeit die zunge.

²²Mancher ist wol geschickt, andern zu raten, vnd ist jm selber nichts nütz.

²³Mancher wil klüglich raten, vnd man höret in doch nicht gerne, vnd bleibt ein bettler, ²⁴Denn er hat nicht vom HERN die gnade dazu, vnd ist keine weisheit inn jm.

²⁵Mancher ist weise durch eigen erfahrung, der schafft mit seinem rat nutz vnd trifft.

²⁶Ein weiser man kan sein volck leren, vnd schafft mit seinem rat nutz, vnd trifft.

²⁷Ein weiser man wird hoch gelobt, vnd alle die in sehen, preisen in.

²⁸Ein iglicher hat eine bestimpte zeit zu leben, Aber Israels zeit hat keine zal.

²⁹Ein weiser hat bey seinen leuten, ein gross ansehen, vnd sein name bleibt ewiglich.

37, 11 || argwan 34—37² || 12 sol? (zweimal) 41¹< || feiner 33² 33³ ||
wolle? 41¹< solt? 41¹< 13 || wolthue 40 || wolthun? 41² 46 sol? 41¹<
erbeit? 41²< 14 || nicht (I.) nichts 37¹ || sol? 41¹< geschefften? 41¹—
43¹ 45< 15 || gepot 35¹—37² || 21 || was] etwas 43² || || alles fehlt 33³
35¹—37² 34 35 || 29 || ein (2.) in 35¹ Druckf. ||

G1.: 37, 19 gelüde 43¹< || eichen] eigen 33²—37² 43¹ || (vgl. dazu unten die WE.)
raten] reden 45

¹¹Halt keinen Rat mit dem, der ein argwon zu dir hat, Vnd nim nicht zu Rat, die dich meiden.

¹²Gleich als wenn du ein Weib omb rat fragest, wie man jrer Feindin freundlich sein sol? Oder einen verzagten, wie man kriegen sol? Oder einen Rauffman, wie hoch er deine wahr, gegen seine achten wölle? Oder einen Keuffer, wie thewr du geben solt? ¹³Oder einen Meidischen, wie man wolthun, Oder einen Vnbarmherzigen, wie man gnade erzeigen sol? Oder einen Faulen, von grosser erbeit? ¹⁴Oder einen Taglöhner der nirgend besessen ist, wie man nicht aus der erbeit gehen sol? Oder einen tregen Hausknecht, von viel geschefften?

SDie Leute nim nicht zu Rat, ¹⁵Sondern halt dich stets zu gottfürchtigen Leuten, da du weißt, das sie Gottes gebot halten. ¹⁶Die gesinnet sind, wie du bist, die mitleiden mit dir haben, wo du strauchelst, ¹⁷Vnd bleibe bey der selben Rat, Denn du wirst keinen treuern Rat finden. ¹⁸Vnd solcher einer, kan oft etwas bas ersehen, denn sieben Wechter, die oben auff der Warte sitzen. ¹⁹Doch in dem allem ruffe auch den allerhöhesten an, das er dein thun gelingen, vnd nicht feilen lasse.

²⁰Ehe du was ansehest, so frage vor, Vnd ehe du was thust, so nim Rat dazu. ²¹Denn wo man was newes fürhat, da mus der vier eines komen, das es Gut oder Böse werde, das Leben oder Tod draus folge, Vnd dis alles regiert allezeit die Zunge.

²²Mancher ist wol geschickt, andern zu raten, Vnd ist jm selber nichts nütze.

²³Mancher wil klüglich raten, vnd man höret in doch nicht gern, vnd bleibt ein Bettler, ²⁴Denn er hat nicht vom HERRN die gnade dazu, vnd ist keine Weisheit in jm.

²⁵Mancher ist Weise durch eigen Erfarung, Der schafft mit seinem Rat nutz, vnd trifftts.

²⁶Ein weiser Man kan sein Volk leren, Vnd schafft mit seinem Rat nutz, vnd trifftts.

[Mt. i iiii] ²⁷Ein weiser Man wird hoch gelobt, Vnd alle die ju sehen, preisen in.

²⁸Ein jglicher hat ein bestimpte zeit zu leben, Aber Israels zeit hat keine zal.

²⁹Ein Weiser hat bey seinen Leuten, ein gross ansehen, Vnd sein name bleibet ewiglich.

(Doch)

Es ist nicht genug guten Rat haben, Es mus Gott auch gelücke dazu geben, Sonst gehets doch nicht fort. Denn er wil auch mit sein vnd angeruffen werden. Das ist, Du gebst ist guter rat eigen rat, Das heissen eichen anschlege, die den trebsgang geben, Das sind sie, die viel raten, vnd haben doch die gnade nicht dazu.

WE.: 37, 14 besessen = angesessen Gl. 19 mit sein = dabei sein eichen anschlege: vgl. U. A. Bd. 19, S. 408, 32—409, 3: „es sind eygen anschlege, wie man spricht: 'Es ist ein eichen anschlag', da man sagen wil; Es ist ein eigen anschlag, gleich wie man spricht: 'Eichen loub stinck', Da man sagen wil: Eigen lob stinck“ trebs gang = rückwärts: vgl. U. A. Bd. 51, S. 653, 23 und 696 Nr. 226 22 geschickt = fähig, geeignet

XXXVIII.

³⁰ **M**Ein kind, prüfe, was deinem leibe gesund ist, vnd sihe, was jm vn-
gesund ist, das gib jm nicht, ³¹Denn allerley dienet nicht jederman,
so mag auch nicht jederman allerley.

³²Überfülle dich nicht mit allerley niedlicher speise, vnd friß nicht [Bl. 3 v]
zu gyrig, ³³Denn viel fressen macht krank, vnd ein vnsetziger fras kriegt das
grimmen.

³⁴Viel haben sich zu tod gefressen, Wer aber messig ist, der lebt beste
lenger.

¹Ehre den Arzht mit gebürlicher verehrung, das du in habest zur not,
²Denn der HERR hat in geschaffen, Vnd die erkney kompt von dem Hbhesten,
vnd könlige ehren in, ³Die kunst des arzhts erhöhet in, vnd macht in gros bey
fürsten vnd herrn.

⁴Der HERR leßt die erkney aus der erden wachsen, vnd ein vernünftiger
veracht sie nicht, ⁵Ward doch das bitter wasser süsse, durch ein holz, auff das
man seine krafft erkennen solte, ⁶Vnd er hat solche kunst den menschen gegeben,
das er gepreiset würde jnn seinen wunderthaten, ⁷Da mit heilet er, vnd ver-
treibt die schmerzen, vnd der Apoteker macht erkney draus, ⁸Summa, Gots
werck kan man nicht alle erzelen, Vnd er gibt alles was gut ist, auff erden.

⁹Mein kind, wenn du krank bist, so verachte dis nicht, sondern bitte den
HERRN, so wird er dich gesund machen, ¹⁰Las von der sunde, vnd mache
deine hende vnstrefflich, vnd reinige dein hertz von aller missethat, ¹¹Opffer
süssen geruch, vnd semel zum gedenc opffer, vnd gib ein fette opffer als müsstest
dauon, ¹²Darnach las den Arzht zu dir, Denn der HERR hat in geschaffen, vnd
las in nicht von dir, weil du sein doch bedarffest.

¹³Es kan die stunde komen, das dem kranken allein durch ihene geholffen
werde, ¹⁴wenn sie den HERRN bitten, das mit jm besser werde, vnd gesundheit
kriege, lenger zu leben.

¹⁵Wer fur seinem Schepffer sundigt, der mus dem Arzht jnn die hende
komen.

¹⁶Mein kind, Wenn einer stirbt, so beweine in, vnd klage als sey dir gros
leid geschehen, vnd verhülle sein [Bl. 3] Inen leib gebürlicher weise, vnd bestatte
in ehrllich zum grabe, ¹⁷Du solt bitterlich weinen, vnd hertzlich betrübt sein,
vnd leide tragen, darnach er gewest ist, ¹⁸zum wenigsten ein tag odder zwene,

38, 2 || HERRN 45 Druckf. || || könlige, ehre 35² 35³ || 3 || bey den 38—41¹ ||
4 Herr 45 7 || Arhney 42² || 11 || gib jm 35² || 16 klage in 34 < 18
kwen 45 <

Gl.: 38, 10 || StW (Las von) fehlt 36 || || from 42² || Arhtes] Arht 45 <
13 || StW (ihene) fehlt 36 || Arht 33¹ Druckf. || || wenige 35¹ 35² || wenig 37¹ 37²
34—36 ||

(Las von)
Erstlich werde from, zum
andern las fur dich bitten,
zum dritten, brauche denn
des Arhtes.

(ihene)
Weten hilfft mehr denn
erkneien, Vnd priester thut
mehr, denn der Arht, Aber
man ist nicht gern from,
Darumb acht man des
betens vnd der priester
weniger.

XXXVIII.

³⁰ **M**Ein Kind, prüfe, was deinem Leibe gesund ist, vnd sihe, was jm ungesund ist, das gib jm nicht. ³¹Denn allerley dienet nicht jederman, So mag auch nicht jederman allerley.

³²Verfülle dich nicht mit allerley niedlicher Speise, vnd friß nicht zu girig. ³³Denn viel stessen macht krank, vnd ein vnsetziger Fras kriegt das grimmen.

³⁴Viel haben sich zu tod gefressen, Wer aber mässig ist, der lebet deste lenger.

¹ **G**hre den Arzt mit gebürlicher Verehrung, das du jm habest zur not. ²Denn der HERR hat jm geschaffen, vnd die Erzney kompt von dem Höhesten, vnd Könige ehren jm. ³Die kunst des Arzts erhöhet jm, vnd macht jm gros bey Fürsten vnd Herrn.

⁴Der HERR leßt die Erzney aus der Erden wachsen, vnd ein Vernünftiger veracht sie nicht. ⁵Ward doch das bitter Wasser süsse, durch ein Holz, Auff das man seine krafft erkennen solte. ⁶Vnd er hat solche kunst den Menschen gegeben, das er gepreiset würde in seinen Wunderthaten. ⁷Damit heilet er vnd vertreibt die schmerzen, vnd der Apoteker macht Erzney draus. ⁸Summa, Gottes werck kan man nicht alle erzelen, Vnd er gibt alles was gut ist auff Erden.

⁹Ein Kind, wenn du krank bist, so verachte dis nicht, sondern bitte den HERRN, so wird er dich gesund machen. ¹⁰Las von der sünde, vnd mache deine hende vnstrefflich, vnd reinige dein hertz von aller missethat, ¹¹Opffer, süssen geruch, vnd Semel zum Gedencopffer, vnd gib ein fett opffer, als müßest du dauon. ¹²Darnach las den Arzt zu dir, Denn der HERR hat jm geschaffen, vnd las jm nicht von dir, weil du sein doch bedarffest.

¹³Es kan die stunde komen, das dem Kranken allein durch jene geholffen werde, ¹⁴wenn sie den HERRN bitten, das mit jm besser werde, vnd gesundheit kriege, lenger zu leben.

¹⁵Wer fur seinem Schepffer sündigt, Der mus dem Arzt in die hende komen.

¹⁶ **M**Ein Kind, wenn einer stirbt, So beweine jm, vnd klage jm, als sey dir gros leid geschehen, Vnd verhülle seinen Leib, gebürlicher weise, vnd bestate jm ehrlich zum Grabe. ¹⁷Du solt bitterlich weinen, vnd hertzlich betrübt sein, vnd leide tragen, darnach er gewest ist, ¹⁸zum wenigsten ein tag oder zwen,

(Was von)
Ehrlich werde from. Zum andern las fur dich bitten. Zum dritten, brauche denn des Arzt.

(Jene)
Betten hilft mehr denn erzneien, Vnd der Priester thut mehr denn der Arzt. Aber man ist nicht gern from, Darumb acht man des betens vnd der Priester weniger

WE.: 37, 32 niedlicher = *Verlangen erweckender, appetitlicher* (vgl. WE. zu Dan. 10, 3)

33 vnsetziger fras: vgl. WE. zu 31, 20 (und 24)

38, 8 Summa: vgl. WE. zu 7, 32 12 weil = *solange* 16 bestate . . . zum grabe: Luther sonst begraben (vgl. nur 2. Makk. 4, 49 und 9, 29: zur erden bestaten)

ehrllich = *ehrenvoll*

auff das man nicht obel von dir reden müge, Vnd tröste dich auch widder, das du nicht traurig werdest, ¹⁹Denn von trauren kompt der tod, vnd des herzen traurigkeit schwecht die kreffte.

²⁰Traurigkeit vnd armut thut dem herzen wehe jnn der anfechtung, vnd vbertritt.

²¹Las die traurigkeit nicht jnn dein hertz, sondern schlahe sie von dir, vnd dencke ans ende, vnd vergiß nicht, ²²Denn da ist kein widderkomen, Es hilfft in nicht, vnd du thust dir schaden, ²³Gedenck an jn, wie er gestorben, so mustu auch sterben, Gestern wars an mir, Heute istß an dir.

²⁴Weil der todte nu jnn der ruge ligt, so höre auch auff sein zugedencken, vnd tröste dich wider vber jn, weil sein geist von hinnen gescheiden ist.

XXXIX.

²⁵**W**er die schrift lernen sol, der kan keiner andern erbeit warten, Vnd wen man leren sol, der mus sonst nichts zu thun haben, ²⁶Wie kan der der lere warten, der pflügen mus, vnd der gern die oxsen mit der geißel treibet, vnd mit der gleichen wercken umbgehet, vnd weis nichts, denn von oxsen zu reden? ²⁷Er mus denken, wie er ackern solle, vnd mus spat vnd früe, den kuen futter geben.

²⁸Also auch die tischer vnd zimerleute, die tag vnd nacht erbeiten, vnd schnitzen bildwerck, vnd vleys haben, mancherley erbeit zu machen, Die müssen denken, das es recht werde, vnd früe vnd spat dran sein, das sie es volenden.

[N. 37] ²⁹Also ein schmid, der mus bey seinem ambos sein, vnd seiner schmidte warten, vnd wird mat vom feur, vnd erbeit sich müde vber der esse, ³⁰das hemmern schlegt jm die ohren vol, vnd sibet drauff, wie er das werck recht mache, ³¹Vnd mus denken, wie ers fertige, vnd früe vnd spat dran sein, das ers fein aus erbeite.

³²Also ein töpffer, der mus bey seiner erbeit sein, vnd die schein mit seinen füßen omb treiben, vnd mus jmer mit sorgen sein werck machen, Vnd hat sein gewis tage werck, ³³Er mus mit seinen armen aus dem thon sein gefeß formieren, vnd mus sich zu seinen füßen müde bücken, ³⁴Er mus denken, wie ers fein glasure, vnd früe vnd spat, den ofen fegen.

³⁵Diese alle trösten sich jres handwercks, Vnd ein jglicher vleissigt sich, das er seine erbeit könne, ³⁶Man kan jr jnn der stad nicht emperen, ³⁷Uber man

38, 23 || istß fehlt 34 || 24 || todte| todt 33³ || tod 35¹—37² || 26 || geißeln 33²
 33³ || geißeln 35¹—37² 42¹—45 || wercke 34—37² || 27 soll 45 45< || gegeben
 37² Druckf. || 29 schmitte 37²—45 34< || 32 || scheinben 37¹—42² || 33 || müde
 fehlt 40 || 34 || fege 33³ 43² ||

Gl.: 38, 21 StW an 33¹—33³ Druckf. || StW (ans ende) fehlt 34 || etc/ 33¹
 Druckf.

(vbertritt)
 sellt die masse nicht.

(ans ende)
 Wie David thet vber sein
 hind, vnd sprach, Ich mus zu
 jm, Er kompt nicht widder
 etc., Mihi heri, hodie tibi.

Auff das man nicht ubel von dir reden müge. Vnd tröste dich auch wider, das du nicht trawrig werdest, ¹⁹Denn von trawren kompt der Tod, vnd des hertzen trawrigkeit schwachet die kreffte.

²⁰Trawrigkeit vnd Armut thut dem hertzen wehe in der ansechtung, vnd vbertritt.

²¹Als die Trawrigkeit nicht in dein Hertz, sondern schlahe sie von dir, vnd denke ans ende, vnd vergifs nicht, ²²Denn da ist kein widerkomen, Es hilfft in nicht, vnd du thust dir schaden. ²³Gedende an in, wie er gestorben, so musin auch sterben, Gestern wars an mir, Heute istz an dir.

²⁴Weil der Todte nu in der ruge ligt, So höre auch auff sein zu gedenden, Vnd tröste dich wider vber in, weil sein Geist von hinnen gescheiden ist.

(Vbertritt)
Helt die masse nicht

(Ans ende)
Wie Dauid tber vber sein
Kind, vnd sprach, Ich mus
zu in, Er kompt nicht wider
etc.
Mibi bert, hodie tbi.

XXXIX.

²⁵W Er die Schrift lernen sol, der kan keiner andern Arbeit warten, Vnd wen man leren sol, der mus sonst nichts zuthun haben.

²⁶W Ze kan der der Lere warten, der pflügen mus, vnd der gerne die Ochsen mit der geißel treibet, vnd mit der gleichen werden vmbgehet, vnd weis nichts, denn von Ochsen zu reden? ²⁷Er mus denken, wie er adern sol, vnd mus spat vnd früe den Küen futter geben.

²⁸W Iso auch die Tischler vnd Zimmerleute, die tag vnd nacht erbeiten, vnd schnitzen Bildwerck, vnd vleis haben, mancherley arbeit zu machen, Die müssen denken, das es recht werde, vnd früe vnd spat dran sein, das sie es volenden.

²⁹W Iso ein Schmid, der mus bey seinem Ambos sein, vnd seiner Schmitte warten, vnd wird mat vom feur, vnd erbeit sich müde vber der Esse, ³⁰Das hemmern schlegt in die Ohren vol, vnd sibet drauff, wie er das Werck recht mache, ³¹vnd mus denken, wie ers fertige, vnd früe vnd spat dran sein, das ers fein auserbeite.

³²W Iso ein Töpffer, der mus bey seiner Arbeit sein, vnd die Scheiben mit seinen Füßen vmbtreiben, vnd mus jmer mit sorgen sein Werck machen. Vnd hat sein gewis Tagwerck. ³³Er mus mit seinen armen aus dem thon sein Gefes formiren, vnd mus sich zu seinen füßen müde hüden, ³⁴Er mus denken, wie ers fein glasure, vnd früe vnd spat den Ofen fegen.

³⁵W Jese alle tröstien sich jres Handwercks, Vnd ein jglicher vleissiget sich das er seine arbeit könne, ³⁶Man kan jr in der Stad nicht emperen.

WE.: 38, 20 vbertritt = übersteigt das Maß 22 Es hilfft in: vgl. WE. zu 5. 10
Gl. 23 Mibi heri = Vulgata-Fassung der Stelle (38, 23) 25 (und 26 und 29) warten
(c. gen.) = sich annehmen 28 tischler = Tischler 29 schmidte (schmitte) = Schmiede
esse = Schmiedefeuer 35 tröstien sich (c. gen.) = verlassen sich auf
Gl. 38, 21: 2. Sam. 12, 23

kan sie nirgent hin schicken, sie können der ampt auch nicht gewarten, noch jnn der Gemein regieren, ³⁸Sie können den verstand nicht haben, die Schrift zu leren, noch das recht vnd gerechtigkeit zu predigen, ³⁹Sie können die sprüche nicht lesen, Sondern müssen der zeitlichen narung warten, vnd denken nicht weiter, denn was sie mit irer arbeit gewinnen mügen.

¹Wer sich aber darauff geben sol, das er das Gesetz des Höhesten lerne, der mus die weisheit aller alten erforschen, vnd jnn den Propheten studirn, ²Er mus die geschicht der berühmten leute mercken, vnd den selben nachdenken, was sie bedeuten vnd leren, ³Er mus die geistlichen sprüche lernen, vnd jnn den tieffen reden sich oben. ⁴Der kan denn fursten dienen, vnd bey den Herrn sein, ⁵Er kan sich schicken lassen, jnn frembde land, Denn er hat versucht, was bey den leuten taug odder nicht taug, ⁶Vnd denckt, wie er früe auffstehe, den HERRN zu suchen der in geschaffen hat, vnd bettet fur dem [Bl. 38] Höhesten, ⁷Er thut seinen mund getrost auff, vnd bettet fur des ganzen volcks funde, ⁸Vnd wenn denn der HERR also versünet ist, so gibt er jm den geist der weisheit reichlich, ⁹das er weisen rat vnd lere geben kan gewaltiglich, dafur er dem HERRN danckt jnn seinem gebet, ¹⁰Vnd der HERR gibt gnade dazu, das sein rat vnd lere fort gehen. ¹¹Vnd er betrachtets vor bey sich selbsts, Darnach sagt er seinen rat vnd lere heraus, vnd beweiset mit der heiligen schrift, ¹²Vnd viel verwundern sich seiner weisheit, vnd sie wird nimer mehr vnter gehen, ¹³Sein wird nimer mehr vergessen, vnd sein name bleibet fur vnd fur, ¹⁴Was er geleret hat, wird man weiter predigen, vnd die Gemein wird in rhümen, ¹⁵die weil er lebt, hat er ein größern namen denn andere tausent, vnd nach seinem tod, bleibt jm der selbige name.

XL.

¹⁶Ich hab noch etwas mehr zu sagen, Denn ich bin, wie ein voll mond, ¹⁷Gehorcht mir jr heiligen kinder, vnd wachset wie die rosen, an den beclin gepflanzt, ¹⁸vnd gebt süßen geruch von euch wie Weyrauch, Blühet wie die lilien, vnd riechet wol, ¹⁹Singet löblich, vnd lobet den HERRN jnn allen seinen wercken, preiset seinen namen herrlich, ²⁰danket jm vnd lobet in mit singen vnd klingen, vnd sprecht also im danken.

²¹Alle werck des HERRN sind seer gut, Vnd was er gebeut, das geschicht zu rechter zeit, ²²Vnd man darff nicht sagen, Was sol das? Denn zu irer zeit

39, 1 drauff 37¹—45 2 || selbigen 35 || 3 || geistliche 34—41¹ || 4 denn
33¹—35² 34 35 6 || Herrn 34 35 || 8 || Herr 34—37² || 9 || Herrn 34—37² ||
(ebenso 21.41) 12 viel] vrtel 45 Druckf. 15 || er lebt] erlebt 35² 42² Druckf. ||
17 vnd] vnd 45 Druckf. 19 || Herrn 34 35¹ 37¹ 37² || HErrn 35² || 20 tm] jm 33¹
Druckf. 21 || das fehlt 41¹ ||

GL: 39, 1 35¹—45 34< pfarther 35² 40—45

³⁷Aber man kan sie nirgend hin schicken, Sie können der Ampt auch nicht gewarten, noch in der Gemeine regieren. ³⁸Sie können den Verstand nicht haben, die Schrift zu leren, noch das Recht vnd Gerechtigkeit zu predigen. ³⁹Sie können die Sprüche nicht lesen, Sondern müssen der zeitlichen Narung warten, vnd denken nicht weiter, denn was sie mit irer erbeit gewinnen mügen. ¹**W**Er sich aber darauff geben sol, das er das gesetz des Höhesten lerne, der mus die weisheit aller Alten erforschen, vnd in den Propheten studiren. ²Er mus die Geschichte der berühmten Leute mercken, vnd den selben nachdenken, was sie bedeuten vnd leren. ³Er mus die geistlichen Sprüche lernen, vnd in den tieffen Reden sich oben. ⁴Der kan den Fürsten dienen, vnd bey den Herrn sein. ⁵Er kan sich schicken lassen in frembde Land, Denn er hat versucht, was bey den Leuten taug oder nicht taug. ⁶Vnd denkt, wie er früe auffstehe, den HERRN zu suchen, der in geschaffen hat, vnd betet fur dem Höhesten. ⁷Er thut seinen mund getrost auff, vnd betet fur des ganzen Volcks sünde.

⁸Wd wenn denn der HERR also versünet ist, so gibt er jm den Geist der weisheit reichlich, ⁹das er weisen Rat vnd Lere geben kan gewaltiglich, Dafür er dem HERRN danckt in seinem Gebet. ¹⁰Vnd der HERR gibt gnade dazu, das sein Rat vnd Lere fortgehen. ¹¹Vnd er betrachtets vor bey sichs selbsts, Darnach sagt er seinen Rat vnd Lere heraus, vnd beweifets mit der heiligen Schrift. ¹²Vnd viel verwundern sich seiner weisheit, vnd sie wird nimer mehr vntergehen. ¹³Sein wird nimer mehr vergessen, vnd sein name bleibet für vnd für. ¹⁴Was ergeleret hat, wird man weiter predigen, vnd die Gemeine wird in rhümen. ¹⁵Die weil er lebt, hat er einen größern namen, denn andere tausent, Vnd nach seinem Tod, bleibt jm der selbige name.

XL.

¹⁶**I**ch habe noch etwas mehr zu sagen, Denn ich bin, wie ein vol Mond. ¹⁷Gehorcht mir jr heiligen Kinder, vnd wachset wie die Rosen, an den Bechlin gepflanget, ¹⁸vnd gebt süßen Geruch von [Bl. 15] euch, wie Wenrauch, blühet wie die Lillien, vnd riechet wol. ¹⁹Singet löblich, vnd lobet den HERRN in allen seinen Wercken, preifet seinen Namen herrlich, ²⁰Dancket jm vnd lobet in mit singen vnd klingen, vnd spricht also im danken. ²¹**A**lle Werck des HERRN sind seer gut, Vnd was er gebeut das geschicht zu rechter zeit. ²²Vnd man darff nicht sagen, Was sol das? Denn zu

(lerne)
Ein Pfarrber oder Prediger
sol studiren, vnd vnter allerley
Bücher sich oben, So gibt im
Gott auch verstand, Aber
Bauchpaffen leßt er ledig.

WE.: 38, 37 ampt = *gen. pl.* (vgl. Dietz I, 67) (aber 7, 4: Empter) gewarten
(*c. gen.*) = *versehen* 39 warten (*c. gen.*) = *sorgen für*
39, 1 sich . . . darauff geben = *sich damit beschäftigen* Gl. 1 Bauchpaffen:
vgl. dazu U. A. Bd. 38, S. 204, 11 leßt er ledig = *läßt er leer ausgehen* (D. Wb. VI,
503: Nr. 11) 2 bedeuten = *mitteilen* 5 versucht = *erfahren* 22 darff = *braucht*

(stund)
Im roten meer vnd Jordan.

komen sie gewündscht, gleich, als da durch sein Gebot, das wasser stund wie mauren, vnd durch sein wort die wasser stunden, als weren sie gefasset, ²³Denn was er durch sein Gebot schafft, das ist lieblich, vnd man darff vber keinen mangel klagen, an seiner hülffe.

[Bl. R.] ²⁴Aller menschen werck sind fur jm, vnd fur seinen augen ist nichts verborgen, ²⁵Er sibet alles von anfang der welt, bis ans ende der welt, vnd fur jm ist kein ding new, ²⁶Man darff nicht sagen, Was sol das? Denn er hat ein iglichs geschaffen, das es etwa zu dienen sol.

²⁷Denn sein segen fleusst daher wie ein strom, vnd trenckt die erden wie ein sindflut, ²⁸Widderumb, sein zorn trifft die heiden, als wenn er ein wasserreich land verdorren lesst.

²⁹Sein thun ist bey den heiligen recht, Aber die Gottlosen stossen sich dran, ³⁰Alles was von anfang geschaffen ist, das ist den fromen gut, Aber den Gottlosen schedlich.

³¹Der mensch darff zu seinem leben, Wasser, feur, eisen, saltz, melh, honig, milch, wein, ole vnd kleider, ³²Solchs alles kompt den fromen zu gut, vnd den Gottlosen zu schaden.

³³Es sind auch die winde ein teil zur rache geschaffen, vnd durch jr stürmen thun sie schaden, ³⁴Vnd wenn die straff komen sol, so toben sie, vnd richten den zorn aus, des der sie geschaffen hat.

³⁵Feur, hagel, hunger, tod, solchs alles ist zur rache geschaffen, ³⁶Die wilden thiere, scorpion, schlangen vnd schwerd, sind auch zur rache geschaffen, zu verderben die Gottlosen, ³⁷Mit freuden thun sie seinen befehl, vnd sind bereit, wo er jr bedarff auff erden, vnd wenn das stündlin kompt, lassen sie nicht ab.

³⁸Das ist, das ich anfieng vnd gedacht zu schreiben, ³⁹nemlich, das alle werck des HERRN gut sind, vnd ein iglichs zu seiner zeit nutz ist, ⁴⁰das man nicht sagen darff, Es ist nicht alles gut, Denn es ist ein iglichs zu seiner zeit köstlich, ⁴¹Darumb sol man den namen des HERRN loben vnd dancken, mit herzen vnd munde.

¹Es ist ein elend jemerlich ding, omb aller menschen leben von mutter leib an, bis sie jnn die erde begraben werden, die vnser aller mutter [Bl. R. ij] ist, ²Da ist jmer, sorge, furcht, hoffnung, vnd zu lezt der tod, ³so wol bey dem, der jnn hohen ehren sitzt, als bey dem geringsten auff erden, ⁴so wol bey dem der seiden vnd kron tregt, als bey dem der einen groben kittel an hat, Da ist jmer zorn, einer, widderwertigkeit, vnfriede vnd todsfahr, neid vnd

(sorge)
Begen Gott vnd das zu
künfftige leben.

(zorn)
Begen vnd vnter den leuten,
jnn diesem leben.

39, 22 || gepot 33³ || (ebenso 23) 27 ein (2.) er eine 46 Druckf. 28 ein
fehlt 40—45 29 || den] denn 42² || || daran 43² || 30 den (1.) dem 43¹<
33 || rache] sache 37¹ Druckf. ||
40, 1 || aller (2.)] alle 36 || 2 || hoffnunff 35¹ 35² Druckf. || 3 || geringsten
34 35¹ Druckf. ||

irer zeit komen sie gewündschet. Gleich, als da durch sein Gebot das Wasser stund, wie mauren, vnd durch sein wort die wasser stunden, als weren sie gefasset. ²³Denn was er durch sein Gebot schaffet, das ist lieblich, vnd man darff ober keinen mangel klagen, an seiner Hülffe.

²⁴Alle Menschen werck sind fur jm, vnd fur seinen Augen ist nichts verborgen, ²⁵Er sihet alles von anfang der Welt, bis ans ende der welt, vnd fur jm ist kein ding new. ²⁶Man darff nicht sagen, Was sol das? Denn er hat ein iglichs geschaffen, das es etwa zu dienen sol.

²⁷Denn sein Segen fleusst daher wie ein Strom, vnd trencket die Erden wie eine Sindsut. ²⁸Widerumb, sein Zorn trifft die Heiden, Als wenn er ein wasserreich Land verdorren lessit.

²⁹Sein Thun ist bey den Heiligen recht, Aber die Gottlosen stossen sich dran. ³⁰Alles was von anfang geschaffen ist, das ist dem Fromen gut, Aber den Gottlosen schädlich.

³¹Der Mensch darff zu seinem leben, wasser, sewr, eisen, saltz, mehl, honig, milch, wein, öle vnd kleider, ³²Solchs alles kompt den Fromen zu gut, Vnd den Gottlosen zu schaden.

³³Es sind auch die Winde ein teil zur Rache geschaffen, vnd durch jr stürmen thun sie schaden, ³⁴Vnd wenn die straffe komen sol, so toben sie, vnd richten den Zorn aus, des der sie geschaffen hat.

³⁵Er, Hagel, hunger, Tod, solchs alles ist zur Rache geschaffen, ³⁶Die wilden Thiere, Scorpion, Schlangen, vnd Schwert sind auch zur Rache geschaffen, zu verderben die Gottlosen, ³⁷Mit freuden thun sie seinen befehl, vnd sind bereit, wo er jr bedarff auff Erden, vnd wenn das stündlin kompt, lassen sie nicht ab.

³⁸**D**as ist, das ich anfieng vnd gedacht zu schreiben, ³⁹nemlich, Das alle werck des HERRN gut sind, vnd ein iglichs zu seiner zeit nützlich ist, ⁴⁰Das man nicht sagen darff, Es ist nicht alles gut, Denn es ist ein iglichs zu seiner zeit köstlich, ⁴¹Darumb sol man den Namen des HERRN loben vnd danken, mit herzen vnd munde.

¹**G** ist ein elend jemerlich ding, vmb aller Menschen leben von Mutterleib an, bis sie in die Erden begraben werden, die vnser aller Mutter ist.

²Da ist jmer sorge, furcht, hoffnung, vnd zu lezt der Tod, ³So wol bey dem, der in hohen Ehren siht, als bey dem geringsten auff Erden. ⁴So wol bey dem, der Seiden vnd Kron tregt, als bey dem, der einen groben Kittel an hat. Da ist jmer zorn, eiuer, widerwertigkeit, vnfriede vnd Todes fahr, neid vnd zank.

(Stund)
Im Rotenmeer vnd Jordan.

(Sorge)
Bey Gott vnd das zu
künftige leben.

(Zorn)
Bey vnd unter den Leuten,
in diesem leben.

WE.: 39, 23 (und 26 und 40) darff = braucht, hat Ursache 26 etwa zu =
irgendwozu 31 darff = bedarf, braucht
40, 4 eiuer = Leidenschaft

Gl. 39, 22: 2. Mos. 14, 21f.; Jos. 3, 15—17

zank, ⁵Und wenn einer des nachts auff seinem bette rugen vnd schlaffen sol, fallen jm mancherley gedanken fur. ⁶Wenn er gleich ein wenig ruget, so ist's doch nichts, denn er erschrickt im traum, als sehe er die feinde komen, ⁷Und wenn er aufwachet, vnd sibet das er sicher ist, so ist jm, als der aus der schlacht entrunnen ist, vnd ist wunder fro, das die furcht nichts ist gewesen, ⁸Solchs widderferet allem fleisch, beide menschen vnd vihe, Aber den Gottlosen sieben mal mehr.

⁹Mord, blut, hadder, schwerd, unglück, hunger, verderben vnd plage, ¹⁰Solchs alles ist geordent, wider die Gottlosen, Denn auch die sindflut umb jren willen komen muste.

XLI.

¹¹**A**lles was aus der erden kompt, mus widder zu erden werden, wie alle wasser wider jns meer fließen.

¹²Alle geschend vnd vnrecht gut müssen vntergehen, Aber die warheit bleibt ewiglich.

¹³Der Gottlosen güter versiegen, wie ein bach, wie ein donner verrausscht im regen.

¹⁴Sie sind frölich, so lange sie geschend nemen, Aber zu lezt gehen sie doch zu boden.

¹⁵Die nachkomen der Gottlosen, werden keine zweige kriegen, Und der ungerechten wortzel siehet auff einem blossen felsen, ¹⁶Und wenn sie gleich seer feucht vnd am wasser stunden, werden sie doch ausgerott, ehe es reiff wird.

[Pl. & iij] ¹⁷Wolthun aber ist wie ein gesegneter garte, vnd barmherzigkeit bleibt ewiglich.

¹⁸Wer sich mit seiner erbeit neret, vnd lesst jm genügen, der hat ein fein rüzig leben, das heisst ein schatz ober alle scheße finden.

¹⁹Kinder zeugen vnd stad bessern, macht ein ewig gedechtnis, Aber ein ehrlich's weib, mehr denn die alle beide.

²⁰Wein vnd seitenspiel erfreuen das herz, Aber die weisheit ist lieblicher, denn die beide.

²¹Pfeiffen vnd harffen lauten wol, Aber eine freundliche rede, besser denn die beide.

²²Dein auge sibet gern, was lieblich vnd schön ist, Aber eine grüne saat lieber, denn die beide.

²³Ein freund kompt zum andern jnn der not, Aber man vnd weib viel mehr.

40, 7 ist (5.) ist 43¹ 45 Druckf. 9 || plagen 34—36 43² || 10 || müste 34
35¹ 37¹ 37² || 11 zu] zur 37¹—42¹ 45 14 || bodem 36 || 15 wortzel 33¹ 33²
34—37¹|33³ 37²—45 34< 16 stunden 33¹—34 21 Harpffen 42¹—45

⁵Wd wenn einer des nachts auff seinem Bette rugen vnd schlaffen sol, fallen jm mancherley Gedanken für. ⁶Wenn er gleich ein wenig ruget, so ist doch nichts, Denn er erschrickt im traum, als sehe er die Feinde komen. ⁷Vnd wenn er auffwacht, vnd sihet das er sicher ist, so ist jm, als der aus der Schlacht entrunnen ist, vnd ist wunder fro, das die furcht nichts ist gewesen. ⁸Solchs widerferet allem Fleisch, beide Menschen vnd Vieh, Aber den Gottlosen siebenmal mehr.

⁹Wrd, blut, hadder, schwert, unglück, hunger, verderben vnd plage, ¹⁰Solchs alles ist geordent wider die Gottlosen, Denn auch die Sindsfut umb jren willen komen mußte.

XLI.

¹¹**W**les was aus der Erden kompt, muß wider zu erden werden, Wie alle wasser wider ins Meer fließen.

¹²Alle Geschenke vnd vnrecht Gut müssen untergehen, Aber die Wahrheit bleibet ewiglich.

¹³Der Gottlosen güter versiegen, wie ein Bach, Wie ein Donner verrauscht im Regen.

¹⁴Se sind frölich, so lange sie Geschenk nemen, Aber zu lezt gehen sie doch zu boden.

¹⁵Die Nachkomen der Gottlosen, werden keine Zweige kriegen, Vnd der Vngerechten wurzel stehet auff einem bloßen Felsen. ¹⁶Vnd wenn sie gleich seer feucht vnd am Wasser stünden, werden sie doch ausgerottet, ehe es reiff wird.

¹⁷Wdthun aber ist, wie ein gesegneter Garte, Vnd barmherzigkeit bleibt ewiglich.

¹⁸Wer sich mit seiner Arbeit neeret, vnd leßt jm genügen, der hat ein fein rüzig Leben, Das heißt einen Schatz ober alle scheße finden.

¹⁹Kinder zeugen vnd Stad bessern, machet ein ewig Gedechtnis, Aber ein ehrlichß Weib, mehr denn die alle beide.

²⁰WEin vnd Seitenspiel erstrewen das hertz, Aber die Weisheit ist lieber, denn die beide.

²¹Pfeiffen vnd Harffen lauten wol, Aber eine freundliche Rede, besser denn die beide.

²²Ein Auge sihet gern, was lieblich vnd schön ist, Aber eine grüne Saat lieber denn die beide.

²³Ein Freund kompt zum andern in der not, Aber Man vnd Weib viel mehr.

WE.: 40, 7 wunder fro: die bereits im Mittelhochdeutschen in großer Zahl begegnenden Zusammensetzungen von Adjektiven mit wunder; dienen deren Verstärkung 17 garte = Garten (vgl. Jes. 1. 30: 58. 11) 18 rüzig = ruhig 21 lauten = klingen

²⁴Ein bruder hilfft dem andern jnn der not, Aber barmherzigkeit hilfft viel mehr.

²⁵Gold vnd silber erhalten einen man, Aber viel mehr ein guter rat.

²⁶Geld vnd gut macht mut, Aber viel mehr die furcht des HERN.

²⁷Der furcht des HERN mangelt nichts, vnd sie bedarff keiner hülffe.

²⁸Die furcht des HERN, ist ein gesegener garte, vnd nichts so schöne, als sie ist.

²⁹Mein kind, gib dich nicht auffß ⁺betteln, Es ist besser sterben denn betteln.

³⁰Wer sich auff eins andern tisch verlesst, der gedenckt sich nicht mit ehren zu neeren, Denn er mus sich 'versündigen, vmb frembder speise willen, ³¹Aber danor hütet sich ein vernünfftiger weiser man, ³²Betteley schmeckt wol dem vnnerschaupten maul, Aber er wird zu lezt ein böse fieber danon kriegen.

¹Der tod wie bitter bistu, wenn an dich gedenckt ein mensch, der gute [M. & iiii] tage vnd gnug hat, vnd on sorge lebt, ²vnd dem es wol gehet jnn allen dingen, vnd noch wol essen mag.

³Der tod, wie wol thustu dem dürfftigen, ⁴der do schwach vnd alt ist, der jnn allen sorgen steckt, vnd nichts bessers zu hoffen, noch zu gewarten hat.

⁵Fürcht den tod nicht, Gedende, das also vom HERN geordent ist, ober alles fleisch, beide dere die vor dir gewesen sind, vnd nach dir komen werden, ⁶Vnd was megerstu dich widder Gottes willen, du lebest zehen, hundert odder tausent iar? ⁷Denn im tod fragt man nicht, wie lange einer gelebt habe.

XLII.

⁸**D**ie kinder der Gottlosen, vnd die sich zu den Gottlosen gesellen, werden eitel gewel.

⁹Der Gottlosen kinder erbgut kompt omb, vnd ire nachkomen müssen veracht sein.

¹⁰Die kinder müssen klagen ober den Gottlosen Vater, denn omb seinet willen sind sie veracht.

¹¹Wehe euch Gottlosen, die jr des Höhesten Gesetz verlast, ¹²Ir lebt odder sterbt, so seid jr verflucht.

¹³Gleich wie alles, so aus der erden kompt, widerumb zu erden wird, Also komen die Gottlosen, aus dem fluch zum verdammis.

40. 26 || forcht 33³ || || Herrn 34—37² || (ebenso 27.28) 29 || auff 42² ||
 31 || hütet 33³ || 32 böses 42¹—45
 41. 1 || vnd (2.) || das 33³ || 4 do 33¹ 33² 5 || Fürchtet 34 35 ||
 || Herrn 34—37² || 10 seinet 33¹—45 | seinen 34<
 Gl.: 40, 29 || Suchentrinde 35¹ 35² || etc. fehlt 37²—45

⁺
 Das sind die Tellerleder
 Suchentrände, Vnd Gern-
 gesse, die faulen schelmen,
 die nichts thun wöllen etc.

(versündigen)
 Er mus heuchlen, reden,
 loben, was sein herr wil.

²⁴Ein Bruder hilft dem andern in der not, Aber Barmherzigkeit hilft viel mehr.

²⁵Geld vnd Silber erhalten einen Man, Aber viel mehr ein guter Rat.

²⁶Geld vnd Gut, machet mut, Aber viel mehr die Furcht des HERRN.

²⁷Der furcht des HERRN mangelt nichts, Vnd sie bedarff keiner Hülffe.

²⁸Die furcht des HERRN, ist ein gesegneter Garte, Vnd nichts so schöne, als sie ist.

²⁹Mein Kind gib dich nicht außß betteln, Es ist besser sterben, denn betteln.

³⁰Wer sich auff eins andern Tisch verlessit, der gedenckt sich nicht mit Ehren zu neeren, Denn er mus sich ^aversündigen, vmb frembder Speise willen.

³¹Aber dauor hütet sich ein vernünftiger, weiser Man. ³²Betteley schmeckt wol dem vnuerschampten Maul, Aber er wird zu legt ein böse Fieber dauon kriegen.

¹**D**od wie bitter bistu, wenn an dich gedenckt ein Mensch, der gute tage vnd gnug hat, vnd on sorge lebt, ²Vnd dem es wol gehet in allen dingen, vnd noch wol essen mag.

³o Tod, wie wol thustu dem Dürfftigen, ⁴der da schwach vnd alt ist, Der in allen sorgen steckt, vnd nichts bessers zu hoffen, noch zu gewarten hat.

⁵Brchte den Tod nicht, Gedende, das also vom HERRN geordent ist, vber alles Fleisch, beide dere, die vor dir gewesen sind, vnd nach dir komen werden. ⁶Vnd was wegerstu dich wider Gottes willen, du lebest zehen, hundert oder tausent jar? ⁷Denn im Tod fraget man nicht, wie lange einer gelebt habe.

XLII.

[Bl. f 6] ⁸**D**ie Kinder der Gottlosen, vnd die sich zu den Gottlosen gesellen, werden eitel Grewel.

⁹Der Gottlosen Kinder erbgut, kompt vmb, Vnd ire Nachkomen müssen veracht sein.

¹⁰Die Kinder müssen klagen vber den gottlosen Vater, Denn vmb seinen willen sind sie veracht.

¹¹Wch euch Gottlosen, die jr des Höhesten geseß verlassit, ¹²Jr lebt oder sterbt, so seid jr verflucht.

¹³Gleich wie alles, so aus der Erden kompt, widerumb zu erden wird, Also komen die Gottlosen aus dem Fluch zum verdammis.

WE.: 40, 28 garte; vgl. WE. zu 40, 17 29 gib dich . . . außß; vgl. WE. zu 39, 1
Gl. 29 Suchentrüncke = Stammgäste (D. W. b. X⁴, 855) Gerngeße = die sich gern als
Gäste aufdrängen, Schmarotzer (D. Wb. IV^{1. II}, 3728; irrig ist die aus Dietz II, 88 über-
nommene Angabe, in Rhaus Ausgabe von 1533 stünde: gerngeße; sowohl 33² wie auch 33³
lesen: gerngeße)

(Betteln)
Das sind die Thellerleder,
Suchentrüncke, vnd Gern-
geße, die faulen schelmen,
die nichts thun wöllen etc.

^a
(Versündigen)
Er mus beucheln, reden,
loben, was sein Herr wil.

¹⁴Ein menschen leiden mag hie weren, so lange er lebt, Aber der Gottz losen namen mus vertilget werden, Denn er tang nicht.

¹⁵Sihe zu, das du einen guten namen behaltest, Der bleibt gewisser, denn tausent grosser schehe goldes.

¹⁶Ein leben, es sey wie gut es wölle, so weret es ein kleine zeit, Aber ein guter name bleibt ewiglich.

¹⁷Meine kinder, Wenns euch wol gehet, so sehet zu vnd bleibt jnn Gottes furcht.

[Bl. R v] ¹⁸Warumb schemet jr euch meiner wort?

¹⁹Man schemet sich oft, da man sich nicht schemen solt, vnd billicht oft, das man nicht billichen solt, ²⁰Es scheme sich Vater vnd mutter der hurerey, Ein furst vnd herr, der lügen, ²¹Ein richter vnd Rat des vnrechten, Die gemein vnd volck des ungehorsams, ²²Ein nehester vnd freund, leid zu thun, Ein nachbar des stelens, ²³Scheme dich, das du mit deinem arm, auff dem brod ober tisch ligest, ²⁴Scheme dich, das du vbel bestehest jnn der rechnung, vnd nicht danckest, wenn man dich grüsset, ²⁵Scheme dich, nach den huren zu sehen, vnd dein angesicht von deinem blutfreunde zu wenden, ²⁶Scheme dich das ertheil vnd morgengab zu entwenden, vnd eines andern weib zu begeren, ²⁷Scheme dich, eins andern magd zubegeren, vnd vmb jr bette zu stehen, ²⁸Scheme dich, deinem freunde auff zu rücken, Vnd wenn du jm etwas gibst, so verweise es jm nicht, ²⁹Scheme dich, nach zu sagen, alles was du gehöret hast, vnd zu offenbaren heimlich vertrauete rede, Also schemestu dich recht, vnd wirst allen leuten lieb vnd werd sein.

¹Aber dieser stück scheme dich keines, vnd vmb niemands willen thu vnrecht, Nemlich, des Gesehs vnd Bunds des Höhesten, ²Den Gotfürchtigen bey recht zuerhalten, ³Treulich handeln gegen dem nehesten vnd gesellen, Den freunden das ertheil zu zu wenden, ⁴Bleissig sein, recht mas vnd gewicht zu halten, Zu frieden sein, du gewinnest viel odder wenig, ⁵Recht handeln mit zeitlichem gut, jnn keuffen vnd verkeuffen, Die kinder mit vleis ziehen, Den bösen knecht wol steupen, ⁶Fur ein bösen weib das deine wol bewaren, Wo viel zu greiffens ist, alles wol verschliessen, ⁷Was man jnen mus vnter die hende geben, alles zelen vnd abwegen, Alle ausgabe vnd ein name an schreiben, ⁸Die vnuerstendigen vnd thoren vnterweisen, auch die gar alten leute, [Bl. R 6] das sie sich nicht mit den jungen haddern, Also wirstu ein recht wol geschickter mensch, vnd bey allen leuten gelobt.

41, 15 grosse 35³—37² 45< 16 es (3.) er 45< Druckf. 22 || nachtbar 37²
 40 || 24 rechnung 33¹ Druckf. 25 deinen 43¹< Blutfreunden 43²< 29
 Absatz 33¹—33³ Druckf. heimliche 38< || wirstu 35² ||
 42, 1 || des (1.) das 42² Druckf. || || Geseh 40—42² || 3 || Den] Denn 35¹
 35² || zu (1.) fehlt 35² 42¹—45 4 rechte 33³ 34< Gewichte 38< friede

¹⁴Ein Menschen leiden mag hie wehren, so lange er lebet, Aber der Gottlosen namen muß vertilget werden, Denn er taug nicht.

¹⁵Sehe zu, das du einen guten Namen behaltest, Der bleibet gewisser, denn tausent grosse scheße Goldes.

¹⁶En leben, es sey wie gut es wölle, so wehret es ein kleine zeit, Aber ein guter Name bleibt ewiglich.

¹⁷**M**Eine Kinder, Wens euch wolgehet, so sehet zu vnd bleibet in Gottes furcht. ¹⁸Warumb schemet jr euch meiner wort? ¹⁹Man schemet sich oft, da man sich nicht schemen solt, vnd billicht oft, das man nicht billichen solt.

²⁰Es scheme sich Vater vnd Mutter der Hurerey. Ein Fürst vnd Herr, der lügen. ²¹Ein Richter vnd Rat des vntrechten. Die Gemein vnd Volk des ungehorsams. ²²Ein Rehester vnd Freund leid zuthun. Ein Nachbar des stelens.

²³Scheme dich, das du mit dein arm auff dem Brot ober tisch ligest. ²⁴Scheme dich, das du vbel bestehest in der Rechnung, vnd nicht dankest, wenn man dich grüßet. ²⁵Scheme dich, nach den Huren zusehen, vnd dein angesicht von deinen Blutfreunden zu wenden. ²⁶Scheme dich, das Erbteil vnd Morgengab zu entwenden, vnd eines andern Weib zubegeren. ²⁷Scheme dich, eines andern Magd zubegeren, vnd omb jr bette zusehen. ²⁸Scheme dich, deinem Freunde auffzurücken, Vnd wenn du jm etwas gibst, so verweise es jm nicht. ²⁹Scheme dich nachzusagen, alles was du gehöret hast, vnd zu offenbaren heimliche verstrawete rede. Also schemestu dich recht, vnd wirst allen leuten lieb vnd werd sein.

¹Aber dieser stücke scheme dich keines, vnd omb niemands willen thu vntrecht, nemlich, Des gesetzes vnd bundes des Höhesten. ²Den Gottfürchtigen bey Recht zu erhalten. ³Trewlich handeln gegen dem Rehesten vnd Gefellen. Den Freunden das Erbteil zu zuwenden. ⁴Vleissig sein, rechte Mas vnd Gewichte zu halten. Zu frieden sein, du gewinnest viel oder wenig. ⁵Recht handeln mit zeitlichem Gut, in keuffen vnd verkeuffen. Die Kinder mit vleis ziehen. Den bösen Knecht wol steupen. ⁶Fur einem bösen Weib das deine wol bewaren. Wo viel zugreiffens ist, alles wol verschliessen. ⁷Was man jnen muß vnter die hende geben, alles zelen vnd abwegen. Alle ausgabe vnd einname anschreiben. ⁸Die Vnuerstendigen vnd Thoren vnterweisen. Auch die gar alten Leute, das sie sich nicht mit den Jungen haddern. Also wirstu ein recht wol geschickter Mensch, vnd bey allen leuten gelobt.

¹Aber dieser stücke scheme dich keines, vnd omb niemands willen thu vntrecht, nemlich, Des gesetzes vnd bundes des Höhesten. ²Den Gottfürchtigen bey Recht zu erhalten. ³Trewlich handeln gegen dem Rehesten vnd Gefellen. Den Freunden das Erbteil zu zuwenden. ⁴Vleissig sein, rechte Mas vnd Gewichte zu halten. Zu frieden sein, du gewinnest viel oder wenig. ⁵Recht handeln mit zeitlichem Gut, in keuffen vnd verkeuffen. Die Kinder mit vleis ziehen. Den bösen Knecht wol steupen. ⁶Fur einem bösen Weib das deine wol bewaren. Wo viel zugreiffens ist, alles wol verschliessen. ⁷Was man jnen muß vnter die hende geben, alles zelen vnd abwegen. Alle ausgabe vnd einname anschreiben. ⁸Die Vnuerstendigen vnd Thoren vnterweisen. Auch die gar alten Leute, das sie sich nicht mit den Jungen haddern. Also wirstu ein recht wol geschickter Mensch, vnd bey allen leuten gelobt.

⁹Eine tochter, die noch vnberaten ist, macht dem Vater viel wachens, vnd das sorgen fur sie nimpt jm viel schlaffs, Weil sie iung ist, das sie möcht veralten, ¹⁰Odder wenn sie einen man kriegt, das er jr möcht gram werden, ¹⁰Odder weil sie noch jungfraw ist, das sie möcht geschendet, vnd ins Waters hause schwanger werden, ¹⁰Oder wenn sie bey dem man ist, das sie sich nicht recht halten, odder er kein kind mit jr haben möcht.

¹¹Wenn deine tochter nicht schamhaftig ist, so halt sie hart, das sie dich nicht deinen feinden zum spot mache, vnd die ganze stad von dir sage, vnd du von einem jdern schande hören, vnd dich fur allen leuten schemen müssest.

¹²Sehe dich nicht omb nach schönen menschen, vnd sey nicht so gern omb die weiber, ¹³Denn gleich wie aus den kleidern motten komen, also kompt von weibern viel böses, ¹⁴Es ist sicherer bey einem bösen man zu sein, denn bey einem freundlichen weibe, die in zu hohn vnd spot machet.

XLIII.

¹⁵ **S**ch wil nu preisen des HERRN werck, aus der heiligen Schrift seine werck verkündigen, wie ichs gelesen habe.

¹⁶Die Sonn gibt aller welt licht, vnd jr licht ist das aller hellest licht, ¹⁷Es ist auch den heiligen von dem HERRN noch nie gegeben, das sie alle seine wunder aussprechen künden, Denn der allmechtige Herr, hat sie zu gros gemacht, vnd alle ding sind zu gros nach werden zu loben.

¹⁸Er allein erforschet den abgrund, vnd der menschen herzen, vnd weiß was sie gedenden, ¹⁹Denn [Bl. & 7] der HERRN weiß alle ding, vnd sihet, zu welcher zeit ein jgliches geschehen werde, ²⁰Er verkündigt, was vergangen vnd was künfftig ist, vnd offenbart was verborgen ist, Er versteht alle heimlichkeit, vnd ist jm keine sache verborgen, ²¹Er beweiset seine grosse weisheit herrlich, vnd er ist von ewigkeit bis jnn ewigkeit, ²²Man kan in weder grösser noch geringer machen, vnd er bedarff keines rats.

²³Wie lieblich sind alle seine werck, wie wol man kaum ein sündlin dauon erkennen kan, ²⁴Es lebt alles, vnd bleibt fur vnd fur, Vnd wo zu er jr bedarff, sind sie alle gehorsam, ²⁵Es ist jmer zwey gegen zwey, vnd eins gegen eins, Vnd was er macht, daran ist kein feil, ²⁶Vnd hat ein jglichs geordent, wo zu es sonderlich nutz sein sol.

¹Vnd wer kan sich seiner herrligkeit satt sehen? Man sihet seine herrligkeit, an der mechtig grossen höhe, an dem hellen firmament, an dem schönen himel.

42, 10 || kein] ein 33³ || 15 || Herrn 34—37² || 17 noch fehlt 40—45
 || künden 36 || Herr 33¹—37² || Herr 36—40 || HERRN 40—45 34 35 41¹ < zu (1.)]
 so 37¹—45 zu (2.) fehlt 37²—45 18 weiß was, 45 Druckf. 20 zukünfftig 45
 21 || jnn] zu 35² ||

⁹ **E**n Tochter die noch unberaten ist, macht dem Vater viel wachens, Vnd das sorgen fur sie, nimpt jm viel schlaffs. Weil sie jung ist, Das sie möcht veralten. Oder wenn sie einen Man krieget, Das er jr möcht gram werden. ¹⁰ Oder weil sie noch Jungfraw ist, Das sie möcht geschendet, vnd ins Waters hause schwanger werden. Oder wenn sie bey dem Man ist, Das sie sich nicht recht halten, oder er kein Kind mit jr haben möcht.

¹¹ Wenn deine Tochter nicht schamhafftig ist, so halt sie hart, das sie dich nicht deinen Feinden zum spot mache, vnd die ganze Stad von dir sage, Vnd du von einem jedern schande hören, vnd dich fur allen Leuten schemen müffest.

¹² The dich nicht umb nach schönen Menschen, vnd sey nicht so gern umb die Weiber. ¹³ Denn gleich wie aus den Kleidern Motten komen, Also kompt von Weibern viel böses. ¹⁴ Es ist sicherer bey einem bösen Man zu sein, denn bey eim freundlichen Weibe, die in zu hohn vnd spot macht.

XLIII.

¹⁵ **E**s wil nu preisen des HERRN werck, Aus der heiligen Schrift, seine Gottes
werd. Werck verkündigen, wie ichs gelesen hab.

¹⁶ Die Sonne gibt aller Welt licht, vnd jr licht ist das aller- Sonne. hellest licht.

¹⁷ **E**s ist auch den Heiligen von dem HERRN noch nie gegeben, das sie alle seine Wunder aussprechen künden, Denn der allmechtige HERR, hat sie zu gros gemacht, vnd alle ding sind zu gros nach werden zu loben.

¹⁸ Er allein erforschet den abgrund, vnd der Menschen herzen, vnd weiß, was sie gedenden. ¹⁹ Denn der HERR weiß alle ding, vnd sihet, zu welcher zeit ein jglichs geschehen werde. ²⁰ Er verkündigt, was vergangen vnd was zukünfftig ist, vnd offenbart was verborgen ist, Er verstehet alle heimlichkeit, vnd ist jm keine Sache verborgen. ²¹ Er beweiset seine grosse Weisheit herrlich, vnd er ist von ewigkeit bis in ewigkeit, ²² Man kan in weder grösser noch geringer machen, vnd er bedarff keines Rats.

²³ Wie lieblich sind alle seine Werck, wiewol man kaum ein sündlin dauon erkennen kan. ²⁴ Es lebt alles, vnd bleibet für vnd für, Vnd wozu er jr bedarff, sind sie alle gehorsam. ²⁵ Es ist jmer zwey gegen zwey, vnd eins gegen eins, Vnd was er macht, daran ist kein feil, ²⁶ Vnd hat ein jglichs geordnet, wo zu es sonderlich nütze sein sol.

¹ **W**er kan sich seiner Herrlichkeit sat sehen? Man sihet seine Herrlichkeit, Firmament. an der mechtigen grossen Höhe, an dem hellen Firmament, an dem schönen Himel.

43, 1 mechtigen 36<

WE.: 42, 9 unberaten = unverheiratet (vgl. WE. zu 7, 27) 9 (und 10) Weil = während 11 hart = streng

²Die Sonne wenn sie aufgehet, verkündigt sie den tag, Sie ist ein wunderwerk des Höhesten, ³Im Mittag trockent sie die erde, vnd wer kan fur irer hitze bleiben? ⁴Sie machts heisser denn viel öfen, vnd brennet die berge, vnd bleset eitel hitze von sich, vnd gibt so hellen glantz von sich, das sie die augen blendet, ⁵Das mus ein grosser Herr sein, der sie gemacht hat, vnd hat sie heissen so schnell lauffen.

⁶Vnd der Mon, inn aller welt mus scheinen zu seiner zeit, vnd die monat vnterscheiden, vnd das iar ansteilen, ⁷Nach dem Mon rechent man die feste, Es ist ein liecht das abnimpt vnd widder zu nimpt, ⁸Er macht den Monat, Er wechset vnd verendert sich wunderbarlich.

⁹Es leucht auch das ganz himlisch heer inn der Höhe, am firmament, vnd die hellen sterne zieren den himel, ¹⁰Also hat sie der HERR inn der Höhe heissen die welt erleuchten, ¹¹Durch Gottes wort halten sie [Bl. 88] ire ordnung, vnd wachen sich nicht müde.

¹²Sihe den regenbogen an, vnd lobe den, der in gemacht hat, Denn er hat seer schöne farben.

¹³Er hat den himel fein rund gemacht, vnd die hand des Höhesten hat in ausgebreitet.

¹⁴Durch sein wort fellt ein grosser schnee, Vnd er lessit es wunderlich durch einander blißen, das sich der himel auffthut, ¹⁵Vnd die wolcken schweben, wie die vögel fliegen, ¹⁶Er macht durch seine krafft die wolcken dicke, das hagel heraus fallen, ¹⁷Sein donner erschreckt die erde, vnd berge zittern fur im.

¹⁸Durch seinen willen wehet der Sudwind vnd der Nordwind, ¹⁹vnd wie die vogel fliegen, so wenden sich die winde, vnd wehen den schnee durch einander, das er sich zu hauffen wirfft, als wenn sich die henschrecken nider thun, ²⁰Er ist so weis, das er die augen blendet, vnd das herz mus sich verwundern, solchs selhams regens.

²¹Er schüttet den reiffen auff die erden wie salz, vnd wenn es gefrewret, so werden eiss zacken, wie die spizen an den stecken, ²²Vnd wenn der kalte nord wind wehet, so wird das wasser zu eiss, Wo wasser ist, da wehet er vber her, vnd zeucht dem wasser gleich ein harnsch an, ²³Er verderbt die gebirge, vnd verbrennet die wüsten, vnd verderret alles was grün ist, wie ein feur, ²⁴Da wider hilfft ein dicker nebel, vnd ein thaw nach der hitze, der erquickt alles wider.

43, 4 || vnd gibt so hellen glantz von sich *fehlt* 35² || 5 Herr 33¹—37² 34 35 || HERR
 36 || HERR 40—45 38< 6 Mon 33¹—37¹ 40 34—40 | 37² 42¹—45 41¹< 7 Mon
 33¹—40 34—40 9 Sternen 46 den] die 43¹< 10 || Herr (Kustode) | HERR
 (Text) 34 35¹ 37¹ 37² || || der (2.)] die 43¹ 43² (vgl. v. 9) || 16 eraus 38<
 21 || die (2.) *fehlt* 40 || 22 || da] das 33³ || harnsch 33¹ 23 || verderbt 35² ||
 verdorret 33² 33³ 45<

- ² **D**ie Sonne wenn sie aufgehet, verkündiget sie den tag, Sie ist ein Zonne.
Wunderwerck des Höhesten. ³Im mittage trockent sie die Erde, vnd
wer kan fur jrer Hitze bleiben? ⁴Sie machets heisser denn viel Ofen, vnd
brennet die Berge, vnd bleset eitel hitze von sich, vnd gibt so hellen Glantz von
sich, das sie die augen blendet. ⁵Das mus ein grosser HERR sein, der sie
gemacht hat, vnd hat sie heissen so schnell lauffen.
- ⁶ **M**ond der Mond, in aller Welt mus scheinen zu seiner zeit, vnd die Monat Mond.
vnterscheiden, vnd das Jar austheilen. ⁷Nach dem Mond rechnet man
die Feste, Es ist ein Licht das abnimpt vnd wider zunimpt, ⁸Er machet den
Monat, Er wechset vnd verendert sich wunderbarlich.
- ⁹ **G**ott leucht auch das ganz himlisch Heer in der höhe, am Firmament, vnd
die hellen Sterne zieren die Himel. ¹⁰Also hat sie der HERR in der Sterne.
höhe heissen die Welt erleuchten, ¹¹Durch Gottes wort halten sie jre Ordnung,
vnd wachen sich nicht müde.
- ¹² **S**iehe den Regenbogen an, vnd lobe den, der in gemacht hat, Denn er hat Regenbo-
gen.
seer schöne Farben.
- ¹³ **G**ott hat den Himel fein rund gemacht, vnd die Hand des Höhesten hat in Himel.
ausgebreitet.
- ¹⁴ **D**urch sein wort fellt ein grosser Schnee, Vnd er lesset es wunderlich Schnee.
durch einander blihen, das sich der Himel auffthut, ¹⁵vnd die Wolcken Witz.
schweben, wie die Vögel fliegen. ¹⁶Er macht durch seine Krafft die Wolcken dicke,
das Hagel eraus fallen, ¹⁷Sein Donner erschreckt die Erde, vnd Berge zittern Hagel.
Donner.
fur jm.
- ¹⁸ **D**urch seinen willen wehet der Sudwind vnd der Nordwind, ¹⁹vnd wie Winde.
die Vogel fliegen, so wenden sich die Winde, vnd wehen den Schnee Schnee.
durch [W.] einander, das er sich zuhauffen wirfft, als wenn sich die Hewschrecken
nider thun. ²⁰Er ist so weiss, das er die Augen blendet, vnd das Herz mus sich
verwundern, solchs selkams Regens.
- ²¹ **G**ott schüttet den Reiffen auff die Erden wie saltz, vnd wenn es gestewret, Reiffe.
so werden Eiszaden, wie die spizen an den stecken. ²²Vnd wenn der
falte Nordwind wehet, so wird das wasser zu Eisz, wo wasser ist, da wehet er Eis.
uber her, vnd zeucht dem wasser gleich ein Harnisch an. ²³Er verderbt die
Gebirge, vnd verbrennet die wüsten, vnd verdorret alles was grün ist, wie ein
Fewr. ²⁴Da wider hilfft ein dicker Nebel, vnd ein Thaw nach der Hitze, der
erquickt alles wider.

WE.: 43, 6f. Mon: so auch 50. 6 (dagegen 27, 12 und 39, 16: mond) 6 austheilen
= einteilen 21 reiffen = Reif (vgl. Ges. d. 3 M., 72) gestewret = friert 22
harnisch: vgl. auch 1. Kön. 20, 11 23 verderret = macht dürr (vgl. auch 3. Mos. 2, 14:
derren, gederrret; mittelhochdtsch.: derren)

²⁵Durch sein wort wehret er dem meer, das es nicht ausreisse, vnd hat Insulen drein geseet.

²⁶Die auff das meer faren, die sagen von seiner ferligkeit, vnd die wirs hören, verwundern vns, ²⁷Da selbst sind seltsame wunder, mancherley thiere vnd walfische, durch die selben schiffet man hin.

²⁸Summa, durch sein wort bestehet alles, ²⁹Wenn wir gleich viel sagen, so können wirs doch nicht erreichen, kurz, Er ist gar, ³⁰Wenn wir [Bl. 1] gleich alles hoch rhümen, was ist das? Er ist doch noch viel höher, wedder alle seine werck, ³¹Der Herr ist vnaussprechlich gros, vnd seine macht ist wunderbarlich, ³²Lobet vnd preiset den HERRN, so hoch jr vermügt, Er ist doch noch höher, ³³Preiset in aus allen krefftten, vnd lasst nicht abe, ³⁴Noch werdet jr nicht erreichen, ³⁵Wer hat in gesehen, das er von jm sagen künde?

Wer kan in so hoch preisen als er ist? ³⁶Wir sehen seiner werck das wenigst, Denn viel grössere sind vns noch verborgen, ³⁷Denn alles was da ist, das hat der HERR gemacht, vnd gibts den Gottfürchtigen zu wissen.

XLIII.

¹Wilt vns loben die berühmten leute, vnd vnser Väter, nacheinander, ²Viel herrlichen dings hat der HERR bey in gethan, von anfang durch seine grosse macht, ³Sie haben jre königreiche wol regiert, vnd löbliche thatten gethan, Sie haben weislich geraten vnd geweissagt, ⁴Sie haben land vnd leute regiert mit rat vnd verstand der schrift, ⁵Sie haben musicam gelernt, vnd geistliche lieder getichtet, ⁶Sie sind auch reich gewesen, vnd haben grosse güter gehabt, vnd im frieden regirt, weil sie hie gewesen sind, ⁷Also sind sie alle zu jren zeiten löblich gewesen, vnd bey jrem leben gerümbt, ⁸Vnd die haben ehrlichen namen hinder sich gelassen, ⁹Aber die andern haben keinen rhum, vnd sind umbkomen, als weren sie nie gewesen, Vnd da sie noch lebeten, waren sie eben als lebeten sie nicht, vnd jre kinder nach jnen auch also.

¹⁰Aber jhenen heiligen leuten, welcher gerechtigkeit nicht vergessen wird, ist ein gut erbe blieben, sampt jren kindern, ¹¹Jr nachkomen sind im Bund blieben, vnd umb jren willen sind jre kinds kinder jmer fur vnd fur blieben, ¹²vnd jr lob wird nicht vnter [Bl. 1] gehen, ¹³Sie sind im frieden begraben, Aber jr name lebt ewiglich, ¹⁴Die leute reden von jrer weisheit, ¹⁵vnd die Gemeine verkündigt jr lob.

43, 25 || geseet] geseht 33³ || 26 || das] dem 33³ || 27 || selbigen 35 ||
 29 || ist] ist 42² || 31 Herr 33¹—37² || 32 || Herrn 34—37² || 35 || künde 35² ||
 || künde. 37² 40 || 36 das] des 43¹< ||
 44 Überschrift || XLIII. 35¹—37¹ Druckf. || XLII. 37² Druckf. || 2 || in] vns 37¹
 37² || 4 rat vnd fehlt 42¹—45 || 5 || gedichtet 43¹ 43² || 9 || nach] noch 36 38 ||

²⁵ **D**rch sein wort, wehret er dem Meer, das es nicht austreisse, Vnd hat Meer. Inseln drein geseet. ²⁶Die auff das Meer faren, die sagen von seiner fertigkeit, vnd die wirs hören, verwundern vns. ²⁷Daselbst sind seltsame Wunder, mancherley Thiere vnd Walfische, durch dieselben schiffet man hin.

²⁸ **S**omma, durch sein wort bestehet alles, ²⁹wenn wir gleich viel sagen, so Wunder im Meer. können wirs doch nicht erreichen, Kurz, Er ist gar. ³⁰Wenn wir gleich alles hoch rhümen, was ist das? Er ist doch noch viel höher weder alle seine Werck. ³¹Der HERR ist vnansprechlich gros, vnd seine Macht ist wunderbarlich. ³²Lobet vnd preiset den HERRN, so hoch jr vermügt, Er ist doch noch höher. ³³Preiset in aus allen Krefften, vnd laßt nicht abe, ³⁴Noch werdet jr nicht erreichen, ³⁵Wer hat in gesehen, das er von jm sagen künde?

Wer kan in so hoch preisen, als er ist? ³⁶Wir sehen seiner Werck des wenigst, Denn viel grössere sind vns noch verborgen. ³⁷Denn alles was da ist, das hat der HERR gemacht, vnd gibts den Gottfürchtigen zu wissen.

XLIII.

¹ **L**äßt vns loben die berühmten Leute, vnd unsere Väter, nach einander.

² **Z**iel herrlichs dings hat der HERR bey jnen gethan, von anfang durch seine grosse macht. ³Sie haben ire Königreiche wol regiret, vnd löbliche Thaten gethan. Sie haben weislich geraten vnd geweissaget. ⁴Sie haben Land vnd Leute regiert mit rat vnd verstand der Schrift. ⁵Sie haben Musicam gelernet, vnd geistliche Lieder getichtet. ⁶Sie sind auch Reich gewest, vnd haben grosse Güter gehabt, vnd im Frieden regieret, weil sie hie gewesen sind. ⁷Also sind sie alle zu jren zeiten löblich gewest, vnd bey jrem Leben gerümbt, ⁸Vnd die haben ehrlichen Namen hinder sich gelassen. ⁹Aber die andern haben keinen rhum, vnd sind umbkomen, als weren sie nie gewest. Vnd da sie noch lebeten, waren sie eben, als lebeten sie nicht, Vnd ire Kinder nach jnen auch also.

¹⁰Wer jenen heiligen Leuten, welcher gerechtigkeit nicht vergessen wird, ist ein gut Erbe blieben, sampt jren Kindern. ¹¹Ire Nachkomen sind im Bund blieben, vnd omb jren willen sind ire Kinds kinder jmer fur vnd fur blieben, ¹²vnd jr Lob wird nicht vntergehen. ¹³Sie sind im Frieden begraben, Aber jr name lebt ewiglich. ¹⁴Die Leute reden von jrer Weisheit, ¹⁵vnd die Gemeine verkündiget jr Lob.

10 Leute 43¹ 45 Druckf.

WE.: 43, 25 austreisse = *ausbreite*

28 Summa: vgl. WE. zu 7, 32

34

Noch = *dennoch*

44, 6 weil = *solange*

Gen. 5. ¹⁶Enoch gefiel dem Herrn wol, vnd ist weg genomen, das er der welt eine vermannung zur buße were.

Gen. 7. end 9. ¹⁷Noe ward erfunden vnstrefflich, vnd zur zeit des zorns, hat er gnade funden, ¹⁸vnd ist vbrig behalten auff erden, da die sindflut kam, ¹⁹Er empfieng den Bund fur die welt, das nicht mehr, alles fleisch durch die Sindflut ver- tilget werden solt.

Gen. 17. ²⁰Abraham der hoch berümbte Vater vieler völker, hat seines gleichen nicht inn der ehre, ²¹Er hielt das Gesez des Höhesten, vnd Gott macht mit jm einen Bund, vnd stiftet den selben bund inn sein fleisch, vnd er ward trewe erfunden, da er versucht ward, ²²Darumb verhies jm Gott mit einem eide, das durch seinen samten, die heiden solten gesegnet werden, vnd er wie der staub der erden gemehret solt werden, ²³vnd sein samten erhöhet wie die sterne, vnd erben werden, von einem meer bis ans ander, vnd vom Wasser an, bis an der welt ende.

Gen. 22. ²⁴Vnd hat den selben segen vber alle menschen, vnd den Bund, auch also bestetigt mit Isaac omb seines Vaters Abraham willen, ²⁵vnd hatt's auff Jacob komen vnd bleiben lassen, ²⁶Er hat in gnediglich gesegnet, vnd das erbe gegeben, vnd sein teil abgefondert, vnd inn die zwelff stemme geteilet.

XLV.

¹**G**ott hat aus jm komen lassen, den heiligen man Mosen, der aller welt lieb vnd werd war, vnd beide Gott vnd menschen jm hold waren, des name hoch gepreiset wird, ²Er hat in auch geehret, wie die heiligen Väter, vnd hoch erhaben, das in die feinde fürchten müsten, vnd lies in mit worten viel zeichen thun, ³Er machte in herrlich fur den königen, vnd gab jm befehl an sein volck, vnd zeigt jm [Bl. liij] seine herrligkeit, ⁴Er hat in auserkoren zum heiligen stand, omb seiner trewe vnd sanftmut willen, vnd aus allen menschen erwelet, ⁵Er lies in hören seine stim, vnd füret in inn die finster wolcken, ⁶Er hat jm gegenwertig die Gebot gegeben, nemlich, das Gesez des lebens vnd der weisheit, das er Jacob solt den Bund leren, vnd Israel seine rechte.

Exodl. 11.

(stand)
Das er Gottes allein pflegen solt.

⁷Er hat Aaron seinen bruder aus dem selben stam Leui, auch erhöhet, vnd jm gleich auserkoren, ⁸Er machet einen ewigen Bund mit jm, vnd gab jm das Priesterthum im volck, ⁹Er hat in ehrlich vnd schön gekleidet, vnd legt jm einen herrlichen rock an, vnd zoch jm allerley schmuck an, ¹⁰Er rüstet

Exodl. 28.

44, 16 Herrn 33¹—37²

23 die fehlt 42¹—45

24 || denselbigen 43² ||

Abrahams 34<

45, 2 müsten 33¹

6 || sol 35 ||

7 || gleich fehlt 42¹ 42² ||

8 Priesterthum

33³ 35² 35 38<

9 || herrlichen] ehrlichen 33³ ||

|| zog 35² ||

Gl.: 44, 16 || Gene. 15. 34 Druckf. ||

17 || Gene. 5. und .9. 33³ Druckf. || Gen. 79.

Gen. 5. ¹⁶ **E** Noch gefiel dem HERRN wol, Vnd ist weggenommen, Das er der Welt **Enoch.**
eine vermannung zur Buße were.

Gen. 7. 9. ¹⁷ **N** De ward erfunden vnstrefflich, Vnd zur zeit des zorns, hat er Gnade **Noe.**
funden, ¹⁸ vnd ist vbrig behalten auff Erden, da die Sindsflut kam.
¹⁹ Er empfieng den Bund fur die Welt, Das nicht mehr, alles Fleisch durch die
Sindsflut vertilget werden solt.

Gen. 17. ²⁰ **A** Braham der hochberühmte Vater vieler völder, hat seines gleichen nicht **Abraham.**
in der Ehre. ²¹ Er hielt das gesetz des Höhesten, vnd Gott machet mit
jm einen Bund, vnd stiftet den selben bund in sein Fleisch, Vnd er ward trewe
erfunden, da er versucht ward. ²² Darumb verhies jm Gott mit einem Eide,
Das durch seinen Samen, die Heiden solten gesegnet werden, Vnd er wie der
staub der Erden, gemehret solt werden, ²³ Vnd sein Same erhöhet wie die
Sterne, vnd Erben werden, von einem Meer bis ans ander, vnd vom Wasser
an, bis an der Welt ende.

Gen. 22. ²⁴ **I** SRAEL hat denselben Segen ober alle Menschen, vnd den Bund auch also **Iaac. Jacob.**
ob. 72. bestetigt mit Isaac, vmb seines vaters Abrahams willen. ²⁵ Vnd hats
auff Jacob komen vnd bleiben lassen, ²⁶ Er hat in gnediglich gesegnet, vnd das
Erbe gegeben, vnd sein Teil abgesondert, vnd in die zwelff Stemme geteilet.

XLV.

Gen. 7. 8. ¹ **M** hat aus jm komen lassen, den heiligen man Mosen, der aller Welt **Mose.**
lieb vnd werd war, vnd beide Gott vnd Menschen jm hold waren,
Des name hoch gepreiset wird. ² Er hat in auch geehret, wie die heiligen Väter,
vnd hoch erhaben, das in die Feinde fürchten musten, vnd lies in mit worten
viel Zeichen thun. ³ Er machte in herrlich fur den Königen, vnd gab jm Befelch
an sein Volk, vnd zeigt jm seine Herrlichkeit. ⁴ Er hat in anserkorn zum
heiligen Stand, vmb seiner trewe vnd sanftmut willen, vnd aus allen Menschen
erwelet. ⁵ Er lies in hören seine stim, vnd füret in in die finster Wolcken.
⁶ Er hat jm gegenwertig die Gebot gegeben, nemlich, das Geseze des lebens
vnd der weisheit, Das er Jacob solt den Bund leren, vnd Israel seine Rechte.

ob. 4. ⁷ **M** hat Aaron seinen bruder aus demselben stam Leui auch erhöhet, vnd **Aaron.**
ob. 28. jm gleich anserkorn. ⁸ Er machet einen ewigen Bund mit jm, vnd gab
jm das Priesterthum im volck. ⁹ Er hat in ehrlich vnd schön gekleidet, vnd legt
jm einen herrlichen Rock an, vnd zoch jm allerley Schmuck an. ¹⁰ Er rüset in

(Stand)
Das er Gottes allein
pflegen solt.

43¹ 45 Druckf. (durch Stehsatzkorrektur im Göttinger Expl. von 45 Mulert 2^o 168 korrigiert in: Gen. 7.)

45, 3 Eredi .11. 33¹—45 34—36 43² | Eyo. 7. 8. etc. (etc. fehlt 43²) 38.

WE.: 45, 6 gegenwertig = persönlich

Gl. 44, 16: 1. Mos. 5, 24 17—19: 1. Mos. 7, 1 und 9, 11.15 21: 1. Mos.

17, 2ff. 22: 1. Mos. 22, 18

Gl. 45, 3: 2. Mos. 7, 10—8, 24; 11, 3 9: 2. Mos. 28, 4—42

in mit köstlichem geschmide, vnd legt im an die niderwad, den langen rock, vnd leibroch, ¹¹vnd hieng viel güldener schellen vnd kneuffe vmb her an in, das es klunge, wenn er aus vnd eingienge, vnd der klang gehört würde im heiligthum, damit seines volcks fur Gott gedacht würde, ¹²Ja, den heiligen Rock mit golde, geler seiden vnd scharlachen gestickt, ¹³Das Nachtschiltlin auff der brust, mit dem liecht vnd Recht, künstlich gewirckt, mit den edlen steinen darinn die namen der zwelff stemmen Israel gegraben, vnd inn gold gefasset, durch die steinschneiter, das jr gedacht würde fur Gott, ¹⁴Das gülden Stirnblat an dem hut, darin die heiligkeit gegraben war, welchs alles war herlich, köstlich, lieblich vnd schon, ¹⁵Man hat des gleichen vor im nie gesehen, ¹⁶Es must sie auch kein ander anziehen, on seine kinder allein, vnd Kindes kinder fur vnd fur. ¹⁷Seine opffer wurden teglich zweimal volbracht, ¹⁸Moses füllet im die hende, vnd salbete in mit dem heiligen ole.

¹⁹Es ward der Bund mit im gemacht, das er vnd seine söne, ewiglich so lange die tage des himels weren, im dienen, Priester sein vnd sein volck inn seinem namen segen, solten, ²⁰Er hat in erwelet aus allen [St. Iiiij] lebendigen, das er dem HERRN opffern solte, speisopffer vnd Reuchopffer zum süßen geruch, vnd gedechtnis, das volck zuuersünen, ²¹Er befahl im das ampt seines worts, das er Jacob seine zeugnis leren, vnd Israel mit seinem gesetz erleuchten solt.

²²Es rotteten sich wol andere wider in, vnd neideten in inn der wüsten, Rum. 16. nemlich, die mit Dathan vnd Abiram waren, vnd die wütende rotte Korah, ²³Aber der HERR sahe es vnd gefiel im nicht, vnd sie wurden verschlungen im grimmigen zorn, ²⁴Er beweiset ein schrecklich wunder an jnen, vnd verschlang sie mit seinem feur.

²⁵Er ehret Aaron noch weiter vnd gab im ein ertheil, nemlich, alle erstlinge teilet er im zu, Fur allen andern verordent er in zum ersten brots genug, ²⁶Denn sie solten essen des Herrn opffer, die er im vnd seinem samem gab, ²⁷Aber sie musten kein teil am lande haben, noch mit dem volck erben, Sondern der Herr war jr teil vnd erbe.

45, 10 geschmide 33¹ 34 35¹ 37¹ 40—42² 41² | Geschmide 45 | geschmide 33² 33³ 35² 37²
 34—41¹ 43¹ < Langenrock 38 < vnd (2.) vnd den 42¹—45 11 || es || er 33² 33³
 37² || 12 || scharlachen 35² 42² || 13 || den | dem 35² || stemmen 33¹—45 | stemme
 34 < || steinschneider 37² 42¹ 42² || 19 segen 33¹—37² 20 || Herrn 34—37² ||
 || süßem 34—35² || 23 || Herr 34—37² || 25 || er (2.) fehlt 42² || || verz
 ordent er in | er verordent einn 42² Druckf. || 26 Herr 33¹—37² || HERRN 34 36 || HERRN
 40—45 35 38 < 27 Herr 33¹—37² || Herr 36 || HERRN 40—45 34 35 38 <

Gl.: 45, 22 || Rum. 19. 34 Druckf. ||

WE.: 45, 10 geschmide: vgl. WE. zu 21, 23 niderwad = Unterkleidung (vgl. 3. Mos. 6, 10 und 16, 4) 11 kneuffe: 2. Mos. 28, 33f. verwendet Luther dafür den Ausdruck: granatapfel (die Septuaginta benutzt an beiden Stellen das Wort: ῥόισκος; 2. Mos. 28, 33f.: ῥόισ = Granatapfel; Vulg.: malum punicum; Sir. 45, 10 fehlt in der Vulg. der ent-

mit köstlichem Geschmeide, vnd legt jm an die Niderwad, den Langenrock vnd Leibrock. ¹¹Vnd hieng viel güldener Schellen vnd Kneuffe vmb her an jm, Das es klänge, wenn er aus vnd eingienge, vnd der klang gehört würde im heiligthum, damit seines Volcks fur Gott gedacht würde.

¹²Im den heiligen Rock mit golde, geler seiden vnd scharlachen gestickt.

¹³Das Nachtschildlin auff der brust, mit dem Licht vnd Recht, künstlich gewirkt, mit den edlen Steinen, darinn die Namen der zwelff stemme Israel gegraben, vnd in Gold gefasset, durch die Steinschneiter, das jr gedacht würde fur Gott. ¹⁴Das güldene Stirnblat an dem Hut, darin die heiligkeit gegraben war, welchs alles war herrlich, köstlich, lieblich vnd schön, ¹⁵Man hat des gleichen vor jm nie gesehen. ¹⁶Es muß sie auch kein ander anlehen, Du seine Kinder allein, vnd Kindskinder fur vnd fur. ¹⁷Seine Dpffer wurden teglich zweimal volbracht. ¹⁸Moses füllet jm die hende, vnd salbete jm mit dem heiligen Ole.

¹⁹Es ward der Bund mit jm gemacht, das er vnd seine Söne, ewiglich, so lange die tage des Himmels weren, jm dienen, Priester sein, vnd sein Volk in seinem Namen segenen solten. ²⁰Er hat jm erwelet aus allen Lebendigen, das er dem HERRN opffern solte, Speisopffer vnd Reuchopffer, zum süßen geruch vnd gedechtnis, das Volk zuuersünen. ²¹Er befahl jm das Ampt seines worts, das er Jacob seine Zeugnis leren, vnd Israel mit seinem Befehle erleuchten solt.

²²Es rotteten sich wol andere wider jm, vnd neideten jm in der wüsten, nemlich, die mit Dathan vnd Abiram waren, vnd die wütende rotte Korah. ²³Aber der HERR sahe es, Vnd gefiel jm nicht. Vnd sie wurden verschlungen [Bl. 1 ij] im grimmigen zorn, ²⁴Er beweiset ein schrecklich Wunder an jnen, vnd verschlang sie mit seinem Fewr.

²⁵Er ehret Aaron noch weiter, vnd gab jm ein Erbteil, nemlich, alle Erstlinge theilet er jm zu. Fur allen andern verordent er jnen, zum ersten Brots gnug, ²⁶Denn sie solten essen des HERRN Dpffer, die er jm vnd seinem Samen gab. ²⁷Aber sie musten kein teil am Lande haben, noch mit dem Volk erben, Sondern der HERR war jr Teil vnd Erbe.

sprechende Ausdruck)

13 Nachtschildlin: Luther verwendet 2. Mos. 25, 7; 28, 4. 15. 22—30 (λογεῖον τῶν κρίσεων, rationale iudicii) zunächst den Ausdruck: brustlaß (3. Mos. 8, 8 auch: brustle), seit 1534: amptschildlin bzw.: schildlin (aber niemals: nachtschildlin) (Sir. 45, 12 fehlt in der Vulg. der entsprechende Ausdruck) stemmen: neben dem häufigeren starken gen. plur. stemme (4. Mos. 26, 55; 30, 2; 32, 28; 5. Mos. 31, 28 u. ö.) verwendet Luther gelegentlich auch den schwachen gen. pl. stemmen (5. Mos. 29, 10; 2. Sam. 15, 2 [auch Hs]) 14 Stirnblat: vgl. 2. Mos. 28, 36f.; 39, 30f. 16 (und 27) muß = durfe (wie im Mittelhochdeutschen; vgl. auch 2. Sam. 18, 33; 1. Kön. 2, 27; 2. Chron. 11, 14; Esth. 2, 14; 4, 2; 8, 8) 18 füllet: vgl. 2. Mos. 28, 41 und Luthers Randglosse 22 neideten jm = waren auf ihn eifersüchtig

Gl. 45, 22: 4. Mos. 16, 2ff.

Dathan.
Abiram.
Korah.

Nume. 25.

²⁸Pinchas der son Eleasar war der dritte inn solcher ehre, Der einerte inn Gottes furcht, ²⁹vnd da das volck ab fiel, stund er trewlich fest vnd keck, vnd versünet Isracl, ³⁰Darumb ward im gegeben der Bund des friedes, das er dem Heiligthum vnd dem volck furstehen, vnd er vnd sein same die Priesterliche wirdigkeit, ewiglich haben solt, ³¹Gleich wie mit David aus dem stam Juda, der Bund gemacht ist, das allein aus seinen sönen einer konig sein sol, ³²Also sollen auch Aaron vnd sein same die erben sein, das man vns weisheit lere, vnd sein volck recht regiere, auff das jr stand vnd herrligkeit nicht vntergehe, sondern fur vnd fur bey ju bleibe.

XLVI.

Jesus heisse ein Heiland
odder siegman, den man
sonst Eigmund heisset, aber
vntrecht.

Josue. 10.

¹Jesus Naue, war ein Helt im streit, vnd ein Prophet nach Mose, ²der grosse sieg behielt, fur die außermew[Bl. l v]lten Gottes (wie sein name gibt) vnd sie rechet an den feinden von welchen sie angegriffen worden, auff das Isracl jr erbe kriegten, ³Er hat ehre erlanget, da er die hand außreckt, vnd das schwert zückt wider die stedte, ⁴Wer ist ihe mals, so freidig gestanden? Er sieng die feinde des HERRN, ⁵Vmb seinet willen stund die sonne, vnd ward ein tag so lang als zween.

⁶Er rieff an den Höhesten vnd Mechtigen, da er seine feinde allenthalben drenget, vnd der HERR der grosse erhöret ju, vnd lies seer grosse hagelsteine fallen auff die feinde, ⁷vnd schlug die widersacher tod, da sie herunter zogen, Vnd die heiden wurden gewar, was diese fur geschick hetten, ⁸vnd das der HERR selbs gegenwertig were inn dem streit, vnd er iagt den gewaltigen nach.

Nume. 14.

⁹Vnd zur zeit Mose thet er vnd Caleb der son Jephunne, ein gut werck, da stunden sie wider den hauffen, vnd wereten dem volck die sunde, vnd stillten die schedliche auffrur, ¹⁰Darumb sind sie zween allein erhalten, vnter sechs hundert tausent man, vnd haben das volck zum erbe gebracht ins land, da milch vnd honig inne fleusst.

Josue. 14.

¹¹Vnd der Herr erhielt den Chaleb bey leibs krefften, bis inn sein alter, das er hinauff zog auffß gebirge im lande, vnd sein same besaß das erbe, ¹²Auff das alle kinder Isracl sehen, wie gut es ist, dem HERRN gehorchen.

45, 28 || Pinephaz 33³ Druckf. || || Eleazar 37¹ || 31 || sol] solt 33³ ||
32 || in] im 37¹ 37² ||

46, 2 außermew[Seitenschluß]welten 35¹ Druckf. (Kustode: leten) 3 || hand] band
37² Druckf. || 4 || Herrn 34 35¹ 37¹ 37² || 5 stunde 38< 6 || bringet 43² ||
|| Herr 34—37² || || der grosse] den grosse 42² Druckf. || 7 hatten 45
8 || Herr 34 35¹ 37¹ 37² || 9 Jephunne 38< || schedlichen 43² || 10 || sie] die
33³ || || bracht 34 || 11 Herr 33¹—35¹ 37¹ 37² || hErr 35² 36 || hERR 40—45
34 35 38< Chaleb 33¹—35¹ 37¹ 37² 34 36—41¹ | 35² 40—45 35 41²< 12
|| Herrn 37¹ 37² ||

Gl.: 46, 5 || Josue .1. 33² 33³ Druckf. || fehlt 34 ||

Rumt. 25. **28** **N**inchas der son Eleasar war der dritte in solcher Ehre, Der einerte in Gottes furcht, **29** Vnd da das Volk abfiel, stund er tremlich, fest vnd fest, vnd versünet Israhel. **30** Darumb ward jm gegeben der Bund des frides, das er dem Heilighum vnd dem Volk furssehen, vnd er vnd sein Same die priesterliche wirdigkeit, ewiglich haben solt. **31** Gleich wie mit Dauid aus dem stam Juda, der Bund gemacht ist, das allein aus seinen Söhnen einer König sein sol. **32** Also sollen auch Aaron vnd sein Same die Erben sein, Das man vns Weisheit lere, vnd sein Volk recht regiere, Auff das jr stand vnd hertligkeit nicht vntergehe, sondern fur vnd fur bey juen bleibe. Ninchas.

XLVI.

1 **G**esuz Raue, war ein Helt im streit, vnd ein Prophet nach Mose, **2** der grosse Sieg behielt, fur die aufferweleten Gottes (wie sein name gibt) vnd sie rechet an den Feinden, von welchen sie angegriffen worden, Auff das Israhel jr Erbe kriegeten. **3** Er hat ehre erlanget, da er die Hand außrecktet, vnd das Schwert zücktet wider die Stedte. **4** Wer ist jemals so freidig gestanden? Er sieng die Feinde des HERN. **5** Vmb seinet willen stunde die Sonne, vnd ward ein tag so lange als zween. Jesus Raue.

6 Er riEFF an den Höhesten vnd mechtigen, da er seine Feinde allenthalben drenget, Vnd der HERN der Grosse erhöret jn, vnd lies seer grosse Hagelsteine fallen auff die Feinde **7** vnd schlug die widersacher tod, da sie herunter zogen. Vnd die Heiden wurden gewar, was diese fur Geschüh hetten, **8** vnd das der HERN selbst gegenwertig were in dem streit, Vnd er jagt den Gewaltigen nach.

9 **N**ur zur zeit Mose, thet er vnd Caleb der son Jephunne ein gut werck, **10** Da stunden sie wider den hauffen, vnd wereten dem Volk die Sünde, vnd stilleten die schedlich Aufferhur. **11** Darumb sind sie Zween allein erhalten, vnter sechs hundert tausent Man, vnd haben das Volk zum Erbe gebracht ins Land, da milch vnd honig inne fleussit. **12** Vnd der HERN erhielt den Caleb bey Leibstreffen, bis in sein Alter, das er hinauff zog auffß Gebirge im Lande, vnd sein Same besas das Erbe, **13** Auff das alle kinder Israhel sehen, wie gut es ist, dem HERN gehorchen. Caleb.

WE.: 45, 29 fed = mutig

46, 2 kriegten: vgl. WE. zu 24, 15 Gl. 2 siegman, den man sonst Siegmund heisset, aber vnrecht: vgl. U. A. Bd. 50, S. 154, 7: „Siegman (quem ‘Sigismundus’ dicunt longe corruptissime)“; vgl. auch U. A. Tischreden Bd. 4, S. 270, 20: „Iesus salvator“
4 freidig = kühn 6 hagelsteine: vgl. auch Hes. 13, 13 7 geschüh = Schießzeug (Septuaginta: *παρορμιαι*; Vulg.: *potentiam*): vgl. auch WE. zu 1. Makk. 6, 20 9 auffzurur: bei Luther (entsprechend dem mittelhochdeutschen ‘ruor’) meist Fem. (z. B. Am. 7, 10; vgl. auch Dietz I, 141f.); vgl. auch 1. Makk. 11, 45; 2; Makk. 4, 30f.; Drache zu Babel, 27

Gl. 45, 28: 4. Mos. 25, 7—13

46, 5: Jos. 10, 12f. 9: 4. Mos. 14, 6—9 11: Jos. 14, 11f.

¹³Vnd die Richter, ein jglicher nach seinem namen, welche nicht abgötterey trieben, noch vom HERN abfielen, werden auch gepreiset, ¹⁴Jr gebeine grunen noch jmer, da sie ligen, ¹⁵Vnd jr name wird gepreiset inn jren kindern, auff welche er geerbet ist.

¹⁶Vnd Samuel der Prophet des HERN, von seinem Gott geliebt, richtet ein königreich an, vnd salbete fürsten vber sein volck, ¹⁷Er richtet die Gemeine nach dem Gez. Bl. 6]setz des HERN, vnd der Herr sahe Jacob widder an, ¹⁸Vnd der Prophet ward rechtschaffen vnd trew erfunden, vnd man erkand, das seine weiffagung gewislich war würden, ¹⁹Er rieff an den HERN den Mechtigen, da er seine feinde allenthalben drengete, vnd junge lemmer opfferte, ²⁰Vnd der HERN donnerte vom himel herab, vnd lies sich hören inn einem grossen wetter, ²¹Vnd zerschlug die fürsten zu Tyro, vnd alle herrn der Philister, ²²Vnd vor seinem end, ehe er starb bezeuget er fur dem Herrn, vnd seinem Gesalbten, das er von keinem menschen geld, auch nicht einen schuch genomen hette, Vnd kein mensch fund in etwas zeihen, ²³Vnd da er nu entschlaffen war, ⁺weiffagt er vnd verkündigt dem Könige sein ende, Vnd lies sich hören, aus der erden ersür, vnd weiffaget, das die Gottlose leute solten umbkomen.

1. Reg. 12.

(weiffagt)

Das thut nicht Samuel, wie er aus Jüdischem verstand meinet, Sondern ein weiff, inn Samuels namen.

XLVII.

2. Reg. 12.

¹**D**arnach zur zeit Davids, weiffagete Nathan, ²Vnd David war vnter den kindern Israel auserkorn, wie das fette am opffer Gott geeigent war, ³Er gieng mit Lewen vmb, als scherzt er mit böcklin, vnd mit Beren, als mit lemmern, ⁴Inn seiner jugent schlug er den Risen tod, vnd nam weg die schmach von seinem volck, ⁵Auff hub er seine hand, vnd warff mit der schleuder, vnd schlug den stolzen Goliath danider, ⁶Denn er rieff den HERN den Höhesten an, der sterckt jm seine hand, das er erwürget den starcken kriegler, vnd erhöhet das horn seins volcks, ⁷Er lies in rhümen, als zehen tausent man werd, vnd ehret in mit Götlichem segen, das er die königliche krone freig, ⁸Er schlug die feinde allenthalben, vnd vertilget die Philister seine widerfacher, Vnd zerbrach jr horn, wie es noch heutigs tages zerbrochen ist.

1. Reg. 17.

⁹Fur ein jglichs werck danckt er [Bl. 7] dem Heiligen dem Höhesten, mit einem schönen liede, ¹⁰Er sang von ganzem herzen, vnd liebete den der in

46, 13 || treiben 42² || || Herrn 34—37² || (ebenso 16.17.19) abfiel 43¹ 45<
 Druckf. 15 || geerbeit 54 Druckf. || 16 liebt (Zeilenanfang) 45 Druckf. || vber] vnd 35¹—37² Druckf. || 17 Herr 33¹—37² 18 würden 33¹—45 | wurden 34—40 41²< || worden 41¹ || 20 || Herr 34—37² || Herr 42¹—45 || von 42² || 21 || erz schlug 37¹ 37² || zerschlug 38< Tyro 35< 22 Herrn 33¹—37² || Herrn 36 || HERN 40—45 34 35 38< || seinem (2.)] seinen 42² 35 || 23 || her fur 42² || Gott: losen 33² 35³ 45

47, 2 || fett 34—41¹ || 5 Aufhube 38—45 darnider 33³ 40—45 34<

13 **U**ND die Richter, ein jglicher nach seinem namen, welche nicht Abgötterey trieben, noch vom HERRN abfielen, werden auch gepreiset. **14** Ir Gebeine grunen noch jmer, da sie ligen, **15** Vnd jr name wird gepreiset in jren Kindern, auff welche er geerbet ist. Richter.

16 **U**ND Sammel der Prophet des HERRN, von seinem Gott geliebt, richtete ein Königreich an, vnd salbete Fürsten ober sein Volk. **17** Er richtete die Gemeine nach dem gesehe des HERRN, vnd der HERR sahe Jacob wider an. **18** Vnd der Prophet ward rechtschaffen vnd trem erfunden, vnd man erkand, Das seine Weissagung gewislich war wurden. **19** Er rieß an den HERRN den Mechtigen, da er seine Feinde allenthalben drengete, vnd junge Lemmer opfferte. **20** Vnd der HERR donnerte vom Himmel herab, vnd lies sich hören in einem grossen Wetter, **21** vnd zerschlug die Fürsten zu Tyro, vnd alle Herrn der Philister. **22** Vnd vor seinem ende, ehe er starb, bezeuget er fur dem HERRN, vnd seinem Gesalbten, Das er von keinem Menschen geld, auch nicht einen schuch genommen hette, Vnd kein Mensch kund in etwas zeihen. **23** Vnd da er nu entschlaffen war, weissaget er, vnd verkündiget dem Könige sein ende, Vnd lies sich hören, aus der Erden erfur, vnd weissaget, Das die gottlose Leute solten umbtomen. Samuel.

(Weissagt)
Das thet nicht Samuel, wie er aus Jüdischem verstand meinet, Sondern ein geist in Samuels namen.

XLVII.

1 **U**rnach zur zeit Davids, weissagete Nathan. Nathan.

2 **U**ND David war vnter den kindern Israhel außertorn, wie das fette am opffer Gott geeigent war. **3** Er gieng mit Lewen omb, als scherzt er mit Böcklin vnd mit Beren, als mit Lemmern, **4** In seiner Jugent schlug er den Risen tod, vnd nam weg die schmach von seinem Volk. **5** Auffhube er seine hand, vnd warff mit der Schleuder, vnd schlug den stolzen Goliath darnider. **6** Denn er rieß den HERRN den höchsten an, der sterckt jm seine hand, das er erwürget den starcken Krieger, vnd erhöhet das horn seines Volcks. **7** Er lies in rhümen, als zehen tausent Man werd, vnd ehret in mit göttlichem Segen, das er die königliche Krone freig. **8** Er schlug die Feinde allenthalben, vnd vertilget die Philister, seine Widersacher, vnd zerbrach jr Horn, wie es noch heutiges tages zerbrochen ist. David.

9 **F**ÜR ein jglichs Werck danckt er dem Heiligen dem höchsten, mit einem schönen Liede. **10** Er sang von ganzem herzen, vnd liebete den der in gemacht

7 || Göttlichen 35¹—37² || || Krieg 34—37² 42² 35 41² 43¹ ||

Gl.: 47, 1 ij. Reg. am rii. 45

WE.: 46, 14 grunen: vgl. Luthers Randglosse zu 49, 12 Gl. 23 verstand = Auffassung, Auslegung (D. Wb. XII¹, 1542f.)

47, 2 geeigent = zugeeignet 7 freig (krieg): vgl. WE. zu 24, 15

Gl. 46, 22: 1. Sam. 12, 3—5 23: 1. Sam. 28, 15—19

47, 1: 2. Sam. 12, 1ff. 4: 1. Sam. 17, 49—51

gemacht hatte, ¹¹Er stiftet Senger bey den altar, vnd lies sie seine süsse lieder singen, ¹²vnd ordent die feiertag herrlich zu halten, vnd das man die iarfeste, durchs ganze iar schön begehen solte, mit loben den namen des HERRN, vnd mit singen des morgens im Heiligthum, ¹³Der Herr vergab jm seine funde, vnd erhöhet sein horn ewiglich, vnd macht einen Bund mit jm, das das königreich vnd königlicher stuel jnn Israel auff jm bleiben sol.

3. Reg. 1.

¹⁴Nach jm ward könig, sein kluger son Salomo, dem der Vater gute ruge geschafft hatte, das er im friede regierte, ¹⁵Denn Gott hatte alles umb her stille gemacht, das er seinem namen ein Haus bauete, vnd ein Heiligthum auftrichet, das fur vnd fur bliebe, ¹⁶Wie wol lernetstu jnn deiner jugent, vnd warest vol verstands, wie ein wasser das land bedeckt, ¹⁷vnd hast alles mit sprüchen vnd leren erfüllet, vnd dein name ward beruffen fern jnn die Insulen, vnd umb deines friedes willen, warestu lieb vnd werd gehalten, ¹⁸Alle land verwunderte sich deiner lieder, sprüche, gleichnis vnd auslegung, ¹⁹vnd lobeten den Herrn der da heisst der Gott Israel, ²⁰Du brachst so viel gold zu wegen, als zih, vnd so viel silber als bley.

²¹Dein herz hieng sich an die weiber, vnd lieffest dich sie bethören, vnd hiengest deiner ehre einen schandflecken an, ²²vnd machtest, das deine kinder verworffen sein musten, vnd der zorn ober deine nachkomen gieng, zur straff deiner thorheit, ²³da das königreich zerteilet ward, vnd jnn Ephraim ein abgöttisch königreich entstund.

²⁴Aber der HERR wendet sich nicht von seiner barmherzigkeit, vnd enderte nicht sein verheissen werck, vnd vertilgete nicht gar seines außermelerten nachkomen, vnd thet nicht weg den samen seines liebhabers, [Gl. 8] ²⁵Sondern behielt noch etwas ober dem volck Jacob, vnd eine wurzel von David.

3. Reg. 12.

²⁶Vnd Salomo entschlief mit seinen veteren, ²⁷Vnd lies hinder sich seines samens Roboam, einen vnweisen man das volck zu regirn, ²⁸der keinen verstand hatte, der das volck mit seinem eigen sinn abfellig macht, ²⁹Dazu Zerobeam den son Rebat, der Israel zur abgötterey bracht, vnd füret Ephraim jnn funde, ³⁰vnd jrer funde wurden fast viel, das sie zu lezt aus jrem lande vertrieben wurden, ³¹Denn sie erdachten allerley abgötterey, bis die rache ober sie kam.

47, 11 den] dem 35¹—45 34 35 38—41¹ 12 || Herrn 34—37² || 13 Herr
33¹—37² || Herr 36—41¹ || HERR 40—45 34 35 41² < || solt 41¹ || 15 hatte]
hat 45< || feinen 35² || || bleibe 42² || 16 lernetstu 35 41²—45 17 || lernen
34 || die fehlt 37¹—45 18 verwunderte 33¹—33³ 34 35 | 34—45 36< 19 Herrn
33¹ 35² 34 20 jin 37²—45 silbers 37²—45 22 || zu 37¹ 37² || 25 || ober]
von 41¹ || 30 || würden (zweimal) 33³ ||

Gl.: 47, 14 2. Reg. 4. 35¹—45 Druckf. 28 || zu v. 24 zugeordnet 37² || 3. Reg. 10.
41² 43¹ 45< Druckf.

hatte. ¹¹Er stiftet Senger bey den Altar, vnd lies sie seine süsse Lieder singen. ¹²Vnd ordent die Feiertage herrlich zu halten, vnd das man die Jarfeste durchs ganze jar schön begehen solte, mit loben den Namen des HERRN, vnd mit singen des morgens im Heiligthum. ¹³Der HERR vergab jm seine Sünde, vnd erhöhet sein Horn ewiglich, Vnd macht einen Bund mit jm, Das das Königreich vnd königlicher Stuel in Israel auff jm bleiben sol.

Reg. 4. ¹⁴**N**ach jm ward König, sein kluger son Salomo, dem der Vater gute Ruge **Salomo.** geschafft hatte, das er im Friede regierte. ¹⁵Denn Gott hat alles vmbher stille gemacht, Das er seinem Namen ein Haus bawete, vnd ein Heiligthum auffrichtet, das fur vnd fur bliebe. ¹⁶Wie wol lernestu in deiner Jugend, vnd warest vol verstands, wie ein wasser das Land bedeckt. ¹⁷Vnd hast alles mit Sprüchen vnd Leren erfüllet, Vnd dein Name ward beruffen fern in die Insulen, Vnd vmb deines Friedes willen, warestu lieb vnd werd gehalten. ¹⁸Alle Land verwunderten sich deiner Lieder, Sprüche, Gleichnis vnd Auslegung, ¹⁹vnd lobeten den HERRN, der da heisset der Gott Israel. ²⁰Du brachst so viel Gold zu wegen, als Zih, vnd so viel Silber als Bley.

²¹Dein herz hieng sich an die Weiber, vnd lieffest dich sie bethören, vnd hiengest deiner ehre ein Schandfleck an, ²²Vnd machtest, das deine Kinder verworffen sein musten, vnd der Zorn vber deine Nachkommen gieng, Zur straffe deiner Torheit, ²³Da das Königreich zerteilet ward, vnd in Ephraim ein abgöttisch Königreich entstund.

Reg. 12. ²⁴Wer der HERR wendet sich nicht von seiner Barmherzigkeit, vnd enderte nicht sein verheissen werck, vnd vertilgete nicht gar seines Aufferwelten Nachkommen, vnd thet nicht weg den Samen seines Liebhabers, ²⁵Sondern behielt noch etwas vber dem volck Jacob, vnd eine wurzel von David.

Reg. 12. ²⁶**N**ach Salomo entschlief mit seinen Vetern, ²⁷Vnd lies hinder sich seines samens Roboam, einen vnweisen Man, das Volck zu regieren, ²⁸der **Robo-** keinen verstand hatte, der das Volck mit seinem eigen sinn abfellig macht. **am.** ²⁹Da zu Jerobeam den son Rebat, der Israel zur Abgötterey bracht, vnd füret **Jerobeam.** Ephraim in funde, ³⁰vnd jrer Sünde wurden fast viel, Das sie zulezt aus jrem Lande verstrieben wurden, ³¹Denn sie erdachten allerley Abgötterey, bis die Rache vber sie kam.

WE.: 47, 17 beruffen = berühmt (vgl. auch 2. Chron. 26, 8) 20 brachst = brachst
t(e)st; zur Verbindung mit: zu wegen vgl. 1. Mos. 31, 1; 3. Mos. 25, 26; 2. Chron. 1, 14;
Pred. 10, 19; Hes. 28, 4; 2. Makk. 4, 8; Apgesch. 22, 28 zih = Zinn (vgl. WE. zu
Hes. 22, 18 u. 20) 21 lieffest dich sie bethören = liebest dich von ihnen betören 28
eigen sinn: vgl. dazu U. A. Bd. 30^{II}, S. 274, 23 30 fast viel = sehr viel

XLVIII.

3. Reg. 17. ¹ **U**nd der Prophet Elias, brach erfur wie ein feur, vnd sein wort brand wie eine sackel, ²vnd bracht die theure zeit ober sie, vnd macht sie geringer, durch seinen eiuer, ³Denn durch das wort des HERRN, schlos er den himel zu, Drey mal bracht er feur herab, ⁴U wie herrlich bistu gewest Elias mit deinen wunderzeichen? Wer ist so herrlich als du?

⁵Durch das wort des Höhesten, hastu einen todten aufferweckt, vnd wider auß der hellen bracht, ⁶Du hast stolze könige gestürzt aus irem bette, vnd umbbracht, ⁷Du hast auff dem berge Sina gehört, die künfftige straffe, vnd inn Horeb die rache, ⁸Du hast die könige geweissagt, die da straffen solten, vnd Propheten nach dir verordent, ⁹Du bist weg genommen inn einem wetter, mit einem feurigen wagen vnd pferden, ¹⁰Du bist verordent das du straffen solt, zu seiner zeit, zu stillen den zorn, ehe der grim kompt, das herz der Väter zu den kindern keren, vnd die stemme Jacob wider bringen, ¹¹Wol denen die dich sehen vnd umb deiner freundschaft willen geehret sein werden, ¹²da werden wir das recht leben haben.

4. Reg. 2. [Bl. M] ¹³Da Elias im wetter weg war, da kam sein geist auff Eliseo reichlich, Zu seiner zeit erschrad er fur keinem fursten, vnd niemand kund in iberwinden, ¹⁴Er lies sich nichts zwingen, Vnd da er tod war, weissagt noch sein leichnam, ¹⁵Da er lebt, thet er zeichen, vnd da er tod war, thet er wunder.

¹⁶Noch halff das alles nicht, das sich das volck gebessert, vnd von iren sunden gelassen hette, bis sie auß irem lande vertrieben, vnd inn alle land zerstreuet wurden, ¹⁷vnd ein klein heufflin ober bleib, vnd ein Furst im hause Dauid, ¹⁸Vnter welchen etliche thetten was Gott gefiel, Aber etliche sundigten feer.

¹⁹Ezechias befestiget seine stad, vnd leitet wasser hinein, Er lies inn den fels graben, vnd brunnen machen, ²⁰Zu seiner zeit zoch herauff Senharib, vnd sandte Nabsacen, Er hub seine hand auff widder Zion, vnd trocket mit grossen hohmut, ²¹Da erzitterten jr herzen vnd hende, vnd ward in bange, wie einem weibe inn kinds nöten, ²²Vnd sie riefen den barmherzigen HERRN an, vnd huben ire hende auff zu jm, ²³Vnd der heilige im himel erhöret sie bald, vnd erlöset sie, durch Esaiam, ²⁴Er schlug das heer der Assyrer, vnd sein Engel vertilget sie, ²⁵Denn Ezechias thet, was dem HERRN wolgefiel, vnd bleib bestendig auff dem wege Dauid seines Vaters, wie in lerete Esaias, der ein grosser vnd warhafftiger Prophet war, inn seiner weissagung.

48, 13 || Eliseum 41¹ || 16 || sich] sie 41² || || ihren landen 33³ ||
 || worden 43² || 17 || oberblieb 33³ || 19 Ezechias 38 40 41²< || befestiget] bes-
 stetiget 45 Druckf. || brunne 33³ || 20 || zog 34—41¹ || Senharib 33¹—45
 || Senharib 36 || Sanharib 34 35 38< || 24 schlug 38< || Assyrier 35 || . 25
 Ezechias 40 43²< || Davids 40—45

(straffe)
 3. Reg. 19. sehet, Wie Has-
 sael, Nehu vnd Eliseus (durch
 den Wind, Leben, Feur
 bedeut) das Gottlose volck
 tödten solten.

Was sol doch denn helfen?
 Der tod vnd das heilige
 feur.

XLVIII.

Reg. 17.

1 **W**ND der Prophet Elias, brach erfur, wie ein Fewr, vnd sein wort brand Elias.
wie eine Fackel. **2** Vnd bracht die Thewre zeit ober sie, vnd macht sie
geringer, durch seinen Euer, **3** Denn durch das wort des HERRN schloß er
den Himmel zu. Drey mal bracht er fewr herab. **4** D wie herrlich bistu gewest
Elias mit deinen Wunderzeichen? Wer ist so herrlich als du?

al. 4.

5 Vrch das wort des Höhesten, hastu einen Todten aufferweckt, vnd
wider aus der Hellen bracht. **6** Du hast stolze Könige gestürzt aus jrem Bette
vnd umbbracht. **7** Du hast auff dem berge Sina gehört, die künfftige straffe,
vnd in Horeb die rache. **8** Du hast die Könige geweissagt, die da straffen solten,
vnd Propheten nach dir verordent. **9** Du bist weg genommen in einem Wetter,
mit einem feurigen Wagen vnd Pferden. **10** Du bist verordent das du straffen
solt, zu seiner zeit, zu stillen den Zorn, ehe der grim kompt, Das hertz der Veter
zu den Kindern keren, vnd die stemme Jacob widerbringen. **11** Wol denen,
die dich sehen, vnd umb deiner Freundschaft willen geehret sein werden, **12** Da
werden wir das rechte Leben haben.

Reg. 2.

13 **D**A Elias im Wetter weg war, da kam sein Geist auff Eliseo reichlich. Zu Eliheus.
seiner zeit erschrack er fur keinem Fürsten, vnd niemand kund jn ober-
winden. **14** Er lies sich nichts zwingen, Vnd da er tod war, weissagt noch sein
Leichnam. **15** Da er lebt, thet er Zeichen, vnd da er tod war, thet er Wunder.

Reg. 18, 19.

sa. 37.

16 Noch halff das alles nicht, das sich das Vold gebessert, vnd von jren Sünden
gelassen hette, Bis sie aus jrem Lande vertrieben, vnd in alle Land zerstreuet
wurden, **17** vnd ein klein heufflin oberbleib, vnd ein Fürst im hause David.
18 Vnter welchen etliche theten, was Gott gefiel, Aber etliche sündigeten seer.
19 **E**zechias befestiget seine Stad, vnd leitet Wasser hin ein, Er lies in den Ezechias.
Fels graben, vnd Brunnen machen. **20** Zu seiner zeit zoch herauff
Sanherib, vnd sandte Rabsacen, Er hub seine hand auff wider Zion, vnd troget
mit grossen hohmut. **21** Da erzitterten jre herzen vnd hende, vnd ward jnen
bange, wie einem Weibe in Kindsnöten. **22** Vnd sie riefen den barmherzigen
HERRN an, vnd huben jre hende auff zu jm, **23** vnd der Heilige im Himmel
erhöret sie bald, vnd erlöset sie, durch Esaiam. **24** Er schlug das heer der
Assyrer, vnd sein Engel vertilget sie. **25** Denn Ezechias thet, was dem HERRN
wolgefiel, vnd bleib bestendig auff dem wege David seines Waters, wie jn lerete
Esaias, Der ein grosser vnd warhafftiger Prophet war, in seiner weisung.

(Straffe)
3. Reg. 19. stehet, Wie has-
sack, Jehu vnd Eliseus, (durch
den wind, heben, fewr be-
deut) das Gottlose Vold
tödteten solten.

Was sol doch denn helfen?
Der Tod vnd das bellische
Fewr.

Ezechias.
as.

Sanhe-
rib.

Gl.: 48, 1 || 3. Reg. 22. 42² Druckf. || 7 iij. Re. riiij. 42¹—45 Druckf. den,
Wind 33¹ 33² 34 36 Druckf. 13 fehlt 40—45 20 || iij. Reg. xv. 35² Druckf. ||

WE.: Gl. 48, 7 bedem = bezeichnet 14 lies sich nichts zwingen = ließ sich durch
nichts zwingen 16 Noch = dennoch 20 troget = trat herausfordernd auf

Gl. 48, 1: 1. Kön. 17, 1 7: 1. Kön. 19, 17. 11f. 13: 2. Kön. 2, 9. 15
20: 2. Kön. 18, 9. 17

²⁶Zu desselben zeit, gieng die Sonne widder zu rücke, Vnd er erlengert dem Könige das leben, ²⁷Er weissagte mit reichem geist, was zu lezt geschehen solt, vnd gab den betrübten zu Zion trost, damit sie sich fur vnd fur trösten möchten, ²⁸Er verkündigte das zukünfftige vnd verborgens, ehe denn es kam.

XLIX.

[Bl. M ij] ¹**D**Er name Josia, ist wie ein eddel reuchwert aus der Apoteken, ²Er ist süsse, wie honig im munde, vnd wie ein seitenspiel beim wein, ³Er hatte gros gnade, das volck zu beferen, vnd die greuel der abgötterey abzuthun, ⁴Er wogets mit ganzem herzen auff den HERRN, Er richtet den rechten Gottes dienst widder auff, da das land vol abgötterey war.

⁵Alle könige, ausgenommen, David, Eschias vnd Josias, haben sich verschuldet, ⁶Denn sie verliessen das Gesetz des Höhesten.

⁷Darnach war es aus, mit den königen Juda, Denn sie musten jr königreich andern lassen, vnd ire herrligkeit einem frembden volck, ⁸Die verbranten die auserwelete Stad des heiligthums, vnd machten ire gassen wüste, wie Jeremias geweissagt hatte, ⁹welchen sie vbel plagten, Der inn mutter leibe zum Propheten auserforen war, das er ausrotten, zubrechen vnd zerstören, Vnd widerumb auch bawen vnd pflanzen solte.

¹⁰Hesekiel, sahe die herrligkeit des HERRN im gesichte, welche er jm zeigt aus dem wagen Cherubim, ¹¹Er hat geweissagt widder die feinde, vnd trost verkündigt, denen die da recht thun.

¹²Vnd der zwelff Propheten gebeine grunen noch, da sie ligen, Denn sie haben Jacob getröstet, vnd erlösunge verheissen, der sie gewis hoffen solten.

¹³Wie wollen wir Sorobabel preisen, der wie ein ring an der rechten hand war, ¹⁴Vnd Ihesus den son Josedech, Welche zu jrer zeit den Tempel baweten, vnd das heilige haus dem HERRN widder auffrichteten, das da bleiben solte zu ewiger herrligkeit.

¹⁵Vnd Nehemias ist allezeit zu loben, der uns die zerstöreten mauren widder auffgericht hat, vnd die thor mit schlossen gesetzt, vnd vnser [Bl. M iij] heuser widder gebawet.

48, 26 desselbigen 35 43¹< 27 || reichem] rechtem 33² 33³ || 28 verborgen 38<
 49, 1 Josias 41²< Reuchwert 42¹—45 41¹< 3 der], die 45< Druckf.
 4 || Er (2.)] Es 43² || 5 Eschias 40 45< 8 auserwelten 43¹< Heiligthums
 >37² 34—36 40 10 || Herrn 34—37² || (ebenso 14) welcher er 43¹ 45< Druckf.
 || Cherubin 35 || 13 preisen? 35¹—45 34< (Kustode preisen, 35¹ 37¹ 37²) ring
 >37² war? 42¹—45 14 Jesus 36—41¹ 45< || dem] des 33² 33³ ||

26 **D** desselbigen zeit, gieng die Sonne wider zurücke, vnd er erlengert dem **Ejias.**
 Könige das leben. **27** Er weissagte mit reichem Geist, was zu lezt geschehen solt vnd gab den Betrübten zu Zion trost, Da mit sie sich fur vnd fur trösten möchten. **28** Er verkündigte das zukünfftige vnd verborgen, ehe denn es kam.

XLIX.

1 **D** ER name Josias, ist wie ein eddel Renschwert auß der Apoteken, **2** Er **Josias.**
 ist süsse wie honig im munde, vnd wie ein Seitenspiel beim wein. **3** Er hatte gros gnade, das Volk zu bekeren, vnd die Grewel der Abgötterey abzuthun. **4** Er wogets mit gangem hertzen auff den HERRN, Er richtet den rechten Gottesdienst wider auff, da das Land vol Abgötterey war.

5 **A**lle Könige, ausgenommen Dauid, Ezechias vnd Josias, haben sich verschuldet, **6** Denn sie verliessen das gesetz des Höhesten. **7** Darnach war es aus, mit den königen Juda, Denn sie musten jr Königreich andern lassen, vnd ire Herrligkeit einem frembden Volk, **8** Die verbranten die auserweleten Stad des Heiligthums, vnd machten ire Gassen wüste, Wie Jeremias geweissagt hatte, **9** welchen sie vbel plagten. Der in Mutterleib zum Propheten anerkoren war, das er austrotten, zubrechen vnd zerstören, vnd widerumb auch bawen vnd pflanzen solte. **Jeremias**

10 **S** Efeliel, sahe die herrligkeit des HERRN im Gesichte, welche er jm **Seetiel.**
 zeigt aus dem wagen Echernbim. **11** Er hat geweissaget wider die Feinde, Vnd trost verkündiget, denen, die da recht thun.

12 **W** AD der zwelff Propheten gebeine grunen noch, da sie ligen. Denn sie **XII. Pro-**
 haben Jacob getröstet, vnd Erlösunge verheissen, der sie gewis hoffen **pheten.**
 solten. **(Grünen)**
Sind in ehren vnd werden.

13 **W** I E wollen wir Sorobabel preisen? der wie ein Ring an der rechten **Sorobabel.**
 Hand war. **14** Vnd Jesus den son Josedech, Welche zu irer zeit den Tempel baweten, vnd das heilige Haus dem HERRN wider aufreichten, das da bleiben solte zu ewiger Herrligkeit.

15 **W** AD Nehemias ist allezeit zu loben, der vns die zerstöreten Muren **Nehemias.**
 wider auffgericht hat, vnd die Thor mit schlossen gesezt, vnd vnser heuser wider gebawet.

WE.: 48, 26 erlengert = verlängerte (Luther sonst: verlengen; vgl. 5. Mos. 17, 20; 32, 47; aber U. A. Bd. 32, S. 429, 20 [nicht von Luther bearbeitet; ebd. S. LXXVI]: erlengert)
 49, 4 wogets = wagte es 5 haben sich verschuldet = sind in Schuld geraten
 12 hoffen c. gen.: vgl. WE. zu 2, 8 15 schlossen: vgl. auch Bar. 6, 17 (aber Neh. 3, 3: schlosser)

¹⁶Niemand ist auff erden geschaffen, der Henoch gleich sey, Denn er ist von der erden weg genommen, ¹⁷Dem Joseph auch nicht, welcher war ein herr ober seine brüder, vnd erhalter seines volcks, ¹⁸Sein gebeine wurden widderumb heimbracht.

¹⁹Seth vnd Sem, sind vnter den leuten inn grossen ehren gewest.

²⁰Adam aber ist geehret ober alles was do lebt, das er der erst von Gott geschaffen ist.

L.

¹**S**imon der son Dnie, der hohe Priester, der zu seiner zeit, vmb das Haus gange hatwet, vnd pfeiler dran setete, ²vnd den grund noch eins so hoch auffüret, vnd oben den ombgang am Tempel widder zu richtet, ³Zu seiner zeit war der brunnen versallen, den fasset er mit kupffer, ⁴Er sorgete fur den schaden seins volcks, vnd machte die stad feste widder die feinde, ⁵Er thet ein löblich werck, das er das volck widder zu rechter ordnung bracht.

⁶Wenn er aus dem furhang erfurgiang, so leuchtet er, wie der morgen stern, durch die wolcken, wie der volle Mon, ⁷wie die Sonne scheinete auff den tempel des Höhesten, wie der Regenbogen mit seinen schönen farben, ⁸wie eine schöne rosen im lenzen, wie die lilien am wasser, wie der Weirauch baum im lenzen, ⁹wie ein angezündter weirauch im Rauchfaß, ¹⁰Wie ein gülden schwer, mit allerley eddel stein gezieret, ¹¹wie ein fruchtbar olebaum, vnd wie der höchste Cypressen baum.

¹²Wenn er den schönen langen Rock anlegt, vnd den ganzen schmuck anzoch, vnd zum Heiligen altar trat, so zieret er das ganze Heiligthum vmb her, ¹³Wenn er aber aus der Priester hende die opffer stück nam, vnd bey dem feur stund, so auff dem altar brand, ¹⁴so stunden seine brüder rings vmb in her, wie die Cedern auff dem [Bl. M iiii] Libano gepflanzt, vnd umbringeten in, wie palm zweige, ¹⁵vnd alle kinder Aaron inn irem schmuck, vnd hatten des Herrn opffer inn iren henden, fur der ganzen Gemeine Israel, ¹⁶vnd er richtet sein ampt aus, auff dem altar, vnd thet also dem Höhesten dem allmechtigen ein seines opffer, ¹⁷Er rechte seine hand aus, mit dem tranckopffer, vnd oppfert den roten wein, Vnd gos an den boden des altars, zum süßen geruch, dem Höhesten, der aller König ist.

¹⁸Da riefen die kinder Aaron laut, vnd bliesen mit drometen, vnd döneten hoch, das jr gedacht würde fur dem Höhesten, ¹⁹Da fiel so bald alles volck

49, 18 heimgebracht 38< 20 do 33¹—33³

50, 2 eins] einst 45 6 Mon 33¹—40 34—40 8 der] die 42¹—45 9

|| Rauchfaß 40—42² || 10 || gülden 35² || gezieret fehlt 42¹—45 11 Cypressen-
baum 46 12 || den (I.) denn 42² || anjog 37²—45 15 Herrn 33¹—33³

¹⁶ **N** Jemand ist auff Erden geschaffen, der Henoch gleich sey, Denn er ist von Henoch. der Erden weggenommen. ¹⁷ Dem Joseph auch nicht, welcher war ein Joseph. Herr vber seine brüder, vnd Erhalter seines Volks. ¹⁸ Seine Gebeine wurden widerumb heimgebracht.

¹⁹ **S**eth vnd Sem, sind vnter den Leuten in grossen Ehren gewesen. Seth. Sem. ²⁰ Adam aber ist geehret vber alles was da lebt, Das er der Erst Adam. von Gott geschaffen ist.

L.

¹ **S**imon der son Dnie, der Hohepriester, der zu seiner zeit vmb das Haus Simon. gange bawete, vnd Pfeiler dran setzete, ² vnd den Grund noch eins so hoch aufffüret, vnd oben den vmbgang am Tempel wider zurichtet. ³ Zu seiner zeit war der brunnen verfallen, den fasset er mit Kupffer. ⁴ Er sorgete fur den schaden seines Volks, vnd machete die Stad feste wider die Feinde. ⁵ Er thet ein löblich Werk, das er das Volk wider zu rechter Ordnung bracht.

⁶ Wenn er aus dem Furhang erfür gieng, so leuchtet er, wie der Morgenstern, durch die wolcken, wie der volle Mond, ⁷ wie die Sonne scheint auff den Tempel des Höhesten, wie der Regenbogen mit seinen schönen farben, ⁸ wie eine schöne Rosen im lenzen, wie die Lilien am wasser, wie der Weynrauchbaum im lenzen, ⁹ wie ein angezündter Weynrauch im Reuchfass, ¹⁰ wie ein gülden Schwer mit allerley Edelstein gezieret, ¹¹ wie ein fruchtbar Obbaum, vnd wie der höchste Eipressenbaum.

¹² Wenn er den schönen langen Rock anlegt, vnd den ganzen Schmuck anzoeh, vnd zum heiligen Altar trat, So zieret er das ganze Heiligthum vmbher. ¹³ Wenn er aber aus der Priester hende die Dpfferstück nam, vnd bey dem Feuw stund, so auff dem Altar brand, ¹⁴ So stunden seine Brüder rings vmb in her, wie die Cedern auff dem Libano gepflanzt, vnd vmbbringeren in wie Palmzweige, ¹⁵ Vnd alle kinder Aron in irem Schmuck, vnd hatten des HERRN opffer in iren henden, fur der ganzen gemeine Israel. ¹⁶ Vnd er richtet sein Ampt aus auff dem Altar, vnd thet also dem Höhesten, dem allmechtigen ein feins Dpffer. ¹⁷ Er redet seine hand aus, mit dem Trankopffer vnd opffert roten wein vnd goß an den boden des Altars, zum süßsen geruch, dem Höhesten, der aller Rönig ist.

¹⁸ Da riefen die kinder Aron laut, vnd bliesen mit Trometen, vnd dönez [Bl. 111]sten hoch, das jr gedacht würde fur dem Höhesten. ¹⁹ Da fiel so balde

17 den (1.) fehlt 43¹ 45< 19 balde 38<

WE.: 50, 2 eins (einst) = einmal 6 Mon: vgl. WE. zu 43, 6f. 10 schwerer = Becher

mit einander zur erden, auff jr angesicht, vnd betten den Herrn, jren all-
michtigen Höhesten Got, ²⁰vnd die Senger lobten in mit Psalmen, Vnd das
ganze Haus erschall, von dem süßen gedöne, ²¹Vnd das volck bettet zum
Herrn dem Höhesten, das er gnedig sein wolt, bis der Gotts dienst aus war,
vnd sie jr ampt vollendet hatten.

²²Wenn er nu widder erab gieng, so rekt er seine hand aus, vber die
gangen Gemeine der kinder Israel, vnd gab in den segen des HERRN mit
seinem munde, vnd wündscht in heil jnn seinem namen, ²³Da betten sie aber-
mal, vnd namen den segen an von dem Höhesten, ²⁴Vnd sprachen, Nu dancket
alle Gott, der grosse ding thut an allen enden, der vns von mutter leib an
lebendig erhellet, vnd thut vns alles guts, ²⁵Er gebe vns ein ⁺frölich hertz,
vnd verleihe jmer dar friede, zu vnser zeit jnn Israel, ²⁶vnd das seine gnade
stetts bey vns bleibe, vnd erlöse vns, so lange wir leben.

⁺
(frölich hertz)
Gut gewissen.

²⁷Zweierley volck bin ich von herzen feind, Dem dritten aber bin ich so
gram, als sonst keinem, ²⁸Den Samaritern, Den Philistern, vnd dem tollen
pobel zu Sichem.

*
Samariten, sind falsche heil-
ligen vnd geister, vnter Got-
tes linden. Philister sind
böse nachbar vnd Tyrannen,
die nicht auffhören zu ver-
folgen Gottes wort. Sichem
sind der ungehorsam, auff-
rürische pobel, die Gottes
wort haben, vnd verachten.

²⁹Diese lere vnd weisheit, hat jnn dis buch geschriben, Jesus der son
Syrach von Jerusalem, vnd aus seinem herzen solche lere geschütt, ³⁰Wol
[Bl. W v] dem der sich hierin vbet, Vnd wers zu herzen nimpt, der wird weise
werden, ³¹Vnd wo er darnach thut, so wird er zu allen dingen tüchtig sein,
Denn des HERRN licht leitet in.

Ein gebet Jesu des sons Sirach.

¹**I**ch dancke dir HERR König, vnd lob dich Gott meinen heiland, ²Ich
dancke deinem namen, das du mein schutz vnd hülffe bist, ³vnd meinen
leib aus dem verderben, vom strick der falschen zungen vnd lügen
meulern, erlöset hast, ⁴vnd hast mir geholffen widder die feinde, Vnd hast
mich errettet, nach deiner grossen vnd hochberümpften barmherzigkeit, von dem
brüllen, dere die mich fressen wolten, ⁵aus der hand, dere, die mir nach dem
leben stunden, aus vielen trübsaln, darinn ich lag, ⁶Aus dem brande der mich
vmbgeben hatte, mitten aus dem feur, das ich nicht drinn verbrand, Aus
dem tieffen rachen der hellen, ⁷Von den falschen klessern vnd lügenern fur
dem könige, vnd von vnrechtem vrteil.

⁸Ich war dem tod nahe, vnd mein leben war schir zur helle gesunken,
⁹Ich war vmb ringet, vnd niemand halff mir, ¹⁰Ich sucht hülffe bey den

(falschen)
Vnd Gottes wort willen,
mus man allerley leiden,
als, falsche lerer, leserer, ge-
walt, feur, kerker etc. Aber
aus dem allen hilfft Gott
trewlich.

50, 19 den] zum 38< Herrn 33¹—37² 34 jren] jrem 38< Gott an
34—45 20 || dem] den 33² || 21 Herrn 33¹—37² 22 || ganze 40 ||
|| Herrn 34—37² || 28 Samariten 37²—45 29 || Jhesus 40 || 30 Vnd 33¹
Druckf. 31 || wo] wie 41² || || zu fehlt 36 ||
51 Überschrift || Jhesu 40 || Sirach 33¹ 33² 34 3 || lügen meuler 35² ||
5 lage 38< 7 ungerchtem 45< 10 den] dem 40—45

alles Volk mit einander zur erden, auff jr Angesicht, vnd betten zum HERRN irem allmechtigen höchsten Gott, ²⁰vnd die Senger lobeten in mit Psalmen, Vnd das ganze Haus erschall, von dem süßen gedöne. ²¹Vnd das Volk bettet zum HERRN dem höchsten, das er gnedig sein wolt, bis der Gottesdienst aus war, vnd sie jr Ampt volendet hatten.

²²WENN er nu wider erab gieng, So redet er seine Hand aus, vber die ganzen gemeine der kinder Israel, vnd gab jnen den Segen des HERRN mit seinem munde, vnd wünschet jnen Heil in seinem Namen. ²³Da beten sie abermal, vnd namen den Segen an von dem höchsten, ²⁴vnd sprachen, Du danket alle Gott, der grosse ding thut an allen enden, Der vns von Mutterleib an lebendig erhelt, vnd thut vns alles guts. ²⁵Er gebe vns ein frölich hertz, vnd verleihe jmerdar Friede, zu vnser zeit in Israel, ²⁶vnd das seine Gnade stets bey vns bleibe, vnd erlöse vns, so lange wir leben.

(Frölich hertz)
Gut Gewissen.

²⁷**B** Weierley Volk bin ich von herzen feind, dem dritten aber bin ich so gram, als sonst keinem, ²⁸Den Samaritern, den Philistern, vnd dem tollen pöbel zu Sichem.

Samariten, Sind falsche heiligen vnd Geister vnder Gotteskindern. Philister sind böse Nachbar vnd Tyrannen, die nicht auffhören zuuerfolgen Gottes wort. Sichem sind der vngehorsam, außthürische Pöbel, die Gottes wort haben, vnd verachten.

²⁹**D** Jese Lere vnd Weisheit, hat in dis Buch geschriben, Jesus der Son Syrach von Jerusalem, vnd aus seinem herzen solche Lere geschüttet. ³⁰Wol dem, der sich hierin vbet, Vnd wers zu herzen nimpt, der wird weise werden, ³¹Vnd wo er darnach thut, so wird er zu allen dingen tüchtig sein, Denn des HERRN liecht leitet in.

Ein Gebet Jesu des Sons Syrach.

¹**I**CH dancke dir HERRN König, vnd lobe dich Gott meinen Heiland. ²Ich dancke deinem Namen, das du mein Schutz vnd Hülffe bist, ³vnd meinen Leib aus dem verderben, vom strick der falschen Zungen vnd Lügenmeulern, erlöset hast. ⁴Vnd hast mir geholffen wider die Feinde, Vnd hast mich errettet, nach deiner grossen vnd hochberümbten Barmherzigkeit, von dem brüllen, dere, die mich fressen wolten, ⁵aus der Hand dere, die mir nach dem Leben stunden, aus vielen trübsalen, darin ich lage. ⁶Aus dem Brande der mich umbgeben hatte, mitten aus dem Feuer, das ich nicht drin verbrand, Aus dem tieffen rachen der Hellen. ⁷Von den falschen Kleffern vnd Lügenern fur dem Könige, vnd von vngerechtem vtheil.

(Falschen)
Vmb Gottes worts willen, mus man allerley leiden, als, falsche Lere, Leierer, gewalt, feur, kerker etc. Aber aus dem allen, hilfft Gott treulich.

⁸Ich war dem Tod nahe, vnd mein Leben war schier zur Helle gesunken, ⁹Ich war vbringet, vnd niemand halff mir, ¹⁰Ich suchet hülffe bey den

Gl.: 50, 28 in zwei Glossen zerlegt (die 2. beginnt: Sichem) 35¹—45 Tyrannen
35¹ 34—37²

51, 3 wort 35¹—45 ect. 35¹ Druckf. || allem 40 ||

WE.: 51, 3 lügen meulern: zur schwachen Form vgl. Franke II, 254 § 106

Gl. 3 Vmb — willen c. acc.: vgl. WE. zu Hos. 5, 5 7 kleffern: zu dem nur hier in der
Bibel belegten Wort vgl. U. A. Bd. 2, S. 104, 27; Bd. 30II, S. 34, 24

menschen, vnd fand keine, ¹¹Da gedacht ich HERR an deine barmherzigkeit, vnd wie du allzeit geholffen hast, ¹²Denn du errettest alle die auff dich harren, vnd erlösest sie aus den henden der heiden, ¹³Ich betet zu Gott widder iren grim, vnd siehet vmb erlösung vom tod, ¹⁴Vnd rieff an den HERRN meinen Vater vnd Herscher, das er mich nicht verliesse jnn der not, vnd wenn die stolzen troheten, vnd ich kein hülffe hatte, ¹⁵Ich lobe deinen namen on vnterlas, vnd ich preise vnd dancke dir, denn mein gebet ist erhöret, ¹⁶Vnd [Bl. M 6] du hast mich errettet aus dem verderben, vnd von allem vbel, ¹⁷Darumb wil ich dir HERR danken, vnd loben, vnd deinen namen preisen.

¹⁸Da ich noch jung war, ehe ich verfürd ward, sucht ich die weisheit, on schew, mit meinem gebet, ¹⁹Im Tempel hat ich drum, vnd wil sie bis jnn mein ende suchen, ²⁰Mein herz strewet sich ober jr, als wenn die drauben reiffen, ²¹Ich gieng stracks weges zu jr, vnd forschet von jugent nach jr, Ich horchte drauff, vnd nam sie an, ²²Da lernet ich wol, vnd nam seer zu durch sie, ²³Darumb danck ich dem, der mir weisheit gab.

²⁴Ich setz mir für darnach zu thun, vnd mich vleissigen des guten, Vnd ich ward nicht zu schanden drüber, ²⁵ich rang von herzen darnach, vnd war vleissig darnach zu thun, ²⁶ich hub meine hende auff gen himel, ²⁷da ward meine seel erleuchtet, durch die weisheit, das ich meine torheit erkante, ²⁸Ich stund mit ernst nach jr, Sie vnd ich wurden ein herz von anfang, vnd fand sie rein, Darumb werde ich nicht verworffen werden, ²⁹Meinem herzen verlangte nach jr, vnd ich freig einen guten schatz, ³⁰Der HERR hat mir durch sie eine newe zunge gegeben, damit wil ich jn loben.

³¹Macht euch her zu mir jr vnerfarnen, vnd kompt zu mir jnn die schule, ³²vnd was euch feilet, das künd jr hie lernen, Denn jr seid gewislich seer dürstig, ³³Ich hab meinen mund auffgethan vnd geleret, Denck nu vnd keufft euch weisheit, weil irs on geld haben künd, ³⁴vnd ergebt ewrn hals vnter jr joch, vnd lasst euch zihen, Man findet sie jzt jnn der nehe, ³⁵Sehet mich an, ich hab eine kleine zeit, mühe vnd erbeit gehabt, vnd habe grossen trost funden, ³⁶Nemet die lere an, wie einen grossen schatz silbers, vnd behaltet sie, wie einen grossen hauffen golds.

[Bl. M 7] ³⁷Strewet euch der barmherzigkeit Gottes, vnd schemet euch seines lobens nicht, ³⁸Thut was euch geboten ist, weil jr die zeit habt, So wird ers euch wol belohnen zu seiner zeit.

Ende des buchs Jesu des sons Sirach.

51, 14 || Herrn 34—37² || 17 || Herr 34—37² || 25 range 38< 26 hübe
38< 27 || erkante 42¹ || 29 freig 33¹ 34 || krieg 33² 33³ || kriegt 35¹—45 34<
32 || hie fehlt 43² || 35 || arbeit 33² 33³ || Unterschrift || Jesu 40 || Sirach
33¹ 34

Gl.: 51, 37 || StW [schemet] schemen 37² Druckf. ||

(verworfen)
Sondern außeroelet, lieb
vnd werd für Gott vnd den
menschen.

Stunst gehet jzt nach brot,
Aber brot wird jr wider nach
lauffen, vnd nicht finden.

(schemet)
Gottes wort bekennen, ist
für der welt eine schande, ia
schaden vnd alle fahr.

Menschen, vnd fand keine. ¹¹Da gedacht ich HERR an deine Barmherzigkeit, vnd wie du allezeit geholffen hast, ¹²Denn du errettest alle die auff Dich harren, vnd erlösest sie aus den henden der Heiden. ¹³Ich betet zu Gott wider iren grim, vnd flehet omb erlösung vom Tod, ¹⁴Vnd rieff an den HERRN meinen Vater vnd Herrscher, das er mich nicht verliesse in der not, vnd wenn die Stolzen trogeten, vnd ich keine hülffe hatte. ¹⁵Ich lobe deinen Namen on vnterlas, vnd ich preise vnd dancke dir, Denn mein Gebet ist erhöret, ¹⁶Vnd du hast mich errettet aus dem Verderben, vnd von allem vbel, ¹⁷Darumb wil ich dir HERRN danken vnd loben, vnd deinen Namen preisen.

¹⁸**D**u ich noch Jung war, ehe ich versüret ward, suchet ich die Weisheit, on Weisheit. schew, mit meinem Gebet, ¹⁹Im Tempel bat ich drum, vnd wil sie bis in mein ende suchen. ²⁰Mein hertz fremet sich ober jr, als wenn die Drauben reiffen, ²¹Ich gieng stracks weg zu jr vnd forschet von Jugend nach jr, Ich horchte drauff, vnd nam sie an. ²²Da lernet ich wol, vnd nam seer zu durch sie, ²³Darumb danck ich dem, der mir Weisheit gab.

²⁴ICH seht mir fur darnach zuthun, vnd mich vleissigen des guten, Vnd ich ward nicht zu schanden drüber. ²⁵Ich range von hertzen darnach, vnd war vleissig dar nach zuthun, ²⁶Ich hube meine hende auff gen Himmel, ²⁷Da ward mein Seel erleuchtet, durch die Weisheit, das ich meine Torheit erkandte. ²⁸Ich stund mit ernst nach jr, Sie vnd ich wurden ein hertz von anfang, vnd fand sie rein, Darumb werde ich nicht verworffen werden. ²⁹Meinem hertzen verlangte nach jr, vnd ich kriegte einen guten Schatz, ³⁰Der HERR hat mir durch sie eine newe Zunge gegeben, da mit wil ich ju loben.

³¹**M**acht euch her zu mir jr Bnerfarnen, vnd kompt zu mir in die Schule, ³²vnd was euch feilet, das künd jr hie lernen, Denn jr seid gewislich seer dürstig. ³³Ich habe meinen Mund auffgethan vnd geleret, Denkt nu vnd keufft euch Weisheit, weil irs on Geld haben künd, ³⁴Vnd ergebt ewren Hals vnter jr Joch, vnd lasst euch zihen, Man findet sie jzt in der nehe. ³⁵Sehet mich an, ich habe eine kleine zeit, mühe vnd erbeit gehabt, vnd habe grossen Trost funden. ³⁶Nemet die Lere an, wie einen grossen Schatz silbers, vnd behaltet sie, wie einen grossen Hauffen golds.

³⁷Fremet euch der barmherzigkeit Gottes, vnd schemet euch seines lobens nicht. ³⁸Thut was euch geboten ist, weil jr die zeit habt, So wird ers euch wol belohnen zu seiner zeit.

Ende des Buchs Jesu, des Sons Syrach.

WE.: 51, 14 trogeten = herausfordernd auftraten
eifrig danach 28 stund . . . nach = strebte nach
zu 24, 15 34 ergebt ewren hals: vgl. WE. zu 6, 25
S. 379, 18 38 weil = solange

25 rang . . . darnach = strebte
29 freig (krieg, kriegte): vgl. WE.
zihen = erziehen Gl. 34

(Verworfen)
Sondern außserwelet, lieb
vnd werd fur Gott vnd der
Menschen.

Kunst gebet jzt nach Brot.
Aber Brot wird jr wider
nachlauffen, vnd nicht finden.

(Schemet)
Gottes wort bekennen, ist
fur der Welt ein schande, ja
schaden vnd alle fabr.

[1534]

[Bl. & iiii]

Vorrhede auff den Baruch.

Ser geringe ist diß buch, wer auch der gute Baruch ist, Denn es nicht
 glenblich ist, das Sanct Jeremias¹⁾ diener, der auch Baruch heisset²⁾ (dem
 auch diese Epistel³⁾ zugemessen wird) nicht solt hoher vnd reicher im geist sein,
 weder dieser Baruch ist, Trifft dazu die zal der jar, mit den Historien nicht ein⁴⁾,
 Das ich gar nahe, in hette mit dem dritten vnd vierden buch Esra lassen hin
 streichen⁵⁾, Denn die selben zwey bücher Esra, haben wir schlechts nicht wollen
 verdeutschen, weil so gar nichts drinnen ist, das man nicht viel besser jnn
 Esopo⁶⁾, oder noch geringern büchern kan finden, on das im vierden buch dazu
 eitel trewme sind, wie S. Hieronymus zwar selbst sagt⁷⁾, vnd Lyra nicht hat
 wöllen auslegen⁸⁾, dazu im Griechischen nicht funden werden⁹⁾, Es sol vnd mag
 sie sonst verdolmetschen wer da wil, doch jnn dieser bücher zal nicht mengen¹⁰⁾,
 Baruch lassen wir mit lauffen vnter diesem hauffen, weil er wider die Ab-
 götteren so hart schreibt vnd Moses Gesetz furhellit.

N 34

Überschrift: Vorrhede auff den Baruch] Vorrede vp den Propheten Baruch 11
 dazu im Griechischen nicht funden werden] fehlt

Betr. Inhaltsangaben am äußeren und biblische Parallelstellen am inneren Rand der
 Wittenberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.

1—14 fehlt Hs

3 Sanct >36 10 S. Hieronymus >41² 46 | Hieronymus (Hieronymus 45)43¹—45 selbst >36

WE.: 5 Trifft ... mit ... ein = stimmt ... mit ... überein 6 gar nahe =
 beinahe 6/7 hin streichen = hingehen (D. Wb. IV², 1480; U. A. Briefe Bd. 11, S. 22,
 17f.) 7 schlecht = schlechterdings 10 zwar = wahrlich

¹⁾ Zur Bezeichnung: „Sanct Jeremias“ vgl. U. A. Bibel Bd. 11¹¹, S. 2, 3 und Anm. 1.

²⁾ Vgl. Jer. 32, 12f. 16; 36, 4—8. 10. 13—19. 26f. 32; 43, 3. 6; 45, 1f.

³⁾ Unten cap. 6. In der Septuaginta ist der Brief des Jeremias als besonderes Buch,
 in der Vulgata als cap. 6 des Propheten Baruch bezeichnet.

⁴⁾ In einer auf den 13. März 1533 datierten Tischrede, die möglicherweise mit obiger
 Vorrede gleichzeitig ist (vgl. oben S. XLVII Anm. 85), sagt Luther im Hinblick auf die
 Chronologie bei dem Propheten Baruch: „non observat tempora“ (U. A. Tischreden Bd. 1,
 S. 338, 15 und Bd. 3, S. 138, 4f.).

⁵⁾ Zu Luthers absprechendem Urteil über das 3. und 4. Buch Esra vgl. auch U. A.
 Bd. 42, S. 367, 21; Tischreden Bd. 1, S. 337, 11—14; Bd. 2, S. 106, 18; 351, 23—30; Bd. 3,
 S. 136, 24f.; Bibel Bd. 7, S. 404, 12f.

⁶⁾ Für Luthers Beurteilung der Fabeln des Aesop vgl. U. A. Tischreden Bd. 1, S. 194,
 18f.; Bd. 3, S. 353, 15—28; Bd. 4, S. 126, 4—10; U. A. Bd. 50, S. 452—455 (Bd. 48,
 S. 351—353); Bd. 51, S. 243, 31—35.

⁷⁾ In seiner Praefatio in Esram: „nec apocryphorum tertii et quarti [libri] somniis
 delectetur“ (MSL Bd. 28, Sp. 1472).

[1545]

[Bl. [iii]b]

Vorrede auff den Baruch.

Eer geringe ist dis Buch: wer auch der gute Baruch ist, Denn es nicht glenblich ist, das S. Jeremias⁸⁾ Diener, der auch Baruch heisst⁹⁾ (dem auch diese Epistel⁹⁾ zugemessen wird) nicht solt höher vnd reicher im Geist sein, weder dieser Baruch ist. Trifft dazu die zal der jar, mit den Historien nicht ein¹⁾. Das ich gar nahe, in hette mit dem dritten vnd vierden buche Esra lassen hin streichen⁵⁾.

III. IIII.
buch Esra.

Denn dieselben zwey Bücher Esra, haben wir schlechts nicht wollen ver-
deutschen, weil so gar nichts drinnen ist, das man nicht viel besser in Esopo⁶⁾,
oder noch geringern Büchern kan finden. Du das im vierden Buch dazu eitel
Trewme sind, wie Hieronymus zwar selbst sagt⁷⁾, vnd Lyra nicht hat wollen aus-
legen⁸⁾, Dazu im Griechischen nicht funden werden⁹⁾. Es sol vnd mag sie sonst
verdolmeitschen wer da wil, Doch in dieser Bücher zal nicht mengen¹⁰⁾. Baruch
lassen wir mit lauffen vnter diesem Hauffen, weil er wider die Abgötterey
so hart schreibet, vnd Moses gesetz furhelt.

⁸⁾ Nikolaus von Lyra hat in seiner „Postilla“ nur das 1. (= Esra und Rehemia) und 2. (= apokryphes 3.) Buch Esra ausgelegt.

⁹⁾ In der Septuaginta fehlt das 4. Buch Esra, während das 3. dort vor dem 1. (= Esra) und 2. (= Rehemia) steht.

¹⁰⁾ Trotz dieser nachdrücklichen Ablehnung des 3. und 4. Buches Esra, die beide der Züricher Theologe Leo Jud bei seiner Aptryphenübertragung von 1529 (über diese vgl. oben S. XXIII f.) mitübersezt hatte, ließ sie der Frankfurter Verleger und Drucker Sigmund Feyerabend (1528—1590) auf mündliches und schriftliches Ansuchen etlicher Geistlichen von dem aus Dann (Eifel) gebürtigen Magister Johann Heyden aus dem Lateinischen ins Deutsche übertragen und nahm sie in seine 1569 (vorh. Stuttgart, Landesbibl.) und 1575 in Frankfurt a. M. erschienenen Oktavausgaben der Lutherbibel mit besonderem Titelblatt und unter Heydens Namen auf. Eine Sonderausgabe des von Heyden übertragenen 4. Buches Esra erschien 1620 in Halle; vgl. J. B. Niederer, Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte Bd. 3 (Altdorf 1766), S. 388—392; J. G. Palm, Historie der deutschen Bibelübersetzung D. Martini Lutheri, von dem Jahr 1517 an bis 1534 (Halle 1772), S. 395 f.; G. W. Panzer, Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersetzung D. Martin Luthers vom Jahr 1517 an, bis 1581 (Nürnberg 1785), S. 484 f. Nr. 10 und 494 (die beiden von Palm und Panzer zitierten Streitschriften Christoph Walthers von 1569 und 1571 sind auf der Göttinger Staats- und Univ.-Bibliothek vorhanden); W. Grimm, Kurzgefaßte Geschichte der lutherischen Bibelübersetzung bis zur Gegenwart (Jena 1884), S. 37 f. Über Heyden, der sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts mehrfach in Frankfurt a. M. als Übersetzer betätigte, aber über dessen Lebensumstände nichts Näheres bekannt ist, vgl. Niederer a. a. D., S. 391; Panzer a. a. D., S. 480 f.; J. Ch. Adelung, Fortsetzung und Ergänzungen zu Ch. G. Jöchers allgemeynen Gelehrten-Lexico Bd. 2 (1787), Sp. 1989 f.; Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit NF Bd. 2 (1855), Sp. 190 und 221 f. Über weitere evangelische Übersetzungen der beiden Esrabücher (David Wolter, Johann Usenburger, Johann Piscator, Daniel Cramer) vgl. Niederer a. a. D., S. 392 f. und Palm a. a. D., S. 396 f.

[1534]

[Bl. R iiii^b]

Der Prophet Baruch.

I.



¹ **S**ind die rede, welche Baruch der son Meric, des sons Mahasie, des sons Sedechie, des sons Sedej, des sons Helchie inn ein Buch geschriben hat, zu Babel, ²im funfften jar, am siebenden tag des mondes, zur zeit, da die Caldeer Jerusalem gewonnen, vnd mit feur verbrand hatten.

³Vnd Baruch lasse dis Buch fur JechanJa dem son Joakim, dem König Juda, ⁴vnd fur den ohren alles volcks, das da zu kam, vnd fur der Fürsten vnd fur der Könige söne, vnd fur der Eltesten, vnd fur allem volck, beide klein vnd gros, was da wonete zu Babel am wasser Sud.

⁵Vnd sie weineten, fasteten vnd beteten mit ernst fur dem HERRN, ⁶vnd legten zu hauff was ein jglicher vermochte, ⁷vnd sandten es hin gen Jerusalem zu Joakim, dem son Helchie, des sons Salom, dem Priester, vnd zu den (andern) Priestern, vnd zu allem volck, das mit im war zu Jerusalem, ⁸das er jnen brechte ins land Juda, die gefesse des Hauses des HERRN, die etwa aus dem Tempel, weg genommen waren, am zehenden tag des Mondes Siban, Remlich, die silbern gefesse, welche gezeuget hatte Zedechia der son Josia, der König Juda, ⁹da NebucadNazar der König zu Babel weg gefurt hatte den JechanJa, vnd die Fürsten, vnd die gefangenen, vnd die gewaltigen, vnd das land volck von Jerusalem, vnd hatte sie gebracht gen Babel.

¹⁰Vnd schriben jnen also, **S**ihe, wir senden euch geld, da fur keufet Brandopffer, Sündopffer, Wehrauch vnd Speisopffer, vnd opffert es auff dem Altar des HERRN vnseres Gottes, ¹¹Vnd bittet fur das leben NebucadNazar des Königs zu Babel, vnd fur das leben Belsazer seines sons, das ire tage auff erden seien, so lang die tage des himels weren, ¹²So wird der HERR vns gnug vnd gute tage schaffen, vnd werden leben vnter dem schatten NebucadNazar des Königs zu Babel, vnd vnter dem schatten Belsazer seines sons, vnd jnen dienen lange zeit, vnd gnade fur jnen finden.

¹³Auch bittet fur vns zu dem HERRN vnserm Gott, denn wir haben vns versündigt an dem HERRN vnserm Gott, vnd sein grim vnd zorn ist von vns nicht gewand, bis auff den heutigen tag.

N 34

Über die Person des Übersetzers des Propheten Baruch vgl. oben S. XLIX—LIII.

1, 1—6. 72 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 Sedej >38 41¹

2 Caldeer >38 41¹ (vgl. aber 6, 39)

3 Joakim >35 38

[1545]

[Bl. 15]

Der Prophet Baruch.

I.

1 **S**ind die Rede: welche Baruch der son Nerie, des sons Mahasie, des sons Sedechie, des sons Sedei, des sons Helchie, in ein Buch geschriben hat, zu Babel, ²Im fünfften jar am siebenden tage des mondes, zur zeit, da die Chaldeer Jerusalem gewonnen, vnd mit Feuer verbrand hatten.

³Wd Baruch lasse dis Buch fur JechanJa dem son Joiakim, dem könige Juda, vnd fur den ohren alles Volcks, das da zu kam ⁴vnd fur den ohren der Fürsten, vnd der Könige söne, vnd Eltesten, vnd fur allem Volck, beide klein vnd gros, das da wonete zu Babel am wasser Sud.

⁵Wd sie weineten, fasteten vnd beteten mit ernst fur dem HERRN, ⁶Vnd legten zu hauff was ein jglicher vermochte, ⁷vnd sandten hin gen Jerusalem zu Joiakim, dem son Helchie, des sons Salom, dem Priester, vnd zu den (andern) Priestern, vnd zu allem Volck, das mit jm war zu Jerusalem, ⁸Das er jnen brechte ins land Juda, die gefesse des Hauses des HERRN, die etwa aus dem Tempel weggenommen waren, am zehenden tage des mondes Siban, nemlich, die silbern gefesse, welche gezeuget hatte Zedechia der son Josia, der könig Juda, ⁹Da NebucadNazar der könig zu Babel weggeführt hatte den JechanJa, vnd die Fürsten, vnd die Gefangenen, vnd die Gewaltigen, vnd das Landvolck von Jerusalem, vnd hatte sie gebracht gen Babel, ¹⁰Vnd schriben jnen also.

SHe, Wir senden euch geld, da fur keuffet Brandopffer, Sündopffer, Weyrauch vnd Speisopffer, vnd opffert es auff dem Altar des HERRN vnseres Gottes. ¹¹Vnd bittet fur das leben NebucadNazar des königes zu Babel, vnd fur das leben Belsazer seines sons, Das jre tage auff Erden seien, so lange die tage des Himels weren. ¹²So wird der HERR vns gnug vnd gute tage schaffen, vnd werden leben vnter dem schatten NebucadNazar des königes zu Babel, vnd vnter dem schatten Belsazer seines Sons, vnd jnen dienen lange zeit, vnd gnade fur jnen finden. ¹³Auch bittet fur vns zu dem HERRN vnserm Gott, Denn wir haben vns versündigt an dem HERRN vnserm Gott, vnd sein grim vnd zorn ist von vns nicht gewand, bis auff den heutigen tag.

40 | 36 41¹< 4 der Fürsten bis Eltesten >35 was >35 7 es fehlt 38 41² 43¹ 45
Joiakim >40 41² 43¹ | 41¹ 43²< 10 Brandopffer 45 Druckf. 11 || wehren 35 ||
WE.: 1, 8 etwa = einmal

¹⁴Und leset dis Buch, denn wir haben es darumb zu euch gefand, das irs lesen solt, im Hause des HERN, an den Feiertagen vnd jarzeiten, ¹⁵Und sprechet, Der HERN vnser Gott ist gerecht, wir aber tragen billich vnser schande, wie es denn jzt gehet, den von Juda, vnd den von Jerusalem, ¹⁶vnd vnsern Königen, vnd vnsern Fürsten, vnd vnsern Priestern, vnd vnsern Propheten, ¹⁷vmb des willen, das wir fur [Bl. 8 5] dem HERN gesundiget, vnd jm nicht geglenbt haben, ¹⁸vnd nicht gehorcht der stim des HERN vnseres Gottes, das wir gewandelt hetten nach seinen geboten, die er vns gegeben hat, ¹⁹Ja von der zeit an, da der HERN vnser Väter aus Egypten land gefüret hat, bis auff diesen heutigen tag, sind wir dem HERN vnserm Gott, ungehorsam gewesen, vnd haben verachtet seiner stim zu gehorchen.

²⁰Darumb ist nu vber vns komen, die straffe vnd der fluch, den der HERN verkündiget hat durch Mosen seinen Knecht, da der HERN vnser Väter aus Egypten land fürete, das er vns ein land gebe, darinn milch vnd honig fleusst, ²¹Und wir gehorchten nicht der stim des HERN vnseres Gottes, wie vns die Propheten sagten, die er zu vns sandte, ²²Sondern ein jglicher gieng nach seines bösen herzen gedunden, vnd dieneten frembden Göttern, vnd theten böses fur dem HERN vnserm Gott.

II.

¹Und der HERN hat sein wort gehalten, das er gered hat, zu vns, vnd vnsern Richtern, Königen vnd Fürsten, die Israël regieren solten, vnd zu den von Israël vnd Juda, ²vnd hat solche grosse straffe vber vns gehen lassen, des gleichen vnter allem himel nicht geschehen ist, wie vber Jerusalem gangen ist, Gleich wie geschriben stehet im Gesetze Mosi, ³das ein mensch seines sons vnd seiner tochter fleisch fressen sol, ⁴Und er gab sie dahin zu knechten, jnn alle Königreiche, die vmbher ligen, zur schmach, vnd zum fluch vnter alle völker, die vmb vns sind, vnter welche sie der HERN zerstrewet hat, ⁵Und sie werden jmer vnter druckt, vnd können nicht wider auffkomen, Denn wir haben vns verfundiget an dem HERN vnserm Gott, jnn dem, das wir seiner stim nicht gehorchet haben.

⁶Der HERN vnser Gott ist gerecht, wir aber vnd vnser Väter tragen billich vnser schande, wie es denn jzt gehet, ⁷Alles unglück, das der HERN wider vns gered hat, ist vber vns komen, ⁸Und wir haben nicht geflehet dem HERN, das sich ein jglicher gekeret hette, von den gedanden seines bösen herzen, ⁹Und der HERN hat gewachtet vber vns zum unglück, das er vber vns hat gehen lassen, Denn der HERN ist gerecht jnn allen seinen werken, die er vns hat geboten, ¹⁰Wir aber horcheten nicht seiner stim, das wir gewandelt hetten nach den geboten des HERN, die er vns gegeben hat.

¹⁴WRD leset dis Buch, Denn wir haben es darumb zu euch gesand, das irs lesen solt, im Hause des H^{ERRN}, an den Feiertagen vnd Jarzeiten. ¹⁵Vnd sprechet, Der H^{ERR} vnser Gott ist gerecht, wir aber tragen billich vnser Schande, Wie es denn jzt gehet, den von Juda, vnd den von Jerusalem, ¹⁶vnd vnsern Königen, vnd vnsern Fürsten, vnd vnsern Priestern vnd vnsern Propheten, ¹⁷Umb des willen, das wir fur dem H^{ERRN} gesündigtet, vnd jm nicht geglaubt haben, ¹⁸vnd nicht gehorcht der stim des H^{ERRN} vnseres Gottes, Das wir gewandelt hetten nach seinen Geboten, die er vns gegeben hat. ¹⁹Ja von der zeit an, da der H^{ERR} vnser Väter aus Egyptenland gefüret hat, bis auff diesen heutigen tag, sind wir dem H^{ERRN} vnserm Gott, vngheorsam gewesen, vnd haben verachtet seiner stim zu gehorchen.

²⁰D^URumb ist nu ober vns komen die Straffe vnd der Fluch, den der H^{ERR} verkündigtet hat, durch Mosen seinen knecht, Da der H^{ERR} vnser Väter aus Egyptenland fürete, das er vns ein Land gebe, darin milch vnd Honig fleusst. ²¹Vnd wir gehorchten nicht der stim des H^{ERRN} vnseres Gottes, wie vns die Propheten sagten, die er zu vns sandte. ²²Sondern ein jglicher gieng nach seines bösen herzen gedunden, vnd dieneten frembden Göttern, vnd theten böses fur dem H^{ERRN} vnserm Gott.

II.

¹WRD der H^{ERR} hat sein Wort gehalten, das er geredt hat zu vns, vnd vnsern Richtern, Königen vnd Fürsten, die Israël regieren solten, vnd zu den von Israël vnd Juda. ²Vnd hat solche grosse straffe ober vns gehen lassen, Des gleichen vnter allem Himel nicht geschehen ist, wie ober Jerusalem gangen ist. Gleich wie geschriben stehet im geseze Mose, ³das ein Mensch seines Sons vnd seiner Tochter fleisch fressen sol. ⁴Vnd er gab sie dahin zu knechten, in alle Königreiche die umbher ligen, zur Schmach, vnd zum Fluch vnter alle Völker, die vmb vns sind, vnter welche sie der H^{ERR} zerstreuet hat, ⁵Vnd sie werden jmer vnterdrukt, vnd können nicht wider auffkomen. Denn wir haben vns versündigtet an dem H^{ERRN} vnserm Gott, in dem, das wir seiner stim nicht gehorcht haben.

⁶D^{ER} H^{ERR} vnser Gott ist gerecht, Wir aber vnd vnser Väter, tragen billich vnser Schande, wie es denn jzt gehet, ⁷Alles unglück, das der H^{ERR} wider vns geredt hat, ist ober vns komen. ⁸Vnd wir haben nicht geflehet dem H^{ERRN}, das sich ein jglicher gekeret hette, von den gedanken seines bösen herzen. ⁹Vnd der H^{ERR} hat gewachet ober vns zum unglück, das er ober vns hat gehen lassen. Denn der H^{ERR} ist gerecht in allen seinen wercken, die er vns hat geboten, ¹⁰Wie aber gehorcheten nicht seiner stim, das wir gewandelt hetten nach den Geboten des H^{ERRN}, die er vns gegeben hat.

¹¹Vnd nu HERR, Israels Gott, der du dein völd auß Egypten land gefüret hast, mit starcker hand, mit grosser macht, vnd hoher gewalt, durch zeichen vnd wunder, Vnd hast dir einen namen gemacht, wie er jzt ist, ¹²Wir haben ja gesündiget, vnd sind leider Gottlos gewesen, vnd haben gethan wider alle deine gebot, ¹³Ach HERR vnser Gott, lasse ab von deinem grim ober vns, denn wir sind seer gering worden, vnter den Heiden, dahin du vns zerstreuet hast.

¹⁴Erhöre HERR, vnser gebet vnd vnser flehen, vnd hilf vns vmb deinen willen, Vnd las vns gnade finden bey denen, die vns weg gefurt haben, ¹⁵Auff das alle welt erkenne, das du HERR vnser Gott bist, Denn Israel vnd sein same, ist ja nach dir genennet, ¹⁶Sihe, HERR von deinem heiligen Hause, vnd gedende doch an vns, Reige HERR dein ohr, vnd höre doch, ¹⁷Thu auff HERR deine augen, vnd sihe doch, Denn die todten inn der Helle, welcher geist auß irem leib gefaren ist, rhümen nicht die herrligkeit vnd gerechtigkeit des HERRn, ¹⁸Sondern eine seele die seer betrübt ist, vnd gebücket vnd jamerig her gehet, vnd jr augen schier außgeweinet hat, vnd hungerig ist, die rhümet HERR deine herrligkeit vnd gerechtigkeit.

¹⁹Vnd nu HERR vnser Gott, wir ligen fur dir mit vnserm gebet, nicht von wegen der gerechtigkeit vnser Väter, vnd vnser Könige, ²⁰Sondern von wegen deiner barmherzigkeit, Nach dem du deinen grim vnd zorn hast ober vns gehen lassen, wie du gered hast, durch die Propheten deine Knechte, vnd gesagt, ²¹So spricht der HERR, Reiget ewre schuldern, vnd ergebt euch dem König zu Babel, so werdet jr im land bleiben, welches ich ewren Vätern gegeben habe, ²²Wo jr aber der stim des HERRn nicht gehorchen werdet, euch zu ergeben dem König zu Babel, ²³so wil ich inn den stedten Juda, vnd von Jerusalem weg nemen, das geschrey der freuden vnd wonne, vnd die stim des Brautgams vnd der Braut, vnd das ganze land sol wüste siehen, vnd niemand drinnen wonen.

²⁴Wir aber gehorchten nicht deiner stim, das wir vns ergeben hetten dem König zu Babel, Darumb hastu dein wort gehalten, das du gered hast durch die Propheten deine Knechte, das man die gebeine vnser Könige, vnd die gebeine vnser Väter, auß iren grebern geworffen hot, vnd zerstreuet, ²⁵das sie am tag an der Sonne, vnd des nachts im thaw, gelegen sind, Vnd sind seer jemerlich vmbkomen durch hunger, schwerd vnd gefengnis, ²⁶Vnd vmb der missethat willen des Hauses Israel vnd des Hauses Juda, hastu dein Haus, darinn man deinen namen angeruffen hat, so zerstören lassen, wie es jzt stehet.

²⁷Vnd du HERR vnser Gott, hast ganz gnediglich, vnd nach aller deiner grossen barmherzigkeit, mit vns gehandelt, ²⁸wie du durch Mosen deinen

¹¹ **W**ND nu HERR, Israels Gott, der du dein Volk aus Egyptenland gefüret hast, mit starker Hand, mit grosser Macht, vnd hoher Gewalt, durch Zeichen vnd Wunder, Vnd hast dir einen Namen gemacht, wie er jzt ist, ¹²Wir haben ja gesündigt, vnd sind leider Gottlos gewesen, vnd haben gethan wider alle deine Gebot. ¹³Ah HERR vnser Gott, lasse ab von deinem grim vber vns, Denn wir sind seer gering worden, vnter den Heiden, dahin du vns zerstreuet hast.

¹⁴EHöre HERR, vnser Gebet vnd vnser flehen, vnd hilf vns vmb deinen willen, Vnd las vns gnade finden bey denen, die vns weggeführt haben. ¹⁵Auff das alle Welt erkenne, das du HERR vnser Gott bist, Denn Israel vnd sein Same, ist ja nach dir genennet. ¹⁶Sihe, HERR von deinem heiligen Hause, vnd gedende doch an vns. Neige HERR dein ohr, vnd höre doch. ¹⁷Thu auff HERR deine Augen, vnd sihe doch. Denn die Todten in der helle, welcher geist aus irem leibe gefaren ist, rhümen nicht die Herrligkeit vnd Gerechtigkeit des HERRN, ¹⁸Sondern eine Seele die seer betrübt ist, vnd gebücket vnd jamerig hergeheth, vnd ire augen schier ausgeweineth hat, vnd hungerig ist, die rhümet HERR deine Herrligkeit vnd Gerechtigkeit.

¹⁹Wd nu HERR vnser Gott, Wir ligen fur dir mit vnserm Gebet, Nicht von wegen der gerechtigkeit vnser Väter, vnd vnser Könige, ²⁰Sondern von wegen deiner Barmherzigkeit. Nach dem du deinen grim vnd zorn hast vber vns gehen lassen, wie du geredt hast, durch die Propheten deine Knechte, vnd gesaget, ²¹So spricht der HERR, Neiget ewre schuldern vnd ergebt euch dem König zu Babel, so werdet jr im Lande bleiben, welches ich ewern Vätern gegeben habe. ²²Wo jr aber der stim des HERRN nicht gehorchen werdet, euch zu ergeben dem Könige zu Babel, ²³So wil ich in den stedten Juda, vnd von Jerusalem wegnemen, das geschrey der freuden vnd wonne, vnd die stim des Brauts v. l. Gams vnd der Braut, vnd das ganze Land sol wüste stehen, vnd niemand drinnen wonen.

²⁴Wjr aber gehorchten nicht deiner stimme, das wir vns ergeben hetten dem Könige zu Babel. Darumb hastu dein wort gehalten, das du geredt hast durch die Propheten deine Knechte, Das man die Gebeine vnser Könige, vnd die gebeine vnser Väter, aus iren Grebern geworffen hat, vnd zerstreuet, ²⁵Das sie am tage an der Sonne, vnd des nachts im Thaw, gelegen sind, Vnd sind seer jemerlich vmbkomen durch Hunger, Schwert vnd Gefengnis. ²⁶Vnd vmb der missethat willen des hauses Israel vnd des hauses Juda, hastu dein Haus, darin man deinen Namen angeruffen hat, so zerstören lassen, wie es jzt stehet.

²⁷ **W**ND du HERR vnser Gott, hast ganz gnediglich, vnd nach aller deiner grossen Barmherzigkeit, mit vns gehandelt, ²⁸Wie du durch Mosen

deine Knechte, die Propheten 41¹ || 25 || an der Sonne] der Sonnen 38 40 ||

WE.: 2, 18 jamerig: vgl. auch Jes. 29, 2

Jere. 29.

Leuit. 26.
Deut. 29.

Knecht, gered hast, am tage, da du jm gebotest zu schreiben dein Geseß, fur den kindern Israel, vnd sprachst, ²⁹Wo jr meiner stim nicht gehorchen werdet, so sol gewis dieser hauff, des eine grosse menge ist, ganz gering werden, vnter den Heiden, dahin ich sie zerstreuen wil, ³⁰Denn ich weis doch wol, das sie mit nicht gehorchen werden, denn es ist ein halstarrig volck.

Sie werden sich aber wider bekeren, im land darinn sie gefangen sind, ³¹vnd werden erkennen, das Ich der HERR jr Gott bin, Vnd Ich wil jnen ein verstendig herß geben, vnd ohren, die da hören, ³²Denn werden sie mich preisen, im land darinn sie gefangen sind, vnd werden an meinen namen gedenden, ³³vnd sich von irem harten nacken vnd von iren sunden keren, Denn sie werden dran gedenden, wie es iren Vetern gangen ist, welche fur dem HERRN sundigten.

³⁴Vnd ich wil sie wider bringen jnn das land, das ich iren Vetern Abraham, Iaac vnd Jacob geschworen hab, vnd sie sollen drinn herrschen, Vnd ich wil sie mehren vnd nicht mindern, ³⁵vnd wil einen [Bl. 8 6] ewigen Bund mit jnen auffrichten, das ich jr Gott wil sein, vnd sie mein volck, vnd wil mein volck Israel nicht mehr treiben aus dem land, das ich jnen gegeben habe.

III.

¹**U**lmechtiger HERR, du Gott Israel, jnn dieser grosser angst vnd not schrey ich zu dir, ²Höre vnd sey gnedig HERR, denn wir haben wider dich gesundigt, ³Du regierest fur vnd fur, wir aber vergehen jmerdar, ⁴Allmechtiger HERR, du Gott Israel, höre nu das gebet Israel, die dem tod im rachen sticken, vnd das gebet der kinder, die sich an dir versundiget, vnd der stim des HERRN jrs Gottes nicht gehorchet haben, darumb ist auch die straffe stets hinder vns her gewesen.

⁵Gedencke nicht der missethat vnser Veter, sondern gedенcke jht an deine hand vnd an deinen namen, ⁶Denn du bist ja HERR, vnser Gott, so wollen wir, HERR, dich loben, ⁷Denn darumb hastu deine furcht jnn vnser herß gegeben, das wir deinen namen anruffen, vnd dich jnn vnserm gefengnis loben, sollen, Denn alle missethat vnser Veter, die fur dir gesundiget haben, gehet zu herßen, vns, ⁸die wir jht sind jnn vnserm gefengnis, dahin du vns verstossen hast, zur schmach, zum fluch vnd gretwel, vmb aller missethat willen vnser Veter, die von dem HERRN irem Gott abgewichen sind.

⁹Höre Israel die gebot des lebens, mercke vleissig drauff, vnd behalt sie wol, ¹⁰Wie kompt es Israel, das du jnn der Heiden land verschmachtest? ¹¹das du jnn eim frembden land bist? das du dich verunreinigest vnter den

deinen Knecht geredt hast, am tage, da du jm gebotest zu schreiben dein Gesetz, fur den kindern Israel, vnd sprachst, ²⁹Wo jr meiner stim nicht gehorchen werdet, So sol gewis dieser hauff, des eine grosse menge ist, ganz gering werden, vnter den Heiden, da hin ich sie zerstreuen wil. ³⁰Denn ich weis doch wol, das sie mir nicht gehorchen werden, Denn es ist ein halstarrig Volk.

Es werden sich aber wider bekeren, im Land darin sie gefangen sind, ³¹vnd werden erkennen, das ich der HERR jr Gott bin, Vnd ich wil jnen ein verstantig hertz geben, vnd Ohren, die da hören. ³²Denn werden sie mich preisen, im Lande darin sie gefangen sind, vnd werden an meinen Namen gedenden, ³³vnd sich von jrem harten Nacken vnd von jren Sünden keren, Denn sie werden dran gedenden, wie es jren Vetern gangen ist, welche fur dem HERRN sündigten.

³⁴VND ich wil sie wider bringen in das Land, das ich jren vetern Abraham, Isaac vnd Jacob geschworen habe, vnd sie sollen drin herrschen, Vnd ich wil sie mehren vnd nicht mindern. ³⁵Vnd wil einen ewigen Bund mit jnen auffrichten, Das ich jr Gott wil sein, vnd sie mein Volk. Vnd wil mein volck Israel nicht mehr treiben aus dem Land, das ich jnen gegeben habe.

III.

¹**U**lmächtiger HERR, du Gott Israel, In dieser grosser angst vnd not schrey ich zu dir, ²Höre vnd sey gnedig HERR, Denn wir haben wider dich gesündigt, ³Du regierest fur vnd fur, Wir aber vergehen jmerdar. ⁴Ulmächtiger HERR, du Gott Israel, höre nu das gebete Israel, die dem Tod im rachen stecken, vnd das gebet der Kinder, die sich an dir versündigt, vnd der stim des HERRN jres Gottes nicht gehorcht haben, Darumb ist auch die Straffe stets hinder uns her gewest.

⁵Gedencke nicht der missethat vnser Veter, Sondern gedende jzt an deine hand vnd an deinen Namen, ⁶Denn du bist ja HERR vnser Gott, So wollen wir HERR dich loben. ⁷Denn darumb hastu deine furcht in vnser hertz gegeben, das wir deinen Namen anruffen, vnd dich in vnserm Gefengnis loben sollen. Denn alle missethat vnser Veter, die fur dir gesündigt haben, gehet zu herken, vns, ⁸die wir jzt sind in vnserm Gefengnis, da hin du vns verstoffen hast, zur schmach, zum fluch vnd gewel, vmb aller missethat willen vnser Veter, die von dem HERRN jrem Gott abgewichen sind.

⁹**D**re Israel die Gebot des lebens, mercke vleissig drauff, vnd behalt sie wol. ¹⁰Wie kompt es Israel, Das du in der heiden Land verschmachtest? ¹¹Das du in eim frembden Land bist? Das du dich verunreinigst vnter

3, 1 || grossen 35 ||
>41² 11 || bist, 36 ||

3 || vergeben 38 Druckf. ||

4 stiden >43² gewesen

totden? das du vnter die gerechnet bist, die jnn die helle faren? ¹²Das ist die vrsach, das du den brunnen der weisheit verlassen hast, ¹³Werestu auff Gottes wege blichen, du hettest wol jmerdar im fride gewonet, ¹⁴So lerne nu rechte weisheit, auff das du erfarest, wer der sey, der langes leben, güter, freude vnd fride, gibt, ¹⁵Wer weiß, wo sie wonet? Wer ist jnn jr kernerlin komen? ¹⁶Wo sind die Fürsten der heiden, die vber das wild auff erden herschen? ¹⁷Die da spielen mit den vogeln des himels? Die silber vnd gold samlen, darauff die menschen jr vertrauen setzen, vnd können sein nimer satt werden? ¹⁸(Denn sie werben geld, vnd sind gevlossen drauff, vnd ist doch als vergeblich) ¹⁹Sie sind vertilget vnd jnn die helle gefaren, vnd andere sind an ire stat komen, ²⁰Die nachkomen sehen zwar wol das licht, vnd wonen auff dem erdboden, Vnd treffen doch den weg nicht, da man die weisheit findet, ²¹Denn sie verachten sie, dazu ire kinder sind auch irre gangen.

²²Jnn Canaan höret man nichts von jr, Zu Theman sihet man sie nicht, ²³Die kinder hagar forschen der irdischen weisheit zwar wol nach, Des gleichen die Rauffleut von Meran, Vnd die zu Theman, die sich flug düncken, Aber sie treffen doch den weg nicht, da man die weisheit findet.

²⁴O Israhel, wie herrlich ist das Haus des HERRN, wie weit vnd gros ist die stet seiner Wohnung? ²⁵Sie hat kein ende, vnd ist vnmesslich hoch, ²⁶Es waren vorzeiten Risen, grosse berühmte leute, vnd gute krieges, ²⁷Die selbigen hat der HERR nicht erwelet, noch jnen den weg des erkentnis offenbart, ²⁸Vnd weil sie die weisheit nicht hatten, sind sie vntergangen jnn irer torheit.

²⁹Wer ist gen himel gefaren, vnd hat sie geholet, vnd aus den wolden herab bracht? ³⁰Wer ist vber meer geschiffet, vnd hat sie funden, vnd vmb köstlich gold her gebracht? ³¹Summa, es ist niemand, der den weg wisse, da man die weisheit findet.

³²Der aber alle ding weiß, kennet sie, vnd hat sie durch seinen verstand funden, Der den erdboden bereitet hat auff ewige zeit, vnd in erfüllet mit allerley thieren, ³³Der das licht leßt auffgehen, vnd wenn er im wider rüffet, muß es im gehorchen, ³⁴Die sterne leuchten jnn irer ordenung mit freuden, Vnd wenn er sie erfur rüffet, antworten sie, ³⁵Hie sind wir, Vnd leuchten mit freuden, vmb des willen, der sie geschaffen hat.

³⁶Das ist vnser Gott, vnd keiner ist im zuergleichen, ³⁷Der hat die weisheit funden, vnd hat sie gegeben Jacob seinem Diener, vnd Israhel seinem geliebten, ³⁸Darnach ist sie erschienen auff erden, vnd hat bey den leuten gewonet.

den Todten? Das du vnter die gerechnet bist, die in die Helle faren? ¹²Das ist die vrsach, Das du den Brunnen der Weisheit verlassen hast. ¹³Bereustu auff Gottes wege blieben, du hettest wol jmerdar im Friede gewonet.

¹⁴So lerne nu rechte Weisheit, Auff das du erfarest, wer der sey, der Weisheit. langes Leben, güter, freude vnd friede gibt. ¹⁵Wer weiß, wo sie wonet? Wer ist in jr Kemerlin komen? ¹⁶Wo sind die Fürsten der Heiden, die vber das wild auff erden herrschen? ¹⁷Die da spielen mit den vogeln des Himmels? Die silber vnd gold samlen, Darauff die Menschen jr vertrauen setzen, vnd können sein nimer sat werden? ¹⁸(Denn sie werben Geld, vnd sind geuliffen drauff, vnd ist doch als vergeblich) ¹⁹Sie sind vertilget vnd in die Helle gefaren, vnd andere sind an ire stad komen. ²⁰Die Nachkomen sehen zwar wol das Licht, vnd wonen auff dem Erdboden, Vnd treffen doch den weg nicht, da man die Weisheit findet, ²¹Denn sie verachten sie, Da zu ire Kinder sind auch jre gangen.

²²Im Canaan höret man nichts von jr. In Theman sihet man sie nicht. ²³Die kinder Hagar forschen der jrdischen Weisheit zwar wol nach. Des gleichen die Kauffleut von Meran, vnd die zu Theman, die sich klug düncken, Aber sie treffen doch den weg nicht, da man die Weisheit findet.

²⁴O Israel wie herrlich ist das Haus des HERN, wie weit vnd gros ist die Stet seiner Wohnung? ²⁵Sie hat kein ende, vnd ist vnmeslich hoch. ²⁶Es waren vorzeiten Risen, grosse berühmte Leute, vnd gute Krieger, ²⁷Die selbigen hat der HERN nicht erwelet, noch juen den weg des Erkentnis offenbart, ²⁸Vnd weil sie die weisheit nicht hatten, sind sie untergangen in jr Torheit.

²⁹Wer ist gen Himmel gefaren, vnd hat sie geholet, vnd aus den Wolcken herab bracht? ³⁰Wer ist vber Meer geschiffet, vnd hat sie funden, vnd vmb köstlich Gold her gebracht? ³¹Summa, Es ist niemand der den weg wisse, da man die Weisheit findet.

³²**D**Er aber alle ding weiß, kennet sie, vnd hat sie durch seinen verstand funden. Der den Erdboden bereitet hat auff ewige zeit, vnd in erfüllet mit allerley Thieren. ³³Der das Licht leßt auffgehen, vnd wenn er jm wider rufft, mus es jm gehorchen. ³⁴Die Sterne leuchten in jrer Ordnung mit freuden, vnd wenn er sie erfur ruffet, antworten sie, ³⁵Hie sind wir, vnd leuchten mit freuden, vmb des willen der sie geschaffen hat. ³⁶Das ist vnser Gott, vnd keiner ist jm zuergleichen, ³⁷Der hat die Weisheit funden, vnd hat sie gegeben Jacob seinem Diener, vnd Israel seinem Geliebten. ³⁸Darnach ist sie erschienen auff Erden, vnd hat bey den Leuten gewonet.

WE.: 3, 18 werben = erwerben
als ein keerich (seit 1530: fluch) der welt
sowohl als Femininum wie auch als Neutrum verwandt
7, 32

als: zum Gebrauch vgl. 1. Kor. 4, 13: Wyr sind
27 des erkentnis: von Luther unterschiedslos
31 Summa: vgl. WE. zu Sir.

¹Diese weisheit ist das buch von den geboten Gottes, vnd von dem Geseß das ewig ist, Alle die es halten, werden leben, die es aber obertretten, werden sterben, ²Were dich wider da zu Israhel, vnd nim es an, wandel solchem liecht nach, das dir fur leuchtet.

³Wergib nicht deine Ehre einem andern, vnd deinen Schatz einem frembden volck, ⁴D selig sind wir, Israhel, Denn Gott hat vns seinen willen offenbaret.

III.

⁵**S**ey getrost mein volck, du preiß Israhel, ⁶Ir seid verkaufft den Heiden, nicht zum verderben, Darumb aber, das jr Gott erzürnet habt, seid jr ewren feinden uberggeben, ⁷Denn jr habt den, der euch geschaffen hat, entrißet, jnn dem, das jr nicht Gott, sondern den Teufeln geopffert habt.

⁸Ir habt vergessen des ewigen Gottes, der euch geschaffen hat, vnd Jerusalem, die euch hat auffgezogen, habt jr betrübet, ⁹Denn sie hat gesehen den zorn Gottes, der uber euch komen würde, vnd gesagt, Höret zu jr einwoner Sion, Gott hat mir grosses leid zugeschiedt, ¹⁰Denn ich hab gesehen das gefengnis meiner Söne vnd Töchter, welches der Ewige uber sie gebracht hat, ¹¹Ich hab sie mit freuden auffgezogen, mit weinen aber vnd herzeleid hab ich sie sehen wegfüren.

¹²Niemand fremde sich uber mich, das ich eine widwe, vnd von vielen verlassen bin, Ich bin zur wüsten gemacht, umb der funde willen meiner kinder, ¹³Denn sie sind vom Geseß Gottes abgewichen, vnd haben nicht erkand seine Rechte, Sie haben nicht gelebet nach Gottes befehl, vnd haben seine gebot nicht gehalten.

¹⁴Kompt her jr einwoner Sion, vnd verkündiget das gefengnis meiner Söne vnd Töchter, das der Ewige uber sie gebracht hat, ¹⁵Denn er hat uber sie gebracht ein volck von fernen, ein grewlich volck, vnd einer unbekandten sprache, ¹⁶Die sich nicht schemen fur den Alten, noch [v. l.] sich der kinder erbarmen, Die selben haben weggeführt die lieben (söne) der Widwen, vnd die Einsame jrer Töchter beraubet, ¹⁷Aber wie kan ich euch helfen? ¹⁸Denn der uber euch gebracht hat dis unglück, wird euch von ewer feinde hand erretten, ¹⁹Zihet hin, jr lieben kinder, zihet hin, Ich aber bin verlassen Einsam, ²⁰Ich hab mein freudekleid ausgezogen, vnd das trawrkleid angezogen, Ich wil schreien zu dem Ewigen fur vnd fur.

²¹Seid getrost kinder, schreiet zu Gott, so wird er euch erlösen von der gewalt vnd hand der feinde, ²²Denn ich hoffe schon, das der Ewige euch helfen wird, vnd ich werde freude haben von dem Heiligen, umb der barmherzigkeit

¹Diese Weisheit ist das Buch von den geboten Gottes, vnd von dem Gesetz das ewig ist. Alle die es halten, werden leben, Die es aber ubertreten, werden sterben. ²Reue dich wider da zu Israel, vnd nim es an, wandel solchem Licht nach, das dir furlenchtet. ³Ubergib nicht deine Ehre einem andern, vnd deinen Schatz einem frembden Volk. ⁴U selig sind wir Israel, Denn Gott hat vns seinen willen offenbart.

III.

⁵**S**ey getrost mein Volk, du preis Israel, ⁶Ir seid verkaufft den Heiden nicht zum verderben, Darumb aber, das jr Gott erzürnet habt, seid jr ewren Feinden vbergeben. ⁷Denn jr habt den, der euch geschaffen hat, entrüstet, in dem, das jr nicht Gott, sondern den Teufeln geopffert habt.

⁸Ir habt vergessen des ewigen Gottes, der euch geschaffen hat, vnd Jerusalem, die euch hat auffgezogen, habt jr betrübet. ⁹Denn sie hat gesehen den zorn Gottes, der ober euch komen würde, vnd gesagt, Höret zu jr einwoner Sion, Gott hat mir grosses leid zugeschickt, ¹⁰Denn ich hab gesehen das Befengnis meiner Söhne vnd Töchter, welches der Ewige ober sie gebracht hat. ¹¹Ich hab sie mit freuden auffgezogen, Mit weinen aber vnd hertzleid, habe ich sie sehen wegfüren.

¹²Nemand fremde sich vber mich, das ich eine Widwe, vnd von vielen verlassen bin, Ich bin zur wüsten gemacht, vmb der Sünde willen meiner Kinder. ¹³Denn sie sind vom gesetz Gottes abgewichen, vnd haben nicht erkand seine Rechte, Sie haben nicht gelebt nach Gottes befehl, vnd haben seine Gebot nicht gehalten.

¹⁴Kompt her jr einwoner Sion, vnd verkündiget das Befengnis meiner Söhne vnd Töchter, das der Ewige ober sie gebracht hat. ¹⁵Denn er hat ober sie gebracht ein Volk von fernem, ein grewlich Volk, vnd einer unbekandten Sprache, ¹⁶Die sich nicht schemen fur den Alten, noch sich der Kinder erbarmen. Die selben haben weggeführt die lieben (Söhne) der Widwen vnd die Einsame jrer Töchter, beraubet. ¹⁷Aber wie kann ich euch helfen? ¹⁸Denn der ober euch gebracht hat dis vnglück, wird euch von ewer Feinde hand erretten. ¹⁹Ziehet hin jr lieben Kinder, ziehet hin, Ich aber bin verlassen Einsam. ²⁰Ich habe mein Freudekleid ausgezogen, vnd das Traurkleid angezogen, Ich wil schreien zu dem Ewigen fur vnd fur.

²¹**S**eyd getrost Kinder, schreiet zu Gott, so wird er euch erlösen von der gewalt vnd hand der Feinde, ²²Denn ich hoffe schon, das der Ewige euch helfen wird. Vnd ich werde freude haben von dem Heiligen, vmb der

willen, die euch schnell widerfahren wird, von vnserm Ewigen Heiland, ²³Ich hab euch zihen lassen mit trawren vnd weinen, Gott aber wird euch mit wider geben mit wonne vnd freude ewiglich, ²⁴Vnd gleich wie die einwoner Sion nu gesehen haben ewr gefengnis, also werden sie auch bald sehen, die hülffe von ewrem Gott, die ober euch komen wird mit grosser herrligkeit vnd ewigem trost.

²⁵Ir kinder, leidet gedültiglich, den zorn der von Gott ober euch komet, Denn dein feind hat dich verfolget, vnd du wirst sehen jnn kurz sein verderben, vnd auff ire helse wirstu treten. ²⁶Meine zarte (kinder) mussten gehen auff rauhem wege, sie sind weg gefurt, wie eine herd, von den feinden geraubet.

²⁷Seid getrost jr kinder, vnd schreiet zu Gott, Denn der euch hat wegfüren lassen, wird ewr nicht vergessen, ²⁸Denn wie jr euch gevlissen habt, von Gott ab zu weichen, also bekeret euch nu, vnd vleissigt euch zehen mal mehr, den HERRN zu suchen, ²⁹Denn der ober euch diese straffe hat lassen gehen, der wird euch helfen vnd ewiglich erstewen.

³⁰Jerusalem sey getrost, denn der wird dich trösten, nach dem du genennet bist, ³¹Unselig müssen sein die dir leid gethan, vnd ober deinem falle sich gefremet haben, ³²Unselig müssen sein die stedte, welchen deine kinder gedienet haben, Vnd unselig müsse sein, die deine kinder gefangen hellt, ³³Denn wie sie ober deinem falle geiauchzet, vnd ober deinem verderben sich gefremet hat, Also sol sie betrübet sein, wenn sie verwüstet wird, ³⁴Vnd ich wil wegnemen ire macht, darauff sie trohet, vnd iren rhum jnn klage verwandlen, ³⁵Denn ein feur wird ober sie komen von dem Ewigen viel tage lang, vnd Teufel werden ire wonung jnn jr haben lange zeit.

V.

³⁶**S**ihe umbher Jerusalem gegen morgen, vnd schawe den trost, der dir von Gott kompt, ³⁷Sihe, deine kinder, die weg gefurt sind, komen, Ja sie komen, versamlet beide vom morgen vnd von abend, durch das wort des Heiligen, vnd rhümen Gottes ehre. ¹Zuech auß Jerusalem dein trawrkleid, vnd zeuch an den herrlichen schmuck von Gott ewiglich, ²Zuech an den rock der gerechtigkeit Gottes, vnd setze die kron der herrligkeit des Ewigen, auff dein heubt, ³Gott wird deine herrligkeit vnter allem himel offenbaren, ⁴Denn dein name wird von Gott genennet werden ewiglich, Frid, gerechtigkeit, preis vnd Gottseligkeit

⁵Mach dich auff Jerusalem vnd tritt auff die höhe, vnd sihe umbher gegen morgen, vnd schawe deine kinder, die beide vom abend vnd vom Morgen ver-

N 34 5, 5 vom abend vnd vom Morgen] vom vpgange der Sunne, vnde vom neddergange
[Vulg.: ab Oriente sole usque ad Occidentem; 34 = Septuaginta]

Barmherzigkeit willen, die euch schnell widerfahren wird, von unserm ewigen Heiland. ²³Ich habe euch ziehen lassen mit trawren vnd weinen, Gott aber wird euch mir widergeben mit wonne vnd freude ewiglich, ²⁴Vnd gleich wie die einwoner Sion nu gesehen haben ewr Gefengnis, Also werden sie auch bald sehen, die Hülffe von ewrem Gott, die ober euch komet wird mit grosser Herrlichkeit vnd ewigem Trost.

²⁵Ja Kinder, leidet gedültiglich, den zorn der von Gott ober euch komet. Denn dein Feind hat dich verfolget, Vnd du wirst sehen in kurz sein verderben vnd auff ire Hülffe wirstu treten. ²⁶Meine zarte (Kinder) mussten gehen auff rauhem wege, Sie sind weggefurt, wie ein Herd, von den Feinden geraubet.

²⁷Seid getrost jr Kinder, vnd schreiet zu Gott, Denn der euch hat wegfüren lassen, wird ewr nicht vergessen. ²⁸Denn wie jr euch geulissen habt, von Gott abzuweichen, Also bekeret euch nu, vnd vleissiget euch zehen mal mehr, den HERRN zu suchen. ²⁹Denn der ober euch diese straffe hat lassen gehen, der wird euch helfen, vnd ewiglich erfreuen.

³⁰Jerusalem sey getrost, Denn der wird dich trösten, nach dem du genennet bist. ³¹Unselig müssen sein die dir leid gethan, vnd ober deinem Fall sich gefremet haben. ³²Unselig müssen sein die Stedte, welchen deine Kinder gedienet haben, Vnd unselig müsse sein, die deine Kinder gefangen helt. ³³Denn wie sie ober deinem Fall geiauchet, vnd ober deinem verderben sich gefremet hat, Also sol sie betrübet sein, wenn sie verwüstet wird. ³⁴Vnd ich wil wegnemen ire macht, dar auff sie trohet, vnd iren rhum in klage verwandeln. ³⁵Denn ein Fewr wird ober sie komen, von dem Ewigen viel tage lang, vnd Teufel werden ire Wohnung in jr haben lange zeit.

V.

³⁶**S**ihe vmb her Jerusalem gegen morgen, vnd schawe den trost der dir von Gott kompt. ³⁷Sihe, deine Kinder die weggefurt sind, komen, Ja sie komen, versamlet beide vom Morgen vnd vom Abend, durch das wort des Heiligen, vnd rhümen Gottes ehre. ¹Zeuch aus Jerusalem dein Trawrkleid, vnd zeuch an den herrlichen Schmuck von Gott ewiglich. ²Zeuch an den Rock der gerechtigkeit Gottes, vnd sehe die Kron der herrlichkeit des Ewigen auff dein heubt, ³Gott wird deine herrlichkeit vnter allem Himel offenbaren, ⁴Denn dein name wird von Gott genennet werden ewiglich, fried, gerechtigkeit, preis vnd gottseligkeit.

⁵Mache dich auff Jerusalem, vnd tritt auff die Höhe, vnd sihe vmb her gegen Morgen, vnd schawe deine Kinder, die beide vom Abend vnd vom

4, 31 müsse 45< Druckf. 37 von Morgen 46 von >35

WE.: 4, 31/32 Unselig = unglücklich (D. Wb. XI³, 1362f.) 34 trohet = vertraut

5, 4 Gottseligkeit: vgl. WE. zu Weish. 10, 12

samlet sind, durch das wort des heiligen, vnd fremen sich, das Gott wider ire gedacht hat, ⁶Sie sind zu fussen von dir, durch die feinde, weg gefurt, Gott aber bringet sie zu dir, erhöhet mit ehren, als kinder des Reichs.

⁷Denn Gott wil alle hohe berge nidrigen, vnd die langen vfer vnd tal dem lande gleich fällen, auff das Israel sicher wandere vnd Gott preise, ⁸Die welde aber vnd alle wolriechende bewme, werden Israel, aus Gottes befelh, schatten geben, ⁹Denn Gott wird Israel erwidern bringen mit freuden, durch seinen herrlichen trost, mit barmherzigkeit vnd seiner gerechtigkeit.

VI.

¹⁰ **D**ies ist die abschrift der Epistel, die Jeremias gefand hat an die, so gefangen weg gefurt solten werden gen Babel, von dem König zu Babel, darinn er jnen solchs verkündiget, wie jm Gott befolhen hatte.

¹Umb ewr sunde willen, die jr gethan habt wider Got, werdet jr gen Babel gefangen weg gefurt werden, von NebucadNezar dem Könige zu Babel, ²Vnd jr werdet zu Babel bleiben müssen eine lange zeit, nemlich, siebenzig jar, Dar nach, wil ich euch von dannen wider eraus führen mit fride.

³Unter des aber werdet jr sehen zu Babel, das man auff den achseln tragen wird, die silbern, gülden vnd hülhern gößen, fur welchen sich die Heiden fürchten, ⁴Darumb sehet euch fur, das jr jnen solchs nicht nach thut, vnd den Heiden nicht gleich werdet. ⁵Vnd wenn jr sehet das volck, das vor vnd nach gehet, die Götzen anbeten, so spricht jnn ewrem herzen, HERR, Dich sol man anbeten, ⁶Denn mein Engel sol bey euch sein, Vnd ich wil ewer seelen rechen.

⁷Jre zungen ist vom werckmeister fein gemacht, vnd sie sind mit gold vnd silber gezieret, vnd haben geschnihte zungen, aber es sind nicht rechte zungen, vnd können nicht reden, ⁸Vnd schmücken sie mit gold, wie eine meze zum tanz, vnd setzen jnen kronen auff, ⁹Vnd die Pfaffen stelen das gold vnd silber von den Götzen, vnd bringens umb mit den huren im hurhaus, ¹⁰Vnd schmücken die silbern, gülden vnd hülhern Götzen mit kleider, als werens menschen, ¹¹Sie können sich aber nicht verwaren fur dem rost vnd motten, ¹²vnd wenn man jnen ein purpur kleid anzeucht, so mus man jnen den staub abwischen, der auff jnen ligt.

¹³Vnd er treget ein scepter jnn der hand, wie ein König, vnd kan doch niemand straffen, der jm leid thut. ¹⁴Er hat auch ein schwerd vnd ein arte jnn der

N 34

5, 10 Kapitelzahl VI.] fehlt

6, 7 [geschnihte] s̄yne [Vulg.: polita a fabro; Septuaginta: κατεσκευασμένη ὑπὸ τέκτονος]

5, 5 jre >35 | jr 36—41² 45< || fehlt 43¹ 43² || 10 || der Epistel, die] des Briuees, den 41¹ ||6, 2 || jr fehlt 41¹ ||5 || ewren 41²—43² ||

7 zungen (I.) >36 8 Vnd

Morgen versamlet sind, durch das wort des heiligen, vnd fremen sich, das Gott wider jr gedacht hat. ⁶Sie sind zu fussen von dir, durch die Feinde weggeführt, Gott aber bringet sie zu dir, erhöhet mit ehren, als Kinder des Reichs.

⁷Denn Gott wil alle hohe Berge nidrigen, vnd die langen Wfer vnd Thal dem Lande gleich füllen, Auff das Israel sicher wandere vnd Gott preise. ⁸Die Welde aber vnd alle wolriechende Bäume, werden Israel, aus Gottes befehl schatten geben. ⁹Denn Gott wird Israel erwidern bringen mit freuden, durch seinen herrlichen Trost, mit barmherzigkeit vnd seiner gerechtigkeit.

VI.

¹⁰**D**IE ist die abschrifft der Epistel, die Jeremias gefand hat, An die so gefangen weggeführt worden gen Babel, von dem künige zu Babel, Darin er jnen solches verkündiget, wie jm Gott befohlen hatte.

¹**W**Ab ewr Sünde willen, die jr gethan habt wider Gott, werdet jr gen Babel gefangen weggeführt werden, von NebucadNezar dem künige zu Babel. ²Vnd jr werdet zu Babel bleiben müssen eine lange zeit, nemlich, siebenzig jar, Darnach wil ich euch von dannen wider er aus führen mit friede.

³Wter des aber werdet jr sehen zu Babel, Das man auff den achseln tragen wird, die silbern, gülden vnd hülzern Götzen, Fur welchen sich die Heiden fürchten. ⁴Darumb sehet euch fur, das jr jnen solchs nicht nachthut, vnd den Heiden nicht gleich werdet. ⁵Vnd wenn jr sehet das Volk, das vor vnd nach gehet, die Götzen anbeten, So spricht in ewrem hertzen, HERR, Dich sol man anbeten, ⁶Denn mein Engel sol bey euch sein, Vnd ich wil ewer Seelen rechen.

⁷**S**ie Zunge ist vom Werkmeister fein gemacht, vnd sie sind mit gold vnd silber gezieret, vnd haben geschnigte Zungen, Aber es sind nicht rechte jungen, vnd können nicht reden. ⁸Sie schmücken sie mit gold, wie eine Meze zum tanz, vnd setzen jnen kronen auff. ⁹Vnd die Pfaffen stelen das gold vnd silber von den Götzen, vnd bringens omb mit den Huren im Hurhaus. ¹⁰Vnd schmücken die silbern, gülden vnd hülzern Götzen mit Kleidern, als werens Menschen. ¹¹Sie können sich aber nicht verwaren fur dem Rost vnd Motten, ¹²Vnd wenn man jnen ein Purpurkleid anzeucht, so mus man jnen den staub abwischen, der auff jnen ligt.

¹³**W**D er tregt ein Scepter in der hand, wie ein König, Vnd kan doch niemand straffen, der jm leid thut. ¹⁴Er hat auch ein Schwert vnd ein Urte in

(L.) >41¹ | Sie 41²< 10 hülzern >36 (ebenso 29) Heider >41²

WE.: 5, 6 zu fussen = zu Fuß (vgl. Richt. 4. 15; 2. Sam. 15. 16) 8 welde: vgl. auch Jer. 4. 29

6, 8 meze = Dirne 9 bringens omb = vertun es 11 sich ... verwaren = sich schützen 14 arte: sonst in der Bibel nur art (Jes. 10. 15; Matth. 3. 10; Luk. 3. 9)

hand, Er kan sich aber der diebe vnd reuber nicht erwerben, Daran sihet man wol, das sie nicht Götter sind, darumb fürchtet sie nicht.

¹⁵Gleich wie ein gefes, das ein mensch brauchet, wenn es zu brochen wird, vnnütz ist, Eben so sind ire Götzen, ¹⁶wenn man sie inn ire heuslin setz, werden sie vol staubs, von den füßen dere, die hinein gehen, ¹⁷Vnd die Priester verwaren der Götzen Tempel mit thüren, schlössen vnd rigeln, das sie von den reubern nicht gestolen werden, Eben wenn man einen gefangen legt vnd verwaret, der sich am König vergriffen hat, vnd zum tod verurteilt ist, ¹⁸Sie zünden jnen lampen an, vnd der [Et. Lij] viel mehr, denn sie fur sich selbs anzünden, vnd sehen doch nichts, ¹⁹Sie sind wie die balden im hause, vnd die würme so auff der erden kriechen, fressen jr herz vnd ire kleider, vnd sie fülenß doch nicht.

²⁰Vnter irem angesicht sind sie schwarz vom rauch im hause, ²¹vnd die nacht eulen, schwalben vnd andere vögel, sehen sich auff ire köpffe, Des gleichen auch die fagen, ²²Daran jr ja mercken könnet, das es nicht Götter sind, Darumb fürchtet sie nicht.

²³Das gold das man vmb sie henget, sie damit zu schmücken, gleisset nicht, wenn man den rost nicht abwüßschet, Vnd da man sie gegossen hat, fületen sie es nicht, ²⁴Mus allerley köstlicher materien hat man sie gezeuget, vnd ist doch kein leben darinn, ²⁵Weil sie nicht gehen können, mus man sie auff den achseln tragen, daran die leute sehen können, das es schendliche Götter seien.

²⁶Es müssen sich auch irer schemen, die sie ehren, darumb, das sie weder von jnen selber können auff stehen, so sie auff die erden fallen, noch sich regen, so man sie auffgericht hin setzet, noch sich auffrichten, so man sie lehnet, Vnd wie man den todten opffer fur setzet, also setzet mans jnen auch fur, ²⁷Ire Priester aber bringen das vmb das jnen gegeben wird, Des gleichen auch ire weiber brassen dauon, vnd geben weder dem armen noch dem krankten etwas dauon, ²⁸Vnreine weiber vnd sechswochnerin rüren ire opffer an, Daran jr ja mercken könnet, das es nicht Götter sind, darumb fürchtet sie nicht.

²⁹Vnd woher sollen sie Götter heißen? Denn die Weiber pflegen der silbern, gülden vnd hülzen Götzen, ³⁰Vnd die Priester sitzen inn jren Tempeln mit weiten Chorröcken, scheren den bart ab, vnd tragen platten, sitzen da mit blossen köpfen, ³¹heulen vnd schreien fur jren Götzen, wie man pflegt inn der todten begengnissen, ³²Die Pfaffen stelen jnen ire kleider, vnd kleiden ire weiber vnd kinder dauon.

³³Man thu jnen böses oder guts, so können sie es doch nicht vergelten, Sie vermögen weder einen König einzusehen noch ab zu sehen, ³⁴Sie können weder gelt noch gut geben, Gelobet jnen jemand etwas, vnd hellt es nicht,

N 34

6, 14 erwerben] erwelen 45 Druckf. 17 Vnd (1.) fehlt 41²< schlossen
>38 41² Eben als 41¹ 43¹< 23 Vnd fehlt 41²< 25 || seien] sind 41¹ ||

der hand, Er kan sich aber der Diebe vnd Reuber nicht erwerben. Daran sihet man wol, das sie nicht Götter sind, Darumb fürchtet sie nicht.

¹⁶Gleich wie ein Gefess, das ein Mensch brauchet, wenn es zubrochen wird, unnütze ist, Eben so sind ire Götzen. ¹⁶Wenn man sie in ire Heuslin setzt, werden sie vol staubs, von den füßen dere, die hin ein gehen. ¹⁷Die Priester verwaren der Götzen tempel mit thüren, schlossen vnd rigeln, das sie von den Reubern nicht gestolen werden. Eben als wenn man einen gefangen legt vnd verwaret, der sich am König vergriffen hat, vnd zum tode verurteilt ist. ¹⁸Sie zünden jnen Lampen an, vnd der viel mehr, denn sie fur sich selbs anzünden, Vnd sehen doch nichts. ¹⁹Sie sind wie die Balcken im hause, Vnd die würm so auff der Erden kriechen, fressen jr Hertz vnd ire Kleider, vnd sie fülens doch nicht.

²⁰Vnter irem angesicht sind sie schwarz vom ranch im hause, ²¹vnd die Nachteulen, Schwalben vnd ander Vogel, sehen sich auff ire Köpffe, des gleichen auch die Ragen. ²²Daran jr ja mercken könnet, das es nicht Götter sind, Darumb fürchtet sie nicht.

²³Als Gold das man vmb sie hengeret, sie da mit zu schmücken, gleisset nicht, [Bl. m ij] wenn man den rost nicht abwüschet. Da man sie gegossen hat, fületen sie es nicht, ²⁴Aus allerley köstlicher materien hat man sie gezeuget, Vnd ist doch kein Leben darin. ²⁵Weil sie nicht gehen können, mus man sie auff den achseln tragen, Daran die Leute sehen können, das es schendliche Götter seien.

²⁶**G**S müssen sich auch irer schemen, die sie ehren, Darumb, das sie weder von jnen selber können auffstehen, so sie auff die erden fallen, Noch sich regen, so man sie auffgericht hinsetzet, Noch sich auffrichten, so man sie lehnet. Vnd wie man den Todten opffer fursetzet, Also setzet mans jnen auch fur. ²⁷Ire Priester aber bringen das vmb, das jnen gegeben wird, Desgleichen auch ire Weiber brassen dauon, vnd geben weder dem Armen noch dem Kranken etwas dauon. ²⁸Vnreine Weiber vnd Sechswöchnerin rüren ire Opffer an. Daran jr ja mercken könnet, das es nicht Götter sind, Darumb fürchtet sie nicht.

²⁹Woher sollen sie Götter heissen? Denn die Weiber pflegen der silbern, gülden vnd hülzkern Götzen. ³⁰Vnd die Priester sitzen in jren Tempeln, mit weiten Chorröcken, scheren den Bart ab, vnd tragen Platten, sitzen da mit blossen Köpffen, ³¹heulen vnd schreien fur jren Götzen, wie man pflegt in der todten Begengnissen, ³²Die Pfaffen stelen jnen ire Kleider, vnd kleiden ire Weiber vnd kinder dauon.

³³Man thu jnen böses vnd gutes, so können sie es doch nicht vergelten. Sie vermügen weder einen König einzusetzen, noch abzusetzen. ³⁴Sie können weder gelt noch gut geben. Gelobet jnen jemand etwas, vnd helt es nicht, So

29 || gölden 43¹ || 33 oder >36 40 41¹ vermügen 36

WE.: 6, 17 schlößen (schlossen); vgl. WE. zu Sir. 49, 15

26 lehnet = anlehnt

27 bringen . . . vmb = vertun

brassen: vgl. WE. zu Sir. 9, 13

so fordern sie es nicht, ³⁵Sie können einen menschen vom tod nicht erretten, noch einem schwächeren helfen wider den starken, ³⁶Sie können keinen blinden nicht sehend machen, Sie können einem menschen jnn der not nicht helfen, ³⁷Sie erbarmen sich der Widwen nicht, vnd helfen den Waisen nicht, ³⁸Denn sie sind hülken, mit gold vnd silber gezieret, den steinen gleich, die man aus dem berg hawet, Darumb, die sie ehren, müssen zu schanden werden.

³⁹Wie sol man sie denn fur Götter halten, oder so heissen? weil auch die Chaldeer nicht gros von jnen halten, ⁴⁰denn wenn sie einen stummen sehen, der nicht reden kan, bringen sie den Bel, vnd sagen, der stumme sol jn anrufen, gleich als verstünde ers, ⁴¹Vnd wie wol sie wissen, das kein leben jnn jnen ist, noch lauffen sie jnen nach, ⁴²Die weiber aber sitzen fur der kirchen mit stricken umbgürtet, vnd bringen obs zum offer. ⁴³Vnd wenn jemand fur vber gehet vnd eine von jnen hinweg nimpt, vnd bey jr schlefft, rhümet sie sich wider die andern, das ihene nicht sey werd gewesen, wie sie, das jr der gurt auffgelöset würde.

⁴⁴Alles was durch sie geschicht, ist eitel triegererey, wie sol man sie denn fur Götter halten, oder so heissen? ⁴⁵Von werckmeistern vnd goldschmiden sind sie gemacht, Vnd was die werckmeister wollen, mus draus werden, vnd nichts anders, ⁴⁶Vnd die so sie gemacht haben, können nicht lang leben, Wie solten denn das Götter sein, so von jnen gemacht sind? ⁴⁷Darumb geben sie den nachkommen nur ergernis vnd ursach zur schendlichen abgötterey, ⁴⁸Denn wenn krieg oder sonst ein unglück vber sie komet, ratschlahen die Pfaffen vnternander, wo sie sich zu gleich mit den Götzen verbergen wollen, ⁴⁹Drumb kan man wol mercken, das es keine Götter sind, weil sie sich selber weder fur krieg noch anderm unglück schützen können, ⁵⁰denn es sind doch nur hülkern, vergöldet vnd versilberte Götzen, Drumb kan man nu fort wol erkennen, das es triegererey ist, allen Heiden vnd königen offenbar, vnd nicht Götter, sondern von menschen henden gemacht, vnd ist keine Gottheit jnn jnen, ⁵¹Darumb kan jderman wol mercken, das es nicht Götter sind, ⁵²denn sie erwecken keinen König im lande, Sie geben den menschen nicht regen, ⁵³vnd nemen sich keins regirens noch straffens an, so wenig als die vögel, so jnn der lufft hin vnd wider fliegen.

⁵⁴Wenn das haus der hülkern, vergöldeten vnd versilberten Götzen vom feur angehet, so lauffen die Pfaffen dauon, vnd verwaren sich fur schaden, Sie aber verbrennen, wie ander balden, ⁵⁵Sie können weder Königen noch keinem kriegs volck nicht widerstehen, Wie sol man sie denn fur Götter halten oder nennen?

6, 34 fordern >41² 35 schwächerem >43¹ 36 || einem| einen 35 Druckf. ||
 38 hülken 34 36 hawet >41² 46 41 || noch| nach 35 || 48 || ratschlahen. 35 ||
 49 Drumb >35 50 versilberte 46 Drumb >36 55 || fur| vor 36 38 41¹—43² ||

foddern sie es nicht. ³⁵Sie können einen Menschen vom tod nicht erretten, noch einem Schwchern helfen wider den Starcken. ³⁶Sie können keinen Blinden nicht sehend machen. Sie können einem Menschen in der not nicht helfen. ³⁷Sie erbarmen sich der Widwen nicht, vnd helfen den Waisen nicht. ³⁸Denn sie sind hülkern, mit gold vnd silber gezieret, den Steinen gleich, die man aus dem Berg bawet, Darumb die sie ehren, müssen zu schanden werden.

³⁹WZe sol man sie denn fur Götter halten, oder so heissen? weil auch die Chaldeer nicht gros von jnen halten. ⁴⁰Denn wenn sie einen Stummen sehen, der nicht reden kan, bringen sie den Bel, vnd sagen, der Stumme sol jr anrufen, gleich als verstünde ers, ⁴¹Vnd wiewol sie wissen, das kein Leben in jnen ist, noch lauffen sie jnen nach. ⁴²Die Weiber aber sitzen fur der Kirchen mit stricken ombgürtet, vnd bringen Obs zum offer. ⁴³Vnd wenn jemand fur vbergehet, vnd eine von jnen hin weg nimpt, vnd bey jr schlefft, Khümet sie sich wider die andern, das jene nicht sey werd gewest, wie sie, das jr der Gurt auffgelöset würde. ⁴⁴Alles was durch sie geschicht, ist eitel triegererey, Wie sol man sie denn fur Götter halten, oder so heissen?

⁴⁵**W**On Werkmeistern vnd Goldschmidten sind sie gemacht, vnd was die Werkmeister wollen, mus draus werden, vnd nichts anders. ⁴⁶Vnd die so sie gemacht haben, können nicht lange leben, Wie solten denn das Götter sein, so von jnen gemacht sind? ⁴⁷Darumb geben sie den Nachkommen nur ergernis vnd vrsache zur schendlichen Abgötterey. ⁴⁸Denn wenn Krieg oder sonst ein unglück ober sie komet, ratschlahen die Pfaffen vnternander, Wo sie sich zu gleich mit den Götzen verbergen wollen. ⁴⁹Darumb kan man wol mercken, das es keine Götter sind, weil sie sich selber weder fur Krieg noch anderm unglück schützen können, ⁵⁰Denn es sind doch nur hülkern, verguldet vnd oberfilberte Götzen.

Darumb kan man nu fort wol erkennen, das es triegererey ist, allen Heiden vnd Königen offenbar, vnd nicht Götter, sondern von Menschen henden gemacht, vnd ist keine Gotttheit in jnen. ⁵¹Darumb kan jederman wol mercken, das es nicht Götter sind. ⁵²Denn sie erwecken keinen König im Lande, Sie geben den Menschen nicht regen, ⁵³vnd nemen sich keins regierens noch straffens an, So wenig als die Vogel, so in der Luft hin vnd wider fliegen.

⁵⁴WENN das Haus der hülkern, verguldeten vnd oberfilberten Götzen vom feur angehet, So lauffen die Pfaffen dauon, vnd verwaren sich fur schaden, Sie aber verbrennen, wie ander Balken. ⁵⁵Sie können weder Königen noch keinem Kriegsuoß nicht widerstehen, Wie sol man sie denn fur Götter halten oder nennen?

WE.: 6, 41 noch = dennoch 42 obs = Obst 54 vom feur angehet = in Brand gerät; vgl. U. A. Briefe Bd. 9. S. 205. 15 verwaren sich = schützen sich

⁵⁶Die hülzern, iberfilberte vnd verguldet Götzen können sich nicht schützen für dieben vnd reubern, Denn sie sind jnen zu stark, das sie sie berauben vnd ausziehen, ⁵⁷nemen jnen gold, silber vnd kleider weg, vnd komen dauon, So können sie jnen selber nicht helfen, ⁵⁸Darumb ist viel besser ein König sein, der seine macht beweisen kan, Oder ein nützlich hausrat sein, das im hause nützlich ist, Oder eine thür, die das haus verwaret, oder eine hülzerne seule jnn einem Königlichen saal, denn ein solcher ommechtiger Götze.

⁵⁹Sonn, mond vnd sterne scheinen, vnd sind gehorsam, wie sie Gott heisst, ⁶⁰Des gleichen der blick leuchtet, das man jn sieht, Der wind wehet jnn allen landen, ⁶¹Vnd die wolcken faren durch die ganze welt, vnd thun was sie Gott heisst, ⁶²Also auch das feur von oben her, schlegt berge vnd welde, vnd thut was jm geboten ist, ⁶³Die Götzen aber können sich weder regen noch etwas thun, Darumb sol man sie nicht für Götter halten oder so heissen, denn sie können weder straffen noch helfen.

⁶⁴Weil jr denn wisset, das es nicht Götter sind, so fürchtet euch nicht für jnen, ⁶⁵Denn sie können die Könige weder verfluchen noch segenen, ⁶⁶Sie können auch kein zeichen am himel den Heiden anzeigen, Sie können es nicht liecht machen, wie die Sonne, noch einen schein geben, wie der Mond, ⁶⁷Die vnuerünftigen thier sind besser denn sie, die können doch jnn eine hule fliehen, vnd sich verwaren.

⁶⁸Darumb ist aller dinge offenbar, das sie keine Götter sind, ⁶⁹Denn wie ein Schewsal im garten nichts verwaren kan, also sind auch ire hülzern, verguldete vnd iberfilberte Götzen kein nützlich. ⁷⁰Vnd wie eine hecken im garten ist, darauff allerley vögel nisten, Oder, wie ein todter der im grabe ligt, also sind ire hülzern, verguldete vnd iberfilberte Götzen.

⁷¹Auch kan man es daran mercken, das sie nicht Götter sind, denn der scharlacken, den sie umbhaben, wird von den motten zu fressen, vnd sie selbst endlich auch dazu, das jr jederman spottet, ⁷²Wol dem menschen der gerecht ist, vnd keine Götzen hat, der wird nicht zu spot.

Ende des Buchs Baruch.

N 34

6, 61 Vnd die wolcken faren durch die ganze welt, vnd thun] Vnde wenn Godt den wulden beneelt tho lopende auer de ganzen werlt, so don [*Vulg.*: Et nubes, quibus cum imperatum fuerit a Deo perambulare in uniuersum orbem, perficiunt = *Septuaginta*]

Unterschrift: Ende des Buchs Baruch] Ende des Propheten Baruch

⁵⁶Die hülzern, iberfilderte vnd vergöldete Götzen können ſich nicht ſchützen für Dieben vnd Reubern, Denn ſie ſind jnen zu ſtark, daß ſie ſie be-
rauben vnd anziehen, ⁵⁷nemen jnen gold, ſilber vnd kleider weg, vnd komen
danon, So können ſie jnen ſelber nicht helfen. ⁵⁸Darumb iſts viel beſſer ein
König ſein, der ſeine macht beweifen kan, Dder ein nüzlich Hanſtrat ſein, das
im Hauſe nütze iſt, Dder eine Thür, die das Hauſ verwaret, oder eine Hülzerne
Senle in einem königlichen Saal, denn ein ſolcher onmechtiger Götze.

⁵⁹Sonn, Mond vnd Sterne ſcheinen, vnd ſind gehorſam, wie ſie Gott
heiſſt, ⁶⁰Deſgleichen der Bliß leuchtet, daß man jn ſihet, Der Wind wehet in
allen Landen, ⁶¹Vnd die Wolcken faren durch die ganze welt, vnd thun was ſie
Gott heiſſt. ⁶²Alſo auch das Fehr von ober her, ſchlegt berge vnd welde, vnd
thut was jm geboten iſt. ⁶³Die Götzen aber können ſich weder regen noch etwas
thun. Darumb ſol man ſie nicht für Götter halten, oder ſo heiſſen, Denn ſie
können weder ſtraffen noch helfen.

⁶⁴**W**Eil jr denn wiſſet, daß es nicht Götter ſind, So fürchtet euch nicht
für jnen, ⁶⁵Denn ſie können die Könige weder verfluchen noch
ſegenen. ⁶⁶Sie können auch kein Zeichen am Himmel den Heiden anzeigen. Sie
können es nicht liecht machen, wie die Sonne, noch einen ſchein geben, wie der
Monde. ⁶⁷Die vnuernünftigen Thier ſind beſſer denn ſie, die können doch in
eine Hüle fliehen, vnd ſich verwaren.

⁶⁸Alkumb iſt aller ding offenbar, daß ſie keine Götter ſind. ⁶⁹Denn wie
ein Schewſal im Garten nichts verwaren kan, Alſo ſind auch jre hülzern, ver-
göldete vnd iberfilderte Götzen kein nüz. ⁷⁰Vnd wie eine Hecken im Garten iſt,
darauff allerley Vogel niſten, oder, wie ein Todter der im Grabe ligt, Alſo ſind
jre hülzern, vergöldete vnd iberfilderte Götzen.

⁷¹Wch kan man es daran mercken, daß ſie nicht Götter ſind, Denn der
Scharlacken, den ſie umbhaben, wird von den Motten zuſteſſen, vnd ſie ſelbs
endlich auch dazu, daß jr jederman ſpottet. ⁷²Wol dem Menſchen der Gerecht
iſt, vnd keine Götzen hat, Der wird nicht zu ſpot.

Ende deß Buchs Baruch.

6, 56 || können 38—41¹ || 58 ſein (2.) fehlt 46 onmechtiger 34 36
66 Mond >41¹ 70 || verſilberte 43¹ ||
WE.: 6, 62 welde: vgl. WE. zu 5, 8 67 hüle = Höhle ſich verwaren = ſich
ſchützen 68 aller dinge = ganz und gar 69 Schewſal = Vogelscheuche (D. Wb.
VIII, 2627f.)

[1535]

[Fl. a ij] **Vorrhede auff das Buch Maccabeorum.**
D. Mart. Luther.

Dies Buch ist auch der eins, die man nicht inn die Ebreischen Biblien zelet, wie wol es fast eine gleiche weise hellt, mit reden vnd worten, wie andere der heiligen Schrift Bücher, Vnd nicht vntwirdig gewest were, hinein zu rechen¹⁾, weil es seer ein nötig vnd nützlich Buch ist, zuuerstehen den Propheten Daniel im eilfften Capitel²⁾, Denn das ihenige, so Daniel weissaget im genanten Capitel von dem gewel vnd vnglück des volcks Israel, so zukünfftig sein solt, des selben erfüllung beschreibet dis Buch, Nemlich, Antiochum den Edlen, Vnd wie Daniel spricht, die kleine hülff vnd gros verfolgung von Heiden vnd falschen Jüden, die zur zeit der Maccabeer geschehen ist, Der halben es vns Christen auch nützlich ist zu lesen vnd zu wissen.

Erstlich, dieweil der selbe Antiochus ein figur odder bilde des Endechrists gehalten wird³⁾, der solche gewel vnd verstorung Gottes dienstis zu Jerusalem vnd im Jüdischen lande, nicht fern vor Christus geburt vnd erster zukunfft, angerichtet hat, lernen wir draus den rech^[Fl. a iij]ten Endechrist erkennen, der vor der andern vnd lehten zukunfft Christi, die Christenheit auch verwüsten, vnd den Gottes dienst zustören solt, auff das wir nicht erschrecken sollen, wenn wir es also erfahren vnd fur vnsern augen sehen, Sondern den trost empfaben vnd feste halten, das wir sampt der Christenheit dennoch erhalten, vnd endlich ertettet werden müssen, es sey das wüten wie gros es wolle, vnd der Teuffel so zornig als er jmer kan, Denn wir sehen ja auch die selbe hülffe, wie wol klein vnd gering, die vns Gott der allmechtig angefangen hat zuerzeigen. Vnd das liebe heilige Euangelion ist das schwerd, damit die seinen den jhigen Endechrist dennoch ganz redlich angreifen, vnd etwas schaffen, wie wol es viel blut vergiessen vnd leidens kostet, Gleich wie er durch das schwerd der Maccabeer auch seinem volck zu der zeit halff, wie wol es nicht on verfolgung vnd grosses herzeleid zu gieng, dennoch reinigten sie den Tempel, vnd richten Gottes dienst

Betr. Inhaltsangaben am äusseren und biblische Parallelstellen am inneren Rand der Wittenberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.

314, 1—316, 31 fehlt Hs

Überschrift: Erste Buch 34

D. Mart. Luther fehlt 34

3 || Bibel 35 || 10 von den 43²

12 || auch fehlt 35 || - 13 || EndeChristis

34—41¹ || 14 zerstörung 45

Gottesdienst 46

16 || EndeChrist 34—41¹ ||

(ebenso 24) 17 ander 43² ||

19 || empfangen 43² ||

24 Euangelion >40

27/28 herzeleid 35 41² 43¹ 45

28 richten den 41²

WE.: 4 fast eine gleiche weise hellt = sich genau so verhält

6 rechen = rechnen

15 (und 17) zukunfft = Ankunfft

17 andern = zweiten (vgl. unten S. 416f. Anm. 2)

[1545]

[Bl. m ij^b]

Vorrede auff das erste Buch Maccabeorum.

DIS Buch ist auch der einz, die man nicht in die Ebreischen Biblien
zelet. Wie wol es fast eine gleiche weise helt, mit reden vnd worten,
5 wie andere der heiligen Schrift Bücher, Vnd nicht vnwürdig gewest were, hin
ein zu rechen¹⁾, weil es seer ein nötig vnd nützlich Buch ist, zunerstehen den Pro-
pheten Daniel im .xj. Cap.²⁾ Denn dasjenige, so Daniel weissaget im genannten
Cap. von dem Grewel vnd vnglück des volcks Israel, so zukünftig sein solt.
Desselben erfüllung, beschreibet dis Buch, nemlich, Antiochum den Edlen, vnd,
10 wie Daniel spricht, die kleine Hülffe vnd grosse Ver[Bl. m iij]folgung von den
Heiden vnd falschen Jüden, die zur zeit der Maccabeer geschehen ist. Derhalben
es vns Christen auch nützlich ist zulesen vnd zu wissen.

Enlich, Die weil derselbe Antiochus eine Figur oder Bilde des Ende-
Christis gehalten wird³⁾, der solche Grewel vnd zerstörung Gottesdiensts zu
15 Jerusalem vnd im Jüdischenlande, nicht fern vor Christus geburt, vnd erster
zukunfft, angerichtet hat, Lernen wir draus den rechten Endechrist erkennen,
Der vor der andern vnd letzten zukunfft Christi, die Christenheit auch verwüsten,
vnd den Gottesdienst zustören solt. Auff das wir nicht erschrecken sollen, wenn
wir es also erfahren, vnd fur vnsern augen sehen. Sondern den Trost empfahen
20 vnd feste halten, Das wir sampt der Christenheit dennoch erhalten, vnd endlich
errettet werden müssen, es sey das wüten wie gros es wölle, vnd der Teufel so
zornig, als er jmer kan.

Denn wir sehen ja auch dieselbe Hülffe, wiewol klein vnd gering, die vns
Gott der allmechtig angefangen hat zu erzeigen. Vnd das liebe heilige Euan-
25 gelium ist das Schwert, damit die seinen den jhigen Endechrist dennoch ganz
redlich angreifen, vnd etwas schaffen, Wiewol es viel Blut vergiessen vnd
leidens kostet. Gleich wie er durch das Schwert der Maccabeer auch seinem Volk
zu der zeit halff, Wiewol es nicht on verfolgung vnd grosses hertzleid zugienß.
Dennoch reinigeteten sie den Tempel, vnd richten den Gottesdienst wider an,

25 redlich = gehörig

10: Dan. 11. 33f.

¹⁾ Vgl. auch Luthers gleichartige Urteile über das 1. Maccabäerbuch in seiner Tischrede vom Frühjahr 1532: „Primus liber Machabaeorum est bonus“ (U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 1467) sowie in seiner Vorrede zum 2. Maccabäerbuch (1554): „so billich das erste buch solt inn die zal der heiligen Schrift genomen sein, so billich ist dis ander buch heraus geworffen“ (unten S. 416, 17–418, 1).

²⁾ Vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 11¹¹, S. 50–49.

³⁾ Vgl. dazu ebd. S. 18, 1f. und Anm. 1 sowie S. 48, 7f.

XI. Cap.
Daniels.Antiochus
ein Figur des
Endechristis.Rechter Endechrist vor der
letzten zukunfft Christi etc.Schwert damit der Ende-
christ geschlagen wird.

Maccabeer.

widder an, vnd brachten das völklin widderumb zu hauff, jnn das vorige regiment, Gleich wie jht das Euangelion, die Abgötterey außfeget, vnd wie Christus spricht, das seine Engel werden alle ergernis auffreumen aus seinem Reich, Vnd samlet die rechten Christen widerumb zu samen jnn den alten rechten Christlichen glauben, vnd zu rechtschaffenen guten wercken vnd Gottes 5 dienst.

Zum andern, Das wir vns auch des trösten, das er jhenen [Bl. a iiii] hilfft, nicht allein widder den Antiochum vnd die Heiden, sondern auch widder die verreter vnd abtrünnige Jüden, die sich zun Heiden schlugen, vnd hulffen jr 10 eigen volck, ire Brüder, verfolgen, tödten, vnd alles herkeleid anlegen, Das wir gewis sollen sein, vnd vnerschrocken bleiben, ob die falschen Christen vnd Rotten geister, die nu auch vnser verreter worden sind, widder vns sich legen, vnd wol so seer, wo nicht mehr, vns plagen, vnd schaden thun, als vnser Antiochus der Endechrist, Denn es hat Daniel also gesagt, vnd vns zum trost verkündigt, es müste also gehen vnd geschehen, das die kinder vnseres volcks 15 verreterlich an vns handeln würden, vnd getrost verfolgen helffen, Darumb werden wir es nicht viel besser haben, denn es ihene frome kinder Israel gehabt haben, vnter irem Antiocho odder Endechrist, bey iren falschen brüdern.

Zu lezt aber werden gleich wol die selben feinde vnd verreter, durch Gott, gar weidlich gestrafft, vnd bleibt jr tyranney vnd verreterey nicht ungerochen, 20 Das wir mit frölichen augen vnd gutem mut auch vnser Endechriste, Tyrannen, vnd Rotten geiste mügen ansehen vnd iren troß außsehen, als die wir gewis sind, sie sollen es nicht lang treiben, Viel weniger dahin bringen, da sie hin gedenden, sondern (wie der Antiochus vnd ihene verreter) iren verdienten lohn gar bald empfahen, wie denn bereit an solcher straffe ein gut teil anganz Bl. a vjgen 25 ist, vnd teglich sich mehret, Wie wol sie verstockt vnd verblendet sich daran nicht keren, Da ligt vns auch nicht macht an, Sie wöllen es erfahren, wie ihene gethan haben, Das gebe Gott der Allmechtig, weil sie ja nicht anders wöllen, das es eilend vnd bald geschehe, zu heiligen seinen namen, vnd zu fordern sein Reich, vnd zu trösten alle betrübten vnd gefangene herzen jnn des Teuffels vnd Ende- 30 christs reich, AMEN.

2 Euangelion >40 9 abtrünnige >36 10 herkeleid 35 43< 11 wir >35
 13 || vnser] ihener 34 35 || 14 der >35² || EndeChrist 34—36 40 || 15
 || mußte 34 35 || 18 || Antiochio 41² || || EndeChrist 34—40 || 19 || selbigen 35
 43² || 20 || weidlich 41²—43² Druckf. || Tyranney 45 Druckf. 21 Ende-
 chrifte >33² || EndeChriste 34—40 || EndeChristen 41¹ || 41²< 22 Rotten geiste >35
 mügen >36 25 bald >36 (ebenso 29) || empfangen 43² || 26 || dran 35 ||
 29 || fürdern 40 || 30/31 || EndeChristis 34—41¹ ||

und brachten das Völklin widerumb zu hauff in das vorige Regiment. Gleich wie jzt das Euangelium, die Abgötterey ausseget, und wie Christus spricht, Das seine Engel werden alle Ergernis auffreumen aus seinem Reich, Und samlet die rechten Christen widerumb zusammen in den alten rechten Christlichen glauben, und zu rechtschaffenen guten Wercken und Gottesdienst.

Mus und frucht, so das Euangelium schafft.

BW andern, Das wir vns auch des trösten, Das er jenen hilfft, nicht allein wider den Antiochum und die Heiden, Sondern auch wider die Vertheter und abtrünnigen Jüden, die sich zum Heiden schlugen, und hülffen jr eigen Vold, ire Brüder, verfolgen, tödten, und alles herzleid anlegen. Das wirs gewis sollen sein, und vnerschrocken bleiben, Ob die falschen Christen und Kottengeister, die nu auch vnser Vertheter worden sind, wider vns sich legen, und wol so seer, wo nicht mehr, vns plagen, und schaden thun, als vnser Antiochus oder Endechrist. Denn es hat Daniel also gesagt, und vns zum trost verkündiget, Es müste also gehen und geschehen, das die Kinder vnserz Volcks verrheterlich an vns handeln würden, und getrost verfolgen helffen. Darumb werden wir es nicht viel besser haben, denn es jene frome kinder Israel, gehabt haben, vnter jrem Antiocho oder Endechrist, bey jren falschen Brüdern.

Trost für die Christen ist in der letzten zeit etc.

BW lezt aber werden gleichwol die selben Feinde und Vertheter, durch Gott gar weidlich gestrafft, und bleibt jr Tyranney und Vertheterey nicht vngerochen. Das wir mit fröhlichen augen und gutem mut auch vnserer Endechristen, Tyrannen und Kottengeister, mögen ansehen, und jren Troß außsehen, Als die wir gewis sind, sie sollen es nicht lange treiben, Viel weniger dahin bringen, da sie hin gedenden, Sondern (wie der Antiochus und jene Vertheter) jren verdieneten Lohn gar balde empfangen, Wie denn bereit an solcher straffe ein gut teil angangen ist, und teglich sich mehret. Wiewol sie verstockt und verblindet, sich daran nicht keren, Da ligt vns auch nicht macht an, Sie wollen es erfahren, wie jene gethan haben. Das gebe Gott der allmechtige, weil sie ja nicht anders wollen, das es eilend und balde geschehe, Zu heiligen seinen Namen, und zu fördern sein Reich, und zu trösten alle betrübten und gefangene Herzen in des Teufels und Endechristz Reich, Amen.

Falsche Brüder thun großem schaden, denn die Tyrannen.

WE.: 1 zu hauff = zusammen 10 anlegen = antun 12 widder vns sich legen = uns entgegenreten 22 troß = Herausforderung, Anmaßung, Hoffart außsehen = aushalten, erdulden 25 bereit an = bereits 27 Da ligt vns . . . nicht macht an = darauf kommt es uns nicht an 29 fördern = fördern

[1533]

[Bl. 21]

Das Erst Buch.

I.

¹ Alexander der son Philippi, König zu Macedonia, der erst Monarcha aus Grecia, ist auszogen aus dem land Chithim, vnd hat grosse krieg gefurt, die feste stedte erobert, vnd der Perser könig Darium geschlagen, ²vnd hernach andre könig jnn allen landen vnter sich bracht, ³vnd ist jmer fort gezogen, vnd hat alle land vnd Königreich eingenomen, ⁴vnd hat sich niemand wider in sehen dürffen, vnd hatte ein gewaltig gut kriegs volck, ⁵Als er nu die Königreich innen hatte, ward er stolz, vnd fiel jnn krankheit.

⁶Da er aber mercket, das er sterben würde, ⁷fodert er zu sich seine Fürsten, die mit jm von jugent auff erzogen waren, vnd setzt sie zu Heubtleuten vber die lender bey seinem leben, ⁸Ernach ist Alexander gestorben, als er regirt hatte zwelff jar.

⁹Nach seinem tod, ist das Reich auff seine Fürsten komen, die namen die lender ein, ein jglicher Heubtman seinen ort, ¹⁰vnd machten sich alle zu Königen, vnd regirten sie vnd jre nachkomen lange zeit, vnd sind grosse krieg zwischen jnen gewesen, vnd ist allenthalben jnn der gangen welt viel jamers worden.

¹¹Von dieser Fürsten einem ist geborn, ein schedliche böse wurzel, Antiochus, genant der Edel, der zu Rom ein geisfel gewesen ist, fur seinen vater den grosz[en] Antiochum, Vnd dieser Antiochus der Edel fieng an zu regiren, im hundert vnd sieben vnd dreissigsten jar, des Grefischen Reichs.

¹²Zu dieser zeit waren jnn Israel böse leute, die hielten an bey dem volck, vnd sprachen, Lasset vns einen bund machen mit den Heiden ombher, vnd jre Gottes dienst annemen, denn wir haben viel leiden müssen, sint der zeit, da wir vns widder die Heiden gesetzt haben, ¹³Diese meinung gefiel jnen wol, ¹⁴vnd wurden etlich vom volck zum König gesand, der befahl jnen Heidnische weise anzufahen, ¹⁵Da richteten sie zu Jerusalem Heidnische Spielheuser an, ¹⁶vnd hielten die beschneidung nicht mehr, vnd fielen abe vom Heiligen Bund,

Über die Person des Übersetzers des 1. Makkabäerbuches vgl. oben S. XLIX—LIII.

1, 1—16, 24 (Schluß) fehlt Hs

Überschrift: Das Erst Buch >33² | Das Erst Buch Maccabeorum 34<

1, 1 || zu] jnn 38—41² || ausgezogen 34< Chitim 36—41² 46 2 vnd
fehlt 34< 4 dürfften 46 Druckf. 5 Als >43² 7 || fordert 36—43² || 8

[1545]

[Bl. m iij^b] Das Erste Buch Maccabeorum.

I.

¹ Alexander der Son Philippi, König zu Macedonia, der erst Alexander.
 Monarcha aus Grecia, ist ausgezogen aus dem lande Chithim,
 vnd hat grosse Krieg geführt, Die feste Stedte eröbert, vnd der
 Perser könig Darium, geschlagen, ²Hernach andere Könige
 in allen Landen vnter sich bracht. ³Vnd ist jmer fort gezogen,
 vnd hat alle Land vnd Königreich eingenomen, ⁴Vnd hat
 sich niemand wider in setzen dürffen, Vnd hatte ein gewaltig gut Kriegsnoth.

⁵Al er nu die Königreich innen hatte, ward er stolz, vnd fiel in krankheit.
⁶Da er aber mercket, das er sterben würde, ⁷Foddert er zu sich seine Fürsten
 die mit jm von Jugend auff erzogen waren, vnd setzet sie zu Heubtleuten ober
 die Lender bey seinem leben. ⁸Hernach ist Alexander gestorben, als er regiert
 hatte zwelff jar.

⁹Nach seinem tod ist das Reich auff seine Fürsten komen, Die namen die
 Lender ein, ein jglicher Heubtman seinen Ort, ¹⁰vnd machten sich
 alle zu Königen, vnd regierten sie vnd jre Nachkomen lange zeit. Vnd sind
 grosse Krieg zwischen jnen gewesen, Vnd ist allenthalben in der ganzen Welt
 viel jamers worden.

¹¹Vn dieser Fürsten einem ist geboren, eine schädliche böse wurzel, Antiochus
 genant der Edel, der zu Rom ein Geißel gewesen ist, fur seinen
 Vater den grossen Antiochum. Vnd dieser Antiochus der Edel, fieng an zu
 regieren, im hundert vnd sieben vnd dreissigsten jar, des Grefischen reichs.

Antiochus
 der Edle hat angefangen zu
 regieren im 137. jar des
 Grefischen reichs.

¹²W dieser zeit, waren in Israel böse Leute, die hielten an bey dem Volk,
 vnd sprachen, Lass vns einen Bund machen mit den Heiden ombher,
 vnd jre Gottesdienst annemen, Denn wir haben viel leiden müssen,
 sint der zeit, da wir vns wider die Heiden gesetzt haben. ¹³Diese meinung gefiel
 jnen wol, ¹⁴Vnd wurden etliche vom Volk zum König gesand, der befalh jnen
 heidnische Weise an zufahen. ¹⁵Da richteten sie zu Jerusalem heidnische Spiel-
 heuser an, ¹⁶vnd hielten die Beschneittung nicht mehr, vnd fielen ab vom

Ernach >35 11 || dieser (1.) diesem 38—41¹ Druckf. || ein (2.) eine 34 35 ||

16 die fehlt 46 (vgl. unten: als die) beschneidung >33² (ebenso 51) abe >36

WE.: 1, 4 sich . . . wider in setzen = ihm Widerstand leisten dürfen = gewagt
 (vgl. auch 12, 42; 14, 7 und 12 [2.] sowie 1. Mos. 44, 15: Wie habt jr das thun dürfen?
 [seit 1534] 12 hielten an = drängten darauf sint = seit

137. jar.

den schla:
zun helz

und hielten sich als Heiden, und wurden ganz verstockt, alle schande und laster zu treiben.

¹⁷Als nu Antiochus sein Reich gewaltiglich inne hatte, unterstund er sich das Königreich Egypten auch an sich zu bringen, das er beide Königreich hette, ¹⁸Und zoge inn Egypten wol gerüst, mit wagen, Elephanten, reifigen, und viel schiffen, ¹⁹und krieget mit Ptolemeo dem König Egypti, Aber Ptolemeus furcht sich und flohe, Und sind viel Egypter umbkomen, ²⁰und Antiochus hat die festen stedte inn Egypto eingenomen, und gros gut da geraubet und dauon bracht.

²¹Als aber Antiochus inn Egypto gesieget hatte, und wider heim zoge, im hundert und drey und vierzigsten jar, reiset er durch Israel ²²und kam gen Jerusalem, mit eim grossen volck, ²³und gieng trohiglich inn das Heiligthum, und lies weg nemen, den gülden altar, leuchter, und [Bl. A iij] was dazu gehort, den tisch darauff die schawbrod lagen, die becher, schalen, die gülden kellen, den vorhang, die kronen und gülden schmuck am Tempel, und zerschlug alles, ²⁴und nam das silber und gold und köstliche gefesz, und die verborgen schetz, so viel er fand, und fürets mit sich inn sein land, ²⁵und lies viel leut tödten, und lesterliche gebot austruffen, ²⁶und war inn ganzem Israel, und wo sie woneten, gros herke leid, ²⁷und die Fürsten traureten, und die Eltsten, und jungfrawen und frawen sahen jemerlich, ²⁸man und weib klagten, ²⁹und das ganze land ward betrübt, von wegen der wütereij die darinn geschach, und das ganz haus Jacob war vol jamers.

³⁰Und nach zweien jaren, sendet der König einen Heubtman inn Juda, der kam mit eim grossen kriegs volck gen Jerusalem, ³¹und begert, man solt in ein lassen, so wolt er keinen schaden thun, aber es war eitel betrug, ³²Da sie jm nu gleubten, und liesen in ein, oberfiel er die Stad verrheterlich, und erschlug viel leute von Israel, ³³und plundert die Stad, und verbrand die heuser, riffe die mauren nidder, ³⁴und füret weib und kind und viehe weg.

³⁵Und die Burg David befestiget er, mit starcken maurn und thürnen, ³⁶und besetz sie mit eim Gottlosen hauffen, der allen mutwillen darauff obet, ³⁷und raubten waffen und speise aus der Stad Jerusalem, und schaffens auff die Burg, ³⁸und belagerten da das Heiligthum, und laureten auff die leute, die inn Tempel giengen, und fielen eraus aus der Burg inn das Heil[Bl. A iiii] lighthum, den Gottes dienst zu weren, ³⁹und vergossen viel unschuldiges bluts

1, 16 als die 46 (vgl. oben fehlendes die) 17 gewaltiglich >33² Königreiche
45< 18 zoge >33² || zoch 35 || 34 36< 19 || Ptolemeo 33²—36 40 || || Ptole-
meus 33²—36 40 || furcht >36 20 Egypto >36 21 zoge >33² 26
und (1.) >41¹ 27 und die (1.) bis jungfrawen >41¹ 30 sendet >41¹ (ebenso 46)
|| grossen fehlt 43² || 31 begert >33² || begeret 34 35 || 36< 33 riffe >33²
35 Und bis befestiget er >40 41² || Er befestiget auch die Burg David 41¹ || 43<
Thürnen 46 36 darauff 33¹ 37 waffen >33²

heiligen Bund, vnd hielten sich als Heiden, Vnd wurden ganz verstockt, alle schande vnd laster zu treiben.

¹⁷ **N**un Antiochus sein Reich gewaltig inne hatte, vntersund er sich das Königreich Egypten auch an sich zu bringen, das er beide Königreiche hette. ¹⁸ Vnd zog in Egypten wol gerüst, mit Wagen, Elephanten, Reissigen, vnd viel Schiffen, ¹⁹ vnd kriegt mit Ptolemeo dem könig Egypti. Aber Ptolemeus fürchte sich vnd flohe, Vnd sind viel Egypter ombkomen. ²⁰ Vnd Antiochus hat die festen Städte in Egypten eingenomen, vnd groß Gut da geraubet vnd dauon bracht.

Ptolemeus
Philometor.

143. jar.

²¹ **N**un aber Antiochus in Egypto gesieget hatte, vnd wider heim zog, im hundert vnd drey vnd vierzigsten jar, reiset er durch Israhel, ²² vnd kam gen Jerusalem, mit einem grossen Volk. ²³ Vnd gieng tröghlich in das Heiligthum, vnd lies wegnemen, den gülden Altar, Leuchter, vnd was da zu gehört. Den Tisch darauff die Schawbrot lagen, die Becher, Schalen, die gülden Kellen, den Vorhang, die Kronen vnd gülden Schmuck am Tempel, Vnd zerchlug alles. ²⁴ Vnd nam das Silber vnd Gold, vnd köstliche Gefesz, vnd die verborgen Schemel, so viel er fand, vnd fürets mit sich in sein Land. ²⁵ Vnd lies viel Leute tödten, vnd lesterliche Gebot austruffen. ²⁶ Da war in ganzem Israhel, vnd [Bl. m iiii] wo sie woneten, groß herzeleid, ²⁷ Die Fürsten trawreten, die Eltesten, Jungfrawen vnd Frawen, sahen jemerlich, ²⁸ Man vnd Weib klagten, ²⁹ vnd das ganze Land ward betrübet, Von wegen der wütereij die darin geschach, Vnd das ganze haus Jacob war vol jamers.

Wütereij Antiochi am Tempel vnd stad Jerusalem, gez. äbt.

³⁰ **N**un nach zweien jaren, sandte der König einen Heubtman in Juda, der kam mit einem grossen Kriegsvolk gen Jerusalem, ³¹ vnd begerte, Man solte in einlassen, so wolt er keinen schaden thun, Aber es war eitel betrug. ³² Da sie in nu gleubten, vnd liessen in ein, oberfiel er die Stad verhetterlich, vnd erschlug viel Leute von Israhel, ³³ Vnd plündert die Stad, vnd verbrand die Heuser, reis die Mauren nider, ³⁴ vnd füret Weib vnd Kind vnd Vieh weg. ³⁵ Vnd besetzt die burg David mit starken Mauren vnd Thürnen, ³⁶ vnd besetzt sie mit einem gottlosen Hauffen, der allen mutwillen drauff obet. ³⁷ Vnd raubeten Woffen vnd speise aus der stad Jerusalem, vnd schaffens auff die Burg. ³⁸ Vnd belagerten da das Heiligthum, vnd laureten auff die Leute, die in Tempel giengen, vnd fielen er aus aus der Burg in das Heiligthum, den Gottesdienst zu wehren, ³⁹ Vnd vergossen viel vnschuldigs Bluts bey dem Heiligthum, vnd entheilgeten es.

Jerusalem geplündert, viel Leute erschlagen etc.

Dauids Burg besetzt vnd mit Heiden besetzt etc.

WE.: 1, 17 gewaltiglich = ganz und gar 18 reissigen = berittenen Kriegern

27 sahen = sahen aus 32 verhetterlich (auch 2. Makk. 12, 3): sonst in der Bibel nicht belegt (Jer. 6, 28: verretterlich): vgl. aber U. A. Bd. 30¹¹¹, S. 309, 25; Bd. 50, S. 35, 26; Bd. 51, S. 206, 35 35 thürnen = Türmen

bey dem Heiligthum, vnd entheiligten es, ⁴⁰Vnd die Bürger zu Jerusalem flohen weg, vnd blieben zu Jerusalem die frembden, vnd die, so daselbs geborn waren, mußten weichen, ⁴¹Das Heiligthum ward wüst, die Feirtag wurden eitel traur tage, die Sabbath eitel jamer, vnd alle ire herrligkeit ward zu nicht, ⁴²Als herrlich vnd hoch Jerusalem zuor gewesen war, so jemerlich vnd elend mußte es dazumal sein.

⁴³Vnd Antiochus lies gebot ausgehen, durch sein ganz Königreich, das alle völker zu gleich einerley Gottes dienst halten solten, ⁴⁴Da verließen alle völker ire gesehe, vnd willigten inn die weise Antiochi, ⁴⁵vnd viel aus Israel willigten auch darein, vnd opfferten den Götzen, vnd entheiligten den Sabbath, ⁴⁶Antiochus sendet auch briue gen Jerusalem, vnd inn alle stedte Juda, darinn er gebot, das sie der Heiden Gotts dienst annemen solten, ⁴⁷vnd die brandopffer, speisopffer, sundopffer im Heiligthum, ⁴⁸Sabbath vnd ander fest, abthun, ⁴⁹vnd befalh, das man das Heiligthum vnd das heilige volck Israel entheiligen solt, ⁵⁰vnd lies Altar, Tempel vnd Götzen auffrichten, vnd sew fleisch opffern vnd ander unreine thier, ⁵¹vnd die beschneidung verbot er, vnd gebot die leut zu gewehnen zu allen greweln, das sie Gottes Gesez vnd Recht ver-gessen, vnd ander weise annemen solten, ⁵²vnd wer Antiocho nicht gehorsam sein würde, den solt man tödten, ⁵³Dieses gebot lies er ausgehen, durch sein ganz Königreich, vnd ver[zvl. v]ordnet heubtleute, die das volck zwingen solten, solchs zu halten, ⁵⁴Diese richteten inn Juda opfer an, vnd geboten die zu halten, ⁵⁵vnd viel vom volck fielen ab von Gottes Gesez zu inen, ⁵⁶Allen mutwillen trieben sie im lande, vnd verriagten das volck Israel, das es sich verbergen vnd verstecken mußte inn die hölen, als die flüchtigen.

⁵⁷Im hundert vnd funff vnd vierzigsten jar, am funffzehenden tag des monats Caslen, lies der König Antiochus den Grewel der verwüstung auff Gottes altar sehen, vnd lies inn allen stedten Juda altar auffrichten, ⁵⁸das man öffentlich inn gassen, vnd ein jder vor seinem haus reuchert vnd opffert, ⁵⁹vnd lies die bücher des Gesez Gottes zureissen vnd verbrennen, ⁶⁰vnd alle bey denen man die bücher des Bundes Gottes fand, vnd alle so Gottes Gesez hielten, tod schlagen, ⁶¹vnd das thaten sie mit irem kriegsvolck alle monat, so das volck zu samen kam inn die stedte, ⁶²Vnd am funff vnd zwenzigsten tag des monats, opfferten sie auff dem altar, den sie hatten auffgericht gegen dem altar des hErrn, ⁶³Vnd die weiber, welche ire kinder beschnitten, wurden ge-tödtet, wie Antiochus geboten hatte, ⁶⁴Die Eltern wurden inn iren heusern

1, 40 WSt vnd blieben bis frembden >33² 42 || elend] eilend 35 Druckf. ||
 53 Diefes >41¹ 56 das (1.) fehlt 45 Druckf. || Höle 41¹ || 58 vor 35¹
 60 || Geseze 34 35 || || todgeschlagen 41² || 61 das (1.) aas 45 Druckf. || so >35
 62 Vnd fehlt 41² (ebenso 63) hErrn 33¹ || hErrn 33² || 34<

⁴⁰Wd die Bürger zu Jerusalem flohen weg, vnd die Frembden blieben zu Jerusalem, vnd die, so daselbs geboren waren, mussten weichen. ⁴¹Das Heiligthum ward wüste, die Feiertage wurden eitel Trawrtage, die Sabbath eitel jamer, vnd alle ire Herrligkeit ward zu nicht. ⁴²Als herrlich vnd hoch Jerusalem zunor gewesen war, So jemerlich vnd elend musste es da zumal sein.

Heiligthum ligt wüste etc.

⁴³**W**d Antiochus lies Gebot ausgehen, durch sein ganz Königreich, Das alle Völcker zu gleich einerley Gottesdienst halten solten. ⁴⁴Da verliesen alle Völcker ire Geseze, vnd willigeten in die weise Antiochi. ⁴⁵Vnd viel aus Israel willigten auch dar ein, vnd opfferten den Götzen, vnd entheiligten den Sabbath.

Antiochi Gebot.

⁴⁶**W**d Antiochus sandte auch Briene gen Jerusalem, vnd in alle stedte Juda, Dar in er gebot, Das sie der Heiden Gottesdienst annemen solten, ⁴⁷vnd die Brandopffer, Speisopffer, Sündopffer im Heiligthum, ⁴⁸Sabbath vnd andere Fest abthun, ⁴⁹Vnd befalh, Das man das Heiligthum vnd das heilige volck Israel entheiligen solt. ⁵⁰Vnd lies Altar, Tempel vnd Götzen auffrichten, vnd Semfleisch opffern, vnd andere unreine Thier. ⁵¹Vnd die Beschneittung verbot er, vnd gebot die Leute zu gewenen zu allen Greweln, das sie Gottes gesez vnd Recht vergessen, Vnd ander weise annemen solten. ⁵²Vnd wer Antiocho nicht gehorsam sein würde, den solt man tödten.

Briene Antiochi an die Jüden, Das sie der Heiden Götzendienst solten annemen.

⁵³Dz Gebot lies er ausgehen, durch sein ganz Königreich, vnd verordenet Heubtleute, die das Volk zwingen solten, solches zu halten. ⁵⁴Diese richteten in Juda Dpffer an, vnd geboten die zu halten. ⁵⁵Vnd viel vom Volk, fielen ab von Gottes gesez zu iuen. ⁵⁶Allen mutwillen trieben sie im Lande, vnd verriagten das volck Israel, das es sich verbergen vnd verstecken must in die Hölen, als die flüchtigen.

Heiligthum entweibet etc.

⁵⁷**S** hundred vnd fünff vnd vierzigsten jar, am funffzehenden tage, des Monats Casleu, lies der könig Antiochus den Grewel der verwüstung auff Gottes altar sehen, vnd lies in allen stedten Juda, Altar auffrichten, ⁵⁸das man öffentlich in gassen, vnd ein jeder fur seinem Haus reuchert vnd opffert. ⁵⁹Vnd lies die Bücher des gesehs Gottes zureissen vnd verbrennen, ⁶⁰vnd alle bey denen man die Bücher des bundes Gottes fand, vnd alle so Gottes gesez hielten, todschlahen. ⁶¹Vnd das thaten sie mit irem Kriegsvolk alle Monat, wenn das Volk zusamen kam in die Stedte. ⁶²Am fünff vnd zwenzigsten tage des monats, opfferten sie auff dem Altar, den sie hatten auffgericht, gegen dem Altar des HERN.

Grewel der verwüstung auff Gottes altar geseht etc.

⁶³Dze Weiber, welche ire Kinder beschnitten, wurden getödtet, wie Antiochus geboten hatte. ⁶⁴Die Eltern wurden in iren Heusern erwürget, vnd die

Die Bücher des Gesehs zureissen vnd verbrand etc.

ermüret, vnd die kinder drinnen auffgehengt, ⁶⁵Aber viel vom volck Israel waren bestendig, vnd wolten nicht vnreins essen, ⁶⁶vnd lieffen sich lieber tödten, denn das sie sich verunreinigten, ⁶⁷vnd wolten nicht vom heiligen Geseß Gottes abfallen, Darumb wurden sie vmb bracht.

[Bl. 216]

II.

¹Es war aber ein Priester Matathia, der son Johannis, des sons Simeons aus dem geschlecht Joarim von Jerusalem, der wonet auff dem berg Modin, ²vnd hatte funff söne, Johannan mit dem zunamen Gaddis, ³Simon mit dem zunamen Thasi, ⁴Juda mit dem zunamen Machabens, ⁵vnd Eleazar mit dem zunamen Aron, vnd Jonathan mit dem zunamen Apphus, ⁶Diese jamert seer das gros elend inn Juda vnd Jerusalem, ⁷vnd Mathathia klaget, Ah, das ich dazu geboren bin, das ich meins volcks, vnd der heiligen Stad zersörung sehen mus, vnd dazu still sitzen, vnd die feinde jten mutwillen treiben lassen, ⁸Die frembden haben das heilighum innen, vnd der Tempel Gottes ist, wie ein verdampter mensch, ⁹Seinen schmuck hat man weggefurt, die alten sind auff den gassen erschlagen, vnd die junge manschafft ist von frembden erstochen, ¹⁰Das Reich ist allen Heiden zu teil worden, die es plündern, ¹¹Alle sein herrligkeit ist weg, Es war eine Königin, nu ist es eine magd, ¹²Sihe, vnser heilighum, vnd vnser rhum vnd preis ist weg, die Heiden habens verwüstet, ¹³wen solt noch gelüsten zu leben? ¹⁴Vnd Mathathias zerriß seine kleider, er vnd seine söne, vnd zogen seck an, vnd traureten seer.

¹⁵Da nu des Antiochi heubtleute auch dahin kamen, die so geflohen waren inn die Stad Modin, auch zu dringen von Gottes Geseß abzufallen, vnd zu opfern vnd zu reuchern, ¹⁶da fielen viel vom volck Israel zu [Bl. 217] innen, Aber Mathathia vnd seine söne blieben bestendig, ¹⁷Vnd die heubtleute Antiochi sprachen zu Mathathia, Du bist der furnemest vnd gewaltigst inn dieser Stad, vnd hast viel söne vnd ein grosse freundschaft, ¹⁸Darumb tritt erslich dahin, vnd thue was der König geboten hat, wie alle lender gethan haben, vnd die leut Juda, so noch zu Jerusalem sind, So wirft du vnd deine söne ein gnedigen König haben, vnd begabt mit gold vnd silber, vnd grossen gaben, ¹⁹Da sprach Mathathias frey eraus, Wenn schon alle lender Antiocho gehorsam weren, vnd jderman ab fiel von seiner Väter Geseß, vnd willigeteten inn des Königs gebot, ²⁰so wollen doch ich vnd meine Söne vnd Brüder nicht vom geseß vnser Väter

1, 64 auffgehendt 46 65 nicht >33² 67 worden 46 68 fehlt 33¹—46
 2, 1 war >36 Matathia >38 4 Machabens >33² (ebenso 66) 7 Mathathia 33¹ || Matathia 33²—38 41¹ || 40 41²< (ebenso 16) 9 || den] der 38—41² ||
 14 Mathathias 33¹ || Matathia 34—41¹ || 33² 41²< zerriß >33² || zerreiße 34—36 || 38< || vnd (vnd fehlt 43²) er vnd seine Söne, zogen 41²—43² || 16 || Israel] Jerusalem 43² Druckf. || Klammern 41²< 17 Mathathia 33¹ || Matathias 38 41¹ ||

Kinder drinnen auffgehengt. ⁶⁵Aber viel vom volck Istrael waren bestendig, vnd wolten nichts Vnreins essen, ⁶⁶vnd lieffen sich lieber tödten, denn das sie sich verunreinigten, ⁶⁷Vnd wolten nicht vom heiligen gesez Gottes abfallen, Darumb wurden sie umbbracht.

II.

¹**E**s was aber ein Priester Matathias, der son Johannis, des sons Simeons, aus dem geschlecht Joarim von Jerusalem, der wonet auff dem berge Modin, ²vnd hatte fünff Söne, Johannan mit dem zunamen Gaddis. ³Simon mit dem zunamen Thasi. ⁴Juda mit dem zunamen Maccaheus. ⁵Vnd Eleazar mit dem zunamen Aaron. Vnd Jonathan mit dem zunamen Apphus, ⁶Diese jamerte seer das gros elend in Juda vnd Jerusalem. ⁷Vnd Matathias klaget, Ah das ich da zu geboren bin, das ich meines Volcks, vnd der heiligen Stad zerstörung sehen mus, vnd dazu still sitzen, vnd die Feinde jren mutwillen treiben lassen.

Matathias.

⁸**D**ie Frembden haben das Heiligthum innen, vnd der tempel Gottes ist wie ein verdampfter Mensch, ⁹Seinen schmuck hat man weggeführt. Die Alten sind auff den Gassen erschlagen, vnd die junge Manschafft ist von Frembden erstochen. ¹⁰Das Reich ist allen Heiden zu teil worden, die es plündern, ¹¹Alle seine Herrligkeit ist weg. Es war eine Königin, Nu ist es eine Magd. ¹²Sihe vnser Heiligthum, vnd vnser Ruhm vnd Preis ist weg, Die Heiden habens verwißtet. ¹³Wen solt noch gelüsten zu leben? ¹⁴Vnd Matathias zureis seine Kleider, er vnd seine Söne, vnd zogen Secke an, vnd trawreten seer.

¹⁵**D**u nu des Antiochi Heubtleute auch da hin kamen, die, so geflohen waren in die stad Modin, auch zu dringen von Gottes geseze abzufallen, vnd zu opffern vnd zu reuchern, ¹⁶Da fielen viel vom volck Istrael zu juen, (Aber Matathias vnd seine Söne blieben bestendig) ¹⁷Vnd die Heubtleute Antiochi sprachen zu Matathia, Du bist der furnemest vnd gewaltigst in dieser Stad, vnd hast viel Söne vnd eine grosse Freundschaft, ¹⁸Darumb tritt erslich dahin, vnd thue was der König geboten hat, wie alle Lender gethan haben, vnd die leute Juda, so noch zu Jerusalem sind, So wirstu vnd deine Söne einen gnedigen König haben, vnd begabet mit gold vnd silber, vnd grossen gaben.

Antiochi Heubtleute handeltu mit Matathia etc.

¹⁹**D**u sprach Matathias frey er aus, Wenn schon alle Lender Antiocho gehorsam weren, vnd jederman abfiel von seiner veter Gesez, vnd willigeten in des Königes gebot, ²⁰So wollen doch ich vnd meine Söne vnd Brüder nicht

Matathias antwort.

33²—36 40 41² 18 || thu 35 40 || 19 Mathathias 33¹ Ködiger 45 Druckf.

WE.: 2, 17 freundschaft = Verwandtschaft 18 begabt = beschenkt; vgl. WE. zu Sir. 15, 6

abfallen, ²¹Da sey Gott fur, das were vns nicht gut, das wir von Gottes wort, vnd Gottes Geseß, abfielen, ²²wir wollen nicht willigen jnn das gebot Antiochi, vnd wollen nicht oppfern vnd von vnserm Geseß abfallen, vnd ein ander weise annemen.

²³Da er also ansgered hatte, gehet ein Jüde hin fur irer aller augen, vnd oppfert den Götzen auff dem altar zu Modin, wie der König gebotten hatte, ²⁴Das sahe Matathia vnd gieng jm durchs herß, vnd sein Eiuert entbrand umb das Geseß, ²⁵vnd lieff hinzu vnd tödtet bey dem altar, den Jüden vnd den Heubtman Antiochi, vnd wartff den altar umb, ²⁶vnd eiuert umb das Geseß, wie Phinees that dem Zambri, dem son Salomi. ²⁷Vnd Matathia schrey laut durch die ganze Stad, Wer umb das Geseß eiuert, vnd den Bund [Bl. A 8] halten wil, der zihet mit mir aus der Stad, ²⁸Also flohen er vnd seine söne auffß gebirg, vnd verliessen alles das sie hatten jnn der Stad, ²⁹vnd viel frumer leut zogen hinaus jnn die wüste, ³⁰vnd hielten sich da mit weib vnd kind vnd irem viehe, denn die Tyranny war allzu gros worden.

³¹Da aber des Königs volck zu Jerusalem jnn der Stad David höret, das etlich sich widder des Königs gebot setzten, vnd sich aus den stedten gethan hetten, sich heimlich jnn der wüste zu verstecken vnd auff zu halten, vnd das viel volcks zu jnen zogen war, ³²erhuben sie sich eilend, am Sabbath sie zu oberfallen, ³³vnd lieffen jnen sagen, Wolt jr noch nicht gehorsam sein? zihet eraus, vnd thut, was der König geboten hat, so solt jr sicher sein, ³⁴Darauff antworten sie, Wir wollen nicht eraus zihen, gedenden auch den Sabbath nicht zu entheiligen, wie der König gebent.

³⁵Vnd die draussen stürmeten den felschen, ³⁶vnd die drinnen wereten sich nicht, worffen nicht einen stein heraus, machten auch den felschen nicht zu, ³⁷vnd sprachen, Wir wollen also sterben jnn vnser vnschuld, Himmel vnd erden werden zeugen sein, das jr vns mit gewalt vnd vnrecht umb bringt, ³⁸Also wurden die drinnen am Sabbath oberfallen, vnd jr weib vnd kind vnd viehe umb bracht, bey tausent person.

³⁹Da Mathathia vnd seine freunde solchs höreten, that es jnen seer wehe, ⁴⁰vnd sprachen vnternander, Wollen wir alle thun, wie vnser Brüder, vnd vns nicht wehren widder die [Bl. B] Heiden, vnser leben vnd Geseß zu retten? so haben sie vns leichtlich ganz vertilget, ⁴¹Vnd beschloffen bey jnen, So man vns am Sabbath angreifen würde, wollen wir vns wehren, das wir nicht alle umbkomen, wie vnser Brüder jnn den hülen ermordet sind.

2, 24 Matathia >36 (ebenso 27) 26 || Phineas 35 || (ebenso 54) Zambri
>33² || Salomij Simoni 34 35 || 29 frumer >33² wüste >36 30 damit
43¹ 45 Druckf. 31 || setzen 33² || zogen >33² 36 heraus >36 37 || zeuge
33²—35 || 39 Mathathia 35¹ || Matathia 33²—40 || 41¹< 40 zu retten? >41¹

vom Gesetz vnser Väter abfallen. ²¹Da sey Gott für, Das were vns nicht gut, das wir von Gottes wort vnd Gottes gesetz, abfielen. ²²Wir wollen nicht willigen in das gebot Antiochi, vnd wollen nicht opffern vnd von vnserm Gesetz abfallen, vnd eine andere Weise annemen.

²³**D**er also ausgeredt hatte, gehet ein Jüde hin, für irer aller augen, vnd opffert den Götzen auff dem Altar zu Modin, wie der König geboten hatte. ²⁴Das sahe Matathias, vnd gieng im durchs herzh, vnd sein Eiuert entbrand omb das Gesetz, ²⁵Vnd lieff hin zu, vnd tödtet bey dem Altar, den Jüden vnd den Heubtman Antiochi. Vnd warff den Altar omb, ²⁶vnd eiuert omb das Geseze, wie Phinees that dem Zamri, dem son Salomi. ²⁷Vnd Matathias schrey laut durch die ganze Stad, Wer omb das Gesetz eiuert, vnd den Bund halten wil, der ziehe mit mir aus der stad. ²⁸Also flohen er vnd seine Söne auffß Gebirge, vnd verliessen alles das sie hatten in der Stad. ²⁹Vnd viel fromer Leute zogen hin aus in die Wüsten, ³⁰vnd hielten sich da mit Weib vnd Kind vnd irem Vieh, Denn die Tyranny war all zugros worden.

Ein Jüde
opffert zu Modin
den Götzen etc.

Matathias
eiuert ombß
Gesetz etc.

[Bl. m 5] ³¹**D**a aber des Königes volck zu Jerusalem in der stad David höret, das elliche sich wider des Königs Gebot setzten, vnd sich aus den Stedten gethan hetten, sich heimlich in der wüste zuuerstecken vnd auff zuhalten, vnd das viel Volcks zu jnen gezogen war. ³²Erhuben sie sich eilend, am Sabbath, sie zu vberfallen, ³³Vnd lieffen jnen sagen, Wolt jr noch nicht gehorsam sein? Ziehet er aus, vnd thut was der König geboten hat, so solt jr sicher sein. ³⁴Darauff antworten sie, Wir wollen nicht er aus ziehen, gedenden auch den Sabbath nicht zu entheiligen, wie der König gebent.

³⁵**V**nd die draussen stürmeten den Felsen, ³⁶Vnd die drinnen wehreten sich nicht, worffen nicht einen Stein er aus, machten auch den Felsen nicht zu, ³⁷vnd sprachen, Wir wollen also sterben in vnser vnschuld, Himmel vnd Erden werden Zeugen sein, das jr vns mit gewalt vnd vnrecht umbbringet. ³⁸Also wurden die drinnen am Sabbath vberfallen, vnd jr Weib vnd Kind vnd Vieh umbbracht, bey tausent Person.

³⁹**D**a Matathias vnd seine Freunde solchs höreten, That es jnen seer weh, vnd vns nicht wehren wider die Heiden, vnser Leben vnd Gesetz zuretten, So haben sie vns leichtlich ganz vertilget. ⁴¹Vnd beschloffen bey jnen, So man vns am Sabbath angreifen würde, wollen wir vns wehren, Das wir nicht alle ombkomen, wie vnser Brüder in den Hülen ermordet sind.

Matathias
beratschlagt sich
mit den seinen.

WE.: 2, 30 hielten sich da = hielten sich da auf
auflehnten gegen sich . . . auff zu halten = sich zu behaupten (vgl. WE. zu Jud. 7. 9)
35 stürmeten = stürmten gegen . . . an; vgl. auch WE. zu 5. 51 36 machten . . . nicht zu
= versperrten nicht den Eingang zu 38 person: mit Zahlenangabe in der Bibel nur hier
und 2. Makk. 12, 4 belegt 41 hülen = Höhlen

⁴²Vnd es samleten sich zuhauff eine grosse menge der fromen, die alle bestendig blieben im Geseß, ⁴³vnd kamen zu jnen, alle die so fur der Tyranny flohen, ⁴⁴Darumb rüsteten sie sich auch, vnd erschlugen viel Gottlosen vnd abtrünnigen, jnn jrem einer vnd zorn, Die iberigen aber gaben die flucht, vnd entrunnen zun Heiden, ⁴⁵Darnach zoge Matathia vnd seine freunde getrost ombher im land Israel, vnd risse die altar widder nidder, ⁴⁶vnd beschnitte die kinder so noch vnbeschnitten waren, ⁴⁷vnd griffen die Gottlosen an, vnd es hat jm gelungen, ⁴⁸das sie das Geseß erhielten, widder alle macht der Heiden vnd Königen, das die Gottlosen nicht vber sie Herrn worden.

⁴⁹Als aber Matathia seer alt war, sprach er vor seinem tod zu seinen sönen, Es ist grosse Tyranny vnd verfolgung, vnd ein grosser grim vnd harte straffe ober vns komen, ⁵⁰Darumb lieben söne euert vmb das Geseß, vnd waget ewr leben fur den Bund vnser Väter, ⁵¹vnd gedencket, welche thaten vnser Väter zu jren zeiten gethan haben, so werdet jr rechte ehre vnd einen ewigen namen erlangen.

⁵²Abraham ward versucht, vnd bleib fest im glauben, das ist jm gerechnet worden zur gerechtigkeit.

⁵³Joseph hielt das gebot jnn [W. B ij] seiner trübsal, vnd ist Herr jnn Egypten worden.

⁵⁴Phinees vnser Vater euert Gott zu ehren, vnd erlanget den Bund, das das Priesterthum auff jm bleiben solt.

⁵⁵Josua richtet den befehl aus, der jm gegeben war, darumb ward er der oberst Fürst jnn Israel.

⁵⁶Caleph gabe zeugnis vnd straffet das volck, darumb hat er ein besonder erbe erlanget.

⁵⁷Dauid bleib trewe vnd rechtschaffen an Gott, darumb erbet er das Königreich ewiglich.

⁵⁸Elias euert vmb das Geseß, vnd ward gen himel gefurt.

⁵⁹Anania, Azaria vnd Misael glaubten, vnd wurden aus dem feur errettet.

⁶⁰Daniel ward von wegen seiner vnschuld errettet von den lawen.

⁶¹Also bedenckt was zu jder zeit geschehen ist, so werdet jr finden, das alle, so auff Gott vertrauen, erhalten werden, ⁶²Darumb fürcht euch nicht fur der Gottlosen troß, denn jre herrlichkeit ist tot vnd wurm, ⁶³Heute schwebt er empor, morgen ligt er danider, vnd ist nichts mehr, so er wider zu erden worden ist, vnd sein furnemen ist zu nicht worden.

2, 42 samleten 35¹ fromen >55² 41 Gottlose vnd Abtrünnige 45< 45
 zoge >55² || 30g 34—38 41¹ || 40 41< Matathia >40 risse >55² 46 beschnitte
 >33² 47 jm 35¹ 48 || wurden 41¹ || 49 Als >43² Matathia >41¹ 50
 waget >55² 56 Caleph 35¹ gabe >33² 57 || ererbet 41¹ || 60 lawen 33¹

⁴²Und es samlete sich zu hauff eine grosse menge der Fromen, die alle bestendig blieben im Geseß, ⁴³Und kamen zu jnen alle die, so fur der Tyranny flohen. ⁴⁴Darumb rüsteten sie sich auch, vnd erschlugen viel Gottlose vnd Abtrünnige in jrem eiuert vnd zorn, Die vbrigen aber gaben die flucht, vnd entzurnen zun Heiden. ⁴⁵Darnach zoch Matathias vnd seine Freunde getrost vmbher im lande Israel, vnd reiß die Altar wider nider, ⁴⁶vnd beschneit die Kinder, so noch vnbeschnitten waren, ⁴⁷vnd griffen die Gottlosen an. Vnd es hat jnen gelungen, ⁴⁸das sie das Geseß erhielten, wider alle macht der Heiden vnd Königen, das die Gottlosen nicht ober sie Herrn worden.

⁴⁹**U** aber Matathias seer alt war, sprach er vor seinem tod zu seinen Söhnen, Es ist grosse Tyranny vnd verfolgung, vnd ein grosser grim vnd harte straffe ober vns komen, ⁵⁰Darumb lieben söne einert vmb das Geseße, vnd woget ewer Leben fur den Bund vnser Väter. ⁵¹Und gedencket, welche Thaten vnser Väter zu jren zeiten gethan haben, So werdet jr rechte Ehre vnd einen ewigen Namen erlangen.

⁵²**A**braham ward versucht, vnd bleib feste im glauben, Das ist jm gezeichnet worden zur Gerechtigkeit.

⁵³Joseph hielt das Gebot in seiner trübsal, Vnd ist Herr in Egypten worden.

⁵⁴Phinees vnser Vater, einert Gott zu ehren, Vnd erlanget den Bund, das das Priesterthum auff jm bleiben solt.

⁵⁵Jsua richtet den Befelß aus, der jm gegeben war, Darumb ward er der oberst Furst in Israel.

⁵⁶Alleb gab zeugnis, vnd straffet das Volk, Darumb hat er ein besunder Erbe erlanget.

⁵⁷Dauid bleib trew vnd rechtschaffen an Gott, Darumb erbet er das Königreich ewiglich.

⁵⁸Elias einert vmb das Geseß, Vnd ward gen Himmel gefurt.

⁵⁹Anania, Azaria, vnd Misael glaubten, Vnd wurden aus dem Fewr errettet.

⁶⁰Daniel ward von wegen seiner vnschuld errettet von den Lewen.

⁶¹**N**icht bedencket, was zu jeder zeit geschehen ist, So werdet jr finden, das alle, so auff Gott vertrauen, erhalten werden. ⁶²Darumb fürchtet euch nicht fur der Gottlosen troß, Denn jre herrligkeit ist tot vnd wurm, ⁶³Heute schwebet er empor, morgen ligt er darnidder, vnd ist nichts mehr, so er wider zu Erden worden ist, vnd sein futnemen ist zu nicht worden.

Matathias ermanet vnd tröstet seine Söhne für seinem Tod etc.

Abraham.

Joseph.

Phinees.

Jsua.

Caleb.

Dauid.

Elias.

Anania.

Daniel.

61 bedende 45 Druckf. 63 danider 55² zu (1.) zur 43²

WE.: 2, 44 gaben die flucht = flohen 47 hat . . . gelungen: Luther: ist gelungen (vgl. Hiob 9, 4; Apgesch. 26. 22) 48 erhielten = aufrechterhielten Königen (gen. pl.): zu der schwachen Genitiv-Endung s. vgl. Franke II, 250 § 103 50 woget = wagt 62 troß = Herausforderung, Anmaßung, Hoffart

⁶⁴Derhalben, lieben kinder, seid vnerschrocken, vnd haltet fest ob dem Geseß, so wird euch Gott widderumb herrlich machen, ⁶⁵Ewr Bruder Simon ist weise, dem selbigen gehorcht, als ein vater, ⁶⁶Judas Machabeus ist stark vnd ein held, der sol Heubtman sein vnd den krieg füren, ⁶⁷vnd foddert zu euch alle, so das Geseß halten, Rechet den gewalt an ewrem volck geübet, ⁶⁸vnd bezalet die Heiden, wie sie verdienet haben, vnd hal[Bl. Vüij]tet mit ernst ob dem Geseß.

⁶⁹Darnach segenet er sie, vnd ward versamlet zu seinen Vetern, ⁷⁰vnd starb im hundert vnd sechs vnd vierzigsten jar, vnd die söne begruben in inn seiner Veter grabe zu Modin, vnd gangß Israel trauret seer vmb in.

III.

¹**W**nd Judas Machabeus kam an seines vaters stat, ²vnd seine Brüder vnd alle, die sich zum vater gehalten hatten, hülffen jm widder die feinde, vnd schlugen sie mit freuden. ³Vnd Judas erlanget dem volck grosse ehre, Er zoge inn seinem harnisch, wie ein held, vnd schühet sein heer mit seinem schwerd, ⁴Er war freidig, wie ein lew, küne, wie ein junger brüllender lewe, so er etwas jagt.

⁵Er sucht die abtrünnigen vnd die Gottlosen, die das volck drangen vom Geseß abzufallen, vnd straffet vnd verbrand sie, ⁶das allenthalben seine feind fur jm erschracken vnd flohen, vnd die abtrünnigen wurden gedempfft, vnd er hatte glück vnd sieg, ⁷Das verdros viel Könige, Aber Jacob war es eine freude, vnd jm ein ewiger rhum vnd ehre, ⁸Er zoge durch die stette Juda, vnd vertilget darinnen die Gottlosen, das er den zorn von Israel abwendet, ⁹vnd er war allenthalben im land berümbt, das alle unterdruckten zu jm lieffen.

¹⁰Dagegen bracht Apollonius ein gros heer zusamen, von Heiden vnd von Samaria, widder Israel zu streiten, ¹¹Da Judas das höret, zoge er gegen jm vnd that eine schlacht mit jm, vnd erschlug in vnd einen grossen [Bl. Vüij] hauffen feinde mit jm, die vbrigen aber flohen, ¹²vnd Judas gewan den raub, vnd nam des Apollonij schwerd, das füret er hernach sein leben lang.

¹³Darnach da Seron der Heubtman zu Syria höret, das die frumen sich zu Juda hielten, vnd das ein gros volck bey einander war, sprach er, ¹⁴Ich wil ehre einlegen, das ich im gangen Königreich gepreiset werde, vnd wil Judam vnd seinen hauffen, der des Königs gebot veracht, schlagen. ¹⁵Darumb rüffet

2, 64 vnerschrocken 33¹ Druckf. 67 || fordert 40 41¹ ||
 3, 1 Machabeus >33² 3 Vnd (1.) fehlt 43¹< || zog 34—36 || 7 || jm
 fehlt 41¹ || 8 zoge >33² || zog 34—38 41¹ || 40 41²< (ebenso 16. 31) || sette 33¹
 10 || Apollonius 43² || 11 zoge >33² 12 || Apollonij 41¹ || 13 frumen

⁶⁴Derhalben lieben Kinder, seid vnerschrocken, vnd haltet fest ob dem Geseß, So wird euch Gott widerumb herrlich machen. ⁶⁵Ewer bruder Simon ist weise, demselbigen gehorchet, als einem Vater. ⁶⁶Judas Maccabeus ist stark vnd ein Helt, der sol Heubtman sein, vnd den Krieg führen. ⁶⁷Vnd foddert zu euch alle, so das Geseß halten, Rechet den gewalt an ewrem Volk geübet, ⁶⁸vnd bezalet die Heiden, wie sie verdienet haben, Vnd haltet mit ernst ob dem Geseß.

146. jar.

⁶⁹Arnach segenet er sie, vnd ward versamlet zu seinen Betern, ⁷⁰vnd starb im hundert vnd sechs vnd vierzigsten jar. Vnd die Söue begruben in in seiner Beter grabe zu Modin, Vnd gantz Isracl trawret seer vmb in.

III.

¹**U**ND Judas Maccabeus, kam an seines Vaters stat, ²Vnd seine Brüder, vnd alle, die sich zum Vater gehalten hatten, hulfen jm wider die Feinde, vnd schlugen sie mit freuden. ³Judas erlanget dem Volk grosse ehre, Er zoge in seinem Harnisch, wie ein Helt, vnd schüget sein Heer mit seinem Schwert. ⁴Er war freidig, wie ein Lewe, küne, wie ein junger brüllender Lewe, so er etwas jagt.

Judas
Maccabeus.

⁵Er suchet die Abtrünnigen vnd die Gottlosen, die das Volk drangen vom Geseß abzufallen, vnd straffet vnd verbrand sie, ⁶Das allenthalben seine Feinde fur jm erschracken vnd flohen, vnd die Abtrünnigen wurden gedempfft vnd er hatte glück vnd Sieg. ⁷Das verdros viel Könige, Aber Jacob war es eine freude, vnd jm ein ewiger rhum vnd ehre. ⁸Er zoch durch die stedte Juda, vnd vertilget darinnen die Gottlosen, das er den zorn von Isracl abwendet. ⁹Vnd er war allenthalben im Lande berümbt, das alle Vnterdruckten zu jm lieffen.

¹⁰**D**U gegen bracht Apollonius ein gros Heer zusamen, von Heiden vnd von Samaria, wider Isracl zu streiten. ¹¹Da Judas das höret, zog er [Bl. m 6] gegen jm, vnd that eine Schlacht mit jm, vnd erschlug in vnd einen grossen hauffen Feinde mit jm, Die vbrigen aber flohen. ¹²Vnd Judas gewan den Raub, vnd nam des Apollonij Schwert, das füret er hernach sein Leben lang.

Apollonius
erschlagen etc.

¹³**D**Arnach da Seron der Heubtman zu Syria höret, das die Fromen sich zu Juda hielten, vnd das ein gros Volk bey einander war, sprach er, ¹⁴Ich wil ehre einlegen, das ich im ganzen Königreich gepreiset werde, vnd wil Judam vnd seinen Hauffen, der des Königes gebot veracht, schlagen.

Seron.

>53² 14 schlagen 53¹ (ebenso 17)

WE.: 2, 64 (und 68) haltet . . . ob: vgl. Ps. 38, 21 (seit 1531): ob dem guten halte 67 gewalt: über das Maskulinum vgl. WE. zu Sir. 20, 8

3, 4 freidig = kühn

er sich, vnd zoge mit jm eine grosse macht, das sie sich an Israhel recheten, vnd kamen bis an Bethoron, ¹⁶Da zoge Judas gegen jm mit einem kleinen hauffen, ¹⁷Als sie aber die feinde sahen, sprachen sie, Unser ist wenig, dazu sind wir matt von fasten, wie sollen wir vns mit einem solchen grossen vnd starcken hauffen schlagen? ¹⁸Aber Judas sprach, Es kan wol geschehen, das wenig einen grossen hauffen vberwinden, Denn Gott kan eben so wol durch wenige sieg geben als durch viele, ¹⁹Denn der sieg kompt von himel, vnd wird nicht durch grosse menige erlanget, ²⁰Sie trogen auff ire grosse macht, vnd wöllen vns, vnser weib vnd kind ermorden, vnd berauben, ²¹Wir aber müssen vns wehren, vnd fur vnser leben vnd Gesez streiten, ²²Darumb wird sie Gott fur vnsern augen vertilgen, Ir solt sie nicht furchten.

²³Da er also ausgeredt hatte, greiff er die feinde an, ehe sie sichs versahen, vnd schlug den Seron vnd sein volck inn die flucht, ²⁴vnd jaget sie von Bethoron herunter jns blach feld, vnd [Bl. B v] schlug acht hundert zu tod, die vbrigen flohen jnn der Philister land, ²⁵Also kam eine forcht jnn alle völker umbher, fur Juda vnd seinen Brüdern, ²⁶Vnd jnn allen lendern sagt man von Juda vnd seinen thaten, Vnd es kam auch fur den König.

²⁷Da nu solchs alles Antiochus höret, ergrimmet er seer, schickt aus vnd lies auffbieten im ganzen Königreich, vnd bracht eine grosse macht zusamen, ²⁸vnd greiff seine schez an, vnd ordenet sold auff ein jar, vnd gebot, das man stets solt gerüstet sein, ²⁹Da er aber sahe, das er nicht gelds gnug hatte, vnd das das land, von wegen des kriegs den er nu lang füret widder das Gesez, nicht viel geben kund, ³⁰beforget er, er vermöcht den grossen kosten lenger nicht zu tragen, wie bissher, da er sold vnd gaben ausgeben hatte, mehr denn alle Könige vor jm, ³¹Darumb ward er betrübt, vnd zoge jnn Persien, dasselbig land zu schez vnd geld auff zu bringen.

³²Vnd lies im land einen Fürsten, mit namen Lysim, den machet er zum Heubtman vber das ganze Königreich, vom Euphrate an, bis an Egypten, ³³vnd befahl jm seinen son den jungen Antiochum, die weil er ausser dem land sein würde, ³⁴vnd lies jm die helfft des kriegs volcks, vnd der Elephanten, vnd that jm befehl von allen sachen, auch von Judea vnd Jerusalem, ³⁵das er mehr volcks dahin schicken solt, aus zu rotten die vbrigen leut jnn Israhel vnd Jerusalem, ³⁶vnd das land den frembden aus zu teilen, vnd Heiden allenthalb darain zu setzen.

[Bl. B 6] ³⁷Jm hundert vnd sieben vnd vierzigsten jar, zoge der König aus von seiner Stad Antiochia vber den Euphraten hinauff jnn die Obersten lender.

3, 15 zoge >35² || joch 40 || 34—38 41¹< Bethoron >41² 43² 46 19 von
33¹ menige >35² 24 Bethoron 45 25 forcht 33¹ 27 vnd schidet 43¹<
29 || das (2.) fehlt 38—41² || 30 || WSt nicht lenger 35 || ausgeben >35² 31
Persien >35 34 || thet 34 35 38—41¹ || 37 zoge >35² || joch 40 41² || 34—38 41¹ 43¹<

WE.: 3, 19 menige: diese ältere Form begegnet — neben der jüngeren: menge (1. Makk. 2, 42; 2. Makk. 5, 26; 8, 16) — in der Bibel nur innerhalb der beiden Makkabäer-

¹⁵Darumb rüstet er sich, vnd zog mit jm eine grosse Macht, das sie sich an Israël recheten, vnd kamen bis an Bethhoron.

¹⁶**D**a zog Judas gegen jm mit einem kleinen Hauffen. ¹⁷Als sie aber die Feinde sahen, sprachen sie, Unser ist wenig, da zu sind wir matt von fasten, Wie sollen wir vns mit einem solchen grossen vnd starken Hauffen schlagen? ¹⁸Aber Judas sprach, Es kan wol geschehen, das wenig einen grossen Hauffen überwinden, Denn Gott kan eben so wol durch wenig Sieg geben, als durch viele. ¹⁹Denn der Sieg kompt vom Himmel, vnd wird nicht durch grosse Menge erlangt. ²⁰Sie trogen auff jre grosse Macht, vnd wollen vns, vnser Weib vnd Kind ermorden vnd berauben. ²¹Wir aber müssen vns wehren, vnd fur vnser Leben vnd Gesez streitten, ²²Darumb wird sie Gott fur vnsern augen vertilgen, Jr solt sie nicht fürchten.

Judas
vermanet die
seinen etc.

²³Als er also ausgeredt hatte, greiff er die Feinde an, ehe sie sichs versahen, vnd schlug den Seron vnd sein Volk in die flucht, ²⁴vnd jaget sie von Bethhoron herunter ins Blachfeld, Vnd schlug acht hundert zu tod, Die vbrigen flohen in der Philisterland. ²⁵Also kam eine furcht in alle Völker omb her, fur Juda vnd seinen Brüdern, ²⁶vnd in allen Lendern saget man von Juda vnd seinen thaten, Vnd es kam auch fur den König.

Seron mit
seinem Volk ge-
schlagen etc.

²⁷**D**a nu solchs alles Antiochus höret, ergrimmet er seer, vnd schicket aus vnd lies auffbieten im ganzen Königreich, Vnd bracht eine grosse Macht zusamen, ²⁸vnd greiff seine Scheke an vnd ordnet Sold auff ein jar, vnd gebot, das man sters solt gerüstet sein. ²⁹Da er aber sahe, das er nicht Gelds gnug hatte, vnd das das Land, von wegen des Kriegs, den er nu lange füret wider das Gesez, nicht viel geben kund, ³⁰Beforget er, er vermöchte den grossen Kosten lenger nicht zu tragen, wie bis her, da er Sold vnd Gaben ausgegeben hatte, mehr denn alle Könige vor jm. ³¹Darumb ward er betrübt, vnd zog in Persen, das selbige Land zu sehen vnd Geld auff zubringen.

³²**W**as lies im Lande einen Fürsten, mit namen Nysiam, den machet er zum Heubtmann ober das ganze Königreich, vom Euphrate an, bis an Egypten, ³³vnd befalh jm seinen Son den jungen Antiochum, die weil er ausser dem Lande sein würde. ³⁴Vnd lies jm die helffte des Kriegsvolcks, vnd der Elephanten, vnd that jm befelh von allen Sachen. Auch von Judea vnd Jerusalem, ³⁵das er mehr Volcks da hin schicken solt, auszurotten die vbrigen Leute in Israël vnd Jerusalem, ³⁶Vnd das Land den Frembden auszuteilen, vnd Heiden allenthalben dar ein zu setzen.

Nysias.

³⁷**I**n hundert vnd sieben vnd vierzigsten jar, zog der König aus von seiner stad Antiochia ober den Euphraten hin auff in die obersten Lender.

bücher (I 3, 19; 4, 8; 5, 30 und 38; 6, 41; 9, 22; II 2, 22) 20 trogen = verlassen sich

24 blachfeld = Ebene (vgl. WE. zu Jud. 6, 7) 27 auffbieten = zum Kampf aufrufen

28 ordenet = wies an 30 kosten (schwaches Maskulinum) (ebenso I. Makk. 10, 39, 45;

2. Makk. 3, 3): Luther selbst verwendet nur das starke Femininum: kost (vgl. Esr. 6, 4; Luk.

14, 28; Apogesch. 21, 24) 31 sehen = besteuern

³⁸Aber Esaias wehlet etliche Fürsten des Königs freunde zu Heubtleut, nemlich, Ptolemeum den son Dorymenis, Ricanor vnd Gorgiam, ³⁹vnd gabe jnen vierzig tausent man zu fus, vnd sieben tausent zu ross, das sie das land Judea vberziehen solten, vnd die Jüden austrotten, wie der König befolhen hatte.

⁴⁰Nach dem sie nu mit diesem heer auszogen waren, lagerten sie sich erstlich bey Ammao auff dem blachfeld, ⁴¹Da solchs die kauffleut inn den landen ombher höreten, kamen sie inn das lager, vnd brachten viel gelds mit sich, die kinder Israels zu kuffen, das sie ire knechte sein mussten, Vnd aus Syria vnd von andern Heiden, zog jnen mehr kriegs volck zu.

⁴²Da nu Judas vnd seine Brüder sahen, das die verfolgung grösser ward, vnd das die feinde an der grenze lagen, vnd vernamen, das der König geboten hatte, ganz Juda zu vertilgen, ⁴³waren sie vnerschrocken, vnd vereinigten sich, sie wolten jr volck retten, vnd fur die Heiligen streiten. ⁴⁴Darumb brachten sie jr kriegs volck zu sammen, das sie bey einander weren, vnd warten, wenn man die feinde angreifen müste, das sie auch mit einander beteten, vmb gnade vnd hülffe von Gott.

⁴⁵Aber die zeit war Jerusalem wüst, vnd wonet kein Bürger mehr da, vnd das Heiligthum war entheiligt mit dem Götzen [Bl. B 7] der darein gestellet war, Vnd die Heiden hatten die Burg innen, vnd war alle heiligkeit von Jacob weg genommen, Vnd man höret da weder pfeiffen noch harffen, ⁴⁶Darumb kam das volck zu sammen gen Mispat, gegen Jerusalem ober, Denn Israels musste vorzeiten zu Mispat anbeten, ⁴⁷In diesem ort kamen sie jzt auch zu sammen, fasteten da, vnd zogen seck an, streweten aschen auff ire heubt, vnd zerrissen ire kleider, ⁴⁸vnd trugen erfur die bücher des Gesehs, welche die Heiden suchen liessen, ire Götzen darein zu schreiben vnd zu malen, ⁴⁹Sie brachten auch dahin die Priesterliche kleider, die erstling vnd zehenden, vnd machten Nazareos, welche ire bestimte zeit halten mussten, ⁵⁰vnd schrien kleglich gen himel, Wo sollen wir diese hin führen? ⁵¹Denn dein Heiligthum ist verunreiniget, deine Priester sind veriaget, ⁵²Vnd sihe, alle Heiden empören sich widder vns, das sie vns ganz vertilgen, Du weissest, was sie widder vns im sinn haben, ⁵³wie können wir fur jnen bleiben? Du helffest vns denn, vnser Gott.

⁵⁴Darnach lies Judas das volck zu sammen ruffen mit der posauen, ⁵⁵vnd macht ein feld regiment, Obersten, Heubtleut vnd Weibel, ⁵⁶Nuch lies er ausruffen, das die jenige, so heuser baweten odder freieten, odder weinberge pflanzten, odder die vol forcht waren, das sie wider heim ziehen möchten, Wie

3, 38 Heubtleut >33² || Ptolemeum 34—36 || 39 gabe >36 40 auszogen >33² 41 mussten >36 43² zog >38 41¹ | 40 41²< || Kriegsvolcks 43¹ 43² || 42 || an] on 38 40 Druckf. || 46 Mispat (zweimal) >36 47 heubt >33² || heubte 34—36 || 38< 48 || jren 40 || 49 || welche sie ire 35 Druckf. || mussten >41² 43² 51 ver/(Zeilenschluß)unreiniget 33¹ 53 bleiben? >35 || Gott? 40 || 55 || machten 40 || Oberste 43¹< 56 || jhenigen 34 35 38—41² || pflanzen

³⁸Aber Lysias wehlet etliche Fürsten, des Königs freunde, zu Heubtleuten, nemlich, Ptolemaum den son Dorymenis, Ricanor vnd Gorgiam. ³⁹Vnd gab inen vierzig tausent Man zu fus, vnd sieben tausent zu Ross, das sie das land Judea vberziehen solten, vnd die Jüden austrotten, wie der König befolhen hatte. ⁴⁰Nach dem sie nu mit diesem Heer ausgezogen waren, lagerten sie sich erslich bey Ummao auff dem Blachfeld. ⁴¹Da solches die Kauffleute in den Landen, vmb her höreten, kamen sie in das Lager, vnd brachten viel Gelds mit sich, die Kinder Israels zutenffen, das sie ire Knechte sein müsten. Vnd aus Syria vnd von andern Heiden, zoch inen mehr Kriegsnold zu.

Ptolemens.
Ricanor.
Gorgias.

⁴²**D**ann Judas vnd seine Brüder sahen, das die Verfolgung grösser ward vnd das die Feinde an der Grenze lagen, vnd vernamen, Das der König geboten hatte, ganz Juda zuuertilgen, ⁴³Waren sie vnerschrocken, vnd vereinigeneten sich, Sie wolten jr Volk retten vnd fur die heiligen streiten. ⁴⁴Darumb brachten sie jr Kriegsnold zusamen, das sie bey einander weren, vnd warten, wenn man die Feinde angreifen müste, das sie auch mit einander beteten, vmb gnade vnd hülffe von Gott.

Judas.

⁴⁵**W**er die zeit, war Jerusalem wüste, vnd wonet kein Bürger mehr da, vnd das Heiligthum war entheiliget mit dem Göhen, der dar ein gestellet war. Vnd die Heiden hatten die Burg innen, Vnd war alle Herrligkeit von Jacob weggenomen, vnd man höret da weder Pfeiffen noch Harffen.

Jerusalem
verwüestet, das
Heiligthum
entheiliget etc.

⁴⁶Darumb kam das Volk zusamen gen Mispath, gegen Jerusalem vber, Denn Israels mußte vorzeiten zu Mispath anbeten. ⁴⁷In diesem Ort kamen sie jzt auch zusamen, fasteten da, vnd zogen Seck an, streweten aschen auff ire Heubter, vnd zerissen ire Kleider. ⁴⁸Vnd trugen ersur die Bücher des Gesetzs, welche die Heiden suchen lieffen, ire Göhen dar ein zu schreiben vnd zumalen. ⁴⁹Sie brachten auch da hin die priesterliche Kleider, die Erstling vnd Zehenden, vnd machten Nazareos, welche ire bestimpte zeit halten müsten, ⁵⁰vnd schrien kleglich gen Himmel, Wo sollen wir diese hin führen? ⁵¹Denn dein Heiligthum ist verunreiniget, deine Priester sind veriagt, ⁵²Vnd sihe, alle Heiden empören sich wider vns, das sie vns ganz vertilgen. Du weißest, was sie wider vns im sinn haben, ⁵³Wie können wir fur inen bleiben, Du helffest vns denn, vnser Gott.

⁵⁴**D**annach lies Judas das Volk zusamen ruffen mit der Pofannen, ⁵⁵vnd machte ein Feldregiment, Oberste, Heubtleute vnd Weibel. ⁵⁶Nach lies er austruffen, Das die jenige, so Heuser baueten oder freieten, oder Weinberge pflanzten, Oder die vol furcht waren, wider heim ziehen möchten, wie

45 Druckf. forcht >35 das sie fehlt 38<

WE.: 3, 40 blachfeld = Ebene (vgl. WE. zu 3, 24) 43 vereinigeneten sich = fasteten einen gemeinsamen Beschluß (D. Wb. XIII, 277) 49 ire bestimpte zeit halten: vgl. 4. Mos. 6, 2ff. 55 macht ein feld regiment = setzte als Heerführung ein Weibel = militärischer Unterführer (Feldwebel)

solchen das Geseß erleubet. ⁵⁷Darnach zogen sie fort, vnd schlugen jr lager auch an Ammao, gegen mittag, ⁵⁸Vnd Judas vermanet sein volck, vnd sprach, Rüstet euch, vnd seid vnerschrocken, das jr morgen bereit seid [Bl. B 8] zu streiten widder diese Heiden, die vns vnd vnser Heiligthum gedenden zu vertilgen, ⁵⁹Vns ist leidlicher, das wir im streit vmb komen, denn das wir solchen jamer an vnserm volck vnd Heiligthum sehen, ⁶⁰Aber was Gott im himel wil, das geschehe.

III.

¹Wrd Gorgias nam funf tausent zu fus, vnd tausent reißigen die besten, vnd rücket bey nacht heimlich hinan an der Jüden lager, ²sie vnuersehens zu oberfallen, vnd furten den hauffen etlich die auff der Burg, inn der besetzung gelegen waren, ³Aber Judas war zuuor auff mit dem besten hauffen, das er eer keme vnd die feinde vberleitet, vnd schlug sie, ⁴die weil sie noch zerstreuet hin vnd her lagen.

⁵Da nu Gorgias an Judas lager kam, vnd niemand da fand, zoge er jnen nach inn das gebirg, vnd meinet, sie weren fur jm geflohen, ⁶Aber Judas eilet, das er morgens früe ins blachfeld keme mit drey tausent man, die doch keinen harnisch hatten, on allein ire kleider vnd schwerd, ⁷Da sie nu sahen, das die feinde wol gerüst waren mit harnisch, vnd hetten einen starken reißigen zeng, vnd waren rechte kriegsleut, ⁸Sprach Judas zu seinem volck, Fürcht euch nicht, fur dieser grossen menige, vnd fur irer macht erschreckt nicht, ⁹Gedenckt, wie vnserer Veter im roten meer errettet sind, da jnen Pharao mit einem grossen heer nach eilet, ¹⁰Lasset vns gegen himel ruffen, so wird vns der HERR auch gnedig sein, vnd an den Bund gedenden, den er mit vnsern V[er]stern gemacht hat, vnd wird vnserer feinde fur vnsern augen vertilgen, ¹¹vnd sollen alle Heiden innen werden, das Gott ist, der sich Israael annimpt, hilfft vnd errettet.

¹²Da nu die Heiden sahen, das Judas gegen jnen kam, ¹³zogen sie auch aus dem lager, Judam anzugreifen, Judas aber lies trometen, ¹⁴vnd greiff die feinde an, vnd die Heiden wurden inn die flucht geschlagen, das sie ober das blachfeld flohen, vnd die lehten erstochen wurden, ¹⁵Denn Judas jaget jnen nach, bis gen Assaremoth, vnd ans feld Edom gegen Usdod vnd Jammia, vnd blieben tod, bey drey tausent man, ¹⁶Da aber Judas widder vmb keret, gebot er seinem volck, ¹⁷vnd sprach, Ir solt nicht plundern, denn wir müssen noch eine schlacht thun, ¹⁸Gorgias vnd sein hauff ist vor vns im gebirg, Darz

3, 57 || am 35 || 58 || diese] die 38—41¹ || 59 || ist 34 35 ||
 4, 3 eer 33¹ || schlug >33² || schlug 34 35 38—43¹ || 36 43² < 5 zoge >33²
 || zog 34—41¹ || 41² < (ebenso 29.35) 8 menige >35 9 roten meer >36 43¹ 43²
 10 gegen >35 11 WSt sollen alle Heiden >35 13 trometen >35 (ebenso 40)
 14 wurden (2.) 33¹ 16 widerumb 34 <

solchen das Gesetz erlenbet. ⁵⁷Darnach zogen sie fort, vnd schlügen jr Lager auch an Ammao, gegen mittag. ⁵⁸Vnd Judas vermanet sein Volk, vnd sprach, Judas vermanet die seinen etc. Rüstet euch vnd seid vnerschrocken, Das jr morgen bereit seid zu streiten wider diese Heiden, die vns vnd vnser Heiligthum gedenden zuuertilgen. ⁵⁹Vns ist leidlicher, das wir im streit ombkomen, Denn das wir solchen jamer an vnserm Volk vnd Heiligthum sehen, ⁶⁰Aber was Gott im Himmel wil, das geschehe.

III.

¹**W**ND Gorgias nam fünff tausent zu fuß, vnd tausent Reißigen die besten, Gorgias. vnd rücket bey nacht heimlich hinan an der Jüden lager, ²sie vnzuersehens zu oberfallen, Vnd furten den Hauffen eilliche die auff der Burg, in der Besetzung gelegen waren. ³Aber Judas war zuvor auff mit dem besten Hauffen, das er ehe keme vnd die Feinde obereilet, vnd schlug sie, ⁴diewel sie noch zerstreuet hin vnd her lagen.

⁵Da nu Gorgias an Judas lager kam, vnd niemand da fand, zoch er jnen nach in das Gebirge, vnd meinet, sie weren fur jm geflohen. ⁶Aber Judas eilet, das er morgens früe ins Blachfeld keme mit drey tausent Man, die doch keinen Harnisch hatten, on allein jre kleider vnd Schwert. ⁷Da sie nu sahen, das die Feinde wol gerust waren mit Harnisch, vnd hetten einen starken reißigen Zeug, vnd waren rechte Kriegersleute, ⁸sprach Judas zu seinem Volk, Fürchtet euch nicht, fur dieser grossen Menge, vnd fur jrer Macht erschreckt nicht, ⁹Gedendts, wie vnser Väter im Rotenmeer errettet sind, da jnen Pharao mit einem grossen Heer naheilet. ¹⁰Lasset vns gen Himmel ruffen, so wird vns der HERR auch gnedig sein, vnd an den Bund gedenden, den er mit vnsern Vätern gemacht hat, Vnd wird vnser Feinde fur vnsern augen vertilgen. ¹¹Vnd alle [Bl. u] Heiden sollen innen werden, das Gott ist, der sich Israell annimpt, hilfft vnd errettet.

¹²**D**A nu die Heiden sahen, das Judas gegen jnen kam, ¹³zogen sie auch Heiden in die flucht geschlagen. aus dem Lager, Judas an zugreiffen. Judas aber lies drometen, ¹⁴vnd greiff die Feinde an, Vnd die Heiden wurden in die Flucht geschlagen, das sie ober das Blachfeld flohen, vnd die lehten erstochen worden, ¹⁵Denn Judas jaget jnen nach, bis gen Assaremoth vnd ans feld Edom, gegen Adod vnd Jamnia, Vnd blieben tod, bey drey tausent Man. ¹⁶Da aber Judas widerumb feret, gebot er seinem Volk, ¹⁷vnd sprach, Ir solt nicht plündern, Denn wir müssen noch eine Schlacht thun. ¹⁸Gorgias vnd sein Hauff ist vor vns im

WE.: 4, 1 reißigen = *berittene Krieger* 3 war ... auff = *machte sich auf*
 obereilet = *überraschte* 4 hin vnd her = *an verschiedenen Orten* 6 (u. 14) blachfeld = *Ebene* (vgl. WE. zu 3, 24) 7 reißigen zeug = *Kavallerie* 8 menige: vgl. WE. zu 3, 19

umb bleibt inn der ordnung vnd wehret euch, Darnach, so jr die feinde geschlagen habt, könd jr plündern, sicher vnd on fahr.

¹⁹Da Judas also redet, thut sich ein hauff auff dem gebirge erfur, ²⁰vnd Gorgias sahe, das seine leute geschlagen waren, vnd das lager verbrant, Denn er sahe den rauch, dauon kondte er abnemen, was geschehen war, ²¹dazu sahen sie Judam vnd sein kriegs volck im blachfeld gerüst zur schlacht. Darumb erschrack Gorgias seer, ²²vnd flohe inn der heiden land, ²³Also keret Judas widder umb, das lager zu plündern, vnd erobert einen grossen raub, viel gold, silber, seiden, purpur, vnd gros gut. ²⁴Darnach zogen sie heim, danckten vnd lobten Gott mit gesang, vnd sprachen, Danket [Bl. Eij] dem HERRN, denn er ist freundlich, Vnd seine güte weret ewiglich.

Psal. cxvij.

²⁵Auff diesen tag hat Israhel herrlichen sieg gehabt, ²⁶Die heiden aber, so entrunnen waren, kamen zu Lysia, vnd sagten jm, wie es jnen gangen war, ²⁷Als Lysias solchs höret, ward er seer betrübt, das nicht geraten war, wie es der König befolhen hatte, ²⁸Darumb bracht Lysias im folgenden jar widderumb viel kriegs volck zu sammen, sechsig tausent man zu fusz, vnd sunff tausent reissigen, die Jüden zu vertilgen, ²⁹Dieses heer zoge inn Idumea, vnd lagert sich bey Bethjura, Dahin kam Judas auch mit zehen tausent man.

³⁰Da er aber sahe, das die feinde so ein gros volck hatten, bett er, vnd sprach, Lob sey dir du heiland Israhel, der du durch die hand deines knechts Davids den grossen Risen erschlagen hast, vnd hast ein gang heer der heiden geben inn die hende Jonathe Sauls son, vnd seines knechts, ³¹Ich bitt dich, du wollest diese vnser feinde auch inn die hende deines volcks Israhel geben, das sie mit jrer macht vnd reissigen zu schanden werden, ³²Gib jnen ein erschrocken vnd verzagt herz, ³³Schlag sie nidder mit dem schwerd deren, so dich lieben, das dich loben vnd preisen alle, so deinen namen kennen, ³⁴Darnach greiff er sie an, Vnd Lysias verlor bey sunff tausent man.

³⁵Da aber Lysias sahe, das die seinen flohen, vnd das die Jüden vnerschrocken waren, vnd das sie bereit waren, beide ehrlich zu leben odder ehrlich zu sterben, zoge er ab gen Antiochia, widderumb kriegs volck [Bl. Eij] auff zu bringen, vnd die Jüden noch stercker zu oberziehen.

³⁶Judas aber vnd seine Brüder sprachen, Die weil vnser feinde veriaget sind, so lasst vns hinauff zihen vnd das heiligthum widder reinigen, ³⁷Darumb kam das kriegs volck alles zu sammen, vnd zogen mit einander auff den berg Sion, ³⁸Vnd da sie sahen, wie das heiligthum verüstet war, der altar entheiliget, die pforten verbrant, vnd das der platz umbher mit gras bewachsen war, wie ein wald odder gebirg, vnd der Priester Cellen zerfallen waren,

4, 18 könd >36 20 kondte >36 || funde 40 || 38 41< 23 widerumb 36<
28 folgende 36< Druckf. 29 Dieses >35 30 bett >33² 33 Schlag >43²
|| lieben] loben 38—41¹ ||

WE.: 4, 18 ordnung = Schlachtordnung (vgl. 5, 51; 6, 33; 9, 11f.; 10, 78 und 80;

Gebirge, Darumb bleibt in der Ordnung, und wehret euch. Darnach, so jr die Feinde geschlagen habt, künd jr plündern sicher und on fahr.

¹⁹Da Judas also redet, thut sich ein Hauff auff dem Gebirge er fur.

²⁰Vnd Gorgias sahe, das seine Leute geschlagen waren, und das Lager verbrand, Denn er sahe den Rauch, danon konde er abnemen, was geschehen war,

Gorgias.

²¹Da zu sahen sie Judam vnd sein Kriegsvold im Blachfeld gerüst zur Schlacht, Darumb erschrack Gorgias seer, ²²vnd flohe in der Heidenland. ²³Also keret Judas widerumb, das Lager zuplündern, und eröbert einen grossen Raub, viel Gold, Silber, Seiden, Purpur, und gros Gut. ²⁴Darnach zogen sie heim

danckten und lobeten Gott mit gefang, und sprachen, Danket dem HERR denn er ist freundlich, Vnd seine Güte weret ewiglich. ²⁵Auff diesen tag hat Israel herrlichen Sieg gehabt.

²⁶**D**ie Heiden aber so entrunnen waren kamen zu Lysia, und sagten jm, wie es jnen gangen war. ²⁷Als Lysias solchs höret, ward er seer betrübt, das nicht geraten war, wie es der König befolhen hatte. ²⁸Darumb bracht Lysias im folgenden jar, widerumb viel Kriegsvold zusammen, sechzig tausent Man zu fuß, und fünff tausent Reissigen, die Jüden zuuertilgen. ²⁹Dis heer zoch in Idumea, und lagert sich bey Bethzura, Dabin kam Judas auch mit zehen tausent Man.

³⁰Da er aber sahe, das die Feinde so ein gros Vold hatten, betet er, und sprach, Lob sey dir, du Heiland Israel, der du durch die hand deines knechts Davids den grossen Risen erschlagen hast. Vnd hast ein ganz heer der Heiden geben in die hende Jonathe Sauls son, und seines knechts. ³¹Ich bit dich, Du wollest diese vnser Feinde auch in die hende deines volcks Israel geben, das sie mit jrer Macht vnd Reissigen zu schanden werden. ³²Gib jnen ein erschrocken und verzagt herz, ³³Schlah sie nider mit dem Schwert deren, so dich lieben, Das dich loben und preisen alle, so deinen Namen kennen. ³⁴Darnach greiff er sie an. Vnd Lysias verlor bey fünff tausent Man.

Lysias
brinat ein grosse Menge
volcks zusammen, die Jüden
zuuertilgen.

Jude Mac-
cabei Gebet.

³⁵**D**a aber Lysias sahe, das die seinen flohen, und das die Jüden vnerschrocken waren, und das sie bereit waren, beide ehlich zu leben oder ehlich zu sterben, zoch er ab gen Antiochia, widerumb Kriegsvold auff zubringen, und die Jüden noch stercker zu vberziehen.

³⁶**S**udas aber vnd seine Brüder, sprachen, Diemeil unsere Feinde verzaget sind, So laßt vns hin auff ziehen, und das Heiligthum wider reinigen. ³⁷Darumb kam das Kriegsvold alles zusammen, und zogen mit einander auff den berg Sion. ³⁸Vnd da sie sahen, wie das Heiligthum verwüßtet war, der Altar entheiliget, die Pforten verbrand, und das der Platz omb her mit gras bewachsen war, wie ein Wald oder Gebirge, vnd der Priester

Lysias ver-
leurt 5000. Man.

Heiligthum wider
gereiniget.

16, 7) 20 dauon . . . abnemen = *daran erkennen*
zu 3, 24) 28 (und 31) reissigen = *berittene Krieger*

21 blachfeld = *Ebene* (vgl. *WE*).
35 vberziehen = *bekriegen*

Gl. 4, 24: Ps. 118, 1.29

³⁹Da zerrissen sie ire kleider, vnd hatten eine grosse klage, streweten aschen auff ire heubter, ⁴⁰fielen nidder auff jr angesichte, vnd liessen trometen, vnd schriegen himel. ⁴¹Vnd Judas wehlet einen hauffen, den feinden jnn der burg zu wehren, das sie nicht erans fielen, die weil er das heiligthum reinigen liesse, ⁴²Vnd nam dazu Priester, die sich nicht verunreinigt hatten, sondern bestendig im Geseß blieben waren, ⁴³Diese reinigten das heiligthum, vnd trugen den Gremel vnd die vnreinen stein weg an vnheilige ort.

⁴⁴Diemeil auch der Altar des brandopffers entheiligt war, hielten sie rat, wie sie es damit halten solten, ⁴⁵Vnd funden einen guten rat, nemlich, das man jn ganz einreissen solt, das nicht ergernis dauon keme, die weil jn die Heiden entheiligt hatten, Darumb ward er ganz ingerissen, ⁴⁶vnd erwarteten diese stein auff dem berg bey dem haus an einem besondern ort, bis ein Prophet keme, der anzeigen, was man damit thun solt. ⁴⁷Sie namen aber andere neue vngewahnen stein, wie das [Bl. C.iii] Geseß leret, vnd baweten einen neuen Altar, gleich wie der zuvor gewesen war, ⁴⁸vnd baweten das heiligthum widder, vnd die stüle vnd Priester Cellen im Hause, ⁴⁹vnd liessen neue heilige gefeß machen, Den gülden leuchter, Den reuchaltar vnd den tisch, vnd brachtens wider jnn Tempel, ⁵⁰vnd stelleten das reuchwerck auff den altar, vnd zundten die lampen auff dem leuchter an, das sie im Tempel leuchten, ⁵¹Auff den tisch legten sie die brod, vnd hengen die vorheng auff, vnd richteten den Tempel ganz widder an.

⁵²Vnd am funff vnd zwenzigsten tag des neunenden monats, der da heisset Casleu, im hundert vnd acht vnd vierzigsten jar, ⁵³stunden sie frue auff vnd opfferten widderumb nach dem Geseß auff dem altar des brandopffers, ⁵⁴das ist das erste opffer gewesen nach der zeit als die Heiden das heiligthum verunreiniget haben, vnd ward dieses opffer widder angericht mit gesang, pfeiffen, harffen vnd Cymbaln, ⁵⁵Vnd alles volck fiel nidder auff das angesicht, betten an, vnd lobten den HErrn im himel, der jnen glück vnd sieg geben hatte, ⁵⁶vnd hielten das fest des neuen altars, acht tage, vnd opfferten darauff Brandopffer vnd Dankopffer mit freuden, ⁵⁷vnd schmückten den Tempel mit gülden krenzen vnd schildten, vnd machten neue Thor vnd Cellen, ⁵⁸vnd war seer grosse freude im volck, das die schande von jnen genomen war, die jnen die Heiden angelegt hatten, ⁵⁹Vnd Judas vnd seine Brüder vnd alles volck Israel beschloffen, das man jerlich vom funf vnd zwenzigsten [Bl. C.v] tag an des Monats Casleu, acht tag des neuen altars fest halten solt, mit freuden vnd danksagung.

(Casleu)

Ist der monat Nouember, nach dem Mon gerechnet.

4, 39 || zerreißen 35 || zerissen 45< 40 jr >41¹ liessen >41² 43 || den] die
 34 35 || 45 ingerissen >33² 48 || Stüle 38 41¹—43² || 50 reuchwerck >41¹
 52 monats >33² (ebenso 59) 54 || dieses] die 36 || || Cymbeln 40 || Cymbaln 41²<
 55 betten >35 HErrn >33² 36 geben >33² 57 schildten >33²

Cellen zerfallen waren, ³⁹Da zerissen sie ire Kleider, vnd hatten eine grosse Klage, streweten asschen auff ire Heubter, ⁴⁰fielen nider auff ire angesichte, vnd bliesen drometen, vnd schrien gen Himel. ⁴¹Vnd Judas wehlet einen Hauffen, den Feinden in der Burg zu wehren, Das sie nicht er aus fielen, dieweil er das Heiligthum reinigen liesse. ⁴²Vnd nam dazu Priester, die sich nicht verunreinigt hatten, sondern bestendig im Gesez blieben waren, ⁴³Diese reinigten das Heiligthum, vnd trugen den Grewel vnd die vnreinen Steine weg an vnheilige Ort.

⁴⁴**D**ieweil auch der Altar des Brandopfers entheiligt war, hielten sie Rat wie sie es damit halten solten. ⁴⁵Vnd funden einen guten Rat, nemlich, Das man in gang einreissen solt, das nicht Ergernis dauon keme, dieweil in die Heiden entheiligt hatten, Darumb ward er ganz eingerissen. ⁴⁶Vnd erwarteten diese Steine auff dem Berge bey dem Haus an einem besondern Ort, Bis ein Prophet keme, der anzeigete, was man da mit thun solt. ⁴⁷Sie namen aber andere newe vngewahnen Steine, wie das Gesez leret, vnd baueten einen neuen Altar, gleich wie der zuuor gewesen war. ⁴⁸Vnd baueten das Heiligthum wider, vnd die Stüle, vnd Priester Cellen im Hause. ⁴⁹Vnd liessen newe heilige Gesez machen, Den gülden Leuchter, den Reuchaltar, vnd den Tisch, vnd brachtens wider in Tempel. ⁵⁰Vnd stellten das Reuchwerg auff den Altar, vnd zündten die Lampen auff dem Leuchter an, das sie im Tempel leuchten. ⁵¹Auff den Tisch legten sie die Brot, vnd hengen die Vorhenge auff, vnd richteten den Tempel ganz wider an.

⁵²**I**N am fünff vnd zwenzigsten tag des neunenden monden, der da heissi Casleu, im hundert vnd acht vnd vierzigsten jar, ⁵³stunden sie früe auff, vnd opfferten widerumb, nach dem Gesez auff dem Altar des Brandopfers. ⁵⁴Das ist das erste Dpffer gewesen, nach der zeit, als die Heiden das Heiligthum verunreiniget haben, Vnd ward dieses Dpffer wider angericht mit Gesang, Pfeiffen, Harffen vnd Cimbala. ⁵⁵Vnd alles Volk fiel nider auff das Angesicht, betteten an, vnd lobten den HERR im Himel, der jnen glück vnd sieg gegeben hatte, ⁵⁶Vnd hielten das Fest des neuen Altars, acht tage, vnd opfferten darauff Brandopfer vnd Dankopfer mit freuden. ⁵⁷Vnd schmücketen den Tempel mit gülden Krenzen vnd Schilden, vnd machten newe Thor vnd Cellen. ⁵⁸Vnd war seer grosse freude im Volk, das die schande von jnen genommen war, die jnen die Heiden angelegt hatten. ⁵⁹Vnd Judas vnd seine Brüder, vnd alles volck Israel beschloffen, das man jerlich vom fünff vnd zwenzigsten tage an des monden Casleu, acht tage des neuen Altars Fest halten solt, mit freuden vnd dancksagung.

Altar von neuen gehauet,
vnd heilige Geseze zugericht
etc.

Dpffer wider angericht etc.

(Casleu)
Ist der Monat Nouember,
nach dem Mond aerechnet.

⁶⁰Und sie baueten feste maurn vnd thürn omb das Heiligthum auff dem berg Sion, das die Heiden das Heiligthum nicht einnemen vnd verwüsten kundten, wie zuuor, ⁶¹Und Judas leget kriegs volck darein, das Heiligthum zu bewaren, Er befestiget auch Bethzura, das das volck eine festung innen hette, gegen Idumea, darinn sie sich auffenthalten vnd weren kundten.

V.

¹Da aber die Heiden umbher hörten, das der altar widder auffgericht, vnd das Heiligthum gereiniget war, ergrimmeten sie seer, ²vnd namen fur das ganz geschlecht Jacob aus zurotten, vnd fiengen an alle Jüden an iren grenzen zu tödten, ³Aber Judas zoge inn Idumea wider die kinder Esau, vnd oberfiel sie zu Arabath, da sie die kinder Israel belagert hatten, vnd schlug viel Idumeer tod, vnd plundert sie, ⁴Die weil auch die kinder Bean auff der strassen vntrewe vnd mord getrieben hatten widder Israel, ⁵hats jnen Judas auch gedacht, vnd belegert vnd verbrand sie, vnd verbrand ire Burg, mit allen, so darinn waren, ⁶Darnach zoge er widder Ammon, die waren wol gerüst, vnd hatten viel kriegs volck, vnd einen Heubtman Timotheum, ⁷Darumb that Judas viel schlachten mit jnen, vnd hatte sieg ⁸vnd gewan die Stad Jazer mit andern umbliegenden flecken, Darnach zoge [Bl. C 6] er widder heim inn Judea.

⁹Es waren aber die Heiden auch auff inn Galaad widder Israel an irer grenze, sie zu vertilgen, Aber das volck flohe auff die burg Datheman, ¹⁰vnd schrieben an Judam vnd seine Brüder, also. ¹¹Die Heiden umbher haben sich alle versamlet wider vns, das sie vns alle umbbringen, Ir Heubtman ist Timotheus, vnd wollen vnser Burg, darein wir geflohen sind, stürmen, ¹²Darumb bitten wir, du wollest vns zu hülf komen, vnd vns retten, denn vnser ist wenig, Denn die feinde haben viel omb bracht, ¹³vnd zu Tubin bey tausent man getödtet, vnd jr weib, kind vnd güter weg gefüret. ¹⁴Da man diesen brieff las, kamen mehr boten aus Galilea, die zerrissen ire kleider, ¹⁵vnd sagten kleglich, das die Heiden aus allen stedten umbher mit macht Galilea vberzogen hetten, aus Ptolemais, Tyro vnd Sidon, vnd das ganz Galilea vol feinde weren, Israel aus zurotten.

¹⁶Als Judas vnd das volck solchs hörten, hielt man rat, wie sie iren Brüdern inn dieser not helffen kundten, ¹⁷Und Judas befah seinem Bruder Simon, das er im einen besondern hauffen wehlen solt, vnd inn Galileam zihen, die Brüder da zu retten, So wolten er vnd sein Bruder Jonathas inn

4, 60 || köndten 36 | köndten 38 40 41²—43² || 61 || inne 35 || || köndten 41¹ ||
 5, 3 zoge >33² (ebenso 8.39.59) oberfiel >36 schlug >33² 6 zoge
 >33² || zog 34—41¹ 41²< || Timotheum 38 || 8 Judea 33¹ 36 || Juda 33²—35 ||
 Judean 38 || 40< 15 Galilea (l.) >40 || Galileam 41¹ || 41²< hetten 33¹ ||
 || Ptolemais 31—36 41² || (ebenso 21) weren 33¹ 16 || köndten 34 35 43² ||

[Bl. u ij] ⁶⁰Wd sie baueten feste mauren vnd thürne vmb das Heilighum auff dem berge Sion, das die Heiden das Heilighum nicht einnemen vnd ver- wüsten kundten, wie junor, ⁶¹Wd Judas legt Kriegsvolk darein, das Heilig- thum zubewaren. Er besefiget auch Bethzura, das das Volk eine Festung Bethzura. innen hette, gegen Idumea, darin sie sich auff enthalten vnd wehren kundten.

V.

¹W aber die Heiden vmbher höreten, das der Altar wider auffgericht, vnd das Heilighum gereiniget war, Ergrimmeten sie seer, ²vnd namen fur das ganze geschlecht Jacob auszurotten, Wd fiengen an alle Jüden an jren grenzen zu tödten. ³Aber Judas zog in Idumea wider die kinder Esau, vnd vberfiel sie zu Arabath, da sie die kinder Israel belagert hatten, vnd schlug viel Idumeer tod, vnd plündert sie. ⁴Die weil auch die kinder Bean auff der strassen ontrew vnd mord getrieben hatten, wider Israel, ⁵hats jnen Judas auch gedacht, vnd belegert vnd verbrand sie, vnd verbrand ire Burg, mit allen, so darin waren. ⁶Darnach zoch er wider Ammon, Die waren wol gerüst, vnd hatten viel Kriegsvolk, vnd einen Heubtman Timotheum, ⁷Darumb that Timotheus. Judas viel Schlachten mit jnen, vnd hatte Sieg, ⁸vnd gewan die stad Jazer, mit andern vmbliegenden flecken, Darnach zog er wider heim in Judeam.

⁹Es waren aber die Heiden auch auff in Galaad, wider Israel an jrer grenze, sie zuuertilgen. Aber das Volk flohe auff die burg Datheman, ¹⁰vnd schrieben an Judam vnd seine Brüder, also, ¹¹Die Heiden vmb her haben sich alle versamlet wider vns, das sie vns alle vmbbringen, Ir Heubt- man ist Timotheus, vnd wollen unser Burg, dar ein wir geflohen sind, stürmen. ¹²Darumb bitten wir, Du wollest vns zu hülffe komen, vnd vns retten, denn unser ist wenig, Denn die Feinde haben viel vmbbracht, ¹³vnd zu Lubin bey tausent Man getödtet, vnd jr Weib, Kind vnd Güter weggeführt. ¹⁴Da man diesen Brieff las, kamen mehr Boten aus Galilea, die zerrissen ire Kleider ¹⁵vnd sagten kleglich, Das die Heiden aus allen Stedten vmb her mit macht Galilean vberzogen hatten, aus Ptolemais, Tyro vnd Sidon, vnd das ganz Galilea vol Feinde were, Israel auszurotten.

¹⁶Als Judas vnd das Volk solchs höreten, hielt man Rat, wie sie jren Brüdern in dieser Not helfen kundten. ¹⁷Wd Judas befalh seinem bruder Simon, das er jm einen besondern Hauffen welen solt, vnd in Galileam ziehen, die Brüder da zuretten, So wolten er vnd sein bruder Jonathas, in

WE.: 4. 60 thürn = Türme 61 sich auffenthaltten = sich schützen (vgl. WE. zu 10, 14)

5, 5 gedacht = zgedacht (vgl. auch U. A. Bd. 32, S. 444, 1 [nicht von Luther hrsg.]); Luther: bedacht (z. B. Dan. 11, 21; U. A. Bibel Bd. 10¹¹, S. 2, 23; Bd. 11¹¹, S. 42, 7)
9 waren . . . auff = erhoben sich 15 vberzogen = angegriffen

Galaad zihen, ¹⁸Vnd macht Joseph den Son Zacharia, vnd Azaria zu Heubtleute vber das vbrige volck daheim, Judeam zu bewaren, ¹⁹vnd befah jnen, sie solten das volck regirn, vnd nicht auszihen die feinde anzugreifen, bis er wider keme.

²⁰Vnd Simon zog jnn Galilea [Bl. 67] mit drey tausent man, Judas jnn Galaad mit acht tausent, ²¹Da nu Simon jnn Galilea kam, that er viel schlachten mit den Heiden, vnd siget, vnd jaget sie bis gen Ptolemais an das thor, ²²das bey drey tausent Heiden umbkomen, Simon plundert sie, ²³Darnach kam er widder zu seinen Brüdern jnn Galilea vnd zu Arabath, vnd hies sie mit weib vnd kind mit jm jnn Judea zihen, vnd sitret sie dahin mit grossen freuden.

²⁴Aber Judas Machabens vnd Jonathas sein bruder zogen vber den Jordan jnn die wüsten drey tag reise, ²⁵Da kamen zu jnen die Nabatheer, vnd empfiengen sie freundlich, vnd zeigten jnen an, wie es jren Brüdern jnn Galaad gienge, ²⁶vnd das viel gefenglich weg gefurt waren gen Barasa, Bosor, Allima, Casbon, Maget vnd Carnaim, welches eitel grosse vnd feste stedte waren, ²⁷das auch viel jnn andern stedten jnn Galaad gefangen lagen, Darumb beschlossen sie, das sie morgens als bald die selbige festen stedte vberzihen vnd stürmen wolten, ²⁸Vnd Judas keret umb zu rück eine tag reise, vnd stürmet die Stad Bosor, ehe sie sich versahen, vnd erobert sie, vnd lies alle mansbilde drinnen erstechen, vnd plundert vnd verbrand die Stad.

²⁹Darnach, reiset er fort bey nacht zu der Burg, da seine Brüder belagert waren, ³⁰Vnd da er morgens dahin kam, sahe er eine grosse mechtige menige volcks on zal da, welche leitern vnd wagen trugen, vnd den sturm anfiengen, ³¹Vnd war jnn der Stad ein kleglich geschrey, das jnn himel schallet. ³²Da verz [Bl. 68] manet Judas sein volck, das sie fur ire Brüder streiten wolten, sie zu retten, ³³Vnd macht drey spizen, vnd grieff sie zu rück an im sturm, vnd lies trometen, Vnd das volck schrey laut vnd betet zu Gott, ³⁴Als aber das heer Timothei sahe, das Judas hinter jnen war, flohen sie vnd wurden hart geschlagen, das aus jnen diesen tag bey acht tausent tod blieben. ³⁵Darnach zoge Judas gen Maspha, stürmet vnd erobert sie, vnd lies alle mansbilde drinnen tödten, vnd plundert vnd verbrennet die Stad, ³⁶Darnach gewan er Casbon, Mageth, Bosor, vnd die andern stedte jnn Galaad.

³⁷Aber Timotheus bracht widderumb ein grosz heer zu samten, vnd lagert sich gegen Raphon jenseid der bach, ³⁸Da schickt Judas kundschaffter hin, vnd

5, 20 zog >34 36—41² | 35 43¹< Galilea >36 21 Galilea >40 41²
 22 umbkomen 33¹ vnd Simon 33²< 24 Machabens >33² 26 Maget >33²
 || Mageth 34 35 || 36< 27 || jnn (2.) fehlt 35 38 40 41² || || legen 41¹ ||
 || Drumb 38—41¹ || || selbigen 35 || 28 zu rück >36 30 des morgens 36<
 mechtige, 41²—45 Druckf. menige >34 (ebenso 38) 33 || spizen] Hauffen 41¹ ||
 grieff 33¹ trometen >35 34 || Timothei 38 41¹ || || geschlahen 33² ||
 35 zoge >33² || doch 40 43² || 34—38 41¹—43¹ 45< 37 widerumb 45 Druckf. || der]

Galaad ziehen. ¹⁸Und machet Joseph den son Zacharia vnd Azaria zu Heubtleute vber das vbrige Volk da heim, Judeam zu bewaren. ¹⁹Und befalh jnen, Sie solten das Volk regieren, vnd nicht ausziehen die Feinde an zugreifen, bis er wider keme.

²⁰Und Simon zoch in Galilean mit drey tausent Man, Judas in Galaad mit acht tausent. ²¹Da nu Simon in Galilean kam, that er viel Schlachten mit den Heiden, vnd sieget, Und jaget sie bis gen Ptolemais an das thor, ²²Das bey drey tausent Heiden umbkamen, vnd Simon plündert sie. ²³Darnach kam er wider zu seinen Brüdern in Galilea, vnd zu Arabath, vnd hiez sie mit Weib vnd Kind mit jm in Judea ziehen, vnd füret sie da hin mit grossen freuden.

²⁴**U**ber Judas Maccabeus vnd Jonathas sein Bruder, zogen vber den Jordan in die wüsten, drey Tagreise. ²⁵Da kamen zu jnen die Nabatheer, vnd empfiengen sie freundlich, vnd zeigeten jnen an, Wie es jren Brüdern in Galaad gienge, ²⁶vnd das viel gesenglich weggefurt waren gen Barasa, Bosor, Ulima, Casbon, Mageth vnd Carnaim, welches eitel grosse vnd feste Stedte waren, ²⁷Das auch viel in andern stedten in Galaad gefangen lagen, Darumb beschlossen sie, Das sie morgens, als bald dieselbige festen Stedte vberziehen vnd stürmen wolten. ²⁸Und Judas keret vmb zu rücke eine Tagreise, vnd stürmet die stad Bosor, ehe sie sichs versahen, vnd eröbert sie, vnd lies alle Mansbilde drinnen erstechen, vnd plündert vnd verbrand die Stad.

²⁹Und nach reiset er fort bey nacht zu der Burg, da seine Brüder belagert waren. ³⁰Und da er des morgens da hin kam, sahe er eine grosse mechtige menge Volks on zal da, welche Leitern vnd Wagen trugen, vnd den Sturm anfiengen, ³¹Und war in der Stad ein kleglich geschrey, das in Himel schallet. ³²Da vermanet Judas sein Volk, das sie fur jre Brüder streiten wolten, sie zu retten. ³³Und macht drey Spitzen, vnd greiff sie zurück an im Sturm, vnd lies drometen, Und das Volk schrey laut vnd betet zu Gott. ³⁴Als aber das Heer Timothei sahe, das Judas hinter jnen war, flohen sie, vnd wurden hart geschlagen, das aus jnen diesen tag bey acht tausent tod blieben. ³⁵Darnach zog Judas gen Maspha, stürmet vnd eröbert sie, vnd lies alle Mansbilde drinnen tödten, vnd plündert vnd verbrennet die Stad. ³⁶Darnach gewan er Casbon, Mageth, Bosor, vnd die andern stedte in Galaad.

³⁷**U**ber Timotheus brachte widerumb ein gros Heer zusamen, vnd lagert sich gegen Raphon jenseid der Bach. ³⁸Da schickt Judas Kundschaffer

dem 34 35 || (ebenso 39) 38 kundschaffter >55²

WE.: 5, 27 vberziehen = angreifen 29 reiset = zog ins Feld 30 menige: vgl. WE. zu 3, 19 wagen: Sept.: μηχανά; Vulg.: „machinas“; vgl. dazu WE. zu 6, 20 (geschüt) 33 spitzen = Heerspitzen zu rück = hinterrücks 37 bach (Fem. u. Mask.): von Luther stets als Maskulinum gebraucht (vgl. WE. zu Hiob 6, 15 und Franke II, 86 sowie 1. Makk. 12. 37: 16, 6) 38 kundschaffter: Luther stets (ver-)kundschaffer (vgl. 1. Mos. 42, 9. 11. 14. 16. 30f. 34 u. ö.)

lies besehen, wie stark die feinde weren, vnd wie sie legen, Diese sagten im widder, das seer eine grosse menige were, aus allen Heiden omb her, ³⁹das sie auch kriegs knecht aus Arabia bey sich hetten, den sie sold müsten geben, vnd das sich das heer jenseid der bach gelagert hette, vnd weren gerüst zur schlacht, Darumb zoge Judas aus widder sie, ⁴⁰Vnd Timotheus sprach zu seinen Heubtleuten, wenn Judas an die bach kompt, vnd so mütig ist, das er herüber zihen thar, so können wir im nicht widderstehen, sondern er wird vns schlagen, ⁴¹Wenn er sich aber fürcht, vnd thar nicht vber die bach herüber, so wollen wir vber das wasser, vnd in angreifen vnd schlagen.

⁴²Da nu Judas an die bach kam, stellet er die Priester an das [Bl. D] wasser, vnd gebot jnen, sie solten alles volck hinüber treiben, das sie die feinde hülffen schlagen, vnd niemand solt dahinden bleiben, ⁴³Da nu also Judas vnd sein heer erslich vber das wasser kamen, flohen die feinde, vnd liessen jee weer fallen, vnd kamen inn einen Tempel inn der Stad Carnaim. ⁴⁴Aber Judas erobert die Stad, vnd verbrennet den Tempel vnd alle die darinn waren, vnd Carnaim ward zerstöret, vnd kund sich nicht schütken fur Juda.

⁴⁵Darnach lies Judas alles volck Israel, das inn Galaad war, klein vnd gros, weib vnd kind, zu samem komen, das es mit inn Judea zöge, ⁴⁶Vnd auff dem wege kamen sie zu einer grossen festen Stad Ephron, die an der strassen lag, da man durch must, vnd nicht neben hin zihen kund, ⁴⁷Nu wolten die leute zu Ephron Judam nicht durch lassen, ⁴⁸sondern machten sich inn die Stad, vnd hielten die thor zu, ⁴⁹Aber Judas sendet zu jnen, sagt jnen Friden zu, vnd bat freundlich, ⁵⁰das man sie durch lies, denn jnen solt kein schade von den seinen geschehen, Er begert nichts, denn allein durch zu zihen, Aber die von Ephron wolten sie nicht einlassen.

⁵¹Da lies Judas ausruffen im ganzen heer, das das kriegsvolk eine ordnung machen solt vnd den sturm anlauffen, ein jder hauff an seinem ort, Also stürmeten sie die Stad den ganzen tag vnd die ganze nacht, vnd eroberten sie, ⁵²Vnd Judas lies erstechen alle mansbilde drinnen, plundert vnd zerstöret sie, vnd zoge durch, vber die todten körper hin, vnd kamen vber [Bl. D ij] den Jordan auff das blachfeld, ⁵³Vnd Judas triebe das volck fort, das sich dahinden seumet, vnd tröstet sie die ganze reise aus, bis er sie ins land Juda bracht, ⁵⁴Da zogen sie auff den berg Sion mit grossen freuden, vnd opfferten brandopffer, das jnen Gott sieg geben hatte, vnd hette sie mit freuden widder heim bracht.

5, 40 || die] den 34 35 || (ebenso 41) herüber >36 schlagen >33² (ebenso 41)
 42 || die (2.) || den 34—36 || schlagen 33¹ 45 || Judeam 41¹ || 52 zoge >33² || zog
 34 36 38 41¹ || 35 40 41² < 53 triebe >33² Juda >36 54 geben bis bracht >33²

Gl.: 5, 51 Ehpron 45 Druckf.

WE.: 5, 38 menige: vgl. WE. zu 3, 19

39 (u. 41f.) bach: vgl. WE. zu 5, 37

40f. thar = wagt 43 erslich = zuerst

51 ordnung = Schlachtordnung (vgl. WE.

zu 4, 18)

den sturm anlauffen = den Sturm beginnen (in dieser Verbindung bei Luther

hin vnd lies besehen, wie stark die Feinde weren, vnd wie sie legen. Diese sagten jm wider, das seer eine grosse Menge were, aus allen Heiden vmb her, ³⁹Das sie auch Kriegsknechte aus Arabia bey sich hetten, den sie Solt müsten geben, Vnd das sich das Heer jenseid der Bach gelagert hette, vnd weren gerüst zur Schlacht. Darumb zog Judas aus wider sie. ⁴⁰Vnd Timotheus sprach zu seinen Heubtleuten, Wenn Judas an die Bach kompt, vnd so mutig ist, das er erüber ziehen thar, So können wir jm nicht widerstehen, sondern er wird vns schlagen. ⁴¹Wenn er sich aber fürchtet, vnd thar nicht ober die Bach herüber, So wollen wir ober das Wasser, vnd in angreifen vnd schlagen.

⁴²Nu Judas an die Bach kam, stellet er die Priester an das Wasser, vnd gebot jnen, Sie solten alles Volk hinüber treiben, das sie die Feinde hülffen schlagen, vnd niemand solt da hinden bleiben. ⁴³Da nu also Judas vnd sein Heer erstlich ober das Wasser kamen, flohen die Feinde, vnd liessen ire Were fallen, vnd kamen in einen Tempel in der stad Carnaim. ⁴⁴Aber Judas erbörte die Stad, vnd verbrennet den Tempel vnd alle die darin waren, Vnd Carnaim ward zerstöret, vnd kunde sich nicht schützen fur Juda.

⁴⁵**D**arnach lies Judas alles volck Israel, das in Galaad war, klein vnd gros, Weib vnd Kind, zusammen komen, das es mit in Judea zöge. ⁴⁶Vnd auff dem wege kamen sie zu einer grossen festen stad Ephron, die an der Strassen lag, da man durch must vnd nicht neben hin ziehen kund. ⁴⁷Nu wolten die Leute zu Ephron Judam nicht durch lassen, ⁴⁸sondern machten sich in die Stad, vnd hielten die Thor zu. ⁴⁹Aber Judas sendet zu jnen, sagte jnen frieden zu, vnd bat freundlich, ⁵⁰das man sie durch lies, Denn jnen solt kein schade von den seinen geschehen, Er begert nichts, denn allein durch zu ziehen, Aber die von Ephron wolten sie nicht einlassen.

⁵¹Nu lies Judas aufruffen im ganzen Heer, das das Kriegsvolk eine Ordnung machen solt, vnd den Sturm anlauffen, ein jeder Hauff an seinem ort, Also stürmeten sie die Stad den ganzen tag vnd die ganze nacht, vnd erbörten sie. ⁵²Vnd Judas lies erstechen alle Mansbilde drinnen, plündert vnd zerstöret sie, Vnd zoch durch, ober die todten Körper hin. Vnd kamen ober den Jordan auff das Blachfeld. ⁵³Vnd Judas treib das Volk fort, das sich da hinden seumet, vnd tröstet sie die ganze Reise aus, bis er sie ins land Judea bracht. ⁵⁴Da zogen sie auff den Berg Sion mit grossen freuden, vnd opfferten Brandopffer, Das jnen Gott Sieg gegeben, vnd sie mit freuden wider heim bracht hatte.

nicht belegt): vgl. auch 1. Makk. 5, 30: den Sturm anfangen und 2. Makk. 10, 35: ließen . . . mit einem Sturm an die mauer stürmen: hier wie auch 1. Makk. 2, 35 und 9, 64 (sowie 2. Sam. 20, 15) in der Bedeutung 'anstürmen gegen', während es (ebenso wie Jer. 5, 10) v. 11 und 27 f. (und 35?) nach dem Zeugnis der Septuaginta und Vulgata 'erstürmen' bedeutet 52 blachfeld = Ebene (vgl. WE. zu 3. 24) 53 tröstet = ermutigte reise = Kriegszug aus (hinter Substantiven) = hindurch (vgl. U. A. Bd. 30^{III}, S. 153, 1; Briefe Bd. 8, S. 313, 9)

Carnaim:
erbört vnd zerstört
etc.

Ephron.

Ephron
erbört, geplündert
vnd zerstört.

⁵⁵Die weil aber Judas vnd Jonathas jnn Galaad war, vnd Simon jr bruder jnn Galilea fur Ptolemais, ⁵⁶vnd Joseph der son Zacharie, vnd Azaria die Heubtleute höreten von irem sieg vnd grossen thatten, sprachen sie, ⁵⁷Wir wöllen auch ehre einlegen, vnd die Heiden umb vns her angreifen, ⁵⁸vnd geboten irem kriegs volck, das sie solten auff sein vnd zogen gegen Jamnia, ⁵⁹Da zoge widder sie eraus Gorgias mit seinem heer, ⁶⁰vnd schlug den Joseph vnd Azariam jnn die flucht, vnd jaget sie bis ins land Juda, vnd Israel verlor den tag viel volcks, nemlich, bey zwey tausent man, ⁶¹Darumb das sie Jude vnd seines bruders befelh nicht gehorcht hatten, vnd sich aus eigener vermessenheit vnterstanden einen thum zu erlangen, ⁶²so sie doch nicht die leut waren, denen Got verlichen hatte, das Israel durch sie geholffen würde, ⁶³Aber Judas vnd seine Brüder worden gross geacht bey ganzem Israel, vnd bey allen Heiden, ⁶⁴Vnd wo man sie nennet, worden sie gepreiset.

⁶⁵Vnd Judas zoge aus mit seinen Brüdern widder die kinder Esau, gegen mittag, vnd erobert Hebron vnd die Flecken umbher, vnd verbrand ire mauz [Bl. D iij]ren vnd thürn, ⁶⁶vnd keret umb jnn der Heiden land, gen Samaria, ⁶⁷da sind viel Priester umb komen, welche auch zu kün waren, vnd die feinde on rat vnd befelh angriffen, ⁶⁸Darnach zoge Judas gegen Asdod jnn der Heiden land, vnd risse die Gdhen altar ein, vnd verbrennet die Gdhen, vnd plunderte die stedte, vnd kam widder heim ins land Juda.

VI.

¹**D** A aber der König Antiochus heroben im Königreich hin vnd her reiset, höret er von der berühmten Stad Elimais jnn Persia, das viel gold vnd silber, vnd gross reichthum da war, ²vnd das im Tempel gross gut, vnd die gülden kleider, harnisch vnd schild waren, die der Son Philippi Alexander der König aus Macedonia, dahin geben hatte, ³Darumb kam Antiochus fur die Stad, sie zu erobern vnd zu plündern, Aber die jnn der Stad waren verwarnet, ⁴Darumb waren sie auff, sich zu weren, vnd Antiochus kundte nichts schaffen, sondern must wider abziehen, vnd keret umb gegen Babylon mit grossem vnmut.

⁵Da kam jm botschafft, das sein heer, das er ins land Juda gesand hatte, geschlagen war, ⁶vnd das Lysias hat fliehen müssen, vnd das die Jüden jnn seinem lager gross gut, vnd viel wapen gewonnen hatten, damit sie sich ernach

5, 55 || Ptolemais 34—36 || 56 || Zacharia 35 || 60 schlug >33² 62
 || geholffen 43² || 65 || zog 34 35 || 67 angriffen 38< 68 zog >33² || doch
 40 || 34—38 41¹< risse >33² || die (1.) der 38—41² ||
 6, 2 schild >40 geben 33¹ 5 war >35 6 hat 33¹ || hette 38—41² ||
 33²—36 43¹< hatten fehlt 38—43¹ 45<

WE.: 5, 58 auff sein = sich aufmachen

65 thürn = Türme

D Jeweil aber Judas vnd Jonathas in Galaad war, vnd Simon jr Bruder in Galilea fur Ptolemais, ⁵⁶Vnd Joseph der son Zacharie vnd Azaria, die Heubtleute, höreten von jrem Sieg vnd grossen Thaten, sprachen sie, ⁵⁷Wir wollen auch Ehre einlegen, vnd die Heiden omb vns her angreifen. ⁵⁸Vnd geboten jrem Kriegsvolk, das sie solten auff sein, vnd zogen gegen Jamnia. ⁵⁹Da zog wider sie eraus Gorgias mit seinem heer, ⁶⁰vnd schlug den Joseph vnd Azariam in die flucht, vnd jaget sie bis ins land Juda, Vnd Israel verlor den tag viel Volcks, nemlich, bey zwey tausent Man. ⁶¹Darumb, das sie Jude vnd seines Bruders befelh nicht gehorcht hatten, vnd sich aus eigener vermessenheit vntersanden, einen Rhum zu erlagen, ⁶²So sie doch nicht die Leute waren, denen Gott verliehen hatte, das Israel durch sie geholffen würde. ⁶³Aber Judas vnd seine Brüder worden gros geacht bey ganzem Israel, vnd bey allen Heiden, ⁶⁴Vnd wo man sie nennet, worden sie gepreiset.

Und Judas zoge aus mit seinen Brüdern wider die kinder Esau, gegen mittag, vnd eröbert Hebron, vnd die flecken ombher, vnd verbrand jre Mauren vnd Thürne. ⁶⁶Vnd keret omb in der Heiden land, gen Samaria, ⁶⁷Da sind viel Priester ombkomen, welche auch zu kün waren, vnd die Feinde on rat vnd befelh angrieffen. ⁶⁸Darnach zog Judas gegen Asdod in der Heiden land, vnd reis die Götzenaltar ein, vnd verbrennet die Götzen, vnd plünderte die Stedte, Vnd kam wider heim ins land Juda.

Joseph vnd Azaria geschlagen von Gorgias.

VI.

D aber der König Antiochus her oben im Königreich hin vnd her reisete, Höret er von der berühmten stad Elmais in Persia, das viel gold vnd silber, vnd gros Reichthum da war, ²vnd das im Tempel gros gut, vnd die gülden Kleider, Harnisch vnd Schilt waren, die der son Philippi, Alexander der König aus Macedonia, dahin gegeben hatte. ³Darumb kam Antiochus fur die Stad, sie zu eröbern vnd zuplündern, Aber die in der Stad, waren verwarnet, ⁴Darumb waren sie auff, sich zu wehren. Vnd Antiochus kundte nichts schaffen, sondern muste wider abziehen, vnd keret omb gegen Babylon mit grossen vnmut.

D kam jm Botschafft, Das sein heer, das er ins land Juda gesand hatte, geschlagen were, ⁶vnd das Lysias hatte fliehen müssen, Vnd das die Jüden in seinem Lager gros gut, vnd viel Wapen gewonnen, damit sie

Antiochus.

Antiochus schaffet nichts fur Elmais, die er gedacht zu eröbern vnd zu plündern.

WE.: 6, 1 heroben: vgl. Vulg.: „(per) superiores regiones“ 4 waren sie auff = erhoben sie sich 6 wapen = Waffen: im Mittelhochdeutschen haben sowohl „wäfen“ als auch das (aus dem Mittelniederländischen [Flandern] entlehnte) „wäpen“ die Bedeutung: „Waffe“; erst im Laufe des 16. Jahrhunderts trat eine Scheidung nach der verschiedenen Bedeutung ein; wapen (vgl. auch 8, 26 und 28) ist auch gelegentlich bei Luther belegt (in der Niederschrift von 2. Chron. 22, 9 [U. A. Bibel Bd. 1, S. 314])

besser gerüst haben, vnd waren mechtiger worden, vnd haben den greuel aus dem Tempel zu Jerusalem geworffen, vnd das Heiligthum wider mit festen mauen bewart, [Bl. Diij] wie zuuor, vnd haben Bethzura auch besestiget. ⁸Da Antiochus solchs höret, erschrack er seer, vnd ward hoch betrübet vnd legt sich nidder, vnd ward fur leid krank, das sein furnemen nicht geraten war, vnd blieb lang inn dieser Stad, Denn der kumer ward ihe lenger ihe grösser, vnd macht in so schwach, das er sahe, das er sterben must.

¹⁰Darumb foddert er seine freunde zu sich, vnd sprach zu inen, Ich kan keinen schlaff mehr haben, fur grossen kumer vnd herzeleid, das ich habe, ¹¹Ach, wie hat sichs so gar mit mir ombkeret, So lang ich regirt habe, habe ich freude vnd sieg gehabt, vnd bin bey den meinen auch lieb vnd werd gewesen, ¹²Aber nu bin ich so herzlich betrübet, vnd gedenck an das vbel, das ich zu Jerusalem gethan habe, da ich alle gülden vnd silbern gefess aus dem Tempel weg füret, vnd lies vnschuldige leut inn Judea tödten, ¹³Da her kompt mir ijt alles vnglück, vnd mus inn ein frembden land von dieser traurigkeit sterben, ¹⁴Vnd er foddert einen seiner freund Philippum, den verordnet er zum heubtman vber das ganz Königreich, ¹⁵vnd gabe jm die kron, mantel vnd ring, vnd befahl jm seinen son den jungen Antiochum auff zu zihen vnd inn das Königreich einzusetzen, ¹⁶Darnach starb Antiochus inn der selbigen Stad, im hundert neun vnd vierzigsten jar. ¹⁷Da nu Lysias höret, das der König tod war, macht er zu König, den son Antiochi des Edlen, den jungen Antiochum, welches zuchtmeister er gewesen war, vnd nennet in Eupator.

[Bl. D v] ¹⁸Nu thaten die Heiden, so die Burg auff Sion noch innen hatten, dem volck Israel im Heiligthum viel schaden, denn sie hatten eine gute festung, ¹⁹Darumb nam Judas fur sie zu belegern, damit er sie vertilgen möcht, ²⁰vnd das volck kam zusamen, im hundert vnd funffzigsten jar, vnd brachten dafur allerley kriegstrüstung vnd geschütz, ²¹Vnd etliche Heiden kamen

6, 6 haben bis worden >36 7 haben (1.) >36 vnd haben Bethzura auch >36
8 vnd (2.) fehlt 38< 9 blieb >33² || dieser] der 35 || Sead 45 Druckf.
10 || fordert 40 41¹ || (ebenso 14) 11 Ach >35 12 || silber 41¹ || 15 gabe >33²

WE.: 6, 20 (u. 51f.) geschütz: im Gegensatz zu Jud. 9, 8 (= Pfeil; vgl. Vulg.: „sagittis“) und Sir. 46, 7 (= Schießzeug, Waffen; vgl. Sept.: *πανοπλίαι*; Vulg.: „potentiam“; vgl. auch U. A. Bd. 23, S. 525, 22) bezeichnet (entsprechend dem bereits im 14. Jahrhundert zugleich mit der neuen Erfindung einsetzenden neuen Sprachgebrauch) in den beiden Makkabäerbüchern geschütz — durchaus sinngemäß — die antiken Kriegsmaschinen (Sept.: *μηχαναί, βελοστάσεις και μηχαναί, ἐλεύπολις, κροί και μηχαναί ὄργαναί, ὄργανα*; Vulg.: „machinae, balistae et machinae, arietes et machinae“ — Ausdrücke, die die vorlutherische Bibelübersetzung einheitlich durch „bleide“ [= Steinschleuder, mittelhochdeutsch: blide] bzw.: „armbrust vnd bleide“ wiedergibt). Jedoch verfuhr die (auch sonst ihre Vorlage sehr frei behandelnde) Wittenberger Übersetzung von 1533 hier keineswegs konsequent; denn während der Ausdruck: *μηχαναί* bzw.: „machinae“ bei seinem ersten Auftreten (I 5, 30) wenig glücklich durch das bis 1546 unverändert beibehaltene wagen verdeutsch wurde, schwankt sonst die Bezeichnung ohne Rücksicht auf die fremdsprachigen Vorlagen zwischen: geschütz (I 6, 51: *βελοστάσεις και μηχανάς* [+ 4 weitere Bezeichnungen];

sich ernach besser gerüst hetten, vnd mechtiger worden weren, ⁷Vnd hetten den Grewel aus dem Tempel zu Jerusalem geworffen vnd das Heiligthum wider mit festen Mauten bewaret, wie zunor, dazu auch Bethzura besefiget.

⁸Da Antiochus solchs höret, erschrack er seer, vnd ward hoch betrübet, legt sich nider, vnd ward fur leid krank, das sein Furnemen nicht geraten war, ⁹vnd bleib lang in dieser Stad, Denn der kumer ward je lenger je grösser vnd macht in so schwach, das er sahe, das er sterben muste.

¹⁰Arumb foddert er seine Freunde zu sich, vnd sprach zu jnen, Ich kan keinen Schlass mehr haben, fur grossen kumer vnd herzeleid, das ich habe.

¹¹W wie hat sich so gar mit mir ombkeret, So lang ich regiert habe, hab ich freude vnd Sieg gehabt, vnd bin bey den meinen auch lieb vnd werd gewesen.

¹²Aber nu bin ich so herzhlich betrübet, Vnd gedenck an das Wbel, das ich zu Jerusalem gethan habe, Da ich alle gülden vnd silbern Gefess aus dem Tempel wegfüret, vnd lies vnschuldige Leute in Judea tödten. ¹³Daher kompt mir jzt alles vnglück, vnd mus in einem frembden Lande von dieser trawrigkeit sterben.

¹⁴Vnd er foddert einen seiner freunde, Philippum, den verordenet er zum heubtman ober das ganze Königreich, ¹⁵vnd gab jm die Kron, Mantel vnd Ring, Vnd befah jm seinen Son den jungen Antiochum auff zuzihen, vnd in das Königreich ein zusehen. ¹⁶Darnach starb Antiochus in der selbigen stad, im hundert neun vnd vierzigsten jar.

¹⁷**D**A nu Lysias höret, das der König tod war, macht er zu König, den son Antiochi des Edlen, den jungen Antiochum, welches Zuchtmeister er gewesen war, vnd nennet in Eupator.

¹⁸**W** thaten die Heiden, so die Burg auff Sion noch innen hatten, dem volck Israel im Heiligthum viel schaden, Denn sie hatten eine gute Festung. ¹⁹Darumb nam Judas fur, sie zubelegern, damit er sie vertilgen möchte. ²⁰Vnd das volck kam zusamen, im hundert vnd funffzigsten jar, vnd brachten dafur allerley Kriegsrüstung vnd Geschütz. ²¹Vnd etliche Heiden kamen

Antiochus
wird fur grossen leid vnd kumer krank vnd stirbt drüber etc.

Philippus.

Antiochus
Eupator, von Lysia zu König gemacht, an seins Vaters stat.

150. jar.

„balistas et machinas“ [— 5 weitere Bezeichnungen]; I 13, 43: ἐλεόπολις; „machinas“; II 12, 27: ὀργάνων; „machinae“). bollerwerk vnd geschütz (I 11, 20: μηχανάς; „machinae“), kriegsrüstung vnd geschütz bzw.: geschütz vnd kriegsrüstung (I 6, 20: βελοστάσεις καὶ μηχανάς; „balistas et machinas“; I 6, 52 u. 9, 64: μηχανάς; „machinas“) sowie: kriegsrüstung zum sturme bzw.: kriegsrüstung (I 6, 31 u. 9, 67 u. 15, 25: μηχανάς; „machinas“) und: kriegsrüstung, so man zum sturm brauchet (II 12, 15: κριῶν καὶ μηχανῶν ὀργανιστῶν; „arietibus et machinis“) (daneben kriegsrüstung auch als Übersetzung von: ὄπλα = „arma“; I 10, 6. [8.] 21; 14, 42; 15, 7; vgl. auch 14, 33: waffen vnd kriegsrüstung. — Das in den Makkabäerbüchern mit besonderer Vorliebe verwandte Wort: kriegsrüstung ist anderwärts in der Bibel nicht belegt; vgl. dafür z. B.: rüstung [2. Kön. 10, 2]). Die auffällige Beibehaltung von: wagen an der allerersten Stelle (I 5, 30) (= Bl. C 7^b im Wittenberger Erstdruck 53¹) ist wohl darauf zurückzuführen, daß, als man sich dann bei den weiteren Stellen (I 6, 20.31 usw. = Bl. D v^a, D 6^a usw.) für die neue Übersetzung: geschütz bzw. kriegsrüstung entschied, Bogen C bereits ausgedruckt war (auch später wurde diese Unstimmigkeit nicht beseitigt, da sich weder die Bibelrevision von 1534 noch die von 1539/41 auf die Apokryphen erstreckte). Luther übersetzte 2. Chron. 26, 15 חֲזֵקוֹתָי (μηχανάς; „machinas“) irrig mit: brust were

aus der Burg, das sie zum König zögen, hülffe zu suchen, Zu diesen thatten sich viel abtrünnige aus Israel, die zogen mit inen zum Könige, vnd sprachen, ²²Warumb wiltu nicht straffen vnd vnser Brüder rechen? ²³Denn wir wolten deinem vater vnterthan vnd seinen geboten gehorsam sein, ²⁴Da fielen vnser volck von vns abe, vnd wo sie vnser einen ergriffen, tödten sie in, vnd theilten vnser erbe vnter sich, ²⁵vnd plagten nicht allein vns, sondern trieben solchs im ganzen lande, ²⁶vnd jzt belegern sie die Burg zu Jerusalem sie zu erobern, vnd haben das Heiligthum vnd Bethzura besetztiget, ²⁷Wo du nicht eilen wirst, inen zu wehren, werden sie stercker werden vnd mehr schaden thun, vnd wirst sie nicht mehr bezwingen können.

²⁸Da der König solchs höret, ergrimmet er seer, vnd lies zu samten foddern seine Fürsten vnd Heubtleute vber das fuß volck vnd vber die reißigen, ²⁹vnd nam frembde knecht an aus den Inseln, ³⁰vnd bracht zu samten hundert tausent man zu fuß, zwenzig tausent zu ross, vnd zween vnd dreißig Elephanten, zum krieg gewehnet, ³¹Dieses heer zoge durch Idumea, Vnd da sie ans land kamen, belagerten sie [Fl. D 6] Bethzura, vnd machten davor mancherley kriegsrüstung zum sturme, Aber die Jüden fielen eraus vnd verbrenneten diese werck, vnd stritten ritterlich.

³²Vnd Judas zoge ab vor der Burg Sion, vnd kam mit dem heer gen Bethzachara, gegen des Königs lager, ³³Da war der König morgens früe auff vor tag, vnd füret das heer an die strasse vor Bethzachara, vnd lies die schlacht ordnung machen, vnd trometen, ³⁴vnd die Elephanten mit rotem wein vnd maulbeercafft besprühen, sie an zubringen vnd zu erzürnen, ³⁵vnd theilten die Elephanten inn die hauffen, also, das ja zu einem Elephanten, tausent man zu fuß, inn eisern helm vnd harnisch, vnd funff hundert pferd verordenet wurden, ³⁶Diese warteten also auff den Elephanten, das sie nicht von im wichen, vnd wo hin man den Elephanten wendet, da mußten sie auch hin, ³⁷vnd trug ein jder Elephant, einen hülzern thurn, darinn waren ja zween vnd dreißig krieger, vnd der Mor, so die bestien regirt, ³⁸Den vbrigen reißigen zeug ordnet er auff beide seiten, das fuß volck zu bewaren, das es nicht zertrennet würde, ³⁹Vnd da die Sonn auff gieng, vnd scheinete auff die gülden schilde, leuchtet das ganze gebirg dauon, als were es eitel feur, ⁴⁰vnd des Königs heer zoge ein teil auff dem gebirg, ein teil herunten im blachfeld inn guter ordnung vnd vorsichtiglich, ⁴¹vnd wer sie höret, der entsetzt sich fur dem grausamen gethöne, vnd der grossen menige vnd gethümel, das sie mit dem harnisch vnd eisen machten, denn es war seer ein groß vnd wol gerüst volck.

6, 23 deinen ³³ ⁴³ ⁴⁵ *Druckf.* 28 || fordern ⁴⁰ ⁴¹ || 29 Inseln >⁴¹
 30 tausent (1.) || tausent ⁴⁵ *Druckf.* 31 Dieses >³⁶ zoge >³³ || joch ⁴⁰ || 34—38
 41¹ < (obenso 32. 40. 42. 51. 61) davor ³³ 32 vor >³³ 33 vor (2.) >⁴³
 trometen >³⁶ 34 rotem >³⁵ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴³ 38 beide ³³ 39 || Schilde ⁴³ ||
 40 herunten >³⁵ 41 || gebhöne ³⁶ || menige >³⁵

WE.: 6, 28 reißigen = berittenen Krieger 31 kriegsrüstung zum sturme: vgl. WE.
 zu 6, 20 (geschüt) 34 an zubringen = aufzubringen (bei Luther in dieser Bedeutung)

aus der Burg, das sie zum Könige zögen, hülffe zu suchen. Zu diesen thaten sich viel Abtrünnige aus Israel, die zogen mit inen zum Könige, vnd sprachen, ²²Warumb wiltu nicht straffen, vnd vnser Brüder rechen? ²³Denn wir wolten deinem Vater unterthan vnd seinen Geboten gehorsam sein, ²⁴Da siele vnser Volk von vns abe, vnd wo sie vnser einen ergriffen, tödten sie in, vnd theilten vnser Erbe vnter sich, ²⁵vnd plagten nicht allein vns, sondern trieben solchs im ganzen Lande. ²⁶Vnd iht belegern sie die Burg zu Jerusalem sie zu eröbern, vnd haben das Heiligthum vnd Bethzura befestiget. ²⁷Wo du nicht eilen wirst, inen zu wehren, werden sie stercker werden vnd mehr schaden thun, vnd wirst sie nicht mehr bezwingen können.

²⁸**D**er König solchs höret, ergrimmet er seer, vnd lies zusamen foddern seine Fürsten vnd Heubtleute ober das Fußvolck, vnd ober die Reissigen, ²⁹Vnd nam frembde Knechte an aus den Insulen, ³⁰vnd bracht zusamen hundert tausent Man zu fuß, zwenzig tausent zu Ross, vnd zween vnd dreissig Elephanten, zum Krieg gewehnet. ³¹Dis heer zog durch Idumea, Vnd da sie aus Land kamen, belagerten sie Bethzura, vnd machten dauor mancherley Kriegsrüstung zum Sturme. Aber die Jüden fielen er aus, vnd verbrenneten diese Werck, vnd stritten ritterlich.

³²**W**nd Judas zog ab von der burg Sion, vnd kam mit dem heer gen Bethzachara, gegen des königes lager. ³³Da war der König morgens früe auff, vor tag, vnd füret das heer an die strasse fur Bethzachara, vnd lies die Schlachtordnung machen, vnd drometen, ³⁴vnd die Elephanten mit roten Wein vnd Maulbeersafft besprühen, sie an zu bringen vnd zu erzürnen. ³⁵Vnd theilten die Elephanten in die hauffen, also, das ja zu einem Elephanten, tausent Man zu fuß, in eisern Helm vnd Harnisch, vnd sunffhundert Pferd verordenet wurden, ³⁶Diese warteten also auff den Elephanten, das sie nicht von im wichen, vnd wo hin man den Elephanten wendet, da musten sie auch hin. ³⁷Vnd trug ein jeder Elephant, einen hülgeren Thurn, darinn waren ja zween vnd dreissig Krieger, vnd der Mor, so die Bestien regiert. ³⁸Den vbrigen reissigen Zeug ordenet er auff beiden seiten, das Fußvolck zu bewaren, das es nicht zertrennet würde.

³⁹Wd da die Sonn auffgieng, vnd scheinete auff die gülden Schilde, leuchtet das ganze Gebirge dauon, als were es eitel feur. ⁴⁰Vnd des königes heer zog ein teil auff dem Gebirge, ein teil herunter im Blachfeld in guter Ordnung vnd vorsichtiglich. ⁴¹Vnd wer sie höret, der entsetzt sich fur dem grausamen gethöne, vnd der grossen Menge vnd gethümel, das sie mit dem Harnisch vnd eisen machten, Denn es war seer ein gros vnd wolgerüst volck.

nicht belegt) 35 (u. 37) ja = je 36 warteten = achteten 37 thurn = Turm
Mor = Vulg.: „Indus“ bestien: entsprechend „bestia“ der Vulgata; nur hier in der
Bibel belegt 38 reissigen zeug = Kavallerie 39 scheinete: sonst in der Bibel (z. B.
2. Mos. 16, 21; Hiob 29, 3; Weish. 5, 6: 17, 4, 6; Tob. 12, 19; 2. Makk. 2, 8; 11, 8; 15, 13;
St. Esth. 9, 3) stets stark flektiert 40 blachfeld = Ebene (vgl. WE. zu 3. 28)
41 menige: vgl. WE. zu 3, 19

Antiochus
bringt eine grosse menge zu
fuß vnd zu ross zusamen,
die Jüden zu umberziehen.

Bethzura
belagert.

Beth-
zachara.

[Bl. D 7] ⁴²Und Judas zoge auch gegen jnen inn seiner ordnung, sich zu wehren, vnd schlug sechs hundert tod aus des Königs heer, ⁴³Und einer genant Eleasar, der son Saura, mercket einen Elephanten, der war höher vnd besser gerüst denn die andern, vnd dacht, der König were darauff, ⁴⁴vnd waget sich, das er das volck Israël errettet, vnd einen ewigen namen erlangete, ⁴⁵vnd loff mit grosser künheit hinzu, vnd drang durch die feinde, vnd tödtet irer viel auff beiden seiten, ⁴⁶vnd machet sich vnter den Elephanten, vnd stach in, das der Elephant vmb fiel auff in, vnd starb, vnd schlug in auch tod, ⁴⁷Die weil aber die Jüden sahen, das des Königs heer eine solche grosse macht war, wichen sie beiseits, vnd lieffen die feinde auff dis mal von sich, ⁴⁸Darumb zoge des Königs heer fort gen Jerusalem, vnd kam inn Judea.

⁴⁹Aber die auff Bethzura kundten hungers halben nicht lenger darinn bleiben, denn es war das Siebende jar, darinn man die felder must feiren lassen, vnd sie erlangeten gleich vom Könige, das sie sicher eraus möchten gehen, ⁵⁰Da nam der König Bethzura ein, vnd leget kriegs volck darein, diese Festung zu bewaren, ⁵¹Und zoge fort gegen Sion, vnd belagert das Heiligthum eine lange zeit, vnd richtet dagegen auff allerley geschütz, ⁵²Es wehret sich aber das volck Israël im Heiligthum viel tage, vnd machten auch geschütz vnd kriegs rüstung widder die feinde, ⁵³Es hatte aber auch nicht zu essen, die weil es das Siebende jar war, vnd die frembden Jüden, so aus der Heiden lender inn Judea vmb sicherheit wil[Bl. D 8]len gefurt waren, hatten den Vorrat allen verzeret, ⁵⁴vnd worden der Heiligen seer wenig, denn sie starben hungers, Darumb musten sie von einander zihen, vnd sich inn andere stedte teilen.

⁵⁵Mittler zeit vernam Lysias, das Philippus, dem des Königs vater Antiochus den jungen König vnd das Reich bey leben befolhen hatte, ⁵⁶widder komen war aus Persen vnd Meden, mit dem kriegs volck, das der König dahin gefurt hatte, vnd das sich Philippus der regirung unterstund, ⁵⁷Darumb eilet er weg aus Judea widder ins Königreich, Und sprach zum König vnd zun Heubtleuten, Wir leiden hie not, vnd haben nichts zu essen, vnd verlieren viel leute, vnd dis ort ist seer fest, so wir doch daheim nötiger sachen zu thun haben, friden im Königreich zu erhalten, ⁵⁸Lasset vns friden mit diesem volck machen, ⁵⁹vnd zulassen, das sie jr Befeh halten, wie zuuor, denn sie zürnen vnd streiten allein darumb, das wir jnen jr Befeh abthun wollen, ⁶⁰Diese meinung gefiel dem König vnd den Fürsten wol.

Und der König schicket zu jnen, einen friden mit jnen auff zu richten, ⁶¹Da sie aber eraus kamen aus irer festunge, zoge der König hinein, ⁶²Und da

6, 45 vnd (1.) fehlt 41²< loff >33² vnd (2.) fehlt 38< 47 || des] das
34—36 || 48 zoge >33² 49 || musten 34—36 Druckf. || gleich 35¹ 54
|| wurden 40 || || einandern 38 40 || 56 der regirung >36

WE.: 6, 42 ordnung = Schlachtordnung (vgl. WE. zu 4, 18) 43 mercket = nahm
wahr 44 waget sich = setzte sein Leben aufs Spiel (vgl. D. Wb. XIII, 412f. sowie 2.
Makk. 11, 7; vgl. auch 1. Makk. 2, 50; 9, 14; 11, 23; 14, 29: das leben wagen sowie 2. Makk.
14, 18, 38) 45 loff: im 1. Makk.-Buch wechseln die Präteritalformen: lieff(en) (2, 25;

⁴²Und Judas zog auch gegen jnen in seiner Ordnung sich zu wehren, vnd schlug sechs hundert tod aus des Königes Heer.

⁴³**U**ND einer genant Eleasar, der son Saura, mercket einen Elephanten, der Eleasar.
 [Mt. n iiii] war höher vnd besser gerüst, denn die andern, vnd dacht der König were
 [Mt. n iiii] darauff, ⁴⁴Und waget sich, das er das volck Israel errettet, vnd einen
 ewigen namen erlanget. ⁴⁵Lieff mit grosser künheit hinzu, drang durch die
 Feinde, vnd tödtet irer viel auff beiden seiten, ⁴⁶Und machet sich vnter den
 Elephanten, vnd stach in, das der Elephant ombfiel auff in, vnd starb, vnd
 schlug in auch tod. ⁴⁷Diemeil aber die Jüden sahen, das des Königs Heer eine
 solche grosse Macht war, wichen sie beiseits, vnd lieffen die Feinde auff dis mal
 von sich. ⁴⁸Darumb zog des Königs Heer fort gen Jerusalem, vnd kam in Judea.

⁴⁹**W**er die auff Bethzura kundten Hungers halben nicht lenger darin
 bleiben, Denn es war das siebend jar, darin man die Felder musste
 feiren lassen, vnd sie erlangten geleit vom Könige das sie sicher eraus möchten
 gehen. ⁵⁰Da nam der König Bethzura ein, vnd leget Kriegsvolk darein, Diese
 Festung zu bewaren. ⁵¹Und zog fort gegen Sion, vnd belagert das Heilig-
 thum eine lange zeit, vnd richtet da gegen auff allerley Geschütz. ⁵²Es wehret
 sich aber das volck Israel im Heiligthum viel tage, vnd machten auch Geschütz
 vnd Kriegsrüstung wider die Feinde. ⁵³Es hatte aber auch nicht zu essen diemeil
 es das siebende jar war, vnd die frembden Jüden, so aus der Heiden lender
 in Judea omb sicherheit willen gefurt waren, hatten den Vorrat allen verzeret,
⁵⁴Und worden der Heiligen seer wenig, denn sie starben Hungers, Darumb
 mussten sie von einander ziehen, vnd sich in andere Stedte teilen.

⁵⁵**M**ittler zeit vernam Lysias, das Philippus, dem des Königs vater Antiochus
 den jungen König vnd das Reich bey leben befolhen hatte, Antiochus.
⁵⁶wider komen war aus Persen vnd Meden, mit dem Kriegsvolk, das der
 König dahin gefurt hatte, vnd das sich Philippus des Regiments vnterstund,
⁵⁷Darumb eilet er weg aus Judea wider ins Königreich, vnd sprach zum
 Könige vnd zun Heubtleuten, Wir leiden hie not, vnd haben nichts zu essen
 vnd verlieren viel Leute, vnd dis Ort ist seer fest, So wir doch daheim nötiger
 Sachen zu thun haben, frieden im Königreich zu erhalten. ⁵⁸Lass̄t vns frieden
 mit diesem Volk machen, ⁵⁹vnd zulassen, Das sie jr Gesez halten, wie zuvor,
 Denn sie zürnen vnd streiten allein darumb, das wir jnen jr Gesez abthun
 wollen. ⁶⁰Diese meinung gefiel dem König vnd den Fürsten wol.

UND der König schicket zu jnen, einen Frieden mit jnen auff zurichten,
⁶¹Da sie aber eraus kamen aus irer Festunge, zog der König hin ein. ⁶²Und

3, 9; 9, 66; 10, 14) und (analog zu 'soff' gebildet [vgl. WE. zu Jud. 14, 11]): loff(en) (6, 45; 7, 46; 11, 47; 13, 45) 46 machet sich = begab sich 47 beiseits = beiseite 51 geschütz: vgl. WE. zu 6, 20 52 geschütz vnd triegs rüstung: vgl. WE. zu 6, 20 55 bey leben = bei Lebzeiten 56 sich . . . der regirung (des Regiments) vnterstund = sich der Regierung bemächtigte 57 ort: dieses bereits im Mittelhochdeutschen als Mask. und Neutr. gebrauchte Wort ist hier (und 2. Makk. 15, 20) als Neutrum, dagegen (wie auch sonst in der Bibel) 1, 9 und 11, 37 als Maskulinum vercandt

Bethzura
 eingenommen
 vnd besetzt vom
 König etc.

Antiochus
 12, 6.

er sahe, das so fest war, hielt er seinen eid nicht, sondern gebot die mauern umb her widder ein zu reissen, ⁶³Darnach zog er eilend weg gen Antiochia, Da vernam er, das sich Philippus da auff geworffen hatte fur einen König, mit dem strit er, vnd erobert die Stad widderumb.

VII.

[Bl. E] ¹ **S** Hundert ein vnd funffzigsten jar, kam Demetrius Seleuci son von Rom widderumb inn sein Königreich, vnd nam eine Stad ein am meer mit wenig volcks, vnd regirt da als ein König, ²vnd da er inn die Heubtstad Antiochia kam, sieng das kriegs volck Antiochum vnd Eyslam, die selben Demetrio zu vberantworten, ³Da aber solchs Demetrio angezeigt ward, verbot er, man solt sie nicht fur seine augen komen lassen, ⁴Darumb tödtet sie das kriegs volck.

Da nu Demetrius das Reich innen hatte, ⁵kamen zu jm viel Gottlose vnd abtrünnige leute aus Israël, vnd war der furnemest vnter jnen Alcimus, der were gern Hoher priester worden, ⁶Diese verklagten Judam vnd jr eigen volck, vnd sprachen, Judas vnd seine Brüder haben alle, so dir wolten gehorsam sein, umb bracht odder aus vnserm lande veriaget, ⁷Darumb sende jmand dahin, dem du vertrauest, vnd las besehen, wie sie vns vnd des Königs land verderbt haben, vnd las sie straffen vnd allen jren anhang.

⁸Darumb machte der König Bacchiden seinen freund, der im Reich gewaltig war, vnd dem der König viel vertrauet, zum Heubtman vber das ganz land disseid des Euphratis, ⁹vnd schickt mit jm den abtrünnigen Alcimum, den er zum Hohen priester gemacht hatte, vnd befahl jm das volck Israël zu straffen, ¹⁰Vnd sie zogen ins land Juda mit einem grossen heer, vnd schickten bottschaft zu Juda vnd seinen Brüdern, vom friden zu handeln, vnd stelleten sich, [Bl. E ij] als wolten sie friden mit jnen halten, ¹¹aber es war eitel betrug, Darumb gleubet jnen Judas nicht, denn er sahe, das sie wol gerüst waren, vnd ein gros heer mit sich füreten.

¹²Aber viel Priester kamen zu Alcimo vnd Bacchide, vnd viel von den frumen inn Israël, ¹³die versahen sich guts zu Alcimo, vnd begerten friden, ¹⁴vnd sprachen, Alcimus ist ein Priester aus dem geschlecht Aaron, er wird vns kein vntrew beweisen, ¹⁵Vnd Alcimus sagt jnen friden zu, vnd that einen eid, vnd sprach, Wir wollen euch vnd ewre freunde nicht beleidigen, ¹⁶Da sie jm also gleubten, lies er sechzig aus jnen fahen, vnd tödtet sie alle auff einen tag, wie die Schrift spricht, ¹⁷Das fleisch deiner Heiligen haben sie den thieren geben, Sie haben blut vergossen umb Jerusalem umbher, wie wasser, vnd war

Mat. lxxij.

6, 63 || 10ch 33² 40 || strit >33²

7, 1 hundert vnd ein funffzigsten >33² Druckf. | 34<

2 || selbigen 35 ||

3 verz

da er sahe, das so fest war, hielt er seinen Eid nicht, sondern gebot die Mauern umbher wider einzureißen. ⁶³Darnach zog er eilend weg gen Antiochia, Da vernam er, das sich Philippus da auffgeworffen hatte fur einen König, Mit dem streit er, vnd eröbert die Stad widerumb.

Philippus
wellest dich zum König auff
etc.

VII.

¹ **D**M hundert vnd ein vnd sunffzigsten jar, kam Demetrius Seleuci son von Rom widerumb in sein Königreich, vnd nam eine Stad ein am Meer mit wenig Volcks, vnd regiert da als ein König. ²Vnd da er in die Heubtstad Antiochia kam, sieng das Kriegsvolk Antiochum vnd Lysiam, die selben Demetrio zu oberantworten. ³Da aber solchs Demetrio angezeigt ward, gebot er, man solt sie nicht fur seine augen komen lassen, ⁴Darumb tödtet sie das Kriegsvolk.

Demetrius.

Antiochus
vnd Lysias vom Kriegsvolk
gefangen vnd getödtet.

Dnu Demetrius das Reich innen hatte, ⁵kamen zu jm viel Gottlose vnd abtrünnige Leute aus Israel, vnd war der furnemeste vnter jnen Alcimus, der were gerne Hoherpriester worden. ⁶Diese verklagten Judam vnd jr eigen Volk, vnd sprachen, Judas vnd seine Brüder haben alle, so dir wolten gehorsam sein, umbbracht, oder aus vnserm Lande veriaget. ⁷Darumb sende jemand dahin, dem du vertrauest, vnd las besehen, wie sie vns, vnd des Königs land verderbet haben, vnd las sie vnd allen jren Anhang straffen.

**Alci-
mus.**

**Judas ver-
klagt fur Demetrio.**

⁸Drumb macht der König Bacchiden seinen freund, der im Reich gewaltig war, vnd dem der König viel vertrauet, zum Heubtman vber das ganze land disseid des Euphratis, ⁹vnd schickte mit jm den abtrünnigen Alcimum den er zum Hohenpriester gemacht hatte, vnd befalh jm das volck Israel zu straffen. ¹⁰Vnd sie zogen ins land Juda mit einem grossen Heer, vnd schickten Botschafft zu Juda vnd seinen Brüdern, vom Frieden zu handeln, Vnd stellten sich, als wolten sie frieden mit jnen halten, ¹¹Aber es war eitel betrug. Darumb gleubet jnen Judas nicht, Denn er sahe, das sie wol gerüstet waren vnd ein gros Heer mit sich füreten.

Bacchides.

Alcimus
Hoherpriester vom K. Deme-
trio gemacht.

¹² **V**ber viel Priester kamen zu Alcimo vnd Bacchide, vnd viel von den Fromen in Israel, ¹³die versahen sich guts zu Alcimo, vnd begereten frieden, ¹⁴vnd sprachen, Alcimus ist ein Priester aus dem geschlechte Aaron, er wird vns kein vntrew beweisen. ¹⁵Vnd Alcimus saget jnen Frieden zu, vnd that einen Eid, vnd sprach, Wir wollen euch vnd ewre Freunde nicht beleidigen. ¹⁶Da sie jm also gleubten, Liesz er sechzig aus jnen fahen, vnd tödtet sie alle auff einen tag, wie die Schrift spricht, ¹⁷Das fleisch deiner Heiligen haben sie den Thieren gegeben, Sie haben Blut vergossen vmb Jerusalem umbher,

Alcimus
handlet als ein vergreimelter
Befehl etc.

Psal. 79.

bet >41¹ 46 7 Wst straffen bis anhang >35 8 || Bacchidem 35 || Bacchiden 41² ||
12 || Bacchide 41² || seumen >55² 15 wolten 45 < Druckf. 17 geben >55²

Gl. 7, 16f.: Ps. 79, 2f.

niemand der sie begrub, ¹⁸Darumb kam eine seer grosse forcht vnd schrecken jnn das volck, welches klaget, das weder glaub noch tretwe jnn Alcimo war, denn er hielt seinen eid nicht.

¹⁹Vnd Bacchides zog weg von Jerusalem, vnd belegert Bethzecha, vnd sendet aus vnd lies viel fahen, so zuuor sich an jn ergeben, vnd von wegen der vntrew widder von jm flohen, vnd lies jr viel tödten, die warff er jnn eine grosse gruben, ²⁰Darnach befahl Bacchides das land Alcimo, vnd lies kriegs- volck bey jm, vnd er zoge widder zum Könige, ²¹Vnd Alcimus unterstund sich mit gewalt Hoher priester zu werden, ²²vnd henger an sich alle abtrünnige jnn Israel, vnd bracht das land Juda [Bl. C iij] mit gewalt vnter sich, vnd plaget das volck Israel seer hart.

²³Da nu Judas sahe, das Alcimus vnd die abtrünnigen aus Israel viel grosser schaden jnn Israel thaten, ²⁴zoge er abermal umbher durch das ganze land Juda, vnd strafft die abtrünnigen, vnd werte jnen, das sie nicht mehr also im land hin vnd her zihen dorsten, ²⁵Da aber Alcimus sahe, das Judas vnd sein volck widder gewaltig war, vnd das er jnen nicht widderstehen kund, zoge er widder zum König, vnd verklagte sie hart, ²⁶Darumb sendet der König einen grossen Fürsten Micanor dahin, der dem volck Israel seer gram ware, vnd gebot jm, das volck Israel gang zu vertilgen.

²⁷Vnd Micanor zoge mit einem grossen heer gen Jerusalem, vnd schickte boten zu Juda vnd seinen Brüdern betrieglich, die sich stellen solten, als wolt er Friden mit jnen halten, vnd sprechen, ²⁸Wir wollen Friden mit einander halten, ich vnd jr, vnd wil mit wenig volck komen Fridlich, das ich dich anspreche.

²⁹Also kam Micanor zu Juda, vnd sie entpfingen vnd sprachen einander Fridlich an, Aber es war bestellet, das man den Judam da fahen solt, ³⁰Dieses ward Jude verkundschafft, das Micanor darumb zu jm komen were, jn mit diesem betrug zu fahen, Darumb hütet er sich fur jm, vnd wolt nicht mehr zu jm komen.

³¹Vnd da Micanor merckt, das sein furnemen war offenbar worden, zoge er widder Juda, vnd that eine schlacht mit jm bey Caphar Salama, ³²Da verz [Bl. C iij]lor Micanor funff tausent man, vnd sein heer must fliehen auff Davids Burg, ³³Darnach kam Micanor auch zum Heiligthum auff den Berg Sion, vnd die Priester vnd die Eltesten giengen eraus, jn Fridlich zu entpfahen, vnd jm zu zeigen, das sie fur den König grosse offer thaten, ³⁴Aber Micanor verspottet sie mit jrem Gottes dienst, vnd lestert vnd entheiliget die offer, ³⁵vnd schwur einen eid, vnd sprach, Werdet jr mir Judam vnd sein heer

7, 18 forcht >35 war >41² 20 zoge >33² || zoch 40 || 34—38 41¹ (ebenso
24. 25. 27. 31. 35) 22 abtrünnige >36 23 || gröffer 33² || grossen 41¹ ||
24 dorsten >33² 26 ware >33² 29 entpfingen 33¹ 30 Dieses >36 Jude
>33² 32 fliehen 45 Druckf. 33 entpfahen >33² thaten >36

wie wasser, Vnd war niemand der sie begrab. ¹⁸Darumb kam eine seer grosse furcht vnd schrecken in das Volk, welches klaget, das weder glaube noch trewe in Alcimo were, Denn er hielt seinen Eid nicht.

Beth:
jeha.

¹⁹**W**ND Bacchides zog weg von Jerusalem, vnd belegert Bethjeha, Vnd sendet aus vnd lies viel fahen, so zuvor sich an jn ergeben, vnd von wegen der vntrew wider von jm flohen, vnd lies jr viel tödten, die warff er in eine grosse Gruben. ²⁰Darnach befah Bacchides das land Alcimo, vnd lies Kriegsvold bey jm, vnd er zog wider zum König. ²¹Vnd Alcimus vnterstund sich mit gewalt Hoherpriester zu werden, ²²vnd henger an sich alle Abtrünnigen in Israel, vnd bracht das land Juda mit gewalt vnter sich, vnd plaget das vld Israel seer hart.

Bacchides.

Alcimi praec:
silen vnd Tyrannen.

²³**D** nu Judas sahe, das Alcimus vnd die Abtrünnigen aus Israel viel grosser schaden in Israel thaten, ²⁴zog er abermal umbher durch das ganze land Juda, vnd straffet die Abtrünnigen, vnd wehrete jnen das sie nicht mehr also im Lande hin vnd her zihen thursien.

Judas
straffet die Abtrünnigen etc

²⁵**D** aber Alcimus sahe, das Judas vnd sein Volk wider gewaltig war, vnd das er jnen nicht widerstehen kund, zog er wider zum König, vnd verklagte sie hart. ²⁶Darumb sendet der König einen grossen fürsten Micanor dahin, der dem vld Israel seer gram war, vnd gebot jm, das vld Israel ganz zuuertilgen.

Alcimus
verklagt Judam bey Deme-
trio bestiaer denn zuvor.

²⁷**W**ND Micanor zog mit einem grossen heer gen Jerusalem, vnd schickte Boten zu Juda vnd seinen Brüdern betrieglich, die sich stellen solten, als wolt er Frieden mit jnen halten, vnd sprechen, ²⁸Wir wollen frieden mit einander halten, ich vnd jr, vnd wil mit wenig Volk komen friedlich, das ich dich anzuspreche. ²⁹Also kam Micanor zu Juda, vnd sie empfiengen vnd sprachen einander friedlich an, Aber es war bestellet, das man den Judam da fahen solt. ³⁰Dis ward Juda verkundschaft, das Micanor darumb zu jm komen were, jn mit diesem betrug zu fahen, Darumb hütet er sich fur jm, vnd wolt nicht mehr zu jm komen.

Micanor
von Demetrio gefand, die
Juden ganz zuuertilgen.

³¹**W**ND da Micanor merckt, das sein furnemen war offenbar worden, zog er wider Juda, vnd that eine Schlacht mit jm bey Eaphar Salama.

³²Da verlor Micanor fünff tausent Man, vnd sein heer musse fliehen auff Davids burg. ³³Darnach kam Micanor auch zum Heiligthum auff den berg Sion, vnd die Priester vnd die Eltesten giengen eraus, jn friedlich zu empfangen, vnd jm zuzeigen, das sie fur den König grosse Dpffer theten. ³⁴Aber Micanor verspottet sie mit jrem Gottesdienst, vnd lestert vnd entheiliget die Dpffer, [Bl. n 5] ³⁵Vnd schwur einen Eid, vnd sprach, Werdet jr mir Judam vnd sein

Micanor
schworet, Er wolle den Tempel verprennen.

WE.: 7, 22 henger an sich = gewann als Anhänger; vgl. WE. zur Gl. zu Sir. 7, 7
24 dorsten (thursien) = wagten 28 (auch 29) anspreche = begrüße 29 bestellet =
vorbereitet 30 verkundschaft = durch Kundschafter bekannt gemacht (D. Wb. XII¹,
699f.); vgl. auch 9, 37 und 60

er verleuret
Man.

nicht oberantworten inn meine hand, so wil ich dieses Haus verbrennen, so bald ich glücklich widderumb her come, vnd zoge weg mit grossen grimme.

³⁶Aber die Priester giengen hinein, vnd tratten fur den altar im Tempel vnd weineten, vnd sprachen, ³⁷Ach HERR, die weil du dieses Haus gewelet hast, das man dich da anruffen vnd von dir predigen sol, ³⁸so bitten wir, du wollest an diesem Ricanor vnd seinem heer rach vben, vnd daran gedencen, das sie dein Heiligthum vnd dich gelestert haben, vnd wollest sie aus dem land verjagen vnd vertilgen.

³⁹Vnd Ricanor zog von Jerusalem weg, vnd lagert sich bey Bethoron, Da kam noch ein heer aus Syria zu im, im zu helfen. ⁴⁰Aber Judas lagert sich gegen im bey Adasar mit drey tausent man, vnd bittet zu Gott, vnd sprach also, ⁴¹HERR Gott, da dich die Boten des Königs Sennacherib lesterten, schickst du einen Engel, der schlug tod, hundert vnd funff vnd achtzig tausent man, ⁴²Also schlag diese vnser feinde heut vor vnsern augen, vnd richt diesen Ricanor nach seiner grossen missethat, [Bl. E v] das ander leut erkennen, das du in darumb gestrafft hast, das er dein Heiligthum gelestert hat.

⁴³Vnd am dreizehenden tag des Monats Adar, thaten sie eine schlacht mit einander, vnd Ricanor kam zum aller ersten omb, ⁴⁴Vnd da sein heer solchs sahe, worffen sie die waffen von sich vnd flohen, ⁴⁵Aber Judas jagt inen nach, eine tagreise von Adasar bis gen Gaza, vnd lies trometen, ⁴⁶das das volck aus allen Flecken omb her auff dem land eraus zu im loffe, vnd hulffe die feinde schlagen, vnd kamen zu Juda vnd hielten sich widder zu im, Also ward das heer Ricanoris geschlagen, vnd kam niemand dauon, ⁴⁷Vnd Judas plundert sie, vnd füret den raub mit sich weg, Dem Ricanor aber lies er den kopff abhawen, vnd die rechte hand, die er zum eid ausgereckt hatte, da er lestert vnd dem Heiligthum drowet, vnd lies beide kopff vnd hand mit führen, vnd zu Jerusalem auffhengen, ⁴⁸Da wurde das volck widder seer frölich, vnd feireten diesen tag mit grossen freuden, ⁴⁹vnd verordneten, das man jerlich diesen tag, nemlich, den dreizehenden tag des Monats Adar feiren solte, ⁵⁰Also ward widder fride im lande Juda eine kleine zeit.

(Adar)
Ist der monat Februariuß,
nach dem Men gerechnet.

VIII.

¹**G**höret aber Judas von Römern, das sie seer mechtig weren, vnd frembde völker gerne inn schutz nemen, die hülffe bey inen suchten, vnd das sie trewe vnd glauben hielten, ²Denn er höret, wie ehrliche thaten sie gethan

7, 37 Ach >33² gewelet >35 39 || joch 40 || 41 Sennacherib >36 schickst >33² 36—41¹ achtzig 33¹ 33² 38 40 44 waffen >33² 45 || noch 43² || trometen >35 46 loffe >36 47 || vnd die rechte bis lestert (= 1 Zeile) fehlt 34 35 Druckf. || (korrigiert im Berichtigungsverzeichnis in 36 [U. A. Bibel Bd. 9II, S. 393]) 48 wurde (würde) >33² 49 Monats >33² solten 33¹ Druckf. 50 || friden 35 ||

Heer nicht vberantworten in meine hand, So wil ich dieses Haus verbrennen, so bald ich glücklich widerumb hercome, Vnd zog weg mit grossen grimme.

³⁶Aber die Priester giengen hinein, vnd tratten fur den Altar im Tempel vnd weineten, vnd sprachen, ³⁷Ah HERR, diemeil du dieses Haus erwelet hast, das man dich da anruffen, vnd von dir predigen sol, ³⁸So bitten wir, du wollest an diesem Ricanor vnd seinem Heer rach vben, Vnd daran gedencken, das sie dein Heiligthum vnd dich gelestert haben, vnd wollest sie aus dem Lande veriagen vnd vertilgen.

³⁹**N**ICO Ricanor zog von Jerusalem weg, vnd lagert sich bey Bethoron, Da kam noch ein Heer aus Syria zu jm, jm zu helfen. ⁴⁰Aber Judas lagert sich gegen jm bey Adasar mit drey tausent Man, vnd betet zu Gott, vnd sprach also. ⁴¹HERR Gott, Da dich die Boten des königes Sennaherib lesterten, schicktest du einen Engel, der schlug tod, hundert vnd fünff vnd achzig tausent man. ⁴²Also schlag diese vnser Feinde heute vor vnsern augen, vnd richt diesen Ricanor nach seiner grossen missethat, Das ander Leute erkennen, Das du in darumb gestrafft hast, das er dein Heiligthum gelestert hat.

⁴³**N**ICO am dreizehenden tag des monats Adar, thaten sie eine Schlacht mit einander, vnd Ricanor kam zum aller ersten vmb. ⁴⁴Vnd da sein Heer solchs sahe, worffen sie die Woffen von sich vnd flohen. ⁴⁵Aber Judas jaget jnen nach eine Tagreise von Adasar bis gen Gaza, vnd lies drometen, ⁴⁶Das das Volk aus allen Flecken vmbher auff dem Lande eraus zu jm lieffe, vnd hülffe die Feinde schlagen, vnd kamen zu Juda vnd hielten sich wider zu jm. Also ward das Heer Ricanoris geschlagen, vnd kam niemand dauon. ⁴⁷Vnd Judas plündert sie, vnd füret den Raub mit sich weg.

Dem Ricanor aber lies er den Kopff abhamen, vnd die rechte Hand, die er zum Eid ausgereckt hatte, da er lestert, vnd dem Heiligthum drowet, vnd lies beide Kopff vnd Hand mit führen, vnd zu Jerusalem auffhengen. ⁴⁸Da ward das Volk wider seer frölich, vnd feireten diesen Tag mit grossen freuden. ⁴⁹Vnd verordneten, das man jerlich diesen tag, nemlich, den dreizehenden tag des monden Adar feiren solte. ⁵⁰Also ward wider Friede im lande Juda eine kleine zeit.

VIII.

¹**G**ES höret aber Judas von den Römern, das sie seer mechtig weren, vnd frembde Völker gerne in schutz nemen, die hülffe bey jnen suchten, vnd das sie trewe vnd glauben hielten. ²Denn er höret, wie ehrliche Thaten

Judas.
Sebet.

(Adar)
Ist der monat Februarius,
nach dem Mond gerechnet.

Ricanors
Heer geschlagen.

Der Römer
macht, vnd gut Regiment.

8, 1 von den 34<

Gl.: 7, 43 Mon >33²

WE.: 7, 43 zum aller ersten = als erster 46 losse: vgl. WE. zu 6, 45

8, 1 trewe vnd glauben hielten = am einmal Gelobten festhielten 2 ehrliche = herrliche

haben, widder die Gallos, [Bl. 6] welche sie bezwungen vnd vnter sich bracht hatten, ³Auch welche grosse krieg sie inn Hispania gefurt hatten, vnd die Bergwerck erobert, da man gold vnd silber grabet, Vnd das sie viel lender fern von Rom mit grosser vernunft vnd ernst gewonnen hatten vnd erhielten, ⁴das sie auch viel gewaltige König, die inen inn jr land mit macht gezogen sind, geschlagen vnd veriaget haben, vnd ire Königreich vnter sich bracht, ⁵vnd das sie newlich den König von Rithim Philippum, vnd ernach seinen son Persen, überwunden haben, ⁶Auch von dem grossen Antiocho dem König inn Asia, der widder die Römer zogen war, mit hundert vnd zwenzig Elephanten, mit grossen reifigen zeug vnd wagen, Aber die Römer haben sein heer geschlagen, ⁷vnd in gezwungen, das er vmb Friden bitten must, vnd haben im vnd seinen erben nach im, eine grosse schatzung auffgeleget, die sie jerlich den Römern geben musten, Dazu must er den Römern geisfel schicken, ⁸Sie namen im auch Jonien, Asien vnd Lydien, die edlesten lender, vnd gaben sie dem König Eumeni. ⁹Es setzten sich auch die Greken mit grosser macht widder sie, ¹⁰Aber sie schickten einen Heubtman widder die Greken, der schlug sie, vnd nam das land ein, vnd liess inn stedten die maurn nider reiffen, das sie musten Friden halten vnd gehorsam sein, ¹¹Solchen ernst erzeigten sie gegen allen jren feinden, das sie alle die jenigen bezwungen, die sich widder sie setzten. ¹²Aber mit den freunden vnd Bundgenossen, hielten sie guten Friden, vnd hielten glauben, vnd waren mech[Bl. 7]tig vnd gefurcht inn allen landen, ¹³Wem sie hülffen, der ward geschüht vnd erhalten bey seim Königreich, Welchen sie aber straffen wolten, der ward von land vnd leuten veriaget, vnd worden seer mechtig.

¹⁴Vnd war solche tugent bey inen, das sich keiner zu König macht, Es war auch kein König da, ¹⁵sondern der Rat, das waren drey hundert vnd zwenzig man, die regirten wol, ¹⁶vnd jerlich welet man einen Heubtman, der inn allen jren landen zu gebieten hatte, dem musten sie alle gehorsam sein, vnd war kein hoffart, neid vnd zwitteracht bey inen.

¹⁷Vnd Judas welet Eupolemum den Son Johannis, des sons Jacob, vnd den Jason Eleazars son, vnd sendet sie gen Rom, mit den Römern freundschaft vnd einen Bund zu machen, ¹⁸das sie inen hülffen, das das Königreich Jsrael nicht vnterdrückt würde von den Greken, ¹⁹Diese zogen gen Rom einen weiten weg, vnd kamen fur den Rat, vnd sprachen also, ²⁰Judas Machabeus vnd seine Brüder vnd das Jüdische volck haben vns zu euch gesand, einen Friden vnd Bund mit euch zu machen, das jr vns inn schutz nemen wolt, als Freunde vnd Bundgenossen, ²¹Das gefiel den Römern, ²²vnd liessen den

8, 2 haben fehlt 34< bracht >33² 3 grabet >33² hatten (2.) >36 46
 4 haben >33² | hatten 34—36 46 | 38—45 5 haben >33² | hatten 34—38 (Text) 41¹
 46 | 38 (Kustode) 40 41²—45 6 zogen >33² haben >33² 7 || bezwungen
 40 || Friede 43¹—45 9 Greken >35 (ebenso 10.18) 13 leuten >35 16 vnd (3.)

ſie gethan wider die Gallos, welche ſie bezwungen vnd vnter ſich gebracht hatten. ³Auch welche groſſe Krieg ſie in Hispania gefurt hatten, vnd die Bergwerck eröbert, da man gold vnd ſilber grebet, vnd das ſie viel Lender fern von Rom mit groſſer vernunfft vnd ernſt gewonnen hetten, vnd erhielten. ⁴Das ſie auch viel gewaltige Könige die jnen in jr Land mit macht gezogen ſind, geſchlagen vnd veriagt hetten, vnd jre Königreich vnter ſich bracht. ⁵Vnd das ſie newlich den König von Kithim, Philippum, vnd ernach ſeinen ſon Perſen, obertwunden hetten.

Dan. 11.

⁶Wch von dem groſſen Antiocho dem könig in Aſia, der wider die Römer gezogen war, mit hundert vnd zwenzig Elephanten mit groſſem reiſigen Zeug vnd Wagen, Aber die Römer hatten ſein Heer geſchlagen, ⁷vnd jn gezwungen, das er vmb Friede bitten muſt. Vnd haben jm vnd ſeinen Erben nach jm, eine groſſe ſchätzung auffgelegt, die ſie jerlich den Römern geben muſten, Dazu muſt er den Römern Geiſel ſchicken. ⁸Sie namen jm auch Jonien, Aſien vnd Lydien, die edleſten Lender, vnd gaben ſie dem Könige Eumeni. ⁹Es ſetzten ſich auch die Griechen mit groſſer macht wider ſie, ¹⁰Aber ſie ſchickten einen Heubtman wider die Griechen der ſchlug ſie, vnd nam das Land ein, vnd lies in Stedten die mauren niederreiſſen, das ſie muſten frieden halten vnd gehorſam ſein. ¹¹Solchen ernſt erzeigeten ſie gegen allen jren Feinden, das ſie alle die jenigen bezwungen, die ſich wider ſie ſetzten.

¹²**W**er mit den Freunden vnd Bundgenoſſen, hielten ſie guten Frieden, vnd hielten glauben, vnd waren mechtig vnd gefurcht in allen Landen.

¹³Wem ſie hulffen, der ward geſchützt vnd erhalten bey ſeinem Königreich, Welchen ſie aber ſtraffen wolten, der ward von Land vnd Leute veriaget, Vnd worden ſeer mechtig. ¹⁴Vnd war ſolche Tugent bey jnen, das ſich keiner zu Könige machte, Es war auch kein König da, ¹⁵Sondern der Rat, das waren drey hundert vnd zwenzig Man, die regierten wol. ¹⁶Vnd jerlich welet man einen Heubtman, der in allen jren Landen zugebieten hatte, Dem muſten ſie alle gehorſam ſein, Vnd war keine hoffart, neid noch zwitteracht bey jnen.

Rat zu Rom.

¹⁷**W**nd Judas welet Eupolemmum, den ſon Johannis, des ſons Jacob, vnd Jaſon, Eleaſars ſon, vnd ſendet ſie gen Rom, mit den Römern freundschaft vnd einen Bund zu machen, ¹⁸das ſie jnen hulffen, Das das Königreich Iſrael nicht unterdrückt würde von den Griechen. ¹⁹Dieſe zogen gen Rom einen weiten weg, vnd kamen fur den Rat, vnd ſprachen alſo, ²⁰Judas Maccabeus, vnd ſeine Brüder, vnd das Jüdiſche volck haben vns zu euch geſand, einen Frieden vnd Bund mit euch zu machen, das jr vns in Schuß nemen wolt, als Freunde vnd Bundgenoſſen. ²¹Das geſiel den Römern,

Judas ſendet Eupolemmum vnd Jaſonem gen Rom, mit den Römern ein Bund auffzu richten.

>55² 17 den (2.) fehlt 38< Eleaſars >55² 20 Maccabeus >55²

WE.: 8. 3 erhielten = behielten 6 reiſigen zeug = Kavallerie 9 (und 11) ſetzten ſich . . . widder = leiſteten Widerſtand 12 hielten glauben: vgl. WE. zu 8. 1

Bund auff messen tafel schreiben, welche sie gen Jerusalem schickten, zu eim gedechtnis des auffgerichtes Fridens vnd Bunds, Vnd laut also.

²³Gott gebe den Römern vnd den Jüden glück vnd Friden zu land vnd zu wasser, vnd behüte sie fur krieg vnd feinden ewiglich, ²⁴Wo aber die Römer krieg haben würden zu Rom oder inn iren landen vnd gebieten, ²⁵so sollen die Jüden den Römern getrewlich hülff thun, darnach es die not foddert, ²⁶vnd sollen der Römer feinden nicht speis, wapen, geld, schiff vnd ander ding zu schicken, Dieses foddern die Römer von den Jüden, vnd sollen die Jüden solche stück trewlich halten, on allen betrug vnd auszug.

²⁷Dagegen auch, so die Jüden krieg haben würden, sollen jnen die Römer getrewlich helfen, darnach es die not foddert, ²⁸vnd sollen der Jüden feinden nicht speis, wapen, geld, schiff odder ander ding zu schicken, Das sagen die Römer zu, vnd wollen solchen Bund trewlich vnd on betrug halten, ²⁹Also ist der Bund zwiffchen den Römern vnd den Jüden auffgericht, ³⁰So aber ernach dieser oder jener teil bedechten mehr stück dazu zusehen, odder etwas zu endern vnd dauon zu thun, das sol jder teil macht haben, Vnd was sie dazu sehen, oder dauon thun werden, sol alles stet vnd fest gehalten werden. ³¹Das auch der König Demetrius an den Jüden gewalt vbet, dauon haben wir jm geschrieben, Also, Warumb plagestu vnser freunde vnd bundgenossen, ³²wo sie weiter vber dich klagen werden, so müssen wir sie schützen, vnd wollen dich zu land vnd wasser angreifen.

IX.

¹**M**itler zeit da Demetrius vernam, das Nicanor mit seinem heer geschlagen vnd umbkomen war, sendet er widderumb [vl. §] inn Judeam diese zween Bacchiden vnd Meimum, vnd mit in sein best kriegs volck, das inn schlachten pflegte auff der rechten seiten zu stehen, ²Diese zogen gegen Galgala, vnd belegerten vnd eroberten Masloth inn Arbela, vnd tödten da viel leute.

³Darnach im hundert vnd zwey vnd funffzigsten jar, im ersten monat, zogen sie gen Jerusalem, ⁴vnd von dannen gen Berea mit zwenzig tausent man zu fuß, vnd zwey tausent zu ross, ⁵Vnd Judas lagert sich bey Laifa mit drey tausent man, ⁶Da aber sein volck sahe, das die feinde eine solche grosse macht hatten, erschracken sie, vnd flohen dauon, das nicht mehr bey Juda blieben, denn acht hundert man.

8, 22 messen 55¹ || messin 53² || 34< || Friedes 41¹ || 23 || zu (2.) fehlt 40 ||
 25 || fodert 40 41¹ || (ebenso 27) || 26 wapen >33² (ebenso 28) || fordern 40 41¹ ||
 27 || trewlich 38—41¹ || 28 Feinde 36< || 31 Bundgenossen? 34<

²²Und liessen den Bund auff messing Tafel schreiben, welche sie gen Jerusalem schickten, zu einem Gedechnis des auffgerichteten Friedens vnd Bunds, Vnd lautet also.

²³**G**ott gebe den Römern vnd den Jüden glück vnd Frieden zu Land vnd zu Wasser, vnd behüte sie fur Krieg vnd Feinden ewiglich. ²⁴Wo aber die Römer Krieg haben würden zu Rom, oder in jren Landen vnd Gebieten, ²⁵So sollen die Jüden den Römern getrewlich hülffe thun, darnach es die not foddert, ²⁶vnd sollen der Römer Feinden nicht speis, waffen, geld, schiff vnd ander ding zuschicken. Dieses foddern die Römer von den Jüden, Vnd sollen die Jüden solche stück trewlich halten, on allen betrug vnd auszug. ²⁷Da gegen auch, So die Jüden Krieg haben würden, sollen jnen die Römer getrewlich helfen, darnach es die not foddert, ²⁸vnd sollen der Jüden Feinde nicht speis, waffen, geld, schiff oder ander ding zu schicken, Das sagen die Römer zu, vnd wollen solchen Bund trewlich vnd on betrug halten. ²⁹Also ist der Bund zwischen den Römern vnd den Jüden auffgericht.

Bund
Zwischen den Römern vnd
Jüden auffgericht

³⁰Ed aber ernach dieser oder jener Teil bedechten mehr stück dazu zusehen, oder etwas zu endern vnd dauon zuthun, das sol jeder Teil macht haben. Vnd was sie dazu sehen, oder dauon thun werden, sol alles stet vnd feste gehalten werden.

³¹**D**as auch der könig Demetrius an den Jüden gewalt obet, dauon haben wir im geschriben, also, Warum plagestu vnser Freunde vnd Bundgenossen? ³²Wo sie weiter vber dich klagen werden, So müssen wir sie schützen, vnd wollen dich zu Land vnd Wasser angreifen.

Der Römer
schreibt an Demetrium.

IX.

¹**M**ittler zeit da Demetrius vernam, das Micanor mit seinem heer geschlagen vnd ombkomen war, sendet er widerumb in Judeam diese zween, Bacchiden vnd Alcimus, vnd mit jnen sein best kriegsvolk, das in Schlachten pfliegte auff der rechten seiten zu stehen. ²Diese zogen gegen Galgala, vnd belagerten vnd eröberten Masloth in Arbela, vnd tödten da viel leute.

Bacchides.
Alcimus.

³Arnach im hundert vnd zwey vnd funffzigsten jar, im ersten monden zogen sie gen Jerusalem, ⁴vnd von dannen gen Berea, mit zwenzig tausent Man zu fuß, vnd zwey tausent zu roß. ⁵Und Judas lagert sich bey Laifa mit drey tausent Man. ⁶Da aber sein Volk sahe, das die Feinde eine solche grosse Macht hatten, erschracken sie, vnd flohen dauon, Das nicht mehr bey Juda blieben, denn acht hundert Man.

9, 1 || bestes 41¹ ||

2 belegerten >35

3 monat >33² (ebenso 54)

WE.: 8, 22 messen (messin) = aus Messing

26 (und 28) wapen: vgl. WE. zu

6, 6 auszug = Vorbehalt

28 Feinde: zu dieser Dativ-Form vgl. Richt. 6. 14 sowie

(auch Hs) 1. Sam. 12. 11 und Jer. 20. 13 (hende)

⁷Da Judas dieses sahe, das sein heer nicht bey einander blieb, vnd doch die feinde auff in drungen, ward jm bang, Vnd da er sahe, das er nicht raum hatte sein voldt zu trösten, vnd widder zu samen zu bringen, ⁸sprach er inn dieser angst zu den vbrigen, Auff vnd laßt vns versuchen, ob wir die feinde angreifen vnd schlagen möchten, ⁹Aber sie wolten nicht vnd wereten jm, vnd sprachen, Es ist nicht möglich, das wir etwas schaffen, sondern laßt vns auff dis mal weichen, vnd widder ab zihen, vnd vnser Brüder, die von vns geloffen sind, widder zu samen bringen, Denn wollen wir widderumb an die feinde zihen, vnd sie angreifen, Ist ist vnser viel zu wenig, ¹⁰Aber Judas sprach, Das sey ferne, das wir fliehen solten, Ist vnser zeit komen, so wollen wir ritterlich sterben, vmb vnser Brüder willen, vnd vnser ehre nicht lassen [Bl. F ij] zu schanden werden.

¹¹Vnd die feinde waren auff, vnd machten ire ordnung also, Im vorzug waren die schützen, vnd die besten kriegler stunden vorn an der spizen, Der reisig zeug war geteilet inn zween hauffen, auff jde seiten, einen, ¹²Der Heubtman Bacchides war auf der rechten seiten, Mit dieser ordnung zogen sie daher mit grossen geschrey vnd trometen, ¹³Da lies Judas auch trometen, vnd zoge an sie, vnd that eine schlacht, von morgen an bis auff den abend, das die erde bebet von dem grossen gethümel.

¹⁴Da nu Judas sahe, das auff der rechten seiten Bacchides selbst, sampt der größten macht, war, Da greiff er daselbst an, er vnd die andern, die jr leben wageten, vnd erschreckten sie, ¹⁵vnd schlugen den selbigen hauffen auff der rechten seiten inn die flucht, vnd jageten jnen nach, bis an den berg bey Asdod.

¹⁶Da aber die auff der linken seiten, solchs sahen, das Judas jenen nach jaget, eileten sie dem Juda auch nach, ¹⁷Da must sich Judas gegen diese keren, vnd wehret sich lang, Vnd geschach da eine harte schlacht, das viel verwundet wurden vnd umbkamen auff beiden seiten, ¹⁸bis Judas auch zu lezt umbkam, Da flohen die vbrigen, ¹⁹vnd Jonathas vnd Simon namen den leichnam jres bruders Jude, vnd begruben in inn seiner Väter grabe, ²⁰vnd alles voldt Israël trauret vmb Juda lange zeit, vnd klaget in seer, vnd sprachen, ²¹Ach, das der Held umbkamen ist, der Israël geschühet vnd errettet hatte.

[Bl. F iij] ²²Dis ist die historia von Juda, Er hat aber sunst noch viel mehr grösser thatten gethan, welche vmb der menige willen nicht alle beschriben sind.

²³Nach dem tod Jude worden die Gottlosen vnd abtrünnigen leut wider gewaltig im ganzen land Israël, ²⁴vnd zu dieser zeit war grosser hunger im

9, 7 dieses fehlt 43¹< einder 33¹ Druckf. blieb >33² 8 schlagen >33²
 9 geloffen >33² 11 || einer 34 35 || 12 trometen >35 (ebenso 13) 13 zooge
 33¹ || noch 40 || 33²—38 41¹< 14 || Bacchides 33² || (ebenso 25. 63) größten >35

⁷Da Judas sahe, das sein Heer nicht bey einander bleib, vnd doch die Feinde auff in drungen, ward jm bang. Vnd da er sahe, das er nicht raum hatte sein Volk zu trösten, vnd wider zusamen zu bringen, ⁸sprach er in dieser angst zu den vbrigen, Auff, vnd laßt vns versuchen, ob wir die Feinde angreifen vnd schlagen möchten. ⁹Aber sie wolten nicht, vnd wereten jm, vnd sprachen, Es ist nicht möglich, das wir etwas schaffen, Sondern laßt vns auff dis mal weichen, vnd wider abziehen, vnd vnser Brüder, die von vns gelauffen sind, wider zusamen bringen, Denn wollen wir widerumb an die Feinde ziehen, vnd sie angreifen, Ist ist vnser viel zu wenig. ¹⁰Aber Judas sprach, Das sey ferne, das wir fliehen solten, Ist vnser zeit komen, So wollen wir ritterlich sterben, vmb vnser Brüder willen, vnd vnser ehre nicht lassen zu schanden werden.

¹¹**W**AD die Feinde waren auff, vnd machten ire Ordnung also, Jm vorzug waren die Schützen, vnd die besten Krieger stunden vorn an der spizen. Der reißig Zeug war geteilet in zween hauffen, auff jede seiten einen, ¹²Der heubtman Bacchides war auff der rechten seiten, Mit dieser Ordnung zogen sie daher, mit grossen geschrey vnd Drometen. ¹³Da lies Judas auch drometen vnd zog an sie, vnd that eine Schlacht von Morgen an bis auff den Abend, das die Erde bebet von dem grossen getümel.

¹⁴Da nu Judas sahe, das auff der rechten seiten Bacchides selbs, sampt der grossen macht, war, Da greiff er daselbs an, er vnd die andern, die jr Leben wageten, vnd erschreckten sie, ¹⁵Vnd schlugen den selbigen hauffen auff der rechten seiten in die Flucht, vnd jageten jnen nach, bis an den Berg bey Asdod. ¹⁶Da aber die auff der linden seiten, solchs sahen, das Judas jenen nachjaget, eileten sie dem Juda auch nach. ¹⁷Da must sich Judas gegen diese keren, vnd wehret sich lang, vnd geschach da eine harte Schlacht, das viel verwundet wurden vnd umbkamen auff beiden seiten, ¹⁸Bis Judas auch zuletzt umbkam, Da flohen die vbrigen. ¹⁹Vnd Jonathas vnd Simon namen den Leichnam jres bruders Jude, vnd begruben jn in seiner Veter grabe. ²⁰Vnd alles völd Israhel trawret vmb Juda lange zeit, vnd klaget jn seer, vnd sprachen, ²¹W das der Held umbkomen ist, der Israhel geschühet vnd ertettet hatte.

²²DJS ist die historia von Juda, Er hat aber sonst noch viel mehr grosser Thaten gethan, welche vmb der menge willen nicht alle beschriben sind.

²³**W**Ach dem tod Juda worden die gottlosen vnd abtrünnige Leute wider gewaltig im ganzen land Israhel. ²⁴Vnd zu dieser zeit war grosser

16 || jenen] jnen 40 || 21 Ach >35 22 sunst (sunst 33¹ Druckf.) >35² grösser >35² 35 menige >35 23 Jude >35² (ebenso 26.28) abtrünnigen >35

WE.: 9, 7 raum = Gelegenheit trösten = ermutigen 9 geloffen: vgl. WE. zu 6, 45 und Jud. 14, 11 11 waren auff = machten sich auf (und 12) ordnung: vgl. WE. zu 4, 18 vorzug = Vorhut reißig zeug = Kavallerie 13 zoge an sie = zog ihnen entgegen 20 klaget (c. acc.) = beklagte; vgl. 1. Mos. 23. 2; Richt. 11. 40; 2. Sam. 3, 33 22 menige: vgl. WE. zu 3, 19

Judas
komet vmb etc.

lande, das sich alles volck Bacchidi ergabe. ²⁵Da erwelet Bacchides Gottlose menner, die machte er zu Auptleuten, ²⁶und lies allenthalben des Jude anhang und freund suchen und fur sich bringen, das er sich an jnen rechet, und seinen mutwillen an jnen obete, ²⁷Und war inn Israel solch trübsal und jamer, des gleichen nicht gewesen ist, sind das man keine Propheten gehabt hat.

²⁸Darumb kam des Jude anhang zu sammen, und sprachen zu Jonatha, ²⁹Nach deines bruders Jude tod haben wir niemand mehr seins gleichen, der ons schütze widder vuser feinde und Bacchiden, die ons verfolgen, ³⁰Darumb welen wir dich an seine stat, zum Fürsten und Heubtman, diesen krieg zu füren, ³¹Also ward Jonathas jr Fürst, und regirt an seins bruders stat.

³²Da solchs Bacchides innen ward, lies er in suchen, das er in umbbrecht, ³³Als aber Jonathas und Simon sein bruder solchs merckten, flohen sie und alle so bey jnen waren, inn die wüste Thecoe, und schlugen ein lager am see Aspar.

³⁴Solchs vernam Bacchides, und machet sich auff und zoge widder sie.

³⁵Nu hatte Jonathas seinen bruder Johannem einen Heubt[Bl. F. iiii] man zu seinen freunden den Rabatheern gesand, sie zu bitten, das sie ire habe und güter inn ire stad nemen und bewaren wolten, ³⁶Aber die kinder Jambri zogen aus Madaba, und oberfielen den Johannem und fiengen in, und namen alles das er mit sich füret, und brachtens inn ire stad.

³⁷Darnach ward Jonathe und Simon seinem bruder verkuntschafft, das die kinder Jambri eine grosse hochzeit anrichten, und würden die Braut holen von Radabath mit grossen bracht, denn sie war eines Fürsten tochter aus Canaan, ³⁸Nu gedachten Jonathas und Simon, das diese iren bruder Johannem getödtet hatten, Darumb zogen sie hinauff, und versteckten sich neben den berg, und laureten auff die kinder Jambri. ³⁹Da nu der Breutgam daher zog mit seinen freunden und mit viel volcks und gütern, mit baucken und pfeiffen, und köstlichem geschmuck, ⁴⁰da fielen Jonathas und Simon aus dem gebirg craus, und griffen sie an, und schlugen viel tod, das die vbrigen ins gebirg entrinnen musten, und raubten alle ire güter, ⁴¹Da ward aus der hochzeit ein herzeleid, und aus dem pfeiffen ward ein heulen, ⁴²Also recheten diese den mord an irem bruder begangen, und kereten widder omb und zogen an Jordan.

⁴³Nu kam Bacchides auch an Jordan mit einem grossen heer am Sabbath, ⁴⁴Da sprach Jonathas zu seinem volck, Auff, und rüset euch zur schlacht, denn iht künd jr nicht still hie ligen, wie zuuor, ⁴⁵denn die feinde sind da, und wir müssen ons weren, die weil wir doch nicht en[Bl. F. v]strinnen können, denn wir haben feinde vor ons und hinder ons, So ist der Jordan auff einer seiten,

9, 24 ergabe >33² 27 sind >36 33 || lager auff am 41¹ || 34 zoge >33²
 || joch 40 || 34—38 41¹< (ebenso 50.57.64.65) 36 || Madaba 38—41² || Medaba 46
 Druckf. 37 || Jonatha 34—41¹ || grossen bracht >33² 39 Breutgam >33² 40
 || joch 40 || 42 an den 41²<

Hunger im Lande, das sich alles Volk Bacchidi ergab. ²⁵Da erwelele Bacchides gottlose Menner, die machte er zu Amptleuten, ²⁶und lies allenthalben des Juda anhang vnd Freunde suchen vnd fur sich bringen, das er sich an jnen rechet, vnd seinen mutwillen an jnen vbetete. ²⁷Vnd war in Israel solch trübsal vnd jamer, des gleichen nicht gewesen ist, sint das man keine Propheten gehabt hat.

Bacchides.

Trübsal vnd jamer in Israel.

²⁸**D**arumb kam des Juda anhang zusamen, vnd sprachen zu Jonatha, ²⁹Nach deines bruders Jude tod, haben wir niemand mehr seines gleichen, der vns schütze wider vnser Feinde vnd Bacchiden, die vns verfolgen. ³⁰Darumb welen wir dich an seine stat, zum Fürsten vnd Heubtman, diesen Krieg zufüren. ³¹Also ward Jonathas jr Fürst, vnd regiert an seins Bruders stat. ³²Da solchs Bacchides innen ward, lies er jn suchen, das er jn umbbrecht. ³³Als aber Jonathas vnd Simon sein bruder solchs merckten, flohen sie vnd alle so bey jnen waren, in die wüste Thecoe, vnd schlugen ein Lager am see Aspar. ³⁴Solchs vernam Bacchides, vnd machet sich auff vnd zog wider sie.

Jonathas
zum Fürsten erwelet an
Judas seins Bruders Rat.

³⁵**N**ach hatte Jonathas seinen bruder Johannem einen Heubtman zu seinen Freunden den Rabatheern gesand, sie zu bitten, Das sie jre habe vnd güter in jre Stad nemen vnd bewaren wolten. ³⁶Aber die kinder Jambri zogen aus Madaba, vnd oberfielen den Johannem vnd fiengen jn, vnd namen alles das er mit sich füret, vnd brachtens in jre Stad.

Johannes
Jonathe Bruder von den
Kindern Jambri gefangen
vnd getödtet.

³⁷**D**arnach ward Jonathe vnd Simon seinem bruder verkundschafft, Das die kinder Jambri eine grosse Hochzeit anrichten, vnd würden die Braut holen von Radabath mit grosser Pracht, Denn sie war eines Fürsten tochter aus Canaan. ³⁸Nu gedachten Jonathas vnd Simon, das diese jren bruder Johannem getödtet hatten, Darumb zogen sie hin auff, vnd versteckten sich neben den Berg, vnd laurten auff die kinder Jambri. ³⁹Da nu der Breutigam daher zog mit seinen Freunden, vnd mit viel Volcks vnd Gütern, mit Bauden vnd Pfeiffen, vnd köslichem Geschmuck, ⁴⁰Da fielen Jonathas vnd Simon aus dem Gebirg eraus, vnd griffen sie an, vnd schlugen viel tod, das die vbrigen ins Gebirg entrinnen mußten, vnd raubten alle jre Güter. ⁴¹Da ward aus der Hochzeit ein Herzeleid, vnd aus dem Pfeiffen ward ein heulen, ⁴²Also recheten diese den mord an jrem Bruder begangen, vnd kereten wider omb vnd zogen an den Jordan.

Jona-
thas vnd Simon rechen den
Mord jrs Bruders Johannes
etc.

⁴³**N**ach kam Bacchides auch an Jordan mit einem grossen Heer am Sabbath. ⁴⁴Da sprach Jonathas zu seinem volck, Auff, vnd rüset euch zur Schlacht, denn jzt künd jr nicht still hie ligen, wie zuuor, ⁴⁵Denn die Feinde sind da, vnd wir müssen vns wehren, dieweil wir doch nicht entrinnen können, Denn wir haben Feinde vor vns vnd hinder vns, So ist der Jordan auff

Bacchides.

WE.: 9, 27 sind (sint) = seit 37 verkundschafft: vgl. WE. zu 7, 30 bracht
(masc. und fem.): vgl. WE. zu Weish. 5, 8 und (zum Wechsel von b und p) WE. zur Gl. zu
Sir. 11, 4 38 gedachten = erinnerten sich

Auff der andern sind lachen vnd gebirg, ⁴⁶Darumb solt jr schreien gen himel, das jr von den feinden errett werdet.

⁴⁷Vnd sie griffen an, vnd Jonathas schlug nach Bacchide, Aber Bacchides wiche zu ruck, ⁴⁸Da sprang Jonathas vnd sein volck jnn Jordan, vnd kamen vber das wasser, Vnd Bacchidis volck war nicht so kune gewesen, das sie sich jns wasser begeben hetten, ⁴⁹Vnd sind auff diesen tag umbkomen aus dem heer Bacchidis, tausent man.

⁵⁰Darumb zoge Bacchides widder abe vnd kam gen Jerusalem, vnd fieng an die stedte im lande zu besestigen, Er lies thor vnd hohe mauren bawen omb Jericho, Umas, Bethoron, Bethel, Thamnata, Phara, Topo, ⁵¹vnd leget kriegs volck darein, jnn die besetzung, die Israel solten plagen, ⁵²Der gleichen lies er besestigen, Bethzura, Gaza, vnd die Burg zu Jerusalem, vnd leget auch kriegs volck darein, vnd versorget sie mit speis, ⁵³vnd nam der furnemesten leut kinder zu geisel, vnd behielt sie auff der Burg zu Jerusalem.

⁵⁴Im hundert drey vnd funffzigsten jar, im andern Monat, gebot Alcimus auch die jnwendigsten mauren des vorhoffts, die nehesten fur dem Tempel, welche die heiligen Propheten hatten bawen lassen, ein zu reissen, ⁵⁵Vnd da man solchs anfienge, straffet Gott den Alcimum, das das angefangen werck widder verhindert ward, denn der schlag rüret jr, das er nicht mehr reden [Bl. F 6] kund, odder etwas ordnen vnd schaffen von seinen sachen, ⁵⁶vnd starb also mit grossen schmerzen, ⁵⁷Da aber Bacchides sahe, das Alcimus tod war, zoge er widder weg zum König, Da ward frid vnd ruge im lande zwey jar.

⁵⁸Aber die abtrünnigen im land hielten rat, vnd sprachen, Jonathas vnd sein anhang sihen still, vnd haben Friden vnd sind sicher, Lasset vns Bacchidem widder fordern, der künd sie jzt jnn einer nacht alle fahen, ⁵⁹Also zogen sie zu Bacchide vnd sagten jm iren rat, ⁶⁰Da machte sich Bacchides auff mit einem grossen heer, vnd schickte brüne heimlich zu seinem anhang im lande Juda, das sie Jonathan vnd alle, so bey jm waren, fahen solten, Aber dieser anschlag ward Jonathe verkuntschafft, Darumb schafften sie nichts, ⁶¹sondern Jonathas fienge bey funffzig, die furnemesten des abtrünnigen vnd Gotlosen hauffens, vnd lies sie tödten.

⁶²Darnach wichen Jonathas vnd Simon vnd jr volck, jnn die wüste jnn einen zerstörten Flecken Bethbesen, den bawet er widderumb, vnd machte in fest, ⁶³Da nu Bacchides solchs vernam, war er auff mit seim ganzen heer, vnd lies den Jüden auch auff gebieten, ⁶⁴vnd zoge fur Bethbesen, vnd belegerts lange, vnd stürmet es vnd machet geschütz vnd kriegs rüstung da vor, ⁶⁵Aber

9, 47 grieffen 38< wiche >33² 48 || Bacchides 35 40 || gewesen fehlt
 34< 50 || Bacchides 38 || 55 anfienge >33² 57 || Bacchides 35 || || war]
 ward 38 41¹—43² || 58 fordern 33¹ 40 41¹ 59 || Bacchide 34 || 60 angang
 33¹ Druckf. Jonathe >33² || Jonathan 43² || 61 fienge 33¹

WE.: 9, 45 lachen = Sümpfe (vgl. auch Hes. 47, 11) 60 verkuntschafft: vgl. WE.

einer seiten, auff der andern sind Lachen vnd Gebirg, ⁴⁶Darumb solt jr schreien gen Himmel, das jr von den Feinden errettet werdet. ⁴⁷Vnd sie grieffen an, vnd Jonathas schlug nach Bacchide, Aber Bacchides weich zurück. ⁴⁸Da sprang Jonathas vnd sein Volk in Jordan, vnd kamen ober das wasser, Vnd Bacchidis Volk war nicht so künne, das sie sich ins wasser begeben hetten. ⁴⁹Vnd sind auff diesen tag umbkomen aus dem Heer Bacchidis tausent Man.

⁵⁰**D**arumb zog Bacchides wider abe vnd kam gen Jerusalem, vnd fieng an die Städte im Lande zu befestigen, Er lies Thor vnd hohe Mauern bawen umb Jericho, Almas, Bethoron, Bethel, Thamnata, Phara, Topo, ⁵¹vnd leget Kriegsvold darein, in die besetzung, die Israel solten plagen. ⁵²Der gleichen lies er befestigen, Bethzura, Gaza, vnd die Burg zu Jerusalem, vnd leget auch Kriegsvold darein, vnd versorget sie mit speis. ⁵³Vnd nam der furnemesten Leute kinder zu Geisel, vnd behielt sie auff der Burg zu Jerusalem.

⁵⁴**S**W hundert drey vnd funffzigsten jar, im andern monden, gebot Alcimus auch die inwendigsten mauren des Vorhoffts, die nehesten fur dem Tempel, welche die heiligen Propheten hatten bawen lassen, einzureissen. ⁵⁵Vnd da man solchs anfieng, straffet Gott den Alcimum, das das angefangen Werck wider verhindert ward, Denn der Schlag rüret in, das er nicht mehr reden kund, oder etwas ordnen vnd schaffen von seinen Sachen, ⁵⁶vnd starb also mit grossen schmerzen. ⁵⁷Da aber Bacchides sahe, das Alcimus tod war, zog er wider weg zum Könige, Da ward fried vnd ruge im Lande zwey jar.

⁵⁸**W**er die Abtrünnigen im Lande hielten Rat, vnd sprachen, Jonathas vnd sein Anhang sitzen still, vnd haben Frieden vnd sind sicher, Lassit vns Bacchidem wider fodderen, der künd sie jzt in einer nacht alle fahen. ⁵⁹Also zogen [Et. o] sie zu Bacchide, vnd sagten jm iren Rat. ⁶⁰Da machte sich Bacchides auff, mit einem grossen Heer, vnd schickte Briene heimlich zu seinem Anhang im Lande Juda, das sie Jonathan vnd alle so bey jm waren, fahen solten. Aber dieser anschlag ward Jonatha verkundschafft, Darumb schafften sie nichts, ⁶¹Sondern Jonathas fieng bey funffzig, die furnemesten des abtrünnigen vnd gottlosen Hauffens, vnd lies sie tödten.

⁶²**D**arnach wichen Jonathas vnd Simon vnd jr Volk, in die Wüste in einen zerstoreten stecken Bethbesen, den bawet er widerumb, vnd machte in fest. ⁶³Da nu Bacchides solchs vernam, war er auff mit seinem ganzen Heer, vnd lies den Jüden auch auffgebieten, ⁶⁴vnd zog fur Bethbesen, vnd belegerts lange, vnd stürmet es vnd machet Geschütz vnd Kriegsrüstung da vor.

zu 7, 30 63 war er auff = machte er sich auf auff gebieten (c. dat.) = anbieten
(vgl. auch 2. Makk. 12, 5 sowie U. A. Bd. 19, S. 660, 14 und Bd. 24, S. 273, 30 [nicht von Luther hrsg.]) 64 stürmet = stürmte gegen (vgl. WE. zu 5, 51) geschütz vnd kriegsrüstung: vgl. WE. zu 6, 20

Jonathas befahl die stad seinem bruder Simon, vnd er zoge mit eim hauffen eraus, ⁶⁶vnd schlug Ddaren vnd desselbigen bruder, vnd die kinder Phaseron inn jren hütten, Die weil es jm aber also glückt, lieffen mehr leute zu jm, das er stercker ward.

[Bl. 8 7] ⁶⁷Mittler zeit fiel Simon auch aus der stad inn der feinde lager, vnd verbrennet die kriegs rüstung, ⁶⁸vnd schlug den Bacchiden inn die flucht, vnd Bacchides hermt sich seer, das sein anschlag vnd zug vergeblich war, ⁶⁹vnd ergrimmet seer vber die abtrünnige Jüden, die jm geraten hatten, widder inn das land zu komen, vnd lies jr viel tödten, vnd rüstet sich widder weg inn sein land zu zihen.

⁷⁰Da Jonathas solchs vernam, schickt er botten zu jm, einen Friden mit jm zu machen, vnd bat jn, das er den raub vnd die gefangen wider ledig geben wolt, ⁷¹das williget Bacchides gern, vnd that solchs, wie Jonathas begert, vnd schwur jm einen eid, das er in sein leben lang nicht mehr beleidigen wolte, ⁷²vnd gab jm den raub vnd die gefangnen aus Juda wider ledig, vnd keret umb vnd zoge inn sein land, vnd kam nicht widder inn das land Juda, ⁷³Also ward widder fride inn Israel, vnd Jonathas wonet zu Machmas vnd regirt da vber das volck, vnd vertilget die abtrünnigen aus Israel.

X.

¹ **S** Hundert vnd sechzigsten jar, kam Alexander Antiochi des Edlen son, vnd nam die Stad Ptolemais ein, vnd regirt da, ²Da aber Demetrius solchs vernam, bracht er ein gros heer zu sammen, vnd zoge widder Alexandrum, in zu veriagen, ³Darumb schreib Demetrius an den Jonatham, vnd saget jm zu, er wolt friden mit jm halten, vnd wolt jm alles gutes thun, ⁴Denn [Bl. 8 8] er dacht, Es ist besser, das ich in zuuor an mich bringe, ehe denn er sich zu Alexandro schlahet, widder mich, ⁵Darumb, das ich seinen bruder umbbracht habe, Dazu jm vnd seinem volck viel leids gethan habe.

⁶Vnd Demetrius schrieb an Jonatham vnd erleubet jm, kriegs volck anzunemen vnd zu halten, vnd kriegs rüstung zu machen, vnd das er sein bundgenoss sein solt, vnd befahl, das man die geisel auff der Burg, dem Jonathe widder ledig geben solt.

⁷Darumb kam Jonathas gen Jerusalem, vnd lies diese briene fur allem volck vnd fur denen inn der Burg lesen, ⁸Da sie nu höreten, das jm der König erleubte, kriegs volck anzunemen, vnd kriegs rüstung zu machen, vnd das in der König fur ein bundgenossen hielt, forchten sie sich seer fur jm, ⁹vnd gaben jm die geisel ledig, vnd Jonathas gab sie jren Eltern widder, ¹⁰Also fieng

9, 69 abtrünnige >34 36—41¹ 72 zoge >33² 73 fride >33²
 10, 2 zoge >33² || zoch 40 || 34—38 41¹ < (ebenso 21.66.74.78.86.87) 3 Jonatham
 >40 41² (ebenso 6.61) 4 schlahet 33¹ 6 schrieb >33² (ebenso 25) || sein (1.)

⁶⁵Aber Jonathas befahl die Stad seinem bruder Simon, vnd er zog mit einem hauffen eraus, ⁶⁶vnd schlug Ddaren vnd desselbigen Bruder, vnd die kinder Phaseron in jren Hütten. Diemeil es jm aber also glückt, lieffen mehr Leute zu jm, das er stercker ward. ⁶⁷Witler zeit fiel Simon auch aus der Stad in der Feinde lager, vnd verbrennet die Kriegsrüstung, ⁶⁸vnd schlug den Bacchiden in die flucht. Vnd Bacchides hermet sich seer, das sein anschlag vnd zug vergeblich war, ⁶⁹Vnd ergrimmet seer ober die abtrünnigen Jüden, die jm geraten hatten, wider in das Land zu komen, vnd lies jr viel tödten, Vnd rüstet sich wider weg in sein Land zu ziehen.

Simon
schlug Bacchiden in die flucht
etc.

Bacchides
liess viel der Abtrünnigen
Jüden tödten.

⁷⁰¶ A Jonathas solchs vernam, schickt er Boten zu jm, einen Frieden mit jm zu machen, vnd bat jn, das er den Raub vnd die Gefangen wider ledig geben wolt. ⁷¹Das williget Bacchides gern, vnd that solchs, wie Jonathas begert, vnd schwur jm einen Eid, Das er jn sein lebenslang nicht mehr beleidigen wolte. ⁷²Vnd gab jm den Raub vnd die Gefangenen aus Juda wider ledig, vnd keret umb vnd zog in sein Land, vnd kam nicht wider in das land Juda. ⁷³Also ward wider frieden in Israël, vnd Jonathas wonet zu Machmas, vnd regiert da ober das Volk, vnd vertilget die Abtrünnigen aus Israël.

X.

¹¶ M hundert vnd sechzigsten jar, kam Alexander Antiochi des edlen son, vnd nam die Stad Ptolemais ein, vnd regiert da. ²Da aber Demetrius solchs vernam, bracht er ein gros heer zusamen vnd zog wider Alexandrum, jn zu veriagen. ³Darumb schreib Demetrius an den Jonathan, vnd sagt jm zu, Er wolt Frieden mit jm halten, vnd wolt jm alles Gutes thun. ⁴Denn er dachte, Es ist besser, das ich jn zuuor an mich bringe, ehe denn er sich zu Alexandro schlahe, wider mich, ⁵darumb, Das ich seinen Bruder umbbracht habe, da zu jm vnd seinem Volk viel leids gethan habe.

Alexander
Antiochi des edlen Son.

⁶¶ Vnd Demetrius schreib an Jonathan vnd erleubet jm, Kriegsvolk anzunemen vnd zuhalten, vnd Kriegsrüstung zu machen, vnd das er sein Bundgenos sein solt, Vnd befahl, das man die Geisel auff der burg, dem Jonathe wider ledig geben solt. ⁷Darumb kam Jonathas gen Jerusalem, vnd lies diese Briue fur allem volck vnd fur denen in der Burg lesen.

Demetrii
Schrift an Jonathan.

⁸¶ Als sie nu höreten, das jm der König erleubte, Kriegsvolk anzunemen vnd Kriegsrüstung zu machen, vnd das jn der König fur ein Bundgenossen hielt, furchten sie sich seer fur jm, ⁹Vnd gaben jm die Geisel ledig, Vnd Jonathas gab sie jren Eltern wider. ¹⁰Also fieng Jonathas an zu Jerusalem zu

ein 35 || 8 forchten >35

WE. : 9, 67 kriegs rüstung: vgl. WE. zu 6, 20 (geschüt) 71 beleidigen = Leid zufügen
10, 6 (u. 8) kriegs rüstung: vgl. WE. zu 6, 20 (geschüt)

Jonathas an zu Jerusalem zu wonen, vnd die Stad wider zu bawen vnd zu bessern, ¹¹vnd lies die mawn widder auffrichten, vnd den berg Sion wider befestigen, mit guten starken mawn von eitel quadraten, ¹²Also ward Jerusalem widderumb fest gebawet, ¹³Vnd die Heiden inn den Flecken, die Bacchides hatte lassen fest machen, flohen dauon weg inn jr land, ¹⁴Allein Bethzura behielten sie innen, vnd dahin lieffen die abtrünnigen, Denn daselbs hatten sie iren auffenthalt.

¹⁵Da nu Alexander vernam, das Demetrius bey Jonatha freundschaftt suchte, vnd höret die löblichen thaten, die Jonathas vnd sein bruder gethan hetten, sprach er, ¹⁶Des redlichen mans gleichen findet man nicht, Darumb wöllen wir jm schreiben, das er vnser freund vnd bundgenoss werde, ¹⁷Vnd schreib jm also.

¹⁸Der König Alexander entbeut seinem bruder Jonathe seinen gruß, ¹⁹Wir hören dich preisen fur einen trefflichen man, vnd werd, das du vnser freund seiest, ²⁰Darumb sehen wir dich zum Hohen priester ober dein volck, vnd solt des Königs freund heissen, vnd schicken dir hiemit ein purpur vnd gülden krone, Darumb woltest dich trewlich zu vns halten vnd vnser freund bleiben.

²¹Also zoge Jonathas an, das priesterliche kleid, im hundert vnd sechzigsten jar im Siebenden monat, am Lauberfest, vnd bracht ein heer zu sammen, vnd lies viel kriegs rüstung machen.

²²Da aber Demetrius solchs vernam, ward er seer betrübt, ²³Das Alexander die Jüden von jm abwendet zu sich, vnd dadurch stercker ward, vnd bedacht, ²⁴er wolt jnen auch freundlich schreiben, vnd ehre vnd gut verheissen, das sie jm hilff zu sagten, ²⁵Vnd schrieb jnen also.

Der König Demetrius entbeut den Jüden seinen gruß, ²⁶Wir haben gern gehört, vnd ist vns eine grosse freude, das jr nicht von vns abfällt zu vnsern feinden, sondern haltet mit allen trewen an vns, ²⁷Darumb bitten wir, jr wollt also forthin trewlich an mir halten, vnd euch nicht von mir wenden lassen, ²⁸Diese Ewr trew wollen wir vergelten, vnd euch viel bürden [xl. § ij] erlassen, vnd mehr freiheit geben vnd gnaden thun, ²⁹Vnd erlaß jzt allen Jüden den schos, den zins vom Salz, die Cronstewr, den dritten schöffel vom getreid, die helfft die mir vom obs gebürt, ³⁰Von diesen bürden sol nu forthin das land Juda, vnd die drey vogteien, so dazu gehören, inn landen Samaria vnd Galilea, gestreiet sein allzeit, ³¹Vnd Jerusalem sol heilig vnd frey sein von allen bürden, schos vnd zehend.

³²Jch wil auch die Burg zu Jerusalem widder reumen lassen, vnd dem Hohen priester vbergeben, das er sie einneme, vnd leut darauff leg wen er wille,

10, 11 quadraten >33² 15 hetten >36 20 || woltestu 35 || 21 sechzigsten
33¹ Druckf. monat >33² 24 hilff 33¹ 29 schöffel 33¹ || vom (3.) von
41¹ 30 allzeit >33² 32 widder >35 wille 33¹

WE.: 10, 11 auffenthalt = Stätte, wo man geborgen ist. Schutz; vgl. auch 2. Makk.

wonen, vnd die Stad wider zubawen vnd zubeffern, ¹¹vnd lies die Mauren wider auffrichten, vnd den berg Sion wider befestigen, mit guten starcken mauren von eitel Werckstücken, ¹²Also ward Jerusalem widerumb fest gebawet. ¹³Vnd die Heiden in den flecken, die Bacchides hatte lassen fest machen, flohen dauon weg in jr Land, ¹⁴Allein Bethjura behielten sie innen, vnd dahin lieffen die Abtrünnigen, Denn daselbs hatten sie iren auffenthalt.

Bethjura.

¹⁵**D**u nu Alexander vernam, das Demetrius bey Jonatha freundschaft suchte, vnd höret die löblichen Thaten, die Jonathas vnd sein Bruder gethan hatten, sprach er, ¹⁶Des redlichen Mans gleichen findet man nicht, darumb wollen wir jm schreiben, das er vnser Freund vnd Bundgenos werde, ¹⁷Vnd schreib jm also.

¹⁸Der König Alexander, entbeut seinem Bruder Jonathe seinen Grus. ¹⁹Wir hören dich preisen fur einen trefflichen Man, vnd werd, das du vnser Freund seiest. ²⁰Darumb setzen wir dich zum Hohenpriester vber dein Volk, vnd solt des Königs Freund heissen, Vnd schicken dir hiemit ein Purpur vnd gülden Krone. Darumb woltest dich trewlich zu vns halten vnd vnser Freund bleiben.

Alexandri
schrift an Jonathan.

²¹Also zog Jonathas an, das priesterliche Kleid, im hundert vnd sechzigsten jar im siebenden monden, am Lauberfest, Vnd bracht ein Heer zusamen, vnd lies viel Kriegsrüstung machen.

160. jar.

²²**D**u aber Demetrius solchs vernam, ward er seer betrübet, ²³das Alexander die Jüden von jm abwendet zu sich, vnd dadurch stercker ward, vnd bedacht, ²⁴Er wolt jnen auch freundlich schreiben, vnd ehre vnd gut verheissen, das sie jm hülffe zusagten, ²⁵vnd schreib jnen also.

Der König Demetrius, entbeut den Jüden seinen grus. ²⁶Wir haben gern gehört, vnd ist vns eine grosse freude, das jr nicht von vns abfallet zu vnsern Feinden, sondern haltet mit allen trewen an vns. ²⁷Darumb bitten wir, Jr wolt also forthin trewlich an mir halten, vnd euch nicht von mir wenden lassen. ²⁸Diese ewer trewe wollen wir vergelten, vnd euch viel Bürden erlassen, vnd mehr Freiheit geben vnd gnaden thun. ²⁹Vnd erlas jht allen Jüden den Schos, den Zins vom saltz, die Cronsteuer, den dritten Scheffel vom getreid, die helfft die mir vom Obs gebürt. ³⁰Von diesen Bürden sol nu forthin das land Juda, vnd die drey Vogteien, so dazu gehören, in landen Samaria vnd Galilea, gefreiet sein allezeit, ³¹Vnd Jerusalem sol heilig vnd frey sein von allen Bürden, Schos vnd Zehend.

Demetrii
schrift an die Jüden.

³²JCH wil auch die Burg zu Jerusalem widerumb reumen lassen, vnd dem Hohenpriester vbergeben, das er sie einneme, vnd Leute darauff lege, wen er wil,

5, 9 und U. A. Bd. 12, S. 675. 22 (oben) und 9 (unten) sowie 1. Makk. 4. 61 (sich auffenthalt)
21 Lauberfest: nur hier in der Bibel belegt (sonst: Lauberhüttenfest; vgl. Sach. 14, 16. 18. 19 [seit 1534: Laubhütten Fest] und 2. Makk. 10, 6) kriegs rüstung: vgl. WE. zu 6, 20 (geschütz) 29 obs = Obst 32 wille: zur Form (mit epenthetischem 'c') vgl. D. Wb. XIV², 1329

sie zu bewaren, ³³Und alle gefangne Jüden inn meinem Königreich, sollen ledig gelassen werden, vnd frey sein, vnd sollen sie vnd jr vihe vom schosß gefreiet sein.

³⁴Auch sollen sie freiheit haben inn alle meinem Königreich, jre Sabbath, Rewe mon vnd ander bestimpte fest zu halten, ³⁵vnd drey tag vor vnd nach dem Fest, von jderman vnuerhindert sein, an jrem Gottes dienst.

³⁶Und man sol dreiffsig tausent man inn Judea welen, den wil ich sold geben, wie meinem andern kriegs volck, vnd die sollen inn die feste stedte des Königs verordnet werden, ³⁷vnd aus jnen sollen gewelet werden esliche, die der König inn seinen höhesten hendeln, als vertrauete Reth gebrauchen wird, Die Jüden sollen auch nicht frembde, sondern eigene Henbtleute haben, aus jnen gewelet, das sie jr Gesetz halten mögen, wie im land Juda.

³⁸Und die drey vogteien im lande Samaria vnd Galilea, so zu [Bl. G iij] Judea gehören, sollen niemand vnterthan sein, denn allein dem Hohen priester, Das man wisse, das er allein Herr darüber sey, ³⁹Die Stad Ptolemais vnd die landschafft so dazu gehört, gebe ich dem Tempel zu Jerusalem, zum kosten der auff das oppfer gehet.

⁴⁰Ich wil auch jerlich funffzehen tausent Seckel silbers von meinem eigen einkomen verschaffen zum gebew des Tempels, ⁴¹Und was ich von alters her, aus meinen Emptern schuldig gewest, zum Tempel zu geben, das sol jnen forthin gereicht werden, ⁴²Und die funff tausent seckel silbers, welche meine amptleut von des Tempels einkomen entwendet haben, sollen den Priestern widerumb jerlich folgen.

⁴³Es sol der Tempel auch diese freiheit haben, Wer inn meinem ganken Königreich eine straffe verwickelt hat, vnd flühet inn Tempel, der sol da sicher sein, mit leib vnd mit gut.

⁴⁴Zum gebew vnd besserung des Tempels vnd der mauren vnd thürn zu Jerusalem, ⁴⁵vnd sunst im lande, wil der König den kosten auch legen von seinem eigen einkomen.

⁴⁶Da man aber diesen brieff Jonathe vnd dem volck las, wolten sie jm nicht trawen, vnd namens nicht an, Denn sie wusten wol, welch vntrew vnd grausame Tyranny er zuuor gegen Jsrael geübet hette, ⁴⁷vnd beschlossen dem Alexandro hülffe zu thun, der zuuor freundschaft bey jnen gesucht hatte, vnd Friden zugesagt, Diesem theten sie hülffe sein lebenslang.

⁴⁸Da nu Alexander vnd Des[Bl. G iiij]metrius widder einander zogen, ⁴⁹vnd angriffen, da flohe Demetrius heer, vnd Alexander eilet jm nach, ⁵⁰vnd thaten eine grausame schlacht von morgen an bis an abent, Und Demetrius ward den selbigen tag erschlagen.

10, 34 Rewe mon >33² || Rewe mond 34 35 || Rewemond 36 || 38< 36 die (1.) 33¹
 37 jr >36 43² 38 || Juda 34 35 || 39 || Ptolomais 35 || jch 33¹ Druckf.
 43 || flühet] fleuhet 34 35 38—41¹ || jnn (2.) in den 45< 45 sunst >33² (ebenso 63)

sie zu bewaren. ³³Und alle gefangene Jüden in meinem Königreich, sollen ledig gelassen werden, vnd frey sein, vnd sollen sie vnd jr Vieh vom Schos gefreiet sein.

³⁴Wch sollen sie Freiheit haben in alle meinem Königreich, jr Sabbath, Newmond vnd ander bestimpte Fest zuhalten, ³⁵Und drey tag vor vnd nach dem Fest, von jederman vnuerhindert sein an jrem Gottesdienst.

³⁶Wd man sol dreissig tausent Man in Judea welen, den wil ich Sold geben, wie meinem andern Kriegsuoct, vnd sie sollen in die feste Stedte des königs verordnet werden. ³⁷Und aus jnen sollen gewelet werden etliche, die der König in seinen höhesten Heudeln, als vertramete Rete gebrauchen wird. Die Jüden sollen auch nicht frembde, sondern eigene Heubtleute haben, aus jnen gewelet, das sie jre Gesez halten mögen, wie im lande Juda.

³⁸Wd die drey Vogteien im lande Samaria vnd Galilea, so zu Judea gehören, sollen niemand vnterthan sein, denn allein dem Hohenpriester, Das man wisse, das er allein Herr darüber sey. ³⁹Die stad Ptolemais vnd die Landtschafft so dazu gehört, gebe ich dem Tempel zu Jerusalem, zum kosten der auff das Dpffer gehet.

⁴⁰Jch wil auch jerlich funffzehen tausent sekel Silbers von meinem eigen Einkomen verschaffen, zum gebew des Tempels, ⁴¹Und was ich von alters her, [Bl. o ij] aus meinen Emptern schuldig gewest, zum Tempel zu geben, das sol jnen forthin gereicht werden. ⁴²Und die fünff tausent sekel Silbers, welche meine Amptleute von des Tempels einkomen entwendet haben, sollen den Priestern widerumb jerlich folgen.

⁴³Es sol der Tempel auch diese Freiheit haben, Wer in meinem ganzen Königreich eine straffe verwirckt hat, vnd fliehet in den Tempel, der sol da sicher sein, mit Leib vnd mit Gut.

⁴⁴Wm gebew vnd besserung des Tempels vnd der mauren vnd thürn zu Jerusalem, ⁴⁵vnd sonst im Lande, wil der König den Kosten auch legen von seinem eigen Einkomen.

⁴⁶**D**u man aber diesen Brieff Jonathe vnd dem Volk las, wolten sie jm nicht trawen, vnd namens nicht an, Denn sie wusten wol, welch vntrew vnd grausame Tyrannen er zuuor gegen Jsrael geübt hatte. ⁴⁷Und beschlossen, dem Alexandro hülffe zu thun, der zuuor freundschaft bey jnen gesucht hatte, vnd frieden zugesaget, Diesem theten sie hülffe sein lebenslang.

⁴⁸W nu Alexander vnd Demetrius wider einander zogen, ⁴⁹vnd anzugrieffen, da flohe Demetrius heer, Vnd Alexander eilet jm nach, ⁵⁰vnd thaten eine grausame Schlacht vom morgen an bis an abend, Vnd Demetrius ward denselben tag erschlagen.

Demetrius
erschlagen.

46 lese >33² hette >55² 49 angriffen 36< 50 von >55¹ selbigen 35¹
WE.: 10, 39 (und 45) kosten: vgl. WE. zu 3, 30 40 verschaffen = zahlen 44
thürn = Türme 45 legen = erlegen, bezahlen

⁵¹Darnach sendet Alexander botten zu Ptolemeo dem König inn Egypto, mit dieser werbung, ⁵²Nach dem ich widder inn mein Reich komen bin, vnd sihe auff dem Königlichen thron, vnd hab das regiment widder an mich bracht, vnd hab Demetrium veriaht, vnd mein Erbland widder erobert, ⁵³begeer ich freundschaft mit dir zu machen, vnd bitt dich, du wollest mir deine Tochter zur Ehe geben, ⁵⁴so wil ich mich gegen dir als dein Eiden halten, vnd danckbar sein, vnd jr ein Königliche leibzucht verordnen. ⁵⁵Darauff antwort Ptolemeus, vnd wündschet Alexandro glück, das er widder inn sein vater land komen war, vnd sein Königreich erobert, ⁵⁶vnd sagt jm zu, das zu thun, wie er begert hatte, Vnd begert, er wolte zu jm gen Ptolemais komen, da wolten sie einander selbst ansprechen, vnd den heytrat volnzihen.

⁵⁷Im hundert vnd zwey vnd sechzigsten jar, zog Ptolemeus mit seiner tochter Cleopatra aus Egypto, vnd kamen gen Ptolemais, ⁵⁸Dahin kam auch der König Alexander, vnd Cleopatra ward dem Alexandro vermehelt vnd die Hochzeit ward mit grossem Königlichem bracht gehalten, ⁵⁹Vnd der König Alexander schreib Jonathe vnd foddert in zu sich, ⁶⁰Da kam Jonathas mit grosser herrligkeit gen Ptolemais zu beiden Königen, vnd [Fl. 3 v] schenket inen vnd iren freunden köstliche gaben von gold vnd silber, vnd fand gnad bey inen.

⁶¹Vnd etliche abtrünnige aus Israel kamen dahin, den Jonatham zu verzklagen, Aber der König wolt sie nicht hören, ⁶²sondern befahl, das Jonathas seine kleider ablegen vnd eine purpur anziehen solt, welches also geschach, ⁶³Da setzet in der König neben sich, vnd befahl seinen Fürsten, das sie mit jm inn der Stad umbher zihen solten, vnd austruffen lassen, das in niemand verzklagen solt, oder sunst beleidigen, ⁶⁴Da aber seine verklegter sahen, das in der König so hoch ehret, das er in hat eine purpur heissen anziehen, vnd solchs von jm austruffen lies, Da flohen sie alle dauon, ⁶⁵Vnd der König that jm grosse ehre, vnd lies in schreiben vnter seine furnemeste freund, vnd machet in zum Heubtman vnd zum nehesten Rath, ⁶⁶Darnach zoge Jonathas widderumb gen Jerusalem mit freuden, vnd inn gutem friden.

⁶⁷Im hundert vnd funff vnd sechzigsten jar, kam der König Demetrius, des vorigen Demetrii son aus Ereta, inn sein Erb Königreich, ⁶⁸Da erschraek Alexander seer, vnd leget sich gen Antiochien, ⁶⁹Aber Demetrius henges den Apollonium an sich, den Heubtman inn nider Siria, Der bracht jm ein kriegsvold zu samem, vnd lagert sich zu Jamnia, vnd sendet zu Jonatha dem hohen

10, 51 || Ptolemeo 34 35 || 55 || Ptolomens 34—36 || 56 || Ptolomais 36 ||
 || den] die 38—41¹ || volnzihen >35² 57 || zoch 40 || || Ptolomens 34 35 ||
 58 vermehelt >41² bracht >35² 59 || fordert 40 41¹ || 62 eine >35 (ebenso
 64) 64 hat >35² Da (2.) fehlt 41²< 66 || im 35 || 69 || Apollonium
 41¹ || nider Siria (Egria 38 40) >40 || Nidersiria 43² || 41¹—43¹ 45<
 WE.: 10, 54 Eiden; vgl. WE. zu Tob. 10, 9 leibzucht = Witwenversorgung

⁵¹ **D**arnach sendet Alexander Boten zu Ptolemeo dem Könige in Egypto, mit dieser Werbung. ⁵²Nach dem ich wider in mein Reich komen bin, vnd sitze auff dem königlichen Thron, vnd hab das Regiment wider an mich bracht, vnd hab Demetrium veriaigt, vnd mein Erbland wider eröbert, ⁵³Be-gere ich Freundschaft mit dir zu machen, vnd bitte dich, du wollest mit deine Tochter zur Ehe geben, ⁵⁴So wil ich mich gegen dir als dein Eiden halten, vnd danckbar sein, vnd jr ein königliche Leibzucht verordnen. ⁵⁵Darauff antwortet Ptolemens, vnd wündschet Alexandro glück, Das er wider in sein Vaterland komen war, vnd sein Königreich eröbert, ⁵⁶vnd sagt jm zu, das zuthun, wie er begert hatte. Vnd begerte, er wolt zu jm gen Ptolemais komen, da wolten sie einander selbs ansprechen, vnd den Heyrat volziehen.

Alexander
lebit werden vmb Cleopatra,
des Königs Ptolemei Tochter
etc.

162. jar. ⁵⁷ **S** M hundert vnd zwey vnd sechzigsten jar, zog Ptolemeus mit seiner Tochter Cleopatra aus Egypto, vnd kamen gen Ptolemais, ⁵⁸Dahin kam auch der König Alexander. Vnd Cleopatra ward dem Alexandro vermehlet, vnd die Hochzeit ward mit grossem königlichem Pracht gehalten.

Cleopatra
Alexandro vermehlet.

⁵⁹ **W** Ad der König Alexander schreib Jonathe, vnd foddert in zu sich. ⁶⁰Da kam Jonathas mit grosser Hertlichkeit gen Ptolemais zu beiden Königen, vnd schencket jnen vnd jren Freunden kössliche Gaben von gold vnd silber, vnd fand gnad bey jnen.

⁶¹ **W** Ad etliche Abtrünnige aus Israël kamen dahin, den Jonathan zu ver-zlagen, Aber der König wolt sie nicht hören. ⁶²Sondern befalh, das Jonathas seine Kleider ablegen, vnd ein Purpur anziehen solt, Welches also geschach. ⁶³Da setzet in der König neben sich, vnd befalh seinen Fürsten, das sie mit jm in der Stad umbher ziehen solten, vnd ausruffen lassen, das in nie-mand verklagen solt, oder sonst beleidigen. ⁶⁴Da aber seine Vertleger sahen, das in der König so hoch ehret, das er in hatte ein Purpur heissen anziehen, vnd solchs von jm ausruffen lies, flohen sie alle dauon. ⁶⁵Vnd der König that jm grosse Ehre, vnd lies in schreiben vnter seine furnemeste Freunde, vnd machet in zum Heubtman vnd zum nehesten Rat. ⁶⁶Darnach zog Jonathas widerumb gen Jerusalem mit freuden, vnd in gutem Frieden.

165. jar. ⁶⁷ **S** M hundert vnd fünf vnd sechzigsten jar, kam der König Demetrius, des vorigen Demetrii son aus Creta, in sein Erbkönigreich. ⁶⁸Da erschraek Alexander seer, vnd leget sich gen Antiochien. ⁶⁹Aber Demetrius hengeset den Apollonius an sich, den Heubtman in Nidersyria, Der bracht jm ein Kriegsvoldt zusammen, vnd lagert sich zu Jamnia. Vnd sendet zu Jonatha

Demetrius
des vorigen Demetrii So-

Apollonius.

56 ansprechen = begrüßen heyrat: im Mittelhochdeutschen Maskulinum (wie hier und U. A. Bd. 30III, S. 239, 25; 240, 10, 12) und Femininum (St. Esth. 3, 11) (sonst in der Bibel nicht belegt) 58 bracht: vgl. WE. zu 9, 37 62 (und 64) purpur: wie hier auch im Mittelhochdeutschen Mask. und Fem. (vgl. auch Hohel. 7, 5; Jon. 3, 6; Mark. 15, 17, 20) 63 beleidigen = Leid zufügen 69 hengeset ... an sich = gewann als Anhänger; vgl. WE. zur Gl. zu Sir. 7, 7

priester, vnd lies jm sagen, ⁷⁰Niemand thut vns widderstand, denn du allein, vnd machest, das man mich veracht, Du trugest wol im gebirg, ⁷¹aber wiltu eine red[el. &]liche that thun, so zih herunter jnn das blach feld, vnd las vns mit einander versuchen, ⁷²Wenn du fragen wirst, wie stark wir sind, ich vnd die andern so mir zuzihen vnd helffen, so wird man dir sagen, Ir werdet nicht bleiben können fur diesen leuten, von welchen ewre Väter zwey mal jnn ewrem eigen lande geschlagen sind, ⁷³viel weniger kanstu im blachfeld fur solchem grossen volck zu ross vnd zu fusz bestehen, da keine berg vnd felsen sind, dahin man fliehen künde. ⁷⁴Da Jonathas solche rhümen höret, erzürnet er, vnd welet zehen tausent man, vnd zoge ans von Jerusalem, vnd sein bruder Simon kam zu jm, jm zu helffen, vnd lagerten sich fur Joppe, ⁷⁵Aber die jnn der stad Joppe lieffen in nicht ein, denn Apollonius hette volck darein gelegt, jnn die besetzung, Darumb stürmet sie Jonathas, ⁷⁶Da erschracken die jnn der Stad, vnd thatten die thor auff, Also erobert Jonathas die stad Joppe.

⁷⁷Da Apollonius dieses vernam, leget er sich fur Joppe mit drey tausent reissigen vnd mit einem grossen fusz volck, vnd stellet sich als wolt er weg gen Asdod zihen, das er Jonathan eraus locket auff das blachfeld, denn er hatte einen grossen reissigen zeug, des tröstet er sich, ⁷⁸Jonathas eilet jm nach gen Asdod, vnd zoge daher vorsichtiglich jnn seiner ordnung gerüst zur schlacht, ⁷⁹Aber Apollonius hatte hinter sich im lager heimlich tausent reissigen gelassen, ⁸⁰Nu merckt Jonathas, das leute hinder jm heimlich versteckt waren, Darumb, da sie an sein volck kamen, hielt Jonathas jnn seiner ordnung, ⁸¹Da schosz [el. &] fien die reissigen den ganzen tag von morgen bis auff den abend auff das volck, bis ire pferd müde worden.

⁸²Darnach nam Simon sein heer vnd griff die feinde an, Da flohen die reissigen, denn sie waren müde, ⁸³vnd wurden zerstreuet hin vnd her im feld, vnd flohen gen Asdod, vnd eilten jnn den tempel des Götzen Dagon, jr leben da zu retten, ⁸⁴Aber Jonathas plundert die stad Asdod vnd die Flecken umbher, vnd zündet sie an, Er verbrennet auch den Götzentempel mit allen so darein geflohen waren, ⁸⁵vnd die summa der erschlagenen vnd verbrenten zu samen, war bey acht tausent man.

⁸⁶Darnach zoge Jonathas mit dem heer fur Ascalon, da giengen jm die Bürger aus der stad eraus entgegen, vnd ergaben sich vnd empffingen in mit grossen bracht, ⁸⁷Also zoge Jonathas widder gen Jerusalem mit seinem heer

10, 70 trugest 35 45< 74 solche 33¹ 75 || Appollonius 38—41² ||
 hette 33¹ 77 || Appollonius 38 40 41² || dieses >41² zeug >36 78 vor-
 sichtiglich >33² 79 || Appollonius 38—41¹ || hinter >41² || Reissiger 38—41¹ ||
 81 morgen an 34< 82 griff >33² 85 || waren 43² || 86 grossen bracht >33²
 87 Raube] dem raube >41²

WE.: 10, 70 trugest (trugest) = leistest Widerstand (D. Wb. XI^{1, 11}, 1124) 71
 redliche = wackere, tapfere (u. 73 u. 77) blach feld = Ebene (vgl. WE. zu 3, 24)

dem Hohenpriester, vnd lies jm sagen, ⁷⁰Niemand thut vns widerstand denn du allein, vnd machest, das man mich verachtet. Du trohest wol im Gebirg, ⁷¹Aber wiltu eine redliche That thun, so ziehe herunter in das Blachfeld, vnd las vns mit einander versuchen. ⁷²Wenn du fragen wirst, wie starck wir sind, ich vnd die andern so mit zuziehen vnd helfen, So wird man dir sagen, Ir werdet nicht bleiben können fur diesen Leuten, von welchen ewre Väter zwey mal in ewrem eigen Lande geschlagen sind. ⁷³Biel weniger kanstu im Blachfeld fur solchem grossen Vold zu Ross vnd zu Fuß bestehen, da keine Berge vnd Felsen sind, dahin man fliehen künde.

⁷⁴ **D** Al Jonathas solch rhümen höret, erzürnet er, vnd welet zehen tausent Man, vnd zog aus von Jerusalem, vnd sein bruder Simon kam zu jm, jm zu helfen, vnd lagerten sich fur Joppe. ⁷⁵Aber die in der stad Joppe liessen jn nicht ein, Denn Apollonius hatte Vold darein gelegt, in die besetzung, Darumb stürmet sie Jonathas. ⁷⁶Da erschracken die in der stad, vnd thaten die thor auff, Also eröbert Jonathas die stad Joppe.

⁷⁷ **D** Al Apollonius dis vernam, leget er sich fur Joppe mit drey tausent Reisigen, vnd mit einem grossen Fußvold, vnd stellet sich, als wolt er weg gen Asdod ziehen, Das er Jonathan eraus lodet auff das Blachfeld, denn er hatte einen grossen reisigen Zeuge, des tröstet er sich. ⁷⁸Jonathas eilet jm nach gen Asdod, vnd zog daher fürsichtiglich in seiner Ordnung gerüst zur schlacht. ⁷⁹Aber Apollonius hatte hinder sich im Lager heimlich tausent Reisigen gelassen. ⁸⁰Nu mercket Jonathas, das Leute hinder jm heimlich versteckt waren, Darumb, da sie an sein Vold kamen, hielt Jonathas in seiner Ordnung. ⁸¹Da schossen die Reisigen den gantzen tag, von morgen an bis auff den abend, auff das Vold bis ire pferde müde worden.

⁸²Darnach nam Simon sein Heer vnd greiff die Feinde an. Da flohen die Reisigen, denn sie waren müde, ⁸³vnd wurden zerstreuet hin vnd her im felde, vnd flohen gen Asdod, vnd eilten in den Tempel des Götzen Dagon, jr leben da zuretten. ⁸⁴Aber Jonathas plündert die stad Asdod vnd die Flecken umbher, vnd zündet sie an. Er verbrennet auch den Götzentempel mit allen so darein geflohen waren, ⁸⁵Vnd die Summa der erschlagenen vnd verbrenneten zusammen war bey acht tausent Man. ⁸⁶Darnach zog Jonathas mit dem Heer fur Ascalon, Da giengen jm die Bürger aus der Stad eraus entgegen, vnd ergaben sich vnd empfiengen jn mit grosser pracht. ⁸⁷Also zog Jonathas wider gen Jerusalem mit seinem Heer vnd Raube.

Jona-
thas rüset sich wider Apollo-
nium des Demetrii Heubts-
man.

vns mit einander versuchen = miteinander streiten (D. Wb. XII¹, 1837) 74 erz
zürnet = wurde zornig 75 hette: schon im Mittelhochdeutschen auch Form des Ind. Prät.
stürmet = stürmte gegen; vgl. WE. zu 5, 51 77 (u. 79 u. 81f.) reisigen = berittenen
Kriegern reisigen zeug = Kavallerie des tröstet er sich = darauf verließ er sich
78 (und 80) ordnung: vgl. WE. zu 4, 18 86 bracht: vgl. WE. zu 9, 37

und dem raube, ⁸⁸Und da Alexander solchs höret, ehret er Jonatham noch höher, ⁸⁹und sendet jm einen gülden gürtel, wie man allein eins Königs gebornen fründen gibet, Dazu schencket er jm Accaron das dazu gehört zum eigenthum.

XI.

¹Als der König jnn Egypto bracht voldt zu samten souiel des sand im meer ist, und viel schiff, und unterstund sich das Reich Alexandri mit betrug an sich zu bringen, das er beide Königreich hette, ²Darumb zog er jnn Syrien mit diesem schein, als keme er wie ein freund, Da that man jm alle stedte auff, [Bl. 68] und zog jm entgegen, und empfiengen in herrlich, wie denn Alexander befolhen hatte, die weil dieser sein Schweher war.

³Aber jnn welche stad Ptolemeus kam, da lies er einen hauffen kriegs voldt darinn zur besetzung, ⁴Und da er gen Asdod kam, zeigten sie jm, wie Jonathas den tempel Dagon, dazu die Stad verbrent und vermüßt hatte, und wie die todten leichnam hin und her zerstreuet lagen, und hügel auffgeworffen waren am wege, darunter man die erschlaggen mit hauffen begraben hatte, ⁵und sagten dem König, das Jonathas diesen schaden gethan hette, damit sie jm einen vngnedigen König mechten, Aber der König schwige still dazu, ⁶Und Jonathas zog auch dem König entgegen, gen Joppe, Da sprachen sie einander an, und blieben vber nacht da bey einander, ⁷und Jonathas geleitet den König bis an das wasser genant Eleutherus, Darnach zog er widder heim gen Jerusaleum.

⁸Und der König Ptolemeus nam die stedte ein bis gen Seleucia am meer, und unterstund sich Alexandrum zu vertreiben, ⁹und schicket botten zu Demetrio, das er zu jm komen solt, einen Bund mit jm zu machen, so wolt er jm seine tochter geben die Alexander hat, und wolt jm helfen das er König würde, ¹⁰und sprach, Es hette jn gerewen, das er Alexandro die tochter geben hette, ¹¹und gabe Alexandro schuld, er hette jm nach dem leben und Königreich getracht, ¹²Er erzeiget auch seinen hass öffentlich, und wendet sich von Alexandro, und nam jm die [Bl. 5] tochter, und gabe sie Demetrio, ¹³Und da Ptolemeus gen Antiochia kam, setzet er beide kron auff, des Reichs Egypti, und des Reichs Assie.

¹⁴Aber der König Alexander war dazumal jnn Cilicia, denn etliche stedte waren dafelbst von jm abgefallen, ¹⁵Da er nu von Ptolemeo höret, zog er

10, 87 dem fehlt 43¹< 88 Jonatham >41² 89 fründen >53²
 11, 1 sand >33² im >33² 2 zog (1.) >33² || joch 40 || 34—38 41¹< (ebenso
 5.7.15 [zweimal]. 22.39.60—62.64.65.67.74) || Syria 40 || zog (2.) >33² || jog (joch
 40) 34—41² || 43¹< 3 || Ptolomeus 34—36 40 || 5 || hatte 35 || (ebenso 21)
 mechten >35 schwige >33² 8 Ptolomeus 34—36 46 (ebenso 13.15) unterstand
 43¹—45 9 hat 33¹ 10 geben >33² 11 gabe >33² (ebenso 12.29)

⁸⁸ **U**ND da Alexander solches höret, ehret er Jonathan noch höher, ⁸⁹ und Alexander. sendet jm einen gülden Gürtel, wie man allein eins Königs gebornen Freunden gibt. Dazu schencket er jm Accaron das dazu gehört zum Eigenthum.

XI.

¹ **U**ND der König in Egypto bracht volck zusamen, so viel des sands am Meer ist, vnd viel Schiff, vnd vnterstund sich das reich Alexandri mit betrug an sich zu bringen, das er beide Königreich hette. ² Darumb zog er in Syrien mit diesem schein, als keme er wie ein Freund, Da that man jm alle Stedte auff, vnd zogen jm entgegen, vnd empfiengen in herrlich, Wie denn Alexander befolhen hatte, die weil dieser sein Schweher war.

³ Wer in welche Stad Ptolemeus kam, Da lies er einen hauffen Kriegs- volck darin zur besetzung. ⁴ Vnd da er gen Asdod kam, zeigeten sie jm, wie Jonathas den Tempel Dagon, dazu die Stad verbrent vnd verwüset hatte, [21. o üj] vnd wie die todten Leichnam hin vnd her zerstreuet lagen, vnd Hügel auffgeworffen waren am wege, darunter man die Erschlagenen mit hauffen begraben hatte. ⁵ Vnd sagten dem Könige, das Jonathas diesen schaden gethan hette, Damit sie jm einen vngnedigen König machten, Aber der König schweig still dazu. ⁶ Vnd Jonathas zog auch dem König entgegen, gen Joppe, Da sprachen sie einander an, vnd blieben ober nacht da bey einander. ⁷ Vnd Jonathas geleitet den König bis an das wasser, genant Eleutherus, Darnach zog er wider heim gen Jerusalem.

⁸ **U**ND der könig Ptolemeus nam die Stedte ein, bis gen Selencia am meer, Vnd vnterstand sich Alexandrum zu vertreiben. ⁹ Vnd schickt Boten zu Demetrio, das er zu jm komen solt, einen Bund mit jm zu machen, So wolt er jm seine Tochter geben, die Alexander hatte, vnd wolt jm helfen das er König würde, ¹⁰ Vnd sprach, Es hette jn gerewen, das er Alexandro die Tochter gegeben hette, ¹¹ Vnd gab Alexandro schuld, er hette jm nach dem Leben vnd Königreich getracht. ¹² Er erzeiget auch seinen haß öffentlich, vnd wendet sich von Alexandro, vnd nam jm die Tochter, vnd gab sie Demetrio. ¹³ Vnd da Ptolemeus gen Antiochia kam, setzet er beide Kron auff, des reichs Egypti, vnd des reichs Asie.

¹⁴ **U**ER der könig Alexander war da zumal in Cilicia, denn etliche Stedte waren daselbst von jm abgefallen. ¹⁵ Da er nu von Ptolemeo höret, zog

Ptolemeus
vnterstehet sich das Reich Alexandri seins Eidens mit betrug an sich zu brinaen.

Ptolemeus
nimet Cleopatram Alexandro wider, vnd gibt sie Demetrio.

Alexander
von Ptolemeo, seinem Schweher vermaat, vnd in Irakia von Babbiel entdeubt.

12 || jm fehlt 40 . 13 || Egipiti 43¹ || 14 || daselbs 35 || 15 Ptolemeo 34—36 46

WE.: 10, 89 gebornen fründen (Freunden) = *Blutsverwandten*

11, 2 Schweher = *Schwiegervater*

4 todten leichnam: leichnam hier noch

in der ursprünglichen Bedeutung als 'Körper, Leib' (vgl. auch 2. Kön. 19, 35; 2. Chron. 20, 24; Jes. 37, 36; Hes. 9, 7)

mit hauffen = *haufenweise*

6 sprachen sie einander

an = *begrüßten sie einander*

10 gerewen: vgl. WE. zu Jer. 20, 16

widder in mit im zu kriegen, Aber Ptolemeus war stark gerüßt, vnd zoge im entgegen vnd veriaget in, ¹⁶Vnd Alexander flohe inn Arabien, das er da sicher were, Vnd der König Ptolemeus war seer mechtig, ¹⁷Darumb lies Zabdiel der Arabier, seinem gast dem Alexander den kopff abhawen, vnd schickt in dem König Ptolemeo, ¹⁸Vnd Ptolemeus starb am dritten tage ernach, Da worden die krieger, so Ptolemeus inn die stedte geleet hatte, auch umbbracht vom volck inn stedten, ¹⁹Also nam Demetrius das Reich ein, im hundert vnd sieben vnd sechzigsten jar.

²⁰Zu dieser zeit bracht Jonathas sein volck im lande Juda zu samen, die Burg zu Jerusalem widder zu erobern, vnd lies bollwerck vnd geschütz dafur auffrichten, ²¹Da zogen etliche abtrünnige zum König Demetrio, vnd verflagten den Jonathan, vnd sagten, das er die Burg beleget hette, ²²Da erzürnet der König seer, vnd zoge eilend gen Ptolemais, vnd schreib Jonathe, das er die Burg nicht belegern solt, vnd solt eilend zu im gen Ptolemais komen, da wolt er mit im von etlichen sachen reden.

²³Da aber Jonathe diese botschafft kame, lies er nicht abe von der belegerung, vnd welet [Bl. h ij] etlich Eltsten inn Israel vnd Priester die mit im zihen solten, vnd macht sich auff vnd waget sein leben, ²⁴vnd nam viel köstlicher kleinot mit sich von gold, silber vnd kleider, vnd zogen gen Ptolemais zum König, vnd fand gnade bey im, ²⁵Da in nu die abtrünnigen seines volcks verflagten, ²⁶hielt in der König ehrlich, wie er zuuor gehalten war, vnd that im grosse ehre fur allen seinen Fürsten, ²⁷vnd bestettiget in inn seinem hohen priesteramt, vnd inn allen ander ehren, die er bisher gehabt hat, vnd hielt in fur sein furnemesten freund.

²⁸Jonathas hat auch den König, das er ganzem Judea vnd den dreien vogteien inn Samaria vnd Galilea, den Schosß erlassen wolt, vnd erbot sich, umb diese freiheit zu geben, drey hundert ^aCentner gelds, ²⁹Das williget der König, vnd gabe Jonathe brieue darüber, Die lauten also.

³⁰Der König Demetrius entbeut seinem bruder Jonathe, vnd dem Jüdischen volck, seinen gruß, ³¹Wir senden euch ein abschrift des briefs, den wir an vnsern vater den Lasthenen ewerthalben geschrieben haben, das jr solchs wissen mögt.

³²Der König Demetrius entbeut Lastheni seinem vater sein gruß, ³³Wir gedenden vnsern freunden vnd trewen bundgenossen den Jüden gutes zu thun von wegen irer trewe vnd freundschaftt gegen vns, ³⁴Darumb so bestettigen wir, das die Priester zu Jerusalem, das ganz Judea vnd die drey stedte, Lyda vnd Ramatha vnd ire zugehör innehaben sollen, ³⁵Wir erlassen inen auch alles,

^a
(Centner)
heisset talentum, vnd drey-
hundert talenta, machen
hundert vnd achtzig tausent
ironen.

11, 16 || Ptolemeus 34—36 || (ebenso 18 [zweimal]) 17 Arabier >35 || Pto-
lomeo 34—36 || 18 ernach 35¹ 20 || WSt wider zu Jerusalem 41¹ || 22
|| Ptolemais (zweimal) 34—36 || (ebenso 24) 23 kame >33² 27 ander >36
hat 35¹ 28 gelds >33² 30 || Jüdischem 33²—38 41² || 34 || innen haben 41¹ ||

er wider in mit im zu kriegen, Aber Ptolemens war stark gerüst, vnd zog in entgegen vnd verietaget in. ¹⁶Vnd Alexander flohe in Arabien, das er da sicher were, Aber der könig Ptolemens war seer mechtig, ¹⁷Darumb lies Zabdiel der Araber, seinem gast dem Alexander den kopff abhawen, vnd schickt in dem könige Ptolemeo. ¹⁸Vnd Ptolemens starb am dritten tag hernach, Da worden die Krieger, so Ptolemens in die Stedte gelegt hatte, auch umbbracht vom Volk in stedten. ¹⁹Also nam Demetrius das Reich ein, im hundert vnd sieben vnd sechzigsten jar.

Demetrius
König nach Alex. 100.

²⁰**B** dieser zeit bracht Jonathas sein Volk im lande Juda zusamen, die Burg zu Jerusalem wider zu eröbern, vnd lies Bolwerk vnd Geschütz dafur auffrichten. ²¹Da zogen etliche Abtrünnige zum könige Demetrio, vnd verklagten den Jonathan, vnd sagten, das er die Burg beleget hette. ²²Da erzürnet der König seer, vnd zog eilend gen Ptolemais, vnd schreib Jonathe, das er die Burg nicht belegern solt, Vnd solt eilend zu im gen Ptolemais komen, Da wolt er mit im von etlichen Sachen reden.

Jonathas
verklagt den Demetrio.

²³Da aber Jonathe diese Botschafft kam, lies er nicht abe von der Belegerung, vnd welet etliche Eltesten in Israel vnd Priester, die mit im ziehen solten, vnd macht sich auff vnd waget sein Leben. ²⁴Vnd nam viel köstlicher Kleinot mit sich, von gold, silber vnd kleider, vnd zogen gen Ptolemais zum Könige, vnd fand gnade bey im. ²⁵Da in nu die Abtrünnigen seines Volcks verklagten, ²⁶hielt in der König ehrlich, wie er zuuor gehalten war, vnd that im grosse Ehre fur allen seinen Fürsten, ²⁷Vnd bestetiget in in seinem Hohenzpriesteramt, vnd in allen andern ehren, die er bisher gehabt hatte, vnd hielt in fur seinen furnemesten Freund.

Demetrius
erzeigt sich freundlich gegen
Jonathan.

²⁸**J**onathas bat auch den König, das er ganzem Judea, vnd den dreien Vogteien in Samaria vnd Galilea, den Schos erlassen wolt, vnd erbot sich, umb diese Freiheit zugeben, drey hundert Centner golds. ²⁹Das williget der König, vnd gab Jonathe Briue darüber, Die lauten also.

(Centner)
heisset talentum, vnd drey
hundert talenta, machet dun-
dert vnd achtzig tausent tro-
nen.

³⁰Der König Demetrius entbeut seinem Bruder Jonathe, vnd dem Jüdischen volck, seinen Grus. ³¹Wir senden euch eine abschrift, des Brieffs, den wir an vnsern Vater den Lasthenen ewert halben geschriben haben, das ir solchs wissen mögt.

³²Der könig Demetrius, entbeut Lastheni seinem Vater, seinen Grus. ³³Wir gedenden vnsern Freunden vnd trewen Bundgenossen den Jüden guts zuthun, Von wegen irer trewe vnd freundschaft gegen vns. ³⁴Darumb so besetigen wir, das die Priester zu Jerusalem, das ganz Judea vnd die drey Stedte, Lyda vnd Ramatha vnd ire zu gehör inne haben sollen. ³⁵Wir erlassen

Gl.: 11, 28 || dreihundert] drey 34 35 Druckf. || machen >41¹ || trone
38—41¹ ||

WE.: 11, 20 geschütz: vgl. WE. zu 6, 20 22 erzürnet = urde zornig 23 kame
= zukam 26 ehrlich = ehrenvoll Gl. 28: Zur Umrechnung vgl. CR Bd. 20. Sp. 422

das sie zuvor dem [Bl. 5 iij] König haben jertlich geben müssen, getreid, obs, zehend, schos, saltz zins, Cron stowr, ³⁶Von diesem allen sollen sie forthhin ge- freiet sein, vnd solche freiheit sol jnen fest vnd steet gehalten werden, ³⁷Dieses brieffs abschriff sol man Jonathe geben, das mans auff den Heiligen berg stelle, als an ein ehrlichen vnd offentlichen ort.

³⁸Da nu der König Demetrius sahe, das im ganzen Königreich Friden war, vnd sich niemand mehr widder in setzt, da lies er das kriegs volck von sich, das im Königreich daheim ware, ein jden wider jnn seine stad, Aber das frembde kriegs volck, das er jnn den Inseln hin vnd her angenommen hatte, behielt er bey sich, Darumb worde jm das jnlandisch volck seer gram.

³⁹Da aber Tryphon ein Heubtman, der etwa des Alexandri freund ge- wesen war, sahe, das das kriegs volck ein haß widder den König Demetrium gefasset hatte, zoge er zu dem Araben Emakuel, der den jungen Antiochum, den son Alexandri, erzoge, ⁴⁰Bey diesem hielt er an, das er jm den knaben geben solt, so wolt er in widderumb jnn seins vaters Reich einsetzen, vnd sagt dem Araben, wie vnd warumb das kriegs volck den König Demetrium hasseten, vnd blieb also ein zeit lang bey dem Araben.

⁴¹Mitler zeit schreib Jonathas dem König Demetrio, vnd bat in, er wolt denen, so auff der Burg lagen, gebieten zu weichen, vnd jm die Burg zu reumen vnd einzugeben, denn sie thaten Jsrael viel schaden, ⁴²Da schreib [Bl. 5 iiii] Demetrius dem Jonathe also, Nicht allein dieses so du begerest, sondern viel mehr ehre vnd gutes wil ich dir vnd deinem volck thun, so bald ich kan, ⁴³Aber jzt bin ich jnn grosser fahr, Darumb thu so wol an mir, vnd schick mir hilff, denn all mein kriegs volck ist von mir abgefallen, vnd setzet sich widder mich, ⁴⁴Darumb schicket jm Jonathas drey tausent gute krieger, die kamen gen Antiochia zum König, vnd der König ward irer zukunfft seer erfrewet.

⁴⁵Nu richt das volck jnn der Stad ein aufftur an, bey hundert vnd zwentzig tausent man, vnd wolten den König tod schlagen, ⁴⁶Aber der König flohe jnn seine Burg, Da nam das volck die gassen ein, vnd wolten die Burg stürmen, ⁴⁷Darumb foddert der König die Jüden, in zu schützen, Da loffen die Jüden alle dem König zu, vnd theilten sich jnn die gassen, ⁴⁸vnd erschlugen den selbigen tag, hundert tausent man, vnd zündten die Stad an vnd plunderten sie, Also retten sie den König.

⁴⁹Da nu das volck jnn der Stad sahe, das die Jüden der Stad mechtig waren worden, verzagten sie, vnd schrien zum König, vnd baten omb Friden,

11, 36 diesem 33¹ 41¹ || gefreiet 38 40 41² || 37 || an] on 38—41¹ ||
 38 Königreich (2.)] Königreich 45 Druckf. worde >33² jnlandisch >33² 39
 Araber (Araber 45 Druckf.) 34< || erzog 34 35 || 40 Araber (zweimal) >33²
 blieb >33² (ebenso 70) 43 hilff >33² 44 gute 33¹ 45 ein >33²
 schlagen >33² 47 || foddert 40 41¹ || loffen >33²

jnen auch alles, das sie zuvor dem Könige haben jerlich geben müssen, Getreid, Obs, Zehend, Schos, Saltzins, Cronsteuer. ³⁶Von diesen allen sollen sie fortz hin gestriet sein, vnd solche Freiheit sol jnen fest vnd stet gehalten werden. ³⁷Dieses Brieffs abschriff sol man Jonathe geben, das mans auff den heiligen Berg stelle, als an einen ehrlichen vnd öffentlichen ort.

³⁸**D**u nu der könig Demetrius sahe, das im ganzen Königreich frieden war, vnd sich niemand mehr wider jn setz, Da lies er das Kriegsuolk von sich das im Königreich daheim ware, ein jeden wider in seine Stad. Aber das frembde Kriegsuolk, das er in den Inseln hin vnd her angenommen hatte, behielt er bey sich, Darumb ward jm das einlendische Volk seer gram.

³⁹**D**u aber Tryphon ein Heubtman, der etwa des Alexandri Freund Tryphon. gewesen war, sahe, das das Kriegsuolk einen haß wider den könig Demetrium gefasset hatte, zog er zu dem Araber Emattuel, der den jungen Emattuel. Antiochum, den son Alexandri erzoge. ⁴⁰Wey diesem hielt er an, das er jm den Knaben geben solt, so wolt er jn widerumb in seines vaters Reich einsehen, Vnd sagt dem Araber, wie vnd warumb das Kriegsuolk den könig Demetrium hasseten, Vnd bleib also eine zeit lang bey dem Araber.

⁴¹**M**itler zeit schreib Jonathas dem könig Demetrio, vnd bat jn, er wolt Jona-
the schriff an Demetrium. denen, so auff der Burg lagen, gebieten zuweichen, vnd jm die Burg zureumen vnd einzugeben, Denn sie thaten Israel viel schaden. ⁴²Da schreib Demetrius dem Jonathe also, Nicht allein dieses so du begerest, sondern viel mehr ehre vnd gutes wil ich dir vnd deinem volck thun, so bald ich kan. ⁴³Aber jzt bin ich in grosser fahr, Darumb thu so wol an mir, vnd schicke mir hülffe, Denn alle mein Kriegsuolk ist von mir abgefallen, vnd setzet sich wider mich. ⁴⁴Darumb schicket jm Jonathas drey tausent guter Krieger, die kamen gen Antiochia zum Könige, vnd der König ward jrer zukunfft seer erfrewet.

⁴⁵**A**ber richtet das Volk in der Stad eine Auffthur an, bey hundert vnd Auffthur erregt wider De-
metrium. zwenzig tausent man, vnd wolten den König todschlahen. ⁴⁶Aber der König flohe in seine Burg, Da nam das Volk die gassen ein, vnd wolten die Burg stürmen. ⁴⁷Darumb foddert der König die Jüden, jn zu schützen. Da lieffen die Jüden alle dem Könige zu, vnd theilten sich in die gassen, ⁴⁸vnd erschlugen den selbigen tag, hundert tausent Man, vnd zündten die Stad an, vnd plünderten sie, Also retten sie den König.

⁴⁹Du nu das Volk in der Stad sahe, das die Jüden der stad mechtig waren worden, verzagten sie, vnd schrien zum Könige, vnd baten umb frieden,

WE.: 11, 35 obs = Obst 37 ehrlichen = herrlichen, berühmten 38 (und 43)
sich . . . widder jn setz = sich gegen ihn auflehnte hin vnd her = an verschiedenen Orten
39 etwa = ehemals 40 hielt . . . an = drängte 41 einzugeben = einzuräumen (vgl.
auch Jos. 1, 15; 1. Kön. 11, 18; 2. Chron. 20, 11; Jer. 39, 10) 44 jrer zukunfft = über
ihre Anknfft 45 aufftur: zum Mask. und Fem. vgl. WE. zu Sir. 46, 9 47 loffen:
vgl. WE. zu 6, 45

⁵⁰Das die Jüden auffhörten das volck zu tödten, vnd die Stad nicht gang wußt machten.

⁵¹Da ward Friden, vnd legten die Jüden ire waffen von sich, vnd worden hoch geehret vom König, vnd gerhümet im ganzen Reich, vnd zogen widder heim gen Jerusalem, vnd brachten gros gut mit sich, das sie im krieg gewonnen hatten, ⁵²Da nu [Bl. 5 v] Demetrius widder sicher war, vnd das Reich mit rügen innen hatte, ⁵³Da hielt er Jonathe der ding keins, die er jm verheiffen hatte, vnd wendet sich ganz von jm, vnd war jm vndankbar fur seine wolthat, vnd erzeiget jm alle vntreue.

⁵⁴Nicht lang ernach kam Tryphon widderumb mit dem jungen Antiocho, Dieser Antiochus ward König vnd setzet die kron auff, ⁵⁵vnd kam zu jm alles kriegs volck, welchs Demetrius geurlaubet hatte. Da sie nu mit Demetrio stritten, schlugen sie in inn die flucht, vnd verriagten in, ⁵⁶Vnd Tryphon nam die Elephanten, vnd gewan Antiochien, ⁵⁷Vnd der jung Antiochus schrieb Jonathe, vnd bestetiget in inn seinem Hohen priester ampt, vnd williget, das er die vier stedte besitzten vnd behalten solt, vnd des Königs freund sein, ⁵⁸vnd sendet jm güldene gefeß, vnd erlenbt jm gold zu tisch zu brauchen, vnd purpur vnd einen gülden gürtel zu tragen, ⁵⁹Vnd Simon den bruder Jonathe machet er zum Heubtman vbers land von Tyro an bis an Egypten.

⁶⁰Da nu Jonathas auszog vber den Euphraten, vnd inn die stedte ombher kam, Da zoge jm zu alles kriegs volck inn Syria, jm zu helfen, Vnd da er fur Ascalon kam, giengen jm die Bürger entgegen vnd empfiengen in ehrlich vnd ergaben sich, ⁶¹Darnach zoge er fur Gaza, Aber die von Gaza wolten in nicht einlassen, Darumb belagert er die Stad, vnd verbrant die vorstedte ombher, vnd plundert sie, ⁶²Da haten die von Gaza umb Friden, Vnd Jonathas [Bl. 6 l] macht einen Friden mit inen, vnd nam etlich ire kinder zu geiseln, vnd schickt sie gen Jerusalem, Er aber zoge fort durchs land bis gen Damasco.

⁶³Da er aber höret, das des Königs Demetrii Heubtleute mit eim grossen heer inn Kedes inn Galilea komen waren, die land einzunemen, die jm der König inngethan hatte, ⁶⁴Da zoge er widder sie, vnd lies seinen bruder Simon im land, ⁶⁵Der zoge fur Bethzura, vnd belagert es lange zeit, so hart, das sie nicht eraus fallen thorsten, ⁶⁶Darumb haten sie umb Friden, Vnd Simon machet Friden mit inen, vnd lies sie frey abziehen, vnd nam die Stad ein, vnd leget kriegs volck darein, inn die besetzung.

⁶⁷Aber Jonathas zoge mit seinem heer an see Genesara, vnd war morgens früe auff vnd came inn das blach feld Hazar, ⁶⁸Da zogen die Heiden gegen jme im blach feld, vnd hatten einen hauffen versteckt im gebirge, ⁶⁹Da nu

11, 52 || jme 35 || 53 da fehlt 41²< 57 schrieb >33² 60 nu fehlt 45
 || auszog 40 || her/(Zeilenschluß)kam 45 Druckf. 63 || Lande 41¹ ||
 jnngethan >33² 65 thorsten >35 67 den see 34< 7ame >33² 68 jme
 33¹ 33² (nur Kustode)

⁵⁰das die Jüden auffhörten das Volk zu tödten, vnd die Stad nicht ganz wüſte machten. ⁵¹Da ward frieden, vnd legten die Jüden ire Waffen von ſich, vnd worden hoch geehret vom König, vnd gerühmet im ganzen Reich, Vnd zogen wider heim gen Jeruſalem, vnd brachten groß Gut mit ſich, das ſie im Krieg gewonnen hatten.

⁵²**D**a nu Demetrius wider ſicher war, vnd das Reich mit rugen innen hatte, ⁵³hielt er Jonathe der ding keines, die er jm verheiſſen hatte, vnd wendet ſich ganz von jm, vnd war jm vndankbar für ſeine Wohlthat, vnd erzeiget jm alle vntreue.

⁵⁴**N**icht lang ernach kam Tryphon widerumb mit dem jungen Antiocho, **A**ntiochus Merantet ſon. Dieſer Antiochus ward König, vnd ſeſet die Kron auff, ⁵⁵Vnd kam zu jm alles Kriegs volck, welchs Demetrius geurlanbet hatte. Da ſie nu mit De[st. o iiii]metrio ſritten, ſchlügen ſie jm in die flucht, vnd verjagten jm. ⁵⁶Vnd Tryphon nam die Elephanten, vnd gewan Antiochien. ⁵⁷Vnd der jung Antiochus ſchreib Jonathe, vnd beſtetiget jm in ſeinem Hohenpriſter ampt, vnd williget, Das er die vier Stedte beſitzen vnd behalten ſolt, vnd des Königs Freund ſein. ⁵⁸Vnd ſendet jm güldene Gefeß, vnd erleubet jm gold zu Liſch zu brauchen, vnd Purpur vnd einen gülden Gürtel zu tragen. ⁵⁹Vnd Simon den bruder Jonathe machet er zum Heubtman vbers land, von Tyro an bis an Egypten.

Freundliche Schrift Antiochi an Jonathan.

⁶⁰**D**a Jonathas auszog ober den Euphraten, vnd in die Stedte vmb her kam, Da zog jm zu alles Kriegsvolck in Syria, jm zu helfen. Vnd da er für Aſcalon kam, giengen jm die Bürger entgegen, vnd empfiengen jm ehrlich, vnd ergaben ſich. ⁶¹Darnach zog er für Gaza, Aber die von Gaza wolten jm nicht einlaſſen, Darumb belagerte er die Stad, vnd verbrand die Vorſtedte vmbher, vnd plündert ſie. ⁶²Da baten die von Gaza vmb frieden, vnd Jonathas macht einen frieden mit jnen, vnd nam etlich ire Kinder zu Geiſel, vnd ſchicket ſie gen Jeruſalem, Er aber zog fort durchs Land bis gen Damasco.

⁶³**D**a er aber höret, das des Königs Demetrii Heubtleute mit einem groſſen Heer in Kedes in Galilea komen waren, die Land einzunemen, die jm der König eingethan hatte, ⁶⁴da zog er wider ſie, Vnd lies ſeinen bruder Simon im Lande, ⁶⁵Der zog für Bethzura, vnd belagert es lange zeit, ſo hart, das ſie nicht eraus fallen thurſten. ⁶⁶Darumb baten ſie vmb frieden, vnd Simon machet Frieden mit jnen, vnd lies ſie frey abziehen, vnd nam die Stad ein, vnd leget Kriegsvolck darein, in die Beſetzung.

Demetrii Heubtleute.

⁶⁷Aber Jonathas zog mit ſeinem Heer an den ſee Genesara, vnd war morgens früe auff, vnd kam in das blachfeld Hazar, ⁶⁸Da zogen die Heiden gegen jm im Blachfeld, vnd hatten einen hauffen verſteckt im Gebirge. ⁶⁹Da

WE.: 11. 60 ehrlich = ehrenvoll 63 jnngerthan = verlichen 65 thurſten = wagten
67 war . . . auff = brach auf (und 68) blach feld = Ebene (vgl. WE. zu 3. 24)

Jonathas den andern hauffen angriff, fiel der versteckte hauff eraus aus dem gebirge, vnd griff auch an, ⁷⁰Da flohe das ganze heer Jonathe, vnd blieb niemand, denn allein die Heubtleute Matathia der son Absalomi, vnd Judas der son Calphi, ⁷¹Da zerrifs Jonathas seine kleider vnd strewet erden auff sein heubt, vnd betet, ⁷²Vnd reunet die feinde widerumb an vnd schlug sie inn die flucht, ⁷³Da nu sein volck, das zuuor geflohen war, solchs sahe, kereten sie widerumb, Jonathe zu helfen, vnd jagten den feinden nach, bis gen Kedes inn jr lager, vnd sie machten da auch ein lager, ⁷⁴Vnd sind diesen tag ombz komen [Bl. 5 7] bey drey tausent Heiden, Darnach zog Jonathas wider gen Jersusalem.

XII.

¹**D**A aber Jonathas sahe, das er nu rhaum gewonnen hatte, welet er etliche, die er gen Rom sendet, den Bund mit den Römern zu vernewen vnd widerumb auff zurichten, ²Er schreib auch den von Sparta, vnd an andere ort mehr, ³Da nu die boten gen Rom kamen, giengen sie fur den Rat, vnd sprachen, Jonathas der Hohe priester vnd das Jüdische volck haben vns gesand, den Bund, so zwischen vns etwa gemacht ist, widerumb zu vernewen, ⁴Vnd die Römer gaben jnen briene vnd geleit, das sie sicher widerumb heim zögen.

⁵Vnd also schreib Jonathas denen von Sparta, ⁶Jonathas der Hohe priester vnd die Eltesten des volcks, vnd die Priester, vnd das Jüdische volck, entbieten jren Brüdern den von Sparta jren grus.

⁷Vor etlichen jaren hat ewr König Arcus an vnsern Hohen priester Dniam geschrieben, das jr vnser Brüder seid, wie denn der selbig brieff laut, ⁸Vnd Dnias empfieng ewern botten ehrlich, vnd nam die freundschaft vnd den Bund an, dauon im brieff geschrieben war, ⁹Wie wol wir nu jzt nicht frembder hülffe bedürffen, vnd trost haben an Gottes wort, das wir teglich lesen, ¹⁰so senden wir doch botschaft zu euch die bruderschaft vnd freundschaft zwischen vns zu vernewen vnd zu bestetigen, das wir der selben nicht vergessen, Denn es ist nu [Bl. 5 8] eine lange zeit, das jr zu vns geschickt habt, ¹¹Darumb wisset, das wir alle zeit an Feirtagen vnd an allen andern tagen, so man opffert, inn vnserm gebet vnd opffer Ewr gedencken, wie sichs denn gebürt, der Brüder zu gedencken, ¹²Vnd Ewr ehre vnd wolfsart ist vns eine freude, ¹³Aber wir haben mitler zeit grosse not gelitten, vnd schwereere krieg gehabt mit den Königen umbher, ¹⁴Wir haben aber euch vnd andere vnser freunde vnd Bundgenossen nicht bemühen wöllen, inn diesen vnsern kriegem, ¹⁵Denn wir haben hilff von himel gehabt, vnd Gott hat vns geschüht wider vnser feinde, vnd die feinde

11, 69 angriff >33²

griff >33²

71 zerrifs >33²

73 || jachten 36 ||

12, 1 rhaum >33²

9 || frembde 40 ||

10 so senden wir doch >35

11 an

nu Jonathas den andern hauffen angreiff, fiel der versteckte hauff etaus aus dem Gebirge, vnd greiff auch an. ⁷⁰Da flohe das ganze heer Jonathe, vnd bleib niemand, denn allein die Heubtleute, Matathia der son Absolomi, vnd Judas der son Calphi. ⁷¹Da zerreis Jonathas seine Kleider vnd strewet erden auff sein Heubt, vnd bettet, ⁷²Vnd rennet die Feinde widerumb an, vnd schlug sie in die flucht. ⁷³Da nu sein Volk, das zuuor geflohen war, solchs sahe, kereten sie widerumb, Jonathe zuhelffen, vnd jagten den Feinden nach, bis gen Redes in jr Lager, vnd sie machten da auch ein Lager, ⁷⁴Vnd sind diesen tag vmbkomen bey drey tausent Heiden. Darnach zog Jonathas wider gen Jeruzalem.

XII.

¹Da aber Jonathas sahe, das er nu raum gewonnen hatte, welet er etliche, die er gen Rom sendet, den Bund mit den Römern zuuernemen vnd widerumb auffzurichten. ²Er schreib auch den von Sparta, vnd an andere Ort mehr. ³Da nu die Boten gen Rom kamen, giengen sie sur den Rat, vnd sprachen, Jonathas der Hohepriester, vnd das Jüdische volck haben vns gesand, den Bund, so zwischen vns etwa gemacht ist, widerumb zu vernemen. ⁴Vnd die Römer gaben inen Briene vnd Geleit, das sie sicher widerumb heim zögen. ⁵Wd also schreib Jonathas denen von Sparta. ⁶Jonathas der Hohepriester, vnd die Eltsten des volcks, vnd die Priester, vnd das Jüdische volck, entbieten jren Brüdern, den von Sparta, jren Grus.

Bund mit
den Römern vernemet.

Jona-
the schrifft an die von Spar-
ta.

⁷Dr etlichen jaren hat ewer könig Arcus an vnsern Hohenpriester Dniam geschriben, Das jr vnser Brüder seid, wie denn der selbig Brieff laut, ⁸Vnd Dnias empfieng ewern Boten ehrlich, vnd nam die Freundschaft vnd den Bund an, dauon im Brieff geschriben war. ⁹Wiewol wir nu jht nicht frembder hülffe bedürffen, vnd trost haben an Gottes wort, das wir teglich lesen. ¹⁰Doch gleichwol senden wir Botschaft zu euch, die Bruderschaft vnd Freundschaft zwischen vns zu vernemen vnd zubestetigen, das wir der selben nicht vergessen, Denn es ist nu eine lange zeit, das jr zu vns geschickt habt. ¹¹Darumb wisset, Das wir alle zeit an Feiertagen vnd allen andern tagen, so man opffert in vnserm Gebet vnd Opffer ewer gedenden, wie sich denn gebürt, der Brüder zu gedenden. ¹²Vnd ewre ehre vnd wolfart ist vns eine freude.

Arcus.

¹³Aber wir haben mitler zeit grosse not gelidden, vnd schwere Krieg gehabt mit den Königen ombher. ¹⁴Wir haben aber euch vnd andere vnser Freunde vnd Bundgenossen nicht bemühen wollen in diesen vnsern Kriegen, ¹⁵Denn wir haben hülffe von Himmel gehabt, vnd Gott hat vns geschüzt wider vnser

(2.) fehlt 41² 13 gelitten >55² 15 hilff >55²

WE.: 12, 3 etwa = einst 8 ehrlich = ehrenvoll

unterdrückt, ¹⁶Die weil wir aber jzt diese vnser boten Numenium den Son Antiochi, vnd Antipatrum den Son Jasonis zun Römern senden, die freundschaft vnd Bündnis mit jnen widderumb zu vernemen, ¹⁷Haben wir jnen da bey befolhen, das sie auch zu euch zihen sollen, vnd euch vnsern grus sagen, vnd diesen brieff vberantworten, vnser bruderschaft zu vernemen, ¹⁸vnd bitten vmb antwort.

¹⁹Dieses aber ist die abschrift des brieffs, welchen Areus der König zu Sparta vns etwa gefand hatte, ²⁰Areus der König zu Sparta, entheut Dnie dem Hohen priester seinen grus, ²¹Wir finden jnn vnsern alten schriften, das die von Sparta vnd Jüden, Brüder sind (Die weil beide völker von Abraham her komen) ²²Nach dem wir nu solchs wissen, bitten wir, jr wöllet vns schreiben, wie es euch gehet, ²³Vnd so es euch gefellt, so sol vnser viche, hab vnd gut, vnd was wir vermögen, [Bl. 3] sein, als were es Ewr eigen, vnd das Ewr sol sein, als were es vnser eigen, Dis haben wir befolhen, euch anzuzeigen.

²⁴Darnach höret Jonathas, das Demetrij Heubtleute widderumb mit grösser macht denn zuvor, kamen, vnd wolten jn vberziehen, ²⁵Darumb zoge er aus von Jerusalem widder sie jnn das land Hemath, denn er wolt nicht harren, das sie jm zuvor jnn sein land fielen, ²⁶Da er nu kundschaffter jnn der feinde lager sendet, kamen sie vnd sagten, das die feinde beschloffen hetten, diese nacht jn zu vberfallen, ²⁷Darumb gebot Jonathas seinem heer abends, das sie wachen vnd die ganze nacht im harnisch vnd gerüst sein solten, vnd verordnet leute vmbß lager vmbher jnn die schiltwache.

²⁸Da aber die feinde sahen, das Jonathas zur schlacht gerüst war, kam sie eine forcht an, das sie auffbrachen vnd weg zogen, Vnd damit man solchs nicht mercken solt, lieffen sie viel feur im lager hin vnd her machen, ²⁹Darumb dachte Jonathas nicht, das sie weg zögen, bis morgens früe, denn er sahe die feur hin vnd her im lager, ³⁰Morgens aber jaget er jnen nach, vnd kundte sie nicht erteilen, denn sie waren bereit vber das wasser Eleuthernm, ³¹Da keret sich Jonathas gegen Araben, welche heissen Zabidei, schlug vnd plundert sie, ³²vnd keret sich wider gen Damasco, vnd verheret das land alles vmbher. ³³Simon aber zoge gen Uscalon, vnd jnn die festen stedte dabey, Darnach keret er sich gegen Joppe, ³⁴Denn er vernam, das sie sich wolten des Demetrij Heubtleuten er-[Bl. 3 ij]geben, Darumb kam er zuvor, vnd nam Joppen ein, vnd leget kriegß volck darein, die Stad zu bewaren.

³⁵Darnach kam Jonathas widder heim, vnd hielt rat mit den Eltesten im volck, das man etliche stedte befestigen solt jnn Judea, ³⁶vnd die maurn zu Jerusalem höher machen, vnd zwischen der Burg vnd der Stad eine hohe maur

^a
(Areus)
Areus ist der dritte König zu Sparta gewesen vor dem letzten, vnd hat grosse krieg gefürt mit den löniæ aus Macedonia vnd glück gehabt, vnd den von Athen geholffen widder Antigotum, vnd hat erreicht die zelt Antiochi Magni, Kurz nach diesem Areo ist Sparta vnter die Römer komen.

12, 19 Dieses >36 24 || grössern 36 || 25 zoge >33² || zoch 40 || 34—38 41<
(ebenso 33. 40. 47. 52) 26 kundschaffter >33² 28 forcht >35 damit man >35
31 Zabidei >41² 43² (Zab dei 43¹) 34 Joppen >33² 35 || Jude 36 ||

Feinde, vnd die feinde unterdrückt. ¹⁶Diemeil wir aber jzt diese vnser Boten, Numentum den son Antiochi, vnd Antipatrum den son Jasonis zun Römern sendend, die freundschaft vnd Bündnis mit jnen widerumb zu vernemen, ¹⁷Haben wir jnen dabey befolhen, Das sie auch zu euch zihen sollen, vnd euch vnsern Grus sagen, vnd diesen Brieff oberantworten, vnser Bruderschaft zu vernemen, ¹⁸vnd bitten vmb antwort.

¹⁹**D**IE aber ist die abschrift des brieues, welchen Arcus der könig zu Sparta vns etwa gesand hatte. ²⁰Arcus der könig zu Sparta, Entbeut Dnie dem Hohenprieester seinen Grus. ²¹Wir finden in vnsern alten schriften, Das die von Sparta vnd Jüden brüder sind (Die weil beide Völker von Abraham her komen) ²²Nach dem wir nu solchs wissen, Bitten wir, je wollet vns schreiben, wie es euch gehet. ²³Vnd so es euch gefelt, So sol vnser Vieh, Hab vnd Gut, vnd was wir vermögen, sein, als were es ewer eigen, vnd das ewer sol sein, als were es vnser eigen. Dis haben wir befolhen euch anz zuzeigen.

²⁴**D**Arnach höret Jonathas, das Demetrii Heubtleute widerumb mit grösser Macht denn zuvor, kamen, vnd wolten in vberziehen, ²⁵Darumb zog er aus von Jerusalem wider sie in das land Hemath, Denn er wolt nicht harren, das sie im zuvor in sein Land fielen. ²⁶Da er nu Kundschaffer in der Feinde lager sendet, kamen sie vnd sagten, das die Feinde beschlossen hetten, diese nacht in zu vberfallen. ²⁷Darumb gebot Jonathas seinem Heer abends, das sie wachen vnd die ganze nacht im Harnisch vnd gerüst sein solten, Vnd verordenet Leute vmb das Lager vmbher in die Schiltwache.

²⁸Da aber die Feinde sahen, das Jonathas zur Schlacht gerüst war, kam sie eine furcht an, das sie auffbrachen, vnd wegrogen, Vnd das man ja solchs nicht mercken solt, lieffen sie viel fewr im Lager hin vnd her machen. ²⁹Darumb dachte Jonathas nicht das sie wegzögen, bis morgens früe, Denn er sahe die fewr hin vnd her im Lager. ³⁰Morgens aber jaget er jnen nach, vnd kundte sie nicht ereilen, Denn sie waren bereit ober das wasser Eleutherum. ³¹Da keret sich Jonathas gegen Araben, welche heissen Zabdei, schlug vnd plündert sie, ³²vnd keret sich wider gen Damasco, vnd verheert das Land alles vmbher. ³³Simon aber zog gen Ascalon, vnd in die festen Stedte dabey, Darnach keret er sich gegen Joppe, ³⁴Denn er vernam, das sie sich wolten des Demetrii Heubtleuten ergeben, Darumb kam er zuvor, vnd nam Joppe ein, vnd leget Kriegsvolk darein, die Stad zu bewaren.

³⁵**D**Arnach kam Jonathas wider heim, vnd hielt rat mit den Eltesten im völd, Das man etliche Stedte besfestigen solt in Judea, ³⁶vnd die mauren zu Jerusalem höher machen, vnd zwiffchen der Burg vnd der Stad

Arcus
brieff an Dniam.
(Arcus)

Arcus ist der dritte König zu Sparta gewesen vor dem lezten, vnd hatte grosse kriegerische aefurt mit den Königen aus Macedonia, vnd glück gehabt, Vnd den von Athen gescholffen wider Antigonum, vnd hat erreicht die zeit Antiochi Maani. Kurz nach diesem Arcus ist Sparta unter die Römer komen.

Demetrii
Heubtleute.

bei.

pp.

WE.: 12, 19 etwa = einst

24 vberziehen = angreifen

26 kundschaffer: vgl.

WE. zu 5, 38

28 (und 29) hin vnd her = an verschiedenen Orten

haben, das die Stad von der Burg abgefondert würde, das die auff der Burg nicht inn die Stad eraus fallen künden, vnd das man jnen nichts zufüren vnd verkauffen möcht.

³⁷Da nu das volck zu samen kam vnd anfieng zu bawen, die weil die maur ober der bach gegen morgen, verfallen war, baweten sie dasselbige stück wider, das da heisset Caphnatha, ³⁸vnd Simon bawet die Burg Abdida zu Sephela, vnd machet sie fest vnd bewaret sie mit eim starcken thor.

³⁹Nu hatte Tryphon fur, das Königreich Asie an sich zu bringen, vnd die kron auff zusehen, vnd den jungen Antiochum den König zu tödten, ⁴⁰Die weil er aber besorget, Jonathas würde es weren, vnd widder in zihen, trachtet er auch darnach, wie er Jonathan fahen vnd umbbringen möchte, darumb zoge er gen Bethsan, ⁴¹Da kam Jonathas auch dahin mit vierzig tausent man wol gerüst, ⁴²Da aber Tryphon sahe, das Jonathas eine grosse macht bey sich hatte, forcht er sich, vnd dorfft nichts öffentlich widder in furnemen, ⁴³sondern empfienge in herrlich, vnd befahl in seinen freunden ehrlich zu halten, vnd gabe jm geschende, vnd gebot seinem heer, das sie Jonathe ges[Bl. 3 iij] horsam sein solten, wie jm selb, ⁴⁴Vnd sprach zu Jonatha, warumb machstu dem volck solche mühe, so wir doch keinen krieg haben, ⁴⁵Laß sie widder heim zihen, allein wele dir wenig leute, die bey dir bleiben, vnd zihe mit mir gen Ptolemais, diese Stad wil ich dir eingeben, vnd die andern festen stedte, vnd wil dir alles kriegs volck vnd amptleute befehlen, denn ich mus widderumb weg zihen, allein der halben bin ich jht her komen, Darumb wollest mit mir zihen.

⁴⁶Jonathas glaubet jm, vnd lies sein volck von sich heim zihen ins land Juda, ⁴⁷vnd behielt allein drey tausent bey sich, da von schickt er die zwey tausent inn Galileam, das eine tausent aber zoge mit jm, ⁴⁸Da nu Jonathas inn die Stad Ptolemais kam, lies Tryphon die thor zu schliessen, vnd nam Jonathan gefangen, vnd lies seine leute erstechen, ⁴⁹vnd schicket fuß volck vnd reisige inn Galileam, auffß weit feld, das ander kriegs volck Jonathe auch umb zu bringen, ⁵⁰Da sie aber vernamen, das Jonathas gefangen vnd umbkomen war sampt seinen leuten, vermaneten sie einander vnd rüsten sich zur schlacht, vnd zogen getroßt gegen den feinden, ⁵¹Da aber die feinde sahen, das jnen jr leben gelten solt, die weil sich diese wehren wolten, ⁵²fereten sie widder umb, vnd zogen weg.

Da zoge das volck auch widderumb heim ins land Juda, mit Friden, vnd klaget den Jonathan vnd die andern, die mit jm umbkomen waren, vnd ganz

12, 36 verkauffen >40 41² 37 der >33² 38 || Sephela 36 43² || 39 || Triz
 phon 36 || 42 forcht >35 || furchtet 36—41² || 43¹< dorfft >35 43 gabe >33²
 selb >33² 44 haben? 36< 45 zihe >33² || zueh 34—36 40 || 38 41¹<
 || Ptolemais 35 || (ebenso 48) festen >33² 41¹ 43² allein der halben bin ich >35
 47 die fehlt 36< 48 Jonathan >41² 52 widerumb (widerumb) (1.) 36<
 Jonathan >40 41²

eine hohe Maur bawen, das die Stad von der Burg abgesondert würde, Das die auff der Burg nicht in die Stad eraus fallen kündten, vnd das man jnen nichts zu süren vnd verkeuffen möchte.

[Bl. o 5] ³⁷Da nu das Volk zusamen kam vnd anfieng zu bawen, die weil die maur ober dem Bach gegen morgen, verfallen war, baweten sie das selbige stück wider, das da heisset Caphnatha. ³⁸Vnd Simon bawete die burg Abdida zu Sephela, vnd machet sie fest, vnd bewaret sie mit einem starken Thor.

³⁹**W** hatte Tryphon fur, das Königreich Asie an sich zu bringen, vnd die Kron auffzusetzen, vnd den jungen Antiochum den König zu tödten.

Tryphon
handelt selbstlich vnd betrieg-
lich etc.

Beth-
san.

⁴⁰Diemeil er aber besorget, Jonathas würde es wehren, vnd wider in ziehen, trachtet er auch darnach, wie er Jonathan fahen vnd umb bringen möchte, Darumb zog er gen Bethsan. ⁴¹Da kam Jonathas auch dahin mit vierzig tausent Man wol gerüst. ⁴²Da aber Tryphon sahe, das Jonathas eine grosse Macht bey sich hatte, fürchte er sich, vnd durfft nichts öffentlich wider in fürz nemen, ⁴³Sondern empfieng in herrlich, vnd befah in seinen Freunden ehrlich zuhalten, vnd gab jm Geschenke, Vnd gebot seinem Heer, das sie Jonathe gehorsam sein solten, wie jm selbst.

⁴⁴Wd sprach zu Jonatha, Warumb machestu dem volck solche mühe, so wir doch keinen Krieg haben? ⁴⁵Las sie wider heim zihen, Allein wele dir wenig Leute, die bey dir bleiben, vnd zeng mit mir gen Ptolemais, Diese stad wil ich dir eingeben, vnd die andern feste Stedte, vnd wil dir alles Kriegsvold vnd Amptleute befelhen, Denn ich mus widerumb wegziehen, Auch bin ich allein derhalben jzt herkomen, Darumb wollest mit mir zihen. ⁴⁶Jonathas gleubet jm, vnd lies sein Volk von sich heim zihen, ins land Juda, ⁴⁷vnd behielt allein drey tausent bey sich, Da von schickt er zwey tausent in Galileam, das eine tausent aber zog mit jm.

⁴⁸Da nu Jonathas in die stad Ptolemais kam, lies Tryphon die Thor zuschliessen, vnd nam Jonathan gefangen, vnd lies seine Leute erstechen. ⁴⁹Vnd schicket Fußvold vnd Reifige in Galileam, auffß weite feld, das ander Kriegsvold Jonathe auch umb zu bringen. ⁵⁰Da sie aber vernamen, das Jonathas gefangen vnd umbkomen war, sampt seinen Leuten, vermaneten sie einander vnd rüsteten sich zur Schlacht, vnd zogen getrost gegen den Feinden. ⁵¹Da aber die Feinde sahen, das jnen jr Leben gelten solt, diemeil sich diese wehren wolten, ⁵²kereten sie widerumb, vnd zogen weg.

Tryphon
nimpt Jonathan gefana. i.

Da zog das Volk auch widerumb heim ins land Juda, mit frieden, Vnd klaget den Jonathan vnd die andern, die mit jm umbkomen waren, vnd

WE. : 12. 37 sach: zum Mask. und Fem. vgl. WE. zu 5. 37 42 dorfft (durfft) = wagt; vgl. WE. zu 1. 4 sowie 1. Makk. 14. 7 und 12 (2.) 43 ehrlich = ehrenvoll
45 eingeben: vgl. WE. zu 11. 41 49 reifige = berittene Krieger 52 klaget = beklagte (vgl. WE. zu 9. 20)

Israel trawret seet omb Jonatha, ⁵³Vnd alle Heiden umb her siengen an das volck zu pochen [Bl. S. iiii] vnd zu plagen, vnd sprachen, ⁵⁴Sie haben kein Heubt vnd keinen schutz mehr, nu wöllen wir sie oberziehen, vnd anzrotten, vnd iren namen auff erden vertilgen.

XIII.

¹**D**A nu Simon höret, das Tryphon ein gros heer beyeinander hette, das land Juda zu oberziehen vnd zu verderben, ²vnd sahe, das dem volck seer hang vnd angst war, kam er gen Jerusalem, ³vnd tröst das volck, vnd sprach, Ir wisset, welche schweere krieg ich vnd meine Brüder vnd mein vater fur das Gesez vnd Heilighum gefurt haben, vnd habt die not gesehen, darinn gang Israel gewesen ist, ⁴Inn welcher, umb Israel willen, alle meine Brüder ombkomen sind, vnd lebet keiner mehr, denn ich, ⁵Nu begere ich meins lebens nicht zu schonen, inn dieser trübsal, denn ich bin nicht besser, denn meine Brüder, vnd begere es nicht besser zu haben, denn sie, ⁶Sondern wil mein volck, vnser Heilighumb, vnd vnser weib vnd kind, rechen, denn alle Heiden umbher sind auff vns ergrimmet, vnd rotten sich zu samen, vns zu vertilgen, ⁷Von diesem trost kriegt das volck widder ein hetz, vnd fasst einen mut, ⁸vnd antworten darauff, vnd schrien, Du solt vnser Heubtman sein, an Judas vnd Jonathas deiner Brüder stat, vnsern krieg zu füren, ⁹vnd wir wöllen dir gehorsam sein inn allem das du vns heiffest.

¹⁰Da foddert Simon das kriegs volck zu samen, Auch schaffet er, das man eilend die [Bl. S. v] mauren zu Jerusalem ausbawen must, das die Stad gang umb her wol bewart vnd fest were, ¹¹Vnd schickt Jonathan den son Absalomi mit ein heer gen Joppen, vnd Jonathas trieb die feinde aus Joppe, vnd behielt er die Stad inne. ¹²Da zoge Tryphon von Ptolemais aus mit grosser macht, ein zu fallen ins land Juda, vnd füret Jonatham gefangen mit sich, ¹³Aber Simon zoge gegen jm, vnd lagert sich forn am blachfeld, bey Addus.

¹⁴Da aber Tryphon vernam, das Simon an seines bruders Jonathas stat Heubtman worden war, vnd gedecht sich mit jm zu schlagen, da sendet er boten zu Simon, vnd lies jm sagen, ¹⁵Ich hab Jonathan von wegen einer summa gelds, die er dem König schuldig blieben ist aus den Emptern, behalten, ¹⁶Wiltu mir nu hundert Centner schicken vnd seine zween söne zu geisfel geben, das er nicht von vns abfall, vnd sich darnach widder vns setze, wenn er los worden ist, so wil ich dir in ledig geben, ¹⁷Wie wol aber Simon wol mercket,

(Centner)
Hundert talenta machen
sechzig tausent Cronen.

13, 1 || Tryphon 36 || (ebenso 17) hette 53¹ 6 Heilighumb >53² weib
vnd kind >36 10 || foddert 36—41¹ || 11 || Absolomi 40 || trieb >53² er
fehlt 36< 12 zoge >53² || doch 40 || 34—38 41¹< (ebenso 13.20[zweimal].22.24.48)
|| Ptolemais 35 || Jonatham >40 41² 14 schlagen >38 41¹ 41²

gang Israël trawrete seer omb Jonatha. ⁵³Und alle Heiden umbher fiengen an das Volk zu pochen vnd zu plagen, vnd sprachen, ⁵⁴Sie haben kein Heubt vnd keinen Schutz mehr, Nu wollen wir sie oberziehen, vnd ausrotten, vnd iren namen auff Erden vertilgen.

XIII.

¹ **D**A nu Simon höret, das Tryphon ein gros Heer bey einander hatte, das land Juda zu oberziehen vnd zu verderben, ²vnd sahe, das dem Volk seer hang vnd angst war, Kam er gen Jerusalem ³vnd tröstet das Volk, vnd sprach, Ir wisset, welche schwere Kriege ich vnd meine Brüder vnd mein Vater fur das Gesetz vnd Heiligthum geführt haben, vnd habt die Not gesehen, dar in gang Israël gewesen ist, ⁴in welcher, omb Israël willen, alle meine Brüder ombkomen sind, vnd lebet keiner mehr, denn ich. ⁵Nu begere ich meins Lebens nicht zu schonen, in dieser trübsal, Denn ich bin nicht besser denn meine Brüder, vnd begere es nicht besser zuhaben, denn sie, ⁶Sondern wil mein Volk, vnser Heiligthum, vnd vnser Weiber vnd Kinder, rechen, Denn alle Heiden umbher sind auff vns ergrimmet, vnd rotten sich zusamen, vns zuuertilgen.

⁷Wd diesem trost kriegt das Volk wider ein hertz, vnd fasset einen mut, ⁸Und antworten darauff, vnd schrien, Du solt vnser Heubtman sein, an Judas vnd Jonathas deiner Brüder stat, vnsern Krieg zu führen, ⁹Und wir wollen dir gehorsam sein in allem das du vns heiffest. ¹⁰Da foddert Simon das Kriegsvold zusamen, Auch schaffet er, Das man eilend die mauren zu Jerusalem ausbawen mußt, das die Stad gang umbher wol bewaret vnd fest were. ¹¹Und schickt Jonathan den son Absalomi mit einem Heer gen Joppen. Vnd Jonathas treib die Feinde aus Joppe, vnd behielt die Stad inne.

¹² **D**A zog Tryphon von Ptolemais aus mit grosser Macht, ein zufallen ins land Juda, vnd füret Jonathan gefangen mit sich. ¹³Aber Simon zog gegen jm, vnd lagert sich foru am blachfeld, bey Addus. ¹⁴Da aber Tryphon vernam, das Simon an seines bruders Jonathas stat Heubtman worden war, vnd gedecht sich mit jm zu schlagen, Da sendet er Boten zu Simon, vnd lies jm sagen, ¹⁵Ich hab Jonathan von wegen einer summa gelds, die er dem König schuldig blieben ist aus den Emptern, behalten. ¹⁶Wiltu mir nu hundert Centner schicken, vnd seine zween Söne zu Geisel geben, das er nicht von vns abfalle, vnd sich darnach wider vns setze, wenn er los worden ist, So wil ich dir jn ledig geben.

Simon
zum Heubtman erwolet an
Jonathas stat etc.

Tryphon.

Gl.: 13, 16 zu v. 19 zugeordnet 45<

WE.: 12, 53 pochen = mißhandeln; vgl. WE. zu St. in Esth. 6, 2 54 (und 13, 1)
 oberziehen = angreifen 13, 3 tröst = ermutigte 7 kriegt: vgl. WE. zu Sir. 24, 15
 13 blachfeld = Ebene (vgl. WE. zu 3. 24) 16 sich . . . widder . . . setze = sich auflehne
 gegen Gl. 16: Zur Umrechnung vgl. WE. zur Gl. zu 11, 28

das eitel betrug war, schaffet er dennoch, das dem Tryphon das geld vnd die kinder, geschickt wurden, das das volck nicht vber in klaget, ¹⁸Jonathas hette der halben müssen umbkomen, das er in nicht hette lösen wollen, ¹⁹Darumb schicket er dem Tryphon die kinder sampt den hundert Centnern, Aber Tryphon hielt nicht glauben, vnd wolt Jonathan nicht ledig geben.

²⁰Darüber zoge auch Tryphon fort, das er ins land keme, vnd möcht ein schaden thun, vnd zoge neben dem land daher auff [Bl. 3 6] der strassen die gen Ador gehet, Aber Simon war jm mit seinem heer stet auff der seiten, vnd wo er erein fallen wolt, da weret jm Simon. ²¹Es schickten auch die auff der Burg einen boten zu Tryphon, das er durch die wüste zu jnen zihen solt, ehe sichs Simon verseehe, vnd solt jnen speise zu füren lassen, ²²Darumb wolt Tryphon mit seinem ganzen reissigen zeug eilend auff sein, vnd zu jnen komen, Aber jnn der selbige nacht viel ein seer tieffer schnee, der verhindert in, das er nicht kam, Darnach keret er umb vnd zoge jnn Galaad, ²³vnd bey Baschama lies er Jonathan mit sein sönen tödten, die worden da begraben.

²⁴Darnach zoge Tryphon widerumb jnn sein land weg, ²⁵Da schicket Simon dahin vnd lies seines bruders leichnam holen, vnd leget in jnn jres vaters grabe zu Modin, ²⁶vnd trawret ganß Israel kleglich omb Jonatha lange zeit, ²⁷Vnd Simon lies ein hohes grab von gehawen steinen machen seinem vater vnd seinen brüdern, ²⁸vnd darauff setzen sieben seul, eine neben der andern, dem vater, der mutter, vnd den vier brüdern, ²⁹vnd lies grosse pfeiler umbher bawen, daran er jren harnisch hengeret zu ewigem gedechtnis, vnd vber dem harnisch lies er gehawene schiff setzen, die man auff dem meer sehen kund, ³⁰Dies grab zu Modin, stehet noch auff diesen tag.

³¹Aber Tryphon füret den jungen Antiochum betrieglich hin vnd her im land, bis das er in heimlich tödtet, ³²Darnach sehet er selbs die kron auff vnd ward König jnn Asia, vnd plaget das land Juda hart.

[Bl. 3 7] ³³Aber Simon bawet vnd besestiget viel stedte im land Juda, mit dicken mawrn vnd hohen thürnen, vnd starcken thoren, vnd schaffet speise jnn die feste stedte, ³⁴vnd schicket botten zu dem König Demetrio, vnd bat umb erlassung der last die jm Trypho auffgeleget hat, Denn Trypho triebe eitel raub vnd mord im lande, ³⁵Darauff antwort Demetrius, vnd schrieb also.

³⁶Der König Demetrius entbeut dem hohen priester Simoni vnd den Eltesten, vnd dem Jüdischen volck seinen grus.

³⁷Die gülden kron sampt den palmen die jr mir geschickt habt, haben wir empfangen, vnd sind bereit ein guten friden mit euch zu machen, vnd den

13, 20 stet >33² 22 selbige >33² viel >33² keret er umb vnd fehlt 34<
 zog (joch 40) er 34< 25 jres >33² 26 WSt trawret ganß Israel >35 28
 seul >33² 29 zu ewigem >36 || zum ewigem 38 41¹ 41² || 40 43¹< fund >33²
 31 || Tryphon 33² 36 || 34 Trypho (1.) >35 hat >33² Trypho (2.) >36 triebe
 >33² 35 schrieb >33² || schreib 34—41¹ 43² || sprach 41² 43¹ 45< 36 Simoni >35

¹⁷Wiewol aber Simon wol mercket, das eitel betrug war, schaffet er denz noch, das dem Tryphon das Gelt vnd die Kinder geschickt wurden, das das Volk nicht vber in klagte, ¹⁸Jonathas hette derhalben müssen umbkomen, das er in nicht hette lösen wollen, ¹⁹Darumb schicket er dem Tryphon die kinder sampt den hundert Centnern. Aber Tryphon hielt nicht glauben, vnd wolt Jonathan nicht ledig geben. ²⁰Darüber zog auch Tryphon fort, das er ins Land keme, vnd möcht einen schaden thuu, vnd zog neben dem Lande daher auff der strassen die gen Ador gehet. Aber Simon war jm mit seinem Heer stets auff der seiten, vnd wo er erein fallen wolt, da wehret jm Simon.

(Centner)
hundert talenta, machen
sechzig tausent Kronen.

²¹**E** schickten auch die auff der Burg einen Boten zu Tryphon, Das er durch die wüste zu jnen zihen solt, ehe sichs Simon verseehe, vnd solt jnen Speise zufüren lassen. ²²Darumb wolt Tryphon mit seinem ganzen reißigen Zeug eilend auff sein, vnd zu jnen komen. Aber in der selbigen nacht fiel ein seer tieffer Schnee, der verhindert in, das er nicht kam. Darnach zog er in Galaad, ²³vnd bey Baschama lies er Jonathan mit seinen Sönen tödten, die worden da begraben. ²⁴Darnach zog Tryphon widerumb in sein Land weg.

Jonathas mit jenen Sönen ge-
tödet.

²⁵**D**a schicket Simon dahin, vnd lies seines bruders Leichnam holen, vnd leget in in seines Vaters grabe zu Modin. ²⁶Vnd ganz Israel trawret kleglich vmb Jonatha lange zeit. ²⁷Vnd Simon lies ein hohes Grab von gehawen Steinen machen seinem Vater vnd seinen Brüdern, ²⁸vnd darauff setzen sieben Seulen, eine neben der andern, dem Vater, der Mutter, vnd den vier Brüdern ²⁹vnd lies grosse Pfeiler umbher bawen, daran er jren Harnisch hengeset zum ewigen Gedechtnis, Vnd vber dem Harnisch lies er gehawene Schiff setzen, die man auff dem Meer sehen kundte. ³⁰Dis Grab zu Modin, stehet noch auff diesen tag.

³¹**W**er Tryphon füret den jungen Antiochum betrieglich hin vnd her im Lande, bis das er in heimlich tödte. ³²Darnach setzet er selbst die Kron auff, vnd ward König in Asia, vnd plaget das land Juda hart.

Tryphon
tödet Antiochum vnd wirfft
sich zum König auff.

³³**W**er Simon bawet vnd befestiget viel Stedte im lande Juda, mit dicken Mauern vnd hohen Thürnen, vnd starken Thoren, vnd schaffet speise in die feste Stedte. ³⁴Vnd schicket Boten zu dem könige Demetrio, vnd bat vmb erlassung der last die jm Tryphon auffgelegt hatte, Denn Tryphon treib eitel raub vnd mord im Lande. ³⁵Darauff antwort Demetrius, vnd sprach, also.

³⁶**D**er könig Demetrius, Entbeut dem hohenpriester Simon, vnd den Eltesten, vnd dem Jüdischen volck, seinen Grus.

Demetrij
Schrift an Simon.

³⁷DJe gülden Kron sampt den Palmen, die jr mir geschickt habt, [Bl. o 6] haben wir empfangen, Vnd sind bereit einen guten Frieden mit euch zu machen,

Gl.: 13, 19 zu v. 16 zugeordnet >43²

WE.: 13, 19 glauben: vgl. WE. zu 8, 1

Gl. 19: vgl. WE. zur Gl. zu 13, 16

22 reißigen zeug = Kavallerie

auff sein = sich aufmachen

33 thürnen = Türmen

amptleuten zu schreiben, das sie euch erlassen alle last, die wir euch zuuor zu erlassen zugesagt haben, ³⁸und was wir euch verheissen haben, das sol trewlich, freet vnd fest gehalten werden, Alle festung, die jr gebawet habt, solt jr behalten vnd junehaben, ³⁹und vergeben euch, was jr mitler zeit widder vns gethan habt. Die Cronstewr, vnd andere schoss, so Jerusalem hat geben müssen, erlassen wir euch, ⁴⁰und welche vns dienen wöllen, die wöllen wir annemen, vnd sol zwiffchen vns guter frid vnd einigkeit sein.

⁴¹Im hundert vnd siebenzigisten jar, ward Israel erst widder frey von Heiden, ⁴²vnd fieng an zuschreiben inn jren brienen vnd geschichten, also, Im ersten jar Simonis, des hohen priesters vnd Fürsten der Jüden.

⁴³Zu dieser zeit belagert Simon die Stad Gaza, vnd richt [Bl. 38] auff dauor bollwerck vnd geschütz, vnd stürmet die Stad, vnd erobert einen thurn, ⁴⁴vnd die selbigen so auff den thurn kamen, sprangen inn die Stad, Da erschrad das volck inn der Stad vnd verzaget ganz, ⁴⁵vnd loffen mit weib vnd kinder auff die maurn, vnd zerrissen ire kleider, vnd schrien laut vnd baten gnad, vnd sprachen, ⁴⁶Straffe vns nicht nach vnser bösheit, sondern sey vns gnedig, so wöllen wir gerne gehorsam sein, ⁴⁷Dieses jamert Simon, das er sie nicht tödtet, aber er gebot jnen weg zu zihen aus der Stad, vnd lies die heuser widder reinigen, darinn sie Götzen gestellet hatten, ⁴⁸Darnach zoge er hinein inn die Stad, vnd danckt vnd lobet Gott, vnd lies alle grewel weg thun, vnd ausrotten, vnd setzet leute hinein, die Gottes Gesez hielten, vnd machet die Stad fest, vnd bawet jm selbst ein Haus darinn.

⁴⁹Vnd die auff der Burg zu Jerusalem waren belagert, das niemand aus odder ein komen, vnd da weder kauffen noch verkauffen kund, vnd litten so grossen hunger, das viel hungers sterben musten, ⁵⁰Darumb rufften sie zu Simon, vnd baten umb friden, vnd ergaben sich, Da that jnen Simon gnad vnd lies sie leben, Aber sie musten aus der Burg weg, vnd Simon lies die Burg widder reinigen von allen greweln, ⁵¹vnd nam sie ein am drey vnd zwenzigsten tag des andern monats, im hundert ein vnd siebenzigisten jar, vnd zog drein mit lobgesang, vnd palmen zweigen vnd allerley seitenspiel, vnd danckten Gott, das sie dieser grossen tyranney aus Israel waren los worden, ⁵²vnd gebot, [Bl. 39] das man diesen tag jerlich mit freuden begehen solt, ⁵³Vnd auff dem berg, bawet er maurn umb den Tempel umbher vnter der Burg, vnd machet jn noch fester, vnd wonet droben, er vnd die so er bey sich hatte, ⁵⁴Vnd die weil er sahe, das sein son Johannes, ein tüchtiger man war, macht er jn zum Heubtman vber alles kriegs volck, vnd lies jn zu Gaza wonen.

(3ar)
Antiochus nam die Burg ein, im hundert funff vnd vierzigsten jar, also haben sie die Heiden inne gehabt bey funff vnd zwenzig jar bis auffß hundert vnd ein vnd siebenzigste jar.

13, 39 || habt] gehabt 35 || 41 von den 34< 43 bollwerck >33² 44
sprangen 33¹ 45 loffen >33² || schrien 41¹ || 48 vnd danckt vnd lobet Gott
fehlt 34< darinn 33¹ 49 kauffen bis litten >33² 51 monats >33² hun-
dert vnd ein vnd siebenzigsten 34< || noch 40 || || Palmzweigen 40 ||

Gl.: 13, 51 || siebenzigsten 41² 43¹ Druckf. || (am linken Rand) 171.] 71. 45< Druckf.

und den Amptleuten zu schreiben, Das sie euch erlassen alle Last, die wir euch zuvor zu erlassen zugesagt haben. ³⁸Und was wir euch verheissen haben, das sol trewlich, stet und fest gehalten werden. Alle Festung, die jr gebawet habt, solt jr behalten und inne haben, ³⁹Und vergeben euch, was jr mitler zeit wider uns gethan habt. Die Cronstewr, und andere Schoss, so Jerusalem hat geben müssen, erlassen wir euch, ⁴⁰Und welche uns dienen wollen, die wollen wir annemen, Und sol zwisschen uns guter Friede und einigkeit sein.

⁴¹ **I**n hundert und siebenzigsten jar, ward Israael erst wider frey von den Heiden, ⁴²und fieng an zu schreiben in iren Brienen und Geschichten, also, Im ersten jar Simonis, des Hohenpriesters und Fürsten der Jüden.

⁴³ **I**n dieser zeit belagert Simon die stad Gaza, und richtet auff da vor Bollwerk und Geschütz, und stürmet die Stad, und eröbert einen Thurn, ⁴⁴Und dieselbigen so auff den thurn kamen, sprungen in die Stad. Da erschrack das Volk in der Stad und verzaget ganz, ⁴⁵und lieffen mit Weib und Kinder auff die mauren, und zerrissen ire Kleider, und schrien laut, und baten gnade, und sprachen, ⁴⁶Straffe uns nicht nach unser bosheit, sondern sey uns gnedig, So wollen wir gerne gehorsam sein. ⁴⁷Dieses jamert Simon, das er sie nicht tödtet, Aber er gebot jnen weg zuziehen aus der Stad, und lies die Heuser wider reinigen, darinn sie Götzen gestellet hatten. ⁴⁸Darnach zog er hinein in die Stad, und lies alle Grewel wegthun und austrotten, und setet Leute hinein die Gottes gesch hielten. Und machet die Stad fest, und bawet jm selbst ein Haus darein.

⁴⁹ **W**AD die auff der Burg zu Jerusalem waren belagert, das niemand aus oder einkomen, und da weder keuffen noch verkeuffen kundte, und lidden so grossen Hunger, das viel hungers sterben musten, ⁵⁰Darumb rufften sie zu Simon, und baten umb Frieden, und ergaben sich. Da that jnen Simon gnade, und lies sie leben, Aber sie musten aus der Burg weg. Und Simon lies die Burg wider reinigen von allen Greweln, ⁵¹und nam sie ein am drey und zwenzigsten tag des andern monden, im hundert und ein und siebenzigsten jar. Und zog drein mit Lobgesang, und Palmenzweigen und allerley Seitenspiel, und danckten Gott, Das sie dieser grossen tyranney aus Israael waren los worden. ⁵²Und gebot, das man diesen tag jerlich mit freuden begehen solt. ⁵³Und auff dem Berge bawet er mauren, umb den Tempel umbher vnter der Burg, und machet in noch fester, und wonet droben, er und die so er bey sich hatte. ⁵⁴Und dieweil er sahe, das sein son Johannes, ein tüchtiger Man war, macht er in zum Heubtman ober alles Kriegsvolk, und lies in zu Gaza wonen.

Israael
wird frey von der Heiden
Tyrannen.

Simon
lest die Burg reinigen etc.

(Jar)
Annochus nam die Burg
ein, im hundert fünf und
vierzigsten jar. Also haben
sie die Heiden inne gehabt
bey fünf und zwenzig jar,
bis auff's hundert und ein
und siebenzigst jar.

WE.: 13, 41 erst: im Sinn von 'nicht eher'

43 geschütz: vgl. WE. zu 6, 20

stürmet = stürmte gegen (vgl. WE. zu 5. 51)

(und 44) thurn = Turm 45

loffen: vgl. WE. zu 6. 45

50 rufften: vgl. WE. zu 2. Makk. 8, 1

XIII.

¹ **S** Hundert und zwey und siebenzigsten jar, rüft sich der König Demetrius, und zog inn Medien umb hülffe widder den Tryphon, ² Da aber ^a **U**rsaces der König inn Persen vnd Medien vernam, das jm Demetrius ins Königreich gezogen war, schickt er einen Heubtman aus widder in, und befahl, das er in fassen vnd lebendig zu jm bringen solt, ³ Dieser Heubtman schlug des Demetrii volck, vnd fieng in, vnd bracht in seinem König dem Ursaci, Da hielt in Ursaces gefenglich vnd lies in bewaren.

⁴ Da kam das land Juda zu ruge, vnd bliebe guter fride so lang Simon lebet, vnd Simon regirt seer wol, vnd that dem lande viel guts, das sie in gern zum Herrn hatten sein leben lang. ⁵ Auch erobert er mit grossen ehren die Stad Joppen vnd die ansurt dabey, von dannen er auffß meer inn die Inseln schiffen fundte, ⁶ Vnd gewan seinem volck mehr land, vnd machet die grenze weiter, vnd erlebiget viel die zuuor vnterdrückt vnd gefangen waren, ⁷ Er hatte Gaza jnnen vnd Bethzura, vnd die Burg zu Jerusalem, vnd hat [Bl. 8 ij] sie widder gereiniget, vnd dorfft sich niemand widder in setzen, ⁸ Jederman bauet sein feld inn gutem friden, vnd das land war fruchtbar, vnd die bewme trugen wol, ⁹ Die Eltsten fassen im Regiment vnuerhindert, vnd hielten gute ordnung, vnd die Bürger besserten sich seer an irer narung, vnd schaffeten waffen vnd vorrat zum krieg.

¹⁰ Simon schaffete auch inn stedten vorrat von korn, das sie zur not gmugsam versorget weren, vnd war berümpft inn aller welt, ¹¹ Er hielt friden im lande, das eitel freude inn Israël war, ¹² vnd ein jeder besaß seinen weinberg, vnd seine garten mit friden, vnd dorfft sich nichts besorgen, denn niemand dorfft sie vberziehen, ¹³ vnd die Könige inn Syria kundten jnen die zeit nicht mehr schaden thun, ¹⁴ Vnd er hielt recht im land, vnd schühet die armen vnter seinem volck widder gewalt, vnd straffet alles vnrecht, vnd vertilget die Gottlosen, ¹⁵ Das Heiligthumb richtet er auch widderumb herrlich an, vnd lies mehr heilig geret darein machen.

¹⁶ Vnd da man zu Rom vnd zu Sparta höret, wie Jonathas umbkomen war, ware es jederman leid, ¹⁷ Da aber die Römer höreten, das Simon sein bruder, Hoher priester war, vnd das land jnnen hatte, vnd die feinde veriaget hette, ¹⁸ verneweten sie den Bund, den sie zuuor mit Juda vnd Jonatha seinen brüdern gemacht hatten, vnd schrieben in auff messine tafel, vnd schickten jm, ¹⁹ Diese schrift las man zu Jerusalem, vor dem volck.

^a
(Ursaces)
Von dieser zeit an sind nu inn Orient die Parthen mechtig worden, Vnd die Greken haben diese land verloren, Denn Ursaces war ein Parthus.

14, 1 || noch 40 || 4 bliebe >33² thet 46 5 Joppen >33² Inseln
>43² 7 || dorfft 41¹ || 12 seine 33¹ || dorfft (2.) || dorfft 43² || 13 || W/St
mehr nicht 36—41² || 15 Heiligthumb >33² (ebenso 29.31.36) geret >41¹
16 ware >35 18 messine >33² 19 vor >33²

XIII.

172. jar. ¹ **D** Hundert vnd zwey vnd siebenzigsten jar, rüstet sich der könig Demetrius, vnd zog in Meden omb hülffe wider den Tryphon. ² Da aber Arsaces der könig in Persen vnd Meden vernam, das jm Demetrius ins Königreich gezogen war, schicket er einen Heubtman aus wider jn, vnd befah, das er jn fahen vnd lebendig zu jm bringen solt. ³ Dieser Heubtman schlug des Demetrii volck vnd fieng jn, vnd bracht jn seinem könig dem Arsaci. Da hielt jn Arsaces gefenglich, vnd lies jn bewaren.

Demetrius.

(Arsaces)

Von dieser zeit an sind nu in Orient die Parthen machtig worden, vnd die Greken haben diese Land verloren, Denn Arsaces war ein Parthus.

⁴ **D** kam das land Juda zu ruhe, vnd blieb guter Friede, so lange Simon lebet. Vnd Simon regiert seer wol, vnd that dem Lande viel guts, das sie jn gerne zum Herrn hatten sein leben lang. ⁵ Auch eröbert er mit grossen ehren die stad Joppe, vnd die Anfurt dabey, von dannen er auff's Meer in die Insulen schiffen kundte. ⁶ Vnd gewan seinem volck mehr Land, vnd machet die Grenze weiter, Vnd erlediget viel, die zuuor vnterdrückt vnd gefangen waren. ⁷ Er hatte Gaza innen vnd Bethzura, vnd die Burg zu Jerusalem, vnd hat sie wider gereiniget, vnd dorfft sich niemand wider jn setzen. ⁸ Jederman bauet sein Feld in gutem frieden, vnd das Land war fruchtbar, vnd die Bäume trugen wol. ⁹ Die Eltesten sassen im Regiment vnuerhindert, vnd hielten gute Ordnung, vnd die Bürger besserten sich seer an jrer Narung, vnd schaffeten waffen vnd vorrat zum Krieg.

¹⁰ Simon schaffete auch in Stedten Vorrat von Korn, das sie zur Not gnugsam versorget weren, vnd war berümbt in aller Welt. ¹¹ Er hielt frieden im Lande, das eitel freude in Israel war, ¹² vnd ein jeder besas seinen Weinberg vnd seinen Garten mit frieden, vnd dorfft sich nichts besorgen, Denn niemand dorfft sie vberziehen. ¹³ Vnd die Könige in Syria kundten jnen die zeit nicht mehr schaden thun. ¹⁴ Vnd er hielt Recht im Lande, vnd schützet die Armen vnter seinem Volck wider gewalt, vnd straffet alles vnrecht, vnd vertilget die Gottlosen. ¹⁵ Das heiligthum richtet er auch widerumb herrlich an, vnd lies mehr heilig Gerete darcin machen.

¹⁶ **W** Da man zu Rom vnd zu Sparta höret, wie Jonathas umbkomen war, war es jederman leid. ¹⁷ Da aber die Römer höreten, das Simon sein bruder Hoherpriester war, vnd das Land innen hatte, vnd die Feinde veriaget hette, ¹⁸ Berneweten sie den Bund, den sie zuuor mit Juda vnd Jonatha seinen Brüdern gemacht hatten, vnd schrieben jn auff messinge Tafel, vnd schickten jm. ¹⁹ Diese schrift lasen man zu Jerusalem, fur dem Volck.

Römer ver-
neweten den Bund mit Si-
mon.

WE.: 14, 5 anfurt = *Hafen* (vgl. aber 2. Makk. 12, 6. 9: port) 6 erlediget =
befreite 7 (und 12 [2.]) dorfft: *wagte*; vgl. WE. zu 1, 4 (aber 12 [1.] = *brauchte*)
sich widder . . . setzen = *sich auflehnen gegen* 9 besserten sich seer an = *verbesserten sich*
sehr im Hinblick auf 12 vberziehen = *angreifen* 18 messine (messene) = *aus Messing*

²⁰Auch schrieben die von Sparta [Fl. & iij]ta an Simon, also.

Der Radt vnd Bürger zu Sparta, entbieten dem Hohen priester Simon, vnd den Eltesten vnd den Priestern, vnd dem Jüdischen volck, jren Brüdern, jren grus.

²¹Ewre botten sind zu vns komen vnd haben vns angesprochen, vnd erzelet, das jr ewre feinde gedempfft habt, mit grossen ehren, vnd nu guten friden habt, Das ist vns eine grosse freude, ²²Wir haben auch inn vnser öffentlich Stad Buch schreiben lassen, was sie geworben haben, also. Der Jüden botten Numenius der son Antiochi, vnd Antipater der son Jasonis sind zu vns komen, zu vernemen die freundschaft zwischen den Jüden vnd vns, ²³vnd wir haben beschlossen, das man diese botten ehlich empfahe solt, vnd jr rede inn vnser Stad Buch schreiben lassen zu ewiger gedechtnis. Diese antwort schrieben sie dem Hohen priester Simon.

²⁴Darnach sendet Simon den Numenium widderumb gen Rom, ein grossen gülden schild dahin zu bringen tausent pfund schweert, vnd den Bund zu vernemen. ²⁵Da nu die Römer die botschaft hörten, sprachen sie, Wir sollen billich dem Simon vnd seinen kindern ein ehre thun, ²⁶Denn er vnd seine Brüder haben sich ritterlich gehalten, vnd Israel geschützt, vnd die feinde vertrieben, Darumb willigten die Römer, das die Jüden solten frey sein, Vnd dieses liessen sie auff messene tafel schreiben, das mans an die pfeiler auff dem berge Sion anheften solt.

[Fl. & iij] ²⁷ **D**iese folgende schrift hat man gestellet am achtzehenden tag des monats Elul, Im hundert vnd zwey vnd siebenzigsten jar, im dritten jar des Hohen priesters Simon, ²⁸zu Saramel inn der grossen versamlung der Eltesten, der Priester vnd des volcks aus dem ganzen lande Juda.

Jderman sey kund vnd offenbar, das inn den grossen schweeren kriegien die inn vnserm land gewesen sind, ²⁹Simon der son Matathie, aus dem geschlecht Jarib, vnd seine Brüder jr leben gewaget haben, vnd den feinden jres volcks widderstand gethan, das das Heiligthumb vnd Gottes Befeh nicht verfilget würde, vnd jrem volck grosse ehre erlanget haben, ³⁰Denn Jonathas brachte das volck widder zu samen, vnd fasset das Regiment, vnd ward Hoher priester, ³¹Da er aber ernach starb, da kamen die feinde widder, vnd wolten das land verderben, vnd das Heiligthumb verwüsten, ³²Da machet sich Simon auff, vnd füret den krieg widder vnser feinde, vnd schaffet vnserm heer waffen, vnd gab jnen sold von seinem eigen geld vnd gut, ³³vnd befestiget die stedte im land Juda, vnd Bethzura an der grenze, darauff die feinde zuor jre waffen

(Pfund)
Tausent mine, machen gehen
tausent kronen.

(Elul)
Ist der monat Augustus.

14, 20 Entbieten 45 < Druckf. 22 jnnch (das ch von Buch ist eine Zeile höher gerutscht) 33¹ 23 || ewigem 34 35 || 26 || sich fehlt 35 || messene >33² (ebenso 48) || solt fehlt 41² || 27 achtzehenden >33² 38 40 monats >33²
33 Bethzura 45 Druckf.

Schrift der
von Sparta an Simon.

²⁰ **N**ach schrieben die von Sparta an Simon, also.

Der rat vnd Bürger zu Sparta, Entbieten dem Hohenprieſter Simon, vnd den Elteſten, vnd den Prieſtern, vnd dem Jüdiſchen volck, iren Brüdern, iren Gruß.

²¹ Eure Boten ſind zu vns komen, vnd haben vns angesprochen, vnd erzelet, das jr ewre Feinde gedempfft habt, mit groſſen ehren, vnd nu guten frieden habt, Das iſt vns eine groſſe freude. ²² Wir haben auch in vnſer öffentlich Stadtbuch ſchreiben laſſen, was ſie geworben haben, also. Der Jüden boten, Numenius der ſon Antiochi, vnd Antipater der ſon Jazonis, ſind zu vns komen, zu vernemen die Freundschaft zwiſchen den Jüden vnd vns. ²³ Vnd wir haben beſchloſſen, Das man dieſe Boten ehrlich empfahen ſolt, vnd ire rede in vnſer Stadtbuch ſchreiben laſſen, zu ewiger Gedechtnis. Dieſe antwort ſchrieben ſie dem Hohenprieſter Simon.

²⁴ **D**arnach ſendet Simon den Numenium widerumb gen Rom, einen groſſen gülden Schild dahin zu bringen, tauſent pfund ſchweer, vnd den Bund zu vernemen. ²⁵ Da nu die Römer die Botſchaft hörten, ſprachen ſie, Wir ſollen billich dem Simon vnd ſeinen Kindern eine ehre thun, ²⁶ Denn er vnd ſeine Brüder haben ſich ritterlich gehalten, vnd Iſrael geſchützt, vnd die Feinde vertrieben. Darumb willigeten die Römer, das die Jüden ſolten frey ſein, vnd dieſes lieſſen ſie auff meſſinge Tafel ſchreiben, das mans an die Pfeiler auff dem berge Sion anheſten ſolt.

(Pfund)
Taufent mine, machen
ſieben tauſent Kronen.

²⁷ **D**ieſe folgende Schrift hat man geſtellet am achzehenden tag des monden Elul, Im hundert vnd zwey vnd ſiebenzigſten jar, im dritten jar des Hohenprieſters Simon, ²⁸ zu Saramel in der groſſen verſamlunge der Elteſten, der Prieſter vnd des Volcks aus dem ganzen lande Juda.

(Elul)
Iſt der monat Auguſtus.

Jederman ſey kund vnd offenbar, Das in den groſſen ſchweren Kriegen die in vnſerm Lande geweſen ſind, ²⁹ Simon der ſon Matathie, aus dem geſchlecht Jarib, vnd ſeine Brüder jr leben gewaget haben, vnd den Feinden jres volcks widerſtand gethan, Das das Heiligthum vnd Gottes geſez nicht vertilget würde, vnd jrem vold groſſe Ehre erlanget haben. ³⁰ Denn Jonathas [Bl. p] brachte das Volck wider zuſamen, vnd faſſet das Regiment, vnd ward Hoherprieſter. ³¹ Da er aber ernach ſtarb, da kamen die Feinde wider, vnd wolten das Land verderben, vnd das Heiligthum verwüſten. ³² Da machet ſich Simon auff, vnd füret den Krieg wider vnſer Feinde, vnd ſchaffet vnſerm Heer waffen, vnd gab jnen Gold von ſeinem eigen geld vnd gut, ³³ vnd befeſtiget die Stedte im lande Juda, vnd Bethzura an der Grenze, darauff die Feinde

WE.: 14, 21 angesprochen = begrüßt 22 geworben = vorgebracht 23 ehrt:
lich = ehrenvoll gedechtnis: wie im Mittelhochdeutschen Fem. (nur hier) und Neutr. (so
auch 8, 22 und 13, 29) Gl. 24: Zur Umrechnung vgl. WE. zur Gl. zu 11, 28 26
meſſene = aus Messing 30 faſſet das Regiment = ergriff die Herrſchaft

und kriegs rüstung hatten, und leget Jüden darein, inn die besetzung, ³⁴Er befestiget auch Toppen gegen dem meer, und Gaza gegen Asdod, Denn Gaza war zuvor der feinde festung gewesen, Aber Simon eroberts, und sehet Jüden darein, und macht ein gut regiment daselbs.

³⁵Die weil nu das volck die grosse trewe Simonis erfahren [Bl. R v] hatte, und weis die wolthat die er dem volck thut, welet in das volck zu irem Fürsten und Hohen priester, von wegen seiner frömkheit und trewe, die er dem ganzen volck erzeiget, und inn alle weg vleis ankeret, seinem volck guts zu thun, ³⁶Denn zu seiner zeit gab Gott glück, durch seine hende, das die Heiden aus vnserm lande, und von Jerusalem, und aus der Burg, vertrieben worden, darauff sie sich enthielten, und fielen erans, und verwüsten das Heiligthumb, und ver-
störeten den reinen Gottes dienst, ³⁷Aber Simon erobert die Burg, und leget Jüden darein, die Stad Jerusalem und das land zu schätzen, und bawet die manren zu Jerusalem höher, ³⁸und der König Demetrius bestettiget in im Hohen priester ampt, ³⁹und hielt in fur seinen freund, und that im grosse ehre, ⁴⁰Denn er vernam, das die Römer der Jüden botschafft ehrllich gehört hatten, und hatten einen Bund mit iuen gemacht, und sie inn iren schutz genomen, ⁴¹und das das Jüdische volck und ire Priester gewilliget hatten, das Simon ir Fürst und Hoher priester sein solt, fur und fur, so lang bis iuen Gott den rechten Propheten erwecket, ⁴²Das er auch Heubtman sein solte, und solt das Heiligthum bewaren, und Amptleute setzen im lande, und alle kriegs rüstung, und festungen inn seiner gewalt haben.

⁴³Und sol im jederman gehorsam sein, und alle gebot sollen inn seinem namen ausgehen, Und sol tragen purpur und gülden stück, ⁴⁴Dieses alles sol trewlich und fest gehalten werden vom ganzen volck und allen Priestern, und sol sich niemand [Bl. R v] da widder setzen, Es sol auch niemand macht haben, das volck zu samem zu foddern im lande, odder purpur und gülden gürtel tragen, denn er allein, ⁴⁵Wer aber da widder handeln odder sich vnterziehen würde, diese ordnung zu zerrütten oder abzuthun, der sol im bann sein. ⁴⁶Also globet das ganze volck dem Simon gehorsam zu sein, ⁴⁷und Simon williget darein, und ward Hoher priester und Fürst, der Jüden, ⁴⁸Und das volck befahl, das man diese schrift auff messene tafel schreiben solt, und solt die selbigen auff den vmbgang am Tempel auffhengen an eim öffentlichen ort, ⁴⁹und ein abschrift iun den schatz kisten legen, das sie Simon und seine nachtomen alle zeit zu finden wüsten.

14, 35 weis >41² thut >41² 44 || allen] alle 36 38 41¹ || || fordern
40 41¹ || 45 || sich fehlt 40 || abzuthun >33² 46 globet >33² 48 tafel >33²
solt (1.)] sol 40 || || solt (2.)] sol 38—41¹ || auff den (dem 33²) bis auff-
hengen >33² eim (einent) >35 49 alle seine 34< alle zeit >43²

zuor ire waffen vnd Kriegsrüstung hatten, vnd leget Jüden darein, in die besetzung. ³¹Er besetztiget auch Joppen gegen dem Meer, vnd Gaza gegen Asdod, Denn Gaza war zuor der Feinde festung gewesen, Aber Simon eröberts, vnd sehet Jüden darein, vnd macht ein gut Regiment daselbs.

³⁵**D**ieweil nu das Volk die grosse trewe Simonis erfahren hatte, vnd wuste die wolthat die er dem Volk that, welet in das volck zu irem Fürsten vnd Hohenprieister, von wegen seiner fromkeit, vnd trewe, die er dem ganzen volck erzeiget, vnd in alle weg vleis ankeret, seinem volck guts zuthun. ³⁶Denn zu seiner zeit gab Gott glück, durch seine hende, Das die Heiden aus vnserm Lande vnd von Jerusalem, vnd aus der Burg, vertrieben worden, darauff sie sich enthielten, vnd fielen heraus, vnd verwüsten das Heiligthum, vnd verstöreten den reinen Gottesdienst. ³⁷Aber Simon eröbert die Burg, vnd leget Jüden darein, die stad Jerusalem vnd das Land zu schützen, vnd bauet die mauren zu Jerusalem höher.

Simon
erwelet zum Fürsten.

³⁸**U**nd der könig Demetrius bestetiget in im Hohenprieisteramt, ³⁹vnd hielt in fur seinen Freund, vnd that im grosse ehre. ⁴⁰Denn er vernam, das die Römer der Jüden Botschaft ehrlich gehört hatten, vnd hatten einen Bund mit jnen gemacht, vnd sie in iren Schuß genomen. ⁴¹Vnd das das Jüdische volck vnd ire Prieister gewilliget hatten, Das Simon jr Fürst vnd Hoherprieister sein solt, fur vnd fur, so lang, bis jnen Gott den rechten Propheten erwecket. ⁴²Das er auch Heubtman sein solte, vnd solt das Heiligthum bewaren, vnd Amptleute setzen im Lande, vnd alle Kriegsrüstung, vnd Festungen in seiner gewalt haben. ⁴³Vnd sol im jederman gehorsam sein, vnd alle gebot sollen in seinem namen ausgehen, vnd sol tragen Purpur vnd gülden stück. ⁴⁴Dieses alles sol trewlich vnd fest gehalten werden vom ganzen Volk vnd allen Prieistern, vnd sol sich niemand da wider setzen. Es sol auch niemand macht haben, das Volk zu sammen zu foddern im Lande, oder Purpur vnd gülden Gürtel tragen, denn er allein. ⁴⁵Wer aber da wider handeln oder sich unterstehen würde, diese Ordnung zu zerrütten oder abe zuthun, der sol im Bann sein.

Demetrius.

⁴⁶Also gelobet das ganze volck dem Simon gehorsam zu sein. ⁴⁷Vnd Simon williget darein, vnd ward Hoherprieister vnd Fürst der Jüden. ⁴⁸Vnd das Volk befalh, Das man diese Schrift auff messingige Tafeln schreiben solt, vnd solt dieselbigen auff hengen auff dem Vmbgang am Tempel, an einen öffentlichen Ort, ⁴⁹vnd eine Abschrift in den Schatzkasten legen, Das sie Simon vnd alle seine Nachkommen allzeit zu finden wüsten.

WE.: 14. 33 (und 42) kriegs rüstung: vgl. WE. zu 6. 20 (geschütz) 36 sich enthielten = sich aufhielten 40 ehrlich = in geziemender Weise 44 sich . . . da widder setzen = sich dagegen auflehnen 48 messene = aus Messing

XV.

¹ **G**eschrieb auch der König Antiochus Demetrij son aus den Inseln, an Simon vnd an das Jüdische volck, also.

² Der König Antiochus entbeut dem hohen priester Simon, vnd dem Jüdischen volck seinen gruß.

³ Nach dem mir etliche auffrörer mein Erbkönigreich genomen haben, ⁴gedenck ich es widder einzunemen, vnd wider auff die rechten erben zu bringen, vnd habe darumb frembd kriegs volck angenommen, vnd schiffe machen lassen, vnd wil jnn das Königreich zihen, das ich die auffrörer straffe, die grossen schaden jnn meinem Königreich thun, vnd viel stedte wüst gemacht haben. ⁵Darumb erlass ich dir alles so dir die Kö[nig]liche zuvor erlassen haben, ⁶Vnd gebe dir gewalt eigene mönche jnn deinem lande zu schlagen, ⁷vnd Jerusalem vnd das heiligthumb sollen frey sein, Du solt auch behalten alle festung, die du gebawet hast, vnd bis her jnngehabt hast, vnd alle kriegs rüstung, die du gemacht hast, ⁸Vnd erlasse dir alles, so man dem König schuldig ist, odder sunst dem König gebürt, von dieser zeit an, fur vnd fur, ⁹Vnd so wir vnser Königreich widder erobern, wöllen wir dir vnd deinem volck, vnd dem Tempel, noch grösser ehre thun, das jr im ganzen Königreich solt gerhümet werden.

¹⁰Im hundert vnd vier vnd siebenzigisten jar, kam Antiochus widder jnn sein Erbland, vnd alles kriegs volck fiel abe von Tryphon zu jm, vnd bliebe seer wenig bey Tryphon, ¹¹Da jm nu der König Antiochus nach zog, flohe er gen Dora ans meer, ¹²Denn er sahe, das es mit jm aus war, vnd das das kriegs volck von jm abfiel, ¹³Über Antiochus zog jm nach gen Dora mit hundert vnd zwenzig tausent man zu fuss, vnd acht tausent zu ross, ¹⁴vnd belagert die Stad zu land vnd zu wasser, das niemand aus odder ein kund.

¹⁵Wmb diese zeit kamen von Rom Numenius vnd die andern so mit jm gefand waren, vnd brachten brieue an die Könige vnd herrschafften, welche also lauten.

¹⁶Lucius Consul zu Rom, entbeut dem König Ptolemeo seinen gruß.

¹⁷Simon der Hohepriester vnd das Jüdische volck, haben boten zu vns gefand, die freunds[ca]ft vnd bündnis zwischen vns zu vernewen, ¹⁸vnd haben vns dabey einen gülden schild von tausent pfunden geschickt, ¹⁹Darumb schreiben wir an die Könige vnd andere herrschafften, das sie nichts widder die Jüden thun sollen, vnd sie vnd ire stedte vnd land nicht iberzihen, Das sie auch niemand widder sie helfen sollen, ²⁰Denn wir haben den schild von jnen angenommen, ²¹Wo auch etlich vngheorsam aus irem land zu euch geflohen

15, 1 schrieb >33² an (2.) fehlt 38 41¹< 4 erben >36 40 41¹ 6 mönche
33¹ schlagen >33² 7 heiligthumb 33¹ hast (1.) fehlt 41¹< jnngehabt >33²
8 sunst >33² (ebenso 32.33) 9 dem] den 45< Druckf. 10 bliebe >33² 11 nach
zoge >33² || nachzoch 40 || 34—38 41¹< 13 zoge >33² || zoch 40 || 34—38 41¹<

(Antiochus)
Dieser Antiochus heisset mit dem zu namen Tryphon, vnd hat er nach auch mit den Jüden krieget, aber wenig außgericht.

XV.

¹**G**Schreib auch der könig Antiochus Demetrij son aus den Inseln an Simon vnd das Jüdische volck, also.

Antiochus
Demetrij son.

²Der könig Antiochus, Entbeut dem Hohenpriester Simon vnd dem Jüdischen volck seinen Grus.

(Antiochus)
Dieser Antiochus heißet mit dem zu nannen Tryphonus, vnd hat hernach auch mit den Jüden gekriegt, Aber wenig ausgericht.

³Nach dem mir etliche Auffrörer mein Erbkönigreich genomen haben, ⁴gedenck ich es wider ein zunemen, vnd wider auff die rechten Erbe zu bringen. Vnd habe darumb frembd Kriegsvolck angenommen, vnd Schiffe machen lassen, vnd wil in das Königreich zihen, das ich die Auffrörer straffe, die grossen schaden in meinem Königreich thun, vnd viel Stedte wüst gemacht haben. ⁵Darumb erlas ich dir alles, so dir die Könige zuuor erlassen haben. ⁶Vnd gebe dir gewalt eigene Münze in deinem Lande zu schlahen, ⁷vnd Jerusalem vnd das Heiligthum sollen frey sein. Du solt auch behalten alle Festunge, die du gebawet, vnd bisher innen gehabt hast, vnd alle Kriegsrüstung die du gemacht hast. ⁸Vnd erlasse dir alles, so man dem Könige schuldig ist, oder sonst dem Könige gebürt, von dieser zeit an, fur vnd fut. ⁹Vnd so wir vnser Königreich wider eröbern, wollen wir dir vnd deinem Volck, vnd dem Tempel, noch grösser Ehre thun, das jr im ganzen Königreich solt gerhümet werden.

¹⁰**J**M hundert vnd vier vnd siebenzigsten jar kam Antiochus wider in sein Erbland, Vnd alles Kriegsvolck fiel abe von Tryphon zu jm, vnd bleib seer wenig bey Tryphon. ¹¹Da jm nu der könig Antiochus nachzog, flohe er gen Dora ans Meer, ¹²Denn er sahe, das es mit jm aus war, vnd das das Kriegsvolck von jm abfiel. ¹³Aber Antiochus zog jm nach gen Dora, mit hundert vnd zwenzig tausent Man zu fusz, vnd acht tausent zu ross, ¹⁴vnd belagert die Stad zu land vnd zu wasser, das niemand aus oder ein kund.

Tryphon
fliehet fur
Antiocho.

¹⁵**W**mb diese zeit kamen von Rom Numenius vnd die andern so mit jm gesand waren, vnd brachten Briue an die Könige vnd Herrschafften, welche also lauten.

¹⁶Veius Consul zu Rom, Entbeut dem könig Ptolemeo seinen Grus.

Der Römer
Briue an die
Könige etc.

¹⁷Simon der Hohepriester vnd das Jüdische volck, haben Boten zu vns gesand, die Freundschaft vnd Bündnis zwischen vns zu vernemen, ¹⁸Vnd haben vns dabey einen gülden Schild von tausent pfunden geschickt. ¹⁹Darumb schreiben wir an die Könige vnd andere Herrschafften, Das sie nichts wider die Juden thun sollen, vnd sie vnd ire Stedte vnd Land nicht vberziehen. Das sie auch niemand wider sie helfen sollen, ²⁰Denn wir haben den Schild von jnen angenommen. ²¹Wo auch etlich vngheorsam aus jrem Lande zu euch ge-

16 || Ptolemeo 35 ||

Gl.: 15, 2 ernach >33² kriegt >33²

WE.: 15, 7 kriegs rüstung: vgl. WE. zu 6, 20 (geschüt)

19 vberziehen = angreifen

weren, so wollet die selbigen dem Hohen priester Simon zustellen, das er sie nach seinem Gesetz straffe.

²²Also haben wir auch geschriben an den König Demetrium, an Antalum, an Aretan, an Arsacen, ²³und inn alle lande, auch Sampsaci, und den zu Sparta, gen Delo, Mindo, Sicyon, Caria, Samos, Pamphylia, Lycia, Halicarnasso, Rhodis, Faselis, Co, Side, Gortyna, Gnido, Cypro, und Cyrene, ²⁴Und dieser brieff abschrift haben wir gesand dem Hohen priester Simon, und dem Jüdischen volck.

²⁵Mittler zeit bracht Antiochus noch ein ander heer fur Dora, die Stad herter zu belegern, und macht kriegs rüstung da vor, und stürmet die Stad hefftig, das Tryphon darinn verschlossen war, und kund weder ein noch aus komen, ²⁶Und Simon schickt dem Antiocho zu hülffe zwey tausent man, gut auferlesen volck, und viel gold, und silber, und waffen, ²⁷Aber Antiochus nam solchs nicht an, und hielt nichts was er zuuor zugesaget hatte, und wendet sich ganz von Simon.

[Vl. §] ²⁸Und sendet seiner freund einen, genant Athenobium, zu jm, das er mit jm handeln solt, und also sagen, Ir habt eingenomen Joppe, und Gaza, und die Burg zu Jerusalem, welchs alles zu meinem Königreich gehört, ²⁹und habt das land umbher verheeret, und grossen schaden inn meinem Königreich gethan, und mir mein Erbland genommen, ³⁰Darumb fodder ich diese stedte widder von euch, die jr mir genommen habt, und allen schoss der stedte, welche jr inne habt, aufer dem lande Juda, ³¹Wo jr mir aber solches nicht widder zustellen wolt, so gebet mir fur die stedte funff hundert Centner silbers, und fur den schaden und schoss, auch funff hundert Centner, Wo jr aber dieses auch nicht gedencket zu thun, so wollen wir euch uberziehen.

³²Da nu Athenobius des Königs freund gen Jerusalem kame, und sahe das herrlich wesen Simonis, und den bracht mit gold und silber, und wie er sunst gerüst war, wundert in seer, und hielt jm fur, was jm der König befohlen hatte, ³³Darauff gabe jm Simon diese antwort, Das land das wir widder erobert haben, ist vnser veterlich erbe, und gehört sunst niemand, Vnser feinde habens aber eine zeitlang mit gewalt und vnrecht inne gehabt, ³⁴Darumb haben wir jzt das vnser widder zu vns bracht, und niemand das seine genommen, ³⁵Das du aber klagest darüber, das wir Joppe und Gaza eingenomen haben, ist diese vrsach, Man that daraus vnserm lande und vnserm volck grossen schaden, Doch wollen wir dafur bezalen hundert Centner. Darauff gabe Athenobius [Vl. § ii] kein antwort, ³⁶sondern zürnet und zog widder dauon

(Centner)
Alles zuhauff gerechnet,
macht sechs thonnen goldes.

(Centner)
hundert talenta, machen
sechzig tausent thronen.

15, 22 an (4.) und 43² || 23 || Sicyno 33² Druckf. || 25 || belegen 38
Druckf. || da vor >41² 26 || silbers 36 || waffen >33² 41¹ 27 nichts >35
zugesaget >36 29 habt fehlt 38< 30 || forder 40 41¹ || inne >36 32
kame >33² bracht >33² und (4.) fehlt 45< Druckf. 33 gabe >33² (ebenso 35)
|| Wst aber habens 35 || 35 || drüber 38—41¹ || that >33² 36 || doch 40 ||

flohen weren, So wollet die selbigen dem Hohenpriester Simon zustellen, das er sie nach seinem Gesehe straffe.

²²Also haben wir auch geschriben an den könig Demetrium, an Attalum, an Aretan, an Arsacen, ²³und in alle Lande, auch Sampsaci, vnd den zu Sparta, gen Delo, Mindo, Sicyon, Caria, Samos, Pamphylia, Lycia, Halicarnasso, Rhodis, Tselis, Co, Side, Gortyna, Gnido, Cypro, vnd Cyrene. ²⁴Vnd dieser Briene abschrift haben wir gesand dem Hohenpriester Simon, vnd dem Jüdischen volck.

²⁵**M**Itler zeit bracht Antiochus noch ein ander Heer sur Dora, die stad herter zu belegern, vnd machet Kriegsrüstung dafur, vnd stürmet die stad hefftig, das Tryphon darin verschlossen war, vnd kund weder ein noch aus komen. ²⁶Vnd Simon schickt dem Antiocho zu hülffe zwey tausent Man, gut aufferlesen Volck, vnd viel gold vnd silber, vnd Woffen. ²⁷Aber Antiochus nam solches nicht an, vnd hielt nicht was er zuuor gesagt hatte, vnd wendet sich ganz von Simon.

²⁸**W**D sendet seiner Freunde einen genant Athenobium, zu jm, das er mit jm handeln solte, vnd also sagen, Ir habt eingenomen Joppe, vnd Gaza, vnd die Burg zu Jerusalem, welchs alles zu meinem Königreich gehöret, ²⁹vnd das Land umbher verheeret, vnd grossen schaden in meinem Königreich gethan, vnd mir mein Erbland genommen. ³⁰Darumb foddere ich diese Stedte wider von euch, die jr mit genommen habt, vnd allen Schos der Stedte, welche jr innen habt, auffer dem lande Jnda. ³¹Wo jr mir aber solches nicht wider zustellen wolt, So gebet mir sur die Stedte, fünff hundert Centner silbers, vnd sur den schaden vnd Schos auch fünff hundert Centner. Wo jr aber dieses auch nicht gedencket zuthun, so wollen wir euch vberziehen.

Athenobius.

³²**D**nu Athenobius des Königes freund gen Jerusalem kam, vnd sahe das [Bl. p ij] herrliche wesen Simonis, vnd den Pracht mit gold vnd silber vnd wie er sonst gerüst war, wunderts in seer, vnd hielt jm sur, was jm der König befolhen hatte. ³³Darauff gab jm Simon diese antwort, Das Land das wir wider eröbert haben, ist vnser veterlich Erbe, vnd gehört sonst niemand. Vnser Feinde habens aber ein zeitlang mit gewalt vnd vnrecht inne gehabt, ³⁴Darumb haben wir jzt das vnser wider zu vns bracht, vnd niemand das seine genommen. ³⁵Das du aber klagest darüber, das wir Joppe vnd Gaza eingenommen haben, ist diese vrsache, Man thut daraus vnserm Lande vnd vnserm Volck grossen schaden. Doch wollen wir dafur bezalen, hundert Centner. Darauff gab Athenobius keine antwort, ³⁶sondern zürnet vnd zog wider dauon zum

(Centner)
Alles zuhauff gerechnet,
macht sechs Thonnen golds(Centner)
Hundert talenta, machen
sechzig tausent Kronen.

WE.: 15, 25 friegs rüstung: vgl. WE. zu 6. 20 (geschüg) stürmet = stürmte gegen
(vgl. WE. zu 5, 51) 31 vberziehen = angreifen Gl. 31 zuhauff = zusammen
32 bracht: vgl. WE. zu 9. 37 Gl. 35: Zur Umrechnung vgl. WE. zur Gl. zu 11. 28

zum König, vnd sagt jm Simons antwort, vnd von seiner herrligkeit, vnd was er gesehen hatte, Da ergrimmet der König seer.

³⁷Tryphou aber macht sich dauon auff dem wasser, vnd flohe gen Orthosta, ³⁸Da macht der König Cendebeum zum Heubtman vber das land am meer, vnd lies jm ein kriegs volck zu ros vnd zu fus, ³⁹vnd befahl jm, das er sich lagern solte an der grenze Judae, vnd solt da befestigen die Stad Cedron, vnd eine festung bawen am gebirge, vnd solt den Jüden ins land fallen, Aber der König jaget dem Trypho nach, in zu fahen.

⁴⁰Da nu Cendebeus gen Jamnia kam, griff er die Jüden an, verheeret jr land, vnd lies viel volcks vmb bringen, vnd fieng viel leute, vnd füret sie weg, vnd bawet die Stad Cedron, ⁴¹vnd leget ein kriegs volck darein, das sie da an der grenz solten eraus fallen, vnd die strassen wüst machen, wie der König befohlen hatte.

XVI.

¹**D**rumb zoge Johannes von Gaza hinauff zu seinem vater Simon, vnd zeigt jm an, das in Cendebeus ins land gefallen were, vnd hette schaden gethan, ²Da foddert Simon seine zween eltesten söne fur sich, Judam vnd Johannem, vnd sprach zu inen.

Ich vnd meine Brüder vnd meins vaters haus haben von jugent auff bis zu dieser zeit kriege gefurt, widder die feinde des volcks Jsrael, vnd Gott hat vns [Bl. l iij] glück geben, das Jsrael oft durch vnser hende errettet ist. ³Die weil ich aber nu alt vnd schwach bin, so solt jr an mein vnd meiner brüder stat tretten, vnd solt auszihen vnd fur ewer volck streiten, Gott wolle euch von himel helfen vnd bey euch sein.

⁴Vnd er lies im land welen zwentzig tausent man vnd etliche reisigen, Mit diesem hauffen zogen Johannes vnd Judas widder Cendebeum, vnd lagen vber nacht zu Modin, ⁵Morgens aber da sie von Modin ins blachfeld kamen, zoge ein gros heer zu ros vnd zu fus gegen inen daher, Nu war ein bach zwischen beiden heern, ⁶da zoge Johannes an die bach, vnd keret sich gegen den feinden, Da er aber sahe, das das volck eine schew hatte, sich inn das wasser zu begeben, da wagt er sich erslich hinein, vnd kam vber das wasser, Da der hauff dieses sahe, folgten sie jm nach.

⁷Darnach macht Johannes seine ordnung zur schlacht, vnd ordnet die reisigen neben das fus volck, Aber die feinde hetten viel einen mechtigern reisigen zeng, ⁸Da aber Johannes trometen lies, mit der Priester posaunen, vnd die feinde angreiff, da gabe Cendebeus die flucht sampt seinem heer, vnd worden

15, 36 Simons >34 39 Judae >33² Trypho >34 36—40 40 griff >33²
 41 || ein fehlt 41¹ ||
 16, 1 zoge >33² || joch 40 || 34—38 41¹< (ebenso 6.10) in >36 || Cendebeus
 33² || (ebenso 8) 2 || fordert 40 41¹ || geben >33² (ebenso 12) 3 || vom 41¹ ||
 5 zoge >33² zu (2.) fehlt 38< 6 die >33² 7 hetten >33² 8 trometen >33²

Könige, vnd saget jm Simonis antwort, vnd von seiner herrligkeit, vnd was er gesehen hatte, Da ergrimmet der König seer.

³⁷ **T**ryphon aber macht sich dauon auff dem Wasser, vnd flohe gen Orthosia.
³⁸ Da macht der König Cendebeum zum Heubtman, ober das Land am meer, vnd lies jm ein Kriegsuold zu roß vnd zu fuß. ³⁹ Vnd befah jm, Das er sich lagern solte an der grenze Judea, vnd solt da befestigen die stad Cedron, vnd eine Festung bawen am Gebirge, vnd solt den Jüden ins Land fallen. Aber der König jaget dem Tryphon nach in zu sahen. ⁴⁰ Da nu Cendebeus gen Jamnia kam, greiff er die Jüden an, verheeret jr Land, vnd lies viel volcks vmbbringen, vnd fieng viel Leute, vnd füret sie weg. Vnd bawet die stad Cedron, ⁴¹ vnd leget ein Kriegsuold darein, das sie da an der Grenze solten eraus fallen, vnd die Strassen wüßt machen, wie der König befolhen hatte.

Tryphon
fliehet fur Antiocho.
Cendebeus.

XVI.

¹ **D**Arumb zog Johannes von Gaza hinauff zu seinem vater Simon vnd zeigt jm an, das jnen Cendebeus ins Land gefallen were, vnd hette schaden gethan.

Johannes
Simonis son.

² **D**ar soddert Simon seine zween eltesten Söne fur sich, Judam vnd Johannem, vnd sprach zu jnen. Ich vnd meine Brüder vnd meins Waters haus, haben von Jugend auff bis zu dieser zeit Kriege geführt, wider die Feinde des volcks Israel, vnd Gott hat vns glück gegeben, das Israel oft durch vnser hende ertettet ist. ³ Dieweil ich aber nu alt vnd schwach bin, So solt jr an mein vnd meiner Brüder stat treten, vnd solt ausziehen, vnd fur ewer Vold streiten, Gott wolle euch von Himmel helfen, vnd bey euch sein.

Simon
ernanet seine Söne.

⁴ **U**nd er lies im Lande wehlen zwenzig tausent Man, vnd etliche Reissigen, Mit diesem hauffen, zogen Johannes vnd Judas wider Cendebeum, vnd lagen ober nacht zu Modin. ⁵ Morgens aber da sie von Modin ins Blachfeld kamen, zog ein gros Heer zu roß vnd fuß gegen jnen daher, Nu war ein Bach zwischen beiden Heeren. ⁶ Da zog Johannes an den Bach, vnd keret sich gegen den Feinden. Da er aber sahe, das das Vold eine schew hatte, sich in das wasser zubegeben, da wagt er sich erslich hinein, vnd kam ober das wasser, Da der hauffe dieses sahe, folgten sie jm nach.

⁷ Arnach machet Johannes seine ordnung zur Schlacht, vnd ordnet die reissigen neben das fußuold, Aber die Feinde hatten viel einen mechtigern reissigen Zeug. ⁸ Da aber Johannes drometen lies, mit der Priester posaunen, vnd die Feinde angreiff, Da gab Cendebeus die flucht, sampt seinem Heer, vnd worden

Cendebeus
in die flucht geschlagen etc.

gabe >35² || wurden 38—41¹ ||

WE.: 16, 4 (und 7) reissigen = *berittene Krieger* 5 blachfeld = *Ebene* (vgl. WE. zu 3, 24) 6 bach: zum *Mask.* und *Fem.* vgl. WE. zu 5, 37 erslich = *als erster* 7 hetten: vgl. WE. zu 10, 75 reissigen zeug = *Kavallerie* 8 gabe ... die flucht = *floh*

viel verwundet vnd erstochen, Die obrigen aber flohen inn einen festen Flecken, ⁹Inn dieser schlacht ward Judas Johannis bruder auch verwundet, Aber Johannes jaget den feinden nach bis an die festung Cedrou. ¹⁰Vnd die feinde flohen auff die festungen auff dem lande bey Azod, Da verbrennet Johannes die selbigen festungen, [Bl. l. iiii] das den feinden bey zwey tausent man ombkamen, Darnach zoge Johannes widder heim ins land Juda mit friden.

¹¹Es war aber ein Heubtman ober das land Jericho, mit namen Ptolemaeus, der son Abobi, der war seer reich, ¹²vnd der Hohe priester Simon hatte jm eine tochter geben, ¹³darumb war er stolz vnd trachtet darnach, das er Herr im land würde, vnd vnterstund sich den Simon vnd seine söne mit listen vmbzubringen.

¹⁴Da nu Simon ombher zog im lande Juda, die Regiment zu besehen vnd zu bestellen, vnd gen Jericho kam mit zween sönen Matathia vnd Juda, im hundert vnd sieben vnd siebzigisten jar, im eilfften monat, welcher heisst Sabat, ¹⁵Da empfieng sie der son Abobi inn seine Burg, welche heisst Doch, vnd richt jnen ein herrlich mahl zu, Aber es war eitel betrug, Denn heimlich verstedet er kriegs volck darein, ¹⁶Vnd da Simon vnd seine söne frölich waren vnd wol getruncken hatten, macht sich Ptolemaeus auff mit seinen knechten, vnd namen ire waffen vnd fielen ein zu Simon ob dem mahl, vnd schlugen ju sampt den zween sönen vnd knechten tod, ¹⁷Diese schendliche vntrew that Ptolemaeus inn Israel, vnd thet jm solche bosheit fur seine wolthat.

(Sabat)
Ist der monat Januarius.

¹⁸Darnach schrieb er solchs dem König Antiocho, vnd bat, das er jm kriegsvolck zu hülffe schicken wolt, das land vnd die stedte, mit aller nungung einzunemen. ¹⁹Er sendet auch einen hauffen gen Gaza, den Johann [Bl. l. v] nem ombzubringen, vnd schriebe an die Heubtleute, das sie zu jm komen solten, so wolt er jnen grossen sold vnd geschenke geben, ²⁰Auch schicket er kriegs volck, Jerusalem vnd das heiligthumb einzunemen.

²¹Aber ein bot kam zuuor gen Gaza, der saget Johanni, das sein vater vnd seine brüder ombkomen waren, vnd das bestellet were, das man ju auch ombbringen solte, ²²Da Johannes solchs höret, entsetzt er sich seer, vnd lies die leute fahen, die geschickt waren ju vmb zu bringen, Vnd da er befand, das sie ju wolten ermordet haben, lies er sie tödten.

²³Was aber Johannes ernach weiter gethan hat, vnd die kriege, die er gefurt hat, vnd wie er regirt, vnd gebawet hat, ²⁴das ist alles beschriben inn einem eigen buch, von der zeit seines Regiments, so lang er nach seinem vater, Hoher priester gewesen ist.

Laus Deo.

16, 9 Johannis >33² 36 43² 46 10 mit friden fehlt 33² < Druckf. 11 Jericho
45< 14 || zoch 40 || monat >33² 15 || empfiengen 38 41² || empfienge 40 43¹<
war] was 38 41² 43¹ 45< 16 || woffen 34 35 || 17 || Ptolemaeus 41¹ || || fur]
vor 36 38 41¹ || 18 schrieb 33¹ 19 schriebe >33² 20 heiligthumb >33²
21 || weren 40 || 22 entsetzt >36 23 || hernach 40 ||

viel verwundet vnd erstochen, Die vbrigen aber flohen in einen festen Flecken. ⁹In dieser Schlacht, ward Judas Johannes bruder auch verwundet. Aber Johannes jaget den Feinden nach, bis an die festung Cedron, ¹⁰Vnd die Feinde flohen auff die Festungen, auff dem lande bey Azod. Da verbrennet Johannes die selbigen Festungen, das den Feinden bey zwey tausent Man ombkamen. Darnach zog Johannes wider heim ins land Juda.

¹¹**G**Es war aber ein Heubtman ober das land Jericho, mit namen Ptolemeus, ¹²Vnd der Hohepriester Simon hatte jm eine Tochter gegeben. ¹³Darumb war er stolz, vnd trachtet darnach, das er Herr im lande würde, vnd vnterstund sich den Simon vnd seine Söne mit listen ombzubringen.

¹⁴Da nu Simon umbher zog im lande Juda, die Regiment zu besehen vnd zubestellen, vnd gen Jericho kam mit zween Sönen, Matathia vnd Juda, im hundert vnd sieben vnd siebenzigsten jar, im eilfften monden, welcher heisset Sabat, ¹⁵Da empfienge sie der son Abobi in seine Burg, welche heisset Doch, vnd richtet jnen ein herrlich Mahl zu, Aber es was eitel betrug, Denn heimlich versteckt er Kriegsuold darein. ¹⁶Vnd da Simon vnd seine Söne frölich waren, vnd wol getruncken hatten, macht sich Ptolemeus auff mit seinen Knechten, vnd namen ire Waffen, vnd fielen ein zu Simon ob dem Mahl, vnd schlugen in sampt den zween Sönen vnd Knechten tod. ¹⁷Diese schendliche vntrew that Ptolemeus in Jsrael, vnd thet jm solche böshheit fur seine wolthat.

¹⁸Darnach schreib er solchs dem könig Antiocho, vnd bat, das er jm Kriegsuold zu hülffe schicken wolt, das Land vnd die Stedte mit aller nützung einzunemen. ¹⁹Er sendet auch einen Hauffen gen Gaza, den Johannem omb zu bringen, Vnd schreib an die Heubtleute, das sie zu jm komen solten, so wolt er jnen grossen Sold vnd Geschenke geben. ²⁰Auch schicket er Kriegsuold, Jerusalem vnd das heiligthum einzunemen.

²¹Aber ein Bot kam znnor gen Gaza, Der saget Johanni, das sein Vater vnd seine Brüder ombkomen waren, vnd das bestellet were, das man in auch ombbringen solte. ²²Da Johannes solchs höret, entsagt er sich seer, vnd lies die Leute fahen, die geschickt waren in ombzubringen. Vnd da er befand, das sie in wolten ermordet haben, lies er sie tödten.

²³Was aber Johannes ernach weiter gethan hat, vnd die Kriege, die er gefurt hat, vnd wie er regiert vnd gebawet hat, ²⁴Das ist alles beschriben in einem eigen Buch, von der zeit seines Regiments, so lange er nach seinem Vater Hohepriester gewesen ist.

Ende des ersten Buchs Maccabeorum.

Unterschrift: Laus Deo 33¹ | Ende des Ersten buchs Maccabeern (Maccabeorum 34<)

33²<

WE.: 16 16 fielen ein zu = überfielen (vgl. 2. Makk. 12, 9; 14, 43) ob = wäh-
rend 18 nützung = Erträgnissen 21 bestellet = vorbereitet

Ptolemeus
Simonis Eiden.

(Sabat)
Ist der monat Januarius.

Simon
mit 2. Sönen todgeschlagen
von seinem Eiden etc.

[1534]

[Bl. D 6^b] **Vorrede auff das Ander Buch
Maccabeorum.**

Dies heijst vnd sol sein das Ander Buch Maccabeorum, wie der titel¹⁾ anzeigt, Aber das kan nicht recht sein, weil es etliche geschicht meldet, die vor des ersten buchs geschichten geschehen sind, vnd nicht weiter kompt, denn auff den Juda Maccabeum, das ist, bis inn das siebende Capitel des ersten buchs, Das es billicher das erst denn das ander²⁾ solt heissen, Man wolt es denn heissen, Ein anders buch, vnd nicht das ander buch Maccabeorum, Alium vel alienum scilicet non secundum, Aber wir lassens so mit hin gehen, vmb der schönen geschicht willen, der sieben Werterer Maccabeorum vnd irer mutter, vnd anderer mehr stücken, Es sihet aber, als sey es nicht ein Meister gewest, sondern zu samten gefickt aus vielen büchern, Hat auch einen harten knoten im vierzehenden Capitel, an dem Nasia³⁾, der sich selbs erwürgete, welchs auch Sanct Augustinus⁴⁾ vnd die alten Väter ansicht, Denn solch exempel tang nicht, vnd ist nicht zu loben, obs gleich geduldet vnd wol aus gelegt mag werden, So beschreibts auch den tod Antiochi im ersten Capitel gar anders, denn das erste buch thut⁵⁾, Summa, so billich das erste buch solt inn die zal der heiligen Schrifft

N 34 9 alienum] alterum (Lesefehler?) 11 Meister gewest] meister gewest, de hdt
gescreuen hefft 15 obs bis werden] fehlt

Betr. Inhaltsangaben am äußeren und biblischen Parallelstellen am inneren Rand der Wittenberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.

416, 1—418, 3 fehlt Hs

6 Juda >36 40 41¹

8 || anders] ander 38 41² ||

10 Werterer >35

11 || ein fehlt 38 ||

13 || vierzehn 35 ||

14 Sanct >38

WE.: 7 billicher = mit mehr Recht 9 so mit hin gehen = passieren 11
stücken (gen. pl.): zu der schwachen Genitiv-Endung *sen* vgl. Franke II, 254 § 106 sihet
bis gewest = sieht so aus, als stamme es nicht von einem Verfasser 12 harten knoten

= schweren Anstoß (D. Wb. V, 1505) 16 gar anders = ganz anders 17 so billich
= so sehr mit Recht

10: 2. Makk. 7, 1—42

13: 2. Makk. 14, 41—46

16/17: 2. Makk. 1,

13—16; 1. Makk. 6, 8—16.

¹⁾ In der Vulgata lautet der Buchtitel: Liber secundus Machabaeorum, in der Septuaginta (Albina von 1518): *Μακκαβαίων λόγος β'*.

²⁾ Ebenso wie im Alt- und Mittelhochdeutschen diente auch noch im 16. Jahrhundert das Wort: „ander“ (neben dem Gebrauch in der Bedeutung: „ein anderer“) als Ordinalzahl. (Die seit dem 14. Jahrhundert zunächst nur seltener bezugte Analogiebildung zu den übrigen

[1545]

[Bl. p ij^b] **Vorrede auff das ander Buch
Maccabeorum.**

Dies heijßt vnd sol sein das Ander Buch Maccabeorum, wie der Titel¹⁾ anzeiget. Aber das kan nicht recht sein, weil es etliche Geschicht meldet, die vor des ersten Buchs geschichten geschehen sind, vnd nicht weiter kompt, denn auff den Judam Maccabeum, das ist, bis in das vij. capit. des ersten buch. Das es billicher das erst, denn das ander²⁾ solt heissen. Man wolt es denn heissen, Ein anders Buch, vnd nicht das ander buch Maccabeorum, Alium vel Alienum scilicet, non secundum.

Aber wir lassens so mit hin gehen, vmb der schönen Geschicht willen, der sieben Marterer Maccabeorum, vnd irer Mutter, vnd anderer mehr stücken. Es sihet aber, als sey es nicht ein Meister gewest, sondern zusammen gefickt aus vielen Büchern.

[Bl. p iij] **A**uch einen harten Knoten im riiij. cap. an dem Nafias³⁾, der sich selbst erwürgete, welchs auch S. Augustinus⁴⁾ vnd die alten Väter ansicht. Denn solch Exempel tang nicht, vnd ist nicht zu loben, Ds gleich geduldet, vnd wol ausgelegt mag werden. So beschreibts auch den tod Antiochi im ersten cap. gar anders, denn das erste Buch thut⁵⁾.

Semma, So billich das erste Buch solt in die zal der heiligen Schrift

Ordinalzahlen: „zweiter“ setzte sich erst im 18. Jahrhundert allgemein durch [D. Wb. I, 307 und XVI, 1074]). Luther gebraucht als Ordinalzahl stets: „ander“ (vgl. z. B. 1. Mof. 1, 8 sowie die Kapitelzahl: „Das Ander Capitel“).

³⁾ Namensform der Vulgata; im Text (2. Makk. 14, 37) „Nhasis“ = *ἑαλίς* (Septuaginta).

⁴⁾ *Contra Gaudentium* lib. I, cap. 31, 36–40 (MSL Bd. 43, Sp. 728–731 = CSEL Bd. 53, S. 235–240); ep. 204 (MSL Bd. 33, Sp. 941 = CSEL Bd. 57, S. 321 f.); vgl. auch Luthers Randglosse zu 2. Makk. 14, 41 (unten S. 484).

⁵⁾ Vgl. auch die 1541 zu 2. Makk. 1, 13 hinzugefügte Randglosse: „Antiochi des Wätereichen tod wird hie anders beschreiben denn 1. Maccab. 6 [, 8–16], und 2. Maccab. 9 [, 5–28].“ Ebenso erklärte Luther schon 1521 im Hinblick auf das 2. Maccabäerbuch, das „es wydder das erst Buch Maccab[eorum] stymmer [= dem 1. Makk.-Buch widerspricht] ynn des kunigs Antiochus beschreiben“ (U. A. Bd. 7, S. 453, 19 f.). Luther bezog hier 2. Makk. 1, 13–16 (wie Josephus [Antiqu. XII 9, 1] und Hieronymus [Comm. in Dan. 11, 44 f. <MSL Bd. 25, Sp. 600>]) auf den Tod des Antiochus Epiphanes, dagegen im Bibelrevisionsprotokoll von 1541 (U. A. Bibel Bd. 4, S. 204, 5–7) in Übereinstimmung mit Nikolaus von Lyra auf Antiochus den Großen: „Das ist 2. Maccabaeorum, da er umbkompt in Elimaide, male exponant de Epiphane“; vgl. ferner ebd. Bd. 1111, S. 40, 17–20.

genommen sein⁶⁾, so billich ist dis ander buch heraus geworffen⁷⁾, ob wol etwas guts drinnen stehet, Es sey aber alles dem fromen Leser befolhen vnd heimz gestellet, zu vrteilen vnd erkennen.

N 34

—
1 heraus >36 40 41¹ 2 drinnen >41¹

WE.: 1 so billich = so sehr mit Recht

⁶⁾ Vgl. dazu Luthers gleichartige Bemerkung über das 1. Makkabäerbuch in seiner Vorrede zu diesem Buch (oben S. 314, 3—6).

⁷⁾ Schon bei der Leipziger Disputation von 1519, in deren Verlauf Luther 2. Makk. 12, 43—46 als biblische Begründung für das Fegefeuer ablehnte, sprach er sich unter Berufung auf die Autorität und das Zeugnis des Hieronymus gegen die kanonische Geltung dieses Buches aus (U. A. Bd. 2, S. 324, 8—12 und 325, 11—20; vgl. auch ebd. Bd. 7, S. 149, 23 bis 26; 453, 14—26; Bd. 10^{III}, S. 409, 22—33; Bd. 30^{II}, S. 368, 11—372, 27); im Zusammenhang mit dieser Polemik bezeichnete er 1521 das Buch als das „geringste, vorachtfte buch“ der Bibel, das „viel fabeln“ enthalte, „die ihm den glauben nemen“ (ebd. Bd. 7, S. 453, 26 und 20f.); ein Jahr später äußerte er, daß es „an ym selbst nicht gilt“ (ebd. Bd. 10^{III},

genommen sein⁶⁾, So billich ist dis ander Buch eraus geworffen⁷⁾, ob wol etwas gutes darinnen stehet. Es sey aber alles dem fromen Leser befolhen vnd heim-
gestellet zu vrteilen vnd erkennen.

§. 409, 27), und 1550 nannte er es (von den alten Vätern) „verworfen und ungewis“ (ebd. Bd. 50¹¹, S. 372, 8). In gleicher Weise sprach sich der Reformator auch verschiedentlich bei Tisch aus: „Ich bin dem buch [= 2. Makk.] und Esther [vgl. oben S. XXI und Anm. 7] so feindt, ut mallem eos non extare, dan sie judaïzen hu sehr vnd haben viel heidnische vnradt“ (Frühjahr 1534 [U. A. Tischreden Bd. 3, S. 302, 18f.]; betr. des „judaïzen“ vgl. auch die Randglosse zu 2. Makk. 14, 41 [unten S. 484]: „wie wol auch sonst viel Judenzens drinnen ist“); „Libri reliqui [im Gegensatz zu 1. Makk.] nihil sunt“ (Frühjahr 1532 [U. A. Tischreden Bd. 2, S. 106, 17f.]); „Hic liber est apocryphus et habet multa impia“ (Herbst 1540 [ebd. Bd. 5, S. 37, 9f.]).

[1534]

[21. P] **Das Ander buch der Maccabeer.**

I.

Ir Juden ewre Bruder so zu Jerusalem vnd durch das ganze Jüdische land sind, wünschen euch Jüden vnsern Brüdern, so inn Egypten sind, glück vnd heil.

²Gott segene euch, vnd gedende an seinen Bund, den er Abraham, Isaac vnd Jacob seinen trewen knechten zugesagt hat, ³vnd gebe euch ein rechtschaffen herzh, das jr inn seinem Gesetz fest vnd bestendig bleibt, ⁴vnd verleihe euch, das jr vleissig seid an seinen geboten, vnd tröste euch, ⁵Er erhöre ewr gebet vnd sey euch gnedig, vnd las euch nicht inn der not, ⁶Also bitten wir stets fur euch.

⁷Wir haben an euch geschrieben inn vnser höhesten not, da Jason vnd sein anhang von dem heiligen land, vnd von dem Königreich abtrünnig ward, ⁸vnd verbrenten vnser thor vnd vergossen das vnschuldige blut, Da beteten wir, vnd der HERR erhöret vns, vnd wir opfferten jm semel mehl, vnd zundten die Lampen an, vnd legten die schawbrod auff, ⁹Vnd begeren, das jr jht wolt die Kirchweihe mit vns halten, des monden Casleu, ¹⁰Datum im hundert vnd neun vnd sechzigsten jar, zu der zeit des Königs Demetrii.

Wir zu Jerusalem vnd inn ganzen Judea, sampt den Eltesten vnd Johannes, wünschen Aristobulo des Königs Ptolemei Schulmeister, der von dem Priesterlichen stamme ist, vnd den andern Jüden so inn Egypto sind, glück vnd heil.

¹¹Wir danken Gott billich, das er vns aus so grosser not erlöset hat, die wir vns gegen so einem mechtigen König wehren musten, ¹²Denn Gott hat vnser feinde aus der heiligen Stad weg getrieben, bis gen Persien, ¹³Das selbs ward der König mit seinem vnüberwindlichen heer im Tempel Mane erwürget, aus list der Priester Mane, ¹⁴Denn da Antiochus dahin kam sampt seinen freunden, zur Göttin Diane, als wolt er sie freien, vnd alles geld aus dem Tempel zur morgen gabe nemen, ¹⁵Vnd da es die Priester der Mane erfurtrugen, vnd er mit etlichen inn die Capellen gegangen war, schlossen sie die Kirchen hinder jm zu, ¹⁶vnd worffen in vnd alle die mit jm waren, mit steinen

N 34 1, 10 Demetrii] Demetrii, ym hundert vnde acht vnde achtentigsten yare [Sept.: Δημητρίου . . . ἔτους ἑκατοστοῦ ὀγδοηχοστοῦ καὶ ὀγδόου] 14 geld] golt [Sept.: χορήματα]

Über die Person des Übersetzers des 2. Makkabäerbuches vgl. oben S. XLIX—LIII; vgl. auch S. XLVII Anm. 83 und LVI Anm. 115.

1, 1—15, 40 (Schluß) fehlt Hs

[1545]

[Bl. p iij] **Das ander Buch der Maccabeer.**

I.

Ir Jüden: ewre Brüder, so zu Jerusalem, vnd durch das ganze Jüdischeland sind, Wünschen euch Jüden, vnsern Brüdern, so in Egypten sind, Glück vnd heil.

²Gott segene euch, vnd gedende an seinen Bund, den er Abraham, Isaac vnd Jacob seinen trewen Knechten zugefagt hat. ³Vnd gebe euch ein rechtschaffen hertz, Das jr in seinem Geseze fest vnd bestendig bleibet, ⁴vnd verleihe euch, das jr vleissig seid in seinen Geboten, vnd tröste euch, ⁵Er erhöre ewr Gebet vnd sey euch gnedig, vnd las euch nicht in der not. ⁶Also bitten wir stets fur euch.

⁷**I**r haben an euch geschriben in vnser höhesten not, Da Jason vnd sein Anhang von dem heiligen Land, vnd von dem Königreich abtrünnig ward, ⁸vnd verbrenten vnser thor, vnd vergossen das vnschuldige blut. Da beteten wir, vnd der HERR erhöret vns, vnd wir opfferten jm Semelmehl, vnd zündten die Lampen an, vnd legten die Schawbrot auff. ⁹Vnd begeren, das jr jzt wolt die Kirchweihe mit vns halten, des monden Casleu.

¹⁰Datum im hundert vnd neun vnd sechzigsten jar, zu der zeit des königs Demetrii. **I**r zu Jerusalem vnd im ganzen Judea, sampt den Eltesten, vnd Johannes, Wünschen Aristobulo des königs Ptolemei Schulmeister, der von dem priesterlichem Stamme ist, vnd den andern Jüden so in Egypto sind, Glück vnd heil.

¹¹WIr danken Gott billich, Das er vns aus so grosser not erlöset hat, die wir vns gegen so einem mechtigen König wehren musten. ¹²Denn Gott hat vnser Feinde aus der heiligen Stad weggetrieben, bis gen Persien, ¹³Das selbs ward der König mit seinem vnüberwindlichem heer im Tempel Nane erwürget, aus list der Priester Nane. ¹⁴Denn da Antiochus dahin kam, sampt seinen Freunden, zur Göttin Diana, als wolt er sie freien, vnd alles geld aus dem Tempel zur Morgengabe nemen, ¹⁵Vnd da es die Priester der Nane erfur trugen, vnd er mit etlichen in die Capellen gegangen war, schlossen sie die Kirchen hinder jm zu, ¹⁶vnd worffen in vnd alle die mit jm waren, mit steinen

Jason.

S. Demetrius.

Antiochi des Wüterichen tod wird hie anders beschriben denn j. Maccab. 6. vnd 2. Macca. 9.

Casleu
169. jar.

1, 4 an >41² 10 jnn (I.) >36 41¹ || ganzem 38—41¹ || 12 || Persen
36—41² || 13 || ward] war 41¹ || vnüberwindlichem 38< 14 Diane >35

Gl.: 1. 13 41²<

WE.: Gl. 1, 13: vgl. oben S. 416, 15—17 und 417 Anm. 5 14 Diane: zu diesem in der Septuaginta und Vulgata fehlenden Namen vgl. Hieronymus (MSL Bd. 25, Sp. 600): „volens templum Dianae spoliare“

zu tod, Darnach hieben sie in zu stücken vnd worffen sie heraus, ¹⁷Gott hab jmer lob, das er die Gottlosen so hat weg gericht.

¹⁸Demnach, weil wir auff den funff vnd zwenzigsten tag des monden Casleu gedencken die reinigung des Tempels zu begehen, haben wirs euch wollen anzeigen, das jr auch mit vns dasselb Fest begehet, wie man begehet den tag, daran Nehemias das feur gefunden hat, da er den Tempel vnd den Altar bauet vnd wider opfferte.

¹⁹Denn da vnser Väter inn Persen weg gefurt worden, haben die Priester das feur vom Altar inn eine tieffe trocken gruben versteckt vnd erhalten, das es niemand erfur, ²⁰Als nu nach etlichen jaren Nehemias nach dem willen Gottes vom Könige heim gesand ward, schicket er der selben Priester nach komen, die das feur verborgen hatten, das sie es wider sucheten, Aber wie sie vns berichtet haben, haben sie kein feur, sondern ein dickes wasser funden, ²¹das selb hat er sie heissen schepffen vnd bringen, Da es nu alles zum opffer zugerüstet ware, hat Nehemias befolhen, sie sollen das wasser ober das holz vnd das opffer, das auff dem holz lage, gieffen, ²²Als sie das selb gethan hatten, vnd die Sonne wol herauff komen war, vnd die wolcken vergangen, da zund sich ein grosses feur an, des verwunderten sie sich alle, ²³Da fiengen die Priester vnd das volck an zu beten, bis das opffer verbrand war, vnd Jonathas sang vor, die andern aber sprachen jm nach mit Nehemia.

²⁴Dis war aber das gebet Nehemie, HERR vnser Gott, der du alle ding geschaffen hast, vnd bist schrecklich, stark vnd gerecht, vnd barmherzig, vnd allein der rechte König vnd Gesalbte, ²⁵der du allein alle gaben gibst, der du allein gerecht, allmechtig vnd ewig bist, Der du Israel erlösest aus allem vbel, der du vnser Väter erwelet vnd sie geheiligt hast, ²⁶Nim dis opffer an fur das ganze volck Israel, vnd beware vnd heilige dein Erbe, ²⁷Bringe vns zerstrewete wider zusamen, Erlöse die, so den Heiden dienen müssen, vnd sihe vns verachte an, da jederman einen graven fur hat, das doch die Heiden erfahren, das du vnser Gott seiest, ²⁸Straffe die vns unterdrucken, vnd mit grossem pochen vns alle schande anlegen, ²⁹Pflanze dein volck wider an deinem heiligen ort, wie Moses gesagt hat.

³⁰Darnach sungen die Priester Lobgesang dazu, bis das opffer verzeeret ward, ³¹Darnach hies Nehemias das vbrige wasser auff die grossen stein gieffen, ³²Da gieng auch ein flamme auff, aber sie ward verzeeret von der flamme des feurs auff dem Altar, ³³Dis ist balde lautbar worden, vnd fur den König der Persen komen, wie man an dem ort, da man das feur versteckt hatte, wasser gefunden, vnd das selb die opffer angezündet hette, ³⁴Da versuchets der König

N 34

I, 24 HERN HERR HERR [Sept.: *κύριε κύριε*]I, 19 Persen >41² erfur >36 40 41¹ 46 21 ware >43² sollen >41¹|| vnd ober das opffer 41¹ || 23 jm] im 34 Druckf. 24 WSt war aber >3640 41¹ 25 allmechtig 34 26 dis >36 40 41¹ 27 zerstrewete >36 WSt

zu tod, Darnach hieben sie in zustücken, vnd worffen sie heraus. ¹⁷Gott hab jmer lob, das er die Gottlosen so hat weggericht.

¹⁸Dem nach, weil wir auff den fünff vnd zwenzigsten tag des monden Casleu gedenden die reinigung des Tempels zubegehen, haben wirs euch wollen anzeigen, Das jr auch mit vns dasselb Fest begehet. Wie man begehet den tag, daran Nehemias das Fewr gefunden hat, da er den Tempel vnd den Altar hawet vnd wider oppferte.

¹⁹**D**enn da vnser Väter in Persien weggeführt worden, haben die Priester das fewr vom Altar in eine tieffe trocken Gruben versteckt vnd erhalten, das es niemand erfür. ²⁰Als nu nach etlichen jaren Nehemias, nach dem willen Gottes, vom Könige heim gesand ward, schickt er derselben Priester Nachkommen, die das Fewr verborgen hatten, das sie es wider sucheten. Aber wie sie vns berichtet haben, haben sie kein Fewr, sondern ein dickes wasser funden, ²¹Dasselb hat er sie heissen schepffen vnd bringen. Da es nu alles zum Dpffer zugerüstet war, hat Nehemias befolhen, Sie solten das wasser ober das holz vnd das Dpffer, das auff dem holz lage, giessen. ²²Als sie dasselb gethan hatten, vnd die Sonne wol herauff komen war, vnd die wolcken vnzgangen, da zund sich ein grosses Fewr an, Des verwunderten sie sich alle. ²³Da fiengen die Priester vnd das Volk an zu beten, bis das Dpffer verbrand war. Vnd Jonathas sang vor, Die andern aber sprachen jm nach mit Nehemia.

²⁴**D**IS aber war das gebet Nehemie, **HERR** vnser Gott, der du alle ding geschaffen hast, vnd bist schrecklich, stark vnd gerecht, vnd barmherzig, vnd allein der rechte König vnd Gesalbete, ²⁵Der du allein alle Gaben gibst, der du allein gerecht, allmächtig vnd ewig bist, Der du Israel erlösest aus allem ubel, Der du vnser Väter erwelet, vnd sie geheiligt hast, ²⁶Nim das Dpffer an fur das ganze volck Israel, vnd beware vnd heilige dein Erbe. ²⁷Bringe vns zurstremete wider zusamen, Erlöse die, so den Heiden dienen müssen, vnd sihe vns verachte an, da fur jederman einen grawen hat, Das doch die Heiden erfahren, das du vnser Gott seiest. ²⁸Straffe die vns unterdrücken, vnd mit grossen pochen vns alle schande anlegen, ²⁹Pflanze dein Volk wider an deinem heiligen Ort, wie Moses gesagt hat.

Nehemie
Gebet.

³⁰Darnach sungen die Priester Lobgesang dazu, bis das Dpffer verzeret ward. ³¹Darnach hies Nehemias das vbrige wasser auff die grossen stein giessen, ³²Da gieng auch eine flamme auff, Aber sie ward verzeret von der flamme des fewrs auff dem Altar. ³³Dis ist balde lautbar worden, vnd vor den König der Persen komen, Wie man an dem Ort, da man das fewr versteckt hatte, Wasser gefunden, vnd dasselb die Dpffer angezündet hette. ³⁴Da verz

da bis fur >41¹

33 fur >35

WE.: 1, 17 weg gericht = zugrunde gerichtet (D. Wb. VIII, 886) 22 zund (= zundt[sic]) sich . . . an = entzündete sich (vgl. auch 2. Kön. 22, 17) 28 pochen = Hochmut anlegen = antun 33 lautbar = ruckbar 34 versuchets = prüfte es

auch, vnd lies den ort ausfondern vnd befriden, ³⁵vnd gab viel gelds dazu, ³⁶Vnd des Nehemias gefallen nenneten den ort, Nechpar, auff Deudsch, Reini-
zung, Etliche hießen in auch Neptar.

II.

¹**M**an findet auch jnn den Schrifften, das Jeremias der Prophet, die, so
weg gefüret waren, geheissen habe, das sie das feur solten mit nemen,
wie oben angezeigt, ²vnd jnen das Gesez mit geben, vnd befolhen habe, das
sie ja des HERN gebot nicht vergessen, vnd sich nicht liesen verführen, wenn
sie die gülden vnd silbern Götzen, vnd iren schmuck sehen, ³vnd habe jnen der
gleichen viel mehr befolhen, das sie das Gesez nicht aus irem herzen wolten
lassen, ⁴So stund das auch jnn der selben Schrift, das der Prophet, nach Gött-
lichem befehl sie [Mt. P ij] geheissen habe, das sie die Hütten des zeugnis vnd
die Laden solten mit nemen.

⁵Als sie nu an den berg kamen, da Moses auff gewesen, vnd des HERN
Erbland gesehen hatte, fand Jeremias eine hülen, darein versteckt er die Hütten
vnd die Laden, vnd den Altar des Reuchopfers, vnd verschlos das loch, ⁶Aber
etliche die auch mit giengen, wolten das loch mercken vnd zeichnen, sie kundtens
aber nicht finden.

⁷Da das Jeremias erfur, straffet er sie, vnd sprach, Diese stet sol kein
mensch finden, noch wissen, bis der HER sein volck wider zuhauff bringen vnd
jnen gnedig sein wird, ⁸Denn wird jnen der HER wol offenbaren, vnd man
wird denn des HERN herrligkeit sehen jnn einer wolcken, wie er zu Moses
zeiten erschein, Vnd wie Salomo hat, das er die stet wolt heiligen.

⁹Vnd Jeremias erzelet jnen auch, wie Salomo geopffert hatte, da die
Kirche geweiht vnd der Tempel fertig ward, ¹⁰Auch wie Moses den HERN
gebeten, vnd das feur von himel das oppfer verzeeret hatte, Also hat Salomon,
vnd das feur verzeeret auch das Brandopffer, ¹¹Vnd wie Moses gesagt hatte,
das sein oppfer sey vom feur verzeeret worden, vnd nicht geessen, ¹²Also hat
Salomo auch acht tage geopffert.

¹³Das alles findet man jnn den Schrifften, die zu Nehemias zeiten ge-
schrieben sind, vnd gleich wie er der Könige, Propheten, vnd Davids bücher,
vnd die brieue der Könige von den oppfern wider zusamen gesucht, vnd eine
Librerey zugericht hat. ¹⁴Also hat Judas auch gethan, vnd was fur bücher, weil
krieg im lande gewesen sind, verfallen, wider zusamen bracht, ¹⁵Vnd wir haben
sie hie, wolt jr sie nu lesen, so lassets bey vns holen.

N 34

1, 35 gelds] golds [Sept.: πολλά δίαφορα]

2, 14 bracht] gebracht, by vns [Sept.: παρ' ἡμῶν]

1, 36 hießen >35

2, 2 geben >41²

4 || Göttlichen 35 ||

10 von >41¹

13 Liberey >36 Druckf.

suchets der König auch, vnd lies den Ort aussondern vnd befrieden, ³⁵vnd gab viel Gelds dazu. ³⁶Vnd des Nehemias gesellen nenneten den ort, Nechpar, Nechpar.
Auff Deudsch, Reinigung, Etliche heissen in auch Nephhtar.

II.

¹**M**an findet auch in den Schrifften, das Jeremias der Prophet, die, so weggeführt waren, geheissen habe, Das sie das Fewr solten mit nemen, wie oben angezeigt, ²vnd jnen das Gesez mit gegeben, vnd befolhen habe, Das sie ja des HERN Gebot nicht vergessen, vnd sich nicht liessen verführen, wenn sie die gülden vnd silbern Götzen, vnd jren schmuck sehen. ³Vnd habe jnen der gleichen viel mehr befolhen, das sie das Geseze nicht aus irem herzen wolten lassen. ⁴So stund das auch in der selben Schrift, Das der Prophet, nach göttlichem Befehl sie geheissen habe, Das sie die Hütten des Zeugnis vnd die Laden solten mit nemen.

Deut. 34. ⁵Als sie nu an den Berg kamen, da Moses auff gewesen, vnd des HERN [Bl. p iiii] Erbland gesehen hatte, fand Jeremias eine Hülen, darein versteckt er die Hütten vnd die Laden, vnd den Altar des Neuchopffers, vnd verschlos das Loch. ⁶Aber etliche die auch mit giengen, wolten das Loch mercken vnd zeichnen, Sie kundtens aber nicht finden. ⁷Da das Jeremias erfur, straffet er sie, vnd sprach, Diese stet sol kein Mensch finden noch wissen, Bis der HERN sein Volk wider zu hauff bringen, vnd jnen gnedig sein wird, ⁸Denn wird jnen der HERN wol offenbaren. Vnd man wird denn des HERN Herlichkeit sehen in einer Wolcken, wie er zu Moses zeiten erschein, vnd wie Salomo hat, das er die Stet wolt heiligen.

3. Reg. 2.
2. Par. 6. ⁹VND Jeremias erzelet jnen auch, wie Salomo geopffert hatte, da die Kirche geweihet vnd der Tempel fertig ward. ¹⁰Auch wie Moses den HERN gebeten, vnd das fewr vom Himmel das Dpffer verzeret hatte. Also hat Salomon, vnd das Fewr verzeret auch das Brandopffer. ¹¹Vnd wie Moses gesagt hatte, Das sein Dpffer sey vom Fewr verzeret worden, vnd nicht geessen, ¹²Also hat Salomo auch acht tage geopffert.

¹³Als alles findet man in den Schrifften, die zu Nehemias zeiten geschrieben sind. Vnd gleich wie er der Könige, Propheten, vnd Davids Bücher, vnd die Briue der Könige von den Dpffern wider zusamen gesucht, vnd eine librarey zugericht hat. ¹⁴Also hat Judas auch gethan, vnd was fur Bücher, weil Kriege im Lande gewesen sind, verfallen, wider zusamen bracht. ¹⁵Vnd wir haben sie hie, wolt jr sie nu lesen, so lassets bey vns holen.

WE.: 1, 34 befriden = einhegen, umzäunen; vgl. U. A. Bd. 38, S. 371, 18: befriedet vnd verheget

2, 5 hülen = Höhle 6 mercken = mit einer Marke, einem Kennzeichen
versehen zeichnen = mit einem Zeichen versehen 7 straffet = tadelt zuhauff =
zusammen 11 geessen: zu dieser Form vgl. 3. Mos. 7, 15 14 weil = solange

¹⁶Die weil wir nu solchs Fes̄t begehen wollen, haben wirs euch wollen schreiben, Denn es gebürt euch, das irs auch haltet, ¹⁷Wir hoffen aber zu Gott, das der HERR, der seinem volck hilfft, vnd das Erbe vns wider gibt, nemlich, das Reich vnd das Priesterthum, ¹⁸wie ers im Geseze verheissen hat, werde sich vnser balde erbarmen, vnd werde vns aus der weiten welt, an den heiligen ort, wider zusamen bringen, ¹⁹wie er vns bereit aus grossem vnglück errettet, vnd den ort gereiniget hat.

²⁰Die historien aber von Juda dem Maccabeer vnd seinen Brüdern, vnd von der reinigung des hohen priesters, vnd wie man den Altar geweiht hat, ²¹vnd von dem krieg wider den Antiochum den Edlen, vnd seinen son Eupator, ²²vnd von den zeichen von himel, die denen, so das Judenthum redlich beschütet haben, geoffenbaret sind, Das jr so ein kleiner hauffe, das ganze land geplündert, vnd eine grosse menige der heiden inn die flucht geschlagen, vnd jnen nach geeilet haben, ²³Vnd weiter von dem Tempel, wie man in wider bawet, wie man schon allenthalben dauon weis, vnd die Stad ire freiheit wider erlangt habe, das alle ander Gesez auffgehoben, vnd allein des HERRN gehalten sol werden, welcher vns iht wol wil vnd gnedig ist, ²⁴Dis vnd anders mehr, das Jason inn funff büchern verzeichnet, gedencken wir hie auff das kurtzest zu sammen zu zihen, ²⁵Denn wir sehen, wie die zal inn einander geworffen ist, das es schwer wil sein, die historien, weil sie also auff einem hauffen ligen, recht zu fassen, ²⁶Darumb haben wirs also machen wollen, das mans gerne lese vnd leichter behalten könne, vnd jederman müge nützlich sein.

²⁷Vnd zwar, wir mercken, das vns eben schwer wil werden, das wir vns der mühe vnterstanden haben, Denn es gehört viel erbeit vnd grosser vleis dazu, ²⁸gleich wie es on erbeit nicht zu gehet, der eine malzeit zurichten vnd den gesten gütlich thun wil, Dennoch wollen wir dasselb nicht ansehen, vnd diese mühe, den andern damit zu dienen, gern auff vns nemen. ²⁹Inn den historien an jnen selbs, wollen wir nichts endern, sondern bleiben lassen, wie sie vorhin geschriben sind, on das wirs kurtzer wollen zusamen zihen, ³⁰Vnd gleich wie ein Zimmerman, wenn er ein newes haus bawet, nicht weiter denckt, denn das ers also mache, das es einen bestand habe, Wie man es aber malen vnd schmücken sol, da lesst er einen andern fur sorgen. ³¹Also wollen wir auch thun, vnd den, der zum ersten die historien geschriben hat, dafür sorgen lassen, wie ers alles gered vnd alle stück mit vleis durch erbeitet habe, ³²Wir wollen aber nicht mehr thun, denn auffß kurtzest die summa fassen, ³³Vnd wollen nu zu der historien greiffen, vnd dis also zum eingang gesagt haben, das nicht die Worz rede grösser werde, denn die ganze historia.

N 34

2, 18 den > 35 21 || den (1.) fehlt 40 || 22 || von (2.)] vom 43² || menige
> 35 25 zaal 38 41¹< 31 stück > 36 40 41¹ 32 WSt wollen aber > 36
WE.: 2, 22 jr = ihrer (gen. pl.) menige: vgl. WE. zu 1. Makk. 3, 19 25 zal

¹⁶¶ Weil wir nu solchs Fest begehen wollen, haben wirs euch wollen schreiben, Denn es gebürt euch, das irs auch haltet. ¹⁷Wir hoffen aber zu Gott, Das der HERR, der seinem Volk hilfft, vnd das Erbe vns wider gibt, nemlich, das Reich vnd das Priesterthum, ¹⁸wie ers im Gesetze, verheissen hat, werde sich vnser balde erbarmen, Vnd werde vns aus der weiten Welt, an dem heiligen Ort, wider zusamen bringen, ¹⁹wie et vns bereit aus grossen vnglück errettet, vnd den Ort gereiniget hat.

²⁰¶ Die Historien aber von Juda dem Maccabeer vnd seinen Brüdern, vnd Judas. von der reinigung des Hohenpriesters, vnd wie man den Altar geweiht hat, ²¹Vnd von dem Krieg wider den Antiochum den Edlen, vnd seinen son Eupator, ²²Vnd von den Zeichen von Himmel, die denen, so das Judenthum, redlich beschützet haben, geoffenbaret sind, Das jr so ein kleiner Hauffe, das ganze Land geplündert, vnd eine grosse menge der Heiden in die flucht geschlagen, vnd inen nachgeilet haben, ²³Vnd weiter von dem Tempel, wie man in widerbawet, wie man schon alleenthalben dauon weis, vnd die Stad ire Freiheit wider erlangt habe, Das alle ander Gesetz auff gehalten, vnd allein des HERRN gehalten sol werden, welcher vns jzt wol wil vnd gnedig ist, ²⁴Dis vnd anders mehr, das Jason in fünff Büchern verzeichnet, gedencken Jason. wir hie auff das kürzest zusamen zu ziehen.

²⁵¶ Denn wir sehen, wie die jaal in einander geworffen ist, Das es schwer wil sein, die Historien, weil sie also auff einem hauffen ligen, recht zu fassen. ²⁶Darumb haben wirs also machen wollen, das mans gerne lese, vnd leichter behalten könne, vnd jederman müge nützlich sein. ²⁷Vnd zwar, wir mercken, das vns eben schwer wil werden, das wir vns der mühe vnterstanden haben, Denn es gehöret viel arbeit vnd grosser vleis dazu. ²⁸Gleich wie es on arbeit nicht zugehet, der eine Malzeit zurichten vnd den Gessen gütlich thun wil. Denz noch wollen wir dasselb nicht ansehen, vnd diese mühe, den andern damit zu dienen, gern auff vns nemen.

²⁹¶ In den Historien an inen selbst, wollen wir nichts endern, sondern bleiben lassen, wie sie vor hin geschriben sind, In das wirs kürzter wollen zusamen ziehen. ³⁰Vnd gleich wie ein Zimmerman, wenn er ein newes Haus bawet, nicht weiter denckt, denn das ers also mache, das es einen bestand habe, Wie man es aber malen vnd schmücken sol, da lesst er einen andern fur sorgen. ³¹Also wollen wir auch thun, vnd den, der zum ersten die Historien geschriben hat, dafur sorgen lassen, wie ers alles geredt, vnd alle stücke mit vleis durch erbeitet habe, ³²Wir aber wollen nicht mehr thun denn auffß kürzest die Summa fassen. ³³Vnd wollen nu zu der Historien greiffen, vnd dis also zum eingang gesagt haben, Das nicht die Worrede grösser werde, denn die ganze Historia.

(jaal) = Bericht, Erzählung
davon, daß

27 vnterstanden = unterzogen

29 on das = abgesehen

III.

¹Als man nu wider inn gutem Friden zu Jerusalem wonete, vnd das Geseß sein inn einem schwang gieng, weil der Hohe priester Onias so from war, vnd so vleissig darüber hielt, ²worden auch die Könige beweget, die Stad zu ehren, vnd schickten herrliche geschende inn den Tempel, ³Also das Seleucus der König inn Asia, aus seinen Emptern verordnen lies, allen kosten, so man zum Dpffer bedurfft.

⁴Nu war dazumal ein Bogt des Tempels, der hies Simon ein Beniamiter, der war dem Hohen priester feind, das er jm seins mutwillen inn der Stad nicht gestatten wolt, ⁵Weil jm aber Onias zu mechtig war, zog er zu dem Apollonio, des Thrasei son dem Heubtman inn nider Syria vnd Phenice, ⁶Vnd sagt jm, wie der Gottes kassen zu Jerusalem, vber die massen reich von geld were, vnd seer viel vberig, das man nicht bedurfft zum Dpffer, vnd der König möcht es wol zu sich nemen.

⁷Da nu Apollonius zum Könige kam, sagt er jm an, was jm Simon vom gelde angezeigt hatte, Da verordnet der König Heliodorum seinen Kemerer, vnd gab jm befehl, er solt dasselb geld bringen, ⁸Heliodorus macht sich bald auff, vnd wendet fur, er müste rent einnemen inn nider Syria vnd Phenice, Seine meinung aber war, das er des Königs befehl wolt austrichten. ⁹Als er nu gen Jerusalem kam, [Xl. P iii] vnd der Hohe priester in freundlich empfangen hatte, erzelet er jm, was in sein Herr bericht, vnd warumb er da were, vnd fragt, ob es also were, oder nicht.

¹⁰Da antwortet jm der Hohe priester, Es ist ein teil hinder vns gelegt zu trewer hand, das Widwen vnd Waisen gehöret, ¹¹das ander ist des Tobias Hircani, welchs ein trefflicher man war, Vnd helt sich gar nicht also, wie der Berrheter Simon gesagt hat, Denn es sind nicht mehr denn vier hundert Centner silbers, vnd zwey hundert Centner golds, ¹²So were es ein grosser freuel, das man es so hin weg neme, vnd die so das ire vertrauet haben dem heiligen Tempel, der inn aller welt so hoch geehret vnd gefreiet ist, solt omb das ire betriegen. ¹³Aber Heliodorus bestund auff dem befehl des Königs, er müste es zu sich nemen, ¹⁴vnd kam auff einen bestimpten tag inn den Tempel, vnd wolts besehen.

Da erhub sich ein grosser jamer durch die ganze Stad, ¹⁵die Priester lagen inn irem heiligen schmuck fur dem Altar, vnd riefen Gott im himel an, der selbs geboten hat, das man die heylage nicht sol veruntrewen, das er den leuten

N 34

3, 1 inn einem >41¹ 2 worden >36 4 mutwillen >41¹ 5 || zoch 40 ||
dem (1.) fehlt 41²< Apollonio >36 43² nider Syria >40 (ebenso 8) 6 bez
durfft 34 36 7 Apollonius >36 43¹ 43² 46 8 Heliodorus >41¹ 9 er (1.)
/41¹ || was in] das jm 38 || was in 41¹ || nicht? 38< 15 heiligem 46

III.

¹Als man nu wider in gutem Frieden zu Jerusalem wonete, vnd das Gesehe fein im schwang gieng, weil der Hohepriester Onias so from war, vnd so vleissig darüber hielt, ²Wurden auch die Könige beweget, die Stad zu ehren, vnd schickten herrliche Geschenke in den Tempel, ³Also das Seleucus der könig in Asia, aus seinen Emptern verordnen lies, allen Kosten, so man zum Dpffer bedurfft.

⁴Was war dazumal ein Vogt des Tempels, der hiez Simon, ein Benjamiter, der war dem Hohenpriester feind, das er jm seins mutwillens in der Stad nicht gestatten wolt. ⁵Weil jm aber Onias zu mechtig war, zog er zu Appollonio, des Thrasei son, dem Heubtman in Nidersyria vnd Phenice, vnd sagt jm, Wie der Gotteskasten zu Jerusalem, ober die massen reich von Gelt were, vnd seer viel iberig, das man nicht bedürfft zum Dpffer, vnd der König möcht es wol zu sich nemen. ⁷Da nu Appollonius zum Könige kam, sagt er jm an, was jm Simon vom gelde angezeigt hatte. Da verordnet der König Heliodorum seinen Kemerer, vnd gab jm befehl, er solt dasselb Geld bringen. ⁸Der macht sich bald auff, vnd wendet fur er müste Rente einnemen in Nidersyria vnd Phenice, Seine meinung aber war, das er des Königs befehl wolt austrichten.

⁹Als Heliodorus nu gen Jerusalem kam, vnd der Hohepriester jn freundlich empfangen hatte, Erzelet er jm, was jn sein Herr berichtet, vnd warumb er da were, Vnd fraget, ob es also were, oder nicht? ¹⁰Da antwortet jm der Hohepriester, Es ist ein teil hinder vns gelegt zu trewer hand, das Widwen vnd Waisen gehört, ¹¹Das ander ist des Tobias Hircani, welchs ein trefflicher Man war. Vnd hellt sich gar nicht also, wie der Verrhete Simon gesagt hat, Denn es sind nicht mehr denn vier hundert Centner silbers, vnd zwey hundert Centner golds. ¹²So were es ein grosser freuel, das man es so hin wegneme, vnd die so das ire vertrauet haben dem heiligen Tempel, der in aller welt so hoch geehret vnd gefreiet ist, solt omb das ire betriegen.

¹³Aber Heliodorus bestund auff dem befehl des Königs, Er müste es zu sich nemen, ¹⁴vnd kam auff einen bestimpten tag in den Tempel, vnd wolts besehen. Da erhub sich ein grosser jamer durch die ganze Stad, ¹⁵Die Priester lagen in irem heiligen Schmuck fur dem Altar, vnd riefen Gott im himel an, der selbs geboten hat, Das man die Beylage nicht sol veruntrewen, Das er den

derselbs 45< Druckf.

WE.: 3, 3 kosten: vgl. WE. zu 1. Makk. 3, 30 4 gestatten: mit Gen. der Sache wie im Mittelhochdeutschen 8 rent = Einkünfte (vgl. auch 9, 16 sowie Esra 6, 8; 7, 24) meinung = Absicht 9 berichtet = unterwiesen 10 hinder vns gelegt = bei uns hinterlegt 11 helt sich = verhält sich 12 gefreiet ist = als unverletzlich gilt 15 beylage = hinterlegtes Gut veruntrewen: vgl. auch Tit. 2, 10 (seit 1530)

das ire, so sie an den ort zu trewen henden bey gelegt hatten, wolt erhalten. ¹⁶Der hohe priester aber stellet sich so jemerlich, das in niemand, on grossen mitleiden, ansehen kundte, Denn man sahe es im an, weil er sich so im angesicht entferbet hatte, das er inn grossen engsten war, ¹⁷Denn er war so gar erschrocken, das er aller zitterte, Daraus man leichtlich spüren kundte, wie ubel im zu sinn war, ¹⁸Die leute aber hin vnd wider inn heusern lieffen zu samem, vnd beteten mit einander, weil sie sahen, das der Tempel inn verachtung solt komen, ¹⁹Vnd die weiber legten secke an, lieffen auff den gassen umb, vnd die jungfrauen, so sonst nicht vnter die leute giengen, lieffen vnter die thor, vnd auff die mauren, Etliche lagen inn den fenstern, ²⁰vnd huben alle ire hende auff gen himel, vnd beteten, ²¹Es war beides erbermlich, das das volck vnter einander so gar erschrocken, vnd der hohe priester so engstig war.

²²Vnd weil sie also den Allmechtigen Gott anrieffen, das er das gut deren, so es dahin bey gelegt hatten, erhalten wolt, ²³gedacht Heliodorus sein furnehmen auszurichten, Vnd wie er bey dem Gottes kassen stehet, mit kriegs knechten, ²⁴da thet der Allmechtig Gott ein gros zeichen, Das er vnd so umb in waren, sich fur der macht Gottes entsagten, vnd inn ein grosse forcht vnd schrecken fielen, ²⁵Denn sie sahen ein pferd, das wol geschmuckt war, darauff sas ein erschrecklicher Reuter, Das rennet mit aller macht auff den Heliodorum zu, vnd sties in mit den fördern zweien füssen, Vnd der Reuter auff dem pferd, hatte einen ganzen gülden harnisch an, ²⁶Sie sahen auch zween junge gefellen, die stark vnd schon waren, vnd seer wol gekleidet, die stunden dem Heliodoro zu beiden seiten, vnd schlugen getrost auff in, ²⁷das er fur ommacht zur erden sandt, vnd im das gesicht vergieng, ²⁸Da namen sie in, der newlich mit grosser pracht, vnd alle seinen kriegs knechten inn die Schah kamer gegangen war, vnd trugen in auff einem stuel dauon, vnd seine gewalt hulff in gar nichts, ²⁹das man offentlich die krafft des HERRN mercken muste, Vnd er lag also fur tod vnd redet kein wort, ³⁰Die Jüden aber lobten Gott, das er seinen Tempel so gehret hatte, vnd der Tempel, der zuuor vol furcht vnd schrecken gewest war, ward vol freude vnd wonne nach diesem zeichen des Allmechtigen Gottes.

³¹Aber etliche der Heliodori freunde kamen vnd baten Dniam, das er doch den HERRN bitten wolt, das er dem Heliodoro, der jzt inn letzten jügen lag, das leben wolt schencken, ³²Weil sich aber der hohe priester besorget, der König

N 34

3, 16 kundte >36 40 41¹ 21 || war (I.) was 43² || erberlich 45 Druckf.
 22 Vnd fehlt 41²< 23 wie >41¹ 24 da fehlt 41²< thet >41¹ forcht >35
 25 erschrecklicher >41¹ || rinnet 36 || || den (I.) dem 36 || || in] im 36 ||
 || den (2.) fehlt 40 || 27 ommacht 34 36 38 41¹ 41² 28 || einen 38 41² ||
 hulff >36 29 Klammern 41²< 30 freude >41² 31 der >36

WE.: 3, 15 (und 22) bey gelegt = hinterlegt 16 stellet sich = sah aus
 17 (und 21) so gar = so sehr aller = ganz und gar (Dietz I, 54f.); nur hier in der

Leuten das ire, so sie an den Ort zu trewen henden bengelegt hatten, wolt erhalten. ¹⁶Der Hohepriester aber stellet sich so jemerlich, das in niemand, on grossen mitleiden, ansehen kunde, Denn man sahe es in an, weil er sich so im angesicht entferbet hatte, das er in grossen engsten war, ¹⁷Denn er war so gar erschrocken, das er aller zitterte, Darans man leichtlich spüren kundte wie vbel in zu sinn war. ¹⁸Die Leute aber hin vnd wider in Heusern lieffen zusamen, vnd beteten mit einander, weil sie sahen, das der Tempel in verachtung solt komen. ¹⁹Vnd die Weiber legten Secke an, lieffen auff den gassen omb, Vnd die Jungfrawen, so sonst nicht vnter die Leute giengen, lieffen vnter die thor vnd auff die mauren, Etliche lagen in den fenstern, ²⁰vnd huben alle ire hende auff gen himel, [Bl. p 5] vnd beteten. ²¹Es war beides erbermlich, das das Volk vnter einander so gar erschrocken, vnd der Hohepriester so engstig war.

²²**W**eil sie also den allmechtigen Gott anrieffen, Das er das Gut deren, so es dahin bengelegt hatten, erhalten wolte, ²³Gedachte Heliodoros sein furnemen auszurichten. Vnd da er bey dem Gotteskasten stehet, mit Kriegsknechten, ²⁴Thut der allmechtige Gott ein gros Zeichen, Das er vnd so omb in waren, sich fur der macht Gottes entsagten, vnd in ein grosse furcht vnd schrecken fielen. ²⁵Denn sie sahen ein Pferd, das wol geschmückt war, darauff sas ein schrecklicher Reuter, das rennet mit aller macht auff den Heliodoros zu, vnd sties in mit den fördern zweien füssen, Vnd der Reuter auff dem Pferd, hatte einen ganzen gülden Harnisch an. ²⁶Sie sahen auch zween junge Gesellen, die stark vnd schön waren, vnd seer wol gekleidet, Die stunden dem Heliodoro zu beiden seiten, vnd schlugen getrost auff in, ²⁷das er fur onmacht zur erden sandt, vnd in das gesicht vergieng. ²⁸Da namen sie in, der newlich mit grosser pracht, vnd alle seinen Kriegsknechten in die Schatzkammer gegangen war, vnd trugen in auff einem Stuel dauon, Vnd seine gewalt halff in gar nichts ²⁹(Das man öffentlich die Krafft des HERRN mercken muste) Vnd er lag also fur tod, vnd redet kein wort. ³⁰Die Jüden aber lobten Gott, das er seinen Tempel so geehret hatte. Vnd der Tempel, der zuuor vol furcht vnd schrecken gewest war, ward vol freuden vnd wonne, nach diesem Zeichen des allmechtigen Gottes.

Heliodoros
von Gott gestraffet.

³¹**W**er etliche des Heliodori Freunde, kamen vnd baten Dniam, das er doch den HERRN bitten wolt, das er dem Heliodoro, der jzt in letzten zügen lag, das leben wolt schencken. ³²Weil sich aber der Hohepriester besorget,

Enias
bittet für Heliodo.

Bibel belegt 18 hin vnd wider: hier als Übersetzung von: ἀγεληδόν, 'gregatim' 21 engstig = angstvoll (vgl. auch U. A. Bd. 49, S. 149, 38); Luther: engstiglich (Jes. 26, 16) und engstlich (Röm. 8, 19 [seit 1541] sowie U. A. Bd. 15, S. 374, 9) 22 weil = solange 26 getrost: hier als Übersetzung von: ἀδιαλείπτως, 'sine intermissione'; vgl. auch D. Wb. IV¹. III, 4553 27 das gesicht vergieng: vgl. Randglosse zu Kl. Jer. 5, 17 (seit 1541): Das Gesicht vergehet vns, vnd ist alles schwarz fur den Augen (U. A. Bibel Bd. 111, S. 391); vgl. auch Ps. 69, 4 (seit 1531) 28 newlich = vor kurzer Zeit pracht: zu dem Fem. vgl. WE. zu Weish. 5, 8 hulff in: vgl. WE. zu Sir. 5, 10

würde einen argwan auff die Jüden haben, als hetten sie dem Heliodoro etwas gethan, opffert er fur in, das er gesund wurde, ³³Und weil er betet, erschienen die zween jungen gesellen wider, inn irer vorigen kleidung, vnd sagten zum Heliodoro, Danke dem hohen priester Dnia vleissig, Denn omb seinen willen, hat dir der HERN das leben geschendet, ³⁴Und verkündige allenthalben die grosse krafft des HERN, weil du von himel herab gesteuert bist, Und da sie dis gered hatten, verschwunden sie.

³⁵Heliodorus aber opfferte dem HERN vnd gelobete jm viel, das er jm das leben wider gegeben hatte, Und danckte dem Dnia, vnd reisete darnach wider zum Könige, ³⁶vnd sagte jederman, wie er mit seinen augen, die werck des Höhesten Gottes gesehen hette. ³⁷Als in aber der König fragte, wen er meint, den er gen Jerusalem schicken kündte, der etwas ausrichtet, Antwort jm Heliodorus, ³⁸Wenn du einen Feind hast, oder einen, der dich aus dem Reich gedenckt zu stossen, den schicke hin, wenn der selb also gesteuert wird, wie ich, vnd mit dem leben dauon kompt, so magstu in wol wider annemen, ³⁹Denn es ist Gott krefftiglich an dem ort, vnd der seine wonung im himel hat, sihet darauff vnd rettet in, vnd die in beschedigen wollen, strafft er vnd schlegt sie zu tod. ⁴⁰Dis sey gnug von der Schatz kamer vnd Heliodoro.

III.

¹**S**imon aber der den Schatz vnd sein Vaterland so verraten hatte, redet dem Dnia vbel nach, wie er solch vnglück gestiftet, das Heliodoro widerfaren war, ²vnd gab jm schuld, das er trachtet Herr im land zu werden, so er doch der Stad alles guts thet, vnd sein volck mit trewen meinete, vnd feste hielt ober Gottes gebot, ³Da nu der Haß vnd Reid so gros war, das des Simons anhang etliche drob erwürgten, ⁴Und Dnias sahe, das viel vnrat aus solcher vneinigkeit komen würde, weil Apollonius der Heubtman inn nider Syria also wütet, vnd des Simon mutwillen sterckete, macht er sich auff zum Könige, ⁵nicht sein volck zuerklagen, sondern landen vnd leuten zu gut, ⁶Denn er sahe, wenn der König nicht würde dazu thun, so were es nicht möglich, inn die leng Friede zu erhalten, noch Simonis mutwillen zu stewarten.

⁷Da aber Seleucus gestorben war, vnd das Regiment auff Antiochum den Edelen kam, stund Jason des Dnias Bruder nach [Bl. P 4] dem hohen priester ampt, ⁸vnd verhies dem Könige, wenn ers zu wegen brechte, drey hundert vnd sechzig Centner silbers, vnd von anderm einkomen, achtzig Centner, ⁹Und ober das verhies er jm auch sonst zuerschreiben, hundert vnd funffzig Centner, wenn

N 34

3, 32 wurde >35 38 || machstu 36 || 39 || zu fehlt 40 ||
 4, 1 gestiftet hette 36< 4 vnrat >36 40 41¹ Apollonius >40 43² 46
 nider Syria (Siria 35) >40 6 || halten 41² || 8 achtzig 34 36—40 41²

Der König würde einen argwan auff die Jüden haben, als hetten sie dem Heliodoro etwas gethan, opffert er fur in, das er gesund würde. ³³Und weil er betet, erschienen die zween jungen Gesellen wider, in irer vorigen kleidung, vnd sagten zum Heliodoro, Danke dem hohenpriesier Dnia vleissig, Denn omb seinen willen, hat dir der HERR das leben geschencket, ³⁴Und verkündige allenthalben die grosse Krafft des HERRN, weil du von Himel herab gesteupt bist. Vnd da sie dis geredt hatten, verschwunden sie.

³⁵Heliodorus aber opfferte dem HERRN, vnd gelobete jm viel, das er jm das Leben widergegeben hatte, vnd dankete dem Dnia. Vnd reisete darnach wider zum Könige, ³⁶vnd sagte jderman, wie er mit seinen augen die werck des höchsten Gottes gesehen hette. ³⁷Als in aber der König fragte, Wen er meinete, den er gen Jerusalem schicken kündte, der etwas anstrichet. Antwortet jm Heliodorus, ³⁸Wenn du einen Feind hast, oder einen, der dich aus dem Reich gedendet zu stossen, den schicke hin, Wenn derselb also gesteupt wird, wie ich, vnd mit dem Leben dauon kompt, so magstu in wol wider annemen, ³⁹Denn es ist Gott krefftiglich an dem Ort, vnd der seine Wohnung im Himel hat, sibet darauff, vnd rettet in, Vnd die in beschedigen wollen, straffet er, vnd schlegt sie zu tod. ⁴⁰Dis sey gnug von der Schatzkammer vnd Heliodoro.

III.

Sup. 3. ¹Simon aber der den Schatz vnd sein Vaterland so verraten hatte, redet Simon.

dem Dnia vbel nach, wie er solch vnglück gestiftet hette, das Heliodoro widerfahren war, ²Und gab jm schuld, das er trachtet Herr im Lande zu werden, So er doch der Stad alles guts thet, vnd sein Volk mit trewen meinete, vnd feste hielt vber Gottes gebot. ³Da nu der haß vnd neid so gros war, das des Simons anhang etliche drob erwürgeten, ⁴vnd Dnias sahe, Das viel vnrats aus solcher vneinigkeit komen würde, weil Appollonius der Heubtman in Syria also wüetet, vnd des Simon mutwillen sterckete, Macht er sich auff zum Könige, ⁵nicht sein Volk zu verklagen, sondern Landen vnd Leuten zu gut, ⁶Denn er sahe, wenn der König nicht würde dazu thun, so were es nicht möglich, in die lenge friede zu erhalten, noch Simons mutwillen zu stewarten.

Seleuc. Jason. Inf. 5. ⁷Da aber Seleucus gestorben war, vnd das Regiment auff Antiochum Antiochus Epibanes. den Edlen kam, stund Jason des Dnias bruder nach dem hohenpriesteramt, ⁸vnd verhies dem Könige, wenn ers zu wegen brechte, drey hundert vnd sechzig Centner silbers, vnd von anderm einkomen, achzig Centner, ⁹Und vber das verhies er jm auch sonst zu verschreiben hundert vnd funffzig

WE.: 3. 33 weil = während

4, 2 meinete (c. acc.) = besorgt war um 4 vnrat = Schaden. Gefahr

7 stund = strebte (D. Wb. X^{II}. 1, 1597f.)

8 zu wegen brechte: vgl. WE. zu Sir. 47. 20

man jm zulassen wolt, das er Spielheuser da anrichten möchte, vnd die zu Jerusalem nach der Antiocher weise zihen, ¹⁰Da solches der König willigt, vnd er das Priesterthum kriegte, da gewenete er also halbe seine leute auff der Heiden sitten, ¹¹vnd die guten löbliche sitten, von den alten Königen geordnet, thet er gar abe, durch Johannem des Eupolemj vater, welcher gen Rom geschickt war, mit den Römern einen Bund zu machen, vnd tilgete die alten ehrlichen Geseze ab, vnd richtet andere vnehrliche weise an, ¹²Unter der Burg bauete er ein Spielhaus, vnd verordnete, das sich die stercksten jungen gesellen darinn vben musten, ¹³Vnd das Heidnische wesen nam also vberhand, ¹⁴das die Priester des opffern noch des Tempels nicht mehr achteten, Sondern lieffen jnn das Spielhaus vnd sahen, wie man den pallen schlug, vnd ander spiel treib, ¹⁵vnd lieffen also jrer Veter sitten faren, vnd hielten die Heidnische fur köstlich, ¹⁶Sie mustens auch wol bezalen, Vnd denen sie solche spiel wolten nach thun, die schickte Gott vber sie, vnd musten sie straffen, ¹⁷Denn es ist mit Gottes wort nicht zu scherzen, es findet sich doch zu lezt.

¹⁸Da man nu das grosse spiel zu Tyro hielt, vnd der König selbs dabey war, ¹⁹schicket der Böswicht Jason etliche Antiochener, als weren sie von Jerusalem, das sie das spiel auch besehen, vnd schicket bey jnen drey hundert Drachmas, das man dem Herculi dauon opfferte, Aber denen es befolhen war, die sahen, das es sich nicht schicken würde, vnd woltens nicht dazu brauchen, sondern an etwas anders wenden, ²⁰Darumb, ob ers gleich zu des Hercules opffer gesendet hatte, bestelten sie doch schiff rüstung dafür.

²¹Nach dem aber Ptolemeus Philometor der junge König jnn Egypten seinen ersten Reichstag ausgesprochen hatte, da schicket Antiochus den Apollonium des Mnesthei son auff den selbigen Reichstag jnn Egypten, Da er aber vernam, das man jn nicht haben wolt zum Furmünden, zog er wider zu rück, vnd gedacht, wie er sein Reich im Friden erhalten möchte, vnd kam gen Toppen, vnd von dannen gen Jerusalem, ²²vnd ward von Jason vnd der gangen Stad herrlich empfangen, vnd eingeleitet mit fackeln vnd grossen Triumph, Darnach reisete er wider jnn Phenicen.

²³Aber nach dreien jaren schicket Jason Menelaum des obgedachten Simons Bruder, das er dem Könige geld brechte, vnd jn etlicher nöfiger sachen halb

N 34

4, 15 fur köstlich] seer köstlich [Sept.: καλλίστας]

4, 9 || Antiochener 40 41¹ (vgl. v. 19) || 10 er (1.) >36 || freigte 36 ||
 da (2.) fehlt 38< balbe >41¹ 11 löbliche >36 Geseze >36 40 41¹ 14
 opffern >35 16 Vnd denen bis musten sie >41¹ | Denn Gott sandte (schickte 43¹<) bis
 musten 41²< 19 Aber bis die >41¹ vnd woltens nicht dazu >41¹ 21 Apol-
 lonium >36 43² 46 || Appolonium 43¹ || 38—41² 45 Mnesthei >36 40 41¹ | Mnesthei 38
 41²—43² 46 | Mnesthei 45 Druckf. || doch 40 || im >41² 22 grossen >36
 23 Simons >35

Gl.: 4, 10 41²< diese bis etc.] dieser Böswicht, Jason vnd andere, wie folget 41²
 bringen] gebracht haben 41² || gebracht 43¹ 43² || [surstehen] surgestanden 41² ||

Centner, wenn man jm zulassen wolt, das er Spielheuser da anrichten möchte, vnd die zu Jerusalem nach der Antiocher weise ziehen.

¹⁰ **D** solches der König willigt, vnd Jason das Priesterthum kriegte, gewenete er also bald seine Leute auff der Heiden sitten, ¹¹vnd die guten löblichen Sitten, von den alten Königen geordnet, thet er gar abe durch Johanneum des Eupolemi vater, welcher gen Rom geschickt war, mit den Römern einen Bund zu machen, Vnd tilgete die alten ehrlichen Gesetz ab, vnd richtete andere vnehrliche Weise an. ¹²Vnter der Burg bauete er ein Spielhaus, vnd verordnete, das sich die stercksten jungen Gesellen darin oben musten. ¹³Vnd das heidnische Wesen nam also oberhand, ¹⁴Das die Priester des Opffers noch des Tempels nicht mehr achteten, Sondern lieffen in das Spielhaus, vnd sahen, wie man den Pallen schlug, vnd ander spiel treib, ¹⁵Vnd lieffen also jrer Väter sitten faren, vnd hielten die Heidnische fur köstlich. ¹⁶Sie mustens auch wol bezalen, Denn Gott schickte ober sie eben die, welchen sie solche Spiel wolten nach thun, Das sie sie musten straffen, ¹⁷Denn es ist mit Gottes wort nicht zu scherzen, es findet sich doch zu lezt.

Merde lieber Leser, wie diese Böserichter, Jason, Menelaus etc. das Hohepriesters ampt an sich beingen, vnd jm fursehen etc.

¹⁸ **D** man nu das grosse Spiel zu Tyro hielt, vnd der König selbs dabey war, ¹⁹schickte der böswicht Jason etliche Antiochener, als weren sie von Jerusalem, das sie das Spiel auch besehen, Vnd schickte bey jnen drey hundert Drachmas, das man dem Herculi dauon opfferte. Die aber, den solchs befolhen war, sahen, das es sich nicht schicken würde, wolteus derhalb da zu nicht brauchen, sondern an etwas anders wenden, ²⁰Darumb ob ers gleich zu des Hercules offer gesendet hatte, bestelerten sie doch Schiffrüstung dafur.

Jason.

²¹ **N**ach dem aber Ptolemeus Philometor der junge könig in Egypten, seinen ersten Reichstag ausgeschriben hatte, Da schicket Antiochus den Appollonium des Mnestei son, auff den selbigen Reichstag in Egypten. Da er aber vernam, das man jm nicht haben wolt zum Furmünden, zog er wider zu ruck, vnd gedacht, wie er sein Reich in frieden erhalten möchte, Vnd kam gen Joppen, vnd von dannen gen Jerusalem, ²²vnd ward von Jason vnd der ganzen Stad herrlich empfangen, vnd eingeleitet mit Fackeln vnd grossem Triumph, Darnach reisete er wider in Phenicen.

Ptolemeus
Philometor.

Antiochus
kompt gen Jerusalem, vnd wird herrlich empfangen von Jason etc.

²³ **W**er nach dreien jaren schickte Jason Menelaum, des obgedachten Simonis bruder, das er dem Könige geld brechte, vnd in etlicher

Menelaus
Simonis Bruder.

furgestanden sind 43¹ 43² ||

WE.: 4, 9 jihen = erziehen, bilden 10 kriegte: vgl. WE. zu Sir. 24, 15
gewenete ... auff: vgl. 1. Makk. 1, 51 und 6, 30 sowie WE. zu Sir. 7, 14 11 gar =
ganz ehrlischen — vnehrliche = guten — schlechte 14 pallen: das schwache Mask.
(auch schon im Mittelhochdeutschen) nur in nicht von Luther selbst herausgegebenen Predigten
(U. A. Bd. 24, S. 462, 10; Bd. 36, S. 657, 28); vgl. aber ebd. Bd. 15, S. 47, 6: ball spielen
17 findet sich = kommt an den Tag 20 bestelerten = beschafften 21 Furmünden:
schwach flektiert wie im Mittelhochdeutschen ('vormunde'); vgl. auch U. A. Bibel Bd. 1111,
S. 38, 18; 44, 6.13 u. ö.

erinnerte, ²⁴und da er bey dem Könige inn gnaden kam, heuchlete er jm, vnd brachte das Hohe prieserthum an sich, vnd gab dem Könige drey hundert Centner silbers mehr denn Jason, ²⁵vnd kam also mit des Königs befehl wider gen Jerusalem, vnd handlete nicht, wie ein Hoher priester, sondern wie ein wütiger Tyran, vnd wie ein grausam wildes Thier.

²⁶Also ward Jason, der seinen Bruder von seinem ampt abgestossen hatte, wider durch einen andern dauon gestossen, vnd must inn der Amoriter land fliehen, ²⁷Vnd Menelaus behielt das Regiment, Da er aber das geld, das er dem Könige versprochen hatte, nicht kundte austrichten, vnd da es Sostratus der Heubtman inn der Burg, von jm foddert, ²⁸wie jm der König befolhen hatte, lies sie der König beide fur sich laden, ²⁹vnd saht den Menelaum abe, vnd verordnet des selben Bruder Lysmachum an seine stat, vnd Sostratum sehet er zum Amptman inn Cypern.

³⁰Da es nu also bestellet ware, richteten die Charser vnd Malloter eine Auffrur an, darumb das sie der König seinem kebs weibe geschenkt hatte, ³¹Da machte sich der König eilends auff, das er den Auffrur stillete, vnd lies hinder jm den Fürsten Andronicum zum Stathalter, ³²Da das Menelaus innen ward, gedacht er, das er gelegenheit hette, das er widerumb zu seinem alten stand komen künde, vnd stal etliche gülden kleinot aus dem Tempel, vnd schenckets dem Andronico, vnd verkauffet etlichs gen Tyro, vnd inn andere ombliegende stedte.

³³Da das Dnias erfur, begab er sich an einen befreieten ort zu Daphne, das fur Antiochia ligt, vnd straffet in, ³⁴Aber Menelaus kam zum Andronico alleine, vnd ermanet in, das er Dniam sahen solt, Das thet er, vnd gieng zu jm, vnd beredet in mit listen, gab jm auch seine hand, vnd den eid darauff, das er aus der freiheit zu jm kam, Denn er wuste, das sich Dnias nichts guts zu jm versah, Vnd da er in also oberred hatte, erstach er in wider alles Recht, ³⁵Das thet nicht allein den Jüden wehe, sondern verdros auch viel Heiden, das er den fromen man so umbgebracht hatte.

³⁶Da nu der König alle sachen inn Cilicia verrichtet hatte, vnd wider heim reisete, lieffen in die Jüden inn allen stedten an, vnd auch etliche Heiden, vnd klagten jm, das Dnias unschuldiglich ermordet were, ³⁷Vnd Antiochus bekümert sich herzhlich darumb, vnd jamerte in, das der frome erbar man so jemerlich war umbkomen, ³⁸Vnd ergrimmet ober den Andronicum, vnd lies

N 34 4, 29 Lysmachum] Lysmachum [Sept.: *Ανομάχων*] (ebenso 39) 30 sie der König seinem kebs weibe geschenkt hatte] se des Königes Bystrouwen geschenkt werden [Sept.: *διὰ τὸ . . . τῆ παλλακῆ τοῦ βασιλέως ἐν δωρεῇ δεδδοσθαι*] 35 so] so unbilligen [Sept.: *ἐπὶ τῷ τοῦ ἀνόρου ἀδικῶ*]

4, 27 kundte >36 40 41¹ 43² | fonde 46 | 38 41² 43¹ 45 vnd (2.) fehlt 38<
 || fordert 40 41¹ 43¹ || 29 Lysmachum >41² (ebenso 39) 30 ware >35
 32 || fñnde 38 41²—43² || 33 begab >36 40 41¹ 34 zum >35 nichts fehlt

nötiger Sachen halb erinnerte. ²⁴Und da er bey dem Könige in gnaden kam, heuchlete er jm, vnd brachte das Hoheprieſterthum an ſich, vnd gab dem Könige drey hundert Centner ſilbers mehr denn Jaſon. ²⁵Und kam alſo mit des Königes befehl wider gen Jeruſalem, Und handlete nicht, wie ein Hoheprieſter, ſondern wie ein wütiger Tyran, vnd wie ein graufam wildes Thier.

²⁶Alſo ward Jaſon, der ſeinen Bruder von ſeinem Ampt abgeſtoſſen hatte, wider durch einen andern dauon geſtoſſen, vnd muſt in der Amoriterland fliehen, ²⁷vnd Menelaus behielt das Regiment. Da er aber das geld, das er dem Könige verſprochen hatte, nicht kunde austrichten, da es Soſtratus der Heubtman in der Burg, von jm ſoddert, ²⁸wie jm der König befohlen hatte, lies ſie der König beide fur ſich laden, ²⁹vnd ſaht den Menelaum abe, vnd verordnet deſſelben bruder Lyſimachum an ſeine ſtat, vnd Soſtratum ſehet er zum Amptman in Cypern.

[Bl. p 6] ³⁰ **D**es nu alſo beſtellet war, richteten die Charſer vnd Malloter eine Auſſtehur an, darumb, das ſie der König ſeinem Rebzweibe geſchenkt hatte. ³¹Da machte ſich der König eilends auff, das er den Auſſtehur ſtillete, vnd lies hinder jm den Fürſten Andronicum zum Stadthalter. ³²Da das Menelaus innen ward, gedachte er, das er gelegenheit hette, das er widerumb zu ſeinem alten Stand komen künde, Und ſtal etliche gülden Kleinot aus dem Tempel, vnd ſchendets dem Andronico, vnd verkauffet etliches gen Tyro, vnd in andere vmbliegende Stedte.

³³ **D**as Dnias erfur, begabe er ſich an einen befreieten ort zu Daphne, das fur Antiochia ligt, vnd ſtraffet jn, ³⁴Aber Menelaus kam zu Andronico allein, vnd ermanet jn, Das er Dniam ſehen ſolt. Das thet er, vnd gieng zu jm, vnd beredet jn mit liſten, gab jm auch ſeine Hand, vnd den Eid darauff, das er aus der Freiheit zu jm kam, Denn er wuſte, das ſich Dnias nichts guts zu jm verſahe, Und da er jn alſo oberredet hatte, erſtach er jn wider alles Recht. ³⁵Das thet nicht allein den Jüden wehe, ſondern verdros auch viel Heiden, das er den fromen Man ſo vmbgebracht hatte.

³⁶ **D**nu der König alle ſachen in Cilicia verrichtet hatte, vnd wider heim reiſete, lieſſen jn die Jüden in allen Stedten an, vnd auch etliche Heiden, vnd klagten jm, Das Dnias unſchuldiglich ermordet were. ³⁷Und Antiochus bekümmert ſich herglichen darumb, vnd jamerte jn, das der frome erbar Man ſo jemerlich war vmbkomen. ³⁸Und ergrimmet ober den Andronicum,

Jaſon.

Soſtratus.

Lyſimachus.

Andronicus

Menelaus.

Dnias
von Andronico erſtochen.45 Druckf. 36 || were] werde 41¹ ||

WE.: 4, 27 austrichten = entrichten; vgl. auch U. A. Bd. 6, S. 58, 24 30 (und 31) Auſſtehur: zum Fem. und Mask. vgl. WE. zu Sir. 46, 9 lebz weibe = Nebenfrau (vgl. 1. Mos. 22, 24; 25, 6; 35, 22 u. ö.) 32 ſtand = Amt (vgl. auch U. A. Bd. 41, S. 12, 8) 33 befreieten = unverletzlichen (vgl. 3, 12) ſtraffet = tadelte 34 freiheit = Asyl, Schutzort 36 lieſſen . . . an = hielten um Hilfe an (vgl. Randglosse zu Ps. 34, 6 [U. A. Bibel Bd. 10¹, S. 201]) 37 bekümmert ſich = war bekümmert

in das purpur kleid, sampt dem andern schmuck, abziehen, vnd in also inn der gangen Stad vmb her führen, vnd zu lezt richten an dem ort, da er Dniam erstochen hatte, Also hat in Gott nach seinem verdienst wider gestraffet.

³⁹Als aber Lysmachus, aus rat seines bruders Menelai, viel aus dem Tempel gestolen hatte, vnd das geschrey vnter die leute komen war, samlete sich die Gemeine wider Lysmachum, da der gülden kleinot schon viel hinweg komen waren, ⁴⁰Da sich nu die Gemeine gesamlet, vnd seer zornig war, rüfset Lysmachus drey tausent man, vnd wolt sich mit gewalt schützen, vnd setzet ober sie einen alten listigen Heubtman, ⁴¹Da dis die Bürger sahen, namen etliche stein, etliche starcke stangen, etliche worffen sie mit asschen vnter die augen, ⁴²Das jr also viel wund worden, vnd etliche gar zu poden geschlagen, die andern alle dauon lieffen, Vnd den Kirchen reuber fiengen sie bey der schatz kamer.

[Fl. p 5] ⁴³Darnach namen sie in mit recht fur, ⁴⁴vnd weil der König gen Tyro komen war, lieffen jr drey des Rats gesandten den handel fur in gelangen, das er darinn solt vrtail sprechen. ⁴⁵Als aber Menelaus vberwisen ward, verz hies er dem Ptolemeo viel gelds, wenn er in beim König möcht ausbitten. ⁴⁶Da gieng Ptolemens allein zum Könige inn seinen saal, da er sich inne kület, vnd beredet den König, ⁴⁷das er Menelaum, der alles unglück angericht hatte, los lies, vnd die armen leute zum tod verurtheilet, die doch auch bey Tattern vnschuldig erfunden vnd erkennet weren worden, ⁴⁸vnd die so des volcks vnd des Tempels sachen auff das trewlichst gehandelt hatten, worden also vnschuldiglich erwürget, ⁴⁹Das thet etlichen zu Tyro wehe, lieffen sie ehrlich zur erden bestatten. ⁵⁰Menelaus aber bleib beim Ampt, aus hülffe etlicher gewaltigen am Hofe, die sein genossen, vnd ward ihe lenger ihe erget, vnd leget den Bürgern alles unglück an.

V.

¹ **W**ie die selbige zeit zog Antiochus zum andern mal inn Egypten, ²Man sahe aber durch die ganze Stad, vierzig tag nach einander inn der lufft, Reuter inn güldem harnisch, mit langen spießen inn einer schlacht ordnung, ³vnd man sahe, wie sie mit einander traffen, vnd mit den schilden vnd mit den spießen sich wehreten, vnd wie sie die schwert zuckten, vnd auff einander schossen,

N 34

4, 39 Lysmachus] Lysmachus (ebenso 40) [Sept.: Αυσμάχου bzw.: Αυσίμαχος]

4, 39 Lysmachus >41² (ebenso 40) 41 etliche (2.)] etlie 45 Druckf. 42 poden >35 || boden 40 || 36 38 41¹< 44 || gesandte 40 || 45 vberwisen >35 || Ptolemeo 35 || 46 || Ptolemens 35 || 47 || bey den 40 || || Tattern 36 38 41¹—43¹ || 48 vnd die >41² | Also wurden die 43¹< || Tempels] Teufels 38 Druckf. || || trewlichst] gewlichst 35 Druckf. || worden also fehlt 43¹< 49 vnd lieffen 41²< 5, 1 || zoch 40 || (ebenso 11,21) 3 mit den (2.) fehlt 36<

und lies jm das Purpurkleid, sampt dem andern Schmutz abziehen, vnd in also in der ganzen Stad umbher füren, vnd zu letzt richten an dem Ort, da er Dniam erstochen hatte. Also hat jm Gott nach seinem verdienst wider gestraffet.

Antiochus
lefft Andro. richten.

³⁹ Als aber Lysimachus, aus rat seines bruders Menelai, viel aus dem Tempel gestolen hatte, vnd das geschrey vnter die Leute komen war, samlete sich die Gemeine wider Lysimachum, da der gülden Kleinot schon viel hin wegfomen waren. ⁴⁰Da sich nu die Gemeine gesamlet, vnd seer zornig war, rüfset Lysimachus drey tausent Man, vnd wolt sich mit gewalt schützen, Vnd sehet ober sie einen alten listigen Heubtman. ⁴¹Da dis die Bürger sahen, namen etliche steine, etliche starcke stangen, etliche worffen sie mit asschen vnter die augen, ⁴²Das jr also viel wund worden, vnd etliche gar zu bodem geschlagen, die andern alle dauon lieffen, Vnd den Kirchenreuber fiengen sie bey der Schatzkammer.

Lysimachus.

⁴³ Vrnach namen sie jm mit Recht für, ⁴⁴Vnd weil der König gen Tyro komen war, lieffen jr drey, des Rats gesandten, den Handel für jm gelangen, das er darin solt Vrteil sprechen. ⁴⁵Als aber Menelaus oberweiset ward, verhies er dem Ptolemao viel geldes, wenn er jm beim König möcht ausbitten. ⁴⁶Da gieng Ptolemeus allein zum Könige in seinen Saal, da er sich inne kület, vnd beredet den König, ⁴⁷Das er Menelaum, der alles vnglück angericht hatte, los lies, Vnd die armen Leute zum tod verurtheilet, Die doch auch bey Tattern vnschuldigh erfunden vnd erkennenet weren worden. ⁴⁸Also wurden die, so des volcks vnd des Tempels sachen auff das trewlichst gehandelt hatten, vnschuldigh erwürget. ⁴⁹Das thet etlichen zu Tyro weh, vnd lieffen sie ehrlich zur erden bestatten. ⁵⁰Menelaus aber bleib beim Ampt aus hülffe etlicher Gewaltigen am Hofe, die sein genossen, vnd ward je lenger je erger, vnd leget den Bürgern alles vnglück an.

Menelaus.
Ptolemeus.

V.

Dan. 11. ¹ Als dieselbige zeit, zog Antiochus zum andern mal in Egypten. ²Man sahe aber durch die ganze Stad, vierzig tage nach einander in der lufft, Reuter in güldem Harnisch, mit langen spießsen in einer Schlachtordnung, ³Vnd man sahe, wie sie mit einander traffen, vnd mit den schilden vnd spießsen sich wehreten, vnd wie sie die schwert zuckten, vnd auff einander schossen, vnd

WE.: 4, 43 namen . . . mit recht für = zogen vor Gericht 45 oberweisen (oberweiset) = überführt (stark und [wie im Mittelhochdeutschen und bei Luther: vgl. Franke II, 363f. sowie Sus.. 3. 61] schwach flektiert) 47 Tattern = Skythen (Σκυθῶν) (vgl. aber 12, 29f.: Sphynhen); vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 111, S. 532 (WE. zur Gl. zu Hes. 38. 3) 49 ehrlich = ehrenvoll zur erden bestatten: vgl. WE. zu Sir. 38, 16 50 sein genossen = von ihm Nutzen hatten leget . . . an = tat an

5, 3 mit einander traffen = miteinander kämpften (D. Wb. XI^{1,1}, 1651; vgl. auch U. A. Bd. 12, S. 482, 22)

und wie der gülden zeng schimmeret, vnd wie sie mancherley harnisch hatten, ⁴Da betet jederman, das es ja nichts böses bedeuten solt.

⁵Aber es kam ein erlogen geschrey aus, wie Antiochus solt tod sein, Da nam Jason bey tausent man zu sich, vnd greiff vnuersehens die Stad an, vnd als er die mauren mit den seinen erstiegen, vnd die Stad erobert hatte, ⁶floch Menelaus auff die Burg, Jason aber würget seine Bürger jemerlich, vnd gedachte nicht, weil es jm so gelücket wider seine freunde, das es sein grosses vnglück were, sondern lies sich duncken, er sieget wider seine feinde, vnd sieget wider seine Bürger, ⁷Er kundte aber gleich wol das Regiment nicht erobern, sondern krieget seinen lohn, wie er verdienet hatte, vnd floch mit schanden, wider jnn der Amoriter land, ⁸Da ward er zu lezt verklaget, fur Aretha der Araber König, das er von einer Stad jnn die andern fliehen muste, vnd nirgend sicher war, vnd jm jederman feind war, als einem, der von seinem Gefes abtrünnig war, vnd jederman verflucht jn, als einen Verrheter vnd Feind seines vaterlands, Vnd ist also jnn Egypten verstoffen worden, ⁹Vnd wie er viel leute aus jrem vaterland vertrieben hatte, so muste er auch selbs im elend sterben, zu Lacedemon, da er verhoffte einen auffenthalt zu finden, weil sie mit einander gestreund waren, ¹⁰Aber wie er viel vnbegraben hin geworffen hat, so ist er auch hin gestorben, das niemand umb jn leid getragen, vnd hat nicht allein nicht glück gehabt, das er jnn seinem vaterland were begraben worden, sondern hat auch jnn der frembde kein grab haben mögen.

¹¹Als dem Könige solches fur kam, gedacht er, gang Judea würde von jm abfallen, vnd zog jnn einem grim aus Egypten, vnd nam Jerusalem mit gewalt ein, ¹²vnd hies die krieges knechte erschlahen, on alle barmherzigkeit, was sie funden, auff der gassen vnd jnn heusern, ¹³Da würget man durch einander jung vnd alt, man vnd weib, kinder vnd jungstrawen, ja auch die kinder jnn der wiegen, ¹⁴Das also jnn dreien tagen, achzig tausent vmbkamen, vierzig tausent gefangen, vnd bey achzig tausent verkaufft wurden.

¹⁵Aber Antiochus lies jm an diesem nicht genügen, sondern greiff auch die heiligste stet auff erden an, Vnd Menelaus der Verrheter fürete jn hinein, ¹⁶Da raubet er mit seinen verfluchten henden, die heiligen gefes, vnd alles was die andern Könige zum Tempel gegeben hatten, zum schmuck vnd zierde, das raffet er mit seinen sundigen henden hinweg, ¹⁷vnd oberhub sich seer, Vnd sahe nicht, das der HERR solchs verhenget, ober die jnn der Stad waren, umb jrer funden willen.

N 34 5, 7 Amoriter] Ammoniter [Sept.: Ἀμμωνίτιν]

5, 6 floch >43² (ebenso 7) gelücket >35 7 Amoriter 34< Druckf.; vgl.
 App. N 34 8 Aretha >41² andern 34 36 40 vnd jm jederman feind war
 >36 || Auch war jm jederman feind 41¹ || 38 40 41²< vnd jederman verflucht jn >36 |
 Auch (Bud 41¹) verflucht jn jederman 38< 10 jnn (1.) fehlt 45< Druckf. 14

wie der gülden Zeug schimmert, vnd wie sie mancherley Harnisch hatten. ⁴Da betet jederman, das es ja nichts böses bedenten solt.

⁵**W**er es kam ein erlogen geschrey aus, wie Antiochus solt tod sein. Da nam Jason bey tausent Man zu sich, vnd greiff vnuersehens die Stad an. Vnd als er die mauren mit den seinen erstiegen, vnd die Stad eröbert hatte, ⁶flohe Menelaus auff die Burg. Jason aber würget seine Bürger jemerz lich, vnd gedachte nicht, weil es jm so glücket wider seine Fremnde, das es sein grosses unglücke were, Sondern lies sich düncken, er sieget wider seine Feinde, vnd sieget wider seine Bürger. ⁷Er kundte aber gleichwol das Regiment nicht eröbern, sondern krieget seinen Lohn, wie er verdienet hatte, vnd flohe mit schanden wider in der Amoriter land. ⁸Da ward er zu lezt verklaget fur Areta der Araber könig, Das er von einer Stad in die ander fliehen muste, vnd nirgent sicher war. Vnd jederman war jm feind, als einem, der von seinem Geseß abtrünnig war, Auch verflucht in jederman, als einen Verrheter vnd Feind seines Vaterlandes, Vnd ist also in Egypten verstoffen worden. ⁹Vnd wie er viel Leute aus jrem Vaterland vertrieben hatte, So muste er auch selbs im elend sterben, zu Lacedemon, da er verhoffte einen auffenthalt zu finden, weil sie mit einander gefreund waren. ¹⁰Über wie er viel unbegraben hin geworffen hat, so ist er auch hin gestorben, das niemand umb in leid getragen. Vnd hat nicht allein nicht glück gehabt, das er in seinem Vaterland were begraben worden, Sondern hat auch in der frembde kein Grab haben mögen.

Jason.

Menelaus.

Areta.

Dan. 11.

¹¹**W**es dem Rönige solches furkam, gedacht er ganz Judea würde von jm abfallen. Vnd zog in einem grim aus Egypten, vnd nam Jerusalem mit gewalt ein, ¹²vnd hies die Kriegsknechte erschlahen, on alle barmherzigkeit, was sie funden, auff der Gassen vnd in Heusern. ¹³Da würgt man durch einander jung vnd alt, Man vnd Weib, Kinder vnd Jungfrauen, ja auch die Kinder in der wiegen, ¹⁴Das also in dreien tagen achzig tausent umb kamen, vierzig tausent gefangen, vnd bey achzig tausent verkaufft wurden.

Jerusalem
eingenomen durch Antiochum, den Väterich.

¹⁵**W**er Antiochus lies jm an diesem nicht genügen, Sondern greiff auch die heiligste Stet auff Erden an, Vnd Menelaus der Verrheter, fürte in hinein. ¹⁶Da raubet er mit seinen verfluchten henden, die heiligen Geseß, Vnd alles was die andern Rönige zum Tempel gegeben hatten, zum schmuck vnd zierde, Das raffet er mit seinen sündigen henden hinweg ¹⁷vnd oberhube sich seer, vnd sahe nicht, Das der HERR solchs verhenget, ober die so in der Stad waren, umb irer funden willen.

Menelaus.

|| achtzig (zweimal) 38 40 || 15 || diesem] dem 38 41¹ 41² || || heiligsten 41¹ ||
17 oberhub >36 die so 41¹<

WE.: 5, 3 zeug = Rüstung 7 krieget: vgl. WE. zu Sir. 24, 15 9 elend =
Ausland, Verbannung auffenthalt: vgl. WE. zu 1. Makk. 10, 14 gefreund =
verwandt 13 durch einander = ohne Unterschied

Das war die ursache, das Gott die heilige stete, so schendlich zurichten lies, ¹⁸sonst solts dem Antiocho eben gangen sein, wie dem Heliodoro, der vom Könige Selenco gesandt war, die schatzkammer zu besichtigen, vnd ward wol drob zerschlagen, das er musse von seinem freueln furnemen absehen, ¹⁹Denn Gott hat das volck nicht aufferwelet, vmb der stete willen, sondern die stete vmb des volcks willen, ²⁰Darumb musse sich der heilige Tempel auch mit leiden, da das volck gestrafft ward, wie er auch widerumb des volcks genos, Denn wie der Tempel von den feinden eingenomen ward, da der HERR zürnet, Also ist er wider zu ehren vnd zu recht komen, da der HERR jnen wider guedig ward.

²¹Die Summa aber alles was Antiochus aus dem Tempel geraubet hat, sind achtzehen hundert Centner silbers, die nam er mit sich, vnd zog flugs gen Antiochia, mit einem solchen stolz vnd hoffart, das er gedacht, er wolt nu die erden machen, das man darauff schiffte, wie auff dem meer, vnd das meer, das man darauff wandelet, wie auff der erden, ²²vnd lies hinter jm zu Jerusalem etliche Amptleute, böse huben, Philippum aus Phrygia, der noch erger vnd wilder war, denn sein Herr, ²³Zu Garizim Andronicum, vnd neben den beiden Menelaum, welcher ober die andern alle war, das er sein eigen volck so plaget.

²⁴Weil aber Antiochus den Jüden so gar feind war, schickte er jnen den schendlichen huben Apollonium, mit zwey vnd zwenzig tausent man ins land, vnd gebot jm, er solt alle erwachsene menner erwürgen, die weiber aber vnd das iunge volck, verkauffen. ²⁵Als er nu fur Jerusalem kam, stellet er sich fridlich, bis auff den Sabbath tag, da die Jüden an feiren, Da gebot er flugs seinen leuten, sie solten sich rüsten, ²⁶Als nu jederman zu lieff, vnd sehen wolte, was da werden würde, lies er sie alle erstechen, vnd kam also mit dem ganzen zeug inn die Stad, vnd erschlug eine grosse menge.

[Bl. p 6] ²⁷Aber Judas Maccabeus machte sich dauon mit neun Brüdern inn die wildnis vnd das gebirge, vnd enthielt sich da, mit allen, so sich zu jm geschlagen hatten, von den kreutern, das er nicht müste vnter den vnreinen Heiden leben.

VI.

¹Nicht lange darnach, sandte der König einen alten man von Antiochia, das er die Jüden zwingen solte, das sie von jrer Väter Gesetz abfielen vnd Gottes Gesetz nicht mehr halten, ²vnd das er den Tempel zu Jerusalem solt verunreinigen, vnd in heissen des Iouis Olimpij Kirchen, vnd den Tempel

Sup. 3.

Das war die Ursache, das Gott die heilige Stete, so schendlich zurichten liez, ¹⁸Sonst soltz dem Antiocho eben gangen sein, wie dem Heliodoro, der vom Könige Seleuco gefand war, die Schatzkammer zu besichtigen, vnd ward wol drob zerschlagen, das er muste von seinem freueln furtreuen abstehen. ¹⁹Denn Gott hat das Volk nicht anserwelet, vmb der Stete willen, sondern die Stete vmb des Volcks willen. ²⁰Darumb muste sich der heilige Tempel auch mit leiden, da das Volk gestrafft ward, wie er auch widerumb des volcks genos. Denn wie der Tempel von den Feinden eingenomen ward, da der HERR zürnet, Also ist er wider zu ehren vnd zu recht komen, da der HERR jnen wider gnedig ward.

Heliodoro.

²¹Die Summa aber alles was Antiochus aus dem Tempel geraubet hat, sind achtzechen hundert Centner silbers, die nam er mit sich, vnd zog flugs gen Antiochia, mit einem solchen stolz vnd hoffart, das er gedacht, Er wolt nu die Erden machen, das man darauff schiffte, wie auff dem Meer, Vnd das Meer, das man darauff wandelet, wie auff der Erden, ²²Vnd lies hinter jm zu Jerusalem etliche Amptleute, böse Buben, Philippum aus Phrygia, der [Bl. a] noch erger vnd wilder war, denn sein Herr. ²³Zu Garizim Andronicum, vnd neben den beiden, Menelaum, welcher vber die andern alle war, das er sein eigen Volk so plaget.

Philippus.

Andronicus.

Menelaus.

²⁴Wail aber Antiochus den Jüden so gar feind war, schickte er jnen den schendlichen Buben Appollonium, mit zwey vnd zwenzig tausent Man ins Land, vnd gebot jm, Er solt alle erwachsene Menner erwürgen, Die Weiber aber vnd das junge Volk, verkuuffen. ²⁵Als er nu fur Jerusalem kam, stellet er sich friedlich, bis auff den Sabbath tag, da die Jüden an feiren, Da gebot er flugs seinen Leuten, sie solten sich rüsten. ²⁶Als nu jederman zulieff, vnd sehen wolte, was da werden würde, lies er sie alle erstechen, vnd kam also mit dem ganzen Zeug in die Stad, vnd erschlug eine grosse Menge.

Appollonius.

Grosser Meglacher
jamer zu Jeru-
salem etc.

²⁷Wer Judas Maccabeus machte sich dauon mit neun Brüdern in die wildnis vnd das gebirge, Vnd enthielt sich da, mit allen, so sich zu jm geschlagen hatten, von den Kreutern, Das er nicht muste vnter den vnreinen Heiden leben.

Judas
Maccabeus.

VI.

¹Nicht lange darnach, sandte der König einen alten Man von Antiochia, das er die Jüden zwingen solte, Das sie von jrer veter Gesez abfielen, vnd Gottes gesez nicht mehr hielten, ²Vnd das er den Tempel zu Jerusalem solt verunreinigen, vnd in heissen des Jouis Olimpiz Kirchen, vnd den Tempel

Tempel ver-
unreiniget etc.

WE.: 5, 20 sich ... mit leiden = mit in Not kommen genos (c. gen.) = Vor-
teil hatte von 23 vber ... war = übertraf 24 so gar = so sehr 26 zeug
= Heer 27 enthielt sich = erhielt sich (vgl. auch Jud. 5, 12 und U. A. Bd. 49, S. 261. 14)
6, 2 verunreinigen: vgl. WE. zu 15, 34

zu Garizim, des Jouis Kenij Kirchen, die weil frembde leute da selbs woneten, ³Aber solch wüste wesen thet jederman seer wehe, ⁴Denn die Heiden schwelgeten vnd praffeten im Tempel, vnd trieben allerley vnzucht mit den weibern an der heiligen stet, vnd trugen viel hinein, das sich nicht gebüret, ⁵Man opffert auff dem Altar verbotene opffer im Gesez, ⁶vnd hielt weder Sabbath noch andere gewonliche Feier, vnd dorfft sich gar niemand mercken lassen, das er ein Jüde were, ⁷sondern man treib sie mit gewalt, alle monden zum Opffer, wenn des Königs geburts tag war, Wenn man aber des Bachi Fest begieng, da zwang man die Jüden, das sie jnn frenghen von ephau, dem Bacho zu ehren, einher gehen musten.

⁸Man hatte auch aus des Ptolemei angeben, ein gebot lassen auß gehen, an die stedte der Heiden, die vmb Jerusalem waren, das sie die Jüden allenthalbten zum opffer zwingen solten, ⁹vnd so etliche darauff besunden, das sie es nicht mit den Heiden halten wolten, die solt man flugs erstechen, Da sahe man einen grossen jamer, ¹⁰Zwo frauen wurden furgefurt, das sie jre söne beschnitten hatten, Den hand man die kindlin an die brust, vnd fürete sie herum durch die ganze Stad, vnd wurffen sie zu lezt ober die maur hinab, ¹¹Etliche hatten sich jnn der nehe verkrochen jnn die löcher, das sie den Sabbath halten möchten, Die selben, als es Philippo angezeigt ward, verbrennet man, Denn sie wolten sich nicht wehren, das sie sich am Sabbath nicht vergriffen.

¹²Jch mus aber hie den Leser vermanen, das er sich nicht ergere ober diesem jamer, sondern gedende, das jnen die straffe nicht zum verderben, sondern vns zur warnung widerfaren sey, ¹³Denn das ist eine grosse gnade, das Gott den sundern stewart, das sie nicht fortfaren, vnd ist balde hinder jnen her mit der straffe, ¹⁴Denn vnser HERR Gott, sihet vns nicht so lang zu, als den andern Heiden, die er lefft hin gehen, bis sie jre mas der sunden erfüllet haben, das er sie darnach straffe, sondern wehret vns, das wirs nicht zu viel machen, vnd er zu lezt sich nicht an vns rechen müsse, ¹⁵Derhalben hat er seine barmherzigkeit noch nie von vns gar genomen, vnd ob er vns mit einem vnglück gezüchtiget hat, hat er dennoch sein volck nicht gar verlassen, ¹⁶Dis habe ich zu einer ermanung hie sagen wollen, ¹⁷Nu wollen wir wider auff die Historien komen.

¹⁸Es war der furnemesten Schrifftgeleerten einer Eleasar, ein betagter vnd doch seer schöner man, dem selben sperteten sie mit gewalt den mund auff,

6, 2 || die frembde 35 || 6 || wider 36 38 || dorfft >35 7 || des (2.) ||
 der 36 || Bachi >38 41¹ Bacho >38 41¹ 8 || Ptolemei 38 41² || 9 be-
 stunden 41¹ 43² 46 || fluchß 35 38 41¹ 41² || 10 || hatten] halten 38 Druckf. ||
 11 selben >41² || vergreifen 41² || vergrieffen 36 38 41¹ 43¹ < 12 || jnen bis sondern
 vns (vns fehlt 45<]) solche straffe vns nicht zum verderben, sondern 41² 43¹ || 13 balde
 >41¹ 14 || W: Si sich nicht zulezt 40 ||

zu Garizim, des Jouis Kenij Kirchen, dieweil frembde Leute da selbs woneten. ³Aber solch wüste wesen thet jederman seer wehe, ⁴Denn die Heiden schwelgeten vnd prasseten im Tempel, Vnd trieben allerley vnzucht mit den Weibern an der heiligen Stet, vnd trugen viel hin ein, das sich nicht gebüret.

⁵Man opffert auff dem Altar verbotene Dpffer im Gesez, ⁶vnd hielt weder Sabbath noch andere gewönlliche Feier, Vnd durfft sich gar niemand mercken lassen, das er ein Jüde were, ⁷Sondern man treib sie mit gewalt, alle mouden zum Dpffer, wenn des Königs geburtstag war. Wenn man aber des Bacchi Fest begieng, da zwang man die Jüden, Das sie in Krenken von Ephaw, dem Baccho zu ehren, einher gehen musten.

Fest Bacchi.

⁸Man hatte auch aus des Ptolemei angeben, ein Gebot lassen ausgehen, an die Stedte der Heiden, die vmb Jerusalem waren, Das sie die Jüden allentz halben zum Dpffer zwingen solten. ⁹Vnd so etliche darauff bestunden, das sie es nicht mit den Heiden halten wolten, Die solt man flugs erstechen, Da sahe man einen grossen jamer.

¹⁰**D**Wo Frawen wurden fur gefurt, das sie ire Söne beschnitten hatten, Den band man die Kindlin an die brust, vnd fürete sie herum durch die ganze Stad, vnd wurffen sie zulezt vber die maur hinab. ¹¹Etliche hatten sich in der nehe verbrochen in die Löcher, das sie den Sabbath halten möchten, Die selbigen, als es Philippo angezeigt ward, verbrennet man, Denn sie wolten sich nicht wehren, das sie sich am Sabbath nicht vergrieffen.

Philippus.

¹²**S**ch mus aber hie den Leser vermanen, Das er sich nicht ergere vber diesem jamer, Sondern gedенke, das jnen die straffe nicht zum verderben, sondern zur warnung widerfaren sey. ¹³Denn das ist eine grosse gnade, Das Gott den Sündern siewret, das sie nicht fortfaren, vnd ist bald hinder jnen her mit der straffe. ¹⁴Denn vnser HERR Gott siset vns nicht so lang zu, als den andern Heiden, die er leßt hingehen, bis sie ire mas der sunden erfüllet haben, das er sie darnach straffe, Sondern wehret vns, das wirs nicht zu viel machen, vnd er zu lezt sich nicht an vns rechen müsse. ¹⁵Der halben hat er seine barmherzigkeit noch nie von vns gar genomen. Vnd ob er vns mit einem Vnglück gezüchtiget hat, hat er dennoch sein Volk nicht gar verlassen. ¹⁶Dis habe ich zu einer ermanung hie sagen wollen, ¹⁷Nu wollen wir wider auff die Historien komen.

Gott ist mit der straffe hinder sein Volk bald her etc.

¹⁸**E**s war der furnemesten Schrifftgeleerten einer Eleasar, ein betagter vnd doch seer schöner Man, Dem selben sperreten sie mit gewalt den mund

Eleasar.

Gl.: 6, 14 41²

WE.: 6, 4 prasseten: vgl. WE. zu Sir. 9, 13 6 Feier = Feiertage; vgl. auch 3. Mos. 19, (3 und) 30 dorfft: hier wohl nicht im Sinn von 'wagen' (vgl. WE. zu I. Makk. 1, 4), sondern in der (im Spätmittelhochdtisch. auftauchenden) Bedeutung: 'Erlaubnis haben' (vgl. auch unten v. 21) 7 ephaw: wie im Mittelhochdeutschen ('ephou') in Anlehnung an 'Heu' (vgl. auch U. A. Bd. 19, S. 243, 7.15) 8 angeben = Rat 15 gar = ganz

das er solt schweinen fleisch essen, ¹⁹Aber er wolt lieber ehrlich sterben, denn so schendlich leben, vnd leid es gedültig, ²⁰Vnd da er zur marter gieng, straffet er die, so verboten fleisch assen, aus liebe des zeitlichen lebens, ²¹Die nu verordnet waren, das sie die leute zum schweinen fleisch, wider das Gesez, dringen solten, weil sie in ein so lange zeit gekennet hatten, namen sie in auff einen ort, vnd sagten, sie wolten im fleisch bringen, das er wol essen dürffte, er solt sich aber stellen, als were es geopfert schweine fleisch, vnd solts dem Könige zu lieb essen, ²²Das er also beim leben bliebe, vnd der alten kundschafft genösse, ²³Aber er bedachte sich also, wie es denn seinem grossen alter vnd eisgrawen kopff, auch seinem guten wandel, den er von jugent auff gefurt hatte, vnd dem heiligen Götlichen Gesez, gemess war, Vnd sagt dürre heraus, Schickt mich jmer vnter die erden hin ins grabe, ²⁴Denn es wil meinem alter vbel anstehen, das ich auch so heuchle, das die jugent gedenden mus, Eleasar, der nu neunzig jar alt ist, sey auch zum Heiden worden, ²⁵vnd sie also durch meine heuchelen verführet werden, das ich mich so fur den leuten stelle, vnd mein leben, so eine kleine zeit, die ich noch zu leben habe, also friste, das were mir eine ewige schande, ²⁶Vnd zwar, was habe ich dauon, wenn ich schon jzt der menschen straffe also entflühe, weil ich Gottes hende, ich sey lebendig oder tod, nicht entfliehen mag? ²⁷Darumb wil ich jzt frölich sterben, wie es mir alten man wol anstehet, ²⁸vnd der jugent ein gut Exempel hinder mir lassen, das sie willig vnd getrost, vmb das Herrliche, Heilige Gesez willen sterben.

²⁹Da er diese wort also gered hatte, bracht man in an die marter, Die in aber füreten vnd im zuuor freundlich gewesen waren, ergrimmeten vber in, vmb solcher wort willen, Denn sie meineten, er hettß aus eim troß gesagt, ³⁰Als sie in aber geschlagen hatten, das er jzt sterben solt, seuffzet er, vnd sprach, Der HERR, dem nichts verborgen ist, der weiß es, das ich die schlege vnd grossen schmerzen, den ich an meinem leibe trage, wol hette mögen ombgehen, wo ich gewolt hette, Aber der seele nach, leide ichs gerne, vmb Gottes willen, ³¹Vnd ist also verschieden, vnd hat mit seinem tod ein tröstlich Exempel hinder sich gelassen, das nicht allein die jugent, sondern jederman zur tugent ermanen sol.

VII.

GS wurden auch sieben Brüder sampt irer mutter gefangen, vnd mit geißeln vnd riemen gesteuert, vnd gedrungen vom Könige, das sie solten schweinen fleisch essen, das inen im Gesez verboten war, ²Da sagt der

N 34

6, 21 zum >41¹ WSt ein so >41¹ || sie (3.) fehlt 41² || schweine
 fleisch >36 26 || entflühe 40 41¹ 43² || 27 alten >41² 28 || des herrlichen,
 heiligen 43² || Gesezß >43²
 WE.: 6, 20 straffet = schalt 21 dürffte: vgl. WE. zu 6, 6 22 der alten kund-

auff, das er solt schweinen Fleisch essen. ¹⁹Aber er wolt lieber ehrlich sterben, denn so schendlich leben, vnd leid es gedültig. ²⁰Vnd da er zur Marter gieng, straffet er die, so verboten Fleisch assen, aus liebe des zeitlichen Lebens. ²¹Die nu verordnet waren, das sie die Leute zu schweinen Fleisch, wider das Geseß dringen solten, Weil sie in so ein lange zeit gekennet hatten, namen sie in auff einen Ort, vnd sagten, Sie wolten jm fleisch bringen, das er wol essen dürffte, Er solt sich aber stellen, als were es geopffert schweinen Fleisch, vnd solts dem König zu lieb essen, ²²Das er also beim Leben bliebe, vnd der alten kundschafft genöffe.

²³Aber er bedachte sich also, Wie es denn seinem grossen Alter vnd eisgrawen Kopff, auch seinem guten wandel, den er von Jugend auff gefüret hatte, vnd dem heiligen göttlichen Geseß, gemes war, vnd sagt dürre heraus, Schickt mich jmer vnter die erden hin ins Grabe. ²⁴Denn es wil meinem Alter vbel ansehen, das ich auch so heuchle, Das die Jugend gedencken mus, Eleasar, der nu neunzig jar alt ist, sey auch zum Heiden worden. ²⁵Vnd sie also durch meine heucheley verführet werden, das ich mich so fur den Leuten stelle vnd mein leben, so eine kleine zeit, die ich noch zu leben habe, also friste, das were mir eine ewige schande. ²⁶Vnd zwar was habe ich dauon, wenn ich schon jzt der Menschen straffe also entflühe, weil ich Gottes hende, ich sey lebendig oder tod, nicht entfliehen mag? ²⁷Darumb wil ich jzt frölich sterben, wie es mir altem Man wol anstehet, ²⁸vnd der Jugend ein gut Exempel hinder mir lassen, Das sie willig vnd getrost, vmb das herrliche, heilige Geseße willen sterben.

²⁹**D**er diese wort also geredt hatte, bracht man in an die Marter. Die in aber füreten vnd jm zuuor freundlich gewesen waren, ergrimmeten vber in, vmb solcher wort willen, Denn sie meineten, Er hetz aus eim troß gesagt. ³⁰Als sie in aber geschlagen hatten, das er jzt sterben solt, seuffzet er, vnd sprach, Der HERR, dem nichts verborgen ist, der weis es das ich die schlege vnd grossen schmerzen, den ich an meinem leibe trage, wol hette mögen vmbgehen, wo ich gewolt hette, Aber der Seele nach, leide ichs gerne vmb Gottes willen. ³¹Vnd ist also verschieden, vnd hat mit seinem Tod ein tröstlich Exempel hinder sich gelassen, das nicht allein die Jugend, sondern jederman zur tugent ermanen sol.

VII.

¹**G**S wurden auch sieben Brüder sampt irer Mutter gefangen, vnd mit Geißeln vnd Riemen gesteuert, vnd gedrungen vom Könige, Das sie solten schweinen Fleisch essen, das jnen im Geseß verboten war.

schafft genöffe = von der alten Bekanntschaft (vgl. v. 21) Vorteil hätte 23 dürre = offen
 26 zwar = fürwahr 28 vmb ... willen: zur Verbindung mit dem Akk. (vgl. aber v.
 29f. und 7, 9.11) vgl. WE. zu Jer. 21, 12 30 trage = ertrage

eltest vnter jnen, also, Was wiltu viel fragen, vnd von vns wissen, Wir wollen ehe sterben, denn etwas wider vnser Väterlich Geseß handeln, ³Da ergrimmet der König, vnd gebot, man [V. D.] solt eilends pfannen vnd kessel vber das feur setzen. ⁴Da man das gethan hatte, gebot er, man solt dem Eltesten die zungen ausschneiden, vnd hende vnd füsse abhawen, das die andern Brüder vnd die Mutter solten zu sehen, ⁵Als er nu so zu stümpelt war, lies er in zum feur füren, vnd inn der pfannen braten, Vnd da die lohe allenthalben inn die pfannen schlug, ermaneten sie sich vnternander, sampt der Mutter, das sie vnuerzagt stürben, vnd sprachen, ⁶Gott der HERR wird das Recht ansehen vnd vns gnedig sein, wie Moses zeuget inn seinem gesang, Vnd er ist seinen Knechten gnedig.

Deut. 32.

⁷Als der erste so verschieden war, füret man den andern auch hin, das sie jren mutwillen mit jm trieben, vnd zogen jm haut vnd har ab, Vnd frageten in, ob er Sew fleisch essen wolt, oder den ganzen leib mit allen gliedern martern lassen, ⁸Er aber antwort auff seine sprach, vnd sagte, Ich wilß nicht thun, ⁹Da namen sie in vnd marterten in, wie den ersten, Als er nu jzt inn leßten zügen lag, sprach er, Du verfluchter mensch, du nimpst mir wol das zeitliche leben, aber der HERR aller welt, wird vns, die wir umb seines Geseß willen sterben, aufferwecken zu einem ewigen leben.

¹⁰Darnach namen sie den dritten, vnd trieben auch jren mutwillen mit jm, vnd da sie es von jm fodderten, redet er die zungen frey erauß, vnd strecket die hende dar, vnd sprach getroßt, ¹¹Diese gliedmassen hat mir Gott von himel geben, darumb wil ich sie gerne faren lassen, vmb seines Geseß willen, denn ich hoffe, er werde mirs wol wider geben. ¹²Der König aber vnd seine Diener verwundereten sich, das der Jüngling so freidig war, vnd die Mutter so gar nichts achtet.

¹³Da dieser auch tod war, peinigeten sie den vierden auch, vnd geißelten in, ¹⁴Da er aber jzt sterben wolt, sprach er, Das ist ein grosser trost, das wir hoffen, wenn vns die menschen erwürgen, das vns Gott wird wider auff: erwecken, Du aber wirst nicht aufferweckt werden zum leben.

¹⁵Darnach namen sie den funfften, vnd geißelten in auch, Der sahe Antiochum an, vnd sprach zu jm, ¹⁶Du bist ein mensch vnd must sterben, weil du aber gewaltig auff erden bist, so thustu was du wilt, Das solt du aber nicht inn sinn nemen, das vns Gott gar verlassen habe, ¹⁷Verzeuch eine kleine weile, so solt du erfahren, wie mechtig Gott ist, der dich vnd dein geschlecht plagen wird.

N 34 7, 6 Parallelstelle a. R.: Deut. 32.] fehlt 12 die Mutter] de marter [Sept.: τὰς ἀλγῆδνας]

7, 2—24 I—VII (1—7 43²) am Rand 41²< 4 zungen >35 5 die (2.)] der 46 7 lassen? 36< 9 in den 43¹< Geseß >35 10 || forderten 40 41¹ || zungen >41¹ erauß >35 46 11 || vom 38 41² || || Geseß 36 ||
12 Mutter 34< Druckf.; vgl. App. N 34

²Da sagt der Eltest vnter jnen also, Was wiltu viel fragen, vnd von vns ^{1.} wissen, Wir wollen ehe sterben, denn etwas wider vnser veterlich Geseß handeln. ³Da ergrimmet der König vnd gebot, Man solt eilends Pfannen vnd Kessel ober das feur setzen. ⁴Da man das gethan hatte, gebot er, Man solt dem Eltesten die Zunge ausschneiden, vnd Hende vnd Füße abhawen, Das die andern Brüder vnd die Mutter solten zusehen. ⁵Als er nu so züstümpelt war, lies er jn zum Feur führen, vnd in der Pfannen braten. Vnd da die lohe allenthalben in die Pfannen schlug, ermaneten sie sich vnternander, [Ei. q ii] sampt der Mutter, Das sie vnuerzagt stürben, vnd sprachen, ⁶Gott der HERR wird das Recht ansehen vnd vns gnedig sein, wie Moses zeuget in seinem Geseß, Vnd er ist seinen Knechten gnedig.

⁷Als der Erste so verschieden war, Füret man den Andern auch hin, das sie ^{II.} jren mutwillen mit jm trieben, Vnd zogen jm haut vnd har ab, Vnd frageten jn, Ob er Sewtfeisch essen wolt, oder den gangen Leib mit allen Gliedern martern lassen? ⁸Er aber antwortet auff seine sprach, vnd sagte, Ich wilß nicht thun. ⁹Da namen sie jn vnd marterten jn, wie den ersten. Als er nu jzt in den leßten Zügen lag, sprach er, Du verfluchter Mensch, du nimpst mir wol das zeitliche Leben, Aber der HERR aller Welt, wird vns, die wir vmb seines Geseß willen sterben, aufferwecken zu einem ewigen Leben.

¹⁰Arnach namen sie den Dritten, vnd trieben auch jren mutwillen mit jm. ^{III.} Vnd da sie es von jm fodderten, redet er die Zunge frey heraus, vnd strecket die Hende dar, vnd sprach getrost, ¹¹Diese Gliedmassen hat mir Gott von himel geben, Darumb wil ich sie gerne faren lassen, vmb seines Geseßes willen, Denn ich hoffe, er werde mirß wol widergeben. ¹²Der König aber vnd seine Diener verwunderten sich das der Jüngling so freidig war, vnd die Mutter so gar nichts achtet.

¹³Da dieser auch tod war, peinigeten sie den Vierden auch, vnd geißelten jn. ^{III.} ¹⁴Da er aber jzt sterben wolt, sprach er, Das ist ein grosser Trost, das wir hoffen, wenn vns die Menschen erwürgen, das vns Gott wird wider auff: erwecken, Du aber wirst nicht aufferwecket werden zum Leben.

¹⁵Arnach namen sie den Fünfften, vnd geißelten jn auch. Der sahe ^{V.} Antiochum an, vnd sprach zu jm, ¹⁶Du bist ein Mensch vnd mußt sterben, Weil du aber gewaltig auff Erden bist, so thustu was du wilt. Das soltu aber nicht in sinn nemen, das vns Gott gar verlassen habe, ¹⁷Verzeuch eine kleine weile, So soltu erfaten, wie mechtig Gott ist, der dich vnd dein Geschlecht plagen wird.

Gl.: 7, 6 Deut. 12. 45 Druckf.

WE.: 7, 5 zu stümpelt: vgl. WE. zu Sir. 35, 14

8 auff seine sprach = in seiner

Sprache 10 frey = ohne Scheu

stredet . . . dar = streckte hin

12 freidig =

kühn 16 gar = ganz

Gl. 7, 6: 5. Mos. 32, 36

¹⁸Nach diesem füreten sie den sechsten auch erzu, der selbige saget auch, da er jzt sterben solt, Du wirst mich nicht so betriegen, denn wir haben dis leiden wol verdienet, darumb das wir vns an vnserm Gott versundiget haben, vnd er handelt schrecklich mit vns, ¹⁹Aber es wird dir nicht so hin gehen, das du also wider Gott tobest.

²⁰Es war aber ein grosses wunder an der Mutter, vnd ist ein Exempel, das wol werd ist, das mans von jr schreibe, Denn sie sahe jre söne alle sieben auff einen tag nach einander martern, vnd leid es mit grosser gedult, vmb der hoffnung willen, die sie zu Gott hatte, ²¹das machet sie mütig, das sie einen son nach dem andern auff jre sprache tröstet, vnd fasset ein menlich herzh, vnd sprach zu jnen, ²²Ich bin ja ewre mutter, vnd habe euch geboren, Aber den odem vnd das leben habe ich euch nicht gegeben, noch ewre glidmas also gemacht, ²³Darumb so wird der, der die welt vnd alle menschen geschaffen hat, euch den odem vnd das leben gnediglich wider geben, wie jrs jzt vmb seines Geseßs willen waget vnd faren lasset.

²⁴Da Antiochus dis höret, meinet er, sie verachtet vnd schmehet in auff jre sprache, vnd nam den jüngsten son fur sich, der noch vbrig war, vnd vermanet in mit guten worten, vnd geredet jm mit einem eide, wenn er von seinem Väterlichen Geseße abtreten wolt, so solt er einen gnedigen Herrn an jm haben, vnd wolt in reich vnd einen herrn aus jm machen.

²⁵Da er sich aber nicht bereden wolt lassen, lies der König die Mutter fur sich komen, vnd vermanet sie, sie wolte doch den son dahin bereden, das er bey dem leben erhalten würde, ²⁶Da er sie mit viel worten gebeten hatte, sagt sie jm zu, sie wolte es thun. ²⁷Aber sie spottet nur des Tyrannen, Denn sie gieng zum sone, vnd redet heimlich auff jre sprache mit jm, vnd sprach. ²⁸Du mein liebes kind, das ich neun monden vnter meinem herzen getragen, vnd bey drey jaren geseuget, vnd mit grosser mühe auffgezogen habe, erbarme dich doch vber mich, Sihe an himel vnd erden, vnd alles was darinn ist, Dis hat Gott alles aus nichts gemacht, vnd wir menschen sind auch so gemacht. ²⁹Darumb fürchte dich nicht fur dem Hender, sondern stirb gerne, wie deine Brüder, das dich der gnedige Gott, sampt deinen Brüdern, wider lebendig mache, vnd mir wider gebe.

³⁰Da die mutter noch mit dem son also redet, sprach der Jüngling, Warauff harret jr? Gedenckt euch nur nicht, das ich dem Tyrannen hierinn gehorsam sein wil, sondern ich wil das Geseße halten, das vnsern Vatern durch Mosen gegeben ist, ³¹Du aber, der du den Jüden alles leid anlegest, du solt

N 34

7, 20 leid >35 21 das machet sie mütig >35 23 Geseßs >35 40 28
 || drin 43² || 30 euch fehlt 36< 31 du (3.) fehlt 38 41²<
 WE.: 7, 21 (und 24 und 27) auff jre sprache = in ihrer Sprache tröstet = er-
 mutigte menlich = 'masculinus' (dagegen = 'heldenhaft, tapfer' 10, 35; 14, 38 und 43 [an

¹⁸ **N**ach diesem füreten sie den Sechsten auch erzu, Derselbige saget auch VI.
da er jzt sterben solt, Du wirst mich nicht so betriegen, Denn wir haben
dis leiden wol verdienet, Darumb das wir uns an vnserm Gott versündigt
haben, vnd er handelt schrecklich mit vns, ¹⁹Über es wird dir nicht so hingehen,
das du also wider Gott tobest.

²⁰ **E**s war aber ein grosses Wunder an der Mutter, vnd ist ein Exempel,
das wol werd ist, das mans von jr schreibe, Denn sie sahe jre Söne
alle sieben auff einen tag nach einander martern, vnd leide es mit grosser
gedult, vmb der hoffnung willen, die sie zu Gott hatte. ²¹Da durch ward sie
so mutig, das sie einen Son nach dem andern auff jre sprach tröstet, vnd fasset
ein menlich Hertz, vnd sprach zu jnen, ²²Ich bin ja ewre Mutter, vnd habe euch
geborn, Aber den odem vnd das Leben habe ich euch nicht gegeben, noch ewre
Glieder also gemacht. ²³Darumb so wird der, der die Welt vnd alle Menschen
geschaffen hat, euch den Odem vnd das Leben gnediglich widergeben, wie jr
jzt vmb seines Gesez willen waget vnd faren lasset.

²⁴ **D**al Antiochus dis höret, meinet er, sie verachtet vnd schmehet jn auff jre VII.
sprach, Vnd nam den jüngsten Son fur sich, der noch vbrig war, vnd
vermanet jn mit guten worten, vnd geredet jm mit einem Eide, wenn er von
seinem veterlichen Geseze abtreten wolt, So solt er einen gnedigen Herrn an
jn haben, vnd wolt jn Reich vnd einen Herrn aus jm machen.

²⁵ **D**al er sich aber nicht bereden wolt lassen, lies der König die Mutter fur sich
komen, vnd vermanet sie, Sie wolte doch den Son da hin bereden, das
er bey dem Leben erhalten würde. ²⁶Da er sie mit viel worten gebeten hatte,
sagt sie jm zu sie wolt es thun, ²⁷Über sie spottet nur des Tyrannen, Denn sie
gieng zum Sone, vnd redet heimlich auff jre Sprache mit jm, vnd sprach. ²⁸Du
mein liebes Kind, das ich neun Monden vnter meinem Hertzen getragen, vnd
bey drey jaren gefeuget, vnd mit grosser mühe auffgezogen habe, Erbarme dich
doch vber mich. Sihe an Himmel vnd Erden, vnd alles was darin ist, Dis hat
Gott alles aus nichts gemacht, vnd wir Menschen sind auch so gemacht. ²⁹Dar-
umb fürchte dich nicht fur dem Hencker, Sondern stirb gerne, wie deine Brüder,
das dich der gnedige Gott, sampt deinen Brüdern, wider lebendig mache,
vnd mir widergebe.

³⁰ **D**al die Mutter noch mit dem Son also redet, sprach der Jüngling, Warz
auff harret jr? Gedendt nur nicht, das ich dem Tyrannen hierin gehorsam
sein wil, Sondern ich wil das Geseze halten, das vnsern Vetern durch Mosen
gegeben ist. ³¹Du aber, der du den Jüden alles leid anlegest, solt vnserm

beiden Stellen: manlich]; 15, 17; Gl. zu Weish. 8, 7; 1. Kor. 16, 13; U. A. Bd. 26, S. 578, 38;
sonst in der Bibel nur als Geschlechtsbezeichnung, z. B. 1. Mos. 17, 10 u. ö.) ²³ waget
vnd faren lasset: zu einer derartigen Wortverbindung vgl. D. Wb. XIII, 411: IV 2 e ²⁴
geredet = gelobte (vgl. 5. Mos. 9, 28) ²⁷ spottet (c. gen.) = trieb ihren Spott mit
³⁰ Gedendt euch = denkt bei euch; sonst in der Bibel nicht belegt ³¹ anlegest = antust

vnserm HERRN Gott nicht entlauffen. ³²Wir leiden vmb vnser funde willen, das ist war, ³³Vnd ob wol der lebendige Gott, eine weil vber vns zornig ist, vnd vns straffet vnd züchtiget, so wird er doch seinen Knechten widerumb gnedig werden. ³⁴Aber du Gottloser, verfluchter mensch, vber hebe dich deiner gewalt nicht zu seer, vnd troge nicht auff die eitel hoffnung, das du die kinder Gottes verfolgest, ³⁵Denn du bist dem gericht des Allmechtigen Gottes, der alle ding sihet, noch nicht entlauffen. ³⁶Meine Brüder, die eine kleine zeit sich haben martern lassen, die warten jzt des ewigen lebens, nach der verheissung Gottes. Du aber solt nach dem urteil Gottes gestrafft [Bl. D ii] werden, wie du mit deinem hohmut verdienet hast, ³⁷Vnd ich wil mein leib vnd leben, vmb meiner Väter Befehl willen, dahin geben, wie meine Brüder, vnd zu Gott schreien, das er balde seinem volck gnedig werde, Vnd du wirst noch selbs bekennen müssen, durch grosse marter vnd qual, das er allein der rechte Gott sey. ³⁸Aber Gottes zorn wird an mir vnd meinen Brüdern wenden, welcher billich vber vnser ganckes volck gangen ist.

³⁹Da dis der König höret, ward er tol vnd töricht, vnd lies jn noch herter martern, denn die andern, Denn es verdros jn, das sie sein noch dazu spotteten. ⁴⁰Also ist dieser auch sein dahin gestorben, vnd hat allen seinen trost auff Gott gestellet, ⁴¹Zum lehten ward die Mutter auch hin gerichtet. ⁴²Dis sey gnug von den Heidnischen opffern, vnd der grausamen marter.

VIII.

¹**W**er Judas Maccabeus vnd seine gesellen giengen heimlich hin vnd wider jnn die Flecken, vnd riefen zu hauff jre Freundschaft, vnd was sonst bey der Jüden glauben blieben war, das er bey sechs tausent man zu hauff bracht. ²Vnd sie ruffeten Gott an, das er das arme volck, welches von jederman geplagt war, ansehen wolt, vnd sich erbarmen vber den Tempel, welchen die Gottlosen menschen entheiliget hatten, ³vnd vber die verderbte Stad, die gar wüste ward, vnd das er doch das vnschuldige blut, so zu jm ruffet, hören, ⁴vnd der vnschuldigen kindlin, so wider alle recht erstochen wurden, gedenden wolt, vnd die lesterung seines namens rechen.

⁵Vnd Maccabeus mit seinem hauffen plagte die Heiden wol, Denn der HERR lies von seinem zorn, vnd ward jnen wider gnedig. ⁶Er vberfiel vnnersehens, Stedte vnd Flecken, vnd stecket sie an, vnd nam ein die bequemesten ort, vnd thet den feinden grossen schaden, ⁷Am meisten aber treib er das bey nacht, das man weit vnd breit, von seinen thaten sagt.

N 34

7, 37 Vnd (1.) fehlt 41< Vnd du >35 42 den Heidnischen opffern >35
8, 4 alle >41¹

WE.: 7, 34 vber hebe dich (c. gen.) = sei stolz auf troge = vertraue 36 war-
ten (c. gen.) = warten auf 38 wenden = aufhören 40 trost: vgl. WE. zu Weish. 3, 18

HERR Gott nicht entlauffen. ³²Wir leiden omb vnser Sünde willen, das ist war, ³³Vnd ob wol der lebendige Gott, eine weil vber vns zornig ist, vnd vns straffet vnd züchtiget, So wird er doch seinen Knechten widerumb gnedig werden.

³⁴Aber du gottloser verfluchter Mensch, überhebe dich deiner Gewalt nicht zu seer, vnd troge nicht auff die eitel hoffnung, das du die kinder Gottes verfolgest, ³⁵Denn du bist dem Gericht des allmechtigen Gottes, der alle ding sihet, noch nicht entlauffen.

³⁶Meine Brüder, die eine kleine zeit sich haben martern lassen, die warten jzt des ewigen Lebens, nach der verheissung Gottes. Du aber solt nach dem urteil Gottes gestrafft werden, wie du mit deinem hohmut verdienet hast.

³⁷Ich wil mein Leib vnd Leben, omb meiner veter Gesez willen, dahin geben, wie meine Brüder, vnd zu Gott schreien, das er balde seinem Volk gnedig werde. Du aber wirst noch selbs bekennen müssen, durch grosse marter vnd qual, Das er allein der rechte Gott sey. ³⁸Aber Gottes zorn wird an mir vnd meinen Brüdern wenden, welcher billich vber vnser ganzes Volk gangen ist.

³⁹Da dis der König höret, ward er tol vnd töricht, vnd lies jn noch herter martern, denn die andern, Denn es verdros jn, das sie sein noch dazu spotteten.

⁴⁰Also ist dieser auch sein dahin gestorben, vnd hat allen seinen Trost auff Gott gestellet. ⁴¹Zum letzten ward die Mutter auch hin gerichtet. ⁴²Dis sey gnug von dem heidnischen Dpffer, vnd der grausamen Marter.

Mutter
auffß lezt gericht.

VIII.

¹Wber Judas Maccabeus vnd seine Gefellen giengen heimlich hin vnd wider in die Flecken, vnd riefen zu hauff ire Freundschaft vnd was sonst bey der Jüden glauben blieben war, das er bey sechs tausent Man zu hauff bracht. ²Vnd sie rufften Gott an, das er das arme Volk, welchs von jederman geplagt war, ansehen wolt, vnd sich erbarmen vber den Tempel, welchen die gottlosen Menschen entheiligt hatten, ³vnd vber die verderbte Stad, die gar müste ward. Vnd das er doch das vnschuldige Blut, so zu jm ruffet, hören, ⁴vnd der vnschuldigen Kindlin, so wider alles Recht erstochen wurden, gedenden wolt, vnd die lesterung seines Namens rechen.

Jude
Maccabei, vnd seines hauffs,
Gebet.

⁵ND Maccabeus mit seinem Hauffen plagte die Heiden wol, Denn der HERR lies von seinem zorn, vnd ward jnen wider gnedig. ⁶Er oberfiel vnuersehens Stedte vnd Flecken, vnd stecket sie an, Vnd nam ein die bequemsten Ort, vnd thet den Feinden grossen schaden. ⁷Am meisten aber treib er das bey nacht, Das man weit vnd breit von seinen Thaten saget.

8, 1 Freundschaft = Verwandtschaft riefen (2 ruffeten): ruffen wird 2. Makk. sowohl stark (3. 15; 12, 28; 14, 15.34.46; 15, 31) wie auch schwach (12. 6.15.36) flektiert; vgl. auch Jud. 5. 9; 10, 2; 13, 12; Tob. 4, 1; 8, 11; 9, 1; 11, 10; 12, 1; 1. Makk. 13, 50; Bel und Drache, 17.36.40 sowie Franke II, 362 6 bequemsten: vgl. WE. zu 10, 15 (gelegnen)

⁸Da aber Philippus sahe, das er jhe lenger jhe stercker ward, weil es jm so glückt, schreib er an Ptoleum den Heubtman jnn nider Syria vnd Phenice omb hülffe, denn es lag dem Könige viel daran, ⁹Da schickete Ptolomeus seinen besten Freund den Micanor des Patrocli son, mit zwenzig tausent man, das er die Jüden gar aus rotten solt, vnd gab jm einen Heubtmann zu, mit namen Gorgias, welcher ein erfarnet Krieger war, ¹⁰Micanor aber gedacht, er wolt aus den gefangenen Jüden das geld lösen, das der König den Römern jerlich geben muste, nemlich, zwey tausent Centner, ¹¹Darumb schicket er als bald jnn die stedte am meer hin vnd wider, vnd lies austuffen, wie er die Jüden verkeuffen wolt, neunzig Jüden omb einen Centner, Denn er gedacht nicht, das jm die straffe von Gott so nahe were.

¹²Da nu Judas höret von dem zug, den Micanor fur hatte, hielt er es seinen Jüden fur, die bey jm waren, wie ein heer komen würde, ¹³Welche nu verzaget waren vnd hatten das vertrauen nicht zu Gott, das er straffen würde, die lieffen dauon vnd flohen, ¹⁴Die andern aber verkaufften alles was sie hatten, vnd baten den HEM, das er sie ja erlösen wolte, welche der Micanor verkaufft hatte, ehe er sie gefangen hatte, ¹⁵Vnd wolt ers nicht omb jren willen thun, das ers doch thet, omb des Bunds willen, den er mit jren Vetern gemacht hatte, vnd omb seines herrlichen grossen namens willen, darnach sie genennet sind.

¹⁶Als nu Maccabens seine leute zu hauff gebracht hatte, bey sechs tausent, vermanet er sie zum ersten, das sie sich nicht entfegten fur den feinden, noch furchten fur der grossen menge der Heiden, die sie wider Recht vnd vnbillich plageten, ¹⁷sondern solten sich dapffer wehren, vnd gedencken an die schmach, die sie der Heiligen siete angelegt, vnd wie sie die Stad verhönet vnd geplaget, vnd das Gesehe abgethan hetten, ¹⁸Sie verlassen sich (sprach er) auff jren harnisch, vnd sind vol trohes. Aber wir verlassen vns auff den Allmechtigen Gott, welcher kan jnn einem augenblick, nicht allein die, so jht wider vns zihen, sondern die ganze welt zu boden schlagen.

¹⁹Er erzelet jnen aber auch alle Historien, wie Gott so oft gnediglich jren Vetern geholffen hette, Wie Senacherib mit hundert vnd funff vnd achtzig tausent man jnn einer nacht omb komen were, ²⁰Wie es jnn der Schlacht zu Babilon wider die Galater gegangen ist, wie sie alle jnn grosse not komen sind, acht tausent Jüden, vnd vier tausent Macedonier, wie die Macedonier aus furcht still gehalten, vnd die acht tausent Jüden, allein mit der hülffe Gottes,

N 34 8, 10 Randglosse: Vorkofft of de hudt ehr he den Baaren sticket. (vgl. Wander 1, 235 [Bärenhaut Nr. 6] und II, 442 [Haut Nr. 128]) 11 Randglosse: He hedde schyr twe mal hundert dusent Jöden dar tho hebben möthen. 12 von dem zug, den Micanor fur hatte] van dem heere, dat Micanor vörde [Sept.: περί της του Νικάνορος ἐφόδου]

8, 8 nider Syria >40 9 Ptolomeus 34 10 || müste 41² || 11 || Jüden
(2.) fehlt 35 || 12 den] der 45< Druckf. 14 || ander 41² 43¹ || 15 || Namen

⁸ **D**al aber Philippus sahe, das er je lenger je stercker ward, weil es jm so glücklich, Schreib er an Ptolemeum den Heubtman in Nidersyria vnd Phenice umb hülffe, Denn es lag dem Könige viel daran. ⁹Da schickte Ptolemens seinen besten Freund den Micanor des Patrocli son, mit zwenzig tausent Man, das er die Jüden gar austrotten solt, Vnd gab jm einen Heubts[Bl. q iii] man zu, mit namen Gorgias, welcher ein erfarnet Krieger war. ¹⁰Micanor aber gedacht, er wolt aus den gefangenen Jüden das Geld lösen, das der König den Römern jerslich geben muste, nemlich zweny tausent Centner. ¹¹Darumb schicket er als bald in die Stedte am Meer hin vnd wider, vnd lies ausruffen, wie er die Jüden verkeuffen wolt, neunzig Jüden umb einen Centner, Denn er gedacht nicht, das jm die straffe von Gott so nahe were.

Philippus.
Ptolemens.
Micanor.
Gorgias.

¹² **D**al nu Judas höret von dem Zug, den Micanor furhatte, hielt er es seinen Jüden fur, die bey jm waren, wie ein Heer komen würde. ¹³Welche nu verzaget waren, vnd hatten das vertrauen nicht zu Gott, das er straffen würde, die lieffen danon vnd flohen. ¹⁴Die andern aber verkaufften alles was sie hatten, vnd baten den HERRN, das er sie ja erlösen wolte, Welche der Micanor verkaufft hatte, ehe er sie gefangen hatte. ¹⁵Vnd wolt ers nicht umb jren willen thun, Das ers doch thet, umb des Bunds willen, den er mit jren Vetern gemacht hatte, vnd umb seines herrlichen grossen Namens willen, darnach sie genennet sind.

¹⁶Als nu Maccabeus seine Leute zuhanff gebracht hatte, bey sechs tausent, vermanet er sie zum ersten, Das sie sich nicht entsetzen solten fur den Feinden, noch sich fürchten fur der grossen menge der Heiden, die sie wider Recht vnd vnbillig plageten, ¹⁷Sondern sich dapffer wehren, vnd gedenden an die schmach, die sie der heiligen Stete angelegt, vnd wie sie die Stad verhönet vnd geplaget, vnd das Gesehe abgethan hetten. ¹⁸Sie verlassen sich (sprach er) auff jren Harnisch, vnd sind vol trohes, Aber wir verlassen vns auff den allmechtigen Gott, welcher kan in einem augenblick, nicht allein die, so ist wider vns ziehen, sondern die ganze welt zu bodem schlagen.

Judas
ermanet vnd stercker die set-
nen.

¹⁹Er erzelet jnen aber auch alle historien, wie Gott so oft gnediglich jren Vetern geholffen hette. Wie Sennacherib mit hundert vnd fünff vnd achzig tausent Man in einer nacht umbkomen were. ²⁰Wie es in der Schlacht zu Babylon wider die Galater gegangen ist, wie sie alle in grosse not komen sind, acht tausent Jüden, vnd vier tausent Macedonier. Wie die Macedonier aus furcht still gehalten, vnd die acht tausent Jüden, allein mit der hülffe Gottes,

Sennacherib.

41¹ || 16 entsetzten >36 || den] die 36 || noch sich 38< || vnbillig 35 ||
17 solten fehlt 38< 18 boden >35 19 || Sennacherib 35 || achtzig 34 36—40
20 Babylon >35

WE.: 8, 9 gar = ganz 17 dapffer: in der Bibel sonst nur noch 1. Chron. 29, 1 (seit 1541) und 2. Makk. 12, 27 (tapffer) belegend; vgl. auch U. A. Bd. 6. S. 579, 9 angelegt = angetan 18 trohes = Kühnheit, Widerstandwillens

hundert vnd zwenzig tausent man erschlagen, vnd gros gut dadurch erlanget haben.

²¹Da er jnen mit solchen worten ein herz gemacht hatte, das sie vmb des Geseßs vnd jres Vaterlands willen gerne sterben wolten, ²²machtet er vier hauffen, vnd ordnet seine Brüder vorn an die spitzen, das sie es führen solten, Nemlich, Simon, Joseph vnd Jonathas, vnd gab einem jeden funffzehn hundert man zu, ²³Darnach lies er Eleazarum das heilige Buch lesen, vnd gab jnen ein zeichen, das jnen Gott helffen würde, vnd zog also vorn an der spitzen fur den andern her, vnd traff mit dem Micanor. ²⁴Aber der Allmechtig Gott stund jnen bey, das sie das ganze heer inn die flucht schlugen, vnd viel wund macheten, vnd bey neun tausent erschlugen, ²⁵vnd jagten denen nach, die da komen waren, das sie die Jüden keuffen wolten, vnd namen [Bl. D iij] jnen das geld, ²⁶Doch mussten sie gleich wol wider vmb keren, denn es war der abend vor dem Sabbath, Das war die ursache, das sie auffhöreten jhnen nach zu eilen, ²⁷Darnach plunderten sie vnd namen den harnisch vnd wehre, vnd hielten den Sabbath, vnd lobten vnd preiseten Gott, der sie auff den tag erhalten, vnd wider angefangen hatte, seine gnade zu erzeigen.

²⁸Nach dem Sabbath teilten sie den raub aus vnter die armen, Widwen vnd Waisen, vnd das vbrige behielten sie, fur sich vnd ire kinder, ²⁹Vnd sie hielten ein gemein gebet, das jnen der barmherzige Gott, wolt seinen zorn gar abwenden.

³⁰Darnach thaten sie viel schlachten mit Timotheo vnd Bachide, vnd erschlugen vber zwenzig tausent man, vnd eroberten die Festungen, vnd teilten den raub gleich vnter sich, vnd vnter die vertriebenen Waisen, Widwen vnd Alten, ³¹Vnd da sie geplundert hatten, brachten sie die waffen auff die Festungen, vnd füreten auch grossen raub gen Jerusalem, ³²vnd brachten vmb einen Heubtman bey Timotheo, einen Gottlosen man, der die Jüden seer geplaget hatte.

IX.

¹**W**ie die selbe zeit musste Antiochus mit schanden aus Persien abziehen, ²Denn als er gen Persepolin gezogen war, vnd hatte sich da vnterstanden, die Kirche zu plundern, vnd die Stad ein zu nemen, waren die Bürger auff, vnd wehreten sich, vnd trieben den Antiochum zu rück, das er mit schanden musste abziehen. ³Als er nu zu Ecathana war, kam es fur jn, wie es Micanori vnd Timotheo gegangen were, ⁴Da ergrimmet er, vnd gedachte die schmach

N 34

8, 21 || Geseß 36—40 41² || 23 || zoch 40 43² || 25 || jachten 36 || 29
jnen bis wolt (solt 35) seinen zorn gar abwenden >35 30 Bachide >38 33—36
fehlt 34—46

9, 1 || selben 35 || selbige 43² || Persien >35 (ebenso 21) 3 || Ecathana

hundert vnd zwenzig tausent Man erschlagen, vnd gros Gut dadurch erlanget haben.

²¹ **D**er jnen mit solchen worten ein Hertz gemacht hatte, das sie umb des Befehls vnd jres Vaterlands willen gerne sterben wolten, ²²machet er vier Hauffen, vnd ordnet seine Brüder vorn an die Spizen, das sie es füren solten, nemlich, Simon, Joseph vnd Jonathas, vnd gab einem jeden funffzehen hundert Man zu. ²³Darnach lies er Eleazarum das heilige Buch lesen, vnd gab jnen ein Zeichen, das jnen Gott helfen würde, Vnd zog also vorn an der Spizen fur den andern her, vnd traff mit dem Micanor. ²⁴Aber der allmechtige Gott stund jnen bey, Das sie das ganze Heer in die flucht schlugen, vnd viel wund macheten, vnd bey neun tausent erschlugen. ²⁵Vnd jagten denen nach, die da komen waren, das sie die Jüden keuffen wolten, vnd namen jnen das Geld. ²⁶Doch musien sie gleichwol wider umbkeren, denn es war der abend vor dem Sabbath, Das war die ursache, das sie auffhöreten jenen nach zu eilen.

²⁷Arnach plünderten sie, vnd namen den Harnisch vnd Wehre, vnd hielten den Sabbath, vnd lobten vnd preiseten Gott, der sie auff den tag erhalten, vnd wider angefangen hatte, seine gnade zu erzeigen. ²⁸Nach dem Sabbath teilten sie den Raub aus vnter die Armen, Widwen vnd Waisen, vnd das vbrige behielten sie, fur sich vnd jre Kinder. ²⁹Vnd sie hielten ein gemein Gebet, das der barmherzige Gott wolt seinen zorn gar von jnen abwenden.

³⁰ **D**arnach thaten sie viel schlachten mit Timotheo vnd Bacchide, vnd erschlugen ober zwenzig tausent Man, vnd eröberten die Festungen, vnd teilten den Raub gleich vnter sich, vnd vnter die vertriebenen Waisen, Widwen vnd Alten. ³¹Vnd da sie geplündert hatten, brachten sie die Waffen auff die Festungen, vnd füreten auch grossen Raub gen Jerusalem, ³²vnd brachten umb einen Heubtman bey Timotheo, einen gottlosen Man, der die Jüden seer geplaget hatte.

Micanors
Heer in die flucht geschlagen
etc.

Timotheus.
Bacchides.

IX.

¹ **W**ie dieselbe zeit musie Antiochus mit schanden aus Persen abziehen, ²Denn als er gen Persopolin gezogen war, vnd hatte sich da vnterstanden die kirche zu plündern, vnd die Stad ein zunemen, waren die Bürger auff, vnd wereten sich, vnd trieben den Antiochum zurück, das er mit schanden musie abziehen. ³Als er nu zu Gebathana war, kam es fur in, wie es Micanori vnd Timotheo gegangen were. ⁴Da ergrimmet er, vnd gedachte die schmach

Antiochus
mus mit schanden aus Per:
sen ziehen.

Gebathana.

36 || Gebathana 40 41¹ |

WE.: 8, 23 traff = wurde handgemein 29 gemein = gemeinsames gar =
ganz 30 gleich = gleichmäßig

9, 2 waren . . . auff = erhoben sich

1000. Heiden etc
slagen.

1000. Heiden etc
slagen.

an den Jüden zu rechen, Vnd fuhr tag vnd nacht, das er ja bald hin keme, Denn es treib in Gottes zorn, das er so frech gered hatte, Als bald er gen Jerusalem keme, so wolt er aus der Stad eine todtengruben machen, ⁵Darumb straffet in der Allmechtige HERR, der Gott Israel, mit einer heimlichen plage, die niemand heilen kundte, Denn als bald er solchs gered hatte, kam in ein solchs reissen im leib an, vnd so ein grosses krimmen jnn den dermen, das man jm nicht helffen kund.

⁶Vnd zwar, es geschach jm eben recht, darumb das er ander leute mit mancherley vnd vor vnerhöreter marter geplaget hatte, ⁷Noch lies er von seinem troh nicht ab, sondern ward noch wütiger, vnd brandte fur bosheit wider die Jüden, vnd eilete, Vnd im rennen fiel er von dem wagen so hart, das in jnn allen seinen gliedern reiß, ⁸Da muste der (so zuuor sich fur grosser hoffart duncken lies, er wolte dem meer gebieten, vnd die berge auff einander sehen) von einem einigen fall sich jnn einer senfften tragen lassen, das frey jederman an jm sahe, die gewalt Gottes, ⁹Es wuchsen auch maden aus dem verfluchten leibe, vnd verfaulet mit grossen schmerhen, das ganze stück von seinem leibe fielen, Vnd stand so vbel, das niemand fur dem stand bleiben kundte, ¹⁰Vnd der sich vor duncken lies, er rürete an den himel, den kundte niemand tragen, umb des vnleidlichen standts willen, ¹¹Da must er von seinem hohmut ablassen, vnd sich erkennen, weil er von Gott so angegriffen war, vnd die schmerhen jmer grösser wurden.

¹²Vnd da er zu legt den stand selb nicht mehr erleiden kundte, Da sprach er, Es ist ja recht, das man sich fur Gott demütige, vnd das ein sterblicher mensch nicht so vermessen sey, das er sich duncken lasse, er sey Gott gleich, ¹³Vnd der Böfewicht hub an, vnd betet zu dem HERRN, der sich nu nicht mehr ober in erbarmen wolt, ¹⁴Vnd verhies, das er die heilige Stad, die er zuuor gedacht zuuertilgen, vnd eine todtengruben drans zu machen, frey wolte lassen, ¹⁵Vnd die Jüden die er zuuor nicht werd geacht, das sie solten begraben werden, sondern den vogeln vnd thieren zu fressen geben wolt, die wolte er frey lassen, wie die Bürger zu Athen, ¹⁶Vnd den heiligen Tempel, den er zuuor beraubet hatte, wolt er mit allerley schmuck wider zieren, vnd viel mehr heiliges geretes dahin geben, weder zuuor da gewest were, Vnd was jerlich auff die opffer gienge, das wolte er von seinen eigen renten reichen, ¹⁷Dazu wolte er selbs ein Jude werden, vnd an allen orten die gewalt Gottes preisen vnd verkündigen.

¹⁸Da aber die krankheit nicht wolte nachlassen, denn es war Gottes gerechter zorn zu hart ober in komen, verzweiuelt er an seinem leben, vnd schreib diese demütige schrift an die Jüden, wie folget.

an den Jüden zu rechen, Vnd fuhr tag vnd nacht, das er ja bald hin keme, Denn es treib in Gottes zorn, das er so frech geredt hatte, Als bald er gen Jerusalem keme, so wolt er aus der Stad eine Todtengruben machen.

⁶ **D**arumb straffet in der allmechtige HERR, der Gott Israel, mit einer heimlichen Plage, die niemand heilen kundte. Denn als bald er solchs geredt hatte, kam in ein solchs reissen im Leib an, vnd so ein grosses krimmen in den Dermen, das man jm nicht helfen kund. ⁶ Vnd zwar, es geschach jm eben recht, darumb, das er ander Leute mit mancherley vnd vor vnerhöreter Marter geplaget hatte. ⁷ Noch lies er von seinem troß nicht ab, Sondern ward noch wütiger, vnd brante fur bosheit wider die Jüden, vnd eilte, vnd im rennen fiel er von dem Wagen so hart, das in in allen seinen Gliedern reis. ⁸ Da mußte er (so zuvor sich fur grosser hoffart düncken lies, Er wolte dem Meer gebieten, vnd die Berge auff einander setzen) von einem einigen Fall, sich in einer Senfften tragen lassen, Das frey jederman an jm sahe die gewalt Gottes.

Sup. 5.

Gottes strafte
über Antiochum etc.

⁹ Es wuchsen auch Maden aus dem verfluchten Leibe, vnd verfaulet mit grossen schmerzen, Das ganze stück von seinem Leibe fielen, Vnd stand so obel, das niemand fur dem stand bleiben kundte. ¹⁰ Vnd der sich vor düncken lies, er rürete an den himel, den kundte niemand tragen, vmb des vnleidlichen standts willen. ¹¹ Da muß er von seinem hohmut ablassen, vnd sich erkennen, weil er von Gott so angegriffen war, vnd die schmerzen jmer grösser wurden.

¹² **W**ad da er zu legt den Standt selbs nicht mehr erleiden kundte, da sprach er, Es ist ja recht, das man sich fur Gott demütige, vnd das ein sterblicher Mensch nicht so vermessen sey, das er sich düncken lasse, er sey Gott gleich. ¹³ Vnd der Bösewicht hub an, vnd betet zu dem HERRN, der sich nu nicht mehr vber in erbarmen wolt, ¹⁴ Vnd verhies, Das er die heilige Stad, die er zu vor gedacht zuuertilgen, vnd eine Todtengruben draus zu machen, frey wolte lassen. ¹⁵ Vnd die Jüden die er zuvor nicht werd geacht, das sie solten begraben werden, sondern den Vogeln vnd Thieren zu fressen geben wolt, die wolte er frey lassen, wie die Bürger zu Athen. ¹⁶ Vnd den heiligen Tempel, den er zuvor beraubt hatte, wolt er mit allerley Schmuck wider zieren, vnd viel mehr heiliges Gerets da hin geben, weder zuvor da gewest were. Vnd was jetlich auff die Dpffer gienge, das wolte er von seinen eigen Renten reichen. ¹⁷ Da zu wolte er selbs ein Jude werden, vnd an allen Orten die gewalt Gottes preisen vnd verkündigen.

Athen.

¹⁸ **D**a aber die Krankheit nicht wolte nachlassen, Denn es war Gottes gerechter zorn zu hart vber in komen, verzweiuelt er an seinem Leben vnd schreib diese demütige schrift an die Jüden, wie folget.

33: grimmen; Off. 10, 9f.: krimmen [seit 1530] 6 zwar = fürwahr (und 10) vor = vorher 7 Noch = dennoch 8 einigen = einzigen frey = offen 11 sich erkennen = zur Selbsterkenntnis kommen 12 erleiden = aushalten (vgl. auch Hes. 22, 14) 16 renten = Einkünften (vgl. auch WE. zu 3, 8)

[M. 2 4] ¹⁹Antiochus der König vnd Fürst, entbeut den fromen Jüden, seinen gruß.

²⁰So jr sampt ewren kindern frisch vnd gesund seid, vnd gehet euch wol, des dankete ich Gott, ²¹Ich aber bin seer krank.

Die weil ich gern wolte einen gemeinen Friden erhalten, wie es denn die not foddert, nach dem ich auff der reise aus Persien krank bin worden, dencke ich gnediglich an ewre trew vnd freundschaftt, ²²wie wol ich hoffe, das es solle besser mit mir werden, ²³Vnd nach dem mein Vater, als er inn die öbern lender zog, macht er einen König nach jm, ²⁴damit man wuste (wo sich etwa ein vnfal zutrüge, oder sonst vnfride würde) wer Herr sein solte, vnd das Reich nicht zurüttet würde, ²⁵Also auch ich, weil ich sehe, das die vmbliegende Fürsten nach meinem Königreich trachten, wo mirs vbel gienge, hab ich meinen son Antiochum zum Könige gemacht, welchen ich euch oft trewlich befolhen habe, wenn ich inn die öbern lender gezogen bin, Den selben befehl ich euch jzt auch, ²⁶Derhalben vermane vnd bitte ich euch, vmb aller wolthat willen, so ich allen inn gemein, vnd inn sonderheit gegen einem jglichen erzeigt habe, das jr mir vnd meinem sone fort an freundlich vnd trew sein wollet, ²⁷Denn ich versehe michs zu jm, er werde sich gnediglich vnd freundlich gegen euch halten, vnd meiner weise folgen.

²⁸Also starb der Mörder vnd Gottes lesterer Antiochus, inn grossen schmerzen, wie er andern leuten gethan hatte, inn einem frembden lande, vnd inn der wildnis, eines jemerlichen todes, ²⁹Vnd Philippus der mit jm auff erzogen war, bestattet in zur erden, Vnd weil er sich fur des Antiochi son besorget, flohe er inn Egypten zum Könige Ptolemeo Philometor.

X.

¹Also gab Gott dem Maccabeo vnd seinem hauffen den mut, das sie den Tempel vnd die Stad wider ein namen, ²vnd zerstöreten die andern Altar vnd Kirchen, so die Heiden hin vnd wider auff den gassen hatten auffgerichtet, ³Vnd nach dem sie den Tempel gereiniget hatten, machten sie einen andern Altar, vnd namen feurstein vnd schlugen feur auff, vnd opfferten wider, welches inn zweien jaten vnd sechs monden nicht geschehen war, vnd opfferten reuchwerg, vnd zundten die Lampen an, vnd legten die Schaw brod auff.

⁴Da nu solchs alles geschehen war, fielen sie auff jr angesicht nider fur den HERN vnd beteten, das er sie ja nicht mehr inn solchen jamer wolt komen lassen, Sondern ob sie sich mehr an jm versundigen würden, das er sie

N 34

9, 21 || fordert 40 41¹ || 22 solle >36 23 zog >38 41¹ 24 wuste >41¹
 zutrüge 45 Druckf. 26 trew] trewlich 45 28 || jun (I.) mit 40 41¹ ||
 29 || Ptolemeo 38 ||

¹⁹Antiochus der König vnd Fürst, Entbeut den fromen Jüden seinen Erbs.
[Mt. q iiii] ²⁰Ed jr sampt ewren Kindern frisch vnd gesund seid, vnd gehet
euch wol, Des dankete ich Gott, ²¹Ich aber bin seer krank.

Antiochus
schrifft an die Jüden etc.

Die weil ich gern wolte einen gemeinen Frieden erhalten, wie es denn
die not foddert, nach dem ich auff der reise aus Persen krank bin
worden, dencke ich gnediglich an ewre trew vnd freundschaft, ²²wiewol ich hoffe,
das es sol besser mit mir werden. ²³Vnd nach dem mein Vater, als er in die
öbern Lender zoch, macht er einen König nach jm, ²⁴Damit man wüste (wo sich
etwa ein vnfal zutrüge, oder sonst vnfriede würde) wer Herr sein solte, vnd das
Reich nicht zurüttet würde. ²⁵Also auch ich, weil ich sehe, das die umbliegende
Fürsten nach meinem Königreich trachten, wo mirs vbel gienge, Hab ich meinen
son Antiochum zum Könige gemacht, welchen ich euch oft trewlich befolhen
habe, wenn ich in die öbern Lender gezogen bin, Den selben befehl ich euch jzt
auch. ²⁶Derhalben vermane vnd bitte ich euch, omb aller Wolthat willen, so ich
allen in gemein, vnd in sonderheit gegen einem jglichen erzeigt habe, Das jr
mir vnd meinem Sou fort an freundlich vnd trewlich sein wollet, ²⁷Denn ich
versehe michs zu jm, Er werde sich gnediglich vnd freundlich gegen euch halten,
vnd meiner weise folgen.

Antiochus
Euvator.

1. Mac. 6.
Eup. 1.

²⁸Also starb der Mörder vnd Gotteslesterer Antiochus in grossen schmerz-
zen, wie er andern Leuten gethan hatte, in einem frembden Lande, vnd in der
Wildnis, eines jemerlichen todes. ²⁹Vnd Philippus der mit jm auffgezogen
war, bestattet in zur erden, Vnd weil er sich fur des Antiochi son besorget, flohe
er in Egypten zum könige Ptolemeo Philometor.

Antiochi
jemerlicher tod.

X.

¹Also gab Gott dem Maccabeo vnd seinem Hauffen den mnt, das sie den
Tempel vnd die Stad wider einnamen, ²Vnd zerstöreten die andern
Altar vnd Kirchen, so die Heiden hin vnd wider auff den Gassen hatten auff-
gerichtet. ³Vnd nach dem sie den Tempel gereiniget hatten, machten sie einen
andern Altar, vnd namen Feuerstein vnd schlugen Feuer auff, vnd opfferten
wider, welchs in zweien jaten vnd sechs monden nicht geschehen war, vnd
opfferten Reuchwerg, vnd zündten die Lampen an, vnd legten die Schawbrot
auff. ⁴Da nu solchs alles geschehen war, fielen sie auff jr angesicht nider fur den
HERRN vnd beteten, Das er sie ja nicht mehr in solchen jamer wolt komen
lassen. Sondern ob sie sich mehr an jm versündigen würden, Das er sie gnedig-

Judas
nimmt Jerusalem wider ein
vnd reiniget den Tempel etc.

10, 4 || den] dem 41¹ 43² ||

WE.: 9, 21 gemeinen = *allgemeinen* 24 vnfal = *Unglück* 29 bestattet
... zur erden: vgl. WE. zu Sir. 38, 16

10, 3 [schlugen ... auff: vgl. U. A. Bd. 38, S. 373, 7

gnediglich straffen, vnd nicht jnn der Gottslesterer der grausamen Heiden hende geben wolt.

⁵Vnd Gott schicket es also, das auff den tag der Tempel gereinigt ward, auff welchen in die Heiden verunreinigt hatten, nemlich, auff den funff vnd zwenzigsten tag des monden Caslen, ⁶Vnd sie hielten mit freuden acht tag Feier, wie ein Fest der Lauberhütten, Vnd gedachten daran, das sie vor einer kleinen zeit, jr Lauberhüttenfest jnn der wildnis vnd jnn der hülen, wie die wilden thier, gehalten hatten, ⁷Vnd trugen megen, vnd grüne zweige, vnd palmen, vnd lobeten Gott, der jnen den sieg gegeben hatte, seinen Tempel zu reinigen, ⁸Sie lieffen auch ein gebot aus gehen, durch das ganze Judenthum, das man diesen tag jerlich feiren solt. ⁹Vnd also hat Antiochus der Edle ein ende. ¹⁰Nu folget von dem Antiocho Eupator, des Gottlosen Antiochi son, was fur krieg vnter jm fur vnd fur gewesen.

¹¹Da Eupator König ward, seht er Lysiam, der vor Heubtman jnn Phenice vnd Coelosyria war, zum obersten Fürsten, ¹²Aber Ptolemus Macron, der die Jüden gern bey recht geschätzt hette, weil sie bis her so viel gewalt vnd vnrechts erlidden hatten, erbeitet er sich, das man sie solt mit Friden lassen, ¹³Derhalben verklagten in seine freunde bey dem Eupator, vnd hieffen in öffentlich einen Berrheter, darumb, das er die Insel Cypren, welche jm Philometor befolhen hatte, Antiocho dem Edlen auffgegeben hatte, vnd must ein geringer ampt haben, Da gremet er sich so seer, das er sich selbst mit gift vmbbracht.

¹⁴Da nu Gorgias ober die selben ort Heubtman ward, nam er kriegs knecht an, vnd legte sich sonderlich wider die Jüden, ¹⁵Desselden gleichen vnterstunden sich auch die Edomiter, wo sie vermochten, trieben sie die Jüden aus den Festen vnd gelegnen Flecken, vnd namen zu sich die abtrünnigen Jüden aus Jerusalem veriaht, ¹⁶Da machte sich Maccabeus vnd sein hauff zu samen, vnd beteten, das jnen Gott wolte bey stehen, ¹⁷vnd fielen den Edomitern jnn die Festen Flecken, vnd eroberten sie mit gewalt, vnd erwürgeten alles was sich auff den mauren zur gegenwehr stellet, vnd was sie sonst ankamen, bis jnn die zwenzig tausent, ¹⁸Es entrunnen jnen aber auff zween starcke thürm bey neun tausenten, die sich wider den sturm gerüstet hatten, ¹⁹Da verordnet Maccabeus den Simon, Joseph vnd Zacheum, vnd lies jnen so viel leute, das sie starck gnug waren zum sturm, Er aber zog fort fur ander stedte, ²⁰Aber der hauffe bey Simon, lies sich die, so auff dem thurm waren, mit geld bewegen,

N 34 10, 8 diesen tag] de dage [Sept.: τὰσδε τὰς ἡμέρας] 10 fur vnd fur] fehlt [= Sept.]

10, 8 solt >41¹ 46 9 Vnd fehlt 41¹< 10 gewesen sind 36< 11 Eupator
34 Druckf. obersten 34 12 || gewalts 35 || erbeitet er sich >35 | erbeitet er (er
fehlt 43¹<) dahin 36< 15 || vermochten 38—41² || 17 || den (2.)] der 41¹ ||
18 || tausent 41¹ 43² || 19 Zacheum 46 zog >38 41¹ 20 || den Thurmen 41¹ ||

lich straffen, vnd nicht in der Gotteslesterer, der grausamen Heiden, hende geben wolt.

⁵Wd Gott schicket es also, das auff den tag der Tempel gereinigt ward, auff welchen in die Heiden verunreiniget hatten, nemlich, auff den fünff vnd zwenzigsten tag des monden Caslen. ⁶Vnd sie hielten mit freuden acht tag Feier, wie ein Fest der Laubhütten. Vnd gedachten daran, das sie vor einer kleinen zeit, jr Laubhüttenfest in der wildnis vnd in der hülen, wie die wilden Thier, gehalten hatten. ⁷Vnd trugen Meien vnd grüne Zweige, vnd Palmen, vnd lobeten Gott, der jnen den Sieg gegeben hatte, seinen Tempel zu reinigen. ⁸Sie liessen auch ein Gebot ausgehen durch das ganze Judenthum, Das man diesen tag jerlich feiren sol. ⁹Also hat Antiochus der Edle ein ende.

¹⁰**M** folget von dem Antiocho Eupator, des gottlosen Antiochi son, was fur Krieg vnter jm fur vnd fur gewesen sind. ¹¹Da Eupator König ward, setzt er Lysiam, der vor Heubtman in Phenice vnd Coelosyria war, zum obersten Fürsten. ¹²Aber Ptolemaus Macron, der die Jüden gern bey recht geschützt hette, weil sie bis her so viel gewalt vnd vnrecht klidden hatten, erbeitet dahin, das man sie solt mit frieden lassen. ¹³Derhalben verklagten in seine Freunde bey dem Eupator, vnd hiessen in öffentlich einen Bertheter, darumb, das er die Insel Cypren, welche jm Philometor befolhen hatte, Antiocho dem Edlen auffgegeben hatte, vnd must ein geringer ampt haben, Da gremet er sich so seer, das er sich selbst mit gift umbbracht.

Antiochus
Eupator.

Lysias.

Ptolemaus
Macron.

¹⁴W nu Gorgias ober die selben ort Heubtman ward, nam er Kriegsknecht an, vnd legte sich sonderlich wider die Jüden. ¹⁵Desselben gleichen vnterstunden sich auch die Edomiter, wo sie vermochten, trieben sie die Jüden aus den Festen vnd gelegenen Flecken, vnd namen zu sich die abtrünnigen Jüden aus Jerusalem veriaht.

Gorgias.

Edomiter.

¹⁶**M** machte sich Maccabens vnd sein Hauff zusamen, vnd beteten, Das jnen Gott wolte beystehen. ¹⁷Vnd fielen den Edomitern in die festen Flecken, vnd eröberten sie mit gewalt, vnd erwürgeten alles was sich auff den mauren zur gegenwehr stellet, vnd was sie sonst ankamen, bis in die zwenzig tausent. ¹⁸Es entrunnen jnen aber auff zween starcke Thürme bey neun tausenten, die sich wider den Sturm gerüstet hatten. ¹⁹Da verordnet Maccabens den Simon, Joseph vnd Zacheum, vnd lies jnen so viel leute, das sie stark gnug waren zum sturm, Er aber zoch fort fur ander Stedte. ²⁰Aber der hauff bey Simon, lies sich die, so auff dem Thurm waren, mit Geld bewegen,

Maccabens vnd sein Hauffen
schreien zu Gott umb hülffe,
vnd greiffen die Feinde an
etc.Heiden er-
m.

WE.: 10, 6 hülen = Höhle 11 vor = vorher 12 gewalt (App.): zum Maskulinum vgl. WE. zu Sir. 20, 8 erbeitet er sich = bemühte er sich; vgl. Ps. 6, 7 13 auffgegeben: vgl. WE. zu Jud. 7, 17 14 legte sich . . . wider = bekriegte 15 gez legnen = günstig, vorteilhaft gelegenen (vgl. 8, 6: bequemsten; an beiden Stellen: ἐπίκαιρος;) 17 ankamen = antrofen (vgl. U. A. Bd. 38, S. 115, 16f.) 20 lies sich die . . . bewegen = ließ sich von denen . . . bestimmen

und namen funff vnd dreißig tausent gülden von jnen, vnd lieffen sie dauon komen. ²¹Da es nu Maccabeus erfure, brachte er die Heubtleute zu samten, vnd klagte sie an, das sie ire Brüder vmbß geld verkaufft, vnd die feinde dauon hetten komen lassen, ²²vnd lies sie tödten als Berheter, vnd stürmet als bald die zween thürm, ²³Vnd es glücket jm, vnd erwürget jnn den zween Festungen, mehr denn zwenzig tausent man.

²⁴Timotheus aber, welchen die Jüden zuor geschlagen hatten, rüstete sich mit viel frembdes volcks, vnd samlete einen grossen reißigen zeug aus Asien, vnd kam der meinung, das er die Jüden ganz vertilgen wolt, ²⁵Vnd da er ans land kam, betet Maccabeus vnd sein hauffe zum HERN, ²⁶vnd streweten asschen auff ire heubter, vnd legten scke an, vnd fielen nider fur den Altar, vnd baten, das jnen Gott gnedig, vnd jren feinden vngnedig sein wolte, vnd sich wider die setzen, so sich wider in setzten, wie im Geseß geschrieben stehet.

²⁷Da sie nu also gebetet hatten, namen sie ire wehre, vnd zogen einen guten weg fur die Stad hinaus, bis sie zu den feinden kamen. ²⁸Vnd als bald die Sonne auffgieng, traffen sie aneinander, Wie wol es ein vngleicher zeug war, Denn die Jüden hatten eine freidige zuuersicht [Bl. D 5] zum HERN (welche ein gewis zeichen des sieges ist) Jhene aber hattens angefangen aus eitel troß vnd vermessenheit, ²⁹Als nu die schlacht am hefftigsten war, erschienen den feinden vom himel funff herrliche menner auff pferden mit gülden zeumen, die fur den Jüden her zogen, ³⁰Vnd zween hielten neben dem Maccabeo, vnd beschüteten in mit irer wehre, das in niemand verwunden kundte, vnd schossen pfeil vnd donner stral jnn die feinde, das sie geblendet vnd flüchtig wurden, ³¹vnd wurden geschlagen, zwenzig tausent vnd funff hundert zu fuß, vnd sechs hundert reißige.

³²Timotheus aber entflohe gen Gazara jnn einen festen Flecken, welchen der Heubtman Chereas innen hatte, ³³Da lagert sich Maccabeus vnd sein hauffe dafur vier tage, ³⁴Aber die jnn dem Flecken, verliessen sich darauff, das er so hoch lag, vnd lestereten vnd schmeheten ober die masse seer, ³⁵Aber am funfften tage, ergrimmeten zwenzig junge man, vmb der lesterung willen, vnd lieffen menlich mit einem sturm an die maur, vnd erwürgeten im grimmen was jnen entgegen kam, ³⁶Den folgeten die andern vnd erstiegen den Flecken, vnd zundten die thürm an, vnd verbrandten die Gottslesterer, ³⁷Etliche hieben die thor auff, das der ganze hauffe hinein kundte, vnd eroberten also die Stad, vnd erschlugen den Timotheum, der sich jnn einen pful verstedt hatte, vnd den Cheream seinen bruder, vnd Apollophanem.

N 34

10, 21 erfure >35 23 zween >36 24 frembdes volcks >40 | frembdem (fremb-
den 43²) Volk 41¹ < 26 || jnen] in 36—41¹ || || setzten] setzen 35 || 29 herr-
liche >35 46 30 || würden 41² || 32 jnen >41¹ 37 thor >35 einen >35
WE.: 10, 24 reißigen zeug = *Kavallerie* der meinung = *in der Absicht*
28 als bald = *sobald* zeug = *Heer* freidige = *kühne, entschlossene* 30 donner

und namen fünff vnd dreissig tausent Gilden von jnen, vnd lieffen sie dauon komen. ²¹Da es nu Maccabeus erfur, brachte er die Heubtleute zusamen, vnd klagte sie an, Das sie ire Brüder vmbß Geld verkaufft, vnd die Feinde dauon hetten komen lassen, ²²vnd lies sie tödten als Bertheter, vnd stürmet als bald die zween Thürme. ²³Vnd es glückt jm, vnd erwürget in den zweien Festungen mehr denn zwenzig tausent Man.

²⁴**T**imotheus aber, welchen die Jüden zuvor geschlagen hatten, rüstete sich mit viel frembden Vold, vnd samlete einen grossen reisigen Zeug aus Asien, Vnd kam der meinunge das er die Jüden ganz vertilgen wolt. ²⁵Vnd da er ans Land kam, betet Maccabeus vnd sein hauff zum HERRN, ²⁶vnd streweten asschen auff ire Heubter, vnd legten Secke an, vnd fielen nider fur den Altar, vnd baten, Das jnen Gott gnedig, vnd jren Feinden vngnedig sein wolte, Vnd sich wider die setzen, so sich wider jn setzten, Wie im Geseß geschriben stehet.

²⁷Da sie nu also gebetet hatten, namen sie ire Wehre, vnd zogen einen gusz Bl. a Sten weg fur die Stad hin aus, bis sie zu den Feinden kamen. ²⁸Vnd als bald die Sonne auffgieng, traffen sie an einander, wiewol es ein vnz gleicher Zeug war, Denn die Jüden hatten eine freidige zuuersicht zum HERRN (welche ein gewis zeichen des Siegs ist) Jene aber hattens angefangen aus eitel trog vnd vermessenheit.

²⁹**U**S nu die Schlacht am hefftigsten war, erschienen den Feinden vom Himmel, fünff herrlicher Mennet auff Pferden mit gülden Zeumen, die fur den Jüden her zogen, ³⁰vnd zween hielten neben dem Maccabeo, vnd beschützetten jn mit jrer Wehre, das jn niemand verwunden kundte, Vnd schossen Pfeil vnd Donnerstral in die Feinde, Das sie geblendt vnd flüchtig wurden, ³¹Vnd wurden geschlagen, zwenzig tausent vnd funff hundert zu fuß, vnd sechs hundert Reifige.

³²**T**imotheus aber entflohe gen Gazara in einen festen Flecken, welchen der Heubtman Chereas inne hatte. ³³Da lagert sich Maccabeus vnd sein hauffe da fur vier tage. ³⁴Aber die in dem Flecken, verliessen sich darauff, das er so hoch lag, vnd lestereten vnd schmeheten ober die masse seer. ³⁵Aber am fünfften tage, ergrimmeten zwenzig junge Man, vmb der lesterung willen, vnd lieffen menlich mit einem Sturm an die maur, vnd erwürgeten im grimmen was jnen entgegen kam. ³⁶Den folgten die andern, vnd erstiegen den Flecken, vnd zundten die Thürm an, vnd verbrandten die Gotteslesterer. ³⁷Etliche hieben die thür auff, das der ganze hauffe hin ein kundte, vnd eröberten also die Stad, vnd erschlugen den Timotheum, der sich in einem Pful versteckt hatte, vnd den Cheream seinen bruder, vnd Apollophanem. ³⁸Als sie solchs alles aus-

Timotheus.

Maccabeus vnd sein hauffe beten etc.

Timotheus.

Timotheus Chereas Apollophanes, erschlagen.

stral = Blitz (nur hier in der Bibel belegt) 31 reifige = berittene Krieger 35
menlich: vgl. WE. zu 7, 21 grimmen = grimmig sein (substantiv. Inf.); vgl. 14, 45
sowie 5. Mos. 13, 17 (seit 1534); Hiob 21, 30; Ps. 37, 8 (1521)

³⁸Als sie solchs alles ausgerichtet hatten, preiseten sie den HERRN mit Lobgesang, der Israel so grosse wolthat erzeiget, vnd jnen den sieg gegeben hatte.

XI.

¹Da nu Lysias des Königs Vormunde vnd vetter vnd oberster Rat, dis alles erfure, thet es jm seer wehe, ²vnd brachte zusamen achtzig tausent man, vnd den gangen reissigen zeug, vnd zog wider die Jüden, der meinung, das er Heiden inn die Stad sehen, ³vnd den Tempel zu seinem jerlichen nutz brauchen wolt, wie anderer Heiden Kirchen, vnd das Priesterthumb jerlich verleihen, ⁴Er gedachte aber nicht, das Gott noch mechtiger were, sondern trohet auff den grossen hauffen, den er zu ross vnd fus hatte, vnd auff die achtzig Elephanten, ⁵Als er nu inn Judeam kam, lagerte er sich fur einen Flecken Bethzura genant, der von Jerusalem bey funff feldwegs lag inn einem gebirge, ⁶Da aber Maccabeus vnd die seinen höreten, das er den Flecken stürmet, haten sie vnd der ganze hauff mit süffzen vnd threnen, den HERRN, das er einen guten Engel senden wolte, der Israel hülffe, ⁷Vnd Maccabeus war der erste der sich rüstet, vnd vermanet die andern, das sie sich mit jm wogen, vnd jren Brüdern helfen wolten, ⁸vnd zogen also mit einander aus.

Als bald sie aber fur die Stad Jerusalem hinaus kamen, erschiene jnen einer zu ross, inn einem weissen kleide, vnd güldenem harnisch, vnd zog fur jnen her, ⁹Da lobten sie alle den barmherzigen Gott, vnd wurden keck, das sie jre feinde schlagen wolten, wenn sie gleich die wildesten thier weren, vnd hetten eiserne maurn fur sich, ¹⁰Mit einem solchen mut reisete der ganze zeug fort, sampt jrem gehülffen, den jnen der barmherzige Gott von himel gesand hatte, ¹¹Vnd griffen jre feinde an, wie die Lewen, vnd erschlugen jr eilff tausent zu fus, vnd sechzehen hundert zu ross, ¹²vnd trieben die andern alle inn die flucht, das der meiste hauff, so dauon kam, wund war, Vnd Lysias selbs flohe auch schendlich, vnd entran.

¹³Es war aber Lysias ein vernunfftiger man, Da er nu die Schlacht, die er verloren hatte, bey sich selbs bedachte, vnd sahe, das das Jüdische volck vnüberwindlich war, weil jnen Gott der Allmechtige so bey stunde, schicket er zu jnen, vnd bot jnen fride an, ¹⁴vnd verhies jnen daneben, er wolte den König dahin vermügen, das er jr guter freund würde, ¹⁵Maccabeus lies es jm wol gefallen, denn er sahe, das es das beste war, Vnd der König verwilligt inn den vertrag, den Lysias mit Maccabeo vnd den Jüden gemacht hatte.

N 34 11, 8 also] also frymddynge [Sept.: προθύμως] 10 jren gehülffen] erem hülper (36<: jrem) [Sept.: σύμμαχον] 13 bot jnen fride an] böth en frede an, op billide middel [Sept.: ἐπεισεν συλλύεσθαι ἐπὶ πᾶσι τοῖς δικαιοῖς]

11, 2 achzig 35 41< || 30ch 40 43² || 3 anderer >38 41¹ || andere 40 || 41²< Heidenkirchen 41¹ 45< Priesterthumb >38 41¹ 4 || hat 38 40 41² || achzig 35 36 41< 6 || seuffzen 43² || 8 || harnsch 35 || 30g >41¹ 9 schlagen >36

gerichtet hatten, preiseten sie den HERRN mit Lobgesang, der Israel so grosse Wolthat erzeiget, vnd jnen den Sieg gegeben hatte.

XI.

¹ **D**u nu Lysias des Königs vormünde vnd Vetter vnd oberster Rat, diß alles erfure, thet es jm seer wehe, ² Vnd brachte zusamen achzig tausent Man, vnd den gangen reifigen Zeug, vnd zog wider die Jüden, der meinung, Das er Heiden in die Stad setzen, ³ vnd den Tempel zu seinem jertlichen nutz brauchen wolt, wie ander Heidentichen, vnd das Priesterthum jertlich verleihen. ⁴ Er gedachte aber nicht, das Gott noch mechtiger were, Sondern trohet auff den grossen Hauffen, den er zu Ross vnd Fuß hatte, vnd auff die achzig Elephanten. ⁵ Als er nu in Judeam kam, lagerte er sich fur einen flecken Bethjura genant, der von Jerusalem bey fünff Feldwegs lag in einem Gebirge.

Lysias rüret sich stark wider die Jüden.

⁶ **D**u aber Maccabeus vnd die seinen höreten, das er den Flecken stürmet, baten sie vnd der ganze hauff mit süßhen vnd threnen, den HERRN, Das er einen guten Engel senden wolte, der Israel hülffe. ⁷ Vnd Maccabeus war der erste der sich rüret, vnd vermanet die andern, Das sie sich mit jm wogen vnd jren Brüdern helfen wolten, ⁸ Vnd zogen also mit einander aus. Als bald sie aber fur die stad Jerusalem hin aus kamen, Erschiene jnen Einer zu Ross in einem weissen kleide, vnd güldenem Harnisch, vnd zoch fur jnen her. ⁹ Da lobten sie alle den barmherzigen Gott, vnd wurden fedt, das sie jre Feinde schlagen wolten, wenn sie gleich die wildesten Thier weren, vnd hetten eiserne mauren fur sich. ¹⁰ Mit einem solchen mut reisete der ganze Zeug fort, sampt jrem Gehülffen, den jnen der barmherzige Gott von Himmel gesand hatte, ¹¹ Vnd grieffen jre Feinde an, wie die Lewen, vnd erschlugen jr eilff tausent zu fuß, vnd sechzehen hundert zu Ross. ¹² Vnd trieben die andern alle in die Flucht, das der meiste hauff, so dauon kam, wund war. Vnd Lysias selbs flohe auch schendlich, vnd entran. ¹³ Es war aber Lysias ein vernünftiger Man.

Macca: heuß vnd sein hauffe greiffen die Feinde erstlich mit dem Gebet an etc.

Du er nu die Schlacht, die er verloren hatte, bey sich selbs bedachte, vnd sahe, Das das Jüdische volck vnüberwindlich war, weil jnen Gott der allmechtige so beystünde, schicket er zu jnen, vnd bot jnen Friede an, ¹⁴ Vnd verhieß jnen daneben, er wolte den König dahin vermügen, das er jr guter Freund würde. ¹⁵ Maccabeus lies es jm wolgefallen, denn er sahe, das es das beste war. Vnd der König verwilliget in den vertrag, den Lysias mit Maccabeo vnd den Jüden gemacht hatte.

Judas siecet wider Lysian.

40 41¹ 10 jren >35 Druckf.; vgl. App. N 34 11 grieffen 45< 13 bey stunde
>36 40 43² || friden 35 || 15 || vnd (2.) von 43¹ 43² ||

WE.: 11, 1 Vormunde: vgl. WE. zu 4, 21 vetter: hier im Sinn von 'Verwandter'
2 reifigen zeug = Kavallerie der meinung = in der Absicht 4
trohet = vertraute 7 sich . . . wogen: vgl. WE. zu 1. Makk. 6, 44 8 Als bald = sobald
10 zeug = Heer 15 verwilligt = willigte ein

¹⁶Vnd der brieff den Lysias den Jüden zuschreib, laut also, Lysias entbeut den Jüden seinen gruß.

¹⁷Johannes vnd Absalom ewre gesandten, haben einen brieff gebracht, vnd gebeten, vmb die sach, derhalben sie gesand waren, ¹⁸Was nu dem König anzuzeigen gewesen ist, hab ich gethan, Vnd er hat alles was nützlich ist, gewilligt, ¹⁹Werdet jr nu trew vnd glauben halten, so wil ich auch hinfurt mich bevolleissen, das ich ewer bestes schaffe, ²⁰Vnd von jlichem artitel jnn sonderheit, haben ewre vnd meine gesandten befehl, euch weiter zu vnterrichten, Hiemit Gott befolhen, ²¹Datum im .148. jare, am .24. tage, des monden Dioscorj.

²²Des Königs brieff lautet also. König Antiochus entbeut seinem Bruder Lysia seinen gruß.

²³Nach dem vnser vater von hinnen geschieden, vnd ein Gott worden ist, ist vns nichts liebers, denn das fride jnn vnserm Reich sey, damit jederman des seinen warten könne. ²⁴Nu hören wir, das die Jüden nicht haben wollen willigen jnn die verenderung jres Gottes diensts auff heidenische weise, sondern wollen bey jrem glauben bleiben, Vnd bitten der halben, das man sie dabey wolle bleiben lassen. ²⁵Weil wir es nu fur gut ansehen, das dis volck auch im friden lebe, vnd stille sey, So ist vnser meinung, das man jnen jren Tempel wider ein gebe, vnd sie bey jrem Regiment vnd wesen, wie es jre vorsehen gehalten, bleiben lasse. ²⁶Darumb wollest du etliche zu jnen senden, vnd fride mit jnen auffrichten, auff das sie, wenn sie vnser meinunge wissen, sicher sein, vnd jrs thuns on alle sorg warten mügen.

²⁷Des Königs brieff an die Jüden, lautet also.

Der König Antiochus entbeut dem Rat vnd der Gemeine der Jüden seinen gruß. ²⁸Wenn es euch allen wol gienge, das höreten wir gerne. Vns gehet es noch wol. ²⁹Es hat vns Menelaus berichtet, wie jr begeret jnn vnser land zu reisen, vnd ewr gewerbe bey vns zu treiben. ³⁰Darumb alle die Jüden, so zwiffchen hie vnd dem dreiffigsten tag des Aprils reisen werden, sollen frey sicher geleit haben, ³¹sich zu halten mit essen vnd anderm nach jrem Befehl, wie vor, Es sol auch keinem kein leid widerfahren, vmb des willen, so bis anher wider vns gethan ist, ³²Des zum zeugnis hab ich Menelaum zu euch schicken wollen, euch da von weiter zu berichten, ³³Hiemit Gott befolhen, Im .148. jar, am .15. des Aprils.

[Bl. D 6] ³⁴Es schrieben auch die Römer den Jüden, wie folget.

Q. Mutius, L. Manlius, der Römer Botschafften, entbieten den Jüden jren gruß.

N 34

11, 18 alles was nützlich ist] allent wat mögeliç h8 [Sept.: ἀ δὲ ἦν ἐνδεχόμενα]
34 Q. Mutius, L. Manlius] Quintus Memmius vnde Titus Manlius [Sept.: Κόβριος Μέμμιος, Τίτος Μάνιος]

11, 16 der >35 40 | den 36 38 41< Druckf. 17 Absalom >36 19 bevolleissen >36
24 || Gottesdienst 41 | bey (I.) hey 45 Druckf. 26 woltestu 45< sein >35

¹⁶Und der Brieff den Lysias den Jüden zuschreib, lautet also. Lysias, Entbeut den Jüden seinen Grus.

¹⁷**S** Johannes vnd Absolom ewre Gesandten, haben einen Brieff gebracht, vnd gebeten vmb die Sach, derhalben sie gesand waren. ¹⁸Was nu dem König anzuzeigen gewesen ist, hab ich gethan, Vnd er hat alles was nützlich ist, gewilliget. ¹⁹Werdet jr nu trew vnd glauben halten, So wil ich auch hinfurt mich beuleiffigen, Das ich ewer bestes schaffe. ²⁰Vnd von jeglichem Artickel in sonderheit, haben ewre vnd meine Gesandten befelh, euch weiter zu vnterrichten, Hie mit Gott befolhen. ²¹Datum im cxiij. jare, am xxiiij. tage des monden Dioscori.

Lysias brieff
an die Jüden.

²²Des Königes Brieff lautet also. König Antiochus, Entbeut seinem Bruder Lysia seinen Grus.

²³**N**ach dem vnser Vater von hinnen geschieden, vnd ein Gott worden ist, Ist vns nichts liebers, denn das Friede in vnserm Reich sey, da mit jederman des seinen warten könne. ²⁴Nu hören wir, Das die Jüden nicht haben wollen willigen in die verenderung jres Gottesdiensts auff heidnische Weise, sondern wollen bey jrem Glauben bleiben, Vnd bitten derhalben, das man sie da bey wolle bleiben lassen. ²⁵Weil wir es nu fur gut ansehen, das dis Volk auch im Frieden lebe, vnd stille sey, So ist vnser meinung, Das man jnen jren Tempel wider eingebe, vnd sie bey jrem Regiment vnd wesen, wie es jre Vorfaren gehalten, bleiben lasse. ²⁶Darumb woltestu etliche zu jnen senden, vnd Friede mit jnen auffrichten, Auff das sie, wenn sie vnser meinung wissen, sicher seien, vnd jrs thuns on alle sorg warten mügen.

Antiochus
Eupator brieff an Lysiam.

²⁷Des Königs Brieff an die Jüden, lautet also.

Der König Antiochus, Entbeut dem Rat vnd der Gemeine der Jüden seinen Grus. ²⁸Wenn es euch allen wolgienge, das höreten wir gerne, Vns gehet es noch wol. ²⁹Es hat vns Menelaus bericht, wie jr begert in vnser Land zu reisen, vnd ewr Gewerbe bey vns zu treiben. ³⁰Darumb alle die Jüden, so zwiffchen hie vnd dem dreiffsigsten tag des Aprilis reisen werden, sollen frey sicher Geleit haben, ³¹sich zu halten mit essen vnd anderm nach jrem Gesez, wie vor. Es sol auch keinem kein leid widerfahren, vmb des willen, so bis an her wider vns gethan ist. ³²Des zum zeugnis hab ich Menelaum zu euch senden wollen, euch da von weiter zu berichten. ³³Hie mit Gott befolhen, Im cxiij. jar, am xv. tage des Aprilis.

Antiochi
brieff an die Jüden.

³⁴Es schrieben auch die Römer den Jüden, wie folget.

D. Mutius, T. Manlius, der Römer Botschafften, Entbieten den Jüden jren Grus.

30 Aprilis 41¹ 45< 32 schicken >41¹ 33 am xv. tage 45< Aprilis >36

WE.: 11, 17 sach = Streitsache 19 trew vnd glauben halten = am einmal Gelobten festhalten 23 (und 26) warten (c. gen.) = sorgen für, sich einer Sache annehmen 25 eingebe = einräume; vgl. WE. zu 1. Makk. 11, 41

³⁵Alles was euch Lysias des Königs vetter, nach gelassen hat, das willigen wir auch, ³⁶Weil er aber fur gut ansihet, das man etliche Artikel an den König gelangen lasse, so beratschlahet euch vnternander, vnd schicket auff das förderlichst jemand zu vns, das wir vns mit einander vereinigen, Denn wir zihen jzt gen Antiochien, ³⁷Darumb fürdert euch, vnd schicket etliche, das wir wissen, was jr gesinnet seid, ³⁸Hiemit Gott befolhen.

XII.

¹ **S** Hundert vnd acht vnd vierzigsten jar, am funffzehenden tage Aprilis, da dieser Vertrag also beschlossen war, zog Lysias zum Könige, Die Jüden aber warteten jres ackerbawes, ²Aber die Heubtleute an den selben orten, Timotheus vnd Apollonius des Edlen Apollonij son, vnd Hieronymus vnd Demophon, sampt dem Micanor dem Heubtman jnn Cypren, lieffen jnen keinen fried noch ruge.

³Vnd die zu Joppen vbeten eine verrheterliche that, Denn sie beredeten die Jüden, so bey jnen woneten, das sie mit jren weibern vnd kindern jnn die schiff, so von jnen bestellet waren, treten wolten, als werens gute freunde mit jnen, ⁴Da nu die Jüden solchs theten, wie es jnn der Stad beschlossen war, vnd besorgten sich nichts vnfriedlichs, vnd sie auff das meer kamen, erseufften sie sie alle, jnn die zwey hundert person. ⁵Als nu Judas höret, wie grewlich man mit seinen Brüdern gehandelt hatte, gebot er seinen leuten auff, ⁶vnd ruffet zu Gott dem gerechten Richter, vnd zog wider die, so seine Brüder ermordet hatten, vnd zundet bey nacht den port an, vnd verbrand die schiff alle, vnd was fur leut im port war, erwürgt er mit dem schwert, ⁷Weil aber die Stad verschlossen war, zog er ab, jnn der meinung, das er bald wider komen, vnd die Stad schleiffen wolt.

⁸Es ward jm auch angezeigt, wie die zu Jamnea gleich solchs wider die Jüden, so bey jnen woneten, fur hatten, ⁹Darumb fiel er auch bey nacht zu jnen ein, vnd verbrandte jnen den port vnd alle schiff, das man das feur zu Jerusalem sahe, welchs doch zwey hundert vnd vierzig feldwegs dauon lag.

¹⁰Darnach zog er neun feldwegs fort, wider den Timotheum, da stieffen bey funff tausent Araber, vnd funff hundert reuter auff in, ¹¹vnd schlugen sich mit jm, Vnd thaten eine grosse schlacht, vnd Judas mit seinem hauffen,

N 34

11, 35 das fehlt 36< 36 beratschlaget 40 46 schicket >41¹ (ebenso 37)
 37 fürdert >38
 12, 1 || Vortrag 35 || zog >38 41¹ (ebenso 6.7.10.20.38) 2 orten >41¹
 || Apollonius 38—41² 43² || || Apollonij 38—41² || 3 Joppen >41¹
 6 war >35 8 Jamnea >35

WE.: 11, 35 vetter: vgl. WE. zu 11, 1 36 auff das förderlichst = schnellstens.
 vns mit einander vereinigen = miteinander einig werden 37 fürdert (fördert) euch

³⁵ **A**les was euch Lysias des Königs vetter, nachgelassen hat, willigen wir auch. ³⁶ Weil er aber fur gut anseheth, Das man etliche Artikel an den König gelangen lasse, So beratschlahet euch vnternander, vnd sendet auff das förderlichst jemand zu vns, das wir vns mit einander vereinigen, Denn wir ziehen jzt gen Antiochien. ³⁷ Darumb fördert euch, vnd sendet etliche, das wir wissen, was jr gesinnet seid. ³⁸ Hie mit Gott besolhen.

Der Römer
brieff an die Jüden.

XII.

148. jar. [Bl. q 6] ¹ **D** Hundert vnd acht vnd vierzigsten jar, am funffzehenden tage Aprilis, da dieser Vertrag also beschlossen war, zoch Lysias zum Könige, Die Jüden aber warteten jres Akerbawes. ² Aber die Heubtleute an den selben örten, Timotheus vnd Apollonius des edlen Apollonij son, vnd Hieronymus vnd Demophon, sampt dem Nicanor dem Heubtman in Cypren, liesen jnen keinen fried noch ruge.

Timotheus.
Apollonius.
Hierony.
Demophon.
Nicanor.

³ **W** Ad die zu Joppe vbeten eine vertheterliche that, Denn sie beredeten die Jüden, so bey jnen woneten, Das sie mit jren Weibern vnd Kindern in die Schiff, so von jnen bestellet waren, treten wolten, als werens gute Freunde mit jnen. ⁴ Da nu die Jüden solchs theten, wie es in der Stad beschlossen war, vnd besorgten sich nichts vnfriedlichs, vnd sie auff das Meer kamen, erseufften sie sie alle, in die zwey hundert Person.

⁵ **W** Es nu Judas höret, wie gremlich man mit seinen Brüdern gehandelt hatte, Gebot er seinen Leuten auff, ⁶ vnd ruffet zu Gott dem gerechten Richter, Vnd zoch wider die, so seine Brüder ermordet hatten, vnd zündet bey nacht den Port an, vnd verbrand die Schiff alle, Vnd was fur Leute im Port waren, erwürget er mit dem schwert. ⁷ Weil aber die stad verschlossen war, zoch er ab, in der meinung, das er bald widerkomen, vnd die Stad schleiffen wolt.

Judas
ruffet Gott an etc.

⁸ **E** S ward jm auch angezeigt, wie die zu Jamnia gleich solchs wider die Jüden so bey jnen woneten, furhatten. ⁹ Darumb fiel er auch bey nacht zu jnen ein, vnd verbrandte jnen den Port vnd alle Schiff, Das man das fiewe zu Jerusalem sahe, welchs doch zwey hundert vnd vierzig Feldwegs dauon lag.

¹⁰ **D** Arnach zoch er neun Feldwegs fort, wider den Timotheum, Da stießen bey fünff tausent Araber, vnd funff hundert Reuter auff in, ¹¹ vnd schlugen sich mit jm, vnd thaten eine grosse Schlacht, Vnd Judas mit seinem

Judas
sieget wider die Araber, vnd
machet frieden mit jnen.

= beeylt euch

12, 1 warteten (c. gen.) = nahmen sich an
3 vertheterliche: vgl. WE. zu I. Makk. 1, 32
4 person: vgl. WE. zu I. Makk. 2, 38
5 gebot . . . auff: vgl. WE. zu I. Makk. 9, 63
6 ruffet: zum schwachen Präteritum vgl. WE. zu 8, 1 (und 9)
port = Hafen (in der Bibel nur hier belegt); vgl. aber I. Makk. 14. 5: anfurt
7 meinung = Absicht
8 gleich = gleichermaßen
9 fiel . . . zu jnen ein: vgl. WE. zu I. Makk. 16, 16

durch Göttliche hülffe, behielt den sieg, Vnd weil die Araber darnider lagen, haten sie in vmb fride, vnd verhießen im, sie wolten im vieh geben, vnd auch sonst hülffe thun, ¹²Judas gedacht, wie es denn auch war ware, sie möchten im wol nützlich sein, vnd saget inen Friden zu, Vnd da sie es aneinander gelobt hatten, zogen sie wider heim.

¹³Er fiel auch inn eine Stad, die mit brücken wol bewaret, vnd mit einer maur beschlossen war, da manchetley volcks innen wonet, vnd hies Caspin, ¹⁴Aber die inn der Stad verließen sich auff ire feste mauren, vnd grossen vorrat von speise, vnd fragten nicht viel nach Juda vnd den seinen, Ja sie spotteten jr noch dazu, vnd lesterten vnd fluchten inen vbel, ¹⁵Da ruffet Judas vnd sein hauffe zu dem Mechtigen HERRN aller welt, der zu Josua zeiten, on alle kriegsrüstung, so man zum sturm brauchet, Jeriho inn einander geworffen hatte, ¹⁶Vnd lieffen mit einem grim an die mauren, vnd eroberten also die Stad, vnd würgen vnseglig viel menschen, das der reich, der da bey lag, vnd wol zwen feldwegs weit war, sahe, wie eitel blut.

¹⁷Darnach zogen sie weiter, siebenhundert vnd funffzig feldwegs vnd kamen gen Tharah zu den Jüden, die man Eubianer heisset, ¹⁸Aber sie funden Timotheum nicht, denn er hatte sich dauon gemacht, vnd nichts da ausgericht, on das er einen Flecken stark besetzt hatte, ¹⁹Da machten sich zween Heubtmänner aus des Maccabej hauffen auff, nemlich, Dositheus vnd Sosipater, vnd brachten sie alle vmb, die Timotheus inn der besetzung gelassen hatte, mehr denn zehen tausent stark.

²⁰Maccabeus aber ordnet sein volck vnd theilts inn etliche hauffen, vnd zog wider Timotheum, welcher hundert vnd zwenzig tausent fus knecht, vnd funffzehen hundert reißigen bey sich hatte, ²¹Da nu Timotheus erfure, das Judas wider in zöge, schickt er weib vnd kind, vnd was nicht inn krieg tuchte, inn einen Flecken Carnion, welches im engen gebirge lag, das mans nicht beslegern kunde, ²²Als er aber den ersten hauffen des Maccabej ansichtig ward, kam die feinde eine furcht vnd ein schrecken an, weil der wider sie war, vnd sich sehen lies, der alle ding sihet, Vnd huben an zu fliehen, einer da, der ander dort hinaus, das sie sich selbs vnternander beschedigten vnd verwundten, ²³Judas aber drückt nach, vnd schlug die Gottlosen, vnd bracht jr inn die dreißig tausent vmb, ²⁴Vnd Timotheus kam dem Dositheo vnd Sosipatro inn die hende, vnd bat sie seer, das sie in nicht tödten, Denn er hette viel ire Weter vnd Brüder, die auch sterben musien, wo er getödtet würde, ²⁵Da er sich nu

N 34

12, 11 || in fehlt 35 || 12 auch wol 36< 15 || Kriegsrüstung 36 || Jeriho
>35 16 || lag|| lang 41² || 18 || er (2.) fehlt 35 || 21 tuchte >35 Carnion
45< Druckf. 22 ein (einen 34 Druckf.) >35 vnternander >35 23 || die (2.)
fehlt 35 || 24 müsten 40 45<

Hauffen, durch göttliche Hülffe, behielt den Sieg. Vnd weil die Araber darnider lagen, baten sie in vmb friede, vnd verhießen jm, sie wolten jm Vieh geben, vnd auch sonst hülffe thun. ¹²Judas gedachte, wie es denn auch war ware, sie möchten jm auch wol nützlich sein, vnd sagt jnen Frieden zu. Vnd da sie es an einander gelobt hatten, zogen sie wider heim.

¹³**E**n fiel auch in eine Stad, die mit Brücken wol bewaret, vnd mit einer Maur beschlossen war, da mancherley Volcks innen wonet, vnd hieß Caspin. ¹⁴Aber die in der Stad verließen sich auff ire feste mauren, vnd grossen Vorrat von speise, vnd fragten nicht viel nach Juda vnd den seinen, Ja sie spotteten jr noch dazu, vnd lesterten vnd fluchten jnen vbel. ¹⁵Da ruffet Judas vnd sein Hauffe zu dem mechtigen HERREN aller Welt, der zu Josua zeiten, on alle Kriegsrüstung, so man zum Sturm brauchet, Jericho in einander geworffen hatte. ¹⁶Vnd lieffen mit einem grim an die mauren, vnd eröberten also die Stad, vnd würgeten vnseiglich viel Menschen, Das der Reich, der da bey lag, vnd wol zwey Feldwegs weit war, sahe wie eitel Blut.

¹⁷**D**arnach zogen sie weiter, sieben hundert vnd funffzig Feldwegs, vnd kamen gen Tharah zu den Jüden, die man Tubianer heisset. ¹⁸Aber sie funden Timotheum nicht, Denn er hatte sich dauon gemacht, vnd nichts da ausgerichtet, On das er einen Flecken stark besetzt hatte. ¹⁹Da machten sich zween Heubtmänner aus des Maccabei hauffen auff, nemlich, Dositheus vnd Sosipater, vnd brachten sie alle vmb, die Timotheus in der besetzung gelassen hatte, mehr denn zehen tausent stark.

²⁰**M**accabeus aber ordnet sein Volk, vnd teilets in etliche hauffen, vnd zoch wider Timotheum, welcher hundert vnd zwenzig tausent Fußknecht, vnd funffzehen hundert Reifigen bey sich hatte. ²¹Da nu Timotheus erfure, das Judas wider in zöge, schickt er Weib vnd Kind, vnd was nicht in Krieg tochte, in einen flecken Carnion, welchs im engen Gebirge lag, das mans nicht belegern kundte. ²²Als er aber den ersten hauffen des Maccabei anständig ward, kam die Feinde ein furcht vnd schrecken an, Weil der wider sie war, vnd sich sehen lies, der alle ding siehet, Vnd huben an zu fliehen, einer da, der ander dort hin aus, das sie sich selbst vnter einander beschedigten vnd verwundten. ²³Judas aber druckt nach, vnd schlug die Gottlosen, vnd bracht jr in die dreissig tausent vmb.

²⁴**W**id Timotheus kam dem Dositheo vnd Sosipatro in die hende, vnd bat sie seer, Das sie jr nicht tödten, Denn er hette viel ire Väter vnd Brüder, die auch sterben müsten, wo er getödtet würde. ²⁵Da er sich nu verbürgert hatte,

WE.: 12, 15 ruffet: zum schwachen Präteritum vgl. WE. zu 8, 1 Kriegsrüstung, so man zum sturm brauchet: vgl. WE. zu 1. Makk. 6, 20 (geschützt) 16 weit = breit (mit Gen. des Maßes wie im Mittelhochdeutschen) sahe = aussah 20 reifigen = berittene Krieger 21 jnn . . . tuchte (tochte) = taugte zu 22 anständig (c. acc.): vgl. auch U. A. Bd. 52, S. 344, 23 und 392, 32 sowie Apgesch. 21, 3 (seit 1530)

Judas
ruffet Gott an.

Dositheus.
Sosipater.

Timotheus
stark getödtet.

verbürget hatte, das er auff einen bestimpten tag sie unbeschädigt inen oberantworten wolt, lieffen sie in umb irer Brüder willen ledig.

²⁶Darnach zog Maccabeus gen Carnion, vnd Mtargation, vnd erwürgete bey funff vnd zwenzig tausent menschen.

²⁷Nach diesem zug vnd schlacht, reisete Judas wider die feste Stad Ephron, inn welcher Lysias vnd sonst viel volcks war, Die junge manschafft aber die vor der Stad stund, wehret sich tapffer, denn sie hatten geschütz vnd wehre gnug, ²⁸Da rieffen sie zu dem HERRN, der mit gewalt der feinde stercke zu bricht, vnd eroberten die Stad, vnd erwürgeten funff vnd zwenzig tausent menschen.

²⁹Darnach zogen sie von dannen, wider der Schythen Stad, die sechs hundert feldwegs von Jerusalem ligt, ³⁰Weil aber die Jüden, so bey den Schythen wonet, inen zeugnis gaben, wie sie inen alle freundschaft inn den schweren zeiten bewiesen hetten, stellten sie sich auch freundlich gegen sie, ³¹vnd danckten inen darumb, vnd baten sie, sie wolten weiter gegen ire leute so gutwillig sein, Vnd zogen also wider gen Jerusalem, vnd kamen eben auff die Pfingsten wider heim.

[H. N.] ³²Nach Pfingsten aber zogen sie wider Gorgiam der Edomiter Heubtman, ³³der begegnet inen mit dreystausent fustknechten, vnd vier hundert reisigen, ³⁴Vnd da es an die schlacht gieng, kamen wenig Jüden umb, ³⁵Vnd Dositheus, ein starcker reuter, aus des Bacenoris hauffe, erhasschet Gorgiam, vnd hielt in beim mantel, vnd fürete in mit gewalt, vnd wolt in lebendig fangen, Aber ein reuter aus Thracien rennet auff in zu, vnd hieb im den arm ab, das der Gorgias dauon entran gen Moresa.

³⁶Da nu des Gorgias hauffe lenger sich wehret, vnd not furhanden war, ruffet Judas zum HERRN, das er inen helfen, vnd fur sie streiten wolt, ³⁷vnd schrey seine leute an auff Ebreisch, vnd sieng einen gesang an, Da wandte sich des Gorgias volck vnnersehens inn die flucht, ³⁸Vnd Judas zog mit seinem volck inn die stad Ddollar, Vnd weil es noch inn der Pfingstwoche war, reinigten sie sich nach dem Geseze vnd hielten den Sabbath daselbs.

³⁹Am andern tage darnach, kamen sie zu Juda, das sie ire todten holeten, wie man pflegt, vnd bey ire Beter begruben, ⁴⁰Da sie nu sie auszogen, funden sie bey einem jeden erschlagenen vnter dem hembde kleint, von den Götzen aus Jamnea, welchs den Jüden im Geseze verboten ist, Da ward es offenbar fur jederman, warumb diese erschlagen weren, ⁴¹Da danckten sie Gott dem gerechten Richter, der das heimliche so an tag gebracht hatte, ⁴²vnd baten in, er wolt ja umb dieser funde willen, sie nicht alle vertilgen, Vnd der helt Judas

N 34

12, 42 dieser funde] der sünde [Sept.: τὸ γεγονός ἀμαρτημα]

12, 25 einen >35 26 zog >38 41¹ 46 27 || dapper 41¹ || 30 || Schyten
35 || wie >41¹ 31 || drum 38 41²—43² || 37 des fehl 36< 39 begruben
38 41² 40 sie nu sie >35 || sie sie nu 38 41¹ 41² || 36 40 43¹< || Jamnia 40 ||

das er auff einem bestimpten tag sie unbeschädigt jnen oberantworten wolt, lieffen sie in, umb irer Brüder willen, ledig. ²⁶Darnach zoch Maccabeus gen Carnion vnd Mtargation, vnd erwürgete bey fünff vnd zwenzig tausent Menschen.

²⁷**N**ach diesem Zug vnd Schlacht, reisete Judas wider die feste stad Ephron, in welcher Lysias vnd sonst viel Volcks war. Die junge Manschafft aber, die vor der Stad stand, wehret sich tapffer, denn sie hatten Geschütz vnd wehre genug. ²⁸Da riefen sie zu dem HERRN der mit gewalt der Feinde stercke zubricht, vnd eröberten die Stad, vnd erwürgeten fünff vnd zwenzig tausent Menschen.

²⁹**D**arnach zogen sie von dannen, wider der Schythen stad, die sechs hundert Feldwegs von Jerusalem ligt. ³⁰Weil aber die Jüden, so bey den Schythen woneten, jnen zeugnis gaben, Das sie jnen alle Freundschaft in den schweren zeiten bewiesen hetten, stelleten sie sich auch freundlich gegen sie, ³¹vnd danckten jnen darumb, Vnd baten sie, sie wolten weiter gegen ire Leute so gutwillig sein. Vnd zogen also wider gen Jerusalem, vnd kamen eben auff die Pfingsten wider heim.

³²**N**ach Pfingsten aber zogen sie wider Gorgiam der Edomiter Heubtman, ³³der begegnet jnen mit drey tausent Fußknechten, vnd vier hundert Reifigen. ³⁴Vnd da es an die Schlacht gieng, kamen wenig Jüden umb. ³⁵Vnd Dositheus, ein starker Kenter, aus des Bacenoris hauffe, erhasschet Gorgiam vnd hielt in beim mantel, vnd furete in mit gewalt, vnd wolt in lebendig fangen. Aber ein Kenter aus Thracien rennet auff in zu, vnd hieb im den Arm ab, das der Georgias dauon entran gen Moresa.

Gorgias der
Edomiter Heubtman.

³⁶**N**u des Gorgias hauffe lenger sich wehret, vnd not furhanden war, Ruffet Judas zum HERRN, das er jnen helfen, vnd fur sie streiten wolt, ³⁷vnd schrey seine Leute an auff Ebreisch, vnd fieng einen Gesang an, Da wandte sich Gorgias volck vnuersehens in die flucht. ³⁸Vnd Judas zoch mit seinem Volck in die stad Ddollah, Vnd weil es noch in der Pfingstwochen war, reinigeten sie sich nach dem Gesetze, vnd hielten den Sabbath daselbs.

Judas
ruft zum HERRN.

³⁹**M**andern tage darnach, kamen sie zu Juda, das sie ire Todten holeten, funden sie bey einem jeden Erschlagenen vnter dem hembde Kleinot von den Götzen aus Jamnea, welchs den Jüden im Gesetz verboten ist. Da ward es offenbar fur jederman, warumb diese erschlagen weren. ⁴¹Da danckten sie Gott dem gerechten Richter, der das heimliche so an tag gebracht hatte, ⁴²vnd baten in, Er wolt ja umb dieser sunde willen, sie nicht alle vertilgen. Vnd der held

Gl.: 12, 27 Echron 45 Druckf.

WE.: 12, 27 reisete = unternahm einen Kriegszug tapffer: vgl. WE. zu 8, 17
geschütz: vgl. WE. zu 1. Makk. 6, 20 28 (und 36) riefen (ruffet): zum starken
und schwachen Präteritum vgl. WE. zu 8, 1 33 reisigen = berittenen Kriegern

vermanet den hauffen tröstlich, das sie sich forthin vor sunden bewaren wolten, weil sie fur iren augen sehen, das diese umb irer funde willen erschlagen weren.

¹³Darnach hieß er sie eine steuer zusammen legen, zwey tausent drachmas silbers, die schicket er gen Jerusalem, zum Sündopffer, vnd thet wol vnd fein dran, das er von der Auferstehung eine erinnerung thet, ¹⁴Denn wo er nicht gehoffet hette, das die, so erschlagen waren, würden auferstehen, were es vergeblich vnd eine torheit gewest, fur die todten zu bitten, ¹⁵Weil er aber bedacht, das die, so im rechten glauben sterben, freude vnd seligkeit zu hoffen haben, ist es eine gute vnd heilige meinung gewest, ¹⁶Darumb hat er auch fur diese todten gebeten, das jnen die funde vergeben würde.

XIII.

¹Im hundert vnd neun vnd vierzigsten jar, kam es fur Juda vnd die seinen, das Antiochus Eupator mit einer grossen macht wider Judeam zöge, ²vnd Lysias sein Vormund vnd oberster Rat mit im, vnd hetten hundert vnd zehen tausent Griechischer fußknecht, vnd funff tausent vnd drey hundert zu ross, vnd zwey vnd zwenzig Elephanten, vnd drey hundert wagen mit eisern zacken, ³Darüber schlug sich Menelaus auch zu jnen, vnd vermanet Antiochum mit grosser heuchelei, zum verterben seines Vaterlands, das er dadurch, das hohe priester ampt erlangete, ⁴Aber der König aller Könige, erweckt des Antiochi mut, das er den abtrünnigen schalck straffet, Denn Lysias zeiget im an, wie er ein vrsach were aller dieser vnruhe, Darumb lies er in gen Berea führen, vnd nach irer lands weise, am selben ort tödten, ⁵Denn es war ein thurn da funffzig ellen hoch, vol asschen, vnd auff der asschen stund ein umblauffend vnd schuckeld rat, ⁶darauß redert man die Gottslesterer vnd grossen vbelthetter, ⁷Eins solchen tods muste der abtrünnige Menelaus auch sterben, vnd nicht begraben werden, ⁸vnd geschach im recht, Denn weil er sich so offft an des HERRN Altar, da das heilige feur vnd asschen war, versündigt hatte, hat er auch auff der asschen müssen getödtet werden.

⁹Der König aber war seer ergrimmet auff die Jüden, vnd gedachts ja so gretlich zu machen mit jnen, als sein vater gemacht hatte, ¹⁰Das erfure Judas, vnd gebot dem ganzen völd, sie solten tag vnd nacht den HERRN anrufen, das er jnen jht, wie offtmals vor, wider die helfen wolt, die sie des Geseßs,

N 34 13, 5 schuckeld rat] tadet [= zackiges?] radt [Sept.: πάντοθεν ἀπόκημιον εἰς τὴν σποδόν]

12, 42 vor >41² 46 || diese] die 38 41² || || die] diese 38 41²—43² ||

13, 1 || es] er 36 Druckf. || 3 || zu] mit 38 || verterben >41¹ 8 || sich

fehlt 41² || 10 Das (1.) >35 er] sie >35 Druckf.

Judas vermanet den Hauffen tröstlich, das sie sich forthin für sunden bewaren wolten, Weil sie für iren angen sehen, Das diese umb irer sunde willen erschlagen weren.

⁴³ **D**arnach hies er sie eine Steuer zusamen legen, zwey tausent Drachmas silbers, Die schicket er gen Jerusalem, zum Sündopffer, Vnd thet wol vnd sein dran, das er von der Auferstehung eine erinnerung thet. ⁴¹ Denn [Bl. r] wo er nicht gehoffet hette, das die, so erschlagen waren, würden auff-
erstehen, were es vergeblich vnd eine torheit gewest, für die Todten zu bitten. ⁴⁵ Weil er aber bedacht, das die, so im rechten glauben sterben, freude vnd seligkeit zu hoffen haben, ist es eine gute vnd heilige meinung gewest. ⁴⁶ Darumb hat er auch für diese Todten gebeten, das jnen die sünde vergeben würde.

XIII.

^{149. jar.} ¹ **S** Hundert vnd neun vnd vierzigsten jar, kam es für Juda vnd die seinen, Das Antiochus Eupator mit einer grossen macht wider Judeam zöge, ² vnd Isias sein Vormünd vnd oberster Rat mit jm, vnd hetten hundert vnd zehen tausent Griechischer Fußnecht, vnd fünff tausent vnd drey hundert zu Ross, vnd zwey vnd zwenzig Elephanten, vnd drey hundert Wagen mit eisern zaden. ³ Darüber schlug sich Menelaus auch zu jnen, vnd vermanet Antiochum mit grosser heuchelei, zum verderben seines Vaterlands, das er dadurch das Hohepriesteramt erlangete.

Antiochus
Eupator ziehet mit einer
grossen macht wider Judeam.
ant.

⁴ **W**er der König aller Könige, erweckt des Antiochi mut, das er den ab-
trünnigen Schalk straffet, Denn Isias zeigt jm an, wie er ein vrsach
were aller dieser vnruhe, Darumb lies er jn gen Berea führen, vnd nach irer
Landsweise, am selben Ort tödten. ⁵ Denn es war ein Thurn da, fünffzig ellen
hoch, vol asschen, vnd auff der asschen stund ein umblauffend vnd schuckeld Rad,
⁶ darauff redert man die Gottslesterer vnd grossen Vbelthetter. ⁷ Eins solchen
todts musse der abtrünnige Menelaus auch sterben, vnd nicht begraben werden,
⁸ vnd geschach jm recht, Denn weil er sich so oft an des HERRN Altar, da
das heilige Feuer vnd asschen war, versündigt hatte, hat er auch auff der asschen
müssen getödtet werden.

Menelaus
getödtet.

⁹ **D**er König aber war seer ergrimmet auff die Jüden, vnd gedachts ja so
grewlich zu machen mit jnen, als sein Vater gemacht hatte. ¹⁰ Solchs
erfure Judas, vnd gebot dem ganzen Volk, Sie solten tag vnd nacht den
HERRN anrufen, Das er jnen jht, wie oftmals vor, wider die helfen wolte,

Judas
vermanet die seinen zum
Gebet etc.

WE.: 12, 43 steuer = Gabe

13, 2 wagen mit eisern zaden = Sichelwagen 4 mut = Entschluß

schalk = Bösewicht 5 thurn = Turm schuckeld rat = schaukelndes, schwankendes

Rad (schuckeld verkürzt aus dem part. praes. oder aus: schuckelnd; vgl. D. Wb. IX, 1830)

10 vor = früher

des Vaterlands vnd des heiligen Tempels berauben wolten, ¹¹Vnd das er das volck, das sich kaum ein wenig erholet hatte, nicht wolte inn der verfluchten Heiden hende geben, ¹²Da sie nu solchs einhellig mit einander theten, vnd baten den barmherzigen Gott mit weinen vnd fasten, vnd lagen drey ganze tage auff der erden, tröstete sie Judas, vnd hies sie zu jm komen, ¹³Vnd da er vnd die Eltesten bey samten waren, beratschlagt er mit jnen, er wolte, ehe der König mit seinem heer inn Judeam keme, vnd die stad einneme, jm entgegen zihen, vnd die sache mit Gottes hülffe enden, ¹⁴Vnd befalh sich also Gotte, vnd vermanet sein volck, das sie wolten getrost bis inn tod streiten, zu erhalten das Gesetz, den Tempel, die Stad, das Vaterland, vnd Regiment.

¹⁵Vnd er lagert sich bey Modin, vnd gab diese wort jnen zur Losung, **GDZ GZB EZG.** Darnach macht er sich bey nacht auff, mit den besten kriegs knechten, vnd fiel dem Könige inn sein lager, vnd erschlug bey vier tausent man, Vnd den fördersten Elephanten, sampt allen die im thürmlin waren, ¹⁶Damit brachten sie ein gros schrecken vnd furcht inn das ganze lager, vnd zogen ehrlich vnd glücklich dauon, ¹⁷am morgen da der tag anbrach, Denn Gott war jr helffer gewest.

¹⁸Der König aber als er versucht hatte, das die Jüden so freidig weren, wendet er sich, vnd zog durch vntwegsame ort, ¹⁹vnd füret sein volck fur die festung Bethzura der Jüden, die nicht besetzt war, Aber er ward da auch inn die flucht geschlagen, vnd richtet nichts aus, vnd nam schaden, ²⁰denn Judas schicket alle notturfft inn die festunge.

²¹Es war aber einer vnter den Jüden Rodocus, der verriet den feinden alle heimlichkeit, aber man verkundschaftt in, vnd fieng in, vnd jageten in danon.

²²Darnach ward der König anders zu rat, vnd macht Friden mit den zu Bethzura, vnd zog dauon, vnd schlug sich mit Juda, vnd verlor die schlacht, ²³Vnd weil er erfahren hatte, das Philippus abgefallen war, den er hinder sich zu Antiochia zum Stathalter gelassen hatte, erschrack er seer, vnd lies mit den Jüden handeln, vnd vertrug sich mit jnen, vnd schwur den Vertrag zu halten, vnd ward also jr freund, vnd opffert vnd ehret den Tempel, vnd hielt sich freundlich gegen die stad, ²⁴vnd nam Maccabeum an zum freund, vnd machet in zum heubtman von Ptolemaide an bis an die Gerrener.

²⁵Als er aber, der König, gen Ptolemais kam, sahen die Ptolemaier den Vertrag nicht gerne, Denn sie besorgeten sich, man würde jnen nicht glauben halten, gleich wie sie nicht hatten glauben gehalten, ²⁶Da trat Lysias öffentlich

N 34

13, 15 **GDZ GZB EZG** (GZbt Sieg 41²) >41² 18 er (2.) fehlt 38 41²<
 jog >38 41¹ 46 21 Rodocus 45< 22 jog >38 41¹ 23 || Vortrag 35 ||
 (ebenso 25) ward >35 25 er fehlt 36< || Ptolemais 35 ||
 WE.: 13, 12 tröstete = ermutigte 16 ehrlich = mit Ehren 18 versucht =

die sie des Geseßs, des Vaterlands vnd des heiligen Tempels berauben wolten, ¹¹Vnd das er das Volk, das sich kaum ein wenig erholet hatte, nicht wolte in der verfluchten Heiden hende geben. ¹²Da sie nu solchs einhellig mit einander theten, vnd baten den barmherzigen Gott mit weinen vnd fasten vnd lagen drey ganze tage auff der erden, Tröstete sie Judas, vnd hies sie zu jm komen. ¹³Vnd da er vnd die Eltesten bey samen waren, beratschlagt er mit jnen, Er wolte, ehe der König mit seinem Heer in Judeam keme, vnd die Stad einneme, jm entgegen ziehen, vnd die Sache mit Gottes hülffe enden. ¹⁴Vnd befah sich also Gott, vnd vermanet sein Volk, Das sie wolten getrost bis in tod streiten, zu erhalten das Geseß, den Tempel, die Stad, das Vaterland, vnd Regiment.

Judas
tröstet vnd vermanet seinen
Hauften.

¹⁵Vnd er lagert sich bey Modin, vnd gab diese wort jnen zur Losung, Gott gibt Sieg. Darnach macht er sich bey nacht auff mit den besten Kriegsknechten, vnd fiel dem Könige in sein Lager, vnd erschlug bey vier tausent Man, vnd den fördersten Elephanten, sampt allen die im Thürmlin waren, ¹⁶Da mit brachten sie ein gros schrecken vnd furcht in das ganze Lager, Vnd zogen ehrlich vnd glücklich dauon, ¹⁷am morgen da der tag anbrach, Denn Gott war jr helffer gewest.

0. Heiden er-
agen.

¹⁸Der König aber als er versucht hatte, das die Jüden so freidig weren, wendet sich, vnd zoch durch vnwegsame Ort, ¹⁹vnd füret sein Volk fur die festung Bethzura der Jüden, die nicht besetzt war. Aber er ward da auch in die flucht geschlagen, vnd richtet nichts aus, vnd nam schaden, ²⁰Denn Judas schicket alle notdurfft in die Festunge.

eth=
a.

²¹**E**s war aber einer vnter den Jüden Rodocus, der verriet den Feinden alle heimligkeit, Aber man verkundschaft jn, vnd fieng jn, vnd jagten jn dauon.

Rodocus.

²²**D**arnach ward der König anders zu rat, vnd machet frieden mit den zu Bethzura, vnd zoch dauon, vnd schlug sich mit Juda, vnd verlor die Schlacht. ²³Vnd weil er erfahren hatte, das Philippus abgefallen war, den er hinder sich zu Antiochia zum Stadhalter gelassen hatte, erschrack er seer. Vnd lies mit den Jüden handeln, vnd vertrug sich mit jnen, vnd schwur den Vertrag zu halten, vnd war also jr Freund. Vnd opffert vnd ehret den Tempel, vnd hielt sich freundlich gegen die Stad, ²⁴vnd nam Maccabeum an zum Freund, vnd machet jn zum Heubtman von Ptolemaide an bis an die Gerrener.

Philippus.

²⁵Als aber der König gen Ptolemais kam, sahen die Ptolemaier den Vertrag nicht gerne, Denn sie besorgten sich, man würde jnen nicht glauben halten, gleich wie sie nicht hatten glauben gehalten. ²⁶Da trat Lysias öffentlich auff,

erfahren freidig = kühn 20 notdurfft = notwendigen Lebensunterhalt 21 ver-
kundschaft = kundschafte aus 22 ward . . . anders zu rat = faste einen anderen
Entschluß 23 handeln = verhandeln 25 glauben halten = am einmal Gelobten
festhalten

auff, vnd entschuldigt den König, vnd beredet sie, das sie zu friden waren, vnd stilltet sie, das sie sich alles guts zu jnen versehen solten, Darnach reiset er wider zu rück gen Antiochia.

So ist mit dieses Königes reise, vnd wider heim zuge, gangen.

[M. R ij]

XIII.

¹ **N**ach dreien jaren darnach, vernam Juda vnd die seinen, das Demetrius Seleuci son, zu Tripoli mit grossen völd vnd viel schiffen antomen, ²vnd das land eingenomen, vnd Antiochum, sampt Lysian desselben Wortmunden erschlagen hatte, ³Alcimus aber der zuuor Hoher priester gewest, vnd schendlich abgefallen war, zur zeit der verfolgung, vnd dacht, das er weder beim leben bleiben, noch wider zum Hohen priester ampt komen möchte, ⁴da zog er zum Könige Demetrio, im hundert vnd ein vnd funffzigsten jar, vnd bracht jm eine güldene kron vnd palmen, vnd öle zweige, die jnn den Tempel gehörten, ⁵Vnd den ersten tag verzog er, bis er seine zeit ersah, die jm hülffe zu seiner wütereij.

Da in nu Demetrius jnn den Rat foddern vnd fragen lies, wie es vmb die Jüden stünde, vnd was sie fur hetten, ⁶Antwort er also, Die Jüden, die sich die Fromen nennen, welcher Heubtman ist Judas Maccabeus, erregen jmerdar krieg vnd aufftur, vnd lassen dem Reich keinen friden, ⁷Haben auch mich meiner veterlichen herrligkeit, nemlich, des Priesterthums, beraubet, Darumb bin ich hie her komen, ⁸Zum ersten, dem Könige zu gut, vnd das ichs treulich meine, Zum andern, das ich auch meinem völd gern völt rat schaffen, Denn mit solcher vnordnung, wird vnser ganges geschlecht vntergehen, ⁹Darumb wolte der König jnn die sachen sehen, vnd nach seiner berümbten gütigkeit, dem lande vnd vnserm ganken geschlecht jnn dieser sachen raten vnd helfen, ¹⁰Denn weil Judas lebt, ist es nicht möglich, das fride im lande werde.

¹¹Da er solchs gered hatte, ergrimmeten die andern auch wider den Juda, vnd verheheten den Demetrium wider in, ¹²das er als bald Ricanor den Heubtman vber den Elephanten zeug foddert, vnd in zum Heubtman wider die Jüden verordnet, ¹³vnd befalh jm, das er Judam umbbringen, vnd seinen hauffen zutrennen, vnd Alcimum zum Hohen priester einsehen solt, ¹⁴Da schlugen sich zum Ricanor alle die Heiden, so Juda aus dem lande veriaget hatte, vnd hoffeten, der Jüden vnglück solt jr glück sein.

13, 26 || wider heim zuge] wider heimfart 38—41¹ ||

14, 1 Juda >35 (ebenso 14) 3 vnd nu 36< 4 da zog er >36 || zog (zoch)
40) 38—41¹ || 41²< || funffzigsten 36 || 5 || verzoch 40 || || fordern 40 41¹ ||
fur hetten? 36< 11 Juda >35 || verhegen 38 || 12 || fordert 40 41¹ ||

und entschuldigt den König, und beredet sie, das sie zu frieden waren, und stillt sie, das sie sich alles guts zu jnen versehen solten, Darnach reiset er wider zurück gen Antiochia. So ist mit dieses Königs reise, und wider heimzuge, gangen.

XIII.

¹ **N**ach dreien jaren darnach, vernam Judas und die seinen, Das Demetrius Seleuci son, zu Tripoli mit grossem Volk und viel Schiffen ankomen, ²und das Land eingenomen, und Antiochum, sampt Lysian des selben Vormünden erschlagen hatte. ³Alcimus aber, der zuuor Hoherpriester gewest, und schendlich abgefallen war, zur zeit der verfolgung, Und nu dacht, Das er weder beim leben bleiben, noch wider zum Hoherpriester ampt komen möchte, ⁴Der zoch zum Könige Demetrio, im hundert und ein und funffzigsten jar, und bracht im eine güldene Kron und Palmen und Olezweige, die in den Tempel gehörten, ⁵Und den ersten tag verzog er, bis er seine zeit ersah, die im hülffe zu seiner wütereij.

Demetrius
Seleuci son.

Alcimus.

151. Jar.

Din nu Demetrius in den Rat foddern, und fragen lies, Wie es vmb die Jüden stünde, und was sie fürhetten? ⁶Antwort er also, Die Jüden die sich die Fromen nennen, welcher Heubtman ist Judas Maccabeus, erregen jmerdar Krieg und Auffhur, und lassen dem Reich keinen frieden. ⁷Haben auch mich meiner veterlichen herrligkeit, nemlich, des Priestertums, beraubet, Darumb bin ich hie her komen, ⁸Zum ersten, dem Könige zu gut, und das ichs trewlich meine. Zum andern, das ich auch meinem Volk gern wolt ratschaffen, Denn mit solcher vnordnung wird vnser ganges Geschlecht untergehen. ⁹Darumb wolte der König in die sachen sehen, und nach seiner berümbten gütigkeit, dem Lande und vnserm ganken Geschlecht in dieser sachen raten und helfen, ¹⁰Denn weil Judas lebet, ist es nicht möglich, das friede im Lande werde.

Alcimus
verklagt Judam und sein
Volk.

¹¹Da er solchs geredt hatte, ergrimmeten die andern auch wider den Judam, Und verhehten den Demetrium wider in, ¹²Das er als bald Ricanor den Heubtman vber den Elephanten zeug foddert, und in zum Heubtman wider die Jüden verordnet. ¹³Und befalh im, das er Judam umbbringen, und seinen Hauffen zutrennen, und Alcimum zum Hoherpriester einsetzen solt. ¹⁴Da schlugen sich zum Ricanor alle die Heiden, so Judas aus dem Lande veriaget hatte, und hoffeten der Jüden vnglück solt jr glück sein.

Ricanor
zum Heubtman wider Ju-
dam verordnet.

WE.: 14, 2 Vormunden; vgl. WE. zu 4, 21 9 sachen = Streitsache 10 weil
= solange 11 verhehten = aufhetzen; vgl. U. A. Bd. 30¹¹¹, S. 290, 33 12 Ele-
phanten zeug = Elephantenabteilung

¹⁵Als nu Judas vnd die seinen höreten, das Micanor wider sie zöge, vnd die Heiden allenthalb sich mit hauffen zu jm schlugen, bestreweten sie sich mit asschen, vnd riefen Gott an, der sein volck von der welt her erhalten, vnd seinem heuflin offenbarlich geholffen hatte. ¹⁶Da inen nu jr Heubtman gebot, machten sie sich auff, vnd stießen auff die feinde beim Flecken Dessa. ¹⁷Simon aber Judas bruder greiff Micanor an, vnd Micanor were schier geschlagen, weil in die feinde angriffen, ehe er jr gewar ward. ¹⁸Da nu Micanor höret, das Judas solche tüne leute bey sich hette, die leib vnd gut getrost wagten fur jr Vaterland, furcht er sich vnd wolt keine schlacht mit inen thun, ¹⁹Sondern sandte zu jm Possidonium, Theodotum vnd Matathiam, friden mit jm zu machen. ²⁰Da sie nu lang drob beratschlagten, vnd jr Heubtman dem volck alle sache furhielt, vnd sie der sache einig waren, bewilligten sie inn den Vertrag, ²¹Vnd stimmeten einen tag, da die beide allein zuhauff komen solten.

Da nu der tag kam, setzet man jglichem einen stuel, ²²Vnd Judas verordenet etliche inn jrem harnisch nicht fern dauon, das die feinde nicht vnuersehens jm einen tuck beweiseten, vnd redten miteinander ire nottuerfft, ²³Vnd Micanor bleib eine zeitlang zu Jerusalem, vnd nam nichts fur wider sie, vnd lies sein kriegs volck abziehen, ²⁴vnd hielt den Judam ehrlich fur den leuten, vnd that sich freundlich zu jm, ²⁵Bermanete in auch, das er ein weib nemen vnd kinder zeugen solt, Also nam Judas ein weib, vnd hatte guten friede, vnd wartet seiner narung.

²⁶Da nu Alcimus sahe, das diese zween eines miteinander waren, vnd frieden gemacht hatten, zog er widerumb zum Demetrio vnd verklagte den Micanor, das er vntrew worden were, denn er hette Judam, des Königs feind, an seine stat zum hohen priester gemacht. ²⁷Da ward der König, durch des böfewichts lügen, bewegt vnd seer zornig, schreib dem Micanor, das jm gar nichts gefiele, das er einen Friden mit den Jüden gemacht hette, Vnd gebot jm, er solte eilendes den Maccabeum fahen vnd gen Antiochiam schicken.

²⁸Als nu solcher befeh dem Micanor zu kam, ward er betrübt, vnd war vbel zu friden, das er nicht solt glauben halten, so doch Judas nichts verschuldet hette, ²⁹Aber doch, weil er wider den König nicht thun thurste, gedacht er in mit listen zu fahen.

³⁰Da aber Maccabeus mercket, das er sich vnfreundlicher gegen jm stellet weder zunor, vnd lies sich wol duncken, es bedeutet nichts guts, nam er etliche zu sich, vnd verbargen sich fur jm, ³¹Als aber Micanor sahe, das jm Maccabeus

N 34 14, 16 stießen auff] grepen ... an [Sept.: συμπίσσωσιν (Aldina)] 26 des Königs] des Könindrykes [Sept.: τῆς βασιλείας]

14, 15 allenthalb >35 schlugen >41² 43² 17 er] ehr 45 Druckf.
 19 || Theodotum 40 || Matathiam >36 41¹ 24 || Juda 35 || 26 zog >38
 41¹ || hette] hatte 40 || 27 vnd schreib 45< 29 listen >35
 WE.: 14, 15 mit hauffen = haufenweise von der welt het: Septuag.: ἄχου

15 Als nu Judas vnd die seinen höreten, Das Micanor wider sie zöge, vnd die Heiden allenthalben sich mit hauffen zu jm schlugen, Bestreweten sie sich mit asschen, vnd riefen Gott an, der sein Volk von der Welt her erz [W. r ij]halten, vnd seinem Heufflin offenbarlich geholffen hatte. **16** Da jnen nu jr Heubtman gebot, machten sie sich auff, vnd stießen auff die Feinde beim flecken Dessa. **17** Simon aber Judas bruder greiff Micanor an, vnd Micanor wer schier geschlagen, weil ju die Feinde angriffen, ehe er jr gewar ward. **18** Da nu Micanor höret, das Judas solche küne Leute bey sich hette, die Leib vnd gut getrost wagten fur jr Vaterland, furcht er sich, vnd wolt keine Schlacht mit jnen thun, **19** Sondern sandte zu jm Possidonium, Theodotum vnd Mathathiam, frieden mit jm zu machen. **20** Da sie nu lang drob beratschlagten vnd jr Heubtman dem Volk alle sache furchtelt, vnd sie der sache einig waren, bewilligten sie in den Vertrag, **21** Vnd stimmten einen tag, da die beide allein zu hauff komen solten.

Judas
vnd die seinen ruffen Gott
an.

Teija.

Possidonius
Theodotus.
Mathathi:
as.

gemacht etc.

Da nu der tag kam, sehet man jglichem einen Stuel. **22** Vnd Judas verordnet etliche in jrem Harnisch, nicht fern dauon, Das die Feinde nicht vnuersehens jm einen tück beweiseten, vnd redten mit einander jre notdurfft. **23** Vnd Micanor bleib eine zeitlang zu Jerusalem, vnd nam nichts fur wider sie, vnd lies sein Kriegsvolk abziehen, **24** vnd hielt den Judam ehrlich fur den Leuten, vnd that sich freundlich zu jm. **25** Vermanete ju auch, Das er ein Weib nemen vnd Kinder zengen solt, Also nam Judas ein Weib, vnd hatte guten friede, vnd wartet seiner narung.

26 Als nu Alcimus sahe, das diese Zween eins mit einander waren, vnd frieden gemacht hatten, zoch er wider omb zum Demetrio, vnd verklagte den Micanor, das er vntrew worden were, Denn er hette Judam, des Königs feind, an seine stat zum Hohenpriesster gemacht, **27** Da ward der König, durch des Bösewichts lügen, bewegt, vnd seer zornig, vnd schreib dem Micanor, Das jm gar nichts gefiele, das er einen frieden mit den Jüden gemacht hette, Vnd gebot jm, er solte eilends den Maccabeum fahen, vnd gen Antiochiam schicken.

Alcimus
verklagt Micanor.

28 Als nu solcher befelch dem Micanor zukam, ward er betrübt, vnd war vbel zufrieden, das er nicht solt glauben halten, So doch Judas nichts verschuldet hette. **29** Aber doch weil er wider den König nicht thun thursie, gedacht er ju mit list zu fahen. **30** Da aber Maccabeus mercket, das er sich vnfreundlicher gegen jm stellet weder zuvor, vnd lies sich wol düncken, es bedentet nichts guts, nam er etliche zu sich, vnd verbargen sich fur jm.

αἰῶνος, Vulg.: in aeternum? 17 schier = fast 21 stimmten = bestimmten zu-
hauff = zusammen 22 tück (tück); Mask. wie im Mittelhochdeutschen (vgl. auch 5. Mos.
15, 9; Ps. 55, 4 [seit 1531]) jre notdurfft = was zur Sache gehört 24 ehrlich =
ehrenvoll that sich = verhielt sich 25 wartet (c. gen.) = sorgte für 27 gar nichts
= keineswegs 28 glauben halten = am einmal Gelobten festhalten 29 thursie = wagte

klüglich zuvor komen war, gieng er hinauff zu dem schönen heiligen Tempel, vnd gebot den Priestern, so da opfferten, sie solten jm den Man heraus geben, ³²Da sie aber hoch vnd tewr schwuren, sie wüßten nicht, wo er were, recket er seine rechte hand gegen dem Tempel, ³³vnd schwur, Werdet jr mir den Judam nicht gebunden vberantworten, so wil ich dis Gottes Haus schleiffen, vnd den Altar umbreiffen, vnd dem Bacho eine schöne kirche an die stat setzen. ³⁴Vnd da er dis gered hatte, gieng er dauon.

Die Priester aber reckten jre hende auff gen himel, vnd riefen den an, der allezeit vnser volck beschützt hat, ³⁵vnd sprachen, HERR, wie wol du keines dings darffest, hat es dir dennoch wolgefallen, das dein Tempel, darinn du wonest, vnter vns sein solt, ³⁶Darumb du Heiliger Gott, dem allein gehöret alles was heilig ist, beware fort an dein Haus, welchs wir newlich gereinigt haben, das es nicht wider verunreinnet werde, Vnd stopffe die bösen meuler.

³⁷Es ward aber Micanori angezeigt einer aus den Eltesten zu Jerusalem, mit namen Rhazis, das er ein man were, der das Beterlich Geseß lieb, vnd allenthalben ein gut lob, vnd solche gunst vnter seinen Bürgern hette, das in jederman der Jüden Vater hies, ³⁸Er war auch vor dieser zeit darumb verklagt vnd verfolgt gewest, vnd hatte leib vnd leben, manlich gewagt, vber dem Jüden glauben. ³⁹Da nu Micanor sich erzeigen wolt, wie bitter feind er den Jüden were, schickte er vber sunff hundert kriegs knechte, die in solten fahen, ⁴⁰Denn er meinete, wenn er in gefangen hette, er würde jnen einen grossen schaden zu wenden, ⁴¹Da sie aber an dem thurn, darinn er war, das thor stürmeten, vnd feur bringen hießen, vnd das thor anzündten, Vnd er merckte, das er gefanz[Bl. R iij]gen were, wolt er sich selbs erstechen, ⁴²Denn er wolt lieber ehrlich sterben, denn den Gottlosen jnn die hende komen, vnd von jnen schendlich gehönet werden, Aber jnn der angst traff er sich nicht recht, ⁴³Da sie nu mit hauffen zu jm einfielen, entlieff er auff die mauren, vnd stürzt sich manlich hinab vnter die leute, ⁴⁴Sie wichen jm aber das er raum hette, Vnd er fiel auff die lenden, ⁴⁵Er lebet aber gleich wol noch, vnd macht sich jnn ein grimmen auff, wie wol er seer blutet, vnd die wunden jm weh thaten, Vnd lieff durch das volck, vnd trat auff einen hohen felsen, ⁴⁶Vnd da er gar verblutet hatte, nam er noch die dermer aus dem leibe, vnd warff sie vnter die kriegs knechte, vnd rieß zu Gott, der vber leben vnd geist Herr ist, Er wolte jm dis alles wider geben, Vnd starb also.

(Selbs)
Dis süd verdampft S. Augustinus billich, Darumb auch dis buch nichts hat gegolten bey den alten Beteren, wie wol auch sonst viel Judensens drinnen ist.

N 34 14, 32 gegen dem Tempel] vñ na dem hemmel [Sept.: ἐπὶ τὸν νεῶν] (vgl. dazu v. 34)
41 Randglosse] fehlt

14, 32 || wüßten 40 || || dem] den 36 || 33 || Bacho 41²—43² || 36 ge:
reingt 45 Druckf. verunreinnet 34 38 WSt Er war auch >35 dem >36
39 schickte >41¹ 41 || thurn 35 || anzündten >35 45 grim 46 46 Herr
>36 || Herr 38 40 || 41¹<

³¹Als aber Nicanor sahe, daß jm Maccabens klüglich zuor komen war, gieng er hinauff zu dem schönen heiligen Tempel, vnd gebot den Priestern so da opfferten, sie solten jm den Man her aus geben. ³²Da sie aber hoch vnd tewr schwuren, sie wüsten nicht wo er were, Redet er seine rechte Hand gegen dem Tempel, ³³vnd schwur, Werdet jr mir den Judam nicht gebunden vberantworten, So wil ich diß Gotteshaus schleiffen, vnd den Altar umbreissen, vnd dem Bacho eine schöne Kirche an die stat setzen, ³⁴Vnd da er diß geredt hatte, gieng er dauon.

1. Mac. 7.

Nicanor
schworet, Er wölle den Tempel schleiffen.

Der Priester Gebet fur den Tempel etc.

DJe Priester aber reckten ire Hende auff gen Himmel, vnd riefen den an, der allezeit vnser Vold beschützt hat, ³⁵vnd sprachen, HERR wiewol du keines dings darffest, Hat es dir dennoch wolgefallen, das dein Tempel, darin du wonest, vnter vns sein solt. ³⁶Darumb du heiliger Gott, dem allein gehöret alles was heilig ist, beware fort an dein Haus, welches wir newlich gereinigt haben, Das es nicht wider verunreiniget werde, Vnd stopffe die bösen Meuler.

³⁷Es ward aber Nicanori angezeigt einer aus den Eltesten zu Jerusalem mit namen Rhazis, das er ein Man were, der das veterlich Gesch lieb, vnd allenthalben ein gut lob, vnd solche gunst vnter seinen Bürgern hette, das in jederman der Jüden vater hieß. ³⁸Nach war er vor dieser zeit darumb verklagt vnd verfolget gewest, vnd hatte Leib vnd Leben manlich gewagt, ober der Jüden glauben. ³⁹Da nu Nicanor sich erzeigen wolt, wie bitter feind er den Jüden were, sandte er ober fünff hundert Kriegsknechte, die in solten fahen, ⁴⁰Denn er meinet, wenn er in gefangen hette, er würde juen einen grossen schaden zuwenden. ⁴¹Da sie aber an dem Thurn, darin er war, das Thor stürmeten, vnd fewr bringen hießen, vnd das Thor anzündten, Vnd er merckt, das er gefangen were, wolt er sich selbs erstechen, ⁴²Denn er wolt lieber ehrlich sterben, denn den Gottlosen in die hende komen, vnd von juen schendlich gehönet werden. Aber in der angst traff er sich nicht recht.

Nicanor.
Rhazis.

(Selbs)
Dies süß verdampft S. An-
gulinus billich, Darumb
auch diß Buch nichts hat ges-
lossen bey den alten Vetern,
Wie wol auch sonst viel
Jüdenzens drinnen ist.

⁴³Da sie nu mit hauffen zu jm einfelen, entlieff er auff die mauren, vnd stürzt sich manlich hin ab vnter die lente. ⁴⁴Sie wichen jm aber, das er raum hette, Vnd er fiel auff die lenden, ⁴⁵Er lebet aber gleich wol noch. Vnd macht sich in ein grimmen auff, wiewol er seer blutet, vnd die Wunden jm weh thaten, vnd lieff durch das Vold, vnd trat auff einen hohen felsen. ⁴⁶Vnd da er gar verblutet hatte, nam er noch die Dermmer aus dem leibe, vnd warff sie vnter die Kriegsknechte, Vnd rieß zu Gott, der ober leben vnd geist HERR ist. Er wolte jm diß alles widergeben, Vnd starb also.

WE.: 14, 35 darffest = bedarfst 36 verunreiniet: vgl. WE. zu 15, 34 38 (und 43) manlich: vgl. WE. zu 7, 21 41 stürmeten = anstürmten gegen (vgl. WE. zu 1. Makk. 5, 51) Gl. 41: Vgl. dazu oben S. 416, 12—15 und Anm. 4 Jüdenzens: vgl. WE. zu S. 50, 26 43 zu . . . einfelen: vgl. WE. zu 1. Makk. 16, 16 45 grimmen: vgl. WE. zu 10, 35 46 gar = ganz verblutet hatte: intransitiv (wie im Mittelhochdeutschen)

XV.

¹Da aber Nicanor höret, das Judas mit den seinen inn Samarien sich enthielte, gedachte er, er wolte sie des Sabbathß on alle fahr an greiffen, ²Vnd da in die Jüden, so er genödtigt hatte mit zu zihen, vermaneten, er wolte sie nicht so jemerlich umbbringen, sondern des heiligen tags dran verschonen, den Gott selbs geehret vnd geheiligt hette, ³Fraget sie der Erzbischof, Der den Sabbath geboten hat, ist der Herr im himel? ⁴Vnd da sie im antworteten, Ja, es ist der lebendige Herr, Er ist der Herr im himel, der den siebenden tag zu feiren geboten hat, ⁵Sprach er drauff, So bin ich der Herr auff erden, vnd gebiete euch, jr solt euch rüsten, vnd des Königs befehl außrichten, ⁶Aber er kundte sein furnemen gleich wol nicht erhalten.

Vnd Nicanor rhümet vnd trohet, vnd war gewis, das er wolt grosse ehre einlegen, wider den Judam, ⁷Aber Maccabens hatte eine stete zuuersicht vnd hoffnung, der HERR würde jm bey stehen, ⁸Vnd tröstet die, so umb jm waren, sie wolten sich fur den Heiden, so wider sie zögen, nichts fürchten, Sondern gedenden an die hülffe, die jnen vormals oft von himel herab geschehen were, Vnd jht auch auff den künfftigen sieg vnd hülffe, die jnen der HERR schicken würde, hoffen, ⁹Vnd tröstet sie also aus dem Gesetz vnd den Propheten, vnd erinneret sie der glückseligen schlachten, die sie vor gethan hatten, vnd macht jnen also ein herz, ¹⁰Vnd da er sie also ermanet hatte, erzelet er jnen auch, wie die Heiden sich verwircket hetten, vnd wider jr eides pflicht theten, ¹¹Vnd rüstet sie also nicht mit troh auff spies oder schild, sondern mit trost auff Gottes wort, Er saget jnen auch ein gesicht, das glaublich war, das er gesehen hatte, danon alle einen mut kriegten, ¹²Vnd das war dis gesicht.

Dnias der Hohe priester, ein trefflicher, ehrlicher, gütiger, wol beredter man, der sich von jugent auff aller tugent geblissen hatte, der redet seine hende aus, vnd betet fur das ganze volck der Jüden. ¹³Darnach erschien jm ein ander alter herrlicher man inn köstlichen kleidern, vnd inn einer ganz herrlichen gestalt, ¹⁴Vnd Dnias sprach zu Juda, Dieser ist Jeremias der Prophet Gottes, der deine Brüder seer lieb hat, vnd betet stets fur das volck vnd die heilige Stad. ¹⁵Darnach gab Jeremias mit seinen henden dem Juda ein gülden schwert, ¹⁶vnd sprach zu jm, Nim hin das heilige schwert, das dir Gott schencket, damit soltu die feinde schlagen.

N 34

15, 1 enthielte >35 3 || gepoten 36 || Herr >36 || HErr 38—41¹ || 41²<
 (ebenso 4 [1.]) 4 Herr (2.) >38 || HErr 40 41¹ || 41²< 8 || jügen 35 || || zu:
 künfftigen 40 || 9 Vnd tröstet sie also >35 13 erschien >35 38 41¹ 41²
 ganzen 38 41²< 14 || fur| vor 36 38 41¹ || 16 || solstu 36 ||
 WE.: 15, 1 sich enthielte = sich aufhielte 2 verschonen (c. gen.) = Rücksicht

XV.

¹ Da aber Nicanor hörte, Das Judas mit den seinen in Samarien sich Nicanor.
 enthielt, gedachte er, er wolte sie des Sabbathß on alle fahr angreifen.
² Vnd da in die Jüden, so er genötigt hatte mit zu ziehen, vermaneten, Er
 wolte sie nicht so jemerlich vmbbringen, sondern des heiligen tages dran ver-
 schonen, den Gott selbs geehret vnd geheilliget hette, ³ Fraget sie der Erz-
 böfewicht, Der den Sabbath geboten hat, ist der HERR im Himmel? ⁴ Vnd da
 sie jm antworten, Ja, es ist der lebendige HERR, Er ist der HERR im Himmel,
 der den siebenden tag zu feiren geboten hat. ⁵ Sprach er drauff, So bin ich
 der Herr auff Erden, vnd gebiete euch, Ir solt euch rüsten, vnd des Königs
 befelh ausrichten, ⁶ Aber er kundte sein furnemen gleichwol nicht erhalten. Vnd
 Nicanor rhümet vnd trohet, vnd war gewis, das er wolt grosse ehre einlegen
 wider den Judam.

⁷ Wer Maccabens hatte eine stete zuuersicht vnd hoffnung, der HERR Judas
ermanet vnd tröstet die seu-
nen.
 würde jm beystehen. ⁸ Vnd tröstet die, so omb ju waren, Sie wolten
 sich fur den Heiden, so wider sie zögen, nichts fürchten, Sondern gedencken
 an die Hülffe, die jnen vormals oft von Himmel herab geschehen were, Vnd jzt
 auch auff den künftigen Sieg vnd Hülffe, die jnen der HERR schicken würde,
 hoffen. ⁹ Also tröstet er sie aus dem Gesetz vnd den Propheten, vnd erinneret
 sie der glückseligen Schlachten, die sie vor gethan hatten, vnd macht jnen also
 ein Herz. ¹⁰ Vnd da er sie also ermanet hatte, erzelet er jnen auch, wie die
 Heiden sich verwirckt hetten, vnd wider jr Eides pflicht theten, ¹¹ Vnd rüstet
 sie also nicht mit troß auff spieß oder schilt, sondern mit trost auff Gottes wort.
¹² Er saget jnen auch ein Gesicht, das gleublich war, das er gesehen hatte,
 Eup. 3. E dauon alle einen mit kriegten, ¹² Vnd das war dis Gesicht. Dnias der
 Hohepriester, ein trefflicher, ehrlicher, gütiger, wolberedter Man, der sich von
 Jugent auff aller Tugent geoliffen hatte, der recket seine hende aus, vnd betet
 fur das ganze Volk der Jüden. ¹³ Darnach erschein jm ein ander alter herr-
 licher Man, in köstlichen Kleidern, vnd in einer ganzen herrlichen Gestalt.
¹⁴ Vnd Dnias sprach zu Juda, Dieser ist Jeremias der Prophet Gottes, der
 deine Brüder seer lieb hat, vnd betet stets fur das Volk, vnd die heilige Stad.
¹⁵ Darnach gab Jeremias mit seinen henden dem Juda ein gülden Schwert,
¹⁶ vnd sprach zu jm, Nim hin das heilige Schwert, das dir Gott schencket, Damit
 soltu die Feinde schlagen.

nehmen auf (D. Wb. XII¹, 1142); vgl. auch U. A. Bd. 2, S. 755, 22. 6 erhalten =
 durchsetzen trohet = prahlte 8 (und 9) tröstet = ermutigte 9 glückseligen
 = erfolgreichen; vgl. 2. Chron. 32, 30; Hiob 3, 26 (seit 1534); 30, 15 (seit 1541); Ps. 73,
 12; Spr. 3, 21 10 sich verwirckt hetten = durch ihr Tun in Schuld geraten wären
 11 troß = Vertrauen trost = Vertrauen (vgl. WE. zu Weish. 3, 18) kriegten:
 vgl. WE. zu Sir. 24, 15 12 ehrlicher = berühmter

¹⁷Da sie nu Judas mit solchen schönen worten, die einem ein hertz vnd mut machen, getröstet hatte, beschlossen sie, sie wolten kein leger machen, sondern stracks an die feinde zihen, vnd sie menlich angreifen, vnd der sachen ein ende machen, Denn es stund die Stad, der Gottes dienst, vnd der Tempel inn fahr, ¹⁸Vnd zwar, weiber vnd kinder, brüder vnd freunde fahr achteten sie nicht so hoch, Sondern jr höchste sorge war fur den heiligen Tempel, ¹⁹Vnd die inn der Stad blieben, waren inn grosser sorge fur jr kriegs volck.

²⁰Da es nu gelten solt zum treffen, vnd die feinde sich versamlet vnd ire ordnung gemacht, vnd die Elephanten an jr ort verordnet, vnd den reifigen zeug zu beiden seiten angehangen hatten, ²¹Vnd Maccabeus sahe die feinde, vnd jr mancherley rüstung vnd die schrecklichen thier, Redet er seine hende gen himel, vnd bat den wunderbarlichen Gott der alles sihet, Denn er wuste wol, das der Sieg nicht keme durch harnisch, sondern Gott gebe in, wem ers gönnet, ²²Vnd betet also.

HERR, du hast deinen Engel zur zeit Ezechie der Jüden König gesand, vnd der selb erschlug inn des Senaheribs leger hundert vnd funff vnd achtzig tausent man, ²³So schicke nu auch (du HERR im himel) einen guten Engel fur vns her, die feinde zu erschrecken, ²⁴Las die erschrecken fur deinem starken arm, die mit Gottsesterung wider dein heiliges volck zihen. Vnd damit höret Judas auff.

²⁵Also zog Micanor vnd sein hauff her mit drometen vnd grossem geschrey, ²⁶Judas aber vnd die seinen griffen die feinde an mit dem gebet vnd ruffen zu Gott, Vnd mit den henden schlugen sie, ²⁷mit dem hertzen aber schrien sie zu Gott, vnd erschlugen inn die funff vnd dreissig tausent man, Vnd fremeten sich seer, das sich Gott so gnedig erzeigt hatte.

²⁸Da nu die schlacht volendet war, vnd wider abzogen, kenneten sie Micanor am harnisch, das er auch erschlagen war, ²⁹Da erhob sich ein gros geschrey vnd jauchzen, vnd lobten Gott auff ire sprach, ³⁰Vnd Judas, der leib vnd gut fur sein volck dargestreckt, vnd von jugent auff sein volck viel guts gethan hatte, gebot, man solt dem Micanor den kopff vnd die hand sampt der schulder abhawen, vnd mit gen Jerusalem füren. ³¹Als er nu hin kam, rieff er sein volck zu hauff, vnd stellet die priester fur den Altar, vnd schicket nach den feinden auff die Burg, ³²vnd zeigt des Micanors kopff, vnd des lesterers hand, welche er

N 34

15, 17 || Lager 41¹ || sachen >35 18 || so fehlt 38 41² || 21 WSt sahe die feinde >41² || günnet 35 || 22 || Herr 38 || Ezechie 35 45< Senaheribs >35 41¹ leger >36 || achtzig 38 40 || 25 || hoch 40 43² || 27 || schreien 36 || || sich (2.) || sie 36 ||

WE.: 15, 17 getröstet = ermutigt (und 22) leger = Lager (nur an diesen Stellen begegnet in der Bibel diese im Mittelhochdeutschen allein gebräuchliche Wortform, dagegen 13, 15f., ferner stets im 1. Makkabäerbuch [3, 41.57; 4, 5.13.20.23 u. ä.] und in

¹⁷Da sie nu Judas mit solchen schönen worten, die einem ein hercz vnd mut machen, getröstet hatte, Beschlossen sie, sie wolten kein Leger machen, sondern stracks an die Feinde ziehen, vnd sie menlich angreiffen, vnd der sache ein ende [Bl. r iii] machen, Denn es stund die Stad, der Gottesdienst vnd der Tempel in fahr. ¹⁸Vnd zwar, Weiber vnd Kinder, Brüder vnd Freunde fahr achteten sie nicht so hoch, Sondern jr höheste sorge war für den heiligen Tempel, ¹⁹Vnd die in der Stad blieben, waren in grosser sorge für jr Kriegsvolk.

²⁰Da es nu gelten solt zum treffen, vnd die Feinde sich versamlet vnd ire Ordnung gemacht, vnd die Elephanten an jr Ort verordnet, vnd den reiffgen Zeug zu beiden seiten angehangen hatten, ²¹Vnd Maccabeus die Feinde sahe, vnd jr mancherley Rüstung, vnd die schrecklichen Thier, Rucket er seine hende gen Himmel, vnd bat den wunderbarlichen Gott, der alles sihet, Denn er wuste wol, das der Sieg nicht keme durch Harnisch, sondern Gott gebe in, wem ers gönnet, ²²Vnd betet also.

HERR, du hast deinen Engel zur zeit Ezechie, der Jüden könig, gesand, vnd derselb erschlug in des Senacheribs Lager hundert vnd fünff vnd achtzig tausent man. ²³So schicke nu auch (Du HERR im Himmel) einen guten Engel für vns her, die Feinde zu erschrecken, ²⁴Las die erschrecken für deinem starken Arm, die mit Gotteslesterung wider dein heiliges Volk ziehen, Vnd damit höret Judas auff.

Maccab.
Bebet.

²⁵Also zog Micanor vnd sein hauff her mit drometen vnd grossem geschrey. ²⁶Judas aber vnd die seinen griffen die Feinde an mit dem Gebet, vnd ruffen zu Gott, Vnd mit den henden schlugen sie, ²⁷mit dem herzen aber schrien sie zu Gott, Vnd erschlugen in die fünff vnd dreissig tausent Man, Vnd fremeten sich seer, das sich Gott so gnedig erzeigt hatte.

Micanor.

²⁸Da nu die Schlacht volendet war, vnd wider abzogen, kenneten sie Micanor am Harnisch, das er auch erschlagen war, ²⁹Da erhub sich ein gros geschrey vnd jauchzen, vnd lobten Gott auff ire sprach. ³⁰Vnd Judas, der leib vnd gut für sein Volk dargestreckt, vnd von jugent auff sein Volk viel guts gethan hatte, gebot, Man solt dem Micanor den kopff vnd die hand sampt der schulder abhawen, vnd mit gen Jerusalem führen. ³¹Als er nu hin kam, rieß er sein Volk zu hauff, vnd stellet die Priester für den Altar, vnd schicket nach den Feinden auff die Burg, ³²vnd zeigt des Micanors kopff, vnd

000. Heiben er-
agen.

canor
slagen.

der übrigen Bibel sowie auch sonst bei Luther die jüngere mundartliche Form: lager [vgl. D. Wb. VI, 63]) menlich: vgl. WE. zu 7, 21 20 gelten . . . zum = kommen zum (D. Wb. IV^{1,2}, 3088; fehlt bei Dietz) ordnung = Schlachtordnung ort: vgl. WE. zu I. Makk. 6, 57 reiffgen zeug = Kavallerie zu beiden seiten angehangen = auf beiden Flügeln aufgestellt (Luther: angehängt [vgl. z. B. Ps. 78, 66; U. A. Bd. 301, S. 140, 42]; vgl. auch Jud. 6, 9; Sir. 47, 21) 28 kenneten = erkannten 29 auff ire sprach = in ihrer Sprache 30 dargestreckt = hingegeben

gegen das heilige Haus des Allmächtigen ausgerückt, und sich hoch vermaßen hatte, ³³Er schneid auch dem Gottlosen Nicanor die zunge ab, und hies sie zu stücken für die vogel zu haben, und die hand, damit er die vnßinnigkeit geübt hatte, gegen dem Tempel vber auffhengen.

³⁴Und das ganze volck lobte Gott im himel, und sprachen, Gelobt sey der, der seine Stad bewaret hat, das sie nicht ist verunreinnet worden, ³⁵Und er steckt des Nicanors kopff auff, das es jederman aus der Burg sehen kundte, zu ein öffentlichen zeichen, das inen der HERR geholffen hatte, ³⁶Es ward auch eintrechtig von allen beschlossen, man solt den tag nicht vergessen, ³⁷sondern feiren, nemlich, den dreizehenden tag des zwelfften monden, der Adar auff Syrisch heisst, einen tag vor des Mardochej fest.

[Bl. R 4] ³⁸So wil ich nu hiemit jzt dis buch beschliessen, nach dem Nicanor umbkomen, und die Jüden die Stad wider erobert haben, ³⁹Und hette ichs lieblich gemacht, das wolte ich gerne, Jfts aber zu geringe, so habe ich doch gethan, so viel ich vermocht, ⁴⁰Denn allzeit wein oder wasser trinden ist nicht lüftig, Sondern zu weilen wein, zu weilen wasser trinden, das ist lüftig, Also istß auch lüftig, so man mancherley lieset. Das sey das ende.

Ende des Undern Buchs der Maccabeer.

N 34

15. 33 schneid >40 zunge >43² 34 || der Herr, der 40 || verunreinnet >35
35 || HERR 38 || 38 eröbere 45 Druckf. 40 allzeit >35

des Lesterers hand, welche er gegen das heilige haus des Allmechtigen außgerickt, vnd sich hoch vermessen hatte. ³³Er schneit auch dem Gottlosen Nicanor die Zungen ab, vnd hies sie zstücken fur die Vogel zuhaben. Vnd die Hand, damit er die vnfinnigkeit geübt hatte, gegen dem Tempel vber auffhengen.

³⁴Vnd das ganze Volk lobte Gott im Himmel, vnd sprachen, Gelobt sey der, der seine Stad bewaret hat, das sie nicht ist verunreinigt worden. ³⁵Vnd er steckt des Nicanors Kopff auff, das es jederman auß der Burg sehen kundte, zu eim öffentlichen Zeichen, das jnen der HERR geholffen hatte. ³⁶Es ward auch eintrechtig von allen beschloffen, Man solt den tag nicht vergessen, ³⁷sondern feiren, nemlich, den dreizehenden tag des zwelfften monden, der Adar auff Syrisch heisst, eimen tag vor des Mardochei fest.

Adar.

³⁸**S** wil ich nu hie mit jhr dis Buch beschliessen, nach dem Nicanor vmbkommen, vnd die Jüden die Stad wider eröbert haben. ³⁹Vnd hette ichs lieblich gemacht, das wolte ich gerne, Istß aber zu geringe, so habe ich doch gethan, so viel ich vermocht. ⁴⁰Denn alle zeit wein oder wasser trincken ist nicht lustig, Sondern zu weilen wein, zu weilen wasser trincken, das ist lustig. Also istß auch lustig, so man mancherley lieset, Das sey das ende.

Ende des Andern Buchs der Maccab.

WE.: 15, 31 verunreiniet (auch 6, 2; 14, 36): neben verunreinigen (auch 10, 5; ferner Jud. 4, 9; 13, 20; Tob. 1, 12; Bar. 3, 11; 1. Makk. 1, 66; 3, 51; 4, 12, 54) gelegentlich auch von Luther gebraucht (vgl. 3. Mos. 15, 31 und Hebr. 12, 15 [bis 1535] sowie 1. Mos. 5, 28 und 6, 9 [bis 1528]; dagegen verunreinigen U. A. Bd. 9, S. 557, 13f.; Bd. 10^{III}, S. 26, 2; Bd. 34, S. 75, 4 in von anderer Seite überlieferten Lutherpredigten) ¹⁰ lüftig = angenehm

[1534]

[Bl. 34]

Vorrede auff die stücke Esther vnd Daniel.

Sie folgen etlich stücke, so wir im Propheten Daniel vnd im buch Esther nicht haben wollen verdeutschen, Denn wir haben solche kornblumen (weil sie im Ebreischen Daniel vnd Esther nicht sehen) außgeraufft, vnd doch, das sie nicht verdörben, hie inn sonderliche wurzgertlin oder bete gesetzt, weil dennoch, viel guts, vnd sonderlich der lobefang, Benedicite¹⁾, drinnen funden wird. Aber der Text Susanne, des Beel, Abacuc²⁾ vnd Drachens, sihet auch schönen, geistlichen gerichtten gleich, wie Judith vnd Tobias³⁾, Denn die namen lauten auch dazu, Als Susanna, heisst eine Rosen⁴⁾, das ist, ein schön from land vnd volck, oder armer hauffe vnter den dornen, Daniel heisst ein Richter⁵⁾, vnd so fort an, ist alles leichtlich zu deuten auff eine Policeny, economey oder fromen hauffen der gleubigen, es sey vmb die geschicht wie es kan.

Betr. Inhaltsangaben am äußeren und biblischen Parallelstellen am inneren Rand der Wittenberger Vollbibeln vgl. oben S. 4.

1—14 fehlt Hs

7 lobefang >36 | Lobgesang 38< 8 Susanne >43² 46 | Susanna 45 Beel
>36 | Beel 38< 9 || gerichtten] Gerichtten 38 Druckf. || 10 heisst 45 Druckf.
11 dornen (Dörnen) >43² 46 | Dörnern 45 13 economey >41¹ | oeconomey 41²<

WE.: 6 sonderliche wurzgertlin = besondere Kräutergärten 10 lauten = stim-

[1545]

[Bl. r iij^b]

Vorrede auff die Stücke Esther vnd Daniel.

5 **S**ie folgen etliche Stücke: so wir im Propheten Daniel vnd im buch
Esther nicht haben wollen verdenschen, Denn wir haben solche Korn-
blumen (weil sie im Ebreischen, Daniel vnd Esther nicht stehen) aus-
geraufft, Vnd doch, das sie nicht verdörben, hie in sonderliche Würzgertlin
oder Bete gesetzt, weil dennoch viel guts, vnd sonderlich der Lobgesang, Bene-
dicite¹⁾ drinnen funden wird.

10 **W**er der text Susanna, des Bel, Abacuc²⁾, vnd Drachens, sihet auch
schönen geistlichen Getichten gleich, wie Judith vnd Tobias³⁾, Denn die namen
lauten auch dazu. Als Susanna, heisst eine Rosen⁴⁾, Das ist, ein schön from *Susanna.*
Land vnd Voldk, oder Armer Hauffe vnter den Dörnern. Daniel, heist ein *Daniel.*
Richter⁵⁾, vnd so fort an. Ist alles leichtlich zu deuten auff eine Policy, Decono-
mey oder fromen Hauffen der Gleubigen, es sey vmb die Geschicht wie es kan.

men Als = nämlich 12 fort an = weiter 13 Policy, economey = Staat,
Wirtschaft (D. Wb. VII, 1981 und 1268) 13/14 es sey vmb die geschicht wie es kan =
es stehe um die geschichtliche Wahrheit, wie es wolle

¹⁾ Dan. 3, 57 ff.; vgl. U. A. Bibel Bd. 1011, S. 285 (als Canticum in den Laudes
an Sonn- und Festtagen sowie als Rezejgebet nach der Messe gebraucht).

²⁾ Vgl. Drache zu Babel, v. 32—38.

³⁾ Vgl. dazu oben S. 4, 15 ff. und 108, 4 ff.

⁴⁾ קָשׁוּמָה = Lilie.

⁵⁾ Abgeleitet von דָּן = richten.

[1534]

[Bl. R 4^b]

Stücke inn Esther.

Die stück möcht gelesen werden nach dem dritten Capitel im buch Esther.



¹ D laudet aber der brieß. Der grosse König Artazerres von India bis an Moren land, Entbeut den hundert vnd sieben vnd zwenzig Fürsten sampt den vnterthanen, seinen grus.

²Wie wol ich ein mechtiger König bin vnd der größest herr auff erden, hab ich doch mich meiner gewalt nicht wollen vberheben, Sondern mich gevlissen gnediglich vnd sanfft zu regieren, vnd den lieben friede, des sich jederman fremet, zu halten, damit ein jglicher rügglich leben vnd werben möcht, ³Dem nach hielt ich mit meinen Fürsten rat, wie solchs geschehen möchte, Da zeigt mir an Haman mein klügster, liebster vnd treuester Rat, der nach dem König der höhest ist, wie ein volck sey, das inn allen landen zerstreuet, sonderliche geseze halte, wider aller lande vnd leute weise, vnd stets der Könige gebot verachte, dadurch sie friede vnd einigkeit im Reich verhindern.

⁴Da wir nu vernamen, das sich ein einiges volck, wider alle welt sperret, vnd je eigen weise hielte, vnd vnsern geboten vnghehorsam were, dadurch sie gros schaden theten, vnd friede vnd einigkeit inn vnserm Reich zerstöreten, Befelhen wir, das, welche Haman der oberst Fürst vnd der höhest nach dem Könige, vnser Vater, anzeigen wird, mit weib vnd kind, durch irer feinde schwert, on alle barmherzigkeit vmbbracht, vnd niemand verschonet werde, Vnd das auff den vierzehenden tag Adar des zwelfften monden inn diesem jare, auff das die vnghehorsamen alle auff einen tag erschlagen werden, vnd ein bestendiger friede inn vnserm Reich bleiben müge.

Die stück mag man lesen nach dem ende des vierden Capitelß vor dem funfften Capitel.

¹ **W**ird Mardocheus betet zum HERRN, vnd erzelet seine wunderwerck, vnd sprach, HERR Gott, du bist der Allmechtige König, Es stehet alles inn deiner macht, vnd deinem willen kan niemand wider stehen, wenn du Israel helffen wilt, ²Du hast himel vnd erden gemacht, vnd alles was drinnen ist, ³Du bist aller Herr, Vnd niemand kan dir wider stehen, ⁴Du weißest alle ding, vnd hastß gesehen, das ich aus keinem troß noch hoffart den stolzen Haman

N 34

Überschrift: Stücke inn Esther] De Duerigen stücke des Bokes Esther vth dem Griechischen

Über die Person des Übersetzers der Stücke in Esther vgl. oben S. XLIX—LIII.

1. 1—9. 7 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 Artazerres 45'

3 sonderliche >35

|| aller| alle 36 ||

4 Befelhen

[1545]

Stücke in Esther.

[Bl. r iiii^b]

¹ **S** lautet aber der Brieff: Der grosse König Artaxerxes von India bis an Morenland, entbeut den hundert vnd sieben vnd zwenzig Fürsten, sampt den Vnterthanen, seinen Grus.

Dieß Stück möcht gelesen werden nach dem 3. Cap. im buch Esther.

² **W**iewol ich ein mechtiger König bin, vnd der grössert Herr auff Erden, hab ich doch mich meiner gewalt nicht wöllen vberheben, Sondern mich gevlissen, gnediglich vnd sanfft zu regieren, vnd den lieben Friede, des sich jederman fremet zu halten, Da mit ein jglicher rüsiglich leben vnd werben möcht. ³Demnach hielt ich mit meinen Fürsten rat, wie solchs geschehen möchte. Da zeigt mir an Haman mein klügster, liebster vnd treweste Rat, der nach dem König der höhest ist, Wie ein Volk sey, das in allen Landen zerstreuet, sonderlich Gesehe halte, wider aller Lande vnd Leute weise, vnd stets der Könige gebot verachte, dadurch sie Friede vnd einigkeit im Reich verhindern.

Haman.

⁴Da wir nu vernamen, Das sich ein einiges Volk, wider alle Welt sperrete, vnd jr eigen Weise hielte, vnd vnsern Geboten vngheorsam were, Dadurch sie gros schaden theten, vnd Friede vnd einigkeit in vnserm Reich zerstöreten, Befolhen wir, das, welche Haman der oberst Fürst vnd der höhest nach dem Könige, vnser Vater, anzeigen wird, mit Weib vnd Kind, durch jrer Feinde schwert, on alle barmherzigkeit umbbracht, vnd niemand verschonet werde, Vnd das auff den vierzehenden tag Adar des zwelfften monden in diesem jare, Auff das die Vngheorsamen alle auff einen tag erschlagen werden, vnd ein bestendiger Friede in vnserm Reich bleiben müge.

¹ **W**ard Mardocheus betet zum HERN, vnd erzelet seine Wunderwerk, vnd sprach, HER Gott, du bist der allmechtige König, Es stehet alles in deiner macht, vnd deinem willen kan niemand widerstehen, wenn du Israel helfen wilt. ²Du hast Himmel [Bl. r iiii] vnd Erden gemacht, vnd alles was drinnen ist, ³Du bist aller HER, vnd niemand kan dir widerstehen. ⁴Du weissest alle ding, vnd hast gesehen, Das ich aus keinem trog noch hoffart

Dieß Stück mag man lesen nach dem ende des 4. Cap. vor dem 5. Cap.

Mardochei Gebet.

>36 40 41¹ | 38 41²< wird | würd 46

2, 1 || erzelet | er zeler 38 || | Israel 38 || 3 Herr >36 | HErr 38 40 41¹<

4 || weissest 38 ||

WE.: 1, 2 rüsiglich = in Ruhe werben = Handel treiben 4 einiges = einziges
2, 1 erzelet = zählte auf

nicht habe anbeten wollen, Denn ich were bereit, Israel zu gut, auch seine füsse williglich zu küssen, Sondern habß gethan aus furcht, das ich nicht die ehre, so meinem Gotte gebüret, einem menschen gebe, vnd niemand anders anbetet, denn meinen Gott.

⁵Vnd nu HERR, du König, vnd Gott Abraham, Erbarm dich vber dein volck, Denn vnser feinde wollen vns vertilgen, vnd dein Erbe, das du von anfang gehabt hast, aus rotten, ⁶Verachte dein heufflin nicht, das du aus Egypten erlöset hast, ⁷Erhöre mein gebet, vnd sey gnedig deinem volck, vnd wende vnser trawren inn freude, Auff das wir leben, vnd deinen namen preisen, Vnd las den mund nicht vertilgen, dere, so dich loben. ⁸Vnd das ganz Israel rieff aus allen krefftē zum HERRN, Denn sie waren inn todes nöten.

[M. R 5] Vnd die Königin Esther keret sich auch zum HERRN, inn solchem tods kampff, ²vnd legt ire Königliche kleider ab, vnd zoch trawt kleider an, vnd fur das edle wasser vnd balsam, strawet sie asschen vnd staub auff jr heubt, vnd demütiget iren leib, mit fasten, vnd an allen orten, da sie zuuor frölich gewest war, raufft sie jr har aus, ³vnd betet zu dem Gott Israel, vnd sprach.

⁴HERR, der du allein vnser König bist, hilf mir elenden, Ich hab keinen andern helffer, denn dich, vnd die not ist fur augen. Ich hab von meinem Vater gehört, HERR, das du Israel aus allen Heiden gesondert, vnd vnser Väter, von alters her, zum ewigen erbe angenommen, vnd inen gehalten, was du gered, hast, Wir haben fur dir gesündigt, darumb hastu vns vbergeben inn vnser feinde hende, HERR, Du bist gerecht, denn wir haben ire Götter geehret.

⁷Aber nu lassen sie inen nicht dran benügen, das sie vns inn grossen zwang halten, Sondern iren sieg schreiben sie zu der macht irer Götzen, Vnd wollen deine verheißung zu nicht machen, vnd dein erbe austrotten, vnd den mund dere, so dich loben, verstopffen, vnd die ehre deines Tempels vnd Altars, vertilgen, vnd den Heiden das maul auff thun, zu preisen die macht der Götzen, vnd ewiglich zu rhümen einen sterblichen König.

⁸HERR gib nicht dein scepter denen, die nichts sind, das sie nicht vnserß jamerß spotten, Sondern wende jr furnemen vber sie, vnd zeichne den, der das wider vns anrichtet, ⁹Gedencke an vns HERR, vnd erzeige dich inn vnser not, Vnd stercke mich HERR, du König aller Götter vnd herrschafften, Lere mich, wie ich reden sol fur dem Lewen, vnd wende sein hertz, das er vnserm feinde gram werde, auff das der selb, sampt seinem anhang, umbkome, ¹⁰Vnd errette vns durch deine hand, vnd hilf mir deiner Magd, die kein ander hülffe hat,

N 34

Gl.: 3, 7 zusätzliche Glosse: Wente dorch Ahasueros wolden se bauen Godt syn, So he doch statfflick was.

2, 4 || habe fehlt 43¹ || || WSt anbeten hab 43² || || andern 38 41² ||
 3, 2 zoch >35 40 || strawet 34 36 38 41¹ 41² | 35 40 43¹< || orten >41¹ || orten

den stolgen Haman nicht habe anbeten wollen, Denn ich were bereit, Israel zu gut, auch seine füsse williglich zu küssen, Sondern habß gethan aus furcht, das ich nicht die Ehre, so meinem Gotte gebüret, einem Menschen gebe, vnd niemand anders anbetete, denn meinen Gott.

⁵WMD nu HERN, Du König vnd Gott Abraham, erbarm dich ober dein Volk, Denn unsere Feinde wollen vns vertilgen, vnd dein Erbe, das du von anfang gehabt hast, austrotten. ⁶Verachte dein Heufflin nicht, das du aus Egypten erlöset hast. ⁷Erhöre mein Gebet vnd sey gnedig deinem Volk, vnd wende vnser trawren in freude, Auff das wir leben, vnd deinen Namen preisen, Vnd las den mund nicht vertilgen, dere, so dich loben. ⁸Vnd das ganz Israel tieff aus allen krefften zum HERN, Denn sie waren in todes nöten.

¹WMD die Königin Esther keret sich auch zum HERN, in solchem Todes-
kampff, ²vnd leget ire königliche Kleider ab, vnd zog Trawkleider an, vnd fur das edle Wasser vnd Balsam, strewet sie asschen vnd staub auff ir heubt, vnd demütiget iren Leib mit fasten, vnd an allen örtern, da sie zuuor frölich gewest war, raufft sie ir har aus, ³vnd betet zu dem Gott Israel, vnd sprach.

⁴HERN, Der du allein vnser König bist, hilf mir elenden, Ich hab keinen andern helffer, denn dich, vnd die not ist fur augen. ⁵Ich hab von meinem Vater gehört, HERN, das du Israel aus allen Heiden gesondert, vnd vnser Väter, von alters her, zum ewigen Erbe angenommen, vnd jnen gehalten, was du geredt hast. ⁶Wir haben fur dir gesündigt, Darumb hastu vns vbergeben in vnser Feinde hende. HERN, Du bist gerecht, Denn wir haben ire Götter geehret.

Esther 6e-
bet.

⁷Wer nu lassen sie jnen nicht dran benügen, das sie vns in grossen zwang halten, Sondern iren Sieg schreiben sie zu der macht irer Götzen, vnd wollen deine Verheissung zu nicht machen, vnd dein Erbe austrotten, vnd den Mund dere, so dich loben, verstopffen, vnd die Ehre deines Tempels vnd Altars vertilgen. Vnd den Heiden das maul auffthun, zu preisen die macht der Götzen, vnd ewiglich zu rühmen einen sterblichen König. ⁸HERN gib nicht dein Scepter denen, die nichts sind, das sie nicht vnserß jammers spotten, Sondern wende ir furnemen ober sie vnd zeichne den, der das wider vns anrichtet.

⁹Gedenck an vns HERN, vnd erzeige dich in vnser not, Vnd stercke mich HERN, du König aller Götter vnd Herrschafften. Vere mich wie ich reden sol fur dem Lewen, vnd wende sein herz, das er vnserm Feinde gram werde, Auff das er selbs, sampt seinem Anhang ombkome. ¹⁰Vnd errette vns durch deine Hand, vnd hilf mir deiner Magd, die kein ander hülfte hat, denn dich

41²—43² || 45< 6 habßiu 36 40 41¹ 9 der selb (selbs 38 43²) >38 43²| 40—43¹ 45<

WE.: 2, 4 williglich = freicillig

3, 1 todes kampff = Kampf auf Leben und Tod (D. Wb. XI^{1,1}, 563f.)

denn dich HERR alleine, Der du alle ding weiffest, ¹¹und erkenneft, das ich keine freude habe an der ehre, die ich bey den Gottlosen habe, auch keine luff an der Heidniſchen vnd frembden heytrat, Du weiffest, das ichs thun mus, vnd nicht achte den herrlichen ſchmuck, den ich auff meinem heubt trage, wenn ich prangen mus, Sondern halts wie ein vnrein tuch, vnd trags nicht auſſer dem geprenge, Auch hab ich nie mit Haman geſſen, noch freude gehabt am Königlichem tiſſch, noch getruncken vom opffer wein, Vnd deine Magd hat ſich nie geſtrewet, ſint ich bin hieher gebracht, biß auff dieſe zeit, ¹²vn dein allein HERR, du Gott Abraham, Erhöre die ſtim der verlaſſenen, du Starcker Gott vber alle, vnd errette vns von der Gottloſen hand, vnd erlöſe mich aus meinen nöten.

Dieß ſtück mag eine gloſa ſein, des anfangs im fünfften Capitel.

³Und am dritten tage, legt ſie ire tegliche kleider ab, vnd zoch iren Königlichem ſchmuck an, ⁴vnd war ſeer ſchöne, vnd rieff Gott den Heiland an, der alles ſihet, vnd nam zwo megde mit ſich, vnd lehnet ſich zierlich auff die eine, Die ander aber folget jr, vnd trug jr den ſchwanz am rocke, ⁵Vnd jr angeſicht war ſeer ſchön, lieblich vnd frölich geſtalt, Aber jr hertz war vol angſt vnd ſorge.

⁶Vnd da ſie durch alle thüre hinein kam, trat ſie gegen den König, da er ſaß auff ſeinem Königlichem ſtuel, jnn ſeinen Königlichem kleidern, die von gold vnd edelſteinen waren, vnd war ſchrecklich an zu ſehen, ⁷Da er nu die augen auffhub, vnd ſahe ſie zorniglich an, erblaſſt die Königin vnd ſand jnn eine ommacht, vnd legt das heubt auff die magd.

⁸Da wandelt Gott dem Könige ſein hertz zur güte, vnd jm ward bange fur ſie, vnd ſprang von ſeinem ſtuel, vnd umbſteng ſie mit ſeinen armen, biß ſie wider zu ſich kam, vnd ſprach ſie freundlich an, Was iſt dir Eſther? Ich bin dein Bruder, Furcht dich nicht, du ſolt nicht ſterben, Denn diß verbot trifft alle ander an, Aber dich nicht, ⁹Tritt erzu. ¹⁰Vnd er hub den gülden ſcepter auff, vnd legt jr auff ire achſeln, vnd küſſet ſie, vnd ſprach, Sage her.

¹¹Vnd ſie antwortet, Da ich dich anſahe, daucht mich, ich ſehe einen Engel Gottes, Darumb erſchrack ich fur deiner groſſen Maieſtet, ¹²Denn du biſt ſeer ſchrecklich, vnd deine geſtalt iſt ganz herrlich. ¹³Vnd als ſie ſo redet, ſand ſie aber mal jnn eine ommacht, vnd fiel darnider, ¹⁴Der König aber erſchrack ſampt ſeinen Dienern, vnd tröſteten ſie.

N 34 3, 11/12 zeit bis Erhöre] tydt. An dem alle HERR, du Godt Abraham, erhöre (Leſefehler N 34)

4, 3 zoch 34 40 4 zierlich 34 Druckf. 6 || den] dem 35 || || ſeinem] ſeinen 38 || 7 ommacht >43² (ebenso 13) 10 || er hub] erhob 36 ||

WE.: 3, 11 prangen = mich öffentlich zeigen (D. Wb. VII, 2064f.); vgl. auch WE. zur Gl. zu Sir. 11, 4 auſſer dem geprenge = außer bei feierlichem öffentlichem Auf-

HEN alleine, der du alle ding weißest, ¹¹Und erkennest, daß ich keine freude habe an der Ehre, die ich bey den Gottlosen habe, auch keine lust an der heidnischen vnd frembden Heyrat. Du weißest das ichs thun mus vnd nicht achte den herrlichen Schmuck, den ich auff meinem heubte trage, wenn ich prangen mus, Sondern halts wie ein unrein tuch, vnd trags nicht auffser dem geprenge. Auch hab ich nie mit Haman gessen, noch freude gehabt am königlichen Tissh, noch getruncken vom Dpfferwein. Vnd deine Magd hat sich nie gestrewet, sint ich bin hieher gebracht, bis auff diese zeit, ¹²Du dein allein HEN, du Gott Abraham. Erhöre die stim der verlassenen, du starcker Gott vber alle, Vnd errette vns von der Gottlosen hand, vnd erlöse mich aus meinen nöten.

³WMD am dritten tage, leget sie jre tegliche Kleider ab, vnd zog jren königlichen Schmuck an, ⁴vnd war seer schöne, vnd rieß Gott den Heiland an, der alles siet. Vnd nam zwo Megde mit sich, vnd lehnet sich zierlich auff die eine, Die ander aber folget jr, vnd trug jr den schwanz am Rocke, ⁵Vnd jr angesicht war seer schön, lieblich vnd frölich gestalt, Aber jr hertz war vol angst vnd forge.

Die sūd mag eine glosa sein, des anfangs im 5. cap.

⁶WMD da sie durch alle Thüre hinein kam, trat sie gegen den König da er saß auff seinem königlichen Stuel, in seinen königlichen Kleidern, die von Gold vnd Edelsteinen waren, vnd war schrecklich anzusehen. ⁷Da er nu die augen auffhub, vnd sahe sie zorniglich an, Erblastet die Königin, vnd sandt in eine onmacht, vnd legt das heubt auff die Magd.

⁸W wandelt Gott dem Könige sein hertz zur güte, vnd jm ward bange, fur sie, vnd sprang von seinem Stuel, vnd umbfieng sie mit seinen armen, bis sie wider zu sich kam, vnd sprach sie freundlich an, Was ist dir Esther? Ich bin dein bruder, Fürcht dich nicht, Du solt nicht sterben, Denn dis verbot trifft alle ander an, Aber dich nicht, ⁹Erit erzu. ¹⁰Vnd er hub den gülden Scepter auff, vnd legt jn auff jre Achseln, vnd küßet sie, vnd sprach, Sage her.

¹¹WMD sie antwortet, Da ich dich ansah, daucht mich, ich sehe einen engel Gottes, Darumb erschraack ich fur deiner grossen Maiestat, ¹²Denn du bist seer schrecklich, vnd deine gestalt ist ganz herrlich. ¹³Vnd als sie so redet, sandt sie aber mal in eine onmacht, vnd fiel darnider. ¹⁴Der König aber erschraack sampt seinen Dienern, vnd trösteten sie.

treten (D. Wb. 1V¹. 11, 3536) 11/12 hat sich . . . gestrewet, sint . . ., du dein allein = hat sich gefreut, seit . . ., als nur über dich (zum Gen. vgl. z. B. 2. Mos. 18, 9; Luk. 1, 14.47 seit 1526)

Gl. 4, 3 glosa = Erklärung, erklärende Anmerkung (mittelalt.: glosa)

4 zierlich = situsam (D. Wb. XV, 1198) schwanz = Schleppe (D. Wb. IX, 2258)

8 trifft . . . an = betrifft (vgl. auch U. A. Bd. 19, S. 584, 1) 10 scepter: Mask. wie

Esth. 4, 11; 5, 2; Am. 1, 5 (sonst in der Bibel meist Neutr.; vgl. 1. Mos. 49, 10; Esth. 8, 4; Ps. 45, 7; 110, 2 [seit 1531]; Sach. 10, 11; Weish. 10, 14; Bar. 6, 13; St. Esth. 3, 8; Hebr. 1, 8); auch im Mittelhochdeutschen als Mask. und Neutr. gebraucht

Dieß stück mag man lesen nach dem ende des achten Capitelß vor dem neunten Capitel.

¹ **I**n vierden jar des Königes Ptolemei vnd Cleopatre, brachten Dositheus (welcher sich für einen Priester aus dem stam Levi ausgab) vnd Ptolemens sein son, diesen brieff der Purim, Vnd sagten, das Lysimachus ein son Ptolemei den selbigen verdolmetscht hette zu Jerusalem.

² Artaxerxes der grosse König, von India bis inn Morenland, empeut den hundert vnd sieben vnd zwenzig Fürsten sampt den unterthanen seinen gruß.

³ Wir befinden, das viel sind, welche der Fürsten gnade misbrauchen, vnd von den ehren, so inen widerferet, stolz vnd böse werden, also, das sie nicht allein die unterthanen pochen, sondern auch gedenden, die herrn selbst, von denen sie erhöhet sind, vnter die füsse zu treten, ⁴ Vnd thun nicht allein wider natürliche billigkeit, durch vndanckbarkeit, sondern sind durch hoffart so verblendet, das sie auch meinen, Gott (der auff die fromen sihet) straffe solche vntrewe nicht.

Also hat ein Margaraue zu Weissen gesagt, Ein Fürst darff sich nicht so sehr fürchten für denen, so fern von im weren, als für denen, so im auff dem fuß nachgeben, Denn die selben, wolten im gern auff den kopff treten.

⁵ Sie betriegen auch frome Fürsten, auff das sie vnschuldig blut vergiessen, vnd die jhenen, so trewlich vnd redlich dienen, inn alles unglück bringen möchten, ⁶ Welcher exempel man findet, nicht allein, inn den alten geschichten, sondern auch noch teglich erferet, wie viel, solch vntrewe Rete, unglück stifften.

⁷ Weil vns denn gebürt drauff zu sehen, das hinfurt friede im Reich bleibe, ⁸ müssen wir nach gelegenheit der sachen, zu weilen, die gebot endern, wo wirs anders finden, denn wir bericht waren, vnd nicht zu geschwinde faren.

[Bl. R 6] ⁹ Nach dem nu Haman der son Hamadathi aus Macedonia, vnd nicht der Persen geblüt, auch nicht vnser gütigen art, sondern bey vns ein gast ist, Dem wir (wie wir pflegen gegen alle Nation) alle gnade erzeigt, vnd also erhöhet haben, das wir in vnsern Vater nenneten, vnd von jederman, als der nehest nach dem Könige, geehret ward, ist er so stolz worden, das er sich vnterstand hat, vns vmb vnser Königreich vnd leben zu bringen.

¹⁰ Denn er hat Mardocheum (der durch seine trew vnd wolthat vnser leben errettet hat) vnd vnser vnschuldige gemalh die königin Esther, sampt irem ganzen volck, felschlich vnd bösllich verklagt, das sie alle solten umbbracht werden, Vnd als denn, wenn die hin weg weren, die vns bewaren, hat er gedacht, vns auch zu erwürgen, vnd der Perser Reich an die Macedonier zu bringen.

¹¹ Wir befinden aber, das die Jüden, welche der veriatte hube, wolt tödten lassen, vnschuldig sind, gute Gesez haben, vnd kinder des Höhesten, grössesten

N 34

5, 1 || Ptolemeus 43² ||6, 1 Artaxerxes 45< empeut >36 41¹ | embeut 38 41² 43¹ 45 | entbeut 40 43²46 2 erhöhet >36 40 41¹ | 38 41²< 4 jenen] inen 45< Druckf. 6 drauff>36 40 41¹ || hinfort 38 || 3 || Perser 41¹ || 9 Perser >36

Gl.: 6, 2 || für (I.) vor 35 ||

Doji-
theus.
Ptole-
meus.

¹ **I**n vierden jar des königs Ptolemei vnd Cleopatre, brachten Dositheus (welcher sich für einen Priester aus dem Stam Leui ausgab) vnd Ptolemeus sein Son, diesen brieff der Purim, vnd sagten, Das Lysimachus ein Son Ptolemei den selbigen verdolmetscht hette zu Jerusalem.

Die stück mag man lesen nach dem ende des 9. Cap. vor dem 1. Cap.

Brieff der Purim.

¹ **M**itagerres der grosse König, von India bis in Morenland, Embent den hundert vnd sieben vnd zwenzig Fürsten, sampt den Vnterthanen seinen Grus.

² **W**ir befinden, das viel sind, welche der Fürsten gnade misbrauchen, vnd von den ehren, so juen widerferet, stolz vnd böse werden. Also das sie nicht allein die Vnterthanen pochen, ⁴sondern auch gedenden die Herrn selbs, von denen sie erhöret sind, vnter die füsse zu treten. ³Vnd thun nicht allein wider natürliche billigkeit, durch vndanckbarkeit, Sondern sind durch hoffart so verblindet, das sie auch meinen, Gott (der auff die Fromen sihet) straffe solche vntrewe nicht. ⁴Sie betriegen auch frome Fürsten, auff das sie vnschuldig blut vergiessen, Vnd die jenen, so tremlich vnd redlich dienen in alles vnglück bringen möchten. ⁵Welcher Exempel man findet, nicht allein in den alten Geschichten, Sondern auch noch teglich erferet, wie viel solch vntrewe Rete vnglück stifften.

Also hat ein Maragraue zu Meissen gesagt, Ein Fürst dürfft sich nicht so feet fürchten für denen, so feet von jm weren, als für denen, so jm auff dem fuß nach geben. Denn die selben wolten jm aerne auff den toßf treten.

⁶ **W**eil vns denn gebürt darauff zusehen, Das hinfurt friede im Reich bleibe, ⁷Müssen wir nach gelegenheit der sachen, zu weilen, die Gebot endern, wo wirs anders finden, denn wir bericht waren, vnd nicht zugeschwinde faren.

⁸ **N**ach dem nu Haman, der son Hamadathi aus Macedonia, vnd nicht der Persen geblüt, auch nicht vnser gütigen art, sondern bey vns ein Gast ist, Dem wir (wie wir pflegen gegen alle Nation) alle gnade erzeigt, vnd also erhöhet haben, Das wir in vnsern Vater nenneten, vnd von jederman, als der Mehest nach dem Könige, geehret ward, Ist er so stolz worden, Das er sich vnterstanden hat, vns vmb vnser Königreich vnd Leben zu bringen. ⁹Denn [Bl. r 5] er hat Mardocheum (der durch seine trew vnd wolthat vnser leben errettet hat) vnd vnser vnschuldige Gemalh die königin Esther, sampt irem ganzen Volk, felschlich vnd bösllich verklaget, das sie alle solten vmbbracht werden. Vnd als denn, wenn die hinweg weren, die vns bewaren, hat er gedacht, vns auch zu erwürgen, vnd der Persen reich an die Macedonier zu bringen.

Haman.

¹⁰ **W**ir befinden aber, Das die Jüden, welche der veriatte Vube, wolt tödten lassen, vnschuldig sind, gute Gesetz haben, vnd Kinder des höhesten,

WE.: 6, 2 pochen = mißhandeln, plagen (D. Wb. II, 200 und VII, 1960); vgl. auch Sir. 32, 16 u. Gl.: 1. Makk. 12, 53 Gl. 2: Dieselbe Anekdote berichtet Luther fast wörtlich auch in seiner 1533/34 entstandenen Auslegung des 101. Psalmes (U. A. Bd. 51, S. 219, 24—27 und 249, 21—24) durfft = brauchte 7 faren = verfahren 8 gast = Fremdling; vgl. z. B. Gl. zu 1. Mos. 47, 4; 2. Mos. 18, 3 9 gemalh: hier (wie U. A. Briefe Bd. 8, S. 164, 14) als Fem., aber 9, 3 als Neutr. (vgl. auch Math. 1. 20.24 [seit 1527]) gebraucht 10 veriatte = im Sinn von: 'verfluchte, elende'; vgl. Sept.: τρισεύτηριον; Vulg.: 'pessimo mortalium'

und ewigen Gottes sind, der vnsern vorfaren und vns dis Reich gegeben hat, und noch erhelte, ¹¹Darumb solt jr euch nicht halten nach dem briue, welchen Haman anbracht hat, ¹²Denn vmb solcher that willen ist er mit alle seinem geschlecht fur dem thor zu Susan an den galgen gehendt, Vnd hat jm also Gott, bald vergolten, wie ers verdienet hat.

¹³Aber dis gebot, das wir euch jzt zuschicken, solt jr inn allen stedten verkündigen, das die Jüden mügen jr Gesetz frey halten, ¹⁴Vnd wo man jnen gewalt thun wolt, am dreizehenden tage des zwelfften monden, der da heisst Adar, da solt jr sie schützen, das sie sich an ihnen rechen mügen, Denn den selbigen tag, hat jnen der Allmechtige Gott zur freuden gemacht, daran sie, das ausserrwelet volck, solten vmbkomen sein.

¹⁵Darumb solt auch jr, neben andern feiertagen, diesen tag feiren, inn allen freuden, auff das es vns wol gehe, und allen, so den Persen trew sind, und ein exempel sey, wie vntrew gestrafft werde, ¹⁶Welchs land aber oder Stad, dis gebot nicht halten wird, die sol mit schwert und feur vertilget werden, also, das weder mensch, noch thier, noch vogel hinfurt drinnen wonen könne.

Dis stüde mag man lesen zu erst oder zu lezt, Denn der traum ist gewest vor der geschicht, und die deutung nach der geschicht.

¹Im andern jar des grossen Königes Artaxerxes, am ersten tage des monden Nisan, hatte Mardocheus einen traum, der ein Jüde war, ein son Jairi, des sons Semei, des sons Kis vom stam BenJamin, und wonet inn der stad Susan, ein ehrlicher man, und am Königlichem hofe wolgehalten, ²Er war aber der gefangenen einer, so NebucadNeszar der König zu Babel weg gefüret hatte von Jerusalem mit dem Könige Jechan ia dem Könige Juda, Vnd das war sein traum.

³Es erhüb sich ein geschrey und getümel, donner und erdbeben, und ein schrecken auff erden. Vnd sihe, da waren zween grosse Drachen, die giengen gegen ander zu streiten, ⁴Vnd das geschrey war so gros, das alle lender sich auff machten, zu streiten wider ein heilig volck, ⁵Vnd es war ein tag, grosser finsternis, trübsal und angst, und war ein gros jamer und schrecken auff erden, ⁶Vnd das heilige volck war hoch betrübt, und furchten sich fur jrem vnglück, und hatten sich jres lebens erwegen, ⁷Vnd sie schrien zu Gott, Vnd nach solchem geschrey, ergos sich ein gros wasserstrom aus einem kleinen brun, ⁸Vnd die Sonne gieng auff und ward helle, und die elenden gewonnen, und brachten vmb die stolzen. ⁹Als nu Mardocheus erwacht, nach dem traum, dacht er, was Gott damit meinet, und behielt den traum inn seinem herzen, und dacht jm nach, bis inn die nacht, und hette gern gewußt, was er bedeutet.

N 34

7, 5 ein tag bis schrecken] ein dach grother düsternisse, dröffenisse, hammers, vnde angestes, vnde dar was eyne grothe vorsechunge (vgl. Sept.: ἡμέρα σκότους καὶ γρόφου, θλίψις καὶ στενοχωρία, κάκωσις καὶ ταραχὸς μέγας)

6, 12 gehendt >36 40 41¹
40 41¹ 16 || die] der 35 ||

13 mügen >36 40 41¹ (ebenso 14)
hinfurt 45 || drinne 36 ||

Gesetz >36

größesten vnd ewigen Gottes sind, der unsern Vorfaren vnd vns dis Reich gegeben hat, vnd noch erheldt. ¹¹Darumb solt jr euch nicht halten nach dem Brieffe, welchen Haman ausbracht hat, ¹²Denn vmb solcher That willen ist er mit alle seinem Geschlecht fur dem thor zu Susan an den Galgen gehengt, Vnd hat jm also Gott bald vergolten, wie ers verdienet hat.

¹³**U**ber dis Gebot, das wir euch jzt zuschicken, solt jr in allen Stedten verkündigen, Das die Jüden mögen, jr Geseze frey halten. ¹⁴Vnd wo man inen gewalt thun wolt, am dreizehenden tage des zwelfften monden, der da heisset Adar, Da solt jr sie schützen, das sie sich an jenen rechen mögen, Denn den selbigen tag, hat inen der allmechtige Gott zur freuden gemacht, daran sie, das aufferwelete Volk, solten umbtomen sein.

¹⁵Darumb solt auch jr, neben andern Feiertagen, diesen tag feiren, in allen freuden, Auff das es vns wolgehe, vnd allen, so den Persen trew sind, Vnd ein Exempel sey, wie vntrew gestrafft werde. ¹⁶Welchs Land aber oder Stad, dis Gebot nicht halten wird, die sol mit schwert vnd feur vertilget werden, also, das weder Mensch noch Thier, noch Vogel hinfort drinnen wonen könne.

¹**S** In andern jar des grossen königs Artaxerxes, am ersten tage des monden Nisan, hatte Mardocheus einen Traum, der ein Jüde war, ein son Jairi, des sons Semei, des sons Kis, vom stam BenJamin, vnd wonet in der stad Susan, ein ehrlicher Man, vnd am königlichen Hofe wolgehalten, ²Er war aber der Gefangener einer, so Nebucadnezar der könig zu Babel weggeführt hatte von Jerusalem mit dem könige Jechania dem könige Juda, Vnd das war sein Traum.

³**E**s erhub sich ein geschrey vnd Getümel, Donner vnd Erdbeben, vnd ein schrecken auff Erden. Vnd sihe, da waren zween grosse Drachen, die giengen gegen einander zu streiten. ⁴Vnd das geschrey war so gros, das alle Lender sich auffmachten, zu streiten wider ein heilig Volk. ⁵Vnd es war ein tag, grosser finsternis, trübsal vnd angst, vnd war ein gros jamer vnd schrecken auff Erden. ⁶Vnd das heilige Volk war hoch betrübt, vnd fürchten sich fur irem unglück, vnd hatten sich ihres Lebens erwegen, ⁷Vnd sie schrien zu Gott. Vnd nach solchem geschrey, ergos sich ein gros Wasserstrom aus einem kleinen Brun, ⁸vnd die Sonne gieng auff, vnd ward helle, vnd die Elenden gewonnen, vnd brachten vmb die Stolzen.

⁹Als nu Mardocheus erwacht, nach dem Traum, dacht er, was Gott damit meinert, vnd behielt den Traum in seinem herzen, vnd dacht jm nach, bis in die nacht, vnd hette gern gewußt, was er bedeutet. ¹Vnd Mardocheus

Dis stücke mag man lesen zu erst oder zu lezt, Denn der Traum ist gemeß fur der Geschicht, vnd die deutung nach der geschicht.

Traum
Mardochei.

7, 1 Artaxerxes 45< 2 gefangenen >35 Jechania 34 3 gegen ander >35 5 vnd vnd angst 34 Druckf.

Gl.: 7, 1 vor >41²

WE.: 7, 1 ehrlicher = vornehmer 6 sich ... erwegen (c. gen.) = auf etwas verzichtet, etwas preisgegeben; vgl. Weish. 17. 15; 2. Kor. 1, 8

Adar.

Nisan.

¹ **U**nd Mardocheus sprach, Gott hat das alles geschickt, ²Ich denke an meinen traum, und es ist eben ergangen, wie mir getreumet hat, ³Der klein brun, der ein gros wasserstrom ward, da die Sonne schein und helle ward, das ist Esther, welche der König zum gemalh genomen und zur Königin gemacht hat, ⁴Die zween drachen, sind, Ich und Haman, ⁵Der eine bedeut die Heiden, so zu samen kamen, und den namen der Jüden austilgen wolten, ⁶Der ander bedeut mein volck Israel, welchs zum HERRN rieff, und der HERR halff seinem volck, und erlöset vns von diesem vnglück, Er thut grosse zeichen und wunder vnter den Heiden, Denn er hat allezeit vnterschied gehalten, zwischen seinem volck und den Heiden, Vnd wenn das stündlin komen ist, das die Heiden am stölkhesten, und wir am schwächsten gewesen sind, und das Gott hat richten sollen, so hat er an sein volck gedacht, und seinem Erbe den sieg gegeben.

⁷Vnd diese tage sol man halten im monden Adar, auff den vierzehenden und funffzehenden tag, desselben monden, jnn allen freuden, und mit hohem vleys, wenn das volck zu samen kompt, Vnd sol ewiglich also gehalten werden im volck Israel.

Ende der Stüde jnn Esther.

sprach, Gott hat das alles geschickt, ²Ich denke an meinen Traum, und es ist eben ergangen wie mir geträumet hat.

³**D**ER kleine Brun, der ein gros Wasserstrom ward, da die Sonne schein und helle ward, das ist Esther, welche der König zum Gemahl genommen, und zur Königin gemacht hat. ⁴Die zween Drachen sind, Ich und Haman, ⁵Der eine bedeut die Heiden, so zusamen kamen, und den namen der Jüden austilgen wolten. ⁶Der ander bedeut mein volck Israel, welchs zum HERN rieff, und der HERN halff seinem Volck, und erlöset ons von diesem unglück. Er thut grosse Zeichen und Wunder vnter den Heiden, Denn er hat allezeit unterscheid gehalten, zwischen seinem Volck und den Heiden. Vnd wenn das stündlin komen ist, das die Heiden am stölhesten, und wir am schwächsten gewesen sind, und das Gott hat richten sollen, So hat er an sein Volck gedacht, und seinem Erbe den Sieg gegeben.

⁷**W**D diese tage sol man halten im monden Adar, auff den vierzehenden und funffzehenden tag, desselben monden, in allen freuden, und mit hohem vleys, wenn das Volck zusamen kompt, Vnd sol ewiglich also gehalten werden im volck Israel.

Ende der Stücke in Esther.

[1533]

[Bl. 27^b]

Historia von der Susanna und Daniel.

¹ **E**s war ein man zu Babylon, mit namen Jehoiakim, ²der hatte ein weib, die hies Susanna, eine tochter Helkia, die war seer schön vnd dazu Gottfürchtig, ³Denn sie hatte frome Eltern, die sie vnterweiset hatten, nach dem Gesetz Mose, ⁴Vnd jr man Jehoiakim war seer reich, vnd hatte einen schönen garten, an seinem hause, Vnd die Jüden kamen stettß bey jm zu sammen, weil er der fürnemeste man war vnter jnen allen.

⁵Es worden aber im selben iar zween Eltsten aus dem [Bl. 28] volck zu Richtern gesetzt, das waren solche leute, von welchen der HERR gesagt hatte, Ire Richter vben alle bosheit zu Babylon, ⁶Die selbigen kamen teglich zu Jehoiakim, vnd wer eine sache hatte, mußte daselbs für sie komen.

⁷Vnd wenn das volck hinweg war, vmb den mittag, pflegte die Susanna jnn jres mans garten zugehen, ⁸Vnd da sie die Eltsten sahen teglich darein gehen, wurden sie gegen jr entzünd mit böser lust, ⁹Vnd wurden drüber zu narren, vnd worffen die augen so gar auff sie, das sie nicht kondten gen himel sehen, vnd gedachten weder an Gottes wort noch straffe.

¹⁰Sie waren aber beide zugleich gegen sie entbrand, ¹¹vnd schemets sichs einer dem andern zu offenbaren, vnd jglicher hette gerne mit jr gebulet, ¹²Vnd warteten teglich mit vleys auff sie, das sie sie nur sehen möchten, Es sprach aber einer zum andern, ¹³Ey, las vns heim gehen, Denn es ist nu zeit essens. ¹⁴Vnd wenn sie von einander gangen waren, keret darnach jglicher widder vmb, vnd kamen zu gleich widder zusamen, Da nu einer den andern fragte, bekandten sie beide jr böse lust, Darnach wurden sie mit einander eins, darauff zu warten, wenn sie das weib möchten alleine finden.

¹⁵Vnd da sie einen bequemen tag bestimpt hatten, auff sie zu lauren, kam die Susanna mit zwo megden, wie jr gewonheit war, jnn den garten sich zu wasschen, Denn es war seer heis, ¹⁶Vnd es war kein mensch im garten, on diese zween Eltsten die sich heimlich versteckt hatten, vnd auff sie laureten,

Über die Person des Übersetzers dieses Stückes vgl. oben S. XLIX—LIII.

1—64 (Schluß) fehlt Hs

Überschrift: der fehlt 46

1 || Babilon 43¹ || (ebenso 5)

Jehoiakim 33² || Joakim 35 || 34 36< (ebenso 4.6)

[1545]

[Bl. r 5^b]

Historia von der Susanna vnd Daniel.

¹ **S** war ein Man zu Babylon, mit namen Joiakim, ²der hatte ein Weib, die hiez Susanna, eine tochter Helkia, die war seer schöne vnd dazu gottfürchtig, ³Denn sie hatte frome Eltern, die sie unterweiset hatten nach dem gesez Mose. ⁴Vnd jr man Joiakim war seer reich, vnd hatte einen schönen Garten an seinem hause. Vnd die Jüden kamen stets bey jm zusamen, weil er der furnemeste Man war vnter iuen allen.

⁵ **E**s worden aber im selben jar zween Eltesten aus dem voldt zu Richtern gesezt, das waren solche Leute von welchen der HERR gesagt hatte, Ire Richter vben alle bösheit zu Babylon, ⁶Die selbigen kamen teglich zu Joiakim, vnd wer eine Sache hatte, muste daselbs fur sie komen.

⁷Wd wenn das Volk hinweg war, vmb den mittag, pflegt die Susanna in jres Mans garten zu gehen. ⁸Vnd da sie die Eltesten sahen teglich darein gehen, wurden sie gegen jr entzünd mit böser lust, ⁹vnd wurden drüber zu Narren, vnd worffen die augen so gar auff sie, Das sie nicht kondten gen Himmel sehen, vnd gedachten weder an Gottes wort noch straffe.

¹⁰Eze waren aber beide zu gleich gegen jr entbrand, ¹¹vnd schemets sich einer dem andern zu offenbaren, vnd jglicher hette gern mit jr gebulet, ¹²Vnd warteten teglich mit vleis auff sie, das sie sie nur sehen möchten. Es sprach aber einer zum andern, ¹³Ey las vns heim gehen, Denn es ist nu zeit essens. ¹⁴Vnd wenn sie von einander gegangen waren, keret darnach jglicher widerumb, vnd kamen zugleich wider zusamen. Da nu einer den andern fragte, Bekandten sie beide ire böse lust, Darnach wurden sie mit einander eins, darauff zu warten, wenn sie das Weib möchten allein finden.

¹⁵Wd da sie einen bequemen tag bestimpt hatten, auff sie zu lauren, Kam die Susanna mit den zwo Megden, wie jre gewonheit war in den garten sich zu wasschen, Denn es war seer heis. ¹⁶Vnd es war kein Mensch im Garten, on diese zween Eltesten, die sich heimlich versteckt hatten, vnd auff sie

(vgl. dazu auch Jud. 15, 10 App. N 34) 5 [selben] sieben 46 Druckf. 9 || kundten
35 41¹ || fonden 41² || 10 sic (2.) >43² 11 sichs >35 13 || heim] hin 35 ||
14 gangen 53² widerumb 38< 15 mit den 34<
WE.: 6 sache = Streitsache 9 so gar = so sehr

¹⁷Wnd [Bl. M] sie sprach zu iren megden, Holet mir Balsam vnd seiffen, vnd schliesset den garten zu, das ich mich wassche, ¹⁸Wnd die megde thaten wie sie befohlen hatte, vnd schlossen den garten zu, Wnd giengen hinaus zur hinder thür, das sie jr brechten, was sie haben wolt, Wnd wurden der menner nicht gewar, denn sie hatten sich versteckt.

¹⁹Da nu die megde hinaus waren, kamen die zween Eltesten erfur, vnd lieffen zu jr zu, vnd sprachen, ²⁰Sihe, der garten ist zu geschlossen, vnd niemand sibet vns, vnd sind entbrand jnn deiner liebe, Darumb so thu vnsern willen, ²¹Wiltu aber nicht, so wöllen wir auff dich bekennen, das wir einen iungen gesellen allein bey dir funden haben, vnd das du deine megde darumb habst hinaus geschickt.

²²Da erseuffzet Susanna, vnd sprach, Ach, wie bin ich jnn so grossen engsten, Denn wo ich solchs thu, so bin ich des tods, thu ichs aber nicht, so kome ich nicht aus ewern henden, ²³Doch wil ich lieber vnschuldiglich jnn der menschen hende komen, denn widder den HERRN sundigen, ²⁴Wnd fieng an laut zu schreyen, Aber die Eltesten schreyen auch ober sie, ²⁵Wnd der eine lieff hin zur thür des garten, vnd that sie auff, ²⁶Da nu das gesind solch geschrey hörete, lieffen sie heraus jnn garten zur hinderthür, zu sehen was jr widderfaren were, ²⁷Wnd die Eltesten fiengen an von jr zu sagen, das sich die knechte irethalben schemeten, Denn des gleichen war zuuor nie nicht von Susanna gehöret worden.

²⁸Wnd des andern tages, da [Bl. M ij] das volck jnn Jehoiakim jres mannes hause zu samem kam, da kamen auch die zween Eltesten, vol falscher list wider Susanna, das sie jr zum tod hülffen, ²⁹Wnd sprachen zu allem volck, Schickt hin, vnd lassf Susanna die tochter Heltie Jehoiakims weib, her holen, ³⁰Wnd da sie gefoddert ward, kam sie mit iren Eltern vnd kindern vnd irer gangen freundschaft, ³¹Sie war aber seer zart vnd schöne, ³²Darumb hießen diese böswicht jr den schleier weggreiffen, damit sie verhüllet war, auff das sie sich ergehten an irer schonheit, ³³Wnd alle die bey jr stunden, vnd die sie kenneten, weineten umb sie.

³⁴Wnd die zween Eltesten tratten auff mitten vnter dem volck, vnd legten die hende auff jr heubt, ³⁵Sie aber weinete vnd hub die augen auff gen himel, Denn jr herg hatte ein vertrauen zu dem HERRN, ³⁶Wnd die Eltesten fiengen an vnd sprachen, Da wir beide allein jnn dem garten umbher giengen, kam sie hinein mit zwo megden, vnd schlos den garten zu, vnd schickte die megde von jr, ³⁷Da kam ein junger gesell zu jr, der sich versteckt hatte, vnd legt sich zu jr, ³⁸Da wir aber jnn einem winkel im garten solche schande sahen,

18 || hetten 36 40 || 19 zu (2.) fehlt 45 21 || gefunden 35 || 22
 Ach >36 23 vnschuldiglich >38 41¹ 25 zur| zu der 45< 27 irethalben 38<
 nicht fehlt 45< 28 Jehoiakim 33² (ebenso 63) kam >34 36 || kamen 35 38—41¹ ||
 41²< 29 Jehoiakims 33² 30 || gefordert 40 41¹ || ward >35 35 || zu

laureten. ¹⁷Vnd sie sprach zu iren Megden, Holet mir Balsam vnd Seiffen, vnd schliesset den Garten zu, das ich mich wassche. ¹⁸Vnd die Megde thaten wie sie [Bl. r 6] befolhen hatte, vnd schlossen den Garten zu, vnd giengen hin aus zur hinder thür, das sie jr brechten, was sie haben wolt, Vnd wurden der Wenner nicht gewar, denn sie hatten sich versteckt.

¹⁹**D**A nu die Megde hinaus waren, kamen die zween Eltesten erfur, vnd lieffen zu jr, vnd sprachen, ²⁰Sihe der Garten ist zugeschlossen, vnd niemand sihet vns, vnd sind entbrand in deiner liebe, Darumb so thu vnsern willen. ²¹Wiltu aber nicht, So wöllen wir auff dich bekennen, Das wir einen jungen Gesellen allein bey dir funden haben, vnd das du deine Megde darumb habst hinaus geschickt.

²²**D**A erseuffzet Susanna, vnd sprach, Ah wie bin ich in so grossen engsten, Denn wo ich solchs thu, So bin ich des tods, Thu ichs aber nicht, so kome ich nicht aus ewren henden. ²³Noch wil ich lieber vnschuldig in der Menschen hende komen, denn wider den HERRN sündigen. ²⁴Vnd fieng an laut zu schreien, Aber die Eltesten schrien auch ober sie, ²⁵Vnd der eine lieff hin zu der thür des Garten, vnd that sie auff. ²⁶Da nu das Gesinde solch geschrey hörte, lieffen sie her aus in Garten zur hinder thür, zu sehen was jr widerfaren were. ²⁷Vnd die Eltesten fiengen an von jr zu sagen, Das sich die knechte jrent halben schemeten, Denn des gleichen war zuuor nie von Susanna gehört worden.

²⁸**W**ED des andern tages, da das Volk in Joiakim jres Mannes hause zusammen kame, Da kamen auch die zween Eltesten, vol falscher list wider Susanna, das sie jr zum Tod hülffen, ²⁹Vnd sprachen zu allem Volk, Schickt hin, vnd lasset Susanna, die tochter Heltie, Joiakims weib, her holen. ³⁰Vnd da sie gefoddert war, kam sie mit iren Eltern vnd Kindern, vnd jrer ganzen Freundschaft. ³¹Sie war aber seer zart vnd schöne, ³²Darumb hießen diese Böswicht jr den Schleier weggreiffen, damit sie verhüllet war, auff das sie sich ergekten an jrer schönheit, ³³Vnd alle die bey jr stunden, vnd die sie kenneeten, weineten omb sie.

³⁴VND die zween Eltesten tratten auff mitten vnter dem Volk, vnd legten die hende auff jr heubt, ³⁵Sie aber weinete, vnd hub die augen auff gen Himmel, Denn jr herz hatte ein vertrauen zu dem HERRN. ³⁶Vnd die Eltesten fiengen an vnd sprachen, Da wir beide allein in dem Garten ombher giengen, kam sie hinein mit zwo Megden, vnd schlos den Garten zu, vnd schickte die megde von jr, ³⁷Da kam ein junger Gesel zu jr, der sich versteckt hatte, vnd legt sich zu jr. ³⁸Da wir aber in einem winckel im Garten solche schande sahen, lieffen wir eilend

dem] zum 40 ||

WE.: 21 auff dich bekennen = wider dich bezeugen; vgl. WE. zu Sir. 6, 9 22 ets
seuffzet: vgl. WE. zu Tob. 3, 1 28 zum tod hülffen: vgl. auch Matth. 10, 21 (Mark. 13,
12) sowie Luk. 17, 33 (sein 1530): zum leben helffen 30 freundschaft = Verwandtschaft

lieffen wir eilend hin zu, vnd funden sie bey einander, ³⁹Aber des gefellen kondten wir nicht mechtig werden, denn er war vns zu stark, vnd sties die thür auff, vnd sprang dauon, ⁴⁰Sie aber ergriffen wir, vnd fragten, wer der junge gefell were, aber sie wolt es vns nicht sagen, Solchs zeugen wir.

⁴¹Vnd das volck gleubete den [Bl. M iij] zween, als Nichtern vnd Obersten im volck, vnd verurteilten die Susanna zum tode, ⁴²Sie aber schrey mit lauter stimme vnd sprach, HERR ewiger Gott, der du kenneest alle heimligkeit, vnd weissest alle ding zuuor, ehe sie geschehen, ⁴³Du weissest, das diese falsch zeugnis widder mich geben haben, Vnd nu sihe, ich mus sterben, so ich doch solchs vnschuldig bin, das sie bösllich ober mich gelogen haben.

⁴⁴Vnd Gott erhöret jr ruffen, ⁴⁵vnd da man sie hin zum tode füret, erwecket er den geist eines jungen knabens, der hies Daniel, der fieng an laut zu ruffen, ⁴⁶Ich wil vnschuldig sein, an diesem blut, ⁴⁷Vnd alles volck wendet sich umb zu jm, vnd fragt in, was er mit solchen worten meinete, ⁴⁸Er aber trat vnter sie, vnd sprach, Seid jr von Israel solche narren? das jr eine tochter Israel verdampt, ehe jr die sache erforschet vnd gewis werdet, ⁴⁹Keret widder omb fürs Gericht, Denn diese haben falsch zeugnis widder sie gered.

⁵⁰Vnd alles volck keret eilend widder omb, vnd die Eltessen sprachen zu Daniel, Setze dich her zu vns, vnd berichte vns, weil dich Gott zu solchem Richter ampt foddert, ⁵¹Vnd Daniel sprach zu jnen, Thuet sie von einander, so wil ich jglichen sonderlich verhören, ⁵²Vnd da sie von einander gethan waren, foddert er den einen, vnd sprach zu jm, Du böser alter schalck, iht treffen dich deine funde, die du vorhin getrieben hast, ⁵³da du vnrechte orteil sprachest, vnd die vnschuldigen verdampftest, [Bl. M 4] aber die schuldigen los sprachest, So doch der HERR geboten hat, Du solt die fromen vnd vnschuldigen nicht tödten, ⁵⁴Hastu nu diese gesehen, so sage an, vnter welchem bawm hastu sie bey einander funden, Er aber antwortet, Vnter einer Linden, ⁵⁵Da sprach Daniel, D recht, Der Engel des HErrn, wird dich finden, vnd zu scheitern, Denn mit deiner lügen bringestu dich selbs omb dein leben.

⁵⁶Vnd da dieser hinweg war, hies er den andern auch fur sich komen, vnd sprach zu jm, Du Canaans art, vnd nicht Juda, Die schöne hat dich bethöret, vnd die böse lust hat dein hertz verkeret, ⁵⁷Also habt jr den töchtern Israel mit gefaren, vnd sie haben aus furcht müssen ewern willen thun, Aber diese tochter Juda hat nicht jnn ewer bosheit gewilliget, ⁵⁸Nu sage an, vnter welchem bawm hastu sie bey einander ergriffen, Er aber antwortet, Vnter einer Eichen,

Im Griechischen hebet vnter einem Echino, das heisst latine kentiscus, Vnd ist der baren, dauon das gummi fleusst, so man Mastix nennet, Weil aber der baum vns deudschen nicht beland, hat man ein andern dafür nemen müssen.

39 kondten > 36 40 were? 45< 43 falsche 43² 46 geben 33² ge=
lügen 45 Druckf. 45 er > 43¹ 47 meinete? 36< 48 narren? > 35 werdet?
36< 49 || widerumb 35 40 41¹ || 50 || widerumb 38—43² || || fordert 40
41¹ || (ebenso 52) 53 vnrecht 45< || vnd (2.) fehlt 43¹ || 54 funden? 35<
55 HErrn 33² 58 ergriffen? 36<

hinzu, vnd funden sie bey einander, ³⁹Aber des Gesellen kundten wir nicht mechtig werden, Denn er war vns zu stark, vnd stieß die thür auff, vnd sprang dauon. ⁴⁰Sie aber ergriffen wir, vnd fragten, Wer der junge Gesel were? Aber sie wolt es vns nicht sagen, Solchs zeugen wir.

⁴¹Wd das Volk glaubte den zween, als Richtern vnd Obersten im Volk, vnd verurteilten die Susanna zum tode. ⁴²Sie aber schrey mit lauter stimme vnd sprach, HERR ewiger Gott, der du kenneß alle heimlichkeit, vnd weißest alle ding zuuor, ehe sie geschehen, ⁴³Du weißest, das diese falsch Zeugnis wider mich gegeben haben. Vnd nu sehe, Ich mus sterben, so ich doch solchs vnschuldig bin, das sie bößlich vber mich gelogen haben, ⁴⁴Vnd Gott erhöret jr ruffen.

Susanna
Gebet.

⁴⁵Wd da man sie hin zum tode füret, erwecket Gott den Geist eines jungen Knabens, der hies Daniel, Der fieng an laut zu ruffen, ⁴⁶Ich wil vnschuldig sein an diesem blut. ⁴⁷Vnd alles Volk wendet sich vmb zu jm, vnd fraget in, Was er mit solchen worten meinete? ⁴⁸Er aber trat vnter sie, vnd sprach, Seid jr von Israël, solche Narren, das jr eine tochter Israël verdampft, ehe jr die Sache erforschet vnd gewis werdet? ⁴⁹Keret wider vmb fürs Gericht, Denn diese haben falsch Zeugnis wider sie geredt, ⁵⁰Vnd alles Volk keret eilend wider vmb.

Daniel.

Wd die Eltesten sprachen zu Daniel, Setze dich her zu vns, vnd berichte vns, weil dich Gott zu solchem Richteramt foddert. ⁵¹Vnd Daniel sprach zu jnen, Thut sie von einander, so wil ich iglichen sonderlich verhören. ⁵²Vnd da sie von einander gethan waren, foddert er den einen, vnd sprach zu jm, Du böser alter Schalk, jzt treffen dich deine sünde, die du vor hin getrieben hast, ⁵³da du vnrecht Urteil sprachest, vnd die Vnschuldigen verdampftest, Aber die Schuldigen los sprachest. So doch der HERR geboten hat, Du solt die Fromen vnd vnschuldigen nicht tödten. ⁵⁴Hastu nu diese gesehen, so sage an, Vnter welchem Baum hastu sie bey einander funden? Er aber antwortet, vnter einer Linden. ⁵⁵Da sprach Daniel, D recht, Der Engel des HERRN wird dich finden, vnd zuscheitern, Denn mit deiner lügen bringestu dich selbs vmb dein leben.

Im Griechischen siehet vnter einem Schino, das heiß Lateine Kentsikus, Vnd ist der baum dauon das Gummi fleußt, so man Mastich nennet, Weil aber der baum vns Deutschen nicht beland, hat man einen andern dafür nemen müssen.

⁵⁶Wd da dieser hinweg war, hies er den andern auch fur sich komen, vnd sprach zu jm, Du Canaans art, vnd nicht Juda, Die schöne hat dich behöret, vnd die böse lust hat dein hertz verkeret. ⁵⁷Also habt jr den töchtern Israël mit gefaren, vnd sie haben aus furcht müssen ewren willen thun, Aber diese tochter Juda, hat nicht in ewr bosheit gewilliget. ⁵⁸Nu sage an, Vnter welchem baum hastu sie bey einander ergriffen? Er aber antwortet, Vnter einer

Gl.: 54 Mastix 33² | Mastich (Wastich 46 Druckf.) 34<

WE.: 48 sache = Streitsache Gl. 54 Mastix: vgl. WE. zu Hes. 27, 17 55 zu

scheitern = zerschlagen (D. Wb. XV, 755) lügen: vgl. WE. zu Sir. 20, 26 56

schöne = Schönheit 57 mit gefaren (c. dat.) = behandelt 58 ergriffen = ertappt

(vgl. auch 2. Mos. 22, 2)

⁵⁹Da sprach Daniel, O recht, Der Engel des HERRN wird dich zeichen, vnd wird dich zurecht, Denn mit deiner lügen bringest du dich selbst vmb dein leben.

⁶⁰Da fieng alles volck an mit lauter stim zu ruffen, vnd prieseten Gott, der da hilffet denen so auff ihn hoffen vnd vertrauen, ⁶¹vnd tratten auff wider die zween Eltesten, weil sie Daniel aus iren eigen Worten vberweiset hatte, das sie falsche zeugen weren. ⁶²Vnd thaten ihnen nach dem Gesetz Mose, wie sie sich an irem nehesten verschuld hatten, vnd tödteten sie, Also ward des selben tags das vnschuldig blut errettet, ⁶³Aber Helkia sampt seinem weibe, lobten [V. N.] Gott vmb Susanna ire tochter, mit Jehoiakim irem manne vnd der gangen freundschaft, das nichts vnehrluchs an ir erfunden war. ⁶⁴Vnd Daniel ward groß fur dem volck, von dem tage an, vnd hernach fur vnd fur.

59 || zurecht 35 ||

62 || thaten 35 ||

errettet 33² Druckf.

63 war >41¹

Eichen. ⁵⁹Da sprach Daniel, D recht, Der Engel des HERN wird dich zeichen, vnd wird dich zurhauen, Denn mit deiner lügen bringestu dich selbs vmb dein leben.


⁶⁰**D**A sieng alles Volk an mit lauter stim zu ruffen, vnd preiseten Gott, Der da hilffet denen, so auff in hoffen vnd vertrauen. ⁶¹Vnd tratten auff wider die zween Eltesten, weil sie Daniel aus iren eigen worten oberweiset hatte, das sie falsche Zeugen weren, ⁶²Vnd thaten jnen nach dem gesetz Mose, wie sie sich an irem Nehesten verschuldet hatten, vnd tödteten sie. Also ward des selben tages das vnschuldig blut errettet. ⁶³Aber Heltia sampt seinem Weibe, lobten Gott vmb Susanna ire Tochter, mit Joiakim irem Man vnd der ganzen Freundschaft, das nichts vnehrlichß an jr erfunden ward. ⁶⁴Vnd Daniel ward groß fur dem Volk, von dem tage an, vnd hernach fur vnd fur.

WE.: 59 zeichen = zeichnen 61 oberweiset = überführt; vgl. WE. zu 2. Makk. 4, 45 62 sich an . . . verschuld(et) hatten: vgl. auch 2. Chron. 19, 10; Hes. 22, 4 63 freundschaft = Verwandtschaft

[Bl. N^b]

[1533]

Von dem Bel vnd Drachen zu Babel.

⁶⁵  Nach dem tod Nstthagis kam das Königreich an Chron auß Persia, ¹Vnd Daniel war stets vmb den König, vnd ehelicher gehalten denn alle freunde des Königs, ²Nu hatten die zu Babylon einen Abgott, der hies Bel, dem muste man teglich opffern, zwelff malter weizen, vnd vierzig schafe, vnd drey enmer weins, ³Vnd der König dienet dem Abgott selbs, vnd gieng teglich hinab den selben anzubeten, Aber Daniel betet seinen Gott an, ⁴Vnd der König sprach zu jm, Warumb betestu nicht auch den [Bl. N ij] Bel an, Er aber sprach, Ich diene nicht den Götzen, die mit henden gemacht sind, sondern dem lebendigen Gott, der himel vnd erden gemacht hat, Vnd ein Herr ist ober alles was da lebet, ⁵Da sprach der König zu jm, Helltestu denn den Bel nicht fur einen lebendigen Got? Sihestu nicht, wie viel er teglich isset vnd trincket, ⁶Aber Daniel lachet, vnd sprach, Herr König, las dich nicht verführen, Denn dieser Bel ist innwendig nichts denn leimen, vnd auswendig ehern, vnd hat noch nie nichts gessen, ⁷Da ward der König zornig, vnd lies allen seinen Priestern ruffen, vnd sprach zu jnen, Werdet jr mir nicht sagen, wer dis offer verzeret, so müßet jr sterben, ⁸Könnet jr aber beweisen, das der Bel solchs verzere, so mus Daniel sterben, Denn er hat den Bel gelestert, Vnd Daniel sprach, Ja Herr König, Es geschehe also, wie du gered hast.

⁹Es waren aber jr siebenzig priester des Bel, on ire weiber vnd kinder, Vnd der König gieng mit Daniel, inn den Tempel des Bel, ¹⁰Da sprachen die priester desselben, Sihe, wir wollen hinaus gehen, vnd du Herr König solt die speise vnd den trand selbs dar setzen, vnd die thür nach dir zu schliessen, vnd mit deinem eigen ringe versiegeln, ¹¹Vnd wenn du morgens früe wider komet, vnd findest, das der Bel nicht alles verzeret habe, so wollen wir gerne sterben, odder Daniel mus getödtet werden, der solchs auff vns gelogen hat, ¹²Sie verliessen sich aber darauff, das sie hatten einen heimlichen gang vnter dem Tisch gemacht, durch den selben [Bl. N iij] giengen sie allzeit hinein, vnd verzereten was da war.

Über die Person des Übersetzers dieses Stückes vgl. oben S. XLIX—LIII.

65 u. 1—11 (Schluß) fehlt Hs

Überschrift: Von dem Bel vnd Drachen zu Babel >36 | Von dem (Vom 46) Bel zu Babel 38<

65 Chron >38 4 an? 36< Herr >36 5 trincket? 36< 6 ehern >35 || ehren 36 || 38< 9 || den fehlt 40 || 12 allzeit 53² | alle zeit 45 Druckf. || hienein 43² ||

[1545]

[Bl. 8]

Von dem Bel zu Babel.

65



Nach dem tod Nthagis, kam das Königreich an Chrus Chrus.
aus Persia, ¹Und Daniel war stets umb den König, vnd
ehrlicher gehalten, denn alle Freunde des Königes.

²N W hatten die zu Babylon einen Abgott, der hies
Bel, Dem musste man teglich opffern zwelff malter Bel.
Weizen, vnd vierzig Schafe, vnd drey eimer Weins. ³Und

der König dienet dem Abgott selbs, vnd gieng teglich hin ab den selben anzubeten,
Aber Daniel betet seinen Gott an.

⁴Und der König sprach zu jm, Warumb betestu nicht auch den Bel an?
Er aber sprach, Ich diene nicht den Götzen, die mit henden gemacht sind,
Sondern dem lebendigen Gott, der himel vnd Erden gemacht hat, vnd ein
HERR ist ober alles was da lebet. ⁵Da sprach der König zu jm, Heltestu denn
den Bel nicht fur einen lebendigen Gott? Sihestu nicht wie viel er teglich isset
vnd trinket? ⁶Aber Daniel lachet vnd sprach, Herr König, las dich nicht ver-
füren, Denn dieser Bel ist inwendig nichts denn leimen, vnd außwendig ehern,
vnd hat noch nie nichts gessen.

⁷D A ward der König zornig, vnd lies allen seinen Priestern ruffen, vnd
sprach zu jnen, Werdet jr mir nicht sagen, wer dis Opffer verzeret, so
müßet jr sterben. ⁸Könnet jr aber beweisen, das der Bel solchs verzeere, So
mus Daniel sterben, Denn er hat den Bel gelestert. Und Daniel sprach, Ja
herr könig, es geschehe also, wie du geredt hast.

⁹Es waren aber jr siebenzig Priester des Bel, on jre Weiber vnd Kinder,
Und der König gieng mit Daniel in den Tempel des Bel. ¹⁰Da sprachen die
Priester desselben, Sihe, wir wollen hinaus gehen, vnd du Herr könig solt die
Speise vnd den Trand selbs dar sehen, vnd die Thür nach dir zuschliessen vnd
mit deinem eigen Ringe versiegeln. ¹¹Und wenn du morgens früe wider komest,
vnd findest, das der Bel nicht alles verzeret habe, So wollen wir gerne sterben,
Oder Daniel mus getödtet werden, der solchs auff vns gelogen hat. ¹²Sie ver-
lieffen sich aber darauff, das sie hatten einen heimlichen Gang vnter dem Tisch
gemacht, durch den selben giengen sie alle zeit hinein, vnd verzereten was
da war.

WE.: 1 ehrllicher = herrlicher 2 malter: vgl. auch Jes. 5. 10 (und WE.) sowie
Luk. 16, 7 eymcr = als Hohlmaß etwa 90 Liter (= 60 Kannen); zu der wohl auf Me-
lanchthon zurückgehenden Umrechnung: μετρηται εἰς = drey eymcr vgl. CR Bd. 20, Sp. 419
6 leimen = aus Lehm 11 auff... gelogen = gelogen über; vgl. WE. zu Sir. 6, 9

¹³Da nu die priester hinaus waren, lies der König dem Bel die speise fur setzen, Aber Daniel befahl seinen knechten, das sie asschen holeten, vnd lies die selbige strawen durch den ganzen Tempel, fur dem Könige, Darnach giengen sie hinaus vnd schlossen die thür zu, vnd versiegelten sie mit des Königs ringe, vnd giengen danon.

¹⁴Die Priester aber giengen des nachts hinein, nach irer gewonheit, mit iren weibern vnd kindern, frassen vnd sofften alles was da war, ¹⁵Vnd des morgens seer früe, war der König auff vnd Daniel mit im, ¹⁶Vnd der König sprach, Ist das siegel vnnertseert? ¹⁷Er aber antwortet, Ja Herr König, Vnd so bald die thür auffgethan war, sahe der König auff den Tisch, vnd rieff mit lauter stim, Bel, du bist ein grosser Gott, vnd ist nicht betrug mit dir, ¹⁸Aber Daniel lachet, vnd hielt den König, das er nicht hinein gieng, vnd sprach, Sihe auff den boden, vnd merck wes sind diese fustappen, ¹⁹Der König sprach, Ich sehe wol fustappen menner vnd weiber vnd kinder, ²⁰Da ward der König zornig, vnd lies die priester fahen mit iren weibern vnd kindern, Vnd sie mussten im zeigen die heimliche genge, dadurch sie waren aus vnd eingangen, vnd verzeret hatten was auff dem Tisch war, ²¹Vnd der König lies sie tödten, vnd gab Daniel den Bel jnn seine gewalt, Der selb zurstöret in vnd seinen Tempel.

²²Es war auch ein grosser [Bl. R iiii] Drach daselbs, den die zu Babel anbeteten, ²³Vnd der König sprach zu Daniel, Wie? wiltu von dem auch sagen, das er nichts denn ein ehern Götze sey? Sihe, er lebt ia, denn er isset vnd trincket, Vnd kanst nicht sagen, das es nicht ein lebendiger Gott sey, Darumb so bete in an, ²⁴Aber Daniel antwortet, Ich wil den HERRN meinen Gott anbeten, Denn der selbige ist der lebendige Got, ²⁵Du aber Herr könig, erleube mir, so wil ich diesen Drachen umbringen, on einig schwert oder stangen, Vnd der König sprach, Ja, es sey dir erleubt, ²⁶Da nam Daniel pech, fettes vnd har, vnd kochets vnter einander, vnd machet kühlin draus, vnd warffs dem Drachen ins maul, Vnd der Drach harst dauon mitten entzwey, vnd Daniel sprach, Sihe, das sind ewr Götter.

²⁷Da nu die zu Babel solchs höreten, verdros sie es seer, vnd macheten ein auffrur wider den König, vnd sprachen, Vnser König ist ein Jude worden, Denn er hat den Bel zurstöret, vnd den Drachen getödtet, vnd die priester

13 strawen >40 41² 18 sind] sein 36—41¹ fustappen >36 41¹ 46 (ebenso
19) fustappen (Zustapffen)? 34—41² 46 20 heimliche >36 40 41¹ ein-
gangen 33² 43²
Überschrift 38< 23 Wie? >35 ehern >36 es >36 40 41¹ 25 vnz-
bringen 33² 26 kochet es 45< || vnternander 43² || draus >36 40 41¹

¹³ **D**u nu die Priester hinaus waren, lies der König dem Bel die Speise fürsehen, Aber Daniel befohl seinen knechten, das sie Aschen holeten, vnd lies die selbige streuen durch den ganzen Tempel, für dem Könige. Darnach giengen sie hinaus, vnd schlossen die Thür zu, vnd versiegelten sie mit des Königes ringe, vnd giengen dauon.

¹⁴Die Priester aber giengen des nachts hinein, nach irer gewonheit, mit iren Weibern vnd Kindern, strassen vnd sofften alles was da war. ¹⁵Vnd des morgens seer früe, war der König auff vnd Daniel mit im. ¹⁶Vnd der König sprach, Ist das Siegel vnuerseert? ¹⁷Er aber antwortet, Ja Herr könig. Vnd so bald die thür auffgethan war, sahe der König auff den Tisch, vnd rieff mit lauter stim, Bel, Du bist ein grosser Gott, vnd ist nicht betrug mit dir. ¹⁸Aber Daniel lachet, vnd hielt den König, das er nicht hinein gieng, vnd sprach, Sihe, auff den boden, vnd merck, wes sind diese fustapffen. ¹⁹Der König sprach, Ich sehe wol fustapffen Menner vnd Weiber vnd Kinder. ²⁰Da ward der König zornig, vnd lies die Priester fahen mit iren Weibern vnd Kindern, Vnd sie mussten im zeigen die heimlichen Genge, dadurch sie waren aus vnd eingegangen, vnd verzeret hatten was auff dem Tisch war. ²¹Vnd der König lies sie tödten, Vnd gab Daniel den Bel in seine gewalt, Der selb zusörtet in vnd seinen Tempel.

[Bl. 3^b]

Vom Drachen zu Babel.

²² **D**u war auch ein grosser Drach dajelbs, den die zu Babel anbeteten. ²³Vnd der König sprach zu Daniel, Wie, wiltu von dem auch sagen, das er nichts denn ein eherner Göze sey? Sihe er lebet ja, Denn er isset vnd trindet, Vnd kanst nicht sagen, das er nicht ein lebendiger Gott sey, Darumb so bete in an. ²⁴Aber Daniel antwortet, Ich wil den HERRN meinen Gott anbeten, Denn der selbige ist der lebendige Gott. ²⁵Du aber Herr könig, erleube mir, so wil ich diesen Drachen umbbringen, on einig schwert oder stangen. Vnd der König sprach, Ja, es sey dir erleubt. ²⁶Da nam Daniel pech, fettes vnd har, vnd kochet es vnter einander, vnd macht Ruchlin daraus, vnd warffs dem Drachen ins maul, Vnd der Drache barff dauon mitten entzwey. Vnd Daniel sprach, Sihe, das sind ewr Götter.

²⁷ **D**u nu die zu Babel solchs höreten, verdros sie es seer, vnd machten eine Auffrur wider den König, vnd sprachen. Unser König ist ein Jude worden, Denn er hat den Bel zursörtet, vnd den Drachen getödtet, vnd die

27 ein 53² | eine 34< zersörtet 46

WE.: 25 einig = irgendein

27 auffrur: zum Mask. und Fem. vgl. WE. zu Sir.

umbbracht, ²⁸Und sie tratten fur den König, vnd sprachen, Gib vns den Daniel her, wo nicht, so wöllen wir dich vnd dein ganzes haus umbbringen, ²⁹Da nu der König sahe, das sie mit gewalt auff in drungen, musste er jnen den Daniel vbergeben, ³⁰Und sie worffen in zun Lewen jnn den graben, Darin lag er sechs tage lang.

³¹Und es waren sieben Lewen im graben, den gab man teglich zween menschen, vnd zwey schaf, Aber diese tage gab man jnen nichts, auff das sie Daniel fressen solten.

[Bl. R v] ³²Es war aber ein Prophet Habacuk jnn Judea, der hatte ein bren gekochet, vnd brod ein gebroket jnn eine tieffe schüssel, vnd gieng damit auffß feld, das ers den schnittern brechte, ³³Und der Engel des HERN sprach zu Habacuk, Du must das essen, das du tregst dem Daniel bringen gen Babel, jnn den Lewen graben, ³⁴Und Habacuk antwortet, HERN, Ich hab die stad Babel nie gesehen, vnd weiß nicht wo der graben ist, ³⁵Da fasset in der Engel oben bey dem schopff, vnd füret in wie ein starker wind, gen Babel an den graben, ³⁶Und Habacuk rüffet vnd sprach, Daniel, Daniel, Nim hin das essen, das dir Gott gefand hat, ³⁷Und Daniel sprach, HERN Gott, du gedenkest ia noch an mich, vnd verlessest die nicht, die dich anruffen, vnd dich lieben, ³⁸Und er stund auff vnd aß, Aber der Engel Gottes bracht Habacuk von stund an widder an seinen ort.

³⁹Und der König kam am siebenden tage, Daniel zu klagen, Und da er zum graben kam, vnd hinein schawet, sihe, da saß Daniel mitten vnter den lewen, ⁴⁰Und der König rieff laut, vnd sprach, O HERN du Gott Daniels, du bist ein grosser Gott, vnd ist sonst kein Gott denn du, ⁴¹Und er lies in aus dem graben nemen, Aber die andern, so in zum tode wolten bracht haben, lies er jnn den graben werffen, vnd worden so bald fur seinen augen von den Lewen verschlungen.

30 || Lewen] Leben 38 || (ebenso 41) 32 Habacuk >36 (ebenso 33. 34. 36. 38)
 33 den Lewen graben >35 || der Lewen graben 36 40 || 38 41< 34 antwortet 45 Druckf.
 || Grabe 43² || 35 der] her 45 Druckf. 36 rüffet >45 | rieff 46 37 || dendeß
 38—43² || 40 || Danielis 43² || 41 in (.).] jm 38 41²< || wurden 41¹ ||

Priester umbbracht. ²⁸Und sie tratten fur den König, vnd sprachen, Gib vns den Daniel her, Wo nicht, So wöllen wir dich vnd dein gantzes haus umbbringen. ²⁹Da nu der König sahe das sie mit gewalt auff in drungen, musste er jnen den Daniel übergeben. ³⁰Und sie worffen in zum Lewen in den Graben, darin lag er sechs tage lang.

Daniel in
der Lewen graben geworffen.

³¹Und es waren sieben Lewen im Graben, den gab man teglich zween Menschen, vnd zwey Schaf. Aber diese tage gab man jnen nichts, auff das sie Daniel fressen solten.

³²**E**S war aber ein Prophet Habacuc in Judea, der hatte einen Brey gekocht, vnd Brot eingebrodet in eine tieffe Schüssel, vnd gieng damit auff's feld, das ers den Schnittern brechte. ³³Und der Engel des HERRN sprach zu Habacuc, Du must das Essen das du tregst, dem Daniel bringen gen Babel, in der Lewengraben. ³⁴Und Habacuc antwortet, HERR, Ich hab die stad Babel nie gesehen, vnd weiß nicht wo der Graben ist.

Haba-
cuc.

³⁵Da fasset in der Engel oben bey dem Schopff, vnd füret in wie ein starker wind gen Babel an den Graben. ³⁶Und Habacuc rüffet, vnd sprach, Daniel, Daniel, Nim hin das essen, das dir Gott gesand hat. ³⁷Und Daniel sprach, HERR Gott, du gedenkst ja noch an mich, vnd verlessest die nicht, die dich anruffen, vnd dich lieben. ³⁸Und er stund auff, vnd aß. Aber der Engel Gottes bracht Habacuc von stund an wider an seinen Ort.

³⁹Und der König kam am siebenden tage, Daniel zu klagern. Vnd da er zum Graben kam, vnd hinein schawet, sihe, da saß Daniel mitten vnter den Lewen. ⁴⁰Und der König rieff laut, vnd sprach, O HERR, du Gott Daniels, Du bist ein grosser Gott, vnd ist sonst kein Gott, denn du. ⁴¹Und er lies in auß dem Graben nemen. Aber die andern, so jm zum tode wolten bracht haben, lies er in den Graben werffen, Vnd worden so bald fur seinen augen von den Lewen verschlungen.


WE.: 35 schopff: sonst in der Bibel nur noch Jud. 13. 8 belegt 36 rüffet (40 rieff):
zum Wechsel von schwacher und starker (vgl. auch v. 17) Flexion vgl. WE. zu 2. Makk. 8, 1
38 von stund an = sofort 39 klagern (c. acc.) = beklagen: vgl. WE. zu 1. Makk. 9. 20
41 so bald = alsbald

[Bl. S iij^b]

[1534]

Der gesang der dreier männer im feur,

Daniel am dritten, auß dem Griechischen.

²⁵  Ad Maria stund mitten im gluenden ofen, vnd that seinen mund auff, betet vnd sprach.

²⁶ Gelobet seistu HERR, der Gott vnser Väter, vnd dein name müsse gepreiset vnd geehret werden ewiglich, ²⁷ Denn du bist gerecht inn allem das du vns gethan hast, Alle deine werck sind rechtschaffen, vnd was du thust, das ist recht, vnd alle deine gerichte sind vnstrefflich, ²⁸ Du thust vns recht, das du vns gestrafft hast, mit solcher straffe, die du ober vns hast gehen lassen, vnd ober Jerusalem die heilige Stad vnser Väter, Ja du thust recht vnd wol daran, omb vnser funde willen.

²⁹ Denn wir haben gesündigt vnd vbel gethan, damit, das wir von dir gewichen sind, vnd allenthalben wider dich gethan haben, ³⁰ Vnd deinen geboten nicht gehorchet noch jr geachtet, das wir darnach theten, wie du vns befolhen hast, auff das es vns wol gienge, ³¹ Darumb hastu recht gethan, das du solchs alles ober vns hast gehen lassen, ³² vnd vns gegeben inn die hende vnser feinde der Gottlosen bösen leute, vnd dem vngerechten, grausamsten Könige auff erden.

³³ Vnd wir thüren vnsern mund nicht auffthun, so sind wir zu schanden vnd zu spot worden, fur deinen knechten, vnd fur allen die dich fürchten, ³⁴ Aber doch verstoffe vns nicht gar, omb deines heiligen namens willen, vnd verwirff deinen Bund nicht, ³⁵ vnd nim deine barmherzigkeit nicht von vns, omb Abrahams deines geliebten freunds willen, vnd deines knechts Isaac, vnd Israel deines heiligen, ³⁶ welchen du verheissen hast, jren samen zu mehren, wie die stern am himel, vnd wie den sand am meer.

³⁷ Denn wir sind geringer worden, denn alle Heiden, vnd sind jzt die verachtetsten auff erden, omb vnser funde willen, ³⁸ das wir nu keinen Fürsten, Propheten noch Leter mehr haben, vnd weder Brandopffer noch teglich opffer, noch Speisopffer, noch Reuchwerck, vnd haben keine stet, da wir fur dir opffern,

N 34

Über die Person des Übersetzers dieses Stückes vgl. oben S. XLIX—LIII.

25—90 (Schluß) fehlt Hs

Überschrift: Der gesang bis Griechischen >36 | Das Gebet Maria: Dani. liij. auß dem Griechischen 38.

[1545]

[Bl. 8 ij] **Das Gebet Maria: Dani. iij.**

Aus dem Griechischen.

²⁵ **M**aria stund mitten im glüenden Djen, vnd that seinen Mund auff, betet vnd sprach.

²⁶ **G**lobt seiestu HERR, der Gott vnser Väter, vnd dein Name müsse gepreiset vnd geehret werden ewiglich. ²⁷Denn du bist gerecht in allem das du vns gethan hast, Alle deine Werke sind rechtschaffen, vnd was du thust, das ist recht, vnd alle deine Gerichte, sind vnstrefflich. ²⁸Du thust vns recht, das du vns gestraffet hast, mit solcher straffe, die du ober vns hast gehen lassen, vnd ober Jerusalem die heilige Stad vnser Väter, Ja du thust recht vnd wol daran, vmb vnser sünde willen.

²⁹Denn wir haben gesündigt vnd vbel gethan, Damit das wir von dir gewichen sind, vnd allenthalben wider dich gethan haben, ³⁰Vnd deinen Geboten nicht gehorchet noch jr geachtet, das wir darnach thaten, wie du vns befolhen hast, auff das es vns wolgienge. ³¹Darumb hastu recht gethan, das du solches alles ober vns hast gehen lassen, ³²vnd vns gegeben in die hende vnser Feinde der gottlosen bösen Leute, vnd dem ungerechten grausamsten Könige auff Erden.

³³Wir thüren vnsern mund nicht auffthun, so sind wir zu schanden vnd zu spot worden fur deinen Knechten, vnd fur allen die dich fürchten. ³⁴Aber doch verstoffe vns nicht gar, vmb deines heiligen Namens willen, vnd verwirff deinen Bund nicht, ³⁵vnd nim deine Barmherzigkeit nicht von vns, vmb Abrahams deines geliebten Freunds willen, vnd deines knechts Isaac vnd Israel deines heiligen, ³⁶welchen du verheissen hast, iren Samen zu mehren, wie die Stern am Himmel, vnd wie den sand am Meer.

³⁷Denn wir sind geringer worden, denn alle Heiden, vnd sind jzt die verachteten auff Erden, vmb vnser sünden willen, ³⁸das wir nu keinen Fürsten, Propheten noch Lerer mehr haben, vnd weder Brandopffer noch teglich Dpffer, noch Speisopffer, noch Reuchwerg, Vnd haben keine Stete, da wir fur dir

25 Maria 45< Druckf. 26 || Namen 38 41¹—43² || 28 | dran 35 |
 || sunden 36 40 || 37 sunde 34 35 43² 38 Reuchwerg 41¹<
 WE.: 33 thüren = können, dürfen (vgl. WE. zu Jud. 10, 6) 34 gar = ganz

vnd gnade finden möchten, ³⁹Sondern mit betrübtem herzen vnd zur-
schlagendem geist komen wir fur dich, ⁴⁰als brechten wir Brandopffer von wider
vnd rindern, vnd viel tausent fetter schafe, Also woltestu vnser opffer heute fur
dir gelten vnd angenehme sein lassen, Denn du lesest nicht zu schanden werden,
die so auff dich hoffen.

⁴¹Also komen wir nu mit ganzem herzen, vnd suchen dein angesicht mit
furcht, ⁴²Darumb las vns nicht zu schanden werden, Sondern thu vns HERR
nach deiner gnade, vnd nach deiner grossen barmherzigkeit, ⁴³Vnd errette vns
nach deinen wunderthaten, vnd gib deinem namen die ehre, ⁴⁴das sich schemen
müssen alle, die deinen knechten leid thun, vnd zu schanden werden fur deiner
grossen macht vnd gewalt, das ire macht zurstöret werde, ⁴⁵damit sie erfahren,
das du bist [Bl. S 4] der HERR, der einige Gott, herrlich auff dem erdboden.

⁴⁶Vnd die Diener des Königs, die sie inn den ofen geworffen hatten,
höreten nicht auff, vnd worffen jmer zu, schwefel vnd pech vnd werg, vnd dürre
reisser, ⁴⁷Das die loh oben aus dem ofen schlug, bey neun vnd vierzig ellen
hoch, ⁴⁸vnd fraß vmb sich, vnd verbrandte die Chaldeer, die es erreichte fur
dem ofen. ⁴⁹Aber der Engel des HERRN trat mit denen, die bey Maria
waren inn den ofen, ⁵⁰vnd sties die loh vom feur aus dem ofen, vnd machets
im ofen, wie einen külen thaw, das das feur sie gar nicht anrühete noch schmerz-
zete oder beschedigete.

⁵¹Da fiengen diese drey mit einander an zu singen, preiseten vnd lobeten
Gott inn dem ofen, vnd sprachen.

⁵²Gelobt seistu HERR, der Gott vnser Väter, vnd müssest gepreiset vnd
hoch gerhümet werden ewiglich.

⁵³Gelobt sey dein herrlicher vnd heiliger name, vnd müsse gepreiset vnd
hoch gerhümet werden ewiglich.

⁵⁴Gelobt seistu inn deinem heiligen, herrlichen Tempel, vnd müssest ge-
preisete vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

⁵⁵Gelobt seistu der du sithest auff dem Cherubin, vnd sithest inn die tieffe,
vnd müssest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

⁵⁶Gelobt seistu auff deinem herrlichen Königlichen stuel, vnd müssest ge-
preisete vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

N 34

⁴⁴ das ire macht] vnde ere macht [Sept.: καὶ ἡ ἰσχὺς αὐτῶν]
erdboden] vñ dem ganzen erdtboddem [Sept.: ἐφ' ὅλην τὴν οἰκουμένην]
vom feur] de löchen des vürs [Sept.: τὴν φλόγα τοῦ πυρός]

⁴⁵ auff dem
⁵⁰ die loh

39 || zerschlagenem 40 ||

40 Widern 41²<heuten 36 38 41¹<

opffern, vnd gnade finden möchten. ³⁹Sondern mit betrübtem hertzen vnd zerschlagenem Geiſt komen wir fur dich, ⁴⁰als brechten wir Brandopffer von Widbern vnd Rindern, vnd viel tauſent fetter Schafe. Also wolteſtu vnſer opffer heuten fur dir gelten vnd angenehmen ſein laſſen, Denn du leſteſt nicht zu ſchanden werden, die ſo auff dich hoffen.

⁴¹Also komen wir nu mit ganzem hertzen, vnd ſuchen dein Angeſicht mit furcht. ⁴²Darumb laß vns nicht zu ſchanden werden, Sondern thu vns h̄ER nach deiner Gnade, vnd nach deiner groſſen Barmherzigkeit, ⁴³vnd errete vns nach deinen Wunderthaten, vnd gib deinem Namen die Ehre, ⁴⁴Das ſich ſchemen müſſen alle, die deinen Knechten leid thun, vnd zuſchanden werden fur deiner groſſen macht vnd gewalt, das ire macht zuſtöret werde, ⁴⁵Damit ſie erfahren, das du biſt der h̄ERN, der einige Gott, herrlich auff dem Erdboden.

⁴⁶**W**ND die Diener des Königes, die ſie in den Ofen geworffen hatten, höreten nicht auff, vnd worffen jmer zu ſchwefel vnd pech vnd werg, vnd dürte reiſer, ⁴⁷Das die Loh oben auß dem Ofen ſchlug, bey neun vnd vierzig ellen hoch, ⁴⁸vnd fraß vmb ſich, vnd verbrante die Chaldeer, die es erreichte fur dem ofen. ⁴⁹Aber der Engel des h̄ERN trat mit denen, die bey Maria waren in den Ofen, ⁵⁰vnd ſties die Loh vom feur auß dem Ofen, vnd machets im ofen, wie einen kühlen thaw, Das das Feur ſie gar nicht anrürete, noch ſchmerzte oder beſchädigte.

[Bl. 8 i^b] Der Geſang der dreien Menner im Feur,

Dani. iij. auß dem Griechiſchen.

⁵¹**D**A fiengen dieſe Drey mit einander an zu ſingen, Preiſeten vnd lobeten Gott in dem Ofen, vnd ſprachen.

⁵²Gelobet ſeiſtu h̄ERN, der Gott vnſer Väter, Vnd müſſeſt gepreißet vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

⁵³Gelobet ſey dein herrlicher vnd heiliger Name, Vnd müſſe gepreißet vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

⁵⁴Gelobet ſieieſtu in deinem heiligen, herrlichen Tempel, Vnd müſſeſt gepreißet vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

⁵⁵Gelobet ſieieſtu der du ſieheſt auff dem Cherubim, vnd ſieheſt in die Tieffe, Vnd müſſeſt gepreißet vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

⁵⁶Gelobet ſieieſtu auff deinem herrlichen königlichem Stuel, Vnd müſſeſt gepreißet vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

Uberschrift: Der Geſang der dreien (dreier 43² 46) Menner im Feur (Feur, Dani. iij. auß dem Griechiſchen 45<) 38<

55 || dem] den 41¹ || Cherubin >35 56 königlichem 41²<

WE.: 40 heuten: zu dieſer (wohl analog zu: morgen gebildeten) Form vgl. D. Wb.

⁵⁷Gelobt seistu inn der Festen des himels, vnd müßest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

⁵⁸Es loben den HERRN alle seine werck, vnd müssen in preisen vnd rhümen ewiglich.

⁵⁹Ir himel lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁶⁰Lobet den HERRN jr Engel des HErrn, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁶¹Alle wasser droben am himel lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁶²Alle heerscharen des HERRN lobet den HErrn, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁶³Sonn vnd Mond lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁶⁴Alle sternen am himel lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁶⁵Regen vnd thaw lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁶⁶Alle winde lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁶⁷Feur vnd hitze lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁶⁸Schlossen vnd hagel lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁶⁹Tag vnd nacht lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁷⁰Licht vnd finsternis lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁷¹Eis vnd Frost lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁷²Reifen vnd schnee lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁷³Blitz vnd wolcken lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁷⁴Die erde lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁷⁵Berg vnd hügel lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁷⁶Alles was aus der erden wechset lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁷⁷Die brunnen loben den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁷⁸Meer vnd wasserströme lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁷⁹Walffische vnd alles was sich reget im wasser, loben den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁸⁰Alle vogel vnter dem himel loben den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

N 34 ⁵⁸ Es loben bis preisen] Alle wercke des HERRN möchten lauen den HERRN, vnde en prisen [Sept.: εὐλογεῖτε πάντα τὰ ἔργα κυρίου, τὸν κύριον ὑμεῖτε] 63 lobet lauet (ebenso 67—73. 75. 78. 81; 36< bzw. 38< überall: lobet) [Sept.: εὐλογεῖτε] 77 Die brunnen loben] Sy börne lauet (38<: Ir brunne lobet) [Sept.: εὐλογεῖτε αἱ πηγαί] 79 Walffische . . . loben] Sy waluiffche . . . lauet (38<: . . . lobet) [Sept.: εὐλογεῖτε κήτη] 80 loben] lauet (38<: lobet) [Sept.: εὐλογεῖτε]

60 HErrn 34 36—40 62 HErrn >40 63 lobet >35 (ebenso 67.69—73.75)
68 lobet >36 (ebenso 78.81) 70 HERRN 45 Druckf. 74 Preise vnd rhüme 38—

⁵⁷ GElobet seistu in der Festen des Himels, Vnd müßest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

⁵⁸ **G** loben den HERN alle seine Werck, Vnd müssen in preisen vnd rhümen ewiglich.

⁵⁹ Ir Himmel lobet den HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁶⁰ Ehet den HERN jr Engel des HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁶¹ Alle Wasser droben am Himmel lobet den HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁶² Alle heerscharen des HERN, lobet den HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁶³ SOnn vnd Mond lobet den HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁶⁴ Alle Sternen am Himmel lobet den HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁶⁵ Regen vnd Thaw lobet den HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁶⁶ Alle Winde lobet den HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁶⁷ Gewr vnd Hitze lobet den HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁶⁸ Schlossen vnd Hagel lobet den HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁶⁹ Tag vnd Nacht lobet den HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁷⁰ Licht vnd Finsternis lobet den HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁷¹ Eis vnd Frost lobet den HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁷² Reiffen vnd Schnee lobet den HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁷³ Blitz vnd Wolcken lobet den HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁷⁴ **D** ie Erde lobe den HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁷⁵ Berge vnd Hügel lobet den HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁷⁶ Alles was aus der Erden wechset lobe den HERN, Preise vnd rhüme in ewiglich.

⁷⁷ Ir Brunnen lobet den HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁷⁸ **M** eer vnd Wasserströme lobet den HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁷⁹ Walfische vnd alles was sich reget im Wasser lobet den HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁸⁰ **A** lle Vögel vnter dem Himmel lobet den HERN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

41² 43² 46 75 Berg 34 36—41¹ || Preise vnd rhüme 43¹ || 76 preiset vnd rhümet >36 (ebenso 83) 77 Ir Brunnen (Brunne 43²) lobet 38< [preiset] lobet 35 ||

79 loben >36 (ebenso 80, 90)

WE.: 72 Reiffen = Reif (mittelhochdeutsch: 'rife', im Gegensatz zur heutigen Sprache auch noch im 16. Jahrh. schwach flektiert); vorliegende Form ist (wie im Griechischen: τάρραι) Plural

⁸¹Alle wilde thier vnd vich lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁸²Ir menschen kinder lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁸³Israël lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁸⁴Ir Priester des HERRN, lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁸⁵Ir knechte des HERRN, lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁸⁶Ir geister vnd seelen der gerechten, lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁸⁷Ir heiligen, so elend vnd betrübt sind, lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁸⁸Anania, Azaria vnd Misael lobet den HERRN, preiset vnd rhümet in ewiglich.

Denn er hat vns erlöset aus der hellen, vnd hat vns geholffen von dem tede.

Vnd hat vns errettet aus dem glüenden ofen, vnd hat vns mitten im feur erhalten.

⁸⁹Dancket dem HERRN, denn er ist freundlich, vnd seine güte wehret ewiglich.

⁹⁰Alle die den HERRN fürchten, loben den Gott aller Götter, preiset in vnd rhümet, das seine güte ewiglich wehret.

⁸¹Alle wilde Thier vnd Bieh lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

[Bl. 8 iij] ⁸² **S** R Menschenkinder lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁸³Israël lobet den HERRN, Preise vnd rhüme in ewiglich.

⁸⁴IR Priester des HERRN lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁸⁵IR Knechte des HERRN lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁸⁶IR Geister vnd Seelen der Gerechten lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁸⁷IR Heiligen, so elend vnd betrübt sind, lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

⁸⁸ **M** aria, Azaria vnd Misael lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet in ewiglich.

Denn er hat vns erlöset aus der Hellen, Vnd hat vns geholffen von dem Tode.

Vnd hat vns errettet aus dem glühenden Ofen, Vnd hat vns mitten im Fewr erhalten.

⁸⁹ **D** ancket dem HERRN, denn er ist Freundlich, Vnd seine Güte wehret ewiglich.

⁹⁰Alle die den HERRN fürchten, lobet den Gott aller Götter, Preiset in vnd rhümet, das seine Güte ewiglich wehret.

84 in] in 45 Druckf. (durch Stehsatzkorrektur im Göttinger Expl. Mulert 2^o 168 beseitigt) 88 || auß (2.) von 40

[1519]

Die erste Übersetzung (Spalatin).

[Bl. B ij^b] Des Königs Manasses gebeth zu der beicht ser dienstlich.

¹D herr almechtiger got, vnser vetter des Abrahams, Izaak vnd Jacob, vnd ihres gerechten samens vnd geschlechts, ²der du hymel vnd erden mit aller yrer herycht geschaffen hast, ³der du das Meer mit dem wort deines gebots geheicht hast, der du die tewff vnd dumpffel des mers beschlossen, ⁴vnd deinen loblichen namen vortheicht hast, vor welchem

[1525]

Die zweite Übersetzung.

[Bl. E^a] Ein schön andechtig gebet des königs Manasse von Jerusalem, da er gefangen lag zu Babylon.

¹D Herr almechtiger Got, vnser veter Abraham, Izaak vnd Jacob, vnd ihres gerechten samens, ²der du hymel vnd erden mit allem das drynnen ist, gemacht hast, ³der du das meer mit eynem wort deines gepots versigelt hast, vnd die tieffe verfasset vnd versigelt, ⁴zu ehren deinem schrecklichen vnd loblichen namen, wilchen alle [Bl. E^b] ding

Über die zuerst in der wohl von Spalatin herausgegebenen Bearbeitung eines ursprünglich lateinischen Luthertextes: „Ein kurtz vnderweyfung wie man beichten || sol: auß Doctor Marti||nus Luther Augusti||ners wolmeinung || gezogen“ (Leipzig, Melchior Lotther 1519 [U. A. Bd. 2, S. 57: A]), Bl. B ij^b—ij^a (= A) gedruckte Spalatinische Übersetzung des Gebetes Manasse vgl. oben S. XXV Anm. 16. Der Apparat verzeichnet die Lesarten aus Spalatin Übersetzung der Lutherschrift: „Confitendi ratio“, die nach dem 8. Mai 1520 unter dem Titel: „Ein heylsam Buch||lein von doctor Mar||tinnus Luther Augusti. || von der Beicht gemacht || durch Georgium Spala||tinum geteutsch. || M.D.XX.“ (Wittenberg, Johann Rhau-Grunenberg 1520 [U. A. Bd. 6, S. 155: a]) erschien (= B) (das Gebet Manasse steht dort auf Bl. C 4^b), und aus dem als Füllstück in: „Das Alte || testament || deutsch. || Marti. Luther. || Wittenberg. || M. D. XXv.“ (Wittenberg, Michael Lotther 1525 [U. A. Bibel Bd. 2, S. 343 Nr. *16 und Bd. 8, S. XXVI Anm. 33]) (= C) abgedruckten Text (er steht auf Bl. e 6^b).

Über die erstmals in der Wittenberger Ausgabe: „Eyn Bett||büchlin. || Mar. Lut.“ (Wittenberg, Hans Lufft 1525 [U. A. Bd. 10¹¹, S. 358: V]) an letzter Stelle (Bl. X^a—Xij^b) gedruckte und von unbekannter Seite (Luther?) angefertigte zweite Übersetzung des Gebetes Manasse vgl. oben S. XLVII Anm. 84.

1. Übersetzung: Überschrift Das andechtig gebet des Königs Manasses zu Juda, eynem heden der beychten will ser dienstlich vnd gutt B (Conf. ratio: „Oratio Manasse regis Iuda apud Babylonem capti“) | Eyn ander andechtig beychtgebet Manasse des königes Juda C 1 herr] hERR C (ebenso 7 [zweimal], 12 [zweimal], 13) vetter] vatter B des fehlt C 3 tewff] tauff B dumpffel] tumpfel BC 4 deinen] deynem (= tuo) BC (außerdem ändert B durchgängig nicht in: nit und vor: in: ver)

WE.: 3 dumpffel = tiefe Stelle eines Gewässers; über dieses bei Luther anscheinend nicht belegte Wort vgl. D. Wb. XI¹,¹¹, 1755—1758 und (in der jüngeren Bedeutung: „sumpfiger See“) U. A. Bd. 34¹¹, S. 396, 10

[1534]

[1545]

Die dritte Übersetzung.

[Bl. 6 5^a] Das Gebet Manasse
des Königs Juda, da er
gefangen war zu Babel.

¹HEMM Allmechtiger Gott vnser
Vater, Abraham, Isaac vnd Jacob,
vnd jres gerechten samens, ²Der du
himmel vnd erden vnd alles was drin-
nen ist, gemacht hast, ³Vnd hast das
meer versiegelt mit deinem gebot,
vnd hast die tieffe verschlossen vnd
versiegelt, ⁴zu ehren deinem schreck-
lichen vnd herrlichen namen, das

[Bl. 8 iii^a] Das Gebet Manas-
se, des königes Juda, Da
er gefangen war zu Ba-
bel

¹HEMM allmechtiger Gott vnser
Vater, Abraham, Isaac vnd Jacob,
vnd jres gerechten samens, ²Der
du himmel vnd Erden, vnd alles was
drinnen ist, gemacht hast. ³Vnd hast
das Meer versiegelt mit deinem Ge-
bot vnd hast die Tieffe verschlossen
vnd versiegelt, ⁴zu ehren deinem
schrecklichen vnd herrlichen Namen,

Über die (sich an manchen Stellen an die zweite Übertragung anlehrende) zuerst in 34 abgedruckte dritte Übersetzung des Gebets Manasse vgl. oben S. XLVII f. Anm. 84. Außer den Varianten der Vollbibeln bis 46 sind im folgenden auch die Lesarten des Bethüchleins von 1539 (U. A. Bd. 10^{II}, S. 360: d) (= Bb 39), in dem erstmalig die dritte Übersetzung vollständig erschien, sowie die des Klugschen Gesangbuches: „Geistliche Lied der Zu Wittemberg, Anno 1543“ (U. A. Bd. 35, S. 331: P) (= Gl 45) und die des Sammeldruckes: „Dre Heubtartikel des Christlichen Glaubens“ von 1543 (U. A. Bd. 50, S. 183 f.: D) (= Ha 45), in die beide das Gebet Manasse aus dem Bethüchlein von 1542 (U. A. Bd. 10^{II}, S. 360 f.: g) übernommen ist, verzeichnet: vgl. dazu Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 70 (1959). S. 303 f. und Anm. 47—49.

3. Übersetzung: Überschrift Babel] Babylon Bb 39 Gl 45 Ha 45 1 HERR
D HERR (Herr Gl 45 [so stets]) Bb 39 Gl 45 Ha 45

Die erste Übersetzung (Spalatins).

alle menschen erschrecken, vnd vor des
angeficht sterck vnd vormugen sie erz
gittern, ⁵dann der horn deiner
drawe ober die funde ist vnleydlich.
⁶Aber die barmherzikeyt deiner
kusage vnd vorheischung ist vnerr
messen vnd vnerrforschlich, ⁷wann du
bist der allerhochst herr, ober den
ganzen erdpoden. Du bist gedultig,
gutig, vnd ser barmherzig vnd mit
leydsam ober der menschen bosshet.
D mein herr du hast von wegen deir
ner gute vns vorheischen, die vor
gebung der funde, ⁸vnd du got der
gerechten hast die buß nicht den ge
rechten geseht, als dem Abraham,
dem Isaac vnd dem Jacob, die do
nicht gesundigt haben. ⁹Ich hab ges
sundigt, mein vngerechtigkeith seint
gemanchfeltigt worden ober die hal
des sandts des meres. Ich bin ge
bogen vnd vortrumpt [Bl. B iij^a]
worden, mit vil eysern banden, vnd
ich hab keyn ergehlicket vnd erhoh
lung, ¹⁰wann ich hab dir vrsach hwo
horn geben, vnd vbel vor dir gethan.
Ich hab grawliche ding gethan, vnd
die beleydigung gemanchfeldigt.
¹¹Demnach beuge ich yhnd die
knye, meines herzens, vnd bitt dein
gute. ¹²O herr, o herr ich hab ges
sundigt, ich hab gesundigt, vnd ich
erken mein vngerechtigkeyt, ¹³ich bit
dich o herr vorgib mir mein funde,

Die zweite Übersetzung.

furchten, vnd zittern fur dem anz
gesicht deyner macht, ⁵Des zorn vnd
drewen ober die sunder vntreglich ist,
⁶Aber vnmeslich vnd vnbegreyfflich
die barmherzikeit deiner verheys
sunge, ⁷Denn du bist Got der Herr,
der aller höhst ober allen landen,
langmütig vnd von grosser gute, vnd
gnedig ober die bosshet der mens
schen. Denn du herr, hast nach deiner
gute verheissen busse zur vergebung
der funden, ⁸Aber weyl du bist ein
Gott der gerechten, hastu solche busse
nicht geseht, den gerechten, Abraham,
Isaac vnd Jacob, die dir nicht ges
sundigt haben, ⁹Ich aber habe ges
sundigt mehr denn sand am meer
[Bl. X iij^a] ist, vnd meiner missethat
ist viel. Darumb sitze ich krum ynn
grossen eyssen banden, das ich auch
keynen odem habe, ¹⁰denn ich habe
deinen zorn erweckt, vnd vbel fur dir
gethan, das ich solche grewel anz
gericht, vnd so viel dir zu leyde gethan
habe. ¹¹Nu aber beuge ich die knye
meines herzen, vnd bitte vmb gnade
fur dir Herre, ¹²Ach herr, ich hab
gesündigt, gesündigt habe ich, Ich erz
kenne meyne missethat. ¹³So bitte
ich nu vnd flehe dir, Vergib myrs
Herre, vergib myrs, ¹⁴vnd las mich

1. *Übersetzung:* 4 *angeficht bis sie]* angeſicht vnd anplich deyner sterck vnd deyner vor
mugens B C 5 *dann]* Denn C *funde]* sunder (= peccatores) B C 6 *vorheysung* C
7 *geduldig* B *vorheischen]* verheysen C 8 *dem (dreimal) fehlt* B C *do fehlt* B C
9 *Ich (I.)]* ich aber C *vortrumpt]* ertrum(p)t B C 10 *grawliche]* grewliche B C
gemanchfeltigt B C 11 *Demnach beuge ich yhnd]* vnd iſo beug ich B C

WE.: 5 *drawe* = Drohung *vntriglich* (2. Übs.) = unerträglich 7 (und 10)
wann = denn 13 *ſehe c. dat.* (2. Übs.): vgl. Hiob 8, 5; 19, 16f.; Ps. 30, 9

Die dritte Übersetzung.

jederman mus fur dir erschrecken, vnd sich fürchten fur deiner grossen macht, ⁵Denn vntreglich ist dein zorn den du dremest den sundern, ⁶Aber die barmherzigkeit, so du verheissest, ist vnmeszig vnd vnauszforschlich, ⁷Denn du bist der HERR, der allerhöhest ober den ganzen erdboden, von grosser gedult vnd seer gnedig, vnd straffest die leute nicht gerne, Vnd hast nach deiner güte verheissen, busse zur vergebung der funde.

⁸Aber weil du bist ein Gott der gerechten, hastu die busse nicht gesetzt den gerechten, Abraham, Isaac vnd Jacob, welche nicht wider dich gesündigt haben, ⁹Ich aber habe gesündigt, vnd meiner funde ist mehr, denn des sands am meer, vnd bin gekrümmet inn schweren eisern bandern, vnd habe keine ruge, ¹⁰Darumb, das ich deinen zorn erweckt habe, vnd gros vbel fur dir gethan, damit, das ich solche gremel vnd so viel ergernis angericht habe.

¹¹Darumb beuge ich nu die knie meines herzen, vnd bitte dich HERR, vmb gnade, ¹²Oh HERR, Ich hab gesündigt, ja ich habe gesündigt, vnd erkenne meine missethat, ¹³Ich bitte vnd flehe, vergib mir, O HERR, vergib mirs, ¹⁴Las mich nicht inn

Das jederman mus fur dir erschrecken, vnd sich fürchten fur deiner grossen macht, ⁵Denn vntreglich ist dein zorn, den du dremest den Sündern, ⁶Aber die Barmherzigkeit, so du verheissest, ist vmmeszig vnd vnauszforschlich. ⁷Denn du bist der HERR, der allerhöhest ober den ganzen Erdboden, von grosser gedult, vnd seer gnedig, vnd straffest die leute nicht gerne, Vnd hast nach deiner Güte verheissen, Busse zur vergebung der sünden.

⁸Aber weil du bist ein Gott der gerechten, hastu die Busse nicht gesetzt den gerechten, Abraham, Isaac vnd Jacob, welche nicht wider dich gesündigt haben, ⁹Ich aber habe gesündigt, vnd meiner Sünde ist mehr denn des sands am Meer, vnd bin gekrümmet in schweren eisern Banden, vnd habe keine ruge, ¹⁰Darumb, das ich deinen zorn erweckt habe, vnd gros vbel fur dir gethan, damit, das ich solche Gremel vnd so viel Ergernis angerichtet habe.

¹¹Darumb beuge ich nu die knie meines Herzen, vnd bitte dich HERR vmb gnade. ¹²Oh HERR. Ich habe gesündigt, Ja ich habe gesündigt, vnd erkenne meine Missethat, ¹³Ich bitte vnd flehe, vergib mir, o HERR vergib mirs, ¹⁴Las

3. Übersetzung: 6 vnmeszig >41¹ Bb 39 Bl 45
 9 bandern >36 13 mir] mirs Ha 45

7 funde >41² Bb 39 Bl 45

WE.: 5 vntreglich = unerträglich 6 vnmeszig (vmmeszig) = unermesslich 9 bandern: falls hier kein (durch das vorausgehende eisern) verursachter Druckfehler (statt: banden) vorliegt, handelt es sich um eine bei Luther nicht gebräuchliche Pluralbildung (vgl. Dietz I, 204); vgl. Weish. 10, 14

Die erste Übersetzung (Spalatins).

¹⁴vortylg mich nicht mit meinen vn-
gerechtigeyten, vnd behalt mir die
vbel nicht ewidlich, ¹⁵dann du wir-
dest mich vntwirdigen, von wegen
deiner grossen barmhertigkeit selig
machen, vnd ich werd dich loben alle
tag meines lebens, ¹⁶wann dich lobt
alles vormugen der hymel, vnd du
hast glorien, lob vnd ere, zu ewigen
zeiten. Amen.

Die zweite Übersetzung.

nicht hnn meinen sunden verterben,
vnd behalt nicht ober mich das ewige
leyden, ¹⁵Sondern wollest mir vn-
twirdigen helffen, nach deyner gros-
[Bl. X ij]ssen barmhertigkeit, so will
ich dich allzeit loben mein lebenslang,
¹⁶Denn dich lobet alle krafft der
hymel, vnd dir sey ehre hnn ewigkeit,
AMEN.

1. Übersetzung: 14 *WSt* die vbel nicht ewidlich] mit ewiglich die vbel *BC* 16 du
fehlt *BC*

WE.: 16 wann = denn

Die dritte Übersetzung.

meinen sunden verderben, vnd las die straffe nicht ewiglich auff mir bleiben, ¹⁵Sondern woltest mir vn-
 würdigem helfen, nach deiner grossen barmherzigkeit, So wil ich mein leben lang dich loben, ¹⁶Denn dich lobet alles himels heer, vnd dich sol man preisen jmer vnd ewiglich, AMEN.

Ende der bucher des alten Testaments.

mich nicht in meinen Sünden verderben, vnd las die Straffe nicht ewiglich auff mir bleiben. ¹⁵Sondern woltest mir unwürdigem helfen, nach deiner grossen Barmherzigkeit, So wil ich mein Leben lang dich loben. ¹⁶Denn dich lobet alles Himels Heer, vnd dich sol man preisen jmer vnd ewiglich, AMEN.

Ende der Bücher des alten Testaments.

3. Übersetzung: 16 heer] herr 45< Druckf.

Nachtrag

zu U. A. Bibel Bd. 11ⁿ, S. LXXVIII—LXXX sowie Anm. 83 und 85.

Bei der bisher nicht identifizierbaren Persönlichkeit, die bei der Bibelrevision im Januar/Februar 1541 häufig bei Hes. cap. 17, 18, 37 und 48, bei dem Propheten Daniel und bei fast allen kleinen Propheten an Luthers Stelle deutsche und gelegentlich auch lateinische Eintragungen in des Reformators Handexemplar des Alten Testaments (HE 38) vorgenommen hat, handelt es sich (nach Feststellung von Herrn D. Dr. R. Fauernig, Neußenburg) um Luthers langjährigen Hausgenossen Georg Schnell (Celer), wie eine Schriftvergleichung der Eintragungen in HE 38 (vgl. Tafel VI und VII in U. A. Bibel Bd. 11ⁿ am Ende) mit Schnells lateinischem bzw. deutschem Brief an den Rothenburger Bürgermeister Johann Hornburg vom 4. Oktober 1543 und an den dortigen Rat vom 5. Februar 1546 eindeutig zeigt (die Urschriften beider Briefe liegen im Staatsarchiv Nürnberg: Reichsstadt Rothenburg Altes Nr. 2082, Bl. 501/502 und 555/557; vgl. auch U. A. Briefe Bd. 6, S. 423 und Bd. 11, S. 315f.; Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte Bd. 3 [1897], S. 174 Anm. 3 und 180 Anm. 1; P. Schattenmann, Die Einführung der Reformation in der ehemaligen Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber (1520—1580) [München 1928], S. 91 und 102; dagegen ist [gleichfalls nach Mitteilung von Herrn D. Dr. Fauernig] in Schnells Brief an Anton Lauterbach vom 22. August [1536] [Landesbibliothek Dresden: R 96, Bl. 317; gedruckt U. A. Briefe Bd. 7, S. 520 Beil.] nur die Unterschrift: „Georgius“ bis „amicus“ eigenhändig, während der Brieftext von anderer Hand und mit anderer Tinte geschrieben ist).

Dieser Georg Schnell (Celer) wurde in Rothenburg o. T. ca. 1507/8 geboren (vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 123, 8 und unten S. 536) und am 2. August 1531 in Wittenberg immatrikuliert (Album academiae Vitebergensis Bd. 1, S. 142). Im Protokoll über die Kirchenvisitation in Neustadt bei Coburg von 1569 heißt es, daß er elf Jahre bei Luther und siebenundzwanzig Jahre im geistlichen Amt, und zwar fünfzehn Jahre in Neustadt und vierzehn (!) bei Fürst Wolfgang von Anhalt, gewesen sei (vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 107 Anm. 2). Luther erwähnt ihn am 26. Januar 1533 als seinen „tegllichen hauss vnd dischgenossen“ in einer Fürbittschrift an den Rothenburger Rat für dessen „Stattint“ (ebd. Bd. 6, S. 424, 8—10). Am 8. September 1535 nennt ihn der Augsburger Geistliche Johann Forster unter Luthers „commensales“ (ebd. Bd. 7, S. 255, 45—47). In dem oben erwähnten Brief an Lauterbach von 1536 bezeichnet er sich selbst als „D[octoris] M[artini] L[utheri] paedagogus“ (ebd. Bd. 7, S. 520) — er war damals also Hauslehrer von Luthers Kindern; auch 1555 wurde er „Präceptor der Kinder Luthers“ und 1577 „Lutheri filiorum paedagogus“ (ebd. Bd. 9, S. 107 Anm. 2) genannt. Für das Pfarr-

amt in Herzberg a. d. Elster, wo er bis zum Frühjahr 1540 blieb, ordinierte ihn der Reformator am 7. Oktober 1537 (G. Buchwald, Wittenberger Ordiniertenbuch Bd. 1 [Leipzig 1894], S. 1 Nr. 8). Nach Rückkehr aus Herzberg nahm Schnell mit Luthers Unterstützung, in dessen Haus er erneut verkehrte (vgl. U. A. Tischreden Bd. 5, S. 33, 10), sein Studium wieder auf und „studierte in heiliger schrift“ (vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 106 und 108 nebst Anm. 1) und stand weiterhin dem Reformator, wie die Bezeichnung: „meus Georgius“ zeigt, nahe (vgl. ebd. Bd. 9, S. 346, 4; 396, 10); Schnell ließ sich damals auch als Prediger „in der Schloßkirchen oft gebrauchen“ (vgl. ebd. Bd. 9, S. 122, 7). Im Spätsommer 1541 verließ er wiederum Wittenberg; denn das Wartburglehen (40 Gulden) (vgl. ebd. Bd. 9, S. 172, 5—7; 173 Anm. 5; 212, 12—18 und Anm. 9; 346, 3—347, 10), das er auf Luthers Fürsprache vom 10. Mai 1540 vom Kurfürsten Johann Friedrich erhalten hatte (vgl. ebd. Bd. 9, S. 106 und 108), verfiel dieser als erledigt am 31. August 1541 an Magister Johann Galen, da Schnell „sich von Wittenberg weggewandt“ habe (vgl. ebd. Bd. 10, S. 248). Schnell ging als Prediger (nicht als Pfarrer [gegen U. A. Briefe Bd. 11, S. 90 Anm. 4]) nach (dem 5 km nordöstlich von Bernburg gelegenen) Rienburg (München-Rienburg) a. d. Saale (im Fürstentum Anhalt-Bernburg), wo Fürst Wolfgang zu jener Zeit die Reformation einzuführen und das dortige Benediktinerkloster unter Beschlagnahme der Kirchengüter gewaltsam zu reformieren versuchte (vgl. ebd. Bd. 8, S. 529f. und Bd. 10, S. 53, 6f.: „eingenomen vnd bestellet“). Noch Anfang 1546 weilte Schnell bestimmt in Rienburg (vgl. seinen Brief an den Rothenburger Rat vom 5. Februar 1546 [vgl. oben S. 534]: „Datum zw München Rienburg“ sowie auch U. A. Briefe Bd. 11, S. 90, 14), mußte aber vermutlich 1547 diese Stelle aufgeben, als Fürst Wolfgang — infolge des unglücklichen Ausgangs des Schmalkaldischen Krieges geächtet — sein Land verlor; anschließend war Schnell, wie sich aus einem (nicht mehr erhaltenen) Zeugnis des Fürsten, das den thüringischen Visitatoren am 12. Januar 1555 vorlag (Landeshauptarchiv Weimar, Reg Ii 2447, Bl. 11^a—12^b), ergibt, (einschließlich der Rienburger Tätigkeit) zwölf Jahre dessen Hofprediger (vgl. auch Melanchthons Äußerung vom 31. August 1547 betr. Schnell, der eine Berufung nach Nordhausen damals ablehnte, „a Principe Anhaltino Wolfgango rogatus, ne ex sua Ecclesia discederet“ [CR Bd. 6, Sp. 652]). Nachdem er (als „Lutheri olim famulus“) vergeblich 1544 nach Raumburg, ferner 1545 an den Hof Georgs von Anhalt nach Dessau (vgl. dazu U. A. Briefe Bd. 11, S. 89f. und 109), 1546 nach seiner Heimatstadt Rothenburg o. T. und im Sommer 1547 nach Nordhausen berufen worden war (vgl. ebd. Bd. 6, S. 424f. Anm. 1), ernannte ihn Herzog Johann Friedrich der Mittlere am 15. Mai 1555 (Landeshauptarchiv Weimar, Reg Ii 2572, Bl. 1^a—^b) zum Pfarrer für „Neustadt an der Heyde“ bei Coburg, wo er nach seiner Emeritierung

(20. Juni 1578) unvermählt am 15. April 1580 „aetatis 73“ starb (J. C. Thomae, Das der ganzen Evangelischen Kirchen, insonderheit in dem gesammten Fürstenthum Coburg aufgegangene Licht am Abend [Coburg 1722], S. 583). Da Luther selbst (1545) wie auch Nikolaus Medler (1544), Melancthon (1547) und Justus Jonas (1549) übereinstimmend Schnell als „Magister“ bezeichnen (vgl. U. A. Briefe Bd. 11, S. 109, 5.14 sowie Bd. 6, S. 424f. Anm. 1), hat er zweifellos diesen akademischen Grad erworben; jedoch ist in der Wittenberger Fakultätsmatrikel seine Promotion nicht eingetragen.

Für eine anshilfsweise Teilnahme an den Wittenberger Bibelrevisionsverhandlungen mochte Schnell dem Reformator deswegen besonders geeignet erscheinen, weil er offenbar über beachtliche hebräische Kenntnisse verfügte; denn nach Luthers Zeugnis studierte Schnell 1540 „sonderlich ym Ebreischen“, und 1545 nannte er ihn „Ebraice peritus“ (vgl. ebd. Bd. 9, S. 106, 17 und Bd. 11, S. 90, 7).

(Wesentliche Hinweise verdanke ich Herrn D. Dr. Jauernig.)



BR Luther, Martin
330 Werke
A2
1883
Suppl.1
Bd.12

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY
